

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + Make non-commercial use of the files We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + Maintain attribution The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + Keep it legal Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

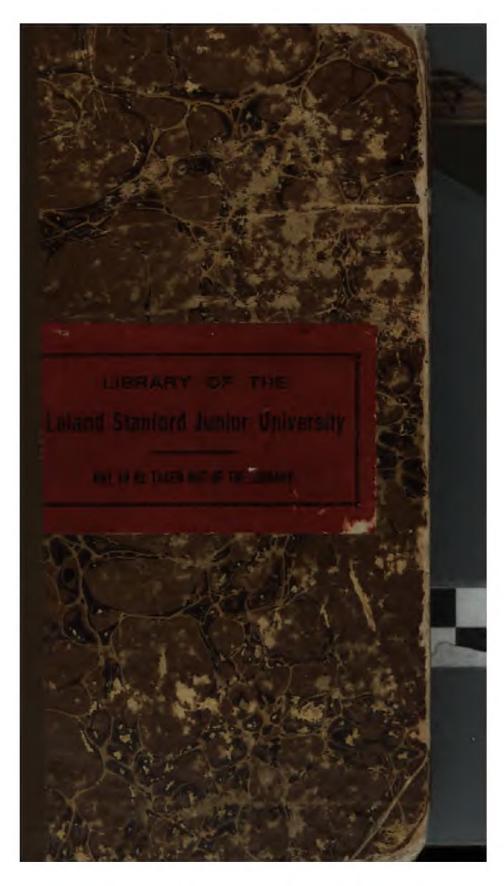
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

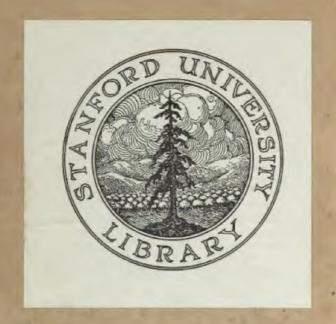
- + Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + Keine automatisierten Abfragen Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

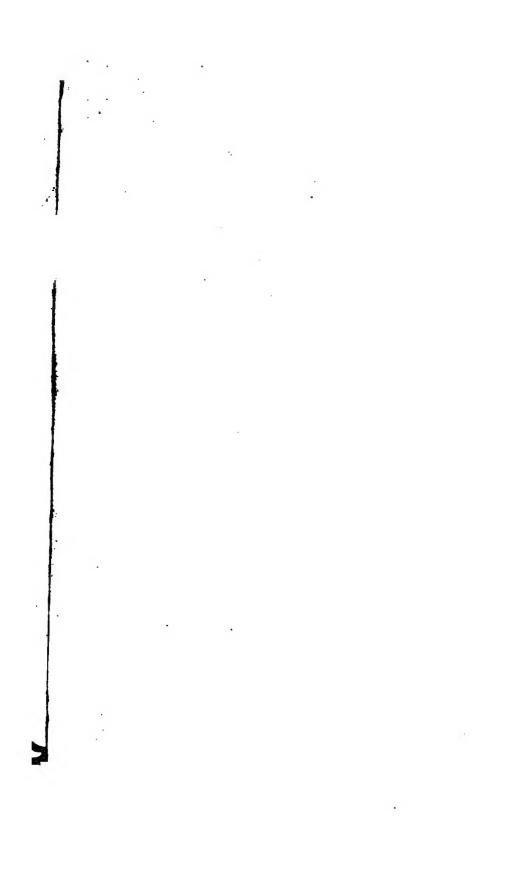
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.



831.99 4387 ed.3



Rudolf Gildabrand.



LETTER COUNTY

13 (11)

The second secon

On 100

Const. Dog & Work of the Const. The State of the Const.

Renere Gefdichte

ber poetischen

National = Literatur

ber

Deutschen

bon

G. G. Gervinus.

3meiter Theil.

Von Goethe's Jugend bis jur Beit der Befreiungskriege.

3weite Anflage.

Ceipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann.

1844.

Geschichte

ber poetifchen

National = Literatur

Der

Deutschen

nou

G. G. Gervinus.

THE HILDEBRAND LIERARY.

Fünfter Theil.

bon Goethe's Jugend bis jur Beit der Befreiungskriege.

Bweite Anflage.

Mit einem Regifter über bas gange Bert.

Leipzig,

Derlag von Wilhelm Engelmann.

1844.



A. 31320.

Drud von Breitfopf und Bartel in Leipzig.

Borwort.

NAME AND ADDRESS OF TAXABLE PARTY.

and the party of t

the total land, by anything and the said of

HE REST AND PORT OF THE REST AND PORT OF THE PARTY AND

Married Street Street, Print Street, St. St. Bellins

(Bur erften Muflage.)

3d übergebe bier ben letten Band meiner Literargeschichte bem Publifum, und muniche nun um fo berglicher bem gangen Berte ernfte -und uneingenommene Befer, je feltener biefe in einer Beit und vollends in einer Materie find, in ber Jeder fein eigenes Urtheil gebildet hat und in jedem Buche wieder fucht. Die Strenge bes Urtheils, an ben Lieblingebichtungen ber neuern Beit geubt, bie balb ba balb bort enthufiaftifche Kenner und Berehrer haben, muß nothwendig in ben legten Banben noch mehr misfallen, als fie in ben erfteren ben Forschern bes beutschen Alterthums mis= fallen hat. Diefe Strenge im Runfigeschmad ift aber überall rathlich, und jumal, wenn bie Maffen ber Kunftwerke fo ins Un: geheure anwachsen, wie bei uns; mas uns Echenes fur ben Benufi geboten wird, verbient bie relative Schabung am allermenigfien. Bas Borag in biefer Begiehung gefagt bat, bas bat auch Gothe empfunden; nicht allein fchrieb er ver, in aller Urt Renntnig überhaupt nad bem Sodiften zu ftreben, auch in ber Runft besonders fand er alles Borliebnehmen zerstorend. Um allerwenigften aber war jene Urtheilsftrenge nach großem Magftabe und jenes ftete Augenmert auf bas Bedeutenbfte in einer geschichtlichen Behandlung ber Dichtung zu entbehren. Much bies fage unfer Meifter ber Runft für mid: "Mur auf bem bochften und genauesten Begriffe von Runft fann eine Runfigeschichte beruben; nur wenn man bas Bortrefflichste fennt, was ber Menfch hervorzubringen im Stante war,

kann ber psychologisch-chronologische Gang bargestellt werben, ben man in der Kunst nahm." Ich überlasse mein Buch seinem Schickal, gleichgültig gegen seine Erfolge. Was es mir gewesen ist, habe ich zu sicher, um ein Anderes zu bedürsen. Ich glaube das wahre Mart unserer poetischen Schöpfungen, und, was so nahe daran liegt, den Kern der schönsten Empsindungen, und wie Vieles von wahrer Beisheit unseres Volles, so weit es sich in den Dichtungen nieders legte, darin gesammelt zu haben, so daß Einer den ganzen reichen Vorrath mit verhältnismäßig kleiner Mühe zu seinem Eigenthum machen kann. Der Geist des Volles steht in dieser raschen Uebersicht der Bildung von Jahrhunderten wie lebendig da und spricht uns aus tausend beredten Stimmen zu Herz, Gemüth und Verstand, daß wir in ihm und selbst liedhaben, und selber niemals ausgeben sollen.

Es wird für die Benuhung meiner Literargeschichte keine kleine Erleichterung sein, daß dieser lette Band mit einem Register außzestattet ist, welches sich mit Bollständigkeit über das ganze Werk verbreitet. Die Herren DD. E. E. Seiler und E. Jacobig in Leipzig hatten die verdienstliche Gute, dieses Verzeichnis zu redigiren, wosur der Lefer dankbar sein wird, weit mehr aber der Autor sich ausgesordert fühlt, diffentlich seine Erkenntlichkeit auszudrücken, da er selbst zu einer solchen Arbeit, die so viele achtsame Betrachtung seines Werkes verlangte, vielleicht zu wenig Einbildung auf bessen einzelnen Inhalt, gewiß zu wenig Ausdauer und Fleiß für eine so genaue Sektion gehabt haben wurde.

Beibelberg, im Juli 1841.

Gerbinus.

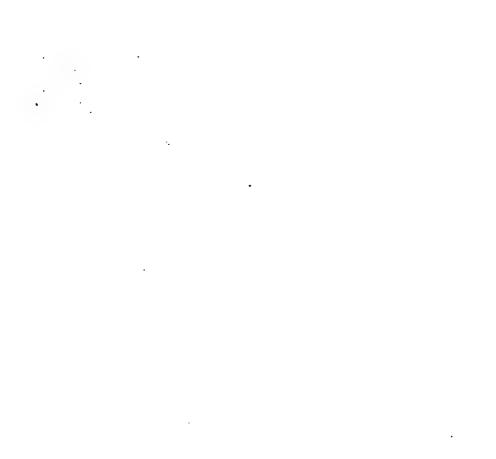
Inhaltsverzeichniß.

		Pag.
XI.	Umfturg ber tonventionellen Dichtnug burch Berjun-	
	anna der Maturppefie.	
	Periobe ber Driginalgenies.	
	3) Bieland's Schule	3
	Peinse	Ā
	Rauvillon	8
	Uniet	8
	v. Ricolay	19
	Alrinaet	21
•	Reifner	21
	4) Rlopftod's Schule (bie Gottinger)	
	4) scropped a Squite (ote Sottinger)	22
	Boie	23
	Bürger	30
	Claudius	38
•	v. Schönborn	42
	Gramer	42
	Sahn	43
	Dentsler	43
	\$81tp	43
	Brüdner	43
	Willer	45
	Gebr. Stolberg	45
	* Sof	60
	Sebel	72
	Grübel	74
	Cailer	74
	11fteri	75
	5) Gothe in Italien und Schiller's Jugenb	76
	Bethrlin	137
	Shubart	137
	Schiller	141
XII	. Neberficht der ichonen Profa (Romanliteratur). 1) humoriftische Romane	
-	1) Sumoriftifde Romane	157
	Gelbftbiographie von Morig	170
	s Branbes	171
1	Bobe	173
	Lichtenbera	174
	Dermes	185
	Sippel	190
	Dulant.	198
	Lafontaine	
	Müller, Job. Gottw	201
	Best.	201
		202
	v. Ahümmel	209
	Stan Yau	ZUY

Inhaltsverzeichniß.

	Pag.
3) Unmittelbare Ginwirkung ber Biffenichaften un	6
revensiunande	955
Sevalous Rothanter (Moman)	282
Bahrdt's Leben	263
Sung (Stilling)	988
Papater	976
Jacobi's und ber Fürftin v. Galligin Rreis	200
Derber's Briefe uber b. Stub, ber Theol.	940
Derber's Ibeen gur Phitosophie ber Gefchichte	315
Derber's Dumanitatebriefe	321
Cherher's desired at the first	325
Berber's driftl, Schriften	326
ametano e Gottergeprome	334
Wieland's Göttergespräche Peregrinus Proteus Agathodamon	335
Agathobamon	336
xxiitutti	339
Peltaloggi	345
Sampe	352
THE CONTRACT THE STATE OF THE S	
1) Gefdichte ber Politit (Sothe)	363
Georg Forfter	389
1) Gefdichte ber Politit (Gothe)	404
3) Bemeinfame Thatigteit	437
4) Shaufpiel	193
Eatof	520
Botter	230
Schröber	532
Iffland	534
(Frank	542
Engel v. Rohebue	540
When were to be a see a	. 548
Beimarer Buhne (Schiller)	557
XIV. Momantische Dichtung	569
Rovalis	589
Werner	5. 668
Fr. und A. W. Schlegel.	599
Baggelen	640
Rosegarten	640
Kofegarten	644
Matthiffon	644
E kd 65	3. 697
Gebr. Collin 66	3. 665
Fouque 66	6. 683
Dehtenschläger	. 667
Dehlenschläger Falk Seume Bichofte v. Rieist	671
Genme	679
Didate.	672
67 C.	013
De Attill ingeniering	074
Uhland	0/8
Uhland	
	684
Mulner	687
- Company of the contract of t	687
Houwald	687
Rückert	715
Gothe's Alter	718

Geschichte
ber
deutschen Dichtung.



.

To mill

•

and start of the second

No.

Reuere Geschichte

ber poetifchen

National = Literatur

ber

Deutschen

bon

6. 6. Gervinus.

3meiter Theil.

Von Goethe's Jugend bis jur Beit der Befreiungskriege.

3weite Auflage.

Leipzig,

Derlag von Wilhelm Engelmann.

1844.

Geschichte

ber poetifchen

National = Literatur

Der

Deutschen

nou

G. G. Gervinus.

THE HILDEBRAND LIERARY.

Fünfter Theil.

bon Goethe's Jugend bis jur Beit der Befreiungskriege.

3weite Auflage.

Mit einem Regifter über bas gauje Bert.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1844.

6 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoeffe.

Wieland felbft. Beinfe und v. b. Gold wollten eben fo mobl wie biefer ohne Ruchlofigfeit und ohne Schuld ihre wolluffigen und uppigen Gemalbe entworfen baben; ber Lettere ericeint auch in ber That bei aller groben Sinnlichkeit zugleich in fcwermuthiger Schwarmerei und fiegwartifirenber Empfindfamteit; er fcbreibt in elegischem Ernfte, ober in einem Zone bes Scherzes, ber bis jur Feierlichteit, man weiß nicht ob im Ernft ober ironifd, gefteigert ift. Es ift eine mabre Poefie bes cunnus, um in Beinfe's Beife ju reben. Bie Johannes Secunbus, beffen basia in ben fpatern Ausgaben ber golgischen Gebichte überfett finb, Lippen und Ruffe befingt, in berfelben Rulle wird bier ber Thron noch tieferer Liebesfreuben besungen. und man follte nicht glauben, bag eine bichterifche Phantafie bortbin Gold : und Purpur : und Sonigstrome gaubern murbe. Die Berrichtungen ber Sinnlichfeit werben bier wie Anbachtsubungen bebanbelt, wie ein Naturdienst; mufterische homnen und offene Litaneien feiern bie Beiligthumer ber Liebe in folch einem Zone, bag man begreift, wie in ben Borreben ber fpateren Sbitionen Bolluft und Unbacht Schwesterfinder genannt werben tonnten. Bang biefer Art nun waren bie erften Schriften Beinfe's; Roft und Bieland maren bie einheimischen Mufter bier und bort, und Beinfe marb im Rreise feiner jungen Freunde fogar Roft genannt. Die Begebenheiten bes Enfolp aus bem Satyriton bes Petron (1773) find fur biefe Beit fcon als Ueberfetung charafteriftifch, ba biefes Buch im Alterthume bie Gattung ber picarischen Romane vertritt, bie in biesen Jahren fich bei uns erneuten. Die übermuthigen Borreben und Roten griffen bie triefaugigen Dubelbummianer und die Diftelgeifter in Bien an. bie ben Agathon mit Rugen traten; fie erlaubten bem Genie, bas Safflichfte wie bas Schonfte zu malen; fie preifen bas Alterthum um feiner nadten Sitten willen ; fie nennen unfere finnlichen Fehler noth. wendig, naturlich, verzeihlich, und bie heutigen Berehrer Beinfe's mogen fich wundern, bag er bas nur noch gehler nennt. In ben Rirfchen (1773) foll ein Stoff poetifch beluftigen, ber in ber Geschichte ber Borgia emport, ein Thema, bas Grecourt, Berville, Dorat (bem Beinfe folgte) behandelt haben, und bas noch Clamer Schmidt in ben Aftaontischen Nachkommen (1789) reigte. Dazu batte Gleim aufgeforbert, ber in Beinfe'n Arioft fab, ber von ein Dubenb Gellerten nichts hoffte, aber in eben fo viel Beinfes und Gothes bas Beil unferer Literatur fab, ber unvorfichtig an jenen fcrieb, er folle fich,

"bon feinen Gittenlehrern verführen laffen, es fei ein bummes bofes Bott!" Baibion und bie Erzählungen (1774 - 75) fuhren in bemfelben Tone fort; fie fundigen icon an, bag wir mit ben Runften Die Leibenschaften, Die beste Nahrung fur unfer Befen, verschönern und verfüßen follen; fie eifern gegen bie haffensmurbigen Schultyrannen, bie, wenn bas Reuer in allen Ginnen ber Jugend tobt, ibr nichts zu empfinden geben. Wieland empfing bier ben erften schnoben Lohn fur feine Schriftstellerei. Der Berfaffer ber Bebichte bes Grecourt dedicirte fie ibm, Wieland nahm es ubel, ber Autor erinnerte ihn an ihre gemeinsame Befahr, wenn man fie nach ihren Schriften beurtheilen wollte, und warnte ibn, nicht weiter zu schimpfen und nicht Berantaffung jur Beantwortung ber Frage ju geben, ob Gres billon ober Grecourt Schablicher fei. Sierauf lenfte Bieland ein. Mit Beinfe ging es ebenfo. Der Merkur und Privatbriefe tabelten ben Petron und bie Lais, und Beinfe, ben ber Beifall Gothe's und ber gangen Jugend, ja felbft Rlepftod's ficher machte, funbigte Bielanden in einem fartaftifden Briefe gleichfam auf. Er fcob barin ben Petron halb auf Rechnung jenes Sauptmanns; bie verführerische Scene in bem Unbange ber Lais habe Arioft und Bieland eben fo wenig ju fchilbern vermieben; eine Dame von unverbachtiger Tugenb habe ihm gejagt, Bieland wurde bies nicht jo fart und naturlicher gemacht haben. Er habe fich bei biefem Betichte vorgefest, mit Arioft an Phantafie, mit Taffo an Schonheit bes Bangen, mit Plato an Philosophic ju tvettrifern! bies folle bie Sauptarbeit feiner Jugend fein, bann wolle er ber beutsche Lucian werben! Gein Berg wolle er fich nicht verurtheilen laffen. "Co febr Schuler bin ich nicht, fahrt er fort, bag ich nichts von ber moralischen Schonheitelinie verfteben follte. Ihnen felbst babe ich (in ben Ergablungen) ben Borwurf machen laffen, daß Gie bei einer ber unschuldigften Gottinnen ber Griechen Diefe Linie febr überschritten batten. Geben Gie einmal Ihre Diana, bie Gie einem Satyr überlaffen, gegen meine Aleina! Ihre Behandlung ift raifonnirt, meine im Zaumel ber Phantafie begangen. Id badte, bag ber Meifter bem jungen Urtiften verzeihen konne. Bei biefem Allen gelobe ich Ihnen beilig an, in Bufunft feine Beile zu fcreiben, bie nicht - von ben Bestalen gelesen merben fonnte, welchen man Ihre fomischen Erzählungen und Ihren Umabis vorlefen barf; mit bem besten Discernement fei biefes hiermit angelobt!"

Eine Beile ichien biefer fpottifche Entschlug Ernft werben gu wollen; Beinfe befchaftigte fich junachft feit 1775 mit ber Ueberfetung bes Laffo (1784) und Arioft (1782). Dies ift bie Geite, von ber er wesentlich bem Rreise Gleim's und ber Salberftabter angebort, wo querft ber Iprifche Geschmad von Dorag zu Detrarca überglitt, und wo man fich um bie italienische Glatte ber Berfifikation bemubte. Die Borliebe fur bie italienische Doefie fant in ben 70er Sahren, als fich Deutschland weltburgerlich um die Literatur ber gangen Welt bemubte, als Wieland ber beutsche Arioft zu beißen anfing, eben fo mobl ihre eigenthumliche Statte, wie die fur die Englander. Als man bie Frangosen und mit ihnen im Grunde auch bie Lateiner abwarf, wies man in bem tonigsberger Kreife (Samann und Berber) auf die orientalische Poesie, als ben Mittelpunkt aller ursprunglichen Bollsbichtung, in bem gothischen auf bie Englander, in bem gottingischen auf bie Briechen; auf bie Italiener und Gublander überhaupt fielen eine Reihe von Dichtern und Literaten in bem mittels beutschen Striche von Franken, Thuringen und bem Barg. Unter biefen war Meinhard aus Erlangen, ben wir fcon erwähnten, ber Frubefte; feine Berfuche über die Berte ber beften italienischen Dichter erschienen 1763. Gein Worgang wirfte besonbers lebhaft auf Jatob Mauvillon (aus Leipzig 1743 - 94), jenen Rriegsmann und Literaten, ber, in Ilfeld, Raffel und Braunschweig lebend, eine Beit lang eine mehr beimlich minirende, als offentliche ober laute Birfung in unferer Schriftstellerwelt ausubte. Gein überfetter Roland (1771) mar ichon ein Borlaufer fur Beinfe; weit wichtiger aber maren bie Briefe uber ben Berth einiger beutschen Dichter (1771. 1-2), die er mit &, A, Unger aus Wernigerobe fcbrieb, und bie in Nachahmung Berber's und Gerftenberg's eine gang revoltirenbe Richtung nahmen. Unger mar aus einer jener bargischen Familien, in benen, wie in Clamer Schmidt's Bermandtschaft, Die Poeffe zu Saufe war: fein Dheim Johann August, Argt in Altona, mar Dichter, und feine Gattin (geb. Biegler) mar eine bekannte und gefronte Dichterin; fein Bater bichtete und pflegte feinen Rinbern bes Abenbs Gleim's und ber Rarfchin Sachen vorzulefen; von feinem altern Bruber Joh. Chriftoph (1747-1809) find zwei Banbe binterlaffene Schriften. 3. Th. Poefien ohne allen Berth, gebruckt. Mit beiden Brubern, und befonders mit Ludwig August, ber frube wegstarb, war Mauvillon bekannt. Beibe Freunde batten an ben Italienern ihr Ohr

gebildet und wandten fich eifrig weg von ben ungehobelten Dichtern tes alten Schlags in Deutschland; sie waren von ben Frangosen fo wenig erbaut wie Leffing, aber auch wenig von ben Englandern ; fie wollten an biefen werben, mas Beffing an jenen; fie fanten an Chafspeare auszuseben, und griffen Doung heftig an, bei tem bie Religion ben Menschen nichts als Thranen lebre; fie bedauerten, bag Meinbard nicht 20 Sahre früher aufgestanden ware und so vielleicht bie Unglomanie von uns abgehalten hatte. Ihr Abgott unter ben Dichs tern war Arioft. Mus biefem italienischen Standpunfte find jene Briefe sammtlich geschrieben, und fie find um so rudfichtelofer, als bie beiben Berfaffer bie entichiedensten Startgeister waren. Gie verwarfen aufs bestimmtefte allen moralischen Maßstab bei Beurtheilung eines Dichterwerkes; bie Dichtung foll nur beluftigen, inbem fie unfere Ibeen enveitert, unfere Leibenschaften erregt, unfere Befühle nahrt, unfern Geschmad bilbet. Alle Dibaktifer und fogar ben Gatirifer laffen fie nicht als Poeten gelten, wie Dorag: neque si quis scribat uti nos sermoni propiora, putes hunc esse poetam. Gie neigen fich ichon zu bem phantafievolleren Glauben ber Gutlander von afthetischer Ceite, ba fie religioferfeits gleichgultig, und fogar Erzfeinde bes Chriftenthums waren: fie wollten, bag Denis geiftliche Lieder Schreibe, ba bie protestantischen Echrbegriffe fur ten Dichter nicht bie gunfligsten feien; und Unger selbst verfuchte fich an bergleiden. "Erfchreden Gie nicht, schrieb er barüber an Mauvillon, es geht Alles mit naturlichen Dingen ju: ber Beift ber Salbung, ber auf mir ruht, ift nur ein fleines Wofdopf ber Ginbils bungsfraft." Unter ben beutschen Dichtern raumen fie in ihrer bittern Aritif gang in bem Ginne bes neuen Befchlechtes auf: außer Rlopftock, Wieland, Ramler, Gefiner, Gleim erkennen fie Diemanden an, nicht einmal Leffing. Un zwei Sauptpunkten lernt man ihre ftarkgeistigen Tenbengen am icharfften tennen, an ihrem Urtheil über Bellert und die erotischen Dichter. Das erfle ift fo scharf, bag es felbst Bothe'n und Gleim eine Blasphemie ichien, und nicht allein ben Landpafferentochtern, ober ben leipziger Runftrichtern, beren engherzige Moral zu verspotten auch Beinfe sein Jugendwerk so pikant anlegte. Gellert ift ihnen ein burchaus mittelmäßiger Autor ohne einen Funken von Benie; wie alle Stumper habe er fich in allen Battungen gleich ftart gefühlt und getroft geschrieben. Dit laderlicher fteifer Uffektation ftrebe er nach Big und Urtigfeit, feine Briefe

10 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoeffe.

feien Mufter von Abgeschmadtheit, seine Luftspiele unter aller Rritif, feine Kabeln gereimtes Geschwat, feine Erzählungen teine Duffbobne werth. In Leipzig habe er als ber infallibelfte Papft bes Parnaftes gegolten, allein Oberfachsen sei eben bie Proving, die am reichften an schwachen Seelen, am armften an freibenkenben Ropfen fei; bie Empfindung bes Rleinen und Weichlichen fei ba ju Saufe, bier wurden Rabener und Gellert am langften angebetet werben; fie aber freuen fich, biefe Abgotter ber Ration ju fturgen, und fegen Gellert bie Grabschrift: lusisti satis, tempus abire tibi est. Nicht genug, baß fie feine Poefie angriffen, fie verbachtigten auch feine Moral. Er preise bie Temperaments: und Erziehungstugend, beren Schwache bekannt fei. Die Folgen feien, bag jeber Ged von gutem Bergen und fanften Empfindungen rebe, bag es als ber Gipfel menschlicher Tugend angesehen werbe, eine mitleibige Thrane zu weinen. Alles sei nun voll von biefen wimmernben Seelen, biefen gartlichen Freunden, biefen bergbrechend verliebten Mabchen. Bei biefer Tugend laufe Mes auf Worte hinaus, nicht auf Rath und That; wenn bas Baterland Beschützer brauche, so werbe man Gellert's Schule nicht aufbieten; ber Staat fei ungludlich, ber lauter Bellerts enthielte, tausendmal gludlicher mit lauter Catonen. Gellert bilbe bie Denschen zu einem hoben Grabe von weibischer Rleingeisterei; und gegen biefe gerabe lehnen fich biefe mannischen Startgeister auf. Boll bitterer Satire auf bas gange beutsche Befen find baber ihre Bemerkungen ba, wo fie bie guten Seiten ber Erotiter hervorheben. Schon bei Gellert machen fie in gutem Ernfte die treffliche Bemerkung, bag feine Moral die wohlthatigen Folgen gehabt, die Bahl ber roben barbarischen Menschen zu schmalern, die vorher die beutsche Ration ben gefitteten Rachbarn furchterlich gemacht. Sartaftifcher aber werben fie bei ben erotischen Dichtern, bie uns nur Menschen von wolluftiger Gefinnung bilbeten, fublbare Seelen, bie ben lieben Gott einen guten Mann fein laffen, teinem Menfchen Leibs thun, ihrem Rachften belfen, fo gut es ohne Unbequemlichkeit angeht, und fich übrigens bie Beit so wohl vertreiben, wie fie konnen. Die Dichter, Die biefe fompathetischen Gefühle rege machten, flifteten beutzutage größern Muten, als bie, welche Grundfate lehren und fefte, ftrenge Charaftere bilben. Sie machten bie Menschen schwach, aber gut, begierig nach Bergnugen, ungeneigt nach Großem zu trachten. Bei unseren Regierungsformen aber brauche man nothwendiger gute, als farte

Seelen. Was diese letteren nur für Wenige in hoherem Grabe thun, thun jene für Biele in geringerem; was jene kalt aus Pflichtz gefühl, bas thun diese warm aus Instinkt und gutem Herzen. Große Thaten lassen sich jetzt nicht mehr thun, bei unseren Gesinnungen mußen lauter kleine Seelen sein; was sie weich und schwach macht, macht sie auch gut, und waren solche kleine Seelen ehrgeizig, so wurden sie boshaft und tückisch. Dennoch will der Kritiker, der diesen Brief schreibt (Mauvillon), seine Freunde nicht aus diesen Schwachen wählen; eine Gesellschaft starker Menschen scheint ihm boch besser; und am besten die Klasse von Menschen, die aus Grundsähen und Empsindungen zugleich handeln, und die für starke und weiche Poesse gleich empfänglich sind.

Das fritische Sinweisen biefer Manner auf Die italienischen Mufter traf ausammen mit ben Reigungen ber Clamer Edmidt und Bieland, bie bie Doeffe von ben Unforderungen ber Moral freiguhalten und jenen melobischen Bobiflang ber Gudlander ihrer rauben Sprache einzuimpfen suchten. Vetrarca marb eine Beit lang eine Ungelegenheit und Beschäftigung fur Die Dichter biefer Areife; wir faben icon, dan Clamer Schmidt, Gleim und Jacobi fich mit ibm abgaben und ihn nachahmten. Mauvillon's Freunde, Schmidt und Bengler, überfetten bie Memoiren über fein Leben, Bieland forberte Deinse auf, die Poeffen selbst zu übertragen, und wirklich versenkte fich Beinfe fo febr in bie musikalische Sprache, bag ihm bald Boccaz nicht einmal bei ben Grazien ausgelernt zu haben schien, Metastafio bagegen ibm wie ein Gott porfam. Friedrich Schmit aus Rurnberg (1744 - 1815) wetteiferte balb mit bem balberftabter Schmibt um bas Berbienft, ber beutsche Petrarca zu beißen, einer ber erften Lyrifer, ber bas Sonett gurudführte, und ber in feinen "Bedichten" (1779) jenes gleichgultige Rachahmen aller moglichen Kormen verrath, bas weiterbin bie Kertigfeit bes Dechanismus und ber Mangel an selbständigem Berufe immer mehr fleigerte. Er gab 1778 eine italienische Unthologie und überfette fpater Zuffoni's geraubten Eimer (1781) und Fortiguerra's Micciartetto (1783). Mit ibm auf Giner Linie fteben bie Bemubungen Fr. Juftin Bertud's (aus Weimar 1717-1822) um bie fpanische Literatur, aus ber er Manches noch fehr form : und geschmactos übersett gab; fein Mas gagin (feit 1780) wollte Beinfe einmal in einer italienischen Biblio. thet nachahmen. Die Romanenbibliothet (1778 sag.) von Reichard aus Gotha, ber ein Freund Mauvillon's war, barf man hierhin

12 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Maturpoesie.

gahlen; ebenfo bie Ueberfetung Goggi's (1777 sqq.) von Fr. A. Clemens Werthes (aus Buttenhausen (1748-1817), ber auch mit Beinfe wetteiferte, ben Arioft ju übertragen, auf ben fich ber lettere mit Mauvillon's Borliebe warf, ben er in fich fuhlte wie fein eigenes Leben, ben er nicht wie Laffo aus materiellen Urfachen überfegen wollte, fondern ,,aus Berlangen, bas Schone und Bortreffliche fortzupflangen, und gutartigen Buben und Mabchen manche frohe Stunde ju machen." Werthes magte es, feine Proben im Mertur in Octaven ju überfeten; bie fanfte Seele ichien Beinfe'n nicht geeignet, biefem Grofgeistigen nachzusprechen, und ber Berfuch, ibn im Deutschen zu versificiren, tam ibm wie ein gang unüberfteigliches, ja mahnwibiges Unternehmen vor. Go weit war man bamale noch von ber Fertigfeit ber Maleburg und Gries entfernt! und noch ber fpatere Dietr. B. Goltau (1745-1827) in feinen Uebersetzungen spanischer und italienischer Prosaisten lag von biefen fo weit ab, wie Efchenburg im Shaffpeare von Schlegel. Beinfe's profaische Uebersebung ber italienischen Epiter ift nicht ohne Mertmale von feinem eifrigen Interesse an ben Dichtern geblieben2). Doch aber liegt fie unendlich weit ab von jener Unmuth, die er felbst so fehr in ben Driginalen zu bewundern ichien. Dies tam nun baber, bag Bieland bei uns bie Grazie mit einem Raun vermablt hatte, in beffen Gefellschaft fie immer mehr bie Buge grober Ratur annahm; es fam baber, bag ber Bund zwischen italienischer und beutscher natur immer etwas Widerftrebenbes in fich hat; und baber, bag bie Gitte ber 70er Sabre, bie bie nieberlandische Naturwahrheit in der Kunft, und die studentische Unmittelbarteit und Ungenirtheit im Leben herzustellen suchte, bias metral ber idealen Dichtung bes Arioft und feinem höfischen Befen entgegen lag. Dies war ber hauptfachlichste Grund, bag über-

²⁾ Auch I. B. Brortermann (aus Osnabrück 1771 — 1800), bessen Werke erst jest von Webetind gesammelt sind (1840), beschäftigte sich mit einer Uebersesung des Ariost. Auch Er stand mit Wieland in Beziehung, doch gestaltete sich ber Ton seiner Dichtungen abweichend, zu Schiller übers gehend. Sein Verhältniß zu Wieland beruht, außer auf außerer Verbindung, wesentlich auf seiner freisinnigen, politische praktischen Richtung, und auf ber Neigung zum Epischen; sein Wittetind, ber nur Fragment geblieben ist, sollte ber Wittelpunkt seiner Leistungen werden; die nordische Natur gestalstete aber Alles historisch patriotisch, was in Wieland's sonstigen, sublichem Anhange romantisch blieb.

baupt bie fubliche Poesie in jenen Sahren noch nicht burchbringen fonnte, und daß fie erft nad bem Berlauf ber revolutionaren Sturme in Stoat und Literatur in ber Beit ber Meftauration fur ihre reineren Formen und ruhigen Charaftere Raum fand. Für jene Stimmungen pafte burchaus nur ber englische und norbifche Welchmad in ber Runft; bies eben zeigt Beinfe am beften. Er hatte in Duffelborf eine entichiebene Richtung nach ben Runfien empfangen, wie Bindelmann in Dresten; bie bortige Gallerie wectte bas Runflintereffe in bem gangen Areise ber Jacobi; alle Privatbriefe, alle Beitschriften und bald alle Reisebeschreibungen wurden jest von Berichten über Bilber gefüllt, und auch Beinfe lieferte bergleichen in ben Merfur. Der berrschente Geschmad mar im Allgemeinen fur bie niederlandifche Malerei, bis Georg Forfter in feinen rheinischen Unfichten mit ber Bestimmtheit einer gang flaffifchen Geschmadsbildung biefer Gattung ihre Stelle anwied, und auf bie Italiener zeigte, ohne Italien gesehen zu haben. Beinfe fah Italien, und hinfort breben fich feine Borte immer um bie Runft herum; er flellte Briechen und Italiener fortwährend am bodifen, allein ber nieberlandische Weldmad und ber norbifche Charafter herischt boch gleicherweife in bem Bau feiner Romane, wie in seinen Urtheilen vor.

Bir wollen aus feinen spateren Romanen nur bie zwei chas rafteriftifdften und bekanntesten hervorheben, um Beinfe naber fennen zu lernen, ber fur bie Unschauung bes offen getragenen Conismus jener ftarkgeiftigen Sahre außerordentlich ergiebig ift. 2118 Kunstwerke find seine Romane sammtlich so unbebeutend wie Jacobi's, ohne Roffum wie Wieland's, geringer als Klinger's, und gang faftlos, fobald man ihnen "ben poetifchen Schwung, ben bie bloße Begier zu nehmen fabig ift, " entzoge. Wenn man bie Wolluft aus bem Leben nimmt, fagt Beinfe felbft, fo bleibt nichts als ber Tob; fo ift's wenigstens bier. Stillftijd find namentlich im Ardinghello (1787) nur ibapfodifche Briefe, voll lnifden Taumels, Accente ber Ratur, withe unbeftimmte Phrafen, MUes in ber Unmittelbarfeit und Formlofigfeit gehalten, wie es jenes Beichlecht verlangte. Daber liegt auch bem Stoffe nach ber Saupts werth diefer Schriften, wie bei Jacobi und Klinger, in bem unmittelbaren Abbild bes fchreibenben Menfchen, bas wir empfangen. Im Ardinghello treten wir in eine Gesellschaft, in ber jenes

Wegfpringen über alle Orbnungen, jener Jugenbtrot gegen bie Sitte ber Belt ju Baufe ift. Die Che gilt als lebenbiger Sob, und wird auch sonft bei Beinfe als bas furchtbarfte Strafgericht, als eine vieltaufenbiabrige Stlaverei angeseben, ba fie boch bie Ratur felbft bem Thiere gegeben; Alles in ber Ratur fei glude licher als ber Mensch, bem bie Bernunft als ein torannischer Buchtmeifter beigegeben ift; Gewohnheiten und Gefebe follen nur fur ben Pobel ba fein; Begfeten über Borurtheile ift Alug über Die gemeine Belt. Dag biefe Moral julest auf ben ertremften Egoismus, auf bie grobfte Genugfucht binausgebt, laft fich errathen; nur bag Bieles bier noch in fcone Worte und Formen gekleibet ift, was in ben fpateren Schriften oft viel berber und beutscher gefagt wirb. Go machte er ber fofratischen Philosophie ben Borwurf, bag fie Alles auf ben Rebenmenschen begiebe und nichts für fich brauche, was boch naturlich vorangebe; und wie in biefer feinklingenben Marime jene Gelbftsucht verftedt liegt, fo beißt er es Streben nach fraftiger Nahrung fur Geift und Berg, wenn man bem Naturgefete folgt und alles Genoffene fchnell verlagt, um neue Benuffe ju fuchen. Dies Syftem, bas Schone und Angenehme überall zu baschen und in feiner Gestalt zu verschmaben, macht auch allein ben Dichter und feine Belben ju Liebhabern ber Runft, bie bas Leben verschönern foll. Dies Spftem macht fie auch fo wenig etel in ihrem Geschmad, bag fie bas Mittelmäßige eben fo boch balten, wie bas wahrhaft Große; benn Beinse ruft sein Webe über ben, bem bie richtigften Ibeen von Bolltommenbeit bienieben allen obnebin furgen Genug vergallen. Dies Spftem macht, daß fie gleichgultig Leben und Runft vermifchen. Sobnbeit nennt Beinfe bie unverfalichte Ericbeinung bes gangen Befens, wie es nach feiner Art fein foll; Aleden barin und tobter Stoff ift ber Unfang bes Baglichen; Schonbeit ift Dasein in Bollfommenbeit. Statt bag er nun biesen richtigen Sat an die Berte ber Runft mit Konsequeng gebalten batte, so legte er ben Magitab ber Naturwahrheit baran, und fand bie Genrebilber ber Rieberlander. fo fcon wie bie Staliener; und umgekehrt, flatt bie Wirklichkeit an bas Leben zu halten, trug er jene ibealen Begriffe ber Schonbeit hinein, fant, bag bas Chriftenthum und bie Tracht uns Wintermannern unser häßliches unvolltommenes Dasein vorschreibe, und verzweifelte im Grunde an aller neueren

Runft. Demnach magte Beinfe im Arbinghello ben großen Sprung über bie Bedingungen unferer Erifteng weg, er will bas nacte Leben ber Alten in ifolarischer Lage mit alter Religion und Natur-Dienst herstellen, um die Runft herzustellen; Die Belden scheinen recht für ein foldes Raturleben gemacht, benn fie uben biefe nadten Gitten ichon vorber, und fireifen an Blutichanberei nur faum fo vorüber, wie Beinfe in ber Borrebe jum Petron an einer Lobrebe auf bie Anabenliebe; fie uben biefe Gitten auch gludlich, benn obgleich es einigemal scheint, als follte ihr leitenschaftliches Befen bas Unglud nach fich gieben, bas blinder Uffelt immer mit fich führt, fo gleicht fich boch alles angestellte Unbeil wieder aus, und bie Glut, die in Abgrunde rig, führt juleht ju parabiefischen Boben. Wenn finnliche Cfantale jum Kunftleben nothig ober forbernd find, fo maren biefe Selben wie zum Raturleben auch jum Kunftleben gemacht; aber bies muß Seinfe'n zuleht felbft nicht fo gefchienen baben, tenn bas gang fonderbare Ende vom Lied ift, bag biefe Runftjunger auf ihren Entladen ein Rorfarenleben führen, bas ihrem Befen febr gemäß ift, bie Runft aber gewiß völlig ausschließt.

Dies bezieht sich auf bas Kaktische bes Urbinghello, ben Schiller eine Karrifatur nannte; eine zweite Seite bilbet bas Dibaktische, bie eingestreuten Urtheile über Runft, Wiffenschaft und Staat. Was bie beiben letten Rubrifen angeht, fo wird Niemand bort Staatsweisheit suchen, wo fein Ginn fur Staatsbanbe ift, und feine wiffenschaftlichen Aufschluffe, wo über bie Philosophie ber Alten von zwei Rednern bisputirt wird, bie im Ariftoteles "geblattert" haben, und die in unverftandenen Phrasen Aunken aus fich schlagen, wie angehende Mufensohne beim Belage thun, um mit ber Rebe ben Bein zu verdunften. Dagegen bat man Runftweisheit oft in Diefen Buchern gefucht, weil Ginn, Intereffe, Muffassungsgabe, Phantafie und Feuer fur Die Runft vielfach barin vorleuchtet. Genauer betrachtet ift aber Mes Irrlicht, wie bas Gerebe über Staat und Biffenschaft auch; und vergebens bemanteln bie Roten bas Abenteuerliche, Lappische und Ziellose bes eiteln Sin . und Berplauberns. Co viel fieht man wohl beraus, besonders wenn man Beinfe's Briefe und übrige Schriften binjunimmt, bag er ein Gegner von Windelmann ift, bag er bie Platur, bie Landschaft, bas Genre gegen ibn vertheibigt, baf er

Rubens, zur großen Freude bes Maler Maller umd aller folder Naturmanner, in eben ber Beise bervorzieht wie Bindelmann ben Raphael, baf er bas Stubium ber Antife gegen bas Stubium ber Ratur verwirft, und bie Schonheit bes Jahrhunderts eben fo ergriffen haben will wie bie bes Alterthums, bag er bas Romantifche rettet neben bem Untiten, bag er fich gegen jebe Ginfeitigteit wehrt, Ratur und Runft, Dufit und Plaftit, Bolltommenes und Geringes gewurbigt und geschätt wiffen will. Dies Alles mare recht gut, wenn nicht bes Birren, Uebertriebenen und Launischen so viel mare, wenn nicht überall ber verwilberte Ginn auf Troftlofigfeit in ben Berbaltniffen ber Gegenwart fliege. ameifelte Refultate ermuthigen ju teinem lebenschaffenben Wirten; wer bas Gute bezwect, muß an gute Erfolge glauben. wenn unfer Leben ber Beredlung bedarf, um Runftfinn gu empfangen, fo muß man gewiß nicht mit Genrebilbern in ber Runft und mit Genrecharafteren und wufter Natur im Leben beginnen, benn aller Cynismus ift ber Runft Berberb und Untergang.

Benn man bie groteste Bermischung nieberlanbischer Natur mit ber beroifchen und antiten, bie Beinfe immer im Munbe führt, beutlicher als im Arbinghello will tennen lernen, fo muß man bas Gegenstud, Hilbegarb von Sobenthal (1795), in feiner Romposition betrachten. Es ift bies ein musikalischer Roman, wie Arbinghello ein malerischer; nicht fo, bag, wie in Gothe's Deifter in Bezug auf bas Schauspielwesen, tunftfinnig bie Ratur ber Dufit in ihren Leiftungen auf bie Geniegenben und Ausübenben, Mufiterleben und Mufitwefen geschilbert maren, fonbern es werben nur eine Reibe von Conftuden in burren Rritifen befprochen, Die bis aufs Trodenfte ber Technit berab und in allgemeine Phraseoloaie obenauf geben, und bie fich mit bem Mittelmäßigen ber neuen italienischen Opernmufit eben fo bereitwillig gufrieben erklaren, wie mit bem Sochsten bes Dratoriumstils, und überhaupt eben fo inkonsequent und inkonsistent sind wie die Ausbruche über Malerei im Arbinghello. Belb und Belbin find wieber folche freifittige Charaftere, bie uber bie angeborenen Berhaltniffe gern binausmochten, fie finden fich aber hier gang unmotivirt fein prattifch in die Dinge, und meistern ihre genialische Leibenschaft, wie auch in ber Riormona, einem fpaten Rachflang von Werther, ein folder pfnchologischer Beroismus in Aussicht genommen wirb. Wenn

fcon ties bas Sarmoniclose in tem Runfter und tem Runftwerke bezeichnet, fo noch vielmehr bas Berhaltnig ber Charaftere zu ben Situationen, in die er fie bringt. Ditbegard ift eine feiner vollfome menen Lieblinge, fie follte ein Mufterbild ber Reufcheit fein, fie beißt bald Pallas, bald Diana, bald Benus; wie harmonirt es nun biermit, bag fie faft nur in ihrer Schonheit aufgeführt wird, um mit brautlichen Sandgriffen beschmugt ju werben? wie paßt es ju bem garten Kormfinn, bag fich jene nachten Babefcenen in efte Speiund Burgscenen verwandeln, baf alfo bie grobfomifden Situationen ber niederlandifchen Genrebilder bier aufs widerlichfte unter Riguren im hervischen Stil ber Untife fpielen? bag bie moberne Lusternheit und ber gemeinfte Ginnentivel uns begegnet, wo man uns auf bie Unschuld und Raivetat alter Sitten frannt, und umgekehrt, bafi, wo wir bie finnliche Gluth im Berther wieder ju finden vermuthen, und feelenfalte Marmorbilber abschreden? Denn vergleiche man nur, wozu Beinfe anfangs neigte, und mas er endlich leiftete, fo fieht man ben ungeheuren Abstand zwischen seinem eigentlichen Talente an fid, und bem Reuer, bag bie aufgeregte Beit ber 70er Sabre bingugab. Damals trug er fich, ichien es, mit ber erotischen Mufgabe, bie Wothe einmal in ben Frantfurter Ungeigen ftellte: er wollte, fchrieb er, eine Entia ausfundschaften, und von ihrer Graufamteit, Liebe, Treulofigfeit, Wiederliebe und Wiederuntreue fo Inrifche, elegische, fiurmische und gartliche Gefange fingen, bag alles Berg entzudt, gerriffen, und wieder zusammengefchmelgen werbe, und wieder gerfließen, und in Strahlen : und Feuerguffen burch alles Wefen bliben und ftromen folle; Alles wollte er in Keuer und Brand feden, und feine moralifde Sprite folle lofden fonnen. Und nun, in ber Hilbegard von Sohenthal, erhalten wir nicht etwa eine Musfubrung biefes Entwurfes, fontern fur einen andern Dichter ein andres Thema, bas Beinse's Ideale von Philosophie und Poefie in fich schließt. "Das Blud bes Lebens, fagt er, besteht in Abwechselung. Die Beranberungen, welche bie Poefie und alles Gefchriebene gewährt, find bie ichwachsten; bann fommt ber Strahl bes Lichts, bie bildenben Runfte fur bas Muge; flarter wirft bie Luft burch Mufit auf bas Chr; forperlicher bie Blumen und Bluthen bes Grublings auf ben Beruch; ftarfer Betrant und Speife auf Bunge und Gaumen u. f. w. Die allerftartften Empfindungen aber bat bas Befühl, ber Ginn ber Liebe. Harmonie und Abwechselung unter Gere. b. Dicht. V. Bb.

allen biefen Beranderungen, so viel unsere Komposition verträgt, beswegen entftand bie Schopfung, bas ift bie Seligfeit auf bem Erbhoben. Die eigentliche mabre Liebe ift ber Drang, ein Rind gu zeugen! Sie bauert ihrer Ratur nach fo lange, bis bas Rind geboren ift! Benn man nun unfere Belbengebichte, Schauspiele und Romane lieft, fo findet man diefe Leidenschaft faft nie in ihrer Rulle. Alles ift darin gemiffermagen nur Borfpiel bagu. Bon Rinbern felbft, und mas fich barauf bezoge, tommt wenig vor. Diefe Leibenschaft bat also in ihrer Tiefe noch volle mannichfaltige Neubeit für ben Runftler. Alles Unbere, mas noch ben Ramen Liebe führt, ift Freundschaft, Gefelligkeit, Bolluft, welche lette felbft bei bem bochften Reig einer Ninon ein unbebeutenbes Spiel ift gegen ben gottlichen Ernft und Ungeftum biefer Leibenschaft. Wenn ein Dichter ein Madchen ber Liebe schildern will, so kommt es wahrlich nicht barauf an, ob es einen fleinen guß bat, fonbern ob ber Bau ihres Rorpers vortrefflich ift, Rinber ju empfangen und zu gebaren, ob ihre genben gut gewölbt find, u. f. w. Rach biefen Regeln, bie boch mohl bie einzig mahren find, prufe man nun bie Schreibereien unserer Dichter, und man wird fich wundern, wie wenig Ahnung fie von biesen Regeln batten !!" Bier fieht man leicht, daß jene Poesie bes Cunnus nur noch plumper, profaischer und materieller geworben ift, bag bas Sinnliche in ben Schriften eines Mannes, ber folches Beug schreiben fann, noch mehr als bei Bieland Sache bes nuchternen Ropfes Scheint, bag bas Naturgeschichts liche noch weit mehr als bei biefem an bie Stelle bes Poetischen gerudt ift. Wenn ein Dichter mit Unbefangenheit bie gefünftelte Welt bes Unftandes und ber Konvenienz aufgeben fann, wenn er uns in eine Belt einfaltiger Sitte gurudzufuhren vermag, fo erlaube er fich immer mit bem Frieden ber Dufen bie Raturlichkeiten, bie wir in unserer Gefellichaft Unfitte nennen: aber er fleibe fie auch gang in die Unschuld und Matur ein, die von ben Ausbruchen ber burch Sittenzwang gehemmten Begierbe nichts wiffen tann; er begleite fie mit ben analogen Buftanben ber Ginfalt, und fete fie nicht neben Runfte, Wiffenschaften und allen Lurus bes Beiftes, neben bem fie nicht bestehen tonnen, ohne ben widerlichen und etlen Gegensat bes Thierischen gegen bas Freie und Geiftige ju bilben, ber alle zugellosen Werke biefer Urt afthetisch nicht minber als fittlich gang verwerflich macht. !

Wieland's Schule machte genau Die Schritte feiner eigenen Entwidelung nach. Seine freisittigen Schriften in ben Wer und Unfangs ber 70er Sabre balfen bie Erregung jenes jungen Befcblechtes bervorbringen, unter bem v. b. Golb und Beinfe in ber befagten Beife ben angegebenen Ton nachabmten und fleigerten. Auf biefe Erfahrungen vielleicht noch mehr, als auf bie Anfechtungen, bie er erfuhr, nahm fich Wieland mehr gufammen, und lehrte gleich: fam bie Runft ber naiven Schilberung funtider Dinge in ben Ritter. ergablungen, Die er in ben 70er und Unfangs ber Boer Jahre fcbrieb. Bieber an biefe lebnte fich ein anderer Schlag Leute an, bie mehr ober minter mit Wieland felbst jene alten Frivolitäten vermieben. Gie trugen Wieland's Ergabigabe und ben Wefchmad an Ritterepen in Die großen Sauvtflabte bes Ditens, wo bergleichen unfchabliche Gattungen immer am webliten aufgenommen find, wahrend Seinfe am Ribein blieb, gulett in Maing, und feinerfeits bestätigte, mas er felbft anführte, bag bie icone Literatur am Rhein nicht gebeihen wollte, ein Cab, ben bie Erfahrungen im Elfaß und Baten, in Mannheim und Maing, in Weftphalen und in Duffelborf vollig beffatigten. Mus Strafburg jog fich &. Beinrich von Nicolan (1757 - 1820) nach Et. Petersburg, und Er ift Wieland's treuefter und abntichfter Un: banger. Schon feinem Alter nach fieht er ibm am nachften, und fo auch nach feiner Denfart und feiner Manier gu fchreiben. Er hat fich noch in Fabeln und Erzählungen in Gellert's Manier verfucht, beren meifte Schwanke find, Die auf die Mitterergabtungen von felbft über. führen. Buerft trat er 1760 in Clegien und Briefen auf. In jenen befennt er fich nur gemacht zu ber Poefie, ber fanfte Regungen ebler Seelen ben Stoff geben; und folche fille Bemuther fanden ja auch im Mittelalter ben Weg zu jenen barmlofen, wenn auch oft muthwils ligen Ergablungen aus ber Ritterwelt, Die Beinfe bechftens überfeben tonnte, tie er felbstversuchend gang aus ihrer Sphare gerückt hatte. In ben Epifteln v. Dicolan's legt fich benn auch gang berfelbe gutmurthige Charafter ju Tage, ben wir bei ben Salberftabtern fanten, in Derielben Philosophie vem Mittelweg, vem Mage ber Dinge, bie fich gegen Cynifer und Sybariten gleichmäßig wehrt, bie bas mabre Den fcbenglud in bem gefunden Bemuthe fucht, bas bie Ratur gur Regel nimmt, die fich nicht burch bie rouffeau'ichen Einwurfe irren laßt, Die vielmehr gegen biefen franten Beift Dpposition macht, ber vom große ten Ueberfluß jum größten Mangel fieberhaft überfprang, im Ctagte

20 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoesie.

nichts, als Wilber Alles miffen wollte, in ber Stadt nur Teufel, in ber Boble nur Engel fab. Bon biefen moralifirenden Gedichten machte nachber Nicolan wie Wieland ben Uebergang zu ben rein barftellenben, und bas icon Anfangs ber 70er Jahre. Er behandelte eine Reibe Episoben aus bem Urioft (Richard und Meliffe, Galvine, Aleinens Infel u. A.) gang in Wieland's Manier, gang in jener wohlmeinenben und bescheidenen Gefinnung, Die bas fleine Bergnugen bes Schreis benben bem Lefer wieder bereiten will, ber trauliche und fille Lekture vor lauter Freude liebt; wie Thummel zu ben Musen gezogen burch bas Bauberband bes Selbfigenuffes; bichtend aus reinem Bergen fur reine Bergen; Die jungen Leser abwehrend, Die beim Lesen freier Lieber ein geiler Ritel fleche, aber auch die Sittenrichter, die von bem Dich. ter nur Predigten begehren. Nachbem er ben Arioft auf biefe Beife gerpfludt hatte, mandte er fich in ein flippenvolleres Deer, ju ber unreineren Aluth bes Bojardo; ibn behandelt er mit mehr Freiheit, und ergobt fich an bem Bersuche mehr auf eigenem Rufe zu fteben ; Arioft foll ibn mahnen, bes Bojardo Leier ber Klugheit und Ehrbarfeit getreuer zu behandeln, nur attisch zu lacheln, wo jener farbonisch lacht. Dier magt er fich auch ichon in größere Raume; Reinhold und Angelita (1781 2c.) fullen 12 Gefange und in ben vermischten Gebichten (1778 - 86) drei Banbe. Dier begeifterte ibn Dberon, und im funften Gesange bietet er fich Bielanden gerabezu auf feiner Babn gum Gefellschafter an, wo noch Raum fur ihn und einen Dritten fei, beneibet ibn wie Thummel um feinen Bilberreichthum, um feine Runft bie fprobe Sprache ju gabmen, die fich ihm ftraubt, um feine Baubergabe, bie Blumen bes fanfteren Simmels im Norben ftarter buftenb zu gieben, und fragt ibn, ob ibm ichon von feinen Dichtungen etwas jugetommen fei?3) - 218 ben Dritten auf jener Babn4) bot fich Bie-

³⁾ Bermischte Gebichte t. 7. p. 7.

Julest und unter uns gestehe mir,

o Wieland, hat die Sage bir

noch keines meiner Lieder von der Ritter Ahaten

und von der Feien Macht verrathen?

und hat sie's, welchen Rath ertheilst du mir? —

Dein süses Lächeln stärket mich 2c.

⁴⁾ Afringer's Berke (10 Banbe) VII, 160. und weil ich schon die Bahn, die schone Bahn beschritten, die du (Nicolay) mit Wieland tratst, ihr beide lang allein,

tanten und v. Nicolan Joh. Baptift Alringer an (aus Wien (1755 - 97), ein Mann von bem abnlichen gutmuthigen Charafter (nur mit bem Beifate bes höftiden, ariftivvifden Lebens ber wiener Belt), ber fid ben berglofen, egoistischen, ftarkgeistigen Genialitaten entgegenwarf, und vor ihnen auf jene Ritterftoffe fich gurudgog, in benen ibm bie Stimme ber Tugent vernehmbar blieb. Er war burch Edbel für bie claffifche Literatur eingenommen und verachtete bas Cei: nemaffer und ben englischen Punich; er bichtete noch lateinisch, und in feinen Uebersebungen und Dramen merkt man bie antite Richtung burch, leiber aber auch bie Umgebung ber Riebel und Safchfa, ber Blumauer, Reber, Leon, Ratschho u. U., in beren Gesellschaft fein Huffdwung, feine Poefie und feine Moralitat zu erbeuten mar. Wie versonlich, so stellt sich auch literarisch Alexinger in unerquickliche Freundschaften: Ug, Weife, Godingt find feine Lieblinge, Abelung fein 3beal, und bag er fich Wieland's Berg erfang, ift fein bochfter Triumph. Geine Mittergedichte Doolin (1787) und Bliomberis (1791) haben lange nicht einmal Nicolan's ober Wieland's Darfiel. lung, und in ben eingeschobenen bibaftischen Stellen weit nicht ibre Lebrgabe, fie find noch viel farblofer, fie fcovfen fcon aus der unlautersten Quelle von Florian, beffen Numa Domvilius ber wiener Dichter in 2 Banten verfificiren mochte! Er behandelt bies Alles ernft, wie Bieland nie; bafur erhielt er an Blumauer feinen Wegenfat in Bien, ber gang auch in Wieland's Rachfolgerschaft gebort. Er fagte biefem felbft, bag er feine Luft ju Dichten ihm ju banten babe; bafur ichien Wielanden bie travestirte Ueneis genug, um bamit ben Ruhm von zwanzig Unberen zu erwerben! In Bien ichien überhaupt, wie noch viel spater, so auch schon jest fur bas romantische Epos eine vorwiegende Neigung zu liegen. Bu Alringer gebort noch Fr. Mug. Muller (aus Bien 1767 - 1807), ber gleichfalls im wieland'iden Geschmack einen Michard Lowenberg, einen Alfonso (beibe 1790) und Underes gedichtet hat. Bei ihm, bei Ulringer und bei bef: fen Freunde U. G. Deifiner (aus Bauben 1755 - 1807), ber auch von Alorian Bieles gelernt bat, verwäfferte biefer Rittergefdmad fo, und ging wortlich und figurlich fo in Profa über, bag bie Reaftion ber Romantifer eine Urt Rothwendigfeit ward, die Diefen Stoffen

fo bent', auf biefer Babn fei aud fur einen Dritten noch Raum genug, und mich 'lag biefen Dritten fein.

ihr Roftum reiner berauftellen trachteten. Meigner bangt von grei Seiten mit Wieland zusammen, burch feine Geschichteromane, auf bie wir wohl noch mit einem Borte gurudtommen, und burch feine Stiggen (feit 1778). In bem Ginne, in bem man Bieland mit Arioft verglichen hat, burfte man Meigner's Stigen mit bem Detameron bes Boccas vergleichen; fie stellten fich gegen bie gereimten Ergablungen unserer Gellert, Pfeffel und Nicolan wie bas Dekameron gegen die versificirten Kabliaur und brachten die erzählende Profa in ungeheuren Kluthen über uns, bie vorher felten und gering war. Wie in ienen alten Studen, ift Alles nur nacherzählt, und es mischt fich barin Alles, mas nur unterhalten fann: Dovellen, Anetboten, Dialoge, Schwante, Kriminalgeschichten und Allegorien. Die flache Auftlas rungefucht brang bier mit am erften in unfere Doeffe ein und offnete ben Robebue und ben fachfischen Romanenfabrikanten Thur und Thor; was Alles nur eine Mobelekture begunftigen fann, war mit richtigem Safte benutt, und befanntlich murben biefe Stiggen verschlungen. Alles ging nur auf iconen, fliegenden, bequemen Bortrag aus, ber bas Pitante und Schlupfrige nicht verschmahte, ohne baburch Charafter ju gewinnen; es wird ausbrudlich ber Geniemanner gespottet, bie bie Deutlichkeit als Seichtigkeit verbachtigten, und bie wie Berber ihrer Schreibart eine Rurge und Rauhigkeit gaben, Die fie Mannlichkeit nannten; und ebenfo wird auf bie Bunkels geftochen, auf ben fternischen Nachahmertrupp, Alles jum Ruhm ber profais fchen Berftanblichkeit. Go fieht man wohl, daß die Impulfe, die Bieland nach verschiedenen Seiten bin gab, nicht eben bie erfreulichsten maren, und bag namentlich bie Gelbstanbigen unter seinen Nachfolgern felten find. Unter biefen bat man besonders oft Thummel genannt; allein nur fein kleines Gebicht, Die Anokulation ber Liebe (4771), konnte an biefer Stelle angeführt werben, bas ein leichtfertiges Schema zu einem Schwanke behandelt, und worin Bieland felbft feine Manier abgestohlen fand. Das Sauptwert Thummel's, Die Reisen, geborte einer anderen Gattung an, bie Wieland nur von fern angebeutet hat.

4. Rlopftod's Schule. (Die Göttinger.)

Nirgends ist Wieland heftiger angeseindet worden, als in dem Kreise junger Dichter, die sich im Anfang der Wer Jahre in Got-

tingen) zusammenfanden und zu einem bichterischen Jugenbbunde vereinigten. Ihre ftarten Ungriffe halfen nicht wenig feine Huditaten gu: rudgubrangen, obwohl fie vorübergingen; benn mit Recht batte Wieland vorausgeschen, baf bie jungen Manner in rubigern Sahren ibren Cifer ebenfo bereuen murten, wie er felbft feinen Jugendgorn über bie Unafreontiter. Er burfte nur fein Leben aufweifen und fein febmicafa. mes Zalent fpielen laffen, fo ward er mit all feinen Teinden fertig; vor seinen Freunden beschütt zu werden, burfte er bagegen aufrichtig jum himmel fleben. Das jene Gottinger zu bem energischen Gegen: fan gegen Bieland bestimmte, mar ber Rachbrud, ben Rlopftod im Sintergrunde ihrer Berbindung und ihren Tentengen gab. Che Klop: ftod's Einfluß auf fie mittelbar und unmittelbar begann, eriffirte fogar weber eine eigentliche Berbindung, noch eine bestimmte, fcbarfe Tendeng unter ben Mannern, Die 3. Chriffian Boie (aus Melbery 1744 - 1806) zu dem berühmten Dufenalmanache verfammelte. 2113 er 1770 mit Gotter bie Berausgabe beffelben begann, arbeitete Bietand felbft mit, unto Botter jog fpater feine Beitrage gurud, weil man Wielanden angriff. Boje mar bamals felbft noch ohne entschiedene Beschmackerichtung; er lies fich in seinem Unternehmen von Raffner unterftuben; er suchte Berbindungen mit ben wiener, ben preußifchen, ben leipziger Dichtern; er geiste nach ben Beitragen von Web und Ramter, er nahm fur Jacobi gegen bie Berliner Parthei. 2013 aber die revolutionare Jugend um ihn ber überhandnahm, und bas Talent fo mucherte, bag er um Beitrage nicht verlegen ju fein brauch: te, firirte fich feine Icnteng immer mehr und mehr: er fam zuerft von ben Cretifern und ihren Tanbeleien ab, übermarf fich mit Jacobi über feine Delikateffe, Die feine Schnurre und feine Poffe, fondern nur Erhabenheiten und Cupigfeiten gestatten wollte. Er fam, ale nicht allein Riepstod, als auch Leifing sich mundlich bei ihm mehr, als er bachte, gegen Wicland erflatte, auch von biefem ab, ber nur einen Begriff von Rumerus und Rhythums gehabt, teffen Dufe nicht eine Tochter ber Empfindung und ter Barmonie fei, fondern ber Phantafie, Philosophic und Laune. Er fam von Mamter ab, von bem er febr Bieles gefernt zu haben befannte, von bem er ben richtigen Zalt überkommen hatte, mit bem er oft bie Webichte feiner Freunde - ihre eigenen Korrefturen anticipirent - verbefferte, ber ihm aber nur ein

³⁾ Bigt. Prug' Gettinger Diditerbund.

24 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoeffe.

Nachahmer bes horag ichien, als ihm Klopftod zulett unfer eingiger Dichter ichien, als ihn beffen beutscher Patriotismus ergriff und bie Borliebe jum Barbenthum und zu ben Alten. Der Almanach nahm mehr und mehr bie Karbe ber jungften Beit an, als ibn Boie von 1771 - 75 allein redigirte; und Er, ber befcheiben feine Stellung kannte, ber fich uber einige Liebchen und Uebersetzungen fransofischer Einfalle nicht binauswagte, und fich gang ben feineren und groberen Geschäften bes Rebaftors widmete, verwaltete bas Umt eines Intendanten bes deutschen Parnaffes, bas ihm Gleim gubachte, fo gut, bag biefer Almanach eine ber wenigen Beitschriften geworben ift,- bie eine innere Bebeutung fur unsere Literargeschichte haben, Man hoffte mit ihm einen guten Zon und Geschmad allgemein und bem Geftiren ein Enbe ju machen, benn in ber That warb er, wie es die allgemeine beutsche Bibliothet im Rritischen werben follte, im Produktiven und Musifchen ein literarischer Sammelplat fur alle jungen Zalente, bie bier gehoben und unterftut werben, hier eine Nieberlage fur ihre vereinzelten Produkte finden follten, mas von außerorbentlicher Bichtigkeit in jener Beit mar, wo man jebes einzelne Bebichtchen auf ber Goldwaage mog, wo jebe gute Strophe ein Schat mar, ber nicht verloren ging, wo eine gelne Gebichte, wie Miller's Bauernlied, wie Woffens Pfeifentopf, wie Schonborn's pindarifche Dbe, ben Berfaffern einen Ramen machten und hundert Nachahmungen hervorriefen. Mue jungern Diche terfreise naberten fich auch aus ber Ferne, und es begann auch bier eine neue Aera. Die Leipziger, Bittenberger und Buricher freilich verschwanden; die fritischen Bertreter bes alten Regimes, Die Schirach und Riebel, murben angefeindet; bie alten Berren in Gottingene) machten fich balb luftig uber bie jungen Barenbauter, bie nach ihren witigen Bemerfungen Rachts beim Bier auf bem Dchfenberge ben Mufen opferten; Raftner mit feinen Ausfallen auf Bothe, auf bie Bolts - und Freiheitsbichter, Lichtenberg mit feinen Angriffen auf Bog fprechen biefe Stimmung in ber Literatur aus; ber frangofirende Bellert und fein mafferiger Gefellichaftston, ber

⁶⁾ Da! Dein, Lenorens harfener, schämte fich Die Lein's Augusta! Aber Germania Rennt bich ben Unsern, trau'rt an beinem Male, bu Ebler, und sagt's ber Rachweit!

phaatifche Wieland, "ber bie Bilbfaulen bes olympifchen Jupiters gertrummert und feine foifche Benus allein angebetet wiffen wollte," wurden von biefer Jugend verworfen; allein überall fonft reichte man fich her und bin bie Band, und verfdymotz ganter und Stante. Buerft binben Bleim, Godfingt, Michaelis und Clamer Edmidt bas Band mit ben Salberflabtern, bas fich fpaterhin loderte ; auch bie Braunfdmeiger Ebert, Cichenburg, Leffing u. 2. fchicften von ihren Probuften ein. Befonders lebhaft mar anfangs bie Berbindung mit Preufen: in Potsbam, wo Rleift chebem feine Poefie verftedte, fette fich eine Schule von Rleift und Ramler unter bem Militair fort; Anebel erscheint bort unter Mannern, wie Binando, Dieride, Knobloch, Bequelaweln u. U., ale eine Urt Mittelpunft; Gleim fah in ihm Aleist wieder envachen, Boie wollte ihn in die Mitte von Rlopftod und Ramler ftellen, wo nachher Bog ftand; er fuchte nicht allein feine Beitrage ju gewinnen, fondern er hatte auch bas Muge auf allen preußischen Dichtern, Die, wie unbedeutend fie feien, irgendwo auftauchten: auf Blum, ben wir ichon oben erwähnten; auf 3. 3. Cheffner (aus Ronigsberg 1756 - 1820), ber 1767 jugendliche Gedichte und 1764 unter Ramler's Reile freundschaftliche Poefien eines Coldaten herausgegeben batte, und gang in Aleift's Spuren einherging ohne alles Talent; auf G. B. Burmann (aus Lauban 1757 - 1805), ber in Gunther's Ruftapfen trat und mit ben Genialitaten ber Sonderlinge ein Salent ju erpreffen bachte; auf B. Großmann (aus Berlin 1746 - 96), ber als Luftfvielbichter und Schauspieler befannt ift, übrigens fich felbft bas Talent jum Dichter absprach. Mus gerftreuten Entfernungen ichickten Bemmingen, Fr. Echmit und viele unbekannter Gebliebene ihre Beitrage ein. Bothe, Leng, Berber, der Maler Muller erlaubten, fie als Mitarbeiter zu nennen; Glud, Bach, Reichardt, Beig waren gugeficherte Romponisten. Die um Die Echleswiger Merfwurdigfeiten Berjammelten, und Alles, was mit Klopfiod verbundet mar, Bers ftenberg, Schonborn, Refemit, Beneler, u. 2. ftanben fortmabrend in Beziehungen mit ben jungen Dichtern bes Sainbundes; mit dem Wantebeder Boten tauschten fie ihre Produtte.

Der bas Leben und bie Begeisterung in diesen Kreis trug und ben eigentlichen Bund grundete, war Bog. Er schickte aus ber Noth des Hosmeisterthums seine Erstlinge an Boie, der ihn 1772 nach Gottingen zog, für seine Unterkunft forgte, sein Freund und

spater fein Schwager marb. Bog fant fich bier jusammen mit Bebrs, Esmarch, Ewald, Seebach, beiben Miller, Solty, Fr. Sahn aus 3meibruden, und Burger, ber allgemein als ber beneibete Dichter porleuchtete, im übrigen aber nicht in den Zon bes Bunbes paßte und immer frembartig bazwischen ftanb, fo bag Gothe einen großen Misgriff that, als er von Burger auf die Sitten ber iunaen Bottinger fcblog. Gie perhorrescirten felbft ben jungen Cramer, mit beffen wildgenialischem Wefen fie nur ichwer fich versohnten, und ben man nur auf wiederholtes Unfinnen in ben Bund aufnahm. Beiterhin traten bie beiben Stolberge ju; ber Paftor Brudner in 4.16 Groß Bielen, Boffens Jugenbfreund, aus ber Rerne; Leisewis, mit bem sie ihre bramatische Bloge beden wollten: benn ber Bund follte in Deutschland obenan fteben, und man eiferte im Bervorbringen großerer Dichtungen. Bulett gesellten fich auch noch v. Closen aus 3weibruden und Spridmann aus Munfter bingu. Wenn schon ber Beitritt ber freisinnigen, von beutscher Baterlandsliebe glubenben Grafen bie jungen Bunbner enthusiasmirte, fo mußte es ihre Begeifterung zur bochften Bluthe treiben, als felbft Klopftod fich als Bleichen unter Bleiche aufnehmen lies. Che Bog fam, eristirte nur die außerliche Berbindung mit bem Almanach; und es herrichte felbst von biefer Seite ein Geschmad, ber ihm misfiel. Burger, ichrieb er, habe viel Gutes, aber auch viel Bofes gestiftet; fein Geschmack sei zu einseitig und weichlich gewesen (benn zu ben fraftigeren Ballaben ermuthigte er fich erft feit Erscheinung ber fliegenden Blatter von Berber, und Gleim nannte ibn in feiner erften Periobe nur ben beutschen Greffet); Sahn ward nicht geachtet, Solty burfte nur Gebichte ber Liebe bringen, und felbst Boie frangofirte noch. Geit Bog fam, durfte ber feurige Sahn frei fingen, und Solty auch, Boie ward glubend beutsch und hieg nun Berbomar unter ben Barben, und Rlopftod fagte, Gottingen fei voll junger Patrioten. Um 12, Gept. 1772 Abends befchwuren Bahn, Bolto, beide Miller, Bebrs und Bog in einem Gichengrund ben Bund ber Freundschaft, ber Dichtung, ber Tugend"); fie verfam= water wir him Valetach, ber the w. V. Amerit Hat Speciary " Map, mittle . 78. 4.

⁷⁾ Wem anvertraut ward heiliger Genius, ben läutre Wahrheit ewiger Kraft, zu schaun, was gut und schön sei, was zum Aether hebe von Wahn und Gelust bes Staubes.

melten fich an bestimmten Zagen: bann lagen Rlopftod's Dben und Ramler's Gebichte auf bem Tijd, und babei ein Buntesbuch, in bas bie gebilligten Bebichte eingetragen murben; bei ihren Belagen lebte Rlopftod, und ftarb Boltaire; fie brachten bie Coms mernachte im Freien bin und bichteten im Montfchein; fie lagerten fich beim Rheinwein auf Rosenblatter und falbten gleich Unafreon ben Bart mit Balfam; fie liegen ihre griechifden Rollegien hangen, um Gpen ju bichten und ju überfeben. Baterlandeliebe, innige Freundschaft, Religion und alles Ette mar in ihnen lebentig, hier und ba balb rubrend, balb fomifch ins Pathetische geficiaert und nicht ohne Empfindungezwang, aber boch fo, bag jene Celigfeit, bie aus Boffens und Sahn's Briefen fpricht, burchaus lauter und rein von bem gebobenen Streben in biefem Rreife geugt. Conberbar, bag eine gang unbegrundete Bolfsfage, Die bis beute bauert, gerate biefen Mouftodianern, ben Berfechtern ber Tugent, bent febmugigften Wetteifer in obfebnen Wefangen Schulb gibt, beffen angebliche Früchte noch in Rafernen und Bachftuben furfiren follen! Rlopftod ward ihnen mehr und mehr heitig als Weltmann, Gefell: Schafter, Philosoph, Chrift, Deutscher und Dichter; fie fchickten ibm ibre Gebichte und er einem Jeden burch Stolberg einen Ruß gurud; fie feierten feine Beburtetage; 1773 auf ber Stube: ba ftant fein Stuhl ledig, feine Berfe maren befrangt, unter bem Stuhl lag 2Bieland's 3dris gerriffen, und mit ben Blattern wurden bie Pfeifen angezundet; im Mheinwein ward Klopftod's, Luther's, Bermann's, bes Bundes, Chert's, Gothe's, Berber's Befuntheit getrunfen; gu= lest Wieland's Bilb und Idris verbrannt. 1774 mar bies Reft im Freien. Wir gingen gur Bundeseiche, Schrieb Sahn, uns 3meige gu brechen; wir riefen babei breimal unfern Bater Klopftod: und plottich rauschte es boch burch bie Eiche herunter, bag bie nieber-White 4: 75: John 5. from Martes & Sainty lead Toiligan Tanger"

Bell stiller Evrsurcht abnd' er die Götttichfeit, bie Menschen einwohnt, weiseres Alterthums Aufflug (ber Freiheit Schwing' erhöht' ihn!)
Merlend in Red' und Gesang und hochthat.
Durch harmenien bann gann' er des Baterlands Anwachs, ein Orpheus, Lebeer der Frommigkeit und Ordnung, undiegsam dem Ansehn, Frant, ein Berüchter dem Neid', und schamhast.

So Wort und handdruck.

schwankenben Aefte unsere Saupter verhüllten! Rlopftod, ber in ber Gelehrtenrepublik auf biese Junglinge anspielte, batte von bem Bunbe aus eine ungeheure Birksamkeit baben tonnen, wenn er fich nicht in eben biefem Buche und in seinen spateren Dichtungen Deutschland gang entfrembet batte. Dan muß nur feben, wie eingefentt fein ganges Wefen in biefem Bunbe mar und maffenweise wieber ausschlug. wie feine getheilten Richtungen aufs Patriotische, aufs Antife und aufs Christliche in großen Gruppen bier wieder auftauchten! Man muß nur überschlagen, wie außer jener Jugend auch die um Gothe ber nur gu Rlopftod fcmur, und wie fie bie Gelehrtenrepublit als einen Ranon für ihre Raturafthetit ansah. Allein bies Buch war nur fur eine tleine Dligarchie geschrieben: mare es eben so popular gewesen, so wurde es, fo gang im rechten Momente (1774) gekommen, bas Feuer, bas gerabe in allen jungen Ropfen gundete, ungeheuer vermehrt und verbreitet haben. Dieses Bert ftellte fich wie ein Symbol ber republitanischen Freiheit unserer Literatur bin gegen alle Absolutie bes Konigthums und ber Bierarchie, gegen alle frangbfifchen Diftaturen und macenatischen Jode, gegen ben Drud ber blinden Berehrung ber Alten, gegen "bas Regulbuch" ber Aesthetiker, gegen alle Kritit, die nicht auf Natur, Erfahrung und Seelenkunde ruht. Bare bas Buch nicht von Grillen und anfangenden Alterschwächen, burch wunderliche Formen und Formeln entstellt und verbuntelt, und ware ber Sinn faglich, flar, burch Beispiele und Geschichte verftanblich, burch Satire und Invektive lebendig gemacht, so wurde es fur die spate Literargeschichte eine Fundgrube, fur bie bamalige Rritit ein epochemachenbes Werk geworben sein, mahrend nun ber Ruhm ber revoltirenben Rritik auf Berber und auf Lessing ruben blieb, beffen Laokoon (wie man in bem Abend gur Poetit fieht) wefentlich auf bie afthetischen Theorien Rlopstod's influirtes). Rlopstod fühlte seine

B) Seine Theorie ging früher gang von ber Empfindung aus, jest heißt es: ein Gebicht ohne handlung und Leibenschaft sei ein Leib ohne Seele! Um das lyrische Gebicht, seine Stärke, in diesen Grundsat eins zupaffen, sagte er, es genüge diesem die Leidenschaft allein, doch schließe es die handlung nicht aus, da mit der Leidenschaft beginnende handlung verbunden sei. Auch andere Sate über Darftellung, Beschreibung, Unsterschied von Malerei und Dichtung zeigen die lessing'schen Iden. Die letten und feinsten Linien zur Charakteristrung klopftod'scher Dichtung und Dichtungkansicht aber zieht folgender Sate: "Ift die Reizbarkeit ber

Stellung bamals wohl: bie Debitation feines hermann an ben Raifer und bie Welehrtenrepublit zeigten bies; fie zeigten aber auch, bag er nicht ber Mann mar, feinen Ginfluß zu behaupten. Er hatte bamale mit bem Bunde felbst große Dinge vor; er wollte bie Gerftenberg, Schonborn, Gothe, Resewit u. 2. barin verfammeln, mit Gefammtfraft follte eine Wirtfamkeit beginnen, bei ber bie Bertilgung bes vergartelten Gefchmads, Die Bertheibigung ber Burbe ber Poefie gegen antre Biffenschaften, ber Ctury ber Gogenbilder bes Pobets, und bes Schemels ber Musrufer nur Debenabsichten fein follten! Er mit bem Bunbe, ber Bund mit ibm ichien fich nichts unmöglich ju glauben. Allein biefe großen Mussichten gerrannen wie ein Traum. Wie man in Wieland's Schule bie Echicffale bes Meifters an bem Gang ber Schiler wiedererkennt, so auch bier. Auf Die anfangliche Unsvannung und ben Enthuffasmus folgte plotliche Erlahmung und Ralte. Man ging im erften Raufche gang in bie himmelfturmerifchen Ideen ber Beit ein, man wollte fich an bie Spite ber Dinge ftellen, aber ploblich waren bie jungen Titanen gerftreut, geftorben, verdorben, und Alles babin. Bie gang anders artete Burger, als es bie Wefinnungen bes Bunbes wollten; wie gang anbers Stolberg, ber bie Religion ber Bater verließ; wie gang anders Miller, ber anfangs am schnellften jum Biel zu laufen schien und bann ploblich flocte. Rur Bog hielt bie erften Befinnungen fest, er fcheuchte ben Bedanken, bag Jugendverblenbung und Dunkel ihnen ben Unbauch ihrer ichenen Begeifterung gefandt habe; aber er ftanb bald allein, fab fich von Allen getäuscht und hatte nach ben fühnen Jugendtraumen eine gedrückte Laufbahn ju burchleben: bies mußte ben fruberhin fanften und fiillen Jungling verbittern. Gieht man von ben Personen ab, so fann man auch an ben Arudten ber Bunbesbichtung erkennen, wie anders fie arteten, als es nach ber erften Bluthe ichien. Man ging gang auf bie Benie- und Ratur-

Empfindung etwas größer als die Lebhaftigkeit der Gindibungekraft, und ift die Schärfe des Urtheils größer als beibe, so find dies vielleicht die Berhaltniffe, durch welche bas pertifche Genie entsteht." Bei Göthe wurde die lauten: Ift die Lebhaftigkeit der Gindibungekraft etwas größer als die Neigbarteit der Empfindung, und ift die Schärfe des Allsgemeingefühls größer als beide, so u. s. w.

theorien jener Jugend ein: man sympathisirte mit Gothe und Bent, man bewunderte ben Ugolino und Menoga, Bog fand bamals ben Sofmeister (von Beng), ben man Gothe'n gufchrieb, fur weit wurdiger als ben Clavigo, ba er ,,eben fo emporerisch gegen bas Regulbuch und eben fo nadter Ratur fei, wie Bog;" man enthusiasmirte sich an Werther und ben Blattern von deutscher Art und Runft; mit Klopftod's Beifall verachteten fie bie gange Belt, pochten auf ihre Ginficht jum Trope ,,alles gelehrten Biebs und aller ungelehrten Schafe, bie gegen fie aufblotten," und auf bie Stimme ber Natur, Die fur fie fei, und auf ihr Gefuhl. Sie verachteten Gelehrfamfeit und Schulmeisheit aus Grundfat, und nahmen fich Claubius jum Mufter; ber Gefang ber Ginfalt, ber Natur, bes ganblebens stammte baber aus biefem Rreife, und bie Bolfebichtung marb bier gleichfam neu geboren. Und boch wirtte aus eben biefem Rreife noch bedeutungsvoller bie Belebung ber flaffifchen Literatur auf die Nation! Man glaubt es taum, baß berselbe Bog, ber mit jener merkwurdigen Energie fein Leben ber griechischen Dichtung widmete, in feiner Jugend -zweifelte, ob es außer Mutter Ratur noch andere Behrer ber Dichtung gebe, bie Griechen felbft nicht ausgenommen; bag Er, ber ben Somer bei uns einburgerte, bamale fagte, ber Schotte Offian fei ein großerer Dichter als ber Jonier; -und bag Burger, ber bas rechte Urbild bes Genies ichien, fleinlich nach Korrektheit ftrebte und von Schiller fich bei allem Unmuth an feiner naturdichtung irren lies.

Der ungeheure Zwiespalt, ben die Stimmung der Zeit damals in der Natur der Menschen vielsach hervorrief, die Klust, die sie zwischen verschiedene Alteröstusen legte, die Zerrissenheit und Versworrenheit, die sie über reine Gemuther und gerade Köpse warf, die Irrungen an Beruf und Fähigkeit, die Widersprüche in den Bestrebungen und Handlungen, in Zweden und Mitteln, die sie veranlaste, ließen sich schon disher an so manchen Individuen beobachten; wir haben diese und ähnliche Zerrüttungen in traurigen Extremen, in widerlichen oder lächerlichen Karrikaturen gesehen; in einer gewissen mittlern Fülle, und in einer Art Gleichgewicht von glücklicher Krastäußerung und tragischen Irrgängen, sinden wir sie in Gottse. Aug. Bürger (aus dem Halberstädtischen 1748—94). Mit ihm und Gotter war Boie ansangs in Göttingen allein; er fühlte sich aber abgestoßen von ihm, denn Bürger

Periobe b. Driginalgenies. Rlopft. Schule. (Die Göttinger.) 31

hatte aus Salle und aus ber Schule von Rlot ben schlechten Lon ber Stubentengesellschaft fesigehalten, ben wir bei Gunther und Beinfe und fo manchen jungen Talenten gewahrten, und ben Burger's befte Freunde meber aus feinen Gedichten noch aus feinem Beben wegleugnen wollten. In geordnete Bern - und Bebensweise war er nie gewohnt, er schwarmte und ftubirte in Salle abwech. felnb nach bem Beispiele feines Lehrers, und gab fcon bort feinem Freunde Clamer Schmidt Proben feines Talentes gur Dichtunge); Dichaelis ubte Ginflug auf ihn, und in Gottingen verfehrte er mit Boie, Sprengel u. A. fo luftig, wie man in bem ftragburger Rreise lebte: ihr Beld war Chaffpeare, fie fprachen in feinen Ausbruden, fie feierten larment feinen Geburtstag. Diefes freie und luftige Leben, fchrieb Boie ichon 1771, eben bas, mas, auf eble Brede gelentt, ben Mann von Genie fo fehr über gemeine Menichen erhebt, fuhre auch auf ber anbern Geite weiter als biefe, wenn nicht Umgang mit Mannern ebler Denkungsart ben Charafter fittige, und bies fei Burger's Unglud. Erft nach Gotter's Beggang naherte fich ihm Boie mehr und hoffte, bag fich bas Robe abichleifen murbe, benn in Burger ftritt fich Leichtfinn mit Gutmuthiafeit, Ausgelaffenheit mit bravem, bieberem Sinne; ble Tiefe und Barme feines Bergens verführte auch ihn, wie fo Biele jener Beit, über bie Schranken ber Sittlichkeit und über bie Grenzen

D icon bamale entftob ber Junglingelpra mancher leuchtenbe gunte, all bie lichte Reuergeniusflamme prophezeibenb, bie ben tubneren Mann, nun gang gewappnet, auf romangifchem Renner weit umbertrieb, raftlos ichnaubenb im Bollgalop ber Rectheit, bie, von Reinem erreicht, bem Biel vorantrost, bag Untunbige Maul unb Raf' aufreißen, und, mit beiligem Rreuge fich vermahrenb, banglich ftottern, es fei hier nicht geheuer. Much bas fleinere Spielzeug beines Bergens bleibt ber Laune ber Beiten ungerbrechtich, ob auch mancher Geschäftemann aus ber Urgeit bağ barob bie Derude bin a und berfchiebt, vornehm glaubt, ein Ertenfum mit Dabere, Allbieweilen und fintemal altfrantifc überfrachtet, bas fei boch gang mas anbers.

⁹⁾ Schmibt's Berte II, 422.

32 Umft. b. fonvent. Dicht. burch Verjung. b. Naturpoeffe.

bes konventionellen Lebens wegzuspringen. Golche Manner, bie nur ihre Leibenschaft Ratur nennen, und, weil fie ihr blind geborchen, ber Ratur um fo naber zu fleben glauben, find boch immer ! am wenigsten fabig, auch nur ahnungsweise ihrem Abgotte bie Gefete ber Wechselwirtung abzulauschen, Die zwischen Ratur und Schicffal bes Menschen geheimnigvoll walten. Wer Burger's Selbstichilberungen an Boie und an fein ichwäbisches Dabben gelesen bat, ber tennt ibn beffer als burch alle Charafteriftiten und Biographien, und wird leicht einsehen, auch wenn er nicht ber falte Bernunftler ift, über ben ber Dichter flagt, bag über ben verschulbeten und scheinbar unverschulbeten Schidfalen bes Mannes nur Eine Nemesis schwebt, bie ihre Warnungen und Strafen gang aus feiner Ratur und feinem Befen nahm. Der Grundfat, bag ben Naturgang tein Wenn und Aber wenbe, ift gar balb leichtsinnig angenommen und in menschlicher Billfubr falfch angewandt: ihm folgt bann in ben Wirkungen bes Sanbelns ber tragische Erfahrungesat in unabwendbarer Strenge nach, baß ber Schidsalsgang fich nach bem Naturgang richte. Es war nicht wohl moglich, bag er in ben Berbaltniffen zu feiner Schwagerin und zu feiner britten poetischen Gattin Golb und Seibe fpann, benn bie Phantasie, wenn sie in bie Faben bes wirklichen Lebens greift, weiß fie nur zu verwirren und zu gerftoren; und so war auch bes Dichters hoffnung auf ein reiferes Zalent 10) bei marmerem Connenstrahl bes Geschicks eben fo eitel, wie fie bei Gunther war, ba bas beffere Schidfal bes geiftigen Menfchen in ihm gang mit bem bes moralischen zusammenbing. Bieles Reigenbe und Ruhrende in feinen Dichtungen ift gang pathologisch und nur eben biefen tragifchen Schickfalen bes Dichters zu banken; fein

^{40) 3}war ich hatt' in Jünglingstagen,
mit beglückter Liebe Kraft
lenkend meinen Götterwagen,
Dundert mit Gesang geschlagen,
Tausende mit Wiffenschaft.
Doch des herzens Loos, zu barben,
und der Gram, der mich verzehrt,
hatte Arieb und Kraft zerstört;
meiner Palme Keime starben
eines bestern Lenges werth.

Leben und Scelenzuftand bilbet fich burchfichtig in seinen Bebichten (zuerft gefammelt 1778) ab; fie fint, wie ihm Schiller fagte, oft Produft seiner gang individuellen Lage; nicht allein Bemalbe, auch Beburten berfelben; fein Leiten ift nicht blos ber Begenftant, fondern auch bie Mufe bes Dichters. Uber ber ergurnte Schauspieler ftelle gewiß ben Unwillen Schlecht bar, ber Dichter muffe nicht Schmerz im Schmerz fingen, nicht leibenber Theil fein. Mus ber fanfteren und fernenden Erinnerung moge er bichten, und bann besto beffer fur ibn, je mehr er an fich erfahren babe, was er befingt; aber nie folle er unter ber gegenwartigen Berrichaft bes Affetts fein, ben er versinnlichen will. Dies Urtheil ift auch von Schlegel bestätigt worben, und es ift überall fichtbar, bag in folden pathologischen Bebichten nicht eigentlich gefaßter Ginn bie Aufregung und Leibenfchaft regiert, obwohl es bamit in einer Urt Biberfpruch fieht, baf oft wohl die afthetische Kritif bie Sand zu regieren Scheint. Diefer Wiberspruch burchbringt und charafterifirt bie gange burger'iche Dich: tung. Er icheint auf ber Ginen Seite mehr als irgend ein beutscher Dichter bas Raturgenie gu fein, bas jene Beiten fuchten, bas bie Gabe ber Dichtung nur fo anweht und anfliegt : benn nichts icheint fich weniger ternen zu taffen, als jene Bahrheit und Kraft, jene phantafievelle Lebentigkeit, jenes eigenthumliche Teuer, bas wir in Burger's Gebichten theilweise finden; nichts fcheint so weit von Ueberlegung abzuliegen, als jene Naturfraft, Die uber alles Schema: tifiren und alle Ordnung wegfpringt, Die bas Tragifche und Komifche, Ernst und Scherg, Erhabenes und Grotestes in Ginem Gangen fant; nichts icheint alle Meael fo ju verschmaben, als fein Sohn gegen Batteur und bie Batteufigner, als feine Manier und feine ansanglichen Grundsabe, bie ber alten Romangen ohne 3med und Leben, ohne , gludlichen Burf," ohne Sprung ber Bilber und Empfindungen fpotteten. Bang auf biefer Seite liegt fein Beftreben nach Popularitat: er hielt fie in einem poetischen Werke fur bas Siegel seiner Bolltommenheit; er wollte bie Runft nicht in enge Bellen gezogen, fontern auf tem Markt bes Lebens gelaffen miffen; er fuchte bier bie Dufterflude ber Naturvoeffe, verschmabte bie Bottersprache und bie Bis : und Behrbichtung, und ließ bie ,, sogenannte bebere Lurit laufen, wohin fie wolle." Er hielt fich an bas Bolfslieb, nach bem er auf Bleichen und Spinnfluben laufchte, in bem er bie mabren Musguffe ber einheimischen beutschen Natur in Phantafie Gerv. b. Dicht. V. Bb.

und Empfindung gewahrte, bie er aus bem Leben felbft wieber fcopfen und in folde Gefange ausstreuen wollte, welche wieber auf ber Bleiche fo mobl gefallen follten wie in ber Abelftube. Bu allem Diesem bilbet es aber einen sonderbaren Gegensab, bag er biefe Bolfspoefie boch gleichsam gelernt bat. Er warb auf bie gange Gattung erft burch Percy's reliques hingeführt, in benen bie moberne Sand bes Sammlers fo viele alte Natur verwischt hat; bie buntle Reigung au biefer Art Poefie belebte ihm erft Berber in ben fliegenden Blattern, und ewig Schabe, bag in biefem Momente, wo Burger fic gang in feinem Elemente fublte, nicht Berber's reine, geschmachvolle Sammlung icon erscheinen tonnte, Die ihm mehr gewesen mare, als alle afthetischen Auffabe. Die erfte Frucht feiner gefteigerten Stimmung war bie Lenore, bie berühmtefte ber Ballaben, bie Burger'n berühmt gemacht haben, eben ber Gattung, wo er am fühnften, am übermuthigsten, am meiften bem blinben Buge bes Benius überlaffen und jener fhaffpeare'ichen Natur und Urfraft nabe zu tommen fcheint. Rein neuerer Dichter bat in biefem 3meige fo anschaulich gemacht wie Er, bag bie Ballabe bie Anfange ber bramatischen Runft gleichsam in sich schließt11) und in bem Bechsel ber verschiebenften Leibenschaften und Regungen ihren Gefeten folgt, fo bag auch zur Deklamation nichts fo gerne gewählt wird wie burger'iche Balladen; keiner hat in biefem fleinen Raume fo febr bie Quinteffenz einer Sanblung, ben Funftelfaft, wie Burger fagt, fo gulammengepreßt, daß ein großeres Dichtungswert bamit geiftig zu beleben war; teiner hat barin jene alten romantischen Gegenstanbe mit folder burledter Redheit geschmeibig fur ein mittleres Publitum gemacht, ohne fie ju gerftoren, ober bie burftigen Sanblungen ber Segenwart in jener Beise zu beben gesucht, wie neuere Runftler unsere widerftrebenden Trachten unter ben Meisel gwangen. man aber Burger's Production naber gu, fo finden wir in ber Ents ftehungsgeschichte ber Benore am ftartften jenes Zwiespaltige in seinen Baben und feinem Berfahren vorliegen. Er begann bas Gebicht

1. II 19.

¹¹⁾ Etwas Aehnliches scheint Söthe gefühlt zu haben, als er sagte, an einer Auswahl Ballaben ließe sich die ganze Poetik vortragen, "weil hier die Elemente noch nicht getrennt, sondern wie in einem lebendigen Urei zussammen sind, das nur bebrütet werden darf, um als herrlichstes Phanosmen in die Lüste zu steigen."

in einem inneren Jubel, arbeitete aber Monate-lang baran, Bob von Berlichingen fam anregend hingu und begeisterte ihn - ju brei neuen Strophen, er fuhlte fich in übermuthiger leberlegenheit als ben Kontor bes Sains, und boch nahm er bie Korrefturen bes Bunbes an, unwillig, bag fie oft Recht hatten; er erstaunte über fich, aber eben fo oft über ben gottinger Bund, wenn ihm Boie auf seinem Dorfchen bie neuesten Produkte beffelben vorlas, und er wollte wohl zu Beiten barüber verzweifeln. Go hatte er mit Berber vom erften Burf geiprodjen, als er fich von Ramter und Boie feine Bedichte forrigiren lies. Er foll es felbft geaufiert haben, baff er seinen Dichterruhm nicht ungemeinen Talenten, sonbern ber unverdroffenen Keile und seinem belifaten Befchmad zu banten babe : feine beffen Bebichte feien mit ben meiften Unftrengungen ausgebeffert. und fein leffing iches Geftanbnif, er fuhle nicht bie lebenbige Quelle ber Dichtung in fich, fann vollends jeden Glaubigen an bas unmittelbare Benie irren. Daher fam es benn auch, baf Burger'n felbft bie fcharfe und bochft fcblagente Beurtheilung Ediller's irrte. baß er zwar in feiner Replit bei feinem nieberlandischen Stand: punfte beharrte, allein bie 3bealitat bod ins Muge faßte, bie ibm Schiller entgegenhielt; bag er vom Stoffartigen auf bas formale Berbienft überging ; bag ibm bie Korreftheit, ju ber er immer neigte, bath hoher zu fteben ichien als bie Popularitat; bag er auf bie glatte Elegang ber Staliener überfprang, und nun nicht allein Blum: auer fein Lieblingsjunger warb, fontern auch U. B. Schlegel; baff er bas Conett fultivirte, welches er fruber mit ber boberen Burik verabschiedet und ohne Zweifel felbst in der Reihe ber Una. gramme und Ufrofiichen gesehen hatte; bag er über Reim und Bers zu philosophiren anfing und ein Musterftuck fleinlicher Rritik in feiner Celbsibeurtheilung ber Rachtfeier fdrieb, bie er einmal formell fo vollenden wollte, baß fie fur prosodische Richtigkeit, fur Euphonie und harmonie ber beutschen Sprache bas werben follte, was ber Ranen bes Poluflet fur bie Bilbnerei gewesen. Go erscheint benn Burger als ein pathologischer und fritischer Dichter jugleich, als Nature und Kunftpoet, als Bolfse und Minnefinger, wie fein Bands: mann Gleim, aus nordischer und fudlicher Schule zugleich, beherricht von Empfindungen und von Ueberlegungen; Die Raturmabrheiten feiner Bemalbe icheinen uns nachläffig mit grobem Briffel binge= worfen, und find, in ber Rabe betrachtet, wie fo viele niederlandische

Bilber, mit bem feinsten Pinfel ausgemalt. Das Ungleiche ber Behandlung, ber Streit von Runft und Ratur, von Allgemeinheit und Besonberheit, von Begabtheit und leichtfertiger Benutung bes Malentes, von Poefieglang und Plattheit, fiel Schiller'n in unferem Bolfsfanger auf, ber an homer emporfab und bie grau Schnips befang, ber unter bas bochfte Dag ber Runft gehalten zu werben verdiente und fich felbst so oft herabwurdigte, ber eine Dopularitat in jenem bochften Sinne anstrebte, nach bem er mit ber Große feiner Runft bie Kluft zwischen ben gebilbeten Standen und bem Bolle auszufullen hoffte, und babei fich mit bem Bolte vermischte, zu bem er fich berablaffen follte. Auch Gothe hat gleich bart mit ein paar Borten über Burger's Plattheit fich erklart; ibn batte icon ber parodiffifche Sinn geargert, "ber bas Große und Eble herabzieht, und ein Symptom abgibt, bag bie Nation, bie baran Freude bat, auf bem Bege ift, fich ju verschlechtern." Jene achte Popularitat, Die Burger empfahl, Die Burger felber bezwedte, bat Schiller wie tein anderer beutscher Dichter erreicht; er war alfo gewiß wie fein Underer berechtigt, ben talentvollen Dichter, ben er fo weit über alle feine fprifchen Rivalen fette, wie er ibn hinter bem bochften Schonen gurudbleiben fab, über ben Gebrauch feiner Rabigfeiten gur Rebe gu feben. Dag er babei nur bas Rehlerhafte, wenn man wolle ungerechterweise, hervorhob, gestand er felbst: er that es, nicht allein um bie Burbe ber Runft fraftig ju verfechten, nicht allein um ben schlummernben Dichter aufzuweden, von bem er mußte, bag man ibm die Kritit empfehlen durfte, ohne feinen Genius zu gerftoren. er that es auch, um nach ben eigenen Erfahrungen, bie er an fich felbft gemacht hatte, ben Menschen zu erschuttern und zu nothigen. fich aufammenguraffen; benn er legte einen schweren Accent auf jene inneren Unebenheiten ber Gebichte, "bie bas Urtheil aufbrangen, ber Beift, ber fich bier barftelle, fei tein gereifter vollenbeter Beift." Wie wenig haben boch die Menschen Urtheil und Unbefangenheit! Sinter bie Ausgaben von Burger's Berten brudt man Schlegel's Beurtheilung mit Seitenbliden gegen Schiller, und in guter Meinung fur ben beurtheilten Dichter, ba boch Schiller's Urtheil biefem in ber Art und in ber Sache weit mehr Ehre thut als Schlegel's, mas nur Jemand leugnen konnte, ber ben Rahmen fur bas Bilb nahme, und vom fugen Rande bes Gefages fich wie ein Rind über ben Inhalt tauschen ließe. Schiller sprach bem lebenden Menschen

au und that ihm webe, um ihm wohl zu thun; Schlegel batte freilich bie fichere Birfung fur fich, ba er auf bem Grabe bie obnebin trop: fenden Augen reigen konnte. Alles ohne Ausnahme, mas Schiller Burger'n verwirft, wirft ihm auch Schlegel, und jum Theil viel greller vor, nur bag er qualeich Schiller'n vorzuwerfen scheint, baß Er es vorwarf. Schiller beutete nur auf plebejische Abfalle, mab. rent Schlegel mit feineren Musbruden bas viel Brobere fagte, Burger fei febr oft nicht popular, immer aber - bemagogifch. Schiller mißt ben Dichter von ber bochften Sohe ber Runft herab, und tehrt uns ben Pocten und ben Menschen jugleich ju faffen, voll von ber eblen Absicht, Diefen Benius und Dies biebere Berg auf immer gleiche fittliche und afthetische Grazie und mannliche Burbe hinguweisen; und bies nennt Schlegel falte Elegang und Erfforbenheit, ber nur bas hoble Gehaus ber Formen nach bem fleinen afthetischen Regulbudy beurtheilt, und ber babei nach ber Reihe bie Ballaben wie grobe Parotien blosstellt, von benen tie Nation anters geurtheilt bat, von benen Schiller urtheilte, es werde ibm's Reiner fo leicht barin zuvorthun, was boch von bem Dichter bes Ibufus noch mehr fagen wird, als wenn es ber bes Urion gefagt hatte? Wir wollen übrigens nod) einmal erinnern, bag Schiller nur auf bem Zabel weilte, wie er bei Matthiffon nur auf bem Lobe ruht; wir muffen beifugen, baß, wenn hier bie poetifche Lanbichafterei in Schut genommen wird, bei Burger'n bas Benre und bie Bambocciaben minbeftens ben gleis then Schut verbienten. Und aus unferm hiftorischen Befichtspuntte muffen wir gur Erklarung ber Ungleichheiten in Burger milbernd auführen, baß fie auch auf Rednung ber nordbeutschen Ratur tommen. In ihm ift Mlopftod's pathologische Poeffe, Ramler's Rorreftheitsprincip und Berber's fimpler Wefdymad, bie acht nordbeut: fchen Pocfieclemente, vereint, und burd bie beißen Jahre ber Beniegeit ift biefe halb Empfindungs : halb Berftantesbichtung bei ihm zu einem vorübergebenben Glange gefommen, ber bie Dubfeligfeit, Berechnung und Technik verbedt, Die bei Burger wohl noch ftarfer waren als bei Boff. Dit biefer gur Kunft ichwerfalligeren Ratur hangt bas Entgegengesehte zusammen: sowohl bie Liebhaberei an bem einfachen Bolfsliede, bie in neuerer Beit über gang Dorbbeutschland verbreitet ift, als auch bas Auftragen in Sprache und Bilbern, und bie Unwendung von allerhand Reigmitteln. Go fiel Klopftod auf feine Erhabenheit, Bof auf feine Edwere, ber gange Bund in seine pathetische Feierlichkeit; in Burger's Balladen führte bieser Bug zu ben Schredmitteln, Die er wie ein achter Bankelfanger so weit trieb, daß er bei Borlesung ber Lenore mit außeren Burusflungen und hulfsmitteln ben Schauber zu erhöhen strebte.

Ein enticbiebnerer Boltsmann als Burger, frei von beffen Bwiespalte, in feinen wenigen Doefien entfernt von beffen Effette bafchen, ift Matthias Claubius (aus Reinfeld im Bolfteinfchen 1740 - 1815), ein untrennbares Glieb in ber Rette Diefer norbischen Dichterschule, Die fich um Klopftod fammelte, obgleich er nicht in ben gottinger Bund geborte. Er ftubirte gur Beit ber Literaturbriefe in Jena, fcbrieb nach Gerstenberg Tanbeleien, und ward bafur febr misbanbeit; besto entschiebener gehorte er feitbem nach feinen Gefinnungen Rlopftod an. Religionsgefuhl und Tugend, Freiheitsund Baterlandefinn verband ihn mit biefem und feinen Freunden; er war gang Chrift und bedurfte bes Glaubens, auf bem er ficher ruben fonnte; gang Patriot und betete nur am Neujahrstag fur alle Menschen; gang von jener poetischen, barbischen Rreisinnigfeit voll12). bie aber in ber Beit ber Revolution wie bei Klopftod ben Rudichritt nahm, mo er bann bie Preffreiheit anfeindete, und bie Obrigfeit von Gott eingesetzt nannte, bie er früher von einer Tugendwahl abbangig gemacht batte. Bang ichwur er auch auf Rlopftod's poetische Theorien, ftimmte in bas Lob ber Gelehrtenrepublic ein, spottete ber ariftotelischen Regeln zu Bunften bes Shaffpeare, lobte nach bem Bange ber Beit ben Offian vor homer13), bie Ratur vor

¹²⁾ Und beine Fürsten (sollen sein) groß und gut, und groß und gut die Fürsten; die Deutschen lieben, und ihr Blut nicht saugen, nicht Blut bürsten.

Sut sein! gut sein! ist vielgethan, erobern ist nur wenig; der König sei der bestere Mann, sonst sein Bestre König.

Dein Dichter soll nicht ewig Wein, nicht ewig Amorn necken, die Barden mussen Manner sein, und Weise sein, nicht Geden. — u. f.

⁴⁵⁾ Bas kummert mich ihre (ber Griechen) Rultur? ich laffe fie halter babei,

ber Runft, und blidte icheel auf die Briechen, Die aus ber Dufit und Dichtung icone Runfte gemacht batten. Mit biefen Anfichten nicht weniger, als burch feine beschrantte außere Lage und burch seine innere Natur, bie gang Bescheidung mar, fiel auch Er auf eine Schreib: und Dichtungsart, Die nach außerster Popularitat ftrebte. bas Abbild ber bochften Simplicitat in Sitte und Denfart, und bie ber flopstock'schen Manier gang entgegen war. Wie er Kunft überall nicht mochte, fo auch nicht in Sprache und Bortrag; er ergriff baber und ichuf vielleicht bie neue Bulgarsprache ber Genialitaten, obwohl man ben 3mang auch ihm absieht, ber unvermeiblich ift, wenn in einer Beit ber Rultur bie Ginfalt fich laut macht, ber daber bei hamann noch in Fulle obenauf liegt, bei Claudius in heimlicheren Resten. Er braucht in seinem Bandsbecker Boten (1770 - 75) gleich anfangs icon zwei Schreibarten, feine eigene und Die feines Betters, um über alle Begenftanbe angemeffen gu reben, und spaterbin rudte er immer mehr unter bie Sonoratioren ber Literatur, vertauschte Die brolligen Spaße, Die schalthaften Mienen und ben flauen humor mit großerem Ernfte, und ,,jog bie Fahne etwas hober auf." In feinen Poefien ift er von bem einfachften Bortrage nie gewichen; Burger vereinigte gleichsam, mas nach zwei Seiten bin Claudius und Stolberg barftellten: bas Befcheibene, Deutsche, Bauerliche und Ibyllische, und bas Stolze, Rlaffische, Ritterliche und Romantische. Biel fagen wollen wir von ben Gebichten bes Banbsbeder Boten nicht, wie es feine eigene Sache nicht war; fie find überall hausbadene Rahrung, gar oft ein bischen fehr schwer verdaulich. Wie achte Boltsmäßigkeit bie und ba burchblidt, gewahrt man ba am besten, wo er an hans Sachs erinnert, ober mo er auf Burger influirt bat (Phibile); die gereimten Spage zwischen Rung und Sing ftechen bagegen freilich fehr ab. Schon aus Burger's Gedichten find nur wenige voll achtem poetischem Golbe im Bolte geblieben, von Claubius noch weniger, und biefe einzelnen (Befrangt mit Laub - Der Mond ift

und troge auf Mutter Ratur; ihr roher abgebrochner Schrei trifft tiefer als die feinste Melodei, und fehlt nie seinen Mann: videatur Better Offian.

aufgegangen u. a.) wiegen wohl ben gangen Reft ber Sabselige feiten bes Usmus auf. Gelbft an bem Beften aber ift aller Glang, im Gegensat ju ben burger'ichen Gebichten, wie abfichtlich geloscht; und von pathischen Reigmitteln ift nur etwas Rubrung und · Sentimentalität angewandt. Der eifrige Anhanger bes Offian und Yorid sucht gern bas Dammerungsartige und Schwermuthige, er lachelt und weint in Einem Buge, er hat eine Freude an ber Trauer, er sieht gern begraben, schon bie Debikation an Freund Bain, und awar ausbrudlich nicht an ben iconen Jungling mit ber gesentten Sadel, ift darafteriftisch. Aus feinen finnvollen Albernheiten, aus feinen rubrenben Schergen fpricht nur jene driffliche Rroblichkeit, um bie es eine fo eigene Sache ift, wie um bie beibnische Kinfterkeit, von ber uns bie Theologen fagen; bem kann es nicht viel ums Scherzen zu thun fein, ber ben Menschen mur empfangen und genabrt fieht, um fich ju feinen Batern nieberzulegen, bem "nur Anfang und Ende naturlich scheint, die Mitte Raufch und Traum ift." Mit biefen Stimmungen war auch Claubius mehr jum driftlichen Boten gemacht, als jum Ditgliebe bes Parnaffes, und er erkannte bies auch gulett als fein Gewerbe, bas er, an Thur und Fenster treubergig anklopfend, ju bestellen gehabt: bag er auf feine Art, burch Scherz und Ernft, an die Religion erinnerte, und burchs Beispiel zeigte, man tonne ein rechtglaubiger Chrift fein, ohne gang und gar ein Ignorant und ohne allen Menschenverftanb ju fein. Wenn Giner biergu geeignet war, so war gewiß Er es, ber alle Eigenschaften batte, auf ben ursprünglichen Rinderglauben gang gurudzugeben, wie es Hamann nicht konnte, und wie es ihm Jacobi beneibete. Er mar unter allen ben Stillen und Kontemplativen mit obenan, in beren Gesellschaft ber Mertur bamals ibn und die Samann, Berber, Rlopftod, Gothe, Lavater und bie Gottinger zusammenwarf; er hatte, wie nur irgend hamann konnte, jenen Bug zu bem Urmaßigen und baber ju bem gangen Befen biefer Genialitaten bin; bei ihm galt unbefehens alles Aeltere mehr als bas Neuere; Drientalifches, Mufit, Bollspoefie, Sitten ber Unfultur, alles bies reigte ibn, und er glaubte mit eben fo viel Rube, als Burger mit Aufregung, an Geifter und Alles, wovon die Philosophie nicht traume. Er neigte baber ju Lavater's Lebren von ber Rraft bes Gebets, wenn er auch nichts entscheiben wollte; er nahm sich

Ewebenborg's ausbrudlich an; er mar gang eingenommen fur bas Mitternachtliche und Die goldenen Sterne in Samann, ju bem er gern nach Kurland Schlittschuh gelaufen, mit bem er fich beinabe in Darmstadt begegnet ware, wenn nicht ein abnlicher Spleen Beibe von ba vertrieben hatte. Gang war er auch fur Berber eingenommen, fo lange beffen erfte Barme und Entbedungsunrube bauerte, feine Urfunde war ihm eine Erscheinung in ben Wolfen, an ben Provinzialblattern fant er befonbers Behagen; allein gegen feine Abhandlung vom Ursprung ber Sprache hatte er ein Aber: ob er ernftlich meine, bag alle Sprachen biefen Weg Rechtens entstanden feien, ober ob er eine Sprache ausnehme, Die Mofes erwähne, und bie ben Weg ber Bute gefommen? Weiterhin brobte eine Urt Bruch zwischen Beiben zu entstehen, als Claubius bas unverstandene Buch des erreurs et de la vérité (vom Marquis St. Martin) überfette und empfahl, und nun mit Lavater gang jusammengeworfen ward; Bog fah ihn bamale unrettbarer in Dietifterei verfinfen, als ben frube bagu ausgeprägten Stolberg; Berber entfernte fich immmer mehr von ibm, je mehr er bie Vernunft und Naturreligion mit dem Christenthume zu verfohnen ftrebte, mabrend Claudius mit einer großen Berachtung bas Alles venvarf. Die Religion aus ber Bernunft verbeffern fam ihm vor, als ob er bie Conne nach feiner holzernen Sausuhr ftellen wollte; Die Philosophie fei ein Bafenfuß, mit bem man bie Statue abfehren, aber nichts baran bitbhauen konnte; ihm war die Philosophie so entbehrlich zur Religion, wie bie Runft jur Mufit und Dichtung; er hafte baber auch chen fo fehr bas Ropfbrechen an ben Religionsgeheimniffen; er bachte, fie feien eben barum Bebeinmiffe, bag wir fie nicht wiffen follen, bis es Zeit ift, und er borte gar nicht, bag man fragte, ob bas benn wirklich Beheimniffe find, bie man bafur ausgibt. In ben driftlichen Briefen (an Unbres), Die mit bas Bezeichnenbste aus seinen Schriften find, argumentirt er fo: Er habe nur Gin Geheinmiß, Tinte zu machen; nun folle bie Bernunft boch a priori sein Recept rathen! was Giner aber nicht wiffen fonne, barüber fonne er nicht urtheilen. Dag aber nicht blos apriorische Philosophie, sondern auch chemische Bergliederung an feine Tinte gerathen tonnte, fallt ihm gar nicht ein. Und findet es bie Bernunft bann aus, fahrt er fort, habe ich barum mein Recept weniger, wird es barum feine gute Tinte machen? Bewiß!

nur konnte sie vielleicht durch jene Analyse noch gebessert werben, und gang gewiß ware bas Recept bann kein Geheimniß mehr, und die Linte, wenn sie die beste der Welt sein sollte, erst in Folge dieser Analyse als die beste anzuerkennen.

Bunderbar tampfte, wie in Rlopftod felbft, fo auch in biefer flopftod'ichen Schule ber Ungeftum bes Genies, ber patriotis ichen Begeisterung und bes Freiheitssinnes mit ber Rube bes Aleifes und bem Quietismus ober auch ber Reigbarfeit ber Frommigfeit und bes Religionsgefühls, theils successiv in einem und bemselben Individuum, theils in ben Perfonlichkeiten gegeneinanber; balb nach innern Borgangen in bem Geelenleben ber Dichter. balb nach ben Unregungen ber außern Begebenheiten. Bie Claubius in biefer Sinsicht gegen Burger überliegt, fo gruppiren fic anbre Charaftere jungerer und alterer Dichter gegeneinander. In Fr. Ernft von Schonborn (aus Stolberg 1737 - 1817) und in bem jungen ungludlichen Rart Cramer (aus Queblinburg 1752 -1807) flieg bie Unrube, die Ueberspannung, Die politische Eraltation, ber Geniegwang und Die Driginalitatssucht bis gur Rarrifatur. Der Erftere entzudte bie Stolberg, Gerftenberg und bie Sottinger mit seinen fcwungreichen Freiheitsoben, er fcmeichelte ben Letteren, als er auf ber Reife nach Algier (als banifcher Konfulatsfefretar) 1773 burch Gottingen fam, bag ber Bund Revolution auf bem beutschen Parnaffe machen werbe; bie gewaltigen Rittige feines poetischen Genies ließ er gwar in Algier ruben, besto eifriger aber bing er ben Ibeen von Freiheit und Menschlichkeit nach, und es brannte ibn ber Gebanke, von Algier nach Petersburg zu reifen, um Rugland zu bewegen, bie Raub. staaten zu vertilgen. Rur bie Welt blieb er nublos, und gemabrte ibr, wie ber Graf Schlabrendorf und abnliche Sonderlinge, nur bas Bilb einer wunderlichen Driginalitat, als er fpater mit ber Grafin Ratharina von Stolberg in gemeinsamem Busammenleben mit feiner Erscheinung in Bermunderung sette. Niebuhr fand, als er ihn in Bondon fab, bag ihn Gingezogenheit und Gleichgultigkeit ber Belt entfrembete; er erkannte Außerorbentliches in feiner Metaphyfit, nichts Befriedigendes fur bas wirkliche Leben. Der überspannte Revolutionsenthusiasmus R. Fr. Cramer's ift übel genug berüchtigt; er ift mit feinem versuchten Werte über Klopftod (1779 1c.), bas ber Ausbruck bes sonberbarften und angestrengteften Enthusiasmus

ift, mit feinen verschiebenen Denkwurdigkeiten, und mit feinen in aller Warme für Rouffeau und beffen Urt Menfchenfenntniß geschriebenen Uebersetjungen ber Beloife und bes Emil in ber Lites ratur bekannt geblieben. Seine Jugenboidbtungen blieben in ben Ulmanachen verborgen; fie missielen ichon ben Bunbnern burch bie sonderbare wrische Unordnung, mit ber er seinen ungeordneten Ropf verbergen wollte, sowie er personlich, bas eigentliche Kraft: genie in diefem Arcife, mit feinem übermäßigen Gelbstgefühle und Dunkel abfließ. Much Fr. Sahn's († 1779) Gebichte14) maren nicht ohne folde geniale Bergudungen, er ftarb unreif, immer ein Menschenhaffer, fagt Bog, ber sonst auf fein Talent am meiften hielt. Das Schickfal eines fruben Tobes hatte auch D. 25. Beneller (aus Precy 1747 - 79) und &. S. Chr. Solty (aus Mariensee 1748 - 76), beren Gebichte ihr Freund Bog (1782 -85) herausgegeben hat. Bensler, wie er nicht jum Bunde gehörte, gehort auch in feinen Epigrammen und Erzählungen mehr ber altern Beit an, und nur in seinen Romangen sucht er fich Burger'n ju nabern, fo weit es fein beiterer Ginn gulaft. Solty macht in feinem Charafter zu Sahn und Gramer einen Begenfat, wie etwa feine fanften elegischen Lieber ben vomphaften Dben ober schaurigen Romangen biefes Kreifes gegenüberliegen, bie ibm baber beite misriethen, so oft er sie versuchte. Roch weicher, sentimentaler, frommer, liegen jenen Benialitäten in größerer Trivialität &. Th. 3. Brudner (aus bem Medtenburgischen 1716-1805) gegenüber und 3. Martin Miller (aus Ulm 1750 - 1814). Brudner, ein Mann von weicher Gemutheart, lebte burftig, fied, ohne Freude in Groß - Bielen als Paftor, versuchte fich an Schauspielen, wohl wiffend, daß es ohne Beruf geschah, und hat nur einige Bedeutung in ber Ibylle, bie in bicfem Bunde eine Urt kanonis Scher Gattung wurde, und vortrefflich bie bausliche Seite ber patriotischen Gefellschaft barftellt. Ihm misfielen bie großwortigen Dben und bie freigeistigen Belbengesange ber Schonborn, er vermißte das Christenthum barin; und fo verließ auch Miller feine anfängliche Richtung, gab feine gartlichen Minnelieder und ein: faltigen Naturgefange auf, artete im Uprifchen in Runftelei aus,

¹⁴⁾ Es fcheint, fie find 1786 gesammelt; ich tenne fie aber in biefer Muss gabe nicht.

und warf fich auf sentimentale Romane. Wie wenig unter biefen bie sinnliche Leibenschaft und ber Sturm und Drang ber gothe's fchen Schule mar, fieht man baraus, bag Miller, ber gang ju Bartlichkeit geschaffen schien, ber schon seines Baterlandes halb als ber Borfinger ber Minne, als ber Eingeweihte, als ber Dichter ber Liebe in bem Bunbe galt, gelegentlich Bog fragen muß, ob wohl fein Gefühl gegen ein gemiffes Mabchen Liebe fei! Dan begreift baber auch feinen gleichgultigen Uebergang ju ben "mittelmäßigen Romanen voll Tugendpredigt und Rugflifterei," ber Bog ein Berrath an bem Bunbe ichien. Befanntlich fammt jener Siegwart (1776), ber viel berühmter geworben und geblieben ift, als er verbient, aus feiner Feber, und viel fcmachere Probutte folgten biefem ichwachen, bas fich mit feiner Sentimentalitat an ben Messias und Rleift so anlehnt, wie Werther an Offian, und mit seinen Naturaccenten an Maler Muller und Aehnliche, mabrend bie spateren wohl gar in ben Stil bes Richardson und ber gleim'ichen und gellert'ichen Briefe gurudgeben. "Richte beine Dhren wieder auf, ichrieb ihm Bog (ber ibn ungern verlor, ber ibn fur bie Entel ber Entel wollte fingen boren, und fpater noch Bunbestage mit ihm feierte), horche auf bie olympische Barfe Apolls; beine Romane gehoren mehr ober weniger jur Ohrenbangerei. Sage mir nichts von bem Beifall bes Bolts und bem Krohloden ber Buchhandler; beine Freunde, beren Urtheil bir mehr gelten muß, als Sans Sagels, find unzufrieden mit beiner Arbeitsamkeit." In feinen altern Liebern bat Miller bie meifte Familienahnlichkeit mit Solty, beffen Gebichte außer Boffens jest gewöhnlich allein jene Eprif bes Bunbes vertreten, "bie Gott und feine Natur, bergliche Brubertreue, Ginfalt, Freiheit und Unschuld, beutsche Tugend und Reblichkeit bie Entel lehren wollte." Unter ihnen weilt man mit Borliebe auf ben elegischen; er fang im Borgefühl feines Tobes, und ber laftenbe Rummer fentte bie Schale bes harms gegen die ber Freude; er manbelte stillen Tritts neben feinem Bog, abnend, bag man balb über feiner Gruft fein Lied lefen werbe. In ben geselligen Liebern, ben naturs und Landgefangen trafen Er und feine Freunde aus gleicher Seelenflimmung und gemeinsamer Uebung einen gleichen Zon, und zwar benselben, ben icon vor mehr als hundert Jahren Dach und bie Konigsberger getroffen hatten, einen Ton, ber schon barum boch wohl ber mabre Laut ber Ratur fein muß, und ber auch Jebem ans Berg fpricht, ber achte Freude an ber Ratur fennt, und unter weltburgerlichen Chimaren nicht bie Empfindung fur bas Glud ber Befdranfung verloren bat. Benigstens tie beutsche Dichtung bat in bem Naturliebe biefen Ton immer angegeben, ber ber ichalen Alachbeit ber romanischen Sirten : und Biefenlieder entgegenliegt. Das Naturteben biefer Junglinge gab ihren Liebern biefer Urt mehr unmittelbare Darftellung; ihre Bewohnung an bas Bolle in Formen und Gedanken bei ben Ulten gab ihnen mehr Fulle an Bilbern und Unschauungen, und auch an gewichtigen Borten und Rlang. Man achte nur barauf, wie in allen Gebichten biefer Schule bie bunnen Borte unfrer Sprache gemieden werben, wie man vollwiegende, Husbrude fucht, wie man absichtlich nach überraschenden neuen Reimen frebt, teren bei Bog und Solto nur burch ben Gebrauch von Alexionen eine große Bahl gewonnen worben find, von benen man nicht leicht fagen wird, bag fie gezwungen feien. Die Lyrif Diefes Rreifes bat wefentlich nach ben beiben Seiten ber Dbe und bes Liebes, des Reierlichen und Elegischen, des Rlassischen und Centimentalen fortgewirft, und gleich in ben nadiften Zeiten, in benen bie brifche Birtuofitat über gang Deutschland ausging, weifen bie Salem, Rosegarten und Baggesen, Die Dverbeck, Matthisson und Salis vielfach auf biefe Schule gurud, an bie fie auch außerlich fich theilweise anreiben laffen.

Wenn die Elemente von Klopstock's Dichtung und Charafter in ben einzelnen Personlichkeiten bes Hainbundes verwirrt, verändert und zerstreut liegen, so liegen sie bei ben Brüdern Stolberg in gerader Reihe beisammen, verringert an Talent und Geist, gesteigert und bis zur Karrisatur übertrieben in der Acuserung. Genauer zu reden, nur bei Friedrich Leopold (1730—1819); Christian (1748—1821) ist inmer bescheiden im Hintergrunde geblieben, wo beide Brüder zusammen genannt wurden. Nieduhr hieß sie Herfules und Iphisses zusammen, und machte wohl einen zu großen Unterschied unter ihren Gaben. Christian selbst gestand es seinem Bruder ein, daß ihm die Muse den stolzern Lorbeer reiche, doch sprach er auch die große Uebereinstimmung und Unisormität ihres Geistes aus: Mutter Natur habe ihrer Zwillingsseelen immer tonende Harmonie gestimmt, daß Keinem je ein Gedanke keinte, dessen Friedrich's; sein herbst-

liches Probutt, die weiße Frau (1814), ift freilich am unrechten Drt und ju ubler Beit ein Nachflang von bem Spafton ber burger'ichen Romangen. Dagegen ift boch Chriftian's Cophoftes (1787) neben fo vielen treueren Ueberfetungen gelefen geblieben, ba Friedrich's Migs, ober wenn fich bies burch Boffens Ueberfesung erflart, feine afchplischen Stude vergeffen find, und jener wird fich in gewiffen Rreifen, in benen es mehr gilt, ben alten Dichter uns, als uns ibm zu nabern, immer erhalten. Und wenn in ber Gattung bes Dramas, in dem beibe Bruber mit einander wetteiferten, ihre beis berfeitigen Produkte nicht fo werthlos maren, bag es kaum ber Bergleichung lohnte, fo murbe man leicht ben Belfager und Dtanes von Chriftian bem Thefeus von Friedrich vorziehen. Beibe Bruber maren in ihrer Jugend zuerft von ben bargifchen Dichtern, von Lichtwer und Gleim angeregt, von Klopftod erschuttert und gang bingeriffen. Sie entfalteten eben ihre frischeste Jugend, als ber Geniefturm lobbrach, und fie gingen gang auf bie neuen Sitten ein, burch ibren Stand und ihre bichterische Phantafie losgebundener als Unbere. Bothe gablt fie unter bas bertulifche Centaurengeschlecht, bas mit Bermbgen und Kraft nicht wußte, wo aus und ein; sie fprubelten beim Bein ihren Tyrannenhaß und ihre Bergensangelegenheiten aus: fie spotteten ber bamaligen ganbesgewohnheiten und follten ibres bffentlichen Babens wegen am Bobenfee arretirt werben, und in Burich hielten bie Bauern fie fur Biebertaufer, Die ber barrenbe Lavater am Ufer bekehren wolle. Lavater freilich, ber in feiner Physiognomit mit feinen wunderlichen Erklamationen bie Portraitauge beiber Bruber verwischte, bie er erklaren wollte, burchfab in ber nuchternen Minute ber Beobachtung bas Gemachte in biefen Rraftmenschen wohl, und außerte fich fogleich, man habe ibm ben jungeren Grafen als einen Beroen und Bertules geschilbert, er habe aber nie einen weicheren, garteren und, wenn es barauf ankomme, bestimmbareren Menschen gefunden. Dieses Bort ift bekanntlich mahr genug geworben; ichon bag poetisch Friedrich Stolberg gang in Rlopftod aufgeht, belegt biefe Bestimmbarfeit vollig. Ihm war, wie Klopftod, bie Poefie im Leben unentbehrlich, und feine gange innere Geschichte ift nur eine Ausführung biefes Sages. Er beburfte nicht allein, wie bie phantafiegereizten Junglinge jener . Beit, in feinen fruberen Jahren, fonbern auch im Alter biefer poetischen Ingredienzien, Die er ins Leben trug. Wein, Liebe,

Freiheitsgesprache, Freundschaft, Ratur und Reisen fullen feine Jugend aus; wie bas Bermogen zu bichten fich erschöpfte, griff er jum Weberfeten; als er bas erfte Jugenbfeuer ausgetobt batte, ergriff ibn ber Reig bes bauslichen Lebens; eine vortreffliche Gattin ftarb ibm, und nun, bes Sinnentanbes fatt, marf er fich in eine Sehnsucht nach bem Runftigen, flagte fich an, bag er feine Agnes mehr geliebt als Gott, und bag er fie ihm eben barum genommen babe; nun wollte er nur noch wie nachreifenbe Frucht im Sanbe bes Trubfals murbe werben, zeitig fur bie ichone Stunde bes Reftes, und bennoch bedurfte es nur einer poetischen Beit wie 1813, um ben Greifen noch einmal fur bas Irbifche lebenbig ju machen. Die Naturtheorien jener Jahre verlangten, bag ber Dichter nur aus vollem Bergen fdreibe, bag Bedurfnig und Drang ber Liebe und Rraft ihn nothige; bas beimliche Gefühl bes Mangels biefes Dranges trieb nun die ehrgeizigen jungen Manner, sich biefe poetische Eraltation selbst burch einen 3wang der Einbildung anzutaufchen. Gie fanben baber ihre Einbildungen fcbner, als bie Berte ihrer Einbildungefraft; ber Buftand bes Empfangens ift biefen paffiven weiblichen Ceelen fuger als ber bes Gebarens ; jenes nennen fie bichten, bies barftellen; und im befriedigten Gelbftgefühle singen fie von bem Feuer, bem Loben in ber Bruft, bem Staunen, bas jebe Rerve burchzittert, "wenn ichon bie Seele werdenber Lieber bas Saupt umschwebt, ebe noch bas nachahmenbe Gewand ber Sprache fie umfließt." Ihre phantastischen Jugendtraume umfaßten fie baber mit größerer Liebe, als irgend ein geschriebenes Wert; fie fprechen von bem Buftanbe ber poetischen Begeifterung, die unabhangig fei von bem, ber fie befige, wie aus ber genauesten Renntnig15). Sie gebe bem Dichter bas Driginal, feine Schöpfung fei immer nur Ueberfetjung! Gie gebe bem

¹⁸⁾ In einem Auffate über bie Begeisterung von 1782, im 10ten Ih. ber gesammelten Werke p. 403: "Das Anwehen ber Begeisterung ift für die meisten Menschen mit einer süßen Empsindung verdunden, für die Edeisten mit einer Entzückung, welche der Wonne des Begeisterten nahe kommt. Oft ist ihr Wehen mit zundendem Strahl für benjenigen, welcher der Begeisterung fähig ist, begleitet. In Solchen trifft er oft feuersangende Ideen, die bald in Flammen auflodern, bald unter der Asche glimmen, bis das Sauseln der Begeisterung oder ihr Sturm auch sie zur Flamme ansachen" u. del. m.

Begeisterten fchnelle Blide, schopferische Rraft, Ahnungen von Ibeen, Babrheiten, Empfindungen, Die außer bem Gefichtetreife bes gewöhnlichen Buftanbes bes Menschen liegen, fie mache ben Dichter aum Seber, und biefe Seberfraft ftebe in einem Berhaltnig mit berienigen Rraft Gottes, mit welcher er freie Bandlungen bes Geschaffenen voraussehe. Wir bemerten mohl, wie bier Rlopftod's Sabe von bem ichopferischen Benie auf eine Sobe getrieben werben. auf bie es am wenigsten Jemand getrieben batte, ber fich in ben geheimnisvollen Liefen biefer ichopferischen Rrafte innewohnenb gefühlt hatte; und es brangt fich bie Uerzeugung auf, bag, wie febr Frit Stolberg ber Dichterlinge spottet, Die biefer Begeifterung nachrennen, wie arg er fie in bem Satpripiele, Apollons Sain, gegen die von ben Dufen Geweihten herabsett, boch bie Bauptmertmale, mit benen er fie charafterifirt, besonders ibn felbit bezeichnen; bag er sich mit eigenen Pfeilen trifft, wenn er über bas Lefen und Wieberlefen und Ropiren von Dichtungen icherat und über ben 3mang jum poetischen Enthusiasmus. Geine eigene Etftafe über biefe Dichterbegeifterung erinnert uns an unfere alten Schlefier, Die fich in Orpheus' Seele jurudphantafirten. Aus biefer Quelle nun fließt ber feierliche Bombaft, ben Stolberg in feine Poefien trug, bie Salbung und Burbe, bie von bem geiftlichen Priefterbichter auf ben Ritter überging. Gie ift befonbers auffallend in ben patriotifden Liebern, ber erften Richtung, bie er von Rlopftod übertam. Wenn Er, ber feine Entel gegen bie Tyrannen mutben fab, aber nachber freilich gegen bie frankischen Freiheitstampfer muthete, ber fich fur bas Baterland ju fterben febnte, aber bann im Schoof ber Rirche ftarb, wenn Er in feiner Jugend fein Baterland fang, fo foute ber Belt erstaunen, benn er fublte fcon als Rind bie erbliche Tugend ein Deutscher ju fein, fublte fich feines Baterlandes Sohn, beffen Junglinge Blige Gottes finb, fublte fich neben feinem Burger fruh auf bem Pfabe bes Rubms, ja an bem Biele bes Pfabes! Er war mit ber gangen Brutwarme ber humanen Regungen jener Jahre aufgewachsen, fein Bater gab in Solftein bas erfte Beispiel, ben Bauern feiner Guter Freiheit und Eigenthum zu laffen, unter jenem norbischen Abel ber Bernftorf, Schimmelmann, Reventlow, Schonborn u. A. glubte ber Trieb nach Eblem und Gutem, ber Dichter bes Rorbens reichte biefem Abel bie Sand, fachte fein Baterlandsgefühl an, und bem deruster

Ebling, Bermann's Entel, fant es nicht an gurudzubleiben. Jene Lieber, bie er in ben 70er Jahren fang (mein Urm wird ftarf; Sohn, ba haft bu meinen Speer; in ber Bater Sallen ruhte u. f. f.), griff man in ber teutonischen Beit von 1815 mit Begeifterung wieder auf, wo Fouqué Stolberg's Freund warb. Gelbft bie Schauspiele ber Bruber find gang von ihrem freifinnigen Patrio. tismus biftirt; fie entstanden in ben 80er Jahren vor ber Revolution. Echon bie Stoffe fagen bies: jener Thefeus, ber freie Ronig im freien Bolf; jener Dtanes, ber Furfprecher ber Bolfsberrichaft, ber fich vor ber Tyrannei burch Paften ichuste; bie Urt und Beife fagt es, wie im Belfager bie Tyrannengreuel, im Timeleon ber Iprannenmord behandelt ift; Die Roten fagen es fogar, bie beigefügt finb16). Geit bem Musbruche ber Revolution wirft sich aber bies Reuer auf bie Demagogen; und in ben Dben schwindet nun nicht allein jebe Spur bes alten Freifinns, fontern auch aller poetischer Unftand, vollig wie es bei Klopftod ber Fall war. Wenn Stolberg bie politische und publife Seite bes Baterlandegefühle mit Klopftock theilte, fo bagegen bie hausliche, beimathliche und ibnllische mit Bog und ben Gottingern, unter benen er mit ben unteren Stanben gemein war, unter benen man bas Zalent in bem Naturbidyter, bem Grenabier Did, ebenfo fchatte, wie in bem Grafen Stolberg. In ber ichonen Beit feiner Berbindung mit Ugnes gelangen ihm Raturlieber, Genrebilber, bie Bemalbe bes hauslichen Gludes, bie ihm fruber nicht gelingen wollten, bie er in ben 70er Jahren noch ordentlich mieb. Die Gegenseite zu biefen patriotischen Sympathien nun bilben bie antifen, wie bei Klopftod: bie altflassischen Dichtungen waren gerabe im frischen Aufleben begriffen, und gaben dem Sang zu wurdevoller Poesie in Klopftod's Schule Nahrung. Friedrich überschte ichon feit 1776 an ber Ilias, in ben 80er Jahren und noch fpater fielen beibe Bruter auf die Tragifer und Underes. In Diefer Beit entstanden bie

Gerv. b. Dicht. V. 28b.

¹⁶⁾ Ju Dtanes heißt es in der Note: "Ach hatten auch unsere deutschen Berväter mit nicht Eifer für das ihnen eigene Recht gestrebt, nur vaterlans tischen Gesehen, benen ihre eigene Stimme ober die Stimme ihrer gewählten Bevollmächtigten das Siegel aufdrückte, zu gehorchen, und nur von Richtern gleichen Standes, und benen sie den Spruch willig übertrugen, ein Urtheil anzunehmen. Ein Recht, das ihre Sohne in England sich so rühmlich zu erhalten gewußt haben."

80 Unift. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Raturpoeffe.

Schauspiele (1787), die nach antitem Schnitte waren und ben Zon ber fophofleischen Uebersetzung festhielten; fie beurkunden uns am besten, bag biefe Danner, wenn sie nicht auf biefe ober anbere aubereitete Formen geftogen maren, gar nichts bedeuten murben: man gleitet von ber anspruchvollen Form gar ju febr in bie Leere bes Gehaltes ab. Die Bruber icheiterten an biefer Gattung wie Rlopftod; fie hatten, wie Er, ein Ibeal vor fich, an bem fie felbft perzagten. Rur baburch find fie uns intereffant, daß fie neben Rlinger's Schauspielen ber zweiten Periode ben Rudgang von ben Arreqularitaten und Ausschweifungen ber Rraftgenies anbeuten, ber innerhalb biefes flopftod'ichen Kreifes auf vielerlei Art eingeleitet ward. Aus eben biefer Beit und in eben- biefem Charafter find auch Friedrich's Jamben (1784). Riebuhr hielt fie ungemein boch und meinte, fie murben ewig leben; allein fcon feine Beneration hatte fie vergessen, und die unsere will fich ihrer nicht erinnern. Allerbings find fie bas Bohlthuenbfte, mas mir von Stolberg befigen; fie fuhren bie Satire aus ber elenben und schwächlichen Gestalt, bie fie bei Rabener empfangen hatte, ungefahr fo zu bem nawen Standpunfte gurud, wie Bog bie Ibolle aus Befiner's Ton rettete. Auch ift bie Gefinnung bier noch fraftig. und "Architochos' Geigel" fahrt auf bie faulen Bauchpfaffen, auf schwulstige Dichter und auf die Rachahmer ber Frangofen, bie von unempfundenen Empfindungen fingen, auf hoffchrangen, auf bie gange weichliche Beit, ber bie Thaten ber Alten ein Mabrchen find. Die Satire ber Rath ift noch ein Sauptflud gur Bezeich. nung bes freieren Geiftes biefer Beiten, und wirflich entftand im Anfang unter ben Dichtern, Gelehrten und bem Sofpobel, wie Boie fagt, befonders über biefes Stud ein gewaltiger garm. Uebrigens bat ber Catirifer nur selten ein reiches Detail gur Sant, es fehlt ihm an Fulle und Belle; großartiger Pomp wechselt mit friechender Profa und felbst mit uneblen Stellen 17); ber Zon ift auch hier zu überangestrengt, und ber Dichter fühlt es felbst, bag er zuweilen über bas Biel ichießt: er habe biefer Beiten Rebel nicht getraut, bem Schuben gleich, ber in feuchter Luft bie Senne farter

¹⁷⁾ Jambe nennt man bas Ahler mit einem kurzen und langen Fuß, und so nennst Du mit Recht Jamben bas hintende Werk. Tenien.

spannt und hoher zielt. Bart auf ber Grenze ber antifen Richtung fleht schon die Infel (1788), sie leitet in die romantisch-chriftliche über. Eine Rolonie vornehmer Berren, romantischer Robinfone, traumt fich raumlich aus unferer Welt auf eine Infel im Guben, zeitlich aus unserer Rultur ins heroische Ritterthum, aus unserer gebildeten Sprache in eine findlich lallende, aus Schiefpulver und Wiffenschaften zu Dichtung und Bogenkampf, aus bem beutigen Meligionsritus in einen einfacheren herrnhutifchen gurud. Das zweite Buch enthalt Gebichte, wie fie auf jener Jusel entstehen konnten; es find Ibullen, nicht ohne Geschick aus offian'ichen, Hopftod'iden und theofrit'ichen Farbentonen gemischt; bier ertragt man bie Infel lieber, als in ben Reben ber mobernen Junglinge; man ficht auf poetischem Boten, und bas bandliche Naturell, Die elegische Empfindungsweise, Die griechischen Studien bes Dichters wirken hier nicht fo ungleichartig gusammen. Roch aus eben biesem Sahre (1788) find bie Bebanten über Schiller's Better Briechenlands; und bies ift ber Bentepunft, wo Friedrich Stolberg, nach bem Mustrud ber Tenien, von bem Parnaffe gejagt marb und bafur ins Simmelreich fam, wo er bie Poefie mit ber Biffenschaft und Profa vertaufchte, Die Phantafie auf ben Glauben richtete. wo er bie britte flopftod'ide Richtung, bie driftliche, einschlug. Dier plotlich wird bie Edmade bes Ctabe fichtbar, an bem fic seine Poefie hielt. Er, ber bas leben in ber Phantaffe so enthus fiastisch gepriefen hatte, ber es behauptete, bag bie Begeisterung ben Dichter seines Ichs entäußern, und baß man Beus, nicht aber ben Canger feines Wefangs zeihen muffe, was zeiht er mit einem armseligen Reglismus biefen Dichter einer Gunbe, ber fich mit bem Fluge ber Einbildungsfraft ju ben "Befen aus bem Rabelland" jurudfehnt und biefe Belt glaubig belebt, im Bedurfniffe bes Dichters, ber lieber in ber Jugend ber Belt weilt, bie bie Bulle ber Dichtung um bie Bahrheit zu winden wußte, als in ber profaischen Beit, bie in ber Ratur nur bas Befet ber Schwere ficht und in Gott ein Wefen verchrt, ju bem bie unendliche Kluft wieder ein halber Bott ausfüllen muß? Gin Sabr nach biefem Ungriffe farb Manes, und nun anderte fich bas außere Leben in Bornehmhelt und bas Innere in Abgezogenheit; es folgen bie Berfe, von tenen fich immer die verschiedenften Betrachter abgewandt baben: Die italienische Reise (1794), Die fomobl Niebuhr mit ihren Kunfturtheilen argerte als Gothe'n, welche bie Zenien als einen Rreuzzug gegen bie alten Marmorbilber und eine Ballfahrt nach bem Arfenal verspotten, in welchem bie Artillerie fur bas jungfte Bericht gegoffen wird; bie auserlefenen Befprache Plato's (1796), beren Borrebe Schiller'n burch ibre "vornehme Seichtigfeit, anmagungevolle Impoteng und gefuchte Frommelei" emporte; weiterbin bie Geschichte ber Religion Chriffi, Die weber ben fritischen Unspruchen Niebuhr's, noch auch ben tatholischen Friebrich Schlegel's genug that. Seit feinem Uebertritte gum Ratholicismus. gehörte Stolberg bem Rreife ber Furftin Galligin an, ben wir noch anderswo fur, berühren: er fab nun, wie die alten ritterlichen Canger, auf die Beiten, wo er mit feinen Gefinnungen bem geiftigen Faustrecht ber Genieperiode bulbigte, reuig jurud, und nannte bie Ehre ber Belt einen Goben und Reind bes Evangeliums, mabrent er fruber von Rubingebanten feierlich erfullt mar. Seine Sinnebart biefer Beit fpeicht er lettlich in bem Buchlein ber Liebe aus, in bem er wohl ben Thomas a Kempis nachahmen wollte. Auch in biefen beiligen Regionen fubr er fort, fich Formen anzutäuschen; und fein Uebertritt zu einer Religion, bie gang boble Form geworben ift, bezeichnet in bochfter Doteng eben biefe Gigenschaft, Die feine gange Poefie ausmacht, und bie ein Phantafieleben ohne Ginn fur bie birtliche Belt und ohne verftanbige Grunbfate immer begleiten wirb. Riebuhr, Der biefen Abfall entschuldigte, bedauerte boch babei ben Brrthum, bag biefe ichwachen Uebertreter meinen, mit ber Korm ben Beift wieber ju erweden, ber uns entflohen ift. Aber eben biefer Irrthum, wenn er von Mannern offentlichen Charafters in Schriften ausgebreitet wird, wird gur Irrung, und ich follte meinen, bies muffe die Angriffe von ber andern Seite entschuldigen.

Die Jäbigkeit und Uebung, sich in fremde Formen einzuschlesen, hat die ganze gottinger Schule von Klopstock überkommen; wir haben die Anlage dazu in ganz Nordbeutschland seit dem Beginnen bes neueren Kunstcharakters gefunden, und ein Norddeutscher brachte sie in diesen Zeiten des Haindundes zur Reise. Diese größere Gabe der Reception machte zu originalen Schöpfungen untauglicher, nach benen daber in diesem Kreise das Berlangen gar nicht so groß ist wie in Gothe's Gesellschaft; zu Uebersehungen, zur Aneignung fremder Dichtungen befähigte sie um so mehr. Daher hat dieser Bund norddeutscher Dichter, troß dem Borbilde Klopstock's und bee

Meffiate, nichts großeres Selbständiges producirt. Im Anfange ber begeistertsten Thatigfeit und bes frifden Wetteifers war gwar bie Musficht auf größere epifche Gebichte unter ben Junglingen allgemein. Boje mar ber Tanbeleien ber Unafreontifer mube und wies bie jungen Manner aufs Evos. Burger fuchte nach bem Bauberftabe ber epischen Dichtung, er betrachtete feine Ballaben als bie Bor: laufer bes Evos, er hoffte von ihnen aus ein beutsches Nationalgedicht, wie Urioft's, Diffian's und Somer's, entfichen gu feben, und Berber hoffte eben einen folden Belben : und Thatengefang voll aller Rraft und alles Banges biefer Ballaben gerabe burch ibn, burch Burger entstehen zu feben. Sahn trug fich mit einer Bermanniade, Cramer mit einem Brutus, Stoffe Die Rlopflock's Gingebung beide verrathen. Gelbft Boff, ber, unter allen tiefen ercentrifden Junglingen gefeben, von Anfang an bei ber größten inneren Barme bie größte Mägigung zeigte, blidte in feiner Jugend über bas Brifche hinmeg nach einem Größeren, bas Roth that, obgleich er es zu ahnen ichien, bag tiefer Wetteifer mit ben großen Epifern ju unrechter Beit und am unrechten Orte und unter ben unrechten Leuten Statt hatte; er warnte Cramer'n aus bem Stegreife mit einem lateinischen Epigramme vor seinem Entwurfe18), und hielt ihm Bieland's gescheiterte Berfuche vor. Er fuhlte weiterhin mit richtigem Tafte, daß Beiten ohne geschichtliche Bewegung nur innere Borgange, nur außere Buftanbe zu fchilbern gestatten, bag Menfchen von beimathlicher Beschränfung nicht Beltepopoen ju bilben fabig find, und er fiel auf bas einzig Beitgemaße und ben gefelligen Berhalts niffen Entsprechende, auf die Idulle; und er hat fich burch biefe weise Bescheidung bas mittelbare Berdienft erworben, Die Entstehung eines fleinen originalen Epos, wie es in unseren Tagen noch moglich fcbien, burch einen größeren Dichter und in einem bewegteren Jahr: gehende veranlagt zu haben. Wie fehr nun bie Aussicht auf Entftehung eines Driginalepos unter biefen verschwant, fo war boch ihre Achtfamkeit auf biefe Battung von bem unschabbaren Erfolge, baß man auf Somer fiel, ba man ichon von Ramler und Klepfted ber fur bie Alten überhaupt begeiftert war. Der Ueberfetungseifer war gleich anfangs unter ben Junglingen fo allgemein, bag Boie

¹⁰⁾ Brutiadem fingis? finxit Wielandins olim

54 Umft. b. konvent. Dicht. burch Verjung. b. Naturpoesse.

fcon 1773 bie Rollen fo vertheilte : Blum folle bie Aeneis, Rnebel bie Georgifa, Burger ben homer, Bog ben Pinbar überfeten. Es tam fo, bag alles biefes und Mehreres auf Bog allein fiel, ben Dinbar ausgenommen, ber in ben 70er Jahren von Gebide in Profa übertragen marb. Die Bauptfache mar, bag fich ber gange Betteifer um homer foncentrirte; um ben rhapfobischen Dichter, ben fich fieben Stabte aneigneten, ftritten fich, wenn man Mes aufammenftellen wollte, mehr als fieben rhapfobifche Ueberfeter. Bie zeitgemäß und von wie gludlichem, ja unberechenbarem Erfolge bies mar, bat Gothe theils felbft gefagt, theils mit Dichtungen bewiesen. In homer ichien endlich ber lange, mit fo vieler Erbitterung geführte, ber fo eitle Streit über Regel und Natur fich aufzulbfen, und in ber That war feine Berbeutschung ber Moment, ber Gothe's vollenbetfte Dichtungen in bas richtige Berbaltnif au Ratur und Runft firirte. Dan hatte immer mit bem Borte: flaffifcher Dichter, antite Dichtung, ben Begriff ber ichulmeisterlichen Regel verbunden; hier ward endlich ber Ganger eingeburgert, ben bisher nur bie Schulmeifter gefannt hatten, und in bem num bie gebilbeten Lefer und bie Dichterjugend felbft febr wenig Regel ju erbeuten fanden und so viel Natur, daß man wohl gar, um biefe richtig zu verfteben, bie Renntnig ber wilben Bolfer und ihrer Sitten fur nothig hielt. Berber und Leffing hatten ben Dichter anbers zu betrachten gelehrt, als burch bie Brille ber Scholiaften. Burger fab in ibm nur ben Gipfel ber Natur- und ber Bolfsbichtung. Es war ein hochft erfreulicher, anfangs gar nicht fo leichter Gieg, baf es ber Jonier über ben schottischen Barben bavontrug, ben bie Barbenzeit allgemein bober bielt, mit bem fich Burger beschäftigte, und ju bem Stolberg in feiner driftlichen Beit gurudfiel. Wie febr ber Arieb ber Beit aber bie Bieberbelebung biefes Dichters begunftigte, ergiebt fich aus bem plotlichen inneren Interesse an ihm, bas in biefem Rreise so wuchernb fich zeigt, wie in Gothe's bie Begeifterung für Chaffpeare: was bie beutsche Dichtung werben tonnte, mußte fie, die Bernbegierige, wohl im Angeficht biefer beiben Dichter werben. Burger begann icon gleich nach Berber's Auftreten (um 1771) bie Blias in Jamben zu überfeten, noch so eigenfinnig auf biefen Bers erpicht, baß er es feine ewig unüberwindliche Ansicht nannte, ein beutscher Somer in Berametern wurde eine Ohrenfolter fein; auf Rlopftod's Einrebe und Boffens Beispiel gab er fo fehr nach, bag er fpater felbft

eine herametrische Uebersetzung versuchte. Wenn irgend etwas bie Unfähigkeit ber neueren Beit und ber norbischen Gegenben fur eine reine und tiefe portifche Form bezeugt, fo ift es bie Urt und Beife, wie ber Rampf um ben Berameter bei und geführt, und ber Bers felbft ift behandelt worben. Gin Mann wie Burger ftraubte fich gegen biefes Daß; ein Dichter wie Gothe qualte fich Jahre lang bamit herum, ging ju Bog in bie Edute, und machte ben Lebrer lacherlich, ba boch ber bloge Ginfall bes Schulers lacherlich war, bas burch Unterricht lernen ju wollen, was bas Dhr nicht lehrte. Muf bem langfamften Bege schritt man von Klopftoch bis zu Boß vor, und felbst bas Unftellen Jener, bie Boffens Beitmeffung nicht befriedigte, die ben Berameter noch reiner machen wollten, und ber technischen Strenge bie naturliche Leichtigfeit bes Berfes opferten, fetbft bies belegte bie Unbehulflichfeit bes norbifden Bebord. Dur bie fprachgewandteften Dichter ber Folgezeit, wie Rudert und Platen, erfannten Boffens Berbienfte gern an, weil fie ibn nicht zu beneiben hatten, bie Undern hielten fich nur an bie Theorie, bie fie von bem gefährlichen Dage befreite. Anebel fand bie voffifche Beitmeffung vortrefflich, bennoch fragte er, ob ber Aufwand an Aleif und Dube, ber jur Rachahmung ber antifen Dage verlangt wird, nicht ju groß fei, ohne bag es ihm nur einfiele, bag bei einem mahrhaften Form: finne, ber weiter hert als auf ramter'fchen Periodenflang und auf gierliche Reime, fein Aufwand an Fleiß und Mube nothig fein burfe. Und Anebel gebort bod noch felbft zu benen, bie Boffen gludlich nachgeeifert haben, und er erfannte es an, bag burch ben Berameter allein fich unfere Sprache erhoben und einen poetifchen Bortheil über andere erlangt habe. Und gewiß, wer ba Burger's jambifden Somer, ber bei allem Born bes Dichters gegen Pope gar oft popifc Hingt, mit feinem herametrifden vergleicht, wer fich erinnert, baß vor ten Bemuhungen tiefer Briedenfreunde Alles in Profa fchieb, Bothe felbft feine Iphigenia - ein unfaftider Bedante fur uns in Profa geschrieben, bag Niemand einen Begriff von einer poetischen Sprache hatte, er mußte ihn tenn gleich, wie Mopftod in ben Dben, überfleigern, ber wird biefen Musspruch nicht fur eine bloge Rebenbart halten. Burger verfocht übrigens ichon bei feiner jambiichen leber: sebung anschließende Treue und ben Bebrauch ter alten Eprache, und verwarf bie moberne Burichtung bes homer unter Frangosen und Englandern; boch batte er bierin nicht ben Taft wie feine Debenbubler: er trat bem Rechte ber heutigen Sprache zu nabe, wenn er einzelne allzu gebrauchte Worte wie feit, ober mit fint und pr vertauschte, und ber Farbe bes alten Gebichts, wenn er mit Beiworten wie Gulbenschwert, Schwanenarm u. a. einen romantischen Ritterton anschlug. Den Stolbergen und Bog miefiel biefe ungleiche Mischung ebler Tone mit wunderlichen, altfrankischen und fraftelnben, Golberg wetteiferte schon feit 1776 in ber Ilias in Berametern; es schien fich Streit zu erheben, ben jene Tenzonen aussprechen. bie fie wechselten; aber "biefe Belben tampften mit beiger Begierbe bes Ruhmes, und bann schieben fie wieber in Freundschaft auseinander." Burger und Stolberg arbeiteten mubfam, ber lettere mit Boffens Unterfrugung; er gewann es uber fich, fpater tros einiger Empfinblichkeit ebel vor Bog jurudzutreten; auch Burger erklarte fich aufrieden, ein Borlaufer ju fein bes, ber ba tommt. Bobmer lieferte 1778 Somer's Werte gang unerwartet; fie waren ohne geborige Sprachkenntnig überfett, übrigens auch er ben Ton ungefahr fest, ben Alle gleichmäßig bem ionischen Sanger lieben. Dan tonnte es mit Babrbeit Allen vorwerfen, bag fie ben folichten Ganger "etwas reiner hatten nachempfinben"10) follen; allein man bebachte nicht, bag homer fur unsere Beiten in umserer Sprache selbst nicht biesen Grab ber Naivetat batte behaupten konnen. Auch Bobmer war übrigens ber Erwartete noch nicht. Aber indessen fiel Bog auf die Obussee (1777), und man fourte fogleich burch, bag bier eine Begeisterung arbeitete, bie im homer bas bochfte Ibeal ber poetischen Darftellung erkannte. bie fich gegen Burger's Meußerungen emporte, "Somer fei oft nicht mehr, oft noch weniger als unfer eins, " bie vielmehr behauptete: ibn übertreffen zu wollen fei bie Frechbeit bes gefallenen Engels. es zu mabnen, seine Berfinsterung. Man fand im Laufe ber Beit, bag fich ju biefer Barme eine Bebarrlichkeit, Ausbauer und Singebung gefellte, die allein die Bollendung und Bollommenbeit biefer Arbeit möglich mathte. Nicht allein ber Ruhm ber beutschen Uebersetungstunft mar mit feinem homer gegrunbet, auch ein Ranon war ihr barin gegeben, und es ward seitbem ein allgemeiner

¹⁹⁾ Dies war auch Schlegel's Meinung. Aber wer wollte seine "sarrendugige Juno" und ftatt Bossens "Baterchen" sein "lieber Papa" und bergi, vorziehen, wo die allzu große Areue die höchste Untreue wäre.

Lobfpruch, an einem fremten Berfe ein Bog zu werben. Es gibt außer Luther's Bibel in feiner Sprache und Literatur ein Ueberfebungsmert, bas mit biefem ju vergleichen mare; es gibt in ber unfern fein Wert, bas einen folden poetischen Sprachschat geoffnet batte. Die tief fintt ein fo reich und eitel geworbener Ueberfeter wie Pope, wie tief ein fo berühmter Sprachmehrer wie Johnson neben Bof berab! Die Unfechtungen, bie fein Somer gehabt, bat auch Buther's Bibel gefunden; Die Spottereien, Die man fich über ben Dolmetscher erlaubte, waren wirtfamer auf Buther angumenten. Es ift recht fomisch, wie Bothe Boffen über tem Burfard Balbis ercervirent ichilbert und bie guten Rernausbrucke ad notam nehmend, aber es ift gewiß noch fomischer, wie Mathefius von Butber ergablt, er habe fich etliche Schopfe abstechen laffen, um von bem Aleischer bie Benennungen zu lernen. Der Borwurf bes emfigen Cammelfleißes ift einem Werke nur Lob, bas burch einen blogen Dichter so wenig entstehen konnte, wie burch einen blogen Philologen. Der Borwurf bes Frembartigen ift langft weggeraumt burch bie Ration, in beren obere Schichten biefe Ueberfetung als ein Bolfebuch eingebrungen ift, in beren untere Lagen es unter feiner Bestalt hatte bringen tonnen. Wieland's parobifche Ueber: sebungen, bie ben fremben Beift in eigenen umwandelten, find trot ihrer Planheit und Deutlichkeit nicht fo weit gedrungen. Wegen ihn bildete Bog auch von biefer Seite einen fchroffen Begenfat : er verlangte an ben Lefer, wie an fich felbft, bag er feine Eigenthumlichfeit aufgebe und fid bem fremben Beifte nabere. Dagu, fagte Bothe, muß fich bie Menge erft bitben; und Bog befriedigte zuerft nicht, bis man fich binein bequemte (bie Weimarer fetbft lernten erft burch Bog ben beutschen Somer in ben 90er Jahren lefen). Wer aber jest überfieht, fahrt er fort, mas fur Berfatilitat baburch auf ben Deutschen gefommen ift, mas fur rheterische, rhnthmifche, metrifche Bortheile gur Sand famen, welche eingebuis gerte Dichter aus ber Frembe, ber barf hoffen, bag bie Literaturgeschichte es aussprechen werde, wer zuerft biefen Beg einschlug. Bog hat bie fiegreiche Gegenrebe gegen Schlegel's Borwurf ber Undeutschheit selbst gemacht: Meine Arbeit muß fich felbst ver= theidigen ober hinschwinden. Gie ift es aber vielmehr, burch bie Bog fein unfterbliches Wert begann, Die Alten, wie Riebuhr fagte, als gleichzeitige, raumlich Entfernte und nabe ju ftellen,

was ihm ber Rinder Rindeskinder allerdings nicht vergessen werben : benn mit Recht nannte humbolbt biefe Ginführung bes Alterthums in die beutsche Sprache bie größte und wohlthatigfte Einwirfung auf die Nationalbilbung, die vielleicht in einer ichon bochfultwirten Beit moglich fei. Und in ber That, was war biefer Ration, bie nun ber Literatur ber gangen neueren Belt machtig mar, noch weiter ju geben, als ju ber mobernen gulle bie Simplicitat bes Alterthums, ju ber Ausbreitung, bie uns Reueren eigen ift, bie Koncentration, und zu ber Schrankenlofigkeit, nach ber wir ausstreben, bie Ordnung und Dagigung ber Alten? Bie ber wieberbelebte homer gleichsam auf einen Schlag bie fo lange rathlos umgeirrte Dichtung ficherer ju leiten begann, werben wir fogleich weiter erfahren; und wie fich bas gange Leben ber bobern Rlaffen ploglich umgeftaltete, feitbem ber flaffifche Unterricht menfchlicher marb, wie unter ber Einwirfung ber beitern Runft und Lehre ber Alten ber Ginn fich aufschloß, ber Beift fich regelte, Befchmad und Schonheitsgefühl fich verbreitete, bas lehrt Gin Blid, ber bie Generation an ber Scheibe ber Jahrhunderte mit ber vorhergehenben vergleicht. Um biefe Wieberbelebung ber Alterthumbfunbe, um ihren Eingang in bie Bilbungesphare ber Ration bat auch auf ber Schule Bog gegen bie übrigen Philologen ein abnliches Berbienft, wie Windelmann ben Archaologen gegenüber um bie Runft. Denn er ergriff bas Alterthum mit unmittelbarer Unschauung, brang auf feine lebendige Wiedergebarung burch Aneignung ins Deutsche, burch Berbannung lateinischer Scholien; auch auf ber Schule gurnte fein feierlicher Ernft gegen "bas Rundum vom Bortlemen jum Wortlehren fur neue Wortlehrlinge, vom nichtigen Lateinlallen jum nichtigen Lateinverftebn." Seib gewarnt, rief er, in biefet Art Menschenbilbung war ber Jesuit euer Meister! Ihm aber war es um ben acht antifen Beift ju thun, ben er weber in Schulformen gelehrt wiffen, noch in mobernen Weltton umgebilbet baben wollte.

Bie Bog in feinen Ueberfetungen aus bem Alterthumeno)

⁹⁰⁾ Plato's Apologie 1776. Obyffee 1781. Georgila 1789. Homer's Werte 1793. Birgit's länbliche Gebichte 1798. Berwanblungen bes Ovib 1798. Birgit's Werte 1799. Aibull 1810. Horaz 1820. Ariftophanes 1821. Aratus 1824. Hymnus an die Demeter 1826.

fortfuhr, wie er fich erft zur Belaufigfeit ubte, bann, bes Erfolges . ficher, fich flets an bas Edwerere magte, im Edweren bie Forberungen an ben Ueberfeber fleigerte, Die Bumuthungen an Die Sprache und Profodie gulegt übertrieb, wollen wir, als unferm Begenftante fremder, übergeben. Die er übrigens bier über feine gottinger Rivalen hinwegragte, fo auch, wenn wir von Burger's Ballaben abschen, in ben eigenen Bebichten. Diefe lanbichaftlichen Eprifer, Brudner, Miller, Botty, Claudius, Bog, fannten feine andere Poefie, als daß fie in ber Ratur umberblidten, mit offenem Sinne befangen, mas fie fanten, und was ihr Berg babei empfand, und fie flanden aller Dichtung entgegen, bie mit falter Ueberlegung Gebanken und Bilber gufammenreiht, über bie man fonventionell einig geworden ift, fie poetifch und icon gu finden. Dies bedingt die zwei Saupteigenschaften, die den Kern biefer Dichtungen bezeichnen: auf ber positiven Seite ihre Befchrankung auf bie nachfte Umgebung, ihren landschaftlichen, heimathlichen, hauslichen Charafter, aus bem fich sowohl ihre beschreibend - idnilische, als ihre lprifch : mufikalische Ratur berleitet; auf ber negativen ihren Wegen. fat gegen bas Unvaterlantifche, bas Beltschweisente, Ratholifche, Romantische, woraus fich bie Polemit gegen alle Poefie bes Ropfs, gegen alles Unmufikalifche, bas Conett, und alles Stehenbe ber romanischen Dichtung erklarte, bie mehr Poeffe ber Form als ber Materie ift. Diefe Lyrik fteht, wenn nicht auf bem nieberlandifchen Standpunkte, fo boch ihm febr nabe; fie vermeibet bas abfolut Säßliche und die Rarrifatur, aber nicht bie Landschaft, bas Stillleben, bas gemuthliche Genrebild; fie hat Achtung vor ber Ferm, aber feine Bahl bes Inhalts; fie entschuldigt mit Empfinbung fur ben Mangel an Phantafie, fur bas fehlenbe Schone mit bem Bahren, Eblen, Berftandigen. Gie ift nicht gerade gegen ben itealischen sublantischen Standpunft, aber body tennt fie bas einseitige Idealisiren nicht, fie verabscheut bie Entfernung von aller Natur in ber Schaferpoefie, bie teere Schonheit, ben mufikalischen Rlang ohne ben Unschlag bes Wefühls und Uffefts; fie wurde in jenem mufikalischen Streite ber Picciniften und Gludiften gegen tie italienische Manier, welche bie Tonfunft an fich blos fur bas Dhr ausbildet, ohne bie übrigen Seelenfrafte angufpredjen, ohne Bezug auf innere Bahrheit und bas Gefet ber Empfindung gu nehmen, als achte Deutsche entschieden haben. Wo tiefe Dichter

baber die musikalische Gewalt ber Sprache entfalten wollen, ift es nicht burch petrarchischen Periodenfall und Bortfluß; fie verliegen bas Minnelied balb, unbefriedigt von feiner mufischen Steifbeit; fie hielten aber die Dbe fest, in ber wir fagten, die Poefie wetteifere mit ber Dufit, beren rhythmifche Mage icon musikalische Abemen find, wo fich Inhalt, Gebante und Sache mit ber Form mannichfaltig verschlingen, nicht burftige Grund . Cate in gefchmeibigen Bariationen eintonig wiederholt werben. Sie reichen baber von ihrem mobernen Standpuntte gegen bas Romantische aus zugleich bem antiten Gegensat gegen baffelbe bie Sand, und aufs innigfte vermablt fich, wie es in ber Reformationszeit fcon geschab, bie nordische Berftanbigkeit, Bemuthlichkeit und Simplicitat mit ber Sophrosone bes Alterthums, und wie bamals folgte baraus ber Biberftreit bes Protestantismus gegen ben Ratholicis. mus, bes Baterlandischen gegen bas Italienische, selbst bier und ba bes adoptirten Bellenischen gegen bas Romische.

Wollen wir uns biese allgemeinen Umriffe an bem Leben und ben Gebichten von Joh. Beinrich Bof (1751 - 1825 aus Sommereborf in Medlenburg) etwas auszeichnen, fo treffen wir, wie uns bei fast allen unfern Dichtern begegnete, schon in bem Anaben bie Elemente beisammen, bie feine fratere Bilbung trugen. Der Ginn fur Rhythmus war ihm angeboren; Sageborn's Lieber fielen ihm am fruhften in bie Banbe; an bie Sausbibel gefeffelt, ward er mit ber alterthumlichen Sprache vertraut, aus ber er gern bie alten Nerve entlehnte, bie unsere Sprache in ber Berbilbung burchs Frangofische und Lateinische verloren hatte; die Rlaffifer lehrten ibn ihre Rurze und gebrungene Kraft in Berbeutschungen nachabmen; auf landlichen Keften zogen ibn bie Lieber ber Magbe und Burfchen an, und er sammelte folche Gaffenhauer noch in Sottingen. Er hatte eine mubfelige Jugend ju burchleben, an Lob war er nicht gewöhnt worben; Golde werben grundfatlich und fest von frub auf, und haben am eitlen und leichtfertigen Gebrauche bes Lebens feinen Theil. Er mußte zeitig lernen auf eigenen Rugen ju fteben, und ba es ibm gelang, gab es ihm Selbstvertrauen und Gelbstgefühl: er ward in Gottingen bie Geele bes Bundes, trat über ben altern Boie hinaus, fand Rlopftod nabe, er tonnte, als er Boie's Schwester jur Lebensgefahrtin nahm, auf ben Dufenalmanach feine Subfiftenz grunden, eine bis babin unerhorte

Cache! Dag biefes Gelbftgefühl nicht ausartete, wie bei Burger, ber immer seinen Scheitel ju ben Sternen erhob, bag ce nicht mehr ober nicht fruber ausartete, als es bie gettinger Professoren fpater fanten und empfanten, bies lag in feiner befdzeitenen Ratur, bie Boie an bem Jungling ruhmt, und in ber Kenntniß und glubenten Empfangniß fur tie Allen, bie alle Einbildung zu bam: pfen bei ihm wie bei Bothe wirffam waren. Er fernte aus Somer nicht Uebermuth wie Burger, und aus Pinbar nicht wie Gramer feden Betteifer mit fraus verworrenen Dithpramben; als er ben boetischen Dichter überseben wollte, jog er lieber ben ftrengen Serter zu Rath, als feine lobpreifenben Freunde. Geine erfte Liebe fiel auf biefen hochgebenbften aller alten Poeten; fie fiellt ben Fortschritt von Borag zu ber griechischen Dbe, von bem romischen zu bem griechischen Beschmad bar. Diefe Schule erflart fogleich ben frühen Begenfat, ben Bog gegen Botter und bie balberftabter Tanbeleien machte; er verwarf biefe Balanterien und Epifteln ichon als Gattungen, in benen fein Dichter je unsterblich geworben. In feinen gornigen patriotischen Oben fühlte er fich gleich anfangs biefem lappischen Stile gang entgegen, und es zeichnet befanntlich feine Bebichte, auch feine einfachen ibnlifden Lieder fo auffallend aus, bag fie überall einen gewiffen fchweren Rothurn festhalten. Klopftod's Borgang bestätigte ihn barin, zwischen Profa und Voeffe fcharf ju icheiten; er wollte weiter geben, in Borten und Cabban tie bichterische Sprache zu erhöhen, als Ramler und Klopftod; er wies, wie biefe, bie Matter an feiner Undeutlichkeit gurud; er verlangte an ben Dichter nur, baf er feinen Bebanken bie beutlichfte Sprache gebe, nicht aber, baß er hobere Bedanken ber allgemeinen Berftantlichkeit wegen folle fahren laffen; er verfocht wie Mejebulus beim Uriffophanes, bag großer Gebante und großer Ginn fich gleich anbilbe ben Musbruck. Der Gefahr, wie Gellert und Echmolfe platt zu werben, entging er freilich mit biefen Grunbfagen, aber nicht fo febr bem Begentheite, einfacheren Bebanken ein allzu ftolges Gewand zu geben, bescheibenen Begenstanten zu aufgetragene Farben. Etwas von ber ungeschickten Mischung bes Untiken mit bem nieberlandifden Stile, mas wir bei Beinfe fanden, ftreifte auch in tiefe Schule berüber, wo von Michaelis und Burger aus bie Parodie bes Birgil angeregt warb, wo Ewald ben Avollo nach Burfchenweise als Gott bes Knafters befang u. bal. Uebrigens

wurde man weit irren, wenn man die eigene Berbindung von Banblichem und Alterthumlichem, Rothurn und Goffus, Ibylle und Dbe, Bolfston und Runft ber Schule in Bog blos auf Rechnung bes Schulmannes, bes gelehrten Bolfsbichters und nachahmenben Uebersehers ftellen wollte. Der Gubbeutsche fennt bie ernfte Natur ber norbischen ganbleute von unverdorbener Ratur und Freiheit nicht, unter benen Bog eine Beit lang in Otternborf (1778-89) im Banbe Sanbeln lebte, und bie er in ber Bestätigung ber folbergischen Umtriebe ichilberte: ein Bolt von ftrenger Abgeschiebenbeit, bas alles Geeftland als eine barbarische Frembe betrachtet, ohne poetischen Ginn, ohne erheiternbe Teste und gemeinsame Freude, ohne Gefange und Scherze in Feierstunden, wie es Bog nachber wohlthuenber in Gutin fand; ein Schlag Menschen von gang ernfter praktischer Richtung, unter benen ber gandmann wohl Birgil's Georgifa in landwirthschaftlichem Intereffe las, ber Burgermeifter von bem Schulmeifter homerische Alterthumer gegen bie alten Ge-Schichten ber Marschbauern eintauschte. Mus biefem Stamme ging Carften Niebuhr bervor und Carften's Sobn, beffen latonifchem Sinne ein Bolf thatiger Bauern obne Kunftfinn genugte, und ber gleichsam von Geburt und hertunft aus berufen war, bie Geschichte jenes Bolfs, welches als Urbild alles ausschließenden Staatsfinnes, Rationalgefühls, Gemeingeistes und prattifcher Entwickelung obne feinere geiftige Beburfniffe in ber Belt ftebt, bis ju ber Beit gu fcbreiben, wo die frembe feinere Bilbung ben alten Bolfsgeift untergraben batte; fowie es in biefer Umgebung ein Drang und eine Freude fein mußte fur Bog, bas achtefte romifche Gebicht, Birgil's ganbbau, mit einem meisterhaften Rommentare begleitet ju überfeten. Bas von biefem zeitweiligen Bohnlande Boffens gilt, gilt in gewiffem Grabe von bem gangen außerften Rorb. beutschland. Bon ber Ordnung und Gewissenhaftigfeit in bem Gemeinbewefen vieler norbifcher Gegenben, von bem Gemeinfinne felbst in ben großesten Stabten, wie in Damburg, hat man in Subbeutschland, in Frankfurt, und in ben meiften subbeutschen Banbern fo wenig Begriff, wie von ben ftrengeren Familienbanben und ber gleichsam burgerlichen Anhanglichkeit an bie Religion bes Landes. In folden Berhaltniffen lernt ber Gingelne fest fteben. bilbet seinen Charafter fraftiger aus, schließt fich vollstanbiger in fich ab, und borther haben wir neben Bog auch bie Riebubt,

Dahlmann und Schloffer in bie Literatur ausgeben feben, "Rerneichengewache, " beffen eigenthumlich fraftige Erscheinung in jedem Weschlechte, bas fur Mannlichkeit mehr Ginn hatte, noch weit anders geschäht sein wurde als bei und. Das Rernige ober Gebrungene oder Runftlose ihrer Profa ift immer ber abntiche Musbrud einer abnlichen abgeschloffenen Rraftigkeit wie bas Bermantte in Boffens Profa ober Poefie. Nicht allein halt ber Menfch in folden Umgebungen und Berhaltniffen auf bas, was er ift, und wird dies in Rebe und Schrift nicht verleugnen, er halt auch auf bas, mas er hat; er gibt bem Banbe und bem Wefchafte, bas ihn nahrt, ber Gegend, bie ihn geboren bat, besto mehr Bebeutung, je weniger fie vielleicht in fich haben, wie ber Bohle habende, ber fid mubfelig einen Befig errungen hat, ftolger auf ihn ift als ber zufällig Reiche. Daber fcheint uns im Guten, Die wir mublofer von ber Natur erhalten und verforgt werben, ber erhöhte Son, mit bem Bog Maturteben, landliche Gitten, Befchafte und Freuden befang, vielleicht mehr als bem Mordbeutschen über bas Dag hinauszugehen, und wir finden bie Rechtfertigung für tiefes romifche Pathos in bem Bolfsliebe nicht fo, wie in ber borggifden Dbe, wo nach Gothe's Musbrud, berfette Weift biefelbe Beftalt wieder hervorzubringen fchien. Aber bas Landlied Boffens hat immer ben ernften Bezug auf bas Beben felbft, und im Scherg und muthwilligen Schafern bleibt ernfte Saltung. Wie fich bies Leben um bie Ratur und ihre Perioben breht, fo auch bies Lieb. Seine Poefie gemeinnubig zu maden, mar bes jungen Mannes erftes Ibeal, als er mit Bolty in Deutschland und Italien wantern wollte, um bas Leben ber Landbewohner veredelt in Idullen und Liebern barguftellen, und, wie es ber "Abentgang" (an Erneftine) schildert, ungefalschte Ratur und bes gelbenen Alters Gitten gu fuchen, und Camen zu eblen Thaten auszustreuen. Wie Bog in tiefer Intivibualbichtung, wie fie Bothe benannte, alle Gefchafte. tie Stande, die Zagftunden, Die Jahreszeiten, Die Freuden und Refte bes Landes befingt, fo gingen borthin auch feine theoretifchen Befummerniffe, und er hatte fur all bies, fur religible, burgerliche, Gefchafes : und Jahreszeitfeste ebenfowohl feine Philosophie oder feine Agente gur Sant, wie feine Poeffen. In biefen erhebt fich feine Phantafie felten über bas poetische Dalen; er gibt blos Schitberungen und Abbild; "rechts und links wird Alles gerühmt, was

64 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Raturpoeffe.

bas fpabenbe Muge entbedt;" Berforperung, Belebung, Bermanb. Inng ber Erscheinungen und Geschöpfe ber Natur begegnet bier nicht; es ift bas bloge Abzeichnen ber Natur und bas Wiberfpiel ber Empfindung in bes Beobachters Geele; ein reiner, gang protestantifc gelauterter, poetischer Raturgottesbienft. Es ift, als ob fich bort im Rorben die gaft bes Winters, Die entschädigende Wonne bes Commers, bie bauslichen Freuden, bie ben bald wiederkehrenben Winter aus bem Sinne ichlagen follen, bem Auge ju nabe brangten, um eine andere Musichmudung ju verlangen ober ju bulben, als bie geschickte, erhöhte, malerische ober musikalische Bezeichnung in ber Sprache. Wie vortrefflich Bog jenes Onomatopoetische ben Alten abgelernt, wie trefflich er nach ben Begenftanben Rhothmus, Bortwahl, Klang und Reime getroffen bat, wie boch bei ihm gleichsam Bersmaß und Sprachgewalt allein poetisch hebt, ift befannt genug. Bierin bilbet er jenes Streben ber Schlester nach biefer Seite bin auf ber bochften Spige aus; fie hatten bei bem Gintritte bes neueren Runftcharakters angefangen, auf Form und Bersbau gu achten: bier find wir am Biele. Unfere Rhythmit erhielt im Befentlichen burch Bog bie Befete, bie aus unferer Sprache und Dichtuna allein resultiren; er gab bie Dufter bingu, bie vor ibm Reiner erreicht hat; er behandelte Rhythmus und Sylbenmaß aus jenem tiefften Geheimnig feines Berhaltniffes ju bem Gebanten, beffen innere Nothwendigkeit an bie Reinheit bes Sylbenmages gebunden fceint, mabrend wir bei rhythmischen Freiheiten immer bie Laune umb Billfuhr auch in bem Gebanten burchfuhlen. Go fteht Bog in bem Wenbepunkt ber Beiten, wo vorher trot aller Anftrengung bie Berekunft nichtig mar, ber Inhalt fur Alles galt, balb nachber aber bie Berefunft Mes und ber Gehalt trot allem genialen Unftellen nichtig warb. Unfer größter Dichter hat mittelbar und unmittelbar burch ihn erft fich profobifch gebilbet; ber gerühmte Profobifer vor Bog, ber Mes mit feiner Reile bebrobte, Ramler, ward burch Bog wieber bebroht, er folle fich vor ihm huten: auch Er habe eine Feile! Und Rlopftod, empfindlich über Boffens rudfichtslosen Fortgang in Theorie und Prazis, war mehrmals gespannt mit ihm und mußte durch nachgiebige Pietat begutigt werben. Boffens Beitmeffung bat er nicht mehr gelesen, fie murbe ibn vielleicht verfohnt haben. Dit ihr schloffen und endigten, wenn man will, jene Poetiken ber Schlesier, bie fich uber bie beutsche

Profobie vorbereiteten. Dies ift nicht zufällig : bie Beimath Boffens bing immer mit Schlessen und Preußen literarisch aufammen : perfonlich fann er in bechfter Potenz jenes zuchtige und ehrbare Geschlecht vertreten, bas zwischen patriarchalischem Protestantismus und ber Begeisterung fur bas Alterthum ein icones Ginverftanbnig ftiftete. bas ber Dichtung in rubrenber Liebe anbing, aber bas Eble, Gute, Rubliche um bas Ungenehme nicht aufgab, bas ben Grazien in genügsamer Emfigfeit nachstrebte und bie garten Gottinnen nethigte, tem Rantigen und Schroffen bes beutschen Charafters etwas nach: aufeben. Ift allen Studen fast ift Boffens Lprif ein Sobepunft ber fcblefischen, fie ift eine gesteigerte, verallgemeinte Belegenbeiteppefie. Seine Dben, feine Ibullen, feine Elegien, Die Ratur :, Trint :, Belage und Belegenheitsgedichte, Die brautlichen Liebeslieder, Die praftischen Erbauungsgefange, Alles haben wir bort erlebt; und wenn wir bei ben Schlesiern gerftreute Unflange an Sageborn, an Klopftod, an Claubius u. A., und wieber an bie hachbretmäßigen Bolfelieder fanden, fo haben wir benfelben Unflang an alles diefes bei Boff. Und fo auch bie abnlichen Berhaltniffe gur Mufik. Unfer Bollsbichter weiß nicht gern von einer Lprif, Die nicht gefungen fei; Dbe heißt Befang, fagt er, mas foll eine gelefene Dbe? Bang fruh ftand er mit Forfel in Berbindung, ben er nadher fleif, erfindungs: und gefühllos fant; er laufchte auf Blud, ben vaterlanbifchen Tontunftler; Bach wollte aus ibm gern einen gang mufifalischen Dichter haben, febr vertraut fant er mit Schulz aus Luneburg, bem Rebenbuhler Reichardt's, einem simplen Manne ber guten alten Beit, beffen Bolfslieber Bof fur ein Ibeal von Liebermelobien bielt, an benen er ben reinen Musbruck ber Empfindung liebte ohne Bufat von Mobegeschmad und Virtuoseneitelkeit. Geine Kompositionen fattigten Bog nie, bei einigen feiner Melobien glaubte er feine eigenen Lieder beffer zu verfteben. Bei all biefer Reigung gur gefungenen Emif ftritt übrigens, wie bei ten Schlesiern, fo auch in Bog ber Bebante in ben Liebern ju fehr mit ber Empfindung. Die gern er bem Komponisten in bie Sante arbeiten mochte, fo will er benn bed nicht ben befferen Ausbrud bes Gebankens bem Schonflang ber Musik ovfern; er war neben bem Musikalischen zu sehr ein forretter, ein fprachlicher Dichter. In seiner Jugend meinte er zwar, baß Ratur bie einzige Dichtfunft fei, und Mues andere Seifenblafe; man empfinde nur gang und fage bann feine Empfindung auch in Gero. b. Dicht. V. 28b.

68 Umft. t. konvent. Dicht. burch Verjüng. b. Naturpoesie.

Bans Sachfens Sprache ber, es werbe mehr Einbrud machen, als alle prachtigen Paane ber lacherlichen Nachahmer Ramler's und Klovstod's. Aber weiterhin prebigte er, wenn nicht nonum, boch novum prematur in annum; er ging mehr auf bie Sachen, bie Gestalt, die Burbe ber Gebanten und die fprachliche Ginfleibung aus; fo tam benn manches Gebicht, in bem, wie Gothe fagte, bei aller Gottesfurcht Mangel an Poefie war; manche Strophe, bie nur ein Repertorium fur ein und bas andere gerettete, geschaffene, neugebilbete Rernwort mar, unter benen manches ,,bauerliche," unpoetische mitlief. Schiller und Gothe, so voll aufrichtiger Anerkennung fie Woffens Berbienfte ruhmten, fo voll Lobes fie über feine Ibylle waren, bag fast fein Rame allein und einzig in ben Tenien gepriesen wird, baben fich zu Beiten über einzelne Seiten ober einzelne Probufte von Bog bart und ichroff geaußert. Die bekannte Recension von Sothe ift in ber Beit bes guten Bernehmens, aber barum nicht in ber Meinung gemacht, in ber sie ber treue Beinrich aufnahme1), ber in ber Reibe ber Bezauberten um Gothe berum ein gang eigenthumliches Bilb macht und mehr als Andere in seiner barmlofen Beife auf ben unwiderstehlichen Reig bliden lagt, welchen bie frembliche humanitat eines großen Mannes in geschickter Vaarung mit impofanter, biplomatischer Ferne und Burbe auf unselbständige Menschen ausübt. Boffens Ungehörigen hatten biefe Ausfalle nicht fo hart auffallen follen; benn Bog urtheilte jum Theil felbft fo uber fich. Mit bem Dage gemeffen ju werben, unter bas jene Beiben gehören, batte er felbst nicht begehrt. Er bat in ber Auswahl letter Sand bewiesen, bag er felbft ben Stab über einzelne feiner Sachen zu brechen mußte, er las zu Beiten feine Gebichte von wenigen Sabren vorher und erschraf barüber, bag er bas fur Poefie gehalten

²¹⁾ Sie warb unter seinen Augen geschrieben; Deinrich's eigener Bericht barüber ift zu Göthe's Charakteristrung köstlicher, als ganze Banbe sonkt. Die Scene ist vortrefflich, wo Göthe, tunbig, wie man die Bosse sassen musse, ben arglosen heinrich in Begeisterung versett. Roch naß war die Stelle, wo er den Dichter im Rampse gegen ausschließende Meinungen, Nachtund Bannsprüche darstellt; er kommt zu heinrich, bleibt im Zimmer stehen, stemmt den rechten Fuß voraus, und liest in seinem kräftigen Basse, stets seuriger und gediegener, und mit dem Worte Teufel sent er das Blatt und sieht heinrich mit starren, aber freundlichen Augen an, als wolle er sagen: hab ich's recht gemacht?

habe. Er geftand es ichon in feiner Jugend, bag ein großer Dichter mehr Außerordentliches an fich haben muffe, als er von fich wiffe. Rlouftock fei 18 Jahre gewesen, als er ben Messias anfing, bas fei ber große Dichter; Benie zu einem funftigen Dichter eigne ibm fein Stola in gewissen Stunden zu, und auch baran zweisle er in andern : er fand es richtig, was man ihm von ber geringen Phantafie in feinen Gebichten fagte. In mehr als Giner Sinficht mochte man finden, bag in feinen Produkten, wie in feinem Charafter verschiebene Abern aus Mopftod's und Leffing's gang beterogenen Befen que fammenlaufen. Mus biefer Mifdjung ift jener Charafter von unerfdutterlicher Reftigfeit, von mannlicher Selbftanbigfeit, von rud. fichtstofem Bahrheitseifer, von gefundem unumnebeltem Blide geworben; schwer mare aus ibr ein großer Dichter beworgegangen. auch wenn andere, gludlichere Berhaltniffe ben Mann umgeben batten. Co aber litt er aud noch von bem Drang ber norbischen Ratur. und feufste unter bem Jody ber Schulamter ; "bes Lyaus Rebichof pflangte ber hyperboreifche Ganger nabe bem Dorbgeftirn, pfleate ibn, abwehrend Luft und Ungeschlachtheit, unter bem Glas in erfargter Conne, wo er ihm balb Bluthe, balb grunen Berling, balb gerothete Traube brachte." Borte, bie eben bas fagen, mas Schiller gelegentlich in berberen Musbruden von bem ungleichen Werthe voffischer Gedichte bemerkt. Im Gefühle bes außeren Drude richtete Bog in jener Dbe an seinen Genius, Die Niemand ohne Behmuth lesen kann, bie bittere Apostrophe an Macenas: er folle seinem Birgit und Flaccus ein Umt geben, Benufias Unwachs ju gieben, und bann Bettgefang mit homer und ben Lesbiern von ibm forbern22). Die Ehrbarkeit, mit ber er fich burd biefen außern Druck burchrang, Die , Lebhaftigkeit, mit ber er empfand, bag es tein Bluch fei, im Schweiße bes Ungefichts fein Brod zu effen,"

²²⁾ Noch bitterer ber Schluß:

Des wird ewiger Ruhm, Gönner der Wissenschaft,
die im Buche der Zeit; ja die Verherrlichung
weckt Nacheiserer künstig,
bie mit hellerem Sinn verstehn:
Nicht ohn' alles Verdienst sie der Kastalia
Weisheitsquelle, gelehrt, Mühlen zu drehn, die Brod,
Brod uns schaffen und Brennol,

fpricht feine gange Lebensgeschichte und alle feine Gebichte aus. Dag er bobei ju Beiten erfrankte und litt, bag er gramlich, fcmer ju handhaben, burch Ginfamfeit reigbar, im Menschenverkehr leicht verletlich ward, hat ihm nur ber ein Recht übel zu nehmen, ber im gleichen Kalle, bei gleichen Berbiensten gefagter blieb; in Abrede ftellen muffen es übrigens feine unbedingten Berehrer nicht wollen, ba bie Schilberungen und Milberungen seiner ehrwurdigen Gattin es felbft am ftarfften bezeugen, wie er, ber ein Mufter ber Sausvaterlichkeit barftellen konnte, jugleich eine Sausqual mar, bie nur folche beutsche Frauen so leicht ertragen, beren eble Aufopferung bis gur Berleugnung von Gram und Gorgen geht. In fo abgeschloffenen, bestimmten Raturen, die in so vieler hinsicht so beneidenswerth find, ift eine erhobte Reigbarkeit nur allgu gewöhnlich; fie find in ihrem Sange nicht zu irren, aber befto eber zu fibren. Wer fich in einer weise gemablten Beschrantung gludlich bewegt, ber bat fich gegen amei Keinde au mehren: gegen Beengung und gegen Erweiterung feiner Grengen. Und fo feben wir Bog immer fur Baterland, Religion und humanitat vorfampfen, aber Alles verfolgen, fowohl mas engherzig an Scholle, Belle und Schule hangt, als mas ins Beite giellos ausschweift. In ber Mitte ftebt er in jener Gicherheit feft, Die Die Rreube an gegebenen Berbaltniffen und beren Reinhaltung mittheilt, die Gothe an ben Alten beneibete, und die eine Seite in Bog bilbet, von welcher ihn Riebuhr mit Recht einen verspateten Griechen nennen konnte. Go bing er mit marmer Liebe an ber Beimath und der trauten Baterhutte, und über die Grenzen meg reicht er nur bem verwandten Briten die Freundeshand, ber welfchen Erbfeinde Reind, tein Feind von dem, der fich jur Menschheit bilbet und am Staube nicht festflebt. Go wies ihn feine Natur an Familie und Saus, und nur ein Rreundefreis, ber nicht fibrend in die bausliche Denfart eingriff, verband ibn mit ber Belt, ber fibrende feste ibn in feinbliche Aufregung. Aus einem familiaren Bunde fur bas Baterland zu mirten, mar fein Ibeal, er lebte fpater gleichfam bas Bundesleben fort, und hielt bie Rudfichtslofigfeit feft, mit ber er, wie in ber Jugend, fo im Alter ber Bahrheit Alles nachsette, bie Rudlicht auf Rlopftod, und bie auf Stolberg, ber guerft über Boffens Tabel an feinen Dichtungen empfindlich marb und über feine homerifchen Siege. Bie ein eifriger Bunbner er aber auch war, ein Settirer mare er nie geworben. So blieben ihm bie zwei

Pole, um bie fich unfere Erziehung und Schule bewegt, bie Bibel und bie Maffifer, fein ganges Leben angiebend, wie fie es in ber Jugend maren. Er hielt fich an ben Ginen Somer, ben er in ber Schule empfing, ungeirrt von ber Autoritat Boli's ober Rlopftod's. "ber fich freute, bag Somer nicht Somer fei, Er aber Rlopftod;" es ware ihm aber, fo viel an ihm war, nicht eingefallen, ben Unterfudungen über bie homerifche Bedichtentstehung entgegen gu treten. Co hing er mit gangem Bergen an ber Bibel und an bem achten Butherthum, er schlang bie bausliche Berfaffung, Die ihm lieb war, um bas Universum, und fab im Simmel einen Bater, ber uns funftig wieder, Die Lieben ju ben Lieben, haustich versammelt. Wer barum ju ber Konfession überging, bie bier ausschließende und lieblofe Cabungen prebigte, ber griff ibn bamit in feinem innerften Bergen an, und fein Musfall auf Stolberg mar gleichfam eine fpate Rothwehr feines gangen Befens, bie immer Jene guerft zu verdammen pflegen, Die bie betreffenben Schriften nicht gelesen haben, am wenigsten aber Die inneren Bewegungen gu fuhlen vermogen, Die fein fester, fleter und einfacher Freundschafte : und Religionefinn unter bem Schwanken und bem Fall bes Freundes zu leiden hatte. But handeln war ihm fcblechterbings bie einzige Religion und fein furger Ratechismus; mit ihm war er gleich gestimmt zur Dulbung, wie zur Intolerang gegen Unduldfamfeit, und mit biefer hatte ihn Stolberg noch in ber Beit bes perfonlichen Berfehrs baufig gequalt. Immer in bem gleichen gefunden Ginne fur reine, runde, glatte Berhaltniffe, ber Leffing's Liebe zu reinen Begriffen abnlich und an Ronfequeng gleich ift, liebte er feine symbolische Beisheit, bie driftliche und orientalische und griechische Botterlebre burcheinanderwürfelte, und feine Unterfudung, tie unhistorisch bie Beiten zusammenwarf, und feine romantische Poefie, in ber er richtig bie wilbe Mischung unverfohnter Elemente abnte. Ebenfo berechnete er feine Dichtung im Bangen gu bestimmten 3weden, wie er bei ben Ulten fand, ja vorherrichend fur einen bestimmten Stand, und im Ginzelnen bachte er bei seinen Bedichten an bestimmte Personen, benen er eine angenehme Empfinbung erregen wollte; feine Poefie war baber ben "Trugibealen bes neueren Benius," ber Berfchwendung von Leibenschaft und Beift mit und ohne Abficht entgegengesett.

Daß biefes Dichters Ctarte bie Ibulle marb, bie fich fern von bem Geraufche ber großen Belt in engeren Buftanben bewegt und

bas Glud ber Natur und ber Beschrantung preift, war wohl naturlich. Bog magte es, biefer Gattung ben Raturinhalt, ben er in feiner Beimath und feinem Wohnorte empfing, in einfacher Bahrheit einzuverleiben, und führte fie baburch ju einem gang reinen Stanbpuntte gurud; prattifch that er in biefer Gattung, mas Leffing theoretisch mit allen versuchte; und er reiht sich barin bem jungen Beftreben jener Beit gang an, bas überall auf simple Berbaltniffe jurudging. Theofrit machte ibn zuerft auf bie eigentliche Bestimmung ber Ibylle aufmertsam, ba er bei biesem bie Ibealwelt ber arkabischen Schafer vermigte, und nur gute ficilifche Ratur fand. Er ging ber Ibulle biftorisch nach, und entbedte, wie fie Birgil nur bem Sicilier entlebnt, wie er fie umgebilbet und verbilbet, und ein Ungeheuer baraus gemacht hatte, bas nirgends ju Saufe mar. Die fpanifchen Dichter, die ihre Belt noch unbichterischer fanben als ber Romer bie feinige, jogen mit ihrer Muse nach Artabien, Gefiner folgte biefen und malte Schweizernatur mit arfabischen, ibealen, b. b. chimarischen Einwohnern. So, glaubte er, wurde man wohl in allen Dichtungsarten ju reformiren finben, wenn man ihrem Urfprung und Endamede nachfpure. Bog ftellte fich auch bier in eine richtige Mitte; er verließ jene lappische Ibealitat, ohne in bie Bauernmanier bes Maler Muller ober einiger englischen Ibyllenbichter ju verfallen; er gab in bem Musenalmanach ,,Pferbefnechtsibyllen," worin Michel und Sans, nach ber Teugerung Schubart's, boch nicht gang wie bie fcmabifchen Stallfnechte fprechen. In feinen fleineren Ibollen blieb manches Berbere hangen, mas aus bibaftifcher Berechnung berrührte; ben landlichen Frieden forte bie Kursprache fur bie Leibeigenen und ber Blid auf die Berhaltniffe ber Frohnenben und ber herren, mas in Satiren beffer am Plate gemefen mare. Aber in bas Lob, bas ber Luife (1783) und bem fiebengigften Geburtotag von unferen Dichtern und von ber Ration gezollt marb, bei ber die Luife immer eins ihrer wenigen poetischen Bandbuchlein geblieben ift, muffen wir einstimmen. Das gob ber Ibolle ift immer ein relatives Lob; auch in biefer Gattung ift es, wie Bog bei Andern fant, ichwer unsterblich ju werben; und es ift merfwurbig, bag Gothe, ohne es zu miffen, bie Luife nachahmend, aus ber Ibylle ins Epos flieg, fo wie Bog, wenn er feine Absicht ausgeführt hatte, mit Bothe in bem Stoff von hermann und Dorothea ju wetteifern, bochft mabriceinlich aus bem Epos in bie Ibulle guruckgefallen

fein und Sandlungen in Buftante und Schilberungen umgewandelt haben wurde. Man wird mit Niebuhr leicht die Barme fur bie Buife theilen, obne barum mit ibm gu hoffen, bag Bog fur unfere Nachkommen fein werbe, was Somer fur bie Briechen, ohne, wie Er, bei Bog, Somer und Cophofles ben Dichtern aller Belt entfagen zu wollen. Niebuhr, intem er aus acht norbifder Bermandtichaft bem Dichter ber Luife, ber ihm Mopftod gang in Schatten marf, biefe übergroße Ehre anthut, thut ihm in Ginem Athemzuge bie Unebre, bag er ben "anbern beutschen Briechen, Begner," mit ibm aufammenfiellt. Bang anders Schiller, beffen Urtheil über Gefiner wir oben angeführt baben. Seine Forderung war, bag ein Ibullenbichter fich zwischen Intivitualitat und Iteal entscheiten folle. "Denn beiben Forberungen zugleich Benuge zu leiften, fabrt er fort. fo lange man nicht am Biele ber Bollenbung fteht, ift ber ficherfte Beg, beide zu verfehlen. Fühlt fich ber Moberne griechischen Geiftes genug, mit ben Briechen auf ihrem eigenen Felbe, in ber naiven Dichtung zu ringen, fo thue er es gang; erreichen zwar burfte er fein Mufter schwertich, zwischen bem Driginal und bem gludlichen -Nachahmer wird immer eine merkliche Diffang offen bleiben, aber er ift gewiß, ein acht poetisches Berk zu zeugen. Mit einem solchen Werfe hat Bog unfere Literatur nicht allein bereichert, sonbern auch wahrhaft erweitert. Diese Ibolle, obwohl nicht burchaus von fentimentalifchen Ginfluffen frei, gebort gang zu bem naiven Geschlechte, und ringt burch individuelle Wahrheit und gediegene Ratur ben besten griechischen Mustern mit seltenem Erfolge nach. Gie fann baber, was ihr zu großem Rubme gereicht, mit keinem modernen Betichte aus ihrem Fache, fie muß mit griechischen Duftern verglichen werben, mit welchen sie auch ben so seltenen Borgug theilt, und einen reinen, bestimmten und immer gleichen Benuf zu gewähren." Diesem Urtbeile wiffen wir nichts zu= noch abzuthun.

Mit seiner entschiedenen Richtung nach dem Bolf hin suchte Boß von fruh auf eine Bedeutung für die untern Bolkstlassen zu gewinnen; seine Idylle arbeitete auf die Emancipation der gedrückten Klasse hin, und in seinem ersten Jugendeifer trug er 1773 dem edlen Markgrafen von Baden seine Dichtkunst an, die seine Landsteute in Mecklenburg beleidigt hatte; dem Fürsten, der den Bauernsstand als die Grundlage des Landeswohls betrachtete, empfahl er sich, wie es ehedem Hospoeten gab, zum Landpoeten, der die Sitten

bes Bolfes beffern, bie Freuden eines unschuldigen Gefangs aus-Sonderbar, daß gerade in bem gande biefes Furften breiten folle. ein anderer Ibyllen = und Bolfsbichter aufftanb, ber biefer Absicht etwas fpater vollig nachtam. Bir ichieben Job. Deter Sebel (aus Bafel 1760 - 1826) hier ein, weil er an jedem Orte isolirter fteben wurde als bier. Denn er war gang aus fich felbft Dichter geworben, und tann, wenn er irgend Jemanben verpflichtet ift, nur Theofrit und Bog verpflichtet fein. In diefer Stelle aber bient er uns vortrefflich, um ben Unterschied zwischen nord : und subdeutscher Dichternatur noch einmal recht fuhlbar zu machen, bie fich bier verhalten wie markgrafter Bein, reines Naturgewachs ber beften Lage, ju bem norbischen Rationaltrant, "ben Bachus aus ber Quinteffeng ber Rinder heißer Bone bereitete und Bultan mit bem Stable glubte." Benn irgend ein Bolfebichter über feine beschrant. tere Sphare, ober mas man fonft ausset, unangefochten geblieben, irgend einer nur Gine Stimme über fich gebort bat, fo ift es Bebel. Dies liegt barin, bag er menschlich noch mehr zu biefem Berufe geschickt mar und bichterische Bortheile burch Schidfale und Beburtsland voraus batte, wie fein Anderer. Er war aus den unterften Rreisen in bem babischen Oberlande aufgewachsen, in einem einfachen, frommen, gewedten Boltden felbft fromm, felbft gemutblich, liebenswurbig, wigig und beiter geworben; fpater biefen Raturumgebungen entnommen (feit 1791 in Rarlsrube), blieb er ihnen burch Raturftubien gleichsam in einer boberen Region treu; ibn gertheilte nicht wie Bog bie Einmischung in die Literatur und in das Leben, Die polemische; batte fein Freund ben Glauben gewechselt, er batte wie bei seiner Freundin, Kelbberg's Tochter, gebacht: es ift nun fo, was foll jest Banten und Schmablen! Er war friedfertig, fouch. tern, befcheiben , ohne Ginn fur Politit, vergnüglich gefaßt, gang gemacht fur alle Unforberungen einer friedlich ibpllischen Dichtung, Die ihre Burgeln in einer freundlichen Beimath fchlug. Roch mehr: er bichtete seine allemannischen Gebichte (1801. 2.) aus raumlicher und zeitlicher Entfernung von bem ganbe und ben Sabren, mo ibr Stoff empfangen mar; eine Art Beimweb war die Stimmung, bie fie erzeugte, Die poetischfte Seite aller patriotischen Empfindungen. weil sie, aus ber Ferne wirkend, nothwendig idealisirt; bie Jugenderinnerung bichtete, eben ber Seelenzustanb, in bem wir fruber einmal meinten bie Reime zu ben achteften Ibnllen zu entbeden;

ter mabre Rinderfinn bes Dichters ift ber mabre Gegen über feinen Gebichten, wogegen in Bog überall bas Kraftige und Mannische in einem größern Biberfpruche mit ber landlichen Rube fieht, in bie nichts Leibenschaftliches eindringen follte. Und mas weiter bingu fam: Bebel erzwang feine Stimmungen nicht, er breitete fich nicht unflug aus, er lies fich fein Bob und feine Aufmunterung irren, er machte aus ter Poefie fein Gewerbe (mas man theilmeife von feinen Erzählungen bes rheinlandischen Sausfreundes, sogleich zu ihrem Schaben, eber fagen konnte); er lies fich nicht bewegen Allemannisches ind Oberbeutsche, Oberbeutsches ins Allemannische zu überseben; was er ferrigirte und nicht forrigiren wollte, that er nur aus bem eigenften eigenfinnigen Triebe. Er hatte babei freilich bie Bergunftigung. bag er mit bem gebiegenen Ginne bes vorigen Jahrhunderts ichon in bie Zeit traf, wo bas Formale ber Poefic bereits im festeren Befig war; es ward ihm baber leicht, bie bialogische Ibulle Theofrit's in seinen Zon umgubilben, ober gelegentlich ein bochbeutsches Bolis., ein Soldatenlied im alten Stil ju fingen, bas vielleicht Alles binter fich lafit, mas wir von Altommobationen biefer Urt befigen. Denn Des Ibeenfreises bes Bolfes mar er machtig wie Reiner; er wußte, was bort Eingang fant, und brangte nach ber Ginen ichmalen Stelle mit bem ftets Gleichartigen bin. Er fannte bie Unbanglichkeit bes Boltes an das wenige Liebgewonnene von Pocfie, er butete fich baber, mit Bielem ju gerftreuen, und bas Wenige burch Bange lange weilig ju machen. Un Boffens Luife ift es ein Sauptfehler, baß fie zu lang ift. Buftanbe ohne Bewegung wollen wir rafcher geniegen, und wenn es wirklich feine Absicht war, nach bem erften Plan eine noch größere Reihe Ibnllen hincinguweben, fo mare es befto fchlimmer geworben. Bir wollen auch in ber Form bie bescheibene Begren= jung wieder sehen, bie ber Ibulle Befen und Inhalt ift. Das hat Debel beffer gefühlt, und vielleicht eriffirt feine lieblichere Ibulle, ats feine Biese. Wie intensiv reich ift bies Gebicht geworben, wie hat es gleichfam einen unendlichen Inhalt gewonnen, burch bie Urt und Weise, wie ber Dichter bie fleine Nire erzicht und mit wechfelnbem Zone burch bie Alterflufen ber Jugend geleitet! Wie hat er überhaupt feine fleine Welt burch jene anthropomorphische Belebung in taufenbfaltiger Geftaltung reich und voll gemacht, bie in Boffens Bebichten burchgangig fehlt! mit welchem erstaunlichen Zatte führt er biefe tedften Personisitationen von Conne, Mond und Sternen,

bie Berbauerung ber gangen Ratur, wie Gothe fagte, burch, ohne findisch und schief, ohne gesucht und affektirt zu werben! welche Beranberung und Modulation gewinnt nicht feine anmuthige Gefcmatigfeit burch bie gleiche Geschicklichkeit, ju bes ganbmannes Gemuth mit elegischen Anklangen, mit naiv beigebrachten Behren, Die nirgends ben Behrmeister verrathen, mit vertrauten, beimathlichen Wihreben und Bilbern ju fprechen! Bas biefe im Befen ber ibyllischen Dichtung gelegene Beschränkung bei Bebel vollendet, ift bie bialektische Sprache. Sie scheint ben Wirtungsfreis seiner Lieber gegen Boffens verengern ju muffen, und hat ibn bennoch erweitert; benn alles in fich richtig Gefchloffene, von feiner Unebenheit Geftorte, von teinen fremben Bestandtheilen Angestedte macht seinen Beg burch die Welt ohne Widerstand. Wenn Bog fich an irgend einen Theil des Nordens sprachlich und fachlich fo eng angeschloffen batte, wie Bebel an fein gandchen, fo hatte er an ber platten Munbart eine nicht weniger anheimelnbe, juthuliche, obwohl vielleicht minber phantafievolle und bilberreiche Sprachweise gewonnen. Bog hatte feine plattbeutschen Ibyllen anfangs hamburgifch gehalten, und ichon bies war schwerlich eine gludliche Bahl; fpater bilbete er fich ein Abstraktum und Ibeal bes Nieberbeutschen, wie es bei normaler Ausbildung bes Niederfachfischen batte werben tonnen, und bies bat gewiß bem Ginbrang biefer Gebichte ins Bolf gefchabet. Go baben wir benn nichts Dialektisches, mas fich mit ben allemannischen Liebern vergleichen konnte. Die Gebichte von bem Stabtflaschner Job. Konrad Grubel (1736 - 1809) in nurmberger Mundart zeigen, neben Bog und Bebel gehalten, welch ein Unterschied gwischen Armuth und Ginfalt; und wie reigenb bas Landleben vor bem Stadtleben. Ratur vor Stube, Bauerthum vor Philisterthum ift; bier ift ein beengender, von bider Luft unbeimlicher poetischer Krempellaben voll Stubenbedurfnig, und bort ber freie himmel, bas große Blacland und Meer, und die gesegnete Fulle ber Natur. Man wurde fich bann noch lieber fur die ichwäbischen Poefien von Sebaftian Sailer (aus Beigenhorn 1714-1777) entscheiben, bie auf bas Erscheinen ber Gebichte von Grubel (1798 ic.) und Bebel hervorgezogen wurden, und bie boch wenigstens burch bas ironische und burleste ins Ungeheuere gesteigerte Schwabenthum ergbblich find, bas fic als .eine Belt fur fich anfieht und jenseits Gott Baters und ber Schöpfung bes übrigen Menschenvolks gelegen benft. Um nachsten

fieht Bebel und Bog noch Joh. Martin Ufteri (aus Burich) 1763 - 1827), ber bie Relation, bie wir vielfach zwischen ber Comeig und Nordbeutschland fanden, fortseht, indem er lange nach ber Beit, ba Bobmer (1796) Ballaben aus Percy überfette, in Burich noch ein Begenftud zu ben gottinger Eprifern bilbet, balb ben Ton bes Claudius, ben er fennen gelernt hatte, balb Burger's und Boffens anschlägt, romantische Reigungen in feinen altbeutscheinden Erzählungen verrath und die Idolle zu feiner Lieblingsbichtung nahm. Ein bescheitener und barmlofer Dann, hielt er mit feinen Dichtungen, wie mit feinen Beichnungen, gurud; benn er war auch Maler, und, wie Bog im Sainbunde, Die Geele eines Runftlervereins, in bem man Befiner verchrte, wie Klopftod in Gottingen, und aus bem eine größere allgemein schweizerische Runftlergefellschaft bervorging. Wie wir bei Wefiner und Muller auf bie Begiehung ber Ibulle zur plaftifden Runft aufmertfam machten, wie Tifdbein beibe Runfte verbinden wollte und Idullen zeichnete, ju benen Bothe erklarende Berfe fchrieb, fo gebort auch Ufteri in tiefe Reihe malerifcher Dichter: seine beiben größeren Idullen find auf Bilber berechnet, er hat Zeichnungen entworfen ober entwerfen wollen, woran bie Ibollen fich erzählend festhalten. Sein zeichnenbes Talent aber neigte fich ju Benrebilbern nach bem Geschmade Sogarth's und Chodowiccfi's, er hat gange humoriftifche Romane in Bilbern fomponirt. Dies macht nun, bag feine beiben Gebichte (ber Bifari und ber Berr Beiri) gang eigen zwischen ber Ibulle und ber tomischen Epopoe in ber Mitte liegen, bie wir ber Ibulle Begenfat genannt haben; fie neigen weit mehr zu ber fomischen Rarrifatur als zu ber Elegie, bie fonft leicht mit ber Ibulle vers fcmelgen wird. Diefe Gigenheit erffart bas Land ber Entflehung, tiefe Mifchung ift eine Urt Rothwendigkeit in ber Schweig, wo bie Ronvenieng bes Pfahlburgerthums bicht neben ber Landlichkeit liegt und bas Bibersprechente fich bie Sand reicht, bie simple Ratur und ber Despotismus bes "Bruuche." Geginer entfloh biefem Bwiespalt lieber nach Urfabien; Ufteri verließ ben verehrten Meifter und behielt ben Bwiespalt bei. Er trat auf ben naiven Stantpunkt ber Ibulle, blieb mit ihr in ber Beimath und in bem Bolfsbialeft, tabelte alle Runft, bie fich um fremde Empfindung ranft und bie Ibeale anderer Beiten nachahmt, er Schilderte bie Natur, wie fie ift, wie Bog auf bas Sittliche gang gerichtet. Go blidt benn auch

Stadt und Land, Simplicitat und Berkehrtheit treulich abgeschilbert durch. Das gewandte Maß des herameters, das hier die mangelnde Poesie verdeden zu wollen scheint, und das sich bei diesen unklassischen Erzählern übrigens in der That als unentbehrlich für allen achten Laut der Natur erweist, bildet deutlich den Schweizeraccent ab, und die häufung der Daktylen und die verwickelten, in klarer Prosa absließenden Perioden versinnlichen trefflich die geläusigen Zungen der Städterinnen; alles Eigenthümliche des Idioms die auf die französischen Broden ist genau observirt. Aber die kleinstädtische Leere und Seschwäßigkeit scheint nur zu treu abgeschildert, und wie ergöhlich einzelne Züge sind, so ist doch das Ganze auch hier durch unendliche Breite ermübend und abstumpfend geworden.

5. Bothe in Italien und Schiller's Jugend.

Bir haben Gothe'n in Beimar verlaffen in einem Buftanbe innerer Belebung zwar, begludt burch ehrende Stellung, wirkend in einem Kreise ausgezeichneter, empfangender und produktiver Beifter, aber auch burch eine innere Bebrangniß gebruckt und in feinen Entwidelungen gehemmt. Bir borten aus ben Briefen an Lavater, bag berfelbe ftrebenbe Geift fortwahrend über ben fuhnen Entwurfen und Ibeen brutete, bie er aus ber aufgeregten Jugend. geit mit in die neuen Berhaltniffe gebracht hatte, allein eben fo oft horten wir auch, bag bie larmvolle Umgebung ibn auf Seitenwege riß, ihn zerftreute, beläftigte, ju humoriftischen Ausfallen auf bie bunten Thorheiten, bie er mitmachen mußte, veranlagte. mitgebrachten unvollendeten Arbeiten blieben liegen, neu begonnene nicht minber, fleine Gelegenheitsftude und Operetten, bie bem weimarer Beschmad hulbigten und fur bie Liebhaberbuhne bes Bofes berechnet waren, gelangen im fcnellen Entschluffe, bas Groffere warb unternommen ohne ben alten frifthen Drang, und ohne Befriedigung ausgeführt. Abspannung und neue Anregungen begegneten fich in Diefer Beit auf eine eigene Beife, Die Nachklange ber fruheren Deriobe, die Urfprunge ber fpateren lagen nebeneinanber. Gelingen und Cegen fehlte ju Mem. Egmont und Rauft lagen als Fragmente, Iphigenie und Taffo waren in Profa gefdrieben, Gelegenbeitoftude wurden mit Unberen gemeinsam hervorgebracht, in Singfvielenn (Scherz, Lift und Rache) mislungene Berfuche angestellt. Eine Lebensbeschreibung Bergog Bernhard's von Beimar verbarb viele gute Zeit, Mancherlei, mas, wie die Bogel und anderes Erbaltene, fur Die Refte in Ettersburg bestimmt war, ging verloren. Elpenor entstand in tiefen Jahren, von bem zwar Belter meinte. Die Nachwelt werbe es nicht glauben, bag unfre Tage ein foldes Berf hervorgebracht, ben aber Schiller, ohne ju wiffen, daß er pon Gothe fei, fur ein bilettantisches Probuft erklarte. Die Ibee zu Wilhelm Meifter ward rege, blieb aber gang in bie Ferne gerudt. Raum taucht unter fo vielen Planen und Proben ein einziges fleines Stud, wie bie Weschwifter, auf, bas in fich vollenbet ward und reine Freude gewährte, und bie Frucht einer Schweizerreife war bas liebliche Spiel Jen und Bately. 213 Gothe 1786 nach Rarlsbad ging, nahm er seine fammtlichen Schriften mit, um fie sufammengustellen fur eine neue Musgabe, und er tachte bie letten vier Bande mit all biefen Fragmenten und unfertigen Berfuchen gu fullen, als ihn feine Freunde und befonders Berber noch gludlicher. weise bestimmten, fie gur Umarbeitung mit nach Italien zu nehmen. wohin eben jest bie Reife beschloffen war. Mit ben Jahren, Be-Schäftigungen und Berffreuungen, fagt Bothe, batte fich feine Unart vermehrt, Bieles anzufangen und liegen zu laffen, bod brudte ibn Die innere Ungufriedenheit und Unbefriedigung felbft. Er hatte in bem behaglichen Bohlleben bie Spannfraft verloren und bas Intereffe an ber Welt, es hatten fich ihm Kalten in bas Gemuth gedrückt, er fühlte fich halb und fich selbst entfremtet, er trat fdweigend in fich jurud und ließ es fich gefallen, .. fur frank und bornirt" gehalten zu werben. In seiner Natur lag ein ungefattigter Trieb bes Lernens: was ihm abging, war bie runde geschloffene Ratur, Die er in Bindelmann bewunderte, Die fich immer bas Rechte vorsett, immer bie rechten Mittel und Wege ergreift; er ließ fich von zu Vielem an : und abziehen, und fublte fich boch in seinem "Cehnen, Bemühen, Krabbeln und Schleichen" unbehaglich und verstimmt. Zwei Rapitalfehler entbedte er, als er in Italien mar, in feinem gangen Beben, Die fein Frember icharfer hatte ausspähen fonnen: ben einen, bag er nie bas handwert einer Cache lernen mochte, bie er trieb, baß er baburch mit feinen Leiftungen weit unter seinen Unlagen blieb, so bag bas, was er leiftete, entweber, wo ce burch bie Rraft bes Beiftes rasch erzwungen warb, nach Blud und Bufall gelang ober miegludte, ober, wo er furchtfam und mit Ueberlegung verfuhr, nicht fertig ward; ben andern, bag er

fich nie bie erforberliche Zeit zu feinen Arbeiten nahm, bag ihm bie schrittweise Ausführung langweilig mar. Er fand, bag es nun endlich Beit fei, biefe gehler zu forrigiren. Seben wir ums in ber beutschen Dichtung um Gothe ber in biefer Periode um, fo gewahren wir mohl, wie bie verschiebenen Schulen in bemfelben Zwiefvalt. wie bie gleichen Rehler allgemein waren, wie gegen ben augenblidlichen ungeftumen Schopferrausch bie überlegte und bebachtige Bilbungefraft ankampfte, und wie man bier und bort nicht bie richtige Mitte fand. Geben wir von bem Berfahren ber Dichter auf ben berricbenben Geschmad, auf bie maggebenben Dufter, auf die Ideale ber Dichtung jurud, fo haben wir gefunden, bag Manner wie Rlinger, bag gange Schulen, wie bie gottinger, ben ausschließlichen Geschmad an ber norbischen Naturpoeffe, an Offian und Chaffpeare, aufgaben, und nach bem flaffischen Alterthume gurudgriffen. Dag Gothe auf biefem Bege von Regellofigfeit jur Orbnung und Rlarbeit, von norbifcher Barbarei jur füblichen Rultur nicht gurudbleiben, bag er vielmehr zielzeigenb vorangeben werbe, bagu war er burch feine gemäßigte, im Laumel ber Leidenschaft gefaßte Ratur vor Allen angewiesen. Wie in Weimar ber Grund ju feiner Entfernung von jenem Gefchlechte gelegt warb, in bem ber Beift unbandig fcweigte und unter Robbeit eble Sitte lag, wie er bie Gebrechen biefer Rreife fublte und ftill fich von ihnen fchieb, bas bat Gothe felbft im Bebichte angebeutet; ber Umgang mit bem Bofe und ben Bliebern boberer Stanbe fcranfte nach und nach bie fubne Seele ein, und hoffnung umb Aussicht warb, bag bei fo viel Ginn fur bas Bahre bie Beit Dieser Ueberfraft bie rechte Richtung geben werbe. Einer ber mertwurdigsten Wendepunkte bereitete fich in ihm vor, ben vielleicht je ein Menfc in fo vorgerudtem Alter burchlebt bat. Er batte in feiner erften Periode, wo fich ber innere Menfch leiten und von außen bestimmen lagt, bem eindringenden Geschmade nachgegeben, er hatte auch ben großen Einbruden ber englischen Dichtung bei feiner allgemeinen Empfanglichkeit für jebe Zeugerung menschlicher Art und Ratur nicht widerftehen fonnen. Jest aber, fich felbft überlaffen, und ba er fich bem Bubrang jener ,auffallend verrudten Menschen," Die ihm in ber erften Jugend Genuge gethan hatten, entzog, jest ward er bas Mangelhafte aller norbischen Kunft, bie aufälligere Natur, die roberen Gestalten gewahr, und eben ging bie griechische und italienische Dichtung auf, in deutscher Sprache neu geboren. Reben Chalfpeare trat Urioft, über Diffian weg fchritt Somer : Beibe traten Gothe'n nabe, aber fie waren ihm nur halb lebenbig. Alles brangte ihn jeht auf bas Alterthum und nach Italien bin; ibm mar aller überlieferte Begriff ein Greuel, benn nur bas Ungeschaute eriffirte fur ihn. In bem funftliebenben Rreife ber Bergogin Umalie war es berfommlich, "baß Italien als bas neue Jerufalem mabrer Gebilbeten betrachtet murbe:" fo marb in ihm bie Cehnsucht nach biesem gelobten ganbe ftets nen unterbalten. Der Borfat ichob sich binaus und ward überreif, Die Begierbe ward zur Krantheit: einige Jahre lang machte ibm jebe Erinnerung an Italien ben entsetlichsten Schmerg; er fonnte feinen lateinischen Autor ansehen, und Berber spottete über ihn, baf er all fein Latein aus Spinoga lerne; noch Wieland's überfette Satiren machten ihn gang ungludlich. Es war ber Drang einer fublich organisirten Ratur, Die fich nach ber Utmosphare fehnte, in ber fie geboren hatte fein muffen; ber Trieb einer lange verfchloffenen Rnospe, Die ber Froft bes Morbens brudte.

Und gleich anfangs, als er bie fubliche Sonne fühlte und milbere Buft athmete, prefte er biefe Schnfucht in einen Seufzer, ber bie Wohlthat eines freundlichen Simmels als eine ewige Na. turnethwendigkeit fur bie Menschen ausprach, während fie ihm nur als Musnahme gegeben war. Aber auch fur biefe Musnahme bantbar, schien er zugleich mit einem Seufzer ber Erleichterung alle Gorge von fich abzumverfen. Er war nun ber fierenben Befellichaft, ben gerffreuenden Unforderungen, ben labmenben Berbaltniffen ents riffen, und noch gegen bas Ende feiner Reife fuchte er fich bie Bergogin, bie nach Italien wollte, abzuhalten. Er fühlte gleich beim Eintritt in bas Land, wie abspannend nur bie außere Lebensart in Weimar auf ihn gewirkt batte; "bag er fich nun felbft bebienen, überall felbst gegenwartig und aufmerkfam fein mußte, gab ihm eine gang andere Clasticitat bes Beiftes: er mußte fich um ben Getbfurd befummern, wechseln, bezahlen, notiren, fcpreiben, ba er fonft nur bachte, wollte, fann, befahl und biftirte." Er fcbrieb, unter bem milben Simmel fonne man boch wieder einmal einen Bott glauben; er ließ fich bie neue Belt gefallen, als ob fie fein Baterland fei, als ob er aus einmerifcher Berbannung babin jurudfebre; balt fam ibm alles Tramontane bufter vor, ba er fich

feiner leichtern Erifteng zu freuen begann. Er war gang Ginn fur bie neuen Erscheinungen, die herrlichen Umgebungen in Natur und Runft verbrangten ihm nicht, wie bie bisherigen Buftanbe, ben poetischen Beift, fie riefen ibn vielmehr hervor23). Wie es bie romifchen Elegien besangen, so war es: ba wo ibn ber Glang bes bellern Atthers umleuchtete, rief Phobus Formen und Farben bervor, gang anbers, als ba er unter bem truben Simmel bes Norbens über fich brutete, "bes unbefriedigten Beiftes buftre Bege gu fpaben." Die Art und Beife, wie er Italien aufnahm, wie er feine Beobachtungsgabe ausbilbete, wie er bie mannichfaltigften Einbrude gerade und gefund auf fich wirken ließ, liegt in feinen Reifebriefen vor. Er icheint uns barin nichts Reues ju fagen. weil bas Gefagte fo einfach, mahr und ohne Absicht bingefdrieben, weil es in ben Mund aller Reifenben übergegangen ift; wer aber vergleicht, mas in jenen Beiten Beinfe, Stolberg, Berber u. A. über Italien berichteten, ber wird ben großen Unterschied amischen ben Reisenden finden, Die nur immer fich felbft im Auge haben, und bem Anderen, ber fein Auge ben Dingen gibt. In Gothe lag ber offene Sinn und die hingebenbe Berehrung fur bas Große und Schone von Natur aus; biefe Gabe an ben murbigffen Gegenständen Tag fur Tag zu bilben, nannte er bas seligste aller Gefühle; es schwand ihm alle Pratention, er fand, fur fich binlebend, im stillen Aneignen bes Dargebotenen fein größtes Glud, und fpricht es in ben fnappen Berichten an feine Freunde fo moble thuend aus: hier herrscht noch immer dieselbe Strebsucht, wie in ben Briefen an Lavater, aber ungleich großere Rube, Beisheit, und innere Befriedigung. Er gab fich mit bem flarften Bewußtfein biefer neuen Welt bin: er wollte anfange, fo lange ibm die Runft noch fremd entaegentrat und ju übermachtig war, nur feben, nicht urtheilen, nur die Augen offen halten und die Dinge fich einpragen; er wehrte fich gegen jebe schriftliche Mittheilung, und wenn er Borte ichreiben wollte, ftellten fich ihm immer Bilber vor bie Augen; er fublte taglich mehr, wie tiefe Erkenntnig in ber

^{93) —} Wer bichtet nicht, bem biefe fcone reine Sonne fcheint, ber biefen hauch bes Lebens in sich giebt.

blogen Unfchauung liegt, wie Bieles gewonnen ift, wenn uns bie Wegenstande nicht nicht Trabition und totte Worte find. Er entzeg fich ben Menschen und lebte gang in fich; und Jeber, ber Italien mit Erfolgen gesehen bat, weiß, was biefe Ifolirung fur ftilles Blud bereitet, fo lange man fich noch mit ben Dingen au feten hat, und wie veinigend ber Umgang mit ber Menschenklasse ift, bie fich leiber im fremden ganbe am haufigsten gubrangt. Co mar Bothe in Reapel, Schreibt er, ,,nach seiner Urt gang fille, und machte nur, wenn es gar zu toll ward, große große Augen." Je mehr er aber weiterhin ber Dbjette in Runft, Ratur und Biffen= fchaft Deifter warb, befto mehr gefellte fich jur blogen Beobachtung und Auffaffung, befonders bei bem zweiten Aufenthalt in Rom, auch wieder die Schopfungeluft: und eben hier liegt bas unbegreifs lich und boppelt Unregente, mas Stalien fur und norbifche Cohne bat, wenn wir in bies ganb ber Genuffe, in biefe Schule bes leichten Bebens, in biefe berauschenbe Utmosphare unfere frische Beibes - und Beiftesfraft mitbringen, und unfere beutiche Ratur, ju fchaffen und uns fleißig umzuthun, nicht ablegen. Bothe's Thatigfeitsfreis erweiterte fich in Italien ins Ungeheuere. Er feste feine Dichtungen fort, er machte bie freudigften Fortschritte in feinen naturbifterifden Forfchungen, er zeichnete und mobellirte, er gewann Sinn fur Alterthumer, fur Befchichte und Mungen, von benen er fonst nichts wiffen wollte, er ichien bas einzige Dal fich fur Beschichte zu intereffiren, bie er meinte von Rom aus gang anders zu lesen als in jebem anbern Orte ber Belt; er flubirte fich mit Ranfer in die Natur bes Ginaspiels ein, mit Mener in die Kunft. geschichte und in bas Technische, und theitte bie emmologischen Grillen von Morit. Er borte auf, tie Menfchen, wie anfangs, fich abzuhalten: er hielt fich ju ben Genannten, ju Ungelifa Raufmann und andern Untergeordneten, wie er fonst nicht pfleate, er nahm von ihnen auf, er gab ihnen wieder, und eben ba fühlte er "bie Wefuntheit und bie Musbreitung feiner Ratur" im vollsten Gelbstgefühle, ba er bie unmittelbare Trucht ber Dube, und ben Lohn ber Dube in fich felbst zugleich erfuhr, ba er in bescheibener Unerkennung und Tolerang jene Freunde alle auf guten und tuchtigen Wegen erfannte, und nicht bas Sochste und Größte an fie forberte, um von ihnen zu fernen, ober fie zu lehren; er fannte ben unendlichen Bortheil, ber in bem Taufche ber Beifter liegt; Gerv. b. Dicht. V. Bb.

wenn man fich felbft lehrt, fagte er, fo ift bie arbeitenbe und verarbeitende Rraft eins, und die Borfchritte muffen fleiner und langfamer fein. In ben Strom biefes energifchen geiftigen Lebens eingeschifft, in biefer Umgebung ber größten und murbigften Gegenftande zusammengerafft, um fich ihnen gleichzustellen, fublte fich unfer Dichter neu geboren, neu erzogen, und ber Gebante und die hoffnung fullten ihn gang aus, feinen Freunden als ein Underer wiederzukommen, fich felbft aber gang und vollig wiedergegeben zu werben, fich von innen neu aufzubauen, alles Frembe in sich ju tilgen. Bon Jugend auf war es feine Plage, bag er "verbient und unverbient bas Schidfal bes Sifpphus und Tantalus erbulbete, jest wollte er bas Thunliche thun, ba er an fich erfuhr, bag er jeht erft jur Rube und Rlarbeit gefommen mar, und bag nicht allein die Schwaben 40 Jahre brauchten, um flug ju werben." Er fant jest feine erfte Jugend bis auf die größten Kleinigkeiten wieber, ba ihn nicht mehr bie frembartigen Anfordes rungen fiorten; und wieder trug ibn die Große und Burbe ber Umgebungen fo boch und weit, ,,als feine lette Erifteng nur reicht." "Da ich burch bie lange Rube und Abgeschiebenheit, fcreibt er, gang auf bas Riveau meiner eigenen Eriften gurud. gebracht bin, fo ift es mertwurdig, wie febr ich mir gleiche, und wie wenig mein Inneres burch Jahre und Begebenheiten gelitten. Ich habe bie bochfte Bufriebenbeit meines Lebens genoffen, und tenne nun wenigstens einen außerften Punkt, nach welchem ich bas Thermometer meiner Erifteng abmeffen tann. 3ch habe mich felbst zuerft in Rom gefunden, bin übereinstimmend mit mir und gludlich und vernunftig geworben." 216 er am Schluffe feiner Reife überrechnete, mas er gethan, geleiftet, wie ibn biefer neue Buftand gefiartt, erftaunte er, und fab die Summe feiner Rrafte zusammengeschoffen und geschloffen, und fand fich in ber That in einem neugewonnenen Leben. Wirklich mar es, als ob er von ben zwei Beiftern, Die fich in ber erften Periode um ihn ftritten, wo er in ber Natur Bofes und Gutes im Gleichgewichte fab, und nichts Boberes wollte, als ber Ratur gleich fein, ben bofen gang gebannt hatte: fo gang wurdevoll stimmten ihn bie machtigen Refte einer poetischen Borwelt und ber Boben, auf bem bie Runft beimifch gewachsen, nicht, wie im Norden, eine Treibhauspflanze mar. Der gemeinfte Menich ichien ibm bier ju etwas werben, wenigstens

ungemeine Begriffe gewinnen ju muffen. Wer fich hier mit Eruft umfieht, schrieb er, und Mugen bat zu feben, ber muß folid werden, er muß einen Begriff von Soliditat faffen, der ihm nie fo lebentia ward. Der Geift wird zur Tuchtigfeit gestempelt, gelangt zu einem Ernft ohne Trodenheit, ju einem gefenten Befen mit Freute. Die wenigstens ift es, als ob ich bie Dinge biefer Belt nie fo richtig gefchatt hatte wie bier. Ich freue mich ber gesegneten Rolgen auf mein ganges Leben. Und anderwarts fagt er: Die Wiedergeburt wirft immer fort. Ich bachte nicht, daß ich fo Bieles verlernen und umlernen mußte. Mun gebe ich mich gang bin, und je mehr ich verleugnen muß, besto mehr freut es mich. Ich bin wie ein Baumeifter, ber ein Schlechtes Funbament gelegt bat, und es bei Beiten gewahr wird und gern wieder abbricht. "Gebe ber Simmel, bag bei meiner Rudfehr auch bie moralifden Folgen an mir ju fuhlen fein mochten, Die mir bas Leben in einer weitern, bobern Bett gebracht hat. Ja, es ift zugleich mit bem Runftfinn ber fittliche, welcher große Erneuerung erleidet!" Und in ber That, die schonften Regungen sproften in ihm auf, Die ihm früher entfernter lagen, und fie fpiegeln fich in feinen Berten biefer Periode wie in seinen Briefen ab. Baterlandefinn und Freundschaftsgefühl bewegten ihn aus ber Ferne; ben werther. abnlichen Abeuteuern wich er aus: "tiefe Aber war vertrochnet;" ,,feine titanifden Ibeen waren ihm jest nur Buftgeftalten, bie einer ernsteren Periode vorsputten;" er verwarf die Freunde jener Beit, Die Lavater, Jacobi, Claudius nicht mehr mit bem alten Trope und Sohne, fondern er fchied fich von ihnen mit Klarbeit und Rube, nicht aus jenem frubern Gelbstaefühle, sonbern aus bem Beifte ber Bahrheit, ben fie ihm zu beleidigen schienen24).

²¹⁾ Er schreibt: "Wenn kavater seine ganze Kraft anwendet, um ein Mahrden wahr zu machen, wenn Jacobi sich abarbeitet, eine hohle Kinbergebirnempsindung zu vergöttern, wenn Claudius aus einem Fußbeten ein Evangelist werden möchte, so ist offenbar, daß sie Aues, was die Tiefen der Natur näher ausichtießt, verabscheuen muffen. Burbe der Eine (Lavater) ungestraft sagen: Alles, was lebt, lebe durch etwas außer sich? wurde der Andere sich der Berwirrung der Begriffe, der Berwechselung der Borte von Missen und Glauben, Ueberlieserung und Erfahrung niche schämen? wurde der Dritte nicht um ein paar Bante tieser hinunter muffen, wenn sie nicht mit aller Gewalt die Stühle um den Thren des

Er hielt sich bagegen, ben personlichen Mishelligkeiten entzogen, in ben Briefen enger an herber, ber mit ihm ben Ruckgang von bem ersten leibenschaftlichen Enthusiasmus und dunklen Drange zu besonnener Ruhe machte. Seine Ibeen, die schon dieser gesetzen Periode gehoren, las er als ein Evangelium; er empfahl ihm seine Schriften zur Durchsicht und Besserung, er fand sich ihm so nah als möglich in seiner Vorstellungsart, obgleich er bei ihm wie bei Schiller die große Differenz fand, daß jener immer aus sich selbst schofte, während Er zu erwerben suchte.

Diesen unaffektirten Bergenseroffnungen wollen wir teinerlei Betrachtung hinzufugen, wir wollen uns, bem Beispiele bes trefflichen Dichters folgenb, an ber reinen Anschauung bes Bilbes vergnugen, bas er uns fo fprechend in feinen Briefen entwirft. Wir folgen babei zugleich unferm eigenen Bege, in historischer Reihe unfern Dichter felbft handelnb und fprechenb vorzuführen, ein Berfahren, bas in einem Berfuche frangofischer Rrititer burch Die Ginfachheit und Unwidersprechlichkeit ber Resultate Gothe'n felbft einmal in Berwunderung fette. Jene Eröffnungen nun reichen einmal vollig bin, und bie fittliche gauterung ber Werte biefer Periode zu erklaren, bie bie moralifirenben Feinde Gothe's baufig befremdet hat, und die darum so oft fur bloge Maske gehalten worden ift. Aber, wie es oben angedeutet war, auch eine afthetische Lauterung fant ftatt, und aus ihr ging nach ber abgeworfenen Bulle aus jener bunflen Drangzeit ber achte und mabre Dichter beroor, ber nicht mehr Ratur mit Runft ftreiten fab, ber bas Wirkliche ber Natur nicht mehr allein fur bas Poetische erkannte, ber burch die Erscheinung hindurch und über ihre Bufalligkeiten binaus nach bem Nothwendigen und bem Befen, außer ber Babrbeit nach ber Schönheit suchte. Wie fich biese Beranberung in feinen afthetischen Principien einstellte, bies ift in ben italienischen Briefen außerorbentlich intereffant ju verfolgen, und es legt ben impofanten Umfang ber gothischen Natur in ganger Rulle bar. Mit Einem gleichen Triebe, aus Einer und berselben Sinnesart faßte er Ratur, plaftifche Runft und Dichtung auf, fo bag er,

Lammes aufzustellen bemuht waren, wenn sie nicht sich huteten, ben festen Boben ber Natur zu betreten, wo Jeber nur ist, was er ist, wo wir Alle gleiche Ansprüche haben?"

amischen alle brei Richtungen getheilt, selbst fich über bie vielerlei Weister beschwert, Die ben Menschen verfolgen und versuchen, und ungufrieden fragt, warum wir Reuern boch fo gerftreut, warum gereigt zu Forderungen find, Die wir nicht erreichen noch erfüllen fonnen. Der außein Wirksamkeit und Produktion that biefe Bertheilung auf so mannichfache Wegenstante allerdings Gintrag, bie innere Einheit aber ward nur baburch gefestigt, bag fich um bas Eine Centrum immer mehrere und weitere Rreife gogen. Satte ber Dichter freilich feine Studien in Natur und Runft beim Produciren blos in ben Dienst ber Dichtung gegeben, wie es feine Freunde wollten, fo mare es fur feine eigene endliche Befriedigung, wie fur seine Birkfamkeit in ber nation wohl beffer gemesen. Es ward ihm bamals felbft taglid flarer, bag er, ber gleichsam jest noch einmal ben inneren Rampf ber Entscheidung zwischen plastifcher Runft und Poefic, beffen wir und aus feiner Jugend und jenem Loos bes geworfenen Meffers erinnern, burchgefampft batte, bod eigentlich jur Dichtfunft geboren fei, und bag er in ben nadiften gebn Jahren, Die er bodiftens noch arbeiten ju burfen glaubte, biefes Zalent ausbilben follte; und noch viel fpater war Schiller berfelben Meinung, ber feine Befchaftigung mit ber Natur: forfchung gern nur fur einen Umweg angesehen batte, auf bem Gothe wieder, wie Er felbst auf bem ber Geschichte und Philosophie, gur Dichtung guruck gelangen follte. Er fab ihn bie außere Ratur umspannen, bie Belt ber Steine, Pflangen und Thiere burch. wandern, "von ben einfachsten Organisationen zu ben verwickelten aufsteigen, um endlich bie verwickeltste von allen, ben Denfchen, praftifch aus ben Materialien bes gangen Raturgebaubes gu entwideln, und baburch, bag er ihn der Natur gleichsam nacherschuf, in feine verborgne Technik eindringen." Wenn Gothe ats ein Brieche, ja nur in Italien geboren ware, meinte er, und wenn er von Jugend auf eine auserlefene Ratur und eine biefer ents sprechente idealifirente Runft um fich gehabt hatte, fo wurde er tiefen Umweg gefpart haben; er hatte bei ber erften Unschauung Nahrung für jenen ibm naturlichen Erich gefunden, von ber außeren zufälligen Beftalt weg auf bas innere Befen ber Dinge, auf bie Form ber Rothwendigfeit, auf bas Gefet ber Organisation vorzudringen; mit feinen erften Erfahrungen hatte fich ber große Stil in ihm entwickelt. Dun, ba er mit feinem griechischen Beifte

in bie norbische Schopfung geworfen wurde, mußte er in seiner Jugend ein norbischer Runftler werben, bis sein bem Material überlegener Genius bas Mangelhafte biefer auswuchsreichen Ratur entbeckte und fich, von ber Renntnig ber antiten Dichtung und Runft unterftutt, bavon losrang. Wie charafteriftisch biefe Art, ben Gang ber gothischen Bilbung anguseben, fur Schiller selbft ift, fo febr berechtigen boch auch die vorliegenden Falten gu biefer Ansicht. Gothe war zu Naturflubien von Jugend auf geneigt und angehalten worben; in bem allgemeinen Bilbungstriebe ber Beit blieb er in biefen Biffenschaften nicht gurud; bie großen Reifenben, beide Forfter, fetten Deutschland in unmittelbaren Untheil an ben Erfahrungen, bie aus Cool's Beltumfegelungen fur Erb = und Naturfunde resultirten; man wetteiferte in Beitschriften, alle Ergebnisse ber physischen Biffenschaften popular zu machen, wofür Lichtenberg und Forfter befonders thatig waren; in Merci's Rreife und in Beimar war ber warmfte Gifer rege. Gothe mar aber in seiner Beife, bie Natur ju beobachten, fo unterschieben von ben Andern, er war babei fo febr Dichter, bag es gleich naturlich ift, umgekehrt in feiner Dichtung überall ben naturforscher ju suchen. Seit er mit bem phantaffereichen Buffon bekannt geworben war, suchte er im Gebiete ber Natur, wie unmittelbar er ihr Detail ftubirte, immer bie allgemeinsten Ibeen; er trug fich mit einer "Belterschaffung," mit einer poetischen Gestaltung ber Ratur und Schopfung, mit bem großen Gebanken, bag ein großer Mensch ben Bau ber Erbe sollte tennen und beschreiben tonnen, mas ihm Buffon im bothften Ginne gethan ju haben fcbien. Dag man beffen Bert einen Roman nannte, argerte ibn, und er zeigte fich geneigt, gang an ibn ju glauben; er blieb beffen Methobe felbft bann noch getreu, ba er fcon feine Epochen verwerfen mußte. Ueberall fuchte er bier nach Ibeen, bulbete feine Billführ, flieg immer von ber Sohe berab, betrachtete Steine, Rrauter und Thiere immer aus gewiffen entschiedenen Gefichts. punkten, er suchte nach einfachen Topen und Mobellen bes mannichfaltigen Geschaffenen, wie ber Runfiler nach ben Urformen ber Gestalten. Wer baber Phantafie hat, wird feinen ,, sublimen und feltfamen Raturtheorien," in benen er gang als ein Dichter "aus Bahrheit und Luge ein Drittes ichafft, beffen erborgtes Dafein bezaubern tann," immer gern jubbren, wie er felbft auf

Buffon lauschte; wissenschaftlich fann man sich, unbeschabet jenes Genuffes, von ibm trennen, ba er in ber That mit feiner funft. lerischen ober philosophischen Neigung jum Abschluß, jur allgemeinen Anschauung voreilig in eine Beit traf, die burch gemeinsame Berftanbigung erft im Großen bie Natur zu beobachten und zu analpfiren begann, wozu er nach eigenem Seftanbniffe nicht geschaffen war, woau ibn feine bichterische Ratur nicht gelangen ließ, ber eine gewiffe Betrachtung, eine gewiffe Seite ber Birtung bes Gefetes fcon genugte25). Go blieb er in feinen botanischen Ctubien an bem Einen funftlerisch großartigen Bebanten bangen, bag man alle Pflanzengeftalten aus Einer entwideln tonnte; er suchte nach biefer Urpflange, biefem Mobelle, aus bem er noch Pflangen ins Unenbliche erfinden wollte, und baffelbe Gefet wollte er bann auf alles Lebenbige anwenden. Die Forfchungen über biefe Detamorphofe, die er in Italien mit außerster Barme und ben tubnften Aussichten verfolgte, werben noch burch feine anatomischen Studien an Begeisterung und Feuer übertroffen. Gie bieten uns ben Uebergang ju feinen Studien in ber plaftifchen Runft: von ibr aus tam er auf jene, von ihnen wieder ging er mit neuen Aufschluffen zu biefer gurud, und überall fieht man, wie bas Gine Aufsuchen ber idealen Geftalt in ber wirklichen, Die Absicht ber Ratur in ihrem unvolltommenen Berte bas leitenbe Princip feiner Thatigkeit ift. Run hat mich, schreibt er, bas I und D aller Dinge, bie menschliche Figur angefaßt; bas Studium bes mensch. lichen Rorpers hat mich gang, alles Unbere schwindet bagegen, bas Interesse an der Menschengestalt bebt jedes andere auf, fie ift bas non plus ultra alles menschlichen Biffens und Thuns. Dit biefen neuen Renntniffen bereichert, fuhlte er sich in ber Ratur nicht allein, fonbern auch in ber Antife Manches im Großen gu feben, was bem Runftler entgeht; jest erft begriff er bas Sochfte, was

²⁶⁾ Bewährt ben Forscher ber Natur ein frei und richtig Schauen, so folge Megtunft seiner Spur mit Borficht und Bertrauen.

3war mag in Einem Menschenkind sich Beibes auch vereinen, boch daß es zwei Gewerbe sind, bas läßt sich nicht verneinen.

uns vom Alterthum übrig blieb, bie Statuen. hier ging ibm bas Berhaltnig von Runft zur Ratur klar und lauter auf. Er fab bie geliebte Gottin, die Natur, nun felbft als eine Runftlerin an, Die nach geheimen Absichten und Ibeen im Stoffe wirft und hinter ibren Intentionen gurudbleibt; und wieber war ihm bas Schone eine Erscheinung biefer naturibeen, bie Runft die murbigfte Muslegerin jener Gebeimniffe, bie bie Ratur ben Runbigen beutbar genug entgegenbringt. Bieruber ift bie flaffische Stelle im Leben Windelmann's. Das lette Produkt ber fich immer fteigernben Natur, heißt es bort, ift ber icone Menich. 3war tann fie ibn nur felten hervorbringen, weil ihren Ibeen gar viele Bebingungen widerstreben, und felbft ihrer Macht ift es unmoglich, lange im Bolltommenen zu verweilen und bem hervorgebrachten Schonen eine Dauer ju geben. Denn genau genommen tann man fagen, es fei nur ein Augenblid, in bem ber fcone Menfch fcon ift. Dagegen aber tritt nun bie Runft ein. Der Menfc, auf ben Gipfel ber Natur gestellt, sieht sich wieber als eine gange Natur an, die in fich wieber einen Gipfel hervorzubringen bat. Dazu fleigert er fich, inbem er fich mit allen Bollfommenheiten und Tugenben burchbringt, und fich bis zur Produktion bes Runftwerkes erhebt. Steht es bervorgebracht in feiner ibealen Birklichkeit vor ber Belt, fo bringt es eine bauernbe, bochfte Wirfung bervor. Denn inbem es aus ben gesammten Rraften fich erhebt, nimmt es alles Berrliche auf. erhebt, indem es bie wesentliche Bestalt beseelt, ben Menschen über fich felbst. Bon so großen Gefühlen wurden bie Beschauer bes olympischen Beus gerührt, ber Gott mar jum Menschen geworben. um ben Menichen jum Gott ju erbeben.

In der frühesten Jugend hatte Gothe wenig Plastisches geseben; der mächtige Eindruck aber, den er zuerst in der mannheimer Sammlung empfing (die auch Lessing so wichtig und für Schiller einen Augendlick mächtig anregend war), zeugte von seiner erstaunlichen Empfänglichkeit dafür. Einzelne Abgusse waren ihm seitdem immer wie eine Art Gegengist, wenn das Schwache, Falsche, Manierirte es über ihn zu gewinnen drohte. Dies wird nur der verstehen, der einmal die unüberwindliche Gewalt der gesunden antiken Natur auch in den Schriften der Alten an sich ersahren hat. Immer empfand Gothe seitdem den brennenden Schmerz der Unbefriedigung, die er nach Italien kam. Im Ansang merkte er noch

in bem Untikensaale in Munchen und Benedig, wie er auf biefe Gegenstände nicht geubt, und in biefer Urt Renntnig gurud war. Daß er fich mit fo vieler Singebung ben Weg zur alten Runft von Pallabio wollte zeigen laffen, belegt gleichfalls bie Unficherheit, in ber er fich befant, aber auch bie Entschiedenheit, mit ber er fich gang ber Untife zuneigte. Bie er baber jest bie Claudius und Lavater und jene Christologen, Die er früherhin geduldet, neben benen er sich eigene Religionssysteme bilbete, verwarf, so waffnete ibn berfelbe Gifer gegen bie beutsche Bautunft, bie feiner erften Periode ein Seiligthum war, und er spottete über ,, bie faugenden Beiligen ber gothischen Bierweifen, bie Tabafepfeifenfaulen, fpigen Thurmlein und Blumengaden, Die er nun Gott fei Dant auf immer los fei." Denselben Born warf er auf bie drifflichen Bemalte: ftoffe, die unfinnigen Gegenstände, die ihm ,abscheulich bumm und mit feinen Scheltworten ber Belt genug zu erniedrigen ichienen, in benen man fich immer auf ber Unatomie, bem Schindanger und Rabensteine befante, worunter aus gebn Aufaaben faum Gine batte gemalt werden follen, bie bann ihrerfeits ber Runftler nicht von ber rechten Ceite nehmen burite." Co ichien ihm benn ber Glaube gwar bie Runfte in ben mittleren Beiten neugeboren, ber Aberglaube jedoch fie wieder zu Grunde gerichtet zu haben, und wie er in politisch : moralischer Begiehung in biefen Beiten ausnahms: weise von patriotischen Gefinnungen angeweht ift, so außert er fich in religios afibetifcher Sinficht mehrfach als ein grundehrlicher Protestant. Mit bem Gifer nun, mit bem er fich in Bindelmann's Bege auf die plastischen Runfte marf, fam er auch bier im Laufe ber Beit und ber Ctubien ju einer Befriedigung, in ber er fich gang ficher und gludlich wußte. Er ließ fich von Beinrich Mener aus Burich, ber neben so manchen Tuchtigen aus ben Edulen tiefer Statt hervorging und Windelmann's verdienftlicher biftorifcher Rachfolger marb, bas Detail ber Runft eroffnen, und fich von ihm in bie Beheimniffe bes Machens einweihen; er erfuhr babei, gang im Begenfabe gegen bie fruberen Benietheorien, baß es auch in ber Runft weit mehr Positives, Behr = und Bernbares gebe, als er glaubte; er fublte fich immer mehr ben rechten Begriff und Erkenntnifpunft ber Runft zu befigen. Da er fich in ber Cfulptur, ,obwohl ibm bie Schopfungefraft bie Seele fullte und in ben Fingerspiten bilbend wart," bes eigenen Producirens begab,

fo fielen bie borther gewonnenen Ginfichten im Grunde gang feiner Dichtung ju Gute; hier konnte er jenem Talente Rahrung geben, mit bem er bie Figuren feiner Gebichte plastifch in feften Formen auftreten lagt, und bie Bestalten gleichfam mit forperlichen Einien umgieht, bag wir uns unter ihnen wie in einem Bilberfaale bemegen. Er war weit entfernt von einer zufälligen Berfchmelzung ber plastischen und rebenden Runfte, ju ber ihn g. B. Tischbein gu überreben gesucht, indem er ihm ibnlifche Gebanken zu gemeinsamer, moralifch bichterischer Bearbeitung empfahl, von ber Ratur, bag fie isolirt von keiner ber beiben Runfte hinreichend bargestellt werben tonnten. Ein richtiger Saft bielt Gothe bier gurud. Er jog weit feinere Bortheile von ber bilbenben Runft: er fab g. 23. Raphael's h. Agathe auf ihre gefunde fichere Jungfraulichfeit ohne Ralte an, pragte fich ihre Gestalt ein und wollte feine Iphigenia nichts reben laffen, was jene Beilige nicht fprechen konnte. Go finben wir uberall, bag er nicht allein beibe Runfte vergleichenb magt, bag er auch aus bem Betrachten ber Untifen ben reinften Begriff ber Runft, ber auch in bem Bilberhauerwert am nachsten zu ergreifen ift, bavontragt und nach bem gewonnenen feine Dichtungen umgeftaltet. Umgeben von ben Statuen, empfand er fich in einem bewegten Raturleben, er warb bie Mannichfaltigfeiten ber Menfchengeftaltung inne, benn er fab in biefer Untifenwelt bas Beffreben, "aus ber menschlichen Gestalt ben Rreis abttlicher Bilbung zu entwickeln, ber vollfommen abgeschlossen ift, und worin kein Sauptcharafter fo wenig als bie Uebergange und Bermittelungen fehlen." Er fühlte fich burch biefe Bilber auf ben Menschen in feinem reinsten Buftanbe gurudgeführt, worauf benn ber Befchauer felbft geschickter zum lebenbigen Erfaffen bes Reinmenschlichen werben muffe. Das Ibeal brangt fich in bem plaftischen, gleichzeitig, finnlich vor Augen ftehenden Berte lebenbiger auf, ber überfluffige Stoff fallt mehr in die Augen, als in bem Dichtungswerte, bas succeffiv vor bem Beifte vorübergeht. Sier vergleicht er bie alten Bilbhauer mit homer. "Go viel ift gewiß, fagt er, bie alten Runftler haben ebenfo große Renntnig ber Natur, und einen ebenfo ficheren Begriff von bem gehabt, mas fich vorftellen lagt, und wie es vorgestellt werben muß, wie homer. Die wenigen Runftwerke ber erften Rlaffe find zugleich als die bochften Naturwerke von Menfchen nach mahren und naturlichen Gefeten bervorgebracht

Per. b. Originalgenies. Göthe in Ital. u. Schiller's Jugenb. 91

worben. Mes Willfurliche, Eingebilbete fallt zusammen, ba ift Nothwendigkeit, ba ift Gott!" Dan fieht, wie ihm Somer felbft ben hochften Grundfat ber Runft und bas Berftandnig ber Untite offnete; er bat ihn immer gur Bergleichung gur Band: bie Juno in Billa Ludovifi zu feben ift ihm, wie ein Gefang im homer zu lefen. Much homer war ibm jest erft ein lebenbiges Wort geworben. 218 ibn bie Gottinger übersetten, war er ihm noch frembartig; bie Gewöhnung an Shakspeare und seine individuelle Bahrheit hatte ben alten Dichter immer in einem Lichte von hyperpoetischem Pathos erscheinen laffen. Jest follte auch an Gothe ber Betteifer um bie Nationalifirung bes Dichterfürsten feine Fruchte tragen. Er fubrte bie Donffee in Gicilien mit fich und las fie mit unglaublichem Antheil, Die lebendige Umgebung tommentirte fie ihm. Ploglich fiel es ihm wie Schuppen von ben Augen. Befchreibungen, Gleichniffe, Alles, was ihm fruber nur poetisch vorkam, war ihm jest boch auch fo unfäglich naturlich, aber freilich mit einer Reinheit und Innigfeit gezeichnet, vor ber er erschraf. In ben Begebenbeiten, bie uns fo fonberbar ichienen, fant er eine Raturlichkeit, bie et nie fo gefühlt hatte, als in ber Rabe ber befchriebenen Gegenftanbe. Jest ward ihm flar, wie fich bie naive Runft ber Unten von ber neueren scheibe: fie stellten bie Erifteng bar, wir ben Effett, fie ichilberten bas Furchterliche, wir furchterlich u. f. m., und daher tomme Mues Uebertriebene, Manierirte, alle falfche Grazie und Schwulft. Sett hatte ihn alfo auch bie griechische Dichtung und ihr Gefet gefangen genommen, und er beflagte nun, bağ man unfere Jugend auf bas gestaltlofe Palaftina und auf bas gestaltverwirrende Rom beschrantte! Nun griff er zu feinem Dvid gurud, Martial und Properz traten ihm nah, Anafreon blickt aus verschiebenen Gebichten, bie fich an "Amor ben ganbschaftmaler" anreiben, Elegie und Epigramm führt er auf ben naiven und simplen Standpunkt jurud, wie er im Drama von ber Biftorie, ber alteften Form ber modernen Beit, ju ber reinen Gestalt ber Griechen überging. Go ging ihm mit bem neuen Beben auch eine neue Doefie auf: ploglich war er gang burchbrungen von ber Uebergeugung, bag an seinen alten Fragmenten nichts und am wenigsten bie Form bleiben burfe; es befrembete feine Freunde, als er ben neuen Beg einschlug, und fich in Iphigenie und Taffo ben fublichen Formen naberte; und als er in biefen Bemubungen eine Strede

vorgeschritten war, suhlte er selbst, daß dies eine neue, eine ganz andere, eine Hauptepoche in seiner Dichtung sei, die sich von der frühern, und von der, die etwa folgen mochte, rein abscheiden musse. Er wollte nun mit den letten vier Banden der neuen Ausgade seiner Werke ein "Summa Summarum seines Lebens ziehen," und dann mit Wilhelm Meister eine neue Periode beginnen. Ueber diesen war er sich schon damals ganz klar, daß zu einer so nordischen und beutschen Produktion die subliche Luft nichts mitwirken konnte; er speicherte nur seine Beobachtungen über Kunst und Welt für ihn auf.

In einem fo festen und bauernben Bustanbe bes inneren Gluds bei anhaltender Regsamkeit ber Rrafte, befand fich Gothe weber fruher noch fpater, wie bamals, wo ,, bie Borwelt lauter und reigenber gu ihm fprach, " wo er bie alten Dichter mit neuem Berftanbniffe und Genuffe las, wo er in gludlicher Begeisterung bie Borgeit nachzuleben meinte. Und auf feine Seite feines Befens war er spater fo in gerechtem Gelbftgefühle ftolg, als auf biefe lebendige Ginftimmung mit bem Alterthume; er trat mit felbft. gufriedener Beftimmtheit Jenen entgegen, bie ibm verargten, "baß er bie Alten nicht hinter fich in ber Schule gelaffen, baß fie ibm in bas Leben gefolgt, bag er Natur und Runft ichaute, fich von feinem Dogma fcreden ließ, ber Beuchelei burftige Maste verschmabte, und fich von bem Befferen felbft, ber gut und bieber ibn anders wollte, nicht irren ließ." Denn er wußte fich nicht allein in bem Runftleben und Wirken ber Alten gludlich, er burchbrang fich auch mit ber Sinnegart, er fuhlte fich fo verwandt mit ber alten Sinnesart, Die fich an bas Rachste und Birkliche anhielt, bei all feiner mobernen Ausbreitung und Bertheilung : benn ibm war bas Streben nach bem Unenblichen nur ein Erforfchen bes Enblichen nach allen Seiten. Wie Windelmann war Er, ber schon Mannliche, in ein junges Leben gurudgegaubert worben : feits bem munichte er, wie Jeber, ber nicht in einem angstlichen und edigen Baterlandefinne befangen ift, bag bas Stubium ber alten Literatur immer bie Grundlage unferer bobern Bilbung bleiben moge, und bort fand er, wie Bog, ben achten beutschen Sinn, wo man Homer und Phibias neiblos willfommen bieß, um von bem herrlichsten und Beften Gewinn zu ziehen. Darum empfahl er jest und nachher immer fo nachbrudlich ben jungen Runftlern

neben bem Studium ber Ratur auch bas ber Alten, benn es fei nichts Rleines, aus bem Gemeinen ber Natur bas Eble, aus ber Unform bas Schone ju entwickeln. Bie gunftig er es anfah, bag in feiner fruberen Schule eine freiere Lebensweise gewonnen ward, bag bie Bergen in einen gewiffen Naturftand gurudfehrten und bie außeren Berhaltniffe, bie Biffenschaft, bie Runft barnach geftalteten und bie Einbildungsfraft entfeffelten, fo nothig fand er es jett, neben biefer Gehnsucht nach Freiheit auch bie nach Ordnung, Anftand und Geschmad zu erregen. Er wollte nun gum Frischen, Besumben und Naturlichen bas Schone26), er war jest gang ber Berbinbung von Natur und Ibeal, von Geschmad und Genie, von Rraft und Mäßigung bedurftig; in ber Beschrankung erkannte er forthin ben Meifter, und nur bas Gefet, fang er, tann uns Freiheit geben. Und, wie er oben birekt andeutete, nicht blos in afthetischer Beziehung, auch fur bie allgemeine Lebensansicht mar ibm bas Neugewonnene bebeutenb. Er fand bei ben Alten jenes Mag, jene verbunden wirkende Billfuhr und Ordnung, Gefet und Freiheit, wie in ber Dichtung, fo im Beben; nachdenkend über bie Metamorphose ber Pflanzen und Thiere, fant er baffelbe weit umgreifend in ben Gefeten ber Matur; er ftellte bies als ben bochften Gebanten ber Natur bin, ben ber Menich nachbenten tonne27). Und fo entbedte er in immer großern Tiefen, wie er bem Geifte bes Alterthums nabe flebe; betrachten wir es, um uns ernft baran zu bilben, fagt er, ,, so gewinnen wir die Empfindung, als ob wir

²⁶⁾ Ueberall trinkt man guten Wein, jebes Gefaß genügt bem Becher; boch foll es mit Wonne getrunten fein, fo wunich' ich mir tunftliche griechische Becher.

^{27) 3, 90.}Dieser schöne Begriff von Macht und Schranken, von Willeuber und Gefes, von Freiheit und Mas, von beweglicher Ordnung, Borzug und Mangel, erfreue bich hoch: bie heilige Muse, bringt harmonisch ihn dir, mit sanstem Zwange belehrend. Keinen höhern Begriff erringt der sittliche Denker, keinen ber thätige Mann, der dichtende Künstler; der herrscher, ber verdient es zu sein, erfreut nur durch ihn sich der Krone. Freu dich, höchstes Geschöpf der Natur, du sühlest dich sähig, ihr den höchsten Gedanken, zu dem sie schaffend sich ausschwang, nachzudenken.

erft eigentlich ju Menschen murben." Wie es im Alterthum mar, fo liebte er bas lebenbige Dafein, nicht bie Borte, bie Darftellung alles Lebens und Thuns nicht ju leeren Spekulationen, fonbern wieder jur Anregung von Thun und Leben. Er lebte in ber Anschauung, und feine Lieblingefunft mare bei gunftigem Berhaltniffe, wie bei ben Briechen, bie Plaftit geworben. Er fublte fich, wie bas Alterthum ber achteften Beit, gang entfrembet aller mußigen Philosophie, Die ihm von gewiffen Seiten eine Art Hypochondrie und Geiftestrantheit ichien, gang entfrembet allem vertunftelten Lurus bes Beiftes. Gang unverfohnt blieb er, ale ob er in Griedenland gelebt batte, mit aller geschichtlichen Belt, bie biefem im Ruden lag: mit bem Romerthum, mit bem Chriftenthum, mit bem unbefriedigten Beitalter ber Romantit, mit ber Reformation und Revolution. Im gangen Umfang bat er feine Anficht bes Alterthums in ber Ginleitung ju Bindelmann's Beben niebergelegt. Der Menfc, fagt er bort, vermag Manches burch zwedmäßigen Bebrauch einzelner Rrafte, Mugerorbentliches burch Berbinbung mehrerer Rabigfeiten, bas Gingige und Unerwartete burch Bereinigung fammtlicher Eigenschaften. Das Lettere ift bas gludliche Loos ber Griechen, auf bas Unbere find wir Reueren angewiesen. In ben Alten wirfte bie gefunde Natur als Ganges, in ber Belt, als einem Gangen, in harmonischem Bebagen; fie ichweiften nicht ins Unenbliche, maren hierher gefett, hierhin berufen, gaben hier ihrer Thatigkeit Raum. Ihre Autoren find bie Bewunderung bes Ginfichtigen, bie Bergweiflung bes Nacheifernden, weil jene handelnden Personen, bie aufgeführt werben, an ihrem eigenen Gelbft, an bem engen Rreife ihres Baterlandes, an ber bezeichneten Bahn bes eigenen und burgerlichen Lebens einen fo tiefen Antheil nahmen, mit aller Neigung und Rraft auf bie Gegenwart wirkten, baber es einem gleichgefinnten Darfteller nicht schwer fallen tonnte, eine folche Gegenwart ju verewigen. Das, mas gefchah, hatte fur fie ben einzigen Werth, fo wie fur uns nur basjenige, was gebacht ober empfunden wird, einigen Werth zu gewinnen scheint. einerlei Art lebten Dichter, Biftorifer, Raturforfcher. Alle hielten fich am Nachften, Bahren, Birklichen feft. Das Menschliche mar am wertheften geachtet, alle feine inneren Berhaltniffe gur Belt mit fo großem Sinne angeschaut als bargestellt. Gefühl und Betrachtung war nicht zerftudelt, jene kaum beilbare Trennung war noch nicht

in ber gefunden Menfchenfraft vorgegangen. - Wenn Gothe gu tiefer reinen Betrachtung bes Atterthums ichen in früherer Jugend batte gelangen fonnen, fo wurde ties feiner gangen Bilbung eine andere Wendung gegeben haben. Jest war ihm bas Moberne fcon jum Bedurfnig, bas Alterthum erft ein fpater Befit gewore ben, über ben er nicht einmal gang Berr werben fonnte, und wie wir gewöhnlich thun, bag wir bas, was uns geläufig ift, verachten, bas, was wir nicht haben, uns nachtrucklicher beilegen, und bas, was wir nicht gang erreichen zu konnen glauben, auch Underen als unerreichbar barftellen, fo verachtete Gothe weiterbin bas Neue allau febr, fand die nordischen Clemente allau unerquicklich, verfunbigte fich an ber driftlichen und mobernen Runft und an feiner vaterlandischen Sprache, Die er ben Schlechteften, fraftverberbenden Stoff nannte, und auf ber andern Geite hob er ichabenfroh bas Alterthum zu grell über und empor, und entmuthigte, indem er anspornte. Der Lette unter ben Someriben gu fein, bunfte ibin eine Ehre, bas Alles unserer neueren Runft erklarte er fur nichts, als Jemant Diene machte, Diefes Dichts fur Mues zu erflaren. Boren wir tiefe bitteren Musfalle aus bem Munte bes Dichters. ber uns bem Geifte ber alten Runft naber gerudt bat, als irgend eine andere Platien ber neueren Welt gelangt ift, betrachten wir sie ben ungeheuern Unftrengungen gegenüber, bie eben biefer Dichter mit feiner Beit gemacht hat, uns wenigstens ben rechten Begriff ber Kunft beizubringen, wie ibn bie alten Runftwerte an tie Sand geben, fo thut es weh, in ihnen faum einen relativen Werth ber modernen Stunft anerkannt gu finden. Wer aber fich in Die Tiefe ber Bebingungen hinabtaucht, auf benen bie alte Stunft ruht, und bie und entzogen fint, wer es erwägt, baß fie jenem gludlichen Zeitalter Bilbnein und Lehrerin mar, mas uns bie Wiffenschaften fint, bag jenes jugenbliche Bolf nicht bie mubselige Burbe unseres Biffens ju tragen, bas Drgan reiner Unschauung noch burch fein funstliches Bulfemittel gesteigert ober geflumpft hatte, baß fein Despotismus und fein Religionszwang auf bie Bluthe ber Runfte brudte, fein Schwall von Wahn und Borurtheilen, fein Errfal ber Regeln von bem Runftler erft gu überwinden mar, ber wird begreifen, bag ein Dichter wie Bothe, bem fein Preis zu hoch war, wenigstens fich felbst tiefe Betingungen miglichft berguftellen, bie Kluft unausfüllbar fant, bie

bas Falsche und Wahre, bas Manierirte und Naturliche, bas einfältig Ursprüngliche und bas gekünstelt Nachgeahmte, die die neue und alte Kunst von einander abtrennt.

Wie machtig Gothe bamals bie Lekture bes homer, bie lebenbige Bekanntschaft mit bem Alterthume burchbrang, murbe nichts mehr belegen, ale feine Rausikaa, wenn er fie ausgeführt batte. In Palermo mit ber Dbyffee beschäftigt, bachte er biesem Stoffe nach; er wollte bie Umgebung, ber er fo verpflichtet mar, mit wurdigen poetischen Gestalten beleben, und fich aus biefem Botale eine Romposition in einem Sinne und Tone bilben, wie er noch feine vollbrachte; er bielt es nicht fur unmöglich, in biefem Stude Die ganze Obpffee bramatisch zu koncentriren. Er wollte bie vielummorbene Jungfrau barftellen, Die, fich feiner Reigung bewußt, Alle abgelehnt bat, plotlich von einem feltsamen Frembling gerührt aus ihrem Buftanbe beraustritt, und burch eine voreilige Aeugerung fich tompromittirt, was ber Situation bie tragische Wendung geben follte. Die einfache Kabel follte burch ben Reichthum ber untergeordneten Motive, burch bas Meer, burch bas Infelhafte bes Tons und ber Ausführung intereffiren. Auch bier batte ibm fein Beben felbft, bie eigene Erfahrung biktirt, ohne bie Er nichts magte, ber bie Ratur nirgenbs blviniren wollte. "Gelbft auf ber Reife, felbft in Gefahr, Reigungen ju erregen, felbft in bem Falle, in einer fo großen Entfernung von ber Beimath abgelegene Gegenstanbe, Reiseabenteuer, Lebensvorfalle ju Unterhaltung ber Gefellichaft mit lebhaften Karben auszumalen, von ber Jugend fur einen Balbgott, von gesetzteren Personen fur einen Aufschneiber gehalten zu werben, manche unverdiente Gunft, manches unerwartete Binbernif ju erfahren, bas Alles gab ihm eine folche Unbanglichkeit an biefen Plan, bag er baruber ben größten Theil feiner ficilianischen Reise vertraumte." In biefer poetischen Stimmung faßte er Mes, was er bamals erfuhr, fah, bemertte, auf, und brachte es in biefe erfreulichen Gefage; leiber pflegte er nichts ober wenig aufzuschreiben, und fo ging bas vielbebachte und burcharbeitete Bert unter tommenben Berftreuungen bis auf eine fluchtige Erinnerung und ein fleines Fragmentchen verloren. Go haben wir benn nichts Unberes, was feine bamalige Barme fur bas Untite aussprache, und mas aus feinen neuen Seelenzuftanben auffprofite, als bie Ipbigenie. Denn man glaube nicht, bag biefes Stud, weil es fein

Thema aus tem tramatischen Cyflus ber Alten nimmt, weil es bem Inhalte nach fo gang von ben Bedingungen unferes Lebens abzuliegen scheint, und weil es bie Defonomie und ben Ton ber aften Stude tragt, barum aus ber Meihe ber übrigen Werke Gothe's heraustrate, Die mit fichtbaren Faben an feine eigene Erifteng gefnupft find, wie er felber auf Beg und Steg mit pragmatifcher Bewiffenhaftigfeit nachweift. Es ift fein Spiel eitler Borte, wenn wir fagen, bag biefes reine, eble Dichtungswert voll Milbe und Frieden, als ein Symbol fieht, in bem ber gur Rlarheit und Rube gekommene Dichter, ber feine titanische Beit und Qual eben abgelegt hatte, beffen bichterifcher Gifer fich fonft um ben gefolterten Prometheus brangte, ber felbft feinen Freunden Prometheus bieg. und fich felber bas Loos bes Tantalus bisher zugefchrieben hatte, it jest feine eigene Berfohnung in ber jenes Dervenhaufes befang, welchem, gleich jener himmelfturmerifchen Jugend, ftatt bes Rathes, ber Mäßigung, ber Beisheit nur wuthente Begierbe eigen mar. In ber fanften Stimmung feiner neugewonnenen Befriedigung fuchte er nicht ohne ben innersten Trieb bas Thema biefer Berfohnung unter seinen alten Planen zuerst hervor, ja er bachte so eifrig an eine zweite Tyhigenie in Delphi, in ber noch einmal gesteigert nach einer letten Gefahr bie endlichste Berfohnung flatthaben follte, bag er über biefen neuen Plan fast feinen Zaffo aufgegeben batte. Das eigentliche Bewicht ber alten Schicksalstragobie in sein Stuck au legen, bau war Bothe überhaupt nicht gemacht, und bamale am wenlaften gestimmt. Wenn man baber bies Chausviel mit bem griechischen vergleichen will, fo barf man im Brunde nichts im Muge haben, als jene vollige Losfagung von ber gefehlofen Runf, bie nur nach Raturwahrheit firebt, ju Bunften ter griechischen gesetigebenten, bie nach Runftwahrheit ringt, und bie nach Gothe's eigener Bemerkung auf biefem Bege jum bochften Gipfel gelangte, wahrend jene andere hier und ba auf die niedrigfte Stufe geführt bat. Blidt man in ben inneren Bau und bie Detive tiefes Ctudes, beffen Berbergrund (wenigstens vem 4. Ufte an) fast weniger bie Bandlung, Die fich entwickeln foll, als tie Befinnung ber Belbin ausfüllt, fo treten wir überall aus bem Ibeenfreife bes Alterthums beraus, wie es auch allein naturlid und moglich ift, wenn man nicht, wie bie Stolberge, in eitle Rachahmerei verfallen will. Gelbst bie Urt und Weife, wie in diefer Gage bes Familienhaffes ber Gero. b. Dicht. V. 23b.

Bug bebeutsam herausgehoben ist, daß an die Wiederversammlung der Angehörigen des Hauses im dunklen Orakel die Entsühnung geknüpft ist, wie das Gefühl der Fremde, die Liebe der Heimath, so acht griechische Züge, Iphigenien geliehen sind, ist modern gefärdt; und vollends die Klage über das Frauenschicksal, der sinstere Blick auf den leidigen Trost der Ehe, der ganz zur ächten Weiblichkeit entwickelte und zum hochsten Frauenadel gesteigerte Charakter an sich liegt in dieser Selbstdewußtheit außerhald der Sphäre des Alterthums. Und dies gibt ja gerade diesem Werke den erstaunlichen Reiz, daß der Dichter die reinste Blüthe der modernen Sittigung mit den reinsten Formen des undewußt schaffenden Alterthums in einer so harmonischen Mischung zu verdinden wußte.

Bothe hatte bie Iphigenie in Profa fertig28) mitgenommen und icon am Garbafee bie neue Bearbeitung begonnen, in Rom vollendet. Er nannte fie , sein Schmerzenfind; er arbeitete nicht mehr in bem alten Burfe; bas Berfahren ber Gottinger ichien gleichsam aus bem beutschen Somer zu ihm beranzureichen; Beffing's Borgang im Nathan mußte ihn nicht weniger als Schiller'n im Don Carlos jur Ablegung ber Profa ermuthigen; Moritens Profobie mar ihm , ein Leitstern, ohne ben er bies Gebicht nicht in Samben umgefest hatte." Dazu tam, bag ibn auch bier bie ubrigen Beschäftigungen so febr gerftreuten, bag er bas Bichtige nebenber that, daß er wohl gar ungehalten mar, wenn ihn bas Stud vom Seben und Bernen abhielt! Als er inbeffen bie Arbeit, bie feine neue Aera beginnen follte, vor fich hatte, gefiel er fich fichtbar auf der errungenen Sobe. Gang anders feine Freunde! Die in Rom, "an seine fruberen heftigen vordringenden Arbeiten gewöhnt, erwarteten etwas Berlichingisches, und konnten fich in ben ruhigen Gang nicht gleich finben." Die in Beimar fogar maren mit ber profaischen zufriedener! ihnen ging es mit biesem jambischen Drama, wie Gothe'n anfangs mit bem herametrischen Somer. Go febr war uns bie Profa noch bamals (1787) eingewurzelt! fo fehr war bas Gewicht, bas bie Schule Rlopftod's auf poetische Form und Sprache legte, felbft in feinen Uebertreibungen gerechtfertigt! Bothe war übrigens jest fo ficher in feinen neuen Principien, bag er fich

²⁸⁾ Sie ift in biefer Geftalt von Stahr herausgegeben.

baburch nicht im geringfien abschreden lies, auch mit Zaffo fogleich bie abnliche Operation zu beginnen, ber ebenfalls feit etwa 1777 ber in einer poetischen Profe vorbereitet war. Gie hatte etwas Beichliches und Rebelhaftes, bas fich fogleich verler, als Bothe nach seinen neuen Unfichten bie Form verwalten und ben Mhythmus eintreten lies, ben er hier ichen weit gewandter handhabte; er wußte voraus, bag es hier noch mehr auszuarbeiten gab, und weber Perfonen, noch Plan, noch Ton bes früher Borhandenen hatte mit feinen jegigen Unfichten die mindefte Bermandtichaft. Torquato Zaffo ift nachft Fauft mehr als irgend Gins von Gothe's Berken aus feinen intimften Erfahrungen entnommen; bies war es aud allein, was ibn bestimmte, jenem Gebanten nicht Bebor zu geben, ber ibm einflufterte, alle feine alten Fragmente und barunter "bie Brillen bes Taffo" fabren zu laffen, und die Iphigenia in Delphi ju fchreiben : er hatte juviel feines Gigenen bineingelegt, als bag er ihn aufgeben konnte. Schon außerlich fleht bas Stud, bas bie Berbienfte ber Bergoge von Ferrara an Italiens größten Dichtern preift, als ein Denfmal fur bas Baus Beimar ba, bas bie eblen Manner Deutschlands, nicht burd Bufall um sich sammelte, sonbern anzog und fie festzuhalten wußte, bas jeden großen Ramen, ben Deutschland nennt, "seinen Gast genannt," und fich auf ben Schonen Bortheil verftand, "ten Genius ju bewirthen." In bem Dichtercharafter, ben Gothe barftellt, hat Bouterwef in geschicht: licher Treue bie Buge bes wirklichen Saffo mit berfelben Dber: flachlichkeit gefunden, wie Undere bas antife Drama in ber Sphigenia. Bielmehr eröffnet uns unfer Dichter nach feiner Beife bedeutungsvolle Buftante seines letten Lebens. Er hatte es früher immer eigen, Die intereffanten Berhaltniffe, Die er burchlebte, im gunftigen Momente des Ablegens zu hafchen und mit halb fefter, halb noch vom Untheil bewegter Sand ins Buch ber Dichtung gu tragen; tiefe Ergieftungen hatten, gegen bie fieberhaften Unfalle feiner Freunde gehalten, Mag und Ruhe verrathen, gegen die Werke ber gweiten Periode find fie mehr im pathologischen In: tereffe geschrieben. Jeht hatte er eine inhaltreichere Periode voll mannichfaltiger innerer Borgange burchlebt, er war in großen Bestrebungen unbefriedigt geblieben, batte in fuhnen Entwurfen tragische hemmungen erfahren, bas literarische Teuer mar ausgebrannt, in ber Beltrolle, bie er spielen wollte, mochte er fich

boch julest fummerlich fühlen. Innerhalb biefer Beit innerer Qualen hatte er versucht in verschiedenen Unlagen ihr Bild zu entwerfen, und es mislang; taum hatte er fie jest abgefcuttelt, fo griff er mit großerem Erfolge biefe Bersuche wieber an; er nahm aus größerer Entfernung auf, und idealere Umriffe fprangen beraus, gereinigter vom Individuellen, wie tiefgewurzelt bie Borbilder auch in ber Seele bes Dichters lagen. Inbem er ben abnlichen Bufammenftoß feinblicher Belten wie im Berther ichilbert, bemabrte er noch wie bamals, bag ihm bie Natur Melobie und Rebe, und ein Gott gab, ju fagen, mas er litt; aber man fonnte bier nicht mehr Geschichte suchen wie bort, weil bier reine Dichtung mar. Der Dichter, ber auf ben Ginklang ber Natur lauscht, ber aufgunehmen fucht, mas bie Geschichte reicht, bas Leben bietet, und ber bas Berfirente in fein Gemuth fammelt, ber verwohnte Sohn ber Laune und Leibenschaft, ber bem ichrankenlosen Ginne folgt und an ber Enge bes realen Lebens anftogt, ber im Gefühl ber Jugend, bes angeborenen Abels und ber hohern Ratur nicht Ort und Stand und Gefete achten mochte, ber bolbe Schwachling, ber fich zu beherrschen unfabig ift und fich Mes gegen Alle erlaubt, biefer Dichter scheitert an ben Ordnungen ber wirklichen Belt, beren Bertreter ibm in bem Staatsmanne entgegengestellt ift, ber gang in bem banbelnben Beben weilt und mit beffen glangenbem Bilbe bas Traumerifche bes Dichters in Schatten ju ftellen brobt, ber bem Schwankenben und Distrauischen mit feiner Sicherheit imponirt, bem Gelbstgetauschten mit feiner Rlarbeit, und ber fich ernst in ben Schranten von Umt und Pflicht bewegt, ba jener bie außersten Enbe ber Dinge zusammenfassen will. Unfer Dramatiker, ber bies zweiseitige Wefen in seiner Natur nicht ohne Rampfe verbunden hatte, verftand eben barum fo treffend biefe gegenfatlis den Charaftere ju fchilbern, Die "barum Reinde find, weil bie Matur nicht Einen aus ihnen formte;" benn wie bie inneren gaben biefer garten Rataftrophe mit feiner Beisheit und Seelenkenntnig geschlungen find, wie ber Renner bes menschlichen Beiftes bier burch die Fulle ber innern Sandlung überreich fur ben Mangel jeder außern entschabigt wird, bies ift felten in ber Dichtung wieber geleistet worben. Wir erinnern uns, bag bieser Rampf von Poefie und Wirklichkeit, und fpeciell ber Zwiespalt zwischen Dichter und Weltmann bas große Thema ber Dichtung unferer Genialitaten war: wie hart, wie schross, und zerreißend liegt bies bei Alinger vor, was hier selbst im tragischen Ende so mitd und versöhnend ist, in welcher Stimmung und jedes Kunstwerk immer entlassen sollte. Das sühlte Göthe der englischen Dichtung gegenüber so innig, die voll nordischen Ernstes, voll imposanter Gegenstände, überall großen, tüchtigen, weltgeübten Berstand, tieses Gemuth, leidenschaftliches Wirken ausweist, was nur Alles noch feine Poesie mache; denn sie, "die wahre Dichtung fündige sich badurch an, daß sie als ein weltliches Evangelium durch innere Heiterkeit, durch äußeres Behagen uns von den irdischen Lasten zu befreien weiß, die auf uns ruhen, daß sie uns in höhere Regionen hebt, und die Fregänge des Lebens zurückläßt."

Diefe Eigenschaften hat, unerortert ben Berth und Wehalt, bie Dichtung ber Italiener mehr als bie ber Englander, und es war billig, bag in einem Thema wie Taffo ber Beift biefer Dich: tung verherriche. In diefem Stude liegen Urioft und Laffo fo im Sintergrunde, wie in ber Iphigenie bas Alte. Auch noch von andern minder bebeutenben Seiten feffelte Bothe'n bie italienische Munft, bem feine Gestalt und Korm fremd bleiben follte, in ber fich einmal die Dichtung bewegt hatte. Er hatte einige Gingspiele in alter Beftalt vorliegen, Die ihm nach ben neugemachten Erfah= rungen Schularbeit ichienen; in biefe Battung mar feit ber Beit, ba Ranfer fein Scherg, Lift und Rache im alten Schnitte, nach ben "Mäßigkeitsprincipien, Stimmenmagerkeit, Ginfachheit und Befdranftheit" tomponirt batte, burch Mogart ein rafcher Umfdwung gefommen; fie empfahl fich ihm jeut als eine ber porzüglichften bramatifchen Darftellungsarten. Dun fam fein ganbemann Ranfer, ein Benoffe aus Alinger's Zeit, nach Rom; mit ihm flubirte fich Bothe in bas Gingfpiel ber Italiener ein, und arbeitete auffer Iem und Bately besonders seinen Erwin und Einire und Rlaudine von Billabella um. Much in biefen Spielen war Bieles niebers gelegt, was von gludtichen und thorichten Stunden feiner Jugend zeugte, auch aus ihnen follte bie Spreu feiner früheren Erifteng binausgeschwungen werben, und bie frangofische Manier bes platten Dialogs ver bem Recitativ ber Italiener weichen. Doch wollte er nicht wie biefe ben brifden Erforderniffen allen Ginn opfern; er hoffte ju Beiten seine Dveretten fur biefe Beburfniffe ju berechnen und bech nicht gang unfmnig, bed auch lesbar ju machen, mah102 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjüng. b. Naturpoesse.

rend er zu anderer Beit fühlte, daß bas weite Gespinnst einer Oper, ohne die Stickerei, für die es bestimmt ift, nicht gefallen kann.

Much an Egmont, ber zwolf Sahre fruher ichon entworfen war, und ben Gothe jett wieder hervorsuchte, mertt man ben Einfluß ber Beschäftigung mit bem Singspiele; es wurde gleich auf Rompositionen burch Rapfer gerechnet. Richt allein , bie Nothburft bes bramatischen Duppen - und gattenwerks" schabete biesem Stude, indem es 3. B., wie herber richtig empfand, und Gothe nicht leugnen konnte, die Schattirungen unterbrach, bie in Rlarchen bie Ruancen zwischen Dirne und Gottin ausmachen follten: bie vielfache Berftreuung wirkte auch bier schablich ein. Gothe meinte awar, biefe unfäglich fcmere Aufgabe mit gang befonderer Freiheit bes Gemuths und Gewissenhaftigkeit geloft zu haben, allein er wußte boch auch wieber felbft, bag er bas Stud gang batte um-Schreiben, nicht blos umanbern muffen. Sier fritt fich ber Stoff, ber in ber fhakspeare'schen Beit koncipirt war und eine nieberlanbische Behandlung erforberte, mit ben neuen Dichtungstheorien und ber neuesten Thatigfeit fur bas Gingspiel; wir haben baber febr ungleichartige Bestandtheile bier nebeneinander liegen: Dialogen bobern Stile, und eine rhythmifche Profa, die fichtbar nach ber Behandlungsart bes Taffo neigt, gobifche Bollefcenen, und Operneffette. Gothe war ichon bamals, wie boch er die Reinheit griechischer Formen Schapte, nicht ber Meinung, baf wir barum uns ausschließlich auf fie follten hinweifen laffen, obgleich er bamals biefe unpartheiische Stellung zwischen Antikem und Neuerem nicht in ber Beife ausgesprochen haben murbe wie fpater20); et griff neben Taffo zugleich seinen Fauft wieber auf und suchte ben Son und Faben, ben er ibm in feiner Jugend gegeben, wieber, und die Bolgichnittmanier, Die in jenes Beitalter gurudverfeten follte. Wie wenig er übrigens mit seinem innern Wesen an biesen norbischen Formen und ben Stoffen, bie ihnen anpassen, bangt, beweist bie Salbheit, mit ber er fich ihnen im Gog wie im Egmont nabert, und bie charafteriftische Meußerung, bag er fich mit biefen beiben Studen ben Chatfpeare ,, vom Salfe fchaffen"

²⁹⁾ In ben Roten ju Rameau's Reffe.

wollte, ber ihm unheimlich war, an bem er zu Grunde zu geben fürchtete. Schiller in feiner bekannten Mecenfion bes Egmont hat gang vortrefflich ausgesprochen, ohne auf Die hiftorische Lage bes Stude in Gothe's Entwidelung Acht haben ju fonnen, wie es zwischen seiner alten individualifirenden und ber neuen idealifirenten Methobe mitten burchfällt. Der Dichter gibt bem Drama einen Charafter jum Gegenstand, bie Ginheit liegt in bem Selben. ber in bedenftichen Beitlaufen, von ben Schlingen einer argen Politik umgeben, in übertriebenem Bertrauen auf fein Recht und feine Unichutd wie ein Nachtwandler auf jaher Dachspite gebe. Diefe übergroße Buverficht und ber ungludtiche Husichlag berfelben flogt und Furcht und Mitleid ein und ruhrt und tragifch. Der Belb ift ein frohliches Weltfind, lebentig, mahr, individuell gezeichnet, ohne alle verschonernde Runft; bie fleinen Menschlichkeiten fteben mit feinen großen Sandlungen in ichoner Mijchung, in ber fie boch allein angieben tonnen; und man taun bingufegen, bag Die Baufung fdwacher und matter Charaftere, Die Gothe'n immer eigen war, hier allzu groß ift (Bradenburg, Kerdinand), als baff fie nicht ben in febr zweideutiger Brofe erfcheinenben Selben berunterziehen follte. Und ba nun biefe individuellere Naturwahrheit in bem Stude herricht, die man in folden politischen Staatsaktionen immer gewohnt war, fo wundert fich Schiller auf ber andern Seite, bag nicht geradezu mehr Unfchluß an bie Gefchichte ftatt. hatte, die in Egmont einen viel schonern tragischen Charafter bars bot, als biefen. Erinnern wir uns auch bier, wie bei Taffo, in welchem Berbante biefes Ctud mit ber großen Maffe unferer Tragotien fant. Wir haben bei Rlinger tie Reigung gefunden, Revolutionen zu Begenftanben feiner Dramen zu machen, Schiller hatte ben Fiesco ichen geschrieben, bem 1787 Don Carles folgte. Bei Diefen Dichtern warf fich bie Sympathie mehr auf bie Seite ber Bolfer und ihrer Intereffen, fie hoben bie handelnden Rrafte berver, nicht die bes Bemuths, fie blidten auf tie Schausviele ber Geschichte, glaubig an die tenkende Borfehung. Allein Gothe'n war ber große leberschlag ber Begebenheiten nach Jahrhunderten nicht gegeben; fein funftlerisches Muge weitte auf bem gefonderten Begenstand und betrachtete ihn fur fich; bier fand er im Egmont bas Liebenswürdige untergeben und bas Wehafte triumphiren; benn er war (wenn anders bamals bies Alles ichon fo in feinem Bewußtsein lag, wie er es im Aten Theile feines Lebens barftellt) auf eine neue Religion vom Damon gerathen, einem Befen, bas er in ber belebten und unbelebten Ratur walten fah, bas nicht gottlich nicht menschlich, nicht teuflisch nicht engelisch, nicht Bufall noch Borfehung mar. Diefes furchtbare Befen treibt benn bier fein Spiel in ben Begebenheiten, wie in ben Menschen, und in bem Belben befonbers, ben er barum verwandelte, jum Jungling, ledig, unabhangig von allen Berbaltniffen machte, ihm Lebensluft, Angiehungsgabe, Bolfsgunft, Reigung einer Furftin und eines Raturmabchens, Theilnahme eines Staatsflugen und felbft bes Sohnes feines Gegners gab, und Tapferkeit und Gelbstvertrauen fo jum Grunde bes Charaftere legte, bag er fich uber jebe noch fo nabe Gefahr blenbet. Er verweilt auf diefer einzelnen Rigur, Die in einer Zeit allgemeiner Aufregung fich isolirte und baburch unterging, mit einer Borliebe, bie uns nach einer andern Begriffbart bamonifch erfcheint: er fcbien bas Schickfal, bas ihn balb felbft ber frangbfischen Revolution gegenüber unvorbereitet traf, mit biefem Stude und biefem Charafter ahnungemeife anzuzeigen. Es machte ihm feinen Egmont bei ber Bearbeitung fehr intereffant, baß gerabe ber Raifer mit ben Brabantern Sanbel bekam, und baß fich in Bruffel bie Scenen Bugutragen Schienen, Die er befang. Er ruhmte hier bie poetische Unticipation, von ber er auch fonft in einem buntlen Gefühle ju fprechen pflegt, nirgenbe in klarem Begriffe. Die Realitat bes Begriffes liegt barin, bag Mes, was in ber handelnden Belt geschieht, in bem Empfindenden, Dentenben, Dichtenben und Schreibenben früher erscheint, bag ber Bebanke, ber Bunfch, die Divination bas Geschehenbe einleitet und vorbereitet. Dies eben macht bie Revolutionszeit .unferer Benialitaten fo intereffant, weil bier ber Unflug berfelben Ibeen fichtbar ift, die einige Luftra fpater Europa politisch erschutterten. Daber erscheinen bie revolutionaren Staatsaftionen jener Tragifer fo fest in die Zeit verwachsen; sie find wirklich poetische Anticipationen; und sie find es eben fo fehr in der Urt und Beise, wie fie in die Charaftere ber Dichter verwachsen sind. Bie Schiller ben Beltbegebenheiten fich mit feinen Dichtungen gegenüber legte, blieb ber ersten popularen Beife gleich, wie es im Fiesco vor ber Revolution geschah; wie fich Gothe vor ber Revolution wehrte, burch sie einen poetischen Untergang gleichsam erlitt, weil er in sich burchaus für solche größere Bewegungen in ber wirkenben Welt kein Maß hatte, bies liegt allerdings im Egmont gleichsam anticipirt ba. Dieser Charakter brückt ben Gegensatz gegen Gotz aus, ber sich in ber anarchischen Zeit wohl fühlte; insofern liegen auch hier die Uebergänge bes Dichters von gewaltsamer Unruhe zum Frieden, vom äußern Leben zum Innern abgeprägt.

Cobald fich Gothe bem beutschen Boten wieber naberte, fdien er unwillführlich in bie nordischen Stoffe und Formen ber Dichtung jurudzufallen. Er ward bei feiner Rudfehr unangenehm von bem Beifalle berührt, ben Schiller in ber Nation gefunden batte; er fand burch ihn bie Aufregungen ber Beniglitätszeit und Raturperiode, ber er fich jest enthoben fühlte, nun ichen burch bas zweite Sabrzebend unterhalten und genahrt, ja zur neuen Energie gesteigert. Diefes Berhaltnif traf mit ber Beit gufammen, wo er feinen Kauft fur bie Musgabe feiner Werke gurichten wollte ober quaerichtet hatte, und ce mochte aufmunternd und misstimment auf biefe Urbeit eingewirft haben. Die Dichtung von Kauft gieht fich burch Bothe's ganges Leben bin und ift in ihrem vollen Umfange ju einer Urt Darftellung feiner menschlichen und poetifchen Entwickelung geworben. In feine frubefte Jugend feblingen fich bie erften Kaben biefes Gewebes jurud, bas er Gin Sahr vor feinem Tobe abichloß. Mitten in feinen erften prometheischen Unwandlungen in Strafburg fummte ibm bas Duppenspiel vor; von Beit zu Beit mußte er einzelne Scenen bingeworfen baben, benn als er in Rom bas Bedicht aufnahm, hatte er ichon altere Ent: wurfe als Mufter ber Einfleibung vor fich liegen. 2018 er 1790 bas altere Fragment brucken ließ, fo war barin ber Rern ber Cadje, bas Wefentliche beffen, was wir ben erften Theil nennen, enthalten; Die poetische Besonderheit und Mussuhrung icheb nachher manche schone Scene und Digreffion ein, aber auch jene Balpur: gisnacht, auf bie Bothe bamals bei frifderer Erinnerung an Itas lien taum gefallen fein wurde, wo ihm bie reinfte Menfcheit in ber alten Minthologie verferpert so nabe gerudt mar, und wo er bas , häßliche Teufels = und herenwefen" wenn nicht verfchmaht, fo body nicht herbeigezogen haben murbe, "bas nur in buftern angflichen Beitlaufen aus verworrener Einbildungefraft fich ent: wideln und in ber Sefe menschlicher Ratur Rabrung finden fonnte." Erft fpater, ba er in feinen Dichtungen immer gleichaultiger und

rathloser zu werben anfing, wollte er sich sein Recht nicht verfummern laffen, auch aus biefen Regionen feine Stoffe zu nehmen, wiewohl felbst in ber Beit seines Wetteifers mit Schiller Die Luftphantome und bas Nebelwerk, bas fich in bie ftets verfolgte Romposition einzubrangen suchte, noch von ber beutlichen Bautunft verbrangt marb. Bie Gothe bamals biefe Arbeit behandelte, fo hat er fie vor = und nachher behandelt. Er fcbrieb in verfcbiebenen Stimmungen verschiebene Theile nieber; entmuthigt uber anderen Berfuchen, rettete er fich in biefes Bebicht, in bem er fich spiegelte; er machte es fich mit ber "barbarifchen Romposition" bequem, und bachte bie bochften Forderungen mehr zu berühren, als zu erfullen; er behandelte bie Aufgabe bald als Poffe, bald fuhlte er wieber, bag bas Bange umgubauen fich mohl lohnen murbe; bann aber fcredte es ihn wieber, bie Obliegenheiten zu vermehren, beren fummerliche Erfullung ohnehin ichon bie Freude feines Lebens vergebre. Er forgte alfo nur fur Anmuth, Gefälligfeit und Bebeutsamkeit ber Theile, weil bas Bange boch immer Fragment bleiben muffe. Bis zu bem Abschluß bes erften Theiles (1807) arbeitete er immer noch gemiffermagen rudichauend auf ben erften Entwurf, obgleich auch bier Mes von guden, Rathseln und Biberspruchen voll ift, sobalb man ben Dafftab einer ftrengen Rolaerichtigfeit anlegt. Bas aber ben zweiten Theil ausmacht, bas ift burch biefelbe Rluft von bem erften geschieben, bie Gothe's Alter von feiner Jugend trennt, bis auf einzelne Theile, bie icon vor ber Dublikation bes ersten Theiles behandelt maren. Auch mit biefem Spatwerke feiner Dufe verfuhr er, wie mit ben fruberen Theilen, er ließ fich notbigen und treiben und gogerte gebeimnigvoll bin, bis er im 82ften Sabr mit biefem Lebenswerte augleich bas Leben abschloß.

Daß bei biesem Verfahren bas Gebicht nicht allein nicht in seinen beiben Hauptbestandtheilen, sondern auch nicht einmal in dem ersten Theile, oder auch nur in dem ersten Fragmente ein hars monisches Ganze in jenem höchsten Sinne werden konnte, den der entzückte Dichter des Prologs an die Dichtung verlangt, ist wohl begreislich. In holden Irren schweift das Werk so vieler Jahre nach dem gesteckten Ziele hin: dies blied das Prognostikon für seine Geschichte und seine Beurtheilung. Daß in dem ersten Theile das Schönste, was poetische Darstellung geben kann, mit beneis

benswerther Leichtigkeit und Ueberlegenheit niebergelegt ift, und wie ber Didter in bie Tiefen bes menschlichen Befens binabtaucht, um bas Berborgenfte feiner Ratur gur fconften Erfcheinung fcmeichelnb beraufzugaubern, barüber bat bie Stimme ber Belt langft entschieden; und es fann biefem allgemeinen Urtheile feinen Eintrag thun, baß es bem Dichter in feiner Laune gefiel, von fo vielen rathfelhaften und wunderlichen Ginschiebfeln, von fo mancher liegenden Sabe am unrechten Drte gezwungenen Gebrauch ju machen; ober bag ihn feine poetische Gewandtheit hier und ba gu jenem Umfpinnien und Umweben bunfler Borftellungen mit bunflen Worten verführte, einer Eigenschaft, mit ber nachber fo viele poetische Obsfuranten Saus gehalten haben, und bie ein fo ubles Ingredienz beutscher Poefie überhaupt geworden ift, wie Jean Paul's Withafchen und Saarfpalten ber Empfindungen, und Schiller's rhythmifcher Abfluß, ber bas Dhr überfüllt und ben Bebanten himvegipult. Diefe reigenben Bruchftude nun fvielen in bem erffen Theile, von bem wir an biefem Orte allein reben "), um einen Grundgebanken episobisch ber, ohne ihn vollentend ausjuführen, und wie sie an fich felbft, als poetifche Einzelheiten, nicht afibetifch befriedigen, und baber tros ibrer boben Bollenbung noch feine Rachahmer haben abschrecken tonnen, fo ift tie Befriedigung bes moralischen ober philosophischen Interesses, bas sie anregen, noch viel geringer. Das Bebicht, wie es nach Bothe's eigenen Worten aus einem buntten Buftanbe bes Individuums bervorgegangen ift, nimmt im großesten Umfange bie bunften Buftante bes Beitaltere ju feinem Begenstante, in bem es empfangen ift, und überläßt ben truben Stoff vorzugsweise ber Jugend, bie fich in ben abntichen bunften Buftanden umtreibt, bie ihr eigenes Bith barin sucht und hineintragt, und ben angesponnenen Ibcengang willführlich weiterspinnt. Wir wollen versuchen, bie leitenben Momente in ben Beitibeen ju finden, Die hifterifche Unknupfung

³⁰⁾ Mir unterscheiten bas erfte Fragment nicht weiter von bem gangen ersten Theilte, wie er im Bestige ber Nation ift, ba für unfern allgemeinen Gesbrauch bie Unterschiede beider wenig bedeuten, und eine so streng dronostogische Kritif unnöthig scheint. Wir haben überhaupt biese Ruchficht auf altere verbrangte Ausgaben nur ba nicht bei Seite gefest, wo ber Untersschied schlechterbings wesentlich war.

108 Umft. b. fonvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoesie.

anzubeuten, um auf diesem Wege zu einem springenden Punkte zu gelangen³¹), der uns nicht allein das Gedicht aushellt, sondern auch klar macht, ob es vielleicht so fragmentarisch angelegt werden, unausgesührt und unaussuhrbar bleiben mußte, ohne darum den Dilettantismus zu verrathen, den Gothe selbst an eben diesen Werkmalen so sehr mit Recht bei Andern erkennen wollte.

Wir geben bierbei von ber Ansicht aus, bag bie Kauftbichtung in einer innern Berbinbung mit ber Sage ftebt, und bag, wie wir bei bem Bolksbuche fruber ichon angebeutet haben, ber Grundgebante ber Sage, nur zeitgemäß veranbert, fteben geblieben ift. Bir haben überhaupt bemerkt, bag bas Beitalter Leffing's und ber Starfgeisterei fich in eben bem Berhaltniffe an Klopftod und Wieland anreiht, wie bie Beit mabrend und nach ber Reformation an bas altere Ritter = und Chriftenthum; und es ift naturlich, baß sich zwei Beitalter wieber aufs innigste unter sich bie Band reichen, wovon bas lettere nur fortauseten bestimmt mar, mas bas fruhere begonnen hatte. Die anscheinend fehr verschiedene Meußerung ber Naturtenbengen in bem Marrenwesen jener Beit wird man bem Driginalitateftreben in biefer febr verwandt finben, sobald man bie nothwendigen Unterschiede abrechnet, bie die Bewegung in einem roben Geschlechte von Pobel und Bauern und bie in einem Rreise gebilbeter Manner bedingt. Jene Beit, in ber man bie biftorifchen Grundlagen bes Fauft ju finden bemuht mar32), und aus ber Die erste Trabition ber Sage stammt, befreite bas Bolt in einer abnlichen leibenschaftlichen Aufregung von bem unleiblichen Druck obsoleter Berhaltniffe, wie biese neuere literarische Revolution that; fie mischte auf dieselbe Art Aufklarung und Aberglauben in Ginem Befage, wie es jest wieder geschab: ber ungeftalte Dbifurantismus, ber fich mitten im Lager ber Protestanten bilbete, gleicht aufs genauefte ber Stellung, Die Lavater, Jung u. A. mitten unter

³⁴⁾ Daß unfere, hier wie überall geschichtliche, Erklärungsweise keiner anbern ben Weg vertritt, versteht sich von selbst; es ware beschränkt, wenn man einem so "inkommensurabeln" Werke nur Einerlei Maßstab anlegen wollte. Wir enthalten uns baher jeber Polemik wie jeber Dulbigung gegen bie vielen Scholien, bie zu Faust erschienen sind, und empfehlen nur, ber ähnlichen historischen Betrachtungsweise wegen, Ch. D. Weiße's Kritik und Erläuterung bes Faust. 1837.

³²⁾ Bgl. Raumer's bift. Tafchenbuch 1834.

ben befreundeten Freigeistern einnahmen, fo wie beibemale bie gleiche Erscheinung hervortrat, bag man, unbefriedigt von Bunft: weisheit, vom tobten Buchstaben ber Gelehrfamkeit, von bem burren Formalismus ber Scholafiit, fur bie Bedurfniffe bes Bemuthe auch im Wiffen zu forgen ftrebte und auf Beheimlehre und tieffinnige Naturanschauung gerieth. Der freffenbfte Cfepticismus, ber Zweifel an aller Biffenschaft verband fich mit bem fubnften Glauben an einen unfinnlichen Sintergrund ber menschlichen Dinge, und Rouffeau, Lavater, Caglioftro liegen im Reim und Wefen in jenen Beiten bes Tauft und feiner geschichtlich beglaubigteren Beitgenoffen vorgebildet. Karrifaturen ber allerhochften Poteng bilben bamals bas überhobenfte Beftreben ber rein geiftigen Ratur bes Menfchen und bas tieffte Berfinten feiner thierifden ab, und bas fich Beibes, Efepfis und finnliche Luft, miteinander paart, ift fo naturlid, wie bag ben entschiedenen Libertinismus bes Weiftes und ber Gitte ber Leichtfünn, mit Trubfinn wechfelnt, immer begleitet. Und auf biefen Grund ift ja auch bei Bothe bas gange Gematte gezogen, bag ber Bigbegierige, bem bie Beifter bes Dieffeits, ber Matur, ihre Untwort verfagen, auch bas Jenseits aufgibt und ben Drang bes Wiffens ablegend ben Kreuben bes Lebens nadiggt. in bie ihm ber Begleiter, ber fie gibt, jugleich bie bufteren Schatten wirft. Wie nun bies Alles in ben Beitaltern ber erften Tras bition und bes gothischen Betichtes gleichmäßig in ten Bilbungen ber Nation gelegen war, fo brudte es fich auch abnlich in ber fdriftlichen Niedersetung ab; und wenn bies nur fehr im Sintergrunde zu erkennen ift, fo liegt es theils in ber ungeheuern Muft, tie bas robe Bollsbuch und bie Puppenfpiele von bem 18ten Jahih, trennt, theils in ber verfohnenden Benbung, Die bie humaniffifche Beit gegen bie gelotisch orthobere ber Cage geben mußte, theils aber auch barin, bag Gothe ausbrucklich ber trivialen Ueberlieferung auswich ober fie nur fluchtig andeutete, und ben Wehalt ber Fabel aus ber moralifden und theologischen Cphare in die intellektuelle, in die pansophische seiner prometheischen Epoche berüberzog. Dies thaten mehr ober weniger auch Rlinger und Mutter, Die mit Bothe gleichzeitig ebenfo bie innere Begiehung tiefer Cage ju tem Beifte ihrer Beit ahnten. (Wie Leffing ben Wegenstand aufgefaßt haben wurde, lagt fich aus bem fleinen Fragmente nicht ichliegen, bas nicht eigene Erfindung, fontern

110 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Maturpoefie.

Aradition ist.) Te bedeutsamer dies unabhängige Ergreisen von einerlei Materie durch verschiedene Menschen für die Zeitmäßigkeit der darin verdorgenen Ideen spricht, und je entscheidender es auf die Verwandtschaft der Zeiten hinweist, die beidemale an denselben so lebhasten Antheil nehmen, desto gleichgültiger dürsen und, wie wir es im Mittelalter dei jeder ausgezeichneten Sagendichtung fanden, die Teußerlichkeiten der Mythe werden; und wir halten es sür genügend, mit diesen allgemeinen Winken erinnert zu haben, daß das Gedicht von Faust in die Kulturgänge der Nation rückswärts ebenso eingewurzelt ist, wie wir es vorwärts sich hinein verzweigen sehen. Was jenseits des Volksbuches die Mythen von Gerbert, Theophilus, Militarius u. A. von Tehnlichkeit verrathen, ist so äußerlich und entsernt, daß es eitel wäre, dorthin zurückzugehen.

Dag in ber Dichtung von Kauft bas gange Streben jener bunflen Sturm - und Drangperiode in feinen Tiefen und Soben bargeftellt, ber Belb ein Reprafentant, bas Bert ein Symbol biefer Beit geworben ift, hat wohl Jeder gefühlt, ber einmal einen Blick in bas Treiben jener Sahre hineingeworfen bat, und wer innerhalb ber Geschichte Gothe'n als biefen Reprafentanten anseben will, ber barf in feiner Dichtung bas Abbild feiner eigenen Buftanbe fuchen. 218 Bothe in Strafburg querft bem Gebichte nachfann, war er felbft in ber Stimmung, bie alles Biffen ber Belt eitel und ohne Frieden fand, und diefe lieh er in der anfangenben Rataftrophe feinem Zauft. Im modrigen Rerter hat biefer alle Beisheit ber Bunfte gefammelt, Die ihm aber nicht lebendig geworben ift; bas Pergament icheint ibm nun nicht weiter ber Bronnen, ber ben Durft bes Wiffens ftillt, bas ererbte Wiffen nicht ein Befit, fonbern nur bas in eigener Unschauung erworbene. Er abnt, bag bie menichliche Erkenntnig nicht auf bem großen Umwege ber blogen Gelehrsamkeit ju suchen ift; ber Ratur ihr offenbar Bebeimniß abzuloden, bunten ihm Bebel und Schrauben nicht ber rechte Apparat. Das Spalten bes Beiftes, bas Anatomiren ber Dinge, bas metaphyfische Wieberfauen unverbauter Probleme. bas Abfeben von ber Ratur und ben Sachen, um bem Bort gu gefallen, buntt bem gequalten Roricher wie bas Ableben und ber Lob des Wiffens; er fühlt, bag bie ahnende Kraft ber Geele, bag bie Bahrheit ber Empfindung über bie Grengen bes meffenden

Berftanbes hinausreicht, bie Ueberzeugung ber Unidamung bie ber Spekulation überflügelt. Er beschwort junge Brafte in feinem altgewordenen Befen, und neben feiner rein geiftigen Geele fublt er eine rein finnliche, bie fich an Ratur und Welt mit berber Liebesluft anklammert, und bie fich zu bes Beiftes Rlugel ben forperlichen zu befigen febnt, bie mit bem Sochsten bas Tieffte. mit bes Beiftes auch bes Rorpers lodenbfte Benuffe zu verbinden. bas harmonische Gleichgewicht ber physischen und sittlichen Krafte bergustellen, ben Reichthum ber Ginfichten und Erkenntnisse mit ber höchsten Lebentigkeit und Empfänglichkeit ber Empfindung gu behaupten ftrebt. Dit ber Doth bes Lebens, mit ben "Kraben" ber Belt, mit bem Rram ber Borte liegt er im Rampfe; und abgewiesen an jener Pforte, burch tie er bem Quell bes Lebens und aller Wirkensfraft naber zu tommen fuchte, ift er im Begriffe, fich eine andere zu offnen, wo jene ftreitenden Geelen ben Den. fchen nicht mehr theilen. Aber bie fuße Erinnerung an Die Glaubensjahre ber Jugend halt ben Zweifler gurud und heftet ihn noch an bie Erbe; Die schone Bendung beutet vortrefflich an, bag es auch auf biefem Runde eine Beit gebe, mo jenseits ber Erfenntnig und bes Bewußtfeins, in bem Mugemeingefühl ber Rindheit jene ungetheilte Rraft bes Lebens wirft, wo ter Glaube Die tiefften Bedurfniffe ber Geele flillt, und wo die finnlichen Bedurfniffe reiner Natur noch unverfagt find. Diefen Buftand auf friedlichem Wege bergufiellen, nachbem vom Baume ber Erfenntnig bie Frucht gebrochen mar, icheint ber ringente Beife verfuchen zu wollen, ba er fich nach Gottebliebe und Offenbarung gurudfehnt; aber er beginnt fogleich mit Grubeln, wo nur mit Glauben zu gewinnen ift; ichen hat ihn ber Reind ber menschlichen Rube mit seinen magischen Rreifen umgogen. Auf bem weiten Bege bes Rampfe und bes Breifels foll nun tie erfchwerte Aufgabe verfucht, und ,im buntlen Drange ber rechte Beg" gefunden werben. Er gerbricht und verflucht nun biefe Welt ber Tauschungen, er gibt bas Jenfeits in fühner Wette auf, er loft in Bergweiftung jenes faum gefuchte Band ber geifligen und finnlichen Rrafte, entlabt fich von Biffens: brang, und wirft alle burre Spelulation gegen bie frifde grune Beibe bes Lebens gur Geite. Gich ju übertauben ergibt er fich bem Zaumel ber Leibenschaft, bem unerfattlichen Triebe; bas Stillestehen im Benuß ift ber Punft, wo er feine Bette mit bem

Bosen verloren gibt; er sehnt sich, nachdem er alle Wissensqualen trostos durchgemacht, auch alle Empsindungsqualen durchzumachen, seinen eigenen Schmerz an dem der Menschheit zu erweitern und all ihr Wohl und Weh zu tragen. Die Macht seines Meisters setzt ihn mit der Beibehaltung seines erhöhten Bewußtseins und seiner Erkenntniß mitten in die Jugend und die Bluthe des sensualen Lebens zuruck, und er beginnt in dieser Sphäre seinen ersten Irreslauf. Die reine Seele leitet ihn dabei auf jenes reine Wesen, das in des Dichters Zeichnung ein Meisterstück und aus seinen naiven Frauencharakteren, den besten, die ihm überhaupt gelungen sind, die Krone ward; den schonen menschlichen Genuß aber vergällt ihm der bose Dämon, dem das Edle, was er berührt, zum Opfer fallen soll.

Wenn wir uns neben biefen Sauptmomenten aus bem Bange bes und Allen fo bekannten Bebichtes bie Grundzuge bes geistigen . und moralischen Bebens ber Generation wiederholen wollen, bie wir bisher betrachtet haben, fo ftogen wir nur in unferer gebrangten Darftellung auf hundert Reminiscenzen und Begiehungen. baben jene Philosophie, bie alle Beisheit ber Erbe umsvannen und zugleich in lebenbiger Birkfamkeit schaffen mochte, in -bem jungen Berber ichon auffeimen feben; bie Berachtung bes uberlieferten Buchstabens mar ber Ginn all ber jungen Rritit, bie fich feit Leffing an allen Enben von Deutschland regte. Das Bertrauen auf ben prometheischen Funten hatte Samann jenen bitteren Gvott entloct auf alle burre Belehrfamkeit, auf alle jene mußigen Bauteleien ber fpekulirenben Bernunft; gefattigt von bem Scholaftis cismus ber alten Beiten, ergaben fich fo viele feiner Unbanger ber Magie, ob ihnen burch Geiftes Rraft und Mund nicht manch Geheimniß ber Natur fund gethan wurde. Das Seciren bes totalen Lebens, fagten wir von Samann, mar ihm ein Greuel, bas Greisenhafte bes Bernens ein Abscheu, Die Orgien ber Leibenschaften und ber Sinne ein Beiligthum. Gegen ben Drud bes außeren Lebens, gegen bie beengenben Ronvenienzen haben wir jene gange Jugend aufs mannichfaltigfte in Baffen gefunden; jenes Rutteln an ben Pforten bes Lebens baben wir in Werther's Periode epidemifch gesehen. Die Berfohnung ber hochsten Bernunfteinsicht, ber materiellsten Naturkenntnig mit bem findlichen Glaubenssoftem ber Offenbarung versuchte Berber mit eigener Befriedigung auf eine

vorber nie bagewesene Beise; jene Sympathie mit ber Jugend und Kinderzeit haben wir gleichsam ben Rern feines Befens genannt. Das fuhne trobende Bundnig bes Guten mit bem Bofen, bes Ibealen mit bem gemeinen Realismus haben wir Bothe'n felbft mit fo vielem nachbrud bekennen horen. Das fleptische Bergweifeln an aller Frucht ber Biffenschaft, an aller gedeihlichen moralischen Birffamfeit hat Klinger bei uns fo hartnadig ausgesprochen; bie Megation eines gufunftigen Lebens war in Unger's Befanntichaft eine Urt Chrenvunft; Die unerfattliche Genuffucht pretigte Beinfe als ben Gludfeligkeitstrieb ber Menschen aus; jenen wuhlenben Beltschmerz ruhmt sich unsere Jugend noch beute zu tragen, bie fich ebenso wie Fauft , von Allem, was bie Menschheit peinigt, auch gequalt, von Allem, was sie beunruhigt, auch ergriffen, in bem, was fie verabscheut, gleichfalls befangen, und burch bas, was fie wunscht, auch befeligt fublt." Jenen Rudgang vom Alter jur Jugend haben Windelmann und Gothe nicht allein, bie gange Nation bat ihn gemacht, indem fie von ber Schulwiffenschaft auf tie Runft jurudging, von bem ausschlieflich geis fligen auf bas finnliche Leben, bas bie Menfchen bamals in bas reigende Licht ber Scelenschonheit rudten, und in bem fie bennoch nicht felten thierisch untergingen. Bas endlich ben Gehalt bes gangen buntlen Sectenguftantes und Beiftesftrebens in tem Gebichte wie in ber Beit, in ber es entstanden ift, ausbrudt, barin find fich Samann und Gothe eigenthumlich und unabhangig einander entgegengefommen. Bothe fuhrt Samann's fammtliche Meußerungen auf bas Princip gurud: ,,Alles, mas ber Menfch ju leiften unternimmt, burch That ober Bort, muß aus fammtlichen vereinigten Rraften entspringen; alles Bereinzelte ift verwerflich;" und bies trifft gang nahe mit bem jusammen, wie wir Samann ben ftartgeistigen genialen Charafter jener Epoche überhaupt befiniren borten; Diefe Befen ichienen ihm bie unbeschränfte Unabhängigfeit ber roben Ratur mit ben Ergoblichkeiten bes' Lebens, mit andern Worten, bie Borguge ber Natur mit benen ber Rultur, bas Beiftige mit bem Physischen, bie Jugend mit bem Alter, Beisheit mit Uffett verbinden ju wollen; und in biefer Berfnupfung ber außerften Enden, in Diefer Totalitat bes Lebens, in Diefer Berfohnung ber Bilbung und bes Raturftanbes ichien ihm allerdings bie einzige Auflofung fur bas Problem menfchlicher Gludfeligkeit ju liegen. Und biefe Gero. b. Dicht. V. Bb.

Einsicht, die für hamann kaum eine richtig gewitterte Spur war, war für Gothe, herber und Schiller schon ein betretener Weg; und wir mussen eingestehen, daß der Bildungsgang der Nation allerdings auf dieses große Ziel hinweist, ja daß für Mensch und Menschheit keines gedacht werden kann, was die harmonische Entsfaltung aller ihrer Kräfte und in Folge dieser Glück und Gedeihen mit so viel innerer Bürgschaft verspräche. Die Geschichte der Welt im größesten Ganzen scheint unserer Zeit keinen andern Richtpunkt anzuweisen, als eben diesen.

Es gab eine Jugendzeit ber Menschheit, wie es eine bes Inbivibuums gibt, wo bie Triebe ber Natur mit ben Forberungen bes Geiftes in jenem Einklang waren, ben nur ber ungeirrte Inftinft treffen und bemabren fann. Sinn und Beift, Ginbilbungs. fraft und Bernunft, Berftand und Gefühl hatten bamals feine getheilten Gebiete, bie menschliche Natur war in einem ungetrennten Bunde, Die Arbeitstheilung bes Geiftes und bes Gemuths mar noch nicht eingetreten, baber auch nicht bie Theilung ber Rrafte. In biefer Beit zeugte Griechenland jene Berte ber Runft und Dich. tung, in benen Sinnlichfeit und Beiftigfeit, Naturnothwendigfeit und Bernunftfreiheit fo icon in einander fliegen, es zeugte jene Menschen, bie bas gange Abbild einer reinen Menschlichkeit, nicht bas fragmentarische Probutt einer bestimmten Beschäftigung waren, es fchuf fich überhaupt jene Staats ., Lebens . und Runftweisheit, in der nie die Naturlichkeit, wie bei und, ber Bernunftigkeit entgegengesett mar. Aber biefer beneibenswerthe Buftand konnte nicht bauern; es mußte eine Beit folgen, wo ber Menfch feiner Doppelfeele fich bewußt ward, und biefe Ertenntnig mußte ihn in unfeligen 3wiefpalt mit fich felbft gerathen laffen. Sollten ber Menfchbeit vielfaltige Rrafte zu dem moglichften Grabe ber Starte gefteis gert und gebilbet werben, fo war es unumganglich, fie ju theilen, fie mechfelsmeife ober gegenseitig ju bevorzugen, fie herauszuheben und einander entgegenzusegen. Das Geschaft, bas Suftem, ber Theil, fing nun an die Belt ju fpalten; und bas Mittelalter begann bamit, bag ber Beift bie finnliche Ratur unterbruckte, fich ber Fesseln bes Korpers in wunderbaren Berirrungen gu entlebigen strebte und fich baburch bie schlimmern felber fcmiebete. Bon biefen Ginseitigkeiten und Irrungen sucht uns bie neuere Beit zu beilen, und fie begann in ber Reformation bamit, bes

Beifies Forberungen ju reinigen und bie ber Ginne anzuerkennen. Mit welchen roben Erceffen biefe lettere Bentung anfangs verbunten mar, erinnern wir uns aus tem Theile ber Gefchichte, ben wir felbst verfolgen; wie gegenfattlich auch bann noch Ginn und Beift blieb, ftellte uns bie Pocfie ber 17ten Jahrh. bar; wie man aufs neue friedlich vermittelte, fanten wir in Brodes' Beit im Unfange bes iBten, und wie man bie Berfohnung zu erfturmen fuchte, baben wir eben jest erfahren. Rann biefes Bott, ober biefe Beit bagu gelangen, baf fie auf ber erhohten Stufe ber geifligen Freiheit jene Sotalitat ber menfchlichen Ratur berftellt, bann mare bies eine Musficht auf beneibenswerthere Buftanbe, als fie felbft bas Alterthum befaß. Ware es moglich, auch nur in Einem Bolfe, in Ginem Theile ber Menschheit jene Ginfalt ber Natur berguftellen, bie Sompathie mit bem Gangen der Welt und mit reinen, planen, unverwirrten Berhaltniffen zu verbinden mit ber Musbreitung bes Wiffens und ber bodiften geiftigen Musbitbung, bie fenft zu ifoliren und zu verirren pflegt, mare es moglich, biefen Frieden gwischen Wiffen und Beben, gwischen Ratur und Kultur au fiften, bann mare bie Beit gefommen, wo man bie unfelige Bereinzelung ber Krafte, ben Biberftreit ber Meinungen und Michtungen nur fur ein leibiges, zeitweiliges Mittel jum 3mecke, nicht für ben 3med ber Menschenbilbung selbst anfabe, wo ber Menfch nicht fein Gefchaft, fondern fein Befen, wo ber Staat ben Charafter, nicht die Umtemaschine ichagen wurde, bann ware ber Mugenblick erschienen, ju bem man gerne fagen mochte: Stebe flill! Bie wenig es aber auch ten Unschein bat, baf biefer Beitpuntt jett gefommen fei, ja wie wenig man glauben moge, baff biefer Zeitpunkt jemals kommen werbe, fo muß man boch gesteben, baff nie ein Raum und eine Periode war, bie ibm fo nabe gerudt ware, wie eben die Beit in Deutschland, in ber wir ftehen. Gewiß, bie Mustehnung tiefer Bildungsftufe ift auch bei uns noch fehr gering; und bie Dyfer, bie wir taglid ben einseitigen Erren, bem Burus ber einzelnen Rrafte, bem Gigenfinn ber fchroffen Richtungen verfallen seben, sind noch ungeheuer an Bahl; aber bennoch war nie eine Beit fo weit, bag wenigstens bem Gingelnen bie Doglichkeit gegeben, und bis ju einem gewiffen Grabe bas Sinderniß hinweggeraumt ift, fich gur reinen Menfchtichkeit binans zubilden, wie bestig auch noch bie inneren Rampfe fein mogen,

ble miere det der Explosing und uniene Enclosig ur der uniene. Nett mit skinstlick je arbeiten netten.

E come sa sa frif rein Ludinal unt die inside Bevarlagme beier kommungen landelt. In z. und zum Love veet Banes miere kanadima némali des Conflète Mer u ibensenten inn den Tiebre anseinen wer, siebisch er von inn nitt bis gr tiefen jiete pefiner wart. Herre Segt die engrefende Beryschung diese Semines u die nichter Jane de jet. Et de nit beet wir, et nat if de Amme ab gefesen, ale eine Bellowe ellan, ale bei Orden nur Bentinetweet and Confessioned benunder: Lede und und bie unen Erfelenung, wie es Rieinfir von int meisung, in ienen innerfien Messages surffer unt finite fich veneur, et fermiener: war reducte sie eigene keurt barm, mit Jeder nauchte, dem erkeine résposses Dicties est rachagissiber ar baiser, went et dun biens ésence Environmen unte: unt métoir. De ale tie mendliken Aufrickungen, Die Kank erichten bat, waner nicht Schungen bet ungloken kietsleb, et norm nicht Jacobenngen, fenden, wie Biele Mer fatte, Bieberhelmerr. Und wir vielled and bide Lichtung auf jene reine Ceite ber Imaent gewirft bat, mit ber biele geme ben Gegenles idlichter Ratur gegen bas mechanicht Echen mit bie teite Biffenfchaft, gegen bie profime Intbuck und essen bie tak ber Komentionen biltet, so wurde sie boch nimenbo in tem Cinne ber Ausgleichung tiefer feintlichen Gewalten, fentern He nahrte ben Clepticismus bes Berkantes, french zu bem Sibertinismus tes Geifes, und ichmeicheite ben menichenbeinblichen Etimmungen, in benen bie ibeale Jugend bie gemeine Birflichfeit ber Wett betrachtet; fie fant teine mannlichen Rreife Derengereifter, fontern fie erntiete ben zweibentigen Dant ber Berbenben, volltommen in jener Beile, wie es ber Prolog ahnend voransgesagt hat **). Gie anberte nicht fo febr, als fie vielmebr bie Jugend

^{33,} In bunten Bilbern wenig Alarheit, viel Irrthum und ein Füntchen Bahrheit, jo wird ber beste Arant gebraut, ber alle Welt erquidt und auferbaut. Dann fammeit sich ber Iugend schönfte Blüthe por eurem Spiel und lauscht ber Offenbarung, bann sauget jedes gartliche Gemuthe

bestärkte in bem ercentrischen Wechsel zwischen angesvannten geifligen Trieben und erfrischter Thierheit, zwischen bem Bollfommen. beitefinn, bem Gottabnlichkeiteftreben und ber erbefriechenben Platur bes Menschen; fie tehrte fie feltener Leben, Staat, Umt und Sitte gu reinigen und zu veredeln, als ju verachten und niederzutreten; weniger bie Biffenschaft fruchtbar anzubauen und vom tobtenben Borte zu befreien, als bilettantisch zu zerbrockeln und mit ben Explosionen ber Rhetorik zu unterminiren; bie Runft minder auf ber erreichten Bobe bes Ebenmaßes und ber Ordnung zu halten, als aufs neue ber Bugellofigkeit vreis ober ber mechanischen Berd. macherei gefangen ju geben; fie lehrte ein Ibeal ter roben Begierte, bie mit ihrer Ungemeffenheit schmeichelt und irgend ein Großes hinter fich traumen lagt. Wie kommt es, bag bie Wirkungen bes Gebichtes nicht zu ber verfohnenben Unficht ber Dinge führten, bie bas Gebicht in Mussicht nahm? Dber, war bies barum naturlich, baß bas Gebicht eben nur bie Aussicht zu biefer Berfohnung gab, in ber That aber mitten in ben Befangenheiten, Bweifeln, Evannungen und Zwiesvalten bes begonnenen Processes abbrach? Satte es irgend einen Brund, ober mar es Bufall, baf ber Dichter fein vielbehandeltes Werk so unvollendet ließ, und, als er es vollendete, eine gang andere Richtung nahm, wo er bann, flatt bie begonnene . Benefis einer rein ftrebenten Menschheit, bas angefangene Bert achter allgemeiner Menschenbildung barftellend auszuführen, tie gang befondere Benbung eines bestimmten Individuums ichilberte, bie jene große Belchrung aus bem Gangen fur bie Battung aus ben Mugen verlor? Der Dichter hatte seinen verjungten Selben in Die Cphare bes Cenfualismus und ber Empfindungen geführt, eben in die Cphare, worin fich bie Ration felbft nach wieber= gewonnener Erneuerung jugendlich umtrieb, worin fich Wethe, bem Strome bes Zeitgeiftes folgend, felbft mit feiner Dichtung gang im

aus eurem Werk sich melanchet'iche Nahrung, bann wird bald Dies bald Jenes aufgeregt, ein Jeder sieht, was er im Gerzen trägt. Noch sind sie gleich bereit zu weinen und zu lachen, sie ehren noch den Schwung, erfreuen sich am Schein; wer fertig ift, dem ist nichts recht zu machen, ein Werdender wird immer bankbar fein.

jufagenden Elemente fühlte. Sollte bas fo angelegte Bert folgerichtia fortgeführt werben, fo mußten nach Schiller's treffenben Urtheilen (bie auch außerhalb ber Briefe fchweigend niebergelegt find und überall bie einbringenbften Borftellungen von bem gangen Entwurfe verrathen) biefe Gefühlstreife verlaffen, ber Belb mußte junachst aus ber Jugend jur Mannlichkeit, in bas wirkenbe und banbelnbe Leben geführt werben, er mußte nach ben Dunfelheiten bes inneren ibealen Gemuthslebens bie Sicherheit bes realen und praftischen tennen lernen, mußte nach bem feinen Caoismus aller abgesondert geistigen und empfindenden Grifteng ju ber Uneigennutigfeit bes Gefühls und ber Thatigfeit im Gangen gelangen. bas uns nach allen Abschweifungen ber Ibeale uns felber wieberaibt: und nur fo fonnte er nach burchforschter Erfahrung in bie Welt ber hobern Erkenntnig, von ber er ausging, burch Irrthum jur Bahrheit, burch Rampf jum Siege jurudtehren. Allein an biefer Stelle ftanb Gothe fest, wo er feinen Belben fest fteben ließ; er hatte teinen Ginn fur bas hanbelnde Leben und bie Willenstrafte bes Menschen; und Schiller, ber biefen Sinn in bobem Grade befaß, mußte ibm erft ben Begriff ber normalen menschlichen Entwidelung angeben, zu beffen Erfaffung Gothe trot allen Reflerionen uber bie Epochen bes Menschen nie gelangte. Und ber Dichter, ber nichts ohne bie angeschauten Borbilber bes Lebens bichten tonnte und wollte, fant an biefer Stelle nothwendig fill, weil bas Baterland bier felber ftill ftanb, bas bie Rluft zwischen bem empfindenden, bem bentenden Leben und bem aftiven noch beute nicht überschritten bat, und bem Anschein nach noch lange bavor ftille liegen wirb. Wir haben ein Gebicht vor uns, bas pflanglich aus bem Boben, aus ber Lage bes Bolfs und ber Zeit hervorkeimte, und beffen Entfaltung von bem Anbau biefes Bobens vollig abbangig ift. Es ift ein Gebicht jener bochften Gattung, aus ber wir fruherhin mehrere bezeichnet haben, bie fich an bie historischen Ibeen anruden und fie weiter bilben. Die ergriffene 3bee, bie wir angaben, ftodte und ftemmte fich, um biefen Musbrud noch einmal gu gebrauchen, in ber Beit. Gothe, ale er fie fortführen wollte, fah fich gang gehemmt, bis er fein Produkt aus dem Gebiete bes offentlichen Lebens auf bas feines individuellen verpflangte, mo aber bas Gemachs aus ber Art ichlagen mußte; und baher verhalt fich ber zweite Theil bes Rauft zu bem- erften innerlich gar nicht mehr.

i

außerlich und formell fallt er fo febr und mehr bagegen in Schatten, als Milton's wiedergewonnenes Paradies gegen bas verlorene, als Mlopftod's Drama gegen fein Cpos. Bo biefe Stockung bes Lebens ber Nation eintrat, ware Gothe's Dichtung überhaupt fieben geblieben, wenn ibn nicht Schiller noch ermuthigt batte, ber fich von bem neuen Clemente bes politischen Lebens, bas die Nevolus tion in bie Welt warf, nicht überwältigen ließ. Er führte in feinen Dichtungen nationell bas Problem ber normalen Entwiekelung wei: ter, und gab tem Bolfe jene politischen 3been, an benen es gebren tonnte, fo lange es eine lebenothatige Bilbung fuhren mochte, tie! es aber auch moglicherweife fich in fich fetbft verzebren laffen fann, noch obe of tiefe Bilbung nur beginnen turfte. Wer auf tiefe politischen und nationalen Entwickelungen bei uns hofft und fur fie Ginn und Intereffe zeigt, ber halt fich auch gern zu Schiller, und laßt tie gothische Dichtung rubiger auf fich wirken; wer bafür blinder ift, oder wer baran verzweifelt, ber brangt sich gu Gothe, unruhiger erwartent, welch' ein Beil aus bem geistigen Beben fur bas wirkliche erspriegen, und wie bie Weltliteratur auf großem Umwege bie Beltrepublik einteiten mochte. Unfere Jugend ficht tem Staate gegenüber, wie bie ju Gothe's Beit bem bumpfen Privatleben und ber oben Wiffenschaft, bem Saus und ber Edule; auf tem Staate laften noch febwere Refte ber mittelafterigen Drb. nungen, bie bei uns bie frangofifde Umwalzung nicht befeitigen tonnte, und wie fehr bie intividuelle Bilbung bei und freigegeben und von jenem Drude bes Mittelalters befreit ift, fo fublen wir bier boch Alle mit Unmuth, bag ber Staat in ber That erft bie Bluthe bes Beiftes und bes Charafters entfaltet, bag bes Einzelnen Wachethum von ber Bitterung ber flaatlichen Utmefphare abbangt, ban ber Menich nur in ber Nation wahrhaft fart und groß fich entwickelt, bag ber Staat mit bem feinften und paffioften Wiberfante bie ebelften Brafte bes Menfchen um fo gefährlicher und Schleichenber benunt, weil er fie nicht offen beliegt, sondern beimlich in Die Sulle bes offentlichen Wohlftandes und ber leiblichen Ordnung und nothbuigtigen Freiheit verftedt, untergrabt und labint. Bei biefen Berhaltniffen ift es, nach unferer Uebergeugung, viel richtiger, baf wir mit aller Macht fireben, biefe leibigen Sinberniffe unferer nationalen Fortbilbung zu brechen, als bag wir jene faustischen Probleme immer wiederholen, Die wie ein Beier an

bem Bergen unserer Jugend nagen. Und fatt jenen Brand bunkler Leibenschaftlichkeit in uns zu nahren, forgen wir boch lieber, uns au klarer Ergreifung und Behandlung ber wirklichen Berbaltniffe ju erheben. Sind erft biefe fo eingerichtet, wie fie bem Rulturftand bes Bolfes anpaffend, wie fie feiner Ehre genugend find, bann haben wir auch neuen Boben fur eine neue Dichtung gewonnen. Dann tann fich auch bie Dichtung von Fauft organisch fortfeben, nicht mechanisch wieberholen; benn ohne einen wesentlichen Fortschritt in bem großen Leben ber Nation murbe ber größte Dichter hier immer nur melancholische Rlagen erneuern. folch einer vorgeschrittenen Beit wurde bann eine gebeihliche Aufnahme biefer unterbrochenen Ibeen moglich werben; fie brauchte aber keineswegs eine Aufnahme gerade biefer Materie bes Fauft gu fein, noch biefer fragmentarisch e bramatischen Form. Rur bie funftlerische Bewältigung ber politisch-historischen Welt, bas fühlte fcon Schiller, murbe bie epifche Form nothwenbig werben, und wurbe bei biefem Stoffe bibattifcher, fatirifcher und allegorifcher Elemente um fo weniger entbebren tonnen, je mehr ichon ber an fich viel poetischere Stoff bes Fauft philosophischen Gehalt erhielt. Sier wurde fich einem Manne von bantifchem Beifte, ber in Befcichte und Philosophie fo bewandert wie mit bes Dichters Gabe gefegnet fein mußte, bie Kabel vom Abasver von felber bieten, bie, wie wir ichon anderemo' andeuteten, fur eine poetische Auffassung und Gestaltung ber Geschichte eine außerorbentliche Beite und Tiefe barbietet, und bie nur mit bemfelben freien Beifte von ben finfteren Schredniffen und orthoboren Begiehungen entfleibet werben mußte, mit welchem Gothe bie Fauftfage umfcuf. Dag auch biefe Sage fich fo gerne bem poetischen Riele unferer Jugend unterschiebt, ift vielleicht feine bedeutungslofe Erscheinung, fo himmelmeit entfernt auch biefe Berfuche von bem fein mogen, mas man von biefer Aufgabe erwarten barf, fobalb fie in bem rechten Ropfe gunben wirb.

Bei Gothe's Faust empfinden wir mehr als bei jedem anderen seiner Werke, wie sehr sich jenes unterscheidende Merkmal deutscher Dichtung vordrängt, nach welchem sie durchaus nicht mit dem ässtetischen Maßstabe ganz auszumessen ist, überall sich einen birekteren Weg in die Gemuther sucht und unmittelbar in die Welt der Gebanken einzudringen, auf die Lebensansicht einzuwirken strebt. Die Dichtung wird dies überall thun, wo sie, sorgloser über das

formale Berbienft, gefchaftiger um bas lebenbige Intereffe ber Da. terie sich bemuht. Unsere romantische Dichtung vermochte nicht mehr bie unmittelbaren Birfungen ju machen, bie Schiller gemacht hatte, und wieder entfernte fich die Dichtung biefes Mannes in seiner Bluthezeit sehr von ben heftigen Erschutterungen, die Er und Bothe bei ihrem ersten Auftreten hervorgerufen hatten, mit bem sie in die Periode trafen, wo die Poefie im außersten Grate mit bem Leben jusammenfiel. Muf ber Sohe biefer Periote, fagten wir, pflanzt fich unfere Faustbichtung auf, und wenn irgendwo ber Dichter, ber fein Dafein überall in feinen Berfen nieberfchrieb, mit seinem Bebichte Gins war, fo mußte er es gewiß bier fein. Benn baber irgendwo fein Berhaltniß zu bem Rufturftande ber Nation ausgesprochen werben foll, fo kann es nicht an einem befferen Orte geschen als gerate an tiefem. Bleiben wir bei ber ausgesprochenen Unficht, bag bamals unfere Aufgabe mar, uns von ben überlebten, greifen und grauen Berhaltniffen ber mittleren Beiten auf geiftigem Bege zu befreien, wie es Frankreich auf praftischem that, so erkennen wir leicht bie Bebeutung, bie ber Aufruf bes neuen Beiftes in ber Ration batte, bas Beleben ber jugenblichen Organe, bie fich balb geschickt und geneigt zeigten, sich wieber vorzugsweise an bem Jugenblichen ber Belt zu nahren und au ftarfen, bie Dichtung und bas Leben werbenber Bolfer und ber werbenben Menschheit affimilirent in fich aufzunehmen, Die alternben Zweige des Wiffens bagegen und bas burre Laubwerk ber Theorien fallen zu laffen. Das Gothe fur bas Eine und fur bas Unbere war, wie er fich erft an ber bertommlichen Gelehrfamfeit überfattigte, bann ber Runft und beren Unschauung, und bem Leben ber Sinne und ber Phantafie anheimfiel, bann bas Uebermaß biefer Richtung bammte, indem er fich in ben geordneten Beift tes 211terthums einlebte, bies haben wir im Einzelnen und Thatfachlichen verfolgt, und fennen uns nun besto leichter bas abgesonderte Bilb nicht bes Dichters, fondern bes Menschen entwerfen, um in ihm ju erfennen, nicht mas bie afihetische, fontern mas bie allgemeine Bebeutung bes Mannes und ber Beit, bie er wesentlich reprafen: tirt, fur unfere allgemeine, menschliche Ausbildung sein mochte. Und hier werben wir uns, wenn wir bie Cumme feiner Bebens. anficht überschlagen, überall auf bie Wefichtspunkte guruckgeführt feben, bie wir durch Fauft angeregt fanden. Der Dichter, als ibn

in Leipzig bie erften Bermurfniffe mit fich felber qualten, als ihm Berber in Strafburg bie Binde von ben Mugen nahm, erfannte fich fcmerglich befangen in ber Bilbungesphare und Dichtung ber Ration, Die überall ben Drud bes Beiftes auf Die finnliche Ratur bes Menschen verrieth, und er war baber unter ben Ersten, bie biefe Tyrannei anfochten und fich ber berben realen Natur in bie Arme marfen. Bon biefer Beit an blieb ihm ber Ginbruck unaus. tofchlich, ber ihn gegen ben Eigenfinn, bie Irrung, bie Willführ einnahm, wohin die menschliche Freiheit, die Gelbstbeftimmung, ber Beift fo leicht ausartet; und er schloß fich bem Inftinkte, bem Triebe ber Natur, ber Unregung ber Berhaltniffe fo nabe an, als es immer in einer Belt möglich ift, wo wir mit Reflexionen in ber ersten Schule empfangen werben. Es schien ibm bis in bas spatefte Alter eine Rrantheit, wenn man ben Beift über feinen eigenen Operationen belaufchen wollte, er lobte fich felbft feiner Rlugbeit wegen, bag er nicht uber bas Denfen gebacht, nicht gebacht habe, um ju benten: es war ihm bies eine Berfcmenbung bes Beiftes, eine Folge ber gangenweile und leeren Umgebung; bie fpanischen Stiefel ber Logit, Die graue Figur ber Metaphyfit, Mles, was nicht mit bem grunen Baume bes Lebens zusammenhing, war ihm zuwider, und er geftand es oft und gern, bag er zur eigent= lichen Philosophie burchaus feine Beziehung in fich fant. eifrig er mahnte, ben Menschen erkennen zu lernen, fo warnte er boch vor ber Gelbsterkenntniß; er fand, bag bas Rennebichfelbft in fich einen Wiberfpruch enthalte; wer fich in ben eigenen Bufen ichaute, bem, meinte er, fei es fo ichlecht in feiner Saut, wie bem ber fein eigenes Gehirn belauerte; und ba er boch bei bem Berfuche feiner Bebensbeschreibung finden mochte, bag bies Studium weber widersprechend noch hypochondrifch fein muffe, fo perfocht er wenigstens in feinem geraben beitern Ginne, bag es, um auf fich felbst zu achten, und wie man gegen fich und bie Belt ftebe, keiner pfpchologischen Qualerei bedurfe. Er verwunschte Alle, bie aus bem Irrthum eine eigene Welt machten und fich mit Spekulationen muthwillig plagten; wohl wiffend, wie fich mit bem ewig jungen Beben bie Meinungen ftets veranbern, lachte er ber Schulen, bie ihm wie Individuen vorkamen, welche hundert Jahre mit fich felber fprachen und fich in ihrem alten Befen außerorbentlich gefielen; aus einfacher und gesunder Geele fpottete

firm,

1/-

er berer, bie im Beben gern was besonders suchen, benen bas Simple ber Bahrheit nicht befriedigend ift. Er erinnerte weislich biefe, bag fie Muhe genug hatten, bas Bahre praktisch ju ihrem Rugen anzuwenden, benn er wußte wohl, bag gerabe Golde, bie über erhabene Spfteme fpintifirten, ben Uebergang jum Beben am meniaften ficher zu finden miffen, und ba bie meiften Rehlgriffe thun, wo fie ihre Ueberzeugungen in That und Wirfung verwandeln follen. Die murbe er fich von ber Schule wegwenden, Die fich ibm an die Kerfen geheftet hat, die gerade ben Kaben feiner quietistischen Alterebetrachtungen fortspinnt, und feinem Rufe jum Beben und Wirfen taub ift, in ben er bie innigste Ueberzeugung feiner reifen Denn bas war ja Unfang unb ungeschwächten Geele prefte! Ende feiner Lehre und feines Beispiels, bas er fein vivere memento immer wieberholte, als bas erhabenfte Befchaft bie Bilbung aller Rrafte anfah, jum Leben aufforberte, nicht jum Reben, fich fleißig umzuthun ermahnte, redlich zu ftreben, flets zu forschen, nie abzuschließen, bas Alte zu bewahren, bas Reue freudig auf-Im Anfang mar bie That, Dies mar bie Philosophie bes Mannes, bem bas Thun nie bas Interesse verlor, wenn auch oft bas Bethane. Birtlich hangt biefe fonberbare Ueberfebungsprobe mit ber innerften Beltanficht bes Dichters eng jufammen. Seitbem er fich bem beiligen Beifte ber funf Ginne ergeben hatte, Anschauung und Erfahrung ihm aller Beibheit Quell mar, weil er Inneres und Meugeres, Beift und Ginn nicht ju fpalten vermochte. feit Diefer Beit, mar bie Ratur fein Evangelium; er las in ihrem "unverftanbenen, nicht unverftanblichen Buche," und wollte je fpater je weniger Bort haben, daß fein Musspruch im Faust, ins Innere ber Natur bringe tein erschaffener Beift, Bahrheit enthalte. Umschauend fah er in ber Welt nur Wirkungen; in bem ungeheuren Stoffe arbeiteten Rrafte, beren 3mede nur Bewegung und Leben find, beren Mumacht vollfommen fein murbe, wenn ihnen nicht bie Bewalt ber Erschaffung und Bernichtung versagt mare, Aber biefe cimmerischen Endpunkte fummerten ben lebensfroben Dichter nicht, ihm hatten baber bie Rrafte ber Natur Mumacht genug; er forschte nicht nach bem Bober und Bobin: Die Rinder ber Natur follen nur laufen, sagte er, bie Bahn fennt bie Mutter. Den Gott, ben Andere jenseits jener Punkte suchen, bedurfte er nicht, Ratur und Beltfeele mar ibm Gott; bas Unenbliche mar

730

124 Umft. b. konvent. Dicht, burch Berjung. b. Maturpoefie.

ibm bas Endliche nach allen Seiten. Bas ift bas fur ein Gott, fagte er, ben ber Professor perfonlich macht, weil Er eine Person ift? ein Gott, ber nur von Augen ftogt, und bas Weltall im Rreise am Finger laufen lagt? Ihm giemt es, Belt und Natur im Innern zu bewegen, fich in ihnen, fie in fich zu halten, fo bag Mes in ihm lebt und webt und niemals feine Rraft und Seift vermißt, alles Mannichfaltige von ibm, bem ewig Ginen, ausstromt und zu ihm gurudgelangt. Rur bas vielfaltige Gebilbe ber Ratur offenbarte ibm feinen Gott, und aus ibm murbe er es wagen fich biefen Gott ju figuriren, wenn nur bas burftige Menschenauge bie Unenblichkeit ber Dinge umfaßte: wie es ihm gelang, aus bem Reichthum ber Pflanzenwelt bie Urpflanze ju zeichnen, fo abnt ihm fur bobere Beifter bas Gelingen, aus allem Erschaffenen Ein Urzeugendes zu formen, was aber benn boch freilich nur ein Urgezeugtes mare. Der Gott nun, ber bie Natur burchbringt, burchbringt auch und; wie wurben wir bas Gottliche fonft ertennen? Wie Jeber, nach Gothe's Unficht, ju allen Beiten gethan bat, bag er fich felbst einen Gott geschaffen, fo that auch Er. In bem schöpferischen Genius erkannte er bas Analogon ber Gottbeit; in uns felbst tragen wir ein Universum, und unserer Rrafte Beruf wird nun, mit bem Beltgeift felbft zu ringen, um zuschaffen bas Beschaffene: benn ruben barf nichts, es foll fich regen und umgeftalten. In ber Bewegung alfo, im Wirten und Thun liegt bas Biel bes Lebens felbft, benn bas Emige liegt nur in ber Bewegung, nur im Wechsel ift Dauer; bas Einzelne muß zerfallen, wenn es im Sein beharren will, bie Gattung eriflirt nur fort, in ber ber Einzelne fcwinden muß; im Grenzenlofen fich ju finben, murbe auch bas Individiuum fich gern aufgeben 34). Gine folde Sinnegart, ber ibre Freuden nur bieffeits quillen konnen,

³⁴⁾ Im zweiten Theile des Fauft sind die atomistischen Fortgespinnste dieses Systems mit der Berschämtheit und Berblumung niedergelegt, mit der man solche Träume allein vortragen kann. Die Mütter scheinen dort, wenn nicht sigurirt, so doch allegorisirt zu sein, als die ursprünglichen Wirkungskräste, von denen Elemente und Geschöpfe ausgehen, zu denen sie zurückehren. Dorther also kann die Helena in Fleisch und Blut zurückehren, denn das Berdienst und die Treue, die anhänglich dem Berdienste solgt, wahrt das Persönliche und den Ramen; das Uebrige wird den Eles menten zurückgegeben u. s. w.

schließt sich auch bier fchen bem Magemeinen an, firebt immer jum Gangen und gibt fich freudig auf, und borther flieft bas bereitwillige Berleugnen einer bestimmten Form in Gothe, einer festen Richtung, eines fteten 3wede, einer freien Bahl, borther bas feine Musftromen ber elementarifchen Wirfungen, bie von ihm ausgingen, auch neben bem großen Unftog, ben feine Perfon als Banges gab. Ber fo bie breite Ceite feines Befens allen außeren Einwirtungen preisgibt, und feiner Unlage nach preise jugeben gezwungen ift, aus bem wirfen auch Ratur und Berhaltniffe in breitem Umfang guruck, und wie er felbft nur ein unwillführlicher Widerschein ber Dinge außer ihm ift, so reiht er fich wieder wie ein gleichartiges Dbieft unter bie abgespiegelten Begenftanbe ein. Ein Golder, ber fich in Gutem und Bofem fo übereingestimmt mit ber Belt fühlt, muß zuleht auf ein Soften bes Dytimismus fallen; er muß fich felbst und bie Dinge fo, wie fie find, fur am beften halten; und er muß fich ber Belt bequemen, bamit fie ihm, bamit er ihr nicht veralte; er wird, bie Welt ju fennen, ohne fie ju verachten, fur bas Biel ber Beisbeit balten; er wird jede Kollision vermeiben, weil ihm jede Meinung und jede Beftalt ber menschlichen Bilbung als ein Musfluß eigen wirfenber Natur zu respektiren ift; er wird fich in ber Beschauung ber Dinge beruhigen und von aller Rritik entfernen wie von allem Forschen nach ihrem Unfang und Ende; er wird Mues betrachten, als ob es fich von felbft verftande, und fo wird , fein erftes Wefet werben, tie Fragen zu vermeiben 33);" und ebenso wird er leben laffen ver zuch und leben, als ob fich Mues von felber gebe, wie es recht ift, und wird nicht Tabel aussprechen und anhoren mogen. Ungurechenfabig wird ihm scheinen, was außer ihm ift, sobald fich nur bas leibenschaftliche Blut der Jugend in ihm beruhigt hat; und unzurechenfabig wird er fich selbst erklaren; bem vegetativen Leben wird er Mues anheimgeben wie fich felber. Er lagt fich von ber Natur berumführen in Diefer Beitlichfeit, wie fie ihn hereingeführt bat; , er vettraut fich ihr gang; fie mag mit ihm schalten; fie wird ihr

³⁵⁾ Dies ist der Schluß bes Gebichts: "bie Weisen und die Leute" III, 114, bas die mofteriesen Puntte ber gethischen Philosophie in einer mundertichen Form berührt, die wieder für bas Softem des Dichters bezeichnend
ist, alle Softeme zu haffen, alle positiven Antworten zu vermeiden, und,
wie es oben heißt, alle positiven Fragen zu umgeben.

Werk nicht hassen; er spricht nie von ihr, sonbern, was er Bahres und Falsches sagte, Aues hat sie gesprochen, Aues ist ihre Schuld, Aues ist ihr Berdienst." Daher fühlte er sich so guter Dinge, so heiter und rein: hatte er einen Fehler begangen, sagt er, so konnte es keiner sein!

Diefes Naturleben bilbete Bothe in fich ju einer merfwurbigen Bollenbung aus. Wir haben ihn von Jugend auf ben großen menfch. lichen Berhaltniffen fern gesehen, in benen wir lernen auch bie fampfende und streitende Bewegung, nicht bie friedliche und geregelte allein, als 3med und Bilbung bes Lebens ju betrachten. Sang jur Einsamkeit und Aufmertsamkeit auf bie Natur mar ibm von seiner Mutter jugleich mit jener gang italienischen Sinnegget vererbt, Die fich jeben unangenehmen Einbrud ferne und fremd ju halten fucht. Das Schidfal tam biefer feiner Datur mohlwollend entgegen, und hielt alle außeren Kollisionen und großen Wiberwartigfeiten von ihm ab, und es gefchab ibm nichts Qualendes, ale burch fein Inneres, burch Leibenschaft und Bestrebung, und selbst biefe Qualen wußte er fich jum Genuffe umzubilden. Diese Eigenheiten entfernten ihn von ben Menschen mit ber Beit immer mehr, bes Menschen banbeinbe Seite ward ibm ftets gleichgultiger, bas Wort bes Menschen war ihm in seiner Jugend bas Bort Gottes, jett marb es bas Bort ber Runft und Natur. Die Runft ficht außer bem Leben und trifft nicht oft und nicht gern mit ibm jusammen; die Natur in ihrer ftillen, reinen, ebenmäßig wiederkehrenden Begetation liegt troftend und beruhigend als ein Gegenfat ju bem moralischen Beben bes Menschen um uns, bas voll Unruhe und Saft, ungefattigt und unter fteter Unftrengung und Roth babingebt. In beibe fcbloß fich Sothe mit einer Innigkeit und hingegebenbeit an, Die in feinem übrigen Treiben nicht zu bemerken ift; nur ba ichien er in ungefortem Glude, wo er genießend und anschauend in ber Runft lebte, wo er bas ftille und große Balten und Birfen ber Natur beobachtete, ohne mit ben Menschen zusammenzutreffen. Auch mit biefen aber fette er fich je langer befto friedlicher auseiftanber, weil er fich mit jeder Unficht verfohnen lernte, ba ja auch feine Anficht ohne einen Grund ber Bahrheit eriftirt. Ja, er fprach julett, ale er fich ber gnomifchen und bibattifchen Spruchpoefie hingab, zahllose Gage aus, bie fich auf ber Stelle wiberfprachen, und bie nur unter bestimmten Mobififationen gegebener Berhaltniffe

wahr find, unter benen fie foncipirt fein mogen : eine Schule achter Beltweisheit fur ben, ber tiefen beweglichen Befit ichon mitbringt, ein irreleitentes Chaos sowohl fur ben Junger, ber fie bort lernen will und nichts als bie Beweglichkeit befift, als auch für ben gemachten, eigenfinnigen, unbeweglichen Mann bes Umtes und Berufs, ber nur feinen Befit mit fich bringt. Der Unfelbe flantige wird bier vom Winte getrieben werden; ber Bunftler wird fich fein Bunftfprüchtein beraustefen; und ber Bernunftige allein, ben fich ber Dichter gum Freunde, , bie Perle aus bem Canbe" wunfcht, wird bas wunderbare Spiel verfteben, bas die vielfeilige Natur mit ihrem Liebtinge treibt, und über bas Undere wird er lacheln, bag ber Dichter mit ber Menge und bie Menge mit bem Dichter fpiett. Er, beffen feine reigbare Organisation von jeber Stimmung, jeber Disposition, jebem Lebensverhaltniffe, Aufent= halte, Alter, Beschäftigung, und von jeder Beschaffenheit ber Bitterung abhängig mar, und ber in allen biefen Lagen ,, feinen Lebensrausch ju Papiere brachte, " legte fein Innerftes mit antifer Unbefangenheit ber Belt vor, und ba fein Beift in feinerlei Eigenfinn und Reid gegen feinerlei Bahrheit und Beisheit fich ftraubte, fo liegen nun bie Unfichten ber witersprechenbsten Stantvunfte in bes Dichters Leben, Spruchen und größern Schriften bart neben einander. Jest ubt er an ber Religion einen profanirenden Bib. bann ergreift fie ibn beilig aus ungeschwächter Jugenberinnerung: jeht gurnt er mit bem Pfaffen, ber ben Teig gum Gotte fnetet. bann freut er fich an feinem weltflugen Spiel mit bem Beburfniffe ber Menschen; jost spricht er von ber Burbe bes Menschen im Tone ber bodiften Bewunderung, bann nennt er ibn einen erbarmlichen Schuft wie ben Dund; balb fpottet er über bie Barbarei ber neueren Runft, balb hebt er Boron und Balter Scott in ben himmel; einmal bekennt er fich Allem und Jebem verschuldet, bann behauptet er, Curopa habe ihm nichts zu seiner Dichtung gegeben; er lehrt bes Meiftere Ginn ju folgen, aus feinem Irrthum Gewinn ju gieben, er hielt es felbft fo mit Leffing und Berber, und boch rubmt er nicht minter mabr, auf sich allein zu fteben und nie nach Jemanden gefragt zu haben; ber fich von feiner Schule nennt, ben beißt er einen Narren auf eigene Sant, und ber fich zu einer Schule befennt, ber ift ihm wieder ein Rarr auf fremde Sant. Er prebiat gelegentlich gegen bas Rennebichselbst mit bem bestigften Gifer, bann : ::

fagt er wieber, bie Gelbsterkenntnig fei bas Sochfte, wozu ber Menfc gelangen tonne, weil er von ba erft frembe Gemuthsart burchichaue. Anfange lehrte er fein Bos und Gut mit fo viel Nachbrud, gulebt mahnte er bod, bas Rechte ju thun, bamit bas Schlechte biene. und verspricht bem Unvernünftigen feine Dauer; frech bin ich geworben, fingt er, aber bie Gotter wiffen, bag ich auch fromm und treu bin. Go begreift man benn wohl, daß bie vielgestaltige offentliche Meinung fich mit biefer proteischen Ratur viel zu schaffen machte. Taufende wurben fein Bilb von anberer Seite aufnehmen, wir konnten es felbst umkehren, und anbers und wieber anbers beleuchten, und boch murbe er in all biefem Bechfel ftets berfelbe bleiben, wie er feinen poetischen Metarmorphofen immer ber gleiche Dichter, in feinen fcroffen Lebensepochen ber namliche Menich ift; "fpaltet er fich immerfort, fo ift er boch ftets ber Gine." Dies war bei Leffing anbers, ber nicht minder ber vielbeutigen Ratur nabe und treu mar, wie Gothe. Alles Gegenfatliche bes menfchlichen Befens, Ibeales und Reales, Natur und Geift, antife und moberne Richtungen lagen in Leffing immer verschmolzen beisammen; Moberne Richtungen ungen in Sillen mechselnd ab. In Beiben Gbthe spielte bas Alles wie Rollen wechselnd ab. In Beiben fließen die Widerspruche und Paradoren aus der abnlichen Quelle: Die Manner, Die fo sicher auf ihrer Ratur und auf ber Babrheit rubten, burften biefe gefährlichen Erperimente magen. Aber Lelfing fannte immer mit bialektischer Scharfe bas Berhaltniß feiner Da. raboren jur Bahrheit, ebe er fie fagte, Gothe fuchte es, indem er fie fagte; bie leffingischen gingen immer nach außen auf bestimmte Unlaffe von außen, Gothe, ber gern ohne Grubeleien einfach leben mochte, und doch in einer Umgebung lebte, wo ibn die Spekulation jeden Augenblick übereilte, ohne ibn jemals frob zu stimmen, trug in bas Zweiseitige seiner Aussprüche zugleich etwas Launiges und Grillenhaftes, was uns babei eben fo oft mismuthig macht, als uns bas Rlare und Fagliche, bas Fefte und Gefunde feiner Lebensweisheit an anderen Stellen aufs behaglichste wohlthut. Als Lessing ben Sobepunkt seiner Ausbildung erreicht batte, rubte er in fich feft, bei Gothe aber wechselten neue Perioben; in ihm mar die Spige feiner Natur, wie er es tieffinnig von aller ichonen Natur fagte, nur ein Moment: Die Beit in Italien.

Mit der flaunenswurdigen Empfanglichkeit bes Organs begabt, von guten, wohlthatigen, reichen Eindruden von außen burch eine

regumgevolle Beit begludt, ift Bothe eine unversiegliche Quelle reiner Borftellungen, gefunder Begriffe und eremplarischer Lebensregeln geworben, und burch taufend Deffnungen haben fich biefe in ben Steenfreis ber Nation eingebrangt. Die Grundlage aller achten menschlichen Kultur bat er uns auf bem ichlubfrigen Terrain unferer mobernen Berhaltniffe in jener Breite und Tiefe gelegt, auf ber wir mit Gicherheit weiterbauen, bas Grokartiafte und Solibefte aufbauen fonnen; er hat uns auch vielfache Umriffe zu bem Das fafte ber nationalen Bitbung entwerfen, bie verschonernbe Bierbe gum Webrauche vorbereitet, bie umgebente Ratur und ben Schmud ber Runfte anguwenden gelehrt. Gelbft ausgeführt aber bat Er, ber au Allem, was Sandwert erforderte, fich ungeschieft erflarte, ben fubnen Bau nicht, ber auch bie Dauer und Rraft eines Gingelnen überragt; und wer in bem Unterbau und ber freien Luft und beis tern Unlage Befriedigung fintet, ber fann einmal, wie Bethe felbit, unter bem Einbruch ber Sturme bes Lebens ju feinem Schaben erfahren, bag unfere Erifteng nicht mit bem Dbbach bes freundlichen Simmets geschützt ift. Wir fonnen bie organiffrenten Machte ber Natur nicht fragen, ob es moglich war, bag Bothe bas reine Bilb tes normalen Menschen batte werten tonnen, wenn er seine neib= wurdigen Gaben anders benutt batte; wir tonnen nicht fragen, ob er biefe anders hatte benugen fonnen; wir fonnen bies nicht fragen, wir geben und aber alle je nach unserer Karbe bie vorlaute Untwort. Bothe felbft hat und tie feinige fcon gegeben; bie Optimiften und feine unbedingten Unbanger, Die auf jedes Bort bes Meifters schweren muffen, wehren naturlich jeden Zabel von ihm ab und betrachten wie Jacobi fein Thun und Laffen unter bem unabwendbaren Zwange bes Damons. Dies fann ben Sabel und bie Untwort ber anderen Seite nicht hemmen; benn wollte und konnte man biefe herzlose Urt bes Urtheils überall anlegen, so wurde man in ben Dingen und Menschen jeben Rang und Berth leugnen, fich felbft jum blutlofen Befpenfte machen und jebe Bewegung aus tem Leben tilgen. Will man ben Menschen auch gang wie bie Pflange in ben feindlichen Gewalten ber Ratur feben, fo binbert uns bies bennoch nicht, auch ben fehlerhaften und mangelhaften Baum zu tabeln, ju gieben, und, wenn er uns argerte, auszureißen. Dies eben aber zeigt, baf ber Mensch Freiheit und Willfubr bat, benn nur ber Baum lagt ben Baum in Frieden gemahren. Ber Gerv. b. Dicht. V. Bb.

430 Umft. b. fonvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoeffe.

alfo bes Menfchen Geift über ber Ratur walten fieht und feine Selbftbeftimmung als die auszeichnende Gabe feiner Gattung ehrt, ber wird Gothe'n leicht vorwerfen, daß er biefe Gabe, von ber er nicht vorausseten tann und will, er habe fie nicht gehabt, nicht gebraucht habe, und bag er baburch bie normale Laufbahn ber menschlichen Entwidelung mehr sprungweise berührt, als im gefete lichen Beltlaufe fiegend burcheilt babe. Bir unfererfeits fragen nicht, ob Gothe biefe topische Bilbung und Entwidelung, Die fo febr Mufter und Beispiel ju fein verdient, wie fie es Bielen ift, hatte haben tonnen, fonbern ob er fie gehabt hat. Bir muffen bann wieberholen, bag er bas, worauf es ankomme in Leben und Beiftestultur, gefannt bat wie fein Anderer, bag er bie erften Bebingungen erfüllt habe, wie nur ein ausermabltes Ruftzeug ber Ratur vermochte. Go oft Gothe bas griechische Alterthum betrachtet, so oft er ber Burbe ber Runft sich ernsthaft annimmt, so oft er bie Aermlichkeit unferes Bilbengeistes nach allen Richtungen verfolgt, und taufend Dale, wo es fich um unfere größten Angelegenbeiten hanbelt, zeigt er une bie bochften Soben ber Bilbung im beitern Gefühle ber Beimischfeit. Gie jeden Augenblid ruftig ju erfleigen, immer den Geift in Baffen ju halten, immer probuttiv und nach außen wirtend ibn ju beschäftigen, wie es Schiller allgufebr in lebung hatte, mar gegen feinen Grundfat und weiterbin gegen seine Gewohnheit. In ber That mar biefer oppositionelle Grundfat, von einem folden Genius in fo ficherer Ronfequeng burchgeführt, von ben beilfamften Folgen fur unfere geiftige Befcichte. Unter unsere Grammatifer mit ehernen Gingeweiben, unter unfere Gelehrten, Die ihr mechanisches Biffen nur um feiner felbft willen treiben, unter unfere literarifchen Tagelohner, Die feinen Begriff bavon baben, ein Erlerntes und Erfahrenes mit bem inneren Befen zu vereinbaren, mit bem außeren Leben zu verbinden, unter biefe tam boch burch unfere Dichtung wenigstens eine Ahnung, bag es auch außer bem Dunftfreis ber Schule ein Leben gebe, und die Dichtung, die biefe Wirkung bireft ober inbireft eröffnete, war allein Sothe's. Bie Bieles uns von' bem alten Bunftgmang ber Gelehrsamkeit übrig geblieben ift, bennoch tonnen wir bas geistige Bandwert und Jochwert, bas ben freieren Rraften bie Flügel binden will, nun überwinden, wenn wir nur die gewonnenen Standpunkte nicht verleugnen wollen, auf die und Reiner fo nach-

brucklich und fo anhaltend gestellt hat, wie Bothe. Wie blubte um ibn ber in ben 70er Sabren nicht ein anderes Beschlecht von Welehrten ploblich auf, Die uns auf Ginen Schlag eine gang neue, heitere Wiffenschaft lehrten! Die schwand ber blone Cammelfleiß ploplich vor ben Werfen, an benen Phantafie, Gemuth und bie totale Natur bes Schriftstellers Theil hatte! Es ift uns moglich geworten burch Bothe, bas Substrat einer naturlichen Empfinbungs ., Dent = und Bebensweise ben geistigen Bestrebungen, Die burch bas gange Mittelalter bavon entblogt maren, wieber unterzulegen, es ift und bas Berf achter Kultur baburch verburgt worben, an bem wir und vorher ewig vergebens abgemuht hatten, es ift uns Natur und einfaltige Ginnesart, Leichtigkeit und Ungezwungenheit ber geifligen Grifteng wieder gegeben worben, bie wir fur Jahrhunderte verloren hatten. Was Bunder, bag bas Baterland banf. bar nach bem Beros hinblickt, ber bas Berbienft biefes Erwerbes bat, ber, biefes Befibes ficher und froh, uns ihn als ein Erbtheil binterließ, beffen wir uns eben fo ficher freuen, beffen wir uns mublos bedienen fonnen, und ben wir übrigens auch gebrauch en muffen, wenn wir ihn nicht mußig verzehren wollen und auf Diefe Beife gang gegen bie Absidt bes immer gur That rufenben Mannes banbeln, ber bem jungen Befchlechte fo oft zugerufen bat, fich von bem Geschehenen und Gethanen wegguwenden zu einem neuen Thun. Dem herfulischen Ringer, ber uns ben Boben zu reiner Kultur gefäubert bat, ift es zu vergeben, wenn er zulebt bie Reffel ber weichlichen Rube tragt; und nicht fo, bie wir uns um tiefe Rultur bemuben follen. Gothe hat uns Unschauung, Empfanglichkeit, Intereffe, ben gangen Umfang ber receptiven Ratur gelehrt; bas Bert ber freien geiftigen Fortbilbung auf biefem gewonnenen Boben muß folgen. In ter Befchichte unferer Rultur Schlieft fich Schiller bier ergangend an; ihm fehlte Alles, fann man im Magemeinen fagen, was Bothe befag, und er befag Mes, was Wothe fehlte. Er verfundigte fich, nach beffen eigenem Musfpruche, an ber Ratur ju Bunften ber geiftigen Freiheit; und Schiller murbe mit bemfelben Rechte gefagt haben, bag Bothe gu Gunfien ber Ratur bas Pfund ber Freiheit vergraben babe. Ber baber gwischen biesen Dichtern und ihren Bebensrichtungen aus: fcbließend mablt, ber will fich leichtsinnig zwifden zwei Besitzungen theilen, bie nicht Giner erobern tonnte, wohl aber, nachdem fie

erobert finb, Giner befigen fann. Bor Beiben hat fie fcon Leffing befeffen, aber gleichsam ohne ben Schmelg ber ichonen Natur, ben bie emancipirte Poefie erft nach ihnen moglich machte. Bir fonnen an Gothe biefe icone Natur bewundern, Die Sabigfeiten beneiden, ben bahnzeigenden Genius verehren, wir mogen in ihm ein außerorbentliches Meisterftud feiner Mutter Ratur bestaunen; aber barum behalte boch auch ber fraftige Beift, ber energische Charafter, ber bie gezeigte Bahn mit raftlofer Thatigfeit verfolgt, und ber bie Biele feinem Bilbungevermogen aus freier Gelbstbeftimmung ftedt, in unferer Schabung einen gleichen Berth, felbft wenn auf jener Seite immer bas Glud, auf biefer immer ein tragisches Schicksal lage. Ift es nun aber richtig, bie Bilbung ber beiben Dichter im großen Ueberschlag wie Natur und Rultur einander jur Seite und gegenüber ju ftellen, fo liegt es eben bierin, bag feiner ber Beiben vollfommen und normal heißen fann. betrachten wir ihre successive Entwidelung, fo mochte leicht bie bes fpateren Dichters regelmäßiger als bie bes fruberen erscheinen. Benn nach Gothe's großem Principe in ber Ausbildung aller menfchlichen Rrafte ber vollfommene Mensch zu erkennen ift, so scheint es nothig, bag fich ein Golder, ber borthin ftrebt, in ben Belten ber Möglichkeit, Birklichkeit und Rothwendigkeit umtreibe, bie unfer Berhaltnig zu ben Dingen erschopfen, bie in ben Disciplinen ber Runft, Geschichte und Philosophie umschrieben finb, und bie, / wie schon Lessing mit einem verlorenen Winke angebeutet bat, in ber naturlichen Reihenfolge unserem Beifte gegenüber liegen, wie fich biefer aus fcwarmerifcher Jugend zu thatiger Mannlichkeit und beschaulicher Gemutheruhe bes Alters bilbet. In Giner biefer Disciplinen wird ber geiftig Strebende immer, nach ben Bebingungen ber nationalen Rultur, festgebannt sein: es kommt nur barauf an. baß er, foviel an feiner individuellen Betriebfamkeit ift, fich ber anderen jum Dienste biefer ju bemachtigen fucht. Dies schien Schiller richtig geahnt zu haben, als er Geschichte und Philosophie betrieb und ju feiner Dichtung benutte; Bothe blieb mit jener Entschiebenheit auf ber Runft hangen, bie in bem merkwurdigen Musfpruch liegt, ben er an Lavater that: Resultate und Abstractionen mag ich nicht, Geschichte und Einzelheiten will ich nicht! Er scheiterte auch vor beiben. Gein Thatigkeitsprincip ermattete, als er auf bie eigentlich thatige Belt im Großen burch ein fo ungeheueres

Ber. b. Driginalgenies. Gothe in Stal. u. Schiller's Jugenb. 133

Phanomen ber Geschichte, bas er erlebte, fo nabe hingewiesen ward! Er wollte fich Mem bequemen , jebe Seite bes Menfchen in Ehren halten, und mandte feinen wirkenden Rraften ben Ruden, beren gobrebner er immer gewesen mar. Er mußte recht gut, bag awischen ber Beit ber Ibeale und ber ber Befriedigung bie raftlofe Beit bes Bestrebens mitten inne liegt; es lag gang in seiner Beltanschauung bie Ueberzeugung, bag es auf biefe Mitte, auf biefe Bewegung und Thatigfeit ber Natur am meiften antam, bag fie ihr 3wed und Biel war; allein fie überwaltigte ihn, ba fie ihm nach einer leibenschaftlich burchstrebten Jugend ju foloffal entgegentrat, ju machtig noch einmal bie gange Rraft in Unspruch ju nebe men brobte; er hatte bie Menschheit ohnehin nie fennen gelernt, . fonbern nur ben Menschen. Go manbte er bem großen Schaufpiele ber Gegenwart, fo ber Wiffenschaft ber Bergangenheit ben Ruden, bie bem mannlichen Geifte fo reiche Nahrung bot. Bie er ben Mittelpunkt ber Geschichte seiner Beit übersprang, ber erft bas Resultat schien von Mem, mas er felbst angestrebt hatte, fo übersprang er gleichsam auch ben Mittelpunkt bes Menschenlebens, ber erft leiften foll, mas bie Bluthe verspricht; er ging von Jugend gum Alter uber 36), ober hielt mit ber Runft bie Jugend burch fein langes Leben fest. Geine Gottin blieb Beus' Schooffinb, Die Jugend bes Geiftes, bie Phantafie, und er wollte ,, bas garte Seelchen nicht von ber alten Schwiegermutter Beisheit" und nicht von ber murrifchen Sofmeisterin Birklichkeit beleidigt haben. Bas bies poetisch fagt, bas fagte Gothe aufe profaischfte im Gesprache. Bir find Genfualiften, fo unterschied er bie Epochen, fo lange wir Rinder find, Ibealiften, wenn wir lieben; bie Liebe wantt,

³⁶⁾ Es ware leicht thunlich, aus einer Reihe feiner gnomischen Aussprüche zu belegen, wie er immer blos die Gegensate von Jugend und Alter kennt und nach seinen Erfahrungen treffend charakterisirt. Aur einmal bezeiche net er ben vollständigen Lebensverlauf bes Menschen, seibst auf defien Rormalität hindeutend, aber nicht mit ben Merkmalen, die wir wählen würden:

Als Anabe verschlossen und truhig, als Jüngling anmaßig und stuhig, als Mann zu Thaten willig, als Greis leichtsinnig und grillig; auf beinem Grabstein wird man lesen: bas ist fürwahr ein Mensch gewesen!

134 Umft. b. konvent. Dicht, burch Berjung. b. Naturpoeste.

wir zweiseln umb werben Steptiter; ber Rest bes Lebens ist gleichgültig, wir lassen es gehen, wie es will, und endigen mit dem Quietismus. So freilich ware Gothe's Leben das Urbild alles Lebens! so ware freilich die ganze herbste und Fruchtzeit nichtig, in der wir Ibeal und Stepsis ablegen und beseitigen durch verständiges Wirken, oder auf einer höhern Stuse vernünstig verschnen und ausgleichen, der Theil des Lebens, um den die Menschheit allein zu leben scheint! so ware allerdings Faust ein Muster des Menschen, und es kame auf die Fortsetzung bes Werkes so wenig an, wie auf die Fortsetzung seines Lebens!

Im Fauft hatte alfo Gothe am Enbe biefer feiner zweiten Epoche gleichsam summirend und abschliegend bas Bilb bes titanifchen 3weiflers und Ringers aufgestellt, bas in ber Ration als ein ewiges Anbenten an jene allgemeine beutsche Periobe ber Daturgenien ausbauern follte. Wie wenig aber bie Nation in ber Lage mar, ben rafchen Bang bes Individuums im großen Bangen mitzumachen, geht eben aus ben anhaltenben Birtungen bes Fauft, aus feinen fleten Fortbilbungen hervor, benen fich Gothe felbft nicht entziehen konnte. Das Gebicht warb, wie es bie Unlage gur poetischen Entwidelungsgeschichte bes Menschlichen tragt, ein Rahmen, in ben fich immer wieder bie kommenben Epochen ber Bolfsbildung in immer anbern und neuen Gemalben barftellen laffen; es warb eine Schatfammer, in ber bie bewegenben Beitibeen in ftets wechselnden Gepragen courfiren und wuchern tonnen, bis fie, ju einem gang veranderten Stod geworben, eine neue Unlage bedingen, Die auf jene altere nach Sahrhunderten gurudweisen tann. Gothe in feinen eigenen Fortsetzungen ffigirte nur feinen eigenen Bilbungsgang, bas Bolf hielt baber an bem erften Theile feft, ber aus bem Nationalleben geschopft mar. Und fo tam es, daß Fauft biefem bunklen Drangen und Streben, biefem uppigen und formlofen Buchern ber Natur neue Nahrung gab, ba gerade Gothe's Bunich mar, biefe Epoche abgelegt gu feben. 218 er aus Italien zuruckfam, noch voll von ben Unschauungen ber

reinen antifen Runft, noch mitten in feinen neuen Werfen lebend, fant er ju feinem Schrecken gerabe bie Urt von Dichtung, ber er fich zu entziehen ftrebte, die er fich vom Salfe geschafft zu haben meinte, in einem gang neuen Schwunge. Gin Dichter, ber zwar fcon Jahre vor ber Reife nach Italien aufgetreten war und gleich anfangs ichneidente Birfungen gemacht, "ber bie ethischen und theatralifden Paradoren, von benen fich Gothe zu reinigen gefucht, recht in vollem hinreißenben Strome uber bas Baterland ausgegoffen hatte," biefer Dichter war in ber Schabung ber Nation mittlerweile immer gefliegen, ber Beifall an feinem wilben, leiben= Schaftlichen Drama mar von ber Studentenwelt aus bis in Die Sof. und Damenwelt vorgebrungen; und mas ben feiner Ueberlegenheit fichern Gothe an biefem Lieblingsbichter ber Nation gerate fo fpat, gerade fo in ber unrechten Beit beleidigte und qualte, war wohl mitunter einiger Mismuth barüber, baß fich biefer aus feiner bootischen Proving in Perfon bis nach Weimar, bis in bas Boflager vergedrängt hatte und ben Lorbeer mit Ariofto theilen zu wollen ichien, sowie, bag er an bem jungften Produfte ber gothifden Dufe, am Egmont, jene Musstellungen machte, bie allerdings nach einer andern und verschiedenen Weltbetrachtung und Runftanficht lauteten. Die Beit ber erften flurmifchen Birkungen ber Jugendwerfe Schiller's (benn Er ift's, von bem wir reben) war übrigens bamals vorüber; Don Carlos war ichon erfchienen, ber eine Beranderung auch in biefem Dichter anfundigte; ja, wenn Bothe Schiller'n nicht ausgewichen mare, fo hatte er ohne Mube balb gefunden, baft biefer gerate in jener Beit, als er ibm gum erften Mal begegnete, eine innere Metamorphofe erlitt, die berjenigen außerorbentlich abnlich mar, bie Wothe foeben felbft gurudgelegt batte. Denn bie Maßigung, bie von ben Gottingern, von ber Befanntichaft mit ber bellenischen Dichtung ausging, faßte gegen Die Wer Jahre bin vorübergebend, und in bem feiner gebilbeten Theile ber Nation allerbinge nach allen Seiten bin, fo entschiebene Burgel, baff von bier aus bie Diebersebung unserer Sprache und Dichtung aufging; und biefe Beranderung follte bei bem Dichter besonders grell werben, ber am energischsten fich auf bie Gpige ber bisherigen Raturperiode gestellt hatte. Denn bies ift ber fummarifche Wehalt ber erften Periode Schiller's, bag er alle bie ungeheueren Clemente ber 70er Jahre in brei Dramen zusammenfaßte,

436 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoesie.

bie Kraftgeisterei von allen Seiten ihrer Wirkung nach außen hin umspannte und überspannte, und alle Strahlen dieser Richtung so koncentrirte, daß, wie Gothe sagte, keine Aussicht war, diese Produktionen von genialem Werth und wilder Form zu überdieten. Einen Klinger mußten diese Stude ganz entmuthigen, und sie haben ihn entmuthigt, in dieser Gattung weiter zu wetteisern: benn hier zeigten sich schon die Eigenschaften, die Schiller später immer mehr ausbildete, daß er eine Fülle von Mannichsaltigkeit in einer rein abgegrenzten Form darbot, wie sie jene Jugend nicht von weitem kannte, deren Schrankenlosigkeit von ihrer Leerheit ausging; wie benn auch bie rohe Kraft und Uebertreibung in diesen Studen von einer weit größeren Kunstordnung begleitet war, als in sammtlichen Oramen jener göthischen Schule.

Und biefe robe Rraft felbft ichien bier gum erften Dale, zwar vielleicht angespannter als in allen fruberen Probuktionen ber Rraftgenies, aber bennoch minber gemacht und angetauscht; es scheint und etwas bas Unnaturliche ber Situationen, ber Charaftere, ber Besinnungen in biefen Jugenbftuden Schiller's ju erklaren und ju rechtfertigen; man glaubt burchzufublen, baß fie nicht aus einem felbsterbachten Elend und Drud ben unbandigen Ruf nach Freiheit und Natur erheben. Und biese Erwartung tauscht nicht. gwar auf gang Deutschland bas Joch einer altvaterischen Beit und Sitte, Die Dumpfheit bes Saufes und ber Stube, Die Billfuhr ber Regierenden und bie Polizei ber Beiftlichfeit laftete und überall bie neuen Ibeen von naturlichen Berhaltniffen im bffentlichen und Privatleben gleichfam hervorrief, fo mar bies boch im Guben Mes noch viel auffallender. Im tatholifchen Schwaben ward noch in ben 70er Jahren, nach Schubart's Erzählung, ein Jurift als Sotteslafterer enthauptet, weil er voltaire'iche Grunbfage im Birthes hause vortrug; in Beibelberg burften bamals Gellert's Berte noch nicht verkauft werben; wie es in Tubingen aussab, wie an ber bairifchen Grenze Monche und Sesuiten ihr Wefen trieben, wie es überhaupt mit ber Bilbung in Baiern und Deftreich ftanb, haben wir fcon aus gelegentlichen Winken erfahren. Daber fam es benn, bag gerabe in biefen Gegenben bie Aufflarerei, als in bem achten Sahrzehend bie Gewalt unferer Literatur ju groß marb, fo plogliche und flurmifche Fortschritte machte, die balb burch ben Reig ber Gefahr und ber Berbote, balb burch Sofeph's unvorfich-

tigen Borgang nur geforbert wurden. Daher haben Freimaurer und Muminaten in Baiern vorzüglich ihr Befen getrieben, baber fand Nicolai in Wien felbft übertreibende Rachahmer, daber marfen fich einzelne Boglinge bes tubinger Stifts, nachbem fie bem 3mange entronnen waren, besto nachbrudlicher auf bie Seite freierer Bilbung, und Spittler und Pland reformirten bie Rirchengeschichte. Bie im Guben Alles mehr in bas Bolf herabstrebt als im Norben, fo tam es benn auch, bag man bier versuchte, bie neue Lehre ber Startgeisterei beiber Schulen, ber poetischen und supernaturalen wie ber trodenen und rationellen, ber westlichen und offlichen, recht zu popularifiren. Dies geschah gerabe burch zwei Schwaben, Die in ihren Lebensschicksalen, in ihrer Art aufzutreten eben fo abnlich, als von Charafter, Richtung und Denfart verschieben waren. Der Gine ift Bilb. Ludw. Bethrlin (1739-92), ber Anbere Chr. Fr. Daniel Schubart (1759-91). Beibe haben fich in einem unfteten Beben raftlos herumgetrieben, in luberlichen Sitten Gefundheit und Beift gerruttet, in popularen Beitschriften ihre freien Neuerungen gepredigt, und bafur Roth und Gefangenschaft erbulbet; Beide haben fich gabllofe fcblimme Reinbe gemacht, und waren Feinde unter fich, und Jeber fich felbft ber Bethrlin war gang frangosisch gebilbet; Biglinge arafte Reinb. und Sonberlinge wie Galiani, Montagne, Linguet u. A. waren feine Lieblinge; Boltaire mar ihm als Menfc, Burger und Phis losoph ber größte Name ber Geschichte, ibm verbankten, nach feiner Meinung, Die Menschen ihre Freiheit, Die Staaten ihre Logit, Die Bernunft ihre Rechte; er mar ihm Lebrer ber Rurften, Befetgeber ber Runfte, Theologe bes Menschengeschlechts. Deutschland fnupfte ihn biefe Richtung an Bieland, seinen großen Landsmann, an. Abwechselnd umgetrieben in Wien, Augeburg, Rordlingen, Balbingen und Anspach, ließ er überall erft feine Liebenswurdigkeit im geselligen Umgange fpielen, bis ibn feine Spotts sucht, sein mnisches Befen, Trunkenheit, Wolluft und offentlich gur Schau getragene Freigeisterei um Rrebit und Bohnort, und endlich felbft ums Leben brachten. Bon feinen rachfüchtigen Pasquillen gu schweigen, so hat er eine Reihe von Beitschriften geschrieben 37),

³⁷⁾ Buerft in Nörblingen bas Felleisen, bas ich nicht gefeben habe; von 1779 — 83 bie Chronologen; von 1784 — 87 bas graue Unge-

bie mit Schubart's Chronif parallel laufen, ohne, wie biefe, augleich eine Art Beitung fein ju follen. Wie fehr Beiber Blatter ihrer Freimuthigkeit wegen viel berüchtigt gewesen find, wie febr Bethrlin bas periodische Libell von Linguet (bie annales politiques et littéraires von 1775 an) als Muster vor sich hatte, wie begeis ftert Shubart seinen but emporwarf, um etwas englische Freiheit barin zu fangen, so barf man boch nichts barin suchen, mas //nur fo viel Rudfichtslosigkeit verriethe, wie unsere heutigen Oppofitionsblatter in Literatur ober Politit. Alles Freiere ift bei Beiben noch gar zu vorsichtig in Anetboten, Kabeln, in Bisionen u. bal. gekleidet, bie Behutsamkeit lauert binter jebem Gebanken, ben bie Freiheit eingibt; ber Big fogar, ber oft gerühmt wurde, ift erftaunlich rar; es ift vielfach ber alten Bochenschriften humor; vielfach liegt bas Pifante nur, wie in ben Ruriositaten von Bulpius, eben in Auriofis. Das Glaubensbekenntnig, bas Bethrlin überall zur Schau tragt, ift entschieden jene "Philosophie ber Frangosen ober ber Grazien," bie Linguet, Boltaire, Diberot, Rannal, Wieland lehrten; seine Religion ift Gottes = und Rachstenliebe, bie Religion ber Rechtschaffenheit, bie bamals von ben Aufflarern gepredigt murbe, bie Raturreligion, ber es vor Menfcenopfern nicht mehr als vor Theophagie schaubert. Der Freis geift wird ausbrudlich in Schut genommen, ber an Tugend glaubt und seinen Weg jum himmel geht, unbesorgt um die Borurtheile bes Pobels; in biefem Sinne mar Chriftus felbst ein Freigeift, mehr als Spinoza. Der Geistliche wird mehr als Polizeibeamter, als Bertzeug ber offentlichen Rube, benn als Diener Gottes betrachtet, bie mechanischen Runfte fur ehrwurbiger gehalten als bie schonen, und auf biefe Beife jebes Erhebenbe und Berfconernbe aus bem Leben getilgt, indem man bafur bas Berschlimmernbe und Erniebris gende gleichfalls zu bannen fucht. Daber fteht benn allerbings manche fühnere Andeutung in biefen Journalen, die neben Mofer's patriotifchem Archiv und Schloger's Staatsangeigen berliefen, und es finden fich barin gerftreute Bemerkungen und Anetdoten uber Dreg. freiheit, über Sicherheit ber Juftig in deutschen ganden, über Konkorbate und bie Behandlung ber Religion als einen kommerciellen

heuer; von 1788-89 bie hyperboreischen Briefe; von 1791-92 bie Paragraphen.

Gegenstand u. bgl., bie wir nach loblicher beutscher Gitte noch heute nicht außer Mobe nennen burfen. In Schubart's Chronif (1771-77) fichen wir bem Bange ber beutschen Literatur und Musik naber, als ber Politik; am abnlichsten mit Bethrlin find Darin die Ausfalle auf die Beiftlichkeit, und im unvorsichtigen perfonlichen Auftreten gegen biefe, in ber Freigeifferei und bem Libertinismus ber Citte berühren fich Beibe überhaupt am meiften. Doch ift es merkwurdig, wie biefe gleichen Lebensresultate von gang verschiedenen Seiten ber erfolgten, wie bas Entgegengesette einerlei Wirfung hervorbrachte; Schubart mar Muffer und anfangs Theologe; er ift von Klopftod ausgegangen, wie Befbrin von Bieland ober Boltaire; er mar von Klopftod voetisch begeistert und las ben Meffias offentlich (vor ben unkultivirteren Rreifen mit bem größten Beifalle) vor, als er am argften unglaubig bie Religion nur fur einen Rappzaum bes Pobels hielt, und ein Spotter ber Beiftlich. feit, Saffer ber Dbrigfeit, Berachter aller guten Gitten war. Bethelin fann faum in bem Grabe eine Rarrifatur ber voltaire's fchen Richtung beißen, wie Schubart ber poetifch : genialen, bie in Gothe's ober Rlopftod's Schulen in ben 70er Jahren berrichte. Dorther fam feine Berehrung Beinfe's, feine Freundschaft mit bem Maler Müller, ber ihm Treue mit rauhem Sanbichlag geschworen, borther bie Bereinigung jener wuften Gitten, bes ,, Rolandsunges fiums," ber Emporung gegen alle Konvenierg und Religion mit ber Sympathie fur Lavater und Claudius, fur Die fanften lands: mannischen befreundeten Dichter Miller und Krausenet, ja mit ber Borliebe fur Die Pietisten, Die body gegen ben Beltstrom fdwimmen; und als er fpater im Rerfer fromm ward, war bies nur eine febr nabeliegende Rudfehr zu frühern Regungen, Die feine Todesgefange (1767) ichon ausgesprochen hatten, Bie Dethrlin ein Gallomane, fo ift Schubart ein Unglomane und ein Berbunbeter ber Schweizer; er begruft baber mit Jubel die fhatspeare'iche Schule, abmt ihre Rebeweise nad, freut fid) bes Musspruchs eines beutschen Grafen (Schmettau?), ter lieber Bob von Berlichingen als alle Berke Boltaire's gefchrieben haben wollte, und er vermunfcht gegen bie altdeutsche Rauhigkeit alle bie feine Rultur, bie von Bottaire angepriesen wirb. Much in seinen Bedichten ift er überall gegen alles mingige Befen, gegen Bris und Jacobi, gegen Gynarchie und Nachaffen frember Gitte gerichtet; ein verwilbertes, aber gang

weiches Berg, eine gerruttete Seele voll Leichtfinn, ein Gemisch von Tiefe und Flachheit , was Alles bei Tonkunstlern sich häufiger findet, fpricht aus ihnen wie aus feiner Beitschrift überall beraus. In ben Sammlungen ber Gebichte (1785 und fpater) flechen jene hervor, bie er auf bem Usperg gemacht hat, auf bem er ohne Recht und Gerechtigkeit gehn Sahre lang gefangen gehalten murbe. Ihnen ift immer mehr Beileid als afthetischer Beifall gezollt worden; ber Dichter wußte es felbft, bag ber moralische Werth, bie Bahrbeit und Unmittelbarkeit ber Gefühle biefer mehr ,, niebergebluteten als niebergeschriebenen" Gebichte größer fei als ber poetische, bag fie bem Mitgefühl mit frember Noth mehr als ihrer inneren Gute bie gute Aufnahme zu banken hatten. Uebrigens murzelten fie theilweise auch ju fest in jener aufgeregten Beit, als bag nicht manche feiner Bolkslieder ,, in ben Schneiderherbergen," feiner geiftlichen in ben Gesangbuchern, seiner erotischen auf bem Notenpulte, wohin fie vor feinen Schickfalen gekommen maren, auch ohne feine Schickfale fo hatten aushalten follen, wie feine gurftengruft nach seinen Schicksalen fich in ben Bergen ber misstimmten Jugend fortpflangt.

Erinnern wir uns nun, bag Bieland bas große Signal ber Freibenkerei zuerft und noch von Schwaben aus gegeben hatte, wo er ben Geift ber religiofen Intolerang und ber burgerlichen Rleinmeisterei grundlich tennen lernte; daß ber politische Freiheitsfinn ber Schweiz fich zuerst burch Schwaben, burch bie Abbt, Moser, Gemmingen, huber, Hartmann, nach Deutschland herüberzog: fo feben wir leicht, wie biefer Oppositionsgeist sich hier in einer gewissen Koncentration ansammelte, und unter bem launigen Regi= mente bes Bergogs Rarl von Burtemberg, ber fich felbft zwischen Unhanglichkeit an alten Kormen und Ginn fur neuen Geift theilte, in fletem Feuer erhalten werben mußte. Go finden wir benn um Schiller her gleich in beffen fruber Jugend mitten in ber Unftalt, wo bie brudenbste Subordination, ber laftigfte 3mang, die ffrengste Uebermachung ber geiftigen Beschäftigung ftatt hatte, in ber Rarleakademie, einen gangen Rreis junger Leute, Die alle in Berg und Gemuth um Schubart, ober um bie Borbilber Schubart's verfammelt waren. Der revolutionare Sinn in Schiller's Jugenbftuden batte also nicht allein die allgemeine Grundlage in bem beutschen Baterlande, wie bei Gothe in feiner erften Beit; er hatte auch bie

Per. b. Driginalgenies. Bothe in Stal. u. Soiller's Jugenb. 141

nabere landschaftliche; und noch mehr: er hatte eine gang indivis buelle in bem Dichter felbst, bie wir bei keinem anbern iener Rraftgenies entbedt haben. Friedrich Schiller (1759-1805) war in Marbach geboren und unter ben hauslichen Ginfluffen einer bichtungefinnigen frommen Mutter und eines strengen, ernften Baters aufgewachsen. In ben ersten Teugerungen seines Jugend: lebens zeigte er fich bem Allgemeinen bes Beltwirkens, bem Sinne für bas hanbelnbe Leben fo nabe, als Gothe bavon entfernt mar; ibn erfüllten bie Reisen bes Columbus und bie Thaten bes Alerans ber mit Gehnsucht nach Außen, nach Renntnig ber Belt, nach Schaffenber Thatigkeit; weltburgerlich sprang er schon als Anabe uber die Grengen bes Baterlands weg. Er entwickelte einen achten Rnabencharafter, mar immer an ber Spige ber Schulspiele, muth. willig, unreinlich, unternehmend, fuhn; und biefe erften Geiftesfymptome berechtigten Schiller's Jugenbfreund v. Scharffenflein, bem wir intereffante Nachrichten über beffen Fruhleben verbanken 38), ju bem Ausspruche, bag Schiller, wenn nicht Dichter, fo ein großer Mann im thatigen offentlichen Leben geworben mare. Denn burch fein ganges Dichten und Trachten blickt es hindurch, bag er bas wirkende Leben über bas betrachtenbe emporhob, bas Thun bem Ertennen, bie That, wie es im Fiesco heißt, ber Runft und bem Scheine vorzog. 218 er feinen erften Dichterruhm ichon geerntet, blidte er immer noch gern nach einer praktischen Thatigkeit um fich, wozu ihn nicht Nahrungsforgen allein antrieben; ale er fich von feinem Freunde Streicher trennte, mar nicht ein großer Dichter, sondern Minister zu werden die scherzhaft = ernste Aussicht

³⁸⁾ Im Morgenblatt 1837. Anderes von Petersen, ebend. 1807. Bergl. (A. Streicher) Schiller's Flucht von Stuttgart und die Briese an Dalsberg. 1819. Ueber Schiller und Göthe ist hin und wieder viel Schönes und Aressends gesagt und geschrieden worden, daß dem Geschichtschreiber hier kaum etwas zu thun bleibt, als es noch einmal zu sagen. Naments lich hat Schiller, wozu sein ganzes Wesen einkabt, umfassende und absschilesende Beurtheilungen und Biographien erhalten, seitdem sich eine seine Reaktion gegen die Alleinherrschaft Göthe's auch in den höheren Areisen bilden zu wollen scheint. Wir halten unser Ziel im Auge, immer in der Betrachtung des Ganzen unser Verdienst zu suchen. Die Arbeiten von hossmeister, Hinrichs, Gustav Schwab, Wöring, Carlyle u. A. sehen wir als bekannt voraus.

142 Umft. b. fonvent. Dicht. burch Berjung. b. Maturpoeffe.

bes Bestrebens; und nur ba bie wirkliche Welt gar ju fteil por ben Gefinnungen bes Junglings balag, warb er auf bie Dichtung und bas Reich ber Ibeale jurudgewiesen. Aber auch ba nahm er ben Stoff fast immer aus der wirklichen, handelnden Belt ber Beschichte ber, und schien es richtig fur bes Dichters bochften Beruf ju halten, Thaten ju befingen, wie er umgekehrt bes Dichters Preis die schonste Krone ber Thaten nannte. füchtige freie Seele nun sollte ibr erftes Reuer frube gebampft fublen: erft machte ibn bas Penfionsleben bei einem fteifen Schulmeifter lintisch und angftlich; bann brobte ibm Theologie und Rlofter; endlich tam er in die militarische Bucht ber Raribatabemie, und follte mit bem 15ten Jahre erft Rechtswiffenschaft, bann Medicin flubiren. Die Lekture, an ber bie Bergen hingen, war burch Werbote unterfagt, fie mit Liften ju umgeben mar Schiller mit seinen Freunden ftets geschäftig, er machte fich mancher Biberfetlichkeit schulbig und beschäftigte fich schon 1775 mit einem Plane gur Flucht. Go ichien bier ein Gegenstoß gegen ben unleib. lichen Drud ber Anstalt gerechtfertigt, eine liberale Opposition bes Beiftes entschulbigt; Die Jahre, Die Andere in bem freien Leben ber Universität vertoben, follten Diefe eingekerkert verbringen; unmuthig manbte fich Schiller aus ber vorgeschriebenen trodenen Biffenschaft nach bem verbotenen Garten ber Pieriben bin und flagte im 16ten Jahre icon über ben Kontraft ber Welt, Die er fennen gelernt, mit bem Ibeale, bas feine Geele trug. Sie lafen in diesem Kreise mit Bewunderung Rlopftod, Got, Ugolino und Berther; Schubart's Gebichte machten tiefere Einbrude feit feiner Gefangenschaft (1777-87), und Schiller ging einige Male nach bem Abperg, ibn zu feben; eine Erzählung von ihm im schwäbischen Magazin wird als bie Quelle ber Rauber angegeben, und fein Schidsal mag Schiller'n ju seiner Flucht mit haben bestimmen belfen. Der Freiheitsenthusiasmus mar unter ben nabern Freunden (v. Hoven, Peterfen, v. Scharffenftein u. A.) gleich, Beroentugend und Freundschaft fpannte bie Beifter , Rouffeau's Raturprebigt entzudte, bie Belben bes Alterthums, Beftor und Brutus, bliden aus ben Raubern beraus, und Plutarch gab bem begeisterten Schiller bie Borbilber seiner Belben. Die Bignette, bie gur Begleitung ber Rauber von ber gefammten Gefellichaft entworfen ward, ein aufgerichteter Lowe mit ber Unterschrift in tyrannos,

bezeichnet ben Geist bieser Augend vortrefflich, sowie bie poetisichen Werfe, in benen sie untereinander wetteiserten, und die sich in die gothische Schule einreihen sollten, ihre emporte Stellung gegen den Druck der Konventionen aussprechen. Wir wollen ein Buch machen, sagte Schiller zu Scharffenstein, das aber durch den Schinder verbrannt werden muß. Das außere Leben entsprach dem sittenstürmischen Eiser jener Zeit in ganz Deutschland; die Mittheilungen aus Schiller's Jugendleben lassen ihn keineswegs in dem moralischen Lichte sehen, das aus seinem spätern Leben und Schriften widerscheint, und leider steht es bei uns so, daß ihm dies vielleicht bei Manchen erst wieder einen Platz neben Göthe verschafft haben wird, die außerhalb der göthischen Moral keine Dichtung für möglich halten.

Die erften lyrifden Bebichte, bie uns aus biefer Periobe in Resten theils burch bie Ausgaben, theils burch bie Rachtrage von Boas u. A. befannt fint, fteben burchaus mitten in Diefer Sturms und Dranggeit inne. Bie fich in Schubart's Tobesgefangen und Baubereien Rlopftod und Wieland ftritten, fo in Schiller's Jugendgedichten Klopftod und Burger. Roch begegnen uns die Spuren einer gang driftlichen Stimmung; er hatte bie Abficht, einen Dofes ju bichten; er überfette Birgitifches in Berametern; er trug in einzelnen Dben Rlopftod's Feffel. Die Stimme ber Natur ift aus biefen erzwungenen Erhabenheiten und Melancholien weg; bes Titanen Stimme, ber bie laftenbe Welt tragt, heuchelt angeffrengt ein tropige und unüberwindliche Rraft. Db. von Rouffeau ober Rlopftod her jener Freiheitseifer fammt, jener Romerfinn, jene mannifche Natur, ob von Rlopftod ober Burger jene bombaftifche Großrednerei herrruhrt, jenes erhabene Tragen bes ftolgen Scheitels, jenes Weprahl von ben Ablerpfaden, Die ber Dichter fliegen will, zweifelt man in ber Betrachtung biefer Gebichte, in benen gum Theil petronifde Schlupfrigfeit und platonifcher Schwulft nach bes Dichters eigener Rritit ftreitet; offenbar ift, bag fie fo gut wie Schubart's Dichtungen an Burger's Ton einen großen Bohlgefallen zeigen, fo bag ber Enthufiasmus jenes ichwabischen Dabchens feineswegs zufällig gerade in biefen Wegenten auftauchte. Der Benuswagen, Eberhard ber Greiner, Triumph ber Liebe, Raffraten und Manner und andere biefer Gebichte ahmen Burger nach; und als er später beffen Beschmad angriff, verwarf er bamit augleich

144 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Naturpoesse.

seine eigenen Jugendwerke, die ihn bald erschreckten, deren Gebrechen er theilweise fast im Momente der Produktion eingesehen hatte, ohne über den Damon der Zeit Herr werden zu können, der diese Opfer auch von dem gefaßteren Gemuthe erzwang, das sich in reiferen Jahren mit Leichtigkeit durchschlug. Schiller's Stimme über Burger war dasselbe, was Gothe's Stimme über Schiller: ein Staddruch über die eigene Blindheit nach zerrissenem Schleier, der Akt fortschreitender Naturen, die sich über die Besangenheiten der Jugend erhoben.

In den Verhaltnissen und Stimmungen Schiller's auf ber Militarafabemie wurzelten auch feine brei erften Dramen. Rauber (1781) nannte er felbst ein Probutt, bas ber naturwidrige Beischlaf ber Subordination und bes Genies in die Belt gefest. Mit biefem Klima, worin bas Stud geboren marb, entschulbigte er fich vor ber sittlichen Belt, bie ihn als Beleibiger ber Majeftat vorgeforbert habe; nichts fanb er von allen Rlagen treffend, als bie, bag er zwei Jahre fruher Menfchen gefchilbert habe, ehe er Ginen gefehen. Die ,,glubenbe thatenlechzende Geele" bes Rauber Moor zwar fchien er aus bem Spiegel zu nehmen : er lieh ihm gang offene Buge feiner Perfonlichkeit und legte in ihm allen eigenen Gifer nieber gegen bie Berrammelung ber gefunden Natur mit Ronventionen, ben feurigen, empfanglichen Geift, bem es vor bem tintigen Sahrhundert ekelt, "in bem ber Lichtfunke bes Prometheus ausgebrannt ift." Allein bie gigantischen Uebertreibungen rudten Charaftere und Sachen aus bem Rreife ber Naturlichkeit heraus. Bortrefflich fagte bies Schiller felbft in ber Gelbstrecension, die er als Anonymus, nicht ohne eine Reigung fich vorzubrangen, verfaßte: ber Dichter fei gludlich in faturirten Empfindungen und im bochften Grabe ber Leibenschaften, in teinem Mittelwege zu gebrauchen, und er wolle bem poetischen Arzte lieber gehn Pferbe als feine Frau gur Rur übergeben. Bas wir schon bei Klinger fagten, bas gilt auch bei Schiller: in diefer Tragobie, bie ben Stelzen und Drathfaben ber frangbiifchen entgegengefett ift, herrscht boch in anderer Art ber ahnliche falsche Beroismus und jenes Romerpathos, bas balb auf ber parifer Rebnerbuhne vernommen werben follte, aus bemfelben Beftreben, bie antife Gigenftanbigfeit, mannliche Tugend und Gewalt ber Derfonlichkeit beraustellen. Diese Erscheinungen im Leben waren bier in ber Dichtung

anticipirt, Rouffeau arbeitete bem Ginen und bem Anbern ver, bas Leibenschaftliche und Ueberspannte in ben Sandlungen und Befinnungen ber Menschen glich bem ber Tragodie. Mirgends ift bies baber ein vereinzelter Fehler, fondern ber Beift bes Bangen bedingte Die grelle Farbe, und nichts war übler angebracht, als wenn bie Schaufpieler feit Ifftanb ben Charafter bes "fpekulati. / 2011 vijden Bofewichts" Frang zu ermäßigen fuchten. Der Dichter will und bas Bemalbe ungeheuerer Leibenfchaften geben, bie, felbft wo fie aus guter Quelle fliegen, body gerruttete Leibenschaften find; er ist barin von Minger und Grophius weit verschieden, baß er, trot bem Mitgefühl mit feinem Selben, ber moralischen und afthetifden Gerechtigfeit freiwillige Opfer bringt; fein überlegener geordneter Beift abnt fich nicht, wie bei Bothe, aus ber fcmacheren Karbung ber rauben Romposition, sondern trot bem grellen Rolorit aus bem tragifden Untergang bes Selben, ber es felbft einfieht, bag zwei Menschen wie Er ben gangen Bau ber fittlichen Welt gerftoren wurden; ber Dichter frinft ben Relch ber Starfgeifterei tiefer aus als Bothe, und geht tennoch nuchtern bavon wie Er. Die ungemeine Compathie mit tiefem Stude, Die ber mit Goh ven Berlichingen abnlich mar, und bie ublen materialififchen Wirkungen, bie es noch nach sehr langen Jahren bin und wieder gemacht hat, ruben auf tem fichern Briffe nach ber weichsten Seite, wo bie Unbandigkeit ber Jugend ju faffen ift, bie fubne Reisende und Entdeder, Ritter und Rauber immer als Abbilber mannlicher Thatfraft und Freiheit feffeln werben. Un bies Stud schließt sich bie ahnliche Reihe von Rauberromanen an, vom Ri= natbo bis zum Fernandino und feinen letten Nachahmungen, wie an Bot bie Ritterromane, wie an ben Beifterfeber bie Bauber: romane, und in achten alten Ratalogen von Leihbibliotheken gebubrte biefen brei verschwifterten Gattungen ihre eigene Rubrif.

Den Begensatz gegen bie gemeine Belt, ben tiefes Stud, ben alle Tentengen jener Jugend ankundigten, hielt Schiller in weifer Ermäßigung burch fein ganges Leben feft, ohne eine Gpur von bem ichwarzsichtigen Trubfinne, ber bem Lebensernfte Mlinger's anhangen blieb. Uehnlich war es mit bem politisch-republikanischen Ginne, ber ichen in ten Raubern vorblich, und im Fiesco (1785), beffen Stoff Rouffeau angab, ein eigenes Bebaute fchuf. Much biefem politischen Arcifinne bing Schiller immer an, ohne eine Spur von 10

Gero. b. Dicht. V. Bb.

jener Freude an ber Revolution ober jenem Modeliberglismus und bem finfteren Blide auf jebes bestehende Berhaltnig bes Staates. Eine Stelle in ben Raubern, wo Deutschland zu einer Republik werben foll, gegen die Rom und Sparta nur Nonnenklofter fein burften, erhalt erft baburch eine Bebeutung, baf fie in ber Bearbeitung fürs Theater 39) auf Dalberg's Antrag weggelassen werden mußte. Als Fiesco in Mannheim ben Beifall ber Rauber nicht fand, fcrieb Schiller an Reinwald: Republifanische Freiheit ift bier ein Schall ohne Bebeutung, ein leerer Rame; in ben Abern ber Pfalzer fließt tein romisches Blut! Er ließ fich nicht irren, auf ben Fiesco größeren Berth ju legen als auf die Rauber; und über bas Einzelne, wie über ben Burgogning, ber seine "rosenrothblutigen" Junglinge einleitet, über ben funften Aft mit feinen Greueln und Anderes weggesehen, ift es auch ein weit bedeutenberes Stud. Es eröffnet Schiller's Richtung auf bas Siftorische, mit ber er begann ,an ber Tugend ber Borgeschlechter bie Folgejeit ju entjunden," er betrat bier ben Beg, auf bem er groß geworben, auf bem auch außer ihm bas Bochfte im Dramatischen geleistet worben ift: er baute bas Bert ber tragischen Dichtung, ben Grundlagen bes großen volfsmäßigen Epos entsprechenb, auf bem Boben ber Geschichte auf, und gab ibm baburch jene Festigkeit und fichern Salt, ber ibn erft fpater biefe Sattung fchaten lebrte: benn bamal840) fcbien er bas , lautere Probutt ber Begeifterung" noch bober zu halten. Die lebendige Glut, welche burch biefes berricht, fcbrieb er bamals, fant nicht bei mir meiner Fabel einzuhauchen. "Aber bie talte Staatsaktion aus bem menfclichen Bergen beraus. juspinnen, und eben baburch an bas menschliche Berg wieber angufnupfen, bas ftanb bei mir. Dein Berhaltnig mit ber burgerlichen Belt machte mich auch mit bem Bergen befannter als mit bem Rabinet, und vielleicht ift eben biefe politische Schwache ju einer poetischen Tugend geworben." Wenigstens lehrte fie ihn ben richtigen Grundfat, bag er bie Geschichte und Geschichtsfage nicht weiter respektirte, als bie bichterische Romposition nach ber ftrengften Rorberung erlaubte; fie lehrte ihn die Rluft zwischen ber alten bramatischen Sistorie und ber eigentlichen Tragobie ausfüllen, und

⁵⁰⁾ Bei Boas, t. L.

⁴⁰⁾ Dbwohl vorübergebend auch fpater noch einmal.

feine gefchichtlichen Stude vermitteln bier in einer Beife, Die aufferorbentlich aufschlußreich ift fur Schiller's gange poetische Stellung und Unfichten, nach benen Er überall auszugleichen und verschnend zu binden suchte, nach benen er fich mitten zwischen Leffing's Gruntfat von ber reinftgehaltenen Battung und Bothe's Neigung gur Berwischung aller ftrengen Gattung ftellte, mitten zwifden Alterthum und neuerer Beit feinen Standpunkt nahm, und bie ibealfte Tenbeng ber Dichtung an ben realften Stoffen geltend zu machen ftrebte. Die Birtuofitat, mit ber ber junge Mann biefe politifche Materie auf ben erften Berfuch handhabte, die Entschiedenheit, mit ber er fich auf diefem Bege fühlte trot ber Gegenfiimme bes Publifums, bem biefe Gattung gang fremb und von bem materialen Intereffe ber Rauber entblogt mar, fprach fcon bamale laut bafur, bag bier feine Bestimmung lag. In bem Sinne, in bem Chaffpeare ben Charafter bes Cafar faßte, entwarf er im Ficeco ,, bas Bemalbe bes wirfenben und gefturgten Ehrgeiges," zeigte in den großen Rolliffonen bes Staatslebens jenen Charafter, über bem fich bas gange Jahrgebend abmuhte, beffen riefigem Leibe bas Aleid ber gewöhnlichen Moral nicht vafit, ber bie Schande abnehmen ficht mit ber wachsenben Gunbe, bas Bild einer Menfcheit von gefährlicher Bollfommenheit. Der Gegenfag bes Mohrs, ber biefen Musbund von Ueberlegenheit, sobalb er auf ber fatodamonischen Seite feine Brofe fucht, noch überbietet, ift, wie unwahrscheintich bas Gingelne flingt, im Gangen ein Meifter: flud; ber Bebaufe, einen forrupten Staat ju fchildern, ber feiner Freiheit mehr fabig ift, und ber ben Revolutionshelben gum Despotismus nothwendig verführt, ift fast ju altklug aus bem Monteeguien entlehnt. Die gange tumultuarifche Rafchheit biefes Devolutioneftude lagt begreifen, warum Schiller ben Got um: arbeiten wollte und ben Egmont tabelte; fie zeigt ben Dichter ber Behandlung hifterifder Stoffe gewachsener und ben Menschen ben gahrenden Freiheitsideen, bie aus Umerita fich verbreiteten, naber, als irgend einen ber Junglinge jener Zeit, und man hatte im parifer Nationalkonvent gar febr ben rechten Zakt, als man Schiller'n und Alepfied bas neufrantische Burgerdiplom ichidte. Bene poetifche Unticipation ter Befchichte lag in feinem Stude tiefer Zeiten sprechenter vor, als im Fiesco. Dies mochte auch ber geheimste Grund sein, warum ber Dichter in ber Wahl

148 Umft. b. konvent. Dicht. burch Berjung. b. Maturpoesse.

zwischen Konradin und Fiesco ben vaterlandischen Gegenftand fallen ließ.

In Rabale und Liebe (1784) verführte Schiller'n, wie er an Dalberg fcbrieb, Die Gitelkeit in einer entgegengefesten Sphare au glangen, feine Phantafie in bie Schranfen bes burgerlichen Rothurns einschränken ju wollen, ba boch bie bobe Tragobie ein fo fruchtbares Kelb und fur ibn, mochte er fagen, ba ift, ba er bier vielleicht nicht erreicht, in Unberem übertroffen werben tonne! Der Plan war noch in Stuttgart im Arrest gemacht; man siebt es ibm an. Wenn in ben Raubern ber Gegenfat ber Jugendphantafie gegen bie umgrenzte Belt, ober auch, wenn man will, bie Berruttung bes Familienlebens, im Fiesco bie Berruttung bes Staatslebens geschildert ift, fo hier die Rluft ber Stande und bie Berruttung bes Soflebens. Jene freie Britin, einer ber weiblichen Lieblingscharaftere ber Beit, ber, wie Jacobi fagte, Die Buhlerin und den Engel, die Berbrecherin und die Martyrerin vereint, wird in einen beschämenben Gegensatz gegen fcmabliche beutsche Sofverhaltniffe und eine beutsche Landesschmach geset, fur die wir unempfindlich maren; bie Retten ber Stanbesvorurtheile werben mit Gewalt burchbrochen, ben Insettenseelen ber Memter bie Mumacht ber Leibenschaft, bas Riefenwert ber Liebe, bem Wappenabel ber perfonliche entgegengeworfen. Begen eine übertriebene Seelenfleinheit wird eine phantastische Seelengroße gefest, und bas Stud ward baburch eine Rarrifatur, Die übrigens eben hierburch bie abgottische Berehrung ber Jugend aufs neue provocirte. Die ungeheueren Tiraben fehren bier aus ben Raubern wieber, bie im Riesco wenigstens in ben nieberen Scenen etwas gewichen waren ober jenen epigrammatischen Bubnenphrasen Plat gemacht hatten, bie ber Schauspieler "anbringen tann, bag es fich gewaschen hat." In biesem misgludten Stude bat Schiller bas meifte Berhaltniß ju ben Klinger und Wagner, ben untergeordneten Schreibern jener Nage; in ben Raubern blidt Got neben Chaffpeare hervor, und in ber spekulirenben Tenbeng auch Julius von Tarent, zu bem Schiller einmal ein Seitenfluck (Rosmus von Medicis) zu machen unternahm; im Riesco liegt bem Dichter außer Shaffpeare bie Emilie Galotti fo nab, bag bie Reminiscenzen nicht aufboren, ja baß Berrina bas treue Abbild Oboardo's geworben, und bas gange Familiengemalbe jenes Studs gleichsam episobisch in bie Staats:

aftion eingeflochten ift. Im Don Carlos, dessen Stoff schon damals von Dalberg Schiller'n empsohlen war, hort man den Dialog im Nathan an vielen Stellen durch. Der Dichter versammelte auch von Seiten des Bortrags alle Schattirungen und Manieren sener bramatischen Epoche in seinen wenigen Stücken, wie er alle Richtungen jenes titanischen Ausstrebens darin niedergelegt hatte, bis auf die Eine gegen die Grenzen des eigenen Geistes, die für Faust vorbehalten war.

Die Rauber wurden 1782 in Mannheim unter einem unbe-Schreiblichen Bulaufe aufgeführt; Dies entschied fur Schiller's Beruf und Leben. Er felbft begab fich ohne Borwiffen bes Bergogs babin. und die Aufführung gab ibm einen folden Impuls, bag er abnte, er werbe, wenn Deutschland je einen bramatischen Dichter an ihm fante, bie Epoche von baber gablen muffen. Gein Berhaltniß gur Bubne ichien gleich anfangs firirt werben zu follen, und ward es im Brunde trot aller langen Unterbrechungen und Storungen. Er fdrieb binfort feine Ctude (mit Musnahme bes Don Carlos) in bestimmter Sinficht auf tie Darftellung, und bier und ba nur ju febr in Sinficht auf bestimmte Darfteller; er wollte fogar bei ben moglichft ungunftigen Baben einmat felbft Schauspieler werben. Um mannheimer Theater mare bie Musficht gewesen, baf Schiller bas geworben mare, mas einmal Leffing werben follte; er hatte beffen Genbung übernehmen fonnen; er erfüllte beffen Beiffagung. baf und Chaffpeare achtbarere Boglinge gieben wurde als jene erften, tie fich als feine Rachahmer gerirten. Das mannheimer Theater hatte fich wurdiger gestellt als noch fein anberes, an biefer Bubne war ein geiftiges Busammenwirken, fie war, wie Schiller fagte, burd Babl entstanden und bauerte burd eine Urt Runftfoften; bier spielten und fcbrieben Iffland und Beil, und ber Intenbant Beribert von Datberg, ber Bruber bes Roadjutors, hatte wenig. ftens bie beften Abfichten, wenn er nur nicht felbft batte Schau: spielbichter sein wollen. Begen Schiller benahm er fich fleinlich und elend. Der enthusiasmirte Jungling warf fich ihm gang in tie Arme; als er nach einem zweiten heimlichen Aufenthalte in Mannheim, ber verrathen wurde, in Urreft fam, ward ihm feine Lage ju peinlich, er floh mit einem burftigen Rothpfennig, in Befellschaft seines Freundes Streicher, aus Stuttgart weg, auf Dalberg vertrauend. Man nannte biefen Streich einen Penbant

150 Umft. b. konvent. Dicht. burch Verjung. b. Naturpoesie.

ju ben Raubern, und im Befentlichen ber Sache mar er es gang. Im heimlichen Aufenthalte in Oggersheim, unter Roth, Angft und Aufgegebenheit Schrieb er Riesco und Rabale und Liebe; nach Ab-Schuttelung ber außeren Reffeln lag feine Dufe im ichweren Dienste bes Beiftebunmuths; aber feine Seele fing an fich unter ben Bibermartigkeiten bes Geschickes zu lautern, wie Gothe's in Italien unter bem Bacheln bes Glude; ein vortrefflicher Rern, eine beitere Mannlichkeit, Ehre, Standhaftigkeit und ein mahrhaft gefaßtes Gemuth spiegelt fich bei jeber Belegenheit in feinem Benehmen und feinen Meußerungen in ber bamaligen Lage ab. Dalberg verließ ben erwartungsvollen Dichter und nahm feinen Fiesco nicht an; und er war genothigt, einen Bufluchtsort bei feiner Gonnerin, Frau von Wolzogen, in Bauerbach anzunehmen. hier, unter ben Ruinen bes alten Schloffes Benneberg, wo einft machtigere Schuter ber Dichtung bauften, bier fand er fich unter wenigen eblen Denschen wieder, ba ber Empfang ber Belt ibn, ben Gutherzigen, ichon faft jum Menschenhasse getrieben batte; bie Freundin wirfte verebelnb auf ibn, und ,,machte ben ju einem guten Menschen, ber, wenn er fclecht mare, Gelegenheit gehabt batte, Laufende zu verberben." Sein reigbares Berg marb von ber Tochter feiner Schuterin gefangen, und er hatte biefe Leidenschaft mit nicht unerschutterter Rraft ju befampfen. Richt lange, fo rief ihn Dalberg wieber nach Mannheim gurud, ba er mertte, bag Bergog Rarl ben Fluchtling nicht requirirte, und ba er ibn bei feinen platten bramatischen Dachwerten gebrauchen wollte. Der Gutmutbige firirte fich in Mannbeim (1783-84) als Abeaterbichter, voll Enthusiasmus fur ein Amt, in bem seine Leibenschaft aufging; er brannte im schonften Gifer fur bie Buhne, bie ibm bamals eine Bunbesgenoffin ber Religion und bes Gefetes, eine Schule praftifcher Beisheit mar; er wollte eine bramaturgische Monatschrift berausgeben, Die aber an bem Geize bes Intendanten scheiterte; und als er in ber Thalia, bie er 1784 auf eigene Sand berausgab, fich auf Beurtheilung ber Schauspielerleiftungen einließ, ging es ibm wie Leffing in Samburg. In biefer Zeitschrift warf sich Schiller ber Nation in bie Arme, bie ihn nicht verließ; ihm lachelte feines Mediceers Gute; er hatte feinen bespotischen Beren gefioben, bem lauen freiherrlichen Bonner entzog er fich, er ging stufenmaßig bem Bolte zu, machte in ber Thalia fein Bunbnig mit ibm, und erzählte ibm feine Befchichte,

und "es wanbelte ihn etwas Großes an bei ber Borftellung, feine anbern Feffeln zu tragen als ben Musspruch ber Belt, an feinen andern Thron ju appelliren, als an bie menschliche Geele." Satte er icon fruber gemabnt, "mit bes Genies gefahrlichem Metherstrabl nicht zu fpielen," und vor Phaethon's Loos gewarnt, fo blidte er jest fcon mit Entfremdung auf die gange Periode ber Rauber jurud. Und wie man aus ber Ginleitungeschrift ber Thalia mertt, bağ es fich geiftig in ihm reinigt, fo gabrt es auch moralisch fortmabrend in ibm; er trieb fich bei bem zweiten Aufenthalt in Mannheim in loderer Gefellschaft wieber um, er trug fich, wie er fpater fagte, mit einer "miferablen Leibenschaft," aber er febnte fich boch nach Erlofung aus biefen verwidelten Berhaltniffen, nach Stille und Rube. "Deine Bedurfniffe in ber großen Belt, fchrieb er bamale, find vielfach und unerschopflich, wie mein Chraeis, aber wie fehr fcrumpft biefer neben meiner Beibenschaft zur flilleren Freude jusammen!" In biefer Beit ber Uns und Absvannung erhielt er von Freunden, Die ihm feine Dichtung erworben batte, von huber und Korner (bem Bater Theodor's) eine Einladung nach Leipzig und Dresben, und ergriff fie begierig; nachher mechfelte fein Aufenthalt amifchen Beimar und Bolfftabt ober Rubolftabt, bis zu seiner Beirath und Rieberlaffung in Jena (1789) als Lehrer ber Geschichte. In biefer unruhigen Beit bewegte er fich anbaltend in moralifchen, intelleftuellen und afthetifchen Strupeln; Geschichte und Philosophie brangten fich unter abnlichen inneren Beranderungen, wie fie Bieland in Erfurt erlebte, an ihn beran; er lag mit bem Steptischen und Leibenschaftlichen feiner frubern Periode im Rampf, und es brangte fich in einzelnen Aufwallungen, wie in ben philosophischen Briefen, in ber Refignation u. A., noch bervor; bie größern Probutte, mit benen er fich beschäftigte, gebieben nicht; ber Beifterfeber "berührte fein Berg nur flach;" Don Carlos, ber in ben ersten brei Aften (in ber Thalia) noch febr im alten Stile begonnen mar, vollendete er fo wenig in bem alten rafchen Buge, wie Gothe feine Stude ber zweiten Periobe, und gang wie biefer feine Iphigenia und Taffo hatte er ihn anfangs in Profa angelegt. Dem inneren Beburfniffe nach einer Tenberung feiner gangen geiftigen Lage tamen bie Gefchicke entgegen wie Gothe'n in Italien. Diesen entzuckte bie Runft und bas milbe Rlima bes Subens ju einem gelauterten Leben und Streben; bei Schiller

152 Umst. b. konvent. Dicht. burch Berjüng. b. Naturpoesse.

bedurfte es anderer Bulfe. . 3war bem Rorben bes Geschmads gu entflieben, in bem er nie zu gebeiben hoffte, war ichon ein Bunich bes Junglings, als er bie Anthologie aus Tobolst (1782) herausgab; gludlichere Sterne und ein griechisches Rlima, hoffte er, follten ihn jum Dichter erwarmen. Aber bie Kunft mar ihm gleichgultiger; bie Bemalbe in Dresben hatten ihn talt gelassen, die Plaftit hatte fur feinen lebenbigen und hiftorifden Ginn nichts Unregendes, er fprach fich bie Liebe bafur ab und hatte sogar von Italien keine Erwartung fur fich. Ihm tamen eble Menschen rettend entgegen; bei ibm ging bie poetische Reinigung von ber sittlichen aus, bei Gothe'n war die sittliche eine Rolge ber funftlerischen. fchrieb bamals feiner nachherigen Schwagerin aus Rubolftabt: "Diese Gegend foll, hoff' ich, ber Sain ber Diana fur mich werben, benn feit geraumer Beit geht's mir, wie bem Dreft in Gothe's Iphigenie, ben Muttermord freilich abgerechnet, und fatt ber Eumeniden etwas Underes gefett, bas am Ende nicht viel beffer iff. Sie werben die Stelle ber wohlthatigen Gottinnen bei mir vertreten und mich por ben bofen unterirbischen beschüten." abnlich wie fich Gothe in bem gleichen gauterungsproceffe anfangs gurudzog von ben Menfchen, lebte auch Schiller in Beimar ftill fur fich, und meinte in feinem Streben fich über bie Altagewelt au beben, ein mabrer Mensch muffe entfernt von Menschen fein; bedurfte er ber Belt fur feine Dichtung, fo fuchte er in Plutarch bie Bilber einer fraftigern Menschheit. Gang abnlich ferner tam ibm wie Gothe'n die erneuete Bekanntichaft mit ben Alten entgegen, um feine poetische Richtung umzugeftalten, obwohl fie bie einbringende Wirkung nicht bei ibm wie bei jenem machte. Er las Die Tragifer mit seinen Freundinnen noch in frangofischen Ueberfetungen, er überfette mubfelig mit folder Bulfe bie Ipbigenie bes Euripides, und wollte Agamemnon überfeten, ber aber feinem Freunde humboldt aufbehalten blieb. Wie wenig er in bie alte Welt und Dichtung mit Gothe's reigenber Sicherheit einbrang, zeigt sowohl jene Uebersetung bes Euripides, als bie im Bettftreit mit Burger übertragenen Gefange aus Birgil. Bum Glude traf er noch auf ben voffischen homer, in Beimar las er fast nichts als ihn, es war ihm, als ob ein neuer Lebensquell aufging, ba er ibn feinen Freundinnen vorlas, und an Korner fchrieb er, er bedurfe ber Alten, um feinen eigenen Geschmad zu reinigen, ber fich burch -

Spitfindigfeit, Runftelei und Bibelei febr von ber mabren Gimplicitat ju entfernen anfing. Wie machtig ihn übrigens bas Alterthum ergriff, fieht man leicht aus ben Gottern Griechenlanbs und ben Runftlern, die in eben biefe Beit fallen und in Bieland's Mertur (1788, 1789) erschienen. Mit bem Christenthume war Schiller langft gerfallen, mit fpinogiftischen Unfichten eine Beile ber im flillen Bertehr; wie Gothe und Berber fab er bas Leben im großen Gangen an und opferte bas Individuum ber Gattung. Er gerfiel baber, wie wir oben bei Stolberg borten, burch bie Gotter Griechenlands mit ben ftrengen Chriften ; fie fprachen in ber erften Geftalt auch gar ju hart jene immer ruhrenbe Sebnsucht bes achten Dichters nach einer untergegangenen Belt aus, beren Runftfinn über Religion und Gotter Meister warb. In beiden Gebichten folog fich gleichsam bie Bluthe Diefes Geiftes auf, wie fie benn in Form. Bers und Gebanken, bas erfte mubfeliger, bas anbere icon gang entschieden, eine Beranderung ankundigen: ich mochte fie im Rleinen Gothe's Iphigenie und Taffo ziemlich icharf vergleichen, weil sie Detamorphofe ber Kunft burch bie Untike in Beiben und bas Berhaltnig ber reformirten Dichter gur Belt fehr abnlich aussprechen. Bie Schiller in ben Runftlern die Runft als ben eigenthumlichen Besit bes Menschen besonders barum preift, bag fie ahnend und im Sombole bas Reich ber Erkenntnig und Sitte, ber Bahrheit und Tugend fpielend eröffnet, fo schien bies gerade feiner eigenen Erfahrung entnommen, ber eben in ein bewußtes Leben erneuter Sittlichfeit und Bernunftthatigkeit eingeben wollte, und burch feine Dichtung beutlich ben Weg zur Geschichte und Philosophie nahm. Schon begt er bier ben großen Begriff von ber Runft, daß ihr die Burbe ber Menschheit in die Sand gegeben fei, baß sie bem Weltplane biene; er heißt bas Jahrhundert reifer Dannlichkeit, froh ber errungenen Geistesfülle und Bilbung, nicht ber ersten Quelle biefes Sieges, ber Runft, vergeffen, und fur bie Runft scheint baraus die Berpflichtung ju folgen, fich biefem vorgeruckten Beitalter murbig gur Seite ju ftellen. In biesem Sinne ftrebte fie Schiller hinfort zu behandeln, und es schien bazu nothig, bag er fich in Wiffenschaft und Leben erft auf bie Sobe ber Beit ftellte; er nahm ben Umweg burch Geschichte und Philosophie, um feine auswuchsreiche, uppige Poesie so zu amputiren, wie es ber boberen Rultur bes erlefenften Theils Nation angemeffen ichien.

156 Umft. b. fonvent. Dicht. burch Berjung. b. Maturpoefie.

bie Briefe über bie afthetische Erziehung auseinander. Schen wir ben angefochtenen Posa in Parallele mit unserer Freiheitsjugenb jener Jahre, feben wir ihn mit Schiller im Berbaltniffe zu ben Broeden ber Freimaurer und Illuminaten im vorigen Jahrhundert, ftellen wir ihn neben bie geschichtlichen Riquren, die fur Bahn und Irrthum bas Leben gefest haben, ober betrachten ihn innerbalb ber Beit, in bie ihn ber Dichter gestellt bat, neben bem revublifanischen Konige Beinrich IV., ober vergleichen wir ibn mit ben frangbfifchen und spanischen Bubnenherven, Die man fich Sahrhunderte lang gefallen ließ, fo icheint es überall, als ob fic ber Dichter nicht fo mit Unrecht fur bie Rechtfertigung feines Charafters und feines Opfertobes ereifert batte. Bie es auch fei, biefer Eifer ift fur die große Dentart bes Dichters eben fo mert. wurdig, wie ber Entwurf biefes Freiheitsschwarmers felbft, und fo wenig Jemand bie verleugnungsfabigen Belben Leffing's grivreifen burfte, ber nicht ben ungemeinen Charafter bes Dichters felbst gu wurdigen weiß, fo wenig follte Einer am Dofa ausstellen burfen, ber nicht zuerft Schiller's Rettung biefes Charafters verftanben und befeitigt bat.

Die Studien fur Riesco und Don Carlos hatten Schiller'n in bie Beschichte eingeführt; an bem Abfall ber Nieberlande arbeitete er lange, ehe er nach Jena hinkam und aus ber Geschichte Profession machte. Balb barauf brach bie Revolution aus, bie bes Dichters Auge noch fester auf politische und historische Berhaltniffe heften mußte. Bugleich hatte ibn bie tantische Philosophie gefesselt, und fo finden wir in ben erften Jahren bes letten Jahrgebends feine poetische Aber vertrodnet, und feine Thatigkeit burch Biffenschaft und Leben abgelentt. Dies geschah in berfelben Beit, als Gothe, burch ben Ausbruch ber Revolution misstimmt, fich mit bem bffentlichen Leben und ber Geschichte vollig überwarf, in seinen bichterischen Produktionen gang geirrt wurde, und fich softematischer mit ben Naturwiffenschaften beschäftigte. Bei beiben Dichtern alfo, bie unferer neuen Poefie Gestalt und Burbe gaben, bie am energischsten bas Bebiet ber Runft behaupteten, ward bie funftles rifche Thatigleit burd Beitverhaltniffe in Staat und Biffenfchaft unterbrochen, und unfere nachfte Aufgabe muß baber fein, auf biefe aurudaubliden, und bie Storungen ju erwagen, bie von borther einer reinen ungetrübten Entfaltung unferer Dichtung entgegentraten.

Per. b. Originalgenies. Bothe in Stal. u. Schiller's Jugenb. 157

hier werden wir die frohen Poffnungen, ja die errungenen Siege, beren wir nur eben erst uns zu freuen beginnen, nicht wenig verstümmert sinden. Kaum konnten wir in unserer kalten Zone das lange versprochene Ausbrechen der Knospe unserer Kunst vor Ungeduld erswarten; jest entfalten sich die zarten Blätter, und ehe sie ganz erschlossen sind, drückt sie ein neuer Frost. In die Spiele der heiteren Tochter der Empsindung und Phantasie greist die Ungunst der modernen Zeitverhältnisse, die Feindin der Künste, mit störender Hand ein. Die kaum halb erzogene Dichtung tritt in eine niedere Dienstdarkeit herad. Die wenigen Psleger, die soeben ihre Würde im ganzen Umfange erkannt und bekannt haben, widersetzen sich mit Mühe und sauerer Anstrengung; und sie schienen ihre Kränze zulest mehr der überwundenen Demmungen wegen verdient zu haben, als weil sie mit sorgtosem, siegefrohem Schritte zum heiligthum der Kunst den Weg gefunden hätten.

XII.

Uebersicht ber schönen Prosa (Romanliteratur).

1. Sumoriftifde Romane.

Unsere ganze Poesie, auch in den hohern Gattungen (wie im Trauerspiel), hatte sich mit Anstrengung aus der prosaischen Rede loszuringen, wie wir an den Beispielen von Lessing, Gothe und Schiller gefunden haben. Es laßt sich benten, daß es ihr, die so viel Muhe hatte, nur in den hochsten Regionen ihre eigenthumsliche Ausdrucksform durchzusehen, nicht gelingen konnte, in dieser hinsicht einen allgemeinen Sieg zu erringen, noch weniger also, jene große Zwittergattung abzuhalten, in der die ungebundene Rede privilegirt ist. Wirklich ward auch der Roman zugleich mit dem Schauspiel restaurirt. Er war in vereinzelten Produkten Gellert's

und weniger Anderen viel minder vorbereitet, als bas Schauspiel -burch Gottscheb und seinen Anhang; er erhielt aber burch bie Einfinffe bes englischen Romans einen viel bringenberen Anftog als bas Schauspiel burch Shatspeare, weil bie berühmten englischen Romanschreiber mehr gleichzeitig und bem Benius bes Sahrbunberts verwandter waren; und fo tam es, bag in ben 70er Jahren biefe Sattung ploglich eben fo neu geboren, wie bas Drama neu geftaltet, bervortrat. Bir haben uns bei ben Produften aus biefem Dichtungs. zweige als folden nirgends lange aufgehalten, und wollen es auch jest nicht, auch ware bier irgend vollständig zu fein nicht einmal moglich, wenn es auch zweckbienlich mare; mas uns aber bennoch aleichsam aus atcefforischen Grunden ein wenig zu verweilen nothigt, ift bier, wie fonft, bas nabere Berhaltnig biefer Probutte zu ben Buftanben, Leiftungen und Tenbengen ber Beit, bie Grenzberührung von Kunft, Wiffenschaft und Leben, Die uns unmittelbare Auffcbluffe über alle jugleich gibt. Dag mir babei nur bie größeren Relationen dieser Art von Dichtung mit bem offentlichen und allgemeinen Leben ber Nation im Auge behalten, versteht fich von felbit, und wir werben auch bier, wie fruber, finben, bag uns aus biefem Grunde eigentlich nur die Anfange bes Romans intereffiren tonnen. Sobald bie gewöhnliche private Gefellschaft fein Urbild wird, sobald er zur blogen Unterhaltungslekture herabfinkt, und fur bie taglichen fleinen poetischen Bedurfniffe bas wird, mas bie Scheibemunge und bas Rupfer jur Befriedigung ber physischen Bedurfniffe ift, verliert er für bie Geschichte ber Literatur alle Bebentung; seine Beranberungen find bann nicht mehr organisch und geschichtlich, sonbern mobifch, und biefe Ruancen geboren vor bas Forum bes Theetifdes, nicht vor bas ber wiffenschaftlichen Betrachtung.

Um in der Kurze das Berhaltniß unserer Romane zur Zeit ihrer Wiedergeburt unter englischen Einslussen, und ihren Gegensatz au der bisher behandelten Naturpoesie der Kraftgenies anzubeuten, so erimern wir, daß alle Kunst und Poesie auf dem Grunde einer möglichen und idealen Welt ruht, die des Menschen freie Seele im Fluge über die gegebene Wirklichkeit hinweg sich dichtend und benkend schafft. Es ist naturlich, daß die Dichtung, wo die Bluthe ihrer Entwickelung in ein Zeitalter gereister Seistesgaden fällt, sich dieses ihres Gegensatzes gegen die wirkliche Welt bewußt wird, wie wir es in den letzten Erscheinungen gewahrt haben; und sie wird

in einem folden Falle schwerlich ein boberes Thema überhaupt zu ihrem Bormurfe machen tonnen, als eben biefen Stoß ber Imagination gegen bie Schranken bes gegebenen Lebens. Diefes Thema baben wir bisher im Sturme und Drange bes Inftinttes, wie in ber flaren Auffaffung bes gereiften Geiftes behandeln feben. Unfere Rraftgenien, jum Theil mit ber Unlage ju achten Dichtern geboren, umfaßten bie Berhaltniffe ber Möglichkeit und Birklichkeit mit ber gangen Energie einer jugendlichen Ginbildungsfraft, beren Ratur es ift, nirgends bas Betheilte ju ertragen, überall nach bem Gangen zu ftreben. Bei ihnen war baber bie Betrachtung ber gegebenen Belt, in bie fie fich gefett faben, und ber Gegenfat, in ben fie fich felbft ju ihr festen, immer aus Ginem gangen Buffe. Gie warfen ibr bas eigene Gelbft mit allen feinen Eigenheiten eigenfinnig entgegen; fie ftellten fich aus ihr, bie ihr entschiebenes Disfallen erregte, beraus, nicht ohne bie titanischen Bunfche, fie aus ihren Angeln beben zu konnen; fie bilbeten fich, ber verworfenen Belt jum Trope, ichbpferisch in ihrem Innern eine eigene beffere Belt aus, und trugen beren Bilb in ihre Schriften und Dichtungen, beren Befete in ihre Sitten und ihr Leben über. Ber gefaft genug war, bei bem erfteren Berfuche fteben zu bleiben, fich mit ber fittibsen Belt ber Phantafie ju begnugen, und in ihr Troft ju fuchen über bie mangelhaften Buftanbe bes außeren Lebens, ber fam noch so leiblich burch; tragischer war ber Ausgang jenes anderen Beftrebens, Birflichkeit und Ideal zu verfohnen, nach ben Rorberungen biefest jene erftere umgestalten und reformiren zu mollen. Die Startgeisterei in allen ibren Gigenschaften mar somobl Quelle als Refultat eines folchen eitlen tantalischen Ringens, aus bem fich feine andere ale eine tragische Dichtung entwickeln, und, wo bie innere Erleuchtung über bies bunfle Beftreben ausblieb, feine andern als tragische Lebensschickfale gestalten konnten.

Es gibt eine andere Art, fich der Birklichkeit gegenüberzustellen, indem man sich nicht aus ihr heraus, sondern mitten in sie hineinstellt, ohne sich ihr übrigens, wie der Geschichtschreiber, gleichzustellen, ohne baher den poetischen Grund und Boden zu verlassen, ohne ein Beiteres zu wagen, als nur diese beiden Gebiete einander zu nahern. Man barf nur die kalteren Gaben des gealterten Geistes zu dem Schwunge der Phantasie hinzunehmen, über dem Bilde der möglichen Dinge die Erwägung und Betrachtung der

160 Uebersicht ber iconen Profa (Romanliteratur).

eristirenben nur nicht gang außer Acht lassen. Wir meinen nicht jene Art ber Betrachtung, bie fich vollig auf biefen Standpuntt ber verstandigen Erkenntnig berüberftellt, bis auf die Bobe, wo fie gur vernunftigen Ueberficht wird: fobalb ber Beobachter fo weit emportlimmt, bas Gange ber Wirklichkeit umfpannt, Rothmenbig= feit und Bernunftigfeit überall in ihr herrichen fieht, und aus bem Princip einer besten Welt bie schlechteste Gegenwart zu erklaren magt, so ift er im Gebiete ber achten Geschichte und verliert ben Unspruch auf ben Ramen bes Dichters. Bener Betrachter, ben wir charafterifiren und bem ftarkgeistigen entgegenstellen wollen, wird, weil wir widersprechende Geiftesfrafte, Phantafie und Berfand, in ihm vereinigt thatig feben wollen, nie ein mahrer Dichter werben fonnen, und muß nie ein mahrer Siftorifer werben wollen. Er wird fich auf einem mittleren Standpunkte halten, wie faft alle bie Manner gethan haben, bie wir unter biefer Rubrit verfammeln werben, und bei benen nichts gewöhnlicher und jugleich bezeichnenber ift, als bag fie theils bas felbft leben, mas fie bichten, theils bas fur Geschichte ausgeben, mas fie in Romanen barftellen, und bag fie nicht auf ben Titel bes Poeten, sonbern wie hermes auf ben bes Beobachters, ober wie Jean Paul, Sippel, Bezel und faft Alle auf ben bes Biographen Scherzhaft ober ernsthaft Anspruch machen. Gie find so weit Geschichtschreiber ihrem Talente und ihrer Manier nach, als es ber Pragmatiker ift, und wieber find fie fo weit Dichter, als eine Dichtung biefen Ramen verbient, bie wir gar nicht anders als mit bemfelben Musbrude, einer pragmatifchen, ju charafterifiren mußten. Denn biefe ihre Dichtung entbehrt bes Ibeals und einer vollfommenern Welt fo febr, wie bie pragmatische Geschichtschreibung ber 3bee ber Borfebung und ber nothwendigen Welt entbehrt. Diefe Dichter betrachten bie Dinge, wie jene hiftorifer, blos mit bem menfche lichen Bibe, ber baber beiberfeits bie befte Burge ihrer Berte bleibt; sie kennen nichts Unsichtbares und Ungreifbares in ber Menscheit; ibre Kenntnig ber Natur bes Menschen ift nur aus bem geselligen Umgange entwickelt, wie jene ber Kraftgenies oft nur aus bem Triebe bes Bergens, nur aus bem einsamen Bruten bee Beiftes über fich felbit; es gibt nichts Innerliches fur biefe, was fich nicht außerlich ben Sinnen faglich ausprägte. Es ift baber erklarlich genug, bag eben bie Beit, welche bie erften pragma-

tifchen Geschichtschreiber in Deutschland hervorbrachte, über ber Phys fiognomit als über bem bochften Probleme menschlicher Beisheit fich abqualte: Die freieste Bewegung Des Beiftes follte ihr forperliches Organ haben. Es ift erflarlich, bag eben biefe Beit rationaliftisch Die Bunter, Die unmittelbare Offenbarung, Die Wirkungen bes Beiftes, ber Unabe, bes Gebets aus ber driftlichen Religion megleugnete, um alle ihre Bebeimniffe menschlich erklaren zu burfen; ja, ber biefen Pragmatismus am eifrigsten befampfte, Lavater war boch selbst ber eifrigste Pragmatifer, wie in seiner physiognomischen Dottrin, fo in feiner religiofen : er wollte boch felbst biefe Bunter und Bunbergaben gleichsam nur glauben unter ber Bebingung, baß fie noch immer fichtbar und empfindbar wirften, er wollte feinen Gott fogar fühlen und ,,genießen." Das man von Seiten ber gothischen Genieschule an ben Berlinern tabelte, war ber Beift bes Pragmatismus, ber fich vor bem Genie und ben Baben bes Das mons freugigte, und ber bie Birfungen ber gothifchen Gebichte lieber aus taufend Debenfachen herleitete, als aus biefer Ginen Daupt= quelle; ber bie Budungen bes Dbffurantismus gegen bas blenbenbe Licht ber Aufflarerei burchaus alle aus geheimen Gefellschaften, aus bestimmten Planen, von gewiffen Menschen hervorgeben fab, nicht aus ben nothwendigen Bedingungen ber Berhaltniffe, aus ben Befeben ber Wirfung und Gegenwirfung, wo weit mehr die geheime Urfache jener Erfcheinung lag, bie ben materialiftifchen Erflarern felber als lette Urfache anderer Erscheinungen vorkam, Die ihnen laftig waren. Diefe Beit nun brachte, wieber erflarlich genug, auch jene Dichter ber Menschenkenntnig hervor, bie wir pragmatische nennen wollten. Wir fonnen fie auch bumoriftifche nennen, wenn nicht jener Begriff biefen letteren einschloffe, und als ber weitere noch Unberes in fich faßte, was nicht unter biefen fallen fann.

Dem Menschen, ber sich mitten in ber Welt befangen aufs Beobachten legt, ohne die Fähigseit, sich über sie zu erheben, sich aus ihr zu entsernen, stellt sich bald das Widersprechende der menschlichen Lagen, Verhältnisse und Eigenschaften dar. Er gewahrt das Geregelte neben dem Jusälligen, das Natürliche neben dem Unmatürlichen. Da er dies Gegensähliche nicht in einer höheren Einheit, wie der gläubige und empfindende Mensch, wie der idealissrende Dichter, wie der spekulirende Philosoph ausgleichen will, sondern in sich selbst, so schäfts sich ihm innerhalb des Wirklichen, das er zu Grev. d. Dicht. V. Bb.

beobachten, verständig zu vergleichen und zu verarbeiten nicht aufbort, die Kombination, und er fangt bald an, bas scheinbar Unvernünftige an bas Bernunftige anzureihen, bas Mangelhafte an bas Bollkommene. Diese Operation ift nicht anders möglich, als burch Nivelliren. Jene tieferen Naturen unter ben Kraftgenies verfcmabten alles Salbe, fie wollten, wie wir es ausbruden borten, Mes, ober Nichts, fie faben in bem Menschengeschlechte nur bas verachtete Kleine und bas bewunderte Große; diese ihre Gegenfußler aber ziehen bas Große herab, ruden bas Rleine hinauf, und beben ben Unterschieb zwischen beiben auf. Es entsteht eine beitere Weltanschauung, Die fich in Die Dinge schickt, Die Das Lacherliche ihrer kontraftirenden Außenseiten in der Ordnung findet, die, weit entfernt von bem fogenannten Beltichmerze jener Benialen, einen universalen Beltscherz an bie Stelle fest. Diefer Dumor, ber ebenso von ber Apotheose bes Rleinen ausgeht, wie jener Beltschmerz von ber Berehrung bes Damonischen und Großen im Menschen, liegt bei uns in Deutschland bamals gleich frampfhaft und hypochonber biefem letteren gegenüber. Die Driginalcharaftere, bie auf ihm ruben, find eben fo fehr Rarrifaturen, wie bort bie Driginalgenieb'; bie Rleingeisterei und Pufillanimitat auf ber einen Seite (ein Ausbruck, mit bem Lichtenberg vortrefflich fein eigenes, in Deutschland bier reprafentirendes Befen bezeichnet hat) ift eben fo febr Krantheit, wie auf ber anderen bie Starfgeifterei und Grogmannfucht. Denn bas einseitige Berweilen auf ber schwarzen ober lichten Seite bes menschlichen Thuns und Treibens wirb, wie es auf einer einseitigen Unlage beruht, biefe nur befto nachbrudlicher ausbilben. Das haben auch viele ber fcreibenben Individuen bei uns auf beiben Seiten gleichsam gefühlt, und haben ihm ju entgeben gesucht; es branat fic in bie Melancholie ber Genialen ein humor ein, aber feine Bitterfeit verrath, bag es nicht ber gutmuthige ber Gegenseite ift; es mischt fich in die Scherze ber Sumoristischen ein Bug ber Behmuth, allein es ift nicht jener prometheische Beier, ber bie Freude bes Lebens megfrift, fondern es ift jene weiche Empfindfamteit, jene Ruhrung jum Beinen, bie eben fo fehr, wie ihr Gegenfat, Die Ruhrung gum Lachen, aus ber gutartigen Unficht von ber menschlichen Schwache und Rleinlichkeit fließt. Und in bem eigentlichen Reprafentanten unferer humorifischen Romane, in Jean Paul legen fich beibe Gegenfabe, bes Rraftgenies und Driginals, ber Empfindsamkeit und bes Du-

mors, bicht nebeneinander, ohne bag es uns Befriedigung gabe: wir empfinden bas Rranthafte nach beiben Seiten bin abwechseind besto ummuthiger. Bis zu ber Sobe, wo fich ber Dichter rein über iene Buftanbe erhebt, bie er barftellt, wo Gothe im behaglichen Gefuble einer befriedigten Eriftens bas Bild ber Unbefriedigtheit, feinen Rauft, fchrieb, wo Cervantes mitten in ber Erfahrung vom Ernfte bes Lebens die Bilber feiner Thorheit entwarf, gelangten nur menige Meffichen, und auf ber Seite ber humoriftifden Beltbetrachtung bie wenigsten. Der Schriftsteller, ber bie Rleingeisterei und Rleinmeisterei verfolgt, verfallt ihr gar ju leicht felbft; wer die Thorbeit reigend zu ichilbern weiß, verliebt fich leicht in fein Thema; "ber Genuß bes bochften Bacherlichen, fagt Jean Paul treffend, verbirgt bas fleinere, bas fich bann ber Mann halb ichergent, balb im Ernfte angewöhnt." Dber auch umgekehrt: ber Schriftfteller verfolgt die Rleinlichkeit und Thorbeit, weil er ihr verfallen ift; er gieht ihr bie Maste bes Spottes vor, und es ift baber bei ben meiften humoriften ublich, fich felber lacherlich barguftellen. Bas bies Beibes fagen will, wird ber verfteben, ber je im gemeinen Leben barauf geachtet hat, wie g. B. bas naive Beib ber bobern Stande auf der Grenze von Bewußtheit und Naturtrieb bas feinste Spiel ihrer Naivitat ift, und bas feinste Spiel mit ibr treibt, ober wie ber Provinziale, und besonders wieder bas Weib. feinen Dialekt auflutt und fo anwendet, bag man zweifelt, ob es aus Gewöhnung, oder aus humor geschieht; ober wie felbit ber trodene Spagmacher julet fich ber Bewußtlofigfeit feiner Ginfalle oft bewußt wird, ohne barum die Drolligkeit seiner Ratur immer in ber Gewalt zu haben. Go ift es nun mit ben meisten humoris flifchen Schriftstellern; fie find am feltenften ber Retten frei, ber fie fpotten; fie schilbern Driginalcharaftere, und find meiftens Drie. ginale im eigenen Leben. Gie figen fich am liebsten felbft, zeichnen am liebsten Portraits, bie ihre eigenen Buge tragen, fie werben theilweise Autobiographen, auch wo fie es nicht fein wollen. Sie werben überall, mo bas Berg einigen Untheil an ihren Schilberungen bat, wie im Jean Paul, im bochften Grabe pathologische Dichter werben, und fie icheinen bies in ber Regel nur barum nicht, weil an ihren Dichtungen, wie in allen fomischen Gattungen, mehr ber Berftand als bas Berg babei Theil bat.

164 lleberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

Denn bas, worin ber Begriff bes Pragmatifchen und humoriffischen zusammenfällt, ist eben die rationale und blos verständige Betrachtung ber Belt. Der Pragmatifer befummert fich nicht um ben unfichtbaren Sintergrund ber Menschengeschichte, und ber Sumorift eben fo menia : Sean Daul bat feine boch bumoriftischen Charaftere au Leugnern ber Gottheit ober Unfterblichkeit gemacht, und ein minber greller und mabrerer Bug wurde gewesen sein, wenn er fie au Inbifferentiften gemacht batte. Bie in ben Berten ber pragmatifchen Geschichtschreiber ber weltgeschichtliche Dlan feblt und bie Ibee ber Borfehung, fo in bem humoristischen Romane ber epische Entwurf, ben wir noch in Klinger's Romanen theilweise finben, und bas Ibeal. Sier und bort werben bie Sandlungsweise und bie Charaftere ber Menfchen nicht fo gern aus bem großen Stanb ber Dinge, aus Schidfal und Natur entwidelt, als vielmehr aus fleinen zufälligen Urfachen und Anlaffen, aus ben Gewöhnungen ber Erziehung, aus ben stillen und geringen Ginflussen ber Umgebung und ber engeren Berbaltniffe. Nicht eine ewige Borficht, sonbern ber menschliche Bis lenkt bier bie Belt, nicht eine Maschinerie ber Gotter bominirt in bem Dichterwert, fonbern ber Bufall. Go bat Bezel, indem er Die Geschichte bes Ursprungs und ber Entflehung eines bumoriftis fchen Driginalcharafters fchilbern will, eine Reihe von fleinen Ginwirfungen und juleht ben fleinsten jufalligen Unlag biefe Figur formen laffen. Bei ben Kraftgenies brach bie Ratur burch alle Schranken der Berhaltniffe burch, aber bier wird ber Ratur weit nicht fo viel Macht gegeben: nicht fie macht ben Menschen, sonbern bie Umftande; sie gibt in bem Rinbe, nach ben Worten eines unferer humoristen, nur einen Gudfasten: Die Aeltern, Die Erziehung, bie Umgebung gundet bas Del an und stellt bie Bilber binter bie Glafer. Daber beginnen alle folde Romane ab ovo, mit ber Rinds beit, ja bei Sterne mit ber Embroogeschichte bes Belben, und find in ber That wie pragmatische Biographien angelegt. Nicht auf bas Innere bes bargustellenden Charafters wendet fich ber Fleiß bes bumoriftischen Dichters, wie bei Wieland und Klinger, beren Romane baber nicht in biefe Reihe geboren, fonbern auf bas Meußere und Gefellige; nicht die Gewalt ber Affette ift fein Thema, wie bei ben Kraftgenies, und nicht Handlungen, Die bort ihre Quelle haben, sonbern außere Begebenheiten und Schicffale, die eine zufällige Dacht über ben Denschen üben. Die Lieblingscharaftere auf biefer

Ceite find bie ichroffen Begenfage ju jenen Simmelbfturmern, Die bie Belt nach ihrem Billen gu lenfen fuchen: es find bie Narren bes Glude, bie Svielballe bes Bufalle, bie Martnrer ber Launen ber Berhaltniffe; wie bie Sanswurfte bes Voffensviels muffen fie fich heben, treten und ichlagen laffen. Go ift ber Belb in allen picarifchen Romanen und Gilblasiaben, trot allen Unlagen und Rniffen, immer ein passiver Dulber: seine Geschicklichkeit fann nur bem Stolze eines Menschen schmeicheln, ber von ber Menschheit fleine Begriffe hat. Alle humoristischen Romane find baber gleich: fam gur Demuthigung bes menfchlichen Stolges gefdrieben, jene altern Schelmenromane fowohl, als bie neueren englischen, beren Seele gewöhnlich bie Schilberung eines Nationalcharafters ausmacht. Gind iene alteren Charaftere ber niebern Stanbe bem ausschweis fenden Dunkel ber bobern Klassen entgegengesett, wie noch fruber im Thierepos die thierifche Natur bes Menfchen bem Salbgotterthum, fo find biefe Driginale, bie ftets in Debenfachen leben, bie immer nur in ben fleinern Muancen bes alltaglichen Lebens auftreten und ibre Besonderheit und Musteichnung nur im Befen bes Conberlings haben, jenen Titanen entgegenstellt, Die fich ber menschlichen Natur überheben und ber Rraft bes Beiftes. Daber nun fommt. wie in England ber Gegensat ber fomischen Romane gegen bie fentimentalen Moralisten Ubbifon und Richarbson, fo in Deutsch: land bie allgemeine Opposition unferer humorislischen Romanschreiber gegen bie von ber Genieseuche Angesteckten, Die fich in taufend Reinb: feliakeiten außert. Ihnen, die von bes Menfchen bamonischer Natur groß benten, fett man bier nedisch feine tleine vedantische Natur entgegen. Die Schriftsteller auf biefer Seite feben ben Menschen in die thorichte Welt bineingestellt mit nicht allzu beroifden Rraften; fie feben ibn autmuthig und ohne Born an bem Loofe ber Menfch. beit, an ber allgemeinen Schwäche fchulblos participiren; fie troften fich baran, baff bas Rleine in ber menschlichen Ratur mit bem Großen oft fo innig verwachsen ift; benn fie, bie nichts nach bem erften glangenben Ginbrucke beurtheilen, fonbern immer auf bie ent: legenen Quellen ber Sandlungen und Wefinnungen gurudgeben, finben bie Unfange bes Großen und Gleiffenben gemeinhin gar ju geringfügig. Gie emporten fich baber gegen bie ftartgeiftigen Benia: litaten, bie aus bem Menfchen auf ber einen Seite fo viel Befen machten, auf ber anderen seine Schwache fo weit wegwarfen und

berachteten. Sie riefen baber bas swiftische vive la bagatelle nach, und machten nach Sterne's Mufter bie Rehrseite bes Menfchen jum Lieblingegegenstande ihrer Darftellung. Dies fpiegelt fich in ber Rorm, wie in ber Materie ab. Das Geringfügige läßt fich nur in einer minutibfen Manier barftellen, die fich ins endlos Kleine verlauft: Eriftram und bie Flegeljahre haben besmegen fein Enbe. weil ber funfzigste Band nichts weiter fagen tonnte, als ber vierte icon gefagt bat. In biefer humoriftifchen Manier Sterne's ift bas Befentliche wieber ber Pragmatismus, mit bem er nicht allein bie Erscheinungen, sonbern auch bie Empfindungen bis auf bie entfernteffen Quellen ihres Entstehens verfolgt. In feinen wunderbaren Springen und in bem Berbeden bes geheimen Busammenbangs feiner Gebanten und Ginfalle forbert er gleichfam ben pragmatischen Bis - feiner Lefer wieder heraus, Die verborgenen Raben aufzufinden. Die beutiden Rachahmer verftanben von biefen Runften freilich menig. Sie fteben in bem Werhaltniffe ju Sterne, wie bie beutiche Schule Shaffpeare's zu biefem; und bies ift um fo ubler , ale bas Dufler an und fur fich geringer und zweibeutiger ift. Denn ber por maltende humor ift ein Begleiter ber abnehmenben Rumft, er gerfibrt und vernichtet fie gulett. Diefe Bemertung ift von Gothe, ber auch die moralifchen Rachtheile ber vorwaltenben bumoriftifchen Stimmung burchschaute. Das humorifiifche, fagte er, weil es feinen Salt und Gefet in fich felbft bat, artet gulett in Erubfinn und uble Laune aus, wie man an bem Beispiele von Jean Paul und Gorres erlebt habe.

Der humoristische Roman jener Zeit war bei uns weit entfernt eine so reinliche Gruppe zu bilden, wie in England, und in sich von so entschiedener-Form zu sein; es mischten sich heterogene Bestandtheile bei, weshalb man ihn mit der Bezeichnung des Humoristischen, welches gar oft seine schwächste Seite ist, nicht erschöpft. Unsere Romanschreiber waren ihrer Natur nach mehr praktische Leute, und auch von dieser Seite den Kraftgenies entgegengesetzt. Im Werther gilt die Gesellschaft für die Quelle des Unglücks, für den Ruin der guten Natur im Menschen; dei Hinglücks, und er glaubt, daß noch erscheinen werde, was noch nicht erschienen ist: was Alles der Mensch durch sie noch werden kann. Diese Männer sind mit der wirklichen Welt vertrauter und verschnter als jene Jünglinge, sie hossen auf ihre Verbesserung und tadeln die umstürzende Kendenz

biefer Gegner. Gie find Reformer, mabrent biefe entschiedene Revolutionare find. Die ift in ber Welt ein Großes gefchehen ohne einen leibenschaftlichen Anftog, mit welchem Erceg und Uebertreibung immer verbunden ift: bas haben jene ertravaganten Startgeifter fur ibre Bestrebungen anguführen. Es ift aber nur bie Sache eines großen Beiftes, im Sangen bie Nothwendigfeit folder Erceffe einzuseben; wer am Einzelnen flebt , ber fieht immer nur bie Ausschweifung und ben nachsten Schaben, ber ihr anbangt. Go ift es mit unseren pragmatifchen Poeten. Sie benten ber Belt im Gingelnen aufzuhelfen, und Sippel, hermes, Jean Paul und Andere baben immer eine Reihe politischer und fittlicher Projette, womit fie bie menschliche Gefellschaft beilen wollen; fie, die wenig vom poetischen Ibealismus baben, find leicht mit einem gewissen politischen behaftet. Gemeinnutigfeit ift bei fast allen unferen Romanschreibern ber erften Beit bas allgemeine Biel, wie man es baufig von bem pragmatischen Gefcbichtschreiber ausgelagt bat. Die Berte ber Lestgenannten und anberer Manner find überfüllt mit Borfdriften einer praktischen Kursorge fürs Leben, mit Borfchlagen, Doftrinen, Spflematit und Polemif. Wo biefe noch fatirischer Art ift, verträgt fie fich wohl mit ber humoriftischen Manier; allein fie ift am baufigsten platt bottrinar. Daber nun tommt es, bag unfere Romane anfangs allen Runftwerth fcon baburch verlieren, bag fie meiftens in eine enge Relation ju ben Biffenschaften treten. Wir haben fein freies und mannichfaltiges öffentliches Leben, wie England, bas bie große Beimath ber pragmatischen Geschichte und bes rein bumpriftischen Romans aus ben gleichen Grunden ift. Dort harten fich an ben Eden ber Publicitat jene originalen Individualitaten ab, bie nicht mußige Erfindungen bes Dichtertopfe find, die bei ihrer jufalligen Eigenrichtigkeit bennoch allgemeine Natur tragen, wie Sterne's Triffram 3. B. bas Urbild aller Rleinmeifterei ift. Wir in Deutschland haben nur bas Partitelchen eines freien Lebens auf ber Universitat, toll und humo: riftifch genug, aber ohne eine bebeutenbe Biberlage. Wenn fich unfere Romanschreiber nach Materie und Umgebung umfaben, fo trafen fie nur auf ein gelehrtes, nicht auf ein thatiges Leben; fie fanden mehr Driginalitaten und Auriositaten in ben Meinungen als in ben Sandlungen, weshalb wir auch fo viele folder Charafterbilber unter bem Titel "Leben und Meinungen" haben. Dies gab nun an bie Sand, bag fich biefe Poefiegattung gang enge mit ben

wiffenschaftlichen Zweigen verwebte, in benen einige lebenbige Bewegung flatt hatte. Wir werden baber taum in ber Theologie bie erfte Polemit rege werben feben, fo erfcheinen theologische Romane; taum tritt die Physiognomit and Tageslicht, so wird sie in physiognomischen Reisen verfiffirt; Bebeimlehren und Orben geben Stoff au Bunderbarem, mas der moderne Roman fonft entbehren muß; bie restaurirte Erziehungskunft ward bie Quelle einer ganzen unendlichen Literatur fur Rinber, fur Saus und Schule; fobald bie Philosophie neuen Aufschwung nahm, fleibete fie fich bier und ba in afthetische Formen; taum war die Geschichte burch Spittler etwas genießbarer behandelt, fo überschwemmte man uns mit hiftsrifden Romanen. Der Roman warb aufs neue ein Lagerhaus fur allerhand Wiffenswurdiges aus allen moglichen Sachern, nur in anderer Art, ale es in Sappel's Beit ber Rall war. Dies nothigt uns, bei der Besprechung unserer schonen Profa und Romanliteratur gugleich auf die Bewegungen in der Biffenschaft, insoweit fie bas große Publifum berührten, binubergubliden. Unfere Dichtung erscheint auch hier angelehnt an bas Buch. Wo bie Romane nicht praktische ober wiffenschaftliche Probleme behandeln, wo fie fich bem reinen humoriftifchen Style nabern, ba lehnen fie fich an bie Driginale ber Englander an, wie febr fie fich mit bem Titel von Driginalromanen bruften. Bo enblich Giner wirklich ein eigenthumliches Wert in gludlicher Stunde lieferte, ba topirte und verbunnte er es felbft in Wieberholungen.

Es ist daher eine gewisse Willührlichkeit und Zufälligkeit in diesen nachgeahmten Produkten, ein Mangel an Nothwendigkeit, was sie der historischen Betrachtung gleichgültiger macht. Fehlte dieses organische Band ganz, wie es dei den Unterhaltungsromanen der Fall ist, so gingen sie die Geschichte gar nichts mehr an. Indessen läßt es sich leicht zeigen, daß dem nicht so ist. Unsere Bielschreiber in jenen ersten Zeiten selbst, die Jung, Wezel, Müller u. A., sind meistens erst durch Gewöhnung in das gedankenlose Fadriciren hinzeingerathen: der Ansang ihrer Thatigkeit sloß aus einer ernsteren Theilnahme an der öffentlichen Lage der Literatur, und ist meist durch ein oder das andere Werk bezeichnet, das für den Gang derselben charakteristisch ist. Unsere Uebersehungen und Nachahmungen selbst sind meistens durch das Zusammentressen der Wahl solcher Materien bedeutsam, die unter sich und mit der Stellung unserer Literatur

verwandt find. Go ift es leicht nachzuweisen, baß fich um bie 70er Jahre herum bie humoristische Romanliteratur ber gangen Belt in Ueberfehungen und Rachbilbungen gufammenbrangte, als Begenfat bes tragischen Pathos, in welcher Position wir bie fomische Poefie überall gefunden haben, ober auch als Beilmittel gegen bie epibemifche Sprochondrie, was fo oft als Grund und Rechtfertigung biefer Art Werke angeführt worben ift. Geben wir von bem fomi: fchen Epos ab, fo fleht an ber Spibe ber humoriftifchen Profa bas Bert bes Cervantes. Wir erhielten es 1767 in einer neuen Uebers febung, welcher 1775 bie von Bertuch folgte. Schon früher (1764) hatte Bieland's Don Sylvio ben Don Quirote nachgebilbet, ber in ber gangen Gattung bes tomischen Romans als eröffnend angefeben werben fann, wie benn Bieland als ber Bater unferes neueren Romans überhaupt angesehen werben muß. Der berühmte Siegfried von Lindenberg beginnt gleichfalls wie eine Rachahmung bes Don Quirote, wird aber mehr zur Zeichnung eines Driginalcharafters im Beschmade ber englischen Romane. Dag Rabelais' Bargantua von Canter in einer freien , nicht unebenen Bearbeitung wieber erschien, gablt hierher, obwohl er ber Beit nach etwas fpat (1785) fallt. Die picarifchen Romane ber Spanier, ber tomifche Roman von Scarron, Die beliebten Berfe von Lefage folgen nach ber Reibe. Gilblas erschien 1768 von Balther verbeutscht, bann fonell bintereinander in einer hamburgifchen Uebersetzung in brei Auflagen; ber Gerundo Botes von Bertudy 1773, ber Gran Tacano in beffen Magazin ber spanischen Literatur (1780 ic.), ber Lazarillo be Tormes 1782. Berte biefer Urt haben wir in jenen Beiten in roben Nachbildungen mehr, als wir heutzutage noch wiffen, und ich will nur einige nennen, um ju belegen, bag biefer Gefchmad noch an ber Beit war. Abgesehen von ben abenteuerlichen Stubenteuromanen, bie noch in bie 70er Jahre reichen, und von bem mobernisirten Gulenspiegel (1779), so haben wir z. B. ein Leben und Tob Cebastian Gillig's (1776), eines helben bes "fchwaradischen" Edlags, wie unfere Alten fagten; ber erfte Theil von Bretfchneiber's Ferbinand von Thon (1775) treibt ben Junfer in Banbeln und Abenteuern herum und wirst ihn aus einem Stande in ben andern, wie es in allen biefen Erzählungen ber Fall ift; bas Beben bes Tonfunftlers Gulben (1779) halt und gang in ben gemeinen Scenen bes niebrigen Lebens; bas Leben Menadie's (1779), Grull Berrmann

Awerl (1785) und andere find folche Kompositionen im Geschmacke Scarron's, beren Mittelpunkt herumftreifenbe Banben, Charlatanismus und unfluge Tollheiten aller Art ausmachen. Bie alle Gilblafiaben seben auch biese mehr Memoiren als Romanen abnlich, und find zum Theil auch mehr Biographie als Dichtung; ber Reiz ift in bem laffigen Gange ber Begebenheiten, welche weber burch 3med. maßigkeit noch auch burch Willfuhr bestimmt find, in der frischen Bebenbigkeit, wo ber Augenblick Alles entflehen und verschwinden läßt. Um bekannteften unter ben bierbergeborigen Werken ift wohl Anigge's Peter Rlaus (1783) geblieben, ber unter bem Titel bes bes beutschen Gilblas ins Rrangblische überfett warb : gang folch ein plump nachgeahmtes Produkt im niederlandischen Stole, wo ber Delb, ebe er burch Glud und Geschick ju Ehren und Boblfein tommt, in allen gagen berumgebest wird, bamit "jeber Rlaffe von Lefern etwas bargeboten werbe." Der außeren Burichtung nach gebort Ricolai's Sebalbus Rothanker gang in biefe Rlaffe, boch uberwiegt in ihm bas materiale Interesse bas formale fo febr, bag wir ibn lieber am einem anbern Orte ermahnen. Ginen Werth baben alle jene mit Recht vergeffenen Werke burchaus nicht. Wir haben ichon fruher, bei Gelegenheit bes Simpliciffimus und bes Lebens bes herrn von Schweinichen, einmal geaußert, bag bas, mas wir in biefem Genre im wirklichen Leben und in ber Biographie besiten, weit intereffanter ift, als was wir in poetischer Abbilbung und im Romane haben. Und bies tonnen wir auch in diefer Beit wieder vollig bestätigen. Das Abenteuerliche und Gludbritterliche sieht in ben Beiten bes Aufschwungs unferer Literatur aus einer gangen Reibe von Bebensgeschichten felbst blos unter unseren Literaten bervor. Die Schicksale einer Frau Rarich, eines Welhrlin, eines Bronner, Die bie Gelbstbiographien Schubart's und Jung's murben theilmeise gang vortreffliche Partien in Romanen bes picarischen Beschmacks abgeben, und auf die lettere muffen wir wenigstens noch mit einigen Worten jurudfommen. Much bas Leben Bobe's gebort in einzelnen Bugen hierhin, ber fur die Berpflangung bes tomischen Romans aus England fo fehr thatig war, fowie fein jungerer Freund Fried: rich Schulz (aus Magbeburg 1762 - 98) , ber gang in ihm aufging, und abnlich wie Er verschiedene Stanbe burchgemacht, fich an vielen Orten umgetrieben und mubfam emporgebracht hat. Der Anton Reiser (1785); bie Gelbftbiographie von Karl Philipp

Morit (aus Sameln 1757-93) ift zwar nicht so abenteuerlicher Ratur, aber boch gang aus bem Gefichtspunfte ber humoriftifchen Romane angelegt: er will feinen Charafter aus ben zufälligen und erften Berhaltnissen und Richtungen aufbauen; er sieht bie unenbliche Menge von unbedeutenden Kleinigkeiten, bie auf ibn in ber Jugend wirften, burch ihre Berflechtung wirkfam werben, er fand, bag fie bas Leben ausmachten, und wer fein Buch aufmerkfam gelefen bat, wird finden, bag er barin bei aller Bahrheitsliebe und bei allem pfychologischen Scharfblide gur Gelbfttauschung übergleitet, indem er ber Ratur burchaus teinen Untheil an feiner Storrigfeit geben will, bie immer nur bie Behandlung ber Menschen und bie Berhaltniffe in ihm gebilbet haben follen. Gein ganger fpaterer Charafter in Leben und Schriftstellerei bewies, bag er, gwar immer leer, wie Gothe fagt, und nach Gegenständen lechzenb, jest Berber, jest Bothe, jest Jean Paul gang hingegeben, und icheinbar allen Ginbruden gang offen, bennoch gerabe immer wieder Er felbst blieb, bag, wie bedeutenden Umgang er pflegte, wie grundliche Anregungen er batte, er boch in feinen pabagogischen, althetischen, maurerischen und Reiseschriften immer unbebeutend war, wie benn nur feine Mothologie bem Bublifum befannt geblieben ift. - Enblich haben wir zwei Autobiographien, bie fich ihrem gangen Gehalt und Umfang nach bierber ftellen laffen: Die eine ift die bon Bahrbt, die wir fpater bem Gebalbus Nothanter gegenüberhalten wollen, wo wir in jeber Begiebung Intereffe, Belebrung und felbft Unterhaltung auf Seiten ber geschichtlichen, nicht ber gebichteten Lebensbeschreibung finden werden; bie andere ift bie bes Schauspielers Branbes (aus Stettin 1735 - 99), bie erft nach feinem Tobe 1803 heraustam. Er war von gang berarmten Weltern, in ber Jugenb zum Schuhmacher bestimmt, und ward bann Raufmannelehrling; auf Diebstahl ertappt, fioh er und bettelte fich nach Polen, warb ba Tifchler, Schweinehuter, Diener eines Bunberbottors, Labafshanbler und Fuhrmannsfnecht; er ward nachher nach Samburg und Lubed verschlagen, spielte ba neue Rollen als Bebienter, Figurant bei falfchen Spielern, als Schauspieler und Romanund Komobienschreiber. hier hat man alle Ingredienzen zu einer Gilblaffade, und, was die Sauptfache ift, die innere Ratur des herum= gefchleuberten Abenteurers in voller Bluthe : einen Leichtfinn, ber in Glud und Unglud auf gleiche Beife aushalt.

Nach ben Romanen in biesem Style ber Spanier und ihrer

172 lleberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

Rachahmer Scarron und Lefage, folgen in ber Geschichte ber allge meinen tomischen Literatur bie humoristischen Romane in England, auf jene abenteuerlichen, vagabundischen Charaftere bie bauslich beschrantten Driginale und Sonderlinge, auf den curiosus nach bem achten Bortbegriffe, ben wir im 17. Jahrh. als ben Mittelpunkt biefer Ro= mane bei uns fanben, ber Kuriose nach unserem neueren Ginne bes Borts41). In ben englischen Werken ber Smollet, Fielbing, Sterne umb Goldsmith berühren fich beiberlei Charaftere noch vielfach (wie 2. 28. ber eulenspiegelische Humphry mit Sir Bramble u. f. f.). Und bies find nun die Mufter, die neben Richardson bamals nach Deutschland besonders herüberwirkten, und die den Richardson bei uns wie in ihrem Baterlande bei Seite Schoben. Sie ftellten fich gegen ben Pebantismus bes Betteren, gegen bie weibliche, ja weibische Manier und sentimentale Langweiligkeit seiner berühmten Romane (Pamela, Clariffa, Grandifon), gegen seine gezierten Charaftere und ihre Unnatur im Guten und Bosen. Die Sitten mahrer Menschen, Die achte Natur zu schilbern wird ber Chrgeis biefer Gegner Richarbson's, und fie gleiten babei nach bem Gegensate febr oft allgu tief berab. Sie schilbern benn boch eine feltene Menschheit und Ratur in ihren Berrbilbern und Karrifaturen; fie find in ihrem fehr berben und mannischen Wiberwillen gegen bas Schmachtenbe und Weiche allau febr barauf aus, in ihren Naturftubien bas Plumpe und Scharfe zu sammeln, und sie geben bazu nach bem Gefdmade ber englischen Malerei grobe und berbe Umriffe. Dies mußte fich in Deutschland milbern, und es verloren fich aus unseren Driginalromanen bie Robbeiten und Wiberlichkeiten, bie g. B. bei Smollet noch häufig begegnen, aber freilich auch bie grelle Wahrheit ber Beich= nungen, Die ben Berten biefer Schriftsteller allerbings eigen ift. Das Berbaltnig beffen, was in Deutschland biefen Probuktionen abnlich fieht ober seben soll, ift bem Berhaltniffe bes engen beutschen Bebens au bem weiten englischen anglog; es läßt sich in awei Worten haar=

^{41) &}quot;Es gibt gewisse Phanomene ber Menschiet, die man mit der Benennung Eigenheiten am besten ausdrückt; sie sind irrthumlich nach außen, wahrs haft nach innen, und recht betrachtet psychologisch höcht wichtig. Sie sind, was das Individuum constituirt; das Allgemeine wird daburch specificirt, und in dem Allerwunderlichsten blickt doch noch etwas Berstand, Bernunst, Wohlwollen durch, das uns anzieht und sesset. In diesem Sinne hat Sterne, das Menschilde im Menschen aufs zarteste ausdeckend, diese Eigenschaften, insosen sie sich thätig äußern, ruling passion genannt. Denn sie treiben den Menschen nach Einer gewissen Seite, in einem solgerechten Gleise, und erhalten ihn, ohne daß es Rachbenten, Ueberzeugung, Borsah ober Willensstraft bedürste, immersort in Leben und Bewegung."

fcharf angeben: es ift bas Berhaltnig ber Miniaturbilbeben Chobo= wiecki's, bie bie meisten ber hierber geborigen Romane begleiten, gu ben federen und geniglen Umriffen von Sogarth. Diefe Romane nun fanden neben ben richardson'ichen bei uns allgemeinen Gingang feit dem Enbe ber GOer Jahre; wir theilen in ber Rote eine Reihe ber Heberfehungen mit42). Bath bekannten fich bie Bermes, Die Jung, Die Wegel und Achnliche offen zu ihren Nachahmern, und bie Manner bes feinsten Geschmads zu ihren Bewunderern. Bem ift nicht befannt, wie Gothe und Serder frube von Goldsmith's Bandpfarrer urtheilten. und welche Bewegung biefes Buch in ihren Unfichten und ihren Reiaungen machte! Und wie trieben Sterne's Werke bie Drobuftionsfraft jum Ausschlagen bei und , bei beren Erscheinen , wie Jean Paul fagt, alle Kinter unferer iconen Geifter zu gabnen anfingen, und Alles gu Giner Beit zu lachen und weinen begann, wie im 14, Sabrb. Die Gefte ber Beiffler und ber Tanger zugleich aufgestanden. Das Bebiet mar bamals bei und noch gang unbebaut. Die beweglichen Berfe Richards fon's liefen um, als ihnen noch fein anderes Buch biefer Urt ben Bea versperrte; sie hatten eine bauernte Existenz, Die sie fich nicht burch innere Bedeutung mubfelig zu erfampfen brauchten; biefe Dauer bes Intereffes, bas burch fein neues verbrangt wurde, gab ihnen eine befo tiefere und ausgebreitetere Birfung; bagu fam bie große Unschuld bes Publifums, tie fie nicht für Romane, fonbern fur Geschichte las. Es war baber fein Bunder, daß ce fur einen Mann wie Christoph Bobe (aus Braunschweig 1730 - 95) eine Urt Lebensgeschäft merben konnte, sich ber Uebersebung biefer Werke zu widmen. Er war fcon 1750 mit ber Berbeutschung bes begeifterten Braminen von Dobsley aufgetreten, und fur bie Bearbeitung ber humoriftifchen Romane war er gang gemacht. Er lebte, che er nach Beimar übergog, in Samburg und fog bort seine englischen Sympathien ein; Aufenthalte und Echieffale hatten ihn mit ben Menschen befannt gemacht, fein geselliges Talent entwickelt, feinen Charafter ehrenhaft gebilbet, feinen Ropf aller Schwarmerei verfeinbet; er marb ein Partheimann ber gesunden Bernunft, und bing baber mit Nicolai und Leffing be-

⁴²⁾ Fietding's Amelia war 1766 schon in der britten Auflage übersest. Der Vicar of Wakrsield 1767; zehn Jahre später von Bode. Fielding's Opter lia 1767. Sterne's Yorick von Bode 1768. Smellet's Peregrine Pickle 1769. Dessen humpbry ktinker von Bode 1772. Sterne's Aristram Shandy von eben bielem Ueberseger 1774. Horid's Briefe an Etissa und Etisa's an Horick 1773. Fielding's Am Jenes von Bode 1780 (viet früher war er schon von einem Bodarch übertragen worden), u. s. f.

freundet zusammen. Er war selbst Humorist, man fand ,,ein geswisses Misverhaltniß zwischen seinem nervigen, gleichsam in Erz gegossenen Sliederbau und seinem reizdaren Empsindungsvermögen, das ihn beständig pridelte, und in die Stimmung versetzte, in der er mit seinen sinnreichsten Einfallen hervordrach; " insofern war er also mehr als bloßer mechanischer Uebersetzt, ohne daß ich darum seine Uebersetzungen, in denen er sich hier und da starte Freiheiten und Erweisterungen erlaudte, nach einem höheren Maßstade gemessen loben wollte. Lessing mußte seinen Beruf erkannt haben, er gab ihm die Richtung an und ermunterte ihn zu seinem ersten Versuche in diesem Zweige, zu Yorick (1768), dem nachher Klinker, Tristram und der Dorsprediger solgten. Auch Rabelais zu übersetzen war seine Absicht gewesen.

Bie wenig Deutschland geeignet war, mit England in einer Gattung von Fiftionen zu wetteifern, die gang auf schlagenber Menschentenntnig und fprechender Wahrheit ber Darftellung beruhte, bies bat Niemand mit größerem Nachbruck gefagt, und wiederholt, und immer wieber eingescharft, als Georg Chriftoph Lichtenberg (bei Darms ftabt , 1742-99) , ein Mann, ber felbst fich bem englischen Rational. charafter mit ber größten Borliebe naherte, voller Bhims und Spleen. ein Driginal felbft, und mehr als irgend Giner befähigt, bie humoriftiichen Romane auf beutschen Boben zu verpflanzen, ein nuchterner, gefunberer Reprafentant berfelben zu werden, als Jean Paul, und felbft Die englischen Borbilder, wenigstens von Seiten ber flaffischen Form, in tiefen Schatten zu werfen. Er hatte alle feinften Gigenschaften, bie ben humoriften und ben humoriftischen Schriftsteller ausmachen, bie Beide ba gleichsam zusammenfallen muffen, wo ber Mann ein fo scharfer Gelbstenner ift, wie Lichtenberg mar. Ihm war es zur Natur geworben, ben Magftab bes reinften mathematifch = gebilbeten Berftanbes an alle Dinge anzulegen, er hatte gute Stunden ber Munterfeit und bes leichten Sinnes, wo fein Beift heiter mar, und bazwischen-unter-· lag er feiner Nervenreigbarteit, wo feine Phantafie in größter Lebenbigkeit spielte und auch wohl "scheu murbe und mit ihm fortlief;" ein Buftanb, ber bem humoriften in irgend einem Grabe nothwenbig scheint, und ben Jean Paul mit Reigmitteln und innerer Autorunrube bervorrief. Im umgelehrten Berhaltniffe zu diefem, ber oft mit Phantaffe und Big um bie Begenftanbe gautelt, ehe ber minber bewegliche Berftand fich ihrer flar bemachtigt hat, fleht bei Lichtenberg Alles im scharfen Umriß ber Zeichnung, ebe ber Wig feine Farben aufträgt, und

bie aufgetragenen haben nichts Schillernbes und Kaliches an fich. Dies ift nun aber jene Mischung ber geistigen Rrafte, bie wir an ben bumoriftifchen Schriftsteller verlangt baben, und uns fcheinen auch bei Liche tenberg, gerftreut, aber am reinften, alle Gigenschaften und Eigenheiten beffelben vorzuliegen. Erwagt fich mit feinem Berftande an bie größten Probleme, benen ber Berftand nicht gewachsen ift, er vermag es nicht, feiner Ginbilbungefraft bie fleinften Grillen, Die fich ibm aufdran. gen, ju entreißen, und baburch entsteht jenes fomische Amalgam von gesunder Dbjektivitat und wunderlicher Individualität in feinem Gebankensofteme und in beffen Musbrud, bas, auf einen afthetis fchen Charafter koncentrirt, vollig jenes achte Bild eines Driginals abgabe, in bem bie Karrifaturguge Charafterguge ber Menfch= beit find, bie zufällige Eigenrichtigkeit allgemeine Gultigkeit bat, bie Irregularität bes individuellen Raberwerks von ber Mangelhaftigfeit ber gangen Mafchine bebingt ift. In allen Ansichten Lichtenbera's, uber Sobes und Tiefes, liegt bie Grille mit ber Babr. beit, bie Einbildung mit ber Ueberzeugung, die Barme ber Phantaffe und felbft bes Bergens mit ber Ralte bes Berftanbes im Rampfe: und bies, in einer afthetischen Charafterform objektivirt. wurde vielleicht eines ber größten Themen geben, bas fich bie bu= moriflische Dichtung ftellen fonnte: Die Ungulanglichkeit und Berlaffenheit, bie Rath: und Gulflofigfeit bes menfchlichen Geiftes, ber gern überall rechnen und beweisen mochte, und fich im bochften Ralle bei einer Bahricheinlichkeiterechnung beruhigt. ratter murbe bas Gegenstud ju Rauft werben, wie Lichtenberg in ber That ber grellfte Gegensatz gegen alle bie Faufte biefer Beit war; wie biefer Charafter auf ben Grund ber Seelentiefe und Schwermuth gezogen ift, fo mußte jener auf ber Unterlage von Muthwille und Leichtsinn aufgebaut werben, die nach Forfter's Urtheil die Bestandtheile von Lichtenberg's Befen maren, wie von Raffner's, nur ohne bie Bugabe von ber Dreiftigfeit bes Letteren. Wir wollen einige Buge von Lichtenberg's "Leben und Meinungen" berftellen, um uns beutlich ju machen. Er zweifelte, bag bie bloge Bernunft (Berftanb) ohne bas Berg je auf einen Gott gefallen fein mochte; bas Berg erkenne ibn, und wolle ibn gern bem Berstande begreiflich machen, was allerdings schwer, wo nicht unmoglich mare. Aber bag fich feine Ginbilbungsfraft hierbei berubige, baran febit viel. Sie spinnt ibm bas fcone und troftenbe

Sleichnig, bag ber Menfch, vielleicht boch fabig bas Ueberfinnliche au wiffen, feine Ibeen von Gott fo zwedmäßig weben tonnte, wie bie Spinne ihr Ret, und bag bobere Befen uns wegen biefer Ibeen von ber Gottheit so bewundern tonnten, wie wir bie Spinne und ben Seibenwurm. Ein anbermal benkt er über bas Sute und Bofe nach; er tann mit feinem mathematischen Raisonnemente nicht auf bie Theobiceen ber Philosophen tommen, er halt es fur thoricht, ju glauben, bag eine Belt ohne Schmerz und Bofes nicht moglich mare: ba fallt ibm ein, ob nicht unfere Belt bas Bert eines untergeordneten Befens fein mochte, ber Berfuch Gines, ber bie Sache noch nicht recht verftand! In Bezug auf Unfterblichfeit ift er gang Leffing's Unficht: ju fein und abzumarten; ber Menfc fcbien ibm weise ju handeln, wenn er über ber Ergiehung fur ben Simmel bie fur bie Erbe nicht vernachlaffige, wenn er fich burch teine Offenbarung blenben ließe, und diese Station als fein Biel aufabe, in die und boch ein weifes Wefen gefett habe. Er fublte fich am gludlichften, wenn ihn ein ftartes Gefühl bestimmte, mur in biefer Belt ju leben, allein babei "war fein Unglud, bag er in einer Menge von möglichen Retten und Berbindungen eriftirte, bie fich feine Phantafie, unterftut von feinem Gewiffen, ichaffte." Er muß fich mit Ibeen uber Geelenwanderung, nicht wie Leffing überlegen und ruhig tragen, fonbern qualen : er fann ben Gebanten nicht los werben, bag er einmal geftorben war, ebe er geboren warb, und burch ben Tob wieber in jenen Buftanb gurudfebre; er fpekulirte über ben Berth bes Nichtfeins, über biefen Buftanb vor ber Beburt, wenn man fo fagen barf, und feine Inboleng, beren er fich felbst treffend anklagt, ließ ihn meinen, man befinde fich in jenem Buftanbe eben fo wohl wie in bem ber Gludfeligkeit! Lichtenberg's Unfichten über Religion waren bie ftarkgeiftigften; Die man haben tann. Bie Leffing, (beffen Analogon er ift, wenn man alles bas abrechnet, mas ben Menfchen von harmonischen Seelenfraften und energischem Willen von bem in Geift und Charafter paffiveren, was mit einem Borte ben typischen Menschen von bem Sonberling unterscheibet, ber im feltenften Falle von aftiver Natur ift,) wie Leffing bekennt fich Lichtenberg frei jum Spinogismus; nach ungahlbaren Jahren, glaubte er, werbe bie Universalreligion gelauterter Spinogismus fein, Die fich felbft überlaffene Bernunft führe auf nichts Anberes binaus. Er verleugnet nicht feine Ab-

neigung gegen die Religion, die die furchtbarften Rriege in bie Belt gebracht habe, beren Betenner glauben, "bag man feinen Schöpfer freffen tonne;" er halt bas Gebet fur bie Sache berer, bie viel Glud und viel Schwache baben; er vertheibigt ben Selbstmord; er geht in bem Gifer ber Berhartung einmal fo weit. es Wieland zu verargen, bag er Glauben an Gott und Unfterb. lichkeit fur zwei nothige Grundfaulen halt, ohne bie Taufende ungludlich murben: follen biefe unantaftbar fein, fcbrieb er an Forfter, fo murben wir balb wieber eine gange Rolonnabe haben. "Man foll ben Frieden ber Gemuther nicht fibren; aber quaeritur, wie gebt bies an? es ftellen fic babei alle Plackereien ein, bie mit bem Stehenbleiben auf halbem Bege verbunden find." Und boch ift Lichtenberg zu anderen Beiten wieber gleichfalls, wie Leffing, übergeugt, baß jenes reine Bernunftfpftem nur fur geubte Denter ift, baß fur bie Ausubung, fur bas Bolt eine positive Religion nothwendig ift, und bag bas Chriftenthum fich unter allen bem Bernunftglauben am meiften nabere. Ja noch mehr, er war anbachtig und nicht ohne religibse Empfindungen, fur bas Große und Erbabene religibser Dichtung hatte er offnen Ginn, und bas "Che benn bie Berge murben" mar ibm lieber als "Sing unfterbliche Seele." Und was noch sonderbarer ift, er betete felbst mit Innigfeit und mit Glauben an bie Rraft bes Gebets! Er mar aller Schwarmerei fo fehr verfeindet, von allem Bunber- und Aberglauben bekanntlich fo weit entfernt, bag er als ein Sauptgegner und Befampfer ber thorichten Propheten und Wunderthater, ber Lavater, Bieben und Schröpfer öffentlich vorgetreten mar; und bennoch achtete Derfelbe Mann auf feine Traume, und beurtheilte aus einem ausgebenden Lichte feine Reise nach Italien, und machte hundert Dinge gu Drafeln! Sier liegt ber springenbe Punkt am nachsten, von bem aus uns Lichtenberg ben Schluffel ju bem hochsten humoriftischen Charafter in die Band gibt, ber vielleicht benfbar ift. Denn wenn es in Bahrheit, nach Sterne, ober nach Ben Jonfon's fruher einmal angeführtem Ausspruch, Sumor genannt zu werden verbient, wenn Eine besondere Eigenschaft einen Menschen so einnimmt, daß fie alle feine Leibenschaften und Beiftesfrafte nach Giner Richtung mit fich giebt, welch einen allgemeineren Sumor fonnte es benn geben, als wenn biefe Gigenschaft ein folder Grad von gesteigerter Subjektivitat ift, bag fich biefe in alles Dichten und Trachten vordrangt, bag fich Gerv. b. Dicht. V. 28b.

ber Mitrofosmus jum Magitabe bes Matrofosmus macht? Gin folder humour wird in ben Beiten aufstrebenber Bilbung, wie bamale, epidemifch; er liegt ber tragischen und luftigen Sypochonbrie jener Geschlechter zu Grunde; er wird nothwendig einen traurigen Ausgang haben, wenn, wie bei unserer heutigen und bei ber bamaligen Jugend fo oft, ber fleinen Belt ihre Unbebeutenheit fuhlbar gemacht wirb, ohne bag fie fich über fich tlar machen will (mas offenbar bamale Lengens und Begel's Bahnfinn entschieb); er macht ben heiterften Einbrud, wenn fich ber humorift fo wie Lichtenberg felbft befannt wird, wenn er fich gang burchichaut, wenn er in leichten Momenten fich uber fich felbft fuhlt, wenn in ibm gefunde Stunden fur bie franken (wie fo vortrefflich in ber Schilberung Don Quirote's beobachtet ift) entschädigen, wenn er im Gefühle eines anderen Berthes feinen Berth auf feine Sonderbarteit legt, wenn ihm biefe (trot bem Unfampf bagegen machtiger als fein Bille) jur Gelbfibeobachtung mertwurdig wird, nicht ihn jur Ausbildung und außeren Oftentation verführt. Diefe Gelbftertenntniß nun ift in Lichtenberg fo vollig, baß fie, wie wir fagten, nicht allein fein eigenes Befen, fondern bas bes humoriften überhaupt Bie er in jenen Drakelfragen fein Gelbft willführlich aufichließt. an die außeren Dinge knupfte, ohne fich über die Thorheit ju taufchen, die barin lag, fo beobachtet er, bag er in gewiffen Buftanben überhaupt bie Dinge nicht mehr bachte, ohne an fich felbft ju benten und fich hauptfachlich ju fuhlen, bag er feine Reigungen und Bedurfniffe in feinen Gebantengang einflocht. Er fab bann bie gange Belt als eine Maschine an, bie nur ju ihm in Relation gefett, die nur da fei, um ihn fein Leiben auf alle Beife fühlen zu laffen. Ihm maren aber biefe Buftanbe Rrantheit, und biefe Rrankheit war ihm gur Ratur geworben. Er nannte fie Pufillanimitat; fich felbst einen pathologischen Egoiften. In Diefen Buftanben nun war es, wo feine Phantafie mit ibm burchging, wie er felbst angibt, und ibn ju all ben fleinen Grillen anleitete, por benen ihn fein Berftand und feine gefunde Ratur nicht retten fonnte; und wer nun die oben angeführten Wiberfpruche, bie, in poetische Unschaulichkeit gebracht, Die tomischsten Kontrafte bilben wurden, wieber in Gebanken burchlauft, ber wird leicht finben, baß fie alle aus ber Gegenwehr folgen, bie bie Schwache ber menschlichen Ratur, Die Stimme bes Affetts, Die Bedurfniffe ber

Sinnlichkeit ber ichroffen Strenge bes Berftanbes entgegenfehten. Die Rleingeisterei tragt über bie Startgeifterei ben Sieg bavon.

Wenn bie tragischsten Sumore, Die fich bamals unter ber trafte geniglen Jugend fund gaben, oft ihre gar tomifden Seiten haben. fo ift es nicht zu leugnen, baf biefer beiterfte auch feine tragifche bat. Das unentschiedene Wiegen ber Dinge bin und ber, ber Intifferentismus führt nothwendig ju einem Cfepticismus und gu einer Indoleng, über bie fich julebt ber größte Leichtfinn nicht mehr wegfett. Bei Lichtenberg verler fich am Ente alles Gefibl : es ward ihm Alles Webanke, und es nahrte fich in ihm ein ents Schiedenes ,, Mistrauen gegen alles menfchliche Biffen, Mathematik ausgenommen." Er entzog fich allem freundschaftlichen, ja allem menschlichen Umgang, und sein Forfter flagte, baf ihn bie Ginfamfeit verberbe. Go entging ihm jeber Sporn gur Thatigfeit, und baber haben wir in seinen Schriften nichts als einen Saufen von Fragmenten, von Bedankenipanen, von den trefflichften profaischen Epigrammen und Ausspruchen, aber nichts Banges. Go mußte er benn gulett fetbft feine Intoleng anklagen und fogar bereuen. Er wies fo nadybrudlich bie an Dichtung und Phantafiereig franke Beit auf bie Naturtunde bin, er felbst mar aber zur Aftivität nicht au bringen. Geine gange Birtfamfeit befdrantte fich in biefem Relbe nur barauf, in Beitschriften Rechenschaft von ben Fortschrits ten ber Wiffenschaft ju geben; er popularifirte biefe Ergebniffe, und zeigte fich bier, wie er im Gebiet ber ichonen Literatur bas Berständige bervorhob, befonders empfanglich fur bas Phantafievolle, fur bie fuhnen Dutmagungen ber Reppler, Berichel, Rant und Franklin. Er ichien fo gut bie Bege zu wiffen, wie man in Diefen Gebieten produktiv und erfindfam werben konnte, er fchlug fie aber nicht felber ein. Er gestand, bag bie Erfindung Montgol: fler's in feiner Sant war, aber bag er fie aus Intoleng aus ber Sand gelaffen habe; ja er ließ fie vielleicht aus Scheu vor bem Abenteuerlichen aus ber Sant, benn er fchien biefe Erfindung anfangs ju Desmer's Magnetnabeln aus Papier und Brodfruften, und zu Caglioftro's und Gagner's Bunbern ftellen zu wollen. Chenfo fonnten wir von ber neuen Wiffenschaft ber Physiognomie fagen, fie fei in Lichtenberg's Sand gewesen. Es lag gang in seiner Ratur, bag er von Jugend auf Physiognom war; er las ichen 1765, 66 im bistorischen Institut in Gottingen Auffate vor, Die viel Phosiognomisches enthielten, so bag man ihn für ben Berfaffer von Lavater's erftem Entwurfe hielt, ber im hannoverischen Magazine erfcien. Ber zweifelt auch, bag Lichtenberg gang hierfur geboren war, wenn man feine Erklarungen bes Sogarth (1794) tennt, bie Die englischen Rommentatoren Truster und Ireland gurudlaffen und Lichtenberg's Ramen am beruhmteften gemacht haben, ober wenn man feine Briefe aus England (1776) über Garrick gelesen und gefunden bat, wie sein Auge, bas Organ ber mathematischen Runfte, fo geubt ift, als er fein Dhr, bas Organ ber Gefühlstunft, ungeubt bekennt; wie es ihm gelingt, bas moglich ju machen, mas er felber unmöglich nannte, vom Schauspielen einen Begriff, und ber verschwindenden Runftleiftung bes Schausvielers eine Dauer und Unfterblichkeit zu geben. Ber zweifelt, bag er biefer physiognomis ichen Lehre eine andere und fruchtbarere Richtung und Biet gegeben batte, als ihr Lavater gab, ber bie Menschenliebe mit einer Runft befordern wollte, Die viel schneller jum Menschenhaffe führt! Lichtenberg hatte ben neuen Forschungstrieb geleitet, um bie "Menichenkenntnig aus ichimpflichem Berfall und Entartung" ju retten, um in jenen "traurigen Tagen ber Empfinbsamkeit ben Beobachtungegeift ju meden, jur Gelbftfenntnig ju fuhren und ben Run: ften vorzuarbeiten." Aber auch in biefem Sache, in bem wir ibn noch unten anführen werden, anders als negativ und im polemischen Gifer einzugreifen, binderte ibn vielleicht' nicht fo febr bie Ueberzeugung, bag bie Physiognomit subjettiv als Biffenschaft eine Unmöglichkeit fei, als wieber ein jufalliger Grund feines Egoismus, ber ibm am ebeften ju gut ju halten ift: eine Organisation wie bie feinige wehrte fich naturlich gegen ben Sat, bag bie Schönfte Seele im Schönften Rorper mobne, und er führte Sofrates bagegen an, und batte Chriftus anführen konnen, und fich felbft wohl anführen mogen; er feste Windelmann's Schonbeit eine Schonbeit ber Tugend, bem Reiz ber Formen (wie es bem Manne bes nieberlandischen Geschmacks, bem Erflarer bes hogarth, bem Freunde Chobowiecti's geziemte) ben Reig bes Ausbruck, bem ichonen italienischen Banditen ben baglichen beutschen ehrlichen Bauer entgegen. Go nun, wie in biefen beiben gallen bie Inboleng Lichtenberg gogern ließ, und in bem Ginen nur Gereigtheit und gleichsam perfonliche Betheiligung ibn jum Schreiben brachte, fo ift es abnlich noch in einem britten Falle, wo er in unserer schonen Literatur batte thatig werben follen. Lichtenberg war zu mehr als zum bumoriftifden Schriftsteller, er war jum Catirifer geboren. Er fab bie Beit fur einen Zuvenal reif, und er hatte es werden fonnen. Er batte Beltfenntniß, Talt, Beobachtungsgabe, Big, vaterlandi: iche Ratur, Richtung gegen eitle Reuerungefucht, und feine Freude an bem Menfchen batte gegen feine Bitterfeit und Ungufriedenheit immer bas Gleichgewicht gehalten; er hatte bas Muge auf ber effentlichen Entwickelung, batte Ginn fur Gemeinwohl, Politif und Staat. Er batte Die geborige Beringschapung gegen bie Urt Gatire, wie Rabener's, tie fich in Allgemeinheiten und Bagbeiten berumtrieb, und gegen Die wielandische, Die fich Phantome von Gebrechen und Laftern schuf, um fie zu befampfen. Er ware fein Ariftophanes geworben, aber er war weit genug, Die Da= nier von Sterne und Swift zu verschmaben und ben feinen Dorag seiner Satire wegen zu bewundern. In ber That batte er vor, eine Catire gegen bie Empfindfamteit und die Rraftgenies gu Schreiben. Man ficht, er hatte auch ben rechten Griff in bie Das terie. Gin foldes Wert batte auf ber Seite ber bumoriftifden Schriftstellerei burchaus bamals entstehen muffen, wenn fie ibrem Begenfabe bie Bage balten wollte; allein es scheiterte eben fo febr an ber Unbehülflichkeit bes ehrbaren Ernftes ber Deutschen, wie vorher die vielfachen Bersuche ber tomischen Epopoe, bem Mesfias und feinen lappifden Gegnern mit einer einbringenben Gatire entgegenzutreten. Gerade wie bamale Klovftod gegenüber, fo war auch jeht unter ben Wiberfachern ber Benies ber Betanke haufig und gemein, mit einer Satire ihr Umwefen zu beftrafen; man fdrieb in Theorien und in Romanen gegen Empfindfamteit und Beniefucht, und wir wollen unter vielen Romanen, Die nicht allein ihrer Form, sondern ihrem Inhalte nach bireft bem zuwiber gestellt find, nur an Timme's empfindfamen Maurus Panfragius Biprianus Rurt (1781) erinnern, ber ber Empfindelei fpottet, und an ben Plimplamplasto (1780), ber im altbeutschelnben Stol Die Wefdichte eines Kraftgenies fatirifd erzählt. Bas murbe aber Lichtenberg aus biefer Materie gemacht baben, ber fo unerfcbopflich an Ginfallen über biefe Benies war, biefe großen Durchblatterer fleiner Bucher, benen ber Mund ftets überging von bem, moven bas Berg nicht voll war;" und ber zugleich ber Quelle biefer Erscheinung fo gut auf ben Grund fah! Aber er fam ju nichts,

als zu zerftreuten Ausfallen und zu einem tleinen Auffate, in bem er ben osnabruder Sans Sachs (Bellinkhausen) ben mobernen Benies entgegenstellt, feine Gebanten und Scenen brangmaßig fubn und fraftvoll findet, und jum Mufter ein Stud, Donatus, über bie lateinischen Deklinationen burchgebt, und bie Dichter ber Beit aufforbert, fich jest an bie Konjugation zu machen! Dies fei ja neu, und unfer ganges Thun und gaffen laufe ohnehin auf amare, docere, legere unb audire hinaus, "scribere unb recensere etwa ausgenommen, bie boch wieber nach jenen gingen!" So wenig Lichtenberg ju biefer Satire tam, fo wenig an einen ober ben anberen Roman, ben er lange herumtrug, zu bem er fich Bieles notirte, in beffen Plan er gelegentlich etwas bineinseben laft 43). Er follte bie Thorheiten und Mangel ber Beit behandeln, ber Belb follte eine Disgeburt, ein boppelter Pring fein. Man mertt fogleich, wie bies gur ftrengen pragmatifchen Manier nothigt. Berfchieben von biefem fcheint noch ein anberer Entwurf gu fein, ben er schon 1765 hatte, und in bem ein Alchymist auftreten follte, ju bem er aber ben Stoff nicht ju fuchen getraut: er furchtete, in ber Quellenletture murbe ber gefundefte Ropf nicht aushalten. Diefer Grund fonnte twieder einer jener Ginreden feiner Inboleng gleichen. Doch batte er bafur, bag er fich nicht zu Berten ber iconen Literatur enticolog, auch gultige, treffliche Grunbe, bie weit von feinem perfonlichen Spleen abliegen. Es ift bei ber Sohe unserer Rultur, bei ber Moglichkeit einer gesteigerten inbividuellen Bilbung die traurige Frucht Diefer erfreulichen Erscheinung, bag wir, um es recht popular zu fagen, zuweilen zu flug find. Bir tennen alle Dinge von ihren zwei Seiten, wir furchten uns vor jedem Entschlusse, weil jeder seine Inkonvenienzen bat; in ber Politit ift bies unfer Unglud, bag wir nichts magen wollen, weil wir immer nur ben fichern Berluft und nie ben moglichen Gewinn berudsichtigen; in ber Dichtung ift Gothe um alle großen Bersuche nur herumgegangen, weil ihm zu klar mar, woran er selbst und woran die Beit litt, und was beibe hinderte in ber Dichtung bas Großte mit Leichtigkeit zu erreichen. Gin Achnliches mar bei Lichtenberg. Er hatte eine ju klare Einsicht in sich felbst und in seine Umgebung, als baß er mit jenem leichten Muthe wie unsere son-

⁴³⁾ Berte t. V. p. 411.

fligen Romanschreiber ans Werk geben follte. Er war fein Dich. ter und mochte bas felbft am beften wiffen. Er hatte fur Bothe's Edhopfungen feinen Ginn, fein Gefchmack fcwantte gwifden ben Plattheiten Bicland's und ben Uebererhabenheiten Milton's; er batte barin recht, daß er feine horagischen Den boren wollte, als von bem, ber auch horazische Satiren machen tonnte, aber nicht barin, baß er, ungleich Leffing, ber bibaftifden Poefie Bob fpenbete und ben Denkenden Bergnugen verfprach von einem Gedichte, bas bie Lehren ber Mathematik behandelte. Er wollte unftreitig lieber fein Dichter fein als ein mittelmäßiger; benn biefer ichien ihm wie Sorgren unter allen mittelmäßigen Dingen bas elenbeste zu fein. Warum er aber bennoch einige mittelmäßige Berje machte? Er batte gebort, jeder gute Ropf muffe einmal in feinem Beben Berfe gemacht haben, und es fabe ihm gar nicht unabnlich, wenn er biefer Pflicht absichtlich Genige geleiftet hatte. Aber weiter wollte er benn nicht, auch nicht einmal in Profa geben; und bies ichon barum, weil ibm ein Swift, bem er mobl am nachften gestanben batte, ein mittelmäßiger Schriftsteller ichien, beffen Phantafictinder, wie acht getleidet, boch faum von Sanswurften ober Luftspringern zu unterscheiben seien! und ein Sterne nicht minter, tem er fich in seinen Romanen am meiften genabert haben wurde. "Rriterium fur Dri: ginalität, sagte er irgendwo, bas Beichen, bag man Ropf habe, ift, baß man fich taglich ein paarmal barauf ftellt. Dies, wenn es auch eine sterne'sche Runft ware, ift boch nicht fchwer. Mit et= was Big, bicgfamen Tibern und bem Borfat, fonderbar gu fcheinen, laßt fich eine Menge narrisches Beug in ber Welt anfangen, wenn man schwach genug ift, es zu wollen, unbekannt genug mit wahrem Ruhme, es ichon ju finden, und mußig genug, es auszuführen." Er setbst schien sich biefe Muße nicht gonnen zu wollen; und bies wieder hauptfächlich barum, weil ihn bas Schreiben und ber schreibselige Charafter ber Deutschen überhaupt verbroß. Ihn efelte vor bem Kompiliren und Ercerpiren, woran ber Deutsche feine Dentfrafte fcmilgt, und vor ben Benies, bie fich jum Beschaft bes Schreibens erheben muffen, nicht berablaffen; er hatte einen anderen Begriff von dem Berufe ber Menschheit, um es nicht gu beltagen, bag in Deutschland bas Schreiberverdienft ber Dag: flab von wahrem Werthe geworben, weil Schulfuchfe ben Thron bes Geschmacks usurpirten, und leiber auch andere Throne umgeben

und lenken. Er war ein Freund Englands, beffen Stoly nicht war, bie größten Kompilatoren und Schreiber hervorgebracht zu haben, fonbern bie größten aftiven Manner, bie ftanbhaftesten und großmuthiasten Charaftere; und er fab baber mit Boblgefallen ber frangbfischen Revolution zu, bie boch einmal wieder handelnde Menschen zu Ehren brachte. Go fab er benn in bem ftagnirenden bffentlichen Leben in Deutschland ben Mangel an Stoffen und Charafteren jene Dichtung ber Menschentenntnig gleichsam unmoglich machen; er schrieb eine eigene launige Abhandlung über bie Unmöglichkeit bes beutschen Romans, worin er die gunftigen Berbaltniffe ber Englander gegen die unferen halt. Ihr wollt Drigi= nalcharaftere? fagte er ju bem Publifum. Geht bin und fagt bas erst ben Leuten, die Kinder zeugen, und benen, die sie regieren, wenn sie groß geworben sind, nicht und! Er wollte in einem Orbis pictus mit Chobowiecfi eine Sammlung von Charakteren aufstellen, nicht fur bie Moral wie Theophrast's, sondern um ben unmundigen Schauspielbichtern und Romanschreibern bie Band gu führen und elementare Unleitung zu geben. Sich unter biefe Milch. barte als Cbenburtiger ju ftellen, ichien ihm nichts Reizendes ju haben, wo überall die Befahr brobte, bag ein mannliches ftartenbes Buch im Wetteifer mit ben entnervenden Moberomanen unterliegen werbe. Die Seichtigkeit unferer Romans und Dramenschreis ber ichien ihm ju einer Große gedieben, bei ber fich blos ein Publikum begnuge, bas fich über gemiffe Prachtphrafen und Mobeempfindungen verglichen und babin vereint babe, ben Werth eines Buchs blos nach bem Grabe ber Naberung an bies Konventionegeset zu bestimmen. Gine Gradus ad Parnassum . Methobe babe fich eingeschlichen, eine ber Zeit angepaßte Logobabalie und Berfetungsfunft bes taufendmal Gefagten. "Die Gabe, bas Rapital von Bemertungen über ben Menschen zu vergrößern, und eigene Empfindungen mit ben verständlichsten, individualisirenden Musbruden zu Buch zu bringen, und badurch auch Manner zu unterhalten, bie jenes Suftem nicht kennen, und mehr als tranfcenbente Seterfunfte von einem Schriftsteller verlangen, Scheine ftete mehr ju erloschen." Go vergrub er benn feine eigene Gabe ber Denschenkenntniß in Berborgenheit. Er war so unbefriedigt von ber Buchkenntniß, er gab fo ichlagende Beweise von feiner Fähigkeit in der forensischen Kenntnig ber Welt, und boch begnügte er sich, -

charafteriftifch genug fur unsere beutsche Publicitat - binter feiner Fenfterscheibe ju laufchen. Batte er große Unregungen gehabt, fo batte fein reigbares Temperament feine Inboleng übermannt. Aber fo ift er wieder eines ber großen Beispiele, wie viele eble, glanzenbe Rrafte in unferem Baterlande hinter bem Fenfter, im Areibhaufe, jum Erobe ber erftidenden Luft zwar auffeimen, aber auch bavon, wie fie im Bachsthume gehemmt, wie fie verfruppelt, wie fie verkummert werben; eine Erscheinung, bei ber Jebem bas Berg blutet, ber an bem Gebeiben ber Nation Antheil nimmt, und bie jene Staatsmanner nie muffen gefehen haben, die fich unferer beutschen Staaten freuen und rubmen konnen, Die auch nur im Rabinet und Bureau ein burftiges Treibhausleben friften.

Benn Lichtenberg jenen Driginalroman geschrieben hatte, ben er schon in ben 60er Jahren in sich trug, so murbe er biefer gangen Gattung bei uns eine andere Richtung gegeben haben, weil er ohne Zweifel als ein gang anderes Phanomen aufgetreten mare, als bie mir jest an ber Spite bes erneuten Romans feben. Seben wir von Wieland ab, fo fteht ber Beit nach unter ben Erften, bie aus bem Geschmade ber happel'schen Beit (er bauerte noch in ben 60er Jahren mehr, als wir jest benten) heraustreten, Joh. Dimoth. Dermes (bei Stargarb 1738-1821). Bei ihm ift ber neue englische Geschmad gleich anfangs entschieben, boch schwebt feine Manier und feine Reigung zwischen Richardson und Rielbing. Freunde entbedten in ihm eine Unlage jum beutschen Richarbson, und bies mußte feiner eigenen Meinung und feinem Bunfche gang entsprechen. Er war überzeugt, bag ber Beift unserer Ration ber ber englischen sei, mas Lichtenberg weit anders ansah; in Werken bes Biges, bes Theaters, ber Dichtung, bes Romans fei ber Ing Rage ! englische Geschmack zugleich ber beutsche, sagte er; ihn musse er 144. baber zu haschen suchen, auch auf bie Gefahr bin, ein Nachahmer ju beißen! Als er 1766 mit feiner Dig Fanny Biltes querft auftrat, erschien er ungefahr zwischen Richardson und Rielbing wie getheilt. Die Charaftere ichienen aus bem Erfteren entlehnt und nur neue Situationen unterlegt ju fein; die Form, die Einkleis bung, bis auf die Rapiteleintheilung war fieldingisch; und ein abnliches Berhaltnig war in feinem bekannteften Berke, ber Gophie. Man mochte fagen, er ichloß fich an ben Ginen in Gefinnung und Richtung an, an ben Unbern in ber Manier; bies bezeichnet bie

Ablegung einer fruberen, ben Uebergang ju einer fpateren Periode. Bir erinnern nur, bag mit Richardson und feinem Geschmade noch Gellert enge zusammenhing, ber ja zwischen jenen hamburger Romanschreibern und Hermes eine große gude als die einzige Rotabilitat ausfullt, die fich mit biefem Geschafte abgab. Fur Bermes ift Bellert noch ein Liebling, und er fest bie angftlich moralifche und weibliche Gefinnung, gegen die fich unfere Start. geifter erft nach Erscheinung von Bermes' Sauptwerken auflehnten, noch völlig fort. hierin ichloß er fich an Richardson gang an, ber bekanntlich seiner Renntnig bes weiblichen Bergens wegen fo gerühmt, ber ber helbenmuthigen Tugend feiner Frauencharaftere wegen so bewundert war. Der Nachbrud, mit bem fich Richard. son, mit bem sich hermes, mit bem sich Georg Jacobi und Wieland auf die Kaptation ber Frauen legten, und dies mit ben fesselnben Frauencharafteren ihrer Romane und ber hochsentimentalen Manier zu bewerfstelligen suchten, ift feineswegs unbebeutenb ober zufällig. Wir haben ichon fruber angemerkt, baf fur biefe Gattung bas icone Geschlecht immer intereffirt werben mußte, ehe sie in Gang tam; wir haben ben Ritterroman gang burch Frauen von Niederbeutschland ber, ober burch ihre Diener ver-Wenn wir nothig hatten, nach Analogien gu mittelt gefeben. hafchen, fo murben wir fagen, bag bies gerabe jest wieber ber Fall war. Denn biese Dichtungsart ward von unserm Bieland neu eroffnet, mit einem Berte, in bem er feinen Jugenbcharafter beleuchtete, als er ber Diener jener Frau la Roche mar, bie ihrerfeits felbst unter ben erften Romanen neuern Styls aus Roblens ihr Fraulein Sternheim (1771) in die Welt sandte. Much biefer Roman behandelt bie Abenteuer und Prufungen eines Beibes, und ber Berausgeber (Bieland) felbft tabelt ben richarbson'ichen Beroismus berfelben ; auch hier haben wir ein im Gefchmad halb. getheiltes Wert, bas ber Briefform, ben Figuren und ben moralischen Tenbengen nach an ben Englander, ben abenteuerlichen Raften nach an die picarischen ober auch die griechischen Romane Wenn wir den Gefern mit Titeln beschwerlich fallen wollten, fo konnten wir eine gange Reihe folder Romane nennen, bie fich schon ihren Ueberschriften nach in Gine Gruppe mit biefen Frauengeschichten ftellt. Wir bleiben bei Bermes, als bem Reprafentanten, allein fteben; wir laffen, um uns nicht ins Breite gu

verlieren, alle feine fpateren Berte, bie er nach eigenem Geftanb: niffe 44) aus Beburfniß und Nahrungsforge fdrieb, und bie uberbies meift auf Ginen Schlag find, bei Seite, und verweiten nur bei bem Einen, bas ihm ben Sauptnamen gemacht : Cophiens Reise von Memel nach Sachsen (1770). Es war seine erklarte Absicht, ben Roman, ber sonst ber arafte Keind ber Tugend fei, jur Tugend zu bekehren, wie Doung von Richartson geruhmt hatte: teffen Musfpruch hatte ihn bewogen, fein Buch zu fchreiben. Er stellte ibn ben Nachahmungen ber frangofischen Romane ausbrucklich entgegen, Die ben Leserinnen so gefährlich seien, ben Berken junger "Knaben, bie frech und unverschamt über alle Grengen bes Unftanbes und ber Scham wegspringen." Seine erklarte Ubficht war eigentlich; alle Rapitel ber Moral abzuhandeln; und bies machte fein Buch ju einem ungeheueren Saufen von Befdichten, Behren, Barnungen, Berfchlagen, Bergensergiefinngen über Alles, was er im Stillen in feinen Umgebungen in Pommern und Schlefien bemertte, fo bag nicht bie Fiftion, fonbern feine Bemerkungen ber Kaben find, ben er willführlich ans fnüpft, "wo er irgend haften will." Er will nicht Dichter fein, fondern Beobachter und Zeichner. Da ihm bie Daffe zu gewaltig anwuchs, fo beschränkte er fich gulett auf einige Lieblingsfapitel der Moral, und zwar besonders auf die Fragen und Berhaltniffe, Die Saus und Rirche, Priefter und Frauen betreffen, fo bag bie Perfon, ber Stand, bie Gefchichte, tie Grundfage bes Paftor Gros bie Sauptfache in bem Buche find. Man bat bie Babl. welche Seite man fur bevorzugt halten will. Die Begriffe, bie er von bem geiftlichen Stanbe bat, bie Forberung, bie er an ibn macht, bie Polemit gegen bie Berachtung biefes Stanbes, bie wunderlichen Borschlage, Die er an die Regierungen und Konfiftorien macht (jene follen A. B. eine beimliche Spionerie bes Bertienstes, lohnende Orben, Bestrafung ber Reiber u. f. f. einführen, Damit Land und Leute von ber Burbe bes Stanbes recht überzeugt wurden; biefe follen unter Underem Die Babl ber Gattinnen ber Pafforen leiten), in ben fpateren Theilen befonders feine Stellung auf Die Seite Lavater's acgen ben Berfaffer bes Cebalbus Rothanker und ben ber neuesten Offenbarungen Gottes, Alles

⁴⁴⁾ In ber Borrebe ju 3meen literarische Dartprer. 1789.

bies verrath ben Stand bes Autors und ben Gifer, mit bem er ibm angehörte, nur allzu fehr; und es halt ben vielen Bemerkungen in Bezug auf weibliche Erziehung, Bilbung, Che und Saus bie Bage. Eigentlich, findet er felbft, ift fein Buch boch nur fur Leferinnen geschrieben. Er hat es gar zu gern mit ihnen zu thun, er hat immer mit ihnen ein Wort besonders zu reben, er fordert sie auf, gang wie Bellert, an ihn ungenannt gu fcbreiben, fich ihm gu vertrauen, ihm die Wonne zu verschaffen, auf biefe Beise seinen Birfungefreis zu erweitern. Befanntlich hat Bermes andere Erzählungen und Romane ausbrudlich fur Frauen, fur Tochter ebler hertunft (1787), für Aeltern und Cheluftige (1789) gefchrieben, und wenn man wollte, fo fonnte man fagen, bag in ber Sophie bie Che ben Sauptgegenstand und ben Mittelpunkt ber Geschichten und Erbrterungen bilde. Und bies Thema ift benn in allen einzelnen Theilen fo praftifc, profaifch und nuchtern burchgeführt, bag ber Autor in feiner antisentimentalen Tenbeng bier gang gegen Richardson erscheint. Er erklart sich, wie fast alle unsere humoristischen Roman-Schreiber, fehr heftig gegen die Empfindsamkeit und alles Dichtwert, was fie nahrt; er mochte gern Saus und Stube und Dabochenerziehung wieder gang auf ben alten ehrbaren Standpunkt gurud, Die ganze Urt ber Empfindung in die alte Rube herstellen; "im Brautigam soll das Mabchen wieder den wirklichen Abamssohn feben, ber eine Frau baben will; ber Brautigam in ihr wieber ein Geschopf suchen, welches Rinber haben, Die Bausluft vertragen, bas Rreuglein mit anfaffen, eine Suppe tochen, eine Raht naben, bie Wirthschaft fuhren und Rrante pflegen fann." Statt ber Poesie soll bas Christenthum wieder einkehren und mit ihm bie gludliche Befammeltheit, bie bei einer aufgehobenen Lauschung naturlich ift. Daber ruht benn auch überall bie Geschichte auf folden Raften, welche bie guten alten fpiegburgerlichen Gebrauche einscharfen und empfehlen. Misbeirathen, ja Freundschaften zwischen Personen ungleichen Standes werden als Quell bes Unglude bargeftellt, mahrend Alles gerade über biefe Schranken binwegstrebte; Beispiele von Chen im Standes, im Alters, im Bermogensunterschied burchschlingen sich in bem Fortgang ber Briefe (in welcher Form bie funf, fpater feche Theile fich bewegen); Mufter von Chegebuld im Chefreug werben aufgestellt, an benen jeber ehrliche Chrift verzweifeln mochte; ein Ideal von Erziehung wird entworfen, bas am Enbe auf Puppenbreffur binauslauft. Co gebort benn bies Werk gang noch ber alten Beit an, bie bie Poefie gleichgultig gegen bie Moral hingab. Bon afthetischer Seite gibt es nicht leicht ein wiberlicheres Buch als biefes. Die außere Form fcon ift gang nach einem abfichtlichen Syfteme peinlich. Der Berfasser sucht bas Interesse ju theilen, halt ungewiß, wem bie Samttheilnahme gelten foll, er will einen Berfuch machen mit bem Wunderbaren, und dies sucht er barin, bag er "bie Erwartung bes Lefers auf eine moglichst naturliche Art auf ben their 1,166 entscheibenben Dunkt führt, und bann schlechterbings tauscht." Bang fo ift schon in ber Kanny Wilfes ber bloge Titel, wie bei Smollet's humphry, eine Taufchung, und bie Sauptkataftrophe ebenfo. Bei biefer Absicht aber erscheinen auch bie Charaftere als mpfterios und auf Muftififation angelegt, und baburch entbebren fie alle, bis auf bie Driginalfigur bes herrn Puff, nicht allein bie innere Wahrheit und Nothwendigkeit ber Natur, auf bie ber Autor boch fo febr abzielt, sonbern auch die Rabigfeit moralisch ju mirten, ba in ihnen bas Beispiel ber handlungsweise bestimmter Charakterformen verloren geht. Und wirklich fiel bie Birfung bes Buches, und namentlich ber Einbruck, ben bie Figur ber Cophie machte, gang anders aus, als Bermes beabsichtigte; ber gelotifche Paftor ftraft mit einer barbarifchen poetifchen Gerechtigkeit ein Mabchen, Die, einnehmend, ebel, fur ihr Alter und ihre Schickfale felbständig, nur einen Sehler ber Gitelteit begeht, ber noch bagu von einem naturlichen Abel ihrer Seele zeugt. Gie erregte alfo nur bas Mitleid eines tragifchen Opfers, was gang gegen bes Autors Absicht war.

3d wurde mich nicht fo lange bei biefem Roman aufgehalten haben, wenn er nicht feiner Beit, besonders in ben oftlichen Begenben, ein Phanomen gemefen mare, trog bem, bag er eins ber mertwurdigften Beifpiele von ber afthetifchen Stumpfbeit unferer beutschen, und vielleicht vorzugsweise preugischen Doeten jener Beit ift, die fich mit ber Berufung auf die Wirklichkeit und Bahrheit ihrer Fiftionen gegen jeden Cinwurf gedeckt glaubten. Wir wollen ein anderes Beispiel biefer Urt an einem andern Preugen geben, ber in ber neugestalteten Beit ju fcbreiben begann, ber icon andere Begriffe von Runft und Poefie hatte, als Bermes, ber auch mehr Schmels ber Empfindung mitbrachte, als biefer,

und bennoch seinen schöngeistigen Schriften nicht viel mehr Reiz und Gefchmad ju geben wußte. Dies ift Theod. Gottl. v. Sippel (aus Gerbauen 1741-96). Wir wollen feine Romane, wenn man fie fo nennen barf, unter bem angebeuteten Befichtspunkte bier anführen, obwohl in ihnen eben fo treffend ber miffenschaftliche Ballaft, mit bem fie überladen find, hervorgehoben murbe. Die beiben Berte, die uns hier allein interessiren, die Lebenslaufe in aufsteigender Linie (1778) und bie Rreuz- und Querzuge bes Ritters U-3 (1793), find, besonders bas erftere, taum Probutte ber Schonen Runft zu nennen; fie find Kommentare zu Sippel's eigenem Leben, Charafter und Ibeentreife, und all biefes wieber muß uns jene Schriften fommentiren. Die Lebensläufe murben, obne bag wir Kenntnig von Hippel's innerem und außerem Beben batten, ein misgeftalteter Saufen von zusammenhanglofen Fatten, Einfallen, Erturfen und Unterrebungen fein, ju bem wir nicht einmal einen nothburftigen Schluffel befägen. Sobalb man aber Leben und Schriftstellerei vergleicht, so erleuchtet fich Inhalt und Manier auf einerlei Beife; auch hier alfo ift bie platte Birtlichfeit bie Mufe bes Schreibers, und bas Ungewöhnliche und Außerordentliche, mas ber Mensch und ber Autor an fich hat, bilbet bas Reffelnbe und Driginale. Bir wollen biefes Bermachfen von Biographie und Roman jum Kaben unferer Erlauterungen machen. Gleich was am meiften an Sippel's Schriften wie an Samann's frappirt bat, bie wunderliche Außenseite bes Style, bas Bufammenwurfeln unpaffender Ingredienzien, Die Bigelei, Die Bibelstellen, bie Lieberverse, bie Brandschahung aller Biffenschaft und Natur, die blendenden Gegenfate, die gehaufte Burge überhaupt, Mues lagt fich ftudweise bei ihm aus Ratur und Umgang berleiten und auf feine Quelle jurudfuhren. Den Anftog ju ber gangen Manier bat hamann felbft gegeben, Die biblifchen Remis niscenzen und Lieber hat ber Berfaffer aus feinem frommen Meltern. hause her, die Lekture des Seneca hat ihn falschen Prunt gelehrt, bie Baufung von Ginfallen aller Art, "bie boch fo verschieben von Einsicht sind," wie Dippel selbst weiß, rubrt theilweise von Montaigne ber, ber fur biese gange Gattung humoristischer Dichtung bamals fehr wichtig, ber ein Liebling von Sippel, von Lichtenberg u. A. mar, und ber auch von Bobe, bem Sauptspediteur alles fremben Biges, überfett warb. Die Sauptfache aber bei

all tiefer tonfusen und profusen Schreibart ift, bag Sippel von Jugend auf ein Webachtniß hatte, bas nie treu und feft auf einem Begenstande haftete, bas immer von feiner irregularen Phantafie gefreugt mar; er hielt fich, wie Jean Paul, ben er in ber Schrift: ftellerei feinen Gohn ober Bruber nannte, Zagebucher, Zages und Gebantenzettel, Gloffen, Rotate, "Borfichs," bie er in gangen Stoffen hinterließ; es fam bingu, bag ihn fein Bater von Jugend auf nicht an abgeschlossenen Unterricht gewöhnt hatte, bag er ihm in religiofen Dingen, fur bie ber Cohn anfange bestimmt mar, nur Winte, nie Aufschluffe gab. Mus all biefem Mangel und biefer Roth machte ber Schriftsteller, gang verschieben von Lich. tenberg und felbft von Samann, eine Tugend; er lobte Tagebucher und lobte bas Webet, bas er fur ein Zagebuch mit Gott anfah; er nannte bas Suftem ben faulen Rnecht bes Berftandes; er haßte bie Dronung und fuchte bierin eine Ueberlegenheit bes Beiftes; er täßt es nicht allein in feinen Schriften in huntert Ererterungen bei Winten, bei bem pro et contra bewenden, sendern man hat bas auch gang richtig von feinem Leben gefagt, bag er mit fich felbft und feinen Grundfaben im ewigen Streite gehandelt habe. Was ferner zu ber eigenthumlichen Schreibart als eine eigenthum= liche Behandlungsart bes gefammten Stoffes in feinen Romanen hinzukommt, ift bas Berfahren nach einer boppelten falichen Marime, bie er einmal in ben Lebensläufen ausspricht: Wer einen Brief schreibe, folle glauben, er schriebe ihn an bie Welt, und wer ein Buch, er fcbriebe es an einen guten Freund. Go geftand er, bag bie Lebenstäufe vorzüglich fur feinen Freund Scheffner geschrieben seien; man fonnte noch ftrenger fagen, er schreibe oft wie in Bedanken, wie im Gelbstgesprache, und in ber That liegt bei ibm, wie bei Sterne, ber Sauptreig fur ben Lefer in ber Ents bedung bes geheimen Busammenhangs seiner Ibeensprunge. Durch biefe naive, um bas lefente Publifum gang unbeforgte Urt nun, bie bas Privatleben eines noch bagu ftreng anomm und incognito auftretenden Autors gleichfam als bekannt voraussent, burch biefe fetbftgefällige Bichtigkeit, bie auf bie Perfonlichkeit beffelben gelegt ift, wird nicht allein bie Form jener Werfe bestimmt, fondern auch ihr Inhalt. Sippel'n mar es wie Bermes nur um Unbringung feiner Weisheit und feiner Erfahrungen zu thun, und er tischte feinen Freunden Scheffner und Rant, Die man beswegen

Beibe fur bie Berfaffer ober Mitarbeiter ber Lebensläufe hielt, vielerlei auf, was in ihren Unterhaltungen vorgekommen war, was er von ihnen felbst gehort und fich notirt hatte. Seine Lebenslaufe enthalten gleichsam eine Ankundigung von Rant's Kritif ber reinen Bernunft. Im zweiten Theile find nicht allein Gabe ber fantischen Moral, sondern auch seine Ansichten über bie Grengen ber Erkenntnig und ben Begriff und Inhalt ber Philosophie, über bie Gefete und Formen unferer ursprunglichen Bermogen und ihren Gebrauch, vor Erscheinung ber fantischen Werte oft mit benselben Ausbruden niedergelegt, die Rant in feinen Beften und Schriften gebraucht hat. Diefer Rebes, Behr = und Unterredungeftoff nun überfüllt bie schweren Banbe ber Lebensläufe und ichiebt, noch weit mehr als bei hermes, bas Faktische gang gurud. Und auch bies Faktische ift nur zu begreifen, wenn man die Quellen kennt, woher es fließt. Das Gange enthalt eigentlich 'nur eine Reihe von Portraits aus seiner Bekanntschaft. Der Paftor und seine Frau find feine Meltern, ber Berr von G. ift ber Rangler von Rorff, herr und Rrau von 2B. find bie Meltern ber Pfleglinge, bei benen Dippel eine Beit lang in Ronigsberg hofmeister war u. f. f. Gine Reihe ber handelnden Figuren fterben im Berlaufe ber Geschichte weg, und werben bann regelmäßig "portraitirt" 45) und mit einem Trauerfermon begleitet. Durch bas gange Buch giebt fich eine gewiffe Sterbephilosophie, ein Berweilen bei Tobesscenen; Chobos wiecki fand in bem Buche fast nichts zu ftechen als folche. borabo ift unter ber Erbe, bies ift ber ftete Refrain in ben Querjugen wie in ben Lebensläufen; viele Bogen biefer letteren, fagt Sippel felbft, "muß ber unausstehlich finden, ber nicht bie Stimme ber menschenfeindlichen Giche verstanden: aus mir wird einst bein Sara geschnitten!" Eine Sauptfigur macht in bem Berke ein Graf aus, ber gern Sterbenbe aufnimmt, ber immer mit ben Tobten verkehrt, bem in 3 Jahren Frau und fieben Rinder nebst beren Brautigamen und Brauten gestorben find. Dit ben Unterbaltungen biefes hochgeborenen Tobtengrabers über Chriftenthum und Tod und geben will hippel bem Lefer ein , kaltes Babeftund-

⁴⁸⁾ hippel fiber bie Ebe p. 18: "Wenn ber Kunftler auf blose Portraits eingeschränkt ift, und keine Ibeale mehr wagen barf, so agonisirt seine Kunft, und auch sein Genie liegt in ben legten Bugen."

chen" machen, ba wir bod alle bas falte Bab bes Grabes vor und haben. All bies nun hat feinen rechten 3wed und Biel, uberfcreitet in fich alles Daß, und ift an fich ein gang fonberlicher Beftanbtheil, auf welchen Sippel nur wieder burch ebenso fonberliche Gigenheiten seiner Ratur geführt ward. Er hatte ichon als Knabe biefe Liebhaberei am Schauerlich . Ergreifenden ; er behielt einmal bie Leiche eines tobtgeborenen Bruberchens, bie auf feine Stube gelegt war, bes Rachts bei fich, hielt ihr eine Leichenrebe, bachte an die Moglich. feit seines eigenen Tobes und schlief bann ruhig ein. Und so blieb es bei ihm fpater ein fetes Bestreben, fich mit bem Tobe gu familiaris firen. Dies Alles hangt mit seiner Erziehung gufammen, beren Abbifd wir gleichfalls in ben Lebensläufen erhalten. Gein Bater war einer ber achtungewerthen und verftanbigen Vietiften, feine Mutter boch fromm und praftifch babei. Diefer zwiegetheilte Charafter vererbte fich bem Sohne in einem ertrem gesteigerten Grabe. Dies liegt in ben Lebens. laufen ber Edrift und ber Birtlichfeit vor. Der Belb bes Buche wie bes Lebens war im fteten Kampfe zwischen weltlichem und geiftlichem Berufe, gwifden praftifchem und Scelenleben, gwifchen Krommigfeit und Weltstun, zwischen Empfindung und Berftand, zwischen Natureinfalt und Klugheit. Wie fich biefe ftreitenben Clemente unverträglich begegnen, ift bie Scele feines Lebens und Charafters, feiner Schriften und beren eigenthumlicher Manier. In ber Welt außerhalb ber Welt ju fein, bas ift ihm Beisheit; im unruhigen Thatigleitefinn rudgu, bliden auf tie Rube bes Weifen und Frommen, ben fpefulativen Frieben bes Philosophen mit bem praftischen Birfen bes Beltmannes ju vereinigen. Dies Bestreben ift ja gewiß fehr ruhmtid, aber Sivvel'n gelang weber im Buche noch im Leben bie Berfohnung tiefer Gegen. fabe. In ben Lebenstäufen liegt bie empfintfame Jugend bes Selben und feine Bestimmung jum Paftor gegen feine fnapp beschriebene militarifche Laufbahn, ju ber er nach Jugendneigung guruckfehrt, ohne inneres Berhaltnig ba. In Sivrel's Leben baben wir all bies ebenfo. In ihm hafteten aus ben erften Sahren ber bie frommen Reminiscenzen und bie religiosen Ginbrude fest; er führte ba in lebhaften Jugentybantafien ein patriarchalisches Erben mit Gott; er bebielt bie Reigung für ein hoberes glaubiges Chriftenthum auch bann noch, als er aufgeflart genug war, eine Beit zu erwarten, wo Gott nicht mehr in Tempeln, mit Santen gemacht, werbe verehrt werben. Er fprach mit Berflarung von ben Derrnhutern, benn ihr Glaube, recht ver-Gerv. b. Dicht. V. 216.

ftanben, ichien ihm ein Miniaturbild von eben einem folden erleuchteten driftlichen Staate, ber fich auf Liebe, und nicht auf Gefet und Priefterthum grunde. In biefer Jugendzeit fcbrieb Sippel Gebichte (über bie Unzufriedenheit 1761, und Rhapsodien 1763) voll melancho. lischer Unmittelbarkeit in bem Stole ber alten Schlesier. Damals zog ihn bas Beltleben in Petersburg trot aller glanzenden Unerhietungen nicht an; Sinnigkeit und Empfindsamkeit bominirten noch in ibm. Elemente, Die in Die Lebensläufe eingeflossen find; wo die Geschichte Bilbelminens eine Episobe in Porid's Geschmad bilbet, Die icon barum bas Ungiehenbfte in fammtlichen Schriften Bippel's ift, weil fie theilweise trefflich ergablt ift, und mehr zu lefen gibt, als geschrieben fteht, wahrend uns in ber Manier bes Berfaffers fonst nichts geschenft wird. Auch biefe Geschichte wird manche Reminiscenz aus ber Jugend. liebe Bippel's erhalten, bie ben Benbepunkt feines Charafters ent= fcbieb. Er liebte ein Dabchen über feinem Stanbe, und ging von ber Theologie jum Jus über, mit bem Entschluffe, an Stand und Bermogen ihr gleich zu werben; er verfolgte fortan in ber That ein planmäßiges Bestreben nach Erwerb und Ehren, bas ihn zu Reid und Beig, ju Spionerei und Beimlichkeit in Umt und Schriftstellerei, und au mistrauischer Berftellung gegen seine intimften Freunde perleitete: er ward nun stets politischer und unruhiger, und hatte es zu erfahren, baß ben Menschen bie Berhaltniffe, benen er fich hingibt, gegen feinen Billen und beffere Einficht fortreißen. Er fuchte 1787 ben alten Abel feiner Ramilie hervor (auch bies tommt in ben Lebensläufen vor), Er, ber fo febr bas Glud bes Mittelftanbes pries! Er warb von feinen Rreunden barüber aufgezogen, nahm es übel und munichte boch gelegentlich ein gandgeiftlicher geblieben zu fein, und als er feine Gelbftbiographie (Gotha, 1800) niederschrieb, rieth er feiner Ramilie, bem Mittelftanbe treu zu bleiben, und empfahl ihr ben Beruf bes Geiftlichen. Mit biefem Biberfpruche feines Wefens misfiel er feinen nachften Bekannten nur barum nicht, weil er fie alle tauschte. Der einzige Damann witterte etwas von feiner mahren Ratur. Er liebte und ichatte ibn, ohne ihm zu trauen, b. h. er erwiederte Sippel'n in beffen eigenem Stole. Er munderte fich über beffen Gabe, bas Kontrare zu vereinigen, Lurus und Detonomie, Beisheit und Thorheit; als man ihn gang in bem attiven Lebensspfteme vergraben fab, als Burgermeifter, Polizeibis reftor, Rriminalrichter thatig, als Befellschafter, Gartner, Bauliebhaber und Sammler gerftreut, fagte er bennoch von ihm aus, bag er

wiewohl zum Redner, Schauspieler und Staatsmann ganz geboren, doch eben so viele Talente zur spekulativen Ruhe besitze. Sein Verstelbungssystem, sein Verhalten der Wahrheit mit jedem Gegenmittel, das ihm seine lebendige Einbildungskraft eingab, schien Hamann ganz zu durchschauen. Unders war es bei Schessner, zu dem Hippel in Briesen eine sast schwärmerische Freundschaft äußerte. Er ersuhr aus den Papieren Hippel's nach seinem Tode, daß er auch gegen ihn Romödie gespielt habe, und er hatte gewiß Unrecht, seine ganze Freundschaft für Täuschung zu halten und Hippel's Charaster wie mit aller Absichtlichkeit auf das Schlechte und bessen Verhehlung angelegt darzusstellen. Diese Aushüllung ist die natürliche Strafe für die Verstecktheit, die sie provocirte; aber, wie sich im Menschen Voses und Gutes freuzt, so ist immer eine Unwahrheit im Spiele, wo man Alles zum Schlimmen kehrt 46).

Ein Mann, ber so entschieben an dem Ibealen und Praktischen ber menschlichen Natur partipicirte, siel in einer Zeit, die ganz im Rolossalen tiese streitigen Richtungen theilte, nothwendig auf ein Interesse an jenen geheimen Gesellschaften, die eben dieser Trieb der Zeit, das Bedürsniß und die Sehnsucht nach einer besseren Menschheit innerhalb der gegebenen, gestaltete. Er trat sehr früh in die Freimaurerverbindung ein, und behauptete, ihr seine Welt und Menschensenntniß zu danken. Er gab sich allen Träumen und idealischen Hossenungen auf diese Gesellschaft hin, die in Königsberg eine Hauptstätte hatte, wo der Oberhosprediger Stark, ihr thätiger Besorderer, eine Zeit lang in Umt und Würde stand. Hippel durchging alle Grade, und ließ sich in allen täuschen; er legte sich eine Sammlung über die Geschichte der Freimaurerei an, und ließ maurerische Reden drucken; er verstocht sich auch in den klerikalischen Orden; es war

²⁶⁾ Schriftner fagt von ihm in seiner Autobiographie: ", Seine früheste Leibenschaft mar ber Ehrgeit, bem bie Ueberzeugung von eigenem Werth und Kopfe Nahrung gab; um durch Reichtum seinen Ehrgeit leichter zu befriedigen, warb er auch geldgeizig, und weil er über die Sittliche teit bieser Gigenschaften nicht mit sich einig werden konnte, so verdarg er seine Erwerbsucht noch mehr als seinen hang zur Wollust. Keine Leisbenschaft mag aber die Wergatigung bes durch sie angestellten Schabens aus sich seibst hernehmen und sich etwas entziehen; sie greift lieber zu einem außerhalb liegenden Befriedigungsmittel, und so griff hippel zur Religiosität und fürzte sich in eine Andachtsbrandung, die der Leser um das Giland seiner Schriften schäumen sieht."

ihm Ernft, biefen Berbindungen eine moralische Richtung zu geben, er fant aber ben Rlubgeift unüberwindlich. Spater versuchte man ibn baber vergeblich in ben Muminatenorden zu bringen; er kehrte fich gegen alle folche Gefellschaften, und feine Kreug = nnb Querguge find ber Beweis, wie febr er fich in biefe Ungelegenheiten vertieft hatte, und wie febr er bavon zurudgetommen mar. Er führt ben Belben, einen ermäßigtern Don Quirote mit einem verebelten Sancho Panfa, burch allerhand Orben und Beihungen, Prufungen und Tauschungen hindurch, wieder ohne allen Reig ber poetischen Ginkleibung. Die Tenbengen begegnen uns nadt, ohne bag bie afihetische Rompofition fie lebhaft verfinnlichte und einpragte. Der Sang ju Siero. glophen, jum Bunderbaren und Geheimnigvollen wird in bem Menfchen als eine naturliche und eble Unlage gerechtfertigt, Die Begeifterung bafur in ber Jugend als bas Beichen eines unverborbenen Gemuthes bervorgehoben, ber Bernunftigfte tann in gewiffen Sahren nicht beffer spielen. Bas bie Sympathie fur biefe Gefellschaften nahrt, ift eble Reugier, Lebensverachtung, Stolg, politischer Drud, Langeweile, und ber "Grangftreit in Sinficht ber theoreti= fchen Bernunft und Untunbe ber Borfchriften ber prattifchen." Allein nur ber Jugend wird biefer buntle Drang vergeben. Einmal muß man bie Rinberschuhe ausziehen. fuche fur feinen Theil fich fur bas Reich Gottes vorzubereiten, und feine Lettion ju lernen, bag es gut im Bangen flebe. Musge= wahlte werben im Stillen forbern, aber eben biefe legen es nicht barauf an, eine Brubergemeinbe zu ftiften, eine Stadt Gottes zu bauen und Banbe ber Ratur ju gerreigen, fie rufen nicht nach Licht, inbem fie eine golbpapierene Sonne zeigen. Durch Unterricht und Erziehung foll bies große Bert tommen, bas burchaus im Rleis nen und langsam kommen muß. Alles bies, mas bie Querzuge lehren, lehrt Sippel's sonstige Schriftstellerei auch. Er hofft auf eine lette frohliche Beit, mo die Menschheit die Kinderschuhe ablegt, er will biefe hoffnung nicht einen Traum genannt wiffen, bie auf bem Glauben an bie Menschheit rubt; biefer Glaube ift ihm Beltpatriotismus. Er ift, wie Jean Paul, ein Staatsibealift, ein Beltburger, und ber Beltburger ichien ibm, wie Bielanden, ber rechte Burger ber Stadt Gottes ju fein. Muf biefer politis fchen Seite wieder ift biefelbe 3wiftigkeit in Sippel's Thun und Reben, wie wir vorher in allgemeiner Betrachtung feiner Ratur fan-

ben. Wie fehr er im Ginne ber gewöhnlichen Beamtenpraftit feine burgerlichen Stellen begleitete und fich in bie gemeine Politik fand, fo febr ift er boch in ben Unfichten, Die zerftreut in feinem Buch. lein von ber Che (1774 u. f.), über bie burgerliche Berbefferung ber Beiber (1792) und fonst liegen, ein eigentlicher Revolutionar. Bang wie alle unfere Revolutionsgeister jener Beit predigt er bas große Naturevangelium in allen Sachern. Er thut es in ber Poefie, wie febr bie seinige praftisch abliegt von ber Simplicitat ber Da: turbichtung; nicht allein ausbrudliche Musspruche zu Bunften ber Poefie, beren Geele Ratur ift, auch feine Borliebe fur lettifche Bolfelieber, Die in ben Lebenstäufen laut wird, zeigt Sippel'n bem Befchmad feines Landsmannes Berber zugethan. Co ift es nun auch im Staat und im Recht. Er will bie ursprüngliche Natur und das Reich ber Rinber auch im Staate wieder haben, und feit ber Revolution predigt er Menschenrechte und politische Auftlarung, und findet es schrecklich, bag am Enbe bes 18. Sahrh. Frankreich noch mit ber Freiheit ichreden fann; wie Samann fich gegen Die leblose Wiffenschaft jeder Urt ftraubt, fo emport fich Sippel gegen bie Rechtewiffenschaft, bie tobt an ihr felbit ift 47). Gve= ciell hat sich Sippel befanntlich mit ber Emancipation ber Beiber abgegeben, und gang in bem hoperrevolutionaren Sinne, hinter bem bie frangofifche Revolution felbft bier gurudblieb. In ber erften Musgabe bes Buches über bie Che herrscht bie Unficht noch nicht, bie der Frau die Mitherrschaft im Sause und die Fahigkeit zu Staatsamtern mittheilt. Erft in bie Musgabe nach bem Musbruch ber Revolution findet fie Gingang und in die Schrift über bie burgerliche Berbefferung ber Beiber (1792). Es ift gewiß richtig, baß Sippel fich über bie burgerliche Bevormundung ber Weiber argert,

⁴⁷⁾ In ben Lebensläusen g. B.: "Das Meltrecht ist aus bem codies genommen, ber tobt an ihm selbst ist; bas rechte Necht aus bem lebendigen Specialfall, ber eben vorliegt. Ein haarkleiner Unterschied aus ber Urssache, aus ber Wirtung, wie verändert er bie Sache! casus in terminist welch ein dummdreistes Aunstwort! ist euch, ihr hochverordneten Achtestenner, das principium indiscernibilium denn ganz unbekannt, und sum euern Kollegen ein lehrreiches Grempel darzustellen, einen wirklichen casum in terminis) thut der Arzt nicht wenigstens, als ob er dem lebendigen Specialfall, der eben vorliegt, nach dem Leben, nach dem Putse faste, obgleich auch Er nach dem corpore juris Hippocratesians fein Urtheil formt?"

gewiß irrig, bag er ben grauen alle Rabigfeiten bes Mannes beis mißt, und gewiß abenteuerlich, wie er fie erziehen will, um biefe unterdrudten Fabigfeiten wieder emporgubeben. Diefe philanthro. pifchen Meinungen fagten aber ber bamaligen Stimmung ber Menfchen fo febr zu, bag fie felbst in ber politifchen Theorie eines Siftorifere wie Spittler Burgel faffen tonnten. Man führte immer jum Preise ber weiblichen Natur bie Eigenschaften an, bie ihnen felbst einen Borgug vor ben Mannern geben, ohne gu bebenken, bag fie cben biefe Eigenschaften nur burch und fur ihre Entfernung aus bem großen Strudel ber Belt befigen, bag fie nur barum fo gut fpielen, weil fie mehr Buschauer als Mitspieler find, worin unter anbern ber Grund jener Erscheinung liegt, auf bie alle bicfe Bpnofraten so viel Bewicht legen, bag bie meiften Regentinnen ihre Stellung fo vortrefflich ausgefüllt haben. Es mag fein, bag wir in biefem Falle, wie in fo vielen, ben Beg ber Ratur verloren haben; wir muffen leiber in bem vorgerudten Beitalter ber Belt bie Natur wieber lernen; wir verfehlen fie aber gang gewiß vollig, wenn wir fie gang antipobifch von jenem Bege gelegen benten, auf bem wir Unnatur gelernt haben.

In hermes und hippel pries man balb unfere Richardsons, Bielbings und Sternes, unfere beutschen Driginalschriftsteller und Lehrer ber Lebensweisheit. Die bidaftifchen, praftifchen und boftris naren Bestandtheile ihrer Romane und ihre afthetische Formlofigkeit schabete ihrer Aufnahme nicht. Indeffen fehlt es nicht an eis ner Reihe von Romanschreibern, bie fich in eine kontraftirenbe Gruppe zufammenftellen, innerhalb welcher man mehr auf faftiiche Kompositionen als auf Beisheitstram, auf plane Darftellung objektiver Driginale mehr als auf subjektive Driginalität in ber Schreibart achtete. Mur einige Saupter wollen wir aushebend aus biefer Rlaffe hervorheben, bie abfinkend uns balb auf die gleichs gultige Maffe ber trivialen Unterhaltungeromane herabführt, mahrend wir Dippel mehr als einen untergeordneteren Borlaufer Jean Paul's betrachten burfen. . Auf biefer Seite tonnen wir ben Ubfall von Richardson und beffen sentimentaler Manier zu ber humoriftischen bestimmter jum Unknupfungspunkte zwischen ber neueren und alten Beit machen. Roch vor Hermes namlich erschien (1760) ber Grandison ber Zweite von Joh. Rarl Musaus (aus Jena 1755 - 87), ber etwa 20 Jahre spater unter bem Titel bes beut-

ichen Brantifon (1781) vollig umgearbeitet wurde. Dujaus erscheint hier als Gegner gegen bas romantisch : moralische Sochgefühl, bas fich aus ben Romanen Richarbson's in bie Gemuther einfcblich und aus ber Bewunderung ber gigantesten Iteale von Menschentugenb, die barin aufgestellt find, hervorging. Er ftellt, noch ehe Wieland im Don Splvio auf ben ahnlichen Gebanten gerieth, feinen Belben, ben Berrn von Uchten, genannt Reunborn, als eine Urt Don Quirote bar, bem die Lefture bes Gran: bifon ben Ropf verrudt, und in ben spatern Musgaben geht ben Grandisonaden, die er spielt, noch eine Robinsonade voraus. Die Urt bes humors ift eine gang andere, als bie bes hermes und Sippel, und Mufaus war auch frater ein erkfarter Gegner gegen Hermes' frembartige und peinigende Tauschungstheorie, sowie gegen feine moralifirente Tenteng. Gein Roman follte feinen Berth in fich felbst und in bem Lebensbilde baben, bas er entwirft; und beshalb ift nicht in Bei = und Rebemverten bas Berbienft gefucht, fondern in der Erzählung und Darstellung eines Stoffes, ber aus ber Beit lebendig gegriffen war. Der beutsche Sumor ,, ber sich felbstbelachelnben Sausvaterlichkeit" herricht barin vor, ber fich am naturlichsten neben Wieland's behagtiche Manier ftellt, wie uberhaupt die heitere, gutmuthige, launige Natur bes Mannes und fein chenes Leben (feit 1765 in Beimar) ju Bieland's pafte. Die "liebe Taufentfunftelei biefes unschatlichen Scherzes, bie fpielweife Lappchen und Bandchen am Rappenprunfe ber Narrheit verbrennt," ift gar oft in Deutschland gepriesen worben; wir übrigens wiffen biefen humor, ber fich nie ju Ernst und Strenge bebt, weniger ju beneiben, als ben Sippel'ichen, ber zuweilen zur ichneibenben Catire wird. Er fpielt auf ber Dberflache bin, und wird nothwendig ie weiterhin besto unbedeutender und flacher. Mufaus' physiogno: mifche Reifen (1778 ze.) find noch gang aus ber Sphare bes Das tionallebens genommen, und ber Gebante bagu batte in einem überlegenen Ropfe wie Lichtenberg's ben fruchtbarften und ergiebigften Stoff fur einen humoristischen Roman in Sterne's Urt geschaffen, ber nur bentbar ift. Allein nicht nur verbirbt ber gezwungene Con ber neumobischen Geniesprache bie Beweglichkeit bes Bortrags, fondern bie nabeliegenbften Motive für eine folde Komposition find nicht einmal gehörig benutt, und mit Unmuth sieht man eine fo fcone Aufgabe gang reig : und intereffelos behandelt, und an

Ungeschidlichkeit und Durftigfeit ber Bebenstenntniß fcheitern. Roch minberen Berth wird man auf die Bolfsmabrchen (1782 2c.) legen burfen, benen man gefünstelte Raivetat und in ben fpateren Banben sogar Schmud nicht mit Unrecht vorgeworfen bat. Dufaus ift überall ein Begner ber bergbrechenden Empfindfamteit und wollte bem Sange hierzu auch biefe romantischen Erzählungen entgegenftellen. Das Unternehmen fließt ichon aus ber Schreib = und Lefefeligkeit, aus ber Boffens Uebersehung von 1001 Nacht, Reichardt's Romanenbibliothet und Meigner's Stigen hervorgegangen finb, Schriften, bie bie ungeheuere Fluth ber flachen Mitageletture gur Befriedigung bes maglofen trodenen Lefeburftes ber Ration bereinleiteten. Bas vollends noch fpater folgte, ift noch unbebeutenber, und baber schloffen fich benn bie Lafontaine und Robebue naturlich als Mufaus' nabere Junger an. Bir machen bier an Mufaus jene Erfahrung, auf bie wir icon vorher binbeuteten, die wir ibei hermes gemacht haben, und bie wir an einer ganzen Reihe unferer erften Romanschreiber noch machen fonnen. Gie beginnen mit Berten, beren Stoff boch noch mit einigem Sinn aus einem lebenbigen Interesse ber Gesammtheit entlehnt war, und beren Behandlung boch noch einiges gewiffenhafte Beftreben zeigt, fich felbft vor bem Publifum Ehre zu machen. Mein fobald ber erfte Beifall erobert ift, und vollends bie Erfahrung bingutommt, dag außer biefem erften, bei bem ftets machfenben Werthe bes Reuen, tein bauern= ber Beifall zu behaupten ift, fo forgen benn auch diese befferen Autoren hinfort fur nichts als fur Neues, bis ein anderes Gefchlecht fich an ihre Stelle schiebt, bas gar von jener erften Berbindung zwischen Schriftstellerei und Bolksleben nichts mehr weiß. Go, haben wir icon fruher angebeutet, ift es mit Miller, bem Berfaffer bes Siegmart; fo, werben wir gleich feben, ift es mit Begel; fo mit Jung; fo mit Knigge, (bei Bannover 1753-96), ber nach bem Romane feines Lebens (1784) eine Reihe von elenben Schreibereien in bie Belt schickte. Go ift es mit Aug. Lafontaine (aus ... in Braunfcweig 1758-1831); feine erften Schriften fieben mit ben mit Bewegungen ber Beit in Berbindung : fein Raturmenich und fein Gonberling mit ben pabagogifchen Dingen; fein Beymeran, ein Geitenftud gu Mufaus' und Muller's Romanen, hat es mit bem Abel ju thun und mit ber Literatur ber Tage; spater aber verfällt er in bie gleichgultigen Themen bes Sauslebens, und feine Lieblingscharaftere

wiederholen fich. Go ift es ferner mit bem ihehoer Ubvofaten Joh. Gottw. Mutter (aus Samburg 1744-1828). Diefer, als er querft in feinen Bebichten und in feiner Bochenschrift: ber Deutsche (1771 :c.), auftrat, schien sich der hoberen Poesie Rtopftod's und Cramer's, wie es bem Nordbeutschen anvaßte, nahe stellen zu wollen, und er that fich in feinem Ring (1777), ber erften fomischen Geschichte, Die er fchrieb, nicht genug. Er nahm einen hoberen Schwung, auf ben er fich ungefahr wie Begel und fehr in beffen Style viel zu Bute thut, in bem berühmten Siegfried von Lindenberg (1779). Much biefes Buch ift im Widerspruche gegen Richarbson's franthafte Ibeale geschrieben, und es war bem Berfaffer sowie Mufaus (bie Beibe unter einander freundlich gefinnt waren und mit Nicolai aut ftanben) felbst wohl befannt, bag ber beutsche Grandison und Siegfried Zwillingsbrüder waren, wie burch ein Spiel ber Natur, ohne bag Giner von bem Unbern entlehnt hatte. Das Bunber Scheint noch größer, wenn man Bielanb's Don Splvio hingustellt; es wird aber febr flein, wenn man fieht, baß die Uebereinstimmung doch nur auf der gemeinsamen Nachahmung bes Don Quirote rubt, indem ber Driginglitat bes Junfer Ciegfried ebenso wie ber bes Enlvio und bes herrn von Uchten ber nachfte Unftog aus ber Lefture eines poetifchen Berfes gegeben wird. Und auch bies gestaltet fich boch bei Muller wieder gang anders, auf beffen Belben nicht bie Lefture bes Bolfsbuches von Siegfried fowohl eine bedeutsame Birfung ubt, als vielmehr ber vorlesende Schulmeister, eine Urt Squeng, ber mit feinem Junter, bem Bilbe roben Naturverstandes und Unverstandes, in Kontraft gesett wird. Diefe Figur ift eigentlich ein febr gut getroffenes Begenftud ju jenen Bagabunden ber Schelmenromane, bie burch die Berhaltniffe Alles werben; ben Junker bat bie Natur zu etwas gemacht, ba er aber außer alle Berhaltniffe gestellt ift, fo bleibt er boch bei bem Mangel aller Ergiehung ein Ibiot, und wird aus bem Itioten unter ben Ginwirfungen seines gaftotums ein Thor. Es lag febr nabe, bag Muller feiner Erfindung bie Benbung gegeben batte, mit ibr ben souverainen Dunkel unserer fleinen beutschen Regenten zu perfifliren; allein bagegen protestirt er feierlich. Und flatt bag er weiterhin fich bemuht hatte, fortzuschreiten, fo wurden bie spateren Ausgaben bes Giegfried verfünstelter, was um fo ubler war, ba nun bas Rarrifaturartige und bas Groteste ber Unlage

besto unangenehmer aussiel. Der Autor, einmal in Zug gekommen, sing an zu überseigen (so die Geschichte ber Sevaramben 1783); dann sich zu wiederholen, wie z. B. in den komischen Romanen aus den Papieren des braunen Mannes (1784) die Geschichte der Waldeimer gleich wieder einen roben, aber biederen Soldaten bringt, der auf seinen Gutern die Einwohner zu beglücken sucht, und dabei seinen ehemaligen Feldscheer zum Intendanten hat, wo es dann an der drolligen Provinzialredeweise, an durlesten Charakteren und grellkomischen Situationen eben so wenig wie im Siegsfried sehlt. So bleibt denn in den bandereichen späteren Sachen nichts übrig als der Ton der Lustigkeit und Geschwähigkeit, den der Verfasser zu Ansang angestimmt hatte.

Ebenso ift es auch mit Joh. Rarl Begel (aus Sonbers. haufen 1747-1816). Bei feinem erften Auftreten als Tragifer (im Grafen Widham) ichien er gang ein Anberes zu versprechen, als er gar nicht viel fpater in feinen platten Luftspielen (1778 ff.) leistete, and ebenso kunbigte die Geschichte des Tobias Knaut (1774) wenigstens einen nachbentenben Schriftsteller an, von bem man gang gute Erwartungen haben burfte. Das Buch ift jest vergeffen; es hat auch fur bie Lefer bes gewohnlichen Schlages wenig Ungiehenbes, benn es ift breit, mit unnugen Episoben, mit philosophischen Erturfen burchschoffen, und bietet wenig Fattisches, was fesseln konnte, bar. In ber Beit feiner Erscheinung übrigens erkannte man ben etwas tieferen Bug, ben es vor fo vielen platten Megproduften voraus hatte, boch an; Schubart hielt Bielanden, Samann hielt fogar Berber'n fur ben Berfaffer; er fand fo viele innere Merkmale, obzwar wenig außere bes Style, fur biefe Bermuthung. Die Darftellung ift plan, die Manier ift bie fternische, aber verbunnt. Fur bie Ginficht in bie Ratur bes Driginals und bes Romans, ber fich Driginale jum Gegenstanbe nimmt, ift bies unftreitig bas Lehrreichfte, was man lefen fann; bas Thema ift bie Geschichte ber Entstehung und Ausbildung eines Sonderlings, und Begel arbeitet mit voller Planmaßigkeit und Bewußtheit bes Berfahrens, burchaus nicht in ber Gebantenlofigfeit jener Schreiber, die bamals mobl offenbergig genug maren, geradehin zu gestehen, bag fie bie fternische Manier zu treffen hofften, wenn fie beim Anfang ihrer Romane nicht wußten, wohin bas Ende führen follte. Go ift ber ftrenge Pragmatismus bes

humoristischen Romans hier nicht allein angewandt, sonbern auch gerechtfertigt. Orditur ab ovo ift bas Motto. Der Belb ift ein gang vernachläffigtes Raturprobutt, vier Jug boch, budelicht, gang flumpf und apathisch, eine Figur, wie bie Bolfenarren fruberer Beiten. Sier haben Die Verhaltniffe alfo MUes zu thun, mas aus ihm werben foll. Run werben bie Quellen beffen, mas er geworben ift, nachgesucht. Die Meltern, beißt es gleich anfangs, find bie Bitdner bes Rinbes in jedem Berftand, nicht bie blinbe Natur; fie find bie Meltern nicht allein feines Rorpers, fonbern auch feines Charafters, feines Glud's u. f. f. Im Unterricht, in ber Erziehungsweife wird bie Anospe zu verschiedenen Begebenheiten aus Rnaut's Ecben nachgewiesen, an bie fleinften gaben fein Befchide gefnupft, wie g. B. feine Geschichte gang anbers geworben fein wurde, wenn er nicht bie Gewohnheit gehabt hatte, ben Sut mit ber linken Sand abzugiehen. Ueberall wird zu feinen Gigenheiten und Aufführungen bas geheime Uhrwerk aufgefucht. Er entflicht ichon als Anabe feinen Aeltern, und nun liegt"bie Belt ber picarifden Romane vor ihm, "Raifer, Ronig, Dobite, Gelehrter, Schubflider, Ruchenjunge, MIes fann unfer Mitspieler werben." Wir übergeben bas Kaftische und Abenteuerliche wie bas Philosophische, und fassen nur bas Ente ins Muge. Der Belb fommt unter anbern Schicksalen ju einem Berrn, bei bem er feine Behauptung: unfere Gludfeligfeit fei in und - bewähren foll an einer Schuffel voll Eicheln. Er verzehrt fie, Berr und Frau finden Gefallen an feiner Conterbarfeit, lund er felber auch. Dies war ber Zeitpunkt, mo feiner Ehrbegierbe, bie bei feiner Organisation gang wo anders liegen mußte als bei gesunden Menfchen, ein Biel gesetzt ward. Ein kleiner unbemerkter Umftanb thut bies meiftens in unferm Beben. Gine Kleinigkeit weift unferer Chrliebe ihren Lieblingegegenstand an. Dies fei ber Ursprung aller feltfamen Charaftere, bie wir bewundern ober belachen; mer fie erflaren foll, mußte ihre geheimften und fleinsten Begebenheiten und bie feinsten Wirfungen berfelben fennen. Roch warb man in jenem Saufe unfere Conberlinge fatt, er warb weggewiesen, aber jest war sein apathisches Temperament schon empfindlich und reigbar geworten. Gin neuer Umgang gibt gur Empfindlichkeit Chrbegierbe und Ruhmsucht bingu, es geborte nur ein warmer Connenftrabl bagu, um fie fruchtbar gu machen. Bieber eine

andere Gesellschaft, und er empfangt bie Ibee von einem angenehmen Bege jum unmittelbaren Glude in flabtifchen Rreifen. Das Bewußtsein erwacht in ihm, bag ihm bisher nur Besonberbeiten Beifall geschafft, und bag er feiner Person nach auf biefem Bege fein Glud fuchen muffe. Run fehlt nur noch ber lette Unftog bes Schidfals, auf welche gewiffe Urt von Befonberheiten es ibn leiten will; es ift ungewiß, ob er ein Marktfchreier, Geiltanger, paraborer Philosoph, Staatsmann u. f. w. werben wird, aber ein Sonberling wird er gewiß. - hier bricht bie Erzählung ab, bie Dezel'n gang unter bie fternischen Rachahmer ju fegen scheint. Doch brechen hier und ba bie Buge hervor, bie ibn ben Genialitaten mehr angehörig zeigen, benen man fonst auf biefer Seite entgegen ift. Bezel theilt mit ben humoriften bie Polemit gegen bie Sentimentalitat; er richtete fpater gange Berte, wie feine Bilhelmine und hermann und Ulrife, gegen biefen überfpannten Stelenzustand und bie butterweichen Seelen und Loubaubler, bie ihn in Romanen verbreiten; er will ben Roman nur mit Scenen bes mabren Lebens ausgesteuert und jur burgerlichen Epopbe gehoben wiffen. Gegen bie Genialitat bagegen ift er nicht, weber intellektuell noch moralisch. Das Gine bezeugen seine spateren Buftspiele, bie g. Th. gang auf Unschidlichkeiten gebaut, g. Th. mit ihnen burchflochten find; es bezeugt es fein offenes Befenntnig, baß er gerne einen feinen Cynismus unter bie Dabchen einführen, bie Eitelfeiten ber Schamhaftigfeit einschranten, Die Biererei ber Buchtigfeit und alle Grimaffen bei ber Sittlichkeit verbannen mochte. Das Unbere belegt am beften fein Belphegor (1776), ein Roman in anderem Style, von Boltaire's Canbibe angeregt, bufter, menschenfeinblich, weit mehr als bas Rinsterfte, was Rlinger geschrieben bat; Reid und Borgugefucht, lehrt beffen Inhalt, feien bie Bebel aller menfchlichen Sandlungen, Die Triebfebern ber menfchlichen Natur. Das Motto bellum omnium contra omnes begeichnet die Materie und bie Stimmung, aus ber fie behandelt ift. Das mufte Bert zeigt uns leiber nur, bag ber Autor felbft, nicht aber bie Belt, von jenem Neibe und jener Rangsucht erfullt war, an bem er und fein Talent ju Grunde ging. Schon in feinen Erftlingswerfen blitt überall bie ungeheuere Ginbilbung bes Schreibere hervor, er fleigerte fie nachher fo febr, bag er meinte, bie Rachwelt muffe ihren anbern homer an ibm verebren. Es ift

befannt, daß er im Wahnsinne unterging, und seine Monomanie drehte sich nach den Erzählungen derer, die ihn in seinem traurigen Zustande gesehen haben, immer um den Punkt der verletzen Eigenzliede herum. Sonderbar ist es dabei, und es zeigt bei ihm eine ganz eigene Stumpsheit an (einen folden Eindruck machen auch seine sämmtlichen von aller Empsindung entblößten Schristen), daß bei ihm gar nichts von der wühlenden, tieferen Natur der Benz und Tehnlicher erscheint; alle seine zahlreichen Romane und Lusssspiele sind von ganz entschiedener spießbürgerlicher Natur, und das selbst da, wo, wie im Kaserlas (1784), seine frankhaste Phanztasie schon merkbarer wird.

Seben wir von Jean Paul ab, fo hat uns bie beste ber "burgerlichen Epopoen," welche in biefen Rreis geboren, mit achterer Menschenkenntnig ausgestattet, als bie bisher berührten Werke, nach feineren Begriffen von ber Eigenrichtigkeit und Driginglitat, bie in Deutschland befonders nabe liegt, in ungezwunges ner und freierer Unlehnung an die porict'iche Manier, Mor. Mug. v. Thummel (bei Leipzig 1758 - 1817) geliefert, in ben Reifen in bie mittäglichen Provinzen von Frankreich (1791 - 1805). Das Werk ift ziemlich svat begonnen und noch viel svater vollendet worben, und es fieht ichen barum neben Jean Paul's Romanen auf einer gewiffen Bobe biefer Richtung. Daben ichon alle bie bisherigen Probulte immer in Lehre oder Gegenstand einen Bezug auf einzelne Zweige ber Bilbung ober Literatur in Deutschland gehabt, an benen fich bie gute Laune zu üben fuchte, fo ift bies bier in einer gewiffen Allgemeinheit ber Kall, Die bas Befentliche ber Rranfhaftigfeit ber Beit fo im Mittelpunkte zu faffen fucht, wie in anderen Regionen ber Fauft, an ben fogar bie Konception, trot ber burgerlichen Sphare, in bie fie berabgerudt ift, etwas crinnern fann. Wenn man ben porich'ichen Nachahmertrupp in Deutschland von ber sentimentalen Geite ber fennt, und nicht allein in ben befferen Probuften, sonbern in ben Stumpereien bes servile imitatorum pecus 48), so begreift man, warum ter Eifer

^{48:} Darunter geberen g. B. bie empfinbfamen Reifen burch Deutschland (1771) von Schummel, voll von gang platten Repien, elend feichtem Wig, printider Schwaghaftigleit und Getbftgefälligleit. Diefer betennt fich noch gang frei zur Nachahmung; es gibt andere Yorid's bei une, die bei

gegen die Empfinbsamkeit ein so allgemeiner unter allen unseren Humoristen war. Thummel' auch nimmt fich bie Berrbilber erbichteter Empfindungen jum Gegenstand feiner gaune, fo aber, bag er überall weit tiefere Blide in die allgemeine menschliche Ratur und in bie besonderen epidemischen Leiden ber bamaligen beutschen Welt hineinsieht. Er ftellt bie Ertreme von geiftigem und finnlichem Leben, von Spochonbrie und Epifureismus gegeneinander, bie fo leicht bie Uebergange unter fich vermitteln, wie es bamals in Deutschland fo oft mit fo ubeln Folgen gefcab. Der Reisende war in der Beimath über Buchern verkommen, er hatte über Lefen und Denken zuleht verlernt, fich in fein eigenes Dafein au finden, er hatte feine Gefundheit eingebuft. Gein Arat gibt ibm ben Rath, bas gand bes Leichtfinnes aufzusuchen und gu feiner geiftigen und forperlichen Genefung ju nugen. fdergen und lachen lernen, bie Bielwifferei und bie Bibliotheten meiben, Bein und Mabden follen feine Philosophie und feine Arznei fein. Der Uebergang ju ber neuen Lebensweise ift ploblich und leicht gemacht. Ein naives Naturkind begegnet ihm gludlicherweise zuerft, bas ben spleenischen Deutschen, ber fein ebles, gutes, weiches pebantisches Gefühl noch mitbringt, nicht mit efler Sinnlichkeit abftogt, vielmehr bie feinige in einen feinen Reiz fest. Balb fleigert fie fich gelehrig. Der Bauber ber Liebesempfindungen macht ihn balb jum Jefuiten, jum Berführer, jum Feind ber Platos und Rouffeaus; er grundet auf die finnliche Luft, wie es ber beutschen Empfindsamkeit und Sinnlichkeit Art und Beise ift, gleich ein philosophisches System, er hat fur fie gleich eine moralische Rechtfertigung. Er entschulbigt seinen Gunbenfall mit bem beißen Klima, mit ber Wißbegierbe, psychologische Experimente au machen, mit Driginalitat und Starkgeifterei, mit bem Runftgefühl, bas er fleigern wollte. Go nadt gwar Thummel icon bier bie gute Lebre und Moral neben bie bofen gaften ftellt, fo nacht ift boch auch ber Reis und bas Berführerische; Wieland bat bies nicht fo weit getrieben, und Schiller fallte ein übertrieben bartes Urtheil über Thummel's Bert, weil er nur bie erften,

Sott fcmoren, lieber betteln zu geben, als etwas nachzuahmen; und instem fie bies fagen, brechen fie fcon, wie bie Lefer Sterne's wiffen, ibren Schwur.

nicht bie letten Banbe gelefen hatte. Bei bem Reifenben erhalt nun die Bolluft jenes Rleid pomphafter Clegang, bas bie Philo: fopbie bei uns bem Gemeinen und Diebrigen überzuwerfen weiß. Es wird bei ihm Theorie, die lachenden Phantasieen der Liebe bem Morbluftigen, Schlachtgierigen in ber menschlichen Ratur, ber Politif und bem Rriege entgegenzustellen. Er will fich bie fchlüpfrigen Ummege erlauben, wenn er bie verwitberten Manner nur zu ben Frauen rudfuhren konne; er will fich feines wollufti. gen Bilbes ichamen, wenn er nur bamit eine gefündere Dachfommenschaft, Abtommlinge einer befeuerteren Liebe erzielen fonnte. Schon municht er Rouffeau etwas von feinem leichten Ginne: bann wurde er gwar nicht Rouffeau gewesen, nicht wie ein Eles phant mit germalmenten Schritten über unfere verborbene Erbe gegangen fein. Die galanten Abenteuer bringen ihn in Gefahr, und die Sophistit ber Liebe lehrt ihn ichon, um sich berauszubelfen, ein religiofer Betruger und taufchender Bunderthater ju werben, mit ben Dbiekten bie Farbe zu wechseln; er fuhlt fich in ben Runften bes Bofen ichon fo geubt, bag, wie ein Gefunder feinen Magen, fo Er fein Bewiffen nicht mehr fpurte. Die Befahr, bie Prufung felbft erhalt Reize fur ihn; es wird ein neuer Entschuldigungsgrund fur fein geandertes Leben, bag er feine eigene Natur burch Erfahrung und Kenntniß ber Belt will beffer fennen ternen. Aber nun flurgt ihn bas Uebermaß biefes Lebens in eine Krantheit, bie einen Wendepunkt bilbet. Sein Argt rettet ibn aud geiftig. Er folle ben Weisungen ber Ratur folgen, bat ibn ichen fein erfter Urgt gelehrt; wohlgemerkt aber, ber ichonen Ra: tur, fügt ber jehige beschrankend bingu. Der Gine hatte ihn auf Reisen geschickt, Diefer Schickt ihn wieder nach Saufe. Die Berhaltniffe und Begebenheiten, in bie er bieber gerathen mar, ichienen bie Rathichlage bes Erfteren zu unterftugen, und bie folgenben begunftigen bie bes neuen Urgtes, bie felbft burch eine fleine Dafcbinerie geforbert werben. Reigenbe Naturfcenen erfchuttern ben Gefundenden, neue Befanntschaften und Borfalle, ber Befuch eines Buchthaufes und eines Irrenhaufes, Alles arbeitet zufammen, bas alte Befen ju brechen, ihn aufzuflaren barüber, bag er bie fittlichften Triebe und Runfte jum Dienfte bes Unfittlichen erniebrigt habe. Er bangt fich nun mit einer Urt Schwarmerei an bie Scenen, die fein Berg rubren und beffern; man mochte fagen,

Thummel führt ben Weg, ben Wieland von ber Schwarmerei gur Sinnlichkeit geführt hatte, gerade jurud. Rum will ber Reisenbe gern feine Geschichte bem Unerfahrenen vorstellen, bem gufternen, bem Renner, und es foll ihm lieb fein, wenn fie julett, von einer Anditat gur anderen verlockt, an einer Barnungstafel anprallen. Er begegnet feinem erften Urgte wieber, ber ibm eroffnet, bag er ibn misverstanden babe, wenn er meinte, er habe ibm eine leichtfinnige Behandlung bes moralischen Menschen gegen seine Hopodonbrie, ein muthwilliges Besturmen ber Natur gegen seine Rrantbeit angerathen. Dies Gesprach bilbet ben Schlug; es ift nur ein moralisches Ende ba; mit bem Faktischen tauscht Thummel ben Lefer gleich hermes, ju beffen Ueberraschungstheorie er fich bekennt, mit bem er auch barin abnlich ift, bag er feine Charaftere, wenn nicht verftedt, fo boch binterhalt. Der Lefer foll befto nachbrudlicher auf jenes Gesprach bingewiesen werben, die Gelbftbekenntniffe bort follen mehr Effett machen als Rouffeau's. Der Absicht nach ift Thummel's Roman fo gerechtfertigt, wie ber Bahrheit nach; nur mochte jener Einwurf, ben er fich felbft macht, immer ein Bebenken übriglaffen: bag bie Jugend fo gern bie fittlichen Rebltritte aus folden Schilberungen fur nothwendig ansehen lernt, und ben Durchgang burch eine folche zügellofe Periode als ben gewöhnlichen Fortgang jur Ertenntnig. Uebrigens burften wir ims immer wunschen, bag alle unfere Romanschreiber, bie fich mit ihrer Kenntnig ber Belt und ber Menschen schmudten, sich ein Beispiel an Thummel's Maßigung genommen hatten, ber auf Ein Werk feinen Fleiß koncentrirte, sowie bag fie etwas von feiner Erfahrung und feiner geschmeibigen Elegang hatten; fo wurben wir uns ben Auslandern gegenüber in biefer Gattung nicht gang fo verftedt halten muffen. Gie tam ohnehin ju feiner rechten Entwidelung, weil einmal bie aufblubenbe Bubne bie mittleren Talente alle auf bas burgerliche Drama und Luftspiel lockte, und bann weil ber Stoff bes prattischen Lebens zu gering mar. Mus biefer letteren Urfache tam es fowohl, bag bie Romane bes platten gefelligen Lebens fobalb überhand nahmen, als auch bag fich biefe Gattung, wo fie noch einen ernfteren Bezug gur offentlichen Rultur nahm, an bie Biffenschaft anschloß, bie in jeber Dinficht bei uns naber lag und großere Bebeutung batte, als bas offent: liche Leben, ja bie bas bffentliche Leben gang eigentlich ausmachte.

Wir wollen biesen Unlehnungen nicht folgen, und ben kurzen Streifzug in bie Grenzgegenben ber Biffenschaften nicht machen, che wir Jean Paul eingeschoben haben, ber in ber Gattung bes humoristischen Romans ben Rulminationspunkt bilbet. Es gehörte ein Mann von fo icharfer Eigenrichtung bagu, ber fich biefes bei und verkommenen Zweiges fo energifd annehmen, ber ihn fort= pflegen follte, ichon ba er überall fast gang abgestorben mar, und ba ihm von jeder Seite ber Trieb und Nahrungefloff entging. Denn bas Intereffe an tiefen Materien bielt fich nicht ben großen Begebenheiten gegenüber, Die am Ende bes Jahrhunderts die Belt in eine andere Lage ruckten. Dies hat Anebel irgendwo gang vortrefflich ausgesprochen, bag jene mittlere Urt von Belt. und Menschentenntnig, tie bie Thorheiten, Leidenschaften, Intriguen, Schwachheiten und alle kleinen Bebel bes Menschengetreibes als bie mahre und einzige Welt ansicht und fich mit biefer Erkenntniß wunderbar boch begabt fühlt, burch bie Zeiten ber frangofischen Revolution etwas in Beraltung fam. Der einzige Buonaparte habe bie Utmosphare ber Welt über bie Wichtigkeit tiefer Betteleien unendlich erhoben. hiergegen hielt nur ein Mann aus, ber von all biefen Belthanteln in feinem Schnedenbauschen wenig ober feine Rotis nahm.

2. Jean Paul.

Jean Paul Friedrich Richter (aus Wunssedel 1765—1823) fällt zwar mit der Bluthe seiner Schriftstellerei erst an die Scheide der Jahrhunderte; er wurzelte aber mit seiner Jugend sest in den Zeiten, wo sich die große Spaltung der Genialitäten und der Rationalen fund that. Alle Elemente dieser Periode, alle ihre Dissonanzen und Widersprüche, die Herzlosigseit der Satire, die überschwengliche Weichheit der Empfindung, die "Gemsensprünge" einer zügellosen Phantasie, die nüchternen Ansichten eines gesunden Verstandes, Reizbarkeit und Jähigkeit der Natur, Poesie und Wissenschaft, Liebe und Haß der Welt, Ideal und Resignation schien sich in dem Sinen Mann wie in einem Gefässe zu sammeln und in einen gewissen Körper zu verbinden. Die wenigsen Beitalter dürsten geeignet sein, eine ähnliche Gestalt wieder einmal Gero. b. Dicht. V. Bb.

with the control of t

ans ben gleichen Beftanbtheilen barguftellen, bie wenigften Menichen, wenn fie auch aller einzelnen Elemente machtig waren, ibn nur in ber Beurtheilung zu reproduciren, weil ber Berfuch in ben meiften Fallen misgludt, in bie heterogenen Theile ben binbenben eleftrifchen Funten ju fchlagen, ju bem vielfeitigen Charafter ben fpringenden Punkt ju finden, ohne ben, nach Jean Paul's eigener Bemerkung, fein Charafter Leben und Bemegung bat. Der erfte Bilbungefcug biefes Mannes war auf einem empfanglichen und fruchtbaren Boben gleich anfangs fo machtig, bag nach feiner Bollenbung ber Buchs stillstand; und baber tam es, bag in Bean Paul viele Eigenheiten jener revolutionaren Periode bis ins 19te Sahrh. herüberragten, wo eine ahnlichgestimmte Jugend ibm vorzugemeise gern bie Sand reicht; baber tam es, bag bie Schrifs ten biefes Mannes einer Gattung angehörten, bie bamals tultwirt, nachher vergeffen warb, bag fie fpat und frube eine entschiebene Gleichartigkeit trugen, und einen folden geschichtlichen Fortgang, folche Perioden ber Bilbung, wie wir fie bei Gothe und Schiller in aller Scharfe getrennt haben, gar nicht barbieten. Diefe große Uniformitat in Jean Paul's Bilbung wurde fich noch schlagenber barlegen, wenn wir fein Beben von ibm felbft beschrieben befäßen. Er hat bekanntlich nur ben Unfang gemacht, ", Bahrheit aus Jean Paul's Leben" zu berichten; aber auch aus biefem Fragmente lernen wir hinlanglich, bag er weber ber Mann mar, eine Geschichte feiner felbst zu fchreiben, noch bag er eine eigentliche Gefcichte ju fchreiben hatte, ba fein ganges Leben nur eine Reihe von ibyllischen Bustanden zeigt, ohne merkliche Influenzen ber Beit, ober eines wechselvollen Schicfals, ober eines manbelfüchtigen Beiftes. Seine Biographie, Die schon auf bem Titel, mit einem Stiche auf Sothe's Dichtung und Mahrheit, nur Birflichfeit ju berichten verhieß, wurde barum weit entfernt gewesen fein, eine pragmatifche Geschichte ju liefern, wie Gothe that; fie murbe fich faum in etwas von seinen Romanen, in benen er lediglich bas beutsche Rleinleben fcbilbert, unterschieben haben. Nicht als ob er nicht in Babrheit Bahrheit rebete, nicht als ob bie Dichtung, mit ber er fein Leben burchflechten wollte, biefer Bahrheit Abbruch gethan haben wurde; allein in seiner Geschichte wurde fich nach ben erften Sabrzebenden und ichon mabrend biefer lauter Beftand und Beharren gezeigt baben, fein Fortgang; man wurde feine unmittelbarere

Reminif feines Wefend erhalten, els was fie ichen berch fries Merte befitt, bie nur bas genane Abbilt feines innern kebens find. Die Berhaltniffe wirften wenig auf ben einmal geformten Charafter ein, und baber tabeit er Gothe'n um bie Meuberma. bag ber Menich um jebes Sahrzebend fich andere; er freitet gegen bie Moglichkeit, einen Autor aus ben Umftanben zu erharen; ber Mensch sei sein eigenes Licht und Schein, fagt er im Gegensate au Gothe, ber nichts übrig ju behalten furchtete, wenn er fich nehme, mas ihm bie Berhaltniffe und bie Denfchen gegeben. Er gefieht bamit ein, bag er feine Sabigfeit jum eigentlichen Biographen batte, wie gern er ben poetischen spielte; er betennt es auch geradezu, bag er von fich felbst nicht gefannt fei; er benutt bie Jugenbgeschichte, bie er schrieb, burchaus nicht in ben pragmatischen 3weden aller ber bumoristischen Biographen, bag er in ben Bugen berfelben bas Borleben bes fpatern Menfchen nachwiefe : Mes fteht vereinzelt, in eine Reihe gefadelt, ohne nothwendige Ordnung ober einen bestimmten 3wed. Wie in feinen Romanen bie Erzählung burftig ift, bie Reflerion breit, so wurde es bier gewesen sein. Er bat feinen Ginn fur Thatsachen, benn, fagt er, ich kann taufend austaffen und taufend anführen, und boch weber in jenen noch in biefen ein rechtes Urtheil begrunden. Aber ber rechte Siftorifer tann gebn anführen und mit biefen ausrichten, mas er fich nicht mit tausend getraute.

Ich versuche dieses Geschäft, ohne für diesen rechten Historiter gelten zu wollen, und ohne mich über die große Schwierigkeit zu täuschen. Bei einem Schriftsteller wie Iean Paul, der nach einer von Lichtenberg treffend gesundenen Bemerkung alles Interesse von seinen Werken ab auf sich selbst und seinen Geist lenkt, der so ganz mit seiner Person vordrängt und die Abeilnahme an seinen Seschichten und Charakteren verdrängt, ist nichts natürlicher, als daß jeder Beurtheiler, wie es in der Ahat ist, gleich gegen oder für die Personlichkeit mehr Parthei nimmt, als sur oder gegen die Schriften an sich, und daß, wie der Autor pathologisch schreibt, so das Urtheil über ihn pathologisch und leidenschaftlich wird. Sean Paul selbst hat sich über den Mangel kompetenter Kritiker und Beurtheiler seiner Werke oft beschwert, und es ist manchmal, als ob er diesem Mangel selbst habe abhelsen wollen, indem er balb in scherzhastem Lobe unter tausend Wen-

bungen auf seine g. Th. vergessenen Opera wieber hinweist, balb feine eigenen gehler aufbedt und bann beweift, bag es ibm ge-- legentlich an richtiger Gelbstfritif weniger fehlt, als an bem faktischen Rachbrud, ber eine willensfraftige Ginficht begleitet Gaben wurde. Jean Paul klagte vielfach, daß er nichts als be-"tibirte Lober und Sabler gefunden habe, bag feine talteften Befer ibn feiner Berbefferung fur fabig gehalten, feine marmften feiner fur bedurftig. Dies ift fo mahr, bag wir unter feinem Publifum nie andere als folche partheite Lefer gemahren: Manner, wie Gothe und Schiller, Die er nicht anders als mit einem anfang. lichen wunderlichen Eindruck afficirte, und Andere, wie Fr. v. Dertel, bem er ein Apostel fcbien, ber schon benen gram mar, bie ibn nur funftmäßig loben wollten; fentimentale Damen, bie bie Boden feines Pubels auf ber Bruft tragen, und burre Beltmanner, benen ihre Frauen wigig nachfagten, fie liebten ben Dichter fo wenig, bag fie nie eine Beile von ihm gelesen batten. Gelbst biefer Big enthalt fo viel naturliche Bahrhrit! Ber ein gemiffes Alter überschritten bat, wer von einer Betture feinem Berftande Rechenschaft geben will, ben wird Jean Paul's Schreib. art in furgefter Beit anwidern, und er wird, ohne weiter gelesen gu haben, fein Urtheil balb firiren durfen. Ber in ibealen Jugendtraumen ichwarmt, wen ein gefteigertes Sittlichkeitsgefühl ju bem Dichter fuhrt, ber mit Berber gegen bie licentibfen Poeten eiferte, "bie gerftorten Berftorer, die bie Bahl ber Gunber, nicht ber Dichter vermehren," Frauen und Junglinge, bie ,,am Getftabe bes Beigefingers" uber bie bunteln und munberlichen Stellen feiner Schriften wegspringen, Die von bem Eremtionebefret und ber Erlaubnif Gebrauch machen, bie ihnen ber Autor felbst gab, eine Satiren ju überhupfen, Solche werben fich burch feinen Ginwurf ihre Gefühle ftoren laffen, und fie gu beilen, ift bei ben Befern bas beste Mittel bie Reife ber Juhre, bei ben Leserinnen, bag man fie erfucht, ihre Lieblingewerte Bort fur Bort laut vorzulesen und moglichft zu erklaren. Dies lettere Mittel batte vielleicht, ba wir boch tein Publifum hatten, bas mit einem entschiebenen Geschmade im Großen bem ercentrisch voriginalen entgegengetreten mare, ihn felbft aufmertfam machen tonnen, wie febr er bas Beffere fah und bem Schlimmern folgte; er konnte felbst bas Borlesen nicht leiden und machte sich schwer-

lich je beutlich, warum nicht; er arbeitete in ftrenger Einfamfeit por fich bin, ohne fich im Beringften mitzutheilen. In bem Streit über seine Qualitaten fragt er fich, welcher Meinung ein Autor anbangen folle, und findet, am ichidlichften feiner eigenen. Daraus folgte benn auleht wohl naturlich, daß die Nation endlich auch ihre Partie ergriff; fie wird ihn nie gu ihren gefeierten Dichtern in Gine Linie ftellen, bas werben bie Berleger ber Berte am besten bezeugen fonnen. Die Tabler werden immer bie lleberhand behalten, und icon barum, weil bie meifte Unpartheilichfeit fast nothwendig auf ihrer Seite fein muß. Denn ber befte Beurtheiler von Jean Paul wird ber fein, ber einmal mit ihm gefchwarmt und bann fich gefaßt bat, ber bie möglichst vielen Gaiten, tie feine Schriften berühren, in fich anklingen borte, und fich Rechenschaft von feinen guten Gigenschaften geben fann, ohne für feine übeln blind zu bleiben; es ift aber gar fein benfbarer Fall, bag ein Sabler Jean Paul's zu feinem Bobredner werde, fein Bobredner wird im naturlichen Bange ber Dinge julest zum Sabter. Gine Mitte gu halten, ift bei einem Schriftsteller, ber felbft feine Mitte gehalten bat, fast unmöglich.

Jean Paul war in unenblid fleinen und beschränkten Ber: haltniffen aufgewachsen. Dhne Edule, ohne Unterricht, ohne Umgang, blieb er in feiner Kintheit einer überfcwenglichen Phan: taffe überlaffen, bie in ber ibyllifchen Leere umber nichts als unbestimmte Cebnsuchten in ihm wecte, Die ihn mit Beifterfurcht und andern bunteln Vorstellungen fullte, beren Berarbeitung ibn in ftiller Berichtoffenheit beschäftigte; Die Ginsamfeit bes Dorfe. "bie Theilnahme an Jebem, ber wie ein Mensch aussicht, brutete eine verbichtete Menschenliebe, Die reche Schlagfraft bes Bergens," vielleicht eine ju warme, in bem Anaben aus, und alle tiefe wenigen und vagen Ginbrude wuchsen in feinem beschäftigten Innern zu einem unendlichen Stillleben, wie in Jung Stilling, ber in abnlichen Lagen feine Rindheit verbrachte und bie abnliche Liebe ju biefer erften Beit in fich fosthielt. 2013 er mit 12 Jahren nach Schwarzenbach fam, fiel er plotilich in einen vielartigen Unterricht, wo er fliegende Fortschritte machte; er sprang vom Latein jum Griechischen und Bebraischen, und fing gleich als Anabe an, fich weitläufige Motigen gu machen, Die Liebhaberei fur bas Rlein. wesen auch ber Gelehrsamkeit in sich auszubilben. Die Blut ber Empfindungen, bie Traume ber Phantasie fanden hier neben ben Schulpflichten noch Raum genug; er las Romane und ben alteren Robinfon; er trug eine flille findliche Liebe in fich; er ging, fobalb er Rlavierunterricht empfing, bem Phantafiren, ber "Gelbftfreilaffung" nach; nur was fonft bes lernbegierigen Rnaben liebfte Thatigkeit zu fein pflegt, mas ihm einen gefunden Erwerb von Kenntnissen fichert, ber ihn von Phantasmen und von ben Trodenbeiten bes meiften Schulunterrichts gleich entfernt halt, Geschichte, Geographie und flassische Literatur blieb Jean Paul nicht allein bamals, fondern auch burch fein ganges Leben bin fo gut wie fremb. 218 er 1779 Leipzig beziehen sollte, traf ihn plobliche und völlige Verarmung burch ben Tob seines Baters; bies nothigte ibn, auf Erwerb zu finnen, und er fiel auf bie leibigste Quelle, bie Schriftstellerei. Er borte nun feine Rollegien, las feine Bucher, als folche, bie ihm fur feine 3mede gleich nuglich waren, er eignete fich nur bas homogene baraus an, er manbte alfo ben erften innerften Bleiß bes Alters, bas bie Grundlage gur ferneren Bilbung legt, nur bagu an, bie icon fertige Richtung feines Beiftes mit einer Daffe gleichartiger Elemente zu verftarten, nicht bem noch lenkbaren Beifte vergleichend und versuchend eine gu= fagende Richtung zu finden. Bei biefer Thatigkeit gewahren wir augleich schon in feinem 17-18ten Jahre eine Fruhreife, Die von einem ungemein energischen innern Jugenbleben zeugt, und bie es uns erflart, baf Jean Paul ben Beift ber Jugend festhielt, ben Sinnes- und ben Empfindungefreis ber Jugend, ber ben meiften Menfchen bunkel verlauft und verloren geht, mit einer mertwurbigen Rlarheit bes fruhen Bewußtfeins auffaßte, und ihn, ber feiner Natur nach ber Dammerung angehort, eben fo oft an bas belle Licht zog , als er ihn anderemale von diefem naturlichen Dunkel umbullt laft. Der Charafter ber Juvenilitat blieb bei ihm von feiner erften Firirung an feststehen, und erklart uns fein Befen und seine Schriften fo, wie Berber in ahnlicher Beife bie eigen. thumliche Entwidelung ber Swebenborg und Bingenborf erklarte, und wie wir Lavater's originale Erscheinung erklaren tonnen.

Unendlichemale hat Sean Paul seine Aussprüche über ben Werth seiner Jugend wiederholt und variirt. Er sah auf nichts Bauberischeres zurud als auf das innere Leben jener Zeit, die außerlich die gedrückteste war, die leicht ein Jungling ertragen;

er sehnte fich immer nach ben bescheibenen Phantafien biefer bebedürsniflofen Beit gurud, wo bas Schieffal mit bem Wenigften, mit einem unbedeutenden Mabchen, mit etwas Dufit und Mond: ichein fein Der; feliger machen tonnte, als fpater mit Millionen. Er wollte aus feinen fpatern Jahrzehenden alle Guter, bie biefen eigenthumlich fint, gern bingeben, aber feines aus bem zweiten; ben Himmel, ben man ibm baburch umwelfte, fonne ibm Niemand wiederbringen. Mit allen Leiden feines fpatern Atters vermifchte fich ibm feine Jugend; fie benahm ihnen ihr Schmerzhaftes, fagt er, und verwandelte fie in fuße Melancholie; die Rindheit mußte ihm mit ber Bergangenheit oft Wegenwart und Bufunft erfeben. Wie vielmal blidte er mit schmerglicher Gebnsucht auf jene lacher: liche und reine beilige Beit jurud, wo er sovielmal ,,bummer und gludlicher, und narrischer und tugendhafter, wo er noch nicht aus bem Jugendparabiefe berausgejagt mar!" Und bas ichien ihm die Bestimmung bes Dichters, ober boch ber Charafter bes Dichtere ju fein, baf er ein ewiger Jungling bleibe, bag er "bas, was andere Menschen nur einmal find, namlich verliebt, ober nur nach bem Pontat, namlich berauscht, ben gangen Zag, bas gange Leben hindurch fei." Co ift benn wohl erflärlich, daß Jean Paul's Werke fo viele Reminiscenzen aus feiner eigenen Jugendgeschichte enthalten, wie bag feine Jugendgeschichte wieder gang gleich einem Roman flang. Wie Sippel, trug er fein Leben, und vorzugeweise bas Beben feiner Jugend in feine Edriften. Er fant, bag alle Mutoren ibre Belben nach fich felber gestalteten; ja nicht allein fcbnitt er feine Befchichten nach feinen eigenen Erlebniffen gu, er wollte auch bemerft haben, bag bas Schidfal nach bem Plane feiner Erzählungen feine eigene Beschichte formte. Er bezeichnete nach ber Reihe Die Abbrude ber Birftichkeit in feinen Dichtungen felbst : "was von Kirlein's Treibjagt in einer hebraischen Foliebibel nach größeren, fleineren, umgefehrten Budyflaben gefdrieben ftebt, laft fich wortlich mit allen Umftanden auf fein eigenes Leben anwenden;" feinen Saus : und Winfelfinn bilbete er im Bug, Fibel u. Il. ab, Die machtigen Fluge feiner in Ginfamkeit rege gewordenen Phantaffe in dem Selben ber unfichtbaren Loge; in ben Flegeljahren gertrennte er fich in Bult und Walt, und er hatte in ben Borfallen bei feinen Erfilingsbrucken alle bie kleinen Thorheiten burchgemacht, bie er bort in Walten schilbert; im Titan erschöpfte er bie Ibeale

seines Herzens und schuf das Innerste seiner Seele so darin nach, daß ihn später die Lekture dieses Werkes zu stark ergriff; die Glut seiner Freundschaftsliebe hauchte er den Viktor und Albano ein; und seine Freunde erschienen idealisit und gesteigert in der Gruppe seiner Charaktere. Manches Harte in dem Bau seiner Romane, das die Gemüther beleidigte, die er zart gewöhnt hatte, entschulsdigte er mit der eckigen Wirklickeit, die ihn ähnliche Härten ersleben ließ, welche im bloßen poetischen Rester, meinte er, leichter zu ertragen sein müßten. Dies ist derselbe ästhetische Realismus, den wir dei den humoristischen Schriftstellern so häusig sinden, und er ist verdunden mit dem allgemeinen Spiritualismus und Idealismus, den Jean Paul, wie so Viele unter dieser Klasse, in das Leben selbst hineintrugen.

Und bies eben, weil er bie Belt nur aus bem Gefichte ber Jugend ansehen mochte, Die Alles idealisirt, und die eben barum in ber Poefie gern einmal um die Wahrheit bas Ibeal preisgibt. Wenn man sich von Allem, was uns in Jean Paul's Werken mit befonderem Nachdruck behandelt, was uns fremdartig und eigenthumlich in seinen Meinungen, was uns als Lieblingsgegenstand feiner Muse erscheint, beutlich Rechenschaft gibt, so sieht man flar, bag es vorzugsweise solche Eigenheiten find, bie ber Jugend naturlich, die ihr wichtig find, und bag fie fich barum fo auffallig ausnehmen, weil fie in einem ungeziemenden Alter feftgehalten und barum in einer extremen Beise ausgebilbet find, bie ben nuchternen Renner ber Belt befrembet, ber ben Enthusiasmus im greifen Ropfe und ben Schauber vor ber wirklichen Welt in bem gereiften Manne nicht bulben mag. Das Jugenbalter bat fur ben Menschen barum so unfäglichen Reig, weil es bie Beit ibealer Bestimmbarteit ift, weil es ber Unenblichkeit ber hoffnungen und Erwartungen freien Spielraum gibt, die wir auf ben werbenben Menschen grunden fonnen. Eben biefelbe Bestimmbarteit fah Jean Paul in bem gangen Menschengeschlechte; er gab baber nichts auf bas, was ber Mensch war, aber Mes auf bas, was er nach ben Möglichkeiten, bie ihm fein Inneres erschafft, werben tann, und was ein jufunftiges geben in ibm ju reifen verspricht. Ift man erst auf biese Beise bem außern geben entfrembet und auf bas innere angewiesen, so wird man fich naturlich nach ber Beit vorzugsweise neigen, in der die Phantasie am lebendigsten spielt,

in ter bas Gebiet ber Itcale am weiteften ift. Ueberall begegnen wir baber in Jean Paul tiefen befestigten Gebilben aus ber Rindbeit, und fein Wesen geht auf in bem Beariffe eines jung gebliebenen Menfchen, wenn man bie Bufalligfeiten gerate feiner Jugend babei in gehörigen Unschlag bringt. Gieht man auf bas Moralifde, fo blidt in ihm überall ber Ginn fur bie Unschuld und Reinheit ber erften Jahre hervor, und bas jog jene fittigen Frauen mitten in Beimar, unter bem Kreife unserer gefeierten Dichter, jur Beit beren febonfter Bluthe, fo nabe gu ibm, bag er neues moralisches Leben und Tugend und Gefühl in bie misbrauchte Dichtkunft zu bringen ichien. Seine Schriften bringen eine Un: fumme ichbner Brunt fabe und Mefferionen, von Sandlungen bringen fie wenig, wie fein eigenes Leben nicht ein ersprießliches beißen fann. Dies ift nun gang Jugenbart; benn biefe Beit ift gum Cammein und jum Reflettiren bestimmt, che fie in bie wirkliche Welt handelnd eingreift, und es fieht ihr naturlich an, bag fie in einem Dichter, wie Jean Paul, jene Maximen einer großartigen Tugent auffucht, und jene Allmacht ichoner Empfindungen bewunbert, bie weit über bas gemeine Leben emporheben. Schon frube begann Jean Paul in feiner Rothzeit ein Undachtsbuchlein gu fub: ren, in bem er fich moralifch überwachte, und Betrachtungen an= ftellte, bie auf ascetische Schmerzunterbrudung, auf Bleichgultig= feit gegen Ehre und Ruhm, auf Bezwingung ber Leitenschaften, auf jede strenge Forberung ber Bernunft ausgeben; er recipirte feine Tugenben und Lafter wie feine Ginfalle und Lefefruchte, er verbollwerkte fich gegen bas Bofe, und fo wuchs in ihm eine "All!= liebe, bie feines gangen Lebens und Dichtens Grundcharafter ward," und er fchilberte in feinen Berten eine angespannte Tugenb, bie wohl unterweilen fogar seinen warmften Berehrerinnen voll Unna. tur und beumruhigender Symptome fchien. Benn er auch im Beben hinter ben anfangs gefaßten Grundfaben guruckblieb, und bie blinden Aufepferungen, ju benen er in Jugend und Armuth fabig war, nicht mehr zur Pflicht gerechnet haben murbe, fo feben wir bod in seinen Schriften überall, wie ber Glaube an eine große Menscheit, an einzelne bobe Menschen, wie die gesteigerten Begriffe von Freundschaft, von Liebe, von Tugend in ber Beife burch. geben, wie wir fie nur in ebeln Junglingen finden, benen bie Belt noch fremd ift. Dit biefen boben Forberungen tritt nun bie Ju-

gend in die wirkliche Welt ein, bie ben roben Cbelftein au fcbleifen bestimmt ift, wenn er ihre abende Scharfe aushalt. fieht immer brobend binter bem Glude ber Rinbbeit, fie macht es mit ihren hervorragenden Tauschungen ju einer schmerzlichen Geligkeit. Richts hat Jean Paul vortrefflicher geschilbert als bicfen Stoß bes Ibeals auf bie Birklichkeit; nichts bat er garter gebalten als bie Mifchung von gacherlichem und Ruhrenbem, mas biefe Situation mit sich bringt; nirgends hatte er leichter mahrhaft flaffifch werben fonnen, als hier, und wo er am meiften Dag gehalten bat, in den Flegeljahren, ift er von biefer Seite ber am geniegbarften geworben. Wir haben bie Aufgaben, bie er fich von biefer Urt ftellte, und bie Einbrude, bie er bamit machte, icon fruber mit ben Materien ber Ritterromane verglichen, und es ift vortrefflich, bag fich ber Belb ber Flegeljahre mit Petrarca vergleicht, und bag Jean Paul bie Beit ber erften Liebe eine folche nennt, wo ber Jungling bie alte frangofische Ritterschaft erneue. Benn unser humoristischer Dichter auf bem mittlern Standpunkte amifchen Weltverachtung und Liebe, amifchen humor und Empfindfamteit batte fteben bleiben konnen, auf bem er fich in den Rlegeljahren noch am ersten halt, fo hatte er uns vortreffliche Werke geschaffen; aber so mar es ihm nicht gegeben, anders als in Ertremen fich ju bewegen. Auch dies ift die Beife ber Jugend, bag fie, jum Maghalten nicht geeignet, nach allen Seiten ausschweift; in ihrer feindlichen Begegnung mit bem wirklichen Leben ift bie Erfcheinung nur zu gewöhnlich, bag fie fich in Stepticismus und Disanthropie wirft, und eine gewiffe falfche Rraft affettirt, ober baß fie umgekehrt die versehrten Ideale in fich verschließt und fich in Schwäche und Weichheit verliert. Dies nun find eben bie beiben Ertreme, in benen uns auch Jean Paul auf Beg und Steg umtreibt. Es ift ihm auf ber einen Seite bie Belt verleibet; er wendet fich mit Beringschatung von bem Menschen weg; er vernichtet bie Außenwelt und verfolgt fie mit feinem Spott; ober er giebt fich auf bas Rlein - und Stillleben bes Menschen, auf feine innere Belt gurud, und finbet bas außen verlorene Glud bier wieber in einer gludlichen Beschrantung und in bem ftillen Bertehr mit den hoffnungen einer befferen Butunft. Auf jener Seite haben wir feine humoriftifchen Charaftere, bie ihren Weltfcherz bis jum Beltetel verbittern ; auf biefer haben wir feine felbftgefälligen,

fanften Figuren, mit Untenntnig ber Welt und mit einer unenblichen Liebe gegen bie gange Menfcheit erfullt; jene bort finten gelegentlich jum luberlichen Genie berab, Diefe Blumenfeelen fteis gern fich ju bem Ertreme feiner fogenannten hohen Menfchen, bie ber Belt ben Ruden fehren bei Bewahrung einer reinen Geele, bie bas Bermogen, nugbar und wirtfam auf ber Erbe gu fein, mit einer hoheren Unbefiedtheit bes Charafters unvereinbar finden. Auf jener Seite ift Jean Paul fleptisch, fatirifch, ein Berfolger ber beutschen Rleinmeisterei, ein Realist in ber Manier ber Darfiels lung, wie es ber Jungling bei biefer Richtung ift; auf ber anderen ift er fentimental, weich, verschwommen, elegisch, ein Spiris tualift, wie wir ihn nicht leicht wieber haben. Wenn er auf jener Seite zu weit geht im Saufen bes Diges, in ber Spannung ber Berftanbestrafte, fo hier in ber Spannung ber Empfindungen, in ber Thranenneigung, bie ihm felbft wie Sterne'n eigen war, und auf die er in seinen Lefern gern hinarbeitet. Jener Bug ber Jugend arbeitet in allen feinen Schriften mit, gern auf Nachtgebanten zu weilen, fich mit Tobes. und Geisterfurcht zu qualen, auf Traume und Drakel zu achten; und was in biefer Beit die Lieb. lingsfragen und Bekummernisse unserer erwachenden Forschbegierde find, über das Berhaltniß von Leben und Tod, von Liebe und Freundschaft, von Gott und Welt, Diefe burchdringen Jean Paul's Berte überall und fullen fein eigenes Intereffe aus. Mannesalter feffelt, die praktischen Berhaltniffe ber Belt, bie Buffande der Gesellschaft, daran legt er nur den Magstab ber jugenblichen Empfindung; felbft in feine Spekulationen brangen überall feine Gefühle herein. Wie ferner in ber Jugend jenen ibealen inneren Beschäftigungen bes Geiftes und ben schwellenden Empfindungen unverdorbener Bergen die trodene Thatigkeit fur die Schule als ein Gegengewicht gegenüberliegt, so ift es bei Jean Paul ber Fall, daß er uns zu allen seinen wissenschaftlichen Stubien mitnimmt, bag er uns neben ben gehauchtesten Scenen eines sublimirten Geelenlebens jugleich bie nachtesten Disputirubungen abschildert. Die Unersättlichkeit der Bernbegierde, die einer ftrebenben Jugend eigen ift, ift es auch Jean Paul; und aus biefer Beit, wo man im Frohn der Wochentage arbeitet, blieb ihm, eben wie es nur ber Kindheit eigen ift, das ideale Sonntagsheimweh, und diefe Sabbathsfreude, die hohe Beit ber Jugend, hat bei ihm in

1) failing in farmer received. Touttoment, but the er fig, about resil or aim Egies. There if

seinen Sabbathstapiteln eine Art poetische Vertretung. Und so ließe sich bieser Erweis bes Charafters burchgehender Juvenilität in Jean Paul's Werfen und Wesen bis so sehr ins Einzelne herab verfolgen, daß man, um nicht lächerlich zu werden, des Dichters tomissche Manier für den Verfolg anwenden mußte, die doch dem Ernst ber historischen Darstellung nicht zusagen kann.

Rur um bas Eine leiber ging er fehl, worin wir fuchen, mas unserer gebildeten Jugend Balt und Restigkeit und die mittlere Stimmung für bas Leben gibt. Wir sagten oben, er entbehrte bie Nahrung feines Beiftes burch Geschichte und Geographie, und hierin tam bas Geschick seiner Neigung entgegen. Er entbehrte ebenso bie Renntniß und Liebe ber alten flassischen Literatur. Er batte ein Borurtheil gegen fie aus ber Schule, er ließ bies auf ber Universitat fahren, als er Seneca und Cicero las; dies waren aber nicht die Autoren, die es ihm batten ausrotten, ihm gutes Beispiel geben fonnen; fpater blieb es feine (awar fcmantenbe) Anficht, bas Stubium ber Alten muffe finken und tonne finken ohne Nachtheil, und er meinte gegen aller Belt Beugniß und Erfahrung, man fanbe fur bie jungen Seelen in allen neueren Literaturen gleich gefunde Mahrung, und in ber orientalischen noch beffere. Jean Paul gleicht schon barum in seinen Schriften ben Produften ber mittleren Beiten, ober erinnerte Sothe'n an die Manier bes Drients, weil ihm bie grundliche-Renntnig bes antiken Geiftes, weil ihm bas ordnende Dag, bas Bothe bort lernte, abging, weil fein icholaftifches Wiffen gang bem Sinne antifer Schule entgegen war. Er liegt baber ju ber gottinger Schule und Gothe'n im großen Gegensage ber Mobernitat gegen bas Antite, und er fand, bag bie afthetischen Gefete nur von biefem Einen gehalten wurden, ber gleichfam bie ftellvertretenbe Genugthuung fur bie anderen Autoren fei. Alles, mas bie neuere Beit mit ben ebelften Gaben bes Bergens und bes Ropfes - werben tann ohne bie regelnbe Schule ber Alten, zeigte bas Beitalter ber Romantit faum beutlicher, als biefer romantische Dichter ber mobernen Beit warnungevoll barlegt. Denn mit biefer in adjecto fich widersprechenden Bezeichnung carafterifirt man bie wi= berfprechenbe Natur biefes Schriftftellers und feiner Schriften gang, beren Borbilber in ber allgemeinen Literatur nur ba liegen, wo bie Renntnig bes Alterthums nicht hindrang und felbst bie Dichtung ber Ritterzeit verblubt war. Die Beiten bes picarischen

und humoriftischen Romans, Die formlofen, Die keine reine Dichtungsart kannten, bie bas Epos verloren hatten und bas Schaus fpiel erft werben faben, biefe Beiten entsprechen bem Dichter, ber ebento bie vaafte Form ber Dichtung ergriff, ber ebenfo nur jene bichterischen Elemente, bas Elegische, Satirische, Ibyllische und Allegorische in fich trug, bie eben jene Beiten zu bichterischen Gattungen und Korpern machten. Dan hat ihn mit Niemandem ofter und richtiger verglichen, als mit Rabelais, bem Bater bes bumoriftischen Romans. Satte er weise fich ju mäßigen gelernt, batten ihn die Alten gelehrt, ben poetischen und selbst ben "humoris flischen Bahnfinn bes Sterne" gering ju fchaten, batten fie ihn abgehalten von bem Bahnglauben, ber vollenbete Geschmad halte bie bochfte Anspannung nicht fur Ueberspannung, fo murbe man. ibn vielleicht mit Cervantes vergleichen. Mit fo viel Anomalien. als man Bieland's Dichtungen ber Ritterpoefie vergleichen fann, obgleich er dem Geifte nach vielfach an bie pragmatische und bumoristische Poesie anftreift, muß man Jean Paul's Romane mit ben bumoristischen, ber Ritterbichtung entgegengeseten Romanen vergleichen, wiewohl er bem Beifte nach uns oft an bie Ritterpoefien erinnert. Beibe fteben fich baber in jeber Sinficht untereinander entgegen. Die ebene, glatte und leere Schreibart Bieland's macht ju Jean Paul's springender, vollgepfropfter und unebener ben vollkommenften Gegenfat; bie Romane bes Ginen find immer von ftriftem Busammenhange, voll psychologischer Debuttion, bie bes Anderen find im Bau ber Kaften und ber Charattere mehr fuhne Stigen voll gewagter Motive. Der plane Bicland nahm fich bie ercentrifche Belt bes Ritterthums gern gum Gegenftand, ber excentrische Zean Paul ausschließend fast bie Rleinwelt beimischer Buftanbe. Jener blieb, wo er aus ber phantaftis ichen Ritterzeit fich entfernte, immer in ber Bergangenheit ber Gefcbichte; Jean Paul hatte Die Anficht, Die mit feiner Unkenntniß bes Alterthums gusammenhangt, baß fich ber Menfc nur fur Rachbarschaft und Gegenwart interessire, bag ihm bie wichtigsten Borfalle, Die fich in Beit und Raum von ihm entfernen, gleich. gultiger feien als bie nachsten: er verwechselte bier wieder die Wirt. lichfeit mit ber Dichtung, bas Gefet bes Erlebten mit bem Gefebe ber Phantafiefchopfungen. Benn Bieland fcheinbar gegen Ermartung mehr auf ben humoriftifchen als auf ben Ritterroman, mehr

auf burgerliche als auf romantische Dichtungen fortwirkte, so Jean Paul von feinem burgerlichen Roman aus mehr auf ben romantis fchen, wo sich Rouque und hoffmann an ihn anschließen. es ift febr charafteriftisch, bag ber Dichter romantischer Stoffe burchaus pragmatischen und rationalen Ginnes ift, ber Ergabler burgerlicher Materien aber ben burchgebenben Fehler macht, bag er, wie im Bort, fo in ber Sache im Romane bie romantischen Befandtheile fur unumganglich halt. Wieland trug in bie alte und mittelalterige Belt unsere mobernen Altagsgefühle, unsere Berbaltniffe und Sinnebart; Jean Paul in bie profaische Welt unferer Bofe, Rleinstädte, Baufer und Studirfluben, in unser low life bie schwarmerischen Liebschaften bes Mittelalters, Die Rreund-Schaften ber Urzeit, orientalische Ginfiebler, gauren und Petrarten, unterirbifche Erziehungen, Scheinbegrabniffe, Rinberverwechselung und Geiftersput, mas wir in alten Romanen gewöhnt waren. Der Gine batte fich gang in fein Schnedenbauschen gurudgezogen, auch bem Unberen machte bies Freude, nur bag er neben biefem "Rabefuchen" jugleich einen Bund mit bem "Fernsuchen" fcbloß, baß er fich bie Schneckenschale breit offen halt, um die Fuhlborner bis in ben himmel emporzustrecken. Der Gine bewegte fich immer in ber trivialen Mitte, ber Unbere in ben Extremen, ber Gine auf ber Seite bes gesunden Menschenverftandes, ber Anbere auf ber bes Genies; ein Baffertrinker jener, biefer ein Beintrinker; Bieland gang auf Seiten bes frangofischen Geschmads und bes mobernantiken, Jean Paul auf ber bes englischen und nieberlanbis fchen ; jener ju Boltaire, biefer ju Rouffeau geneigt ; Staatsibealiften und Weltburger Beibe, aber gang ungleich in ber nuchtern berech. nenben Art ber gutmuthigen Schwarmerei bes Ginen, und ber fuhn fliegenden bes Underen. Wenn ber Gine mit feinen Bebensanfichten auf ber ebenen Beerftrage blieb, fo fcmeift ber Unbere uberall aufs ungewöhnlichste aus und war unter ben Schreibern originaler Romane ein Driginal felbft.

Worin sich biese Driginalität vorzugsweise anßerte, bas war bas Werhaltniß bes Mannes zur Schriftstellerei. Auch hier wersben wir bahin zurückgewiesen, die Quelle seiner Eigenheiten in den Eigenschaften der Jugend zu suchen. Der maßlose Eiser, mit dem sich ber Jungling beim ersten frischen Interesse an den Buchern, beim ersten Blick in die Welt des Wissens, bei dem ersten Fluge

der Wißbegierbe und Reugierbe auf bas Lefen und Sammeln, und, wenn in ihm felbstthatige Rrafte find, auf bas nachahmen und balb aufs Produciren wirft, Diefer Eifer ift bei Jean Paul flatarifch und zu einer Art Monomanie geworben. Gleich in feis ner fruheften Rindheit, fobalb nur ber Berntrieb in ibm geweckt war, begann biefe Gucht in ihm; Bucher und Buchftaben gu fchreiben, fagte er, fing er fast ju gleicher Beit an. Gleich als er Bebraifc begann, fammelte er fich alle Grammatiten und Notizen, beren er habhaft werben konnte; im 16-17 Jahre fchrieb er fcon Uebungen jum Denken nieber, Gate, Die eine vorwiegende Reigung aur Reflerion, jum Beobachten ber Dentfraft, jum Nachsinnen über Schriftstellerei verrathen; bann ein Tagebuch seiner Arbeiten voll philosophischer Uphorismen und ein Undachtsbuch mit moralifchen Betrachtungen. Neben feinen Studienschriften machte er fic Ercerpte aus feiner Letture, und hatte beren ichon 12 Quartbanbe, ebe er auf die Universität ging. Diese anfängliche Sammelwuth und Producirluft bauerte und wuchs burch fein ganges Leben. Richts zu verlieren, mar bas Spftem, woburch Jean Paul feine Polybiftorie begrunbete, nicht Beit, nicht Gebanken zu opfern; wie Lavater ließ er feinen Spahn feiner Ibeen und feiner Erfahrungen fallen, und brandschatte feine Freunde um Beitrage, wenn er gerabe bestimmte Themata vor fich hatte; er notirte fich auf Disfurszettel, mas er bei Besuchen sprechen wollte; er machte fich als hofmeister eine Unthologie ber Bonmots feiner Boglinge; er ercerpirte bie Gefellichafts - und Befuchsunterhaltung , bie Bucher , bie er in geordneter Unordnung burchlas, bie Ratur und ben eigenen Geift. Es war eine Beit, wo er 20 ftarke Quartbande bloger Ironien besaß und noch mehr Satiren; benn Alles war rubricirt, Die Ab. theilungen und Unterabtheilungen und Subunterabtheilungen fo flein und subtil geordnet, bag es ihm bei Bedarf so wenig fehlen tonnte, wie wenn bas Morgenblatt ein Motto, ober ein Professor eloquentiae ein Festthema sucht. Der Mann, in bem ein Damon mehr als in jedem Anderen wirksam schien, trieb biefe Debanterie bes fleinlichen Gelehrten aufs Alleraugerfte; ber in feiner Schreib. art am regelloseften mar, hatte fich fur biefe Studirart bie genaues ften Reglements und Marschrouten vorgeschrieben. Muf biese Beise spannte er feinen Beift, und übertrieb feine Rrafte; er fammelte einen Reichthum, ber uns voll Armseligkeit scheint. Aber mar es

224 Uebersicht ber schonen Profa (Romanliteratur).

anders moglich, als daß er biefes ungeheuere Aufgebot von Material machte, ba fein hunger nach Schaffen fo unerfattlich mar? Denn mar feine Luft ju fammeln groß, fo mar boch fein Gifer ju verarbeiten noch viel größer. Alles Soren und Befen ichien ibm ben Beift nicht so zu fraftigen und zu reizen, wie Sprechen und Schreiben. Da bei ibm bas Wirken und Sandeln nicht viel in Anschlag tam, so war es naturlich, bag ihm feine Autorschaft lieber ward als fein Menschliches, bag er aus bem Schreiben feinen Menschenberuf formte, und nun mit bem gefünstelten Pflichteifer, au bem er fich felbst erzogen hatte, biefem Berufe nachging. Gang ber achte Deutsche, ber im Schreiben aufgeht, "ba er ja feine anberen Berbienste um ben Staat haben fann," gang bie Einbilbung von bem Schreiberwerth, bie Lichtenberg fo fatal mar! Bollig im Gegensate ju Gothe, ber ichwer jum Schreiben ju bringen mar, ber fein Geschriebenes vernachläffigte, war Jean Paul vor Mem frob nach, im, und mittelft Schreiben, wenn es ihm auch Schmerz und Ermattung brachte; er freute fich feiner Sachen, er las fie gern und oft, in Borftellung anberer Personen. Er bielt es fur Pflicht, mit Opfer an Beit, Gelb, Freunden und Allem - ju fcreiben! er fant fich felbft nicht ber Dube werth gegen bas, was er gemacht! jeben Sag schien er fich leichter ju fterben, ba bas Gewicht feiner Drudfachen immer ichwerer wurde. Menn ibn im achzigsten Sahre ber Tob abriefe, so wurde er sich argern, bag es ihm aus ber "Schreibstunde bes Lebens fo frube veniam exeundi gegeben." Die Beit verschwelgen hieß ihm die Beit verfcbreiben; bas Erholen mar ibm ermubend; nur icones Better konnte ihn in Zwiespalt bringen, ba er boch auch gern spazierte und die Natur genog. Rommt ihm ein ploglicher Lichtgebanke, fo ergreift er, fanft und wuthend, im bochften Enthusiasmus ein Das pier; um ihn aufzuheften; und nichts qualte ihn mehr als bas bloge Umwenden bes Blattes beim Segen folder fliegender Bebanten. Seine inneren Phantasien und Darftellungen gehrten fein außeres Leben ab, er vergaß feine Gefundheit, Effen und Trinten war ihm ju viel, wenn er fchrieb; alle Bequemlichfeiten follte nach ihm ber Menfch verschmaben, bem Opfer feiner Schopfungsfraft nichts entziehen. Ja alle ethischen und biatetischen Borfchriften fcbien er ebenmäßig ju verschmaben, beren Beobachtung ber Schöpfungefraft etwas entgog: fur feinen Gefchmad trante er nichts lieber als Baffer, aber wie antere fur bie Wirfung! er trank nicht beim Mahl, um nicht bie Rraft burch Trinfen ohne Schreibamed abzustumpfen, aber er tranf, um ju fcreiben, um bie Seele von ber fie nieberhaltenben Materie gu befreien; er ward ein Trinfer aus fchriftstellerischem Inftinft. Wis und Keuer ber Darfiellung bing bei ibm von seinem Billen ab und von folden geiftigen Sulfemitteln, Die ber Wille anbefahl. Mit fo gewiffenhafter Pflichterfüllung mar es nicht mehr als naturlich, bag unfer Autor Alles aus fich gemacht, was nur zu machen war; ja leiber noch etwas mehr. Es lag nicht an ihm, wenn es nicht ju machen war, mas er mochte und wunschte: bag nach feinem Tobe alle feine Gebanken ber Welt gegeben wurden! ein unenblider Inhalt, wenn man bas Geschriebene nur überschlägt, wenn man aus feinen Berten heraustretent fich noch in feine Notige bucher hineinbenkt! Beld ein gludlicher Mann mußte ihm fein Schulmeisterlein Bug icheinen, ber alle Berke felbft ichrieb, gu benen ihm ber Degfatalog mit feinen Titeln Unlag gab; und war es unfere Mutore Echuld, wenn bie Meffataloge nun fo aufgeschwollen find, bag ties Beisviel nadzughmen fur ben Schreiblufligsten Deutschen nur ein Ibeal bleiben mußte? Doch, burfen wir aud fcherzen über biefe Symptome eines Naturtriebes, ber gang offenbar in Jean Paul, wie bei jedem Driginal, machtiger war als fein Wille? "Wenn ich, fchrieb er, meinem Beift und Korper eine Rube von brei Tagen geben will, fo brangt am zweiten ichon mich eine unbezwingliche Bruthite wieder über mein Rest voll Gier ober Rreibe. Der arme Paul wird es fo forttreiben, bis bie acqualte, fieberhafte Bruft von ber leuten Erbicolle gefühlt ift."

Wollen wir nach einer Ursache fragen, wie Jean Paul zu bem hartnäckigen Beharren in ber Sphare des Jugendlebens kam, so dursen wir keine andere suchen, als daß er mit ber Anlage einer Einbildungs und Empfindungskraft, die seine übrigen Seelenkräfte weit überragte, in seiner ersten Entwickelung auf jene Periode ber deutschen Literatur traf, wo ein erfrischtes Jugendleben den ganzen Nationalkörper gleichsam durchbrang. Dies Jusammentressen hatte dann die Folgen, daß, wie er in seinem ganzen Wesen den allgemeinen Charakter der Jugendlichkeit sesthielt, in seiner Schriftskellerei der Charakter jener Zeit hängen blieb, wo, wie wir sagten, die Gegensähe der Stark und Kleingeisterei unsere Literatur besord, d. Dicht. V. 286.

wegten. Gleich bei ben erften Unftrengungen feines Beiftes und Charafters in seinen frubeffen Jugendschriften und Briefen boren wir gang entschieben in bem 16-17jahrigen Junglinge Die Stimme umferer Genialitaten. Che er fich feinen eigenen Styl gebilbet hatte, fcrieb er an bie Freunde, mit benen er fiegwartifirte, in der apofrophischen Sprache und bem fentimental berben Tone bes Got, auch wohl in Anklangen an Jorid und Joung. Die boragische Regel war ibm ichon bamals ein fraftausfaugenbes Recept, vom Debanten fur bas Benie entworfen, bas boch nichts bekritteln konne, eben weil es Benie ift. Das Genie, fcbrieb er, ift fich felbft Leiter und geht feinen eigenen Bang; es ift fich felbft Rathfel, und gebt bunfle Bange, es fennt an fich nichts als feine Unergrundlichkeit, und es allein tennt fie am besten. Gothe traf ibm bamale jebe Saite bes empfindenben Bergens; Berber'n verehrte er fcon gang frube, und Klinger jog feine Aufmertfamteit auf fich. Er war genau mit ben berrichenben Ibeen vertraut, welche Tolerang ber Meinungen, Freigeiftigfeit, bie Abschuttelung alles Gyfteme und aller vorgeschriebenen Form begunftigten, und tein Schriftsteller machte von biefer Liceng fo auf bie Dauer Gebrauch wie er. Er war jum Theologen bestimmt, gab aber balb biefen Beruf auf; benn icon gang frube mar er heterobor, und gwar mit jener Einsicht in bie Rothwendigkeit und Rublichkeit bes Irrthums, wo er an feiner Stelle ift. Das batte ibn Leffing gelehrt, beffen Son und Unfichten man gleichfalls in manchen feiner frubeften Aphorismen wiebertonen bort. Wenn er ibn las, fchien er eine heitere Weltansicht ju fassen und gegen Jene ju eifern, bie gottesfürchtig ju fein meinen, wenn fie bie Belt ein Jammerthal nennen; balb aber fprach er vom Stepticismus und von bem Efel an ber tollen Dasferade, bie man Belt nennt, bald ichien er fich in Menschenhaß hineinarbeiten ju wollen, jum Erot feiner unendliden Menschenliebe. Diefer fleptische graue Staar war auch in ben Augen zweier fruhgestorbener Jugendfreunde, Die wir aus ben Schilberungen in ben Memoiren ju Jean Paul's Leben gang als Ungeborige jener Genialitatsprincipien tennen lernen. Der Gine, Derthel, war ein reigbarer Sppochonbrift, von fcredlichem Unglauben, ber Unbere, 3. 28. hermann, war gang in fich gerfallen, mistrauisch gegen Jeben, und nur gegen I. Paul brauchte er seine erbrechseite Verstellungstunft nicht; er war arm und strebend, conisco

und von jungfraulicher Seele; Jean Paul fchrieb ibm, er fei wie Die Berche fingend in ben Bolten ober niftend in einem Dreckloch auf ber Erbe, und er wurde ibn in einen Roman aufpflangen, wenn er bem Lefer Die Bahricbeinlichkeit seiner Conismomanie beibringen fonnte. Wenn biefer Freund in ten Sturmen bes Geiftes und in außerer Noth untergegangen ift, fo burfen wie Jean Paul's Seelenftarte ruhmen, bie ibn in gleichen und argeren Bebrangnif. fen, als er mit bem Schidfal rang, mit einer verengten Sufte bavonkommen ließ. Ihn brudte bie gleiche Noth, feit ihm fein Bater geftorben mar. Ein Bruber ertrantte fich, um nicht bas Elend der Mutter ju mehren, ein anderer ging in guberlichkeit uns ter, feine Freunde ftarben ibm weg, feine erften Autorhoffnungen schlugen ihm fehl. Aber er hatte ju viel Freude an bem Menschenleben und an feinen hoffnungen, um nicht in all biesem Sammer auszuhalten; er war in seinen "Empfindungen zu glaubig." um nicht ben Cfepticismus bes Ropfes ju überwinden; er mar ju nachgiebig gegen bie Rleingeistereien ber Welt, um fich in feiner Startgeisterei wie Andere festzurennen. Er theilte gang mit jener Sugend ben Born gegen bie Konvenieng, gegen bas Rudfichtneb. men auf Andere, bas ihm ein Gift unserer Rube fchien. "Er beging in Leipzig mit Abficht Conberbarkeiten, um fich an ben Tabel Anderer ju gewöhnen, er fcbien ein Rarr, um die Rarren ertragen ju lernen. " Er ging bort nach englischer Mobe mit entblogter Bruft und abgeschnittenem Bopfe; fein Freund Bogel, ein beteroborer, wibiger Pfarrer, ber auf feine fatirifchen Schriften nicht geringen Ginfluß hatte, gab ibm vergebens ben moblmeinenben Rath, bag, wenn er blos bas Innere, nicht bas Meugere fchabe. er bebenten folle, bag Form und Materie nur Ein Banges ausmache, und bag die mabre Philosophie fei, nicht bag fich die Bielen nach bem Gingelnen, sonbern ber Gingelne nach ben Bielen richte. Er ichien wiberfteben ju wollen; als aber ber Tumult ju groß warb, fant ibm ber Muth, feinen Gigenwillen burchauseben, und er banate ben Bopf wieder an. Richts ware leichter, als bier feinen Uebergang vom Starkgeist jum Rleingeiste anzuknupfen.

Der genialen Richtung Jean Paul's gehbren seine satirischen Erftlingswerke an. Der Skepticismus verleidete ihm die Wissenschaften und Brodstudien, gegen die ohnehin eine unbezwingliche Abneigung in seiner Ratur lag; die Starkgeisterei entfernte ihn

von ber naturlichen Urt fich auszubruden, und machte ihn zugleich jum momentanen Feinde ber mobischen Empfindsamkeit, zu ber fo viele Anlage in feinen Befen mar. Die fentimentalen Geden in Deutschland raubten ibm, ber in fich achte Empfinbung fublte, burch ihre Thorheit ben-Muth, eine gemisbrauchte Sprache, "die fimple Naturfprache bes einzig guten treuen Rouffeau" ju reben. In feinen Jugenbichriften rebete Jean Paul burchaus nicht in ber fpåteren Beife, wo ihm bie ,, Bahrheit weniger gefiel als ihr Dut, ber Gebante weniger als fein Bilb, " wo er fich ,, wegen einer Untithefe falfche Ausbrude erlaubte;" er felbft gibt an, bag er auf bem Bege war, seine Sprache nach Lessing ju bilben, als ibn Swift abgelentt habe. Er las fich nun fein Bigfpielen funftlich an, "bie Bucher mit icharffinnigem Unfinn gefielen ibm beffer als schlichter Menschenverftanb, weil er blos las, um feine Seele gu uben, nicht zu nahren." Dies war ber erfte und gugleich gerfto- . renbe Schlag, ben er feiner gefunden Ratur verfette. Er pfropfte bies frembartige Reiß auf feine gang empfinbfame Geele, und auf bas gepfropfte impfte er wieder feine Theorie, bag fich ber Big erlernen laffe und ber Beruf jur Catire anzubilben fei. Bon ba an ift es nicht fcwer in feinem Wefen ben 3mang bes Beiftes überall ju entbeden; er arbeitet fich unter bem Schreiben in beliebige Stimmungen binein, und es fcheint ibm nicht moglich gewesen gu fein, ohne biefe "Schreibruhrung". ju produciren; es ging ibm, fagt er irgendmo, jebesmal fo, bag er bas Gefchilberte mabrend bes Schilberns fich eigen mache, bie Berwirrung felbft verwirrt beschreibe, bas Bilb ber Gitelfeit unbewußt mit ber größten ents werfe. Er brachte es ju ber gespannten Seelenfrast, bag, mo er feine Gefühle beberrichen mußte, er fich 3. B. gleichgultig ftellen lernte, und es baruber marb, ebe er es mußte. Wenn mitten unter seinen scherzhaften Arbeiten seine Rinber ben Sob feines Brubers nachspielten, fo weinte er und scherzte zu gleicher Beit fort, umb achtete nicht auf bie Abmattung, bie fich nach einer folchen Scene bei ihm einftellte. Damals alfo, als er burch Roth auf ben Gebanten kam, ein Buch ju fchreiben, anberte er feine Art bes Studirens, und las blos witige Schriftfteller. Die Reihe beffen, was er bamals mehr burchfturmte als burchlas, erflart volltommen bas buntschedige Narrenfleib, in bem sein erftes Werk fich bem Publikum zeigte. Unter feinen ersten Lekturen mar Sippel's

Buch uber bie Che und feine Bebenstäufe; bann trieben ibn ber Bis Woltaire's, bie Beredsamfeit Rouffcau's, ber prachtige Stol bes Belvetius, Die feinen Bemerkungen Touffaint's, Die Beiterfeit Montaigne's in bie frangofifche Literatur; Pope und Boileau wurden von entschiedenem Einflusse auf ihn; von Biscov lernte er seine ftrenge Fronie; über Alle weg trat Swift, in dem ihn die Poefie ber Satire ergriff, ber ihm Zagelang bie Bebanken fullte. Da er alle biefe Autoren mit ber bestimmten Aussicht auf eigene Probuftion las, fo begreift es fich, baf er von feinem einen allgemeis nen Einbrud bavontrug, bag bas Refultat nichts mar, als bie einzelnen Spolien, Die er raubte. Die Schriftstellerei gewöhnte nach feinem eigenen Weffantniffe feine Sprache an Benbungen, beren Bezwungenheit mit ber Barme bes Bergens ftritt; Untithefen und Bleichniffe wurzelten fich fo fest in fein Behirn, bag fie feinen Araumen anhingen, und die Sprache feines Bergens mit Gallicismen verunftalteten. Er anderte nun fogar feinen Brieffint an feine Freunde, um fich in ber neuen Schreibart zu üben, und leiber war felbst fein Paftor Bogel, fonft ein verftanbiger Mann, gegen ihn ein viel zu freundlicher Kritifer. In ben erften Sahren beflagte fich Jean Paul noch selbst wohl über ben Mangel mabrer Freunde, bie ihn vor falfchem Befcmad gewarnt batten, obgleich er zweifelte, bag er ihnen gefolgt fein wurde; er meint zuweilen felbst, feine wibigen Bollufte fatt zu werben, obwohl er zu anberen Zeiten, wenn er bie taufend Rehler feines Erftlingswerkes und die Ueberladung mit Gleichniffen tabelte und erfannte, bennoch bie Frage bes Benies aufwarf: ob auch falte Rritif ben Reig ber Unmäßigkeit besiegen fonne? "Berkennt bort ber Beinfaufer mit ber rothen Dafe, fragt er, bie giftigen Rrafte bes überfluffigen Beines? Er kennt fie wohl, aber er flicht fie barum nicht!" Und bies foll feinen Wibraufch entschuldigen? Weil ihm ein Buch ohne Fehler noch tein gutes, ja gewiß ein mittelmäßiges war, fo fchrieb er benn luftig auf Die Fehler los; weil die Feile nicht Schonheiten erzeugt, sondern nur erzieht, fo schließt er fich lieber bas Dhr vor ihrem Gefnarre; weil bie Rritik bem Genie bie Beit, in ber es beffert, für bie Produktion abstiehtt, fo fparte er lieber bort als bier. Mit biefen gehäuften Spielen bes Scharffinnes und Biges nun übertaubte er bie Stimme ber naturlichen Empfindung in fich gang, und es war ihm fpater ein Rathfel, wie er zu ber Bitterkeit

gefommen war, und namentlich zu ber Lieblosigkeit gegen bas weibliche Gefchlecht, bie in feinen Gronlandifden Proceffen (1783) berrichte. Er hatte in feinem 18. Jahre ichon nach Erasmus ein Bob ber Narrheit gefchrieben, bas er ein Sahr fvater in Diese Processe verarbeitete. Bon ba und von Liscov und Pope's Dungiabe mag fich bie gerade Ironie herschreiben, bie bier überall burchgebt. Fragt man, ob bie unfinnige Baufung ber Gleichniffe und bes Biges, ob bie außerordentliche Gefchmadlofigfeit biefes Buches nicht gleichfalls ein Borbild habe, fo muß man ja bebenfen, bag Jean Paul fich in ber Rolle bes Satirifers, bie er spielte, mitten in ber schlechteften Gefellschaft in Deutschland fab. Er mag die Rrang und Begel, bie Bethrlin, Senbold und Bretichneiber, und mas fich bamals Alles als Satirifer bei uns gerirte, noch fo fehr verachten, fo waren fie boch immer feine Umgebung, bie er kannte und las. Den Deutschen bamaliger Beit mar ber Antihypochonbriatus und bie Babemecums noch ber befte Big; und felbft ben viel fpateren war Falt ein Satirifer von Ramen und Rortum's Jobfiabe (1784) ein Meifterftuck von gaune und Sartasmus! Er mag Rabener noch fo febr in Schatten ftellen, so tonnte er boch ichon aus ihm auf die faliche Marime getom. men fein, bag bie Fronie, bie nur ein rhetorifches Bulfsmittel ber Satire ift, bas eigentliche Behitel berfelben fei. Ber bie Satiren bes 47. Sahrh. bei uns fennt, ber wird leicht urtheilen, ber Dauptauffat bes erften Banbchens über Schriftstellerei habe feine großere Familienahnlichkeit als mit biefen. Das Gemalbe, bas bier von ber beutschen Poefie entworfen wird, bie Begeifterungeund Bulfemittel, die bem Autor empfohlen werben, Bein, Dieb-Rahl, Berachtung ber Rritit, Gitelfeit und Ginbilbung, bas Mes haben jene Danner bes 17. Jahrh. icon vorgebracht mit mandem lacherlichen Gleichniffe; Die Stiche auf Die regelverachtenben Poeten, auf bie Unfterblichfeit, bie burch Rigelung ber Thranenbrus fen erlangt wirb, auf bie Bielfchreiber, bie teinen Sag ungetrubt von ihrer Tinte ins Meer ber Emigfeit fliegen laffen, und auf ben Schwulft, ben Baftarb bes Erhabenen, auf bie Genies, bie vom Marantelftich ber Driginalitat jum Nange begeistert finb. all bies war icon fruber ba, und fogar mit ber Eigenbeit, bag alle biefe Stiche auf Riemand beffer paffen, als auf bie Autoren felbft. Dort aber liegt bas offenbare Beichen ber Unberufenbeit jum Satirifer, wenn er über bie Thorheiten Scherzt, benen er selbst verfals ten ift, wenn er fich (ein unangenehmer jubifder Bug) fo oft jum Stichblatt Des eigenen Wibes felbft machen muß. Ban merft ben Gegenständen ichon an, baf Jean Paul gur Beit noch nirgends beffer zu Saufe war als auf ber Studirftube; bie meiften Scherze gelten ben Schriftstellern, und treffen ihn felbft am meiften. Wie viel Schones bat er in bem Cape gesagt, bag gute und schlechte Autoren burch bodifte Unftrengung ihrer Talente ben Sturg vom erfliegenen Bipfel bes Befdmade antunbigen, inbem fie Schonheit und Kehler auf tie außerfte Brange treiben! Und bennoch bat ibn biefe fruhe Ginficht nicht vor ber leberanftrengung feiner Unlagen gewarnt. Bie viel Schones Schrieb er spat und fruhe uber bie Bergeubung bes Dites; und bennoch war es noch in ber Mefibetif fein Brumbfat, bag Rulle bes Wipes feine Geele fei. Richtiger fagte Lichtenberg, bag ber Die nur mit Ehren austomme, wenn ihm bie Bernunft bie Bugel anlege, und biefe nothige Areuzigung lege man ihm baburch auf, bag man ihn nur gebrauche, wo er noth: wendig aus ber Cache fliefit. Wie icon ferner fab Jean Paul schon in biefen Proceffen auf bie Distidfeit ber Lage, in ber fich unfere beutsche Catire befant. Unfer fatirifcher Jagbaug, fagt er, ift weniger fur bie bobe Jagb, als fur bie niedere ber Safen, Safenfüße, Safelanten und Bonhafen gerichtet. Er hatte fich mit biefer Einsicht burch bas Beispiel Rabener's follen warnen laffen. Und bod, wenn man bie gronlandischen Processe, und bie Teufelepapiere. bie Palingeneffen, und alle Extrablatten und Schalttage ter Domane, worin bie Gatire Jean Paul's fortbauerte, burchaelesen bat, fo haben wir fast lauter rabenerifde Ctabtflatichereien burchlaufen, lanter "Autodases über Rleinigkeiten" beigewohnt; wir sehen ben Satirifer, ber den Simmel auf die Erbe feten will, nur im bunn. fien Ctaube wuhlen. Fur alle großen Berhaltniffe ift Jean Paul blind, und belegt auch feinerseits, baf alle unfere Catire in Deutschland bis jest in ber Rintheit geblieben ift, baf alle unfere Satirifer jener Battung angehoren, von benen Boltaire fagte, fie fchonten bie Beier und gerriffen bie Tauben. Das hat er feinem Swift nicht abgelernt, ber noch lange nicht bas 3beal eines Ca. tirifers ift, wie er fich in bas außere und innere Leben feiner Da. tion eingelebt bat, und nicht burchgefühlt, bag biefer fo viel Aufwand bes Spottes unmöglich an bie Erbarmlichfeiten ber beutschen Gefellschaft, an ben Ahnenftolg, an die Beiber und Stuter und Schreiber verschwendet haben murbe, mas Alles nur bes tiefften Mitleids und schweigender Berachtung werth ift. Und wer batte alle bie Bagatellen mit fo pretibfer Manier befprechen mogen! Der Satirifer follte ber popularfte Schreiber fein, und biefe gehauften Ruriositatenspage, biefe ,, Bilbnig von Gebanken, " biefer Bleichnigwig, ber um allen Preis voll, reich und buntel fein foll (mas in ber Musmahl aus bes Teufels Papieren 1789 noch mehr ber Rall ift als in ben gronlanbischen Proceffen), mußte naturlich gleich von vorn alle Wirkung abschneiben, um bie es boch bem Satirifer nothwendig ju thun fein muß. Er entschuls bigt bie Dunkelheit in ben Papieren bamit, bag ein Strom, ber eine Beit lang unter ber Erbe ging, wenn er bervortomme, noch ftets berfelbe Strom fei; mas nutt uns aber bas Bachlein, bas baufiger unter ber Erbe geht als barüber, und, wenn es hervorquillt, uns taum einen flaren Trunt bietet? Beibe Jugendwerte Bean Paul's find baber wenig gelesen worben, und bie Roth gwang ibn, nur um einen Berleger ju finden, jum Romane überzugeben. Und auch mit allen fpateren Satiren bat er es nicht einmal fo weit bringen tonnen, bag fein Ruhfchnappel nur neben Rrahwinkel genannt wurde, fo wenig als Siebentafens leberfarbener Frad ben blauen bes Werther verbrangen wollte. Die Geringfügigkeit ber Dinge verurfachte bies eben fo fehr wie die munberliche Schreibart; und bie Enge ber Belt- und Menschenkenntnig, ber Mangel an Blid in die offentlichen Berhaltniffe laffen biefe wie alle unfere Satiren unbedeutenb. Im Siebentas werden bie Papiere biefem augeschrieben und Leibgeber lobt fie, als himmlisch und recht gut, umb vielleicht paffabel, fich verwundernd, daß ein Abvokat (ober Ranbibat) in einem Rleinstädtchen fo reine Satiren gefchrieben. Rur bies aber erklart es, bag er fie gefchrieben, bie weber rein, noch himmlisch, ja nicht einmal passabel sind. Wie fiel auch ber Bungling gerade auf die Satire? Sie laßt sich vielleicht sofern anlernen, als ber Satiriter ben materiellen Grund, auf bem er feine Berte aufbauen will, forschend muß tennen lernen; allein bazu gehört Zeit und reifer Berftand, und wenn Jean Paul mit Recht verlangte, bag man feinen Roman unter 30 Jahren ichreiben solle, so durfte er gewiß viel weniger solche "juvenile Juvenalia" im 49ten fcbreiben.

Daß biefe gange fatirifche Schriftstellerei nur wenig Ratur war, erwies fich im Fortgang balb. Diefer Sang mar ein Erwerb durch Letture; binter bem luftigen Schein, fagte er fpater felbst, wuchs ber Ernst ber Empfindung ungestort fort; er erhielt schon in ben Papieren einigen Raum, und in ben erften Romanen, tie Jean Paul nun in die Welt schickte, tritt schon die gange Beidheit seiner elegischen und ibnllischen Natur an ben Zag. Seit ben Processen, schrieb er, habe er noch neun Jahre in ber fatiris fchen Effigfabrit gearbeitet, bann habe er burch bas noch etwas honigfaure Leben bes 2Bug ben Uebergang gur unfichtbaren Loge gemacht; fo lange hatte bas Berg bes Junglings Alles verschloffen sehen muffen, was in ihm selig war und schlug, was wogte, liebte und weinte. 216 es fich im 28. Jahre endlich eröffnen burfte, ba habe es fich ergoffen wie eine warme überschwellende Boge. Bir bemerken auch bier bie Irregularitat ber Entwickelung, benn jene Allmacht ber Gefühle, tie in ben Pubertatsjahren bem Denfchen naturlich ift, ift es nicht mehr im angehenden Mannesalter; fie war gurudgebammt in unferem Dichter burch bie raube Sand bes Schicksals, und man fann bie Macht ber Reaktion nicht beffer schilbern, als es Jean Paul felbft in ben eben angeführten Borten gethan hat. Diefes bunfte Gefühlswefen hielt ihn burch fein ganges Leben hindurd unter feiner Herrschaft, und find wir burch bie gesuchten Scherze und Bilber, bas Berftanbewerk seiner Schriften, gefattigt, fo erwartet uns abwechfelnb nach ber fußen bie bittre Speife (man fann es auch umfehren) ber Thranen, nach bem Lidte bie Dammerung, nach bem Schauen bas Tonen. Bier ift feine romantifche, gang unplaftifche Ratur in ihrem Befen. Bar Bothe vielleicht mehr jum plaftifchen Runftler gefchaffen, fo war es Jean Paul feiner gangen geiftigen Erfcheinung nach jum Mufiter. Wenn ihn eine Empfindung ergriff, bag er fie barftel: len wollte, fo brangte fie in ibm nicht nach Worten, sonbern nach Tonen; Alles, fagte er, war bei ihm Ton, nicht Anschauung, wenn er ftark getrunken hatte; er borte fich ober bas Innere ewig und bachte flar barüber. Es trieb ihn bann, seine Empfindungen auf bem Klavier auszusprechen; jur plastischen Runft hatte er nie ein Berhaltnig. Er fannte biefen feinen Begenfat ju Bothe felbft: biefem, fagte er, fei Alles bestimmt, ihm aber romantifch gerfloffen; er reifte burch Stabte, ohne etwas barin geschen zu haben;

ihn reigten nur icone Gegenben, bie bem Romantischen gusagten; er fab gwar alle Individualitaten bes Lebens, aber er fragte nichts barnach und vergaß fie. Dit biefen Gigenschaften konnte ein mufftalisches Talent befteben, aber fein mahrhaft bichterisches. in ber That, welche andere Eindrude als musikalische tragen wir in jenen Malereien bavon, wo er balb eine Gegend, balb ein Dufitflud, balb einen Traum ober eine Biffon, balb ben bunteln Gefühlsstand ber Seele unter außeren Einbruden abschilbert? Benn er jene Regenbogenscenen ausmalt, jene buftigen Abendrothbriefe foreibt, und über bie Traume ber Engel und Blumen bivinirt? Dies find jene Stellen, Die nur ein Dichter fcbreiben fonnte, und nur ein Lefer bewundern fann, bem bas belle Licht bes Tages und ein faglicher Gegenstand ber Begeisterung unbeimlich ift. Strahl bes leuchtenberen Phobus in Italien batte biefen Dichter nicht wie Gothe'n auf bie Spite feiner Schopfungen ftellen tonnen, sonbern er vergrub fich in bie Nacht, fich fleigernb, und beburfte fur bas Feuerwert feiner Phantafie, bas blos im Duntel leuchtete, nur einen fleinen Runten gum Bunben. In einem Rofenblatte ward fie lebenbig; ber Geruch einer Blume ftimmte ihn poetisch, ber trauernde Berbft mehr als ber Fruhling, ber Mondschein mehr als bie Sonne; buntle poetische Stellen gogen als Entzudungen in ihn ein, wenn er auch nichts bamit anzusangen wußte; eine Stelle aus Chaffpeare fchuf, wie ber arme Porid in Sterne, gange Bucher in ihm. Wo fich Jean Paul biefen inneren bunteln Stimmungen überließ, wie befonders im Besperus, "bei beffen erträglitheren Stellen er in fuger Entzudung faft ftarb," ba ift er fur jeben reifen Geschmad und flare Bilbung ungeniegbar; wo er aber biefer Energie ber Gefühle bie Rlarbeit feines Bewußtfeins gefellte, micht um abenteuerliche Allegorien und Bissonen zu bilben, sonbern um in den bunkeln Minen ber jugenblich bewegten Bruft dach bem reinen Golbe ju graben, ba ift er vortrefflich. Er hatte Die gang eigene Gabe, bei ben ftartften Gefühlen Rlarheit und Besonnenheit zu behaupten; die Sag = und Rachtgleiche, worin er geboren, meinte er, fei Bild, wenn nicht Grund feiner geistigen: Phantafie und Reflerion waren in ihm gleich gewogen. konnte er oben fagen, er bente über bas innere Konen in ihm flar; in seinen Traumen war es ihm sogar oft bewußt, bag er traume. Diermit num bangt in ibm jene Gabe jufammen, bag er eben jene

chaotische Welt bes inneren Menschen, in ber Beit, wo Gefühle und Leidenschaften bas Bewußtsein am meiften überwältigen, mit bem flarften ergriff, bag er jene Geelenzuftande mit allen Mitteln ber mufikalischen Sprache ober ber Metaphern Schilbert, Die fich im Grunde jeber Bezeichnung in Begriffen widerfegen. Er ficht und fühlt, er abnt und traumt überall eine harmonie ber inneren Matur mit ber außeren, bie wir eben in bem erften Streit ber finnlichen Gewalten mit ben finnigen am meiften empfinden; er greift in die fernften Begenftande ber fosmifden Ratur, um Bile ber fur bie geheimsten Stimmungen ber Scele ju finden, er wollte gur Unschauung bringen, was bie wenigsten Menschen selbst in jenen Jahren nur in abnlicher Energie erfahren, und baber sind fo Benige, bie ihm ba, wo er am feinsten und tiefften ift, nache empfinden, bie fich babei etwas benfen fonnen. Und boch liegt hier fast fein einziger Berth, und ein gang originaler. Benn es aller humoristischen und pragmatischen Autoren Gigenheit war, daß fie ben Quellen ber Empfindungen nachzugehen trachteten, fo muß man gefiehen, bag feiner magte, was Jean Paul that: ber fie gerade in bem Alter vorzugsweise aufsuchte, wo ibre Berrschaft am machtigften und zugellosesten ift, und ber in ihrer Er-Harung bie fleinlichen Berleitungen ber Pragmatifer mit genialem Sprung überschritt. Er fannte nicht bie Menschen, wie jene, et fannte nicht einmal ben Menschen; aber ben inneren Menschen, wie er in jener ruhrend fomischen Beit beschaffen ift, wo fich Ibeal und Wirklichkeit in ihm streiten, ben fannte er, wie ihn vielleicht nie wieder Jemand gefannt bat.

Die unsichtbare Loge (1792) ist nicht vollendet; die ganze Anlage verrath noch den Aufanger. Er ist hier gleichsam zwischen Klinger und hippel getheilt. Die ganze wunderliche Erziehungszgeschichte, die entschiedene Sympathie mit Rousseau erinnert etwas an jenen, das Schönthun mit der Herrnhuterei, das Berweilen auf den Totesseenen des Amandus und der Scheintod des Ottomar, die Liebhaberei von Nachtseenen, die an sich keinen Zweck haben, als einige Herzstürme auf den Leser und sein Schnupstuch zu machen, lehnt sich geradezu an Hippel an. So weit die Erzählung führt, läst sich über ihre Tendenz nichts sagen, als was sast bei allen Romanen Tean Paul's die letzte Absicht ist: sie schildert den Kontrast der Idee mit dem Leben. Der Held ist eine jener erde-

umarmenben, himmelfuchtigen Seelen, benen bie Flugel ber Phantaffe nicht genug beschnitten find, bie fich außerhalb ber Belt ftellen; "biese ift nur ein Rebenplanet ihrer inneren; fie sehen bie außere nur, wenn fie fich ihrer erinnern, und bann ift fie in bie innere gerfett und verwandelt." Die eigenthumliche Manier ber Sean Paul'ichen Romane ift übrigens hier gleich anfangs entichieben. Die Hauptsache geht einen verbedten Bang, die "frische Diftorie" gebricht hier wie in allen feinen Sachen, ber Sauptfaben liegt verschleiert hinter Reflerionen und lyrischen Erguffen, binter satirischen Ginschiebseln; Traumen und allerhand Rauschgold. Unerschöpflich ift ber Erzähler in taufend Bendungen, ben geraben Bericht ju vermeiben. Nicht allein bag er über feine Fakten reflettirt, er reflektirt auch über feine Arbeit, er unterhalt fich und fderat febr erabslich mit bem Lefer, er rugt finliftifche Disftanbe, er notirt Borter, bie ihm nicht gefallen, und Bemerkungen, die ihm den Perioden ju febr verlangern murben, lagt er gwar weg, aber nicht bie Bemertung, bag er fie weglaft. will, wie hamann, bie Gebanten und Ibeentange feiner helben nicht allein, sondern auch die des Autors gang in der Ordnung ober Unordnung mittheilen, wie fie in ber Birklichkeit burch ben Ropf gieben, und er vergigt, bag fich die Schrift burch nichts Anderes von bem Leben unterscheiben fann, als burch die Ordnung, bie sie, bie langfame und überlegenbe, in ben wirren Flug bes rafchen Lebens bringt; biefe Irrung burchbringt alle Schriften unfers Dichters und ift die Quelle eines gewissen psychologischen Berths und eines guten Theils ihres afthetischen Unwerths gualeich; fie ftellt feinen Roman in einen grellen Gegenfat gegen bie spanischen Rovellen, in benen alle menschlichen Empfindungen und Leibenschaften, Reben und Gebanten in einer gemiffen Parabeordnung und allgu bisciplinirt auftreten. Jene Parenthesenmanier in ber Schreibart nun spiegelt eigentlich nur im Rleinen bie großere in bem gangen Bau feiner Romane ab. Gie find nicht mit jenen tausend Rlammern gefügt, aus jenen tausenb Fabchen gewoben, wie bei anbern humoriften; es find einzelne Riffe und Buge, vortreffliche Scenen, aber nicht Reihen ftreng fortgesehter Sandlungen; charafteristische Anekboten, aber nicht Gemalbe; wie seine witigen Schriften nicht als gange Satiren, aber als Sammlungen von Bigreben und Epigrammen vorzüglich find. Er sucht, fagt Lich:

tenberg, ben Beifall burch einen coup de main mehr als burch planmäßige Attafe zu erobern. Go find feine Charaftere beffere Schattenriffe als Portraits, cher Portraits als Stanbbilber, beffere Entwürfe als Musführungen. Co hat er in feinen wiffenschaft. lichen Berfen treffliche Winfe und einzelne Regeln gegeben, batte aber nie ein Suftem ber Graichungsfunft ober Mefthetif geben fonnen. Es ift nicht bas Leben in feiner Rulle, was feine Berte, fo umfangreich fie find, umschreiben, sonbern nur Bruchflude bes Lebens; es ift nicht eine abgerundete Lebensweisheit, tie, wie bei Gothe ober Schiller, aus bem Kompler ber Schriften wie aus bem Charafter bes Schreibers gleichmäßig resultirte, sonbern es ift eine aphoristische, launische Philosophie, bie man baber so gern gerpfludt und in Blumenlesen sammelt; und wie bie erträglichen Charaftere feiner Romane nur bie jugenblichen finb, und feine Manner und Greife zu Rarrifaturen werben, fo mochte man von bem Mutor felbst fagen, nur ein Segment bes Lebens und ber entwidelten Menschheit falle auf ibn. Er fagte es felbft, bag er bas Gefühl bes nicht völlig Reifwerbens, ber moralischen Unvollendung beständig mit fich trage. Er war fein fertiger Schrifts steller, und Berber traf genau bas Rechte, wenn er ihn barauf anfah, erft etwas aus ihm zu maden, oder Lichtenberg, wenn er ihm prophezeite, er werde groß werden, wenn er wieder von vorn anfange. Bortrefflich bat Lichtenberg, indem er von Sterne fpricht, eine andere Saupteigenschaft ber Jean Paul'ichen Romane blodgeffellt. Es ift befannt, wie er uns gern, gleich Sterne, bem er fich in Leben und Schriften verglich, in bie wechselnoften Stimmungen verfest, wie er Ernft und Scherz, Lachen und Beinen, und alle menschlichen Rrafte zugleich spielen laßt, wie es im Leben ift, vergeffend, bag bie Dichtung bie Barten ber Birklichfeit abglatten foll; wie er immer bie , Flügel fur ben Uether, bie Stiefel fur bas Pflafter an bat," wie er aus "Schoppe's Bilbbeit in bie Besperusruhrung" überfpringt, und wieder aus ben "Dampfbabern ber Rubrung in Die Rublbaber ber Catire gurude febt;" er muthet uns immer ju, ben Ribel jum Lachen und ben Reig jum Beinen jugleich auszuhalten. Die Stelle von Lichten. berg, in ber er bies verwirft, ift folgende. "Es gibt, faat er. ein untrugliches Beichen, ob Giner, ber eine rubrente Stelle fcbrieb. wirklich babei gefühlt bat, ober ob er aus einer genauen Kenntniß

ves menschlichen Herzens blos durch Verstand und schlaue Bahl rührender Züge uns Thränen ablockt. (Dies wäre bei Jean Paul anders zu sassen.) Im ersten Falle wird er nie, wenn die Stelle vorüber ist, seinen Sieg plöhlich ausgeben. So wie bei ihm sich die Leidenschaft kühlt, kühlt sie sich auch bei uns, und er bringt uns ab, ohne daß wir es wissen. Hingegen im letzten Fall nimmt er sich selten die Mühe, sich seines Sieges zu bedienen, sondern wirft den Leser, oft mehr zur Bewunderung seiner Aunst als seines Herzens, in eine andere Art von Versassung hinein, die ihn selbst nichts kostet als Wis, den Leser aber sast um Alles bringt, was er vorher gewonnen hatte. Von dieser letzteren Art ist Sterne."

In ben Besperus (1794) find offenbar Ingredienzien aus ber unvollendeten Loge übergegangen. Much bies ift noch ein Racht = und Abenbftud, an mube Seelen, gebrudte Beifter und bobere Menschen, die bas Leben kleiner finden als fich und ben Tob, gerichtet; jur inneren Misere ift bie außere bingugefügt: Schwindsuchtige, Blinde, Staarfrante, Bahnfinnige; und auf Tobtenscenen und Leichenreben wird wieder mit weicher Seele und mit "wahnsinniger Laune" verweilt. Die Absicht ift, die Spielarten ber Liebe, Mutter=, Geschwister=, Kinbes=, Freundes-, Beschlechtes und allgemeine Menschenliebe, "nebeneinander auf ben Altaren brennen ju laffen" und ben Reichthum und Ebelmuth bes menschlichen Bergens ju offnen. Daber find benn in biesem "Tragelaphen," beffen Erscheinung unsere gerabfinnigen Dichter in Beimar gang tomisch und neu berührte, aber bie Enthusiaften, wie Morit, und die Frauen elettrifirte, besonbers bie weichmuthigen Bestandtheile febr vorwiegend. Bir wollen befonders auf ben Charafter Emanuel's achten. Schon in ber Loge erschien ein Extrablatt über bobe Menfchen, bie er außer anderen Borgugen besonders an dem Gefühle ber Richtigkeit alles irdischen Thuns ertennt, und an ber Empfindung von ber Unformlichkeit zwischen unferm Bergen und unferm Orte, an bem Bunfch bes Tobes und bem Blid über bie Bolten. Gein Emanuel bier ift nun ber Reprasentant bieser Rlaffe, ein Indier, mit gerknicktem Rorper, ein Pothagoreer, ben ein Jahrmarkt, ein Poffenspiel traurig und ein Dichter wie Shaffpeare melancholisch macht, ber fich burch Kaften und Enthalten von Aleischsveise feine Phantafie leichter macht, und ber burch einen Bug besonbers ausgezeichnet wird,

ber ,, nicht allein Bahnfinnige, fonbern auch außerorbentliche Menschen von ordentlichen unterscheibe:" bag namlich wenige 3been, benen er allen geiftigen Rahrungsfaft einfeitig zugeleitet, bei ihm ein unverhaltnismäßiges llebergewicht befommen haben 49). Bwei große Wahrheiten, Die bas Universum tragen, halt er in feinem Bergen feft: Gott und Unfterblichkeit. Jean Paul macht Abtheilungen zwischen Gottmenschen, Thiermenschen und Pflangenmenfchen; er rechnet tiese Einsiedler zu ben eisten, bie wir boch ju ben letten gablen mußten. Bir beuten ben Befer auf biefen Charafter, nicht allein um barauf aufmerksam zu machen, wie übel es ift, wenn ber Jugend foldte Raturen, bie auf ber Erbe unnute Roftganger find, und auf bie bie Canitatepflege und Sicherheitspolizei ein Muge haben muß, als bas Ibeal ber bochffen Menfcheit bargestellt werben, sonbern auch um auf Jean Paul's eigene Sterbephilosophie vorzubereiten, die wir balb im Rampanerthat tennen ternen. Much auf bas Gegenstuck biergu, auf feine Freude an bem Rleinteben, Die zuerft ber Giebenfas und D. Firlein aussprach, bereitet ber gemischte Charafter bes Selben Biftor vor, in dem Die fontraftirenben Seiten Jean Paul's, fein Sumor und feine Sentimentalität, vereint liegen, und in bem er fich felber erflarterweise abkonterfeit. Der ercentrische Belb hat fur bie unabnlichsten Gefühle ein geraumiges Berg, er ift Poet, Philosoph, Sofmann und Enthusiaft zufammen, er hat "brei narrifche Seelen, eine humoriftische, eine empfindfame und eine philosophische," und ber Lefer mag fich ben Leitton amifchen allen berausfinden.

Die beiben Gegenfate, von denen wir reben, lehren uns gleich die nachstolgenden Berke Jean Paul's kennen. Quintus Firlein und die Blumen=, Frucht- und Dornen flücke find die ersten Romane, die eigentlich der Schilderung des Meinlebens sich widmen und der humoristischen Gattung angehören, während man die vorigen, wenn Jean Paul allein in ihrer Urt weiter gearbeitet hatte, mehr neben Klinger's Berke, trop ber theilweise scherzhaften

⁴⁰⁾ Eine Prebe seiner Philesophie ift ein Stammblatt, bas mit den Borten anfängt: ,,Der Mensch hat hier 23 Minuten, eine zu lachein, eine zu feufgen, und eine halbe zu lieben, benn mitten in bleser Minute ftirbt er." Das find solche Dinge, die man schreibt, ,,wenn man so viel Gitronenfaure, Theebluthe, Buckerrohr und Urrat fich gefallen 1884."

Manier, anreihen wurde. In der Borrede jum Q. Firlein gibt 1m8 Jean Paul felbst ben Kontraft biefes Buches gegen bie vorbergebenben ju verfteben. "Ich tonnte, fagt er, nie mehr als brei Bege, gludlicher zu werben, austunbichaften. Der erfte, ber in bie Sobe giebt, ift: fo weit uber bas Gewolke bes Lebens binauszudringen, daß man die ganze außere Welt mit ihren Bolfsgruben, Beinbaufern und Gewitterableitern von weitem unter feinen Fugen wie ein eingeschrumpftes Rindergartchen liegen fieht. Der zweite ift: gerabe berabzufallen ins Gartchen und ba fich fo einheimisch in die Furche einzunisten, daß, wenn man aus feinem warmen Berchenneste heraussieht, man ebenfalls teine Bolfbaruben, Beinhaufer und Stangen, fonbern nur Aebren erblickt, beren jebe fur ben Restvogel ein Baum, und ein Sonnenund Regenschirm ift. Der britte endlich, ben ich fur ben schwerften und flugften halte, ift ber, mit ben beiben andern zu wechfeln." Man fieht wohl, bies ift bie beutlichste Dottrin eines Mannes ber Extreme, bem ber nachfte Beg am weiteften abliegt, auf bem man weber fliegt noch friecht, sonbern aufrecht geht, Bolfegruben und Beinhaufer fur bas ansieht, was fie find, und fich an Berg und Thal, an Menschenwert und Natur freut, was bem in ben Buften ju flein, bem im Defte ju groß icheint. Mit Rothurn und Softus je an Einem Ruge wandeln, ift ein hinkenber Bang. Bean Paul wollte ihn erzwingen. Seine Rreunde batten ibm icon in ber Jugend geschmeichelt, er werbe uns Chatspeare, Rouffeau und Pope jugleich werben, und fie hatten nicht bebacht, bag, wer nur Gine Rafer von Pope bat und Gine von Rouffeau, faft Reine von Chaffpeare haben tann. Aber es gehorte gu bem universalistischen Bestreben ber Beit, bie Bersuche bes Unmöglichen anzustellen, und fo haben wir in Jean Paul, munberbar genug, bie Buge bes bamonischen Geniedichters und bes humoristischen Pragmatiters hart beisammen. Der Mann, ber fo ffeptisch von ber Richtigkeit bes Menschen und feines eigenen Gelbft benkt, legt feine Autobiographie gang auf bas minutibsefte an, als ob eben bieran Alles gelegen fei; er findet es, wie bie Pragmatiker, lodenb, von einem bedeutenden Menschen nur einige Tage lang alles Alltagliche aufzuschreiben, mas er treibe, nicht um baraus, wie Jene, Aufschluffe über seine Natur zu finden, sondern wieder in bem melancholischen Bunfche, bie Leerheit jebes Lebens zu zeigen; fich

felbft will er lacherlich barftellen und bas Unbebeutenbe an ihm, obgleich er fein endliches Bestreben nannte, auf ber Erbe nichts zu fultiviren. mas ihm broben nicht galte! Er, ber bie Thorheiten ber Belt fo fehr von schwindelnder Sohe überschaute, gefiel fich aufs bochfte, ,,alles Bemeine und Debantische mitzumachen, unter bem ergebenten Bewußtsein ber Billführ." Der fich fo über alle Blitableiter emporfdwang, gefiel fich boch ein Wetterprophet ju fein, nicht ohne fich wieder felbst barüber luftig zu machen. Er, ber anfangs die Allmacht bes Benies fo verehrte, fant bod nachher, baf fich Dinge erlernen ließen, von benen Undere anders urtheilen wurden, und er mußte fich gefteben, bag feine Anlagen unendlich flein fein wurden ohne die Bers befferungen bes Fleißes. Der extravagantefte Schriftsteller mußte fich an die pedantischste Ordnung knupfen, und wenn es in bem gangen jungen Geschlechte bamals lag, was Jean Paul einmal von fich fagt, baß bie Unspannungen ber Phantalie allen Leibenschaften zu viel Mildy: -faft und Deftigkeit gaben, fo maren boch tiefe Unfpannungen bei ibm nicht burch ben unmäßigen Lebenstrieb wie in ben Undern bervorgerufen und burd jenen weltsturmerifden Ginn, fonbern er erfunftelte fie burch Die fire Ibee, mit ber er fich auf bas Umt ber Schriftstellerei marf. Diefer Mann ichien Bielen bie Poeffe, Die burch Gothe und Schiller auf den Sohepunkt gebracht war, ben fie bei uns erreichen follte, noch gesteigert zu haben; und bennoch ging fie bei ihm nur auf einen ungemein gestelgerten Realismus binaus. Er fuchte fie im Webiete ber Moral und ber Geschichte, er suchte fie im Leben, unfabia, sich an ben reinen Gebilden einer unabhangigen Phantasie zu freuen. Er ichien zu ben Lefern zu gehören, von benen er einmal fagt, fie faben die Dichter wie atherische Bebilde an und begriffen nicht, wie fie nur einen Schnitt Schinken und ein Glas Bier gebrauchen konnten. Bei verfonlicher Begegnung jener Manner in Beimar (1796) flagte er baber über getaufchte Iveale, weit fie nicht wie Er die Poefie und Begeisterung mit fich gur Edau trugen: er fand Gothe'n falt fur alle Cachen und Menfchen, einfolbig, einen Gott im Palafte, und Ediller'n felfig, voll Eden, voll scharfer schneibender Rrafte, aber ohne Liebe 30); er empfing bafur die Sulbigungen ber Frau von Krubener, Ranne's und Rosegarten's. Und

BO) Ihnen umgelehrt erschien er ,,wie aus bem Mond gefallen, voll herzlich guten Billens, die Binge gu feben, nur nicht mit bem Organe, mit bem man fieht!"
Gerv. b. Dicht. V. Bb.

bennoch, wer ihn feiner vielen phantaftischen Bewumberer und Grillen wegen auf ber Seite ber Lavater und aller Schwarmer jener Beit fuchen wurde, bie bie unmittelbaren Rrafte bes Beiftes befchworen, ben mirbe feine Bielbeutigleit wieber irre führen, benn er war in religibfen Dingen und in allen, um bie bes Menschen unbefriedigte Reugierbe fich bia brangt, ein nuchterner Urtheiler; ein Gegner Nicolai's und ber Nicolaiten in afthetischer hinficht, in rationellen Cachen ein Anhanger ber Auf-Marung, und baber mit ber voffischen Familie befreundet. Go taufchte er fich benn auch nicht über jene Ueberreigung feiner Phantafie, Die in ben bisber genannten Berten fichtbar mar; er mar bamals ftets barauf and, fich falter zu machen, und aus biefer Stimmung, fagen bie Berausgeber feiner biographischen Rotigen, ging ber Q. Firlein hervor. Bie aus ber unfichtbaren Loge Elemente in ben Besperus übergegangen find, fo fchilbert ber Rixlein ein vergnügtes Schulmanns- und Pferrleben, bas wesentliche Buge aus ber Ibolle vom Schulmeisterlein Bug entlebnt. Aber mertt man biefer vergnüglichen Schilderung bes Rleinlebens nicht boch an, bag bem Autor, wie er es oben felbft fcbilbert, nicht recht Ernft ift um bie Freude an Diefen Berchenneftern ? Dies fcheint bas Leben bes Armenabvofaten Siebentas (1795) noch beutlicher au verrathen, bas fich eben in diefer nieberen Sphare bewegt, und fich in ber Benbung ber Geschichte auch wieber berausbewegt; bas in ben Rreis ber oberen Stanbe binuberblidt, mo fic bie fcbinften Seelen nach Jean Paul's Meinung bilben, mabrent er fich mit bem beften Glude bier und in ben Flegeljahren an ber Schilberung fcbner Geelen aus ben unterften Stanben versucht bat. Die Beschreibung von Siebenfasens Noth, Saushalt und Schriftftellerschidfal beimelte bei ber Erscheinung bes Bertes bie Ration an; et waren beutsche ibnllische Buffande, bie bei uns nicht auf ber Biefe, fonbern in ber Stubirftube fpielen; qu bem Charafter bes Belben fag ber Autor wieber felbft, ju Lenette feine Mutter. Aber ber Dichter hat nicht Freude an folden fimpeln Charafteren, an feiner Benette fo wenig als an feiner Appel; biefe Frauen find ibm Schnedenseelen, bie nur fein Mitteib, nicht fein Boblgefallen ansprechen. Benn fich bie beutsche Gemuthlichkeit an bem Bilbe biefer einfachen Frau ergoben mochte, fo warb fie aufs außerfte labirt burch bie abfichtlichen Siebe, bie ber Ebe in ben niebern Stanben verfest werben, und burch die geniale Beife, wie hier mit Bahrheit und Gid, mit eingegangenen Berhaltniffen und mit bem, was bes Menfchen lettes Schidfal ift, gespielt wirb. In bem Gemalbe einer folden engen

Dauslichkeit ift bie lette romantische Wendung mit bem Scheintobe nur eine Frage; in ber Gefellschaft einer Benette ift ber humoriftische Deld eine wehethuende Erscheinung. Ber fich fo von einer Frau tren. nen konnte, wie konnte ber eine Frau nehmen? und fol ch eine Frau nehmen, wer fold einen Freund hatte? Das humoriftifche Freundepaar hat mit Recht bie meiften Leferinnen, auch bie bem Dichter ergebenften, beleidigt. Denn in ber That find bie humoriftijden Chataftere, bie Jean Paul mit fo viel Pratenfion anlegte, fast eben fo fatal wie feine boben Menschen, weil fie ebenfo in Karrifaturen vergerrt find. Wenn biefe nur Gemuth, und nichts als Gemuth find, fo mangelt Diefen Sumorifien, beren Reprafentant bei Jean Paul fein Leibgeber : Schop: pe ift, bas Gemuth gang. Gie follen luftig und gleichmuthig fein. und fie werden egviftifch und eistalt. Giebenfas bleibt in feinem Glenb beiter; er fagt feiner Lenette, wenn er auch mit 8000 Lochern im Ros de geben muffe, fo wolle er bod bagu lachen und fingen. Recht, meinte ber Mutor; aber gewiß nicht Recht von bem Manne, ber ein armes gebrudtes, ber Scham nicht verfchloffenes Beib bat, bas er mit einem vhantaftifchen Thorenftreich felbft um ein armliches Mustommen gebracht, und ber bod mobl, che er bies gut gemacht, lieber heulen als lachen follte. Diefe Sumoriften Jean Paul's ligeln ihre Geelen mit bem Gefühl ber rudfichtelofen Freiheit, mit bem Bewußtsein, daß fie bie menschliche Thorheit travestiren, bag fie allem Laderlichen eine afthes tische Seite abgewinnen und fo bie Narrheit zu Weisheit ftempeln. Sie feinden ben ehrlosen Eigennut und alles Gemeine mit Ingrimm an, aber ihre eigene Gelbstfucht merten fie nicht; fie verschmaben bie Rinbervoffen bes Lebens, und wollen das Rleine babei schonen, da fie nicht einmal Die gute Befchranttheit in jenem Beibe gu fconen wiffen. Sie follen Menfchenhaffer voll Menfchenliebe fein, Allerweltstenner und Universalgenies, ohne daß fie fur Die geringfte Thatigfeit gefchaffen waren. Gie fühlen nicht, bag man enge Berhaltniffe nur großen Beftrebungen gegenüber verachten barf, bie fie hemmen ; bag, wenn man Diefen nicht felbst nachgebt, man Alles Recht verloren bat, über jene gu fpotten, bie ein mabres Blud begleitet. Gie fühlen fich betlemmt über bas Bergebliche auf ber Erbe; wer aber in ber großen Beschichte bas Folgenreiche fennt und überschlagt, ber febnt fich zuweilen gern, auf bem Bergeblichen und Muffigen zu ruben, und auf tiefen Grund follten Ionlle und humoriftischer Roman überall gebaut fein. Diefe Charaftere schweben zwischen bem Then und Unten, bas Jean Paul's

Lehre war, fie wechseln nicht bamit, fie fallen, wohl ohne bes Dichtere Absicht, mitten burch. Sie halten fich immer in ben fleinen Cubaren bes niebern Erbens auf, obwohl fie fich ihm entgegenstellen; fie lieber es nicht und konnen fid, nicht bavon lobreißen; fie ftreben hinauf, aber Die Schwerfraft ber Stepfis halt fie nieber, fie glauben fein Leben nach bem Tobe. Wie bie romantischen Belben Jean Paul's bie Porfie. fo feben biefe bie Traveflie, bie Catire in Leben und Sandlungen berüber, und tragen einen bem quirotischen abnlichen Charafter an fich. Gie beschweren sich, bag ber schwerfällige Ernft ber Deutschen ihre Ibeen. tange nicht verfteht und mag, und bod wird auch felbft ber Berftehente fie nicht mogen : benn wiewohl wir Jean Paul bie Babe bes geiffrei. den und naturlichen Scherzes nicht absprechen wollen, fo find bod bie Spaße seiner "Bilblinge" gar oft ber Urt, bag man fie eben fo trivial findet, wenn fie ausgefernt find, als fraus, fo lange fie in ber edigen Schale liegen. Bei ihrem Zwiespalte ichallt ihr Laden über bie Thorheit ber Delt aus einer beklommenen Bruft, ihr Weltscherz vergerrt fich in einen Beltefel, und Schoppe wird guleht mahnfinnig über bas fichtische Id, was, ich weiß nicht, ob eine Satire auf tiefe Philosophie ober auf jenen Sumor ift.

Bir haben vorbin bie biographischen Betuftigungen unter ber Birnfchale einer Riefin (1796) übergangen ; fie find nicht vollendet: ein Tropfen angefangener Erzählung unter einem Edwall von Satire. Jest wollen wir auch an bem Jubelfenior (1797), einer neuen Predigeridulle, mit einer adelig-bofifchen Burleste burchschoffen, worin nun ausbrudlich bas Siftorische nur als Behifel ju Ginfallen und Scherzen benubt ift, vorbeigeben, um in befto grele lerem Gegenfage bas Rampanerthal (1797) gegen bie lebtberührten Berte überzustellen. Dier reichen ploblich bie Subthorner in ben Simmel hinein, mabrend in jenen Berfen und besonders bier in ben bei gegebenen Erflarungen ber Solgschnitte ber Berfaffer tief eingegraben in feinem Schnedenhaufe auf ben Nieberungen ber Erbe weilt. Sier feben wir ihn gleichsam in ben Berktagen bes Lebens, bort feiert er in Sabbathflille ben Rubetag. Aber felbft indem wir im Großen in biefen Schriften Scherz und Ernft getrennt feben, theilen fie fich bod wieder im Aleinen; an bas Reale in niederlandischer Manier reiht fich bas Nibiliftifche in hoveridealem Stole, bas Kleine wird mit großem bynamischen Auswande geschilbert, und an bas Große fommt bann ber Mutor mit verschwendeten Rraften. Jean Paul hatte gewiß fur bie

Schilberung bes Stilltebens und ber beutschen Gemuthlichfeit und topllifden Ratur bie bochften Gaben gehabt; allein feine univerfellen Tendengen vielleicht noch mehr als feine Natur, üble Theorien vielleicht eben fo fehr wie fein Befühl ließen ihn nicht mit reiner Rrende auf Einem verweilen; sie trieben ihn immer wieder zu ben entgegengesehten Enden und hießen ibn bas Bidersprechendfte verbinten. Mit fo entschiedenem Ginne, mit fo iconender Auffassung für bas reale Menschenleben begabt, richtete er boch ichen gang frube feine Bebanten uber bas Dieffeits hinweg, und feine Religion ward: Leben fur Unfterblichfeit und Gottheit. Ihm trugen bie eiften Jugentjahre, wo ber Beift fich feine Belt Schafft, einen ewigen Glang; aber er fab, daß biefe herrliche Beit nicht bauern, baß fie nicht wiederkehren konnte, als in ber Erinnerung und Ginbildungefraft, wo er ibr bann fein ganges Leben widmete; ober daß, wenn fie wiederkehren tonnte, bies gewiß nicht bier gefchehen wurde, sondern in einer anderen Belt, unter einem unermeglichen Simmel. Go verband er seine Liebe zu ber Jugent ber Menschheit mit ber ewigen Jugend, bie wir jenfeits envarten. Schon im 48ten Sahre fiel ihm ber Bebanke an ben Tob oft warm aufs Berg; er mochte bann nichts lernen, was ihm bort nicht galte, worauf er in ber anderen Belt nicht festbauen fonnte; er verachtete ben Ruhm ber Welt, ebe er ihn gefostet hatte, und fein Freund Bogel warnte ihn mit Recht, bag, wer dies thue, gewiß nicht groß werden wurde, und wenn bies Biele thaten, bie Belt an bertlichen Begebenheiten arm werben mußte. Go ftand er immer mit bem Ginen Fuße in ber anderen Welt, unfabig, wie fein Berber, im außerften Fall fich ju einer fraftigen Refignation zu entschließen. Er erhob fich nicht zu ber Abstrattion, die fur eine Unficht wie Berber's nothig war, bier war er gang ber menfchlichen Schwache verfallen und ben Gefühlen; und wie bie Jacobi, Lavater und Jung einen verfonlichen Bott haben mußten in Menschengestalt, fo ichien er einer individuellen Fortbauer zu bedurfen, obgleich er in bem Rampanerthal nicht einmal benen viel Troft reichen burfte, bie eine persontiche Erifteng verlangen. Mit wie finfteren Borftel: lungen qualte sich nicht seine Phantasie in jenen Bissonen von der Bernichtung, in jener Rebe bes tobten Chriffus, bag fein Gott fei! Er fab und bier auf ter Gibe alle wie Diffethater auf ben Tob figen, und fragt: fleben wir nur die Tobesangst aus, ober

geht bie hinrichtung bes menschlichen Geiftes vor fich? Wenn Tean Paul felbft und feine Freunde bezeugen, bag ihm ber Gegenffand ber Unfterblichfeit fur fein ganges Leben bie größte Aufgabe geblies ben fei, so barf es uns boch ja nicht scheinen, als ob wir nun bei ihm, und befonbers in bem Rampanerthal, bas biefem Thema gang gewibmet ift, besonbere Aufschluffe ober Belehrungen, ober auch nur anderen Eroft finden murben, ale ibn fich Jeber in feinem Bergen geben tann, und vielleicht mit größerer Beicheibung geben wirb, als Jean Paul. Er ift bier nur poetischer Interpret ber fritischen Philosophie, Die ihn wie jeden benkenden Ropf gleich bei ihrer Erscheinung machtig ergriff; Die Philosophie wird ibm gur Dichtung, Spekulation zu Empfindung, die Schluffe "verbichten fich." ober lodern fich vielmehr ju Gefühlen. Roch treffenber: et laft bie fritische Philosophie augenblicklich aus bem Auge, und lagt fein Gefühl reben; und wie es ihm geläufig ift, jeber Mufit Berte, jebem Traum Bebeutung, jeber Raturfcene Offenbarung und bobere Stimme ju leihen, fo gibt er hier jeber hoffnung Beweistraft. Er grundet seine haupthoffnung barauf, bag bas Reich bes Schonen, Guten und Wahren, bies innere Univerfum, einen anderen himmel brauche und eine bobere Belt; bem Umfang feiner lebhaften Ginbilbungefraft genügte biefes fcmale Rund ber Erbe nirgends. Er fragt: wozu und woher biefe außerweltlichen Unlagen und Bunfche in une gelegt find? Er lagt fich ben Einwurf machen: au Erhaltung und Benug bes jetigen Lebens. Und nun fpringt er ju feinen gewöhnlichen Spperbeln über: "Alfo wurde ein Engel in ben Rorper gesperrt, um ber ftumme Rnecht, Ruchenmeister und Thurwarter bes Magens zu fein? Waren nicht Thierseelen im Stanbe, bie Menschenleiber auf ben Obstbaum und auf ben Trantbeerd auszutreiben?" Wir sehen, bies tann jedes Kind wiberlegen, bem man von fruh auf eingelernt hat, bag bie Menschenseele noch auf ein Anderes ausgetrieben werben foll, als auf ben Dbstbaum. Aber Jean Paul fteht gang auf jenem Sat ber Faufte biefer Beit: Mes ober Nichts! Wie wir ihn um bie richtige Mitte bes Lebens berumgeben feben, wie wir ibn fich zwischen Lachen und Weinen burchbewegen seben, ohne auf bem mittleren Stande bes Ernstes je nur auf Minuten sich erhalten zu konnen, so geht er hier an bem eigentlichen mittleren Begriff ber Menschheit, ber zwischen Engel und Thier so sichtbar fur jeben erst keimenben Berstand

tiegt, wie absichtlich blind vorüber. Und mit eben jenem titanischen Brobe, der, wie es scheint, der beste Beweis sein soll, ruft er: der Schöpfer habe uns zu Leiden nicht schaffen dursen! nicht dursen! und die Unsormlichkeit zwischen unserem Wunsche und unserem Verhältnis bleibe ein Blasphemie, wenn wir verschwanden! Aber Lessing wünschte gar nicht! Forster hoffte gar nicht! Lichtender wagte gar nicht zu hoffen! Selbst der eble Schiller sah die Unsterblichkeit nur als einen Beruhigungsgrund für unseren Trieb nach Fortdauer an, also für unsere Sinnlichkeit. Und sind sie nicht auch menschliche Naturen? Vielleicht nennt man es Kleinmüthigkeit, so bereitwillig wie diese zu resigniren; aber wer würde darum so flarkmüthig auf ein Recht pochen wollen, wo kein Geset geschrieben ist?

Bon nun an wiederholt fich im Grunde Jean Paul's Mutor-Schaft und bringt uns wenig Neues mehr, obwohl wir anerkennen muffen, bag Titan und bie Flegeljahre bie bedeutsamften Berte find, um feine gefammte Schriftstellerei von ihren zwei Sauptseiten, ber bynamischen und atomistischen, bargustellen. In ben Pa: lingenefien (1798) reproducirten fich gleichsam feine Jugenbfatis ren, ohne bag neue Ingrediengien ober neuer Gehalt bingutamen; in bem bevorftehenden Lebenslauf (1799) find bie Jugend. idullen von Bug u. f. f. in der Konjefturalbiographie wieder variirt. 3wifden 1797-1802 erfdien ber Titan, in bem Jean Paul fein ganges Befen erschöpfte. Den Tenbengen, ber gangen Unlage, den Charafteren, ber Manier nach bringt er uns übrigens nichts Neues. Die gange Charaftergruppe ift von auffallenben Meminiscengen an ben Desperus voll. Gaspard ift nur ein anberer Lord Borion, und vereint wie tiefer ben falten Beltmann und Tafdenfpieler auf eine narrifche Beife; ein willenlofer Fürft ift von ihm geleitet wie bort von bem Bord; ein Minifter mit einem Schlechten Cohne, ber ben Bofewicht macht; im Saufe verborbener Meltern eine feltene Tochter; Liane eine Gefellschaftsbame wie Rlotilbe; Spener gleich Emanuel; Die Bofewichter gleicherweise bier und bort Gilhouetteurs und Stimmennadahmer; ber Sof, Die romantischen Liebesgeschichten, Die Berfleidungen, Alles erinnert uns und entspricht fich. Ber fich bie Divergenz ber Behandlungsart nicht irren lagt, tann auch leicht finden, bag ein Betteifer mit Bilbelm Meifter burdy biefe Romposition burchspielt, Die nicht unbeutlich jum Meifterflud unter allen beutschen Romanen binarbei-

tete, ja ju viel mehr: benn Jean Paul verschmahte unter bie Daffe ber Romanschreiber gestellt zu werben, und ,,rubricirte feine Berke in bas Gebiet bes Epikers, " wo ber Roman allerbings, aber als Ausartung, fteht. Der Belb verfucht fich im unflaren Drange mit feinen Itealen an ber Belt; er ift ein faftvoller Feuergeift, ber an Alles Diefenmaß anlegt; ber fich in taufend Fehlgriffe bes Millens und Irrungen bes Beiftes verliert, mit "unerseblicher Berfchwendung von Berg und Bebirn." Schabe, bag fur biefe Arrungen gleich von vorn berein zu viel Partei genommen wird. Es ift gewiß nichts Beiligeres und Reineres, als alle erften fturmischen Regungen ber ebeln Jugend, unsere erfte Freundschaft, Liebe, Streben nach Bahrheit, unfer erftes Gefühl fur Ratur und ibeale Husmalung ber Welt; aber auch nichts fo erschlaffend und matt, wenn man babei auch nur mit entschiedener und ausschlieglicher Borliebe auf tiefe Regungen ber Jugentzeit rudblident gleichsam babei verharrt. Den Selben burchfnetet nun im Berlaufe ber Beschichte bas Unglick; er wird mit seiner ertravaganten Liebe von bem Bater abgestoßen, er verschwendet sie an einen unwurdigen Freund, an eine Geliebte, Die nicht auf Diefer Erbe weilen konnte; jest Scheint fich aus bem traumenten Sinleben ein Ginn fur bas bandelnde regen zu wollen: Albano will ben gallischen Freiheitefrieg mitmachen; aber bies gilt fur neue Ueberspannung, von ber ihn bie Titanibe Linda abhalt, eine neue Liebe, bie aufe neue gerftort wird. Bulett ift ibm wie Meiftern ein Beib Erfat, bas man nicht recht kennen lernt, und ba er von Traumen und Rriegen ertoft ift, erhalt er bie ,, mittlere Sphare bes Regierens" ju feinem Berufe; ein schlimmer Troft fur die Menschen anderer Stande, Die wohl eher als geborene Fursten in ber Jugend zu bem Geschlecht ber Titanen gehoren, "beren Bater ber Simmel, beren Mutter nur bie Erbe ift, bie bei bem Tobe bes Baters fchwer ihre Baifen ernahren fann. " Albano ringt fid) burd unter all benen, bie um ihn ber bem Schickfal jum Opfer fallen, bie "bie Milchstrage ber Unenblichkeit und ben Regenbogen ber Phantafie gum Bogen ihrer Sant gebrauchen wollten," obgleich in ihm berfelbe Schaum bes Uebermaßes die Rlarheit überzog. Un bem Ende bes Buche fieht nadt bie herrliche Behre, Die von bem Buche felbft, und ber gangen Schriftstellerei, und bem gangen Leben Jean Paul's eigentlich Lugen gestraft wird: bag nur Thaten bem Leben Starte geben und nur

Dag ibm Reig! Die Liebe bes Autors, wie bestimmt er auch fagte, bag er im Titan gegen bie titanische Natur anfampfe, ruht auf biefen Titaniben, er reift unfern Untheil ju ihnen bin, und indem er bann ben 28t ber falten Gerechtigfeit (g. B. an Linda) ubt, beleidigt er unfer Gefühl, ohne bag er unfern Ropf fur tie Benugthuung gestimmt bat, bie er einer temperirten Unficht von ber Welt und ihrem Gebrauche geben will. Diefe Dibattif, bie nicht ein launischer Ginfall ift, sonbern mit ber Unlage bes Berfes allerbings jufammenhangt, icheint gegen bie genialen Charaftere gerichtet, Die, wie Solger treffend bemerfte, gleich allen Lieb. lingscharafteren Jean Paul's frant find und orbentlich ftolg barauf, baß fie es find. Die Befundheit, fagt Golger, überlaffen fie ben Alltags: menichen, wie Rabette; fie find in dem Dag vorzüglicher, als fie frant. lich find. Dies ift fo wenig ein bloger Big, bag Jean Paul felbstirgend: wo im Titan fagt, angeborene Rranklichfeit, aber nicht erworbene, balte er fur Ropf und Berg bienlich, fowie auch eine andere Stelle hierburch Licht empfängt, wo er Genie und Krantheit ju Mildbrudern macht. 51) Daber fommt es benn, bag fich alle titanische Jugend naturtich an ihn anklammert, achtlos biefe warnente Stimme überhort, und fich an bie Beispiele halt; benn biefer Zeit und ihrem Uebermaße ift es eigen, bag fie ihr eigenes Unglud und Befahr wie mit lieben. ben Urmen umfaßt. Jean Paul hat in Roquairol viel nachbrud. licher als mit jenen einzelnen Borten ein abschreckendes Bilb von ber Musartung bes genialen Uebermuths entworfen, ben wir noch täglich, wenn wir ihm etwa nicht im Leben begegnen follten, in unferer jungen Literatur begegnen tonnen. Und bennoch wird man in unferer Jugend Diefen meifterhaft umschriebenen Charafter eber bewundern als verabscheuen. Wir wollen bie treffenden Buge berfeben, in benen fich unfere Benialitäten wie im Spiegel erkennen laffen, fcon um jene Begner Jean Paul's, Die ihn nicht lefen, aufmerkfam zu machen, wie vieles Borzugliche und auch nuchtern Erfaßte Diefer Mann ber Ertravagangen aus eben biefem Bebiete bavontrug. Der Dichter charafterifirt biefes luberliche Benie,

³¹⁾ Achnlich hoffte Derber — und fo ift bies für bie Geschichte bes beutschen Geiftes und Genies burchaus ominds charafteristisch — von ben Borftebern
ber Toll : und Siechhäuser bie frappanteften Beitrage jur Geschichte bes
Genies aller Zeiten und Eanber zu erhalten!

bas fich gegen bas Konduitenwesen ber fteifen Philisterwelt emport, als ein Rind und ein Opfer bes Jahrhunderts. Bermbhnt und überreigt mit Benuffen und Renntniffen in ber Jugend, von überreizter Phantafie, war er frube ein Abgebrannter bes Lebens, voll Efel, Sochmuth, Unglauben und Biberfpruch. Bahrheiten und Empfindungen anticipirte er! Me Buftande ber Menfchbeit, alle Bewegungen ber Liebe und Freundschaft burchging er fruber im Bedichte als im Leben, fruber in ber Sommerfeite ber Poefie als in ber Betterfeite ber Birtlichfeit; ungludliche Liebe tam bagu, er fturgte fich in bole Berffreuungen, und ftellte bann Alles poetifch bar, was er bereute ober fegnete; jebe Darftellung bobite ibn tiefer aus. Gein Berg tonnte bie beiligften Empfinbungen nicht laffen, aber fie waren Schwelgereien ober Starfungemittel fur ihn: gerabe von ber Sobe lief ber Beg gu ben Gumpfen abichuffiger. Er liebte nicht, aber er glaubte es; mar balb Schmarmer, balb Libertin in ber Liebe, und burchlief Aether und Schlamm fcnell wechselnb, bis er beibe vermischte. Er fturgte fich zuweilen absichtlich in Gunde und Mober, um fich burch bie Bunde ber Reue ben Schwur ber Rudtehr tiefer einzuschneiben. Zeugere Berhaltniffe hatten ibm viel. leicht belfen tonnen, aber bas mußige Officier- (Schreiber-) Beben arbeitete ibn blos noch eitler und feder aus. Gin Berg war in ihm, beffen Gefühl mehr lprifches Gebicht als mabres bichtes Wesen ift, unfabig, mahr, ja taum falsch ju sein, weil jebe Bahrheit gur poetischen Darftellung ausartete, und biefe wieber ju jener; mit ruchloser Rraft vermogend Alles ju wogen und zu opfern, mas ber Mensch achtet, in seinen Entschluffen vergagend und fogar in feinen Brethumern fcmankend, aber boch nur bes Stimmhammers, nicht ber Stimmgabel ber feinften Moralitat beraubt, und mitten im Braufen ber Leibenschaft flebend im bellften Bicht ber Besonnenheit. Golde Naturen wollen die Berheerung ber Menschheit burch Treue gegen Ginen verguten. Sie sympathisiren mit ben tragifchen Gewitterwolfen in Shaffpeare, Bothe, Rlinger, Schiller, (Jean Paul). Glaubst bu, fagt Roquairol felbft, bag bie Roman- und Tragobienschreiber, namlich bie Genies barunter, bie Gottheit und Menschheit taufendmal nachgeafft haben, anders find als ich? - Dies ift in ber That ein fchredenbes Bemalbe von ben ausgegrteten Birfungen, bie von ber Dichtung bann

ausgeben muffen, wenn fie allein und einzig die Erzieherin ber Seele und bie Quelle unserer Bilbung ausmacht. Und wie wenia biefe Wirfungen übertrieben fint, zeigen uns bie Scenen aus bem Inneren bes Kamilienlebens in Frankrich, bie wir ichaubernd erleben. eben so aut, wie uns ber bortige und der hiefige Bustand ber belles triftischen Literatur ber Bergweiflung, wie fie Bothe vortrefflich benannte, beweisen fann, bag auch bie Urfache eines folden Buft. lingslebens ber Bergweiflung eben fo ichlagent auf biefe gurude

In ben Titan, von bem er noch in ben Rlegeljahren mit vielem Selbsigefühle fprad, wollte Jean Paul bas Bergblut feines Lebens ausstromen; er follte bas erhabenfte feiner Werte werben; er wollte barin ,, Mheinfalle, fvanifche Donnerwetter, tragifche Drfane voll Tropen, und Bafferhofen anbringen, wollte ber Bella fein und bas Gis feines Rlima's und fich bagu entzweisprengen, und fid nichts baraus machen, wenn es fein lettes fein werbe!" Wirklich tann man fagen, bag er bas Uebermaß feiner Phantafies frafte barin ausgetobt babe, er ward nun verhaltniffmaffig rubiger, ohne im Wesentlichen anders zu werben, er warb aber auch er-Schorfter. Er fonnte (wie Bothe, wenn er eine bestimmte Veriode abgelegt batte, bie ihr angehörigen Werfe nicht mehr ansehen mochte), ben Titan nicht mehr gern lefen , was fonst gar fein Fall nicht war; er gab die Berte, Die jenen boberen bonamischen Auswand erfor: berten, auf, und blieb binfort in ber ebneren Sphare, mo fich fein Rabenberger, ber Romet, Ribel, Die Alegeljahre u. 2. gleichmäßig bewegen. Wir wollen uns bei biefen nicht mehr einzeln aufhalten, weil fie in ber That nichts wefentlich Reues bringen, Die fvateren fogar etwas abfinfen. Dur bie Flegeljahre, tie unmittelbar auf ben Titan folgten (1801), muffen hiervon ausgenommen werben; fie find noch mit ber alten Trifche gefchrieben, aber reiner von feinen Muswuchsen und "Schwangsternen," rein von ben fonft fo ungeschickt eingemischten romantischen Glementen, und überhaupt in fo vieler Magigung gehalten, als vielleicht Jean Paul überhaupt meglich war. In die Bruber Walt und Bult hat sich Jean Paul's Doppelgeficht am ichenften getheilt: ber Gine, bas ruhrenbfie Abbitb ber traumerifchen Jugendunschulb, ift mit viel naiveren Bugen ausgestattet, als feine fentimentalen Gestalten biefer Urt, 3. B. in ber Loge; der Undere, beffen vagabuntische Ratur eine vortreffliche Flgur in einem picarischen Romane abgab, ber Weltkenner, ber ben Bruber fur bie Belt guffugen hilft, ift ein humorift, ohne bie vergerrten Buge feiner übrigen. Das bunfte Gebantenleben biefer Aroubadourzeit im Menschen zu belauschen, die unendlich rubrenben Thorheiten, die in biefen Jahren ben Ropf burchfliegen, aufgubeden, bas fleine Glud ber Seele fo enblos groß ju fchilbern, wie es in biefer genügsamen Periode bem Menschen ift, ben Jugenbtraumen, ber Atmosphare von Beimath, von Baterhaus und vom Spielraum ber Kindheit, und Allem, was baran bangt, fo garte und mabre Buge gu leiben, bie fcrantenlofe Gutmutbigfeit, Liebe, Sanftheit, Jungfraulichkeit und Beiligkeit bes Bergens, ben Reichthum Gines Tages biefer burch Phantafie reichen Beit abzubilben, bie ftillen fanften Empfindungen bes "Sonntagebeimwehs" ju entfalten, bies Mes ift von Riemanben und nirgenbs fo geleiftet worben, wie bier. Und wie er biefen glaubigen Denfchen in Gegensat zu bem enttauschten und enttauschenben Bruber bringt, bas Reale bem Ibealen entgegemwirft, bem guten Traumer "nach bem gefte ber sugeften Brobe bas verschimmelte aus bem Brobschrant vorschneibet," bas Alles ift vortrefflich, und bas Auge, bas bier Jean Paul auf bie menschliche Ratur richtet, ift wahrlich mehr werth als jene sublimen Blide in bie Bolten und ben Mether, in bie Geifterwelt und über bie Sterne.

Das lette Beichen von Jean Paul's größerer Rube mar fein Uebergang ju mehr wiffenschaftlichen Arbeiten, ben er mit ber gangen romantischen Periobe im Anfang biefes Jahrhunderts gemein bat. Daß er fich bier einmal versuchen wurde, lag fo febr in bem gangen Sange feiner Bilbung, wie bag er es gu nichts Systematischem und Geordnetem barin bringen murbe. Er batte von frube an alle Biffenschaften angefangen, aber er blieb teiner treu ; feitbem er feine Schriftstellerei begonnen hatte, jog ibn jebe an, aber nur infofern fie ibm Materie fur feine anberen 3mede lieferte; ex professo war ibm fogar die Philosophie gleichgultig, ber er sich bei Kant's Auftreten einmal ernftlich hingeben zu wolten ichien. Sein Stepticismus mag auch bagu beigetragen haben, wie in allen biefen faustischen Naturen, ben Buchstaben ber Bisfenschaft gleich anfangs zu verachten, ber Empfindung mehr angubangen und ber Divination, und bes Details bes Biffens fich nur wie fleiner Sabe jum gelegentlichen Gebrauche ju bebienen. Gein Durft nach Biffen, und fein poetisches Beburfniß zugleich mach. ten ibn jum bilettantischen Universalgenie: er ftrebte barin Serber'n und Leibnit wie Ibealen nach; er ergobte fich gern an ber Musmalung eines Menschen, ber Muck wußte; unfere Bestimmung fuchte er in ber Erweiterung unferes Inneren fur alle Sufteme, Schönheiten und Charaktere. Aber ce war ihm nicht gegeben, bis jur Erfaffung bes Bangen in irgend einem 3weige ber Biffenschaft verzudringen. Er fab gang richtig ein, bag alle Erkenntnig nach einem Einheitspunfte hinstrebte; ju ihm ju gelangen forberte es in ber Wiffenschaft allseitige Renntniß, zu ber er nicht Bebulb batte. Go tonnte er um alle Miffenschaften nur ,,anspielend spie= len ;" ,er war ein gelehrter Mann , fagte er , und wußte boch bas Bewöhnlichste nicht, er war ein Ignorant, benn er wußte von allen Wiffenschaften." Durch alle feine Berte find bie Brofamen und Abfalle feiner gelehrten Renntniffe in Philosophie, Jurifterei, Medicin und Theologie aufgetischt, in berselben Konfusion, wie er au Giner Beit fich mit Meteorologie, Staatsfunft, Moral, Literatur= zeitungen und Rirchengeschichte lefend beschäftigte. Die gern fucht er in feine Romane ein Tifchgefprach, eine Reife u. bal. Formen bineinzuschieben, in benen sich bequem allerhand parat liegende Beisheit anbringen laft. Und wenn bies im Detail unangenehme Eigenschaften in feine poetischen Werte brachte, fo lagt fich fogar nachweisen, bag feine miffenschaftliche theoretische Beschäftigung auch im Bangen, im Brundfaglichen, ubel auf feine Praris überwirfte, bag fein fritischer Berftand feinen producirenten Inflinkt ftorte. Ber bie Borfdyule ber Acfthetik (1805) fennt und nach ihr feine Ergablungen wieder burchliefe, ber murbe leicht finten, daß, wenn ihn zwar feine Praris hie und ba auf feine Theo. rien gebracht haben mochte (g. B. über bie tomische Rraft bes Befonderen, über bie fpringenden Puntte ber Charaftere, über ben [falschen] Gegensat bes Lacherlichen gegen bas Erhabene), fo boch auch wieder bie Theorie in ber allgu baufigen und allgu gesuchten Unwendung berfelben offenbar wieder auf bie Praris rudgewirft hat. Diese Mesthetik wie bie Levana (1807) find Sammelplate fehr geiftreicher Bemerkungen, vor benen man nicht genug warnen fann. Die fpringenden Punkte find in beiben Disciplinen eben fo wenig gefunden, wie ber gefunde Quell bes lebens in Jean Paul's allgemeiner Ratur und Birtfamkeit. Ginen afibetifchen und pabago= gischen Grundsatz muß man bier nicht suchen wollen, so wenig als ber Staatsmann einen politischen suchen wird in ben idealen Staatsprincipien Ican Paul's, auf die wir noch anderswo zurücksommen. Wer die großartigen Analogien der Naturkunde an seine Unsterbilichteitshoffnungen, wer die Geschichte an seine Menschheitstraume und Erdenparadiese, wer die Physiologie an seine Kraumtheorien, und die Kenntniß der Welt und der Menschen gegen seine besondere Art von Menschenkenntniß mit freiem Blide halt, der wird bald sinden, wie wenig wissenschaftlicher Geist in diesem Manne der Einbildungstraft war.

Jean Paul brauchte bie Wiffenschaft noch gang jum Dienfie ber Poeffe, so lange nicht seine, und bie beutsche Poeffe überhaupt rudgangig ju werben anfing. Bir geben jest ju anderen Erfcheinungen über, die und stufenweise zeigen sollen, wie die Wiffenschaft anfing umgekehrt bie Poefie zu beeintrachtigen. Bir wollen zunachft einen Blid auf die bominirenden 3weige ber Biffenschaft werfen, mit benen fich die Poefie berührte. Bir werben einer Reibe religiofer und pabagogifcher Romane begegnen, die ber theologie fchen und Erziehungewiffenschaft ungefahr in gleichen Rechten noch gegenüber liegen; wir werden bann eine andere Reibe von gefchicht. lichen Romanen treffen, in benen bie Wiffenschaft icon gang ben Sieg über bie Dichtung bavongetragen bat, und eine Heine Ungabl philosophischer, wo bie Poefie nichts mehr als eine gang burftige Einkleibung gelieben bat. Rant hatte bas Berbienft, gleich. fam nach leffingischen Reinigungsprincipien, die Philosophie, die feit Leibnig und Bolf gang in Poeffe popularifirt worden mar, wieder in die Wurde ber Wiffenschaft berauftellen und auf eigene Rufe zu fegen. Dies gefchab gleichzeitig, als bie Geschichtschreibung von Pland und Spittler auf eine abnilche Beife, in ber politischen Siftorie von bem Ballafte ber Forfchung, in ber firchlichen von ber Beschränfung bes Dogma's gefaubert wurde. Geit biefer Restauration ber Biffenschaft litt bie Poefie in bem Dage, bag unfere erften Dichter von wiffenschaftlicher Bestrebung ergriffen wurden. Gie rafften fich gleichzeitig mit ben Romantifern noch einmal zu Gunften ber Poefie zusammen, und behaupteten fur biefe, so viel fie felbst anging, noch jur Beit einen nicht leicht errungenen Sieg. Aber bie Romantifer bewiefen es auf Weg und Steg burch ibr eigenes Beisviel, bag in bem Momente, wo wir auf Unmittelb, Einwirf. b. Wiffenschaften u. Lebendzuftanbe. 285

ben Gipfel mahrer Dichtung stiegen, wir auch ben Abweg gur Biffenfchaft einschlugen.

5. Ummittelbare Ginwirfungen ber Wiffenschaften und Lebenszustände.

Die Revolution, Die feit ben Goer Jahren Die Beifter in Deutschland mit fich fortrig, hatte fich zuerft in ber Pocfie angefündigt. Bon ba aus griff fie fcnell in alle Zweige geifliger Rultur über, Die in jenen Beiten eines lebendigen Triebes fabig maren. Bald ward eine allgemeine Schnsucht rege, nicht allein nach richtiger Erfenntnig ber Berhaltniffe von Staat und Saus, von Schule und Rirche, von Runft und Biffenschaft, sondern auch nach naturgemäßen Beranderungen jufolge ben Borfcbriften biefer neu: gewonnenen Erkenntnif. Die große Maffe ber Nation nahm an Diesem Durfte nach Biffen und Berbefferung einen Untheil, ber fich in fteigenden Progreffionen bis beute immer erweitert bat, und wenn man fagen kann, bag nach ber vovularen Literatur in ber Reformationegeit jene successive Borberrichaft ber Stanbesbilbung, erft ber Beiftlichen, bann bes Abels, welche wir schon in unserer alten Literatur beobachteten, fich wiederholte, und um Rlopftoch herum noch fichtbar war, fo muß man von ber Zeit unferer Bolfsbichter an bie neue Epoche einer popularen Literatur batiren, in welcher bie Stante ben Rangunterschied aufgaben, von welcher fein Stand ausgeschloffen, feiner bevorzugt war. Diefe Mifchung ber Ctanbe, bie fich ber Literatur annahmen, bebingte bie Dis schung ber Formen, ben Busammenstoß ber Disciplinen, bie Berwirrung von Theorie und Praris. Der Dichter, ber Laic, ber Philosoph, ber sich in bie theologischen Fragen bes Tages mischte, urtheilte in biesem Bebiete naturlich anders, als ber Welchrte bes Rache, und aab feinem Urtheile ein anderes Sileib; ber gelotische Geiftliche, ber fich an ber Buchtlofigfeit bes Chaufpiels argerte. prediate über biele Sittenschule aus einem anderen Tone als bie Shatsvegrische Sette unserer jungen Dramatifer; ber praftische Beschäftsmann, wenn er fich bem poetischen Schwindel ber Beit bine gab, fiel auf eine andere Gattung als ber phantaflische Kreis bee gottinger Denfanger. Mus ber allgemeinen Unordnung, bie bieraus entstand, erklart es fic, bag tein 3weig ber Biffenfchaft ober ber Runft feit ben 70er Jahren mehr eine reine, ungefibrte Entwickelung bei uns erlangen tonnte. Das Drama batte nach ber Natur ber Berhaltniffe im Borbergrund ber Poefie fteben muffen; allein die Maffe ber übrigen Produtte, die aus bem allgemeis nen Nachahmungs = und Reproduktionstrieb in allen Gattungen entstanden, überbedte biefe normale Gattung fo febr, bag es fcon fcmer ift, nur ihre Gefegmäßigkeit zu erkennen, bag nichts leichter ift, als bem Geschichtschreiber biefe, ja jebe Rormalität in bem Gange ber Literatur biefer Beiten zu leugnen, wo bie menfch. liche Billfuhr und Freiheit ju einer mertwurdigen Bobe geftiegen war. Ebenso batte nach ber Natur ber Berhaltniffe wieber im Borbergrunde ber gesammten Literatur bie Doefie fteben muffen. und in bem Sinne, in bem bas Drama die erfte Stelle innerhalb berfelben einnahm, nimmt auch die Poefie die erfte Stelle in ber Gefammtliteratur ein, obgleich feit ben 70er Jahren in allen gadern ber Biffenschaft ein ungemeiner Aufschwung flatt batte, ja obgleich die theologischen Schriften quantitativ bamals noch ben vierten Theil unserer gangen Literatur ausmachten. Dit ber Daterie und bem Gewichte tonnen wir es nicht barthun, aber mit bem Geifte, bag bamals bie Poefie, trot aller Emancipation ber Biffenschaft, vorzugsweise bas belebenbe Princip unserer Literatur war. Als die Samann, herber, Lavater und Unbere verschiebene Disciplinen ber Biffenschaft neu anfingen zu beleben, feben wir überall mehr poetische als eigentlich wissenschaftliche Krafte in Be wegung; bie Phantafie überrebete, wo ber logische Berftand beweis fen follte. Die burch bie Dichtfunft gewedte unenbliche Dacht ber Empfindung wehrte fich gegen bie engen Keffeln gelehrter Forichung und evibenter Demonstration, Die bunkeln Rrafte bes Ges muthes und ber Phantafie marfen fich in bie Begirte, wo ber Berfand bemisch ift, fie loschten im Gifer manches Licht aus und gunbeten wieder in anderen Theilen, wohin nie ein Bicht gebrungen war; konvulfivisch regte sich ber Glaube an Bunberfrafte, mit benen man bie Religion ju neuer Energie beleben, Biffenschaft' und Natur aufflaren wollte. Wie wir fcon in ben abnlichen Beiten ber Reformation gefunden haben, Die Rrafte bes Geiftes verirrten fich gleichsam in ben Gebieten, und griffen im Stoffe fehl. Der praftische und wiffenschaftliche Berftanb rachte fich bafur, und

eriff in bas Reich ber Phantafie über: fo geftalteten fich birauf bliefe Rubbarfeit berechneten Romane und ichonwiffenschaftlichen Schriften. Schon in ben faum erwähnten humoriftifchen Romanen feben wir bies Princip ber Doftrin und ber proftischen Gemeinnutsigkeit episobisch eingeben, und balb werben wir eine andere Reihe abnlicher Berte ans führen tonnen, wo es icon bie gange Anlage gestaltet und ben erften Entwurf bestimmt. Bir erfennen aber von biefen beiben Seiten ber. bie wir junachft jum Saben unferer Erzählung machen, ein Berhaltnig. worin die Poefie immer eine gewisse Borberrschaft behauptet, inder fie einmal die Beifter und Rrafte, bann aber bie Form berleibt, um ben 3weden ber Biffenschaft zu bienen. Aber auch nach biefer Beit ber Dammerung und bes Chaos, als in ben Boer Jahren faft ju gang gleicher Beit fich die Disciplinen ber Biffenschaft und Poefie reiner fchieben, Rant die Philosophie, Spittler und Muller Die Geschichte, Bog und Bolf bie Philologie auf einen neuen Standpunkt rudten, und biefen Biffenschaften gang neuen Reig und Berth gaben, auch jett behielt die Dichtung, die fich num ihrerfeits gleichfalls anftrengte, ben Borrang. Denn mun leiftete Gothe bas Bortrefflichfte, und ibm folgte Schiller, in bem ber allgemeine Rampf zwischen Biffenschaft und Dichtung, als in bem achten Cobne ber Beit, am innigften tampfte. ber Sieg aber ber Poefie blieb. Bas aber biefe beiben Manner in ber Dichtung waren, bem vergleicht fich weber an innerer Geltung noch an außerer Birtfamteit bas, was Andere in anderen Sachern geleiftet haben, wie bebeutenb es immerbin fei.

Indem wir ums au dem Streifauge in die Gebiete der Biffenschaften ruften, entschließen wir und, burchans nur auf ber Grens linie au bleiben, wo ber lebendige und unmittelbare Bertebr Ratt batte 52). Bas innerhalb ber Biffenschaft felbft ftreng fofte-

⁸²⁾ Bir haben in unferem Berte überall bie Entwidelung unferes eigentlichen Dbjettes , ber Dichtung , im Muge , und tonnen fie auch in biefen unmittelbaren Berührungen mit Leben und Biffenichaft nur in fo weit zeigen, bas wir bie gegenseitig einwirtenben Momente auffuchen, aber nicht bie Ronflitte felbft fo gum Gegenftanb ber Darftellung machen, bas wir baburch unfer Samptobjett und beffen innere Entwickelung aus bem Ange verloren. Ber jene andere Seite hervorgehoben wunscht, muß fich bei Schloffer (Gefdichte bes 18. Jahrh., befonbers 5, 2.) belehren, ber bie Bergahnungen, mit welchen Literatur und Leben ineinanberarels fen, portrefflich nachweift, und ber befanntlich biefe fruchtbare Ermelterung ber Befchichtsbehandlung eigentlich erft eingeführt bat. Gerv. b. Dicht. V. Bb.

matisch geleistet warb, tann und hier nicht angehen, wo wir mebe um bie Methode und bie Formen, als um bie wiffenschaftlichen Ergebniffe betummert find. Die reine Forschung ber Geiehrsamteit beruhrte nicht bas Boll, sonbern nur bie Resultate, die in bas offentliche Beben bewegend eingingen ; wir werben baber mehr nach ben Menfchen, als nach ihren gelehrten Leiftungen, mehr nach ber Polemit als nach bem Spfteme, mehr nach ber popularen als nach ber bottrinaren Bebeutung ber Schriften zu feben baben, benn bier mar es, mo fich bie Grengfreitigfeiten einftellten, bie uns intereffiren. Bei weiten am merts wurdigften find fie in ben Regionen ber Theologie; benn bier mar bie Berührung auf verschiebene Weise bebeutent und von ben mertwurdigften Erscheinungen begleitet. Wir find auf biefe icon fruber, in ben Beiten ber Bremer Beitrager, binlanglich vorbereitet worben. Buerft hatten fich Religion und Poefie zu gegenseitiger Forberung, in Rlopfod's Tagen, bie Sand gereicht. Schon bamals aber fpirte man gleichsam burch, bag bei aller scheinbaren Freundschaft eine beimliche Unverträglichkeit minirte; benn in ber That bereitete fich bie Lebensfrage vor, ob die religiofe Rultur, bie Deutschland 200 Sabre beberricht batte, jest burch ben neuen Schritt jur afthetischen Bilbung follte surudgelegt werben, ober ob es ihr noch einmal gelange, ihre Alleinberrichaft zu behaupten. Es war baber augenscheinlich, bag bie Religion bamale nur ein politisches Bundnig mit ber Poefie fchlog, bas ibr aber anbere gerieth, als ihren ernfteren Bachtern erwunicht mar. Co. balb fich baber bie Dichtung aufing in ben Materien und Formen gant frei ju ftellen, fo erlebten wir noch fo fpat, bag fich bie Beiftlichen a. 23. gegen bas Schauspiel maffneten, eine Gattung, Die bem Chriftenthum ber erften Sahrhunderte ein Greuel war und bem fpateren vielfach geblieben ift. Unter ben Beiftlichen, bie in bie Befanntichaft ber Bremer Beitrager ober in ihren Rreis felbft gehörten, war nicht allein bie Berbindung zwischen Poesse und Religion gesucht, fondern auch bie amifchen Religion und Philosophie, amifchen Glaube und Bernunft, amifchen Offenbarung und Natur. Denn in ber Poefie namentlich fpurte man balb ben Mangel bes poetischen Interesses in ben tausenbmal wiederholten konventionellen Gaben ber Bibel, und bie Rothwenbigfeit, ihren Lebren ben Bilberschmud aus ber Natur, ben Gebanfengehalt aus ber Philosophie bingu gu thun. Wie nur aber biefe lettere burch bas poetische Bunbnig auf biesem unzuganglichen Relbe erft

Boben gefaßt hatte, so fing sie ihrerseits an, auch setbständig und ohne bas lahmente Buntnif fich mit ber Religion zu vertragen. 2018 bas Charafteriflifdifte finden wir beshalb bis in bie 70er Jahre bin ienen Kreis gemäßigter Theologen, die bie Dffenbarung achteten, fie aber auf Bernunft ju grunden fuchten. Dierauf folgten nun bie allerkontrarften Wirkungen. Gie gingen den Orthoboren ju weit und maren ihnen gu icongeiftig, und biefe waren es im Grunde, bie mit ihrem Gifer Die erfte Zwietracht flifteten. Gie waren umgefehrt ben jungen Benies, ben Berter und Lavater, ju lahm und ju unpoetisch, und biefe versuchten mit ben aus ber Poefie und Philosophie gewonnenen Baffen bie Religion unabhangig von beiben zu machen. Balb fpurte man icon eine neue Gefte von jungen Pveten, Die gang freigeiftig gegen alles Chriftenthum fich auflehnte, aber fich noch febr im Stillen halten mußte. Defto lauter machte fich bagegen Leffing, ber bie positive Religion respettirte, aber ben fubniten Forberungen ber Bernunft genug gethan wiffen wollte. Un ihn Schloffen fich Pland und Spittler mit ben Ergebniffen einer reinen Befchichtebetrachtung, benen menig gu widersprechen war, und nun trat Berber in einer anderen Beife auf eine Sobe theologischer Intelligeng, Die innerhalb ber Theologie und positiven Religion nie fo weit getrieben mar, und nie überschritten werden fann. Diese Cfigge liegt ber folgenten Ausführung gum Brunte, Die wir fo furg als moglich halten.

Die gemäßigten Rationalisten, die wir noch in den Goer Jahren fast unangefochten in unserer Theologie ben Ton angeben seben, bangen mit jeuen Freunden ber Bremer Beitrager, mit Dosheim und Uchnlichen gufammen, Die felbst ben wefentlichsten Bestandtheil unter ihnen ausmachen. Gie hatten gang besonders in Preugen, und vorjugsweise in Berlin, einen Stut. und Mittelpunft. Ju ber Dopofition gegen ben freigeistigen Ronig und feine Frangofen maren fie felbst freibenkend geworben; fie hatten bie englischen Deiften ftubirt, um ihren Einwurfen gegen bas Chriftenthum ju begegnen; fie hatten gefunden, daß fich biefe Ginwurfe noch gang gut mit bem Chriftenthume vertragen; fie fanden, bag bie Offenbarung nur geforbert wurbe, wenn die Bernunft : und Naturreligion mit ihr harmonirte. Spalting batte fich baber nicht bedacht, eine Schrift von Chaftsbury ju uber: feben, und bies bieß Serber in feiner freifinnigften Beit gut, mo er fich munterte, bag man alle bie englischen Philosophen ohne Wahl in Ginen Topf warf, bag man Chaftsburg einen Deiften nannte, ja bag

man überhaupt ben Deismus fo verbachtigen mochte. Bon jenen Enalanbern angeregt führten Dichaelis und Ernefti auf einen neueren und richtigeren Weg ber Auslegungstunft, nachbem man früherbin immer aus ber Dogmatit beraus epegifirt hatte. Bon jenen Eng. lanbern lernten unsere Theologen zuerft in einem neueren Stole fdreiben, und fich Formen bequemen, die bald von bem hergebrach. ten Tone gelehrter Untersuchung ablagen. Damit ift jeboch nicht gefagt, bag ber unenblich breite Schulvortrag gleich in ben Schriften ber Berufalem, Abliner, Meller, Bafebow, Gemler, Bufching, und wer bier fonft noch genannt ju werben verbiente, getilgt, noch bag ihre Freisinnigkeit irgend auch nur von ferne bem beutigen Standpunkte abnlich fei. Alle hangen boch noch gang ber orthoboren Lehre an, in ber fie nur bie grellften Gate in milberes Licht zu feben wagten; fie laffen nur, wie Sollner, ben Bunfc laut werben, bag man bie Religion ebenso pflegen mochte, wie bie Theologie; fie wollen bescheiben, wie Jerusalem in feinen Betrachtungen über bie vornehmften Bahrheiten ber Religion, bas Befentliche in biefer von bem abtrennen, was Philosophie, Schulmethobe und Polemit bingugethan baben; fie magten fich nur mit Gefcht fo weit, wie Bufching, Die Endlichkeit ber Sollenftrafen ju vertheis bigen, und wer bies mit größerem Nachbrud und in einer formell icon vorgeschrittenen Schrift thun follte, wie Eberbard in ber Apologie bes Sofrates, ber mußte icon ein Philosoph von Drofeffion und baburch befugt fein, ben Dunftfreis ber Rirche gu verlaffen und auf offenem Martte gu prebigen. Gin Mittelpunkt fur biefe Rlaffe von Theologen ward num feit 1765 Ricolai's allgemeine beutsche Bibliothet, ein Mann und eine Anftalt, Die fur Die Borgange in ber theologischen Belt von einem ungemeinen Ginfluffe waren. Durch Reichthum und Fruchtbarteit bes Ibeengebaltes hat sich weber in biesem noch in einem anderen Rache die Bibliothet je ausgezeichnet; aber sie war besto wirksamer burch Die stete eintonige Wiederholung ber einfachen Bahrheit, bag theologifche Rontroverfen nicht Religion feien, bag bie Religion nicht fur bie Belehrten, fonbern fur bas Bolt ba fei. Gie brachte es burch ihre Dauer und bie Dauer ihrer Behren babin, bag populare Gemeinnutigfeit ein Ibeal ber Geistlichkeit felbft, bag Tolerang ein Bablfpruch ber Beit, ja bag heteroborie ein Ruhm warb. Allein es fehlte viel, daß fie ju biefen Birtungen gleich anfangs Miene ge-

macht, ja bag fie bie lettere überhaupt nur je in Ausficht genommen batte. Micolai ftand gang auf bem Standpunfte jener Manner, feiner theologischen Freunde in Berlin, und er widersprach mit Jug ben Berfeberungen ber Finfterlinge und Ratholischen, bie ihn und gang Berlin ber Freigeisterei und bes Atheisnus befdyulbigten. Er gab nie bie Unhanglichkeit an bie firchlichen Formen auf, und aus feiner Bibliothek leuchtet nur bas Gine hervor, bag er, wie Bollikoffer ihm gethan zu haben ichien, bas Chriftenthum auf die Bernunftreligion gegrundet haben wollte, bie aber nichts Unteres als bas Fundament, feinesweges bas Saus felbft abgeben follte. Das heftige Deflamiren gegen bie Schultheologie in ben Beitragen, bie ihm Joh. Muller zeitig in bie Bibliothet ichickte, misfiel ihm; er mochte feine Spottereien über theologische Dinge nicht leiben. Gin Mann wie Spalbing that feinen Unfichten gang Benuge, ber tie Religion nicht mit unnothiger Calbung behandelte, ber fie gang im Beifte ber Bemeinnubigfeit, im Lichte ber gefunben Bernunft betrachtete, ber an bem Stanbe ber Beifilichfeit feine apostolische Beiligfeit fleben fab, ber in feiner Schrift über bie Ausbarfeit bes Predigtamtes (1772) feinen anderen Unterschied amifchen fich und einem anderen Menschen ftatuirte, als ben bie mehrere Beschäftigung mit ben großen Bewegungegrunden gur Zugend und Frommigfeit vermuthen laffen fann.

Unfichten, wie fie in folden Schriften niedergelegt, wie fie unter biefen hellsehenden Dannern üblich maren, miefielen ben Syperortho. boren, bie auf ihre bischoffiche Burbe wie auf ben Buchftaben ber Bibel bielten, außerorbentlich. Ihr berühmter Reprafentant ift ber Sauptvaftor Goeze in Samburg; bie Biegra, Bimmermann, Trefcho u. U. fieben gegen ibn im bescheidenen Dintergrunde. Er nahm wie ein Atlas bie Saft bes orthoboren driftlichen Dimmels zu tragen allein über fich. Dan hat Ricolai mit Recht ber Unverträglichfeit und ber Berfeindung mit aller Belt angeflagt, boch ift bies bei ihm gering gegen ben pole= mifden Gifer Boege's. Ihm maren alle jene Theologen ber richtigen Mitte Indifferentisten, weil sie fich um die Logomachien ter bogmatis fchen Streitigkeiten weniger fummerten. Er erhob fich gegen Spalbing und Erneffi; er fchalt Gemler, mit bem er in ben 60er Jahren einen Streit über die convlutenfische Bibel hatte, einen Socinianer; er griff ibn und Basebow in Prebigten an und beschulbigte ben Lettern, er wolle bas Lutherthum flurgen; er ließ bie Arbeiter an ber allgemeinen

Bibliothet Nicolaiten taufen umb auch fie zu Socinianern und Pelagianern machen; er griff Bufching wieberholt an wegen feiner allgemeinen Inmertungen über bie symbolischen Schriften (1770); und bis ju seinen Streitigkeiten mit Alberti (um 1772) hatte er fcon ein folches Das von Gehaffigfeit aller Art angehäuft, abs man bies Alles einigermagen tennen muß, wenn man begreifen und entschuldigen will, bag Leffing, als er auch mit ihm anband, ihn einen lang gesammelten Aerger empfinben ließ und in einem Lone mit ihm rebete, ber fur alle feine gewefenen Begner eine Genugthuung enthielt. Der unzeitige Gifer bes athletifchen Bortampfers ber Orthoborie fprach fich, wie wir anbeuteten, auf ber Rangel aus. Er machte bie rein gelehrten Angelegenheiten gu einer Sache bes großen Publifums, und bie Anfichten bes Ropfes gu Symptomen bes Bergens. Rein Bunber, bag man bies auf ber anberen Seite gulet mit Schriften erwiberte, bie gleichfalls vor bas Forum ber Baien paften, und als bier Beffing gegen Goeze in jenen gloriofen glugblattern feine gewaltige Ueberlegenheit fuhlbar machte, jogen fich bie Begner pibblich erschroden gurud und wollten biefe gelehrten Fragen wieder lateinisch behandelt haben. Roch vor Leffing aber hatte icon Ricolai, burch eben biefen intoleranten Bionsmachter gereigt, bas Intereffe ber Nation auf biefe Ungelegenheiten bingezogen.

Dies gefchah burch ben feiner Beit fehr berühmten Gebalbus Rothanter (1773). Der Form nach gehört biefer Roman ober biefe Lebensbeschreibung gang ju ber picarischen Gattung; er fpielt in ber mittlern Belt, fern von bem high life ber Englander, wie Ricolai felbft angibt; bie Begebenheiten find abenteurlich, aber boch alltäglich, und fehr gerippenartig und troden angelegt; bie Charaftere , ftroben nicht von Imagination und wortreicher Tugend ;" für bie gangweiligfeit ber Gefchichte follen bie Meinungen entschabigen; bas Bert ift nicht für bie ichone Belt, fonbern fur hagere Magifter, feifte Superintenbenten, weise Schulmanner, Stubenten und Dorfpaftoren" berechnet. Der Beld ift ein Erufianer, ein Original burch feine reine Menschlichkeit, fo= wie burch ben gelehrten Gigenfinn, mit bem er traft feiner haarspaltenben Philosophie aus ber Apokalppfe ein feines Gewebe von Beiffagungen jog. Das Fattifche breht fich zuerft um bie Berfolgungen, bie ber ehrliche Sebalbus wegen feiner Beteroborie burch ben Superintenbenten Stauzius erleiben muß, weiterbin um eine Rette von Schickfalswechsel und Unglud, bas ibm feine Deinungen bereiten, bas ibm burch Geiftliche angestiftet wirb, welche an gehrformeln ausschließenbe Seligkeit knupfen. Daß hier die Zustände ber deutschen Welt, wie in so vielen Romanen bieses Schlages geschah, mit offener Naivetat besprochen waren, daß die Verhaltniffe der Literatur im Allgemeinen schonungslos kritisirt wurden, daß Personen wie Nicolai selbst, wie Lessing, Georg Jacobi und Andere, nicht undeutlich im Roman selbst mitspielen und so einen Goeze verleiten konnten, den Stauzius auf sich zu beziehen, daß der Pietismus angegriffen ward, daß nur die Pastoren hier wie gewöhntiche Menschen behandelt waren, machte einen außersordentlichen Eindruck. Wiele tausend Eremplare wurden von diesem Buche in drei schnell solgenden Auslagen abgeseht, Uebersehungen, Nachsahmungen, wie das Leben des Martin Dickius und Anderes halfen zu seiner Verbreitung und Wirkung, ja es geschah dem Werke ungesähr die Chre, wie dem Narrenschiffe von Brant, daß Predigten Nothanker's (von D. Ch. Sendold 1774) publicitt wurden.

. Alles, was in biefem Buche auftogig war, waren leiter Borbitter bes wirklichen lebens, bie noch bagu viel greller fonnten aufgetragen und viel feffelnter gemacht fein. Dies fieht man aus bem leben von Rarl Fr. Babrbt (aus Bifchofswerba 1741-92), bas er felbit (1790) gefdrieben bat, und bas uns weit tiefer in bie theologischen Buffante bineinblicken lant, als ber Cebalbus, zu bem biefe Biographie ein ngturliches Seitenftuck ift. Der Berfaffer erzählt gang wie ber Betb eines picarischen Romans, er zeigt fich ,, in puris naturalibus, " als einen Menichen ohne inneren Charafter, mit bem bie Berhaltniffe fpielen, ber fein Refugium in fich fetber bat, ber ohne eine Gpur von Warme, von Pocifie, von tieferen Bugen bes Bemuthe mar, ber nur ber prafti: fchen Michtung bes Tagsverffantes folgte, und bem am Ente nichts glucte, als fich felbst zu seben, wie er war, boch ohne im geringften gut empfinden, weld ein abschreckendes Beispiel sein Ecben gab. Er leitet Die Buge seines moralischen und gelehrten Charafters gang wie jene Romanfiguren aus ben fleinen Bufalligfeiten ber Erzichung und Echule pragmatifch ber, und in einer Reihe folder fleiner fucceffiver Einwirfungen feben wir ben Belben, ber aufange wie Cebalbus ein Erufianer, ein Schwarmer, ein Exorciff und Doperorthodorer war, und ber als folther von ter allgemeinen Bibliothef langehin viel zu leiten hatte, allmalig bis gur Ctufe unferes orbinaren Mationalismus auffteigen, als beffen Leuchte und Licht er voranglangt. Wir haben außer Bronner's Leben Beniges, mas uns fo bullentos in bie mabren Buftante bes Lebens, fo weit es ben Erzähler berührt, hincinbliden ließe, wie biefes Buch. Die

erste Hauptscene ift in Erfurt, wo bem bescheibenen und zuchtigen jungen Manne ber erfie moralifche Stoß gegeben warb burch ben erfcbredenb gemeinen Ton, ben Riebel bort in bie Gefellschaft eingeführt batte. Die schmablichen Berfolgungen, die Bahrbt bort von feinen Rollegen, burch bie Kafultatsautachten von Bittenberg und Gottingen, und burch Reichshofrathstontlufa zu erleiben anfing, und bie fich bei feinen Aufentbalten in Giegen, in Marfcbling, in Durdheim und Salle fortfetten, obne baf Bann, Abfetung, Berleumbung, Gefangenschaft, Sausfreuz und Noth seine leichtfinnige Laune beugen tonnten, find reine Seitenstude ju ben Abenteuern im Gebalbus; fie machten ibn, ber fich zu den achteften Orthodoren gablen burfte, noch in Erfurt aufmertfam auf ben Tabel ber Berliner, benen fein Grab ber Aufflarung nicht genügte. Dun fing er an mit Borficht, aber mit ber Ausbauer ber allgemeinen Bibliothef und ber Schreibluftigfeit eines beutschen Buchermachers, trot ber Budenhaftigfeit und Durftigfeit feines Biffens gabllofe Banbe ju fcreiben (er jablt beren 126 in feinem Leben auf!), und einen Ehrgeig barein ju feten, die Blogen ber Orthoborie aufzubeden. Stufenweise lagt er nun Ein Dogma nach bem anderen fallen, bis er gulegt burch Eberhard und Semler's Schriften auf jenen Standpunkt tam, wo er bas Christenthum als eine Moralreligion mit jener Phantafielosigkeit betrachtete, bie aus feinen Bunbererklarungen und aus feinen neueften Offenbarungen, jener von Gothe verfpotteten mobernifirten Paraphrase ber Evangelien (1772), hervorfieht; wo er Chriftus als einen ausgezeichneten Menschen, als einen Bohltbater umb Aufflarer ber Gesellschaft ansab, mit bem er fich felbft neben Buther, Sofrates und Semler ungefahr auf einer Einie glauben zu burfen meinte.

Während sich diese Gegensätze der Orthodorie und des Rationalismus innerhalb der gelehrten Welt der Theologen (um 1770 herum) bildeten, lagerten sich gleichzeitig in der Laiengesellschaft selbst noch viel schrossere Ertreme gegeneinander über. Dies war besonders in den westphälischen Gegenden und am rechten Niederrheinuser der Fall. Ein sormlicher Alub von antichristlichen Freigeistern gruppirte sich um jenen Mauvillon, den wir schon genannt haben, während die verschiedensten Selten des Pietismus und Mysticismus sich vom Nassausschen die weit nach dem Rieberrhein hin angesiedelt hatten. Mauvillon's Kreis und Bekanntschaft mußte sich sehr im Stillen halten; die außerordentlich grellen Unsichten, bie barin berrichten, fanten wenige und jest meift verschwundene Organe in ber Literatur; und wir wußten faum etwas von bem heimlichen Untidrift, ber bier fein Befen trieb, wenn nicht Mauvillon's Briefwechsel (Deutschland, 1801) mare befannt geworben. Dier lernen wir befonders jenes freigeistige Freundepaar fennen, Mauvillon und Unger, Die fich versprachen, nach ihrem Tobe fich zu erscheinen, und bie nich gegenseitig in ihren religiofen Libertinismen fleigerten. Unter ihnen galt es fur gut, gegen die Religion ju fchreiben; ber Beife burfe feine uber fich erkennen; follten fie Giner ihren Beifall geben, fo war es bie goroaftrifche. Gie wußten fich etwas mit bem .. schonen" Projette, Die driffliche Meligion ju tilgen; fie trugen ben Plan, eine Biblio. thet ber Freigeister ju grunden, worin alle theologischen und philofophischen Schriften von Freigeistern, alle Libertinbucher beurtheilt werden follten. Gie waren felbst gegen jene Denfer erboft, Die zwar gegen bie goegische und frankische Religion maren, aber nicht gegen bie ber Spalbing, Gemler und Teller, bie ber naturlichen Religion boch ebenfo ichablich fei. Gie fuchten mit bem Grafen von Schmettau in Pion in Berbindung zu treten, bem Berfaffer bes Schreibens eines Raturaliften an Cemter, Spalting, Berufalem u. M., ber bei voller Preffreiheit in Danemart bie ,,Blatter aus Liebe gur Wahrheit geschrieben," eine Wochenschrift berauszugeben wagte, worin er bem Chriftenthum ins Angesicht wibersprach und bas Ruhnfte gegen bie Bibel vorbrachte, fo bag benn boch bies Blatt bald burch bie Cenfur unterbruckt wurde. Mauvillon mar in frangofischer Schule fo freigeistig geworben; er nahm bas nicht so tief, wie beutsche Naturen, wenn sie barauf fallen; er blieb bei allem Cfepticismus beiter, gefellig, ein ftoifcher Epifureer. Unger's Unsichten und Charafter bestimmte Mauvillon; er warb ausschweis fend, und ba ber junge Mann schwindstig war und ben Tob vor Augen fah, wuhlte er fich gang in Berachtung und Gleich: gultigkeit gegen Muce ein, wollte kein Chrift und kein Denfchen freund beißen 51), ging mit bem Bebanten an Gelbstmord um (ber

⁸⁵⁾ Er feste fich fetbft bie Lobichrift:
Die Rachwelt fou von mir bie Prabitate lefen,
bag ich tein Menfcenfreund, tein Chrift gewefen.

in biefem Areise nach ben Grundfaten ber größten Alten vertheibigt ward), fdrieb noch vier Monate vor feinem Enbe Bermachtniffe får 3weifier, und verbat fich auf bem Tobbette, mit bem Beifall, auf ben Rath bes gemeinsamen Freundes Dies (bamale Referendar in Magbeburg), die Kommunion. Dieser Diez begegnete ben Insichten, die in dem système sur la nature humaine von Manvillon niebergelegt waren, mit ben feinigen; mur war er fcwarzfichtiger, glaubte nichts, achtete nichts, leugnete Alles; er befamte fich unter allen Naturaliften zu fteben, er munichte nie geboren ju fein und nach bem Tobe nicht fortzuleben. Er hatte Berfchiebenes geschrieben, mas jest schwer mehr aufzutreiben sein mochte; eine mit Unger gemeinfame Schrift ward fogleich verboten. In biefen Rreis gehörten noch mehrere Manner bes praftifchen Bebens, bie als Schriftsteller nicht befannt finb; bagegen ift ber Juftigrath von Anobelauch in Dillenburg, ein eifriger Freund Mauvillon's, als antithaumaturgischer Autor bekannt, und man tann ihn aus bem Merfur und Eberhard's phil. Magazin fennen lernen, wenn man feine fonftigen Schriften nicht gur Sand bat. Much Er ift ein gang entschiedener Steptifer, mit Menschen und Amt in Oppofition, ein ebenso greller Reind ber positiven Religion und Freund ber Revolution, wie Mauvillon. Der Lettere hatte bei feinem Aufenthalte in Raffel noch mehr bemofratische Grundfabe im Ungeficht jener Despotie eingesogen, als ibn feine allgemeine Dottrin lehrte; er ift aus feinen Staatsschriften am bekannteften geworben, in benen er als ein Gegner von Schlozer auftrat, und aus feinen Schidsalen, ba er als Propaganbist und Revolutionar verfolgt warb. Much Knobelauch bing mit ganger Seele an ber Revolution. Sollte fie ein ubles Ende nehmen, fo wollte er nicht mehr leben; nach ihm hatten alle bie, beren Ropfe bamals in Gefahr maren, an biefer Umwalzung gearbeitet, und fie murben, meinte er, bamit fortfahren, um unfern Enteln wieber ein abnliches Brauerspiel ju schaffen.

Db nun ein folder Mann nicht auch rechtschaffen beißen kann, bas kommet auf bie Rachwelt an; bum wenigsten bin ich's gewesen!

Bang anbere Buflande ber Bifbung berrichten in ben Gegenben, wo Anobelauch zu Saufe mar, unter ber Daffe bes Bolfs, gang andere Unfichten in anderen Rreifen ber boberen Sphare. Bie fic bie Ertreme fo vielfach berühren, fann man nirgends beffer gemabren, als eben bier. Es ift auffallend genug, bag eine Philosophie, bie in ihren Entwickelungen ben freien Gebanken ber Religion febr gefährlich machen mußte, gerabe von Ronigeberg ausging, wo fo viele Refte bes Pietismus ju Saufe maren; bag in bem Lanbe, wo Klopftod und Cramer lebten, ber Braf Schmettau bem Chris ftenthum offenen Rrieg erflarte; bag an bem Orte, wo Boege perbigte, Reimarus feine Fragmente fchrieb; bag in ber beutschen Schweig Lavater feinen abenteuerlichen Glauben verfundete, im großen Begenfage zu bem abenteuerlichen Sfepticismus, ber in ber frangbfischen burch Mousscau mar verfundet worden. Rirgends aber liegen bie Gegenfage, bie Ertreme und Ueberfprunge auffallen. ber vor, als in ben Gegenben von Raffau und Beftphalen. Sier fand die außerordentliche Erwedung, Die in ber Chriftenheit im Unfange bes 18ten Jahrh. ftatt batte, eine populare Statte auf tie Dauer, wie wir leiber noch jeben Tag erfahren. Bon unten berauf wurde bier eine Reffauration bes Chriftenthums gelehrt, bie anderswo von Abet und Beiftlichkeit ausging. Wahrend in Salle bie Unftalten von Frante blubten, mabrent Bingendorf die Brubergemeinde fliftete, wollte Elia Eller im Bergifchen in Ronsborf bas neue Berufalem bauen und bas taufenbjahrige Reich grunben; ber Sandwertsgefell Sochmann lehrte enthufiaftifd in Julich : Cleve. Berg, predigte in Elberfeld und Solingen, und bem Berfolgten gab Graf Rasimir von Berleburg ein Ufpl. Sier bitdete fich eine Bufluchteftatte fur Geparatiften bes verschiebenften Schlage, von hier ging bie muflischigtoffirte Bibel von Saug aus, Die weitverbreitete Wirfungen hatte. Der Schufter Rod aus Butingen fliftete Die Gelte ber Inspiriten; er jog als ein noch berebterer Prebiger wie hochmann in Naffau und Siegen umber, wo ihn ein Schuler ber Buyon, herr von Marfan, mitten in einer Predigt mit einem Eimer Baffer vom Paromemus und vom heitigen Beift jugleich boilte. Wie nun ber außerste Mofficismus, ber fich burch biefe Menschen bier im Botte festfette, in Gingelnen jum bireften Wegentheile überglitt, fann man in eben biefen Begenben noch lange vor ben Beiten beobachten, in benen wir fleben. Der berüchtigte Urgt

Christian Dippel hatte ja auch nach seinen vielen Irrzugen in Berleburg Buflucht gefunden; er knupfte feine nmftische Morallebre gulett an bie Theorien ber neuen aufgeflarten Theologen, und Chriftus ward ibm eine gleichgultige Perfon. Gein Schuler Ebelmann war unter ben erften verrufenen Freigeistern; auch Er war vom Myftiter jum Lefer Spinoga's und ber englischen Deiften, gulett ein Spotter ber Religion geworben. Aber biefe Beifpiele wirkten auf bas Bolt nicht herunter. Aberglaube, Pietismus, magische Biffenschaft und Charlatanismus aller Art reichte in ben Gegenden, wo Joh. S. Jung (Stilling - aus ber Gegend von Siegen 1740-1817) geboren war, in die unterften Bolfellaffen berab, und in die gang abnlichen Buftande lagt uns Morit in feinem Anton Reiser bis nach Sameln und Pormont bin bliden. Jung Stilling wuchs mitten in ber-Nachwirfung auf, die bie Lehren jener Manner hatten; er borte von Sochmann ergablen, Rod's Prebigten waren in seiner Beimath noch im Andenken; von Dippel, ber in beren Rabe gelebt hatte, tonnte er noch mancherlei erfahren; feine Familie war gang von biefem Beifte angestedt; fein Ontel grubelte über ber Quabratur bes Girfels, fein vaterlicher Grofvater hatte Bisionen, fein mutterlicher war ein Aldomift, und fein Bater hatte viel mit frommen Leuten und er fekbft in früher Jugend mit Paracelfiften und Bobmidnern zu thun. Er hatte bie Gelegenheit, ben Pietismus und die Pietiften von ihren übeln Seiten, Die Freigeifter ber Beit von febr guten tennen zu lernen; er suchte fich baber in einer gewiffen Mitte awischen jenen Ertremen zu balten, bie aus ben Trabitionen seiner Beimath ihn berührten, und bie ihm in feinem eigenen Leben fpater von ber anberen Seite begegneten. Dennoch blieb er auf ber Seite, Die bei ben Seinigen zu Saufe war, gang enticieben bangen. Das Große, was Aufflarung und Freibenterei in Deutschland bervorrief, tonnte ibm nicht die beifallige Erinnerung an die mystischen Bolfsprediger und Schuhmacher austilgen 54); trot ber Unlauterfeiten, die ba unterliefen, schien es ihm unverkennbar, bag eine machtige Stimme in jenen Beiten ber Erweckung aus ber unsichtbaren in die sichtbare Welt herüber erschollen fein muffe. Ja er vernahm in biefer Stimme

⁸⁴⁾ Die obigen Rotigen tann man gerftreut in feinen Berten auffinben.

Ummittelb. Einwirf. b. Biffenfchaften u. Lebenszufianbe. 269

ben Schall ber siebenten Posaune aus ber Apotalppse, ba jur nämlichen Beit auch bie vornehmsten Werkzeuge bes Drachen, bie Vorläuser bes Thiers aus bem Abgrunde auftraten!

Der Mann, von bem wir reben, berührt mit feiner Schriftflellerei gang unfer Gebiet bes praftifchen Romans, von bem aus wir tiefe fremten Regionen überblicken; religibse Intereffen fullten ibn gang aus, aber er war tein Theologe und fdrieb in Formen. Die nichts mit ber Schule ju thun hatten. Schon fein Jugenbleben muß in ber urfprunglichen Geftatt (Seinrich Stilling's Jugend, Junglingsjahre, Banberichaft. 1778) unter jene Biographien gefiellt werben, bie gang in ben Charafter ber picarischen Romane bineinfpielen. Wenn Jung bem Werte afthetifchen Bufdnitt, Dichtung gur Bahrheit hatte geben tonnen, fo mare es ein fentimentaler Roman geworben, ber an Driginalitat feines Bleichen nicht batte: auch jest wirft es ben Siegmart und Alles, was wir Empfindsames befiten, in tiefen Schatten, und wer es nicht mit Untheil und Rübrung lieft, muß gang unter bie araften afthetischen Nicolaiten gehoren. Jung entwickelt in seiner Jugend einen Begensab ibealer Natur jur wirklichen Welt, wie er nicht Jean Paul 33) und feinem unserer Romanschreiber, Die bas Achnliche versucht, gelungen ift. Die frommen und aberglaubigen Gigenheiten seiner Familie, Die gang erlauterungslofe Lefture von Selbenromangen und Bolfsbuchern , bes homer und ber affatischen Banife, Die Bewohnung, alle Mothen und Cagen glaubig aufzunehmen wie bie Bibel, bas einsame Schwarmen in einer fcbinen Ratur, Die Entfernung von Menfchen und Welt, und mithin von Versuchung und Erkenntniß bes Bofen, bilbeten in bem finnigen, phantasicvollen Anaben einen gang aufferordentlichen Grab von Empfindbarfeit und mollustenartiger Weiche aus; bie unenbliche Schwermuth, bie unter gutartiger Urmuth ber

Bis) Die Flegeljahre behandeln biefe Aufgabe. Biele Buge kennten Walt geradezu von Jung's Gemuthsteben getieben werden. Wie nabe hier die Wieklichkeit der Dichtung lag, und wie leicht dies Leben zu einem Dichtungswert umgebildet werden kennte, sieht man z. B. aus bem natürflichen Gegenfah bes humoristischen herbseld gegen Jung, des katten, verftändigen, empfindungstofen Beabachters der Welt, eine Gottung, die der Blograph Launer nennt, und die Jean Paul überall richtig gegen seine Idealisten überstellte.

270 Ueberficht bet iconen Profa (Romanliteratut).

Arebenden Jugend eigen wird, tommt bingu, um in biefem Sugenbleben einen Stod von naturlicher, ungefünftelter Sentimentalitat anzubäufen, wie wir ibn nicht leicht wieber beifammen finden werben. Der Stoß biefes verfehrbaren Gemutbes auf bie arae Belt ift ber mehr tragische ober tragisch stomische Theil bes Buches, ber fich von bem elegischen abscheibet. Außerorbentlich interessant if bie Bergleichung biefer Jugenbgeschichte eines Frommen mit ber von Morit, ber mit einem wiberfetlicheren Gemuthe in berfetben Abhangigkeit von pietistischen Borftellungen und in bem abnlichen Gegensatz einer ibealen Gebantemwelt gegen bie wirfliche aufwuchs. Jung Stilling ftrebte bober binauf, er warf fich in eine Schulmeifterliche Laufbahn, und ward gerriffen unter roben baurischen Rabalen und Nachstellungen, er litt mit feiner gammesnatur unter Bolfen, rechnete fich bies als Strafe fur Dunkel an, und febrte gur Nabnabel, bem Geschafte feines Baters, "gurud. Auf feiner Banberschaft führt ber himmel feinen Beiligen wunderlich; er gerath unter lauter gute fromme Leute; bie Rraft bes Gebets bitft ibm in aller Noth; er schließt feinen Bund mit Gott; bei jeber überraschenben Wendung feines Befchides gibt er fich im Guten und Bofen willig bin; wie ibn Gott jur Mebicin leitet, erkennt er feinen Beruf und preift die Wege bes himmels; wie es ibm barin misgludt, fo weiß er auch bas wieber Gott jur Ehre ju beuten, und. ertennt nun wieder, als es bas Blud fo fugt, bag ibn Gott gang beutlich jum Staatsofonomen beffimmt habe, fur ben er eben fo wenig geschaffen war. Wenn er im bochften Glend ift, fo fieht er, wie bem Bater ber Menschen bie Eingeweibe brausen, und er fich vor Mitleid nicht mehr halten tann. Denn er fteht mit Gott in einem perfonlichen Berkehr, wie er eine perfonliche Reigung gu Chriftus fuhlte; er ftellte feinen Gott mit bem Gas, bag tein Saar umkommen folle, gang eigentlich auf die Probe, und er halt Die Probe in haufigen und fehr auffallenben Beispielen. Dit Recht also halt sich Jung Stilling, wenn irgend einer, fur einen bevoraugten Sohn ber Borfebung. Allein in ben Schelmenromanen bes Alten Jahrh. ift biefe felbe Borfebung icon an ben Bofen gelehrt eben fo einseitig und gegen bie chriftliche Lehre wie hier an bem Suten; bort find bie Maschinengotter Glud und Bufall; und wer will, tann die Moral, die fich auf biefe Erfahrungen grunden foll, jur Gotteslafterung und Blasphemie anwenden. Der Gine fieht

Bott in jebem Bufall, ber Undere vergißt feinen Bott über bem Bufall. Conberbarer Beife bat ber Abenteurer Bahrbt, mit tem Jung gewiß nichts Bemeinsames haben mochte, nicht allein benfelben Glauben an eine fpecielle Borfebung wie Jung, fonbern auch biefelben reichlichen und wundergleichen Gludsfalle in ber Roth! Jung's Buch macht baber, wunderbar genug, gang benfelben Ginbrud, wie jene Biographien ber Abenteurer; bies hat auch Gothe in bem, was er über Jung fagte, gang beutlich gefühlt; und auch barin berührt es tiefe Battung (ber es eigentlich entgeganguliegen fcheint, indem fcheinbar Richts ben Berhaltniffen, Alles unmittelbar ber Gottheit jugeschrieben wird), bag es bie Borfebung selbft fich ben Berhaltniffen bequemen laßt, ihre Gingriffe pragmatifch herleitet, und bie Gottheit anthropomorphosirt. Dies folgt naturlich baraus, bag man fid fur bie lebenbigen Buftanbe ber Begemvart und Wirklichkeit blind macht; man fucht bann nad feinen anbern Urfachen ber Dinge, als bie man mit geschloffenem Muge finden fann. Man lebt fich in vergangene Beiten gurud, wie Jung in bie bes patriarchalifchen Chriftenthums; man befabigt fich gan; jum Seftenmanne, und bie es Jung anmutheten, Gelten ju ftiften, erfannten richtiger ale Er bie Bestimmung, Die er in fich trug, aber nicht fo richtig wie er, bag ber Beit ber Beruf fur Getten mangette. In foldem Salle fieben Manner wie Jung als bie größten Drigis nale ifolirt. Jung fublte es felbft, er beschuldigte fich eines gewiffen Unftrichs von Etvurderie und Unbedachtfamfeit, und gibt bamit ben Schluffel zu feiner Gigenthumlichkeit und feiner Beschichte. Er fant gang richtig, bag bie Borfebung burch lange Lauterung bies in ihm tilgen wollte, mas baffelbe fagt, wie jenes Dbige: baff er fich in feinem Wegenfat gegen bie Beit erkannte und nicht gang fo eigenfinnig wie Lavater ben Conberling forcirte; er wollte nicht eben ber Alleinweise fein, wie es Menschen feiner Urt fonst so gerne mogen; er ging nicht gang so weit wie verwandte Leute Diefes Echlages, bie noch in unfere Beit herüberbauern, baff er über anderer Leute Ropfe bie Glasglode fabe, bie er felber tragt.

In ben lebhaften 70er Jahren ichien es, als ob fich Jung aus feiner friedlichen Platur berausreißen laffen wollte; er marf bem berliner Philister, argerlich über bie Musfalle im Gebalbus Rothanker gegen bie Pietiften, einen Stein aus ber ", Schleuber bes Birtenfnaben" entgegen, bod mar er zugleich beforgt, er mochte

fir bumm orthobor gehalten werben, und ließ, bem borgubengen, fonell "bie große Panacee gegen bie Rrantheit bes Unglaubens" folgen. Beiterhin mieb er bie Polemit und fcrieb feine nachften Romane, um fich nach ber einen Seite bin gegen ben Ruf bes Freigeistes sicher zu ftellen, ben er in Elberfelb batte, und nach ber anderen gegen ben bes Pietismus. Im Unfang fieben baber feine Schriften noch in einigem naberen Bezuge zu ben Lebensverhaltniffen, wenn auch nur zu mehr lokalen und privaten bes Berfaffere felbft; fpater fcrieb er einzelne, wie bie Theodore von Linden, aus Gelbnoth, andere aus Bewohnheit bes Schreibens, io bag wir abermale biefelbe Erfcheinung bes Rudgangs haben mie bei ben Begel, Muller und hermes. Die Geschichte bes herrn von Morgenthau (4779) fdrieb er fur bie Elberfelber, bie on wegen feiner Bebensgeschichte im Berbacht eines Freigeiftes batten, und er benutt bas Buch, um ben Pietiften einige fconenbe Lebren zu geben über ihre Absonderung von ber Belt und ibren Mangel an Gemeinnutigfeit, einen Bug, ben Jung nicht theilte, ba ibn feine Geschicke allmalig unter bie Menschen geführt batten. und er von Ratur einen Drang nach Bohlthun und nutbarer Birtfamkeit hatte. Bas bas Formelle angeht, so ift bier von bem achten Geift ber Naivetat in feiner Biographie nur noch ein Tropfen in einen Eimer Baffer aufgeloft. Es ift biefelbe Durftigfeit unb Bieberbolung wie bei ben Andern. Er hatte fich verführen laffen, im Morgenthau bie neue fielbing'fche Manier etwas nachauabmen; im Florentin von Fahlendorn (1781) suchte er mehr zu seiner eigenen Stillingsmanier gurudgutebren. Aber bafur baben wir bem Kaftifchen and ben Tenbengen nach wieber besto mehr Reminiscengen an bie Bebensgeschichte. Im Theobalb bem Schwarmer (1784) ging feine Absicht babin, mit Erlebniffen an fich und Anberen, aus benen er Die Geschichte ausammensette, ben Gat burchausubren, bag ber Beg jum mahren zeitlichen und ewigen Glude zwischen Unglauben and Schwarmerei mittenburch gebe. Als Dichtungswert betrachtet haben wir auch bier wieber nichts als bingeworfenes Material, wieber Buge aus Jung's eigenem Leben und Erfahrung. Es mar ibm, wie unsern geiftlichen Lieberbichtern und unfern frommen Dalern, nicht ber Dube werth feinen Stoff ju verarbeiten, ber ihm an fich felbft intereffant genug ichien; er hatte nicht Duth, bie Materie bichterisch zu vernugen, benn ba es sich um die Misbrauche

bes Pietismus handelt, fo fürchtet er fich, wie er ausbrücklich fagt, ber Gunbe, bas Geringfte hinzuzudichten. Wir haben alfo trodene Bahrheit bier; wir haben noch ein Minus von Bahrheit, benn wo ber Autor etwas recht Tolles und Arges, Driginalbriefe u. bergl. mitzutheilen bat, was ben Pictismus lacherlich machen wurde, ba halt er es gurud. Aber auch bas Mitgetheilte ift unglaublich genug! Und bennoch vertheibigt Jung biefes Befen! Er vertheitigt es aus bemselben romantischen Ginn, aus bem tie genialen Junglinge bamals alles Poetische bes Lebens und ber Sitte gut hießen; es tritt alfo ein poetifches Glaubenebefenntniß bart an bas religibse binan. Die Bibel mit allem Bunberbaren und allen Bunbern einfaltig ju glauben, ift ichon bie Vorschrift eines gang unfritischen, gang jum vergleichenben Denten unfabigen Ropfes; und ein unnubes Leben, wie bas pietiftifche, gut zu beißen, beweift wenigstens einen Ginn, ber in ber politischen Dekonomie nicht weit gefommen fein fann. Warum, fragt er, haltet ihr einen Mann für ein großes Benie, beffen Seele im Reiche ber Phantafie berumschwarmt und bichtet? Das tabelt ihr nicht; bingegen wenn ein phantafiereicher Ropf bie Religion fur einen wurdigen Gegenfand halt und von ihr romanhafte Begriffe hat, ben wollt ihr verbannen! Und gewiß mit Recht; benn ber Gine wird im gewöhnlichsten Falle ein Phantaft auf eigene Sant, aber ber Undere ein Schwarmer, ber Schwarm macht nub fanatifirt, und bie Phantafic auf Berhaltniffe und unter Menschen tragt, wohin fie nicht gebort. Es beint ben Schonbeitofing zu weit tragen, wenn man, wie Jung, bie Ueberzeugungen ber Sochmannianer, bag bas Beltgericht bevorftebe, und bag fie ben ficheren Bugang in bie Stadt ber Kreiheit befagen, wenn man tiefe Monomanie fur bie fußefte Schwarmerei balt. Man muß bagu bas gute Berg von Jugend auf und babei jene Etourberie besiten, Die unsere Aufmerksamkeit von ben naturlichen Berhaltniffen ber Menschheit ablenft, um nur bie aute Seite bei allen Dingen zu feben und bie üble fich unwilltubrlich zu verhullen. Wer biefe Babe theilt, ber wird allerbings in tiefen Romanen ober Bitbern ber Birftichfeit finden, baf bas Leben jener pietistischen Bolfettaffe poetische Elemente an fich babe, bie fich in ben Gefellschafteromanen feit ben 90er Sabren in dem Dage verloren, wie fie fich aus bem übrigen Leben ent.

274 lieberficht ber schönen Prosa (Romanliteratur).

fernten, fo bag bann unter ben Romantikern bie Flucht ins Mittelalter nothig warb.

In weiteren Rreisen bes beutschen Lebens als in biefen pieti-Rifchen gab bamals die Neuhelt ber gebeimen Gefellschaften und bas gespannte Intereffe baran ein Poetisches und Bunberbares mitten in ber nuchternen Gegenwart ab. In ben letten breißig Sahren bes Jahrhunderts entftand bas Getriebe mit biefen Gebeimorben über gang Deutschland bin; man wußte nicht woher und mobin ; es erschienen Abgefanbte unbefannter Berbindungen mit eiteln Borgebungen und hirngespinnften; bie Meugier marb rege; man ließ fich betrugen und Beit und Gelb rauben, ohne baburch kinger zu werben. Die Phantasie war einmal losgebunden, und es wieberholten fich Erscheinungen und Buftanbe, benen wir fcon im 47ten Jahrh. begegnet find. Die Aufhebung bes Sefuitenordens aab bem Interesse an Diefen neuen Erscheinungen ben großen Rachbrud und die weitreichende Rahrung. Man forschte nach ben geheimen Dberen aller ber verschiebenen Geften, ber Illuminaten und Freis maurer, ber Klerifalen und Rofenfreuger, und fiel am naturlichften auf bie Zesuiten. Manner, bie in biefen Rreisen sich umgetrieben batten, fanden allerbings, bag unter ben Rofenfreugern und anberen Freimaurerfetten ber Jesuitismus Schleiche, fo besonbers Forster, ber fich anfangs glaubig biesem Befen bingegeben batte, und ber es gleichsam wiber Willen augestand, bag bie Aufflarer in Berlin nicht Unrecht hatten, Machinationen bes Papismus zu wittern. Es erschienen Schriften, wie g. B. hirtenbriefe an bie mabren und achten Freimaurer alten Spftems (4785), worin bie Bachter bes Protestantismus, Ricolai, Gemler u. A., Kunftgriffe ber Jesuiten sur Unterflubung ber tatholischen Sierardie fanben. Man ergriff nun Gegenmittel, man wollte bie gebeimen Gesellschaften reinigen und beffern; Abam Weishaupt brachte bie Muminatengesellschaft gu einer Urt Ronfifteng, in welcher fie bie Bierarchie zu bebroben fcien. Aufs wilbeste burchfreugte fich bies Wefen in ben tatholis schen ganben, wobin offene Aufflarung fich nicht magen burfte; und in bies Gewebe blickt man in Bronner's Leben binein, bas wir ichon oben ermabnt haben. Die Jefuiten richteten bier besonbers ihre Berfolgung gegen bie Muminaten, in beren Innerem obnebin bie gutgemeinten Absichten bes Stifters burch tumultuarifche Uebereilungen folder Manner wie Anigge alle verborben

wurden; in Baiern triumphirten bie Lopoliten, 1706 ward ber Illuminatenorben bort aufgehoben. Die Meteore ichwanden biefe Ericheinungen vorüber; nur ber Freimaurerorden bestand burch alle Berfolgungen. Er vertundete oft, bag er mit Religion und Politif nichts zu ichaffen babe; Leffing legt ihm in feinen Befprächen amifchen Ernft und Kalf eine feine und tiefe Absicht unter. Die gang auf ben bumaniftischen Regungen bes Sabrhunderts rubte, und zu ber fich bie eifrigsten und einsichtigsten Freimaurer immer befannten. Der Orben warb in ben Beiten religiefer Wirren und politischer Roth bas Refugium aller ftrebenben Danner; ber gante Flopftod'iche Areis hielt fich baran an; ber alte germanische Berbruderungsfinn fand bier eine willfommene Nahrung. Wie biefe Intereffen bie Nation ausfüllten, erfennt man in unferer iconen Literatur auf Beg und Steg. Alle Romane find mit folden Berbruterungen angefüllt; im Meifter, in Jean Paul, in Anigae's Leben, feinen Momanen und austrudlichen Gelegenheitsichriften ift Alles voll bavon. Ein großes Musikwerk Mogart's ruht auf biesem Grunde; Babret's lebte Unficht vom Chriftenthum nicht minder. Man forfchte miffenschaftlich nach ben Mofterien ber Ulten; Ctart's Buch über biefen Gegenstand feste in Babrot bie Idee in Reuer. Chriffus babe ben Plan gehabt, burd eine geheime Befellichaft bie von ben Prieftern verbrangte Wahrheit zu retten. Sier fand er ben achten Schluffel zu ber Beschichte Jesu. Auch in Wieland's Geschichteromane ber fpateren Periote, werden wir unten feben, geben biefe Ibeen vielfach ein. Wir haben andere Romane, berer gange Struftur auf ben Tunbamenten bes Orbenewesens rubt. Dabin gebort Sippel's U-3; und zu biefem mußten wir Jung Stilling's Seimweh (1794) fiellen. Dies Buch brudt ben enb. lichen volligen Gieg bes Berfaffers über bie Efrupel aus, bie ibm Freigeifterei und Determinismus gemacht hatten. Er warb ihm burch bie Ertreme erleichtert, bie auf ber Seite bes Unglaubens und ber Aufflarung heraustraten. Die fantische Philosophie fchien am leichteften überwältigt, wenn man fie fur ein unterirdis iches Laborinth erflarte, ber frangofische Bernunftgobe am beften ignorirt, wenn man fich bei bem perfonlichen Gotte ber Chriften troffete. Jung hatte gerabe Triffram gelefen und wollte nach Sippel's Beispiel biefen Styl reinigen und beiligen, allein er halt ibn nur auf den brei erften Seiten fest. Dazu bat bas Bange burch.

aus nichts mit Sterne au thun. Es foll ben Chriften auf feiner Beimwehreise, seine Ausbildung jum Kreugritter in bem Menwei von Jerusalem, unter ben Prufungen bes Geheimorbens ber Reifemmanner barftellen, und ift ausbrudlich gegen bie Ritter boin Remmenden Stern ber Auftlarung geschrieben; bie Erzählung ift peinlich und gespenflig, weil man auch ohne ben Schluffet bie winutible Allegorie überall burchmerkt. Es ift ein Roman, ber vollig in bem allegorischen bebeutsamen Ginne ber Geschichtte gedichte bes 47ten Sabrb. gefchrieben ift, wie wir benn übenall in bem phantaftischen Getriebe biefer Beiten an Buftanbe jener früheren Periode erinnert werben. Da fich bie Führung eines jeden Rrengritters im Allgemeinen gleich bleibt, fo lagt fich erwarten, bag auch biefes Buch wieber Jung's eigenes inneres Leben ergeblt, mur in einer überweit getriebenen Allegorie, Die es beutlich verrath, wie ber Autor in fpaten Sahren immer mehr in bie Blobbeit feiner Jugend gurudging. Er überläßt fich gulett bem Beifte ber Beiffagung fo gang, bag er felbft bie bobere Mlegarie feines Romans nicht mehr enthullen tann. Und fo feben wir ibn aulest in seiner Theorie ber Geisterkunde (1808) völlig au jenen Bolistlaffen gleichsam berabgefunten, aus benen er fich anfangs emporgeboben batte. Er bringt ben trivialen Roblerglauben in ein Soften, nicht mit ber Gewalt jener bilbnerischen Phantafie bes Paracelfus, Die einer poetischen Theorie ber Beifter noch gemachfen war, fondern mit dem argerlichen Oppositionegeift gegen die Philosophie und Aufklarung ber Beit, ber er zu folgen, die er zu begreifen nicht im Stanbe war, und mit jener Diene ber Biffenfcaftlichkeit, Die fich gar nicht bewußt ift, bag fie auf ein Gewebe von halben vhysitalischen Erkenntnissen und von Charlatanes rien ein Gebaube ber Babrbeit aufftellen will.

Wenn sich Jung Stilling vorsichtig und friedlich hielt, und bas Auffallende eines Sektirers, eines Propheten, eines Sonders lings in den phantasielosen Zeiten der Kritik, der Raturforschung und Mechanik wenigstens praktisch fühlte, obgleich theoretisch entschuldigte oder milderte, so warf sich dagegen Joh. Kaspar Lasuf und verstodte sich im Arobe gegen sie. Er machte sich für ihre Eigenschaften blind, er ließ sich von zerstreuten Symptomen eines jungen Lebens zu dem Glauben verleiten, die erste Energie

bes Beiftes bauere auch in alten Befdlechtern aus, er befdmor biefen Beift, ber ihm nur burch Gunte latent geworben fchien, er mußte mit Unmuth erfahren, bag er eitle Gefpenfter fur Erscheinungen biefes Beiftes bielt, ließ fich aber bennoch nicht ents taufden und mublte fid immer tiefer in feinen Gigenfinn ein. Bas und ben Aufschluß über biefen bochft fonberbaren Mann gibt. wo die Quelle seiner Driginalitat liegt, ift im Brunde baffelbe, mas wir bei Jean Paul gefunden haben. Er lebte von Rind auf ein thatiges inneres Stillleben, was ibn in feinem Bewußtfein über Untere feines Gleichen wegfeste, er ward aber außerlich abgestoßen und gegen Unbere gurudgefett, benen er fich überlegen wußte; bies machte ihn auf alle Eigenheiten, Empfindungen und Phantasien seines jungen Ropfes besto ervichter, und er bielt nun aleichfam in bemfelben Trobe an bem Angefochtenen feft, wie er es nachber im Großen nach ben erften Befehbungen feiner auffälligen Meinungen vor ber Nation that. Dazu kommt bann, bag um ihn ber eine Bewegung in bem Bolfe und in ber Beit war, die biefe phantaftifchen Jugendgrillen unterflubte; bie Nation feierte gleichsam eine neue Jugend nach, und biefe verschwindenbe Beit wollte ber, ber ihr am innigften angehorte, ebenfo festbannen, wie er seine eigene Rintheit mit ihrem Seclenleben, bas ibm lieb geworben mar, festbielt. Wir erinnern uns an ben Buftanb unferer Poefie: fie mar gang ber Sphare bes früheften Bolfsgefanges nabe gerudt morten; man glaubte an poetische Buntergaben, an uns mittelbare Begeisterung, an Eingebungen, beren wir nicht machtig find. Im fittlichen Leben ging man gang auf biefelbe Beife gu ben unmittelbaren Ginflufterungen ber Ratur und bes Tricbes gurud, und nannte Konvention und Disbrauch, Sofmeifterei und Debantismus, was bie Bernunft bagegen einzuwenden batte. Much in ber Wiffenschaft aller Urt hatte Samann biefe Forberung geftellt, baß man von ben grauen Theorien guruckfomme zu ber erften frifchen Quelle ber Unschauung und ber Divination. Geine Lebre mantte Berber auf Poefie, Geschichte, Sprachfunde und Religion an, und bier mit jener brausenten Lebhaftigkeit, bie wir früher in feiner Jugendgeschichte kennen gelernt haben. Dit bemfelben jugendlichen Ginne, ben wir in Lavater noch potengirt wiederfinden werben, warf fich Berber jenen Theologen, beren Doftrin bis in bie 70er Jahre ben festen Mittelpunft ber beut-

278 Ueberficht ber schönen Profa (Romanliteratur).

fchen Theologie ausmachte, entgegen, ebenso wie fich die gange Beit gegen bie analogen Dichter bes alten Schlags auflehnte. Bir baben es oben gefeben, wie herber gegen Spalbing, mit bem Lavater anfangs befreundet mar, losfuhr, und baher tommt es, baß bie allgemeine beutsche Bibliothet, wie gegen Samann fo auch gegen Berber's theologische Erftlingeschriften bitter polemisirte. Die gange Jugend ftellte fich jest auf biefe Seite bes Inftintts, bes fuhnen Burfs, bes Ahnungs : und Schopfungevermbaens im Menfchen gegen bie nuchterne Berftanbigfeit ber Berliner; unb bies nicht allein in Beziehung auf Poefie, fonbern auch auf Retigion. Wie man bamals Mues mit poetischen Augen anfab, fo and bie Sagen und Schriftquellen bes Chriftenthums, und man wollte biefe bei ihrer Poefie geschutt wiffen, auch wenn man feinen anberen Glauben baran batte, als einen poetifchen. Dan hatte ben großen Rudhalt an Rlopftod, und Giner ber jungen Benien, Die jest von allen Seiten auftauchten, flutte ben Unbern. Sothe vertrug fich mit Jung, mit herber, mit gavater, und fatltifirte gegen Bahrbt; Berber blidte an bem apofiolifchen Charafter Lavater's binauf und ermunterte ibn bei bem erften Bervortreten feiner wunderbaren Anfichten auf eine gefährliche Beife; im gangen Rreife biefer Manner war Reiner, ben bas Phantaftifche und Abenteuerliche in irgend einer Geftalt fcbreckte. Jung, Jacobi, Claubius, Schloffer, Alle ichienen fich mehr ober minder ben neuen Religionsansichten anzuschließen und ben prophetischen Geift gu nabren, ber bier laut warb; aus gang anderen Rreifen borte man Me ahnlichen Stimmen ber hermes und hippel; Leffing fchien bas Phantafievolle und ben poetischen Ginn ber driftlichen Dogmen ju billigen; Semler ichien jurudjugeben, und ward von Bahrbt und Bafebow feiner 3weibeutigfeiten wegen angegriffen. Go, fieht man beutlich, war eine Beit, wo Savater gleichsam ein Mittetpunft aller ber jungen Manner mar, bie in Deutschland eine neue Mera grunden wollten, und bies war in jenen Jahren, als ihn bie deiftologischen Deinungen noch nicht gang ber finnlichen Welt entfrembet hatten, als er bie Physignomit vorbereitete, und burch ihre Erfcheinung felbft noch nicht ben großen Glauben an ihn erschuttert hatte. Wie boch enthusiasmirt fich bamals bie Bebeutenbften um ihn brangten, wie einnehmend und gauberifch er fie alle feffelte, fo bag fie felbft feine Schwachheiten ertrugen, und

felbit bann noch fur ihn schwarmten, als fie ihm ichen feine Thorbeiten mit ber großten Bitterfeit und bem araften Berbruffe porwarfen, und wie fie endlich alle bis auf ben guten Pfenninger ibn verliegen, da fie bie unnabbare Kraft bes Prophetismus in ihm erfuhren, bies Alles überfieht man leicht und anschaulich aus ber von Ulrich Segner beforgten Brieffammlung 36). Collten es Die Rlopflod und Berter, Die Gothe und Stolberg, Die Bimmer: mann und Rugli barin verfeben haben, bag fie ben liebensmurbis gen Freund mit Schmeichelei und Bewunderung verdarben, fo lieften fie es nicht fehlen, bies Berfehen burch Aufrichtigkeit, burch Berabbeit, ja burch Brobbeit wieber gutzumachen; ber beimliche und effenbare Sochmuth, ber in Lavater's Briefen und Schriften immer bober flieg, erleichterte ihnen biefen Uebergang vom Schonthun jum Bebethun bedeutend, er forberte formlich bagu beraus. Der Bruch war gang unvermeiblich, sobalb man' fieht, mit welcher Entschiedenheit Lavater auf ben eigenthumlichen Meinungen jenes erften geiftigen Revolutionseifers und feiner eigenen Rindheit bangen blich, mabrent bie Untern alle, und in Bezug auf bas Meligibfe besonders Berber, mit ber rafch fortschreitenden Beit weiter gingen. Gie faben ibn ale einen Burudbleibenben an, er fonnte fie alle als Abtrunnige auseben.

Lavater hat uns die ersten 18 Jahre seines Lebens 11) selbst beschrieben; wir halten diesen Schlussel für hinreichend zu den gescheimsten Fächern seines Wesens. Er meinte, von seiner Mutter die herverstehenden Cigenheiten seiner Natur geerbt zu haben: pedantische Gewissenhaftigkeit, Projektsucht, Ersindungsgeist und Freiheit. Er stellte sich ganz frühe in einen Verkehr mit Gott, wie Kinder häusig thun; der Grad von Lebhastigkeit und Energie aber, in dem Er es that, ist charakteristisch für ihn: er war auf diesen, Gebrauch und dieses Bedürfniß Gottes" so stolz, daß er seine Mitschiler schon damals, wie später die ganze West, mit einem "halb stolzen, halb liebreichen Mitseid oft ansah." Wie Jung machte er die Ersahrung, daß seine Kindergebete wunderbar erhört wurden: der liebe Gott korrigirte ihm seine Exercitien, "er

³⁶⁾ Beitrage gur naberen Renntnig Cavater's aus Briefen an ibn. 1836.

³⁷⁾ In Georg Gifner's Blographie Lavater's. Bergl. Lavater von herbft. 1852.

280 lieberficht ber schonen Profa (Romanliteratur).

ging außerst gartlich mit ibm um; feine größten Rehler wußten immer nur Er und wenige Freunde, fein Gutes gog Gott ans Licht, wie febr er es auch verbergen wollte." Rein Bumber, baff Lavater für biefe Gute ,,an Gott attacbirt" und ibm bantbar warb. und baff er auf biefe Erfahrung feine Theorie von ber Gewalt bes Gebetes baute, obwohl mit ber Bunahme ber Abeorie nach feinem eigenen Geftanbniffe bie bobe bergethebenbe Erfahrung abnahm. weil naturlich mit bem Alter bie Phantafiesviele ber Jugend auf. borten einzugreifen. Rein Bunber aber auch, baf Lavater bier fcon anfing fich felbft und Unbere ju betrugen. Wenn Gott fein Gutes and Licht jog, bas er verbarg, verbarg er auch jene bbfen Streiche Lavater's, obgleich fich biefer nicht Dube gab, fie bem Licht zu entziehen? Dber unterftutte eine angeborene Schlaubeit und Rlugheit ben lieben Gott in ber Dube, fie geheim ju halten? Diefe feine prattifchen Talente find To oft von feinen Freunden gerubmt worden, bie feine Gutartigfeit am lebhafteften vertheibige ten; warum follten fie auch fcheuen, ber Saubeneinfalt bie Schlamgenklugheit jur Gefahrtin ju geben ? Aber freilich tonnte fich fo auch wohl bas icheinbar Biberfprechenbe vertragen, . bag unter benen, bie Lavater am beffen fannten, Biele ben aufrichtigen Ernft betheuern, mit bem er an feinen Behrfagen bing, mahrend Unbere an feiner unangefochtenen Ueberzeugung zweifelten, mabrent Bothe ibn einen Freund ber gugen von Anfang an nannte, bem es nichts tofte, fich bis gur niebertrachtigften Schmeichelei erft ju affimiliren, um bann feine herrichfüchtigen Rlauen befto ficherer einzuschlagen; freilich konnte biefer Berein von guter Absicht und übeln Mitteln. von Salbung und Menschenntnig, von Schlaubeit und Schwarmerel, ju bem bann jener geiftliche Stolz noch bingutommt, gang gemacht icheinen, in bellften Beitlaufen bas ju rechtfertigen, mas man im bunteln Alterthum als bie Seele bes Pfaffenwefens angefeben bat. Fehlte noch ein Ingredieng ju biefem Charafter bes Priefters im fchlimmen Sinne, fo ware es verftedter Chrgeis, umb auch biefer findet fich fcon in bem Knaben Lavater. Er trieb fich immer mit großen Entwurfen um, er wollte Erfinber und Erbauer habylonischer Thurme fein, er machte Plane ju undurchbringlichen Gefangenichaften, er phantafirte fich gum Saupte einer Diebesbanbe, um ben unfichtbar Birtenben zu fpielen. Auf biefe lettere Bescheidung felbft führte ibn feine blobe Ratur; er mar

steif, angstlich, ohne die Gabe zu reden; außerlich so flumm als innerlich lebendig beschäftigt; ber Spott ber Anaben schreckte ihn in sich zurück; man nannte ihn ben Unmundigen, das Rind. Und wie diese Zurückseung in der Schule und im Hause jenen heimlichen Stolz nur nahren mußte, so reiste nachher sein geistelicher Uebermuth unter den stechenden Strahlen des allgemeinen Zadels, der ihn traf, und er hatte diesen Eigendunkel nur noch mehr gesteigert, wenn ihn, den Greisen, die Fichte und Gent, die Humboldt und Gothe noch ins Angesicht unmundig und imbeeill gescholten hatten.

Diefe Unlagen entwickelten fich nun gerabe in ber Beit, wo in Burich ber flopftod'iche Beift maltete, ben Bobmer fo wunderlid übertrieb; biefer ward im humanitatsfollegium Lavater's Behrer; Wieland gehorte unter bie erften Phanomene, tie er fab, und biefer war bamals in feiner frommen Periode; bie Beg und Birgel wurben Lavgter's Freunde; Die Freundschaftssympathien, Die elegische Sentimentalitat, Die englische Literatur, Alles überftromte ben garten Jungling auf Ginmal. Mit bem ungeftumen Ruftli ichlog er feinen inniaften Freundschaftsbund, und mit ibm gelang jener erfte Berfuch einer unfichtbaren Wirkfamteit gegen ben Landvogt Grebel aufs glanzenbfte. Die ichingnacher Gesellschaft nahm ben jungen Mann auf und fronte feine fchweizer Webichte mit ihrem Beifall. Belder Eporn! Er ward erfüllt von feinem Pfarrberuf, feinem Upoftelamt, bas er unwillführlich burch eine Urt von Bestimmung ergriff, und feine Pretigten machten lebhaften Ginbrud; bem Unmundigen ward wie ben Uposteln plottich bie Babe ber Rede! Gine Reife in Deutschland machte ihn mit Spalbing, mit Bleim, mit Klopftod, Jerufalem und Mofer befannt. Geine erften Schriften von Bedeutung machten ein ungemeines Aufschen. In seinen Aussichten in bie Ewigkeit verzieh man, was schwarmerisch fcheinen fonnte, bem poetischen Entwurfe biefes Buches; ber erfte Theil, sowie bie Unmerkungen zu Bonnet's Palingenefie, Die er 1769 überfette, ichien Berder'n noch gang ungetrübt von Buft und Liebe jum Simmel burchftromt ju fein, wahrend er in ben fpatern Theilen icon feinen Teia burch Die Meinungen und Urtheile ber Menschen ermattet und burchfauert fanb. Die bonnet'iden Beweise bes Chriffenthums bebieirte Lavater an Moses Mentelssobn und beschwor ihn babei, biefe Schrift offentlich zu wiberlegen,

versetzt, im Ganzen und Allgemeinen ins Auge, so scheint er wes nigstens die gleiche Ehrfurcht zu verdienen, wie die Hossinungen der Dichter, eine reine Naturpoesse zu regeneriren, wenn der neue Apostel nur ganz seinem Beruse hingegeben, und den eiteln Abziedungen der Welt entfremdet erschiene; man würde ihn dann neden Gerder ganz in der Reihe der genialen Umgestalter unseres geistis gen Lebens sehen, während er jetzt, sobald wir auf die kleinlichen Mittel blicken, mit denen er zu wirken strebte, auf die kleinlichen Beweggründe, die ihn leiteten, auf die kleinlichen, ja sogar höchst seinenlichen Wirkungen, die er machte, ganz zu den Kleingeistern berabsinkt, eben dadurch, daß er sich zur Karrikatur des Genies, zum Original unter den Originalgenies steigerte. Er nannte sich selbst einen gedärenden Berg, und er war der der Fabel.

Muf biese kleinliche Seite feines Befens ließ gleich 1774 bas "geheime Tagebuch eines Beobachters feiner felbft" bliden, bas Bollitofer nicht ohne Berftummelung herausgab, beffen zweiten Theil aber Lavater felbft authentisch erklarte. Bir tonnen es neben vielen nachfolgenden Blattern und Schriften fur einen Theil feiner Autobiographie anfeben, und aus biefen Bruchftuden über sein driftlich inneres Leben wie aus ber Geschichte feines außeren Birtens werben wir einen bochkomischen Charakter aus ber Klasse ber Rleingeister erblicken, ber uns vielleicht in einer nicht geringen Tebnlichkeit mit bem poetischen Pantotop berselben erscheinen barf. Benn ein Mensch anfangt feine Gebanten und Billenbaußerungen su beobachten, und er thut bies anders als aus ber Bergangenheit, aus bestimmten Unlaffen, in Beiten einer Rrife in feinem Innern, fobald er fich in ber Gegenwart, auf bem Tag, im Momente belaufchen will, so wird er nur bie fleinste Beit aufrichtig fein, er wird, je ernfter es ibm ift, befto balber am Morgen und Mittag feine Thatigfeit so einrichten; bag fie fich am Abend im Lagebuche portheilhaft ausnimmt, er wird ein Selbstbetruger und ein geschrobener Mensch zugleich werben. Er wird, wenn er wie Lavater im Menschen nichts als einen Chriften fieht, ein religiofes, ein moralifches Phantafieleben fubren, ein viel gefahrlicheres. als bas poetis fche. Bie Klopftod fich fpannte und fleigerte zu einem fonftanten Beharren auf bem erhabenen Rothurn und im poetischen Stanbe, fo awang fich Lavater, biefem Tagebuche nach, ju einem moralis fchen Bebarren in Beiligfeit und im Gnabenftand. Dazu brauchte

er unnaturliche Reig = und Erwedungsmittel; nicht allein bie Begenwart Gottes, fondern auch bie eines Tobtenschadels, nicht allein Webet, auch Sanderingen und Kniebeugen. Go viele und baufig angewandte Mittel gerfließen bem Menschen unversebens mit bein 3mede in Gins, und bies ift bei allen Aleingeistern und Debanten bas darafteriftifche Ubzeichen. Der Friede mit Gott und bem Gewiffen, bas findliche unfurchtsame Gemuth bes Chriften wird auf biefem Bege ber biplomatischen Unterhandlungen mit Gott und fich felbft nicht erlangt, eben weil folche Unterhandlungen blos ein Deg bleiben und ewig nie ein Biel haben. Die unnaturliche Spannung, bie Strenge, ber Argwohn, ber Krittel gegen fich und bie Welt muß juleht eine religible Sypochonbrie hervorrufen, bie auf jebe geistige Nahrung, Operation und Konfumtion mit berfelben Peinlichkeit achtet, wie ber physische Sprochondrift auf außere Eins fluffe und Leibesnahrung. In tiefer Spoodonbrie rechnet fic Lavater Die holbe Beugsamfeit ber Ratur, Die nach fchmerzhaften Eindruden bald wieber ben beiteren offen fleht, als Schuld und Gunte an; er gerffort bie garteften Scelenfrafte, unbebacht, baff bies ein partieller Gelbstmorb bes Beiftes ift. Der Mann, ber au ben unmittelbarften Gaben bes Rinbheitsftanbes ber Geele que rud will, gerflort muthwillig ihr Inftinktleben, bas burch jebe Reflerion erschüttert wirb, wenn fie irgendwie herbeigezwungen ift und permanent fein foll, weshalb g. B. jeber junge Dann, ber von frühe auf aus Philosophie und spekulativer Theologie Profels fion macht, Gefahr lauft, aller naturlichen Entwickelung verluflig zu geben. In einem folden Reflerionsleben wird man immer bedachtsam wandeln, um nicht zu irren und fehlen, aber ben größten Irrthum und Fehler wird man nicht bemerken, ber barin liegt, Die Beit, Die uns jum Sandeln und Birten gegeben ift, mit Gelbstqualereien zu verlieren und mit lacherlicher Rleinig. feit ju zerfplittern. Gin folches Leben macht Alles bedeutfam, weil es an bas Kleinste bie erhabenften Grundfabe anfnimft, und auf bas Unbebeutenbfte Berth legt. Dies war ja eben bas, bies Busammenschmelgen bes Großen und Kleinen, worin wir ben bumoristischen Charafter suchten. Und find nicht jene Mustifer, in beren Beife Lavater Gott zu fich berab, fich zu Gott binauf giebt. in beren Beife er bas Alltägliche emporhebt, bas Seilige trave-

286 . Ueberficht ber schönen Profa (Romanliteratur).

firt sa), die einzigen humoristischen Chriften, die einzigen, die mit ber Religion und ihren Quellen einen fuhnen Scherz ju treiben nicht icheuen? und ift bies nicht gang naturlich, ba fie jeben Augenblid im Menfchen ben Gott fublen und jeben Augenblid feine Menschlichkeit empfinden, immer amischen seiner Burbe und Unwurdigkeit, wie Lavater es ausbrudt, getheilt find? Bas fann ein Menfc Stolzeres fagen, als was Lavater ichon im Zagebuch verfundet: "Ich bin in die Belt gefommen, ber Bahrheit Beugniß zu geben! Giebe ba, beinen großen Beruf, Denfc! Jeber Sterbliche fieht einen Theil ber Bahrheit, und fieht ihn auf feine besondere Beise. Jebem erscheint bas Universum burch sein eigenes Universum. Beugen, wie uns in unferm Gefichtspunkte bie Dinge vorkommen, heißt toniglich benten und handeln! Das ift Denichen Beruf und Burbe!" Go freilich mare ber Menfch gum Magitab ber Belt berufen! Allein nur ber größeste Mensch follte biefen Beruf in fich fuhlen und aussprechen burfen, benn fonft mare auch ber Bettler ein Ronig, wenn er zeugte, wie feiner Durftigfeit bie Dinge vortommen. Und biefen wiberlichen ober auch tomifden Ginbrud macht es, wenn man mit Lavater's Auftreten und feiner Einbildung bas vergleicht, was er that und mar, wenn man ben Propheten im Sausfleibe auffucht. Jeber wird ba ben Einbruck empfangen, ben ber junge 2B. Sumbolbt bei feinem Befuche bavontrug. Er fuchte mit gespannter Erwartung bie Spuren eines tiefen und feltenen Mannes, große und felbft fcmarmerifche Ibeen; aber er fant nichts als einen fleinlichen Geift, ber ewig felbstigefallig und eitel auf fich felbst jurudblidte, bem Spielereien in Borten und ber Musbrud geiftlofer und faber Bergensgefühle alle mahre Rraft raubten, ber fich gefiel mit Formen zine unendliche Zeit zu verderben. Die Unftalt feiner Korrefpon-

¹⁸⁴⁾ Wie wollen nur Einen Sas beisplelsweise hersesen: "Der Mensch, ber sich als Ebenbild ber höchsten Kraft benkt, weiß, baß Gott mahrhaftig in ihm ist. Solch ein Mensch wird ein durchschenndes Medium ber Lichts quelle und lebenbigsten Liebe, die er sich als Ursache aller Ursachen benkt. Strahlen bes Urlichtes entbliden ben heiligkten Womenten seiner Bertarrenheit in dem lebendigsten und liebevollsten Au " Eins, durch dessen Staubensintuition er mit Verrenkung seiner Hüfte allenfalls, nach einer ihm unausweichbaren Borstellungsweise, ein Ueberwinder Gottes werden Lann."

bengen, bie Urt, wie er fur fich mit seinen Freunden lebte und ibnen Bettel und Kutterale bielt, Die eitle Oftentation, mit ber er feiner Tifchaefellichaft feine Berftreutheit zeigte, Die ungeheuere Biele geschäftigfeit mit nichtigen Dingen, bie er in seinen Schriften aufbringlich Allen erzählte, bie fie nicht zu fennen verlangten, bies ewige Celbsteaugeln, mit bem er bei taufend gesuchten und ungefuchten Belegenheiten in allen feinen Schriften auf fich und feinen wenigen Ideen verweilt, biefe gange Redeweife, bie vom Dreifuß berab boch nur in fleten Tautelogien schwarmt, Diese Drakel voll eitler Wortfulle, Diefe fluffige Schrift, Die für Lauibarfint angeseben fein will, bies Busammenftoppeln von Stellen und Phrafen, ju bem ihm felbft feine Freunde behulflich fein mußten, tiefe Rarten. und Rotigblattchen, Alles laft uns nur in eine Trobelbube bes Charlatanismus und ber Debanterie bineinseben, die noch abenteuerlicher ausflaffirt erscheint, als fie bei antiquarifchen Cammlern gu fein pflegt. Bergebens warnte Berber, bei bem erften Auftauchen biefes Befens, ben Mann, ben er noch bochachtete, vor bergleichen gelehrten Ueppigkeiten, ben Umberungen und unmaggeblichen Rathfchlagen und Korrespontengen, tie im außerften Grabe verwilber= ten, gerftreuten und von ber Ginfalt, Rraft und Treue bes mabren gettergebenen Benies weit abführten. Der eifrige Mann borte nicht. Er fuchte mit Ernft bas Leben in Bott und im Jenfeits; aber es führte ihn nicht fonseguent, wie die alteren Moffifer, zu einem Quictismus und inneren Frieden, sondern bie propaganbische und apestolische Unruhe fam bingu. Rachtem er fich auf tie acfundenen Wahrheiten anfing fest zu fleifen, gog er aus, um alle Welt zu befehren und zu retten, und fie zu nothigen, bie Dame feines Bergens fur Die Schonfte ju erflaren. Er fcob fich felber immer mehr vor und feine Perfon, um bann feine Doftrin beffo leichter geltenb zu machen. Er suchte, fagt Forfier vortrefflich, nach einem Princip, bas bie Korpphaen bie Schwarmerei bem b. Paulus abgelernt haben, Allen Alles zu fein. Dies ift fo richtig, baß fich baber erflart, warum er es mit allen Geften balt, mit allen nicht balt; er erkennt bei ben Orthodoren, bei ben Pietiffen, bei ben Katholifen, bei ben Protestanten Babres und Ralfches; und bies ift eine Bebingung, ohne bie fein Settemmacher jemals Erfolg gehabt bat. Es erflart fich borther, marum fich Lavater gegen alle Seiten bin, gegen jeben Borwurf mit jener Un:

gebuld verwahrte, mit ber sich Sacobi mit ben philosophischen Setten ju feben fuchte. Es erflart fich, warum er Mles fur Mile wieberfaute, warum er feine Lebren viel arger als Bafebow für jebe Battung Ropfe und Charaftere, fur jeben Stand, jebes 216ter, in jede Gestalt einkleidete und in jedem Kormate bruden ließ; warum er bie zweiseitigen Ausbrude: im Scherz und im Ernfte. au wenig und zu viel gesagt u. bergl., so gern gebraucht; warum er ewig über Dieverstandnisse flagt; warum er nach allen Geiten bin Tolerang predigt, mabrend er guleht mit bem Intoleranteften: Atheist ober Christ - und Wer nicht fur mich ift, ift wiber mich feine besten Freunde abstieß. Wer Allen Alles fein will, wird aulest Reinem Richts, bas bat Lavater erfahren. Der fich gegen Mes verwahrte und sein gutes Herz und seine Keinbesliebe fo oft belobte, entfremdete fich juleht alle Freunde. Er, ber es nicht une beutlich, obzwar verblumt, nachsprach: Wer fann mich einer Gunbe neiben? burdete fich eine Laft ber Thorheit auf, bie vielen Gunben gleich mog; und es ward ihm noch bazu aufgeburbet, mas er nicht verschuldet hatte, ju tragen, benn ber ber Welt Beiland fein will, muß ihre Gunbe auf fich nehmen. Diefe Reform, auf bie er losarbeitete, fchug ihm zu einer Revolte gegen ihn felbft aus. Er hatte bas Schicffal eines driftlichen Don Quirote in allen Theilen. Bie bei biefem, war bie Arucht feines beschränkten Reft. Elebens auf Einem Gegenstande eine Monomanie, Die mit einem fanften und guten Charafter, und mit einem entichiebenen Salente gang wohl beftand, und es ift baber leicht, gegen die Spotter biefer Schwarmereien Die verftanbigen und nuchternen Momente in Beiben geltend ju machen. Lavater fab Bunber und Bunberfrafte, er brauchte bas Gebet wie eine gefeite Baffe, er fuchte nach Bunberthatern, wie jener nach Rittern und Riefen. Die Chriftenpflichten und Eigenschaften wurden in ihm fo lebendig, wie-jenem Die Ritterpflichten. Bang auf demfelben Ginen großen Disgriff ruht bie Berrudung Beider: baß fie felber namlich bie Beiten verruden, bag fie gewiffe Buftanbe, bie einmal waren, fur noch immer eriftirend hielten, bag fie bie ichbnen Saben eines bestimmten Beitalters fur immer bauernb, bie Borfcbriften einer anderen Welt für immer verpflichtend und binbend halten. Diefe toloffale Irrung fette Beibe an bie Grenzen von guter Meinung und ublem Erfolg, von Bahnwit und Bernunft, von Groß : und Rlein-

geisterei; fie find pedantische Benics, geniale Pedanten; fie find bumoriflifche Charaftere ohne alle Gelbstenntnig und tragen baber bei ihrem Berufswerfe einen boben und fast tragischen Ernft. Frauen und garte Gemuther argern fich barum auch an ber grotesten Darftellung bes Don Quirote, und werben fich an uns argem, Die wir es bedauern, baf Lavater nicht eine abnliche Romposition bei uns hervorgerufen hat. Welch ein Begenstand wieber für eine Satire! welch ein Driginaldgarafter fur einen tomifden Roman! Man fpurte es auch wohl und machte gerftreute Berfuche, aber fie fielen fo fchlecht aus, wie nur immer iene fruber erwähnten, bie gegen Gotticheb, gegen bie Rlopfiochianer, gegen bie Genies gerichtet waren. Wieland verspottete im Endumion bas Tagebuch; Mufaus in ben physicanomischen Reisen bie Phys fiegnomit und bie befannte Geschichte ber Hachtmablvergiftung; bas Tagebuch ber tovenhagener Reife perfiffirte Anigge in ber fleis nen Reife nach Kriblar. Aber bas Alles belegt nur die Armseligfeit, in ber bie Catire immer bei und geblieben ift.

Ber zu einem folden Bofchafte am meiften berufen gewefen mare und gleichsam auf tem Wege bagu war, ift wieder Lichtenberg. Er traf mit Lavater bei verschiedenen Belegenheiten gufam: men, und nie find fich zwei feindlichere Raturen begegnet. Der Gine gang auf ben Dimmel gerichtet, mit fo viel lufternen Bliden nach ber Erbe und ihrem Ruhme, ber Unbere gang auf bas Dieffeits gewandt, mit fo mandem Struvel über bas Jenfeits; ber Gine gang Chrift, ber Untere gang Spinogift; wunderglaubig ber Gine, und ber Undere ein verflochter Reind aller Propheten; ber Gine aus lauter Menschenfreundlichkeit ein Mifantbrov geworben, ber Untere gwischen mifantbrevifdem Epleen und menfchenfreundlichem Rigel getheilt; muthwillig diefer und jener feierlich ernft; Lavater an Samann und Berber fo angelehnt, wie Lichtenberg an Leffing; gang Berfantigleit ber Gine, nicht ohne einen Unflug von Centimentalitat und Beichheit, ber Unbere gang gart organisirt und empfinde fam, nicht obne eine Dofis von Schlaubeit; jener gang auf mathematifche Gewisheit in allem Wiffen ausgebenb, biefer befonbers angezogen von jener Vorempfindung ber Bahrheit, von dem Molerflug und Ablerblid, ber aller Biffenschaft Unfang fei; Lichtenberg gang auf Ueberzeugungen geftellt, Lavater nur gur Ueberrebung gemacht; jener mar fo muthend gegen alle Genies, und tiefer nannte Gits. d. Dicht. V. Bb.

Reben einen Philister, ber nicht zu aller Richtigkeit ber Ibeen und aller Schonheit ber Formen Genie bingubrachte; fcbrieb ber Gine ju wenig bei vielem Berufe, fo ber Andere zu viel bei menigem : iener tauschte fich über seine Schriftstellergabe vielleicht zu wenig, biefer allausehr, er hielt es fur seine Rraft, und folglich fur feine Pflicht, ein Bielfcreiber ju fein; Lichtenberg fand fich überhaupt im bellften Lichte ber Gelbsterkenntnig, er war fich ,,eine mobibefannte Person," aber Lavater's Ctourberie binberte ibn gang an biefer hauptquelle aller achten Ertenntnig ju fcopfen. Beibe begegneten sich in ber Jugend in aberglaubigen Phantafien : auch Lichtenberg betete mit jenem Glauben, und warf bas Loos, und legte bem lieben Gott Bettel, um ju erfahren, was bas Rorblicht fei; aber ihn erhorte, ihm gewährte er nichts, und er war vielleicht barum auch nicht so attachirt an ihn wie Lavater. Wo beibe Untipoben am beftigften auf einander fliegen, war in ber Physioanomit. Satten Bieland und Laroche Recht, wenn fie behaupteten, Lavater murbe feine Fragmente nicht, ober nicht fo geschrieben haben (nicht mit jener Behauptung, bag ber schonfte Mensch bie beste Physiognomit schreiben werbe), wenn er nicht felbst fcon und ebel gebilbet gemefen mare, fo murben fie mit eben bem Recht behauptet haben, Lichtenberg wurde ibm nicht entgegnet haben, wenn er mare beffer organifirt gemefen.

Die Erscheinung ber Physiognomik ift burchaus nicht burch Lavater improvisirt. Go wie bei ber erregten Neugierbe und Gucht nach geheimen Berbindungen und Orbensverbruderungen bas biftorifche Moment bes Jesuitenorbens im hintergrunde lag, fo ein Aehnliches bei ber Physiognomit. Sie trat neben ben neuen und großen Forschungen über bie Berschiebenheit ber Menschenracen hervor; bas Studium ber Menschengestalt fesselte bie Berber und Gothe, die Physiognomit die Lichtenberg und Nicolai unabhangig, nur in gang anderer Beife, ebenso wie Lavater'n. In Deutschland besonders bing dies Studium mit bem allgemeinen Rudgang auf bie Ratur jusammen. Da man bie unmittelbarfte Stimme ber Naturdichtung vernommen batte, und die unmittelbarere bes Bergens in ber Musik vernahm, wollte man auch die unmittelbarfte, die ftumme Sprache ber Seele lefen. Die Emancipation ber Sinne, in beren Reibe jest bas Auge beforgt werben follte, bie Berftellung ber Schauspielfunft, bie Aufnahme ber Malerei und ber plas

ftifden Runfte überhaupt, Alles muß in Unschlag gebracht merben, bamit man bie physiognomische Wiffenschaft nehr als einen Musfluß einer gewiffen Michtung ber Beit anfebe, benn als einen Unftof fur biefe. Der nieberlandische Geschmad, ber in ben 70er Jahren berifchte, Die Bevorzugung von Babrbeit und Musbrud vor Ideal und Schönheit bangt fehr innig mit ber physiognomiiche Doftrin gusammen; ber Apollofouf, Die griechische Schonbeit gilt bei Lavater nichts, bagegen bat er manche an Rarrifatur freifende Barve ber neueren Beit schon gefunden. Theilweise batte Lavater ichon Borganger. Bolf, Gulger, Windelmann konnten ibm Binte geben; burch biefen Lettern mar Berber ichon 1768 auf feine Plaftit verfallen, und Lavater befennt, daß er Berber'n viel schuldig fei, sowie es bekannt ift, bag Gothe feinen Untheit an ben Fragmenten bat. Suarte's Buch, von Leffing überfest, gabit unter bie Vorarbeiten. Bon einem Peufchel erfcbien 1769 eine: Abhandlung ber Physiognomie, Metostopie und Chiromantie, worin noch abenteuerliche Bergleichungen zwischen Menschen und Thieren, ausschweisende Folgerungen und aberglaubische Doftrinen vorfommen, bie aber boch immer als eine Unregung angesehen werben muß. Co nabe nun burch all bies ber Gebante zu einer Behand. lung tiefes Begenftantes lag, fo auffallent fann es boch icheinen, bag grabe Lavater por Muen barauf fiel. Ueberfluffige Gaben bat er auch in ber That nicht bafur mitgebracht. Es fehlte ibm an einem Scharfen Gefichte, an umfichtiger Welterfahrung, an eigentlich wiffenschaftlichem Beifte, an anatomischer und goelogischer Renntniß; übrigens muß er außerordentlichen Zaft und phoficano: mifches Gefühl gehabt haben, wenn ihm auch fcharfer, verftantiger Beobachtungsgeift entging. Daß er fo viele ladgerliche Misgriffe machte, fann feine richtige "Gefichtsempfindung" nicht bezweifeln taffen, fowie es andrerfeits feinen mathematifchen Ginn burchaus nicht beweift, baß er über einen Stirnmeffer nadhann, ber bie Ravacitat und bie Charaftere ber Stirne bestimmen follte; bag er, ficherer als Columbus fein Umerita, einen allgemeinen Dafiftab ber Sumanitat und Unimalitat abnte, ober bag er ein Ginmaleins ber Menschheit, ein Organon jur Erkenntniß ber Bahrheit entwerfen wollte. Wenn ibn nun bie bloffe Divinationsgabe, nach ben Theorien jener Genialitäten, ichon zu biefem Geschäfte befabigte, fo gab es innerhalb ber Wiffenschaft felbft folde Quali:

taten, bie ibn von feinen zwei Seiten, mit benen er ben Genies und ben Pragmatischen angebort, fesseln mußten. Gie bestätigte einmal die Lieblingbiabe ber Einen von ber Gewalt ber Ratur. Die Physiognomit führte Lavater'n in Bezug auf die menfcliche Freiheit auf ben Gab, ben Gothe einmal in eine Rabel gebracht bat, ber Mensch sei frei wie ein Bogel im Raficht. Aus biefer metaphpfifchen Bahrheit gieht er eine praftifche, Die gang gegen bie humoriften und Pragmatifer ift. Es fei Belvet's größte Gunbe, fagt er, bag er bie Erziehung als bas einzige Mittel ber Bilbung angebe. Er ertenne aus ber Physicanomit bie Bestimmung bes Menichen und feine Talente aus ber Ratur. Ginen Menichen amingen wollen, bag er bente und empfinde wie ich, beifft ibm meine Stirne und Rafe aufdringen wollen. Dies ift die Philosophie unferer lucianischen Geifter. Jeder Mensch tann nur. mas er fann, und ift nur, mas er ift, tragt nur wie ber Baum feine Arucht, ift nur in feinem Begirte frei, tann feine Rrafte brauchen und mehren, aber nicht andern und übernaturlich fleigern, jeder ift gurft, aber nur in feinem gurftenthum. Gei, mas bu bift, und werbe, was bu fannft, bies ift am Enbe ber allgemeine Ruf ber Benies. Auf ber anberen Seite aber ift nun bie tleinliche und bequeme Art, wie hier die unendlich mannichfaltige Ratur auf enge Regeln gebracht werben foll, außerorbentlich ergiebig fur die pragmatische Betrachtung ber Dinge, und es fieht baber viel naturlicher aus, daß Lichtenberg und Nicolai aute Phyliognomen find, als daß Lavater. Es liegt noch mehr burrer Berftand als Schwarmerei barin, bag man bie gange außere Belt nur als eine Chiffre und Dieroglophe ber unfinnlichen betrachtet, bag man bie Ibee im Auge lefen, die geistigen Rrafte im Anochenbau fublen will. Und wie gang in biefem fleinlichen und pragmatischen Sinne Lavater feine Physiognomit betrachtete und ubte, ift ja befannt genug. Er fcbien feine Stubien auf eine wiffenschaftliche. Begrundung anzulegen, obgleich er fpater (in bem Auszuge von Armbrufter 1783), nachdem er bie Angriffe von Lichtenberg erfuhr, sich bescheiben erklarte, nur anregen zu wollen. In ber That ift in feinen berühmten Fragmenten (1775) auch nicht einmal ein folides Material fur ein Fundament zu erbeuten, und Gothe mar so außerst mismuthig über ben Blobsinn, ber in einem so weiten Gebiete taum ein ficheres Resultat ju Tage forberte. Bir boren

bier einen Architeften, ber einen babylonischen Thurm bauen will, ber ftets von beffen ungemeinen Gigenschaften und Bequemlichkei: ten fpricht, ber Material zusammenfahrt, beschaut, ganft, Die Witterung fpurt, Plan, Mussicht, Terrain, Rupen und Alles befpricht, aber nicht bagufommt nur zwei Biegelfteine jufammen: aufugen. Es treiben fich bie Rufe: forfche, lerne, fieh, beobachte, miß, beschreibe, zeichne - aber es geschieht nichts; es ift noch fein Grundstein zu dem neuen Tempel gelegt, und ichen batt ber Baumeifter, ploblich in einen Priefter verwandelt, Undacht und predigt jur Beforderung ber Menschentiebe. Er bebt feiner Eigen. thumlichkeit nach ben moralischen und religiofen Rugen Diefer neuen Wiffenschaft hervor, ben Unbere wohl am fpateften gefucht batten. Er fieht, gang in Biberfpruch mit aller Erfahrung, aus Menschenkenntniß Menschenliebe envachsen, er meint, Die Physiognomit muffe ber Tugend fo gunftig als bem Lafter furchtbar werben. Fur biefe Behauptung ift fein einziger vernunftiger Erweis gegeben, vielmehr knupfen fich an fie jene berüchtigten praftischen Kolgerungen, bie volltommen wie Don Quirote's Baffenthaten auf eine Cauberung und Lauterung ber Welt ausgeben, und bas furchtbarfte Unbeil anrichten mußten, wenn fie ins Berk gefebt werben. "Furchtbar ift bie Physiognomit bem Lafter, fagt cr. Laft fie wirtsam werben, und ba fteben fie gebrandmarft bie Rammern und Konfistorien, Die Riofter und Rirchen, voll heuchte= rifder Tyrannei, Beighalfe, Edymeerbauche und Schalfe, Die unter ber Larve ber Religion ihre Schante bergen und Bergifter ber menichlichen Wohlfahrt waren. Abfallen wie welfes Berbfitaub wird alle Chrfurdit, Sochachtung und Buneigung. Dan wird empfinden lernen, bag ed gafterung fei, folde bedauernswurdige Figuren für Beilige, fur Caulen ber Rirche und bes Ctaats, für Menfchen: freunde und Religionslehrer zu halten." Und bies foll Menfchen: liebe befordern? Das foll eine beilfame Wiffenschaft fein, Die ben Menschen als eine Maschine konstruiren fonnte? Der rechte Phyfiegnome follte bei bem Unblid bes Ropfbaues eines neugeborenen Kindes fagen tonnen: fo wird fich in bem und bem Kalle bas Anochensoftem formen, fo wird ber Anabe, ber Jungling, ber Mann werden - follte bies fagen tonnen und wird's! Solche Soffnungen baute ber Mann im Ru auf eine Wiffenschaft, Die in fluchtigeren Elementen arbeitet als bie Meteorologie, fur beren ſ \$**5**3.

erfte Grundlegungen bie gange Belt gufammen arbeitet! Benn Die Physiognomik bies wird, mas Lavater erwartet, fagte Lichtenberg, so wird man die Rinder bangen, ebe fie bie Thaten thun, Die den Galgen verbienen. Sturg ließ fich uber jene Soffnungen balb ironifch horen: Wenn er fich feinen Gebanten überlaffe, bag Die Ausführung eines physiognomischen Elementarwerts nicht unmoglich sei, so erwarte er noch mehr als Lavater. Er bente fich bann eine fo ausgebilbete Sprache, bag nach einer wortlichen Beschreibung eine Gestalt wieber hergestellt werben tonne, bag ein Physiognome aus einem funftigen Plutarch große Manner ju palingenesiren vermoge, daß es ihm leicht werbe ein Ideal fur jebe Bestimmung bes Menschen zu entwerfen. "Bortrefflich, ruft Lavater bagu; und, ber Berfaffer mag fcbergen ober ernften, mas ich Mes ohne Traumerei, gang zuverlaffig fcon von bem folgenben Sahrhunderte mit erwarte!" Dit folden Idealen, fabrt Stury fort, behangen wir bann die Gemacher unferer gurften und wer ein unschidliches Umt forbert, muß fich ohne Murren beruhigen, wenn ihn fichtbar feine Rafe bavon ausschließt. "Lacht und lachelt, fagt Lavater; fo mirb's, fo muß es tommen!" und fo mabnt er bie Surften, fich mit ftarten Rafenwurzein ju umgeben, fich am liebsten parallel gezeichneten Gefichtern zu vertrauen! fo mahnte er, mas fich eber boren ließ, bie Richter, mit ber Phys siognomit die Tortur abzuschaffen, und Sonnenfels, als er bas Lettere in Wien burchfette, prophezeite, bag man in 25 Jahren physioguomicen forensem als eine Bulfswiffenschaft bes Rriminalrechts auf ben Universitäten lefen werbe!

Wir wollen nicht aussuhren, was Nicolai über Lavater's Physiognomik in einer weitläusigen Recension in der allg. Bibliothek schried; sie war schonend und zeigte davon, daß sich der Verfasser selbständig mit diesem Studium abgegeben hatte, wie er sich denn auch in seiner Reisebeschreibung durch manche geschickte Beobachtung der Nationalphysiognomien als einen denkenden Gesichtskenner zeigt. Auch die Art und Weise, wie Musaus in seinen Reisen einen physiognomischen Don Quirote aussahren läst und zuletzt heilt, scheint uns, obwohl uns das Wert der Form nach nahe liegt, asschrisch zu unbedeutend, um ihrer nähere Erwähnung zu thun. Das Gründlichste hat unstreitig Lichtenberg gegen die Physiognomik in dem Göttinger Laschenkerder 1778 erinnert.

Er wollte Behutsamkeit in einer Sache lehren, bei welcher ber Brrthum gefährlicher werben tonne, als, außer in ber Religion, überall fonft; er wollte Mistrauen weden gegen bie transcenbente Bentriloqueng, und verhindern, bag an bie Stelle bes groben Aberglaubens nicht ein klugelnder unter ber Daste ber Bernunft fich einschleiche. Er legt bas Sauptgewicht auf bie Unterscheidung ber Physiognomit und Pathognomit; er gibt objettiv bie Eriftens einer Phyliognomit gu, nicht subjektiv bie Möglichkeit einer wiffenschaftlichen Erkenntnig berfelben, weil wir zu wenig vom Gangen überseben, weil unfer Rorper nicht allein von innern bestimmt, sonbern auch burch außere Rrafte afficirt und gebilbet werbe, fo bag in bem feinen Gebilbe bes menschlichen Wefens bie Anomalien allzuhäufig und undurchdringlich fein muffen. Er ftraubte fich bagegen, bag ber menschliche Rorper und Ropf, in dem eine freie Geele wirft, wie ein Probuft ber Pflanzenwelt folle beuttheilt werben. Er raumt ein , bag Jeber von Jugend auf Phyfiognomit lerne; fie lehren wollen, hieße ben Sand gablen. Dan tonnte ibm einwenden, bas biefer Gat alle jene Wiffenschaften aufhebe, die man unlehrbar nenne. Allein Lavater'n gegenüber bleibt eben bies ber Sauptpunkt ber Unfechtung, bag er biefe schwierige Wiffenschaft nicht wie Die Philosophie als bas Gigenthum weniger Befähigter unfah und fur biefe feine Behandlung berechnete, sondern daß er fie allgemein und praftisch machen wollte. Lichtenberg hatte also richtiger als Lavater vorausge= feben, und burfte rubig munichen, bag biefer Musipruch befonbers auf die Nachwelt tomme: daß bie Physiognomik in ihrem eigenen Rette erflicken werbe; in einem centnerschweren physiognomifchen Atlas entwidelt, wurde ber Menfch nicht beutlicher liegen als jest in feinem Leibe; ein folches Bert gusammenzubenfen fei furchterlich, mabrent ben Menfchen aus ber erften Sant gu flubiren unfer taufenbfaches Intereffe anlockt. Um bie Beit, ba man Bucher über biefen Gegenftand verfteben murbe, verftebe man bie Cache icon weit beffer, ale fie gelehrt werben tann; fie fei fo unnothig, ale eine Runft ju lieben. Batte Lichtenberg Sand an biefe Biffenschaften gelegt, fo batte er eine Pathognomit gefcbrieben, und hatte ibr einen einseitigen praftifchen Bezug gegeben, wo fie nicht ichaben, nur nugen konnte, auf bie Schauspielfunft und Malerei. Lichtenberg tannte bie Welt zu gut, um fich felbft

von der ungeheuern Aufregung und von der Silhouettenmanie, die in Niedersachsen besonders groß war, irren zu lassen, daß er dies Alles nicht für einen ephemeren Schwindel angesehen hatte. Er stach in ein Wespennest mit seinem Aussate, Lavater antworstete, Zimmermann drohte, Mendelssohn ward hineingezogen; aber ohne daß Lichtenberg seine Absicht aussührte, gegen das Heusschreichenheer der Physiognostister loszuschlagen, war der Lärm bald vorbei. Hätte er dies Unwesen in einer freiern ästhetischen Form persistiren wollen, welche Gaben hätte er mitgebracht! So viel physiognomische Weissaung und Anatomie hat wohl Jeder, daß er schon aus dem Fragment "von Schwänzen" diese Kalente dem Mann absieht!

Che noch Lavater die abenteuerlichen Ronfeguengen, Die er aus feiner Physiognomit jog, gang enthullt hatte, hatte er fich foon in noch tiefere Irrmege verloren, bie ibn gang um feinen auten Rredit bei Reinden nicht allein, fondern auch bei Rreunden brachten. Er ließ fich babei in Spharen berab, bie man nicht beruhrt, ohne beschmugt zu werden, und entwidelte einen Gigenfinn und eine Beschranftheit, Die feine marmften Berehrer am meiften erschreckte. Wie tam es boch, bag biefer Mann mit feinen driftlichen Doktrinen fich burchaus nicht nach bem Stande ber protefantischen Gottebgelahrtheit hinkehrte, sondern mit ben orbinaren Bewegungen in dem von Aberglauben und Finfternig niedergebrudten Pobel von Baiern und Deftreich fich gemein machte? In biefen Gegenden haben wir ichon in ber Geschichte bes Theaters bie alleraugerfte Barbarei noch herrichen feben, und bier finden wir in andern Regionen gang biefelbe Erscheinung wieder. Um 1766 schon hatte ber Theatiner Sterzinger eine akademische Rebe in Munchen geschrieben über bas Borurtheil ber hererei. Da biefe Lehre dem Abfat ber geweihten Rreugden von Schenern Abbruch that, fo griff ein Benediftiner Diefes Rlofters, Angelus Marz, ihn als einen Salbfeger an. hier haben wir gang und vollig noch Die religiofen Buftande, wie fie und Rifchart por zweihundert Jahren in eben biefen Gegenden ichilbert. Es entfpann fich eine polemifche Literatur über biefen Gegenstand bis in bie 70er Jahre, beren Inhalt gang unglaublich ift, wenn man ben Buftand ber Bilbung in Rordbeutschland bamit vergleicht. Man muß, um biefe Ub. fliche zu begreifen, burchaus bie Buftanbe ber tatholifchen Belt

neben bie ber protestantischen halten, man muß miffen, bag in Paris felbit, ebe 1782 bie Montgolfieren ein anderes Luftgebiet öffneten, Teufetsbanner, Michymiften, Bafferbefchauer und Bunberthater an ber Tagesordnung maren. Im Jahre 1771 mifchte fich Gagner in jene Bewegungen ein, ein fatholifcher Priefter in Rlofterle in ter Schweig; er vertheitigte ben Teufel, Bauberfunft, Bererei und Teufetsbundniffe, und gab Cegensformeln gur Bemahrung. Begen biefen Sput hatte fich Schubart in feiner Chronit ju richten, und er ward von tem Fanatifer bedroht, beffen Brod in Gefahr war, ber Befeffene und Bezauberte exorcifirte. Mus Baiern ftromte es nach Ellwang, wo Gagner furirte; bas Orbinariat unterftupte ibn, ber Fürstbijchof von Regensburg machte ibn jum Softaptan, Die Ruren felbst und eine Daffe Streit: schriften fetten bas gange Land in Bewegung, bis endlich bie Regierungen fich hineinlegten, besonders feitdem Dr. Desmer in Bien entbedt hatte, bag nicht allein Gafiner, fonbern ber Menfc überhaupt eine magnetische Rraft befite, burch welche folche Bunberfuren moglich murben, burch welche nun Desmer ebenfo Teufel austrich, wie Bafiner. Huch bis nach Sachsen brangen bie Bunberthater ber Beit vor, in ber ein Bagabundenleben aller Urt unter bie Symptome ber allgemeinen Gabrung geborte. Gin Raffceschenke Schröpfer in Leipzig, ber burch allerhand Rollen und Stante burchgegangen war, verschuldet, Freimaurer, Mustifer, ward julett Geisterbeschwörer und theurgischer Philosop. Aber ihm gludte es nicht fo febr in ben belleren Wegenben, obgleich fein Bulauf bedeutend war; er verwidelte fich fo in ein Gewebe von Gaufeleien und Lugen, bag er fich 1774 bei Leivzig erfchoff. Crufius, ber zwar so gut wie Lavater bie Existenz bes Teufels glaubte, ging übrigens boch nicht so weit wie biefer, bag er fich an biefe falichen Propheten mit Soffnungen angelehnt hatte. Lavater feute fich mit Bagner in Berbindung, er befchwor ibn, fich ju prufen, er fcbrieb an Semler, er folle ben Betrug aufbeden ober bie Babrbeit Babrbeit beifen, bie Rraft Gottes im irbenen Befage anerkennen. Bergebens ward er bei perfonlicher Bufammentunft mit Bagner enttaufcht, wie fpater mit Caglioftro; vergebens ichrieben feine ganteleute, Die Birgel und Sottinger, gegen ibn ober verließen ibn; vergebens riethen fie ibm, bie Bunberboutiquen und ten Mirakelfram zu fchließen, und fvotteten effentlich seines Glaubens an "allwissende Wiehmagde und an Wasserprophetinnen;" vergebens erlebte er, daß sich die Kausmann und Aehnliche, die er für auserwählte Rüstzeuge erklärte und nahe bei Christus seite, in Lumpenpropheten verwandelten, wie ihm die Freunde voraussagten, — er ließ sich nicht irren, er glaubte nach wie vor an die Wundergabe, er sah mit dem Magnetismus das verhüllte Reich der Natur ausgethan; und auch diese Ueberzeugung näherte ihn nicht etwa mehr einer natürlichen Beurtheilung dieser Bunderkräfte, sondern auch sie, auch diese magnetische Kraft war ja von Gott gegeben, und der Gläubigste war auch der beste Magnetiseur. Diese neue Lehre, sagte Zimmermann von seinem Freunde, hielt er nicht allein für demonstrirt, sondern auch für den Prüsstein eines ächten Christen.

Bas Alles Lavater in dieser Beit schrieb, und wie er num bie alte Schuchternheit und Rudhaltung ablegte, und eben fo febr im Offnen wie im Beheimen ju wirten ftrebte, tonnen wir nur im Allgemeinen angeben. Seine Schriften wurden nun ftets baufiger, lauter, anmagenber, buntelvoller, und man barf wohl fagen absurder, fie verriethen ben Taschenkunftler jedes Jahr mehr. ben vermischten Schriften (um 1774) lehrte er nun bas - schon positiv, es sei bie Bestimmung bes Menschen, nach ben Evangeliften, bag er in einer unmittelbaren und eigentlichen Gemeinschaft mit Gott ftebe; eine eigentliche moralisch finnliche Unterhaltung mit ihm sei bas Eigenthumliche ber Religion und bie Absicht Gottes bei seiner Offenbarung; Gott sei bem Menschen in biefer Gemeinschaft so erkennbar, fpurbar und geniegbar, als nur immer ein sichtbarer Mensch sein konne; man konne also von feinem Dafein und seinen Eigenschaften wie von benen eines sinnlichen Befens überzeugt werben. Die Allgemeinheit ber Gaben bes beil. Beiftes fur alle Beiten vertheibigt er auch bier. In bem Nachbenten über mich felbft (1775) fahrt er fort fich felber ins Bebet ju nehmen, und ebenso breht fich in ben vermischten Bebanten (1775) wieber Alles um ibn felbst; sie cirkulirten anfangs als Manuffript unter feinen Freunden; Bimmermann war febr frob, als fie aufhorten, weil er nur uble Folgen von biefen "Episteln an bie Bruber und Schwestern in Theffalonich und Rorinthus" voraubsah. Wir wollen alles Kleinere, alles Poetische liegen laffen, und nur ein paar Sauptwerke noch beruhren. Der

Pontius Pilatus (1731) trug fcon bas intolerante Motto an ber Stirne: Wer nicht fur mich ift, ift witer mich - und fließ ba: durch Gothe, ber ibn einmal parobiren wollte, gang ab. Mirgends hat Bothe fconer geredet, als in den unmuthigen Briefen barüber an Lavater. Er wirft ibm jene ausschließliche Intolerang vor, Die, wenn fie nicht ausschloffe in bem Ginne, als ob ber Untre nichts ware, binausschloffe, wo bie Sundlein find, die von bes Berrn Brofamen genahrt werben. Co viele Musforberungen feien barin: Wer fann? wer barf? auf bie ihm bald ein gelaffenes, bald ein umvilliges Ich entfahren fei. Ihn argerten und lacherten "bie ewigen Trumpfe, mit benen man nichts flicht, weil fie Diemand gelten lagt." Samann hatte in einem Briefe bie Ibee jum Pilatus gegeben, bas Bert follte Allen Alles werben, und barum fchrieb Lavater unter feinen Freunden ein Kontingent von Stellen und Retizen aus; ein bifterifches, moralifches, philosos phisches, theologisches, religioses, biblisches, sinnbildliches ecce homo, ein Menschenbuch, ein Alles in Ginem, wie es Pilatus war, ein Menfch, in bem Gottheit und Schwachheit flart erscheint, ber himmel und Solle reprafentirt. Bunber, bag man damals ein soldes Buch nur ernfthaft zu besprechen wurdigte! Es ift eine gefalbte Interpretation und paraphraftifche Musbehnung ber vier Borte, Die wir über Pilatus wiffen, in vier Bande; eine ungeheuere ausschweisende Geschichtspredigt, in ber fich ber Autor einen Weg vorgezeichnet bat, ber Berr aber feinen Bang richtet und leitet; hinter jebem Kapitel hat ber Berfasser bie ,, unenblich fimple und wurdige naivetat" (fo fagt er felbft), eine Gelbft. cenfur, ein imprimatur, ein "Er fabe, bag es gut war" gu feten! Das Werk wurde bem Jubas bes Abraham a Canta Clara auf ein Saar gleichen, wenn es bem Protestanten erlaubt gewesen mare, in feiner Rapuzinade Wit und humor angu: bringen.

Wenn auch nichts fonst Lavater'n ben eifrigen berliner Protestanten verbächtigt hatte, als bieses Buch, so hatte ihr Verbacht schon einen Grund gehabt. In dem Jahr, als der Pilatus erschien, sing auch Nicolai's berühmte und berüchtigte Reise burch Deutschland zu erscheinen an, ein Werk, bas sich in seinen freimuthigen Tendenzen ganz an Schlözer's Staatsanzeigen anreiht, und, wie biese, die Zustande der beutschen Welt ohne Schonung

Nicolai mifchte fich bier in bie Berhaltniffe von Gubbeutschland, von Deftreich und Baiern, bem tatholischen Theile bes Baterlandes ein, und wenn er fich nie unberufener eingemischt batte, als er es in biefem Werke in Fragen ber Religion und Aufflarung thut, fo batte man nicht viel Recht gehabt, ibn wegen feiner allfertigen Urtheile anzugreifen. Die vorausgegangenen Bewegungen in diesen ganbern, die wir oben andeuteten, und benen Nicolai einen eigenen ftanbigen Artikel in ber alla. Bibliothet bielt, entschuldigten ibn binreichend, bag er, ber fich an Drt und Stelle aufzuklaren suchte, feine Stimme über bie Berhaltniffe biefer Begenden und ihrer Bilbung abgab. Gerade in biefen Beiten batte Raifer Joseph feine befreienden Gefete gegeben, Die eine neue Aera ju verfundigen ichienen. Freunde und Reinde faben mit Beifall und Mismuth in ihm einen neuen guther; man griff die Aussicht auf eine Bereinigung ber Geften auf, Daffus, Gattler u. A. fchrieben fur fie, Schut fcblug ein Koncil vor, Unbere, wie Bimmermann, hielten bas Alles fur überfluffig: er meinte 59), wir feien ja nun Eins durch die Reformation vom 1781; tein Katholit konnte sich mehr von seiner Kirche sonbern wollen, die der Raiser von aller Unvernunft gereinigt babe; keiner werbe nun weiter einen Protestanten von feinen Berthumern gurudführen wollen. Nicolai mar viel weitsehender, weil er, wie Lichtenberg, ein praktifcher, nuchterner Mann mar, ber bie Welt fab, wie fie ift. ftellte Luther gegen Joseph; Die Reformation bes Erfteren fei ein Bert aus bem vorbereiteten Bolte beraus, Jofeph's ein bloges Gebot fur ein unvorbereitetes. Bloge Gefete, fab er ein, fonnten ein Beer von Borurtheilen nicht vernichten; es gebore bagu Ueberneugung von ihrer Schablichkeit, Berbreitung richtiger Grunbfage. Dazu konnten nichts als bie freimuthigften Betrachtungen fuhren, und diese wollte er geben; er fand in ben Schriften bes Raisers felbft die Aufforderung biergu fur jeden benfenden Menfchen; et fand bie Gelegenheit bequem; aut nunc aut nunquam mar fein Motto. Und hat er nicht Recht gehabt? Jene Beit ift verloren worben und jener Enthusiasmus verfaumt! Die bftreichische Lites ratur nicht allein, auch die protestantische bes lavater'schen Kreiseg

⁸⁹⁾ Einfamteit III. p. 442.

wandte fich gegen Nicolai. Es ift wahr, er urtheilte ein wenig grob über Legenbenwert und ben beiligen Rram ber Papiffen, aber wie fein bod auch über bie greifbaren ichablichen Wirkungen bes Ratholicismus! Benn man nur ein wenig bie Mugen effnen wollte, fo mußte man feben, bag aus ihm weniger ber blinde Gifer bes Lutheraners fprach, als bie Erfahrung bes praftifchen, ftaatewirthschaftlich beforgten Mannes; und wenn man ihm entgegnen wollte, fo burfte man es nicht mit ben Rangelbeftamatio: nen ber religiofen Beloten, und nicht mit ber patriotischen Befangenheit und Gereitheit ber Wiener, und nicht aus tem auten Gemuthe, bas fich 3. B. in Garve gegen bie finftere Unficht von bem Ginfluffe bes Seluitismus wehrte; man mußte bem Manne, ber mit feinem Muge gesehen batte, mit Erfahrungen antworten und nicht mit ben Borfpiegelungen eines fanften Bergens. Dafi Micotai und feine Freunde Bebicke und Biefter in ihren Befurch. tungen von bem beimlichen Fortidleichen tes Pavismus im 2011gemeinen Recht batten. bas bewiesen bie balb eintretenben Beiten ber Romantifer hinlanglich; bag fie im Befondern Recht hatten, wenn sie bie im Stillen fortbauernde Erifteng ber Tesuiten und ihren großen Ginfluff auf bie geheimen Erben und von ba weiter behaupteten, und eine neue Berfinfterung felbft in protestantischen Landern fürchteten, bas haben bie Reaftionen bes Jesuitismus im Guben, bas baben bie Fortschritte ber Rofenfreugerei in Berlin, gleich nach tem Tobe bes großen Konigs, bewiefen, beren Folgen Micolai felbft und fein ganger Unbang, fein Cebalbus und feine Journale zu erfahren hatten. Manner, wie Bronner, ber bie Buftante im Guten einzeln fannte und gang eingeweiht war, wie Forfter, ber bie Rosenfreugerei im Norben mitgemacht batte, find bier tie Zengen, tie man vor Allen horen muß; ben Letteren um fo mebr, als er aufangs gegen bie Aufflarerei gang eingenommen, gegen Nicolai und feine Grillen erbittert, ein eifriger Chrift war, ber ber gangen leffing'ichen Tenbeng, ben Menfchen über ben Chriften gu fiellen, fich abneigte, und ber baber bie Ginfeitigkeit folder Bucher, wie Ricolai's über Die Tempelherren, gang burchfah, wo man willfuhrlich jum Begenftand aller Minfterien vom griechischen Atterthum an bis auf Die Freimaurerei bie Lebre bes einzigen Gottes machte. Daß Nicolai und feine Freunde vielfach iere geführt wurden, bas war wohl nicht zu vermeiben

und wird von Bronner bestätigt; bag fie fich in ihrem Pragmatismus ins gacherliche verloren, wie wenn 3. B. Nicolai ben von Stelton in feiner geoffenbarten Deifterei geaußerten Bebanten plaufibel finbet, es mochte ber Deismus und Atheismus ein fchlau angeftiftetes Wert ber Jesuiten sein, bies ift offenbar, und ift oft und mit Recht gerügt worben. Much bier ift Forfter Derjenige, ber über . Die feinblichen Stellungen bes Protestantismus und Ratholicismus am meiften gehort werben muß. Dbgleich er nach feiner Ginnesanderung ein extrem freibenkenber Dann war, fo fcblug er boch nicht zu ben Ginfeitigkeiten biefer Pragmatik über; ein Freund von Biefter, trat er beffen Monatschrift in einem Auffage über Profe-Intenmacherei (1789) gerabezu entgegen. Er nahm fich ber Katholifen an, benen man bas Proselytenmachen verargen wollte, bas ihnen ihr Glaube gur Pflicht macht. Bir find alle Profelytenmacher, meinte er, und nur ben Gebrauch unrechtmäßiger Mittel barf man tabeln. Und er macht bie protestantischen Giferer gugleich aufmertfam, wie viel Schwache ber eigenen Ueberzeugung fie verriethen, wenn fie fo fleinlich (wie es in einem einzelnen Kalle vorlag, an ben er feinen Auffat anfnupfte) gegen jebe Befehrung empfindlich fein wollten. Konnen bie Protestanten, fagt er, wirtlich ber Macht ber Ueberrebung nicht wiberfteben, fo ift ohnehin alle Rettung verloren.

In ben letteren Banben ber nicolai'ichen Reisebeschreibung nun tam ber Rampf zwischen ibm und Lavater, ber lange brobte, jum Ausbruch. Micolai hatte Lavater'n, außer ben allgemeinen Irrungen feiner Behren und Schriften, feine Berbinbung mit bem Jefuiten Sailer in Dillingen jum Worwurfe gemacht und fein Schonthun gegen ben Ratholicismus überhaupt. Ueber biefen Mann burfen wir wieder nicht die Parteien boren, fondern Bronner, ber ihn wohl fannte. Er nannte ihn ben aufgeklarteften Behrer in Dillingen, ob er gleich in seinen Borlesungen noch 1786 bie Bernunft als einen trugenben Irrwifch verfchrie. Er fuchte feine Schus ler mit einem bogmatischen Bauberfreife zu umgieben, aber bie Denkfraft ließ sich nicht einzwängen. Die Jesuiten murben bier ihrer Aufklarung wegen beargwohnt! Sailer affektirte baber weiterhin einen ftets heiligern Ion, bilbete feine Auserwählten gu Frommlern, und bies, meinte Bronner, fei fur ben Jefuitismus immer bie rathlichere Rolle, ber unter ber Daste ber Mufflarung

Gefahr laufe, Die Jugend benfenber zu machen, als er haben will. Die Finsterlinge Mary und Beiler u. U., Die in ihrer "Cammlung ber Schriften, welche feit einigen Jahren gur Steuer ber Wahrheit herausgekommen find ." alle moberat benkenden Ratholifen angriffen, griffen baber Sailer nicht an; und bennoch fchutte ibn feine fpate Frommigfeit nicht: als bie Revolution ausbrach, Die unsere Illuminaten aller Urt angestiftet haben follten, fiel er, und die Jesuiten legten die Bernunft an die alten Retten. Nicolai vermuthete von biesem Manne offenbar viel Mergeres, als von ibm ju fürchten war. Er machte es Lavater'n jum Berbrechen, baf er beffen Bernunftlehre empfohlen, und ein Gebetbuch von ihm in Burich verbreitet habe, in bem er fo wenig als moglich Unproteflantisches finden wollte, obgleich Gailer felbst erflatte, es feien barin alle wesentlichen Lehren bes Katholicismus enthalten. Nun fam Alles zur Sprache, mas Lavater's 3weideutigfeit beweifen follte. Er habe Semler und Steinbart Raubthiere genannt, er babe ben Berlinern gur Laft gelegt, bag fie bie Religion fiurgen wollten, baß fie in 20 Jahren ben Ramen Chrifti nicht mehr genannt zu boren hofften. Befonders wurden Lavater'n feine brei Lobgebichte über ben fatholischen Gottesbienft jur Schuld gemacht, Die Nicolai 1787 mit Unmerfungen begleitet abbrucken ließ. Allerrings war tiefe Tolerang an fich auffallend, und es flang fonderbar in biefen Gebichten 60), bag ibm Alles, was zu Ehren Gottes gefabelt fei, verehrungswurdig mare! Dies heißt Wahrheit und Luge auf Gine Linie flellen; benn mas bleibt ber einen voraus. wenn bie andere Berehrung weg hat? Lavater und Gailer fcmie: gen beibe nicht. Der Eiftere hatte ichon 1781, che noch bie Streitpunfte fo bestimmt hervorgetreten waren, Bergenserleichterungen geschrieben, jenes Buch ber Berwahrung gegen Alle und 211: les, was man ihm jum Bonvurfe machte, in bem er seiner Gitel: feit bie ungemeffenften Dofer brachte. Die ift ein Buch mit fotder Guffisance geschrieben worben: 3ch Lavater, vom erften Blatte

⁶⁰⁾ Es heißt bort :

^{,,}Mir fei, was Dich nur, Zefus Christus, zu ehren meint, verehrungswerth!
Benn's Taufdung nur, wenn's Fabel ware,
es fable nur zu Deiner Chre,
um Deinetwillen will id's lieben.

bis zum letten: Ich Lavater! und Lavater in allen Pofitionen und Lagen tritt bier auf, ber Prophet im Sausfleibe, wie er feinen Freunden und Gaften antundigt, mas fie bei ihm effen werben, und wie er fur feine "Unfreunde" bas mitleibige Auge thrånend gen himmel wendet, und fie feiner Fehllofigkeit und feiner Liebe augleich verfichert. Direft gegen bie Berliuer geht alsbann feine Rechenschaft an feine Freunde (1786), die gleichzeitig mit Sailer's ,einzigem Dabrchen in feiner Art' erfcbien, zwei Schriften, auf bie bann Nicolai im 8, Banbe ber Reise erwiberte. Ber biefe Polemit unbefangen vergleicht, ber gewahrt auf Beg und Steg, wie beibe Begner Nicolai's heimliches Spiel treiben, wo diefer in plumper Geradheit offene Rarte legt; fie leugnen, mas ihnen Nicolai nachher beweift, fie broben gegen Berleumber mit Gerichten, die Berleumber ftellen fich ihnen felbft, und fie perftummen. Und auch in biefer Gache haben wir, wenn wir ben Aften felbst nicht trauen wollen, Bronner jum Beugen. Er erfubr es gang beutlich, bag Gailer ein heuchlerisches Spiel mit feiner Umgebung und mit feinen Freunden in Burich trieb; er erfuhr es, bağ gavater ibm, ber bem Rlofter und Ratholicismus mit Gefahr entfloben mar, anrieth, ine Rlofter jurudzugeben, mabrent Gegner ibm freundlich bie Sand gur Rettung bot.

Bon nun an marb gavater's driftliche Lebre immer greller und intoleranter. In ben Bergenserleichterungen ichon fagte er troden. baf ihm niemand zumuthen follte, ben fur einen Bruber in Chrifto ju erkennen, ber Chriftus anbers ansehe als Er. In bem erften Banbe ber fleinen profaifchen Schriften (1785) erflarte er, Er felbft fei tein Chrift, was bas Evangelium Chrift nenne; er habe fich nie mit Ernft und Reblichkeit befliffen es gang ju fein; er tenne in diesem erhabenen Sinne keinen Christen, nicht einen einsigen. Die beutlichste und vollstandigste Entwidelung feiner religibsen Ansichten liegt in der Handbibliothek fur Freunde (1790 20.). Raft man biefes Suftem jusammen, fo lauft es auf einen beiligen Epitureismus binaus, und auf jenen fpetulationsfeinblichen Prage matismus, auf ben bas Christenthum fo gut wie bas Jubenthum und wie aller Drient herauskommt, wenn man feine Mothen und Dogmen beim Borte nummt. Gine lebhafte Phantafie konftruirt fich bas Unsichtbare, so bequem es nur immer moglich ift, so schr es nur angeben will, ohne alle Anstrengung bes Berftanbes

und ber abstrabirenden Bernunft, und fie fcheut fich nicht, aus Diefer engften Schrante bes menschlichen Ropfs beraus bas Univerfum fur bas enafte menfdliche Beburfniß jugurichten. Um allerbeutlichsten liegt bies in einem Briefe Lavater's an Jacobi von 1787. Religion ift ihm ba die subjettive Unficht ber Belt in Beziehung auf fich. Betrachte ich, fagt er, bie Belt nicht als Menich, als eine bedurfnifvolle Perfon, fo icheint fie mir nichts als ein Suftem unwillführlicher Rrafte zu fein, welches willführliche Rrafte auswirft; ich febe ein regelmäßig gebahrentes und verzehrentes Ungeheuer, bas ich nicht ertragen fann. Ich Person muß MUes versonificiren und humanifiren. Wir felbft find ber Magftab aller Dinge. Ich febe in meiner Ratur eine medjanische und eine will: führliche Rraft in fteter Barmonie. Ich febe ben Gott bes Spis nord und Chriftus in ieber menschlichen Ratur. Im schlafenben und vegetirenben Menichen bie Gottwelt bes Spinoza, im freitha: tigen ben Gottmenfchen Chriffus. 3d fann mich als Mafchine und als freied Gelbft ansehen, je nach Beitem ift mir Gvinoza's und ber Bibel Gott recht; fo vereinige ich Spinogismus und Chriftenthum, bas fich nicht mehr aufhebt, als ber Mechanismus und bie Freithatigfeit unferer Natur. Dennoch aber ichien es trop biefem Enstem, als ob er allen Mechanismus in feiner Natur aufbeben wollte, ba er fich fo gang nur zu bem Gott ber Freien tehrte. "Bis ich einen versonlichen Gott babe, Schrieb er an Jacobi, mit bem ich so vertraulich forrespondiren fann, wie mit bir, ber mir fo beterminirt antwortet, wie bu, habe ich feinen! Mein taglich Bebet ift: zeige bich, Abraham's Gott, Gott Isaal's, Ifrael's, zeige bich! Aber ber Gott, ber fich zeigen kann, ist fo zu fagen nur eine Gilhouette Gottes, bes unanschaubaren, nur ein relativer Gott, ein Gott fur Personen." Man fieht, er will einen ,, brauch. baren, leichtglaubbaren," einen beguemen Gott haben; ein Bott, ber nicht Mensch ift, ist ihm Luft, Richts! Dag ein Wefen wie Chriftus ber Menschheit fo unentbehrlich fei, wie ber Kompag bem Seefahrer, bie Sonne tem Muge, ift ihm gang gewiß. Das Defen ber Religion nannte er Dlagie, eine Gotterzauberei, Engelerschaffung, Gotteerealifirung, Die Rraft in uns, Die Beiftenvelt uns fo eriftent zu machen wie bie Korperwelt. Diefe magische Kraft wird burch bas Bebet acwedt; fie macht jeben Menfchen fabia, ein Prophet ju fein; Gottes Bort foll nicht in ber Bibel einge-Gere. b. Dicht. V. 28b. 20

ferfert bleiben. Aber feststeben follte es bleiben, nach feiner und Jung's und Claudius' Theorie, bis aufs Jota, Alles, mas die Apofiel gelehrt hatten. Er war fur bie Untersuchung der Evangelien als bistorifche Quellen, bie jest in Anregung war, gang blind. Seinen Worten nach verlangte er fie, aber feiner Meinung nach gar nicht; Die erfte Frage, und es scheint Die einzige, mar ibm: Bas ift die Meinung ber Evangelisten, was lehren fie? Und barauf batte er bie Antwort so einfach fertig, bag nie eine Untersuchung mit ibm mbglich war. Die hauptfrage aber: Saben fie Recht ober Unrecht, flimmt ihre Geschichte mit Bernunft und Erfahrung, ift ihre Erzählung Abbild objektiver Begebenheiten ober subjektiver Auffassung und Legende? biefe Frage batte er gar nicht flatuirt. Den Worten nach meinte er, eben bies einfaltige Refthalten an ber biblifchen Beibheit und Beschichte verwahre vor aller Schwarmerei; aber daß alles Ifoliren auf einerlei Quelle von Beisheit, alle Entfernung von Kritit und Bergleichung gerabe Schwarmerei erzeugt, bas bat er nie empfunden. Spurt man nun in allen biefen Borftellungen burch, bag Bequemlichfeit auf fie führte, fo begreift man, bag bas endliche Biel bes Syftems in einem Dann, ber fich fo fubn jum Magstab ber Belt und ihrer Einrichtung macht, wie ber Bequemlichkeit und Genugsucht fein werbe. Gott, beist es in ber Sandbibliothet in tonsequenter Folge obiger Gate vom Gott bes mechanischen und bes freien Menschen, Gott und bochftes Gut ift Eins; bochftes Gut und wirksamftes Debium unferes Gelbstgenuffes, ober unferes frobeften Dafeinsgefühls ift Gins. Ift bas Mebium unseres Selbftgenuffes, ber Gegenstanb, ber uns am meisten interessirt, aus ber sichtbaren Welt, und fennen wir feint anberes, fo haben wir feine Religion und feinen mabren Gott; ift's aus ber unfichtbaren Belt, und geiftiger Ratur, fo haben wir Religion. Der hat die wahrfte Religion und ben wahrsten Gott, ber bas möglichfte, einfachfte und allgenugfamfte, immer applitable, mithin geistige, inwohnenbfte Mebium bes frobesten Gelbfigenuffes in feiner Gewalt bat. Ber fagen tann: Etwas in mir ist machtiger als Mues, mas außer mir und in mir ift, ber hat bie mahrste Religion und ben wahrsten Gott. Man bemerte ja, bag bies gang baffelbe Raifonnement ift, auf bas Bieland feine weltliche Theorie vom bochften Gute baute, und bag Wieland, ber von Schwarm rei jur Ruchternheit, ungefahr umgekehrt wie

Lavater von praftifchem Ginn und Muchternheit zur Schwarmerei, gelangte, ben letten Cat gang breift von fich ausgesprochen baben murte und alfo ber beste Chrift gewefen fein mußte. Denn bas nannte Bieland ja bie Berrlichfeit ber menfchlichen Natur, iene Applifabilitat, mit ber fie uber Mes Berr werben fonnte; und er hatte feine Theorie vom bochften Gut Lavater'n als eine vielseitigere vorhalten fonnen, ba fein Medium bes Gelbfigenuffes bas Beiftige nothwendig verlangte, und bas Ginnliche nicht aus-Schlog, worauf benn gavater nichts batte entacaenbalten tonnen als wieder feine Borte, nicht fein Leben; benn bies fchlof bei ibm (fo wenig wie bei fo vielen frommen Reuerkopfen, Die, buntel auf ben Berftand, lebhaft auf Die Empfindung wirfend, Die Beiber au führen vermögen, wohin fie wollen) bie finnlichen Benuffe nicht aus, wovon bie Briefe ber Grafin Branconi beutliches Beugniff geben. Eben bas Mutuelle, mas Lavater zwischen Mensch und Gott fuchte, suchte Wieland zwischen Mensch und Ratur, und es ift auch naturlich, bag bie Bequemlichkeit bes driftlichen Blaus bens bem Baren und Schwächlichen in ber menschlichen Ratur fo sufagend mar, weshalb wir bie Ueberfprunge von Victifferei gum Leichtstinn, von Beltfinn gur Buffertigfeit fo allgemein finben. Die Berwandtichaft bes wortglaubigen Chriftenthums mit ben Philosophemen ber Behaglichkeit fuhlte auch Lavater recht gut und hatte bie ,, unenbliche Raivetat," fie gerabezu auszusprechen. Deine Philosophie, fagt er (gerate wie Wieland auch), macht mich allem Disputiren, Grubeln, Unatomiren, Strahlenspalten und Scheibefunfteln abflerben. Deine Philosophie, Religion, Schwarmerei, wenn Gie wollen, Epifureismus, wenn Gie wollen, ift nur Eins! Benug! Ich will fo febr wie moglich eriftiren, teben, genieffen, mich felbft befigen; was mir fonftanten, geiftigen, reinen, vollen, innigen, ungerftorbar icheinenten, nie gerenenten Gelbftaenuß verschafft, bas ift mein Gott, mein Simmel! 20 bas fonnte Wieland mit benfelben Worten von feinem Syfteme fagen! und gegen Beibe giebt es nur Gine Entgegung : bag ber Denich nicht jum Benuffe geschaffen ift, fonbern gur Energie, jum Leben in einem antern Ginne, als tiefe bas Bort gebrauchen, jum Birfen, jum Erwerben, nicht jum Befite. Co wollte Leffing, und ju ibm hielten fich wenige Rraftige, und im Allgemeinen bie proteftantische Stoa, bie noch bas Leben ernfler anficht; fein Bunter, 20 .

baß die Lahmsten und Thatunfabigften, bie hamann, Claudius, Jung u. A. sich zu Lavater hielten, ber diesen epitureischen Christianismus unverhohlener predigte als alle Mostifer früherer Jahrhunderte, und baß er in ber fatholischen Welt mehr im Andenken geblieben ift, die von dieser Lehre, seitbem fie den lebendigen Trieb verloren hat, gang durchdrungen ift.

In ben letten Sahren, feit ber Sandbibliothet, fleigerte Lavater immer mehr Alles, mas von fruhe an bei ihm auffällig und bem Beifte ber Beit fremt war. Er abnte, hoffte, glaubte an eine nabe entscheibente Evoche. gegen welche bie Reformation ein Kinderspiel sei; er fab, je mehr fich ber Unglaube ausbreite, die Glaubensfrafte fich in wenigen Individuen befto enger zusammenziehen 61). Geine Erwartung von boberen Rraften und ber Babe ihrer Mittheilung foll noch außerordentlich verftarft morben sein, als ibm ber Pring Rarl von heffen in Schleswig verficherte, bag ber Apostel Johannes noch auf Erben manble! Degner ergablt, Lavater habe feitbem jeben vorübergebenben Unbefannten forfchend angesehen, ob er nicht ben leibhaften Johannes in ihm entbeden fonne. Auf seiner Reise nach Bremen und Kopenhagen (1795) gerirte er fich als einen Beiligen, und man ftanbalifirte fich allgemein über feine Gaftpredigten, und namentlich über bie Beröffentlichung feiner Reifebes schreibung. Er fprach in bem Rreife Fr. Stolberg's in Enfenborf und Mandebedfein, zu bem Claudius, bie Brafinnen Julie von Reventenlow, Bernflorf und Rath. Stolberg u. A. gehörten, wo zuweilen bie Galligin fich einfand und einige Jahre Jacobi lebte. Stolberg, ber fich etwas bei Lavater erlauben burfte, fuchte ihn von feiner perfonlichen Schriftflellerei abzuhalten ; bas aber nannte biefer flache Philisterei, Dichtach . tung feiner individuellen Privilegien, indelitate Sofmeifterti, und Stolberg bat ab! Much fein ungeschickter Gifer in ber Revolutionszeit verrath burchweg eine gang frankhafte Spannung. 218 er gegen bie Landvogtei ber großen Ration 1798 ben patriotifchen Gifer seines erften Jugendidrittes wiederholte und seinen prophetischen und geiftlichen hinzuthat, und einen Reubel vor feinen Ahnungen und Beif. fagungen warnte, ba batte es fich ihm freilich aufdringen follen, baß jest keine Beit mehr mar fur prophetische Patrioten 62).

Um geiftesverwandteften mit Lavater war in Deutschland ber Rreis Jacobi's und weiterhin ber Furftin Umalie von Galligin,

⁶¹⁾ S. J. F. Rleuter und Briefe feiner Freunde, ed. Ratjen. 1842. p. 84.

⁶²⁾ Die Attenflücke im 1. Band ber nachgelaffenen Schriften Cavater's, ed. G. Gefner.

die in Bestobalen und Niebersachsen eine Urt Mittelpunkt fur bie Glaubigen und Beiftreichen, namentlich aus ber fatholischen Rirche, ward. Auch bies ift fur Nicolai ichon eine Rechtfertigung wegen feiner Ruge ber tatholischen Reigungen Lavater's. Bon ihren Freunben Jacobi und hamann aus entstand in ben Boer Jahren ein greiter offentlicher Ctanbal und Streit mit ben Berlinern, ber mit ben Bewegungen, Die Lavater erregte, febr nabe gufammenbangt; nachber gab Stolberg mit feiner Befehrung ein anderes Mergerniß, baf bie Tenien fogleich und Bof fo viel fvater, lange nach bem eigentlichen Uebertritte, öffentlicher machten; endlich bing mit biefem Rreife ber Freiherr Drofte ju Bifchering gufammen, ber in unseren Tagen einen neuen Brand in ben Frieden ber Seften geworfen bat. Die Fürftin (geb. von Schmettau) war aus Berlin (1748-1806), tatholifch, mit vielem Beifte begabt, aber schlecht erzogen und unwiffend aufgewachsen. Romane gaben ihr ben erften moralifchen Trieb, Trauerspiele eine gewiffe floische Aber; die uble Rolle, die fie bei ihrer mangelhaften Bilbung in ber großen Welt spielte, ber sie angehorte, wies sie auf eine ernste Gelbstbeschäftigung an; fie fiel auf bas Buch de l'esprit und fullte fid, untlar ben Ropf mit metaphnfifden Gebanten und wirrer Spekulation. Gie beirathete 1768 ben Furften Gallibin ohne Reigung; ihr mannisches Bildniß fagt uns ichon, bag fie nicht zu ber fanften Bestimmung bes Weibes geboren war. Balb wunschte fie aus ber Belt ju scheiben, um ber Biffenschaft ju leben, fie ichob bie Pflichten ber Mutter vor (ihren Rintern eine grundliche Erziehung ju geben), um bie Pflichten ber Gattin nicht erfullen ju burfen, fie fchor fich bie Saare ab und lebte um 1775-79 im fleißigen Umgang mit Demfterhuns, bem fofratifchen Sohne bes beruhmten Philologen, bei bem Saag. Dann jog fie ber Minifter von Fuftenberg an, fich in Munfter niebergulaffen. Diefer edle und mitbe Mann, beffen Abministration bes Stiftes Munfter mit Recht geruhmt ift, nahm fich bes Buftanbes ber Bilbung in jenen Gegenden an, und hat bier in einem Lande fatholifder Bevolferung und lange bergebrachter geiftiger Berfinfierung geleistet, mas im Guben von Deutschland in ben tatholis fchen Banben bamals nicht gebeihen wollte. Belcher Urt fie auch fei, fo bilbete fich bier boch eine literarische Bewegung. Rleufer, Spridmann, Raterlamp, Buchholy, be Marces u. 2. hatten bier

310 Ueberficht ber schönen Profa (Momanliteratur).

einen gemeinsamen Mittelpunit; Stolberg, ber 1800 feinen Git in Munfter nahm, ward von bem Freiherrn von Drofte auf bie Geschichte aufmerksam gemacht und auf ben mangelnden Einheitepunft, ber bisber ihrer Behandlung fehlte. Diesen Einheitspunft fand man in ber Religion; Drofte forberte Stolberg auf, eine Beschichte in biesem Sinne zu schreiben; und wirklich bestimmte ibn ber galligin'iche Rreis, feine Religionsgeschichte ju verfaffen. Dies Bert wirfte mit biefer Tenbeng offenbar auf Fr. Schlegel's Philo. fopbie ber Beschichte fort, leicht bas Blangenbfte, mas aus unserer neueren fatholischen Literatur bervorgegangen ift. Damals nun, als bie Rurftin nach Dunfter tam, war fie noch, wie bis babin immer, ein Freigeist und bat fich von Furftenberg aus, fie nicht gu bekehren. Als sie aber die Einsamkeit und die Unbefriedigung, die aller verfehlter Beruf mit fich bringt, bie Bufte, bie eine unfruchtbare Spekulation in ihrem Ropfe gurudgelaffen batte, Die Erschöpfung misbrauchter Rrafte, Rranklichkeit und auch bie Erfahrung, bag ihr platonischer Unterricht nicht gang ben Erfolg batte, ben ihr Gifer und ihre Geschäftigfeit fie wohl erwarten ließ, hypochonder gemacht hatte, gelobte fie in einer Tobfrantheit 1783, über bas Chriftenthum ju benten, wenn fie wieber gefund wurde. Die Kaptation des lieben Gottes gelang, fie ward gefund, und es war nicht mehr als bankbar, bag fie num driftlich Gine greifliche, anschauliche, scheinbar tiefere Metaphysit feffelte fie balb, fie praparirte ihren Freund Bemfterhuns, ber uber driftliche Dinge viel arger als Leffing bachte, mit ber Ergab. lung munberbarer Traume auf ihre bevorftebenbe Detamorphofe, fogar Sofrates erschien ihr und verwies fie auf einen andern Sub-Sie erfuhr allmablig bie lavater'iche Rraft bes Gebetes, fie beichtete und empfing ben Berrn, fie gab fich Gott gang unterthan und "brachte ihm bas Opfer ihres Berftanbes 68)." Gie hatte gang offenbar bas Rublose eines gelehrten Strebens in weiblicher Sphare empfunden, fie entfagte ber Gelehrfamteit, und ba fie fich an ein geiftiges Beburfnig gewohnt batte, wohin follte fie anders verfallen als auf bas Chriftenthum, bas mit erhabenen Beschäftigungen schmeichelt ohne Unftrengung bes Ropfes. Gie fuhr auch jest fort zu talfuliren, fich felbst zu beobachten, bei jeber

⁰³⁾ Bergt. bas Leben ber Fürftin Galligin, von Ratertamp. 4834.

Regung und Empfindung Schildmache ju fiehen; fie verachtete bie Gelehrfamkeit und gefiel fich in ihrer Ablegung bes Ehrgeiges, und als ihr hamann, ber, indem er alle Ercentricitat mitmadite, boch nicht feine hellen Blide verlor, bas Allgulebhafte und Ungeftrengte ibres Bervollfommnungstriebes, und bie Quelle beffelben, Stolg, vonvarf, fühlte fie fich getroffen, ohne bas Mittel zu finden, bem entgegenzutreten. Statt bag fie bas eitle Reflerionsleben aufgege: ben hatte, achtete fie nur besto angstlicher auf fich, gab fich gang an ihren Beichtiger Dverberg, und rechnete fich nun gu ben Unmunbigen und Cauglingen ber Kirche. Dicht allein ben menfche lich gestalteten Gott theilte fie mit Lavater und Jacobi, auch bas ftete Leben ber Gelbstbeobachtung ebenfo und bas Mieruhen vom Beifte. Go fand es Bothe in ihrem Areife, ber gwar nur icho. nend seine Meinung über benselben von ferne andeutete. Jacobi und Samann mußten tiefe Eigenschaften anziehen; ber Gine war 1784 jum Befuche in Sofgeismar bei ihr, ter Untere fam 1787 jum langeren Aufenthalte, flarb aber balb. Der Lettere hatte fich ihr, fagt Jacobi, mit ber Bibel jugleich fo in ihre Borftellung eingewebt, ,, baß fie wie an einem heimlichen Unfat von Liebe gu ihm frant marb;" Jacobi feinerseits fcrieb ihr in ben gartlichsten Musbruden und ,, fuhlte ein machtiges Weben in ben Flammen feines Bergens gu ihr."

2118 Samann fich 1787 aus Konigsberg biefem Arcife naberte, aus bem ben neuen Cofrates fein Meibiabes Buchhol; ein Johanneswesen, Lavater'n in einzelnen Bugen abnlich, mit einem Rapitale befdenft hatte, war ichon Beiber Streit mit ben Berlinern eigent. lich vorbei. Beffing's leptes Auftreten machte ten Bench gwifden ben ftreitenben Parteien ber Glaubigen und ber Illuminaten unversöhnlicher, als er vielleicht ohne ihn geworten mare; ber Jon, ben er in feinen Streitschriften gegen Goege anftimmte, erhöhte ben feiner berliner Freunde mehr als ber Einflug ihrer allgemeinen Bibliothet. Bir erinnern uns, bag Leffing in ben 70er Jahren, wahrend bie erften Aufregungen burch Lavater ichon erfolgt waren, Die Fragmente bes Ungenannten herausgab, Die fich über bie Berfebreiung ber Bernunft auf ben Rangeln, über bie Unmöglichkeit einer Offenbarung, über bie Auferflehungegeschichte u. U., julebt über ben 3wed Jefu und feiner Junger mit einer neuen Freimus tigfeit erflarten, und einige absurbe Artifel ber driftlichen Dffen-

barungsgeschichte im Grunde jum erften Dale gerabehin absurd nann-Es folgten hierauf feine Flugblatter gegen Goeze, und bald fein Rathan, ber glangenbe Bertreter aller biefer Sanbel im Bebiete ber Poefie. Balb nach beffen Erfcheinung ftarb Leffing und binterließ feinen Freunden bas Schlachtfelb. Unter biefe Freunde rechnete fich auch Jacobi, ber ihn noch furz vor feinem Tobe fennen gelernt batte, und ber fich bald ein Beschäft baraus machte, diese Freundschaft hervorzuheben und sich auf alle Beise an Leffing vor ben Augen bes Publikums anzuruden. In biefem Ginne ift icon ber fleine Auffab: Etwas bas Leffing gefagt bat, ein Rommentar ju (3ob. Muller's) Reifen ber Papfte (1782), gefcrieben. Wir baben fruberbin aufmertjam gemacht, wie Jacobi burch feine unentschiedene Ratur bie Unlage, fich in Unberer Ginnesart hineinzudenken, vorzüglich eigen war; eben biefe Unlage entbedte er hier in Leffing, bei bem fie aus mahrer Bielfeitigfeit und achtem Bahrheitsfinne floß. Gine Meugerung Leffing's, baß alle Grunde gegen die Rechte bes Papftes auch boppelt und breis fach gultig gegen alle Furften feien, benubte Jacobi gur Unterftubung einiger antibespotischer Gabe, bie er in feinem Schriftchen aussprach, und jugleich jur Unfechtung ber Untihierarchen, bie fich jebt, und jum Theil in Lesting's Ramen, fo laut machten. Im beutschen Dufeum erschienen gegen biefes Etwas: Bebanken Berschiedener bei Belegenheit einer merfwurdigen Schrift (1785), woran Mendelssohn Theil batte. Bie rubig biefe Schrift gefchries ben war, fo legte fie boch Jacobi fo aus, als ob man ihm Bertheibung ber vanftlichen Sierarchie barin vonverfe. Babrent fich fo zwischen biesen schon eine Reigbarkeit zeigte, gab es zugleich Sebbe zwischen Mendelssohn und hamann. Der Erstere hatte in feinem Jerufalem (1785) ein Thema aufgegriffen, von bem Gpis noza im tractatus theologico - politicus gehandelt hatte: er befprach bie Grengen ber Macht bes Staates über bie Religion, und man fann benten, in bem Ginne, ber ber neuesten Beit angenehm ift. Im zweiten Theile benutte er seine Stellung, um fo weit zu geben, einen Beweis zu fuhren, bag Gott feine Bahrheiten und Lehren zu offenbaren nothig gehabt habe, weil er fie in ber Natur schon sächlich offenbart babe, und bag er sie nicht habe offenbaren fonnen, weil Borte bie Ibeen nur unbestimmt mittheilen, mabrend bie Unschauung fie in Beftimmtheit ergreifen laft. Dier-

gegen ericbien Samann's Golgatha und Scheblimini (1784), und es traf fo ungefahr zusammen, bag, wie ichon fruber angebeutet wurde, Samann ben Dofes jum Atheisten machte, ale Jacobi Leffingen jum Spinozisten ftempelte. Jacobi hatte namlich von Leffing bei Mittheilung bes gothifden Gebichtes Prometheus erfahren, bag er fich ju bem er nal nar, wohin biefes Bedicht gebe, bekenne. Jacobi machte ihn aufmerkfam, bag er' fich bann mit Spinoga verftebe. Wenn ich mich nach Iemanben nennen foll, fagte Leffing, fo weiß ich keinen Underen; und als Jacobi babei ein schlechtes Seil finden wollte, so gab er es zu, und fragte ibn, ob er aber etwas Befferes wiffe. Das gange Gefprach, obgleich aus einem nicht feften Bebachtniß aufgeschries ben, tragt vollig bas Geprage ber Aechtheit an fich, und es war eine furchtfame Mengfilichfeit Menbelofohn's, bag er baran mafelte, bag er zu beschönigen suchte, bag er fich vor bem Borwurfe bes Spinogismus aus ber Seele feines Freundes mahren ju muffen glaubte. Leffingen, wie es aus bem gangen Berlaufe ber Unterhaltung beworgebt, mar bies Mes nur ein Spiel; es ergobte ibn, bag ibn Jacobi aus feinen Meußerungen ber Rabbali: flerei verbachtig machen tonnte; er war mit Spinoza mitgegangen, ibn fcredte Jacobi's Bedurfnig einer perfonlichen Urfache ber Welt auch nicht, er bat ibn, ibn mitzunehmen, so weit es auf fei= nem Bege geben wollte, obgleich er fonft mit ber Borftellung "eines perfonlichen Befens im unveranderlichen Genuffe feiner boch. ften Bollommenheit, bie einer unendlichen Langeweile verband;" er, ber fo unwarteilich über ben Ratholicismus bachte, nedte Sacobi'n mit seinen flocklutherischen Paraderen, er behalte "ben mehr viehischen als menschlichen Irrthum, bag fein freier Dille fei;" er nannte, wie hamann, Jacobi's Sufteme und Anfichten Borte und trieb feinen beitern Scherz mit biefen, wie mit feinem Spinogismus. Ber fich aus ber Bielheit ber Erfahrungen und ber Enfteme flar gemacht bat, bag man bas Beltall und bie Menschheit von vielen Seiten vielfach und mit gleicher Bahrheit in verschie. bene Augenpunkte faffen fann, ben wird ein philosophisches Gy. ftem nicht anbers als burch feine Folgerichtigkeit reigen tonnen, es wird ihm ein poetisches Bange werden, bas ihm in Bezug auf objeftive Bahrheit immer und ewig nur relativen Berth hat. Er wird baber von einer Lehre und Schule nie anders reden fonnen

als mit jenem: Wenn ich mich gu etwas befennen foll; und bies batte Claubius aus bem vorliegenben Gefprache gang richtig als ben wefentlichen Moment ergriffen, indem er warnte, man folle Leffing boch ja feinen eigenen Stuhl feten, er fite bie gewöhnlichen (ber Spinogiften und aller übrigen iften) alle nie-Und bies war gerade ber Sat, ben Jacobi gar nicht bemertte, ber fich vielmehr eilte, feine Entbedung von Beffing's Gpis nogismus gleich ber Belt mitgutheilen. Bergebens außerten Glife Reimarus und Mendelssohn ihm in Briefen ihr Bebenten, er fab es als ein nutliches Werk an, Die "wahrhafte Philosophie" eines Mannes wie Leffing unverhult ans Licht zu ftellen. hafte Philosophie Leffing's! Die er in einem halb nedischen Befprache mit Jacobi auf die Erbe fallen ließ? Die er an Gleim's Tifche ju Poffen gebrauchte? Leffing wurde fich bie Ehre, feine verlorenen Borte eine Philosophie genannt ju horen, ebenso verbeten haben, wie er fich gewundert haben murbe, Jacobi'n von feis nen einfachen Gaten von ber menschlichen Freiheit, von ber mabrhaften Borfebung und beren Gnabe (benn ein anberer als ein erbarmender Gott mare ibm feiner lavaterischen Ausbrucksweile gufolge ein "fcheußliches Thier") immer als von einem ihm eigenthumlichen Phitosophiesufteme fprechen ju boren. Doch es fei, bag ber Spinozismus Lesting's mabrhafte Philosophie mar; mas tonnte Jacobi ber Freundin Reimarus antworten, die ihm die Bebung biefes Schleiers verargte, weil die Welt nicht werth war und nicht fabig, Leffing unverhullt zu feben? Bo blieb feine Berfetjung in Unberer Sinnesart, bag er fich nicht fragte, ob Leffing bies Befprach ,,fur bie Starteren im Bolt" bem gangen Saufen mitgetheilt haben wurde? Er, ber fo voll Rudficht auf die Faffungsgabe bes Bolfs mar, ber zwar nicht angstlich abwog, ob burch ein Gutes auch ein Schlimmeres entfteben mochte, ber aber boch ben Grundfat hatte, bag ber "Beife nicht fagen fonne, mas er beffer verschweigt"? Und wie tam Jacobi vollends bagu, ba er als Beuge auftrat, jugleich als Rlager aufzutreten, wie fehr er es auch verrebe? ba nun fogleich auch fein bloges Beugnig verbach= tig werben fann! Denn in feiner Schrift uber bie Behre bes Spinoga (1785) nannte er ben Spinogismus mit burren Borten Atheismus, und bie leibnigifch molfische Philosophie ebenfo fataliftifch wie jene Das Element aller menfchlichen Erfenntniß

fei Glaube. Die Bernunft, fich felbft überlaffen, fonne ben Spino. giemus nicht vermeiben u. f. Bas half es, bag er immer protefite, er wolle mit bem Ramen Spinogismus nichts Urges verbinben, ba bie Welt mit bem Ramen Atheist bas Mergfte verband? Menbelssohn afficirte biefe Schrift fo febr , bag man (Engel, Bethe) ibr wohl mit Recht theilweife Schuld an feinem bald erfolgten Lobe gab. Gleichzeitig mit ihr waren feine Morgenftunben ober Borlefungen über bas Dafein Gottes (1785) ericbienen. Gie wie berlegten bie Lehre Spinoga's und gaben Leffing einen geabelten Svinogismus in ben Mund, wie er mit ber Gittlichkeit wohl befteben follte. Diefe Benbung batte Dofes ber Cache nicht geben follen; nachbem bas Wort einmal gesprochen war, hatte er in Leffing's Beifte gegen ben Spinogismus beffelben nicht weiter protefliren follen, aber gegen Alles, mas barin Befdulbigenbes fur belien Charafter ober Beschranfenbes fur beffen Beift liegen soute. Cetbit mit Mentelefohn's Tote ichlog fich biefer Etreit nicht. Es mifchten fich Undere binein (in einer vorläufigen Darftellung bes Zesuitismus, 1736), die Jacobi'n blinden Glaubens beschuldigten, und bag er bamit bem Katholicismus in bie Sante arbeitete; Samann madte ihm in Briefen ben Borwurf bes Katholicismus, und bezeugte fid, überhaupt unzufrieden über feine buntichedige Schreibmeife, besonders in ber Schrift David Sume über ben Glauben (1787), in ber er ber vorläusigen Darfiellung antwortete. Vorba find bie Boben beiner Begriffe, ichreibt er ihm barüber, und Jacobi felbft mußte fpater gefteben, bag in biefem Befprache ber Gebrauch ber Worte und Begriffe von Glauben, Bernunft und Berftand noch untlar und burch ben Rebel berrichenber Borftels lungen getrübt war. Samann war fo übel gelaunt über tiefes Gesprach, bag er ihm geradezu rieth, bie Berliner in Frieden gu laffen und fein Schwert in bie Scheibe ju fieden. Er burchschaute bas Schaufelnde in Jacobi's Befen gang genau. In feinem Begenfabe gegen Spinoza erfcheint tiefer überall wie auf Lavater's Begen; er ichien fich bem guricher Propheten immer mehr zu nas bern, er nahm fich feiner gegen Rebberg an, ber fur Spinoga geftimmt war und Lavater einen verwirrten Ropf genannt hatte, Die Bergenserleichterungen batten neue Freundschaft zwischen ihnen gelnupft, er forberte ihn auf, in ber Streitsache gegen Berlin nicht ju schweigen, indem er alle tie fleinlichen Bortheile tes Belehrten:

friegs brauchte, wie namentlich bie Rolle bewies, bie fein Schitt. Enappe Bigemann ju fpielen befam. Bir haben oben eine Stelle angezogen, Die und Lavater's Unficht vom Spinozismus auffchloß; auch Jacobi's lettliche und schließliche Meußerungen gleichen biefer vollkommen. Er wollte mit bem reinen Naturalismus, bein unberhullten Katalismus Spinoga's Friebe halten, ber in feiner Grenze unbefigbar fei. Aber bag Spinoga bas blinde Schicffal als Borfehung ausgelegt habe, bies fei ein von bem fonft mabre baften Manne eingeführter und bernach beillos geworbener Betrug. gegen ben er ftete ankampfen wollte, aus bem immer Ginen Beburfniß bes Glaubens an einen individuellen Gott, an eine fpecielle Borfebung, an bie menschliche Freiheit. Co wie Leffing bie schroffe konsequente alte Orthodorie gegen bie neue inkonsequente in Schutz nahm, mit berfelben Unparteilichkeit wollte er gegen jenen unrechtlichen Fatalismus, ber Freiheit und Rothwendigkeit, Borfebung und Katum vermifche, bem rechtlichen bes Spinoga fogar als Bundesgenoffe beitreten. Benn Samann biefe Meufierungen erlebt batte, wie wurde er fich beftig gegen ibn erboft baben! Denn bie auf ber Glaubigen Geite gang maren, benen war mit ben philosophischen Tolerangen nicht gebient, viel weniger mit ber launischen Intolerang, mit ber fich Jacobi fpater gegen Stolbera's Uebertritt erflarte. Bei biefem Kaftum ichien ibn fein Gifer gegen bie berliner Jesuitenriecherei etwas zu reuen. Er mischte fich in die Muminatenfampfe, als Schlosser ichergent ben Caglio: ftro in Schut genommen batte, um misbeutbare Meußerungen von biefem zu ermäßigen. Sier nahm Jacobi wieber ben mittleren lauen Standpunft, ber hamann ju bem Musfalle gegen ihn emporte, ben wir früher angeführt haben. Er hatte fich bamals in einer Schrift: Betrachtungen über ben frommen Betrug (1708 im beutschen Museum) Starf's angenommen, insofern er, wie er bamals an Stolberg fdrieb, die gange Beschichte von bem einbrechenten Ratholicismus fur ein Birngespinnft bielt. Sabe er Unrecht in biefem Punft, so fei es mit all feiner Philosophie und aus ber Gefchichte gezogenen Erkenntnig zu Enbe, und er getraue fich über nichts mehr eine Meinung zu haben! Und er hatte Unrecht, gerate in Beziehung auf biefen Starf, von bem er ichnieb, und auf diesen Stolberg; an ben er fcbrieb!

In biefe Streitigkeiten griff mehrfach auch Berber ein, und

gab fein Botum ab, ber Mann, ben wir in feinem erften Enthufiasmus gegen bie praftifchen und anspruchlofen Theologen wie Spatting haben gerichtet gesehen, ben wir Lavater mit Barme haben preisen horen, ber eine Beit hatte, wo er Priefter = und Prophetenthum verband, wo er mit jener unbestimmten Uhnungsgabe rebete und mit ber Erregung bunfler Gefühle wirfte, überall in jener Glorie und Elektrifirfraft auftretend, bie Bielanden und allen Muchternen fo fatal war. Aber in biefem Manne maren feit ber Beit, in ber wir ibn verließen, große Beranderungen porgegangen. Er hatte nicht bie Ctourberie eines Jung, bem er fo viel galt; er hatte nicht bie Gelbstvergnüglichkeit eines Claubius, ber, wie die Berliner fagten, weil er nicht über seine Rase wegue feben pflegte, bie Meinung faste, bes Menschen Gebereis reiche nicht über die Dase hinmeg; er hatte nicht die angstliche Unentschies benheit Jacobi's, mit bem er über bie fpinozistische Frage zu Berwurfniffen fam; er hatte nicht Lavater's Gigenrichtigkeit, ber fur Mes, was in ber Zeit vorging, gang blind und taub warb. | Serber fonnte nicht zu ber Beschränktheit und zu ben Borurtheilen gelangen, bie bem theologischen Stanbe fast nothwendig anhangen, fcon weil jene allgemeine Empfanglichkeit, bie wir an feiner Natur als das Auszeichnendste ruhmten, ihn fur Alles zuganglich machte, mas in ber Beit geschab. Machte er baber eine Beitlang Die Prophetensucht mit, wie sie epibemisch war, so ging er auch mit ber Nation von ihr jurud, als fich bie Seuche legte, und es ward nun eine gang eigene Erscheinung, bie nur in Deutschland moglich war, als ber Mann, ber mit feinen Gaben alle bie Ueberschwenglichen leicht hatte überfliegen konnen, als ber prophetischfte aller jener Propheten felbst bie Fadel bes Rationalismus in bie Religion trug, und ju feinen erften Ibealen rudzukehren ichien, wo er ben praftischen Beltmann und ben Prediger und Gelehrten ju verbinden fuchte in bem ehnwurdigen Begriffe, daß bas geiftliche Umt bie beste Stelle fei, von ber man bie Rultur ber Bebilbeten bem Bolle vermittelnd übermachte; als er nicht allein, wie er von Leffing ruhmte, unter ben Freigeistern als ein Rechtgeift, sonbern auch als ein Geistlicher ftand; als er mehr wie Lavater, von dem er bies aussagte, ein reines Chriftenthum ohne allen Methobismus lehrte; als er, wie Jean Paul von ihm fagte, Die fühnste Freiheit bes Sufteme über Gott und Natur mit bem frommften Glauben

bis sogar an Ahnungen verband; als er jenes Streben ber Seistlichen um Rlopftod herum in ber hochsten Potenz zu realkstren
schien, Christenthum mit Vernunft und Naturreligion auszugleichen,
vmch die Musen ben Glauben auf die Erde zu bringen, und für
ihn, durch sie, auch die Gebildeten und Singebildeten zu gewinnen.
Wie diese große Veränderung in herder stufenmäßig vor sich ging,
wollen wir hauptsächlich nur an einigen seiner vorragendsten Schristen aus den zwei letzten Jahrzehenden des vorigen Jahrh. verfolgen.

Berber hatte viel ju viel menschlichen Tatt, als bag er bie wunderlichen Ueberspannungen Lavater's und feiner Anhanger nicht mit Mismuth hatte betrachten follen. Er warnte ibn wieberbolt und bringend bor ben gefährlichen Eigenschaften seiner begabten Ratur, aber vergebens. Er mußte balb einsehen, bag er fich nicht fcbleunig genug von biefen Freunden gurudziehen tonne. Er ließ bas unfruchtbare Gebiet, auf bem fich biefe gefielen, liegen, ibn reigten die Swebenborg bochftens einmal als psychologische Probleme. Bielmehr wandte er feine Aufmerkfamkeit nach jener anbern, fruber berührten Seite bin, wo Freigeisterei und Orthoborie aufeinander trafen; benn feine Anficht war es ju jeber Beit, bag man aus ber Naturphilosophie fur bie Religion lernen muffe; er mochte es nicht leiben, bag man bie Shaftsbury mit bem Borte Deiften als mit einem Etelnamen verfolgte; er liebte fie um bas, mas fie Gutes hatten, und fant, bag weber Schrift, noch Gnabe, noch Offenbarung bies verboten. Die Beroffentlichung ber eimarischen Fragmente burch Leffing, besonders bes letten von bem Brede Befu und feiner Junger, bestimmte ihn wohl hauptfachlich gur Abfaffung feiner Briefe über bas Stubium ber Theologie (4780), obgleich er fich mit einer gewiffen Reutralitat gang außerbalb ber beiben großen friegführenden Machte bieft. Er ging gwiften bem farren Rationalismus, ber allen Wein und Beift qu Baffer macht, umb bem beigen Schwefelbrunnen bes Mofticismus mitten burch; er fehrte ben Gelehrten nicht mehr wie in ber alte-Ren Urfunde bie Stirne au, fonbern ben Ruden; er wandte fich an die Ungelehrten und an die Jugend, und ließ die Bibel für fich und bie Religion reben , Berglich mube ber Schreibereien , bie immer aus ber unlauteren Duelle schopften, Die bie Dogmatik aus bem Religionstober gemacht hatte, und abgeneigt ber gelehrten Theologie, bie vor ber Gemeinde prebige, mas Gott fei und wie

er Gins in brei und brei in Ginem; fich mit abntiden Cachen viel zu behelligen, fagte er, fei Thorenwert, und wer barum bie Reperfrone verbiene, trage fie weber jum Ruten noch mit Ehren. In bem rubigen Zone und gehaltenen Stole, in bem tiefes Werf geschrieben ift, leitet Berber aus feinen frubern Etftafen in ein magigeres Bleis gurud; er fant nun, bag man bei ber Theologie fo frei und beiter fein tonne, wie bei allen andern Wiffenschaften. mabrend fich biefe Gigenschaften mit feinem fruberen prophetischen Prieffertbume nicht fo aut zu vertragen ichienen. Er empfiehlt nun die Lefture ber Bibel als eines weltlichen Budes: er fing an. besonders an bas alte Testament bie fcharfe hiftorifche Rritif gu legen, bie Leffing verlangte, ben Beift ber Beit und ber Sprache fommentiren zu lassen, mas er selbst so vorzuglich verstand; und auf biefem Wege gelangte er fpater felbft zur abntiden fritischen Prufung bes neuen Testaments, zu ber er fich bier noch nicht fo erhob. Uebrigens ift es merkwurdig, wie hier Berber in einer gewiffen Klemme gwifden Bernunft und Offenbarung, Rotur und Schrift erfcheint, ba er fid noch nicht fein fpateres ftrenges Guftem ber Interpretation ber Evangelien gebildet hatte. In Mem, mas er über bie Berbindung beiber fagt, loft fich fein einziger Cat recht beutlich ab, als tiefer: Beibe verhalten fich wie Mutter und Rind; bas Rind foll nicht vergeffen, bag es von ber Mutter einft geben gelernt. Aber jebt kann fie allein geben, wentet man ein, fie will nicht immer bas Leitband anhaben. Die Mutter barf nichts als antworten: Weh benn allein! Go freilich hatte bann bie Bernunft ihren Willen; und Serber findet nichts anders fich ju belfen, als bag er fagt: jebe Bergleichung binte, und fo wolle er fich auch biefer nicht weiter überlaffen, als es reichen fonne und folle. Go weit reicht es fcon, bag ber Beiftliche, ber fich von ber Bahrheit bes Chriftenthums überzeugt befennt und erweist, boch bie nicht verbannt und gefreugigt missen mill, bie nicht glauben, nicht ben geschlagen, ber eine Geschichte, bie 2000 Jahre alt ift, nicht glauben will, ba auch Cofrates' Schuler nicht Krieg geführt gegen bie, bie feinen Ramen nicht kannten. Das war gabfal fur bie vielen Cofratifer! und Gleim begrufite Berber'n fogleich mit einem Gebichte über biefe Briefe, worin tie Stelle fur Beite am darafteriftifchften ift, wo Glein ihm guruft :

520

Bilbe ben Theologen so, bag Leffing findet, er sei ber beste Theologe.

Benn wir auch bei biefem Berte, wie wir es bei frubern in andern Gebieten fanden, eine Unlehnung an Leffing erkennen, fo ift bies auch bei feinen driftlichen Schriften ber Fall, auf Die wir fogleich zu reben tommen, und bei feinen Befprachen über Spinoza's Enstem (Gotha 1787), mit benen er fich in den Streit Jacobi's und Mendelsfohn's mifchte. Die Befangenheiten bes Gefühls. philosophen verbroffen ihn, ber Spinoga nicht leiben mochte, weil biefer über seine Unthropopathien und Anthropomorphismen in seinem fühnsten Syfteme erhaben mar; bie Menaftlichkeit, mit ber Denbelssohn Beffing und ben Spinogismus behandelte, fchien ihm chenso unbehaglich. Schon mar Leffing's Nachlag mit jenen reigenben Fragmenten (1784) herausgegeben worden, in benen es fich zeigte, wie unabhangig Leffing von Spinoga, und wie febr er auf eigenen Rugen zu fteben wußte, wie großartig er zugleich über bie driftliche Behre zu philosophiren verstand. Dies lieh Berber'n Alugel. wie überhaupt Leffing's Borgang jest auf Ginen Schlag bie gange Behandlungsart ber Theologie umanberte, fo bag, wenn wir in ben lebten Jahren bes 8ten Jahrzehends noch gang in ber Sphare ber Goege zu fiehen ichienen, wir ichon in bem erften bes Iten Jahrzehends uns gleichsam auf Leffing's Sohe befinden. Dies geschah hauptfächlich burch bie Geschichtschreibung und bie plane Unterfuchung ber Rirchenhistorie. Geit 1781 erfcbien Pland's Gefchichte bes protestantischen Lehrbegriffs und bald Spittler's vifanter Ueberblid ber Kirchengeschichte; bier schrieben Renner bes Menschen Die Geschichte, die über die Befangenheiten ber Dogmatif binweg waren. Mit biefen Berten pflangte ber Rationalismus feine Fabne auf, tem es nun überlaffen blieb, ob er, wie bei Babrot, ju ben burren Runfiftuden ber Pragmatit berabfinten, ober auf ber Sobe von Leffing eine fpetulative Religionsphilofophie begrunden, ober, wie es icon in Schriften ber 80er Jahre gefchah 64), jum Unglauben und Spott aller Religionen ausarten follte. Go begreift fid's, wie Berber 1787 in obiger Schrift fcon breift fur Spinoga und Leffing zugleich auftreten konnte. Es schien, als ob Jeber, ber fich

^{64) 3.} B. Dieroltes, ober Prufung und Bertheibigung ber driftlichen Rells gion. 1788.

um Leffing tamals herumschlug und feinen Apologeten machte, eifersuchtig fei, bem Manne am nachften ju erscheinen, wenn nicht gar ber Wunsch hinzufam, sich ein wenig über ihn hinauf: auftellen. Go fieht man Jacobi fich Beffing's beftig gegen Damann annehmen und zugleich ihn in ein zweideutiges Licht ftellen; fo spottelt bier Berber über ibn, und tabelt ibn, je nach Laune, falbungevoll, aber er erflart boch auch, bag es bem Manne gleich: gultig fein fonne, wofur ihn ber ichwache Gettenmacher balte! Gr erflarte, baff, wie Leffing, fo auch Spinoza bei ben Berftanbigen feine Chrenrettung nothig habe. Er fließ Jacobi bart vor ben Ropf burd bie Meußerung, bag es thericht fei, Spinogismus und Utheismus fur einerlei ju erflaren, ba Spinoga's ganges Spftem nur Lehre von Gott ift, Die Ibee Gottes ibm bie erfte und lebte, ja bie einzige aller Ibeen, an bie er Belt - und Naturkenntniß, Ethit und Politit, bas Bewußtsein fein felbft und aller Dinge um ibn ber anknupft. Ja, er geht weiter, indem er, balb an unpaffenten Mustruden, balb an ben Sarten ber fpinogistischen Lebre anstogend, feine eigenen Ibeen unvermerkt unterfchiebt, und er behauptet, man gebe Pantheismus bem Spinoga eben fo unrecht Edulb als Wheismus, indem man ben Unterschied zwischen bem burch fich felbst Unendlichen und bem burch Raum und Beit in ber Einbildungefraft Entlofen nicht faffe, auf bem boch Spinoza's ganges Suftem rube, und indem man fo (wie Jacobi that) von einem inweltlichen Gotte rebe; Spinoga ibentificire nicht feinen Gett mit ber Belt, fein unendliches, untheilbares Befen, feine Cubftang fei fo wenig bie Belt, wie bas Abfolute ber Bernunft und bas Entlose ber Einbildungefraft Gins fei. Sier wollte er Jacobi's Berlangen nach einer extramundanen Gottheit fillen, ohne biefen zu befriedigen, ber vielmehr über biefe Schrift nicht wenig aufgebracht mar.

Als Herber biese Gespräche über ben Spinozismus herausgab, hatte er schon (seit 1784) seine Ibeen zur Philosophie ber
Geschichte begonnen, und die Studien für dieses sein berühmtestes
Werk mußten seine religiese Auftlärung und Toleranz aus höchste
steigern. Keins seiner Werke belegte es so sehr, wie er in aller Ausbehnung nach einem panhistorischen Wissen, nach einem Universalismus strebte, wie sein Liebling Leibnig vor ihm gethan hatte. Er war von frühauf schon von Allem angezogen, was ihm WisGerv. b. Dicht. V. Bb. 322

fenswurbiges entgegentam, bies tonnten wir aus ben tuhnen Lebensplanen merten, bie er fich in seiner Jugend entwarf. Er war ber Erfte, ber fich fo wie Gothe, und mehr wie biefer, im Gangen bes Bilbungsganges ber Ration fublte, und ber baber auf ibre theologischen und poetischen, ihre geschichtlichen und philosophischen Entwickelungen zugleich theilnehmend einging. Er faßte bies am richtigeren Ende an, als fein Rival Jean Paul, ben bie Ginbeitspuntte ber Wiffenschaften lodten, aber bie Details, Die er gu Gleichniffen verbrauchen mußte, gerftreuten : Berber fleuerte überall auf jene letten Begriffe und hochften Gefichtspuntte los und ließ bas Einzelne unverarbeitet liegen. Damit machte er jene anregenden Wirfungen in faft allen 3weigen, Die auch Leibnis vor ihm gemacht batte. Go wie herber Leibnigen auffagte, tann man faft Mues von ihm fagen, mas er von biefem fagt. Berabe fo brach er überall bie Bluthen bes Biffens ab, wie er von Leibnig bemerkt; gerade fo warf er nach Laune und Liebe feine Ibeen aus, aphoristischen Winken mehr als fpstematischer Darftellung. Berade wie er von Leibnig rubmt, fann man es von ibm: bag fein Beift in einer ibealen Belt, im Reiche ber Dentenben, furs Bohl ber Menfcheit Lebenben fortwirkte; bag et fur biefen großen Staat geschrieben habe, "meist auf Beranlaffung frember Teugerungen." Beibe maren ihrem gangen Beftreben nach Manner, bie nur in Deutschland werben konnten, obwohl fie über bie Grenze bes Baterlandes hinwegftrebten, auch mohl in ihren Reigungen fur Atabemien und bergleichen frangbfifche Sympathien verriethen. Der Mangel an Geschloffenheit, ber Fragmentarismus ift Beiben gemein, und obgleich Leibnigens juriftifche und mathematische Bildung ihn febr von bem Theologen und Aefthetifer Berber unterscheibet, so fleht ihn bennoch Berber gang richtig, wie man ihm felbst thun burfte, ale einen Dichter in Philosophie und Metaphysit an, als Einen, ber überall bie Unfange ber Wissenschaften mehr phantasiereich erfassend bezeichnet. Den Mangel an eigent= lichem Genforgeift tann man Beiben gufchreiben; wie Leibnit von fich felber aussagte, fo fah auch Berber bie Dinge, bie ibn nicht naber berührten, gern von ber beften Seite an, und in ben hiftorifchen Memoiren in ber Abrastea steht g. B. Alles burchweg in ber Lichtseite. So wie Leibnig in religibser Sinsicht verketert war und im Bolle ben Beinamen Lovenir fubrte, fo gefcah es Berver'n selbst in Weimar. Und Beiben nicht allein in ber abergläubisgen Masse. Lichtenberg wollte nicht, daß man aus Leibnigens Wertheidigung der christlichen Religion auf Religiosität bei ihm schlösse: Eitelkeit, meinte er, etwas Besseres zu sagen als die Leute von Prosession, sei bei einem solchen Manne wie Leibnig eine weit wahrscheinlichere Triebseder, so etwas zu thun, als Religion. So sand Nieduhr vei Herber'n in der spätern Halfte seines Lebens das Große verdunkelt, weil er ausgehört habe, religiös zu sein. Und Beiden kann man doch entgegensehen Herder's großen Schmerz über die religiöse und moralische Licenz, die in der Zeit der Romantiser hereinbrach, und Leibnissens wehmuthige Ueberzeugung von dem Eindruch einer allgemeinen Revolution, wenn die irreligiösen Tenzbenzen, die sich unter die Leute der großen Welt und in die Modezbischer einschlichen, überhandnehmen würden.

Bir theiten in Bezug auf Berber's religiofe Seite bie Unficht Niebuhr's in feiner Beife. Wir feben vielmehr Derber mit Frende aus ben bunfeln Spharen bes lavater ichen Chriftenthums und bes theologischen Geniedranges beraustreten, nachbem ihm bie lieberspannungen zu grell geworden waren; wir sehen ihn feitbem auch in bem ertremen Gifer, ber ibn gegen bie fantische Schule fpat ergriff, gegen alles Ueberschwengliche auch in ber Moral gerichtet; wir feben ihn überall mit Gothe ben Rudzug auf eine einfachere Lebensweisheit nehmen. Die biefer burd Ratur und Runft zu einer gemäßigten Theorie ber Dichtung fam, fo fam Seiter burch Natur und Geschichte zu einer geläuterten Religionsanficht in einem gan; analogen Fortschritt; und so gewiß bei Gothe und Berber mit biefem Uebergang Clemente ber frubern Periote, benen wir ihren eigenthumlichen Berth gern zuerkennen, verloren geben mußten, fo gewiß waren tie entschätigenden Gewinnfte auf ber neuen Laufbahn bebeutenber als tie Berlufte. Wenn Giethe in feinen italienischen Dichtungen am bochften gestiegen ift, fo ift es Berber in feinen Ibeen, und, von theologischer Geite betrachtet, in seinen driftlichen Schriften. Benn Johigenie und Toffo bie Frucht einer bodiften Runfteinsicht waren, fo bie driftlichen Schrif: ten bas Ergebniß einer aufs außerfte gereinigten Betrachtung bes Chriftenthums. Und wenn beibe Manner fpater gereigt, gleich. gultig gegen bie Welt und bas Publifum geworben find, und von ber erreichten Sohe gleichsam wieder berabstiegen, fo mar bies bie

324 Ueberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

gleiche Einwirkung ber ungunftigen Beitverhaltniffe: burch bie franabfifche Revolution und die tantische Philosophie fchien Berber'n, wie wir schon fruber anführten, die Beit um ein Jahrhundert gus rudgefommen, und bas Aebnliche empfand Gothe ber Revolution umb ber neuen Dichterschule gegenüber. Wenn Gothe in feinen allgemeinen Tenbengen jene Sobe ber Bilbung anftrebte, bie wir bei Gelegenheit bes Faust bezeichneten: Rultur und Ratur auf einer neuen Stufe ber Erkenntnig und Lebensweisheit ju verfcmelgen, fo mar bies nicht minber bie enthusiastische Aussicht Berber's. Wenn Rouffeau als bie Quelle aller ber menschenfeinb. lichen Stepfis und fauern Betrachtung von bem Werthe bes menfchlichen Biffens und Geins angesehen werben barf, wie wir fie unter unserer genialen Jugend fanden, so fann Berber bier als fein großer Begenfat betrachtet werben. Wie Rouffeau Die Schranten ber Menschheit ju eng fledte, bie Bebeutung feiner geiftigen Freiheit zu gering anschlug, bes Menschen Bermogen und Rraft nicht wurdigte, einen Rubestand vor aller Kultur als ein Ibeal anfab, fo lehrte bagegen Berber, bag man von ber Menscheit nie ju groß benten tonne, er feste ihr ihre Biele nicht vor bem Anfange bes Ringens, fonbern in einer weiten Rerne, bie nur burch Entwidelung aller Krafte burchlaufen werden tonne. Seine Aussicht war nicht nach Rouffau's physischer Stufe, sonbern nach ber geistigen Sarmonie, Die als Lohn ben Sieger erwartet, ber ben Bettlauf um eine vollig burchgeführte Entwidelung magt; nicht jener Rulturstand reigte ibn, ber bie Runfte und Biffenschaften gar nicht anfing, sondern ber andere, ber ihre Bollenbung erreichte. Er ift in feinen hoffnungevollen Aussichten auf die Fortbildung ber Menschheit vielleicht fo viel zu weit gegangen, als Rouffeau in feinen verzagenden; aber bennoch lehrte er in feinen Ibeen bie in ben bamaligen Aufregungen fehr wohlthatige Lebre ber Befcheibung, die bem Menschen und seinem Bohnorte eine mittlere Stellung anweist, und bie ben geistlichen' Stolz ber Chriftomannen bampfen fonnte, mit bem fie ihre Belt jum Mittelpunkte bes MIs und fich felbst jum Bilbe ihres Gottes machten. Berber marf, wie Leffing, in feinen Ibeen ben Begriff ber Menschheit bem ber Christenheit entgegen; die Lehre im Rathan fing so balb an ihre Fruchte zu tragen. Er mar von ber Befangenheit ber Schlegel u. A. frei, bie in bem Begriffe bes Chriften

bes Menschen gangen Beruf aufgeben faben. Er wußte bem Menfchen keine eblere Bestimmung, als bie in feinem Namen liegt; Sumanitat war ihm ber Ruf zu jener Musbildung alles beffen, was jum Charafter unferes Beschlechtes gebort, ju bem, was Bothe und Schiller Ruttur nannten; ber Begriff ber Thatigkeit lag ibm bierin eingeschloffen, wie Bothe'n auch: ba unfer Beschlecht felbst aus sich machen muß, was aus ihm werben foll und fann, fo barf Reiner muffig bleiben; er muß aus fich felbst machen, was er fell und fann, wenn er etwas jum Besten ber gesammten Menschheit foll beitragen fonnen. Dumanitat nannte Berber in ben Sumanitatebriefen (1795-7) bas Wefühl ber menfch. liden Natur in ihrer Starte und Schwache; er fette fie ausbruck: lich ber Brutalitat entgegen, Die auf bem Naturftande beharren wollte; er feste fie aber aud fcmeigent bem Bottabnlichfeitse bestreben ber Christlichen entgegen, Die fich ihrer menschlichen Natur überhoben; er predigte gegen Swift, ber ben Menfchen gum Dahoo erniedrigen wollte, und gegen Doung, ber ihm in seinem jebigen Buffante bie Burbe bes Ceraphs anschmeicheln mochte. Er fuchte in jenen Briefen ben Geift bes Sumanismus in aller Gefchichte und Literatur auf: er empfahl ibn in bem Deiften Chaftsbury und in bem Naturdichter homer; er fand ihn im horag und Petrarca; er faugte ibn in vollen Bugen aus ten Schriften und ber Runft ber Briechen ein, bie mit ihrer geiftigen Ginfalt in allen 3weigen bes menfchlichen Thuns und Treibene mit fo reigenber Sicherheit Die Bluthen ju pfluden verflanden. Go fuhr er in Leffing's, in Luther's Weg, ja im Bege unserer nationalen Bilbung fort, Sumanismus und Christianismus nebeneinander gu pflegen, und neben ber Ginfeitigfeit ber religiofen Rultur bie allgemeine menschliche nicht aus ben Augen zu verlieren.

Das Christenthum war nach Herber's ganzem Vorstellungsfreise ein wesentliches Moment in seiner gesammten Weltansicht,
und wie locker und lose sein Christenthum ben heutigen reaktionairen Theologen vorsommen mag, es war keineswegs burch seine Ausklärung und Heiterkeit gebrochen, sondern nur gesichtet und
geläutert. Diese Religion hatte sich Herber'n, auch wenn sie nicht bei seiner Geburt ihm eigen geworden ware, schon baburch aufgebrungen, daß sie bem Charakter ber reinsten Humanität am nachsten lag, daß ihr Stifter ein Sohn Gottes und des Menschen

326 - Uebersicht ber schönen Profa (Romanliteratur).

jugleich war. Geitbem ihn biefer Begriff bes humanismus erfaft hatte, legte Er, ber fo viel Ginn fur Rationalpoefien und Berfaffungen und Sitten batte, ben Sinn fur Rationalreligionen ab: er ergriff bie Menschheitsreligion, bie fich fo gut zu aftomobiren wußte, die Allen Alles war, die bie Gabe batte, in fremben Bungen zu predigen. Er hafte innerhalb biefer Religion bie Staateund Nationalfirchen; er mochte nicht, bag Buther eine beutfche Rirche gestiftet batte. Er war barum mit benfelben Argumenten, wie man beute auf eine Universalliteratur und Republit aus ift, auf die Univerfalreligion aus. Er fah eine mahre unfichtbare Rirche burch alle Beiten und ganber burchgeben, bie ihm über bie driffliche mar; in ihr find ihm die Freimaurer nur eine Sette, in ihr fallen bie Kultusunterschiebe weg: in ihr ,, ift fein Jube noch Grieche, tein Knecht noch Freier, tein Mann noch Weib, in ihr find wir Me Gins." In biesem Sinne hatte er gern ein Christenthum gelehrt, bas fo auf bie außersten Puntte ber Allgemeinheit rebucirt mare, bag jebe Partifular : und Geftenansicht bavor aufgeben konnte. War bies eine katholifirenbe Tenbeng, nach ber auch Leibnit auf die Bereinigung der Sauptionfessionen hinarbeis tete, fo war boch Berber'n bas Ratholische weit nicht tatholisch, nicht universal genug. Er ging in ben driftlichen Schriften (1794-8) auf jenen reinsten Standpunkt gurud, ben Leffing in feiner Religion Christi angegeben hatte. Benn Berber Lapater'n barum pries, daß er ein reines Christenthum ohne allen scholaftis fchen Ballaft bekannt habe, fo muß man boch erinnern, bag biefer überall auf ben Standpunkten ber Apostel fteben bleibt, und ihre Befangenheiten mit ihnen theilt. Berber ging auf Chriftus felbst und fein Leben und feine Lehre gurud; Lavater tonnte teine Mitte zwischen Deifterei und Chriftenthum, zwischen ber Behre von ber Entbehrlichkeit und Unentbehrlichkeit positiver Gotteswirfung finden; Berber ertrug fie beibe. In feinen driftlichen Schriften, Die weber ben Rationalisten noch beren Gegnern genug gethan haben, weil fie beiben Partien nicht weit genug gingen, liegt fein Glaubensbekenntniß in allem Umfang und aller Rlarheit vor. Diefe Auffate find fo popular und bunbig, fo gang ohne allen falfchen Prunt, Salbung und Rirchenfeierlichkeit geschrieben, bag fie jeben einfaden Ginn ansprechen muffen, auch wenn man nicht mitgeben will, so weit er geht, ober nicht stehen bleiben will, wo er stehen bleibt.

Gegen biefen Ton wird ber Freigeift nichts haben, ber Spotter nicht auffommen, ber einfältig Glaubige nicht taub fein. biefem Tone gelehrt, wird heute bas Chriftentbum und ber Proteftantismus noch immer feinen feften Unhang um fich gefammelt halten. Berber interpretirt bie Evangelien in einer rationellen, nicht in einer plump materiellen Beife. Er will bie Bunber und ben Glauben Riemanden aufzwingen, ber fie nicht einfach festhal= ten fann. Es fallt ibm nicht ein, aus ben Wuntern Beweife fur bas Christenthum ju ziehen, fie find fur uns Trabition, fie waren, wenn fie waren, fur jenes Beschlicht. Es war ibm naturlich, baf fich ber Glaube in Die That verliere; jener mar Sabrs tausende lang als Bekenntniß und Symbol unentbehrlich, boch war er nur Combol, nur Beiden, nie bie Gache felbit! Er warnt vor bem gescheiterten Sufteme von groben und subtilen Dreigottern und aller abnlichen nublofen Grubelei. Er hofft auf eine Beit, ba man fich ichamen werbe, Seften feinen Ramen gu geben und fie ju verfolgen; bas reine Chriftenthum bulbe Alle; er wollte beweisen, bag alle Geften bem wahren Chriftenthum nichts geschabet, sonbern geholfen hatten. Go lagt er Alles, mas Die Wefchichte aus bem Chriftenthume gemacht hatte, liegen, und fucht aus ben letten geschichtlichen Quellen bas Ginfachste, mas Chriftus und feine Lehre war. Er breitet mit mabrer Meisterschaft nach seinen Sumanitatsprincipien ein menschliches Licht über bie Beschichte Jesu aus, er nimmt ben unwohlthatigen Beiligenschein von ben Evangelien ab, und versteht bies zu thun, ohne ihrer Burbe im geringsten zu ichaben. Dur brei lichte Puntte einer himmlischen Beurfundigung bes Gottgeweihten hielt er feft: ben himmlifchen Ruf bei ber Taufe, Die Berklarung und Die Auferftehung. Bar bies Getbfttaufdung, bag er bei biefen wie willführlich flill fland? Aber ebenfo blieb ja auch Luther eigenfinnig bei Einem Puntte fteben, weil er fublte, bag ein Symbolum und Stichwort bes Glaubens noth war. Ebenfo führte Berber in antern Bebieten und zu einer reinften Theorie ber Poefie, bis er ver ber Didaftif mit einem fast unerflarlichen Gigenfinn bewundernd feft fant; fo betrachtete er bie Beschichte mit gesunden Bliden, behielt aber bie Aussicht auf eine entliche Darftellung bes reinen Buten in ber Menschheit, auf eine moralische Bollfenunenheit und Scheidung bes Guten und Bofen glaubig feft, Die Die Gefchichte

nicht lebrt. In ihm war bie Berfetung in ben Geift ber Beiten bes erften Chriftenthums zu innig, als bag er nicht, wie ein erftanbener Junger, gwar von vielem Bunberbaren einfaches Beugniß hatte ablegen, aber auch in Einzelnem bie Blaubigfeit batte theilen follen. Bie beweift es feine Ueberzeugungen, bag ibm in ber Nachschrift ju bem Auffage von ber Auferftebung erft einfallt, fie tonne auch ein bloges Raturereignig gemefen fein (bas er übrigens nicht wie unfere Rationalen nach ben gweifelhaften Symptomen ber medicinischen Lebens - und Tobesfritit beurtheilt wiffen wollte)! Bie gern gibt er fich auch hiermit gufrieden, wenn nur ben Apostein teine Falfdung Schulb gegeben werben Und ware es benn auch fur bas wundersuchtigfte Bolt nicht Bunder genug, wenn es wirklich ein Naturereigniß gewesen ware? Aber bie Menschen freilich wollen Alles nur beim Borte halten. Und vom Worte mar Berber endlich fo frei in feinem Chriftenthume, bag er biefe Schriften mit folgenben merkwurdigen Saten fcbließt: Db in bem Chriftenthume ber Rame Chrifti litaneimäßig genannt werbe, fagt er, ift bem Erhoheten gleichgultig. Der großen Misverftanbniffe wegen haben fich Biele an bem beiligften Namen veretelt, fo bag jest Starte ber Seele bagu gebort, bieferhalb bas gange Gebaube nicht von Grund auf neu au munichen! Doch muß man fich nicht irren laffen, ben ftilleften Boblibater bes Menschengeschlechts auch in feiner Urt, b. b. ftill, schweigend und nachahmend zu ehren. Im Ramen felbst liegt wenig! Er felber nannte fich ben Menschenfobn; von Schladen gereinigt, tann feine Religion nichts fein, als bie Religion reiner Gute, Menfchenreligion. - Schabe, bag biefe gewiß Chriftus abnlichen Gefinnungen nicht Burgel faffen tonnten, ohne bag lacherliche Rachtreter gleich übertreiben und im Namen ber humanitat taufen und baburch naturlich neue Reaktionen herrufen mußten! Ronnten fie nicht bei ben Theologen ausbauern, fo hatten fie es bei ben gaien follen! Aber wie follte bies geschehen, ba es ja bier offenbar ift, bag wir bas Beffere unferer Literatur vergeffen und liegen laffen, wenn es nicht in Reimen geschrieben fteht! und baß wir bann immer wieber nach halben Jahrhunderten auf langft bereifte Gegenben gurudtommen, bie wir in Berftreuung verbams mert hatten, fie als neue Gegenstande aufs neue oberflachlich be-Raunen, um fie aufs schleunigste wieder zu vergeffen-

Auf biefen Begen also gewannen wir in Deutschland von boppelten Seiten ber in ber Religion eine Aufflarung, in ber Areibenterei und bem Beibenthume eine Dagigung, wie fie innerbalb ber driftlichen Belt niemals bagemefen ift. Die poetifche Runft half und über bie einseitige Berfessenheit auf eine blos driftliche Bilbung, die feit Buther unerschutterlich war, binweg, aber fie achtete bie Religion, schon weil fie von ber Seite ihres phantafiereichen Gehaltes an Die Poefie grengte. Rein Dann von Bebeutung erfcheint in unferer Literatur, ber nicht bie Feffel ber positiven Religion abgeschuttelt batte, feiner aber auch, ber fie nicht respektirt hatte an bem, ber fie gern tragen mochte; in bem glaubig erwachsenen Geschlechte bauerten bie Jugenberinnerungen aus, die uns fo unendlich werth find, und fie wollten bem werbenben und kommenben Geschlechte nicht bie gleiche Unschuld ber Jugend verfummern. Go batten Gothe, Bieland, Forfter auf eine rein religiofe Beit in ihrem Leben gurudgubliden, fo entschieben fie fie auch ablegten. Die Ginficht in bie Geschichte mar zu verbreitet, als bag man ben frangofischen Bernunftgoben auf ben Thron geftellt batte; wer auch wie Boltaire bas Chriftenthum betrachtete, betrachtete es boch mit historischer Berechtigfeit: fo that Bieland, fo that La Roche, als er feine Briefe uber bas Monch. wefen fcrieb, fo haben unfere Rirchenhiftorifer fortgefahren; fie verschmabten es, ben Ginen Geftengeist mit bem anbern zu bannen. Ber fich felbft auch fabig fant, die Binde bes Glaubens von feinen Augen ju nehmen, und reif, bie Predigt ber Rirche ju entbehren, ber wollte barum nicht auch die Unmunbigen und die am Beifte Armen mit fich reißen, wollte nicht ibm, bem in ben vielen Dieverhaltniffen ber Belt und ben Unbilden bes Schidfals fein Abhangigfeitsgefühl am fühlbarften wird, ben Troft rauben, ben fich eben biefes Gefühl naturlich erschafft. Go respektirte Leffing, fo Lichtenberg, fo Mofer in feinem Schreiben an ben favopischen Bifar, ben Bestand ber positiven Religion fur bas Bolt. Bo irgend ein Spotter ber Religion laut murbe, marb er nicht gebort, und es mar fast feine Stimme von Bebeutung, bie fich fpottenb, ja bie fich nur ernft gegen bas Chriftenthum ausgesprochen hatte. Much Jean Paul bachte gang frei in religibsen Dingen, er flach ichon in ben gronlanbischen Processen auf Lavater und auf die Orthodoren, bas 10te Rapitel im Siebenfas über

330 - Ueberficht ber ichonen Profa (Romanliteratur).

beffen Unchriftenthum ift voll Stacheln; aber boch bleibt Mles in ber Ordnung. Much Schiller'n gab die Religion kein Resultat und teine Ueberzeugungen in überfinnlichen Dingen, und felbst in ihren Beziehungen auf bie Moralitat war fie ihm ausgesprochenermaßen "bem Effette, nicht bem Berthe nach, nur ein Surrogat ber wahren Tugend, bestimmt bie Legalitat ba ju sichern, wo eigentliche Moralitat nicht zu hoffen ift." Aber auch Er schwieg vorfichtig, und nur bie Beloten konnten ben jugenblichen Erguß feines poetischen Beibenthums in ben Gottern Griechenlands verfetern. Sothe ließ sich wohl gelegentlich ju harten und bittern Teußerungen uber bas Christenthum verleiten; auch Er aber machte es bei all bem nicht so arg, bag, mabrend ihn zwar bie neuen Paule und Saule auf ber Rangel ju ber Linken Gottes ichieben, nicht andere Theologen maren, die ibn gur Rechten schaarten, wenngleich er bie Ehre verbittet und im Angesicht Gottes unter ben Bernunftigen ftehen will. Ich weiß nicht, wie man feine Gnomen interpretirt, worin er bie Dreieinigkeit perfiflirend aufführt, worin er jeben Schwarmer vorm 30ften Sahre ans Rreug gefchlagen haben will, und bas Rreuz zu bem Tabat und Knoblauch rubrieirt, und mas ihm fonft wie Gift und Schlangen zuwiber ift; nur wie man Chriftenthum baraus giebt, febe ich nicht. Ihm war es "eines Gaffenvolkes Windsbraut, bie ba einen Gott hinter bes Menfchen alberner Stirne prebigte, ber viel herrlicher fei als bas Besen, an bem wir die Breite der Gottheit erkennen." Bielleicht ware es beffer gemefen, wenn Gothe auch biefe menigen Bitterteiten verschwiegen hatte, wenn er fein Rrebo, wie er es gegen bie theilnehmenden Bekehrerinnen, die Galligin und bie Stolberg, that, nur in Briefen und in Gesprachen ausgesprochen batte. Wie er es gegen Lavater that, ift es erbaulicher als manche driftliche Predigt, und fann als ein Glaubensbekenntniß aller unferer Rorophaen ber Literatur aus jenen Beiten bafteben, bem auch bie Reaktionen ber Romantiker nichts anhaben konnten. "Bei beinem Bunfche und beiner Begierbe, fchreibt er ihm, in einem Indivibuum Alles ju geniegen, ift es herrlich, bag uns aus alten Beiten bies Bilb übrig blieb, in bas bu bein Alles übertragen, und in ihm bich bespiegeln und bich felbst anbeten tannft. Rur bas ift un= gerecht und Raub, bag bu alle fofiliche Febern ber taufend= fachen Geflügel unter bem Simmel ausraufft, um beinen Para-

Diesoogel bamit zu schmucken; bies verbriegt uns, Die wir als Cobne Gottes ihn in uns felbft und in allen feinen Rinbern anbeten. Id weiß wehl, bag bu bid nicht barin verandern fannft, bod) finbe id) es auch nothig, ba bu beinen Blauben wieberholend predigft, bir auch ben unferigen als einen ehernen gels ber Babrbeit wiederholt zu zeigen, den bu und eine gange Chriftenheit mit ben Bogen eueres Meeres vielleicht einmal übersprudeln, aber weber überftromen noch in feinen Tiefen erschüttern tann. - Du nennst bas Evangelium bie gottlichfte Babrheit; mich wurde eine vernehmliche Stimme vom Simmel nicht überzeugen, bag bas Baffer breunt und bas Teuer lofcht, und ein Beib ohne Mann gebart und ein Tobter auferfleht; vielmehr halte ich bies fur Bafterungen gegen ben großen Gott und feine Offenbarung in ber Ratur. In biefem meinem Glauben ift es mir eben fo beftig Ernft wie bir in bem beinen, und wenn ich offentlich zu reben batte, fo wurde ich fur bie nach meiner Ueberzeugung von Gott eingefette Uriftofratie mit eben bem Gifer fprechen, wie bu fur bas Ginreich Christi." Diefe Aristofratie besteht bis jest unter uns unbefficat. Bas ihr Schickfal fein wird in ber Folge, mag die Beit lehren. Die driftlichen Monarchiffen vertrugen fich noch mit ihr, wenn fie fie nicht in eine Demofratie in ber Ferne ausarten faben. Go lange biefe fchablichen Manner, fagte Jung Stilling, noch einzelne Belehrte, Sofrate und moralifche Menfchen find, geht es noch an; aber laßt ben Gebanken allgemein werben, bag es mit ber driftlichen Religion nichts ift, bann - und nun fugt er ein fcredfis des Gemalte ber Bufunft bingu, bas er aus ber traurigen lebergeugung fchepft, bag bie Chriften ohne Religion wegen bes hoben Grates ihres Luxus zu allem Greulichen am gefchickteften feien. Huch Leibnis hatte ichen ein abnliches Pregnostifen gestellt, bas auch in Franfreich balb genug gutraf. Er noch bagu fab mit bem auffommenden Moralprincip ber Ghre, ber launigen, zugleich alle Baterlandsliebe, Gemeinfinn, Sorge fur bie Radwelt, und bie eblen Grundfate ber Griechen und Romer fdwinden. Unfere Unficht ware eine andere. Die Beiten bleiben leiber nicht aus, wo Die Religionsprincipien und felbft bie blogen Morallehren aufhoren, in ben Bolfern bie Grundfabe bes Sandelns zu regeln; gludlich ift alsbann ber Ctaat, ber nach bem verlorenen Boben bes Beiligen und Guten ben Grund bes Rechts und ber Gemeinnugigfeit ubrig

332 Ueberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

behalt. Dies ift nur da möglich, wo man ber vaterlandischen Freiheit, ber politischen und staatswirthlichen Entwicklung vollen Tauf läßt: bort bildet sich Ehrbarkeit, Ehre und Rechtsgefühl zu einem neuen bindenden Princip in der Gesellschaft, das, gegen Religion und Moral gehalten, nur ein Nothbehelf, aber immer ein Behelf ist. Wir haben das Vaterland, die Freiheit, das Ehrgessühl und den Rechtssinn nicht, das uns diese Aussicht garantirte, und wenn wir die trüben Weissagungen Jung Stilling's theilen sollten, so theilen wir sie aus diesem Grunde, und aus keinem andern.

Bir tonnen bem Lefer weit verirrt scheinen, und gang abgetommen von unferm anfanglichen Borfate, und auf bem Grenggebiete von Religion und Poefie ju halten. Bir haben aber in ber That nur eine lange Linie burchlaufen, nicht uns in eine unnothige Tiefe verloren. In fich fcon mar biefer Erturs nothig, um auch von poetischer Seite bie Reaftion ber Romantifer gegen ben freien religibfen Standpunft erklarlich ju machen. Bum Glud aber haben wir auch einige praftische Romane gur Band, bie nur auf biefer gewonnenen Sobe freier Religionsbetrachtung entfteben tonnten. Wir meinen einige Werke von Wieland. Bei ber Art und Beife, wie biefer Mann bie fammtlichen Gattungen bes Romans fultivirt bat, und zugleich wie er in feinem gangen Dichten auf bas Praftifche aus mar, in feinem inneren Leben ftets an ben offentlichen Dingen in Deutschland Theil nahm, ließ es fich erwarten, daß er bei ben großen Angelegenheiten, bie wir bisher behandelt haben, nicht flumm figen werbe. Er tonnte bies um fo weniger, als er felbft wider feinen Billen in diefe Berhaltniffe bereingeriffen wurde. hatte fich ja schon fruber bes flopftod'ichen Christenthums fo lebhaft angenommen, er mar bann eben fo lebhaft fein arger Gegner geworben; als jest in ben 70er Jahren ber Sauptfturm gegen bas Christenthum losging, batte Wieland abnliche Anfechtungen auch von biefer Geite ju erleben, wie moralischerseits von feinen licentibsen poetischen Schulern. Es erschien im Unfang ber 80er Jahre eine kleine Flugschrift, bie ihn aufforberte, bie Menschen von bem Religionsgespenfte zu beilen. Dies nahm er gewaltig übel. Er fcbrieb 1783 Antworten und Gegenfragen auf Die 3weifel und Anfragen eines vorgeblichen Weltburgers und beklagte sich barin über bas Saturnalienmäßige ber fturmischen Auftlarerei,

und über ben machsenben Unglauben, ber ein größeres Glend über bie Belt bringen wurde, als aller Aberglaube und Moncherei an= gerichtet. Machten ihm biefe Simmelfturmer Corgen, fo fum. merten ibn bagegen bie neuen Seber und Bunderthater und Propheten bod) mehr, wenn er fie auch nicht in bem Licht betrachtete. in bem Abelung in feiner Gefchichte ber menschlichen Narrheit alle Damoniflifer ber Welt im grellften Uebermafie bes burren Pragmatismus in bas Tollhaus verbannte. Wieland ichien es fur notbig zu balten, fich bald nach ber Gegenseite bin zu erklaren, bamit man ibn nicht aus jenen Untworten fur einen Dbifu. ranten halte. Im Merfur erschien 1788 fein Muffat über ben freien Webrauch ber Bernunft in Glaubensfachen. Er verfocht barin nicht nur die Rechte ber Bernunft, sonbern auch bie Nothwendigfeit ber wirklichen Musübung Diefer Rechte, und bies in einem fo energischen Etyle, bag man wohl merft, wie auch bier Leffing's polemische Schriften eingewirft haben. Wieland befennt fich bier frei jum Deiften und Betenner ber naturlichen Religion. Die ihm in ben zwei Punften von Gott und Unfterblichfeit erfcopft war; er nennt ben Glauben an bas Bunderbare und bie Begierbe bas Runftige zu miffen, Die fdmadifte Seite bes Men. ichen. Seine Stellung gegen bas Papfithum ift gang offene Kriegs. erflarung: er meinte, wenn wir uns nur entschliegen tonnten, fo ju verfahren in Allem, als ob bas Unglud von Rome Cturg ge= ichehen ware, wurde ber Stury balb erfolgen. Er abnte richtig voraus, mas in Franfreich balb geschen sollte, aber nicht, baff es eine seiner idealifischen Soffnungen war, einen folden Erfolg jeht ichen von Bestand zu glauben. Uebrigens gibt er uber feiner Deifterei und feinem Untipapismus feineswegs bas gange Chriften= thum auf; er ift vielmehr gang auf Berber's Standpunkt, mit bem er in biefen Beiten fehr befreundet mar: er mar überzeugt, bag bie Sauptfestung bes Chriftenthums, mit Aufopferung ber unhaltbaren Außenwerke, fich gegen alle Ungriffe ber Bernunft behaupten tonne, und er bedauerte nur, bag wir Protes fanten feinen andern Stuppunft batten als bie vielgebeutete Bibel, fo bag und nichts übrig bliebe, als Allen bas Recht juguerten. nen, nad eigener Ueberzeugung zu glauben. 2013 Bieland biefen Huffat fchrieb, fing fcon ju gleicher Beit fein überfetter Lucian an ju erscheinen. Es war außerordentlich merkwurdig, bag, als

334 Uebersicht ber schonen Prosa (Momanliteratur).

bie neuen Peregrine, Apollonius, Chriftus und Johannes in Deutschland auftraten, auch jener Beift bes Wiberspruchs, ber pragmatiichen Berftanbigfeit, bes rationalen Menschenverstandes feine Bieberbelebung fand, bag Bieland feine Poefie eigentlich gang verließ und nun fich gang wie Lucian ber Befprechung ber offentlichen Angelegenheiten hingab, fich fo vollig in beffen Form einlas, bag er aunachft fast nichts mehr fdrieb, als was an Lucian erinnert, fich auch fo vollig in feiner Geiftestichtung wieber erkannte, bag in ihm ber Glaube an Seelenwanderung bamals bis zu einer Art von Taufdung festwuchs. Er fing nun an, psychologische Rath. fel zu ftellen und zu lbfen, problematische Charaftere zu murbigen, bem Bang bes Menschen jum Geifterglauben nachzuspuren, bie religibsen und politischen Fragen bes Tags in Untersuchungen, Gefprachen und anderen freien Formen ju prufen. 3m Jahre 1789 fingen feine Bottergefprache zu erscheinen an. Gleich bier trat feine zweiseitige Denkart über bas Chriftenthum grell beraus. In bem Gten Gesprache erhalt Jupiter bie Nachricht von feiner Abfebung unter Theodofius, und lagt fich ungefahr fo vernehmen: In biefem Augenblide lege man ben Grund ju einem Aberglauben, ber alle menschlichen und burgerlichen Berhaltniffe untergraben werbe, ber wie Blei in ben Kopfen liegen, jeber gesunden Borftellung von naturlichen uud sittlichen Dingen ben Bugang verfcblie Ben und unter bem Borwand einer chimarischen Bolltommenbeit bie humanitat in jedem Menschen erflicken werde. Der alte Aberglaube sei unschuldiger und wohthatiger als ber neue, Die alten Priefter harmlofer, benn fie fochten Niemandes Glauben an, mab= rend die neuen um nichtswurdiger Bortspiele willen verfolgen und morben, und die als Reinde Gottes und ber Menschen bebanbeln wurden, Die nicht über bas Undenkbare bachten, wie ihre Willführ es vorschriebe. Die alten Priefter maren nie mit ber burgerlichen Derigfeit in Bufammenftog gerathen, bie neuern murben nicht aufbbren ju verwirren, um Gottes Statthalter ju werben, um ben freien Gebrauch ber Urtheilsfraft jum Berbrechen ju ftempeln, und die Gunben ber Welt in Gelbquellen ju ihrem Bortheil ju verwandeln. Beus prophezeit bann all bas Ungeftalte, Berfchrobene, Ungeheuere, was aus ber Berbannung ber Gotter und aller verfchonernden Runfte, beren Erfinder fie feien, erfolgen werbe, und wie man fpater fie wieber hervorgieben, und mit affettirtem

Enthusiasmus jene Bumber ber Runft und ber achten Begeisterung und wirklichen Unhauchs gottlicher Krafte nachahmen werbe. Das Bte Gefprach halt biefem nun ein Gegengewicht. Chriffus erwie bert bem Jupiter, bie viele Beit ber Barbarei entscheide nichts gegen bas Christenthum, fein Dagistab fei gu furg, taufent Sabre feien Michte gur Bollenbung bes großen Werfes, aus bem gongen Menschengeschlicht eine einzige Familie guter und gludlicher Menfchen zu machen; auf tiefen Bollfommenheitspunkt, wohin Muck bisber Beschene nur erft binftrebe, muffe man bie Mugen gerichtet halten. Wir merten auch bier Berber's humaniftifche Unfichten. Die nur bei Wieland tosmopolitische beifen. Im Sabre 1791 erfdien Peregrinus Proteus. Er fnupft fich an einen Stoff Lucian's, ber Gelegenheit zu einer Chrenrettung, zur Lofung eines pspehologischen Problems gab. Peregrin war ein Gaufter, ber in Olumpia eines freiwilligen Feuertobes ftarb; Wieland macht aus bem Gautter einen otten Schwarmer, beffen jugendliche Phantafie mit Wunderglauben und Phantasmen gefüllt warb, ber nach Rennt: niß feiner felbft und ber Welt rang, Die ihn gur Gudamonie, Beifterwonne und Gludseligkeit fuhren follte: und biefe fucht er barin, baß er bas Leben bes Damons lebe, mit Gottern und Damonen umgebe, und von einer Stufe bes Schonen gur andern bis jum Unschauen und Benuß jener bediften Urschenheit, jener himmlis ichen Benus gelange, welche ber Inbegriff alles Schonen und Bollfommenen ift. Man fieht leicht, wie bies ein Abbild eines Lavater's, eines driftlichen Dufliters und feines Strebens nach Bottervereinigung, bas Guftem bes frommen Epifurcismus ift. Satte Wieland in feinem Maathon fruber fich felbft geschildert, einen Que gentschwarmer, ben bie wirkliche Belt heilte, fo Schildert er jest, auf Lavater und bie Achnlichen hinüberblickend, einen Underen, in bem bas Damonische bas Uebergewicht behalt und fich gegen bie Zäuschungen ber Wirklichfeit verhartet, bis julett ber conifche Berfules, ber es mit ber Berberbtheit ber Belt aufnehmen will, an Allem, und fogar an feinem freiwilligen Tobe fcheiterte, mit bem er vergeblich hoffte einen beilfamen Einbrud zu hinterlaffen. Go weit bas Chriftenthum in bicfem Wefchichteromane mitspielt, wird es ungefahr in bem Beifte jenes Gten Beiprache behandelt: Die hierarchischen Plane gegen ben Staat, bie Theofratie und bas Reich Gottes in Rom, Die Gnofis und Die bithprambifche Urt ber

Philosophie, die Bunder und gottliche Geburt, alles biefes und Aehnliches erhalt feine geißelnben Diebe, ohne bag bas Boblthatige bes neuen Glaubens gehörig bervorgehoben murbe. Es gefciebt bies aber im Agathodamon (1798), wo Bieland nicht mehr mit feinem pragmatischen Rationalismus bie urchriftliche Beit mit lauter Rniffen und Intriquen, Bift und Berftand ausfüllt, fonbern bem barmlofen Glauben an ben gefreugigten Gott unb ber ungeheuern Rraft ber Phantasie ihr Theil ablagt. Auch ber Agathobamon ift ein Geschichtsroman und babnt uns ben Uebergang zu biefer Gattung, in ber Wieland's Ariflipp vielleicht als bas bebeutenofte Produkt fieht; bas Bert ift eine psochologische Ehrenrettung bes Apollonius von Thana, und alfo mit Peregrin febr nabe verwandt; es tritt an bie Stelle von ber verungierten Lebensbeschreibung bes Apollonius von Philostrat, fo wie ber Peregrinus an bie Stelle bes spottischen lucianischen Besprachs; es arbeitet hier ichon ber Philolog mit bem Poeten und bem Pipchologen Sand in Sand, und bies beutet uns an, bag- Bieland ben allgemeinen Uebergang von Poefie gur Biffenschaft mit ber Beit gemeinsam macht. Mus bem fanatischen Beforberer bes Damonismus, ber Peregrin geblieben ift, und ber Agathobamon mar, wird biefer zu einem Reinde aller Schwarmerei, zu einem Manne, ber im ichonften Ginne auf bie bochfte Berebelung ber Menichheit Der Belb ift bei Bieland von Jugend auf bestrebt, ausgeht. bas thierische Leben moglichft einzuschranfen, und bem Damon und Gott gang bienstbar ju machen; er enthalt fich baber auch ber aphrobitischen Musterien, und Bieland eiferte ihm barin in feiner Romposition einmal moglichst nach, was noch im Peregrinus nicht geschehen ift. Er wollte ber verberbten romischen Belt merben. mas Pothagoras ben fleinen griechischen Staaten in Italien einft mar. Bieland leibt ihm nun alle bie felbstbewußten Runftariffe und Marimen, die bie rationale Anficht gewöhnlich allen Religionsstiftern leibt; mit Rlugbeitsmitteln wirft er in feinem Orben auf bie kosmopolitische Bereinigung ber Menschheit in Gine Kamilie bin, auf die herrschaft von Ratur und Bernunft (wir ertennen wieber jenes allgemeine große Biel aller unserer Rorophaen), ju welchem weitentfernten Punkte man ftufenweise und allmählig nach Bertilgung bes Damonglaubens fortschreiten follte. Aber ibm gelang fein Bert nicht; mit fich felbft Rechnung haltend, muß er

betennen, bag, mas er fpielte, Echein und Rolle mar, baff in feine guten Brecke fich Stoly und Ueberhebung gemifcht. Er gefteht nun, daß unter feinen Zeitgenoffen ein Mann mar, ber all das war, mas er fchien, ber ohne Gebeimanftatten, ohne Runfte und Blentwerf auf bem geraben Bege ju Stonte brachte, was er verfehlte. Das Chriftenthum enthalte ben Reim zu aller ber Cutwidelung, Die Er berechnet habe, mehr bewußtles. Chrifius glaubte ber ju fein, fur ben Er fich ausgab; Apollenius glaubte nicht an feine Botterfendung, aber Chriffus wohl, ber feine felbsterfundenen Plane auszusübren, noch für bie Mittel zu forgen batte, an benen Avollonius icheiterte. Wir feben alfo, bag Bieland fid über bie gemeine pragmatische Unficht erhebt, und bag er burch biefen geschickten Gegensatz bie Ungriffe bes Fragmenis über ben 3wed Jesu und feiner Junger zu entfraften sucht. Wie febr er bie Gefchichte Chrifti rationaliftifch behandelt und babei wohl felbft an Bahrdt und Konforten erinnern fann, fo hat er bod in feiner planen Beife bier vortreffliche Cachen uber bie biftorifde Beteutsamfeit bes Chriftenthums gesagt, und bamit bie Unregung zu einer Betrachtungeweife gegeben, Die vielleicht noch lange nicht fultivirt genug, und bei weitem Die fruchtbarfte ift, eine Beit wie bie unfere fur bas Chriftenthum billig gestimmt gu halten.

Bahrend in ben religibsen Heberzeugungen bie Beranberungen vor fid gingen, bie wir bisber burchlaufen haben, bereiteten fich abnliche und größere im Erziehungewefen vor, die von weit eingreifenderen Folgen werden follten, und bie eigentlich allein in ber Masse ben Stand unserer Kultur so machtig umgewandelt haben. Die Glaubenstämpfe gingen bei und vorüber, ohne in die Formen bes Lebens einzuwirken; Die Kirche blieb unberührt von ibnen: ein Beichen, bag fie nicht mehr in Die organischen Entwickelungen bes Nationallebens hineingehörten, bag bie Religion auf: boren follte, bas berrichende Mgens in ber Botfsbitbung abzugeben. Die neuen pabagogischen Dottrinen aber gestalteten bie außere Form, die Echuten, gang um, fie belebten Diefe erftarrten Unftalten, Die feit ber Reformation faum Ginen Unftog erlitten batten. Dag bie religiefen Neuerungen ben Korper ber Nation nicht mehr berührten, liegt nicht allein barin, bag bie popularften Manner Gern. b. Dicht. V. Bb. 4345

538 Uebersicht ber schonen Profa (Romanliteratur).

jeber Seite, Die Lavater und Bahrbt, gerabe im Bolte feine Birtung mehr machten, fonbern es ift befonbere baraus flar, bag, wie wir fagten, bie gewonnene Bobe ber Muftlarung nur bas Privilegium einer fleinen Ariftofratie blieb, die fich beffelben maßig, und ohne Aergerniß ju geben, bebiente, ja bem' außeren Benehmen nach fogar barauf zu verzichten fcbien; und baber tam es, bag auch bie Reaftion ber Romantifer gegen biefe beibnifche Aufflaren burchaus nur in bem Rreise ber Aristofratie blieb und bie Da bes Bolfe, wie fehr man bies auch gefürchtet hatte, nicht be-Die neuen Erziehungslehren bagegen beurfundeten barin fogleich ein unweit größeres Intereffe, bas fie bem Bolfsgangen einflößten, bag ber Urbeber biefer Reuerungen, trot unweit fleinerer Anlagen, trot feiner febr unempfehlenden Perfonlichfeit, trot feinem balb burchichauten Charlatanismus allen Partheien , ben Lavaterianern und Nicolaiten, eine gleiche und große, wenn auch fcnell vorübergebende Aufmerkfamkeit abnothigte, daß, als feine Perfon fiel, fein Bert bestand, und bestehend fich veranberte und aktomobirte, und bag bie Fruchte bavon ben Gesammtforper bes Bolfs mit neuer Rahrung burchbrangen. Benn alles bas, mas bie fcone Literatur, angelehnt an bie religiofen Bewegungen, bamals bervorbrachte, an bie gebilbetste Rlaffe ber Nation gerichtet ift, fo ftrebt bagegen Alles, was fich an bie reformirte Erziehung anlebnt, ju ben unterften Rlaffen bin, und ftimmte Sprache und Stoff jum entschiedensten Bolfstone berab. Wenn es unter ben Aufgeklarten in religiofer Sinficht, wie wir zulett bei Bieland fogar gefunden haben, charakteristisch ift, baß sie fich nicht bem gemeinen Rationalisten anschlossen, ber mit bem trivialen Menschenverstand Mues greifen will, was er begreifen soll, ber nichts Unfinnliches in ber Phantafie, sonbern nur bas fur moglich balt, was in die außeren Sinne fallt, und was ihm felbit einmal in Die Sinne gefallen ift: fo fteben bagegen fast alle bie Manner, bie unfer Erziehungsmesen geandert haben, entschieben auf ber Seite ber Pragmatiter und jener Aufflarer in Berlin, die einen fo ublen Ramen unter unserer poetischen Ariftofratie hatten. Bafebow nahmen Nicolai und Raftner, Gebide und Biefter Parthei; Reimarus war fein Bebrer; Ebert und Leffing achteten auf ibn; Babrbt und Steinbart, bie Beruchtigten, erscheinen unter ben erften neuen Pabagogen , und Brapy , ber fich Babrot's offentlich annahm; und überhaupt koncentrirte sich ber reinste Ertrag ber ganzen Schultesorm zuleht auf Preußen, von wo aus sie mit Personen und Schristen am energischsten unterstützt ward. Ja noch mehr: die ganze Nevolution im Erziehungswesen war ganz in der Stille gerade gegen die Kirche und Geistlichkeit, gegen die aussschließende und beverzugte religiöse Bildung gerichtet, und das ist ihr letzter Sinn, daß sie die Schule dem Einflusse der Geistlichen entriß, daß sie der Nationalerziehung die christischen Fesseln abnahm, indem sie ihr die Fesseln der pedantischen Gelehrfamseit, des unfruchtbaren Wissens und des nuhlosen inhumanen Zwangs abzunehmen Miene machte. Will man diese Wirkungen blos pragmatisch nach ihrer nächsten Quelle versolgen, so kann man sagen, daß sich der geistliche Zelotismus diese Wunde eben so gut selbst geschlagen habe, wie er mit seinen Versolgungen gegen Vahrdt den heterodoren Nationalismus hervorgerusen hat.

Mit ben Schickfalen namlich, bie biefen fonvertirt und von ber Orthodorie abgebracht haben, hat bas leben Joh. Bernhard Bafebow's (aus Samburg 1725 - 90) von biefer Seite große Mehnlichfeit, fo verschieden bie beiden Menfchen auch maren. Ba. febow war im Unfang ein Unbanger von Rlopfted und Cramer. wie es fcon fein Geburtsort mit fich bringt. Er hatte fich gur Theologie bestimmt, Die er zwar frubzeitig aufgab, allein er gerirte fid bod offentlich gegen bie Berliner als ein Partifan bes Norbifchen Aufsehers, er ließ fich in Diefem Blatte von Cramer rub: men, Gellert führte fein erftes Sauptwert, Die praftische Philosophie (1758), preisend in feinen moralischen Borlesungen an, benn dieses bidleibige Buch war noch in ber Absicht geschrieben, bie Freunde ber Philosophie auch ju Freunden bes Chriftenthums ju machen, ber Bernunft zu beweisen, bag fie ibr schönstes Licht erft aus ber Dffenbarung erhalte; und bie triviale breite Beisheit barin war noch gang in bem Style, ber Bellert genugthun fonnte. Im 50ten Jahre erhielt Basedow einen Ruf an bie Ritterakabemie gu Coroe auf Seeland als Professor ber Beredsamkeit; er erhielt bauernben Beifall, und ber Sof trug ihm auf, auch theologische Borlefungen ju halten. Uber man argerte fich bier balb an feinen Citten, und bie orthodore und orthobanische Parthei bes Grafen Danestiold verflagte ibn eines anflogigen Privatlebens, bas fic mit theologischen Vorlesungen nicht vertrage. Basedow zeigt beffer

22"

als Einer, wie man innerhalb ber klopftod'ichen Schule von ber Sicherheit bes rechten Bestrebens jur Freiheit bes genialen Lebens überglitt und bis jum Cynismus bes Studentenlebens herabfanf. Er kann als einer unserer vagirenden Driginalcharaktere, unserer Projektmacher und Charlatane gang füglich genannt werben. Mus nieberm Stanbe erwachsen, mar er fruhe feinem Bater entlaufen und Latai geworben; wie in biefem Buge, fo zeigte es fich auch in feinem fpateren Beben, bag er hauslichen Ginn und Gemuth nicht befaß. Muf ber Schule fog er ichon feinen Bag gegen allen 3wang und Methode ein; er verachtete alles Syftemwert in bem Sinne ber neuen Genies, stubirte tumultuarifch und in bem univerfellen Abfeben, fich fur jedes Umt und Geschaft zu bilben, und fcon auf ber Schule in Samburg fpielte er ben Polybiftor. Raturfind ohne Ausbildung, machte er bie Unbeftandigkeit bes Betragens jum Spfteme, und nannte es Lappalien, fich in ben Ton ber Welt und ihre Konventionen ju fugen. Bei furgem Umgange, wie man ibn, ben ewig Reisenden, nur zu feben gewohnt war, ergobte feine gravitatische Drolligfeit und feine Schwante, Die er ausführte und ergablte, und bas Leben eines freien Dufenfohns bei Spiel, Labat und Trunt, bas er in seinem Leben festhielt; wie er bann von biefen Extremen launiger Ueberspannung in bas Gegentheil zurudfiel, und mit feiner Dypochonderie und Saustyrannei qualte, blieb feinen naberen Freunden allein befannt, von benen feiner bei ibm ausbielt. Erft als man fein Leben und fein Birfen im größeren Bangen überschlug, fab man, wie febr ber Mann, ber ben Son ber Allmacht anstimmte, mit Dhnmacht wechselte, aus Trot und Ungeftum in Bergagen, aus Rechthaberei in 3weis fel, aus ber scheinbaren Rraft bes Polterers in Unbeständigkeit fiel, und eben einen folchen enttauschenben Einbruck machten feine Schriften, fobalb man auf fie achtfamer marb. Bergebens verftedte er feine Oberflachlichkeit hinter feine bloben Mugen, man es übersah, wie er in feinen gahllofen Schreibereien mit ber größten Unverschamtheit fich felber und feine nothburftige Beisheit ausschrieb, und immer wiederholte, aufwarmte, wiederfaute, in ungabligen Refrains variirte, fo bag man wipig bemerkt bat, man tonne ben Gehalt feiner toloffalen Schriften in ein Gebegbandchen bringen, nach feiner eigenen Lieblingsgriffe, bag man bas Materielle, aus bem bie Erbe bestanbe, vielleicht in eine Rußfchale gusammenbrangen tonne. Es war wohl nothig, bag man bem hartnachigen Publifum bie neuen Bahrheiten fiets aufs neue einpragte; nur ift ce bie Urt biefer Bunderdoftoren und lauten Ennifer, bag fie unter jeber Bedingung ichreien, als ob alle Belt taub fei. Damals übrigens, als Basedow in Goroe lebrte, waren seine Schriften weit entfernt ben Gindruck ber Trivialitat ober ber Wieberholung zu machen; in seiner praktischen Phis losophic lag ber Came noch neu, ben er spater, verbraucht, immer wieder ausstreute, und feine spateren Teinde borten bamals aus biesem Buche einen Patriarchen und Apostel reten. 2013 man ibn baber aus Corve 1762 entfernte, warb er nach Altona, boch chren: voll verfett, wohin bamats, wie nach Solland, alle Diffenters ihre Buflucht nahmen; und als er auch hier verfolgt ward und in fotlegialifche Mishelligkeiten fam, ward er mit feinem Wehalte quies= eirt. Co erhielt er nun eift recht Muge fur feine fdriftstellerifche Feber und ward faft mit Gewalt auf fein neues Gebiet gestoften. Der große Boege hat auch bier bas Berbienft, mit feinen Freunben Biegra u. U. ben Mann gereigt zu haben, beffen Pfiffigkeit vielleicht mehr zu fürchten war als feine Unverschämtheit, ber feinen Begnern gwar im Stole ber Belehrten ber Deformations: zeit mit Prügeln und Pistolen begegnete, aber auch mit feineren Waffen zu begegnen wußte. Bafedow bewegte fich in religibfer Begiehung wie ein Indifferentift jener Beit, bem ber Deismus und Raturalismus fo lieb und unlieb war wie ber Supernaturalismus und bie Orthodoxie; er verwarf zu Giner Zeit bie positiven Lebren ber Dogmatif und ließ nur bie naturliche Religion gelten, und bann behauptete er wieder, Die lettere habe bod ohne Die Offenbarung teine Bewißheit und Gicherheit. Ein folder Mann ware von ben Orthoboren leicht zu halten gewesen; aber seitbem man auf ber Rangel bas Bott gegen ihn aufhehte und feine Schriften verbrannt wiffen wollte, feit man ihm und feinen Freunden fogar bas Abend: mabl venveigerte, fchrieb er nun gegen Goeze und feine Konforten, und feine Betrachtungen über Rechtglaubigfeit und Tolerang (1766) gewannen ihm bie Bertiner, weit fie gegen bie Berbindlichkeit ber himbolischen Bucher, gegen bas Foiterben von bestimmten unverleutichen Suffemen, für allgemeine Religionsdulbung in ben Gtaaten fich erhoben. Er naberte fich in feinen biblifchen Auszugen ben Absichten Babrbt's in beffen fleiner Bibel, feinen Briefen im

342 Uebersicht ber iconen Profa (Romanliteratur).

Bolkston und seinem Plane Zesu; und auch in der Hauptprobe der Beiten (1767) und der freimuthigen Dogmatik (1768) legte er freiere Bekenntnisse und oppositionelle Grundsähe nieder, die aber immer außerordentlich eingehüllt waren, eben wie es auch in Bahrdt's Schriften möglich war, das Gefährlichste für das Unsschädlichste zu halten. Als Lavater mit seinem Glauben an Bunsbergaben hervortrat, trat ihm Basedow als Bernhardus Rordalbinsgius (1770) im Prophetenton entgegen, und rieth ihm, sein der Wahrheit geheiligtes Ansehen nicht durch solche ungeprüfte Meinunsgen zu gefährden.

Alle biefe feine Redereien gegen die orthodore Parthei batten biefer nicht geschabet; fie machten fo wenig Wirkung; wie bie Philalethie (1764) und ein ganger nachzug von Schriftchen, bie er aus bem Inhalte biefes Buches in ben nachsten Jahren berausprefite, und bie sammtlich in ihrer abstraften Art und sontbetischen Methobe, in ihrer Breite und Trivialitat beweisen, wie febr fich Balebow felbit aus bem maffigen Schulwefen loszuwideln hatte, und wie erklarlich fein Uebersprung gur Sehnsucht nach einer Er-Leichterung bes Bernens mar. Er fiel nun, ba es ihm nicht gelang, auf dem theologischen Relbe Aufsehen zu erregen, auf bas pabagogische, und biefer Schritt mar von einer Rolge, bie man gang unvorhergesehen nennen mußte, wenn bies nicht gerabe in eine Beit gefallen mare, bie fur jebe Reuerung ploplich außerorbentlich empfanglich warb, und wenn nicht diese neuen Entwurfe fich breit auf bem Grunde ber Sentimentalitat und humanitat niedergelaffen hatten, ben jest gerabe bie Nation am froblich. ften kultivirte. Schon fehr fruhe batte Bafedom feine Gebanten uber bas Erziehungswefen. Ebe er nach Goroe tam, mar er Saustehrer im Solfteinischen, und bies war feine liebenswurdige Periode. Er war damals bescheiben und ruhig, biegsam und empfanglich, er lehrte ichon jest nach feinem fpater ausgebilbeten Plane, spielend, praftisch, anwendend, vertraut und herablaffend gegen feine Boglinge, was noch eine gang ungewohnte Erscheinung war. 218 Magister schrieb er schon 1752 eine Differtation: inusitata et optima juventutis erudiendae methodus. Und in ber praktischen Philosophie sprach er icon in den Rapiteln von der Ergiehung in Gagen, bie Gellert und Aehnliche bebenklich machen konnten, die an Locke und Rouffeau erinnerten: er will die Kinder

talt baben, ju rauber Luft und Bitterung, ju gerriffenen Schubengewöhnen, er will fie fruh flug, bald in Geschafte eingeschoffen, in bie Schliche bes praktischen Lebens eingeweiht haben; die Spraden follen rebend gelernt, bas Gelernte fpielend erworben werben. Er verficherte ichon bamals (1758), bag er oft an bie Berbefferung ber öffentlichen Schulen gebacht habe. Aber bies blieb Alles. . liegen und ging in ihm felbft, ber unfruchtbaren Stimmung ber Beit gegenüber, verloren. Allein 1768 fcbrieb er feine Borftellung an Menschenfreunde und vermogende Manner, über Schulen und. Studien, nebit bem Plane eines Elementarwerts ber menichlichen Erkenntnig. Dies fiel in eine Beit, wo Berber, Bieland u. A. felbständig auf abnliche Bebanten gerathen waren wie Basedow; Rouffeau's Naturboftrin bemachtigte fich feither ber Gemutber, und biefelbe Reform, Die unsere Poesie umgestaltet batte, erwartete bie. gange Methobe bes Lebens und ber Bilbung ber Rinber: in ben Jahren 1766, 67 hatten Manner wie Chlere, Berold u. A. febr beachtenswerthe Schriften über Schulreform geschrieben, Beitschriften fur Pabagogif (wie bas Magazin fur Schulen und Erziehung 1767) waren ichon gegrundet, in benen man bie hoffnung ausfprach, bag bie Berbefferung ber Schulen eine Ungelegenheit ber Regierungsfürsorge werben mochte. Zett tam nach jener acht beutfchen Beife, nach ber wir Mues von unten auf uns erwerben follten, ber Betteifer bes Privatmannes bingu, ber bie Emancipation ber Schule, wenn nicht vom Staate, fo boch von ber Rirche betrieb, ber, wenn er bie Schule auch ber Sorgfalt bes Staates empfahl, fie boch auch bem Privatmann freigegeben wiffen wollte. Basebow ließ es an ben Runften ber vielgestaltigen Praktik nicht feblen; allein auch ohne sie mare er jum Biele und vielleicht ju einem bauernderen 3mede gelangt, benn bie Beit tam ihm auffallend willig entgegen. Er ließ feine Gabe fpielen, ju fpannen, ju murgen, aufzuwiegeln; er begann fogleich viertetjahrige Unterhaltungen mit Menschenfreunden berauszugeben, worin er bie Briefe mittheilte, bie uber bas große Bert besonders mit großen Berren gewechselt murben, worin er die eingegangenen und versprochenen Summen melbete, und in zubringlicher Beife fich überhaupt bes Publifums bemachtigte. Er funbigte bas berühmte Elementarwert an, eine neue Art orbis pictus, und berichtete jebesmal über beffen Fortschritte; 1771 marb er nach Dessau berufen, um bort eine

344 Ueberficht ber schönen Profa (Romanliteratur).

Mufterschule anzulegen, und jugleich ein Seminar, in bem bie Lehrer fur gang Deutschland sollten gebilbet werben. Der Enthusiasmus brang burch alle Theile ber nation, es wurde als ein Berrath an ber Menschheit angesehen worben fein, an bem neuen Berte au ameifeln, und vergebens lebnte fich Schlozer, indem er be la . Chalotais' Berfuch über ben Kinderunterricht übersete, gegen Bafebom auf: bie ubrige Belt ichien ihm allein bie pabagogische Arbeit mit vollem Bertrauen übertragen zu haben. Und jest muchsen Basedow auch die Klugel so, bag er fich feines refors matorischen Berufs gang bewußt ward, und mit Wieland, wenn biefer auf feiner Seite mare, meinte er, Die gange Belt umkehren au konnen. Allein bas Bertrauen au ibm marb balb erschuttert. Das Bert aber bestand barum boch, und gebieh nur besto beffer, weil es eben Gigenthum bes Bolfs marb. Als bas Clementarwert. ju bem bas Publifum 15000 Thaler gesteuert hatte, 1774 erichien, fant fich Jebermann getäuscht. Man verglich es mit Chambers cyclopaedia (Conbon 1728), mit Alstadii encyclopaedia aus bem 17. Sahrh., mit bem Schauplas ber Natur und bem Inbegriff menschlicher Fertigkeiten u. A., und fand es eber gurudgegangen als vormarte; auch binberte es nicht, bag fich bald abnliche Werke, bas schützische Elementarwerk und Campe's allgemeine Revision bes gesammten Schul = und Erziehungswesens an feine Stelle fetten. Als baber Bafebow 1775 feine Anzeige über bas in Deffau errichtete Philanthropinum machte, und bas Publifum einlub, ju bem neugeborenen Rinde Pathenstelle ju vertreten, b. h. bas Pathengelb (fur bas erfte Jahr bedurfe er 22000 Thaler, wenn Alles geleiftet werben folle) bald einzuschicken, fo begnügte fich bas Publifum bis in bie unteren Rlaffen herunter, bem Rinde ben Ramen bes Philanthropins, ben ihm Basebow gegeben hatte, respettvoll zu laffen, im übrigen aber bie Pathengelber zu sparen. Die Rothschuffe an bie Rosmopoliten verhallten, bas Projekt ju einem Madcheninftitute, ju bem nur 3000 Thaler verlangt murben, icheiterte, Bafebow gerfiel mit allen Behrern, er gog fich 1778 fcon gang gurud und überließ bie Unftalt an Campe, ber fie ins Rleine jog und ben Grund ju einem blubenden Inftitute legte.

Reineswegs war mit biefem Rucktritte etwas verloren. Es wich ein unbeständiger Mann, und überließ ben Plat Anderen, bie mit mehr Ausbauer und Kenntniß sich bes Nationalwerkes ans

nahmen. Mus Deffau ging eine Reihe ber verdienteften Schulmanner aus, bie jum Theil fetbft mit Bafetow aufs hochfte ungufrie: ben waren, bie ibn, wie Mangelsborf, offentlich angegriffen, bie ihn, wie Bahrbt, Ifelin u. M., fcnell burchschauten, tie ihn, wie Botte, im Unfrieden verließen, Die, wie Bebiefe, auf gang anderen Wegen fortgingen. Aber bag er ben großen Impuls gegeben, burften ihm fein Feinde nicht ableugnen, und mit Recht hat ihn ber Ueberfeber bes Pintar barum befungen und gerühmt. Die genannten Manner und Untere, wie Galymann, Galis, Trapp, Campe, Funte, 20. Gottl. und Rud. Bach. Beder, Echmehl, Mabel, Simon u. 21., gingen wie Apostel in alle Gegenten Deutschlands aus und verbreiteten die Philanthropine, ober boch ben neuen Schwung, ber in ben Beruf ber Schulmanner gefommen war. Unftalten entstanten und vergingen; einige, wie bie bahrdtische in Seibesbeim, bie wolfische in Petersburg, hatten febr furgen Bestand; andere, wie Campe's (nachher Trapp's) bei Samburg und Salzmann's in Schnepfenthal (im Gothaifden), hatten Ruf und Dauer, und bie lettere pflangte fich bis auf unfere Tage fort. Befonders in ber Schweiz gundete ber pabagogische Cifer; auch hier bauerte eine Urt Mivalitat mit Mordbeutschland und Damburg fort. Sier hatten Ifelin und Lavater, ber Lettere fogar trot feiner Berftimmung über Bafetow's religibfe Retereien, bie erfte Unfundigung bes Reformators mit Enthusiasmus ergriffen. Die rouffeau'fchen Cympathien lagen bier naber, Die fentis mentale humanitat Ifelin's schwarmte fur biefe Ausfichten, in ber vielerwähnten helvetischen Gesellschaft von Schingnach fonfolibirte fich bier eine standige Theilnahme. Der Entwurf zu ben Ephemeriben ber Menschheit ging von biefer Gesellschaft fogleich aus (1771), bie bie 3wede ber humanifirung verfolgen follte; und über biefen Musfichten thaute fogar ber Froft ber Berliner auf, bie in ber allgemeinen Bibliothef von einem Orben ber Rosmopo: liten fprachen, ber fich jur Forderung aller biefer eblen Biele bilben follte. Der Freiherr von Galis grundete in Marschling (in Braubunten) bas erfte Philanthropin nach bem in Deffau, ein berrifder Weltmann, ber, nichts weniger als philanthropinisch, feine Unftalt zu einer Erwerbsquelle machte. Aber gang in anberem Ginne trat J. S. Peftaloggi (aus Burid) 1746--1827) auf, ber an ben Cphemeriben gleich mitarbeitete. In seinen theo-

retischen Schriften ift bie Schule Rousseau's unvertennbar. redlicher Gifer machte in ber Schweiz die Erziehungsfache noch popularer als in Deutschland. Die Arbeit nach ber Bilbung ber Rinder reichte fich bier mit bem Beffreben, ben Bandmann gu bilben, inniger bie Sant, als es in Deutschland trot vielen gelungenen Berfuchen ber Fall fein konnte. Nach Peftaloggi's vortrefflichen Bolfeschriften bilbete fich in Burich eine moralifche Gefellschaft von jungen Mannern, bie ben Rurzweil ber Jugend leitete, ben Rindern vorlas und fur bie anwachsende Jugend schrieb. Es ift befannt, bag Deftaloggi bie golbene Beit ber Philanthropine in ber Schweiz hervorrief; und es ift auch nicht unfer Gefcaft, bier barauf weiter einzugehen. In bem freien ganbe gebieben biefe Privatanstalten beffer, als in Deutschland, wo herkommlich bie Schule unter ber Aufficht bes Staates mar. Der Deutsche, in nichts politisch, mar barin politischer als irgend ein Staat ber neueren Welt, bag er bie Bilbung feiner Jugend einer libera-Ien Leitung bes Staates gern überließ; er, ber fein nationales Element hat als feine geiffige Bilbung, wollte fur beren Gemein= famteit Sorge tragen und ihr einen bleibenben Mittelpunkt geben, wie es nur die alten Staaten und bie Rirche mit ber Schule gebalten hatten. Das Erziehungswesen nahm baber bei uns eine gang andere Richtung, als bie ibm in ben Philanthropinen angewiesen werben follte: ber Beift ber Berweichlichung und falfchen Philanthropie, ber fich bier eingenistet hatte, warb gebammt, inbem ber Staat, wirkfamer ale ber Privatmann fur die Schule thatig, diefelbe unabhangig von ben Ginfluffen angftlicher Meltern ftellte. Gleich anfangs, mahrend man noch in ben protestantischen Banden wunschte und seufzte, schritt man zuerst in einem tatholis fchen gur That, und ber Churfurst Mar Friedrich erließ 1776 eine Berordnung fur Reformation ber Schulen bes Sochstifts Munfter. Und nun folgten fich Schlag auf Schlag bie Schulordnungen von Staatswegen, Die Berbefferungen ber Gymnafien, und Die Ginrichtungen von Seminarien. Sier gab Preugen besonders bas bentwurdige Beisviel, bas im Laufe ber Beit fo icone Fruchte trug. Dort war ber Eifer fur bie Schulreform national! In wie ge= . rechtem Ruhme ftand damals nicht ber Kreiherr von Rochow zu Refahn burch feine Bolts = und Schulbucher und burch feine eble Sorgfalt fur bie Schule und Erziehung ber Rinber auf feinen

Gutern! Wie gesund und bod eifrig und warm war bas Wirfen Gedife's, ber in Berlin bas Seminarium für gelehrte Schulen teis tete und ben Schulrath und bas Dberfchulfollegium organifirte! Bum Glude fam bie Erneuerung ber philologischen Wiffenschaft biefem Gifer entgegen, fo baf bie flaffifche Bilbung fich aus eigenen Rraften gegen bie realistischen Reuerungen ficher stellte, baf in bem Popularitatsbestreben nicht alle bobere Erziehung Roth zu leiten batte. Richt auf bem Wege bes freien Privatinstituts, fondern auf bem ber Staatsfdule, Die bie Lehrfreiheit im Gangen nicht viel gebruckt und bie Freiheit ber Behrer, bie eben fo wichtig ift, garantirt bat, bat Deutschland eine folde Berbreitung bes Unterrichts, eine folde Allgemeinheit und jugleich Grundlichkeit ber Bilbung erhalten, bag nun, wie bie freien Englander uns gewohnlich unfere freiere religiofe Rultur beneiden, fo die Frangofen unfer Edulwesen nachahmungswerth gefunden haben , und bag berjenige, ber ohne Schwarzsichtigfeit und Morositat in ben menschlichen Dingen nicht bas Ideal, sonbern bas Wirkliche, und unter Menschen Mogliche im Muge bat, gestehen wird, es fei in ausgebehnteren Bolfsmaffen niemals ein abnlicher Buftand gewesen.

Bas Bafedow's Impulfe angeht, fo hat er (und bits ift fein großes, fast nie beachtetes Berbienft) bie Emancipation ber Schule von bem Einflusse ber Beiftlichen, bie gwar schon in ber Reformationszeit begrundet wurde, realisirt, wie sich so vieles in jenem Beitalter Begonnene in Diesem literarischen vollendete: benn faktisch hatten bie Konfistorien und bie Beiftlichkeit immer bie Schulen unter ibrer Dbbut gehabt. Db nun biefe Emancipation beutlich in Bafebow's Abficht lag, ober ob ihn ein naturticher Taft bagu bunkel antieb, und bie Stimmung ber Beit ihm entgegenkam, ift zweifelhaft; body fann man leicht barthun, bag er im lettern Kalle Die Neigungen bes Sahrhunderts wohl begriff und erfaßte. Er fundigte feine Unterhaltungen mit Menschenfreunden als folde an, tie fich über moralifde und bennoch unfirchliche Berbefferungen ber Erziehung und Studien verbreiten follten; er fehrte überall bie weltburgerliche, bie bumane Geite feiner Reuerungen beraus, und gewann ben geschickten Schein, als ob er burch Umgehung ber Kirche und ber Beiftlichen nur ben Zwiefpalt ber Gelten vermeiten und feine Befrebungen, außerhalb ber Partheien gestellt, jeder annehmlich machen wollte. Durch bie maffenweise

348 Ueberficht ber schonen Profa (Romanliteratur).

Anziehung junger Pabagogen gewann er eine Anzahl von Leuten, bie, ohne fich auf andere Sacher ju gerfplittern, ihr ganges Leben bem Behrfache wibmen wollten. Dies ju unterhalten, betrieb er bie Begrundung von Seminarien; fo wurden die Theologen aus ber Schule weggeschoben. Bas ihnen bamit entging, wurde im Sangen faft gar nicht bemerkt; ber weltliche Schulmann Bafebow ftellte fich als Gegenfügler hermann Franke's auf, ohne bag man fich ben enthusiaftischen Eroberungen ber humanitat im Ramen ber Christianitat widerfest hatte. Im Gingelnen gwar lehrt bie Geschichte bes beibesheimer Inflituts mohl, wie die Geiftlichen mertten, worauf es abgesehen war; auch fann man aus ber Saupt. biographie Bafebow's 65) hinlanglich feben, wie bitter man in biefem . Stande gegen bie Erfolge feiner Reform gefinnt mar; es finbet fich barin unter Anderem auch die Mittheilung eines Geiftlichen. nach ber Basedow geaußert haben soll, sein Institut fei nicht Bwed, fonbern Mittel gewesen, eine Bereinigung ju fliften, bie vom Rirchenthum unabhangig mare. Bas fonnten- bie Geiftlichen aber bier von einer Opposition hoffen, ba man es mit ben Regierungen jugleich batte aufnehmen muffen? Bafebow brang auf Errichtung von Schulfabinetten und Rultusminifferien, er trennte baburch bie Schule von bem Geschäftefreis ber Ronsiftorien ab, und untergab bie Lebrer als Manner eines eigenen Raches bes Staate unmittelbarer Aufficht. Aber eben baburch erhielt bie Philologie eine neue Rraft; bie Schulmanner, beren Subsifteng nun beffer garantirt mar, tonnten nach einem wiffenschaftlichen Mittelpunkt ber Pabagogik fuchen, und biefer konnte nicht in Pfpchologie und Unthropologie, nicht in Religion und Philosophie fo ficher liegen, als in ber Renntnig jener Zeiten, wo die Belt bas Rindheitsalter ber Menscheit burchtebte und jene Schriften ewiger Jugend hinterließ, Die allein fur ben einzelnen Menschen wieder Die naturliche Schule feiner Kindheit abgeben. hier hatte Bafebow, wenn er bas heft in ber Sand behalten hatte, ubel gewirft. Sein ganges Bestreben ging auf eine Popularitat ber Methobe hinaus, die zulett die Popularitat ber Materie mit fich gebracht, und bie Elemente, Die wir fur eine rein menschliche Bilbung

⁶⁶⁾ Bon I. Chr. Meier, Rektor in Berben, ein schlechtes, febr vorsichtig zu gebrauchenbes Buch.

nothig halten, entfernt haben wurde ju Gunften einer regliftifchen Ginschulung bes Menschen fur bas Leben und ben speciellen Beruf. Benn auch bie willenichaftliche Philologie in unferen Gelehrtenfculen in ihrem Intereffe zu weit ging, fo muß man bedenken, baff bamals, wo bie Induffrie gang bei uns nieberlag und bie allgemeine Bilbung bas Sauptgeschaft ber Ration war, biefe Benbung eben fo naturlich mar, als man veraussehen konnte, baf eine industriellere Beit, wie die unfere, fich - wie es benn gefchehen ift - entsprechende Schulformen neben ben Gomnafien ichaffen wurde. Damals wurde eine folde Richtung voreilig und wiberfinnig gewesen fein; fie lag aber gang in ben rouffeau'schen Theorien begründet, und ber allgemeine Ruf war bamals: man folle Emile gieben, und auf tem furgeften Wege; befonders Graminationedarlatanerie und Wundererfolge bes Unterrichts brobten trob allem Befdrei von Erleichterung bes Bernens eine Treibhausmethode allgemein zu machen, wie fie leider jest felbst auf unseren Staatofdulen eingeriffen ift. Die Ginfichtigen wehrten fich baber Damals gegen tiefes Wefen. ,,Mir tommt Much fchredlich vor, schrieb Berber über bas Philanthropin in Deffau; man erzählte mir neulich von einer Methote, Cichwalter in gehn Jahren gu machen; wenn man ben jungen Gichen unter ber Erbe bie Berge wurzeln nabme, fo ichiefe Alles über ber Erbe in Stamm und Meffe. Das gange Arkanum Bafebow's liegt, glaub' ich, barin, und ihm mochte ich feine Ratber zu erziehen geben, gefchweige Menschen." Jacobi wollte ben aufgeblasenen Quadfalber an ben Beinen aufgehangt miffen, ber uns bas Gingige megplaubern wollte, was wir noch batten, Die Wiffenschaft und jene ihre Quelle, Die uns noch ein bischen Menschenverstand und Gefühl erhalt: Philo: logie und Alterthum. Echloffer ichrieb gegen tie neuen pabagogifchen Idealiften: ibm genügten bescheidnere Unstalten und 3mede, tie auf ben paffenden Grad bes Guten berechnet maren; er machte auf tie große Rluft aufmeitfam, bie in einer fo prattifchen Sache Die Theorie von ber Praris trennt, und wie bie Menschen, Die bas Bas fo boch fvannen, beim Bie gewöhnlich am tiefften finfen. Er tabelte jene vompofen Untunbigungen, nach benen man Emite, ftarfe Menichen, gieben wollte, indem man boch jede Un: ftrengung icheute und nicht magte, bie Schulce langer als eine hatbe Stunde mit Cinem Gegenstante zu befchäftigen. Er meinte

eher aus einem Waisenhausschüler einen brauchbaren Menschen machen zu können, ba sich die Barbarei abschneiden lasse, als aus einem philanthropischen Jungen einen arbeitsamen, ausbauernben Geschäftsmann. Er lachte über bas eitle Geprahl mit ber sokratischen Methobe, ba er sich überzeugte, man versiehe barunter nichts als eine leere Fragmethobe. Sokrates, warf er ein, lehrte bei Gelegenheit; wie kann man diese immer auf der Schule für die vielen Gegenstände in Bereitschaft haben? er lehrte Denken und Thun, aber nicht Wissen, was auf der Schule ein Hauptspoet ist.

Benn fich schon an die religiofen und theologischen Bemegungen in unferer fchonen Literatur eine Reihe von Berten anfcolog, so noch viel mehr an diese pabagogischen. hier soute es wieder offenbar werben, welchen Sang unfere Literatur von jeber hatte, sich ins Populare auszubehnen, sich gemein zu machen und baburch gemein zu werben; es follte fich zeigen, wie unermeflich bei uns die Bahl ber Mittelmäßigkeiten ift, die nur auf eine Gelegenheit lauern, fich hervorthun zu burfen unter irgend einer Maste ber Gemeinnutigfeit ober fonft, bie ihnen jugleich ein Schild und eine Dede fur ihre Seichtigkeit mare. Gine gange Bibliothet, eine gange Literaturgeschichte voll schongeistiger und. auch theoretischer Werke fur und über bie Rinder, bie Schule und bas Bolt ließe fich jufammenbringen, unter benen aber nur gang einselne und wenige einer ernften Beachtung werth find. bas philanthropische Institut in Deffau im Gang mar, begann Diefe Ralamitat über Deutschland bereinzubrechen. Schon vorber batte Schlosser mit seinem Ratecbismus ber Sittenlebre fur bas Landvolf (1771) einen Unftog jur vollefreundlichen Schriftstellerei gegeben, bie mit ber kinderfreundlichen gang Sand in Sand ging. Mit ihm begegnete fich Rochow in gleicher Gefinnung, Absicht und Lebrart: fein Berfuch eines Schulbuchs fur Rinber ber gand. leute (1772) behnte fich vom Sittlichen, auf bem Schloffer verweilte, auch aufs Praftifche aus. Das Erfte ift bier verhaltnig. maßig bas Befte; wie abftraft und schulmäßig in biesem und andern Bolts: und Schulbuchern von Rochow und Resewit noch Bieles ift, fo ift boch von vielem Spatern, wenn man bie Standpuntte ber Beiten in Anschlag bringt, taum etwas ben Schriftchen biefer Manner nur gleich ju ichaben. Jeht brach bie große Fluth

popularer Bilbungsichriften berein; in wenigen Jahren wimmelte Mes von Bochenschriften, Beitungen, praftifden Unterweifungs= budbern und menschenfreundlichen Beichenfen an bas Bolf und bie Kinter. Die Aufflarung tes Landmannes ward nicht allein in der Schweig ein Ehrengeschäft; auch in Deutschland nahm fich 31. Bad. Beder ihrer besonders an; er fundigte in einem Berfuche (1783), wie Bafebow chemals, fein berühmtes Doth = und Sulfs: buchlein, fein Elementarwerf fur ben Bauer, an, er posaunte tie Ermunterung hober Personen aus, er legte, gang wie Bafebow, Diefetbe Wichtigkeit in fein Wefchaft, und meinte, ber Schriftsteller muffe mit einer Schanbstrafe belegt werben, ber ce nur bezweifeln wollte, ob Bernunft auch fur ben Bauer beffer fei als Unvernunft; cs gludte ibm, fid mit biefem einzigen Budblein ein artiges Bermogen zu erwerben! Raum war 1776 Rochow's Rinberfreund erichienen, fo tam Beife's Bochenschrift unter bemfelben Titel gu Zage, bie Großmutter von vielen pretiefen und affeftirten Enfelinnen; gwischen biefen Beschlechtern lag ber Briefwechsel bes Rinber. freundes (1785-92) in ber Mitte. Goll man ben Bilbungstrieb tiefer Nation bewundern, Die Diefe Dinge alle als Evangelien verfchlang, ober foll man bie Benugfamfeit verhohnen, tie fich an biefen findischen und unfäglich lappischen Produtten findisch freuen Fonnte? Es regnete nun Rinterbucher, Rinterreifen, Rinterfchaufpiele (bie erften wohl von August Rock 1776), Kinderromane, Kindermahrchen, Rinderzeitschriften und Bibliotheten - Alles fur bie großen Rinter noch weit wichtiger, als fur bie fleinen. Lich= tenberg's Jammer war es, bag man barüber bie Manner vergaß; er wollte im Ernft gehort haben, Jemand ichreibe eine Bebammen. funft fur Kinder: Die Beit ift reif, rief er, fur Die Beigel eines Juvenal! Und abnlich gurnte Merch über bie Ralteschale unferer Literatur, bie in ben Rinderschriften angerichtet werde: schon spielten Da die Madchen mit ihren Bergen wie mit Edwefelholischen. Man bebe bas Beffe aus jener gangen ungeheuern Maffe aus, was im Befit ber Nation geblieben ift, und man wird erftaunen, ju finden, baß felbst bies Beste nur burch feine Materie fich erhalten bat, baß nur bie treffliche Bahl geruhmt zu werden verdient, nicht fo bie Behandlung. Dber was glaubt man, bas fonft bie Erzählungen aus ber alten Welt von Rarl Fr. Beder, und ben Robinson von Campe (1779) und feine Entredung von Umerifa (1781) erhielte, als

362 - Ueberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

ber Stoff? Und mit welcher Beiligkeit wurden biefe Sachen traktirt! 3. 5. Campe (aus bem Braunschweigifchen 1746-1818) fanb als ein Licht unter ben Pabagogen jener Beit und ift in Bieler Anbenten als ein Stern fteben geblieben. Seine Bearbeitung bes Robinfon erfchien im Wettftreite mit Begel, ber bem alten englifchen Terte von Defoe treuer blieb; wer noch an bas veraltete breite Driginal bamals mehr gewöhnt war, wollte ben neuen trot feiner Affomobation und Elegang gar nicht lefen. Campe wollte mit biefem Buche ber herrschenben Seuche ber Empfinbfamteit entgegentreten, icheinbar aus einem mannlichen Gefchmade, und boch hat man mit Recht beflagt, baß er in feinem Coof allen Charafter verschwemmt habe; ja, mas bie eingestreuten lappifchen Gefprache angeht, fo erweift fich jeber traftige Junge kluger als ber berühmte Erzähler, und überschlägt bie langweiligen und faftlosen Erfurfe. Bo Campe vollends biefe Stoffe verläßt und nur feinen Reisebeschreibungen (4785) bie Ergablung einer Reise bes Berausgebers von Trittow nach Wismar und Schwerin beifugt, ba finkt er ploglich zu Salzmann und Konforten herab. Beld ein Bert ift Salzmann's Rarl von Rarleberg (1783), bas gebulbige, tolerante, unendlich breite, triviale und beklamirenbe Seitenftud jum Rauftin ober Belphegor, bas alles Elend gutmuthig aufgablt, mas bei aller Aufflarung noch bie Welt überbecke! Und boch batte bies Buch ein ungeheueres Publifum burch feinen popularen Styl, und ber Berfasser ward flebentlich um bie Fortsebung gebeten, und mit mit febr bedeutenbem Honorare ermuthiat. Muß man nicht erftaunen, fragt Forfter, bag es in Deutschland noch Menschen gibt, wo folde Manner wie Campe, Salzmann, Billaume und Achnliche die Erzieher find? Und biefer wußte noch lange nicht, wohin es bie Loffins, bie Mennier und alle bie fruchtbaren Schmierer bringen wurden, die alliabrlich ihre Oftereier legen und ihre Chriftbaume puten! Unter biefem Schwall feichter und burch Entnerbung sittenverderblicher Bucher fleht ein Buch wie Pestaloggi's Lienhard und Gertrud (1781) einzig ba in feiner Ginfalt und Schlichtheit, mit ber es bem Bolfe seinen Gefichtefreis entlehnt, und feine Dent = und Sandlungsweife und die Freuden bes baus: lichen Seerbes Schilbert, um es an fich felbft und innerhalb feiner Sphare fortzubilden. Und felbst ein folder Mann burfte nicht auf biefem Bege allgu lange beharren: in feinem Chriftoph und

Else (1782) fällt er schon zu einem raisonnirenden Kommentare bes vorigen Werkes herab.

Beicht ließe fich außer biefen junadift fur bie Jugend berech: neten Schriften noch eine Reihe von andern vabagogischen Romanen, theils titaftischen, theils satirischen Inhalts, anführen, bie mehr für bie Erwachsenen bestimmt maren. Galgmann, Beufinger, Thieme, Frobing, Niemener und wie viele Undere haben folche Berte gefchrieben, beren Belehrungen nicht fo ausschließlich fur bie Rindenvelt gemeint maren; Undere, wie Schummel in feinem Spigbart (ein Autor, -ten wir in ter Reihe ber Sumoriften im Range von Anigge und Achnlichen hatten nennen fonnen), griffen fatirifd bie neuen Schulibealiften an. Aber auch biefe Werte find fo unbedeutent, wie alles Frühere, was wir in diefer Urt erwähnen fonnten. Dicolai burfte nicht fehlen bei biefer Belegenheit. In den raifennirenden Theilen feines biden Mannes (1794) befpricht er Schulen - und Universitatswesen, er laft Basebow's Unregungen Berechtigkeit widerfahren, ohne feine Aufschneibereien gu loben. Sein Beld wird in einem Philanthropin erzogen, und bie Frucht ift ein Mensch, ber benfen und raisonniren lernt, einen Beniehieb hat, fid nichts übel nimmt, fich nirgends nach ber Welt richtet, alle ichonen Dabden verfolgt, aber nichts lernt, ber nach ber Ratur gu leben glaubt, wenn er feinem Dunfel folgt. Es wird am Ende wieder ein pikarischer Roman, ohne viel psychologis fchen Salt; Die Catire fallt auch im Berlaufe von ber Patagogie auf tie Philosophie heruber und bereitet ichon bes Berfaffers Cempronius Gundibert (1798) vor, in bem es über bie Sufteme von Kant, Fichte und Schelling bergeht. Benn Nicolai auch alles Zalent und alles Mecht auf seiner Seite gehabt hatte, fo mare es boch naturlich, bag man fich endlich nur über bie Baufigfeit feiner Musfalle und Ungriffe und feine Ginmifdjungen in alle moglichen Dinge erboft hatte. Run hatte er es mit Gothe und Lavater, mit Jacobi und hamann, mit Wieland und Jung, mit Ediller und Zimmermann, mit Burger und Blumauer, von Klopfted's bis zu Schlegel's Schule (in ben Briefen ber Moelheit) mit Allen verdorben; Theologie und Geschichte, Natur und Genie, Rritik und Dichtung, Die Poeffe ber Imagination wie Mopfiod's, und bes humers wie Hippel's, Alles war ihm nicht recht, und nun mußte auch noch bie Spetulation tran. Rein Bunter, bag Gothe Gero b. Dicht. V. 28b. 25

354 Ueberficht ber iconen Profa (Romanliteratur).

ion fo verfolgte und ihn im Faust als Proftophantasmiften bem Spotte preisgab, bag bie Renien ihn nachher mit allen Mittelmäßis gen fo mishandelten, bag felbft Schiller, ber felten polemifirte, in bem Auffate über naive Dichtung einen groben Ausfall auf ibn machte"), bag Rant (uber bie Buchmacherei) ihn unglimpflich angriff, und Sichte, alle Burbe bes Philosophen vergeffend, beflagte, bag man ihn fur bie Polemit gegen feine Philosophie nicht aufgehangt habe. In ber That, wenn Nicolai fur MUes geschaffen war, fo war er es gewiß nicht fur ein Urtheil im Felbe ber Philosophie, fur beren eigenthumliche Borguge er auch nicht im im geringften eine Spur von Sinn zeigt. Und vollenbs, wo er in afthetischen Formen fich barüber auslaffen will. Es ift feine Frage, bag es eine ichone Aufgabe fur einen Mann von fatirischer Gabe gemefen mare, bie Unmagungen ber philosophischen Schulen gegen bas prattifche Lebensspftem eines welterfahrenen Menfchen überguftellen, Die Eden bes schroffen Spftems mit ben mannichfaltigen Ruancen und Rundungen bes Lebens burch Steigerungen feiner Ronfequenzen in Rolliffon und Rontraft zu bringen, die ftoifche, allein moralisch machenbe Tugendlehre Kant's aus bem freundlichen humor eines Mofer zu beleuchten, ber bie Neigungen und Leibenschaften bes Menschen treueste Freunde, ber Tugend größte Forberer nannte, die Rant aus bem vernunftigen Menschen gang verbannt wiffen wollte. Aber wenn es benn fo plump geschieht, wie bier ber gute Leinweber Gunbibert mit feinen reinen Bernunftfaten an ben Beltverkehr überall anftogt, in bem nichts nothwendig und Mes bedingt ift, bis er zulett getäuscht von ben Eitelkeiten ber Philosophie gur Leinweberei gurudfehrt, ba verliert fich naturlich selbst ber Reiz, ben ein solches Thema an und für sich schon

^{86),,} Molière als naiver Dichter burfte es allenfalls auf ben Ausspruch seiner Magb ankommen tassen, was in seinen Komödien stehen bleiben, oder wegsallen sollte; aber ich wollte nicht rathen, daß mit den klopstock schen Oben u. s. f. eine ähnliche Probe angestellt würde. Loch was sage ich biese Probe ist wirklich angestellt, und die molière sche Magb raisonnirt ja Langes und Breites in unsern kritischen Bibliotheten, philosophischen und literarischen Annalen und Reisebeschreibungen über Poesse und Kunst u. bgl., nur wie billig auf deutschem Boden ein wenig abgeschmackter als auf französischem, wie es sich für die Gesindestude der beutschen Litesratur geziemt."

entgegenbringt, und man wurde bann noch lieber zu ber fatirifden Allegorie im Sabir von Klinger greifen, in bem ber fategorifche Imperativ versonificirt und verspottet ift. Man begreift übrigens leicht, wie sich bie Philosophie am wenigsten eignete, eine Unlebnung fur ichongeistige Werke entgegenzubringen, in ber Urt, wie wir es bei Theologie und Pabagogif gefunden haben. Die fatirifche Auffaffung wurde fich immer nur an einen fleinen ariftofratischen Rreis haben wenten fonnen, wie tenn ichon Buntibert nicht im entfernteften mehr bas Publifum fand wie Schalbus; bie bibaftifche aber wird bier am erften in Berfuchung fommen, Die afthetische Form nur als allereinfachften Rahmen zu gebrauchen, wie es in allen Werken folder Urt von Allwill und Wolbemar an bis jum Julius und Evagoras u. 2. geschehen ift. Achnlich ift es mit ben Romanen, Die sich an Die Geschichte anlehnen. Sier bominiet bas Saftische und Wirkliche leicht fo fehr, bag man vor Beschichte bie Poeffe nicht findet. Bei biefen beiden Sachern anbern wir baber unfern Deg. Bir verfparen uns ben Seitenblid auf tie Beranterungen, bie bier vorgingen, auf eine Stelle, wo wir bie mittelbaren Ginfluffe von bort auf unfere größten Dichter anführen fonnen, nicht wo wir, wie bisher, bie unmittelbaren Influengen ber Wiffenschaften und Lebenszustande auf bie mittelmäßis gen Schreiber angaben.

Wenn ber philosophischen Romane überhaupt fehr wenige waren, so hatten bagegen bie Wefchichtsromane eine eigentliche Epoche, bie mit ber pabagogischen nicht allein zusammenfallt, fendern auch gufammenhangt. 218 bie Wiffenschaft ber Gefchichte bergestellt wurde, so galt es, bem großen Saufen Die reigenben Punfte berfelben in einer popularen Manier beizubringen: man attomodirte fich auch bier ben Bedurfniffen bes alten Rintes Publi: fum, indem man fich ju feiner Schwache berabließ. Jebe Dich: tung, Die fich fortwährend an Gelegenheiten ubt, wird handwerks= maßig werben; ubt fie fich gar an permanenten, flebenben Belegenheiten, wie man von aller Beschäftigung unserer Romanschreiber mit pabagogifden Lefebuchern und Gefchichtstoffen wohl fagen fann, fo wird fie bies nur besto verächtlicher und werthlofer machen. Benn bie Voefie in ber Geschichte ihre Materien sucht, um fie mit freier Selbständigleit zu behandeln, fo wird fie nur Bortheile ven biefem Bunde giehen; fobald fie ihre Durftigfeit bamit mastiren

336 Ueberficht ber iconen Brofa (Romanliteratur).

will, wird fie ihre Bloge besto augenfälliger machen. Es war eines ber bebenklichften Symptome unserer poetischen Rultur, als man feit Got von Berlichingen immer mehr und mehr bistorische Momente in Roman und Schausviel hervorsuchte, und mit bem geschickt getroffenen bistorischen Rolorit meinte eine poetische Birtung hervorgebracht zu haben, indem man ein Surrogat fur bie Sache nahm. Diefe Gattung mußte mit ber romantischen Beit. bie fich gang biefer Farbentunft bingab, gang ben Formen und Tonen oblag und um ben Gebalt forglofer marb, ihre Sobe erreichen; fie nimmt überhaupt bie eigene Stellung ein, bag fie fich in bem Mage verfeinerte und vervollommnete und an Geltung gewann, als die eigentliche Poesie verfiel und ausging. Damals, als unfere Dichtung nach ihrer Sohe ftrebte, gingen biefe Romane von ben frebitlofesten Anfangen aus, benen man eine fo breite Ents widelung taum versprochen hatte. Saller's Ufong (1771), ben man als ben Musgangspunkt anführen fann, lebnt fich mit feiner politifchen Moral und Gelehrfamkeit, als eine Belben - und Staats. aktion mit ritterhaften Abenteuern und Schlachten, in ber Sprache unserer alten Tragobie vor und um Gottscheb's Beit, noch gang bireft an die alten Romane bes 17ten Jahrhunderts an. Gein Alfred (1775), ber ben 3wed hat, ber gemäßigten Monarchie, wie sein Sabius und Cato (1774) ber Aristofratie, eine Lobrede ju halten, ift taum mehr ein Roman ju nennen. Benn bier, wie in Wieland's ahnlichen Berken, die Doktrin Sauptabsicht ift, und bie Cyropabie als Mufter vorsteht, so ist bagegen in ben hieher einschlägigen Werken von Meigner bie Erzählung ber Sachen und bie bloße Geschichte bie Sauptsache, weniger bas Rolorit, bas eine farblofe Ueberlieferung ber Geschichte tompletiren foll. Meigner's Mcibiabes (1781) erinnert in seinem freieren Bau und in seinen freiern Sitten an Bieland's Borbild, und eroffnet bie felbstgefälligen und unfäglich boblen biftorifchen Ergablungen biefes Bielichreis bers, die fich, noch gang wie die Sachen bes 17ten Jahrh., in Geschichtgebichte und Gebichtgeschichten abtheilen laffen, je nachbem (wie im Alcibiabes und ber Bianca Capello) bie Erbichtung, ober (wie im Epaminonbas, Cafar, Spartacus, Masaniello u. A.) die "Geschichte vorherrscht. Auf seinem Wege ging 3. A. Fester, ber 1790 mit bem Marc Aurel feine Reibe von bistorischen Romanen begann. Eine andere Rlaffe bilben jene Nachfolger bes Gog von Berlichingen.

Sie ftroben von affettirter Rraftsprache, von frappanten Benbungen und Schlagfaben, von fhaffpearifdem Wig und Derbheit, und halten meift die Korm bialogischer Scenen fest: fo S. Schmieber in bem Erbbeben von Meffina (1786) und in tem fcmachen Konia (Beinrich IV. von Kastilien), in welchem Bettern übrigens bie geniale Sprache nach: lagt; fo Fr. Chr. Edylenfert in bem Friedrich mit ber gebiffenen Wange (1781), und was bem Alles folgte; fo St. Gottl. Gramer, ter auch von Verfonlichkeit ein grober, berber Deutschthumler mar, in jenen verwilberten Ausgeburten eines roben Befchmads, bem beutschen Aleibiabes, tem Sagper a Epada und Abolf von Daffel, bie ben Anaben in feinen Tolpel : und Raufjahren fo leicht in Begeifterung feten. In biefem Ton ging es bei Lafontaine (Geenen; Rud. von Berdenberg u. U.) eine Beit: tang und bei G. S. Beinfe aus Bera fort ; und man fann nicht einmal fagen, bag bei ben mehreren biefer berausgefprubelten Sachen nur eine gewiffe Renntnig bes Mittelalters berriche, ober ein Zon ber Beit anders als in fragenhafter Uebertreibung getroffen mare. Cobald fich bie Chrif: ten biefer Berfaffer vollente aus ber Ritterzeit entfernen, wie Gramer's Schleicher und Mov, verbinden fie aufs widerlichfte Die Robbeit Diefer Mittermanier mit ben frivolen Darftellungen ber neuen Benialitats: moral und ben Schlupfrigfeiten Bieland's und Meigner's. Etwas mehr von bem ritterlichen Unftrich, wie ihn nachber Fouque und Die Noman= tifer fuchten, Die fich übrigens gang aus biefer Schule berausbilbeten, hatte Beit Beber (Leonhard Bachter) in feinen Cagen ber Borgeit (1707-18) und Benedifte Reubert, Die feit ihrem Eginhard und Emma (1785) eine lange Reibe bifforischer Romane, meift mittelalterigen Stoffs, geschrieben bat; Die Bibliothet ber Romane, bie bie alten Rittergeschichten im Gedachtniß auffrischte, tonnte übrigens, setbft mit ben Driginalen ver fid, ben Ton fur bie alten Stoffe noch nicht fo finden, wie es ber spateren romantischen Beit gelang. Der frische Produktionstrieb nach den Empfindungen und bem Stole ber Beit wog zu febr vor. Dies fann man bei Bulvius am beften feben, ber, an ber Romanbibliothet thatia, fich gang in Die alten Ritters geschichten bineinstudirte, aber nicht mit seinem Ralloander und Babrino, fontern mit feinem Rinatho Birfung machte, ber fich wurdig an die obige Reihe anschließt. Es gehort in eine andere Beit ichon, wie es endlich beffer gelang, die Beitcharaftere ju inbividualifiren burch Rompositionen, Charaftere und Farbungen, Die nach ernfteren gefchichtlichen Stubien im Beift ber Zeiten gebacht

und entworfen maren, und bie fo bas burre Gerippe ber biftoriichen Trabition mit bem runben Aleische ber Dichtung umgaben. In Deutschland haben bie Produfte dieser Art von ben gefünstelten und affektirten Romanen von Kouque an eine regelmäßige Bilbung burchgemacht, bis fie es neuerbings in' einzelnen gallen ju einem naiven Charafter gebracht baben. In Diefer Gattung bat fich Balther Scott ben Namen eines großen Dichters machen fonnen, und ift als ein folcher felbst von Gothe in ber Beit gepriefen morben, ba er im Charafter bes Dilettantismus Mes, was er nannte, bilettantisch beurtheilte und lobte, und was er nicht nannte, als Dilettantismus verwarf und verbammte. Im ernfthafteften und wiffenschaftlichsten bat in Deutschland ben Geschichtsroman Bieland im Aristipp (1800) behandelt. Der Mann, ber von ber Epropabie ausging, fcblog billig feine erzählerische Laufbahn mit biefem Berte, bas sich neben ben Reisen bes jungen Anacharsis auspflanzt und mit biefem auf einer gewiffen Sobe jenes Beftreben bes 17ten bis 18ten Jahrh. barftellt, alles Wiffensmurbige aus bestimmten Radern und Beiten gur nabern Unschaulichkeit gu bringen. fur Deutschland charafteriftisch, bag fich Wieland in biefem toloffalen Berte zu einem Cicerone nicht in ber außeren, fonbern in ber geiftigen Belt von Athen ju Ariftipp's Beiten macht; und fur Bieland charafteristisch, bag er noch einmal feine Unfabigfeit bes breiteren bekundet, fich in frembe Beiten gu finden, und andern Leuten andere Philosophien als feine eigenen zu leiben. urtheilung bes Aristipp ift baburch schief, bag fich Bieland ihm wie allen feinen Lieblingen überall untergeschoben bat; bie Beurtheilung des Plato aber, die eine breite Stelle einnimmt, ift baburch febr unwohlthuend geworben, bag ber epifureifche Wieland, ber ibn jest mit weit anbern Augen betrachtet, als es fruber ber fcmarmerifche Jungling that, bie fcmachen Seiten bes Mannes vorzugsweise verhöhnt, mabrend, fast wie bei Nicolai ber neuern Philofophie gegenüber, tein Organ bes Berftanbniffes fur feine großen Seiten fichtbar wird. Auch zeigt bas Bert in ben vielen Erorterungen fritischer philologischer Probleme bie Bermanbtschaft, Die es mit ben 3meden des Attischen Museums bat, und ben Uebergang, ben es mit biefem aus ber poetischen in eine wissenschaftliche Deriobe einleitet.

Auf welche Bielgeschäftigkeit und Ausbehnung unserer Litera-

tur laffen nicht nur schon bie wenigen Fingerzeige auf bie menigen Gattungen schließen, die wir bisher erwähnt haben. Und noch haben wir nicht einmal ben gang gewöhnlichen Unterhaltungeroman genannt! Rachbem bie fcone Profa alle großen Begenstände bes öffentlichen Lebens berührt batte, fo bemächtigte fie fich nun auch im gangen Umfange aller ber fleinen Gegenstante ber engern Befellichaft und bes Privatlebens. In Diese Webiete folgt Die Weschichte nicht. Gie bat es nur mit bem ju thun, mas auf bem effentlichen Boten ber Nationalfultur, jur rechten Beit gefaet, als erzielte Pflanzung barin aufgeht; bas Unfraut, bas von selbst bamischen wuchert, geht sie nicht weiter an, als bag sie ausmerksam barauf macht, wie viel Nahrungsfaft es ber achten Saat entziehen mußte. Und wenn auch ties nicht ware, fo haben wir unfer Werk von Unfang an barauf angelegt, unfere Dichtung nur bis zu ihrem Bobevunfte zu führen, nicht ihre Ausbreitung und ihren Rudgang zu verfolgen. Es begannen jett bie Beiten, wie Wieland fagte, wo , bie Langbeine, die Kind und Kindsfinde alle Bugange und Bugelden bes beutschen Parnaffes befest bielten :" bie Urtheilafraft und ber Geschmad bes Bolfs warb gang mit ber bereinbrechenben Aluth verschwemmt, und wie im Schausviel, so im Roman gab man balb ber geringften Befe und bem gelautertften Tranfe bie aleiche Beltung. Ich weiß nicht gleich, wer es fagte, baß bei einer vollkommenen Polizeierdnung feine Romane moglich fein mußten, weil alles Unerbentliche, Abenteuerliche, und mas bie Birklichkeit und bas Gewöhnliche icheut, alsbann aufhören und mithin aller Stoff wegfallen wurde; allein unfere Laune und Clauren und Sell, und wie bie andern Krabwinfler alle beifen, batten und baben bas Mittel gefunden, aller Polizei gum Trop auch ohne alle Unordnung und Leibenschaft, ohne Abenteuer und Wunder, und ohne Alles, was nur polizenvibrig fein fann, gange Gunbfluthen von Romanen zu machen. Ja, wenn man mit dinesischer Strenge verfahren ware, und mit Rleibers, Teft : und Thecordnungen auch Momanordnungen vorgeschrieben batte : wer weiß nicht, bag auch fetbit bie Chinefen ibre lonalen Romane baben? Gegen biefes Muitum alfo ift fein Damm erfunten, Die Manufafturwaare ift gu wohlfeil, fie ift fur ben Sausbedarf zu nothig, als bag irgend ein Boll fonnte bestimmt werben, ben fie nicht überwande, wenn einmal die geistige Ronfumtion zu ber Sohe gestiegen und zu ber

360 Uebersicht ber schönen Proja (Romanliteratur).

Berbreitung in ber Maffe gelangt ift, wie bei uns. Es gilt nur, bag bie Produkte ein Paar Sahre, von Deffe zu Meffe aushalten, fo brauchen fie bes Stoffes wenig und gelten fur fo viel feiner und mobischer. Gin Schriftsteller, ber auf folchen furgen Ruhm ausgeht, barf nur, nach Lichtenberg, einiges Moberne lefen und bie Gefellschaften besuchen; bann gebe fich, wenn er nur ein Densch ift, wie man ihn in die haushaltung braucht, Mes von felbft. Wie leicht ift es, etwas Liebe aufzutreiben fur eine Novelle, wenn man felbit in ben verliebten Sahren fieht! Wie leicht, eine Beit und einen Girtel abzuschildern, beffen Gefchopf und Angehöriger man ift! Bis viel Anftedenbes liegt nicht allein nur in bem naben Beifpiele! Daber war Sachsen, ber Sit unfere Buchhandele, von jeher ber Mittelpunkt biefer platten Unterhaltungeschreiberei wie bes rathlofen Urtheils und bes irrenden Geschmads. Dort waren gleich unter ben Erften unferer Romanfabritanten bie meiften geboren ober bomicilirt: Meigner und Salzmann, Thilo und beibe Beder, Seibel und Safe, Schlenkert und G. R. Claubius, Langbein und Junger, Beufinger und Brudner, ber altenburger Muller und Schilling; und welche Reihe mare es, wenn wir fie bis in unfere Lage fortführen wollten! Gang biefen epibemifchen Ginwirfungen ber Schreib. fucht muß man auch bie Erscheinung fo vieler Literaten in Beimar und Gotha, und bas plogliche Bervortreten unferer fchriftftelleris fchen Frauen zuschreiben. Ihre Emancipation lag ohnehin in jener Beit ber wilben Aufschuttelung aller Talente nabe genug. Sie ging aber nicht von ben Genialitaten aus; ein Mann wie Sippel mußte biefe Frage anregen; bas Buch ber Marie Bolftoncraft, bas bie Rettung ber Rechte bes Beibes in ber Art prebigte, bag bas Beib eben fo wiffenschaftlich und gymnastisch zu ben gleichen Geschaften und Arbeiten wie ber Mann erzogen werben follte, wurde von Salzmann (1793) überfett. Auf jener anbern Seite fanb bas Bort Rouffeau's: Dicht Ginem Beibe, aber ben Beibern fpreche ich die Zalente ber Manner ab. Bie Schabe, bag nun bie Ausnahmen gur Regel werben wollten! fo bag fich eine febr reiche amazonische Gruppe aufftellen lagt, beren Berte eine gang artige Bibliothet bilben. Run vollends haben fie auch noch ihr eigenes Journal! Bir Manner follten folche literarifche Raffeegefellschaften gar nicht bulben, fo wenig wie bie unfigurlichen. Die Berte ber Poefie find fo vorzugeweise fur bas icone Gefchlecht gefchaffen;

der Beift ber Frauen nahrt fich nicht an Wiffenschaft und Leben; ber Mann bereitet ihm aus tiefen weiten Bebieten, mas ihm Bilbung und Genuß ichafft; er lebt auch hier bem mubfeligen Erwerb, wo bas Beib bem Befige und ber Empfanglichfeit leben barf. Es ift nun bloge Bufahrigfeit, bag man bas Bugerichtete wieber gurichten, tie geruftete Tafel umbeden und umftellen will. Denn was hat uns jene gange Literatur Dauernbes, mas hat fie uns Gigenes gegeben? Gie fonnte nur bie iconen Formen nachabmen, bie Materien mußte fie immer aus bem Stode ber Mannerliteratur bernehmen; benn mas bachte man auch von bem Beibe, bas fich in bem Beben felbft bie reichen Erfahrungen sammeln wollte, bie nur fur eine mediofre Schriftstellerin, wenn fie felbstandig fein foll, nothig waren? Fur Die beschreitenen Unsprüche freilich, Die man an bie Lefture bes Tages macht, ift auch balb geforgt, ohne bag man fo große Unftrengungen machen burfte. Wir in bem einformigen Geleife bes Gefchaftslebens bedurfen ber Erholung, und man barf es am Ente nech ale Beiden ber Bilbung und eines beffern Sinnes anfeben, wenn wir nach einer geifitottenben Urbeit uns boch noch nach einer geistigen Erholung umsehen. Wir wollen nicht unbillig fein gegen bie Unterhaltungelefture, beren Nothwendigfeit unwidersprechtich ift; wir konnen nicht tie Muhseligkeiten aus unferem Leben megbannen, tie une in ter Stunte ber Rube feine Unftrengung gestatten; allein sobald wir, von ber Gefdichte ber eigentlichen Dichtung ausgehent, ben jaben Berfall berfelben faft vor ihrer Bluthe gewahren, fo werden wir uns faum bes Unmuths erwehren, wenn wir auch hier wieder bestätigt feben, was wir von Uranfang an zu finden meinten, bag bas Berabziehen ber Literatur in bie Maffe uns an ben bochften Entwickelungen überall gehindert bat. Wer bies hifterisch erwägt, ber wird zwischen biefer Alltage: literatur und ber bobern Dichtung bas Berhaltnig finden, wie amifden Privatleben und öffentlicher Geschichte; und fo naturlich es ift, bag ber Geschichtschreiber an ienem vorübergebt und es befto mismuthiger betrachtet, je mehr bie Behaglichleiten ber Dris vaterifteng ben Weist bes offentlichen Wirkens erftidt haben, fo erflarlich ift es auch, bag wir tiefe Privatpoeffen liegen laffen, obwohl fie ben Stamm ber mahren Dichtung überranften, baf wir Partie nehmen fur bas Unfterbliche gegen bas Ephemere, wie bie Wefchichte überall in ber Fulle ber Dinge zu thun genothigt mar.

Aber auch afthetisch betrachtend neigen wir uns zu ber Strenge bes Urtheils, bas Schiller über biefe Art Literatur und literarische Erbolung ju fprechen pflegte. Denn barin wird er ewig Recht bebalten, mas er vortrefflich irgendwo gefagt bat: bag nichts bie Empfanglichkeit fur bas mahre Schone und bas einfache Urtheil in afthetischen Dingen so abstumpft, als ber Sprung von anfpannenber Arbeit jum erschlaffenben Genuffe. "Wer burch abstrattes Denten, fagt er, in fich felbft getheilt, burch Gefchaftsformeln eingeengt ift, ber verlangt nach einem finnlichen Stoff, um bas Spiel der Denkfrafte einzustellen. Er will frei fein, von einer Laft, Die seine Thatigkeit ermubete, nicht von einer Schranke, Die feine Thatigkeit hemmte. Darf man fich alfo uber bas Glud ber Mittelmagigfeit und Beerheit in afthetischen Dingen und über bie Rache ber schwachen Geifter an bem mahren und energischen Schonen wundern? Muf Erholung rechneten fie bei biefem, auf eine Erholung nach ihrem Beburfnig und armen Begriffe, und mit Berbruß entbeden fie, bag ihnen eine Rraftaugerung zugemuthet wirb, au ber ihnen auch in ihrem besten Moment bas Bermogen fehlen Dort aber find fie ber gaft bes Dentens auf einmal entlebigt, und die losgespannte Natur barf fich im seligen Genuffe bes Richts auf bem weichen Polfter ber Platitube pflegen." Und fo urtheilte auch Gothe, als ihn bie Bucht ber literarischen Daffen in ben 90er Jahren zu bruden begann, und bie Quantitat ber schöngeistigen Schriften die Qualitat ber wenigen achten Poefie weit überbedte. 218 fich baber bie beiden großen Dichter naber tamen, manifestirte fich bie unerwartete Bleichartigfeit und harmonie ihres Beftrebens in nichts fo fehr, als in bem Unmuthe uber biefen Buftand unferer Literatur, wo die unmundige Menge nicht in ber Blume, sondern im reichlichen Laubwert die Bluthe fuchte, und ihr gemeinsamer Groll ftromte in bie Tenien aus. Stoß und Begenftog brudte nichts anbers aus, als bie Begegnung ber Mittel= magigfeit mit ber mahren Große. Es ift Beit, bag wir uns wieber nach unfern Lieblingen umfeben, um zu beobachten, wie fie fich unter ber Ungunft ber Beiten geberben, wie fie fich einzeln burchschlagen und im rechten Momente zusammentreffen, um Giner bem Anbern Troft und Stube zu merben.

XIII.

Schiller und Gothe.

1. Gefdichte und Politif. (Gothe.)

Die Regeneration unserer Literatur verbreitete fich, wie wir faben, über alle Wiffenschaften und in alle Zweige. Gie hatte nun Die Poefie verandert, und einen gereinigten afthetischen Ginn gewedt, fie hatte die Theologie ergriffen und neue religiofe Gefinnungen erregt, fie hatte bie Schule umgeschaffen und neue Marimen ber Ergiehung und bes naturlicheren Unterrichts ausgebreitet; balb lebte auch die Philosophic auf und erschütterte in gewissen Kreisen Die alten Bebenstendenzen und in ben Biffenschaften bie geiftlose Methode ber frühern Beit mit großer Gewalt. Much in ber Ge-Schichtschreibung finden fich die allgemeinen Beiden einer neuen Belebung wieder, und eine gang eigenthumliche Fortwirfung auf bie lebenbige Scite biefer Biffenschaft, die politischen Gefinnungen, laft sich auch bier mahrnehmen. Hur brang bier vorerft weber bas wissenschaftliche Interesse und die allgemeine Theilnahme befonders tief in die Nation ein, noch auch bilbete fich ein politifches Urtheil, bas ben übrigen gewonnenen Ginfichten irgent gleich. gestanden batte. Dies lag naturlich barin, baf wir feinen Ctaat bildeten, feine Politif hatten, fein großes Baterland fannten, fein iffentliches Leben befagen, mas auf bie Gestaltung unferer Be-Schichtschreibung hatte wirken fonnen; fie wirfte baber auch nicht auf Ctaat und Leben gurud, fie entstand aus bem Buche, und gog fid mit ihren Resultaten wieber nach ben Belehrten bin, wo fie theeretische Chimaren genug ausbrutete, wahrend fie feinen praftischen Ginn in ben Mannern ber Welt und bes Staates gewedt hatte. 2013 baber bie frangofische Mevolution ausbrach, ein Greignig, bas in einem staatssinnigen Botte bie Befdicht. Schreibung batte jum bochften Flore treiben fonnen, so ward bei und bie faum geborene Runft baburch eingeschuchtert und unterbrochen, und ale ber erfte Schug unferer Siftorifer, Die Benera: tion von Muller und Spittler vorüber war, begann mit ben

Duellenforschern um Schlosser und Niebuhr herum die Wissenschaft gleichsam wieder von vorn. Im Politischen aber herrschte nicht allein unter den Mannern des Buches, sondern auch unter den leitenden Staatsmannern jene Rathlosigkeit, deren schreckliche Folgen das arme Baterland mit seinem Schaden und seiner Schande tragen mußte, und noch als die Herstellung der deutschen Freiheit erkämpst war, und die Abam Müller und Görres als politische Stimmen gehort wurden und von Politikern wie Genth erst abgeschüttelt werden mußten, zeigte sich das ungeheuere Misverhältniß zwischen romantischem Enthusiasmus und philosophischem Abstraktionsvermögen, den Eigenschaften, zu denen das nur geistige Leben den Deutschen geschult hatte, und der gefunden angewandten Urtheilskraft über gegebene wirkliche Verhältnisse, die so große und gewaltige Erschütterungen unserer ganzen Eristenz kaum bei ums wecken konnten!

Unsere Geschichtschreibung verrieth nicht allein in ihren Buftanden unter dem alten Regime, sondern auch seit den Reuerungen Berber's, bag fie in feiner Beife aus bem Leben felbft und aus nabeliegenben politischen Unschauungen und Erfahrungen berauswuchs. Bor ben 80er Jahren, mo überhaupt erft bas neue Leben bie Wiffenschaften erreichte, brehte fie fich nur um Sammelwerke berum und begnügte fich mit einer planen Bergleichung ber Quellen. Die breiten botumentarischen Berte ber Mascow und Bunau, ber Bend und Sattler, sowie felbit bie formeller verarbeiteten jener Manner, die um die baumgarten'iche Allgemeine Beltgeschichte gruppirt finb, konnten tein allgemeineres Intereffe feffeln, und ben Unmuth, ben ein heller Ropf biefen gestalt- und farblofen Arbeiten gegenüber empfinden mußte, fprach Beffing gelegentlich bei Beurtheilung eines Werkes biefes Schlages von Gebauer aus. Einzelne Manner, bie als Ramen von Bebeutung unter biefen veralteten Siftorifern hervorfeben, maren gwar ben Bewegungen bes neuen Lebens in Deutschland und fogar ben politischen Bus ftanben nicht fremb. Ber weiß nicht, wie einflugreich Schloger geworben ift burch die ftatistischen Renntnisse, die er in seinem Briefwechsel verbreitete, burch bie Aufbedung fo vieler Dieffanbe und Bedrudungen, Die er barin rugte; wie febr er fich ber Freiheit feines Aufenthaltes bediente, um aufs freimuthigfte bie politischen Reformationsibeen auszusprechen, die ohnehin in ber Mitte von Friedrich II. und Joseph ju faffen einmal in Deutschland erlaubt war; und wie fich bagegen auch ber Obffurantismus wiber feine Staatsanzeigen (feit 1782) ruffete, fo baf er fich boch bie Dbiofa über beutiche Lande und Leute bald verbitten mußte, wenn nicht Die Ginfender bie Gefahr mit ihm theilen wollten. Wer weiß ferner nicht, wie Meiners fich in feinen historischen Untersuchungen von bem Stante ber neuen Aufflarung in Deutschland leiten lief. wie er tie Rultur ber Bolfer erforschte, bie Ratur ber Beiten gu vergleichen, ten Bang ber Wiffenschaften zu verfolgen suchte. Und bemech, wie febr fehlte biefen Mannern nur bie Gabe, ben Beit: altern und ber Nationalität ihr Recht zu thun, eine Eigenschaft, ohne bie feine Weschichtschreibung bentbar ift. Bas tonnte bas für ein Siftoriter fein, ber bie athenischen Ronige mit Ragifen verglich, bie bellenischen Stamme ein Padvolf nannte wie weiland polnifdje Ronfoberirte, und ber bie Frangofen fur bas erfte Botk bes Universums erklarte? Und wie follte Meiners gu einem unbefangenen Blide fommen, ber bie faufasifden und mongolischen Stamme wie bas gute und bofe Princip auseinanberhielt, ber von ben Borgugen ber europaischen Welt fo überzeugt war, wie Schleger von benen ber mobernen, und ber aus allen fremten Stammen, wie Schloger aus ben Alten, Rarrifaturen machte und ihnen Berth und Geltung absprach! Wegen biefe frangofifchen Befangenheiten war berfelbe Sturm nothig, ber gegen ben gallifchen Weschmad in ber Poefie antampfen mußte, und Berber war ber Mann, ber in feinen Ibeen gur Philosophie ber Gefdichte, und in bem Schriftden, bas biefe voraus anfundigte, biefe voltaire'fche Manier ber Weschichtbetrachtung brach und eine gewaltige Musficht auf eine reigendere und geiftvollere Behandlung ber Beschichte offnete. Huch in biefem Gebiete ftad fein Talent ber Auffaffung fremben Botfegeiftes fo fehr hervor! Bie fontraftirten g. B. gegen bie frangofischen und frangofirenden Urtheile gleich jene Gemalbe ber dinefischen und inbischen Buftanbe, bie fo febr aus beutscher Muffaffung entworfen find, baß in ben gang verschiebenen Werken Schlegel's, Schloffer's und Segel's tennoch ber Befammteintrud und bas allgemeine Urtheil über biefe felben Gegenstande mit ben Umriffen von Berber nicht in Widerspruch fteben. Wie charafte: riftifch war es aber wieder, bag bie beutsche Beschichtschreibung nicht burch ein hifterisches Werk, fonbern burch ein geschichtvhiles

fopbisches reformirt werben follte! burch ein Wert, bas über und über von physitalischen Elementen gefüllt ift und eben fo gut als ein reformatorisches Ferment in ber beutschen Raturfunde angeseben werben barf; bas nicht von ben fuhnen Betrachtern ber moralifchen Welt, wie Macchiavelli ober nur Montesquieu, angeregt mar, fonbern von Buffon und beffen phantasievollen Konstruktionen ber Ratur; bas ba, wo es auf eigentlichem biftorischen Boben anlangte. fogleich aufhort, und, wie es wieber bei Schlegel und Begel geblieben ift, je weiter es in die neue Beit rudte, und je mebr es bie Entwickelungsgesete bes Staats und einer tomplicirten Denfchbeit barftellen follte und politischer Ginficht bedurfte, besto burftiger wird! burch ein Werk endlich, bas nicht von einem Siftoriker von Profession ausging, sondern von einem Theologen! Denn auch bies ift gang bebeutsam, bag unfere Geschichtschreibung in ihren erften beffern Leiftungen fich gern an bie Theologie anschloß. Unter all ben alteren ftoffartigen Werten hat boch feines Schrodh's Rirdengeschichte übertreffen tonnen. Das erfte Geschichtbuch, bas fich über ben Buft ber Materien mit Beibehaltung berfelben ju einem pragmatischen Urtheile erhebt, mar Pland's Geschichte bes protefantischen Lehrbegriffs, eines Theologen; fie regte Spittler'n an, ber in bem Gebiete ber Rirchengeschichte bas Erste und mit bas Bortrefflichste geleistet bat; selbst Johannes Muller war im Anfang in einer leffingischen Periode, verbundet mit Nivolai, gang aufs Theologische gerichtet; und spater ging Schlosser, ein Theologe, von ber Rirchengeschichte zur politischen über. Man fieht wohl, wie nothig es war, daß wir ben religiofen Berhaltniffen in Deutschland vorzügliche Achtsamkeit schenkten, weil noch bas religiofe Element ein Saupttriebwert in bem Gange ber Civilisation ausmachte, fowie benn von bem gang im Beifte lebenben Bolte auch feine politifche Geschichte geschrieben werben tonnte, bie nicht überall auf bie Ginwirfungen bes Geiftes, in ben letten Jahrzehenben ber Poefie und Wiffenschaften, flogen murbe. Go zeigt fich auch barin bie gang literarifche Unlehnung unferer Geschichtschreibung, bag jeber bebeutende Mann in biesem Rache fich bamals an einen Dichter anhalt, die Tendengen eines poetischen ober boch sonft literarischen Borgangers in ber Geschichte fortsett. Go marb Joh. v. Muller in feinen wechselnden gaunen, in feinen hiftorifchen Enthusiasmen gang ein Rind ber Genialitatszeit, und ihn bestimmten

bie Einfluffe Berber's; Epittler fand, ihm feindlich, auf ber entgegengesehten Seite bes Pragmatismus, und pflangte Leffing's Beift in bas historifche Gebiet über; fo lehnte fich Beeren an Denne, und Niebuhr an Bog; Ediller machte ten lebergang zur Geschichte felbit, und ibm entspricht mehr ein praftischer Politiker, 28. von Sumboldt, sowie Gent ben Romantifern, Die übrigens in Bolt= mann auch ihren Beschichtschreiber haben; nur Bothe fand, wie es naturlich ift, feinen bifterischen Unbanger, weil feine Unempfanglichkeit fur Geschichte und Politif nach biefer Seite bin leinen Unftoß geben konnte. 2018 in jenen fruchtreichen Jahren unferer Literatur bie Beschichtschreiber auftraten, Die eigentlich erft ben Namen verbienten, weil fie fich ber politischen Siftorie widmeten und in ber politischen Utmosphare ber Beit zu leben begannen, ba zeigte fich felbft in ihren Berhaltniffen gur Politit auf gang verschiedene Beise, wie wenig bies felbst bei ibnen ein gewohntes Element war, in bem fie fich behaglich und beimisch gefühlt hatten. Ein patriotifches Bert, bas fich Miller's Schweizergefchichte (1786) vergliche, hatte in bem eigentlichen Deutschland nur in engern Begirten (wie Mofer's ofnabr. Geschichte) entsteben tonnen, wie es auch nur in ber Schweiz popular werben fonnte; auch tiefes Wert aber ichien in jener Manier, wie es minutibies Material und eine affettirt gebobene Darftellung unverfohnt vereinigt, immer einen Zwang anzudeuten, ben uns die Gefchichtschreibung noch auflegte. Wie Muller als Geschichtschreiber glangte, fo auch als Politifer; noch ber neulich veröffentlichte Briefwechsel verrath es überall, wie man ihn lange Zeit als ben Mittelpunkt politi= Scher Weisheit allgemein betrachtet babe. Und boch ift es befannt, wie zweideutig fein politischer Charafter in ben Sturmen ber Beit erschien; es ift befannt, wie feine politische Einsicht fich über fein Bolt und Baterland taufchte, und wie er, unfabig, tie Greigniffe ber wirfenden Welt zu ertragen, am gebrochenen Bergen ftarb, ein Fall, ber fich in einem antern Siftorifer, in Niebuhr, fpater wiederholte. Bieder anders war es bei Svittler. Gin fo ent: Schiedenes humoriftisches Talent wird überhaupt felten geboren. Aber bie pragmatifche Rurge, mit ber er bie Weschichten von Burtem: berg (1785) und Sannever (1786) behandelte, und, von ben großen Bewegungen in Franfreich aufgemuntert, nicht eingeschuchtert, Die europäifchen Staatengeschichten (1795) entwarf, war wieder nicht

geeignet, in weiten Kreisen Abeilnahme zu erregen, so werthvoll sie auch bem Kenner ist. Im personlichen Wirkungstreise als Lehrer muß Spittler mehr als Einer bazu berufen gewesen sein, geschichtlichen und politischen Sinn zu weden; allein er ward bald diesem Beruse und der Wissenschaft entzogen, er ward in den praktischen Staatsdienst gerusen, und hier hielt er leiber auch nicht die Probe. Von Woltmann dursen wir kaum reden. Er schwang sich in dem anmaßenden Dunkel der romantischen Schule über Alle hinweg, er sah sich wohl schon im Mittelpunkte einer jungen Geschichtschule; und doch war er nur ein historischer Phantast, der die Gegenstände der Wirklichkeit mit idealem Maßtabe richtete, und nur ein ganz abhängiger Geist, der unentschieden bald zu Müller's und Tacitus' Fahne schwur, bald Spittler's meisterhafte Winke paraphrasirte.

Bir awingen uns in biefem Gebiete um fo mehr gur Rurge und blos andeutenden Winken, als es uns bier am meiften verführen konnte weitlaufig ju werben. Rur über Schiller's geschichtliche Werte wollen wir einige Bemerkungen noch beifugen, weil fie uns wegen bes Mannes fowohl, als wegen ihres Berbaltniffes ju feiner Poefie naber liegen. Bei ben angegebenen Berbaltniffen wurde es uns nicht wundern, wenn Schiller bes politifch-hiffori. fchen Intereffes fo wenig gehabt hatte wie Gothe. Allein in feiner Natur lag, wie wir ichon fruber andeuteten, ber Fortschritt aus ber afthetischen in die historische und philosophische Welt vorgefcrieben; es lag in ihr ber Sinn fur bas große offentliche Leben vielleicht mehr, als Schiller felbft mußte, mehr, als er in manchem unferer Biftoriter lag. Gin Beugniß find feine bramatifchen Berte, bie fruh und fpat nach einem historischen Boben und großen Berbaltniffen ftreben; ein Beugniß feine Reigungen ju epifchen Berfuchen, und feine geschichtlichen Sympathien überhaupt, Die weit über seine geschriebenen Berte binausgingen: er trug fich mit bem Bebanten zu einem beutschen Plutarch, und wollte im Alter, wenn bie Jugendfrafte bes Dichters schwanden, eine Geschichte von Rom ichreiben. Die großen politischen Begebenheiten, Die er erlebte, weit entfernt, ihn einzuschreden und zu verwirren wie Gothe'n, fleigerten ibn; er hatte Buft, fich in bie frangbfifchen Berhaltniffe einzumischen und eine Bertheibigung bes unglucklichen Ronigs zu fcreiben; in feine Dramen ftromte ber Beift ber Beit, bem Dichter unbewußt, mit belebenber Barme ein, und er warf ben

Greigniffen bes Tages bas Uehnliche aus ber Bergangenheit wie einen Evicael entacaen. Die wenig er ber Meinung war, tie Notion bles auf ber literarischen Stufe ber Rultur zu halten, werben wir unten aus feinen Briefen über afthetische Erziehung erfahren; und in ber That hat auch fein Mann in Deutschland fo viel politischen und patriotischen Ginn geweckt wie Er. Benn tiefe Buge aus bem gangen Wefen und Wirken Schiller's nicht beutlich genug reben, bem laffen fich bireftere einzelne Meugerungen anführen, Die zugleich feine Uch: tung vor bem Webiete ber handelnten Belt ausbruden und bie Urfache angeben, warum er bennoch in feinen hifterifden Schriften barin fo wenig beimifch erscheint. Er fdrieb an feinen jungen Freund v. Boljogen nach Paris: Ber Ginn und Buft habe fur bie große Belt, ber muffe fich in biefem weiten Elemente gefallen. "Bie flein, fahrt er fort, und armselig find unsere burgerlichen und politischen Berhaltniffe bagegen! Aber freilich muß man Augen baben, Die von großen Uebeln, Die unvermeidlich einfließen, nicht geargert werben. Der Menfc, wenn er vereinigt wirkt, ift immer ein großes Befen, fo flein auch bie Individuen und bie Details ins Muge fallen. Aber eben barauf kommt es an, jedes Detail mit biefem Rudblide auf bas große Bange zu benfen, ober mit philosophischem Beifte zu sehen. Wer biefes Muge nun entweder nicht hat, ober nicht geubt hat, wird fich an fleine Bebrechen flogen, und bas ichone große Bange wird fur ibn verloren fein. Mir fur meine fleine fille Verson erscheint bie große politifche Gefellschaft aus ber Safelichate, woraus ich fie betradite, ungefahr fo, wie einer Rauve ber Menich vorfommen maa, an tem fie binauftriecht. Ich babe einen unendlichen Respett por biefem großen brangenten Menschenecean; aber es ift mir auch mobil in meiner Safelnufichale. Dein Ginn, wenn ich einen bafur batte, ift nicht geubt, nicht entwidelt!" Wenn er in tiefer Stelle bem Bangen ber Menschheit und ber handelnden Belt fo nabe ju fein icheint, fo entfernt er fich wieder in einer andern bavon, bie um biefelbe Beit geschrieben ift, und zieht fich bestimmter und mit ent-Schiedener Uchtung nach bem menschlichen Individuum bin. "Ich glaube, fdreibt er, bag jebe einzelne, ibre Rraft entwidelnte Denschenseele mehr ift als bie größte Menschengesellschaft, wenn ich biefe als ein Banges betrachte. Der großte Ctagt ift Menschemvert (Wie?) : ber Mensch ift ein Werf ber imerreichbar großen Natur! (Die aber boch in bem bewußtlosen Thiere bie großen Urbilber bes Staates auch Gerv. b. Dicht. V. Bb. 24

geschaffen bat?) Der Staat ift ein Geschopf bes Bufalle (Bie!), aber ber Menfch ift ein nothwendiges Befen; und burd mas ift fonft ber Staat groß und chrwurdig, als burd bie Rrafte feiner Inbivis buen? (und woburch auf ter antern Geite bas Inbivibuum erft feiner vollen Rrafte ficher als im Ctaate?) Der Ctaat ift nur eine Birfung ber Menschenkraft, nur ein Gebankemvert; aber ber Mensch ift bie Quelle ber Rraft felbst und ber Schopfer bes Bebankens" (ben ihm boch nur bie 3bee ber Raturbilbung entgegenbringen tonnte, Die vor bem erwachten Bewußtfein ber Bolfer ihren Lauf nimmt obne ben Gebanken bes Menschen, und nach bemsetben trot ibm). Man fieht wohl, wie biefe Cape bie Unubung jenes bie ftorischen Ginnes so belegen, wie bie vorher angeführten ben Befit biefes Sinnes. Man fieht auch, bag fie bie Unficht eines pragmati: fchen Betrachters ber Gefchichte verrathen, als welcher auch Schiller in seinen Wefchichtswerken erscheint, wenn man burch ihre Reflerionen und bas Rleid ber Rhetorif auf ben Kern burchtringt. Das bramatifche Berfahren, bas ben Menfchen einzeln beraushebt, ihn gu feines Bludes und Ungludes herrn macht, und zu feinen Sandlungen bie pfychologi. fchen Quellen in ihm felbst fucht, war Schiller nicht allein als Dichter versucht auf die Beschichte überzutragen, sonbern auch burch fo viele Mufter in ber Geschichtschreibung selbft. Wie er in seinen Dramen einzelne leuchtente Punite aus ber Geschichte ber Bolfer beraushob und in fich ausbildete und gestaltete, fo that er in feiner Beschichte bes Abfalls ber Nieberlande (1788) und bes Jojahrigen Kriegs (1790), die faft nur als ein Zeugnig wichtig find, wie ernft es Schiller mit ben Borarbeiten fur seine Poefie nahm. Deber ben fichern Blid in ben großen Busammenhang ber Weltbegebenbeiten wird man barin entbeden, noch auch bas Detail, aus bem man eine geschilderte Beit erft kennen lernt. Co mahr es ift, was B. Sumbolbt bei Belegenheit biefer ichiller ichen Werke gefagt bat, bag es um ben Siftorifer Schlecht bestellt sein mochte, ber nichts von poetischen und philosophischen Baben mitbringt; so ift es boch gewiß eben fo mistich um jenen, ber mehr von biesen als von eigentlich biftorischem Zalente besitt. Richtig verftanden, ift es gewiß richtig, bag ber Sifteriter ben gesammelten Stoff mit freier Sand erft in fich aufbauen und gur Befcichte conftruiren muffe; aber wer babei nicht bie außerfte Chrfurcht por ber Materie, nicht ben vollkommenften Ginn fur bas einzelne Detail, wer nicht bie Gabe hat, bie aus biefem gefundene Idee wieber

auf eine weite Strede burch bie fleinsten Einzelheiten gurudguverfolgen, und, wenn er fich auch auf bas Rothwendigfte beschrankt, nicht überall verrath, bag er fich nicht aus Urmuth und gezwungen, fontern trop ber Rulle und freiwillig beschrantt, ber muß nothwendig ben Bred und ben Bortrag ber Geschichte gleich verfehlen. Die Sifforie hat so gut wie Philosophie und Poesie ihren eignen Styl: sie foll aus einem Reichthum fattischer Unschauungen reben, und wird bann gewiß am spätesten auf jene rhetorische Musstattung fallen, bie bas That= fachliche fo nur in Baufch und Bogen behandelte?). Der Beifall, ben Schiller's historische Schriften lange gefunden haben und jum Theile noch finden, belegt es nur aufs neue, wie urtheilelos bas Publifum in folden Dingen ift. Baggefen meinte, Schiller fei Deutschlands erfter, ja vielleicht aller fünftigen erfter Weschichtschreiber. Sachverftanbige, wie Niebuhr, haben fich über bie Richtigkeit seiner Geschichten iconungelos ausgesprochen, und wir murben bies Urtheil bier wieberholen, wenn nicht Schiller felbst eben fo ftreng barüber geurtheilt hatte, und wenn es nicht überall eine Pflicht ber Gerechtigkeit mare, treffenben Tabel bort junachst zu suchen, wo er zugleich ein lobliches Beugniff ber Selbstenntnig ift. Schiller war gur Beschichte aus innerer Deigung und aus poetischem Bedurfniß gekommen; jum Lehrer und Schriftsteller mart er in biefem Bebiete aus materiellem Bedurfnig, und weil ihn bie Profeffur ber Gefchichte in Jena (1789) überfiel, wie Gothe'n bas Minifterium. Er wußte wohl, bag mancher feiner Bubo. rer mehr Geschichte verfteben konnte als er, und bag er bie mangelnben Renntniffe mit rednerischen Runften verftecte. Er fcbrieb es felbft, baß er eine ichlechte Quelle fur ben funftigen Geschichtsforfcher fein wurde, ber bas Unglud hatte, fich an ihn zu wenden. "Die Befchichte, fagt er, ift überhaupt nur ein Magazin fur meine Phantaffe, und bie Wegenstande muffen fich gefallen laffen, was fie unter meinen Banben werben." Und in diefem Cabe ift Mues erschopft, was man von feinen gefchichtlichen Schriften fagen fann.

Das Wohlgefallen an folden Geschichtewerken wie Schiller's hangt gang eng mit unferer philosophischen Reigung zusammen, ums in aller Wiffenschaft vom Unfang sogleich nach bem Enbe zu

^{67) &}quot;Gin guter Repf wendet besto mehr Kunft an, je weniger Data ihm vorllegen; Er wählt gleichfam, seine herrschaft zu zeigen, sich aus ben vorliegenden Datis wenige Gunftlinge aus, die ihm schmeicheln, er versteht die übrigen so zu ordenen, wie sie ihm nicht widersprechen, die feindseligen so zu verwickeln und zu umspinnen u. s. w." Gothe.

ichwingen, Die laftige Breite bes Materials in ber Mitte zu überfpringen, uns fogleich zu ben Resultaten zu erheben. Go hatten wir eine Naturphilosophie vor Naturerkenntnig, und eine Geschichtsphilosophie, ebe nur Ein bedeutenbes bistorisches Wert ba mar; so hatten wir auch gewiffe, politisch = philosophische Marimen in einer Art popularer Berbreitung, ebe im geringften eine Spur von folibem, politischem Urtheile eriftirte. Berber fleht auch bier wieber mit feinen Ibeen uber bie Philosophie ber Geschichte und mit fonst ausgesprochenen Unsichten als ein Mittelpunkt ba, um ben wir leicht bie interessanten Rotigen fugen konnen, Die und eis nen Blid in die berrichende politisch : historische Philosophie bes Beitalters offnen, in beren prattifcher Ratur wir fogleich wieber bie Einwirfung ber religiofen, ber poetischen, ber philosophischen Rultur, nirgends bie einer praktischen Erfahrung finden werben. 3d will über die Philosophie ber Geschichte und im Besonbern über Berber's Ibeen nicht von wissenschaftlicher Seite reben, ichon weil mich meine Studien wohl naturlich auf biefen Gegenstand einmal weitlaufiger fuhren werben, wenn mir Beit und Beben ge= gonnt ift. Mur an bem wollen wir uns hier halten, mas aus ber wissenschaftlichen Theorie in die gesellschaftliche transvirirte, wie wir es in bem theologischen Gebiete gethan baben. Berber bat in verichiebenen Schriftchen auch außer ben Ibeen einzelne Fragen, Probleme und integrirende Bestandtheile einer Geschichtephilosophie mit feiner eigenen Witterungsgabe berührt, ohne übrigens ju ihrer gofung beizutragen. Er mußte es felbft fo genau und gut, bag unfere Aufmerksamkeit auf moralische Dinge blober fei, als auf phys fifche; mir fuchen bie Gefete bes fluchtigen Schalls und bes Lichtes auf, die aber ber feinsten, schnellften, wirksamften Rrafte in bem Reiche bes Menschengetriebes suchen wir weniger eifrig. biefe Art entgeben uns bie Grundlagen zu einer eigentlichen Philosophie ber Geschichte, bie auch mislicher zu lehren ift, als irgend ein anderes System ber Philosophie, weil die Gesetze ber Entwide: lung, fobalb wir fie festzubannen fuchen, ber menfchlichen Freiheit einen 3mang anguthun icheinen, ber uns emport. Wer biefe Befete nur in jener Augemeinheit angabe, in ber fie felbft bem Bolte geläufig find, ben murbe man ber Trivialitat zeihen; wer fie weiter verfolgte, ja nur in ihren Ronfequengen anwendete, ber murbe gleich alle Welt wider fich haben: benn es wurde Sochverrath

an ber Freiheit bes Lebens fcheinen, bem Leben feinen gemeffenen Wang vorschreiben zu wollen. Wer fich tauschungstos bem Beschäfte hingabe, bie Ordnungen bes moralischen Weltlaufs zu geminnen, und ichonungstos bas antere berriebe, fie auszusprechen und ju lehren, ber wurde fehr balb alle Gemuthlichen und Schwachmu: thigen erschüttern und bekummern; wer, fich felbft betrügend ober Untere, ben milbernten Schleier vorzoge, ber wurde wieber bem Renner nicht genugthun. Berber mochte bie Gine biefer Dislichfeiten empfinden, die andere empfand er nicht. Er regte vielfach nur an, und in bie Labyrinthe ber Folgerichtigfeit geführt, ließ er fallen, mas ihn zu weit zu führen brobte. Go hatte er in bem Much eine Philosophie die physiologischen Besche bes Bolferlebens angebeutet, und in ben Ibeen gog er fie fogleich que ruck, weit fie Unfloß erregt hatten. Er befprach (1795 in ben Soren) bas ,, eigene Edickfal," bie naturliche Ruckwirfung unferer Sandlungen und unferes Charafters auf unfere Berhaltniffe und Edichfale; allein bie gefchichtliche Frage verschwindet uns unter ben Hugen, es wird an ber miffenschaftlichen Lofung verzagt, und eine moralische Nutanwendung tritt an die Stelle. Go find in Titan und Aurora (1792) Gedanken über bie Ueberlebung, über Revolutionen u. 21. niebergelegt, immer nur anregent, nicht erschöpfent. In ben Ideen selbst ift nicht bie Ordnung ber Beiten fowohl, wie es follte, ber Begenstand bes Philosophirens, fondern ce bilber bas Berhaltnig bes Dries, ber Beimath ber Menschheit ju bem Universum, einen Sauptpunft ber Untersuchung; bie Borsehung und ihr Plan wird nachgewiesen in bem rubenben mensch: lichen Geschopfe, nicht in dem in Entwickelung begriffenen. Das Werk holt ungeheuer aus und umspannt ben himmel und bie gange Ratur, um juleht mehr eine Frage ber Moral und Suma: nitat als ein geschichtliches Problem zu lofen. Ueberall führt ben Berfaffer fein Beg nicht zu hifterischen, fontern zu religio= fen Wahrheiten. Wir suchen in ber Religion bie Binbicien bes empfindenden Lebens, in ber Runft bie bes vorftellenden, in ber Philosophie die bes bentenden, in ber Weschichte bie bes handelnben Lebens. Ber bier bie Planmagigfeit in bem Bange ber Dinge barlegte, ber gabe bem praftischen Leben bes Individuums ein Relief, bas in unferen Augen nur bas Leben bes Schriftstellers bat ; benn wir wollen unfere Unfterblichfeit burchaus schwarz auf weiß

por uns feben. Aber Berder'n febite ber Ginn fur bas hanbelnbe Leben und bie politifche Gefchichte fo fehr, bag er von bem Belbenthume noch fpricht, wie unsere Magister bes 17. Jahrh., baß ibm ein Weltentbeder wie ein Gragenrauber ift, bag ihn Gt. Dierre und ber ewige Frieden mehr fesselt als Napoleon; es entgeht ibm ber Ginn fur Baterland, Staat und Nationalitat; es ift ihm traurig, daß bas menschliche Geschlecht nie weniger liebens: werth erscheine, als wenn es nationenweise auf einander wirft; als ob die Liebenswurdigfeit und Gemurblichfeit ber Dagftab bes Berthes ber Belebegebenheiten fei! Go fommt es benn auch, baß bas endliche Resultat, wenn wir nach Bwed und Biel ber Beschichte fragen, bei Berder ein religiofes, ein humanes, fein hifto: rifches ift. Er wirft fich in ben humanitatsbriefen bie 3weifel entgegen: ob nicht bie gange 3bee ber fortidreitenben Bervolltommnung bes Menfchengeschlechts, wie Leifing meinte, ein Traum und ein heilfamer Trug fei, ba boch Mues wachft, fulminirt und jurudgeht? Das Gine Bort: Sumanitat meint er, beantworte biefe Zweifel. Der Wenfch foll fein Wefen entwickeln und fich jur humanitat bilben; fur fich allein tann er bies nicht; feine Sahigkeiten fallen immer feinem Geschlechte anbeim, und fo bleibe bas Fortschreiten unbeschränft. Die Linie aber muffe man sich nicht gerate und einformig, fontern nach allen Richtungen vorfiellen, unter einer Theilnahme aller Nationen. Denn ein Konflift aller Bolfer der Erbe laffe fich wohl benten, ber Grund fei bagu ichen in bem Chriftenthum gelegt, bas gang Sumanitat ift. Der Ctaat muß Politif und Moral verschmelzen, er foll Auge ber allgemeinen Bernunft, Dhr und Berg ber allgemeinen Billigfeit und Gute fein, und so jebe beffernde Stimme boren und alle verschiedenen Ginnesarten jum Boble bes Bangen wirfen machen. Es ift nur Gin Bau, ber forigeführt werben foll, ber simpelfte, größte; er erftredt fich über alle Nationen; wie physisch, so ist auch moralisch und politisch bie Menschheit im ewigen Fortgang und Streben, bie Perfektibilitat ift alfo feine Taufdung.

So zu argumentiren, heißt nun freilich eine Festung sturmen, ohne bas Geschütz zu sehen, bas auf allen Flanken broht. Allein bamals argumentirten Biele so, und bas System des Kosmopolitismus wurzelte sich so tief in die Nation ein, daß noch heute biese politische Universalität, auch nachbem sie seit ben Befreiungs-

jahren ein patriotisches Gegengewicht erhielt, ein Sauptvrineip in bem Gebankensofteme bes Deutschen bilbet. Die verschiebenften Menschen waren bierin einig, Die praftischen und bie unpraftischen, Die Nüchternen und Die Schwarmer. Der flouftod'iche Vatriotis: mus ward gang gur Seite geschoben, feine eigene Schule in Gottingen befaß ihn zum Theil nicht mehr; wie balb waren bie Abbt und Bimmermann, Die Dofer und Ifelin, Die ihre patriotifchen Traume ausgesprochen hatten, veraltete Schriftsteller! Berber in feinen Gedichten fang gegen Klopfiod Gebichte miber Deutsch: land's Chre; es war ihm gleich, ob aus Deutschland bie Politik verbannt fei, nur nicht bie Menschlichkeit. Er fab Rlopftod's Baterlandsliebe fur ein Babnbild an, und munichte ibm nur, baß co ihn niemals entrauschen moge. Leffing verwarf gwar bas Teft: bangen an bem Boben ber Beburt; aber jener Ausspruch, ber beutfche Nationalcharafter fei, feinen haben zu wollen, mar boch wie ein bitterer Borwurf in die Mitte ter Nation geschleubert in eis nem Momente, als er bie Nachtheile tiefer nationalen Farblofigfeit batte fuhlen lernen; bie Nation bob biefen Bormurf aber als cinen Cobipruch auf. Er mar wie ein Gianal; feitbem toffete es Schiller, Bothe und feinen Schriftsteller mes Ramens bas Getingfie, bas Bitterfle über ben antifen Patriotismus, und alles Blangenbe über bas beutsche Beltburgerthum gu fagen. Bir burfen nicht leugnen, bag in bem beutschen Nationalcharafter bas menschenliebente und menschenachtente Gemuth gelegen ift, bas fich über bie Borurtheile ber Scholle emporhebt, bas jum Nationalhaß zu gutmuthig ift, bas fich mit jeber Gitte vertragt und ben Befig jeber fremben Eprache als einen Bewinn und eine Ehre ansicht; aber vergeffen wir nur nicht, bag babei auch eben fo viele Welchmeibigfeit und Nachafferei im Spiele ift, und baf ce im Bufammenfichen ber Bolfer im offentlich en Leben nichts Coatlicheres gibt, als bie Bertrautheit mit bem Begner und bie Rach: giebigfeit gegen feine Gitte, Die Abbangigfeit von feinen Probuften und feinem Geiffe im Privatleben, vollends wenn bies Mues einseinig ift. Wir wiffen ben Kosmopolitismus zu fchaben, wenn er fich als Bachter ber Menschenrechte, als Schutz ber bochften intelligenten Auftfarung geltend macht; verachten muß man ibn, wenn er bie Burgerpflichten tofen, bie Beimlichkeit ber Beimath gerftoren und ein foloffales Nivellationsinftem, bas fonft nur bem

Despotismus eigen ift, als bemofratisches Princip prebigen will. Er muß eine ftille Eigenschaft bes Menschen fein, nicht ein pro= paganbistifcher Gifer; in feinem Begriffe liegt bie bochfte Tolerang, und mo er fich gegen bas' Bolferthum und bie Staatsbanbe, die gewaltigsten Krafte ber Menschheit, intolerant zeigt, ba fennt er fich felbst und die Dinge nicht, und spielt ben Aufffarer aus ber årgften Berblendung. Bunberbar, wenn es fich wiberfprache, ein Weltburger ju fein und ein guter Patriot jugleich, Menfch und Burger, Deift und Chrift. Gerade als ob ein Pfahlburger von Stand auch nothwendig einer von Gefinnung und Charafter fein mußte, als ob ein Chrift all bie Armfeligkeiten glauben mußte, bie jum Sandwerksgebrauch gehoren! Aber unfere Beltburger baben bisher mit ihren weitherzigen Theorien alle biefe engherzige Standesanficht gegen jebe patriotifche Gefinnung verrathen. Bieland fab es bamals ichon, wie es heute unsere Weltliteratur thut, ben Mufen vorbehalten, bas große Berf ju Stanbe ju bringen, alle Bolfer bed Erbbobens in Gine Bruberfchaft von Menichen zu verwandeln, welche burch feine Namen, feine Wortstreite, teine hirngespinnste, tein findisches Gebalge um einen Apfel wiber einander emport, fondern von bem feligen Gefühle ber Menfch= . lichkeit burchmarmt murben. Als ber 14. Julius in Frankreich gefeiert ward, ichien ihm ein uraltes Drakel in Erfullung au geben, nach bem bie Periode ber Monarchieen vorübergeben und eine goldene Beit sich über die Menschheit verbreiten murbe, die fie in eine einzige Familie fnupfen und bis auf bie Sterblichkeit ben Sottern abnlich machen werbe. 216 ichon bie ichweren Beiten von 1793 ba waren, wo uns einiger Patriotismus fo noth that, ichien ibm biefer bei une nur noch eine Mobetugend; er wollte gar nicht begreifen, wie er biefe Tugend mit seinen Pflichten gegen andere Bolfer vereinen folle! er erinnerte fich gar nicht, in feiner Jugend biefe Tugend nur nennen gebort, bas Bort : beutsch, irgend ehrenhalber vernommen zu haben, und es ift ihm, scheint's, gar nicht recht, bag bas Bort ju biefer Ehre endlich fommen ju wollen schien! Aus ber naheren Kenntnig bes beutschen Reichs wollte er vollends nicht einsehen, wie bies nur irgend geschehen konnte. Unser Reben von Gemeingeift und Baterland fam ibm vor, wie bas Prahlen bes Bettlers mit feiner Freigebigfeit. In feiner Schrift (1788) über bas Geheimnig bes Orbens ber Rosmopoliten

(ein Begriff ber ihm die Ralokagathie und bie herber'iche Sumanitat umfchließt, und ber alle feine Schriften von Diegenes bis jum Ariftipp ausfullt) ift ihm bie Baterlantoliebe ber Romer wie Gothe'n ein Greuel und eine Leidenschaft, tie mit ber Ginnebart eines Rosmopoliten gang unverträglich ift; Charaf terewie Brutus und Milten find ihm wie Gothe'n unheimlich; ber Rosmopelit läßt fich auf feine Staatsverwaltung ein, er will nur Alles auf natur: lichem, fanftem Wege zu ber "Regierungsform ber Bernunft" hinziehen, Die (boch?) im Ctaate fein lettes Biel ift!! Doch viel greller find bie abnlichen Marimen bei Berber. Coon in feiner frühesten Jugend schrieb er eine Abhandlung: ob wir noch bas Baterland ber Alten hatten? und verneint biefe Frage, verwirft biefen Bunfch; an bem Wahne bes Baterlandes und Religioneftolges fei Griechenland, Judaa und Rom untergegangen. Diefen Unfich= ten blieb er immer treu. In ben humanitatebriefen theilt er (8) Musguge aus Realis te Bienna (Babriel Bagner), einem Zeitgenoffen von Leibnit, mit. Diefer Mann ipricht über Deutschland bie fchenften Urtheile aus. Er ftellt unter Unterem ben Cab auf, baß ein Bolf vornehmlich burch zwei Stude berrlich werbe, burch ben Berein von Chrtiche und Berftant. Er fpricht und ben lete tern mit Allem, was bamit zufammenhangt, Erfindungsgeift u. f. f., ju, Chrliebe aber fammt Großmuthigkeit und Banbesliebe fpricht er und ab; barum verachteten wir bas Beimifche, afften bas Frembe nach; bas Mahrchen von frember Klugheit und beuticher Dumm: beit habe und niederträchtig gemacht, und felbst mo wir und noch auf unfere guten Seiten etwas einbilbeten, feien es meift eben bie Schulmeifter, Sprachfünftler, Pfarrer und fold gebulbig ichwißen: bes Bolf, die Fleiß fur Berftand halten, und mit benen eben bie Muslander mit mehr Recht unfere Dummheit beweisen. Zugend muffe man zwar auch am Feinde loben, wo es bie Bahrheit erforbert, fonft muffe man von ihr fchweigen. Ungeitige Befcheibenheit fei ein herber Betrug; wem wir unferen Feinden, ben Frangofen, etwas vorwürfen, fo fei es nichts (fo menig andern fich bie Beiten!!), als bag fie unfere beutschen Berhaltniffe nicht fennten, was nur ein Beweis fei fur unfere Dummbeit, nicht fur ihre, ein Beweis fur ihren Stoly und unfere Berachtung unferer felbft.

⁶⁸⁾ J. 27.

Die Auslander hielten die Nachahmung Anderer fur ben argften Schimpf, wir fur Ehre, und es fei boch nur bas Beichen ber Rinbheit ober ber Rnechtschaft. - Und nun, nach biefen Gagen, bie man nur in einem mittleren Gefühle zwischen ber Behaglichfeit, die uns treffende Babrheiten, und der Unbehaglichkeit, die uns fchimpfliche Bahrheiten machen, nachschreiben tann, nach biefen Saben lagt fich herber folgenbermaßen boren: "Man fagt gewiffen ganbsleuten nach, bag, ebe fie ihre ganbsmannschaft nennen, fie ein Entschuldigungekompliment vorbringen, daß fie die find, bie fie finb. Unfer Mutor wird bies fur niebertrachtig halten; wenn es indeg gegen folge Nationalverwandte gefagt murbe, fo mochte binter biefer Demuth ein Spott liegen, bem ich fast beitrate. Unter allen Stolzen halte ich ben Nationalftolzen, fowie ben Geburts. und Abelftolgen fur ben größten Rarren." Das thut weh, wenn fich ein Mann wie herber auch nur im Spotte ,,leiber ober mit Refpett ju fagen" ju einem Deutschen erklaren mochte, auch nur faft Buft batte fich ju erflaren! Denn tilgt bas Burbegefühl bes Menschen in feinem Geschlecht, seinem Stanbe, feinem Amt, feinem Stamme, und wie foll Burbegefühl ber humanitat übrig bleiben? Der Stolz überhaupt ift ein gafter wie bie Berfcmenbung, bas nur nach bem Dage gemeffen werben tann, nach bem man zu verschwenden und ftolg zu fein Mittel und Urfache bat. D bes herben Betrugs mit ber Demuth wie mit ber Sparfamteit, wo zu beiben nicht Grund ift! Und welcher Stolz fonnte ebler fein als ber Nationalftolg! ber Stolg nicht auf eigene Rrafte und Augenden, sondern auf bie ber Stammvermandten! ber Stola auf wirkliche Rrafte und Tugenden, nicht die Gitelkeit auf eingebilbete! Berber vergleicht bem Nationalftolg ben Abelftolg. Wenn bes gro-Ben Mannes Rachsommen auf ibn, ihren Borfahren, besmegen ftoly maren, weil er fich ben Abelsbrief erworben, bies mare etwa jener Abel und Stanbesftolz, ben ber Ahn mit jenen Worten verbammt hatte; aber wenn fie auf ihren Ramen, auf ihre Familie, weil ein gefeierter Mann barin fteht, wenn fie auf bas Berbienft bes Saufes ftolg find, biefen Ramilienstolg, ben Rationalftolg im Rleinen, wurde auch fein Reind bie größte Narrheit nennen mogen. ,,Bas ift eine Nation? ruft Berber nach obigem Sage aus. Ein großer ungejateter Garten voll Rraut und Unfraut! Ber follte fich biefes Sammelplates von Thorheiten und Reblern, sowie von

Bortrefflichkeiten und Tugend ohne Unterscheibung annehmen?" Spiegelsechtererei ber Worte! Bas ift bie Menschheit, von ber Berber fo murbig gebacht baben will, antere als ein großer ungejäteter Barten u. f. f.? und warum foll man fich biefes Bar: tens voll Kraut und Unfraut fo eifrig annehmen und bie Saat ber Sumanitat fo emfig ftreuen? "Laffet uns, fagt er, jur Ehre unferer Nation beitragen (aber bas ift ihr Unehre, bag man von ihr gering fpricht!), auch vertheibigen follen wir fie, wo man ihr Unrecht thut (wenn aber hatten wir bas gethan?); fie aber ex professo preifen, bas halte ich fur einen Gelbftrubm ohne Birfung." Daß wir fie aber ex professo berabfeten, mas unfer tag. liches Werk ift, biefe Niebertrachtigkeit, bie leiber febr große Wirfungen bat, bilbet einen Gegenfaß gegen jenen eiteln Gelbftrubm. ben Berber unbeachtet laft. Daß fein Bolf ein auserwähltes Bolf fei, bas wurde Realis jugeben, aber, murde er einwenden, feines auch ein verworfenes! Und hinzufugen mußte er: bag bem bofen Madbar gegenüber, ber fich noch beute fur ben Ausenvählten balt. bie Rolle bie schlechteste von allen ift, Die uns unsere Regenten am liebsten fpielen laffen, bag wir uns felber binmegwerfen.

Huf tiefem gertretenen Baterlandsgefühle, biefem Boben, ber fo icone Fruchte tragt, wucherte nun, ba er verlaffen und wuft lag, jenes feltsame Unfraut ber fosmopolitischen Politif luftig fort. Bu einer wunderlichen Bobe fliegen ihre Theorien in Jean Paul. Much er hatte fich ichon gang jung von ber Baterlandsliebe losges faat, sie schien sich ibm mit freier Mufflarung nicht zu vertragen, er wollte fie Klopftod überlaffen. Freifinnige, politische Ibeen, wie sie bem Spfteme ber Menschenrechte gemäß find, schlingen sich burd alle seine Werke hindurch, und man muß nur g. B. barauf achten, welche elende Rollen er alle feine Fürsten, Sofe und Sofe leute fvielen läßt. Ueberall liegen auch bie Theile feiner bifforifch: ober politisch : humanistischen Philosophie zerftreut, am foncentrirte. ften beifammen aber ftellt er fie in bem Besverus im fediften Schalttage auf; bie großen Borgange in Franfreich hatten fie eben gezeitigt. "Benn einmal, beißt es bort, tiefer Lebensbunftfreis beiter werden foll, fo muffen alle Bolfer ber Erbe einmal gufam: mengegoffen werben und fich in gemeinschaftlicher Babrung abflaren. Das gerflorte Bleichgewicht ber eigenen Rrafte macht ben einzelnen Menschen elend; bie Ungleichheit ber Burger, ber Bol:

fer macht bie Erbe elend, fo wie alle Sturme aus ungleichen Luftvertheilungen entstehen. Aber jum Glud liegt es in ber Ratur ber Berge, bie Thaler ju fullen. Bei ber furchterlichen Ungleichheit ber Bolfer in Macht, Reichthum, Rultur, fann nur ein allgemeines Sturmen aus allen Rompageden fich mit einer bauerhaften Windstille beschließen. Ein ewiges Gleichgewicht in Europa fest ein Gleichgewicht ber übrigen vier Belttheile voraus, welches man, fleine Bibrationen abgerechnet, unferer Rugel versprechen fann. Man wird funftig fo wenig einen Bilben als einer Infel entbeden. Die langften Regenmonate haben ausgewittert. Roch fleht ein Gespenst aus ber Mitternacht ba, bas weit in die Zeiten bes Lichts hineinreicht, ber Rrieg! Aber wie man vom Befuv berechnet, bag er nur ju 43 Entzundungen noch Stoff verschließe, so konnte man bie funftigen Rriege gablen! Mus Allem folgt: es fommt einmal ein golbenes Beitalter! bas jeder Weise und Tugendhafte genießt, und mo bie Menschen es leichter haben gut ju leben, weil fie es leichter haben überhaupt gu leben, mo Gingelne, aber nicht Bolfer fundigen, mo bie Den= fchen nicht mehr Freude, fondern mehr Tugend haben, wo bas ·Bolf am Denken und ber Denker am Arbeiten Untheil nimmt, mo man ben friegerischen und juriftischen Mord verdammt und nur que weilen Ranonenkugeln mit bem Pfluge aufadert. Wenn biefe Beit ba ift, fo flodt beim Uebergewichte bes Guten bie Maschine nicht mehr burch Reibungen. Wenn fie ba ift, fo liegt nicht nothwendig in ber menschlichen Ratur, bag fie wieber ausarte, und wieber Gemitter aufziehen." Rach feinem Spfteme mußte bie gange Erbe nothwendig 69) in eine Universalrepublik ausammenfallen. Diefe politische Manie hat fich fast unbegreiflich unter uns in Die Jugend eingegraben, bie nur, wo fie von bem bireften Sinarbeiten nach biefem Biele burch bie Gewalt abgeschreckt wirb, in Die Unterminirung ber bestehenden Gesellschaftsprincipien burch die Beltliteratur abbeugt, ju ber Gothe bas erwunschte Stichwort gegeben. Gewiß, es ware armfelig, ben menfchlichen Entwidelungen fur bie Butunft ftrenge Grenglinien nach bem Magitabe ber Bergangenheit vorziehen zu wollen, boppelt armselig in einer Beit, wo nur die blogen mechanischen Erfindungen ben Buftand ber

⁶⁹⁾ G. Desperus im 32ften Sunbeposttage.

Welt zu verandern scheinen, ba fie noch im ersten Stabium einer neuen Periode fteben. Aber wo man fur bie Bahricheinlichfeite= berechnungen ber tunftigen Gestaltung ber Welt einen Ralful anwentet, ber keiner Probe fabig ift, wo man, wie oben geschab, über bie Gefete ber Welt und Ratur gleichgultig binwegspringt, ba scheiten fich bie Wege bes Entbufiaften ven bem bes reblichen unbetrogenen Beobachters. Wir fomen nicht über bie Bedingungen bes Dafeins und mit einem Galto weghelfen; es gehort zu ben Gottmenschen Jean Paul's, wie ben Rosmopoliten Wieland's, baß ibre Politif iene Doben ber Menschbeit erwartet, obne auf ben einzelnen Stufen babinguführen. Wenn tiefe Gottmenfchen ben ewigen Frieden werben auf die Erbe gebracht haben, fo wird bas Greifenalter ber Bett angebrochen fein 20), und bas Unvermogen wird fich jener Tugenten ber Triedlichkeit und Menschlichkeit rubmen; und menschlichen Menschen sei baber ber Rrieg und bie Ungleichheit ber Buft lieber, benn bas weiß ber unterfte Matrofe, baß ein Sturmwetter beffer ift als eine Binbfille, und nur ein Schwacher Geift fennte bie Bermefung bei lebentigem Leibe bem Tote vorziehen wollen. Wie ift es moglich, bag in einem gefunten Bolfeferver tiefe Unfichten popular, tiefe Traume mirtfam werden fonnten! Der verfundente Evangelift felbft bat bie 3meis beutigfeit nicht fehlen laffen, Die allen Evangelien und Drafeln eigen ift, und bie im Nothfall vor Evett und Borwurf ichuben fann. Er scheint sein goldenes Zeitalter fo nabe ju feben, wenn er faat, Die lanasten Regenmonate ber Menschheit seien vorbei, Die funftigen Rriege fonne man gablen; und boch fett er gleich barauf wieber bas Zeitalter jener moratischen Zag : und Racht: gleiche gleichzeitig mit ber, Die Die Uffronomen unferer Erbe verfprechen, namtich nach 400,000 Jahren. Geine Junger aber legen ichon jebo Sand ans Werk; ber 28jahrige Frieden, und bie Emancipation ber Eflaven, Die Befampfung ber Tobesfirafe, Die

⁷⁰⁾ Gothe fagte von Herber's Ibren gang vertrefficht: "Er wied ben ich'e nen Araumwunsch ber Menschbeit, baß es bereinft beffer mit ibr wied, trefflich ausgefährt haben. Auch, muß ich sagen, hote' ich es seibst für wahr, baß die humanität entlich siegen wied; nur suchte ich, baß zu gleicher Zeit die Welt ein hospital und Einer bes Undern humaner berantenwärter sein wird."

Feberfriege, Die Runfte ber Diplomatie, Die Bucherfluth und Die golbenen Jahrgebenbe ber Schreiber fcheinen bie Borboten ber erfebnten Friedenszeit zu fein, wie ber mahren Beltliteratur und Beltrepublif. Es ift mohl nur ein Spiel bes Bufalls, bag aus Bean Paul's Geburtsorte ber ungludliche Jungling fammte, ber querft unter uns feine politischen Phantasmen in die Birklichkeit trug und ben unseligen Anlag jur Erneuerung unserer politischen Unmundigkeitserklarung gab, mas benn wieber neue-Ausgeburten ber Schwarmer und ber Ercentrischen nothwendig machte. Aber bas ift kein Bufall, bag vor ben baierischen Affisen (ein mertwurdiges Beichen ber Beit!) bie humanitatspredigten Berber's und Jean Paul's jum Schilbe bes Liberalismus gemacht wurden, bag fich die Jugend zu biefen lacherlichen Soffnungen eraltirt und baburch alle Rraft vergeubet, wodurch fie bem Baterlande, verftanbig auf bas Nachste und Mögliche gerichtet, in Bahrheit von feiner politischen Schmach weghelfen tonnte, bag Manner wie Borne als bie Schuler und erwählten Ruftzeuge biefer falfchen Propheten bei ben Disleiteten und Unverftandigen Figur machen, bie ein Rleden an bem beutschen Baterlande find.

Dag biefe politischen Traume, biefe überspannten Erwartungen von bem Fortschreiten ber Denschheit und ber Staaten bamals in ben eraltirten Ropfen erzeugt werben konnten, bies war übrigens mehr als naturlich: benn auch fie wurzelten in bem allgemeinen humanismus und jener Sentimentalitat, die in ben firche lichen Glauben Tolerang, in die Schule Menschlichkeit gebracht, bie bas Bilb vollfommener Staaten in Romanen langft entworfen batte, und ber es eine Rleinigkeit ichien, biefe 3beale ju verwirklichen, wenn fich nur Regierungen und Bolfer im guten Billen einmal begegnen wollten. Die entfernten Borgange in Amerika, bon benen man blos bas Leuchtenbe und Glangenbe fab, ber Charafter eines Franklin, ber ber beutschen Gemuthlichkeit so nabe trat, alles das wirkte mit, auch in diesem Gebiete Ibeal und Birklichkeit in ben poetischen Ropfen an einander zu reihen, wie es in allen übrigen Beziehungen geschah. Als baber bas große politifche Schauspiel in Frankreich begann, mard es in ben erften Domenten mit Jubel begrußt, und nur bie gang entschieden gar teis nen Sinn fur politische Dinge, ober Ein Interesse mit ben Sofen und Regenten batten, erhoben gleich anfangs ibre Stimmen gegen

biefe neuen Erscheinungen. Mus bem erften Enthusiasmus quollen jene Gufteme Jean Paul's; und jene Soffnungen Berber's und Bieland's ichienen gerechtfertigt ju werben, als man in Franfreich ben langen Druck barbarifcher Sahrhunderte abschüttelte, ohne baf es anfangs ichien, als werbe man von Seiten bes Bolfs verjahrte Ungerechtigfeit mit ploglicher ungerechter Rache vergelten. Wie laut erhub bamals Klopftod feine preifente Stimme, beren Birfungen selbst bann nicht verloren waren, als er sie nachber gum Unathema umftimmte. Er hatte gebacht, fo fangen feine Dben, bag Friedrich's Rampf bie größte That bes Jahrhunderts fei. Jeut nicht mehr! Frankreichs Burgerfrone fei mehr als tiefer Lorbeer. Er heißt bie Weltannalen burchwandern und ein Mehnliches fuchen! Er fragt bie Deutschen: mas ihr Schweigen bedeute? ob bejahrter Gebuld muben Kummer, ober nabe Bermandlung und Sturm? Ibn loctte ber Beift ber Freiheit, burch ben bie Botfer fich erfrechen, ju feben, was fie find; nur Gin Schmerz war ihm babel linderungelos, bag es nicht bas Baterland war, bas ber Freiheit Bipfel erftieg und ben Bolfern Beifall gab. Raum troftet ihn bie andere Palme, bie bamals Deutschland erftrebte, als ce bie Religion reinigte: benn wenn Deutschland ber beschorenen Despoten Jody nicht gebrochen, fo brady auch jest bas ber gefronten nicht. 2018 man Rrieg gegen Franfreich machinirte, fragt er: ob man bas felbsterrettete Bolf wieber Bilben bienfibar machen wolle? burch Mord erweisen, bag ber Richter ber Belt ben Menichen feine Rechte gegeben? und er mabnt, man mochte ber Rlugbeit warnente Stimme verfteben: es glimme ichon auch in anteren Landen tie Miche. Wirklich ichien es, als ob bie Begriffe auch in Deutschland bie Leibenschaften in Flammen feben wollten; bie neuen Doftrinen verbreiteten fich im Bolfe, bie blenbenben Bahrheiten von bem Rechte ber Menschen und ben Pflichten ber Regenten famen in Umlauf; man verglich bie Buftanbe ju Saufe, bie abnliche Berfaffung, auf bas alte Feubalgesett gegruntet, ben Mangel an perfonlicher Freiheit; bas Berfahren, bie alten Laften abzuwerfen, lag vor, bas Beispiel mar lodent, ben alten Bauber von Regentenmacht, Sof, Abel und Militair ju brechen, und ben neuen Rubm ber Freiheit und Gleichheit an bie Stelle ju ruden. War man nicht burch bas gange Jahrhundert an fast allen Sofen Eu: rovas mit humanistischen Reformen ber Bolfsthatigkeit gleichsam

aufforbernd entgegengekommen? und mitten in Deutschland batte Joseph in biesem Sinne gehandelt! Das Revolutionsfieber mar ein allgemeines, und fam felbst ba jum Ausbruch, wo gang andere, jum Theil grad umgekehrte Unlaffe als in Frankreich maren: in Schweben erhob fich die fenatorische Parthei gegen ben Ronig; in Polen regte fich bie Gehnfucht, bie alten Uebel ber Unarchie ab. jumerfen; in Ungarn und Brabant lehnte fich Abel und Priefterschaft gegen die liberalen Neuerungen bes Raifers auf; in Solland rang eine Burgerariftofratie gegen eine abelige Sofparthei; in guttich suchte bas Bolf bie hierarchie abzuwerfen. Much in Deutschland bilbeten fich Partheien nach ben Muftern in Frankreich; bennoch blieb bie betrachtenbe Ratur bes Bolks bei Bunfchen und Befurchtungen fleben, und ließ es jum Sandeln nicht tommen. Diefes gutartige Bolt hat, wie wir noch in ben Bewegungen von 1830 fo beutlich gewahrten, fur politische Sandlungen und Buftanbe noch feinen Ginn; wo es fich ja einmal regen follte, mußten mehr folche Unlaffe ftattgehabt haben, Die feine moralische Empfindlichkeit reigten. Damals aber mar Deutschland mit einer Reihe vortrefflicher Regenten gesegnet, auf die in merkwurdiger Berbreitung ber Beift Friedrich's und Joseph's wirfte: in Baiern, in Burtemberg, in Baben, in Beffen, in Beimar, Maing, uberall bot man bas Gute von oben herab und wirkte in bem Sinne ber Aufflarung und Tolerang, ber bas gange Bolt ergriffen hatte; bie Unspruche ber Menschheit maren bis an bie Throne gebrungen; freiwillig entaußerte man fich bier mancher Privilegien und jener absondernden, ben Unterthan herabwurdigenden Dajeftat; bie Leib. eigenschaft verschwand, die hierarchie mard gebrochen, Freiheit bes Glaubens und Gemiffens wurde in ganbern eingeführt, bie fie nicht einmal begehrten, und in ben oberften Reichsgerichten schien ein Schut bes Eigenthums und ber Perfon garantirt, ber uns vor ben Gefahren einer Revolution ficher stellen konnte. Und biefe staatlichen Buffande waren noch nicht einmal bas Wefentliche, mas uns einer thatigen Theilnahme an jenen politischen Sturmen gang ents frembete: bas geiftige Leben, eben in einen taum bentbaren Slor gekommen, überstrabite ben Ruhm bes handelnden Lebens weit; wir waren gang in bie Berte bes Parnaffes begraben, um ben Werken eines anderen Berges noch eine Achtsamkeit schenken zu konnen; baju schien bie neu erwachte Philosophie eine moralische

Gahrung in Deutschland hervorzubringen, die der politischen im Nachbartand die Wage halten konnte. So sing man bald an, statt die heimischen Verhältnisse wirksam zu untersuchen, die Rechte zu prüfen, die die bosen Nachbarn zu ihrer politischen Umwalzung gehabt hätten, und zu beweisen, daß sie ihnen ganz entgingen. Zu Hause bewies Deutschland seinen Fürsten Treue und Rechtssinn, wie vielsach ihm von der Gegenseite Mistrauen und Argwohn gezeigt ward. Ich hoffe, sagte Klinger, Deutschlands Fürsten werden es erkennen, daß, wenn die Weltgeschichte kein Ereignis ausgezeichenet hat, das der französischen Revolution gleicht, sie auch kein Wolk kennt, das bei solchem Unglud, in solcher Noth und solchen Versuchungen, es so mit Necht und Pflicht und seinen Fürsten gezhalten hat! Das hoffte der so schwarzsichtige Mann? so gutmüthig ist in diesem Volke selbst der Schwarzsichtigke!

2118 fich in Frankreich bie Begebenheiten jum Schlimmen manbten, vergifteten fich auch bie Stimmungen in Deutschland. Mun Schieden fich bie Partheien Schroffer, und Die Gemäfigten erregten Mistrauen bei ben Ergltirten nach beiben Geiten. Das gefellige Leben ward gerriffen, Berbaltniffe unter Freunden und Ras milien zerfiort. Die Stimme ber Begner ber Revolution ward nun chen fo vorlaut, als es anfangs einen Augenblich bie ber Bewunderer war; ein Girtanner, ber, wie Forfter fagt, auf bie neue Cache wuthend war, weil er auf dem Marsfeld ein vaar Rippenfibne erhalten hatte, gab ber Daffe ben Son an, und bie Politifer wie Gent, Rebberg u. U. ftimmten in Burfe's Ginne bie Ginfichtigen entgegen; alle Blatter ergriffen bie griftofratifche Seite, und bie bloffe Befprechung frangofischer Freiheitsschriften erregte ben Berbacht bes Demofratismus. Seht fam bie Beit, wo fich Wien an Berlin rachen fonnte, und ber Dbffurantismus feinen Grimm auf bie Auftlarung lostieß. Das Wiener Magazin ber Literatur und Runft, von bem Erjefuiten Sofftatter und Safchfa, bie berüchtigte Biener Beitschrift, von Alous Sofmann, ichutteten allen verhaltenen Born aus, sowohl auf die offreichischen Schriftsteller, Die wie Ulringer, Connenfels, Reber u. 2. bem neuen Beifte ber Literatur in Deutschland gefolgt waren, als auch auf die berliner Protefanten und Muminaten. Man batte gemeint, bie eitlen Banfereien über ben Illuminatenorben feien vorüber; Nicolai batte ibn ichon ein Projekt ohne Menschenkenntniß und Ueberlegung genannt,

23

Gero b. Dicht. V. Bb.

bas nie Zusammenhang hatte erhalten konnen, und bas schon so gut wie verschwunden fei. Aber jeht ward er felbst zum Illuminatenzögling Leuchsenring's und Bote's gemacht, und bie bofen berliner Auftlarer follten bie Anstifter ber gangen frangofischen Rebellion fein. Go fagten anonyme Schriften, fo fagten jene Beitblatter, fo fagte Stattler, fo fagte Bimmermann in feinen Fragmenten über Friedrich ben Großen. Welch ein Aufruhr ward es, als biefer bier von einem Bunbe jum Umflurg ber Staaten fprach, an bem er namhaften Literaten Schuld und Untheil gab! welch ein Cfandal, als er an ben Raifer Leopold über ben Babnwig unferes Beitalters fchrieb, und bie Regierungen aufrief gegen Dieses Gespenst, und als sich bie Nachricht verbreitete, ber Raiser wolle einen Fürstenverein gegen bie Illuminaten bewirken! Benn biefe und ahnliche Berbachtigungen und Berfolgungen Manchen von seinem Interesse an ben Staatsveranderungen in Franfreich abschrecken fonnten, so waren wieder Undere, Die ber moralische Ginbruck abwendig machte, ben sie unter ben fleigenden Atrocitaten in Paris empfanten. Um fich von biefem moralischen Abscheu bas rechte Bild zu machen, um ibn in seiner gangen Tiefe und Berbreitung nadgufühlen, barf man nur bie erften beften Schrife ten unserer Literatur aus jener Beit aufschlagen. Dan barf fich, um einige Beispiele anguführen, nur in ten Briefen Schloffer's umsehen, ber fich wie in einen Gumpf gefturgt fubite, ber fich gang in religiofe Gefühle gurudgog, und felbst ba nicht bas Bertrauen wieberfinden konnte, bas er immer befeffen und jest verloren hatte: bag namlich in bem Bangen ber Menscheit etwas von bem Ebenbilde Gottes liege; er trachtete jest, alles Menfchemmert von fich ju flogen und nur in ber Natur ju leben. Gein Freund Mlinger fant bie Begebenheiten ber Revolution geeignet, allen Glauben an eine Borfebung mit ber Burgel auszurotten; man muffe ein Theolog fein, und ein recht orthodorer, um biefe Ungel zu verschluden, an ber ein Ballfisch verbluten fonnte! "Dag etwas Teuflisches in ber menschlichen Natur liegt, schrieb er, und fich ber Dberherrschaft bemächtigt, sobald es nur fann, haben wir an ber frangofischen Revolution gesehen, und es scheint, als sei es nur bies Touflische, bas ben Sumpf bewege, in bem fich bas Menschen. geschliecht herumwalzt. Gelungen ift bies Werk einmal; es ift nu-Menschenwerk und leiber gang naturlich jugegangen, so teuflisch

es auch ausfieht. Da habt ihr eine allgemeine Beltgeschichte jur Bebre und Warnung, in Ginem Athemguge, wie freilich fein beutfcber Professor feinen Buborern gum Beitfaben jugeschnitten bat!" Co urtheilten bie Manner, bie fich mit ben Dingen ber wirftichen Belt noch bagu abgegeben, bie fo manche Probe ihres praftischen Urtheils geliefert batten; mas follten bie Unberen thun, bie bie Beschichte niemals berührt batte? Co grell waren bie Influen. gen biefer Begebenheiten auf bas vom wirfenben Leben vollig ent wöhnte Bolt! Gelbft bie Unveranderlichften litten bier Erschutte. rungen, bie am merfwurdiasten von ber Seftigleit ber empfangenen Eindrude zeugen. Wieland hatte bie Beitereigniffe Schritt fur Schritt verfolgt; er hatte fich mit ben Ronfervativen überworfen, als er bie Revolution vertheidigte, und mit ben Treiheitsenthuffaften, als er gegen ibre Fortgange eiferte; tie partheite Plation batte fein Dhr fur seine Fronien, feinen Ginn fur bie biftorifche Unpartheilichfeit und Gerechtigfeit, mit ber er tie Fragen bes Za. ges wog. Er hatte eine tobmopolitische Abresse an bie Rational. versammlung gerichtet; er beleuchtete in feinen Edniften bie Devolution als ein Greignig, bas nach Raturgefeten nothwentig ein. getreten mar, er verfocht ihre Boblthatigleit lange, als ichen ihre Schredniffe begonnen batten. Aber als ber Monvent ben Ronig in ben Privatstand herabstieg und bie Nation ibn opferte, ta erhielt fein humaniftifder Rosmopolitismus, ter fo tief in ibn verwachsen war, einen Stog. Als bie große Nation bie Wefrelung aller Bolfer antuntigte unt eine einzige verbruberte Demolratie pretigte, ta fchien ihm bod ber Glaube an bie Mealifrung tiefes Projeftes felber abenteuerlich, ba fdien ihm ties Projett, tas er felbft por nicht lange begunftigt hatte, eine tolle Chimare, ba gab er in feinen Betrachtungen über bie Lage bes Baterlantes (1793) fein Botum fur ein videant consules, ba vertheitigte er tas Sto: nigthum, an bem ihm vor nicht lange fo viel nicht gelegen ichien, ba burchichaute er bie Taufdungen ber republikanischen Dogmati= fer, bie fich immer ein Bolt imaginirten, wie es nicht ift, und er fab nun bie Beit, bie fur bie robespierre'fche Berfaffung reif fein werbe, in bunfter Bufunft entfernt liegen. Dun muß er auch nach ben traurigen Erfahrungen ber Beiten beseufzen, mas er furg vorher gepriefen batte, bag mir feinen Rationalgeift, feinen Gemeingeift befagen! er muß es beflagen, bag es undentbar 935 .

fei, bies Richtvoll folle fich einmuthig erheben, um eine unbaltbare Berfaffung zu vertreten und bie hoben Borrechte ber romifch-Fatholischen Ritterschaft aufrecht zu halten. Go trat er auf feinen realistischen Standpunkt nuchtern gurud, ba fich feine eigenen Ibeale in bie Wirklichkeit brangten; er gab fein Beltburgerthum auf, als die Frangofen beffen gabne aufftedten. Wen wundern biernach noch bie Beranberungen, bie mit unferen Poeten vorgingen, bie nie eine Ahnung von ben Dingen ber Belt hatten? Der freiheitssinnige Gleim ftanb unter ben Bergagten voran; er fab fic unter allen feinen Freunden, befonders bem Reise Cbert's, wie unter einer Schaar von Demokraten verrathen und verlauft. Er fchrieb auf einen allerhochsten Bint Marfchlieber fur bie preußischen Armeen, aber fie wollten feinen Enthusiasmus bringen; er fchrieb an ben Bergog von Braunschweig, ale er bas Rommando nieberlegte, anonyme Bormurfe, aber fie konnten bie elende Politik nicht anbern 71); er fcbrieb und verschentte feine Beitgebichte, in benen er Born und Rummer ausließ, aber Niemand wollte fie lefen. Sein Unmuth quoll gang aus ber fpiegburgerlichen Gefinnung eines Deutschen, ber nur fur Privatleben und baubliche Erifteng Compathie bat; fein Ibeal reichte nicht weiter, als bag wir unter bem Soube ber Gefete bubich ftill und rubig bei unferen Dufen und unferen Weibern leben follten, und ba ihm biefe Ibeale geftort wurden, fo glaubte er an ben Umfturg aller humanitat. Roch viel auffallender als Gleim's Bergweiflung außerte fich Rlopftod's. Als er die Freiheit gen himmel jurudtehren fab, burchlas er bie frangofische Geschichte, und fant fie voll Blutthaten und Entsehen; und bem entsprach bie neue Bermandlung. Er fürchtete ein Menfchenfeind noch im Bluthenhaare zu werben, benn nie fchien ibm Erhabenes und Bortreffliches fo entheiligt und gefunken ju fein! Sein Grauen vor bem Greueln ber neuen Anarchie in ber .,,Klubbergmunicipalguillotinoligofratierepublit," wie er fie einmal

⁷¹⁾ Der herzog schrieb ihm anonym wieber: "Nicht Arägheit, nicht Mangel en Theilnahme an bas über die Menschheit verhängte Ungluck, sondern erkannte Unmöglichkeit, unter unzusammenhängenden politischen Umftanden zu wirken, und Friedrich's Nachfolgers Aeußerungen, nicht wirken zu follen, gebieten dem Guelsen, Buschauer der Schande Deutschlands und bes Ariumphs des Berbrechens zu sein."

nennt, verführt ihn zu formell hodift fonderbaren Dben, wie es fcon eben biefes Bort andeuten fann; fein ganger Empfindungsfreis ward von bem Gram und Abscheu burchbrungen, ben ibm biefe Täuschungen bereiteten. Und wie mußte es ihn schmerzen, baß gerade feine eigene Schule am hartnadigften und langften fur Die Cache ber Revolution ftand! Biele gwar fehrten mit ibm befehrt zurud, wie Cramer, Campe, Stolberg; aber Undere, wie v. Salem, hennings, Deloner, blieben um bas Schleswigsche Journal und ben "Genius ber Zeit" versammelt, und mit ihnen war Bog in Berbindung; fie ichrieben unter Begunftigung ber banischen Preffreiheit im Sinne ber rights of man von Thomas Panne, bes fuhnen Gegners von Burfe, und es mußte fur Mopftod jedesmal eine Schmerzerneuerung fein, wie biefe Manner mit Stolberg brachen, wie Salem ben Zod eines Knigge befingen mochte, wie Bog gegen Claudius und feine Fabel wiber bie Preffreiheit aussiel, wie hennings sich gegen die Jacobi und Bothe und felbft gegen Wieland verftodte, und gegen Jeben, ber nicht bei ber Cache ber Freiheit auch in ben gefährlichen Beitmomenten ausbielt.

In Diefer allgemeinen Troftlofigfeit und Rathlofigfeit, wo fein Urtheil Stand hielt, und wo felbft feine Frommigfeit ben gutartigen Deutschen fo weit verließ, bag er an Gott und Borficht irre warb, hielt vor Underen Gin Mann in offentlichen Schriften an bem rechten Urtheile fest und an bem, wenn nicht religibsen, boch historischen Glauben, bag trot jenes Spiels ber rasenbften Leibenschaften ties Schauspiel nicht von einem blinden Bufall, nicht von einem boshaften Teufel ber Welt zwecklos bereitet fei; er fab, wie fein Deutscher, gang in ter Nahe bem Chaos ber menfchlichen Willführlichfeiten, ber Gitelfeit, bem Gigennut, ben Intriguen ber Partheien ju, aber er hielt an bem Ginen Puntte feft, "ter fid) braten ließ und funftige Bestaltung verfprach," er glaubte an fommente beilfame Fruchte, als fein Muge am bichtesten auf ben Greueln rubte, bie fie ju vergiften brobten, er traute bem Edidfal und ber Menschennatur, als ihm ichon bas Berg gebrochen mar, und felbit ber vorläufige üble Musgang jener großen Reformation ber Welt konnte nicht feinen Begriff vom moralischen Bufammenhange ber Dinge aufheben. Ich rebe von Beorg Forfter, einem ber flaffifchften Schriftfteller unferer Sprache

und ber feltenften Menschen aus bem Rreise unserer Literatoren. Daß aber biefer Mann nicht gehort murbe, bas machten ichon seine Schickfale begreiflich; er ichien ja weit ber Berirrtefte unter allen Berirrten, benn er burchschaute vom erften Augenblicke bie Berirrung ber beutschen Regenten und brauchte seine Rrafte ba, wo etwas ju mirten mar; er that nach ben Brundfaben, bie man, wie es unsere Urt ift, in Deutschland nur in ber Ibee, nicht in ben Sandlungen ertrug; man erflarte ihn in Acht und Bann, man fette einen Preis von hundert Dufaten auf feinen Ropf, und Bothe und Schiller mochten in ben Tenien ben tragischen Fall biefes Mannes mit einem elenden Bibe begleiten, ber es beweift, wie unenblich ein wirkenber praktischer Ginn aus bem Befichtstreis unferer größeften Manner ablag. Ber bie Berte Forfter's und sein Beben fennt, Die freilich beibe aus bem Bedachtniß ber Ration wie geschwunden find, ben wird es nicht befremden, bag wir von ibm ausfagen, er fei ein größerer Politifer als bie größeffen, Die wir unter uns in Deutschland ichlechtverdientermaßen mit biefem Ramen beebren. er habe bie Unlage gehabt, ein wahrhaft großer Staatsmann zu merben, er fei praftifch, wie fein Freund Lichtenberg literarifd), bem fleinlebigen Beifte bes beutschen Bolfes jum Opfer gefallen und habe feine größten Baben unentwickelt ju Grabe getragen. Bie abnorm waren aber auch bie Schicksale, bie uns ausnahmsweise einen folden Mann bildeten! Er mußte in England aufwachsen, als Jungling bie Belt umfegeln, und fein ubriges Leben in ber Gehnfucht nach einem großen praftifchen Wirtungofreise verbringen, ber ibm in Deutschland nicht blubte. Als iene Revolutionszeiten famen. wo man in Deutschland aus ber Theilnahme an ben Gefchicken ber Menschheit ein Berbrechen machte, brangte fich auch ihm wohl ber Gebanke auf, in bem fich jeber ehrliche Deutsche am alud. lichsten fühlte, fich auf fich felbst gurudguziehen und fur fich allein ju forgen. Es gab aber noch ein 3weites: fich borthin zu wenden, wo jene sympathetischen Gefinnungen fein Berbrechen waren, und bies lag bem thatfinnigen Manne nabe genug ju thun, ber in ber Schule bes Lebens fein Reuling war, ber nicht aus fliegenber Site, sondern aus einer ruhigen und selbst phlegmatischen Natur nach Principien handelte. Gid aus tem Baterlante nichts zu machen, bas hatte ja bas beutsche Baterland in Theorie und Praxis felbft gelehrt! nur bort ein Baterland ju glauben, wo

Freiheit ift, bas hatte er aus ber Renntnig von England und ber Beschichte gelernt. Seine konsequente Reigung fur bie frangofische Sache floß gang aus ben Brunden einer politisch bifferifchen Gin. ficht, mit ber Forster nur öffentlich allein stand, feineswegs ab. folut. Co nuchtern und gefund beobachtente, fo falt urtheilente, fo von Centimentalitat entfernte Manner wie Merd und Lichten. berg waren gang auf feinem Bege. In bes Lettern Schriften fleben die Beugniffe beutlich genug, bag er ber lacherlichen Unterfuchungen über bas Recht ber Revolution lachte, bag auch ihn feineswegs bie momentanen Leiden und Schredniffe ber Revolution irrten, bie, um fo größer fie waren, ibm einen befto weitern Plan ber Borfebung verburgten; er fah bas Schicffal bier eingreifen, wo, die gutmuthige Rurglichtigkeit auch ber weisesten Regierungen nicht ausreichte, im fanften Gleife bes Rechts große Biele ju erringen; ber Menich, fagte er, ift nur ba, bie Dberflache ber Erbe ju bauen, ben Bau und bie Reparaturen, Die mehr in bie Tiefe geben, bebielt fich tie Ratur felber vor. Die ahnlichen Ueberzeugungen fprach Forfter laut und wiederholt aus, und fie fieben bei ibm um fo merfivurbiger, als er fie nicht außerhalb bes Spieles felbft, ohne Leibenschaft und Reigung aussprach. Er bandelte felbft in ber Rabe mit, er betrachtet gang im Gingelnen, und er hat im Moment ber unreifen Thaten ohne Bergleich bie treffendsten Urtheile gegeben, eine Reihe Boraussichten und Beife fagungen ausgesprochen, von benen, fo viel ich gleich febe, feine einzige unerfüllt geblieben ift. Er hat noch im rafchen Laufe ter Dinge felbst ihren Berlauf, wie einen vergangenen Att, gefeben, er hat bas Bleibenbe im Borubergebenben erfannt, er hat innerhalb ber werbenten Geschichte ein historisches Urtheil gefallt, bas ber fpate Befdichtfcreiber nur erweitern, nicht beffern fann. Dies ift bas Wahrzeichen, an bem man ben Politifer und Sifforifer erkennt! und wie treten bier bie Kommentatoren bes Burfe in Schatten, wenn man nur bie paar Worte lieft, bie Forfier gegen ben bewunderten Untagonisten ber Revolution geschrieben bat. Berfassungen, sagte er ihm, find menschliche Bebilbe und, wie alles Menschliche, verganglich. Der frangofische Staat ging feiner volligen Auftosung entgegen, feine Faser bes Bangen zeigte noch einige Spannfraft, Die Manner ber Revolution felbst erflarten ihr Baterland fur fo verderbt, bag fie eine neue Begrundung von Wefet

und Sitte für unumgänglich hielten. Bas erwartete nun Burke von einem solchen Staate? Sollte das Bolk durch und mit der Herrschaft des Konvents plohlich die verlorene Augend und Sittelichkeit wieder erhalten? Oder war es nicht natürlich, daß sich jene Krebskäule auch in der Nationalversammlung zeigte? und macht diese Erscheinung etwas Anderes verabscheuungswürdig, als die vorige Berkassung, in der sich die Ungeheuer der neuen erzeugten? War es dort der Stolz der Gedurt und ihr Heiligensschein, mit dem man sich für besser als Andere ausgab, um unsgestraft schlechter sein zu können, so ist jeht der Stolz der Vernunst mit seiner Gleichheit und Menschenrechten an die Reihe der Herrschaft und der Berirrungen gekommen. Eroth dem aber erzscheint die Revolution überall als ein Werk der Gerechtigkeit der Natur u. s. f.

Bir baben alle biefe fragmentarischen Notigen über bie verschiebenen Birtungen, bie die Revolution in ben beutschen Ropfen bervorbrachte, jufammengestellt, um bie fonberbarfte von allen biesen Birtungen in bem großen Dichter ber Ration zu erklaren, bie außerbem unerklarlich fcheinen konnte. Und wir haben vorübergebend zulett absichtlich Forfter ermahnt, um ben Abflich zwischen ben Sandlungen und Urtheilen eines praftischen Mannes und eines Poeten ben großen Greigniffen ber Geschichte gegenüber recht fublbar ju machen. Gothe fab biefe große Tragobie ber Beit burchaus nur als eine jufallige Begebenheit, als nadte menschliche Willführ an, bie Korfter fur einen Uft bes Weltschicksals erklarte; es batte nabe gelegen, bag jener Dichter aus ber Entfernung und perfonlichen Unberührtheit biefes Urtheil gefallt hatte, und Diefer Praktis ter, ber bie Banbe im Spiel hatte, jenes anbere. Diese pragmatische Ansicht war auch Korfter'n keineswegs fremt, noch ihre theilweise Bahrheit verbullt. Er mußte mobl, wie unbehulflich bie Bernunft ift, wenn sie sich in ber Rabe ber Geschichte ein Urtheil bilben foll; er fab, bag bie größten Revolutionen ber Belt in ber That oft an febr bunnen Rabden bangen, und bag in gewisser hinficht Jeber Recht bat, ber nach Belieben aus vielen Urfachen zu Erklarung irgend einer gefchichtlichen Erscheinung bie erfte beste berausgreift. Aber boch erinnerte er vorsichtig, mas Gothe mohl batte bedenken follen, bag unter ben vielen Beurtheis lern ber Geschichte verschiedene Grade bes Sinnes und bes Ge-

fichtsfreifes flatthaben, bag ber Gine vor bem Intern Bemeinschaft mit ber wirkenden Welt und Empfanglichkeit voraus bat; und er empfahl bie golbene und bewährte Regel, Die Bothe biefen Beitereigniffen gegenüber gang vergaß, bag man große Begebenbeiten nicht von geringsugen Urfachen berleiten muffe. Er ließ bem feine Freude, ber ben Samen ber Revolution im Faubourg St. Untoine entbedt ju haben meinte, und tem Physiker, bem ein Glaschen mit naffer Gifenfeite Die Lavastrome bes Befuvs erflart; nur wunschte er es erlaubt und vorbehalten, bag fich ein tieferer Forfcher nicht fo leicht befriedigen laffe. Bothe überließ Diefe tiefere Betrachtung Unbern. Er felbft war für alle Sifterie vollig blind, wie schon er auch bie große Behrmeisterin und Mutter ber Beisheit in bem Cape gepriefen bat: bag wer eine Antage habe, flug zu werben, es nachft bem Leben in ber Weschichte werben moge. Bas Bothe'n von Unfang an mit ber Befchichte hatte vertraut machen tonnen, ware eine fubne, funftlerifch bilbente Ronfruftion ihres Gebäudes gewesen, bas ber Phantasie erfastich gewesen ware; ein historischer Buffon, ber ihm die moralische Belt gurechtgelegt, ein Epos ber Geschichte, ein großes Drama bes Beltgeschickes entworfen hatte, hatte ihn fur bas Bange ber Menschheit mehr intereffiren, hatte ihm die Große bes handelnden Menfchen naber ruden fonnen, ale es nun gefchehen ift, und biefes Intereffe batte ihn unftreitig fur bobere Battungen ber Poefie gestimmt, batte feine großen Baben auf impefantere Stoffe gelenft, wo er ein ihrer gang Burbiges leichter hatte zu fchaffen gehabt. Co aber vertheilte er fich auf die Naturfunde, welche bie allgemeine Thatigfeit in Europa mitrif, che bie politische Belt aus ihrem Editafe erwachte; er gab fid gang ber Runft bin, und wollte, bas Beben im Gebichte anticipirend, von ber andrangenden Wirklichkeit nicht geftort fein. In feinem innerften Befen entging ibm bas, mas Forfter'n ju jedem Opfer geflimmt batte: Die Theilnahme an ber Menschbeit und ihrem Geschicke, ohne bie fein biftorisches ober politisches Talent bestehen fann. Ihn in: tereffirte nur ber Denfch, Die Menfchen ließ er gewähren ; er bachte von ben Daffen geringschätig, verschieden von Berber und Echloffer, bie mahrer und treffenber in bem Bangen ber Menschheit ihre Burbe suchten. Das beleidigte Nichuhr und feine tunftlerischen Freunde fo in Gothe's Reisebriefen, bag er

Italien fo ohne Liebe gesehen und sein Berg verhartet hatte; fie überfaben im Gifer bie große Barme, bie ihn innerlich ber Runft und Untite gegenüber burchtrang, und vergagen bie großen Dichtungen, bie er bort vollendete; sie gedachten nur, wie er an ber Menschheit talt vorüberging, und wie er bort feinen Großtophtha vorbereitete, und Underes, ,, was bie große und heilige Ratur in ibm verhult zeigt." Birflich liegen bie Spuren in jener Reife nur gar ju beutlich, wie verachtlich er bie Menfchen ichon anfah, als er ben italienischen Boben betrat. Mus biefem Ginne hatte er bamals ichon bie ariftophanischen Bogel behandelt; biefe Bezeich= nung fur bie Menge kommt ibm gar nicht aus bem Munde; wer bie Bogel belügt und verfchlechtert, bas fei, fagte er fcon bei Belegenheit in Oberitalien, ihr Mann; und gewiß war bas Leben unter ber entarteten italienischen Ration nicht geeignet, ibn von feiner Menschenverachtung ju beilen : ihre alte Große und Serr= lichkeit wollte er nicht kennen, Die energischen Charaftere bes alten Rom waren ihm unheimlich, vor bem Romerpatriotismus freugigte er fich, felbst bie Geschichte von Briedenland batte für ibn wenig Anzichendes. Indem er fich in Italien gang in bie Runft einlebte, legte er ben Ginn fur bie Geschichte und bas praftische Leben unbewufit immer entschiedener ab. Die Runft bat es eigen, baß sie, wie bie Naturbetrachtung, ben Menschen ftille, rubig und friedlich macht; ihn nun batte fie gang mit ihrer Burbe burchbrungen; ihr Studium mar fur ihn bie Befriedigung einer lang genahrten Schnfucht; fie fullte ibn gang aus, fie wies ibn nur auf fich, fie bemachtigte fich aller feiner Bunfche, fie gab ihm bie Begenstante, über bie hinaus er nichts möglich bachte, und bas Berhaltniß, in bas er fie ju feiner Betrachtung und Bewunberung ber Ratur fette, erhobte ibm bie Burbe berfelben noch mehr. Sett fam er nach Deutschland jurud, und gerate nun brady bie Revolution aus. Gie rig ploglid bie Bewunderung ber Menschen auf einen anbern Gegenstand, bem fich Bothe nicht gemachfen fublte; fie gerfforte bas Privatleben und beffen alte Bemuthlichkeit; fie marf ibn aus bem tiefen Frieden eines Landes, bas gang mit ben elegischen Eindruden einer ungeheueren Ruine erfüllt, in bas bewegte Leben bes Rriegs, er machte bie berüchtigte Rampagne felbst mit, in beren Charafter feine Schilberung fo vortreffliche Blide werfen lagt. Der Gobn einer freien Stabt,

bie bem groffen politischen Leben entfrembet mar, eines ganbes, bas im Flor ber Wiffenschaften ftanb, ber Diener eines guten Rurften, ber Mann bes Friedens, wie follte er nicht von biefem grellen Bechfel ber Berbaltniffe gang erfcuttert worben fein? Einen leberblich volitischer Berhaltniffe batte er nie fich zu eigen gemacht; Beitungen maren von ihm und feinem engern Kreife entfernt; weber Friedrich, noch Ratharinens Turfenfriege, noch Corfica und Amerita hatten ihn weiter intereffirt, als fie bie großere Befellschaft berührten. Schon vor bem Musbruch ber Revolution batte baber bie Salsbandgeschichte einen fast unbegreiflichen Ginbrud auf ibn gemacht. Er batte "bie Betrugereien fubner Phantaften und absichtlicher Schwarmer verwunscht, und fich uber bie Berblendung vorzüglicher Menschen bei folden frechen Bubringlich: feiten verwundert. In bem unsittlichen Abgrunde, ber fich eröff. nete, erschienen ihm bie greulichften Rolgen gespenfterhaft, beren Erscheinung er nicht los werben fonnte," wobei er sich fo feltsam benahm, bag er feinen Freunden, nach ber Ergablung in ben Jahresheften, bei ber erften Dadricht von ber Salsbandgeschichte wie wahnsinnig vorfam. 218 bie Revolution nun felbst ausbrach, ber Thron gesturgt, ber Konig hingerichtet war, und nach Deutsch. land ju feinem Schreden sompathetische Befinnungen mit biefen graffen Sandlungen fogar in eble Bemuther herüberbrangen, fleigerte fich fein Unmuth immer mehr. Je größer bie Begebenheiten wuchsen, befto mehr verftodte er fich barauf, ben großen Streit ber Belt fur einen bloffen Bant um aufere Berhaltniffe au erflaren; er wandte ber Berwidelung und Losung bieses gewaltigen Schauspiels ben Ruden, und Alles ichien ihm bier Billfuhr ichlech. ter Menschen, ba er boch sonft in ber Ratur fo vollig feine Will. fuhr bulben wollte. Ueberall gerieth er bei Betrachtung bes Belt: regiments und ber moralischen Dinge in Benvirrung, ihm war alles isolirte Thatsachliche unhandlich, bis es sich zur kunftleris fchen Bewältigung vertnupfte. Da hierzu in ben gang aufs Große angelegten Begebenheiten ber Revolution feine Musficht mar, fo leugnete er ben bobern Bufammenhang lieber gang. Er fonnte ,,als Dichter ben rollenten Beltbegebenheiten nicht nacheilen," er fonnte mit ihnen nicht jum Abichluffe tommen; er hatte gar feine Uhnung, mas aus bem Umfturg alles Beftebenten Befferes, ja mas nur Underes baraus entfleben follte; gang auf rubige Bilbung gerichtet,

gang nur in ber Literatur thatig und fordernb, war er unbehaglich, bag bas "Frangenthum" biefen ebenen Beg ber Rultur abschnitt, und er trug bies Diebehagen auf bie größesten Afte ber Beltgeschichte über, bie vor ibm und hinter ibm lagen. Butherthum mar ihm feitbem verbrieflich, weil es einft bie rubige Bilbung gurudgefdredt batte, und als bie großen Greigniffe tamen, bie bas Baterland aus Drud und Schmach erloften, glaubte er nicht an Erfolge, weil fie ja von bem großen Saufen ausgeben mußten !- er wettete auf ichlechten Ausgang, und verlor! Die fittliche umb praftifche Bebeutung war ibm gang gleichgultig, und er gog fich in ein fernes Extrem jurud und trieb berweil dinefische Be-Michte. Ja auch nach bem Befreiungefriege trieb er einen argerlichen Spott mit ben innern politischen Unforderungen in Deutschland, wie ein Mann, ber gar nicht weiß, worum es fich handelt, ber nicht begreift, "warum man bie Menge fragte, mas Giner batte thun follen," und bem es alfo naturlicher fcheinen mußte, baß Einer ungefragt thue, was bie Menge qualt und plagt. Seit jenen Beiten trat baber bie ariftofratische Bornehmheit in Gothe's Benehmen ein, bie seinem Bergoge felbst in ihren Unfangen fo lacherlich auffiel, die ihm so viele Freunde entfremdet bat; er nahm bie Symptome jener Engherzigkeit an, bie fo leicht bie Begleiterin einer "ruhigen Bilbung" und einer feinsten Civilisation und Rultur ift. Er fing nun an, jenen Frieden mit ber Belt gu machen, ber fich zulett in Alles fand; und er nannte bas in feinem quietiftifchen Alter zu biftorifcher Unficht gelangen, wenn man fich bei Allem beruhigte und mit Riemanden kontrovertirte. So ware freilich bes Geschichtschreibers Geschaft, fich bas Bergangene nur vom Salfe ju ichaffen, ba er es boch reproduciren und wiedergeschehen laffen foll, bei welchem Gefchafte er überall bie gleiche Chrfurcht vor ber Weisheit bes Schickfals und vor ber Freiheit bes Menschen behalten wird. Run lenkte ber Mann, ber einft mit bem eigenen Beispiele bie Jammerlichkeit bes beutschen Rurialftols zu bannen gesucht hatte, hofmannifch ein, ftellte bie altfrantifche Berrlichkeit wieber in alle ihre Rechte ber, und ergablte feinen Runftlern in ben Propplaen bie Schickfale ber bemfterhuns'ichen Gemmensammlung im unterthanigften Respettfinle: baß "Ihro bes Konigs ber Nieberlande Majeftat allergnabigft burch Ihro bes hrn. Landgrafen von Beffen-homburg Sochfürftliche Durchlaucht ihm habe vermelben lassen, daß gedachte Sammlung in Allerhöchst Ihro Besit wohl verwahrt seit! Wohin war
dieser Dichter der Natur, der Unabhängigkeit, der Antikonvenienz
endlich abgeirrt, als er den Naturdichter Hiller korrigirte, der sich
feiner schönen Königin gegenüber auch ein kleiner Konig fühlt, und
ihr eine Viertelstunde getrost in die Augen sah! "Ein wahrer
Dichter, belehrte er ihn, hatte sich in der Nähe der Majestät ganz
anders gesühlt; er hätte den unvergleichlichen Werth, die unerreichbare Würde, die ungeheuere Kraft geahnt, die mit der ruhigen
Persönlichkeit eines Monarchen sich einem Privatmann gegenüber
stellt"!! "Ein einziger Blick aus solchen Augen hätte ihm genügt,
in ihm wäre so viel ausgeregt worden, daß sein ganzes Leben sich
in eine würdige Hymme verloren hätte"!! Dies heißt doch wahrlich allersubmisseste poetische Devotion und dithyrambische Ersterbung!!

Die innere Lage bes Dichters bei jenem großen Greigniß bes vorigen Jahrhunderts, Die im Laufe ber Beiten auf biefe farrifaturartigen Meußerungen eines Soflingsfinnes führte, ber bem gangen Charafter eines geiftig fo gefunten Mannes unnaturlich angeflebt mar, führte ihn bamals unmittelbar zu einer Reihe politischer Dichtungen, Die fich bireft auf bie frangefische Revolution beziehen. Der bes Dichters Werke dronologisch lase und von ben Werken aus Italien plotlid auf biefe Gruppe überfprange, ber muß Riebuhr's obigen Ausspruch-freilich wiederholen, bag fich bes Mannes Benius bier verhult; er muß urtheilen, bag, wenn in jenen italienischen Werfen aus bem zweigetheilten Dichter nur ber aute Damon rebete, in biefen nur ber bofe erscheint. Man hat Gothe'n oft ben Borwurf gemacht, daß er nicht ein nationaler Dichter geworben fei; wir wollen in biefen Borwurf nicht einstimmen. Wer ihn ausspricht, ber hangt fich Schiller um fo eifriger an, und boch war es auch biefent ein armseliges fleines Iteal, fur Eine Ration ju fchreiben, und bas vaterlandische Intereffe buntte ihm, wie allen unfern Weltburgern, nur fur unreife Rationen wichtig. Wir meinten in Gothe's Jugendgefühlen wie in feinen Allterseinfichten bie Spuren gefunden zu haben, bag er Ginn und Begriff fur eine nationale Poefie gehabt hatte, wenn ihm nur fein Bolt ein Nationalleben entgegengebracht batte. Aber fo batte es biefe Ceite nahrungelos gelaffen, und welche Unfpruche

batte es also auf eine nationale Dichtung ju machen, bas Bolt, bas fich bamals verließ und aufgab, fich unwurdig treten und misbanteln ließ? Welche Bormurfe burfte es bem großen Manne machen, bie er ihm nicht gehnfach erwidern fonnte? Satte man ibm eine Rabiafeit bes Santelns bewiesen, er hatte mohl bie feinige bewährt, ben Thaten Das Burbige ber Poefie jur Seite ju feten. Dag alfo Bothe bamals nicht etwa in ten Rothruf Bleim's und Rlopflocf's eingestimmt hatte, bas wollen wir ihm lieber gum Guten als jum Schlimmen beuten. Schwer wird es, ihn vor tem größeren Borwurfe zu retten, bag er bem banbelnten leben überbaupt ben Ruden gefehrt, und bag er feine Dichtung von ber großen Belt ber Geschichte abgewandt bat. Denn fie mit biefer in Berbindung feten, beißt allerdings nicht, wie er meinte, bie Poefie in bie Gewitterwolfen ber politischen Belt herabziehen, fondern es heißt nur, fie aus ber ichalen Novelliftit ber Italiener und Spanier in Die ernften Bebiete bes geschichtlichen Epos und Dramas, aus ter empfindenben, geniegenben und fontemplativen Bemuthewelt bes Deutschen in bie fchaffenbe und wirkenbe verfeben, wo homer und Chaffpeare groß wurden, die bes heitern Methers Beibe, ber erfte gewiß außer allem Streite, nicht entbehren. Griechen und Englander hatten nicht biefe Dichter gehabt, wenn fie keine Thaten gehabt hatten; und es find immer matte Beiten, bie bie Schriften vor ben Thaten preisen. Schiller, bem Diefe handelnde Belt ftete achtbar, ftets fur feine Poefie ber bodifte Borwurf blieb, fonnte barum bamals bei weit geringern Dichteraaben feine Stelle neben Gothe nehmen. Ber in ber Beltgeschichte lebt, wer in die Beiten Schaut und ftrebt, bat Gothe felbst gefagt, nur ber ift werth ju fprechen und zu bichten! Er hat es felbst gefagt, bag, wer die Revolution erlebt habe, sich in bie Geschichte bineingetrieben fublte und bas Bergangene im Begenwartigen mit frifdem Blide fab; und baber habe man jebt größere Weltcharaftere und bedeutentere Greigniffe auf bie Buhne gebracht. Er fonnte bas nur Schiller'n nachsagen, nicht fich felbft. Aber wenn uns auch bier bie Ginficht in bie Lage ber Ration und ber Berlauf ber gothischen Bilbung ju ber Mäßigung stimmen follte, bag wir es nur bebauern, bag wir es nicht tabeln und fcmaben wollen, wenn ber größte Dichter unferes Bolfes an bie bochften Gattungen aller Dichtung nur gestreift bat; wenn wir und gufriedenstellen, bag, ber Birgil werben tonnte, nur Dvid ward; bag er bie Baufler in Benedig befang und bie Ronige ber Erbe nicht befingen wollte, "weil er ihr Bandwerk nicht begriff:" fo muffen wir uns boch eben bann befto mehr verwundern und erftaunen, bag ber Dann, ber bie ernfte hiftorifche Dichtung fo gurudftellte, bie fomifch politische bamals fo eifrig ergriff, bag Er, ber bem Dichter in ben partheienden Bewegungen des offente lichen Lebens Die Stelle ber Unpartheilichfeit und Vermittelung gutheilte, und, wenn biefe unmöglich fei, ihm ein tragisches Ente prophezeite, bag Er gerabe fo blind partheilfch gufuhr, bag Er ben Benius auf bas Spiel feste, bas ihm immer fo mislich ichien, und eben in bem Momente, ba es am mistichfien ftant. Bei Diefem Entschluffe verlor er fich felbft und jede feiner alten Befonnenbeiten. Er batte in feiner erften Periote bie Dinge, bie ibn qualten, unmittelbar nach ihrem Berlaufe burch eine bichtes tifche Komposition abgeschüttelt; in ber zweiten verrichtete er biefe Operation aus größerer Entfernung mit einem weitern Inbalte: in biefer britten magte er bies Beschaft mitten in ben Dingen befangen, die er nicht überfah, die er nicht felbst erlebte, zu benen er fein inneres Berhaltnig hatte, und es ift baber fein Bunber, baff bie Probufte biefer Beit in fich ohne alles Berhaltnif und Dag baliegen, und zur Nation in feinerlei Berhaltniß gefommen find. Buerft, bemerkten wir fcon oben, reigte ibn bie Geschichte Des Salebandes. Er verfolgte ben Procest mit Aufmertfamfeit, er Schaffte fich in Sieitien Nachrichten von Caglioftro und feiner Ramilie, und verwandelte julest nach altgewohnter Beife, um jebe Betrachtung los zu werben, bas Ereignig in eine poetifche Rompofitien. Go entstand fein Großtophta (1792). In einer bobern Region treffen wir auf bas Namliche, was uns ichon bei ben Mitschuldigen emporen fonnte. Gin gemeiner Stoff follte erft in eine Drer gebracht werben, bann ward es ein Luffpiel, bas mit Hufwand geschrieben ift, von bem es uns nicht muntern fann, wenn es auf ber Bubne Efel flatt Laden erregte. Forfter fallte barüber ein schneibentes, aber vortreffliches Urtheil. "Dies Ding obne Calg, fagte er, ohne einen Webanten, ben man behalten fann, ohne eine icon entwickelte Empfindung, ohne einen Charafter, für ben man fich intereffirt, biefer hochabelige Mutagsbiglog, biefe gemeinen Spitbuben, Diefe blos hofische Rettung ber Ronigin

- ich habe bie Bahl zwifden tem Gebanten, bag Bothe bie Leute in Beimar, bie ihn vergottern, jum Beffen haben und feben wollte, wie weit tie bumme Unbetung geben tonne, und babei bas Publifum gu febr verachtete, um es nur mit in Unichlag gu bringen, und tem, bag ber Erzbischof von Sevilla im Gitblas hier wieder leibhaftig vor uns fieht." Babrend ber Rampagne hatte Gethe ein Mahrchen entworfen, bie Ergablung von einer Reife von fieben Brubern verschiedenen Charafters, Die in Berwidelung, Bermorren: beit. Abenteuerlichkeit und Plantofiakeit ein Bild von ben bamaligen Buflanten abgeben follte. Er fehrte alfo auch wieber ju ben munberlichen und wilben Entwurfen feiner Jugend gurud, und feine geordneten Kunfigebilde, feine Sphigenie nur zu lefen, war ihm bamals gang unmöglich. Ware er bod wenigstens mabrent biefer peinlichen Seelenlage in bem Unte feiner Naturforschungen geblieben. Er batte 1790 als Bergenserleichterung bie Metamor= phofe ber Pflange geschrieben; er trieb feine anatomischen Stubien in Schlesien weiter; er fiel auf bie Farbenlehre, an bie er fich mie an einen Balten im Schiffbruch flammerte, und er gab 1791 und 92 zwei Stude optischer Beitrage; als er 1792 ben Feldjug nach Frankreich mitmachte, begleitete ibn Fifcher's phyfifalifches Borterbuch und feine dromatifden Arbeiten. In Diefe vertieft, lebte er mitten in ben größten Bewegungen als ein Ginfiedler, mit fich felbst vergnügt; aber es bulbete ibn nicht in biefer Rud: gezogenheit; fein beimlicher Merger über bie unruhige Beit mußte ju Tage, er gab feine Paraboren über bie Politif jum Beften und svielte bas bose Princip. In inneren Berruttungen wollte er guten humor erzwingen, und bas fpiegelt fich in ben Poeffen biefer Beit vortrefflich ab. Wie widerlich ift es, in bem Burger: general (1795) große, ober boch fdreckliche Stoffe in einer fo fleinen, niedrig fomischen Urt behandelt zu feben, bie jum Ernft ju oberflächlich, fur ben Spafi zu berb ift. Und wenn Gothe bie Schnapse auf bie Bubne brachte, was follten bie Unton Wall thun? Go leugnen wir auch nicht, baß uns fast behaglicher ju Muthe ift bei bem leitenschaftlichen Sturme, ber Bittheit, Graufamfeit, Blutgierbe und bem Kannibalismus, ben bamals bie Iffland und Robebuc in Revolutionsstuden (wie die Rofarben und Achnliches) auf die Bubne brachten, als in Gothe's Mufgereg: ten (1795). Denn bier ift feine Rraft und fein Gaft, am wenig-

fien wo ber unvertheride Dichter bie Geite bes Donnehmitte abschildent. Die ehrberen Gigenschaften ber fierfen, femigen, unteliden, ober nie billigen und nachgiebigen Arifbeltenten find mit Barne hervergehoben; bie Bertretein bes Demofretikuns foll fremerife etwes von Aust und Schwierung en fich tragen, ficht aber boch über eine Routufion ihres Sohnes in Dhamacht. Reis nefe Ruchs gebort in eben biefe Beit. Er fei ibm, fagt Gethe, au rechter Beit benennet. Er babe fich aus bem größten Unbeile au retten gefucht, indem er die geme Beit für nichtlwentig ertlatte. Go tam ibm biefe nebeinge Beitbibel genebe recht gur hand. Batte er fich bisber en Strefen=, Berft : und Pobelenftritten überfättigen muffen, fo fei es ibm erheiternd gewelen, in den hof: und Regentenfpieget ju bliden: benn trige auch bier bas Menfchengeschlecht seine ungehencheite Thierheit gang natürlich vor, so gebe boch Alles, wenn nicht unnflethaft, boch heiter ju, und ber gute humor fühle fich nirgends geftort. 3mm Glade abnte bas Dubliftum ben Sinn nicht, aus bem biefe Arbeit entfant, wie es auch nicht mertte, bag es formell ein ichlechtgerafhenes Ereritimm im herametermachen war; und fo ift biefes Bert bie willfommene Affommobation eines ber ebeiften Probufte unferer alteren Literatur geworben, bas in feinen alten Geftalten ber Raffe unzuganglich geworden war. Die Amwendung aber, die Gothe von biefem Bebichte machte, muß im bochften Grabe beleidigen. Den unschuldigen humor einer fimplen Beit, bie im Grunde bas intrigante Befen, bas hier geschilbert wird, erft im Werben fab, an eine Beit balten. bie fich von bem Uebermaße beffelben, bas fich in Sabrbunberten furchtbar angehauft batte, ju befreien fuchte, mit lachelnder Behaglichkeit die ichredlichen Uebel ber Gefellichaft beleuchten, Die teine bitterfte Imeftive, teine fatirifchen Beigelhiebe, Die nur bie blutigen Streiche bes Aufruhrs noch heilen konnten, bies muß beleibigen. Mus einer fruberen Periobe, wo in ber Satire auf bem hintergrunde einer findlich einfaltigen Beit bie Thorheit und Schlechtigkeit vergrößert ihr Spiel treibt, rudte Gothe biefes Gebicht in eine gang andere Beit, wo die Satire auf bem Grunde einer verschwundenen golbenen Bergangenheit bas Gemalbe ber gegenwartigen Korruption aufgieben mußte, und er ichob baber bier

und ba Stellen ein 72), die bem Geifte bes alten Bertes gang wiberfprachen, und variirte ben Ton, wie es ber Ueberlieferung nicht gemäß ift. Gehr richtig bemertt Gothe in ben Musgewander. ten, bie gleichfalls in bas Jahr 1793 fallen, bag ein großes Unglud in ber Welt gewöhnlich von lacherlichen oft auf ber Stelle, gewiß aber hinterbrein belachten Umftanben begleitet fei. Das Ueble aber ift, bag Gothe, wo er biefer Erfahrung ben Stoff ju einem Gebichte abgewinnen will, überall bas Unglud felbst umb nicht blos bie begleitenden Umftande in ben Kreis bes Lacherlichen bereinzieht; und dies mertt man überall aus ber Behandlung biefer bamaligen Produtte heraus, die mehr bitter und verftedt, als beiter und offen ift. Mit ber Beit inbeffen, als ber erfte bittere Eindrud fich etwas verfüßte, trat eine andere Stimmung in Bothe ein, und mit ihr eine veranderte Gattung von Berten. Er refignirte; und feine Refignation batte zwei Seiten wie jede. Wer bei Thurpbibes ober Villani die Wirkungen folder allgemein ichredenden Begebenheiten auf die Menschen gelesen hat, ber wird besonders auffallend gefunden haben, wie fich leicht engere Rreise jufammendrangen, wo bann balb Frivolität, Leichtfinn, Lebensgenuß obsiegt, balb tiefere Betrachtung ber sittlichen Ratur bes Menschen verebelnb bervortritt und ernster und in fich gekehrter macht. Des Thurpbibes und Billani Schilberung nicht allein, fonbern ihre Werke felbft, bann Boccaccio und bas lette Schriftden Macchiavelli's find Produtte, bie folden Beiten und biefen getheilten Stimmungen angehoren. Auch Gothe bietet uns fur beibe Geiten einen Buwachs. Die Ausgewanderten erinnern viel an bas Detameron, und auch Gingelnes im Meifter scheint uns bierber

⁷⁹⁾ So wird g. B. nur von den Pfaffen bort, und nur von einem gewiffen Speile ber Pfaffen ein fo übles Bilb entworfen, wie in einigen gothe's ichen Berfen von ber Allgemeinheit:

Doch bas Schlimmste sind' ich ben Dünkel bes irrigen Wahnes, Der bie Menschen ergreift, es könne Jeber im Taumel Seines heftigen Wollens die Welt beherrichen und richten. Dielte boch Zeber sein Weib und seine Rinder in Ordnung, Wüßte sein trohig Gesinde zu bandigen, könnte sich stille, Wenn die Ahoren verschwenben, in mäßigem Leben erfreuen. Aber wie sollte die Welt sich verbessern? Es läßt sich ein Zeber Alles zu, und will mit Gewalt die Andern bezwingen. Und so sinken wir tiefer und immer tiefer ins Arge.

ju gehoren. In ben Novellen ber Musgemanberten finden mir neben manchen reizvollen Schilderungen ichon hereinspielend ben Sana jum Uhnungsvollen und Rathselhaften, ber weiterbin in Bothe zu überwiegen anfing, und es begegnen Charaftere, bie in ibrer gangen Unlage ichen an bie naturliche Tochter erinnern. Much tiefes Stud, gwar weit fpater (um 1799) entworfen und (1804) erschienen, gebort noch in ben Areis ber auf Die Revolution bezüglichen Berte; Die Mubigfeit flatt ber fruberen Trifche ber Beltbetrachtung, Die Rudhaltung fatt bes fruberen Dranges ber Mittheilung, Die Reaftion bes Quietismus gegen bie alte Bebenofraftigfeit ift bier ichon gang berrichend, bie in ben Musgemanterten und im Meifter querft fpurweise erscheint. Mit biefem neuen Charafter feiner fpateren Werfe entfremdete fich Bothe bem Publifum, und madte fich bagegen engere Freunde in engeren Areifen. Berber'n gefiel biefe gereifteste Frucht eines tiefnachbentenden Geiftes, ber bie ungeheueren Begebenheiten ber Beit fill im Bufen getragen und zu hoberen Unfichten entwidelt babe. Aber Die Nation achtete nicht auf diese Gilberbleiftiftzuge, und behielt Die groben Striche ber Jugendwerke Gothe's lieber. Welch einen Deg haben wir gurudgelegt, welche grundtiefe Beranderungen haben wir in unserm Dichter erlebt, wenn wir von feiner erften revolutionaren Ctaatsaftion, bem Gog, ju tiefer berüberbliden! Bie ift ber offene, franke Dichter verstedt und heimlich geworben! ber fede fnappe Maler ber Guten wie breit und eintenig in biefem Ctud, bas auf 15 Afte berechnet war und bas Publifum fcon in ben 3 vollendeten langweilte! welche andere Memoiren hatten ihn bamals zur Dramatifirung gereigt als jebt! wie wenig scheute er fich bamals por ben graufamen Scenen ber Rebellion und ben farten Charafteren folder Beiten, ba er noch gang auf ber Thatigkeit ber menschlichen Ratur weilte, Die im Camont fcon ben halben Raum ber Diplomatie abtreten, und jest ber Diplomatie vollig weichen mußte! wie offene breite Birtungen machten bie Dichtungen jener Sahre gegen biefe, bie, falt wie fie war, falt aufgenommen ward! eine Wirfung, bie ber innern Be-Schaffenheit bes Beifs genau entsprach und gewiß nicht, wie Bothe meinte, von der voreiligen Bereffentlichung bes erften Theis tes berrührte. Wir erinnern an ben Aufruhr, ben fein Gots in Deutschland machte, wo er bie gange Jugend aufwühlte, und

wollen bes Kontrastes wegen anführen, wie bie naturliche Tochter auf bie Frau Berber wirfte, mas beffer als jedes Urtheil ben Charafter bes Studes bezeichnen wird. Gie mar, wie Berber felbft, entzudt über biefe Schilberung bes Rampfes menschlicher Berhaltniffe mit ben politischen, in ber bas gräßlich Berglofe ber Stanbe und ihre Bermorfenbeit bargeftellt fein follte; fie nannte es ein flaffifdes Stud, bas bochfte, was Gothe gab, ein Stud wie Rathan, aber marmer, vielseitiger, ein Aunstwert, vor bem Schiller's Irrlicht fcwinde. Uber Knebel urtheilte ihr entgegen, und es traf fie ploplich bie Bahrheit, bag Lafter und Greuel bier fo mit einschmeichelnden Worten umbult und in ein fo milbes und fanftes Licht geruckt find, als ob bie unnaturlichften Menfchen alle Engel waren; fie furchtet nun, ber Dichter habe bas Bange nicht ju Bunften ber Menschlichkeit, sonbern ber Stanbe angelegt; fie abnte mas von jener hiftorischen Unficht, ber bas Geschenbe alles recht ift; sie tam sich nun wie ein Lamm por bem Bolfe vor, und wunschte zu ftreng ben Teufel mit feinem Talente zur Solle. Rur; che Bothe biefes Drama zuerft entwarf, entstand bas fleine Epos hermann und Dorothea, bas gleichfalls auf ten Brund ber politischen Zeitgeschichte gezogen ift, und bas bie reine und edle Seite feiner Resignation barftellt. Aber biefes Bert, bas uns leicht alle bie übelgerathenen Produfte, Die wir bisher ermabnt haben, verguten tann, ware nicht entstanden ohne die wohlthatige Ginwirfung Schiller's, mit bem jest Gothe in nabere Berhaltniffe fam, ber feinen erftorbenen Schopfungstrieb erhobte und vorübergehend ihn in feine eblen Bestrebungen mitrig. Bir haben baber junadift nad biefem ju bliden, um ju finden, in welcher Lage er war, als fich bas engere Bunbnig gwifchen Beiben fnupfte.

2. Philosophie. (Schiller.)

Indem wir nun noch die Berührungen unserer vielfach beeine trachtigten Dichtung mit der im Anfang ber Boer Jahre regenerirten Philosophie angeben wollen, haben wir es in aller hinsicht besquemer, als bei den bisher besprochenen Disciplinen, die Grenzen zu finden. Benn die kantische Philosophie, die allein dem Beitzpunkte angehort, mit dem wir eigentlich schließen wollen, nicht so

burchaus fritisch und rein wissenschaftlich mare, so murbe fie gleich anfangs auf bie Probutte ber Ginbildungsfraft unmittelbar übergewirft, es wurden fich in ber Poefie jener Sahre folche Ginfluffe gezeigt haben, wie fie fruber ber realistische und nominalistische Scholasticismus auf bie gnomische und moftische Dibaftik bes Mittelalters, und wie fie fpater mehr bie aus ber fantischen gefolgerte Philosophie seiner selbstantigen Schuler auf manche Dichtungen ber Romantifer geubt bat. Dieferartige Wirfungen aber laffen fich ohne Bwang nicht in ben Berhaltniffen ber erften und achten fantischen Lehre zu unserer Poefie nachweisen; faum haben wir oben einige burftige Polemit in afthetischen Formen gefunden, die einer Erwahnung nicht recht wurdig war. Wir behalten baber nur einen mittelbaren Ginfluß ubrig, ber bem Charafter biefer Philosophie burchaus angemeffen ift: fie unterwarf, wie alle Dbiefte ber eigent. lichen Philosophie, so auch tie Principien ber Uesthetik einer friti: schen Untersuchung; sie gab baburch Unlag zu einer gang neuen Begrundung Diefer Biffenschaft, Die wir Schiller'n verbanten. Muf beffen Doefien batte biefe philosophische Thatigleit weniger politiven als negativen Ginfluß; fie lehrte ibn bie Kluft zwischen bem probuftiven Dichtungsvermogen und ber afthetischen Ginficht erft recht fennen, bie auszufullen mehr bas instinktartige Bestreben feiner eigenthumlichen Dichternatur mar, als ein Biel, bas feine reifen afthetischen Ueberzeugungen in Aussicht genommen batten. Seine eben fo geistige als phantaffereiche Ratur wies ibn babin, fich von ben Operationen seiner bichtenben Rrafte Rechenschaft zu geben, und bies brudt ben gefährlichen Sobepunkt aus, mo bie Poefie von bem Baum ber Erkenntnig brach, und von wo an fur bie nachste Beit ihr Fall unvermeiblich schien. Wie wenig wir baber auch bem Bange ber afthetischen Biffenschaft folgen wollen, fo macht es uns bod ber historische Berfolg unserer Dichtung an fich jur Pflicht, Diefen bedeutsamen Moment genau ins Muge ju faffen, und um fo mehr, ba er gleichsam ben Schlufftein zu bem Bebaube unserer Dichtung fest, ben wir von Unfang an ins Muge gefaßt hatten. Denn bas Princip bes Schinen und bas Brundgeset ber Runft konnten auf befriedigende Beife auch apriorisch nicht anders als in einer Zeit gefunden werden, Die Die Runft zu einem reinen Standpunkte gurudgeführt hatte; und bie Epoche, wo fich unfere Dichtung bem achten Kunftcharafter am meiften naherte, war bei

unserm ersten Ausstuge unser letzes Biel. Daß sie sich selbst bieses ihres Hohepunktes bewußt ward, war ein Ueberschuß, ben wir aus unserer philosophischen Kultur in die poetische herübertrugen; ein Reichthum, ben keine andere Poessegeschichte so leicht wird ausweisen können. Diese Bewußtheit ist das natürliche Symptom ber Bollenbung einer Dichtung, die in einem Bolke genährt ward, bas mit seiner Geistesbluthe in das mannliche Zeitalter ber Welt fallt, das zur Wiffenschaft mehr geboren ist als zur Kunst, bas keine poetische und keine politische Periode von Bedeutung burchgemacht hat, ohne sie mit einer entsprechenden philosophischen zu begleiten.

Unfere Betrachtung barf fich biesmal einfach an zwei einzelne Manner heften, an Rant und Schiller. Muf Kant's Lebre, ihren Sinn und Berth, und auf bie Bedeutung einzugeben, Die jene große, burch fie veranlagte Revolution auf bas geiflige Leben in Deutschland gehabt bat, ift unferes Umtes und Berufes nicht; bies ift fein Gegenstand, ber als ein Parergen behandelt werden fann und barf, und boch nur als ein feldes in einer Weschichte ber Dichtung behandelt werden burfte und fonnte. Bir laffen daber bas Suftem und bas Schulartige bei Geite, und fuchen nur mit einigen Strichen, Die fur fich nichts bedeuten wollen, den Augenpuntt zu bezeichnen, aus bem man, auf bem Wege ber Dichtungs. geschichte begriffen, ben konigsberger Philosophen betrachten wurde; und wir verfuchen babei uns lieber nach jenen Gefichtspunkten gu verstandigen, die und bisher ichen geläufig wurden, als bag wir unfere Lefer plottlich in eine frembe Terminologie bineingwängen. Bir erinnern baber, um Rant's allgemeine Berhaltniffe ju ben Bilbungen und Charafteren ber Zeit anzugeben, an jenes von Leffing begriffene Bestreben ber Beit, in alle geistige Thatigfeiten und Probuktionen, in bie Battungen ber Dichtung, in bie Grengerte ber Kunft und Wiffenschaft, in Die Grundfabe ber Religion und bes Lebens eine reine Scheidung zu bringen. Auf tiefem Wege haben wir die Poeffe zu reinen Gattungen gelangen, wir haben fie von bidattischen Zweden sich lossagen seben, wir haben gefunden, wie sich bie driftliche Religion mit Unstrengung aller Rrafte auf fich felbst ifolirte, wie fich bas Lehramt ber Schule von bem ber Rirche trennte, wie ber Pabagog selbst wieber eine reinere Wiffen: Schaft jur Bafis feines Berufes suchte, wie fich bie Gefchichte aus bem Zwange ber Theologie lofte. Bang in einen folden Buftand

ber Reinbeit trat nun auch bie Philosophie burch Rang gurud. Belderlei Philosophie vor ibm in Deutschland furfirte, lag uns im Berlaufe unferer poetifchen Geschichte vielfach nabe zu berbach: ten. Bas von Leibnis übrig geblieben mar, eigentliche Spefulation und alles Spiritualiftifche trat feit ber Beit, bag man fich an Bolf's abgenuttem Spftem und an bem Berenbutismus gefattigt batte, vollig in ben Sintergrund. Die englische Philosophie, Die fich auf bem lodifden Empiriemus anfgebaut hatte, griff in Deutschland eben fo machtig um fich, wie alle englische Poeten und Theologen bes 18ten Sahrb. für bie beutsche Bilbung von ben größten Unregungen waren. 218 Menbelsfohn und Barve auf ber Siehe ber teutschen Philosophie fianden, und Wieland ben großen Bund zwifden Beltweisheit und Dichtung fchloß, fpiegelte man fich fetbitaefallig in biefer Philosophie bes Menschenverstandes, Die nicht in ber Metaphofik ihren eigentlichen Zielpunkt fab. sonbern in ber gefunden Beebachtung ber menschlichen Verhaltniffe, nicht in ftrenger Exefulation ihre Methode fuchte, fondern in popular ausgesponnenen Erorterungen, Die nichts zu benfen übrig ließen, nicht in ber Konfequen; bes Suffems ihren Werth fand, fonbern in bem Plaufibeln ber Eftettif, nicht ben bon sens und Lebens: taft bes Weltmannes und bie eigentliche Philosophie wie prattifche Rechnung und wiffenschaftlichen Probefalful auseinanberguhalten, fondern in eins zu vermengen ftrebte. Gine Philosophie biefer Urt mußte bei bem allgemeinen Buftanbe ber bamaligen beutschen Bilbung außerorbentliche Rahrung finden. Gine Belt, bie von großen Raturforschungen in Erstaunen gefeht ward, beren Reigungen und Leibenschaften burch eine epibemifche Sentimentalitat alle auf bie Berhaltniffe von Menschen zu Menschen gespannt wurden, beren sensuale Rrafte burch ein erfrischtes Naturleben gewedt waren, Die gang in ben Anschauungen einer neu geborenen Runft lebte, eine folde Belt konnte nicht Ginn haben für burre Abstraftionen und ftreng gesonderte Wiffenschaft, bis man fich in jener Richtung übersteigert und fo einen Uebertritt in ein entgegengesettes Ertrem vorbereitet hatte. Wahrend in Deutschland biefe beftigen Erschut: terungen ber Gemuthewelt von Poefie und Runft, von humaner Gutmuthiakeit und Lebensweisheit ausgingen, batte fich Rant in Konigsberg gang im Stillen gebilbet, und war von Illem, was eine Entwidelung ber Ginne und ber Ginbitbungefraft begunfligte, gang

entfernt geblieben. Zwischen ber frube im Jahrhundert abgestorbenen wolfischen Philosophie und feiner eigenen fpat and Licht getretenen hielt er gleichsam im Berborgenen ein Band gefnupft; von ben Aufregungen ber Dichtungsperiobe blieb er gang unberührt. Dag er bies über fich vermochte, zeigt ben mahren Preugen, ben achten Gohn bes Norbens, ber in ber Regel an ben feineren Gemutheregungen bes Cubbeutichen nur entfernteren ober nur er: amungenen Untheil bat. Ber es will, fann Kant überall als ein Blied in jener Rette ber preufischen Aufflarer feben, bie ben beftigen Gegenfat ber Poeten und Enthusiasten und Mer, bie an bie Rrafte bes Gemuthe glaubten, hervorriefen. Die Samann, Bieland, Gothe, Berber, Klinger waren baber alle von ihm abgeneigt, und ber philosophische Bertreter biefer Rlaffe, Jacobi, war ber naturlichste Gegner von Rant. Fruh gefattigt an bem Dietismus, ber in feiner Baterftabt und an ber Universitat bominirte, batte fich biefer überall im Gegenfat gegen benfelben entwickelt: bie verständige Richtung gegen allen Geifterglauben und gegen bie Rrafts bes Gebets, seine nüchterne Unsicht von aller Kunft und namentlich von ber Mufit, ber gange fritische Charafter feiner Philosophie, feine Abneigung gegen ben geiftlichen Stant, feine außeren gefelligen Baben und praftifchen Lebensanfichten zeigen ihn überall auf ber Geite seiner berliner ganbeleute, mit benen er auch bie Unfechtungen wegen seiner religiosen Liberalität zu theilen hatte; nur daß Er feine Uebermacht bes Berftanbes und ber Intellektualitat gang auf Gin einziges großes Bert, bie Biebergeburt reiner Biffenschaft, foncentrirte, bie jene auf Einzelheiten gerftreuten. In tiefer Gingezogenheit forberte er bies Bert, ungeirrt burch außere Burudfetung, und er trat in einem Alter auf, wo ohnehin ber Beift über bas Ginnen- und Gemutheleben bie Dberhand erhalt 73). Bon biefer Berrichaft über bie außere Ginnenwelt, von ber Deifterschaft seines Beiftes über alles Korverliche, feines Willens über Befühle und Leibenfchaft, von biefem Ctoicis-

Lichtenberg.

^{75) &}quot;Sollte nicht Manches von Dem, was Kant lehrt, zumal in Rücksicht auf bas Sittengeses, Folge bes Altere sein, wo Leibenschaften und Neisgungen ihre Kraft verloren haben, und Vernunft auein übrig bleibt? Wenn bas menschliche Geschlecht in seiner vollen Kraft, etwa im Witen Sahre fturbe, was für Folgen wurde dies auf die Welt haben?"

mus, ber ihm afthetischen Ginn, Empfanglichteit für bie feineren Beburfniffe bes Gemuths, ben Schmel; ber ichinen Riter = fellenweise übrig ließ, ift Alles in Rant's Leben unt Confem burchtrungen. Ber baber fein Erftem als foldes, innerhalb ber Schule, charafterifirt, bringt es in Begenfat gegen ten lodifden Genfualismus. Ungeregt burch Sume's Ungriff auf Die Metaply: fit, ber fich an bie empirische Berleitung bes Begriffs ber Raufalverbindung angelnupft batte, fuchte er bas Reinvernunftige tiefes Begriffes ju retten und forschte nach bem gangen Borrath ber übrigen apriorischen Begriffe; er brebte bas empirische Suftem, wie er felbst anführt, nach ber Unalogie feines großen gantemannes Rovernifus, herum, und hoffte eine metaphofifche Biffenichaft fester zu begrunden, wenn er annahm, baf fich bie Dinge außer uns nach ben Gefeten unferes Erfennens richten, als umgefehrt Diefes nach jenen. Und, bie wir immer bie Wirfungen auf bas Leben und bie Berhaltniffe ju ber hifterischen Umgebung im Muge haben, liegt es naber, bas Bange ber fantischen Behr: und Lebensfate gegen die berifchenden Bilbungen in Deutschland, als gegen bie englischen Sufteme zu halten; und hier ift es von erftaunlichem Intereffe, wie er mit ber Begrundung einer reinen Biffenschaftslehre ben Entwidelungen ber Runft fich jur Seite lagerte, mit bem Rigorismus feiner Moral ber nadhfichtigen Gragienphilosophie Wicland's und ber Unafreontifer einen Damm ent: gegenwarf, wie er mit bem Aufruf ber menfchlichen Freiheit ber vegetativen und fenfualen Lebensweisheit entgegentrat, bie aus einer Poefic, wie bie gothische, nothwendig folgte, wie er ber laren Centimentalitat und Empfindfamkeit, ber Ueberschwenglichkeit bes Bemutholebens gegenüber ben Beift ruftete und auf biefe Beife bem beutschen Leben neue Richtungen gab, bie bas Weset bes mora: lifden Gleichgewichts nothig machte: Wenn feine oft wiederholte Bergleichung mit Cofrates einen Ginn haben foll, fo muß fie von tiefem Puntte ausgeben. Und von bier aus erklart es fich, gang abgefeben von Kant's Beschäftigung mit ber Aefthetit, warum gerabe Schiller fo viele Borliebe fur bie neue Philosophie faßte, ber gang benfelben Wegenfat bes Beiftes gegen bie gothifche Naturtheorie innerhalb ber Dichtung felbst ichon vor feiner Befanntschaft mit Rant gebildet hatte. Daffelbe bunfle Gefühl, bas Bothe'n gegen Schiller ftimmte, bieg ihm auch Rant ben Ruden fehren.

mit praktischem Sakte in ein Ganges zusammenreihte, konnten sich fo wenig wie bie Aefihetiken ber Beidenreich und Dalberg (1790, 1791) neben ben anregenden Untersuchungen halten, Die mit energischer Ronfequeng auf ben Ginen Mittelpunkt ber afthetischen Biffenschaft losbrangen. Die fpekulativen Erpositionen bieses Berks find que nachst gegen bie auf Psychologie und Empirie bafirte Untersuchung über ben Ursprung unserer Begriffe von bem Erhabenen und Schonen von Burfe (beutsch von Barve 1775) gerichtet; und es ift barin Alles, was von beutschen Aesthetikern, Leffing nicht ausgenommen, geschrieben mar, ganglich ignorirt; man mußte benn eine innere Folge barin suchen, bag, nachbem Leffing bie Schonheit ber Runft jum Biele gegeben hatte, nun Rant zeigt, was fie fei. Ueberhaupt aber springt es in die Augen, bag Rant in einer volligen Unbekanntschaft mit bem Standpunfte ber beut: fchen Dichtung war. Dies hatte, wenn nicht Schiller bagwischengetreten ware, bas Buch vielleicht ohne alle praftifche Bebeutung gelaffen. Bie fehr hat biefe Ifolirung nicht bem Schlußtheile beffelben, wo bie Urten ber iconen Runft unterschieben werben, geschabet! Sier glaubt man manchmal einen schlesischen Aesthetis fer bes 17. Jahrh. ju horen, und Berber hat hier nur ju viel Stoff gefunden, in seiner Ralligone bie Gabe, bie aus bem ,tonlofen Gemuthe" ftammten, bem Dove und Saller Lieblingebichter waren, lacherlich zu machen, indem er Beschichte gegen Ub: ftraftion fest und, wenn nicht immer bie rechte Parade, fo boch bie rechte Baffe zur Befampfung traf. Defto unbilliger focht er ben fpefulativen Theil des Werfs an. Dag Rant ohne bedeutende Anschauungen, mehr nur an die Begriffe früherer Philosophen angelehnt, bie bas Wefen bes Schonen in eine innere Bolltoms menheit und 3wedmäßigkeit festen, bie nur bunkel erkannt werbe, auf jene Cabe fam, welche bie Runft von allem Beburfnig und Ruben, Die freie Schonheit von ber anhangenben trennten, welche bas Wefentliche ber Kunft in Die Form fetten, Dies macht feiner fpekulativen Babe alle Ehre; es ftellt ihn auf eigenem Bege ben Resultaten gleich, die Leffing bentent, Die Bothe und Bieland producirent gewonnen hatten. Benn fich Berber biergegen auflehnte, so geschah es bes Misbrauchs wegen, ben bie romantischen Dichter in praftischer Unwendung mit ber Lehre von ber rein formellen Dichtung trieben, ein Misbrauch, fur ben bod Rant am

wenigsten verantwortlich zu machen war, ber bie ichonen Runfte, wenn fie nicht mit moralischen Ibeen in Berbindung gebracht wurden; als bloge Berftreuungsmittel anfah, ber julebt bas Schone bas Symbol bes Sittlich-Guten, tie iconen Runfte bie Berfinn. lichung fittlicher Ibeen nannte, bem mabre Propadeutik zur Grunbung bes Geschmads bie Entwidelung und Rultur bes moralischen Gefühls zu fein ichien, ba ber Gefchmad gleichsam ben Uebergang vom Sinnenreig zum habituellen moralischen Interesse mache. Diese Cape waren es hauptfächlich, bie Schiller'n reigten. Das Bwiespaltige und Unflare barin bestimmte ibn, bas Berhaltnif bes Simliden und Moralischen außeinanderzuseben; bie angiebenden Erorterungen über bas Erhabene, eine ber ichonen Stellen in Rant's Schriften, wo ber fpefulative Ctamm fich mit bem anmutbigen Brun bes Thatfachlichen befleibet, feffelten ihn nicht minter; bie Winke, bie Rant über bie gludliche Bereinigung ber hohern Kultur und ihres gesetzlichen Zwanges mit ber Kraft ber freien Natur in ben Griechen fallen ließ, ein hingeworfenes Bort, baß bie Runft, gegen bas Sandwerf gehalten, wie ein Spiel betrachtet werbe, Alles regte einen Sturm von Ibeen in Schiller'n auf, bem biefes Terrain bekannter mar, und ber fich nun nach allen Seiten bin aus Drang und innerm Bedurfniß vollig ju orientiren ftrebte. Go fam es, bag er zulest fich zu leiften getraute, woran Rant verzweifelte: Diefer hatte fich zur Aufgabe gestellt, bas subjektive Princip bes Befchmads, als ein aprioris fches Princip ber Urtheilsfraft, ju entwickeln und ju rechtfertigen, er hatte ein objeftives geleugnet, und bies wollte Ediller in ben Briefen über bie afthetische Ergiehung bes Menschen aufstellen und ibn fo ipso facto wiberlegen.

Schiller wählte in seinen ästhetischen Aufsägen weder die rein abstrakte Methode ber Deduktion aus Begriffen wie Kant, noch die historische, mit der Herder ber Genesis unserer Begriffe von Schönheit und Kunst nachzugehen strebte, sondern einen gewissen mittleren Beg, ber Jedem, der auf einer jener beiden Seiten ganz sieht, leicht etwas zu wunschen übrig läßt, und etwas zuzusehen und zu modistieren gestattet. Er lehnt sich auf kantische Ideen, aber ganz ohne allen Schulzwang; er hatte überhaupt nur durch ben praktischen Theil Eingang zu Kant's Lehre sinden konnen, und nur durch ben, in dem er selber Ersahrungen gemacht hatte. Der

Buchstabe bes Syftems mar ihm nicht viel naber als felbst Gothe'n : bie reine Spekulation, die bie Form von allem Inhalt und aller Materie logaulofen ftrebt, lag feinem bilbenben Beifte gang fern, bem die Materie und die Sinnenwelt tein hemmniß mar, sondern ber unentbehrliche Stoff, in ben fich fein Formfinn eingrub. Rant's Schriften maren ihm baber bis jur Erscheinung ber affbetifchen Urtheilsfraft, die auch Gothe nicht übergeben konnte, fremb geblieben. Rach bem fehlgeschlagenen Don Carlos batte Schiller in mannichfachen Berftreuungen gelebt. Ein neues bausliches Leben bealudte ihn, wie Gothe'n seine Bermahlung mit ber Kunft in Italien; ein neuer Beruf wies ihn auf die Geschichte, in ber ihn Die politischen Begebenheiten noch mehr firiren mochten; Die Barme für Philosophie ergriff auch ihn, und wir haben jene ersten Fragmente icon ermahnt, die er zwar ohne Rant felbft gelefen zu baben, nicht aber außerhalb ber Influenzen von beffen in bie Nation gebrachten Neuerungen bingeworfen batte. Bekanntlich goa fich die neue Philosophie nach Jena wie an einen Sauptstapelort mit Macht bin; bedurfte es fur Schiller'n verfonliche Bermittelung. fo mar Reinhold bier, ber fie ibm entgegenbrachte. 4791 las er bie Rritif ber Urtheilbfraft, und fie entzundete in ihm ben Gifer, biefe Materie unter feinen Banben ju etwas ju formen; fein Geift, ber immer feiner Gelbsthatigkeit froh mar und nichts Unreifes ertragen tonnte, arbeitete fich in biefen Stoff ein, bis er ibn gebanbigt hatte. Befriedigt alfo hatte ibn bas kantische Werk fo wenig, als machtig es ihn ergriffen batte; und fo fagte ihm auch ber Gesammteinbruck von Rant's Lehre und Befen halb zu, halb wies er ibn gurud. Ihn beleidigte jene Strenge bes Beiftes, bie fich fo wenig mit ber Sinnlichkeit vertragen wollte; er war ein entschiedener Feind aller Spekulation, Die Die Ginnlichkeit auch nur fceinbar in einem nothwendigen Biberfpruch mit ber Bernunft fieht. Bas auch Kant fur bie Berbindung und harmonie von Realitat und Form, von Sinnlichkeit und Bernunft in bem volltommenen Menschen gang nach Schiller's Sinne sprach, so bewirkte boch der in Beiden verschiedene Grad des unvermeidlichen Uebergewichts nach Giner Seite, bag Rant bei gleichlautenben Grund: ansichten einen fo anziehend-abstogenben Einbruck auf Schiller'n machte, wie biefer wieber gang in bemfelben Berbaltniffe auf Sbthe'n, ber noch entschiedener auf ber Seite bes Sensualismus

stand. Die storre Brundfatlichkeit in allen Theilen ber fantischen Lebre fdrecte bie Manner ber Welt und bes Lebens überallbin ab. Co lachte Forfter bes Phantoms ber allgemeinen Bernunft, beren Ctablirung allgemeine Ertettung aller Beiftestrafte gur Folge haben wurde; bie einen anderweitigen Gebrauch bes Berffantes nicht geflatten wollte, ,,gerade als ob fich fur die transcendente Berfchies benheit der Menschen, in Absicht auf die Intensität und Propor= tion ihrer Krafte, und fur bie Wirkung ber foeristirenten Dinge auf jedes Individuum, von einem Beifte, ber nicht alle möglichen Rombinationen umfaßt, eben fo gut eine Regel a priori entwerfen laffe, wie fur bas bedingte Subjettive unferer Borftellungen, welches fich aus ben allgemeinen Ginfchrantungen ber menschlichen Ratur entwickeln läßt." Go nahm Wieland (nach Gothe) übel, bag in Rant's Moralphilosophie Pflicht und Recht bem humorifischen und poetischen Schwanken burch Bernunft entnommen werben follten, und auch Schiller's feinere Ratur beleibigte ce, bag bier bie Ibce ber Pflicht mit zu viel Barte und ascetischem Unftriche vorgetragen war: er fah bie Tugend mehr als Reigung gur Pflicht an, er ehrte bie Forterungen ber Matur, er wollte, bag ber Menfch feiner Berminft mit Freuben gehorche, er fleute fich, feiner moralischen Burde bewußt, auf bie Seite ber Latitubinarier gegen ben moralifchen Rigoriften, und griff ihn aus diefer Unficht in Unmuth und Wurde, bei aller Uchtung, entschieden an. Aehnlich verhielt er fich ber afthetischen Urtheilsfraft gegenüber. Dirgenbs mar bier in Schiller's Ginne ber Burbe ber Runft ihr Recht, bem felbständigen Berthe ber Schonheit seine Ehre gegeben; ein zu mannischer Geift fcbien fich von ben Grazien zu ernsthaft abzutehren. Es beleibigte ben Dichter, bag bem abstraften Principe ber Runft gleichsam Alles augewandt, die ausübende und ausgeübte Runft faum eines Seitenblicks gewurdigt war. Und nicht allein bag er Dichter war, machte ibn biefer fantischen Methobe und feinen Resultaten abgeneigt, sondern auch feine eigenen übrigen afthetischen Studien felbft. Er hielt im Unfang ber Doer Jahre Bortrage über Die antife Tragodie und über Acfibetif, er las Ariftoteles, er flubirte Leffing und Windelmann, und fchien wenigstens tie gleiche Freude und Belehrung aus beren empirischen Unterfuchungen zu gieben, als aus Rant's metaphofifchen. Schon in feinen Bortefungen trat

er daher selbständig gegen Rant über, und in seinen ersten afthetischen Auffährn erkannte man fast mehr die Einwirkungen jener Aunstenner, als bie des Philosophen.

Wir wollen mit moglichst furgen Unbeutungen bie hauptfach. lichsten ber afibetischen Auffage fennen zu lehren suchen, Die Schiller feit 1792 in ber Thalia und in ben Soren befannt machte. Der erfte, ber ben Grund bes Bergnugens an tragifchen Begenstanden (1792) untersucht, macht eine Unwendung fantischer Gage vom Erhabenen auf Die Tragobie, in ber wir fogleich die Großartigkeit erkennen, mit ber Schiller biefe Poeffegattung, und mit ber er die moralifche Natur bes Menfchen betrachtet. Die Quelle jebes Bergnugens, lehrt er nach Rant, ift Broedmäßigfeit; bas Ruhrende und Erhabene haben bas Gigenthumliche, baß fie uns eine Brechmäßigkeit ju empfinden geben, tie eine Zwedwidrigkeit voraussett. Das Gefühl bes Erhabenen besteht nämlich aus bem getheilten Gefühle unserer Ohnmacht und Begrengung, und unserer lebermacht, bie uber alle Grenze megfpringt und fich bas geiftig unterwirft, woran unfere finnlichen Rrafte erliegen; Ruhrung bezeichnet bie gemischte Empfindung bes Leidens und ber Luft am Leiben. Es geht uns nun feine Bredmäßigfeit fo nabe an als bie moralifche; fie wird am lebenbigften erfannt, wenn fie im Streit mit anderen Raturfraften fiegt; bas hochfte Bewußtsein unferer moralischen Natur wird nur in einem gewaltsamen Buftande, im Rampfe, erhalten, und bas hochfte moralifche Bergnugen wird jederzeit von Schmerz begleitet fein. Die Dichtungsart alfo, bie uns moralische Luft int vorzüglichen Grate gewähren foll, muß fich eben barum ber genannten gemischten Empfindungen bedienen, und uns burch Schmerz ergoben. Dies thut bie Tragobie: ihr Gebiet umfaßt alle Kalle, in benen irgend eine naturzwedmäßigkeit einer moralischen, ober auch eine moralische Zweckmäßigkeit einer andern, die bober ift, aufgeopfert wird. Biel und Berbienft ber Runft überhaupt beißt in biefem Auffage blos zu ergoben, zu vergnugen; ein Biel, bas größer heraustreten werbe als alle moraliftischen 3wede, Die man ben Runften gibt, wenn nur erft eine Theorie bes Bergnugens, eine Philosophie ber Kunst ba ware. Dies fundigt schon bie afthetifchen Briefe an, ju benen Schiller ichon jest ben Bebanken in fich trug. Der Runft eigenthumlicher Borgug ift eben

ber: baf fie ummittelbar leiftet, was bie übrigen Abatigkeiten bes Geifles mur mittelbar; bag fie Glud und Bergnügen, wie ber Urbeber ber Ratur, spielent, schenkend barbietet, was ibre ernfteren Schwellern mur gegen Schweiß unt Mube. Gie erreicht biefen Bwed am beften in ihrer volligen Freiheit, ohne ben 3mang besonterer 3wede. Gie wird mit tem Bergnügen, bas nie gewährt, eine Quelle ber Sittlichkeit, benn wie ein veramigter Beift bes Loos eines guten Menfchen ift, fo ift tie Gintidfeit gern bie Begleiterin eines vergnügten Gemuthes. Für bie Ratur mag bes Bergnugen nur ein mittelbarer 3wed fein, bie Runft fentert es als hamptzwed ab. Diefer lette Cat ift aus ber Abhandlung über bie tragifche Runft (1792), tie fich eng an tie vorige anreibt. Gie nabert auf eine mehr anwendente Beile bie aus ber Betrachtung bes mitleitigen Affeits folgenden Refultate ben mitte telischen und sontigen alteren Catungen über bie Tragbbie, und legt an einzelne Probutte und Perioden ber tragischen Aunft ben gewonnenen Masstab an, wobei wir uns nicht aufhalten wollen. Much aus bem Auffate über bas Erhabene (1795), ber in ber Ausgabe ber Berte verarbeitet und in zwei getheilt (uber bas Dathetische und über bas Erhabene) erfcheint, wollen wir einige Stellen über die Tragodie nur anführen, um ju zeigen, wie Schiller bier Leffing und Bindelmann berudfichtigt; fonft fuchen wir nur überall auf die allgemeinften Refultate gurudjugeben. Die tragifche Runft, beißt es bier, erreicht ben letten 3wed aller Runft, bie Darftellung bes Ueberfinnlichen, baburch, bag fie uns bie moralische Independeng von Raturgeseten im Buftante bes Affetts versinnlicht. Rur ber Biberftand gegen bie Bewalt ber Befuble macht bas freie Princip in uns fenntlich. Das Ginnenwesen muß alfo leiben, Pathos muß ba fein, wo bas Bernunftwefen feine Unabhangigfeit fund thun foll; man tann nicht wiffen, ob Bemuthefaffung eine Wirtung moralifcher Rraft ift, wenn man nicht überzeugt ift, bag fie teine Birtung ber Unempfindlichkeit ift. Bei ben Frangosen sehen wir biese leibende Ratur in ihrem Trauerspiele fast nie; ber Belb vergift über feiner Beibenschaft ben Rang nie, und verliert immer feine Menschheit über feiner Burbe. Der Brieche bagegen ichamt fich feiner Ratur nicht und lafit feiner Ginnlichtelt ihr Recht, weil er weiß, bag er nicht von ihr unterjocht wirb. Mit biefen Gaben tommt Schiller nicht allein ju bemfelben leb. Berv. b. Dicht. V. Bb.

haften Gegenfage gegen bie frangofische Tragobie wie Leffing, er führt auch ausbrucklich leffingifche Stellen aus bem Laokoon an, ber ihn um biefe Beit viel beschäftigt haben muß; benn gleich barauf fieht man, wie er fich auf Windelmann und beffen Beichreibung best Laokoon bezieht, als ob alle afibetische Rritik bei und fich diesem Runstwerke anschließen wollte; er entwickelt aus ber virgilischen Stelle über Laofoon bie obigen Gabe: bag auch bier, wie es bei allem Pathos fein foll, ber Ginn burch Leiben, ber Weift burch Freiheit intereffirt ift, bag aus aller Freiheit bes Bemuthes ber finnliche Menfch, aus allen menfchlichen Leiben ber felbständige Beift vorscheinen muß, baß, wo es einer pathetischen Darftellung an Musbrud ber leibenben Ratur fehlt, fie falt und ohne affhetische Graft ift, und wo an Ausbruck ber ethischen Unlage, sie bei aller sinnlichen Rraft nicht pathetisch ift, und unser Befühl emperen muß u. f. f. Wichtiger find uns aus biefem Muf: fate bie Stellen, wo Schiller von ben eben berührten Erorterun: gen aus wieder auf bas Thema von der Unabhängigfeit ber Runft gurudfommt. Muf zweierlei Beife, beift es, fann fich bie Gelbftanbigkeit bes Beiftes im Leben offenbaren : negativ, wenn ber ethische Mensch von bem physischen bas Gefet nicht empfängt, ber Buftand feinen Ginfluß auf feine Gefinnung gestattet; positiv, wenn ber ethische Mensch bem physischen Gesete vorschreibt und Die Gesinnung auf ben Buftand wirft. Dort entfieht bas Erhabene ber Auffassung, bas fich anschauen laßt, auf Roeristeng berubt, und baber allein fur ben plastischen Runftler geeignet ift; bier bas Erhabene ber Sandlung, bas (wieder nach leffingischen Begriffen) auf Succession beruht; auf Beibes fann fich ber Dichter verbrei: ten. Bei bem Erhabenen ber Sandlung wahlt ber Menfch entweber bas Leiben aus Achtung vor einer Pflicht, fein Leiben ift eine Billenshandlung (3. B. bas bes rudfehrenden Regulus); ober er buft eine übertretene Pflicht (wie wenn Regulus geblieben ware und nachher bereut hatte); fein Leiben ift bann blos eine Birkung, bort eine Babl. In beiben Källen hat bas Leiben einen moralischen Grund, nur bag ce bort bes Menschen moralischen Charafter, bier blos feine Bestimmung bagu zeigt. Dort erfcheint er als eine moratisch große Person, bier als ein altbetisch großer Gegenstand. Daber nun fteben moralifche und afthetische Beurtheilung fich ent: gegen, weil fie bem Gemuth verschiedene Richtung geben: Die

Befehmäßigkeit, die die Bernunft forbert, besteht nicht mit ber Ungebundenheit, welche bie Ginbilbungefraft als afthetische Richterin verlangt. Es wird fich baber ein Dbjekt zu afthetischem Gebrauch weniger eignen, je mehr jum moralischen, und ber Dichter, ber es behandelt, thut es beffer fo, bag nicht sowohl unfere Bernunft auf die Regel bes Willens, als vielmehr unfere Phantafie auf bas Bermogen bes Billens bingewiesen werbe. Um seiner felbst willen muß ber Dichter biefen Beg einschlagen, benn mit unferer Freiheit ift fein Recht zu Ente. Dur fo lange wir außer uns auschauen, find wir sein; er hat uns verloren, sobald wir in unfern eigenen Bufen greifen. Dies erfolgt aber, fobald ein Begenstand nicht mehr als Erscheinung von uns betrachtet wird, fondern als Wefet über uns richtet. Dit ben vollfommenften Muftern felbft hat ber Dichter feinen andern 3med, als uns gu ergoben. Nichts thut bies, als was unfer Subjeft verbeffert. Die Pflichtmäßigfeit aber eines Undern thut bies nicht, sondern bas Bermogen zu einer abnlichen Pflichtmäßigkeit, Die wir theilen. Die afthetische Mraft liegt blos barum schon in ber vorgestellten Moglichkeit, weil unfer afthetisches Boblgefallen burch Fiftion nicht verliert, burch bifforische Bahrheit nicht gewinnt. Den Menschen meralisch, volitisch u. f. f. zu bilben, ist ein chrenvoller Auftrag; allein die Dichtfunft beforgt ihn nur mittelbar vortrefflich, unmittelbar gelingt es ihr schlecht; mas ihr einzeln misrath, vollbringt fie im Bangen; ihr Birfungsfreis ift bas Totale ber menfchlichen Ratur, und blos infofern fie ben Charafter bestimmt, ubt fie auf einzelne Birkungen aus ber Ferne Ginfluß. Die afthes tifche Wirfung beruht alfo nicht auf bem Intereffe ber Bernunft, bag recht gehandelt werbe, sondern auf dem ber Ginbitbungefraft, baß recht handeln mbglich fei. Es ift Berwirrung ber Gren: gen, wenn man meralifche Bwedmäßigkeit in afthetischen Dingen forbert, und, um bas Reich ber Bernunft zu erweitern, bas ber Einbildungsfraft verengt.

In diesen Aussagen, die sich sammtlich an die Betrachtung ber tragischen Kunst anlehnen, und von da aus gelegentlich zu allgemeineren Runstgesetzen sich erheben, spricht überall der Dichter, ber sich selbst an dieser Gattung versucht hat, und schon wieder zu ihr zurückzutehren sinnt; wir horen den Aesthetiser, der sich in der Mitte zwischen Kant und Lessing oder Aristoteles bewegt. In

Unmuth und Burbe (1795) rebet ichen mehr ber totale moralische Mensch, und einen bodift intereffanten Unhaltspunft bilben bie Stellen, wo er fich in die richtige Mitte zwischen Receptivität und Spontaneitat, awischen Sinnlichkeit und Bernunft, ober baff wir es gleich anschaulicher machen, zwischen Gothe und Rant fellt. Dir baben icon oben bie Puntte aus biefer Schrift angeführt. worin er fich bireft und namentlich gegen Rant erflart; bie andere Stelle, worin er indirett, und ohne ihn zu nennen, Gothe'n im Muge hat, hat biefer felber richtig berausgefunden, und hatte in ihr einen Unlag mehr gesehen, fich Schiller'n nicht ju nabern. Der Auffag brebt fich um bie Begriffe von ber Unmuth, bem Musbruck einer fchonen Geele, und ber Burbe, bem Husbrud ber erhabenen Befinnung. Wir wollen nicht ausführen, wie Schiller von afthetischer Seite biefe Begriffe, namentlich ben ber Brazie, treffender und tiefer bestimmt als Windelmann und Wieland, bei benen wir uns fcon bamit beschäftigten; eine gewiffe Moternitat und Gentimentalität bleibt bei seiner Charafteristift ber Grazie übrig, Die Gothe, wenn er zu bergleichen Betrachtungen geneigt gewesen mare, noch um einen Grad naiver und sensualer wurde gefaßt baben, als Schiller. Dagegen ift uns bie Tenbeng bes gangen Huffages befto wichtiger, Die überall babin geht, auf ein Ideal vollkommener Menfcheit hinguweisen, bas bie vollige Bleichstellung von Gitt. lichkeit und Sinnlichkeit verlangt, bas keine von beiben auf Roften ber antern bevorzugt, feine ju Gunften ber andern gebruckt bulbet. Daher geht bas Schriftchen im Unfang von ber schonen Ratur ber Briechen aus, bei benen Sinnlichkeit nie blos Sinnlichfeit, Bernunft nie blos Bernunft gewofen, bei benen Ratur und Gittlichfeit, Materie und Beift, Erbe und Simmel wunderbar ineinandergeflossen sei. Daber geht es am Echlusse wieder auf bas Bild vollenbeter Menschheit gurud, in welcher Unmuth und Burbe, jene burch architektonische Schönheit (bes Baues), biese burch Rraft unterflutt, vereinigt find. Dorther fliegen bie beredten Begenfate, in bie Schiller bie Burde gegen bie Unmuth ftellt; berther ber Kontraft, in ben er unwillführlich ben sittlichen Rigoristen, ben wurdigen Stoifer, bei bem fich ber Beift als absoluter Berricher aufführt, bei bem fich die Sinnlichkeit und Natur in einem Bufante bes 3manges, unter ber Gewalt ber Freiheit befindet, gegen bas Naturproduft bes Benies bringt, bas fich ber geiftigen Freiheit

und Macht ganglich begibt. Rach ber verkehrten Denfart ber Menschen, Die, was burch fein Berbienst zu erringen ift, gerate am bochften ichagen, fo fagt Schiller von bem Benie, wird biefes mehr als erworbene Kraft bes Beiftes, und bie gegebene Econbeit bes Baues mehr als Reig und Unmuth, bie Schonbeit unter bem Ginfluffe ber Freiheit, bewundert. Beibe Gunftlinge ber Ratur werben bei all ihren Unarten als ein Geburtsabel betrachtet. Aber wie es ber architektonischen Schonheit ergeht, wenn fie nicht zeitig forgt, sich an ber Grazie eine Stube zu schaffen, so mit bem Genie, wenn es fich burch Grundfate, Gefchmad und Biffenfchaft zu ftarfen verabfaumt. Bar feine gange Musftattung eine lebhafte und blubende Einbildungsfraft, fo mag es bei Beiten barauf benten, fid tiefes zweideutigen Gefchenkes burch ben einzigen Bebrauch zu verfichern, wodurch Raturgaben Befigungen bes Beifles werben fonnen: baburch, bag es ber Materie Form ertheilt, benn ber Beift fann nichts, als was Form ift, fein eigen nennen. Durch feine verhaltnismäßige Rraft und Bernunft beherrscht, wird bie wild aufacschoffene uppige Naturfraft über bie Freiheit bes Berftantes hinauswachsen und fie ebenfo erftiden, wie bei ber architeltonischen Schonheit bie Daffe endlich bie Form unterbrudt.

Weit wichtiger und bedeutungsvoller aber, als bas bisber Genannte, find bie Briefe uber bie afthetifche Ergiehung bes Menichen (1795), eine ber feltenften Schriften, Die unfere Literatur besint. Dies ift nicht mehr Borarbeit und liebung, fonbern Refultat und Abichluß. Sier tritt ber Schüler über bie Lehrer binweg, er lafit bie Mefibetifer ber vergangenen Beiten binter fic gurud. Er tritt aus ben Beziehungen zu einzelnen Mannern beraus, er fieht auf ber Sohe ber Beit, er fieht fich nicht mehr in ber Mitte ffreitenber Tenbengen in einzelnen Beitgenoffen, fonbern in ber Mitte ber Tenbengen bes Jahrhunderts. Wie ihn in: nerhalb Deutschland ber erregte Rampf zwischen Dichtung und Philosophie bewegte und ihn gleichsam zu bem Bersuche antrieb, wo er mehr vermochte und wo er fich beimifcher fublte, so gabrte auch bas politische Treiben ber Beit in ihm, und notbigte ibn, über bas Berhaltniß von Staat und Literatur, von Politif und Dichtung zu benten, um fich in ben verworrenen Richtungen ber Beit Gine gu fuchen, ber er fich mit freier Wahl anschließen mochte. Diefer Umftand biftirte ibm junachft bie Ginfleibung und ben

Musgangspunkt, ben er in ben Briefen mabite, und hierbei muffen wir einen Augenblick verweilen, well bies unbegreiflicherweise für eine nichtsbedeutende Form, sowie ichon ber Titel fur eine boble Ueberschrift gehalten worden ift, ba boch in der That bier ein wefentlicher Auffchlug über Schiller's totale Ratur zu fuchen ift, bie ibn feinerlei Ginfluffen ber Beit fremd ließ, und bie es bebingte, baß seine poetischen Werke, wenn man fie auch an fich noch fo wenig ichaben wollte, als ein Spiegel bes Jahrhunderts erfcheinen, und über bie afthetischen unmittelbaren Wirkungen hinaus andere Ginfluffe mittelbar geubt haben, in ber Beife, wie er felber furg vorhin ber Dichtung folde Auftrage gu übernehmen gestattete. Dag Schiller'n die politischen Greigniffe ber Beit außerorbentlich beschäftigten, baben wir schon oben aus feiner Absicht, fur Ludwig XVI. ju fchreiben, und aus feinen hifterischen Arbeiten bemerkt, die ber Revolution gegenüber die analogen Bewegungen anderer Beiten und Bolfer ju fchilbern fuchten. In ber Beit, ba humboldt feine Schrift über bie Grengen ber Birffamkeit bes Staates fchrieb, beschäftigte fich Schiller formlich mit abnlichen politischen Begenstanden, und bie wenigen Cape, bie fich in ben afthetischen Briefen politisch beziehen ließen, Scheinen auf Bent einen fruchtbaren Eindruck gemacht zu baben. Schon bie Debifation ber Briefe ift von Bedeutung. Gie find bem Bergog Chriftian Ar. von Solftein : Augustenburg zugeschrieben, ber fich in bicfen Sabren, als Schiller eine ichwere Krankbeit mit Mube überwunden batte, mit Schimmelmann burch eine bochft eble Unterftubung um bie freie Duge bes Dichters verbient madte. In Schiller's Dankfagungefdreiben, bas nun befannt geworden ift, erfahren wir in ausbrudlichem Beugniffe, wie ber 3mang ber Roth auch in ihm die Entfaltung seines Weistes gebindert batte, wie er in ber Beit, bie er ju feiner Ausbildung batte verwenden wollen, ju gesteigerter Thatigkeit und zu einer Saft ber Produktion gezwungen war. "Bugleich bie ftrengen Forderungen ber Kunft zu befriedigen, fchrieb er, und fich auch nur bie nothwendige Unterfiugung gu verschaffen, ift in unserer beutschen literarischen Belt unvereinbar. Behn Sahre babe ich mich angestrengt, Beides zu vereinigen; aber es nur einigermaßen moglich ju machen, foffete mir meine Befundheit. 208 ich endlich nabe babei war, zwischen Bernunft und Phantafie in mir ein gartes und ewiges Band zu knüpfen, nahte

fich mir ber Tob. Diefe Gefahr ging zwar vorüber, aber ich erwachte nur zu anderem Leben, um mit geschwächten Soffnungen ben Rampf mit bem Schicksal zu erneuen. Go fanten mich bie Briefe aus Danemark." Er fonnte ihnen nicht wurdiger antworten, als bag er bas Berfchen entgegensepte, bas, nachbem bie Laft ber Roth zunächst burch bie liberale Unterflühung abgeschüttelt war, als bas erfte eblere Produft bes befreiten Mannes erfdien, bem er zur Reife Beit geben fonnte. Der Pring von Augustenburg ftand in bem banischen Kreise obenan, in ben Baggefen bie Begeifterung fur Schiller'n bineintrug; jugleich geborte er jenem Abel an, ber bei uns, eigenthumlich genug, mehr Barme fur bie fran: gofischen Freiheitsideen zeigte, als bie mittleren Rlaffen. "Wenn biefer Pring und nicht gewiß ift, fchrieb Baggefen an Reinhold, fo fonnen alle Pofas fich mit ihren Planen nach bem Tollhaufe begeben." Un einen folden Mann gerichtet, erscheinen bie politi= fchen Unfangsbetrachtungen in ben afthetischen Briefen nicht mehr als bloger willführlicher Rahmen. Der philosophische Dichter fühlt, baß bie Beit mehr zur Erörterung ber Freiheit als ber Schönheit auffordert, und ber große Proces, ber, in Frankreich anhangig, nad ber Bernunft entschieden werden foll, reigte ihn wohl auch, hierüber zu forrespondiren. Er widerfteht diefer Berfuchung, und entfculbigt es nicht burd Meigung, fonbern burd Brund: fate; er will überzeugen, bag, um jenes politische Problem gu losen, man ben Weg burch bas Alesthetische nehmen muffe. Er betrachtet, um bies ju erweisen, bie Ratur von Mensch und Staat ju einander, und findet, bag, wo ber Menfch ben Natur = ober Nothstaat mit bem moralischen Staate ber Freiheit vertauschen will, er jene Totalitat ber antifen Bolfer besiben muffe, in benen bie lebereinstimmung ber benfenben, empfindenben und handeln: ben Natur bes Menschen entschieden war, so in ihrer Runft wie in ihrem Staatsleben, mabrent unfer Bolfoforper Berwilderung in ben unteren, Erschlaffung in ben oberen Rlaffen zeige. Er fann nicht benten, bag ber Staat, ber bies lebel veranlagt hat, ce aus fich selber heiten werde: wo bie hoheren Rlaffen ihre Freiheit nicht gebrauchen, barf man ihnen bie Freiheit nicht nehmen, bem großen Saufen, ber fie im blinden Triebe misbraucht, darf man fie nicht geben. Alle politifche Berbefferung fann nur von Berebelung bes Charafters ausgeben; aber wie foll fich unter einer

barbarischen Berfassung ber Charafter vereblen? Man muß zu biefem 3mede ein Wertzeug auffuchen, bas vom Staate unabbangig ift, und Quellen bagu eröffnen, Die fich bei aller politifchen Berberbnig rein und lauter erhalten. Dies Bertzeug ift bie fcone Runft. Der Runftler fann fich von feiner Beit losreiffen und über fie erheben; er foll bem Berftanbe bie Sphare bes Wirflichen überlaffen, und aus bem Bunde bes Moglichen mit bem Rothwendigen bas Ibeal erzeugen, und es ausgebildet in bie unenbliche Beit schweigend bineinwerfen. Richt foll er fich unmit : telbar auf bie Begenwart und bas handelnde Leben werfen. sondern blos bie Richtung geben, die ber ruhige Rhythmus ber Beit zur Entwickelung bringen muß. Diefe Michtung gibt er, wenn er lehrend bie Gedanken jum Ewigen erhebt, handelnd und bil= bend bas Rothwendige und Ewige in einen Gegenstand ber Triebe verwandelt. Der Ernft ber Grundfase wird bie Menschen Scheuchen, aber im Spiele ertragen fie fie, bier foll er fie ergreifen! Ihre Maximen wird er umfonst bestürmen, ihre Thaten umfonst verbammen, aber an ihrem Mußiggang fann er feine bilbenbe Sand versuchen. Wie also foll bie Kunft jene Ubwege ber Bilbung, Robbeit und Erschlaffung im Staate beiten? ba biefe boch bie Energie bes Charafters zu fdmachen icheint, Die wirtfamfte Feber alles Großen? und ba man boch lieber auf bie Gefahr ber Robbeit und Barte bie fcmelgente Rraft ber Schonheit entbehren murbe, als fich bei allen Bortheilen ber Berfeinerung ihren erfchlaffenben Birfungen überliefert seben? Aber vielleicht, meint er, fei bie Erfahrung bier bie Richterin nicht, bie biefe Frage ichlichten muß; wenigstens muffe es gewiß fein, bag es tiefelbe Schonheit ift, von ber er rebet, und gegen welche bie Beispiele aus ber Geschichte zeugen. Und von hier gelangt er nun auf seine Untersuchung nach bem reinen Bernunftbegriffe bes Schonen. Dieje Wendung tonnte einfacher fein. Denn in ber That Scheint bie Erfahrung feinen Caten in feiner Beife zu wiberfprechen, und es ift Chabe, bag er in ber Geschichte zu wenig bewandert war, bag er in ihr zu wenig Gefet und geregelte Entwickelung fab, ober auch, bag er gu febr ju feinem eigentlichen 3mede eilte, als bag er fich Beit genommen hatte, gerade an ben Beisvielen von England und Frantreich zu zeigen, in wiesern und wieweit ben politischen Bilbungen in biefen ganbern bie literarische vorgearbeitet batte. Denn bies

ift ber Rern biefer Gabe Ediller's: er ficht, baf bie moberne Beit bes Beburfniffes und Rupens fich ben politischen Entwickelungen nicht entziehen fann; auch will er fie biefen, beneu er gar nicht wie Bothe abgeneigt ift, nicht entziehen; er will fie nur auf einem Umwege bereichert babin fuhren, er mochte fie befähigter bafur bilben, tenn er fuhlte, bag bie große Epoche, bie bas Sahrhun: bert geboren, ein fleines Beschlecht gefunden hatte. Er geht babei von ber Ordnung aus, in ber fich ber menschliche Beift entwidelt, und die er im 25. und 24. Briefe andeutet. Die drei Momente, in benen ber Menich erft in feinem phofischen Buftanbe bie Macht ber Ratur erleitet, fich ihrer enledigt im afthetischen Buftande, und fie burch Willen und Vernunft beberricht im moralischen, find Die drei Epochen fur bie Ennvidelung ber Menfcheit im Bangen und im Individuum, wie fie überhaupt bie Bedingung jeder Erfenntniß find, die wir burch bie Ginne erhalten. Unfere individuale Bilbung zeigt bies Jedem, ber die ber Bolfer nicht hifferisch fennt: wir machen burch bas Ibeal ben Weg gur Wirklichfeit, burch jugentliche Bunfche jum praftischen Birten, und unfere Nation feblagt im Großen benfetben Weg ein. Bergebens verfuchten bie Einzelnen bamats, fie in bie politische Richtung vereilig ju zwingen, ba tie afthetifche noch unvollentet war, und vergebens werden uns unfere Dichterlinge jest noch in ber vollendeten afihe= tifchen halten wollen, ba bie politische anfangt eingeschlagen zu werden. Schiller mar von biefem Ineinandergreifen ber menfchlichen Entwickelungen gang innig burchtrungen. Er war weit ents fernt bavon, bie Dichtung, wie boch er fie stellte, aus ben Bebingungen bes totalen Lebens einer Plation ober bes Intivibuums gang herauszuheben; fein Dichten war baber in ihm fetbft burch andere Epodien getheilt, burd antere Geiftebrichtungen influengirt; seine Dichtungen, unmittelbar auf bie reinfte Befriedigung ber Runfiforderung gefiellt, verfchmabten bie weiteren accefforifcen Absichten und Aussichten barum nicht. Der lette Dichter von unbedingter Große, gab er bem Batertanbe bie Richtung an über fein Beben hinaus, und es war ber innerfte Drang feiner Natur, bag er überall auf jene politischen Stoffe in seiner Dichtung fiel, Die burchweg bas Abbild ber Beit und ber Lage ber Welt maren, fowie es bie naturlichfte Birtung war, baß feine Dichtungen außer ihren afibetischen Effetten feine gewaltigeren gemacht baben als

bie politischen, bie feitbem unsere Jugend angefeuert haben und wohl noch manchesmal erwarmen werben. Go erhalten wir bier einen Kommentar zu bem bebeutsangen Wink in ben Briefen uber Don Carlos, und die nachsten Aufschluffe über bie Materienwahl in seinen spateren und fruberen Dramen, von ber man gleich mahr fagen fann, bag fie aus freier Willfuhr und bag fie aus natur= lichem Zafte gefloffen ift. Daß Schiller in ben Briefen nicht felbst auf fein Problem guruckgekommen ift, und bag er bie ans geregte Ibee von ten Berhaltniffen ber afibetischen und politischen Bilbung nicht ausgeführt, fonbern als ein Fragment binterlaffen hat, bies burfen wir als eine jener Unterbrechungen angeben, bie in ben Umftanden bedingt war, und bie einen fünftigen, mit ber vergangenen und gegenwärtigen Zeit abnlich verbruderten Mann auffordert, ben abgebrochenen Faben im gunftigen Momente wieder anzuknupfen. Che wir selber weiter in unferer politischen Bilbung vorgerudt fint, werben wir nicht wagen zu entscheiben, warum bas funftfinnigste Bolf ber Erbe auch bie reinften staatlichen Ent: widelungen gehabt bat, inwiefern ein afthetisches Bolf burch feine harmonische Bilbung befähigt wird gur Schopfung eines barmonifch gegliederten Staatsinstems, unter welchen Bedingungen ein ju biefer Rultur gelangtes Bott felbftgefällig fill fteben und beim Berabgeben in ber Runft fich bequemer fublen wird, als beim Binauffreben in bem Ctaate, und wie lange es bas Misverhalt: niß tragen werbe amifchen feiner wirklichen volitischen Stellung und ber wurdigern, Die feiner Bildungsflufe und Araftfulle ent= fprache. Bir baben in Deutschland ben Uebergang von Poeffe jur Politif, aus bem Phantafiereich in bas ber Wirklichkeit, aus ber anschauenden zur bantelnben, von der afthetischen zur moralisch wollenden Ratur gemacht; wir baben boch ein Etwas von einem Baterlands: und Staatsfinne erbalten, von bem in Schiller's Beit noch faum eine Spur ba war, und eine hifterische Wiffenschaft bat fich gebilbet, Die bamals noch im erften Reime lag. Wenn ber Weg jum Sandeln und jum verffandigen Benuben bes Lebens burd Empfindung und Ginbilbungsfraft hindurchgeht, fo haben wir in bem Bebiete ber lettern bewiefen, bag wir wenigftens auf bem Bege find; wenn Bluthe Soffnung gibt gur Frucht, fo burfen wir und einer Ausficht überlaffen: benn wir haben bie Bluthe aufgehen sehen und abfallen; auch die Truchtfnospe ift ba, noch

herb und grun zur Zeit. Es kommt darauf an, ob so viel Lebenstrieb ba ift, daß sie die Sonne nicht ausborrt, sondern reift, der Sturm nicht abweht, sondern kräftigt. Wer ihr jeht die Triebkrast stärfte, der durste hoffen, über die Jahrzehende der pausirenden Nationalentwickelung zuruck unserm Dichter die Hand zu reichen, und jener redliche Finder zu heißen, den sich Schiller gewünscht oder geweissagt hat.

Wir kommen ju bem eigentlichen Begenstande ber afibetischen Briefe gurud und beuten bie oberften Cate mit moglichft Wenigem an. Dach ber Betrachtungsweife, Die uns aus bem Borbergeben= ben ichen geläufig ift, fiellt Schiller einen finnlichen und einen Formtrieb einander entgegen, beren volltommene Wechselwirfung bie Ibee ber Menschheit ift, bie wir nie erreichen. Wo wir nur empfinden, bleibt und unfere Person und absolute Eristeng, wo wir nur benten, unsere Existeng in ber Beit und unser Buftand verborgen. Babe es Falle, wo wir biefe boppelte Erfahrung gu : gleich machten, und als Materie und Beift fühlten, fo murten wir in biefen eine vollständige Unschauung unserer Menschheit haben. Gie wurden einen neuen Trieb, ben Spieltrieb, in uns wecken, beffen Wegenstand bie lebente Bestalt ware, wie ter Begenftand bes finnlichen Triebes Leben, bes Formtriebes Weftalt beißt. Jener Begriff ber lebenden Gestalt bient ber Schonbeit gur Bezeichnung. Den Musbruck bes Spieltriebes rechtfertigt ber Sprach: gebrauch, ber Alles, was innerlich und außerlich weber zufällig ift noch nothig, mit bem Borte Epiel bezeichnet. Bei Unschauung bes Schonen ift bas Gemuth in ber gludlichen Mitte zwischen Gefet und Bedurfniß, zwischen beibe getheilt, ift es bem 3mange beiber entzogen. Spiel, im großen Ginne bes Wortes, ift bas Dasein ber griechischen Gotter, bas von Urbeit und Laft, von Pflicht und Gorge befreit ift; aus ter Berfchmelgung beider Roth= wendigkeiten, Raturgefen und Gittengefet, ging ihnen bie mabre Areiheit hervor; und fo find in ben Wefichtstügen ihrer Ibeale Reigung und Wille verschwunden, ober vielmehr untenntlich, weil fie innig verbunden find. Mus ber Berbindung zweier entgegen: geschter Principien also geht bas Edone hervor, beffen bochftes Iteal baber in bem Bleichgewicht ber Realitat und Form liegt. Dies Gleichgewicht ift in der Birklichkeit nicht zu finden, wo bald bas Gine, balb bas Unbere überwiegt. Es folgt, bag bas Schone

jugleich eine auflosenbe Wirkung hat, um bie beiben Triebe in ihren Grengen zu halten, und eine anspannenbe, um fie in ihrer Rraft zu erhalten. Beibe Wirkungen follten ber Ibee nach nur Eine fein, die Erfahrung gibt aber fein Beispiel einer fo vollkommenen Bechselwirfung; bas Ibealschone zeigt untheilbar eine schmelzende und energische Eigenschaft, in ber Wirklichkeit gibt es getrennt eine ichmelgende und eine energische Schonheit, wie ber Mensch Tugend benft, aber nur einzelne Tugenden ubt. In die Stelle ber Sitten Sittlichkeit, ber Kenntniffe Erkenntniß ju feben, ift bas Wert ber geiftigen Bilbung, aus Schonheiten Schonheit ju machen, ber afthetischen. Wir treffen ben wirklichen Menschen ftets entweder in einem Zustande ber Un= ober Abspannung, beibe entgegengefette Schranken werben burch Schonheit gehoben, bie bort die Sarmonie, hier bie Energie herstellt, und ben Menschen ju einem in fich felbst vollendeten Gangen macht. Der finnliche Menfch wird burch fie jum Denten, jur Form, ber geiftige jur Materie jurudgeführt. Es fcheint bemnach, bag es einen Mittelguftand gebe zwischen Materie und Form, Leiben und Thatigfeit, und bag und bie Schonheit in biefen mittleren Buftand verfete. bem ist wirklich fo. Der Mensch kann aus bem physischen, leibenben Buftande in ben moralischen, vom Empfinden jum Denken 'nicht unmittelbar übergeben; er muß einen Mugenblid von aller Bestimmung frei sein und einen Buftand bloger Bestimmbarkeit burchlaufen; er macht biefen Uebergang burch eine mittlere Stimmung, in welcher Sinnlichkeit und Bernunft zugleich thatig finb, ebenbeswegen aber burch Entgegensetzung ihre bestimmenbe Gewalt Diese mittlere Stimmung, in welcher bas Befelbst paralpsiren. muth weber physisch noch moralisch genothigt, und boch auf beibe Arten thatig ift, biefer Buftanb ber realen und aftiven Beftimmbarteit zwischen bem phyfischen ber finnlichen Bestimmung und bem moralischen Buftanb ber vernunftigen Bestimmung heißt ber In diesem Bustande ist ber Mensch in Absicht auf einzelne Resultate Rull, baber ibn Biele fur unfruchtbar und inbifferent halten; burch afthetische Rultur wird tein einzelner 3med erreicht, sondern nur bem Menschen bie Freiheit gurudgegeben, aus sich zu machen, mas er will, die ihm burch die einseitige Nothigung ber Ratur beim Empfinden, und bie ausschließende Gefetgebung ber Bernunft beim Denten genommen ift. Der

Menfch hat tiefes freie Bermogen ber Bestimmbarteit vor jedem bestimmten Buftante, es wird uns bei jedem Wechsel ber Buffande wiedergegeben. Biele ertragen ben affhetischen Buftand nicht lange und bringen zu Refultaten, Untere gefallen fich in bem Befühle bes gangen Bermogens beffer als in einem einzelnen Atte beffelben; jene fürchten fich vor Leerheit, tiefe vor Beschränfung; jene find furs Detail und subalterne Geschopfe, tiefe, wenn fie mit jenem Bermogen zugleich Realitat verbinden, furs Bange und zu großen Stellen geboren. Daber haben auch Die Recht, Die biefen Buftand für ben fruchtbarften fur Erkenntnig und Moralitat erflaren. Denn tiefe Bemuthestimmung, Die bas Gange ber Menschheit in fich begreift, umschließt auch ihre einzelnen Ucuferungen bem Bermogen nach; fie ift jeder einzelnen Funktion gunftig, weil fie feine ausschlieftend in Schut nimmt; fie gibt nicht einzelnes Befcbick, fie führt zum Unbegrengten. Unfere Menschbeit außert fich in ihr in voller Integritat; Sinnengenuffe fpannen ab, Beiftesgenuffe an, Beibes erschöpft, nur bei bem Benuffe ber Schonheit fint wir unferer Rrafte gleich Meifter, und wenten uns mit gleicher Leich= tigfeit zu Ernft und Spiel, zu Rube und Bewegung, zu Denken und Unfchauen. Diefe bobe Bleichmutbigfeit bes Beiftes, mit Rraft und Ruftigfeit verbunden, ift bie Stimmung, in ber uns ein achtes Kunftwert entlaffen foll. Hur bie Form wirft auf bas Bange bes Menschen, ber Inhalt auf einzelne Rrafte, baber bie Form in bem Runfhverke Alles thun foll.

Im physischen Zustande nimmt der Mensch die Sinnenwelt blos leidend auf; im asthetischen stellt er sich außer ihr und betrachtet sie; sobald er sie denkt, wird er ihr Herr, deren Stlav er vorher war; sie sieht als Thjekt vor ihm, als welches sie seine Macht erfahrt, nicht mehr Macht über ihn hat. Auch die Schonbeit ist das Werk der Nesterion und freien Betrachtung, wir treten mit ihr in die Welt der Ideen, allein ohne die sinnliche Welt, wie bei Erkenntniß der Wahrheit geschieht, zu verlassen. Diese ist das reine Produkt der Absonderung von allem materiellen Zufälligen, reine Selbstichtigkeit ohne Beimischung eines Leidens. Zwar gibt es von der Abstraction einen Rückweg zur Sinnlichkeit, denn der Gedanke rührt die Empsindung, aber wir unterscheiden bei der Erkenntniß die Empsindung als etwas Zusälliges. Bei der Schönheit nicht so. Es ist hier keine Succession zwischen Leiden

und Thun, die Reflerion zerfließt bier mit bem Gefühle, bag wir bie Form unmittelbar ju empfinden glauben; bie Schonbeit ift Gegenstand fur uns, weil bie Reflerion bie Bebingung ift, unter ber wir eine Empfindung von ihr haben; jugleich ift fie Buftand unfers Subjetts, weil bas Gefühl bie Bedingung ift, aus ber wir eine Borftellung von ihr haben. Sie ift Form, weil wir fie betrachten, und zugleich Beben, weil wir fie fuhlen; fie beweift uns, bag bas Leiben bie Thatigfeit, Materie bie Form nicht ausfchließt, bie Beschranfung nicht bie Unenblichkeit. Und nur fie allein beweift es; nur burch fie wird bie Bereinbarkeit beiber Raturen, die Möglichkeit ber erhabenften Menschheit bewiesen. Die afthetifche Stimmung gibt ber Freiheit erft bie Entstehung, baber kann sie nicht aus ihr entstehen und folglich keinen moralischen Ursprung haben. Gie ift Geschent ber Ratur, bie Gunft ber Bufalle lofte bie Feffeln bes phyfifchen Standes und fuhrte ben Bilben gur Schonheit; fie fant fich zuerft in ber gludlichen Bone, wo ein leichter Aether bie Ginne offnet, und bie fiegende Rorm fcon die niedrigste Natur veredelt. Wodurch fich fcon bei bem Wilben ber Eintritt ber Menschheit verkundigt, ift bie Freude am Schein, die Reigung ju Dut und Spiel; Die Gleichgultigkeit an ber Realitat und bie Freude am Schein ift ein Schritt gur Rultur, ber von Freiheit zeugt, benn bie Realitat ift bas Bert ber Dinge, ber Schein ber Dinge ift bes Menschen Bert. Den afthetischen Schein, ben man von ber Bahrheit unterfcheibet (nicht ben logischen, ben man mit ihr verwechselt), ihn, ber Spiel und nicht, wie biefer andere, Betrug ift, verachten, heißt alle Runft verachten, und bies thut ber Berftand haufig, bem nur bas Reelle gilt. Dem Spieltriebe, ber am Schein Gefallen findet, folgt fogleich ber Bilbungstrieb, ber ben Schein als etwas Gelbstanbiges behanbelt. Sobald ber Menich Schein von Birklichkeit, Form von Rorper unterscheibet, sonbert er fie auch ab; mit bem Bermbgen gur Form ift alfo bas Bermogen zur nachahmenben Kunft gegeben. Da aller Schein von bem Menschen als vorftellenbem Subjette fich berschreibt, fo bedient er fich blos feines Eigenthumsrechts, wenn er ben Schein von bem Befen gurudnimmt und nach eigenem Befete mit ihm schaltet; er ubt ein freies Berricherrecht in ber Runft bes Scheines aus, aber auch nur in ihr, nur in bem mefenlofen Reiche ber Ginbilbungefraft. Der Dichter tritt aus feinen Grenzen, wenn

er sein Ibeal in die Wirklichkeit überträgt, er engt sie ein, wenn er die Wirklichkeit in das Gebiet des Ideals übergreisen läßt. Bo der ästhetische Schein ist, da ist Geist und Geschmack, das Ideal regiert da das Leben, Unsterdlichkeitsruhm geht über die Eristenz, ein Kranz über das Purpurkleid. Man muß der Welt den falsschen Schein verargen, nicht diesen ächten; wir legen lange nicht Werth genug auf diesen, weil wir es noch nicht weit darin gebracht. Wir genießen nicht das Schone der Natur, ohne es zu begehren, bewundern nicht das Schone der Kunst, ohne nach Zwecken zu fragen, wir gestehen der Einbildungstraft noch seine absolute Gesetzgebung zu, und trennen Dasein und Erscheinung nicht gehörig, und noch hat die Realität und Wirklichkeit nichts von diesem Schusse sou besone, cher der Schein von der Wirklichkeit. — Zum Schlusse solgt eine Art Geschichte des Spieltriebs, die wir der Kurze halber übergehen wollen.

Bie Schiller hier bas Größte und Burbigste von ber Kunft überhaupt ausfagt, indem er ihr den möglichst vollständigen Musbrud ber Menschheit jufdreibt, fo fonftruirt er in ber Schrift uber naive und fentimentale Dichtfunft (1795) ben Begriff Des volltommenen Didters, und zeigt, wie biefer mit ber Ibee vollenbeter Menfcheit übereintonunt. Diefer Auffat ift weit ber frucht= barfte und wirffamfte unter Schiller's afthetischen Schriften geworben, weil er mehr Thatfachliches und Unwentbares enthalt, bie bervortretenden Dichter ber Nation und einzelne Voesiegattungen portrefflich beurtheilt, und baburch auch benen einen Anhaltspunft gibt, die feinen Abstrattionen minder bereitwillig folgen; er ift neben Bothe's Leben ichon barum bie wichtigfte Quelle fur bie Geschichte unserer Dichtung bes 13. Jahrhunderts, weil die historische Betrachtungsweise bort und bie fostematische bier fich burchgangig fompletiren. Aber auch in bem allgemeineren Theile, ber bie naive und fentimentale Dichtung als bie zwei einzig möglichen Urten ber Meußerung bes voetischen Benius einander entgegenstellt, wird Schiller barum überall lebendiger und icharfer, weil er feine Charafte: riflifen auf wirkliche Unschauungen grundet, und überbies mit feinem gangen Befen und Berufe bei biefer Urbeit thatig ift. Denn in allen Theilen ift ibm bas Bild jener Begenfate zu einer Parallele zwischen Gothe und ihm felbst geworten, tie bem Berftanbigen jede andere afthetische Bergleichung beider Dichter überfluffig macht. Dabei suchte er fich neben bem von ihm felbft bewunderten Dichter, mit bem er nun ichon perfonlich befreundet mar, eine poetische Stellung voll Gelbstgefühl und Muth ju vindiciren, und bie moberne Dichtung gegen bie antife ju fetten, ber Gothe Mles allein zuweisen wollte. Rur aus biesem allgemeinen Theile heben wir hier einige Buge aus. Schiller geht wieber von jenen Gegenfaben ber Ratur und Rultur aus, zwischen benen bie Bilbung ber Menschheit wechsele; er fucht in ber Sehnsucht ber Reueren nach ben Gegenständen ber Natur, nach ber verlorenen Rindheit u. f. f. bas Befen ber Sentimentalitat, bie bem Jugenbalter ber Belt fremd war. Bei ben Griechen war bie Rultur nicht fo ausgeartet, baß bie Natur barüber verlaffen wurde; fie empfanden naturlich, wir empfinden das Naturliche. Wie die Natur aus dem Leben als Erfahrung schwand und als Subjekt, so geht fie in ber Dichterwelt auf als Ibee und Gegenstand. Die Nation, bie es jugleich in ber Unnatur und in ber Reflerion barüber am weitesten gebracht, mußte von bem Naiven am ftartften gerührt merben und ihm ben Namen geben, bie Frangofen. Die Dichter find überall fcon ihrem Begriffe nach Bewahrer ber Natur, fie werben entweber Natur fein ober bie verlorene suchen, mas fie entweber ju naiven ober fenti= mentalen Dichtern macht. Go lange ber Menfch reine Natur ift, wirft er als ein harmonisches Gange, mit allen Rraften zugleich; mas in biefem Buftanbe ben Dichter macht, ift moglichft vollstanbige Nachahmung bes Wirklichen. Ift ber Mensch bagegen in ben Stand ber Rultur getreten, fo ift bie finnliche harmonie in ibm aufgehoben und fann fich nur als moralische Ginheit außern, b. b. als nach Einheit ftrebend. Die Uebereinstimmung zwischen Empfinden und Denken, die bort wirklich mar, eriflirt jest blos ibealifd, als ein Gebanke, nicht mehr als Thatfache. hier macht ben Dichter die Erhebung ber Wirklichkeit jum Ideal. Beil bas Ibeal ein Unendliches ift, bas ber Mensch nie erreicht, fo kann ber Rultivirte in feiner Art nie vollkommen werben, wie boch ber naturliche Mensch es in feiner Art vermag; jener fteht biefem nach, wenn man Beibe im Berhaltniß zu ihrer Urt vergleicht, biefer aber jenem, wenn man ihre Arten felbst vergleicht. Der Gine erhalt feis nen Berth burch absolute Erreichung einer endlichen, ber Andere burch Unnaberung an eine unendliche Große. Beil aber nur bie lettere Grabe und einen Fortschritt bat, so ift ber relative Werth

bes Kulturmenschen im Gangen, nie bestimmbar, obaleich er im Einzelnen betrachtet fich im Nachtheil gegen jenen befindet, in bem bie Natur in ihrer gangen Bollkommenbeit wirkt. Infofern aber bas lette Biel ber Menfchheit nur burch Fortschreitung zu erreiden ift, so gebührt jenem in Ruchsicht auf biefes ber Borqua. Daffelbe, mas bier bie Formen ber Menschheit darafterifirt, das rafterifirt auch bie Dichterformen, und in abnlichem Berhaltniffe bes Werthes und Unwerthes ficht fid baber bie finnliche, Die Runft ber Begrengung ber Alten, und bie geiftige, bie Runft bes Unenblichen ber Reueren, entgegen, sowie überhaupt ber naive und fentimentale Dichter. Jener gewinnt es biefem ab an Realitat, er bringt zur Erifteng, wozu biefer nur einen Trieb erwecht, tiefer aber fann dem Trieb einen hoheren Wegenstand geben; es erfüllt jener eine endliche Aufgabe, biefer ftrebt nach einer unenblichen. Daber wentet man fich von bem naiven Dichter mit Luft zu ber Wirklichfeit gurud, ber sentimentale verftimmt einen Mugenblick bafur. Seine Dichtung ift die Geburt ber Abgezogenheit und Stille, die naive ift bas Rind bes Lebens. Diese ift eine Gunft ber Ratur, ein gludlicher Burf, feiner Berbefferung beburftig wenn er gelingt, feiner fabig wenn er verfehlt wird, benn burch Freiheit thut bas naive Genie wenig. Es hangt von ber Belt und Erfahrung ab, ber Sentimentale nahrt fich aus fich felbft; fehlt jenem eine formreiche Natur und bichterische Belt um fich ber, fo ift nothwendig, bag er entweder ins Sentimentale übergeht, ober er muß gemeiner Natur werben, wenn er blos Ratur bleiben will. Der Stoff ubt juweilen über ben besten Dichter Gewalt, und in biefem Kalle erfüllt ber naive nicht einmal feine Sphare. sentimentale aber ift in Gefahr, Die Schranken ber menfchlichen Ratur zu fehr auszudehnen, gang zu entfernen, nicht blos zu ibealiffren, fontern ju fdmarmen. Diefer Fehler ber Ueberspannung ift eben fo fehr in ben Eigenthumlichkeiten feines Berfahrens, wie ber entgegengesette ber Chlaffheit in bem bes naiven begrundet. Bei biefem vermißt man oft ben Beift, bei jenem ben Begenftanb. Meisterflude aus ber naiven Battung werben gewöhnlich platte Abbrude gemeiner Ratur, Sauptwerke ber fentimentalen aber phantastifche Produktionen ju ihrem Gefolge haben, wie biefes in ber Literatur jedes Bolfes (und auch in biefem unferem Kalle) nach: zuweisen ift. Beber ber eine noch ber andere Charafter erschepft Gero. b. Dicht. V. Bb. 98

für fich bas Ibeal fconer Menschheit, fonbern bie innige Berbins bung beiber. Beibe find in ber menschlichen Ratur felbft begring bet ; bie Gegenfabe, bie ihnen au Grunde liegen, wenn man fie von bem bichterischen Bermogen entblogt benft; find Realismus und Ibealismus. Auch fie find Geiten bes Menfchen, bie in iben Unversobnbarfeit bie fcblimmften Trennungen anrichten. Ihr Gegenfas ift so alt als ber Anfang ber Rultur, und wird vor bent Enbe beffelben fcwerlch anbers als in Ginzelnen beigelegt merben. "Bwischen beiben ift ber wichtige Unterschieb, bag ber Realift gwar bem Bernunftbegriff ber Menschheit in keinem einzelnen Kalle Genuge leiftet, bafur aber bem Berftanbesbegriffe berfelben auch nie widerspricht; ber Ibealist bingegen awar in einzelnen Källen bem bochsten Begriffe ber Menschheit naber tommt, aber nicht felten fogar unter bem niebrigften Begriffe berfelben gurudbleibt. Run kommt es aber in ber Praris bes Lebens weit mehr barauf an, bag bas Ganze gleichformig menschlich gut, als bag bas Einzelne aufällig gottlich sei; und wenn also ber Ibealist ein geschickteres Subjekt ift, une von bem, was ber Menschheit moglich ift, einen großen Begriff ju erweden, und Achtung fur ihre Bestimmung einzufloßen, fo tann nur ber Realift fie mit Statigfeit in ber Erfahrung ausführen, und die Gattung in ihren ewigen Grenzen erbalten. Jener ift zwar ein ebleres, aber ein ungleich weniger vollkommenes Wefen; biefer scheint zwar burchgangig meniger ebel, aber er ift vollfommener: benn bas Eble liegt ichon in bem Beweis eines großen Bermogens, aber bas Bolltommene liegt in ber Haltung bes Gangen und in ber wirklichen That."

Un den Ansichten über einzelne Dichter, Dichtungswerke und Gattungen, die in dieser Schrift niedergelegt sind, gehen wir schweisgend vorüber. Sie sind zerstreut in unserem Werke theilweise bes nutt und angesührt worden, sowie die afthetischen Grundsäte, die in diesen Werken aufgestellt sind, mit Einzelnem, was Aristotesles, was Lessing und Gothe, was Humboldt und Forster in dem gleichen Sinne gedacht haben, dieses ganze Buch vielsach durchdringen. Wer die Sate der schiller'schen Theorie der Schönheit, wer seine assiehen Urtheile nicht blos zu lesen, sondern auch zu begreisen, nicht blos zu begreisen, sondern auch mit richtigem Takte und gessundem Geschmacke anzuwenden weiß, und wer von hier zurückgeshend die große Masse der beutschen Dichtung noch einmal übersehen

wollte, wie wir sie zu beleuchten, zu fichten, zu ordnen versuchten. ber wurde fich nun überzeugen (was er auf ben erften Blief viels leicht nicht finden wollte), bag unfer Urtheil, überall aus Ginem Buffe, fich auf bie Refultate grundete, auf welche und nicht allein Die Sobe ber antiken und ber mobernen, beutschen, afibetischen Kritik anwies, sondern auch ber eigene Weg ber historischen Betrachtung aller alten und neuen Dichtung geführt hat, mit folden Modifitationen nur, Die bei einer felbständigen Forfdung und Unficht unvermeidlich find, bie bier aber bie leuten Brundfabe faum berühren. Diefe Uebereinfiimmung bes Endurtheils, ju tem bie poctische Produktion, Die afthetische Bergliederung, Die philosophie fche Abstraftion, ber menschliche Talt und bie geschichtliche Betrachtung unabbangig binleiteten, awang uns wohl, bier unfere Ueberzeugungen zu holen, wenn wir auch nichts bavon entgegengebracht batten. Ja, wenn wir auch nicht ber Unficht maren, bag Die afthetischen Principien jener Danner Die einzigen und nie veraußerlichen, und in allen Beiten eines aufgeflarten Wefchmads ans querkennenten maren, und bag jetes Meitergeben bier Rudgang werbe, fo mare es boch vielleicht bes Siftorifers Pflicht, bei tiefem Standpunkte ber Alefthetit Salt zu machen, wo fein Geschichtewerk inne halt. Go aber find wir reichtlich überzeugt, bag bie bier gewonnenen Resultate nicht zu überbieten find. Gie fonnen geordnet und vervollständigt, limitirt und erweitert, nie aber im Befentliden verandert werden. Die neuere Philosophie, tie überhaupt aus bem großen Bortheile ein großes Berbienft gemacht bat, bag fie bie Cumme einer überreichen bewegten geistigen Bilbungsevoche, bie fie zieben konnte, gezogen bat, konnte auch vollständigere afibetifche Ergebniffe in fostematische Einheit bringen, aber zu einem reineren Begriffe ber Runft konnte fie nicht kommen. Die roman: tifche Dichterschule konnte Diese kompaiten Urtheile verflüchtigen und über ben gangen poetifchen Beltfreis ausbreiten; inan hatte bas vorausgefagt, bag tiefe babubrechente Britik eine Revifion aller frubern Urtheile nothig machen werbe, und biefe Prophezeiung bethatigten bie Romantifer alebald; fie fonnten eine gang neue Biffenfchaft ber Literargefchichte auf biefe Fingerzeige entbeden; fie fonnten mit ben bier entlebnten Baffen ben Meifter felbft befeh: ben : aber fie konnten nichts Befentliches binguthun. Die gange Belt erfulte fich mit ber Unterscheidung flaffifcher und romantischer Poefie, seit die Schlegel biese 3bee breit ju treten anfingen; eine Unterscheibung, von ber man vorher nichts gewußt hatte. Go fagte Gothe; ber zwar in ben Momenten feiner antiphilosophischen Laune bie ganze metaphyfische Periode Schiller's eine unselige nannte und Schiller'n felbft zu ahnlichen herabfegenben Meugerungen verführte, ber es aber boch fruhe und fpat anerkannte, bag hier ber Grund ju einer gang neuen Aefthetik gelegt mar: benn er mußte es ale richtig bekennen, daß alle Synonymen, die man feitbem aufgefunden, hellenisch und romantisch, antit und mobern, Bolise und Runftgefang, fich borthin gurudführen laffen, wo vom Uebergewicht realer und ibealer Behandlung zuerft bie Rebe mar. Das Mehn: liche außerte Wilh. von humbolbt, ber "über ben Begriff bes Schonen, über bas Mefthetische im Schaffen und Banbeln, über bie Grundlagen aller Runft und über bie Runft felbft in biefen Urbeiten alles Befentliche enthalten fant, in einer Beife, über bie es niemals moglich fein werbe, hinauszugeben; ber in biefem gangen Gebiete taum eine Frage fur moglich hielt, beren richtige Beantwortung sich nicht zu ben bier aufgestellten Principien binaufführen laffe." Die anregende Rraft biefer Auffate wirkte weit über bie Grengen ber afthetischen Biffenschaft hinaus, benn bie barin niebergelegten Gabe umfaffen bie gange Menschheit und find fur jeben Beruf und jebe Biffenschaft fruchtbar. Die Eigenschaft von Schiller's Dichtungen ift es nicht, baß sie in bem Mage, wie die gothischen, Strome von Empfindungen freilaffen und Belten beleben vor ber Einbitdungefraft; aber biefe Auffate regen ein Meer von Gebanten auf, weil fie vielfache Thore bffnen jur Aussicht auf eine mannichfaltige Gestaltung ber Bufunft. Nicht allein nahm bie Rritik ber Romantiker hier ihre Flügel, nicht allein ermuthigte fich 23. v. humboldt hier zu seinen afthetischen Bersuchen, auch auf beffen artistisch = physiologische Arbeiten wirkten bie Ansichten hinüber, in benen fich bie verwandten Naturen begegneten. In bie Tenbengen biefer Manner reiht fich, um nur Eines zu nennen, bie Phofiologie von Burbach eng an, ein Bert, bas in wiffenschaftlicher Dethobe ein Stern erfter Große ift, inbem es folgerichtig nach Schiller's letten Grundfagen bie breiteste Empirie mit ber reinsten Spekulation, Atomistit und Dynamit, Materie und Geift aufs innigste verbindet. Wie bie gothische Lebensphilosophie, fo find bie Ibeen jener schiller'schen Auffage in bie garteften Gefäge bes nationalen

Bitbungsorganismus eingestromt; wir tragen fie in ter Geele, und wiffen nicht woher, und es tohnte fich wohl ter Mube, an die vergeffene Quelle einmal wieder zu erinnern, aus ber Mancher erstaunt fein wurde ben ichenften Theil feiner Enmfindungen, Ginfichten und Soffnungen abgeleitet ju finden. Gine ber nachsten und erfreulichsten Birfungen aber, Die Diefe Schrifteben machten, war ber engere Berfehr, ben fie zwischen Schiller und Gothe bervorriefen. Es hatte fich ein Umgang gwischen Beiben eingeleitet; bie afthetischen Briefe aber schienen ihn Gothe'n eift bebeutungsvoller au maden. Er las fie gweimal, und fant fid als Dichter und im praftischen Ginne als hanbelnber Mensch geftartt und geforbert burch fie; er mabnte nach biefer Letture, "bag fich Beibe in ihrem Gein und Wollen als Gin Banges benfen mochten, um ihr Stud. wert nur einigermaßen vollständig zu machen," und bies ift ber iconfie und größeste Ginn, ber bem Busammemvirten ber beiben Manner gegeben werben fann, auf bas wir nun ungetheilt unfere Aufmerffamfeit richten tonnen.

5. Gemeinsame Thatigfeit.

Wir haben früher gehört, daß die erste Begegnung zwischen Gothe und Schiller zu keiner weitern Verbindung sührte; die Plane und Versuche der gemeinsamen Freunde, eine solche zu vermitteln, scheiterten an Gothe's Abneigung, der zwischen zwei "Geistesantipoden" keine Vereinigung möglich sand. Was die Absicht nicht herbeisührte, gelang dem Zusall. Schiller kehrte 1794 von einer Reise in seine Heimath zurück, wo er mit Cotta den Entwurf zu den Horen gemacht hatte, für die er Gothe'n zu gewinnen bachte. Gerade in diesem Zeitpunkte sührte Beide ein zusälliges Zusammentressen, das Gothe selbst erzählt 3, zu einem ernsteren Gespräche, in dem sich zwar die abstossende, aber auch die anziehende Krast der beiden verschiedenen Pole kund gab. Die erste Unterhaltung brehte sich um die Natur, eine weitere, die batd darauf bei einem Besuche Gothe's in Iena ersolgte, um die Kunst; beidemale stellte

^{74) 3}m Merphelegie.

fich bie Grundverschiedenheit ber Ausgangspuntte beiber Geifter heraus; aber es feffelte einmal bie Bereitwilligkeit zur Auffaffung und Berftandigung, und bann bie Uebereinstimmung ihrer Ibeen über Runft und Runfttheorie, bie Beiben gang unerwartet mar. Dage beuten Beibe in verschiebenen Briefen mit einstimmigen Mortenan, bag Gothe in feiner Bereinsamung ein Beburfnig empfand fich anzuschließen, und einen Weg, benn er bisher allein und ohne Aufmunterung gegangen mar, mit Schiller fortzusegen. In ber freudelofen Beit, in ber wir Gothe julet verlaffen haben, und fbater, als ihm die Kriegsunruhen die projektirte italienische Reife (1797) zerfchlugen, mare eine Periode ahnlicher Unthatigfeit, wie bie frühere zehnjährige in Weimar, vielleicht bas Geringfte gewesen, mas erfolgt mare, wenn er fich nicht Schiller'n genabert batte: er felbst gestand, bag er nicht wiffe, was bamals ohne beffen Unregung aus ihm geworben mare 75). Schiller feinerfeits, gerabe im raschesten Lauf begriffen, ben Gipfel feiner historisch-philosophischen Laufbahn zu erfteigen, und unmittelbar barauf geruftet, ben Rudweg nach ber Sohe feiner bichterischen in etwas bebachtigerem Gange zu nehmen, mar, wenn er es auch nicht überhaupt gemefen mare, boch in biefer Beit gang geschaffen, bie außerorbentlichsten Impulse zu geben. Als baber Gothe zur Mitarbeitung an ben horen nur erft die hand geboten hatte, ergriff Schiller fogleich im warmen Bubrang ben gangen Menschen, indem er in einem fubneren Briefe, ber, je nachbem er aufgenommen wurde, eine engere Berbindung berbeiführen ober auf immer ftoren tonnte, Gothe ben Beweit lieferte, wie liebevoll er die Ratur, Die fo gegenfatlich gegen die feine mar, umfafte, wie tief er fie beurtheilte, und welden Vorrang er ihr im Reiche ber Dichtung vor seiner eigenen jugestand, mas Mes bie nachfolgenben theoretischen Schriften, bie wir anticipirent eben tennen gelernt haben, bes Beiteren belegten. Wer die Berbindung, die auf diese entscheidende Handreichung wirtlich erfolgte, und bis zu Schiller's Tobe, ja über ibn hinaus, ungebrochen bauette, ins Gemeine berabziehen will, ber hat nur leichte Er kann fagen, daß außere und innere Bortheile fie geboten, bag ber minberbegabte Dichter, ber mit bem größeren ben Wettlauf begann, und ber im Alter vorgerudte, ber in ber

⁷⁸⁾ Briefwedifel zwifden Gothe und Schult, p. 28.

Wiegunst ber Beit es noch mit bem rasch aufstrebenden junggren Liebling ber Nation gufnehmen follte, Beibe flug thaten, bie Spaltung im Publifum nicht burd einen Bruch unter fich felbft noch großer zu machen. Er fann fagen, baß Schiller bei Bothe in Die Schule geben wollte, und bag er ihm barum jo bereitwillig Beib: raud gestreut babe, und er fann Gothe's Entgegenfommen eine Frucht bes Boblgefallens nennen, ben er an eben biefem Opferbufte gefunden babe. Und alle tiefe und abnliche Unfichten fann man mit fehr plaufiblen Erweifen unterflugen, wie es benn 3. 23., um nur bei bem letten Punfte zu bleiben, von Bothe's eigenliebigem Berabseben auf Schiller ju zeugen icheint, bag er, fich fetber ju fehr schmeichelnb, glaubte, es babe biefer in ben afthetischen Briefen feine fruberen Anfichten von Runft und Ratur ihm zu Befallen und vielleicht gegen feine Ueberzeugung bedeutend mobificiet. ba boch bort nur im Brennpunkte gesammelt ift, mas gerifrent fcon viel frühere Muffabe erwarten ließen. Wer aber bie menfchlie den Sandlungen fo betrachten wollte, ber burfte reine Menfch: lidfeit und Qugend bochftens in ber bummen Ginfatt fuchen; er wurde an ben entwickelten Menfchen forbern, bag er, wo bas Bute und Rugliche gufammentrifft, um bes guten Scheines willen bas Eine opfere; er wurde bem Schicffale, wo es folde Fügungen bietet, und ber Ratur, wo fie unfere Reigungen fur unfere Tugenben stimmt, die seltenen und wohlthatigen Kalle noch zu ben haufigen und misfälligen verargen, wo Beides im Rampfe erscheint. Co ift es auch leicht, bie Erfolge biefer Berbindung fich und Unbern zu verfummern, wie es Gothe felbft in gewiffen Stimmungen gethan hat: er fant, baß sie ihre 3wede par sorce gebest, burch Ueberthätigkeit ihre Zeit zersplittert und fo im Grunde nichts ber Rrafte, ber Untagen und Absichten Burbiges erreicht hatten. Dimmt man es ftreng, fo fann man fur Gothe ben Ausspruch gelten laffen, für Schiller weit mintber, ber auch nie im geringschatenten Tone von tiefer Berbindung iprach. Er biett ben Puntt feft, ben wir Gothe'n felbft haben angeben horen, von bem aus wir felbft biefen Bund betrachten und achten muffen, und wobei ber materietle Rugen und fpecielle Erfolg nur im Sintergrunde erfcheint. Waren fich Beibe fruber begegnet, wo Gothe's Thatigfeit noch ungeschwächt, Schiller's Bestimmbarkeit noch größer war, so mare es allerbings moglid) gewesen, bag bie Unregung fur bas einzelne

Birfen bebeutenter geworben mare; es hatte aber eben fo mehl auch bie Befahr eintreten tonnen, bie Schiller jett allzu anaftlich beforgte, bag ihn Gothe über ben Saufen geworfen hatte, und bie andere, bag Schiller's Ginflug auf Gothe'n gang verloren gegangen mare. Ja, wer bie frubere Lage von Beiben überbentt, ber wird fich erklaren, bag bie bisherige Abstogung unter Beiben nicht Laune ober Bufall, fonbern Rothwendigkeit war; und Gothe felbit fant etwas Damonifches barin, bag fie fich gerade jest begegneten. Denn nun trafen fie als abgeschloffene Raturen gusammen, nach: bem die intolerante Jugend vorüber mar; reich wie bie letten Reifegefahrten auf einer langen Reife, Die fich am meiften gu fagen haben; fie gewannen fich jett burch bas Fertige, bas fie befagen, nicht burch ein bunfles Bestreben nach einem ungewiffen Erwerb, bas in ben 70er Jahren Die Gemuther nur auf Mugenblide zusammenhielt, um fie fpater besto weiter zu trennen. Inbem fie fid) nach und nach in einander einsehten, fanden fie, baß ihre verschiedenen Naturen fich boch in wefentlichen Dingen abnlich waren, bag ihre getrennten Bahnen in ben Bielen gufammenliefen, bag ihre Bertzeuge verschieben, ihre Endzwede gleich maren. Da fie biefes Enbzieles balb fich bewußt murben, ba fie bie Unbefangenheit batten, alle verfonliche Rudficht bem Intereffe an ihrer Cache ju opfern, fo grundete fich ihr neues Berhaltniff, wie Schiller fagte, auf wechselfeitige Perfettibilitat, ober wie Bothe treffenber andeutete, auf Ergangung. Gie suchten bie Wegenfate in fich nicht zu lofen und zu schmelzen, sondern fie erkannten fie als bie getrennten Salften ber totalen menichlichen Natur, bie nur in ber Ibee eriffirt, und bie fie Beibe ju gegenseitiger Ueberrafchung gang auf bemfelben Punfte suchten. Gie ichlossen, nach ben Werten bes Einen, ben großen Bund gwischen Obieft und Gubieft, gwischen Ratur und Freiheit; es begegnete fich, nach ben Worten bes Unberen, ber spekulative Beift mit bem intuitiven, indem jener lernte fich ber Erfahrung ju nabern, und biefer bem Gefete; es tonnte Jeber bem Unbern etwas geben, was ihm fehlte, und etwas bafur empfangen. Es fam unter ihnen babin, bag biefer Zaufch ber Naturen bis zur Taufchung fur Unbere führte; fie trugen ihr gegenfeitiges Eigenthum über : es wollte ber Gine feine fritische Dich: tung verlernen, und meinte unter bes Unbern Ginfluffen bie Schler abzulegen, an bie ihn bie fvefulative Thatigfeit gewöhnt hatte; ber

Unbere meinte gutebt, gang gegen seine sonstigen Urberzeugungen, man arbeite weit anders aus Grundfaben als aus Inftinkt; fie ge- il langten im Berftandnig über bie Grundfage ber Runft fo meit, baß fie Auffabe zusammen entwarfen, und in der Ausführung gingen fie fo in ihre Manier gegenseitig ein, bag man anenmm erfcbienene Abhandlungen in ben Soren verwechsette. Der raftlose Trieb bes Schaffens in Schiller und bie unenbliche Materie in Bothe vereinten fich ju gegenseitiger Unterflubung. Wenn Jener, mit feiner ungeftumen guft zu geftalten und ben Stoff bes Lebens und Bernens ju formen, Gothe'n gegenüber bie ,,enge Kamilie feiner Begriffe in eine kleine Belt zu erweitern" ftrebte, fo behielt er immer noch Unregungefraft genug, um Gothe's großen Ibeenfreis rafilos und neiblos in Bewegung ju feben; wenn Gothe, bem Bieles gelungen war, und ber über Bielem brutete, ben Kreis feiner Entwurfe noch so fehr ausbehnte, so blieb ihm boch, ba biefe ,, bas Mafi menschlicher Rrafte und ihre irdische Dauer überfliegen, Manches übrig, mas er bei Schiller beponiren und baburch unterhalten und beleben wollte." Go warb jenes golbene Bort allerdings Babrheit, mit tem er ermabnte, bag fie ihr Sein und Bollen als Gin Banges benten mochten, um ihr Argamentarisches zu vervollständigen; fo wie Schiller in seinen Theorien überall bas Ginseitige ihrer Rich: tungen burchfühlte, fo Bothe in ber Unschanung ibrer Raturen. "Schiller's ibeelle Tenbeng, fagte er, fonnte fich meiner reellen febr wohl nahren, und weil Beibe vereinzelt boch nicht gum Biele gelangen, fo traten beibe gulegt in lebenbigem Ginne gufammen." Bas aber nun auch aus biefem Bufammenwirken, bas auf beiben Ceiten burchaus, felbft fur bas bamifchfte Muge, burch tein Bolfchen ber Disgunft und Gifersucht getrübt ift, einzelnes Bute refultirte, bas ift gering gegen bas, was ein foldes Berhaltnig an fich Lehrreiches und Erbauliches an fich tragt, mit bem sie, wie Sumboltt fagte, ,, ein bis babin nie gefehenes Borbild aufgestellt und auch baburch ben beutschen Ramen verherrlicht baben." Es lehrt und, jene Totalnatur bes Menichen nach bem Mufter biefer Manner als bas Biel unferes Strebens im Muge zu halten, nicht ausschlieflich die Richte, in die uns unsere individuelle Ratur gerade geworfen bat; ce lehrt uns bie Ginseitigkeit preisgeben, mit ber wir und haufig in eitlem Gegante zwischen beibe Dichter partheien. Der große Untagonismus von Realem und Ibealem, von Ginn

und Geift, auf ben und bie Betrachtung Beiber immer wieber qurudführen wird, geht burch alle Belt und richtet Spaltungen an, bie in bem Wefen bes Menschen unvermeiblich gegrundet liegen; jebe Literatur hat ein folches Paar aufzuweisen, nach beffen feinde lichen Gegenfagen fich bie Maffen gertheilen. Bwifchen Ariftoteles und Plato, amifchen Beno und Epifur, amifchen Rouffeau und Boltaire, Arioft und Laffo, Lope und Calberon, Bolfram und Gottfried hat sich ber Streit nie geschlichtet und wird sich nie schlichten; noch zwischen Berber und Leffing, zwischen Wieland und Rlopftod liegt biefe Kluft, über bie biefe Manner felbst nicht binmeg fonnten. Dag Gothe und Schiller biefen eigensinnigen Abschluß überwanden und in der Anschauung ihrer himmelweit getrennten Naturen einen Genug fanden, dies war bas erfreuliche Beichen, bag jene achte Rultur und Menschheit, bie fie anstrebten, jene Berfohnung von Natur und Geift, unter uns moglich gewor-Sie felber mirtten babin, mit iconem Beispiele ibre großen Theorien in ber Wirklichkeit bargustellen, und uns Deutschen muß bies ein Lob und eine Tugend heißen, ber wir nachtrachten follen, und bie um fo lauter fur bie Mechtheit unferer Bilbung fprechen wird, in je weitere Rreise wir biese Mehrseitigkeit und Berfohnlichkeit bes Geschmads und ber Ginficht verbreiten tonnen, je aufrichtiger wir uns ber jeseitigen Borguge beiber Dichter in ihrem eigenen Sinne ergangenb ju erfreuen vermogen. uns, einen folden Standpunkt unferer Bilbung festaubalten, bann burften wir, wie es Gothe von sich aussagte, auch im Gangen von ber Beit jener Berbruberung unter Beiben eine neue Epoche rechnen.

Das erste Zusammentreten beiber Dichter war an ben außern Anlaß, die Gründung ber Horen (1795—97) geknüpft, an die sich der Musenalmanach (1796—1801) anschloß, worin dann die Xenien das Charakteristischste sind, was die vereinte Khätigkeit Beider und ihre Stimmungen bezeichnet. Wir sassen dies Alles unter Einem Gesichtspunkte zusammen. Die Absicht war, in diesen Zeitschriften alles früher Borhandene dieser Art zu verdunkeln, und die Ersten der Nation um einen gemeinsamen Mittelpunkt zu versammeln. Kant, Fichte, Humboldt, Garve, Klopstock, Herder, Jacobi, Engel, Gotter, Matthisson, Woltmann, Schlegel wurden zu Mitarbeitern ausersehen. Der reine Krieb, sich zu einer erneuten

Thatigfeit zu fteigern, mar bei Schiller, fich aufrecht zu balten und zu neuer Arbeit zu ftarten, bei Bothe ein offenbarer Brund, ber zu biefen Unternehmungen flimmte, und bas allgemeine Motiv, bas fie Beite babei leitete (und bas fich 3. B. in Bethe's Gpis fieln über bas Schreiben und Lefen aussprach), war, ein Wegenge: wicht gegen bie Daffe bes Mittelmäßigen, bas bie Literatur überschwemmte, in bie Bagichale zu legen, bem Ernft ber Kunft einmal Benuge leiften zu burfen, indem fie fich gegenseitig gum Mufter und Beifviel nahmen, und ihre großen Unforderungen zuerft zu befriedigen ftrebten. Befonders mar es Schiller, ber, feit er ber Runft jene großen Begriffe untergelegt hatte, unablaffig beftrebt mar, fie allen Einfluffen Des Gemeinen zu entziehen; und wer fich in bie Alltagetiteratur jener Beit fo im Umfange, wie Schiller eine Beit: lang getban, eingefenft hat, ber wird ihm nachfühlen, warum er fo gang entschieden in Die Bebiete bes 3beale ablenfte, wo er vor allen herabziebenden Beruhrungen ficher war. Die Dichtung gum blogen anmuthigen Spiele ju machen, fie gur gemeinen Unterhaltung zu misbrauchen, fie zur moralischen Lehrerin umzuschaffen, bem Illen wehrte er gleichmäffig, sewie er feit seiner Reformation einen gewiffen Abel ber Sprache noch bestimmter anftrebte, als fonft. Bon tiefer formalen Seite find bie Boren wirklich cpoches madenb geworben. Man faßte jeht von Gothe's und Schiller's Profa aus in weiteren Kreifen einen Begriff von afibetischer und philosophischer Edreibart; und was auch Lessing und Andere Ginselnes voracarbeitet batten, fo trat boch bier sum eiften Male eine Reihe von Auffaten gusammen, Die in Deutschland, wo feine Utabemie Muster aufstellte, fur normal gelten konnten, und wo bie Unelegang schwand, an ber bie besten Schriftsteller fruber gelitten batten. Erft bier war eine eigentliche Dieberfebung bes Stoles und bes Beschmads gegeben, tie unsere Sprache wohl noch langehin in tem Buftanbe erhalten wirb, in ben fie bamale gebracht warb, und mit bem fie ihre tlaffifche Periote begann. Ben jest an firebten Die Schüler Diefer Zeit nach formaler Bollkommenbeit, und es folgten bie Beitschriften ber Romantifer, Die im großen Abstid ben früheren trivialen und nachläffigen Bertretern bes alten Regimes gegenüberliegen. Der Ruhm, ber in biefer Sinficht ben Soren gegeben ward, gebührt indeffen vorzugeweise Schiller's philosophischen Auffagen; und es scheint, es batte unfere Philosophie bort auffer ber Frucht-

barteit ber Behandlungsart auch biefen Stol flubiren burfen, ber überall zwischen Gebanten und Ausbrud ein fo reines Abtommen Denn in wiffenschaftlichen und abstraften Gegenstanben wird biefe Schfeibart burch ihre vereinte Schonheit und Strenge. burch bie Geschlossenheit bes Gebankens und bas anmuthige Rleib, bas fie ihm leibt, burch Klarbeit und Rulle zugleich immer voller Unregung fein, mahrend fie, auf Materien eines lebendigen Intereffes gewandt, mobin fie Gens übertrug, wo wir ben Rebner mehr als ben Beifen boren, und wo wir barum bie unmittelbaren Schlage bes Bergens neben ben Rathichlagen bes Ropfes mahrnehmen wollen. burch Ralte und Bornehmheit abschreden muß. uns bier auf bies formale Berdienst ber horen beschranten, weil wir bas Befentliche, mas Schiller und Gothe bineinlieferten, bem Stoff nach ichon vorher besprochen haben. Bas wir nicht' besprachen, bat eigentlich nur formale Bebeutung : Schiller's fleine biftorifche Auffate haben teine anderen als foliftische Berbienfte, und Sothe, ber fich ohnebies erft allmählig wieber zu ernsten Arbeiten erholte, überfette ben Cellini, eine Arbeit, bie von jedem Andern, nur eben formal nicht fo, gemacht werben tonnte. Der 3med übrigens, ben Beibe gehabt batten, ward mit ben Soren nicht erreicht, weil die Mittel fehl gewählt waren. Es war ein unglud: licher Gebante, in einer Rorm bas Rlassische und Große geben au wollen, in ber bas Dugigfte und Behaglichfte gefucht wirb. Eine Thatigfeit fur Zeitschriften fagt teinem boberen Beftreben gu." Man arbeitet im Golbe bes Berlegers, unter ber Ruthe ber Periobicitat, man lernt leichtfertige 3wede wiber Willen und zu biefen leichtfertige Mittel zu gebrauchen, man wird mit Schriftstellerkniffen und mit ben Schwächen bes Publifums befannt, welches ber Journale am meiften bebarf, und welches unftreitig ber Theil ift, ber bie niebrigften, aber meiften Anspruche macht, und bie wenigften verbient. So fieht man benn auch bier in ben Briefen Schiller's und Sothe's über bie Soren theils in eine gang unwurdige Bohlbienerei, theils in eine Moftifitation binein, mit ber man bas Publifum bebanbelt, und hort von Prellereien und bezahlten Recenfenten. Bald mußte man fich herablaffen und für leichte Baare forgen, und man verlor fo bie erfte Richtung, nur fur bie Beften ju forgen, gant aus ben Augen. Rach boppelten Seiten bin taufchten fich bie Bergusgeber gang. Nach ber Seite ber Schriftfteller bin ichien

cs, als ob bes Buten nur fur eine fo enge Zeitschrift nicht binlanglicher Borrath ware; Ueberfehungen von allerhand Urt mußten bie Buden fullen; manches Mittelmäßige mußte aufgenommen, und Mitarbeiter, wie Archenholg, um Gulfurs gebeten werden. Rad ber Ceite bes Publifums bin legte fich beffen gange Urtheilelofigfeit baar und offen bar; man verwirrte bie Berfaffer (hat ja ein fo berühmter Kritifer wie Fr. Schlegel bie Manes von Lilien ber Frau von Bolgogen fur gothisch gehalten!), man fdrieb Schiller'n gu, mas Gothe'n, Gothe'n mas Schiller'n geborte, ja Bothe'n, was von Engel, und Schiller'n, was von Boltmann berrubrte: man fant bie Arbeiten von Engel leicht fur bas Beffe, was bie Beren enthielten; ber Abfat entsprach ben Erwartungen nicht. Gothe fant fpater, baf fie bie fconfte Beit erfolglos verschwendet hatten; Schiller fühlte balb, bag ihm bie Berffreuung nicht auträglich mar ju größern Produktionen, und bag ihm eine Roncentration nothig war, wenn er jur Poefie rudfebren follte, für bie ber Drang in ihm wieder ploblich lebendig ward, sobald er bie Spekulation verabschiedet hatte. Das Jahr 1795 brachte feiner lyrifden Dichtung eine neue Periote. Sier trat tie Unschauung und Abstraftion, wie Gothe fagte, in vollfemmenes Gleichgewicht, ebe, nachber seine Abwendung von ber Philosophie stets entschiedener wurbe.

Wer ben Probuktionen Schiller's aufmerksam gefolgt mar, ben konnte seine Rudkehr zur Poesie kaum frappiren. In bem Manne, ber in feinem erften Dichtungewerke fcon ben Sang gur Svefulation, und in feinem zweiten bie Reigung zur Geschichte fo entschieden verrieth, konnte bie burch fo machtige außere Sebel geforderte Befchaftigung mit Philosophie und Siftorie nicht auf: fallen; und wieder in feinen hiftorifden und philosophischen Schriften konnte es dem icharferen Muge nicht entgeben, daß bies Mues ohne Kach : und Berufeliebe geschrieben mar, und daß ber Dichter überall wieder herausblickte. Die Berbindung von Philosophie und Poeffe, von Gedanken und Bild, Reflerion und Unschauung ift in ben Ausgangen ber Dichtungsgefchichte ein Stadium ber Ent: wiefelung, fo unvermeitlich, wie tiefelbe Berbinbung in ben Unfangen ber Philosophiegeschichte ift. Dem Deutschen, wie uns aus früheren Zeichen unferer Gefchichte flar ift, ift fie vorzugeweise eigen; ber Sang zur Abstraftion, bas Streben, Empfindungen mit

Ibeen zu paaren, ift ihm naturlich, und es ift charakteriftisch genug, daß biefer Dichter ber Liebling bes Bolles marb, ber jene Berbindung am innigsten knupfte, ber bas Band gwifchen ber Dreiheit : Bahr und Schon und Gut, am engften fcburgte, bie im Munbe ber Nation ein Sprichwort geworben ift. Diefer Rorts schritt muß weiterhin nothwendig in ber Runft jum Rudichritte führen, und er bilbet baber unftreitig bie gefährliche Spite in ber Geschichte ber Runft; aber es liegt in bem Denschen bies Baniff ber Rultur und bes Beiftes, es ift feiner freien Natur unerläftlich. ind Biellofe fortgufchreiten und fich felbft zu überbieten. Gothe batte bie Nation im Grunde auf jenen afthetischen Standpunkt gestellt. ben Schiller als bas Wert ber Runft bezeichnete: er hatte bie Dichtung ale bie Borbereiterin ber Bilbung behandelt; ein Begbabner fur aufgetlarte Erfenntniffe und Unschauungen in Ratur, Religion und Biffenschaft, ein Ordner und Regler bes finnlichen Boblfeins, als bes Grundes aller achten geiftigen Entwickelung, bat er ber naturlichen Empfindung Sprache und Ausbrud gegeben, und bie Lebensfrafte auf bas naturlich Berftanbige und Gefunde gerichtet. Aber die Nation war bamit nicht gefattigt; follte fie es fein, fo hatte fie fteben bleiben muffen; ja, ale die Romantiter bie reine, formale Runft hehaupten wollten, ward es ein Rudgang. Richt allein ber Fortgang also ju bem Saturirten ber Poefie burch Einmischung frember Bestandtheile liegt in ber Natur ber Dinge. fonbern auch ber Beifall, ben bies finbet. Nicht allein loben wir in ber Maffe Schiller's Poefie vor Gbthe's, fonbern auch ber Spanier nennt Calberon an ber Spite feiner Dichter, und bas Alterthum nannte Euripides weifer als Copholles; in ber plaftifchen Kunft ftand von jeher nicht bas naive Probukt bes Phibias und feiner Beit am gerühmteften, fondern ber Apoll von Belvebere und bie fleomenische Benus, und aus ber alten Architektur ift tausenbmal die forinthische Ordnung nachgeahmt worben, ebe Einmal bie bobe Einfalt ber borifchen. Schiller hat bie Leibenschaften und Reigungen, bie Gothe aus bem 3mange bes Geiftes erloft hatte, gereinigt und ihnen eble Biele gegeben, baß fie ber Cbenburtigkeit mit ber Bernunft auch wurdig wurden; er hat in grellerem Schmude ber Poefie ju ben Trieben Ibeen bingugeworfen, beren Behalt, fo lange wir ihn und Bothe lefen, neben ber inftinktiven Richtung, die ber lettere gegeben, bestehen und mit

ihr wechfeln wird. Denn man muß es gefieben, baß bies ibeale Streben, bas Schiller's Dichtungen mit einer merkwürdigen Energie aussprachen, von ben schönsten Erfolgen gefront war, was ja Gothe felbft mit halbem Wiberftreben gulent jugeben mußte. War Schiller feiner gangen Ratur nach genothigt, ju Allem, was ibn feffette, die Idee gu fuchen, und foweit ber Philosophie anheimgufallen, wie wir ihn benn in jenen Auffagen bie Lage ber Beit und bes Baterlantes, bie Standpunfte ber Dichtung, bie Natur ber Runft, ber vorragenten Runftler und feines eigenen Berufs fich jum Bewuftfein haben bringen feben, fo war er boch noch entschiedener genothigt, bas fo Erfannte wieder rudwandelne in lebendige Bilber ber Unfdauung auszuprägen, und bem Unend: lichen Geffalt und Erscheinung zu geben. Denn wie wenig ibn bas Spflematifche ber Schule reigte, fann ein einziges Bebicht, wie bie Weltweisen, aussprechen, bas fast wie aus Bothe's Reber und Seele flingt. Und eben bas darafterifirt feine Gebichte biefer Beit, bag barin bie philosophischen Ibeen, in benen er fich bisber bewegt hatte, in anderer Form ausgebrudt find; benn überall erfennt sich in Diefen tehrhaften Gebichten, ber eigenthumlichften Battung Schiller's, in ber er gang original ift, berfelbe Grund: gebante wieber, ber uns ichen fehr geläufig ift. In bem Reiche ber Schatten (3beal und Leben), einem ber erften Gebichte biefer Beit, in bem er fich genugthat, halt er bas spiegelreine Leben ber Gotter bem Menfchen vor, ber gwifden Ginnenglud und Seelenfrieden ichwantt, und mabnt ibn, bie Unaft bes Irbifden hinter fich zu werfen und fich ins Reich ber Steale gu fluchten. Der Genius fielt Ratur und Schule gegeneinanter; bem Cingelnen wird ber Troft gegeben, bag er in fich bie golbene Beit gurudrufe, wo Willführ ben Frieden ber Ratur noch nicht geffort, und Beiebeit gibt ibm die verlorene Ratur gurud. Die Manheit und Harmonie bes Wefens ift überall ties eble Biel, wohin ter Dichter, wie vorber ter Philosoph, tie Menschheit weist; und wie er bem Menschen bas Leben ber Gotter von tiefer Seite preift, fo tem Manne bas Weib. Nicht nur ber weiblichen Worm ift in ten Anfichten Schiller's, Sumbotbt's und Burbach's bas Element ber Edenbeit vorzugeweife eigen, fonbern auch geiftig flebt bas Weib in jener Barmonie der Krafte, Die Die Bedingung ber Schönheit ift, tem Manne voran, dem es sonft überall weicht.

Die Burbe ber Frauen ift in biefem Ginne gebichtet. Der Spagiergang berührt wieder bie bochften gragen bes inneren Einklangs, ber Rultur, ber ruhigen Ratur, beren Frieden bie Runft mit fich fuhrt, und ftellt bie Gegenfage ber Ginfalt und Bilbung, Bermilberung und Sittigung ber Betrachtung vor. Gegen bies Gebicht, bas aller Freunde Beifall erntete, fand Schiller Ibeal und Leben nur als ein Lehrgebicht, beffen Inhalt nicht poetifc ausgeführt werbe; und boch muß man auch bei biefer Elegie bebauern, bag bie schonen, so phantafie = und empfinbungsvollen als ibeenreichen Gabe nicht (wie es Pinbar burch feine Mythen pflegte) an eine Sandlung gefnupft find, bie bem Lefer ein anschaulicheres Bilb in ber Seele gurudgelaffen hatte. allerdings ein Schabe, ben bie philosophische Beschäftigung Schiller'n jufugte; er überließ sich bem Ibeenhaften ju febr, und meinte ber Poefie genuggethan zu haben, wenn er jenes an irgend eine apographische Schilberung angereiht hatte. Go war er gang erfüllt von einer Ibylle, die Bermablung Bertules' und Bebe's, die fich an Ibeal und Leben antnupfen follte. mare jener Gebante, ber Uebertritt bes Menschen in ben Gott, bas Thema gewesen; es schwindelte ihm bei biefer Aufgabe, "bas Ibeal hier jum Stoff ju haben, alles Sterbliche in einer poetifchen Darftellung ausgeloscht, eine Scene im Dlomo - er wollte ben gangen atherischen Theil seiner Natur gusammennehmen, mit ber fentimentalen Dichtung felbst über bie name fiegen." Bum Blud fühlte er noch jur rechten Beit, bag bier nichts Plaftifches werben tonnte, und er gab biefen Gebanten auf, ber ibn uber bie Grenzen bes Ibealen binweg in bas Spirituale und Ribiliftische geführt batte. Das Gelingen batte ihn gereigt. Lieb, Glegie, Lehrgebicht, Inome und Spigramm gingen nach ber taum gurudgelegten Philosophie und Geschichte von Statten, bie "Grille ber Eitelkeit" verführte ibn, mit Gothe's Berfalitat wetteifern ju wollen, er fann über ein fleines romantisches Epos, über biefe Ibylle, die ein reiner Gegenfat ber bochften Satire und Kombbie werben foute, er hatte bas Drama wieber ins Auge gefaßt; humbolbt wollte ihn auch gern in griechischen Beremagen boren. Unter all biesem war, wie wir seben, die nachste Frucht nur jene zweibeutige Gattung, bie humbolbt, beffen brieflicher Bertehr in biefer Beit Schiller'n fur feine Lyrit bas war, was ber mit Gothe

für fein Drama, fur bie besten Musterftude erklarte, bie bibaktiiche Aprif baran zu entwickeln. Benn Schiller biefe Gattung in ber Komposition nicht zu jener Sobe fleigerte, bag fie sich an an bas Epische anlehnte, so burfte man boch mit Recht ruhmen, baff er fie in ber Darftellung auf eine Stufe rudte, bie fo leicht nicht wieder erreicht worden ift; und wenn man ihn unter uns, im Schwung und Fluge feines Ausbrudes, mit Pinbar verglichen bat, fo mag man nachsichtig bagu feben, wenn man bedenft, wie freigebig Frangofen und Englander mit ber Bezeichnung pinbaris fcher Manier bei fo vielen ihrer Dichter gewesen find. Bie mahr es ift, wessen sich Schiller selbst anklagt, bag ibn zuweilen ber Philosoph übereilte, wo er bichtete, und ber Dichter, mo er philosophiete, so gewiß ift boch auch, bag ibn bie Bestimmtheit feiner erworbenen Begriffe nirgente verführte, Dig und Schatffinn für Phantafie, und einen leichten bilblichen Uebermurf im Musbrucke fur Poeffe zu halten. Muf bem Bege ber Empfindung und Ginbilbungsfraft erzeugt fich ihm bas icheinbare Chaos ber Unschauungen, aus bem bie Ibeen bervorspringen, bie fur ben Un: geubten, ober ben, ber nicht fonsther mit bem ichiller ichen Ibeenfreise vertraut ift, in einzelnen tieffinnigen Bedichten, wie im Reiche ber Schatten, febr fcwer aus bem rathfelhaften Bangen zu beuten find, anberswo bagegen in einer finnlichen Rlarheit vorliegen, Die mit ber Scharfe und Pracifion ber Bebanken wett: cifert. Es scheint ihm gang eigentlich wohl, ber Baft bes fpefulativen Mustruckes enblich ledig ju fein und fich mit kedem Aluge in hoberen Regionen bewegen zu burfen. Gegen Berder's bibaftifche Poeffien gehalten, bie fich in eben biefen Beitschriften hervorthaten, erkennt man bie eigenthumlichen Borguge ber fchiller'ichen am auffallenbften. Die Krone tragt unter biefer Gattung bie etwas fpater gedichtete Blode. Dier ift aber auch mehr wie fonft plaftische Westalt und ein poetischer Korper erlangt. In feiner Sprache fand Sumboldt ein Gedicht, "bas in einem fo fleinen Umfange einen fo weiten poetischen Rreis eröffnet, bie Tonleiter aller menschlichen Empfindungen burchgebt, und auf gang fprifche Beife bas Leben mit feinen wichtigften Greigniffen und Epochen wie ein burch nas turliche Grengen umfchloffenes Epos zeigte." Bon ber eigenthumlichen Spannung in Schiller's Beifte zeuget biefe bibaftifche Lprit am fartften, und barum ift fie fur fo Biele, bie biefe Gebichte Gerv. b. Dict. V. Bb. 20

nur in ber Jugend gelesen haben, wo fie bem Gebankengange nicht zu folgen fabig waren, ein bloger schönklingender Wortfdwall, und es ift nicht zu leugnen, bag fie biefe Eigenschaft auf bie gebankenlofen und formfrohen Eprifer übergetragen habe, Die fich an Echiller anlehnen, und bie in beffen Musenalmanach fich anfangen (wie Matthisson, Rosegarten, Die Mercau, Cong u. A.) aufammen zu gruppiren. Wem bie Gegenstante fo gesteigerter Em: pfindungen unflar find, bem tonnen die Empfindungen felbft unwahr erfcheinen und ihr Musbrud ein falfcher Glang. Das fcbne, leichte Spiel mangelt, bas ben Besit afthetischer Freiheit ichon an ber Schwelle verkundet; Die eigentlich inrifche Battung, Die rein aus bem Gefühle und unmittelbar entspringt, bas fcblante Lied, bas mublos, wie bie Matur ichafft, aus bem Michts entftanben fcheint, geht baber Schiller gang ab, ober ift, wo es fich findet, von geringen Belange. Sier war Gothe groß: ibm war jene Leichtigkeit und gulle gegeben, Die fich zu unbemuhtem Schaffen in fich gebrungen fuhlt. Er war ber rechte Runftler, bei bem , bas Angeschaute und Empfundene und Erfahrene ju bem verftandenften Musbrude brangt, ohne burd bie Erkenntniffraft burchgegangen gut fein ;" er manbte ber gangen Dibaftif, bis auf einige Gnomen, ben Ruden; er wollte nicht, bag unfere Lieber immer in ben bochften Aether fliegen. Er bedurfte nicht frembartiger Lehrer, Die ihn geschult hatten; feine Reflexion brauchte seiner Empfindung Nachbruck zu geben; er ichien fich im rechten Gleise zu wandeln, wenn er benfend nicht wußte, was er bachte; bann ichien ihm Mles, was er empfing und gab, wie geschenft. In scharferem Rontrafte konnen beibe Dichter nicht gesehen werben, als wenn man neben Schiller's Gebichte biefer Beit Gothe's romifche Gle: gicen und feine venetianifden Evigramme balt, oder neben ben Plan feiner idealen Ibulle von herfules und Debe Gothe's Aleris und Dora, was sammtlich in ben schillerichen Beitfcbriften biefer Beit erfcbien. Denn bier trat Bothe noch entschiebener und fuhner in ben Beift bes Alterthums, auf ben Stand bes Propery bin, immer bie beutsche Innigkeit und moberne Gigenthumlichteit, trot Leichtfinn und Nachahmung behauptent. Das monologische Musftromen feines Gludes lag in jenen Elegieen in ber Naivetat vor, wie in ben alten Mustern; und boch waren fie wieber bem neuen Begriffe ber Elegie fo fein nabegerudt burch

ben Strich von Dehmuth, ben ber Rudblid auf bas untergegangene Rom und bas Blud bes Alterthums, bas nur in bem Einzelnen fortbauert, barüber breitet. Diefe Stude fammtlich zeigen bie Schonbeit ber Naturanlage in leichter Unmuth, wo Schiller's Gebichte Diefer Beit Die Energie bes Beiftes in Unftrengung achten lehren; fie verherrlichen die unmittelbare Naturfraft, mublos barlegend, was bem Dichter unwillführlich gelang, ber bem Streben nach Erkenntniß überall abhold war, ba er wußte, wie oft bie That und Ausführung Anderes hervorbringt, als bie Absicht wollte. Dir fublen es burch, bier ift bie Runft ein Befit, wenn fie bei Schiller oft ein Enverb fcheint; benn fie ift nur ba recht beimifch, wo fie auf Jugend und Ratur trifft, die Bothe all fein Leben in fich aufrecht erhalten bat; bier bleibt bie Dichtung rein auf fich felber ruben, genugt fich in fich allein, bebarf bes habsuchtigen Blides nach anderen Gebieten nicht; Die Muse allein ,, bat, nach Apollo's Bunfche, ben Dichter im Stillen erzogen, und bas Siegel auf seine Lippen gebrudt;" hier ift bie Rlage über allzu große Bahrheit ber Empfindung vielleicht gerechtfertigt, gewiß nicht über Gemachtheit und 3wang. Das Berhaltnig ift zwischen ben Gebichten ber Beiben, wie es fo vielfach zwischen ihren Begriffen ift: ber Unterschied bes Dabeimseins und ber Rudfehr. Go fchreibt 1. B. Schiller ber Grazie Die Leichtigfeit gu, als ob ber bloße Inftinft aus ihr fprache; bei Bothe murbe bies beigen : womit fich ber Inflinkt bewegt; und bies 2118 ob und Womit kann die gange Berichiebenheit beiber Dichtungen erklaren, wovon bie eine im und bie andere außer und über bem leben ficht. Und babei muß man nur nie vergeffen, bag bie Dichtung faft aller Zeiten und Bolfer biefer letteren Gattung viel gewöhnlicher angehort als jener erfteren, und bag, wenn wir blos biefe ber Birflichfeit nabere preisen wollen, wir und leicht auf einer Unart unserer profaischen und phlegmatischen Ratur ertappen fonnten, bie ber Unftrengung bie Behaglichkeit vorzieht. Denn nur unter ber Ginen Bedingung, bie Bothe felber ftellte, leiftet tiefe naive und naturliche Runft bas Sochifte, ban fie ihre Begenftante aus ber beschränften Wirflichkeit berausbebt und ihnen in einer idealen Welt Mag und Burde gibt.

Der Musenalmanad) von 1797 ift burch nichts berühmter geworben, als burch bie Tenien. hier traten Beibe zu einem gemeinsamen Probutte zusammen in so enger Berbindung, bag fie

formlich beschloffen, ihr Gigenthumbrecht nie auseinanberauseben. Der erfte Bebante bagu fcheint bei Gothe entftanben gu fein bon ben im antifen Sinne unschulbigen Epigrammen von Benedig aus; er hatte bie Absicht, eine Reihe martialischer Tenien auf beutsche Beitschriften zu machen. Schiller griff bies mit gewohntem Gifer auf; fur ibn batte es etwas Reizenbes, gerabe mit Gbthe ein Banges in Gemeinschaft auszuführen; er gab gleich die Ausficht auf einzelne Berte und Autoren bingu, und nahm ben harmlosen Ginfall mehr von ber ftrengen Seite bes Satiriters auf: er wollte, bag fie fic felbft nicht ichonten, bamit fie Beiliges und Profanes angreifen burften. Infofern war Schiller faft noch mehr Berführer, als, wofur er galt, ber Berführte; und Gothe nannte auch die von ibm berruhrenben Zenien ichlagend und icharf gegen bie feinigen. ber That ift bas Eigenthumsrecht Beiber boch im Allgemeinen fo far an fich, und auch burch bie Briefe flar geworben, bag fein febr icharffichtiger Chorizonte bazu gehört, um biefen Ausspruch im Einzelnen belegen gu tonnen; wer bie Epigramme auf naturbifiori-Sche Gegenstande, auf Reichardt, auf die Beitschriften, auf bie revolutionaren Demagogen absondert, und bie in Gruppen geftellten, die Aluffe, die homerischen Parodien, die Philosophen, den Thiertreis (ben Gothe immer 'mit Bewunderung las) bagegenhalt, ber fann auch burch bie lette Reile hindurch, Die bie charafteriftifcen Eden abschliff, ben Charafter boch erkennen. Schiller hatte bei biefem Geschäfte anfangs ben richtigen Satt, bag er nicht allein nach poetischer Anschaulichkeit in Gruppirungen suchte, sonbern auch nach Liebe und Frieden zwischen ber Satire; in biesem Sinne mabnte er Gothe'n, auf einzelne Antiten und Runftwerte naive Charatteristifen im alten Style bes Epigramme ju liefern, und es ift Schabe, baß fie gulebt biefen ernften Theil absonberten. Daburch behielt freilich "ber Bag" die Borhand vor ber Liebe, und bem that Die gange Lage und Stimmung beiber Dichter naturlichen Borfchub. Beibe waren bamals über bie flaue Aufnahme ber horen gereigt; Gothe außerte fich noch fpat über bie geringe Theilnahme an seinem Taffo in großer Geringschatung gegen bas beutsche Publifum; nab und fern brangte fich gerabe jeht ein folder Schwall von Mittelmäßigfeiten vor, und in ber nachften Umgebung, ju beren Bilbung bas Ungewöhnlichste geschehen war, trafen bie beiben Dichter auf solche Symptome bes ichlaffen Boblgefallens an bem Glenden und bes

übelgerichteten Geschmades, bag, nachbem bie Belegenheit und Aufforderung einmal gegeben mar, bie Explosion ihres Borns gegen all bas Kalfche und Beringe, bas ber achten Bestrebung entgegentrat, gang naturlich mar. Daber mar ihr erfter und hauptgrimm gegen bie Beitschriften bes alten Regimes gerichtet, wo bas neue Gute mit tauem und bas alte Mittelmäßige mit lautem Bobe befprochen murbe; und ba fich nach ber erften Ibee, nach ber fie bie Tenien, wie Schiller fagte, als eine Poffe und Schabernad fur ben Moment berechneten, jener Ueberfluß regte, ber bas Gefaß fprengte, fo traf nun von ba aus ihre Beifiel mit fonsequenter Scharfe alle Philisterei und Schwarmerei, alle Leere und Abgeschmacktheit, alle Mittelmäßigfeit und Platitude, die fich mit ihrer Raturlichkeit ent: schuldigt; und Schiller'n verbroß unter ben Entgegnungen, bie fie fpater erfuhren, nichts fo fehr, als bag Ginige, "bie bem Erbarmlichen nachgelaufen waren, jeht, wo man benfelben ju Leibe ging, thaten, als ob fie es blos geduldet hatten; bag fie es erft bem Guten entgegensetten und bann fich ftellten, als ob es graufam fei, es mit bemfelben vergleichen ju wollen." Die papierene Gaat jener Beschwindschreiber, bie, wie bie jegigen, was fie gestern lernten, beute lehren, zu verderben, fantten bie zwei Seroen, die fich zufammen ein heer bunften, ihre Muchfe mit brennenten Schwangen aus; bas Ungefalzene fuhlbar zu machen, die Magenschwäche, die die mafferige Roft gemacht, zu beilen, konnten fie feine andere als icharfe Burge gebrauchen. Ihre gange Richtung ging nur gegen bas Neueste; wovon das Herz eben voll war, bavon ging ber Mund über; bes alten Regimes warb nur in fo weit gebacht, als fich unwurdige Nachfolger von Leffing und eine elente Kritik noch jest beffelben annahmen; die Beniejahre und ihre Ungehörigen wurden ignorirt, nur bie Aenberung ber Centauren Stolberg in ihre gegenwartige Bestalt machte Ginen einzigen Blid in jene Beiten nothwendig. Satte Bothe ichen bamals fich bie Bestalt unferer Literatur fo weit, wie nachher in seinem Leben, zurechtgelegt gehabt, fo wurden wir einen Kreis von Epigrammen erhalten haben, ber uns felbft als literarhistorische Quelle burch Umfang wie burch Scharfe unschale. bar geworben mare. Aber auch fo find bie Kenien absichtelos was wieder von einer andern Seite noch unschabbarer ift - ju einer Urt Charafteriftif ber nachsten literarischen Erscheinungen geworden. Wir fonnten ben Gang unserer Darftellung in ben letten

Abschnitten baran erlautern, fo gang find biefe Musspruche in bem ftrengen Ginne bes Urtheils gemacht, bas fich ein Dann bilbet, ber bie Beitereianisse schon als Geschichte ansieht und sich in bie Kerne ber Beiten benft, wo bie Schuppen ber Befangenheit auch von bem Muge bes gewöhnlichen Lefers abfallen. Bir haben Bothe und Schiller und ihren reinen Runftleiftungen in großer Daffe bie gange pragmatifche Schriftstellerei entgegengestellt: und eben biefer wieder treten bie Xenien in ihrer Allgemeinheit entgegen. Gie war bie Kortseterin ber alten Philisterei und jener verftanbigen Ruchternbeit, bie in ben Beitschriften ber Berliner (Allg, beutsche Bibliothet), ber Leipziger (Weiße's neue Bibl. ber schonen Biffensch.), und einigen anderen noch ihr lettes Refugium batte, wo fie jeht auch noch aufgesucht und verscheucht warb. Daber bilben ben Mittelpunft ber Satire bie Verfonlichkeiten, Die bier thatig maren. Mis ben Erbfeind alles Schonen, ber bas Dobe nennt, wenn ber menschliche Beift fich neue Bahnen bricht, treffen baher ben anmagenben Buchtmeifter bes Jahrhunders, ben "Nifolaos," ber gern bem Pobel im Reiche bes Geschmades ben Sieg schaffte, bie argften Siebe, ben Reifenben bes Berftanbes, ber in bas Banb ber Bernunft nie ben Beg findet, bem Alles Unding ift, was er nicht mit ben Sanben greift, und ber bas, mas er begreift, auch beschmugt, bem Mes quertopfig ift, mas feinem "Beertopf" nicht entspricht. Er und Beige werben als Leffing's Unhangfel bargeftellt, beffen fich ber tobte Achilles ichamt; in ihren Blattern halten fie ein Spital fur invalide Poeten geoffnet; und beshalb muß auch Manfo, ber an ber leipziger Bibliothet mitarbeitete, eben fo viel leiben, wie die alten Acfibetifer Efchenburg, Blankenburg und Meifter, bie noch im Ginne ber Gulger und Bobmer urtheilten ("bie Fischlein in Sulzer's Cifterne"). 2118 Gefdichtschreiber bat spater Manso ben bittern Gvott, ber ibn in ben Xenien traf, ehrenvoll vergeffen gemacht, aber feine Gebichte (Runft zu lieben) und seine lare afthetische Rritit (hauptfachlich in ben Plachtragen ju Gulger) konnte ibn bamals allerbings nicht erimiren. Reben Diesen fahrt besonders J. Fr. Reichardt, ber Dufifus, übel; ber soi-disant Freund von Bothe ward fo gut proffribirt, wie die Reutralen in Leipzig und bie Feinde in Berlin; feine Journale (Deutschland und Frankreich), ber Reichsanzeiger von R. Bach. Beder und bie Erholungen und bas Zaschenbuch fur geselliges Bergnugen von

B. Gottl. Beder find nachft ben oben Ungeführten am beftigften mitgenommen. Much lotal treffen biefe Baffen gang an ben rechten Drt: fie fiobern bas Unwefen ber Dberflächlichkeit und Plattheit in Cachfen, an ber Pleige, in Dresben, in Gotha, auf, fie nennen Abelung ben Baffermann xar' egoyfe, und Gothe'n freute es, bag man in Gotha in besonderem Merger über bie Tenien war, benn man habe da in größter Bemutheruhe zugefeben, wie man ibm und seinen Freunden unartig begegnete. Daber figurirt benn bie Gothaer Zeitung als schnatternbe Bans, und ber Reichsanzeiger als eine ber Beitungen, bie ein verschwundenes golbenes Beitalter ber Literatur beflagten, ben trodenen Menschenverstand vertheibigten und die Beit ber gellert'ichen Wige gurudwunschten. Wie biefe Organe jener pragmatischen Unfichten, so werben auch ihre funftlerischen Produtte verfiflirt. Die gange Gattung ber Romane, Die Micolai, hermes, Thummel angebaut hatten, biefe pedantischen Werke, bie sich so gern über ben Pebantismus luftig machten, werben angegriffen, und aus ber Reibe biefer Autoren Jean Paul richtig als ein Reicher unter ben Bettlern berausgehoben, ohne bag feine Berehrer, bie ibn groß nannten, Die Gatirifer im geringften irrten, ibn barum bod flein zu nennen. Bas wir weiterbin aus ben einzelnen Biffenschaften erwähnten, als brudend auf bie Poefie, wird zwar nicht in biefem Sinne, aber vieles Ginzelne boch nach feinen Schadlichen Wirfungen und Gigenschaften angeführt. Der Reprafentant ber frommen Reaftionen, Lavater, ift vortrefflich charaftes rifirt: Die Berfohnung von Schelmerei und Burbigfeit, von Ebelund Schalffinn, von Dobem und Niederem burch Gitelfeit und Gbrgeig ift treffent hervorgehoben; feine fromme Poefie entgeht nicht bem Tabel, fo wenig als Stolberg's Abfall von ber Dichtung und bem Alterthume jum Chriftenthume. Die Pabagogen Galzmann und Campe seben bie Tenien nicht anders an, als wir und genothigt faben; bem Berfaffer bes Rarl von Rarlsberg miffen fie nichts als einen Plat in ber Charite zu bieten; bie ganze Literatur fur Damen und Kinder wird preisgegeben: fie bachten, man Schriebe fur Manner, und liege bem Mann bie Gorge fur Frau und Rind. Dem hifterifden Roman von Meigner und Bieland, bem "gebuldigen Gliebermann," bem philosophischen Roman, Muem wird feine Stelle gewiesen. Politit und Philosophie konnte nicht unangetaftet binwegfommen: bie Freiheitsenthusiaften, Die Cramer,

von Cloot, Reichardt, Gulogius Schneiber werben auf Giner Linie mit Rlopftod und Forfter abgethan, und die unwohlthuende antipatriotifche und weltburgerliche Tonbeng fieht hier hervor, bie wie an Bothe fennen gelernt; bie philosophischen Rarrner und ber Barm ber Schulen, Die bilettantischen Mefthetiker und Kunftraisonneurs, wie Rambohr, Beibenreich u. M., entgingen nicht einer fleinen Rote. Bas in unferer Darftellung noch jurud ift: bas Difere bes Burgerbramas, bas Schrober, Iffland und Robebue verbreiteten, ber trodene Spaß und naffe Jammer in ber Romobie und Tragodie, bas Sausfreug auf ber Bubne, Die erbarmliche Ratur ber Gocietat im Bortheil über bie große unendliche ber Menschheit, endlich bie übertriebene Gratomanie und tie junge Rritif ber beiben Schlegel, ble "tie Trojer hart befampfen, aber auch manchmal ins Blaue Schließen," alles bas entgeht bem ftrafenben Zafte ber Epigramma. tiften nicht. Wenn wir bas Berhaltnig biefes satirischen Urtheits zu unserem bistorischen erwägen, so fonnen wir von unserem Stand. punfte aus nur Bohlgefallen an ben Tenien finten. Es ift nicht bas Bohlgefallen ber Schabenfreube, bas fpater hier und ba bie Tenien gelobt und auch nachgeahmt hat, es ift bas Wefallen an ber Gerechtigkeit, bie ber Ernft und bie Liebe gu einer achten Bil. bung an ben Dbjeften ausubt, bie biefer entgegenstehen. Es binbert uns nicht, einzelne Xenien ihrer Tenbeng, ihrer Form, ihrer Perfonlichkeit wegen ju verwerfen, wohl aber, bem Ginne bes Bangen entgegengutreten. Es ift bie und ba Unrecht gethan; aber wer im Kriege ift und selbst Parthei ergreift, ber kann nicht unpartheilich fein sollen. Wer im Gangen ohne Befangenheit lieft, ber fann nicht leugnen, bag ber Spott und Sag immer bie Cache trifft, bag bas Bebiet bes humore nie verlassen wird; bie Epigrammas tiften wunschen fich selbst beitere Einbrude zu machen, und ,tiberalen Bemuthern" machten fie biefe auch. Es ift überhaupt eine Untugend an und, bag wir nicht Spott und Spaf vertragen wellen, ba es boch übel mit jeber Cache zu fteben scheint, Die nicht Spott und Epag verträgt. Wie bulbfam find wir, wenn bie Journale ihren Geifer ausgießen und anonym ihren Privathaß in wiffen. Schaftliche Urtheile kleiben; und bag bies Kauftrecht, biefe literaris fche Prefifreibeit, bie man bei uns nie hindern wollte, fich bier cinmal poetisch ausspricht, bies wollten wir fo sehr tateln und fo empfindlich aufnehmen? Und wir wollen volitische Preffreiheit

haben? ba Reiner, ber fie jeht begehrt, fie ertragen wurbe, wenn fie gewährt ware? Damit wollen wir übrigens nicht ben Ungegriffenen verargen, bag fie fich ihrer Saut wehrten; und wenn Schiller bamals im Unmuthe gegen bie Entgegnungen, bie fie erfuhren, fagte, man werbe Gothe'n nie feine Wahrheit und tiefe Ratur, ibm nie feinen ftarten Begenfat gegen bie Beit und bie Maffe bes Publifums verzeihen, ober wenn er gar bie Polizei gegen ben Magifter Dot, ber es am tollften machte, gern angerufen, oter wenn er um bes Tumultes willen bie gange reniale Thatigfeit frater bereut batte, fo war bies in unseren Mugen nur eine abnliche Schwachheit, wie tie unmäßige Gereigtheit ber Beleidigten jener Zeit und bie moralische Krittelei ber Spateren. Der Aufruhr war ungeheuer, Die beleidigten Dertlichkeiten gang in Babrung: Micolai, Manso, Duf, Reidzardt, Campe, Claudius, Gleim, Crang, hennings, Die angegriffenen Beitschriften erwiederten, Jebes nach feiner Urt; man ging fo weit, bie Berausgeber tiefes Furienalmanachs, wie ihn Nicolai nannte, offentlich fur chrios gu erflaren; hier ward flar, was Poeffe und Bemeinheit war, und wo Grobbeit und Impudeng, ober Beift und Sumor waltete. Gothe, fonst leicht gereigt, fcbien fich biesmal am wenigsten anfechten gu laffen. Er fant es luftig, ju feben, ,, mas biefe Denfchenart eigent= lich geargert hatte, mas fie glauben, bag Einen argert, wie ichaal, leer und gemein sie eine fremte Existeng ansehen, wie fie ihre Pfeile gegen bas Auftenwerk richten, wie wenig fie auch nur ahnen, in welcher unzuganglichen Burg ber Menfch wohnt, bem es nur immer Ernft um fich und um die Cachen ift." Er fuhlte fogar bie alten polemischen Neigungen seiner Jugend erwachen, er wollte biefe Rlasse noch einmal recht aus bem Aundamente argern, er fublte, bag, wer auf feine Beit nachhaltig wirken wollte, weblthatige Erfcutterungen hervorbringen und feinen Begner icheuen. feinem zweideutigen Freunde fcmeicheln muß, um fich etwa geitlebens einen leidlichen Ruf zu erhalten, ben ihm fein Tob mit hinwegnimmt. Wirklich haben bie Tenien in biefem Ginne bie literarische Revolution in Deutschland nach einer momentanen Paufe erneuert und fortgeführt; und gewiß follte man von ben Kenien weniger als von fehr vielen anbern ber Probufte unferer Dichter fagen, bag bie barauf gewandte Beit verloren gewesen

fei 16). Schloß fich an die schiller'ichen philosophischen Muffabe im Allgemeinen die Theorie ber romantischen Aesthetiter an , so fnunfte fich an die Xenien ihre tumultuarische Juftig gegen die lebenden Beschlechter und ihr ganger großer Gegensat gegen die Daffe ber gemeinen Ratur, ber, mas man auch von ber romantischen Schule und ihrer Produktion halten mag, eine mahre Boblthat für unfere Literatur war, bie ohne ihn ins bobenlos Riedrige wurde verfunten fein. Lehnte sich ja boch Bieland, ber gang glimpflich in ben Tenien behandelt mar, gegen biefe Sansculotterie, gegen Die Diftatur und duumvirale Miene ber Tenienschreiber in einem Sone auf. ber fich ber Mittelmäßigkeit formlich annehmen zu wollen ichien : er ftellte fich gerade ber einzig preiswurdigen Tenbeng ber Tenien entgegen, und nannte es Impubeng, bag man von einer ungefale genen Literatur gesprochen babe! Dafür ereilte ibn Die Rache ber jungen Schule, Die im Arbenaum 1799 eine Sbiftaleitation publis eirte, fraft beren ,auf Unsuchen ber herren Lucian, Fielding, Sterne, Banle, Boltaire, Crebillon, Samilton und vieler Autoren, über die Poefie bes Dofraths und comes palatinus caesareus Bieland concursus creditorum eröffnet, unb, weil mehreres perbachtige und bem Anschein nach bem Porag, Arioft, Cervantes, Shalfpeare u. f. w. auftebende Gigenthum fich vorgefunden, Jeber, ber abnliche Ansprüche habe, fich ju melben vorgeladen wurde".

Beibe Dichter verloren über ihrer Arbeit an den Xenien nicht ihren ernften und wurdigen Standpunkt. Gothe war hocherfreut, daß unter den ersten Sturmen, die sie verursachten, Schiller gerade seinen Wallenstein wieder aufgriff, wahrend er selbst sich mit Hermann und Dorothea beschäftigte; er wunschte, daß sie nun ihre positiven Arbeiten sortsetzen und durch ihre Gegenwart, Leben und Wicken den schlimmen Eindruck aushüben; nach diesem tollen Wagesstud, segte er, mussen wir und blos wurdiger und großer Kunstserte bestelblack und unsere proteische Ratur zur Beschäunung aller

Göthe.

⁷⁶⁾ Rein Ståndigen schleiche bir vergebens, Benute, was die widerfahren; Berdruß ist auch ein Abeil des Lebens, Den sollen die Aenien bewahren; Alles verbienet Reim und Fleiß, Wenn man es recht zu sondern weiß.

Geaner in die Bestalten bes Eblen und Buten verwandeln. Und Miemanten war biefe Mufforberung mehr aus ber Geele gerebet als Schiller'n, ber überall bas Bodifte in Ausficht zu nehmen fo bereit war. Best foncenteirte fich baber ihre bisher vielfach getheilte Thas tiafeit auf zwei Sauptgattungen, und hierbei geriethen fie, nun im Tluffe ber Mittheilung begriffen, auf mehrfache Schwankungen, und auf bas Rachbenfen über Epos und Drama, einen Begenfland, bei bem wir und etwas weitlaufiger aufhalten, nicht allein um bie Art ihres Berfehrs und ihrer Gefchaftigfeit fennen gu lernen, fonbern weil fich bier bas Berhaltnig ber Beitlage zu ben beiben Dichtungsarten, gwifden bie fie fich gleichfam theilten, und, von ter bifforifden Betrachtung biefer Gattungen aus, bas Berhaltniß ber Dichter felbst und ihrer menschlichen Ratur gegen einander am ungezwungenften entwideln laßt. Schiller batte ichon zwischen feinen brifden Beschäftigungen, wie wir vorbin borten, ben Gebanten, ein fleines romantisches Epos auszuführen. Gine ber erften Fruchte feiner Gelbsterkenntniß ichien eine Taufdjung werben zu wollen : ba er seine Starte und Schwache in ber Poefie einzusehen meinte, fcbien ibm, als ob bas Drama ibm verboten fein wurde; bagegen wollte er, fo fdrieb er, besto ernster auf bas Epifche losgeben; versteht fich, fette er befcheiben bingu, nicht bie große Epopoe. Dennoch hatte er über seinen Quellenflubien gum Jojahrigen Rriege geschwanft, ob er ein Epos von Guffav Abolph ober ein Drama von Ballenstein entwerfen folle, und als er 1792 am Birgil überfette, hatte er bies als eine technische Uebung fur ein Epos von Friedrich bem Großen betrachtet, über bas er nachfann: es war ihm alfo auch ber Bebante jur großen Epopoe feineswegs fremb geblieben. Go fehr war Schiller noch 1793 über bie Richtung, Die er bei feiner Rudtehr jur Dichtung nehmen wollte, im Unficheren, bag er gegen humboldt formlich feinen 3meifel aussprach, ob er fich jum Epifchen ober Dramatifchen wenden folle. Sier leiftete ibm ber Freund einen fo wesentlichen Dienft, wie Schiller feinerfeits mit manchem guten Rathschlage Bothe'n leiftete, indem er in Diefer Frage über allen Zweifel mit ber größten Bestimmtheit binausrudte, bag ber Dichter, ber in feiner Jugend fo fcharf und beflimmt feinen Beruf jum Dramatifer gefühlt und geubt hatte, in nichts Underem Ruhm zu ernten bestimmt fein fonnte. Diefe Entscheidung schien bei Schiller Eingang zu sinden, er wandte fich 1

nun allmablig immer mehr feinem lange projektirten Ballenftein zu. Che er ju beffen Ausführung, und ehe Sothe jur Bieberaufnahme feines Rauft fdritt, fielen Beibe auf bie Ballabe, eine Gattung, bie jur Bezeichnung biefer Schwantung in Beiben febr darafteriflifch ift. Gie liegt gang eigentlich in ber Mitte zwischen epischer und bramatifcher Manier; fie ift ergablend, wie bas Epos, aber in ber Art und Beise ber Ergablung burchaus vergegenwartigend, wie bas Drama. Bir haben fie baber volksmäßig an ben Unfangen bes Schauspiels liegen und entstehen feben, und fo erfcheint fie gleichsam bier wieber, gerabe ebe beibe Dichter mit vereinten Rraften fich ber Thatigfeit fur bie Bubne bingaben. Das Sahr 1797 fab bie meiften biefer Bedichte entfiehen, bie wir in ben Berfen Beiber lefen; fie fammelten bie Stoffe, vergaben fie unter fich jur Behandlung, theilten fich babei fcherzhaft in bie Elemente, und im Ibptus, ben anfangs Bothe jugetheilt erhalten batte, fchufen fie gleichsam gemeinschaftlich. Die Stoffe felbft zeigen ichon an, wie fich biefe Gattung mehr ober weniger bem Drama nabert. - Der Gang nach bem Gifenhammer, Moros, ber Rampf mit bem Drachen; ber Sanbichub u. A. find mehr Ergablung, wie Schiller felbft bes letigenannte Stud bezeichnet, fie haben auch ben friedlichen Berlauf bes Epos; ber Taucher, bie Rraniche, ber projektirte Don Juan und Samlet find wie tragische Gegenstanbe und Rataftrophen, und bie beiben ausgeführten unter ben genannten werben auch wohl ben Preis und ben Ramen ber Ballabe am beften verbienen; ber Ring bes Polyfrates tonnte nicht feiner an ber Grenze steben. Die gothis fchen find jum Theile nur in fo weitem Ginne Ballaben ju nennen, wie feine tragifchen Dramen Tragobien. Schiller's Thatigkeit uberwog bier bie gothifche fcon fo febr, wie wir es nun weiterbin immer wieder finden werden. Ja, feine Manier bort fich in ber Braut von Korinth und in bem Gott und ber Bajabere beraus, obgleich, wenn man die Entpunkte in biefer Gattung bervorsuchen, und irgend eine ber schiller'ichen Ballaben gegen ben Ertfonig ober ber Mullerin Berrath halten wollte, wieber ber Unterschied beibes Dichter nicht greller erscheinen konnte : fo gang mit Aufopferung felbst ber Driginalitat erscheint bier Gothe bem simplen Boltegeschmade hingegeben, mabrent Schiller im Glang aller Farben spielt, und 3. B. eine Art Chre in die richtige Schilderung und lebendige

Malerei von Naturphanomenen und ahnlichen Gegenstanden gu

Bahrend Schiller auf biefe Beife allmablig jum Drama gurudlehrte, war Gothe an allem Theatralifden gefattigt, und mantte fich gang entschieden jum Epischen in mannichfachen Berfuchen. Er hatte im Drama brei Perioben burdgemacht: Die erfte robere in moberner Stoffartigfeit konnte eine Borfchule beißen, Die zweite iteale im antifen Kunfiftyle that bem Dichter Genuge, in ber britten vergriff er fich an zu nahe liegendem Stoffe und an Formen, bie tiefem nicht gerecht waren, jugleich, und mochte aus Mismuth wie aus Befriedigung über bas Geleiftete biefer Gattung nunmehr ben Ruden fehren. In ber gangen eifrigen Beit ber Thatigleit mit Chiller tam er nur auf ben Fauft gurud, und wie er biefen faums felig und gleichgultig binauszog, haben wir fruber angeführt und brauchen und hier nicht babei aufzuhalten. 2113 er fpater wieber gu bem Berfe ber Buhne griff, von Schiller's Leiflungen bingeriffen, war es nur bas Meußere, was ihn reigte; feine Ueberfehungen frangofifcher Stude galten nur bem Repertoire, und bas einzige, was er noch selbständig (außer ber Fortsetzung bes Fauft) verfuchte, bie Eugenie, misgludte und ward nicht vollendet. Gang einen abnlichen, aber viel rafderen Bang machte Gothe jest, inner= halb ber Beit ber Freundschaft mit Schiller, burch bas Epos. Er naberte fich biefer Gattung zuerst in ber roberen mobernen Form, bie ber neuen Beit fast nur noch erlaubt scheint, in bem Romane (Bilbelm Beifter); er befriedigte bie boberen Forberungen in bem wieder gang in antifem Beifte geschriebenen Bermann und Dorothea; beim britten Berfuche, in ber Uchilleis, vergriff er fich an einem gu fern liegenden Stoffe und an Formen, in bie er nicht eingelebt war; nad bem gleichen Dismuth und ber gleichen Befriedigung ließ er auch biefe Battung fallen, und fehrte auch ju ihr fpater nur in schwächeren und vageren Kompositionen gurud (Bahlverwandtichaften und Wanderjahre). Die Vollständigkeit, mit ber Bothe biefe zwei Sauptfpharen ber Dichtung aubfullte, die Ents fchiebenheit, womit ihn ein buntter Trieb ichon in Italien auf bas Epos, nach burdmanbertem Drama, hinwies, belegt wieder Die Diefe feiner bichterifden Ratur auf eine mertwurdige Beife. Er schwang fich mit ihr über bie Bedingungen ber Beit hinveg, tie bas Drama, wie ber Dichter felbft febr wohl mußte, allein be-

gunstigte, und in feiner Beife bas Epos; ba er fonft fo gang im Einklang mit ber Beitforberung lebte, fo entfaltete er, nachbem fic feine Natur gefeht und ihn Einmal in Wiberfpruch mit ihr gebracht batte, feine gesammte Dichternatur auch ihr gum Trope nach allen Seiten. Das große Epos liegt an ben Unfangen ber Dichtung und widerftrebt beren Enden, es konnte fogar am Unfang ber Epode unserer blos verjüngten Poefie im 18. Jahrhundert von Klopfted nur versucht werben, um verfehlt zu werben. 216 Schiller fic jum Betteifer mit ber Ilias vermaß, in jenen Projeften gu einem epischen Friedrich ober Buftav Abolph, fühlte er, bag bier bie Sauptfache war, eine gange Belt ber Ultion und Rultur zu eroffnen, und er wollte auch im Friedrich neben einer einfachen Sand: lung burd taufend Episoben bes Selben ganges Leben und fein Jahrhundert anschauen laffen, im Buftav aber in bem Beitraume amischen ben Schlachten bei Leipzig und Luben bie gange Geschichte ber Menschheit ungezwungen behandeln. Man fieht leicht, bag folde Stoffe in unseren Beiten auf eine lebendige Beise noch viel meniger als in Zaffo's Beitalter auszuführen maren, obwohl bie Begriffe vom epischen Gedichte, Die Diefe folgen Entwurfe verrathen; die wurdigften find. Das epische Bebicht verlangt eine banbelnbe Belt in Bewegung, wenn es irgend Broge baben foll; es verlangt, foll es an homer, ber beiben Dichtern als einziges Augenmerk galt, nur erinnern, geschichtliche Entwickelung. 2118 Bothe ben Reinefe Buchs aufnahm, und ben uralten im Leben ber Ration fortgepflanzten Stoff bem Zeitbedurfniß affomobirte, ba war er auf bem richtigen Wege, mit Aufopferung ber Gelbftanbig. feit ein nationaler Epifer zu werben; aber bamals ergriff er biefe Urbeit noch nicht aus bem innern Drange, mit bem er jeht neben Schiller ben Unspruchen ber Kunftgattung nachzufommen fann. Menn bamals bie Bebichte, an benen fich unfer Mittelalter prufte in Bersuchen, Die formell neben ber jeht erlangten Runfthobe rob beißen muffen, die aber ber Unlage nach die größten Fahigfeiten bes Einzelnen, und wenn er ber größte Genius ware, ins Ungeheuere überragen, wenn bie Meranbriaben, bie Nibelungen und Gubrun von einem Manne, ber ber Geschichte und Dichtung zugleich ein wenig Meifter gewesen ware, in ihrem Berhaltniffe gu beiden, gu Geschichte und Epos, schon waren eingeführt und juganglich gewefen, bies hatte einem ber beiben Manner größeren Stoff und tiefere Ginficht in die Natur ber epischen Dichtung geben muffen. Spater fchien bies Gothe wohl zu miffen, als fich bie Romantifer mit ber Behandlung ber alten Materien fo vielfach und ungeschieft qualten; wir haben erfahren, bag er nundlich fich im Bewußtfein feiner befferen Ginficht außerte: baff, wenn er noch jung mare, er biefen Leuten zeigen wollte, wie fie ce anfangen mußten, bie alten Chabe wieder ber Ration juguleiten. Aber bamals hatten ja einzelne biefer Bebichte noch nicht einmal ihre Erifteng wieder gefunben. Und freilich, wenn bies auch ber Kall gewesen, fo murte bie Sauptfache noch immer gefehlt haben : es fehlte bas handelnte Leben, bas ber Bowurf ber epischen Poefie ift, wenn nicht in ber Wirtlichkeit, fo boch in ber Rabe. Nicht nur muß wirfliche Geidichte und eine wirfende Menschbeit ben Stoff und Grund eines Epos machen, sondern bie Beit, wo es feine bichterische Bollenbung erhalten foll, muß auch ein Ebenbild ber Buftande bieten. Die Bebichte von Karl, Allerander und Dietrich fonnten in Deutschland ihre trefflichfie Weftalt nur erhalten, als Friedrich Barbaroffa und Beinrich ber Lowe in ber Wirflichfeit eriffirten. Dun batten wir gwar bamals folde Greigniffe ber Belt, Die es ber Beit bes alten beutschen Evos wohl bieten fonnten; allein fie gingen uns Deut-Sche nicht an; fie brudten uns nieber, wo fie uns angingen; fie qualten Bothe'n vor allen Anderen am tiefften: wie follte er fich im Angesicht ber beutschen Schmach jum epischen Dichter bilben, und Freude an ber aftiven Menschheit gewinnen, ba, bie ihm gunachft lag, in schmablicher Rube vergraben mar? Die Ratur batte ihn zu Muem bestimmt, mas Berbaltniffe, Beiten und Schid. fale in ibm reifen wellten, und bies fcheint mir überall bas achte Rennzeichen bes eigentlichen Genies. Aber bas beutsche Reich lei. ber war bamals nicht in ben Berhaltniffen, bie einen Dichter, ber nur aus nahen Unschauungen, nicht aus Ibeen zu schaffen pflegte, auf bas volitifche Leben hatten richten fonnen. Auf Schiller wirt. ten tiefe Beitereigniffe ermuthigenter, er ließ fich nicht von ihnen bruden, er ftemmte feine freie Geele entgegen, er fcuf im Ungeficht ber Thaten und Charaftere ber Beit ihr Wegenbild im Dal. lenftein. Allein eben borthin fleuerte auch ber Berlauf ber Begebenbeiten: Navoteon fonnte ein evifder Seld heißen, fo lange er. mit feiner Nation im Ginflange, feine Buge in Stalien und Meanyten verfolgte; sobald er fich ifolirte und feinen eigenen fubnen Weg

ging, nahte er sich seiner Ratastrophe, ein ganz tragischer Charafter. Fast sollte man sagen, die Schwankungen Schiller's zwischen Gpos und Drama waren durch diesen Stand der öffentlichen Dinge geboten: er entschied sich so allmählig und zuleht so bestimmt ganz in den gleichen Momenten, worin sich die Lausbahn des Helten der Zeit deterministe. So also sehlte in der Zeit Alles, was eine epische Dichtung, die dem Freunde der naiven und instinktiven Bildeung für die höchste Runstgattung gilt, wie das Drama dem der sententimentalen und idealen, unterstüßen konnte; und was dei Withe eben so entscheidend war, die größte Energie seiner poetischen Thätigkeit war schwo vorüber, und konnte durch die schiller'schen Reizemietel zwar zeitweise hervorgerusen, aber nicht mehr auf die Dauer hergestellt werden, die ein episches Gedicht von größeren Anlagen schon äußerlich verlangt hätte.

Um Gifer fehlte es Schiller'n gewiß nicht, noch fehlte es Bothe'n am guten Billen, fich von jenem zu einem erneuten, leb: haften und emfigen Bebrauche feiner Rrafte ermuntern ju laffen; allein es war bie Triebfraft in ihm ichon halb erfterben, ohne bie fein Bille sich zu nichts zwingen mochte. Go lange Schiller an ihm ruttelte, ging es ihm mit feinen Produttionen wie mit einem Pul= ver: es schien fich bas Alles zu vereinigen; allein sobald er wieber für fich mar, fo febte es fich nach und nach wieber au Boben. Bas Schiller's Ginfluß, mas feine Aufmunterungen forberte, mar, baß er nicht allein bie volle Chrfurcht vor bem Genius Bothe's batte, sondern auch den Glauben an feine ungebrochene Rraft. Er schien ihn immer auf ber Sohe bes Lebens zu sehen und auf bem Bipfel aller neueren Runft: er meinte, er burfe jett nur bie Fruchte eines wohlangewandten Bebens und einer anhaltenden Bilbung an fich felbft ernten; alle feine Schritte feien jest bebeutend, und bie Marbeit über fich felbst bewahre ibn vor allem eitlen Bestreben und Berumtappen; es schien ihm, als ob Bothe jebt ausgebildet zu feiner zweiten Jugend rudfehre und bie Bluthe mit ber Frucht verbinden wollte; und biefe zweite Jugend, fagt er, ift unsterblich wie bie ber Gotter. Gothe felbft gab ihm Recht: er geftand ibm, bag er ihm biefe zweite Jugend verschafft und ihn wieder gum Dichter gemacht habe, was er zu fein fo gut als aufgehort habe. Schiller mochte ihn auch am liebsten, von feinem Streifzuge im Gebiete ber plastifden Runft und Ratur gurudgefehrt zu bem Boben ber Poefie

teute. Sah er ihn auch zaubern und zögern, so hoffte er boch ter noch von seinem Drange zur Thätigkeit. Er mußte boch ter etwas zu übersetzen, etwas Altes zu verjüngen haben; er f langsam am Meister, aber endlich vollendete er ihn doch; er raschte die Welt mit Hermann und Dorothea, wo die alte endkraft wirklich hergestellt erschien; er arbeitete am Faust; Ballaund Aenien entstanden, Plane zu Mährchen, Spen, didaktischen ichten jagten einer den anderen, obgleich freilich einer nach dem ern liegen blieb. Schiller überblickte alle diese Plane; wenn he von seiner Uchilleis sprach, hinterließ er einen Eindruck von erem Feuer und ausblühendem Leben, den Schiller nie vergessen nte. Einen dieser Plane fand dieser groß genug, um das de Leben eines anderen Menschaen thätig zu erhalten, und ungern

ungsort er je langer je mehr Gothe'n bamit fpielen und bie Beit verigen. Co mochte er fich allmählig überzeugen, bag eine fo fraftige Periode in Bothe'n nicht wiederfommen werde, wie feine beiden durchlebten waren, wenn er fein Berfahren überbachte, bas er bei Meifter, bei Kauft, bei ber Achilleis fo genau beobachtete. Dennoch ließ er nicht ab zu notbigen und zu fvornen; und Bothe'n ward biefe Rothigung fogar laftig. Die Poefic, fagte er, bie wir feit einiger Beit treiben, ift eine gar ju ernfte Beschäftigung; und er freute sich, indeffen gur Abwechselung mit ben "Buchern Moses ju fpielen" und eine Parallele zwifchen Mofes und Cellini ju gieben ! Er hatte Augenblicke, mo es ihm vorfam, als ob er nie gebichtet batte, ober nie wieder bichten murde: er fieht mitunter alles probuttive Intereffe in fich schwinden, und wollte verzweifeln, wenn er nicht auf gunftigere Stimmung gehofft batte, weil er abnliche Erfahrungen auch früher gemacht. Weiterbin griff ihm Schiller immer weiter in die Seele, und er trieb dies fo lange, bis feine eigene bramatifche Thatigfeit gang im Gange und Aluffe mar, und er nun mit fich felbft genug zu ichaffen hatte. Das Berichwenten großer Rrafte an fleinen Stoffen, bas Spiel bes Beitvertreibes mit großen Wegenstanden, bas Berfpalten feiner Thatigfeit, bas Begern bei aller Produktion, burch bas er boch nirgends etwas befferte, misfiel ihm an Bothe mehr und mehr. Benn er fein Geremonienmeifteramt in Beimar beobachtete, bas Gothe oft wochenlang nothigte. auf Ballarrangements zu benfen, um, wie er felbft fagt, mit ber Gero. d. Dicht. V. Bb. 05

!

größten Pfufcherei in bem gebantenlofesten Raum bie gerftreuten Menfchen zu einer Art Rachbenten zu nothigen; wenn er fich vorftellte, mas er Alles bei Puppen = und Farcenspielen, bei offentliden und Privattheatern, bei Ballen und Redouten, bei Bafferbramen und gandpartien, an Prologen und Epilogen für Beit verlor und fur Sammlung einbufte, um am Enbe boch nichts bei Allem beraustommen zu feben, ale eine unftete Genufifucht, eine Charafterlofigfeit bes Gefchmades und einen Bechfel gwifden Poefie und Profa, fo mochte Schiller über biefe Stellung fcmerlich anters urtheilen, als in frubern Beiten Merct und bie alteren Freunde geurtheilt hatten. Roch 1797 machte ibm bie neue projektirte Reife Sothe's nach Italien Gorge, er moge bort gewinnen, was boch für feine nachften 3wede verloreit fei, er werbe weit fuchen, was er au Baufe habe. Er mahnte ihn, jest gang barauf auszugeben, bie iconen Formen, die er fich gegeben habe, jur Darftellung gu bringen; nicht nach neuen Stoffen fich umgufeben, fonbern ber poetischen Prattit zu leben. "Wenn es einmal Giner unter Taufenden dahin gebracht hat, ein fcones vollendetes Bange aus fich au machen, schrieb er ihm, ber fann meines Grachtens nichts Befferes thun, als bafur jede mogliche Art bes Ausbruckes zu fuchen, benn wie weit er noch kommt, er kann boch nichts Soberes geben." 218 Gothe bei Iffland's Anwesenheit 1798 feinen zweifen Theil ber Bauberfibte aufnahm, um fie, wenn auch nur um bes leibigen Bortheiles willen, fur bas berliner Theater auszuarbeiten, erinnerte ihn Schiller, er follte fich nicht von der hauptsache abhalten laffen. Rur bei ben Realisten ftrifter Observang sei bas Gelb bie hauptfache. Ihm muffe er gurufen : Trachtet nach bem, was broben ift, fo wird euch bas llebrige alles zufallen. Inbem Beibe bamals fich immer mehr über bie bochften und reinsten Forberungen ber Runft verftanbigten und eine ftets rigoriftischere Rritit aufzuftellen anfingen, wies Schiller immer icharfer barauf bin, biefe Grundfate auch auszuuben, wenn man producire, ja zu produciren, um fie auszuuben. Dazu fant fich Gothe gerade Ginmal geneigt, als er fich ju ber obigen Meußerung gebrungen fuhlte, auf bie Kenien ein gang wurdiges Produkt folgen zu laffen, als er Bermann und Dorothea ausarbeitete. Borber und nachber behandelte er feine Arbeiten mit fteter und gleicher Sabrlaffigfeit.

Dem Wilhelm Meifter, ber 1794 ju erfcheinen aufing, bal man von jeber gerne bie Schmeichelei gefagt, baf fich ber Roman burch bie Meifterschaft ber Behandlung unter Gothe's Sanben gum Epos fleigere. Bas es mit ber Kluft zwischen Epos und Roman fur eine Bewandtniß habe, ift uns, die wir ihr Berhaltniß gefchichtlich verfolgten, von fetbit flar, wie fdroce ber große Unterschied auch in eine afthetische Definition zu bringen fein mochte. Schiller, ber mit feinen Lobfprüchen auf ben Meifter in ber erften Warme bes Berfehrs mit Bothe'n und in ber liebevollen Rritif, Die er bem entstehenden Berfe zu Theil werden lieft, nicht farg mar, und ber eben tiefe Bergleichung mit einem Good aufbrachte, fam boch fvater, nachdem er fich in bie evifche Dich= tung mehr vertieft und Bothe's Bermann batte entsteben feben. gang bavon gurud. Der Roman mar ihm bann eine 3wittergattung, die er Bothe'n gang verleiden wollte, Die er ibn zu verlaffen mahnte, ba er auf bem Puntte ftebe, wo er bas Sochste von fich forbern muffe; er machte ihn fetbit auf ben Unterschied zwischen Bermann und Meifter aufmertfam, ber nicht gang aus ber Birklichkeit meglaffe, wahrend jenes Epes rein burch feine Form in eine gottliche Dichterwelt führe. Gur und ift es gang flar, bag Bilbelm Deifter, mitten in ber Periode jener praktischen und pragmatischen Romane entstanden, trot ber romantischen Bugabe ungefahr nach Jean Paul's Theorien, gang biefer Klaffe angehort, ber fich Bothe feiner Allfeitigkeit nach fo wenig als irgend einem bebeutenben Beichen ber Beit entziehen konnte, und bag er in jedem Falle innerhalb biefer Battung in Deutschland obenan fteht. Wie in jenen Romanen überall ein mehr ober minter praftifcher 3wed vorwaltete, fo war es bier bas Schauspielwesen, bas, nach einer Stelle in ben Briefen an Merd, Gothe in feinem gangen Umfange hier niederlegen wollte; eine Absicht, Die auch Riebuhr herausfand, obgleich bas Werf. unter bem gogernden Binhalten, in einer gang andern Tenbeng enbigte, als es anfangs begonnen war, und nun in zwei gang ungleichen, einen epischen und einen bibaftijd tontemplativen Theil gespalten, vorliegt. Schiller beobachtete bies Begern, und fagte eben biefe Folgen ber Bogerung mit einer mertwurdigen Echarfe voraus: "es werbe wegen ber langen Bwifdenzeit, bie gwifden bem erften Burf und ber lehten Sand verftrich, eine fleine Ungleichheit, wenn auch nur bes Alters, fichtbar fein." Immer war Gothe voll Die-

12

i

trauen über biefe Romposition; er fah aus ben erften Theilen Lefer zu großen Forberungen berechtigt, beren Summe er erft uben blidte, ba er schliegend bezahlen follte. Schiller, ber bie anfand liche Absicht nicht fannte, und wenn er fie fannte, nicht billigtei fant, noch ehe bas Bange vollendet mar, bem Schauspielmefen: viel Raum gegeben, mehr als fich mit ber weiten und freien 3bee bes Gangen vertrage. Es bringe biefe Sorgfalt bes Details in Diefer Gattung ben falfchen Schein eines befonberen 3wedes in bie Darftellung, und Gothe ftrich auf biefe Mahnung Manches von bem theoretisch-praktischen Gemasche, wie er es nennt, bas gleichsam fur ben Schauspieler mar, hinmeg. Benn auf bem Bege fortgefahren mare, auf bem Gothe anfung, fo batte fein Bert ber Ibee, Die Schiller barin fuchte, und bie Gothe gulet bineinlegte, nicht beburft : Schiller hatte fich bann in ber That bei jener Stetiafeit in bem Bangen beruhigen burfen, ohne auf eine ftarfere Ginbeit auszuspaben. Man erkennt ohne Mube, wie entschieden jener erfte flare, belle Theil voll Leben, mit feiner weiten Anlage und mannichfachen Entfaltung, ber fraftigeren voritalienischen Periode angebort, und wie bie rasche, plogliche, buntle und ungenügende 26fung und Entwidelung neben ber naturlichen Tochter bie tontem= plative Periode beginnt, was Schiller naturlich bamals nicht feben und wiffen konnte. Go fteht nun ber Belb bes Romans in einem gang zweibeutigen Lichte. In ber erften Unlage bes Werkes war schwerlich barauf gebacht, ben Meifter als einen ber Schauspielfunft Unfahigen ober Unkundigen barzustellen; ber spatere Ausgang machte bies freilich nothwendig. Nun fieht ihn Schiller am Enbe in ber ichonen menichlichen Mitte zwischen Phantafterei und Philifterhaftigkeit ftehen, Sumboldt aber findet in ihm ein befinnungsund haltungslofes Gefchopf burchweg, und fast alle Freunde mehrten fich, theils aus einem moralifchen Befuhle, theils aus richtiger psphologischer Witterung, vor ber gangen Komposition. Den Uebergang von bem, mas Gothe felbst mar, ju bem, mas er febr allmablig und unter großen Influenzen warb, von einer gang anschauenenben, lebensthatigen, leibenschaftlichen Ratur zu einer reflektirenben, tieffinnigen, ruhigen, feben wir ben Meister schnell und ohne bie nothwendigen Uebergange machen, feben ben affektvollen Belben fich mit einem leibenschaftlofen Beibe gum Schluffe verbinben, feben die ganze Beranberung unter ben Ginwirkungen eines Rreises

von Mannern vorgeben, von benen wir viel Bortreffliches boren, aber nichts seben, von benen man fich nicht ertlaren fann, mas fie ju Meiftern Diefes Menfchen, was Diefen Menfchen ju einem Gegenstande ibres Interesses macht, und gwischen beren Geheimniffen ber menschlich Berirrte fich ploblich gurechtfindet, ber mindeftens fo großer Umwege gu feiner Beilung bedurft hatte, als Irrwege er buichtaufen war. Die pragmatische Manier bes Unfangs fpringt in eine gang entgegengeseite mufteriofe binuber, Die biefer Gattung gang fremt ift. Run fühlt wohl Schiller bas Schiefe ber Stellung Meifter's gu Bothar und Jarno, und erflart es fich nicht aus bem Widerspruch in ber gangen inneren Unlage, fondern mehr in einigen Bufalligkeiten, obwohl auch nur biefe Ginficht und ber Berfuch der Erklarung feiner Mritik alle Chre macht. Die Gumme bes Bangen faßt Ediller ungefahr in bem Ginne, wie Bothe am Schluffe felbft und wie auch Niebuhr: "Wilhelm tritt von einem leeren und unbestimmten Ibeal ift ein bestimmtes thatiges Leben, aber ohne bie idealifirende Rraft babei einzubugen." Die zwei entgegengefesten Abwege find in allen Muancen und. Stufen bargeftellt. Wie er unter ber fcbonen beiteren Fubrung ber Natur von bem Ibeellen jum Reellen geleitet wird, und aus bem Ibealen bas Reale feftbatt, bies fei bie Rrife feines Lebens, bas Ente feiner Lebrjahre. Sier findet er, baf Gothe ben Begriff von Lehrjahren und Meisterschaft zu einge giebt. Er beute an, bag er unter ben Lebrjabren blos ben Irrthum verfiebe, basjenige außer fich zu fuden, was ber Mensch nothwendig innerlich hervorbringen muß, unter Meifterfchaft bie Ueberzengung von ber Innerlichkeit bes Gudens und ber Nothwendigfeit Des eigenen Bervorbringens. Und ob fich bas gange Leben Wilhelm's unter biefen Begriffen erichopfen liefe, bezweifelt Schiller; ibm icheinen Die Beziehungen aller ein zelnen Glieder des Momans auf tiefe Begriffe tlarer gemacht werben zu muffen. Und bier beutet nun Gothe an, was fvaterbin bochft darafterifirent fur alle feine Probuttionen werben follte: ber Gebler, bag er ben Ibeeninbalt feines Werfes nicht beutlich genug bartege, ,rubre aus einem gewiffen realistischen Tit, burch ben er feine Erifteng, feine Sandlungen und Schriften ben Menfchen aus ben Augen zu ruden behaglich finte." Go werbe er gern immer incognito reifen, bas geringere Rleid vor bem befferen wablen, mit Fremden ober Salbbefannten ben unbedeutenderen Ge

-

genftanb, ober boch ben weniger bebeutenben Ausbruck vorziehen, fich leichtfertiger machen, als er fei, und fich fo, mochte er fagen, amifchen fich felbft und feine eigene Erfcheinung ftellen. Schiller's Antrieb und Unftog murbe er fich auch bei biefem Romane wiber Biffen biefer Eigenheit überlaffen haben, mas boch bei bem ungeheueren Aufwande, ber bei bemfelben gemacht fei, unperzeihlich gewesen mare. Er hatte es nicht ber Dlube werth gebalten, die Dafchinerie von bem Berbachte eines falten Romanbeburfniffes ju retten und ihren afthetischen Werth ins Licht ju ftellen. Die von ihm ausgesprochenen Resultate bes Werkes scheinen ihm felbft viel geringer als ber Inhalt beffelben, aus irgend einer Urfache ftheine fich feine Summe ju verringern. Es ift fonberbar genug, bag er meint nachzuhelfen, wenn er Schiller's Ausstellungen an ber geborigen Stelle einflechte, bag auch Schiller meint, es fei mit ben ausgesprochenen Ibeen genug, ba boch bie ganze plaftische Musführlichkeit, mit ber bie Sabel eingeleitet ift, verlangte, nicht baß julest eine paffende Moral gezogen, fondern bag bie Fabel ebenmaßig ausgeführt werbe, wie fie begonnen mar. Ja, mas noch fanberbarer ift, Gothe forberte julest Schiller'n felbft auf, mit ein Daar teden Pinfelftrichen bas Mangelnde zu erfegen! Er felbft findet fich burch bie fonderbarfte Raturnothmenbigfeit gebunden, bas felbft nicht aussprechen zu fonnen, mas er gang einfieht und billigt! Wenn bies Schiller'n auch fchmeicheln fonnte, fo mußte es ihm boch beim Nachbenken eigen erscheinen, mit welcher Gleichgultigfeit Gothe feine Arbeiten und mit ihnen bas Publifum traftirte, bem er fe barbot.

Gothe hatte beim Meister seine alte Manier fallen lassen, nach ber er seine Produktionen nicht mitzutheilen pslegte, ehe sie vollens bet waren, nach der er, ungeirrt von Resterion, sich dem Zuge seines Innern überließ, während er hier fremde Ideen seine Anlage durchkreuzen ließ. Dies war der Ansang von Schiller's Sinwirkungen, die quantitativ sordernd, aber qualitativ immer so schällich waren, wie die gothischen auf Schiller heilsam, weil dieser jenen immer über seine Grenzen hinausrieß, jener diesen in wohlthätige Schranken zurücksührte. Bei Hermann und Dorothea (1798), war Gothe mehr seiner alten Sitte treu geblieben oder zu ihr zurückseichtt: dies war ein Stoss, der rasch auszusühren war, und der in aller Lebendigkeit hervortreten mußte, da es sich hier um

Die politische Angelegenheit ber Beit handelte, Die ihn jahrelang gequalt, boch aber jest bas Leibenschaftlich : Aufregende verloren hatte; eine Angelegenheit, Die er fich jest auf einen folchen ent: fernten Standpunkt gerudt hatte, bag er bas abnliche Refultat erwarten burfte, wie bei jenen italienischen Dramen, bei benen bas Berbaltniß abntid war. In tiefem Getichte fcuf er mit ber alten Bewuftlofigkeit: er batte bier ben fuhnen Gebanken ber Riva: litat mit homer nicht im Ginne; es leitete bochftens ein Betteifer mit Boffens Luife, Die er mit Beifall empfangen und vorzulefen geliebt hatte; er lieft fich ju einer Ibulle anregen, und als er vollentet batte, fant Er und Andere zu feinem Erstaunen, baf unter seinen Sanben bie untergeordnete Battung gu einer boberen, Die Itulle jum Epos geworben war. Rein falfcher Wetteifer mit ber beroifden Epopoe, Die nur in beroifden Beitaltern wurzeln fann, fein falscher Entwurf einer hiftorischen Epopoe, wie fie Schiller projettirte und Jenisch bamals in ber Boruffias versuchte feiner Gattung, die wegen ihrer allgu großen Bermanbtichaft mit ber Geschichte ungleich unpoetischer noch als bas historische Schauspiel ausfallen muß), fonnte Gothe'n bei tiefer Entstehung seines Bebichtes irreleiten: es wart eine burgerliche Epopoe, wie fie allein in ber Beit vorgeschrittener Kultur moglich ift; und boch eröffnet es, wie es bas Epos will, in ben Beitbegebenheiten, auf beren große Do: mente bie Sandlung aufgezogen ift, einen weiten Sintergrund, und bebt fo ben an fich geringen Stoff über bie gemeinen Berhaltniffe weit binaus. Dem Gebalt und Umfange nach war es nicht mehr moglich, ein Abbild bomerifcher Dichtung ohne Nachafferei zu tie: fern; aber ber Manier nach gibt es fein Gebicht, bas bem Meltervater aller Poesie so nabe trate, wie bieses, und wo griechische Form mit beutscher Ratur fo innig vermablt mare. Go gang tritt bier ber Dichter, alle Perfon verleugnenb, gurud, fo gang genieften wir einer rein objektiven Darfiellung, und feben im plaftifden Umriffe Charaftere und Gestalten voll lebendiger Sinnlichkeit in einer fortschreitenden Sandlung sich bewegen, so vellig athmen wir in ber rubigen und harmonischen Atmosphare antifer Dichtung, und find fo aller fentimentalen Bugabe ber Wiffenschaft ober nur ber bewußten Kunft entzogen, baf ber reine findliche Ginn, ber in Urzeiten bas Gves ohne Runftweisheit fchafft, tiefes Bebicht genießen und begreifen konnte, bas einzige vielleicht, was bie fammtlichen mobernen

Sahrhunderte einem wiedererftandenen Griechen ohne Rommentare und ohne Berlegenheit bieten burften. Rein anberes ber gothischen Gebichte, fagte 28. v. humbolbt bavon, ftellt ben gangen Inbegriff bes gothischen Dichtercharafters fo sichtbar bar. Wir verweisen auf feine afthetifchen Berfuche (1799), bie fich gang an bie Er-Scheinung von hermann und Dorothea anlehnen, und bie mit ber Ginleitung in ben Briefwechsel zwischen Schiller und humbolbt Die amei iconften Dentmale bilben, bie unfern beiben großen Dichtern mit gleicher und partheilofer Liebe gefett find. Sumbolbt batte bie Ablicht, die bier enthaltenen Unsichten an Boffens Luife zu knupfen, als ibn bie Erscheinung hermann's umftimmte; er entwickelt an biefem Gebichte bie Gesethe ber epischen und eigentlich aller Dichtung, inbem er auf subjektivem Bege bem Berfahren bes Dichters bei feiner Schöpfung auf bie Spur tritt. Schiller fagte von biefem Buche baffelbe, mas humboldt von Schiller's afthetischen Briefen: Nichts, mas funftig uber ben Proceg bes Runftlers, über bie Ratur ber Doefie und ihrer Gattungen noch gefagt werben moge, werbe feinen Behauptungen wiberfprechen, fonbern nur fie erlautern, und es werbe fich ber Ort nachweisen laffen, worin es implicite enthalten fei. Die wefentliche Uebereinstimmung zwischen feinen Untersus dungen bes Epos im metaphpfischen Formate und Ginne Gothe's, bie mehr fur ben Sausgebrauch find, fei merkwurdig. Go ift es in ber That; Sumbolbt bewegt fich meift in Schiller's Ibeen, nur mit bem Unterschiebe, bag er, icon als ein eifriger Bellenift, bem realistischen Standpunkte Gothe's in seiner afthetischen Rritit wie in seinen Briefen an Schiller bier und ba naber trat als biefer, wiewohl er noch bereiter als er war, bie moberne Runstleiffung (namentlich Schiller's felbft) neben ber antifen gelten zu laffen. biefer noch größern Unpartheilichkeit, als fie felbft Schiller ubte, befähigte humbolbten ber Mangel bes produftiven Talentes; er war ein eigentliches Genie in feiner Babe ber ungetrubteften Empfanglichkeit, ,,eine Natur, wie fie Schiller allen Begriffsmenfchen, Biffern und Spekulatoren, eine Rultur, wie er fie allen geniglis fchen Naturfindern entgegenhalten wollte." Daber erflart fich Sumbolbt's Bermunberung, bag Schiller nie ber Sprache und Sprachforschung, worin er selbst so bedeutend war, einige Ausmerksamkeit fchenkte: biefe rein receptive Thatigkeit tonnte ben fchaffenben Genius nicht einen Augenblick reigen; baber ertlatt fich feine Bermuthung, daß Schiller an ber indischen Philosophie, wenn er ihre Wiedergeburt erlebt hatte, großes Wohlgefallen gesunden haben wurde, eine Veraussehung, die man nur sehr bedingt theilen kann, wenn man an Schiller's raftlose Thatigkeit und sein Gesallen an aller thatigen Welt und Weisheit denkt. Was wir von Schiller's äsithetischen Sahen sagten, konnen wir auch von Humboldt's wiederhoten: wir haben, indem wir historisch der Erzeugung der Dichtungsgattungen nachgingen und ihren Charafter an die Quelle der Zeiten hielten, denen sie eigenthümlich sind, nirgends die apriorische Probe zu unserem empirischen Wege so tressend gefunden, wie hier. Göthe'n der jeht mehr als sonst aussing seinen Midstimmungen nachzuhängen, schien dies ehrenvolle Buch wenig Freude zu machen, mit dem ihm Schiller die größte Ueberraschung zu bereiten hosste ein einziger kleiner Tadel unter so großem und freigebigem Lobe schien ihm das Ganze zu verleiden!

Dennoch fchien ihm bas Belingen biefes Bebichtes und ber einstimmige Beifall, ben es fant, Muth zu machen, sich am Gpi= fchen in größerem Mage zu versuchen. Wie wir aus ber leptange: führten Stelle von Schiller merkten, fo überließen fich beibe Dichter in biefer Zeit einem gemeinfamen Nachbenten über bas Berhaltniß von Epos und Drama, wogu ein erneutes Studium ber Alten ben Unlag gab. Die Beobachtungen, welche bie Dichter bamals über ber Letture ber Alten machten, und bie Grundfabe, über bie fie fich vereinigten, find mit bie schönsten Truchte ihres Berfehres. Die Gelbstandigfeit, mit ber Schiller feinen Gephoftes und Euripides fur feine Dramen nutte, bie Urt, wie Bothe ben homer vortrug und mit erneuter Freude las, bas Bergnugen, mit bem Schiller nach Gothe's Winken ben Somer vornahm und fich in biefem "voetischen Meere zu schwimmen gefallt, wo Alles bei ber finnlichsten Bahrheit ibeal ift," wetteifert mit bem Bleife, mit bem Beide bes Uriftoteles Poetit ftubiren und fich erklaren. Schiller fühlte indeffen, bag man bei Behandlung ber Cache schon über bie Brundbegriffe recht flar fein muffe, ebe man ibn lefe; erft jebt lafen ihn baber Beide mit Hugen. Es ift ein berrliches Wort, bas ber Dichter Schiller, nicht ber Aesthetifer, aussprach : es werbe nicht Bielen begegnen, bag fie nach ber Befanntichaft mit einem folden nuchternen Ropfe und falten Gefengeber ben inneren Frieben nicht verloren. Er fei ein Sollenrichter gegen Alle, bie an ber

außeren Form flavisch hingen, und bie fich über alle Form megfetten, indem es ihm fichtbar weit mehr um bas Befen als um bie Form zu thun fei, und er boch wieber ftreng aus ber Natur bes Gebichtes und besonders des Trauerspiels beffen unverrudbare Form ableite. Es ift ein Ruhm fur uns, daß sich unsere großen Dichter gegen ihn fühlten und behaupteten, mahrend, wie Schiller fagt, die frangofischen Rrititer ihn fürchteten wie die Jungen ben Steden, und Shaffpeare, obwohl er beffer mit ihm ausgekommen fein murbe, vielfach gegen ihn gefundigt habe. feinen Binten und von eigener Erfahrung und Reflerion geleitet. tamen bann Beibe auf manche vortreffliche Refultate, von benen bie Wiffenschaft ber Tefthetif immer ben ehrfurchtigften Gebrauch machen barf. Gie find um fo lebenbiger und praftifcher als Leffing's, somobl im Poetischen wie (bei Gothe) im Plastischen, weil fie nicht bloge Verftandeserzeugnisse find, fondern weil fie aus einer volleren und gereifteren Dichtung ber Gegenwart, aus ben belebteren Alterthumsquellen und eigener Unschauung alter Runftwerke genommen, und, mas bas Befentlichfte ift, vielfach aus ber Belauschung ber producirenden Rraft des Dichters und ihrer Natur Diefer Art find bie Gage, die Schiller über ben geschöpft find. Gegensat bes Epos und bes Drama ausführt. Die Berhandlungen Beiber über biefen Punkt bes Unterschiedes find bochft lehrreich nicht nur an sich, fonbern auch über die Individualitäten ber Dich-Schiller verfahrt stets in feiner philosophischen Beife, Gothe profitirte bier wirklich, und man muß bies namentlich in seinen artiftischen Auffage nachsehen, beren Anfange und Anregungen in ben Beiten biefes Berkehres liegen. Gleichwohl blieb Gothe ftets auf feinem eigenen Felbe; Alles, was er beibringt, ift aus lebendiger Betrachtung ber Objette genommen , und aus ber Geele mehr als bem benkenden Berftande. Wie Gothe hernach einen kleinen Auffat über biefen vielüberbachten Gegenstand in Beiber Namen nieberschreibt, fo fallt bem Lefer gleich in bie Augen, wie pragmatifc und proftisch Alles ift, wie sich in ihm Produktion und Reflexion gang trennt, wie biefe aus jener entspringt und nie fich felbst, fonbern nur jene zumt 3wede hat; wie er also auch hier nur bas im Auge behalt und sich anzueignen sucht, was er probuktiv zu bethatigen hoffen barf; wie fest in ihm bie Ueberzeugung ift, baß bie Berte ber Ratur und Runft nicht, wenn fie fertig find, erkennen

14

gelernt, fonbern bag fie im Berben und Entfiehen belaufcht werben muffen, wenn fie richtig gefaßt und verftanden werben follen; eine Unficht, Die alle feine Bemerfungen über Runftwerke bem Literarbiftorifer von unschapbarem Intereffe macht. Bei biefen Belegenbeiten benit er auch über bie Unart ber Neueren nach, bie Gattungen ber Poefie gu vermifden. Schiller'n regt biefe Beobachtung bles on, fich bas Kaltum zu erflaren und zu rechtsertigen, und ein reines Refultat bes Nachbenkens zu erhalten. Aber Bothe hat gleich wieder praftische Zwecke im Auge: er icheitet und fontert nur barum, um fich nachber in Probuttionen wieder etwas burch Mufnahme frember Theile zu erlauben; benn gang anbers ,,arbeite man aus Brundfaben als aus Inftinkt, und eine Abweichung, von teren Nothwendigfeit man überzeugt ift, fonne nicht jum Fehler werben." Diese Bemerkung wollen wir festbalten, um wiederholt ausmertsam zu machen, wie fich Wothe aufs neue verführen ließ, nach Ediller's Methede mit besonnener Marbeit über feinen Proces gu arbeiten, und wie er es nun fur feinen fleinen Bortheil anfah, wenigsiens auf ber letten Strede seiner poetischen Laufbabn mit ber Rritik in Ginktang ju gerathen. Mirgends hat ihm tiefer Irrthum über fich felbft ichlagenberen Schaben gethan, als in ber Udilleis, ber Frucht feiner fortgesehten epischen Thatigfeit. Er entwarf nach hermann und Dorothea guerft ben Plan zu einer Epopoe, beren Gegenstand Bilbelm Zell fein follte. Ediller ergriff ties, wie immer, mit beiben Santen und zeigte ihm berett, wie bies eigentlich ein einziger Stoff fei, ber ihm nach Meifter und Bermann übrig bleibe: er werbe, gegen ben freien afibetischen Charatter auch bes Stoffes in Bermann, einen vollig lokal charakteris flischen haben; er werbe ibn über ber nieberen Cphare bes Romans erhaben balten. Gothe geht auf Alles ein; er will sich buten, fich je wieder in Wegenstand und Form zu vergreifen; er ermahnt felbst, bas Sahrhundert gang zu vergeffen, und nur nach Ueberzeugung zu arbeiten; fie wollten ftets firenger in Grundfaben und ficherer und behaglicher in ber Ausführung werben. Den Tell ließ er wieber fallen, bagegen bachte er ernstlich einem antifen Epos nach, und er ließ fich babei wieber verführen, Plan und Entwurf vor ber Ausführung gegen seine Gewohnheit mitzutheilen. Er fangt refleftirent ein fritisches Studium bes homer an, und es ift eine ber feltfamften Bufammenftellungen, bie man machen fann, wenn

man alle bie Ausspruche, bie er in verschiedenen Beiten über bie Einheit ober Bielheit bes Somer gemacht, überblidt. eitlen Reflexionen, in benen ihn Bolf mit einem groben odi profanum - abzuwehren fuchte, fommt ihm auch ber Bebante, ob nicht zwischen Bektor's Tob und ber Abfahrt ber Griechen ein Epos inne liege, und er fuhlt Luft, biefes supplirend mit homer felbft ju wetteifern. Er finnt über bie Art und Beise tief nach, inbem er ftets forschend ju Bege geht; er will ein Gebicht schaffen, aus bem er alles Subjektive und Pathologische entfernen will, er will ben Alten in Mem, fogar im Tabelnewerthen nachfolgen, bamit ihm ein Gebicht gelinge, bas fich ber Ilias einigermaßen anschließe. Aber in bem Augenblid, wo er fuhn genug ift, ben Gebanten eines folden Seitenstude ju faffen, fühlt er boch gleich wieber, welche wesentliche Merkmale sein Gebicht bem antiken Geschmade wieder entfernen wurden, und er überlagt Schiller'n die Entscheis bung, ob er sich an die Arbeit machen folle! Schiller warnte ibn, ben homer nicht stlavisch nachzuahmen; er hatte es fur eine Tugend bes Stoffes ber Uchilleis angesehen, bag er ben Forberungen ber neueren Beit entgegenkomme, benn es icheine ihm unmöglich, baß fich ber Dichter seiner Beit und seinem Boben gang entgegenfeten folle; er wies ihn auf bie ungeheuere Berbreitung bes Bermann, ber ben beutschen Lefer auf feinem eigenen Grunde entzudte, in bem Rreife feiner Fabigfeit und feines Intereffe; er rieth ihm weislich, fich nur mit fich felbst zu vergleichen, ba boch wohl an feine Ilias weiter zu benten, auch wenn es homer und Briechenland wieber gabe. Wenn nun biefe weife Mahnung die Rivali= tatsgebanken in Gothe nicht bampfte, fo barf man wohl fagen, baß in bem kontemplativen Achill, ber nun ju Tage kam, ber keine Beile enthalten follte, die homer nicht gefdrieben haben fonnte, und in ber That feine enthalt, die er hatte fchreiben fonnen, MUes erfullt warb, was die Fabel parturiunt montes befagt. Denn gleich barauf fühlte er auch felbst, so balb nach jenen frischgefaßten Borfagen, bag er fich wieder im Stoffe vergriffen habe, ber entweber gar nicht, ober nicht von ihm, ober nicht auf biefe Beife behandelt werben follte.

Bahrend Gothe in biefer Art sich ganz auf epischem Ge=* biete bewegte, war Schiller zum Drama zurückgekehrt, und schuf an bem großen Werke, bas, wie viele Fehler man auch barin auf=

beden mag, als ber Sauptreprafentant ber beutiden Tragebie genannt werben muß. Edon feit 1790 trug er bie 3bee gum Ballenftein mit fich berum. Gie marb vielfach gefreugt von bem Plane ju ben Malthefern, einem Stoffe, ber fo gut wie Ballenstein von ben Zeitereigniffen biftirt mar, und bei bem er, felbit als die Arbeit an biesem ichen im Gange war, auszuruben und fich zu erholen pflegte. Mis er 1794 aus Comaben guruckfebrte, batte er ichon angefangen auszuarbeiten, boch ichien er erft burch bleinere Gattungen fich ben Rudweg gur Poefie bahnen zu muffen, che er ties große Unternehmen magte: Gebichte, Tenien, Ballaten zerfireuten ibn bis 1707 bin, wo er erft entschiedener Sand anlegte. Nicht allezeit schien ihm bas Selbstvertrauen eigen zu fein, bas gu biefem Werke nothwendig war, mit bem er eine neue Mera beginnen wollte. Er meinte ju Beiten nichts weniger als einen Dichter vorftellen zu fonnen, feine früberen Dramen entmutbigten ibn, fie boten ihm fur bie neue unversuchte Bahn nach feiner Meinung nichts bar. Diefer Rampf in feinem Innern belegt es am beften, wie aufrichtig es ihm Ernft war mit ber Anerkennung ber gothiichen Dichternatur. Er ließ fich feine Spekulation ganglich von ibr verleiten, er fcbmachtete nach finnlichen Dbieften gurud, er fuchte fich bie Tenbeng anzugewehnen, von bem Befonbern aus gum Allgemeinen vorzuschreiten, er trieb ben Gifer bis ins Mengftliche, Alles in bem neuen Produite seiner reformirten Periode gu vermeiben, was an feine alte rhetorische Manier erinnern fonnte, bie ibm in feinem Carlos und Riesco icon auf ciaenes Nachbenken misbaat batte. Die Energie, mit er er fich aus feiner fritischen Reigung und ber Thatigfeit feines Berftandes beim Poetifiren gu retten suchte, geht fast zu weit. Roch 1792 hatte er, bei ber Ginficht gwar, bag bie Aritik ber Rubnheit und Freiheit ber Begeifterung Eintrag thue, bie Soffaung geaußert, baf ihm Runftmagigfeit auf Diefem Bege ber beolachteten Production fur Ratur werben und fo feiner Phantafie ihre Freiheit gurudgegeben werben wurde; aber jest trat ibm Runft und Wiffenschaft, in bem Mage, als fie Bothe gegen feine fonftige Gewohnheit ju nabern fchien, in größere Entfernung auseinander, er lernte täglich mehr einsehen, wie wenig ber Dichter burch allgemeine Begriffe bei ber Ausübung geforbert wied, und war ,, in tiefer Etimmung unphilosophisch genug, Alles, was er seibst und Undere von ber Glementaraftbetit wußten, für

einen einzigen empirischen Bortheil, für einen Runftgriff bes Sanbwerks hinzugeben." Alles, mas wir von feinen Operationen übet ben Ballenftein boren, bezeugt bie ungemeine Billenstraft, mit ber er fich um jeben Preis und auf alle Beife, auch gegen feine Ratur, bem realiftischen Standpunkte Gothe's nabern wollte. In biefer Absicht ichien er ichon bem Stoffe bes Ballenftein gegen fein Gefühl und fein Intereffe, bas ihn zu ben Malthefern jog, ben Borgug vor biefen zu geben. Der gang realistische Sauptcharafter misfiel ihm in fich fo gut, als ihm ber Charafter Dapoleon's innerlich zuwider war; aber er ichien ihm bas achte Lebensprincip zu verburgen, bas er in feinen fruberen Dramen wohl verfehlt hatte; wie er in Pofa und Carlos die fehlende Bahrbeit burch schone Ibealitat ju erseben gesucht hatte, so wollte er jest mit ber blogen Bahrheit in Ballenstein fur bie fehlenbe Ibealität entschäbigen. Er ichien fich orbentlich vor einem allzu warmen Antheil an ber hauptfigur zu furchten; er fagte, bas Sujet intereffire ibn fast gar nicht, er habe nie eine folche Ralte fur feinen Gegenstand mit folder Barme fur feine Arbeit vereinigt. Er fant ben Stoff undankbar und unpoetisch, ein Beweis, wie fcwer er fich in bie realistischen Besichtspunkte versete; er fand ben Charafter bes helben untragisch, ein Beweis, wie bunkel er noch über fein Thema war. Aber bas Alles ichien ibm nicht die Freude an ber Sache zu verfummern; er meinte mit feis ner moralischen Abneigung die afthetische Liebe gerabe recht ju erlangen, wiewohl er in bemfelben Augenblide, wo er bies andeutete, fich feines jungen Piccolomini schon freute, wo die Uebeteinstimmung ber moralischen Zuneigung mit ber afthetischen Probuktion nach seiner Meinung nichts ichaben, fondern nuten follte. Aus feinen fruberen Erfahrungen mußte er, baf es feinen Arbeiten nicht an Seele, wohl aber am außeren Leben fehle; er suchte baher jest absichtlich nach bem geschichtlicheren Stoffe, nach einer Begrenzung, Die feine Ibeen burch Umgebung und Umftanbe ftreng beftimme und verwirkliche; benn er mar ficher, bag ibn bas hiftorische nicht herabziehen werbe. Er fühlte bamale, bag felbstgemablte Stoffe feine Rlippe feien, daß es eine gang andere Operation fei, bas Realiflische zu ibealistren, als bas Ibeale zu realistren; er munschte mit objektiver Bestimmtheit bes Stoffes feine Phantafie ju jugeln und feiner Billfuhr ju wiberfteben. Es genügte ibm baber nicht an

feiner Renntnig ber Geschichte bes Sofahrigen Rrieges, er gab fich, um alles Brauchbare ber Geschichte zu ergreifen (nicht um bas Faftifche, aber ben Rulturzuftand ju benuben), neuen Quellen. sindien bin, benn ba ihm bie lebenbige Umgebung nicht gewährte, von ber handelnden und politischen Menschheit Un: fchauung zu gewinnen, fo fuchte er bies mit bem Studium ber Geschichte zu ersetzen und bie mangelnte Intuition, so gut es ging, aus bem Buche zu hoten. Er verlor ,, unfägliche Kraft und Zeit barüber, bag er fich eigene Bertzeuge zubereitete, um einen fo fremben Gegenstand, als ibm die politische Welt war, ju ergreifen, ba ibm bie gemeinsten Mittel fehlten, woburch man fich bas Leben und bie Menfchen naher bringt und aus feinem engen Dafein beraus auf eine groffere Bubne tritt;" und es ift in ber That rubrend, ihm zuzusehen, wie er nun, um nichts mehr zu biviniren, um ju Allem realen Boben ju gewinnen, bath in Kartsbad bas öftreichische Militar bevbachtet, und in Gger bas Rathhaus, bas Bild Wallenftein's und bas Sans feiner Ermordung auffucht. bald fabbaliftifche und aftrologische Studien fur ben Geni macht, und ben Abraham a St. Clara fur feinen Rapuziner lieft, ober fpater für feine Glode ben betreffenten Artitel in Rrunipens Encuflopabie und fur bie Jungfrau bie Dichtungen ber Troubabours flubirt. Wie er fo im Stoffe fich immer ju bampfen fuchte, fo aud in ber Form; er behielt anfangs bie Proja bei, aus Turcht vor feiner alten Mbetorif. Mit bem Aufgebote aller biefer Mittel tonnte er sich benn allenfalls fublen, auf bem neuen Bege mit Bertrauen wanteln zu burfen; er fant fich im Fortidritte feiner Urbeit über fich felbft hinausgegangen, und nannte bies bie Frucht bes Umganges mit Bothe; fein Ballenftein follte "bas gange Suftem besjenigen, mas bei ihrem Commercio in feine Ratur übergeben konnte, in concreto zeigen und enthalten." Daß er bei biefem Betteifer auf Gothe's eigenem Gebiete im Nachtheil erfchei= nen werbe, erfannte er übrigens nicht minter an, fo viel Realifiis fdies fich auch, wie er meinte, fcon burch bie Jahre, und burch Bethe's Umgang, und burch bie Menntnif ber Alten, bie er erft nach bem Carlos las, in ibm nach und nach entwidelt batte. Doch troffete er fich, baf auch ihm etwas übrig bleibe, was fein fei, und mas Withe nicht erreichen werde; er hoffte, "baß fich bie Rechnung ziemlich beben follte, und versprach fich in feinen

muthvollsten Augenbliden, bag man sie verschieden specificiren, aber ihre Arten nicht unterordnen, sondern unter einem boberen ibealischen Gattungsbegriff einander koordiniren werde."

Bei alle bem zeigte ber fertige Ballenstein fo Bieles bes Geinigen wieber, bag man am Enbe boch geftehen muß, bie Ratur bes Mannes ftanb unerschuttert, und hatte fich nur aus ber befreundeten affimilirt, mas ihr jufagte. Wie die ibealiftifchen Gegner Gothe's fich gewohnlich vor seinen italienischen Dramen nicht recht au benehmen miffen, fo haben die realiftischen Gegner Schiller's langhin nicht gewußt, mas fie aus gewissen Parthien bes Ballenftein machen follten. Go bat man Gothe'n einen überwiegenben Einfluß an bem Lager jugeschrieben, bis biefer felbst, fo gang fern vom biplomatischen Egoismus, bekannt machte, er babe nur amei einzelne Berfe hineinkorrigirt; eine Chrenerklarung, bie gang ber größeren wurdig ift, mit ber Gothe ,,fich erlaubte, Schil-Ier'n fur einen Dichter, und fogar fur einen großen Dichter zu balten, obgleich bie romantischen Imperatoren und Diftatoren behaupteten, er sei keiner." Und wer in bem Lager felbst nur mittelbare Einfluffe von Gothe ftatuiren wollte, ber mußte ben Riesco, und die Tafelscene in den Piccolomini, die Berschwörung auf bem Rutli, und fo manches Andere gang vergeffen haben, mas Boltsscenen und ein größeres tumultugrisches Leben schilbert, und worin ber fraftig gefinnte Dichter gerabe in feiner Starte, ja gang eigentlich in feiner Natur erscheint. Denn überall ift er auf bem großen Theater ber Geschichte und ber Beltereignisse, bes Rriegs und ber Rampfe, mannlicher Thaten und ftrebenber Idcen mehr zu Saufe, als auf bem Gebiete fanfter Empfindung. Das fann ichon ber Mangel eigentlicher lyrischer Gebichte, bas tonnen feine Jugendftude beweisen, wo er, fich felbft überlaffen und ungeftort von Theorien, feine weiblichen Figuren und alles Liebeswerk febr im Sintergrunde lagt; bas belegt bie Birtuofitat, mit ber er feinen Staatsaktionen eine poetische Seite abzugewinnen weiß, worin er fcblechthin feines Bleichen nicht hat; bas beweift ber gange Ballenstein, ein Stud, bas aus einer gabrenben Beit beraus mitten in ben Jammer ber ifflanbischen Burgerftude geschleubert ift, und bas nicht in Beiten einer friedlichen Muge gefagt wird, bas erft in einer Periode ahnlicher Gabrung, unter ben Erlebniffen ahnlicher Erscheinungen, die bier geschilbert find, recht begriffen und

genoffen werben fann. Ich weiß nicht mehr, wer ce war, ber, intem er bie Liebesepisobe in tiefem Beife preisgab, von bem übrigen Stude behauptete, es rieche gang nach Pulver: und bies ift in ber That ber Ginbrud, ben man erhalt, wenn man jene Gcenen überschlägt, und ber uns ben Dichter in einem gang anderen Lichte zeigt, als worin wir ihn gemeinhin zu feben pflegen. Wir haben uns angewohnt, uns an Schiller'n in ber Jugend zu überfattigen, in einer Beit, wo ber eigentliche Kern feiner Dichtungen und gang unverständlich ift, wo nur ber harmonische Beretlang und allenfalls bie sentimentalen Episoben ber Schauspiele anloden; wir febren im Ulter ju einer ernften Lefture bes Dichters, ben wir inwendig zu fennen meinen, weil wir ihn auswendig wiffen, felten gurud, und ichamen und vielleicht unferer einstigen Liebe, weil uns fein Eindruck so lebhaft übrig blieb, als ber weichliche, ben jene Edmachtscenen machen, bie in ber That bem reiferen Alter und ernsteren Geschmade laftig fallen muffen. Es ift baber bas gang Gewöhnliche, bag wir auf Schiller als auf einen Dichter weicher weiblicher Gemuthsart gurudsehen, und eben jene Theile, bie ber Jugend und ber Frauenwelt fo jufagen, in seinen Dramen als bas Charafteriftifche betrachten, ba boch feine Ratur gang auf ber entgegengesetten Seite ber Manntichkeit liegt, und ba fich feine Liebe ju jenen Episoben gerabe nur baburch erflart, bag fie als Schopfungen feiner freien Phantafie und als Rinber feines ibeenreichen Ropfes feinem eigentlichen Wefen wie gegenffanblich entgegenlagen. Gie find bas Gemachte und Erzwungene, worin wir Menschen alle gern bie meifte Bedeutung suchen, mabrent wir, was unfere mahre Natur und Broge ift, als erhalten, als felbft= verstanden bald geringschatten: fo legte Bothe bas meifte Bewicht auf feine Farbenlehre und auf feine erfunftelten Altersprobufte, bie meber feine Ratur noch fein Talent aussprachen. Wenn man im Ballenftein bas Bange verwerfen will, weil man bie Episobe verwerfen muß, fo macht man fich absichtlich blind fur große Borguge, um fleiner Fehler willen; und ber geschichtliche Beurtheiler fühlt bier fehr beutlich ben Rachtheil burch, in bem ein mitlebender ober faum gestorbener Schriftsteller vor bem alteren fieht, beffen gange Individualität in bie Ferne getreten und außer ben Streit ber Leibenschaften gestellt ift. Um Chaffpeare war bath nach feinem Tote berfelbe Bwift, wie bei uns um Schiller; Gero b. Dicht. V. Bb. 51

jeht ift bas, was man ihm bamals zum gafter machte, fo in Eins mit seinen Augenben jusammengerudt, bag es als trivial gilt, nur noch ein bebeutenbes Wort barüber zu verlieren. mag es auch mit unseren Dichtern fommen, und bann wirb man bas Rehlerhafte ber ichiller'ichen Rompositionen aus anberen Befichtspunkten ansehen. Wir werben uns bann bas langft Gefchene und Geficherte gefallen laffen und uns mit beffen Erflarung begnus gen, was wir im Unfange feines Entftebens zwar nicht ungefchehen machen konnen, wohl aber ungesichert zu machen und ber Unfterblichkeit zu entziehen versuchen, indem wir es unerklart verwerfen. In Schiller's eigenem Sinne, in bem er fich uber feinen Carlos aussprach, muffen wir bann ben Untheil, ben bie Ibee an ben poetischen Schopfungen bei uns nahm, als ein Symptom ber Beit refpettiren. Der Gegenfat ber Liebesepisobe in Ballenftein gegen bie Staatsaftion bes Bangen, ber reinen menschlichen Ratur gegen bie verstellte ber biplomatischen und politischen Welt, ber Pflicht gegen bie Leibenschaft, ift an fich eine afthetische Forberung, welder ber Dichter, ber Dufe gehorfam, fich fügen mußte. Diefes affhetische Gleichgewicht bat Shafsveare hundertmal mit mabrer Meisterschaft beobachtet; nur freilich bag bei ihm niemals auffallenber Kontraft marb, mas verfohnenbes Mittel fein follte, und bier liegt bas große Berfeben, bas Schiller in feinen Episoben mehrfach begangen bat. 218 Schiller aus feiner erften 3bgerung und Unficherheit heraustrat, fein ichwantenbes Bertrauen wieber erobert hatte, fing er an, allmablig bie machtigen Ginwirkungen Gothe's noch über bem Ballenftein wieber abzuschütteln. Er mar fo lange um sein Thema herumgegangen und hatte gewartet, "bis eine machtige Sand ihn gang hineinwerfe;" biefe Berbalt fcbien ihn zu ergreifen, gerade als sich die realen Borbilder in Frankreich fo zu gestalten begannen, bag ber Dichter bas Analogon zu entwideln vermochte. Run ichien ihm mit ber zu bezwingenden Daffe ber Glaube an fich felbst zu machsen, bas Wert behnte fich in epischer Fulle aus Ginem Stude zu einer mobernen Trilogie aus, in ber bas Satyrstud, wie Gothe fagte, vorausging; er feste bie Profa in Berfe um 77), bie Flugel wuchsen ihm immer mehr, und

⁷⁷⁾ Die Meußerungen beiber Dichter über biefen Puntt mogen hier in ber Rote fteben, ba fie ber profaifchen Reugeit nicht oft genug wiederholt werden ton-

je zuversichtlicher er warb, besto mehr kehrte auch von seiner alten ibealifirten Dichternatur neben ber realistischen wieber, fo bag in ber That bie Kluft zwischen Ballenstein und Carlos nicht fo groß ward, bag man gerabe einen gang neuen Menfchen in bem Dichter erkannt hatte. Rum übertieß er fich wieber blind bem Buge bieses ibealistischen Triebes; er sonberte sich bie Episobe ab. um an zwei Figuren wenigstens nicht mit ber befdwerlichen ,,reinen Liebe bes Runftlers, fontern mit einem pathologischen Intereffe" arbeiten zu burfen; plotlich erkannte er biefer Episobe bie Serrichaft im Stude mit einer gang eigenen Berblenbung gu, obgleich er wußte, bag bie übrige Sandlung baburch ins Webrange fam. Go gang offen verließ er bier bie Brundfate, Die gerate in biefen Beiten fich unter ben beiben Dichtern festftellten. 2018 Bothe bie Beftandniffe Schiller's über feinen perfonlichen Untheil an biefen Figuren vernahm, fiel ihm ein, ob es nicht einer ber Borguge ber Alten gewesen sein moge, bag bas hochste Pathetische auch nur afthetifches Spiel bei ihnen gewesen mare (jene reine Liebe bes Runfilers), ba bei uns Naturwahrheit zu ben Runftwerken mithelfen muß. Dies ift gang unstreitig; es ift bies fo: gar vielleicht ber wesentlichste Vorzug ber alten Poefie, und biefer Ueberzeugung famen beibe Dichter in ihren Refferionen über bas alte Drama ziemlich nabe. Schiller Schrieb an Bothe, bei ben griechischen Tragifern liege ber Ungelpunkt in ber Runft, eine poetifche Fabel zu erfinden. Der Neuere fchlage fich mit Bufalligkeiten und Rebendingen berum, und über bem Beftreben, ber Wirflichfeit

nen. Schiller fühlte über seiner Arbeit und leunte einsehen, wie genau in ber Poesie Stoff und Form, selbst bie außere, zusammenbangen. Er suhtte sich unter einer ganz anderen Gerichtsbarkeit, seit er die Prosa verbannte; selbst die Metive, die in der Presa dem hausverstande genügsten, dessen Augan sie ist, mußten sich poetischer gestatten, denn das Platte tomme nirgends so zu Tag, als in gebundener Rede. Er meinte, man solle wenigstens Alles, was sich über das Gemeine heben solle, anfänglich in Bersen toneipiren. Gothe war noch bestimmter. Seine Ueberzeugung war, daß alles Poetische rhethmisch behandelt sein muffe, und daß die Einzsährung poetischer Presa nur beweise, wie wir den Unterschied zwischen Presa und Poesie aus den Augen verloren hätten. Dies Mittelgeschliecht sei nur für Liebkaber und Pfuscher. Indessen sie das Uebel bei uns so greß gewerden, daß es kein Mensch mehr sehe, ja daß sie vielmehr wie zenes tropsies Voll den gesunten Bau des Halses sier eine Strafe Gettes bielten.

recht nabe zu kommen, belabe er fich mit bem Leeren und Unbebeutenden, und baruber laufe er Gefahr, bie tiefere Babrbeit zu verlieren, worin bas Poetische liegt, worin schon Ariftoteles einen Boraug ber Poefie vor ber Geschichte zu Schiller's Freube ertannte. Der moberne Dichter mochte einen wirflichen Fall volls tommen nachahmen, ba boch bie poetische Darfiellung nie mit ber Wirklichkeit toincibiren folle, weil fie absolut mabr ift. Co fei in ben Trachinierinnen bie Dejanira fo individuell, fo gang bes Bertules Bausfrau, gang fur biefen einzigen Fall paffent sei bas Gemalbe, und boch Alles so tief menschlich, so allgemein, fo emig mahr. Much im Philoftet fei MUes aus ber Lage geschipft, was man tann, und trog bes Eigenthumlichen bes Falles rube Alles auf allgemein menfchlicher Ratur. Die Charaftere feien nicht Inbivibuen wie bei Chaffpeare und Gothe, fonbern ibealifche Dasten; so weit entfernt von blos logischen Wesen, wie von blogen Individuen; fie erponirten fich geschwinder, ihre Buge feien permanenter und fefter. Dierzu nun fügt Gothe außer einer Bemertung, bag auch in ben Statuen ber Alten ftets ein Abftrattum erscheine, bas feine Sobe nur burch ben Styl erreiche, ben Sas, bag auf bem Glude ber Rabel freilich Alles beruhe; man fei wegen bes Sauptaufwandes (ber Erfindung eben biefer Rabel) ficher; bie meisten Bufchauer trugen boch nichts weiter bavon (als bie Rabel, ben Stoff), und bem Dichter bleibe boch bas gange Berbienft einer lebenbigen Musfuhrung, bie befto ftetiger fein tonne, je beffer bie Fabel ift. Und hier muß man noch festhalten, bag bas, mas bie Alten Mythe bes Studes nannten, überliefert, bekannt und ba war; daß bas Erfinden von Fabeln eine feltene und nicht geachtete Sache war; bag ber Buschauer mit biefer Mothe ichon ins Schaufpiel tam, fie hineinbrachte, nicht bavontrug, mas Gothe nur von dem neueren Betrachter fagen burfte, ber ftets auf neuen Stoff ausgeht, mahrend ber Grieche gewohnt mar, jeben beruhmten tragischen Gegenftand von jedem Dichter bearbeitet ju feben, nichts also nach bem Stoffe, sonbern nur nach ber neuen Behandlung bes jebesmaligen Dichters fragen burfte, beffen Intereffe gang auf die Form gerichtet mar, wie bas bes Runftlers felbft, bem fein Stoff wie eine vorbereitete Statue gur letten Bollendung gegeben mar. Wie anders mußte baber bie alte Runft ausfallen, in ber fich ber Runftler auf fein Sauptgefchaft isoliren

buifte! wie gang entfernt mußte biefer zu feinem bochften Bortheile von allem pathologischen Interesse bleiben! Schiller mußte es Gothe'n gesteben, bag er obne eine gewisse Innigfeit nichts vermoge im Poetischen; und boch fühlte er, bag ihn bies bei seinem Begenstande fester balte, als es bie freie Berrschaft bes Dichters über benfelben geffattet! Bothe ichien ihn vollends irre zu leiten, ale er ibm gurudbefannte, bag auch ibm ohne ein foldbes eigenes Intereffe nicht gelungen fei, eine tragifche Situation ju bearbeiten. Aber Bothe konnte fo nur von gurudgelegten Erfahrungen fprechen, bie ibm unumganglich fur feine Dichtungen waren; Schiller fprach von einer Reigung zu feiner gegenwärtigen ibeaten Ronception, die in der That gezwungener ift, als man glauben follte. Die beiden Figuren feiner Episode wurden ihm Gegenstand einer überspannten Empfindung, wie fie feelenvollen Naturen eigen ift, wie fie Mar fur Thetta haben burfte, aber nicht ber Dichter fur Mar; benn fo gab er nicht allein biefer Rigur, Die blos logi: sche Realität hat, wirkliche Eristenz, sondern er schuf auch in und für biefen Mar ein zweites Idol erfunftelter Natur, und gab auch biefem Wirklichkeit und Leben. Neben Werther, bem Schiller selbft eine folde übersvannte Empfindung auschreibt, fieht Lotte in aller Raturlichkeit bem Phantafiebilbe bes Liebenden gur Geite; aber bier ift bem Bedankenbilde Korper gegeben, und bies bulbet bas Wefet bes Dramas noch weit weniger als bas bes Romans. Dies fühlte Schiller buntel, als er feine Liebesepisobe als unthea: tralifd erfannte, und es war ein Beweis, wie er boch feines Berufes nicht überall recht flar war, als er fich bereitwillig zeigte, jeben Gebanken an bie Aufführung zu verbannen. Dier icheint es überall einzuleuchten, wie die instinktive Produttion in der Dichtung Blud und Gedeihen voraus hat vor ber andern, die unter bem Mitwirken bes Berftantes entsteht, und es wird wie bei Ballenflein und Meifter und bem Meffias, fo überall ein migliches Symptom fein, wenn man von ber Entstehungsgeschichte eines Poeffewerkes viel zu erzählen weiß, sowie einmal Lessing vortrefflich barauf aufmertfam gemacht bat, bag man von ten Lebens: fchicffalen ber großten Dichter gemeiniglich bas Wenigfte wiffe. Die Epifete von Mar und Thefta ift nicht bas Gingige, was im Wal: lenstein von biesem bewußten Berfahren und baraus entspringender Irrung Zeugniß gibt. Die Behandlung bes Schichfals hat man tem

Dichter eben so oft und mit Recht vorgeworsen. Er fand, daß ber eigene Fehler bes Gelben zu viel an seinem Unglud, das Schickfal zu wenig thue, er schied die Nothwendigkeit des Geschickes, ganz ungleich Gothe, der Beides ausdrücklich für einerlei erklärte?8), von der Natur des Menschen, der, nach jener Anschuldigung des Beus, die Götter irrig des Bosen zu zeihen pflegt, das er sich selbst bereitet. Er gibt damit den reinen Zusammenhang der Handslung und Katastrophe auf, der bei Shakspeare und Göthe immer ganz tadellos ist; dies ersolgte aus der Absicht, die alte Aragedie nachzuahmen, die er sin dem Aussach über tragische Kunst) offensbar nach den christlichen Verdächtigungen misversteht, die über das blinde Fgtum des alten Arauerspiels im Umlauf sind.

Co find bie afthetischen Ausstellungen am Ballenftein mobl vielfach gerechtfertigt, wie bei Don Carlos, ohne bag barum bas Bort Gothe's nicht Babrheit behalte, es fei bies ein fo großes Bert, wie jum zweiten Dale nichts Aehnliches vorhanden ift. Wie wir gur Bluthezeit unferes alten Epos fanben, bag Gine Geite beffelben ihren Werth burch reine funftlerische Bebeutung habe, bie anbere aber burch impofanten Behalt, ein großes Beftreben und vaterlanbische Stoffe; bag jene icon afthetisch an fich befriedige, biefe erft burch Bergleichung ber Stellung ber Bebichte gur Gefcichte: fo ift es in ber Bluthezeit unfere Dramas mit Gothe und Schiller. Jener, in seinen Anlehnungen an frembe Manieren, in feinen laren Materien und Charafteren hat nichts materiell fo Imposantes, aber er reift formell bin, wie bie alten, ben frangofischen nachgeahmten Epen; biefer, in ben eigentlichen poetischen Erforderniffen gurudbleibend, vergutet bies mit ber Große feiner Materien und ber hiftorischen Bebeutung seiner Tenbengen. vaterlandisches Element war in Schiller wirksam, mehr als er felber wußte; die Stoffe zu Ballenftein und Tell find mit einer bunklen Nationalsympathie ergriffen; fie sind aus bem feinbseligen Schauplage ber Nibelungen und bes biftorifchen Bolfeliedes bes 14. Jahrh. genommen, ben einzigen Beiten, aus welchen biftoris. fche Stoffe in eine epische und praktische Poefie bei uns eingegangen Die wir bei ben fruberen Studen meinten und bei ben

^{78) &}quot;Im Arauerspiele tann und foll bas Schicksat, ober, welches einerlei ift, bie entschiebene Ratur bes Menschen, bie ihn blind ba und borthin führt, walten und berrschen."

spateren wieder finden konnen, so ift auch Ballenftein, wie wir mehrfach andeuteten, ben großen Ereigniffen ber Beit, jum Theile mit jener poetischen Unticipation, gegenüber gelagert. Dies wußte Schiller felbft, und hat es im Prologe gefagt. "Die alte Bahn verlaffend, will ber Dichter aus bem engen Rreife bes Burgerlebens auf einen hoberen Schauplat verfeben, nicht unwerth bes erhabenen Do: ments ber Zeit, in bem wir und ftrebend bewegen; benn nur ber große Begenstand vermag ben tiefen Grund ber Menschheit aufzuregen. In tiefer Beit, wo bie Birklichkeit gur Dichtung wird, wo gewaltige Naturen um ein großes Biel fampfen, und um ber Menfchen große Gegenstände, um Berrichaft und Freiheit, ringen, in bie: fer Beit muß bie Runft ben boberen glug versuchen, foll nicht bes Lebens Bubne fie beschamen. Es zerfallt in biefer Beit bie alte fefte Form, bie vor 150 Jahren ein willfommener Friede ber Menschheit gab, bie theuere Frucht von 50 Kriegesjahren, beren bufteres Bild ber Dichter vorüberführen will." Go fnupft fich Schiller felbst gleichsam bas Band, bas ihn mit ber letten Pe: riode unferer Tragodie, im Jojahrigen Kriege, ju Grophius' Beit aufammenfnupft. Dicht gufallig gufammenfnupft; benn abnliche Beiten rufen bie abnlichen Erscheinungen bervor, und biefe find nicht anders möglich, als unter ben abnlichen Bedingungen. Wer Da glaubt, mit bem bloffen Genius bie bochsten Leiftungen zu ergielen, ber laffe fich von bem Beispiele großer Mauner fchreden, Die fich in biefen fruchtlosen Rampf mit ben Berhaltniffen begeben haben. Es hat Alles feine Beit und feine Bedingung, und fo hat auch bie Tragobie nie eine große Epoche gehabt, ohne bag bie Lage ber wirflichen Welt fur ben Tragoben eine Schule bargeboten hatte. Ja bie Tragobie, bie in ihren Wirfungen ben Menschen erfchut= tert, fcheint vorzugeweise einen eigen jugerichteten Boben ju verlangen, wo in ben allgemeinen Aufregungen ber Beit auch ber Einzelne einen harteren Unftog erträgt, ben er im ruhigen Gleife einer gleichgultigen Gegenwart fich abzuhalten wunscht. in Griedenland ber foloffal tragifche Rall bes Terres gleichfam bie adte Tragebie geboren, und bie tieffinnigften Dichtungen fchlossen fich an ben Ginen Webanken bes Ueberhebens ber mensche lichen Ratur fest an, mit bem fie, wie mit einem lichtvollen Blibe, eine Maffe ihrer alten Stammfagen beleuchteten. Go mar bem gludlichen Laufe bes romifchen Botfes bie eigentliche Tragibie

fremb, und erft bie tragischen Raiserzeiten riefen in etwas biefe Runftform hervor. In ber neueren Geschichte ift Rarl V. erfte tragische Charafter, ber, gang wie jener Perfertonig, bas Arauerspiel fast in allen ganbern Guropas, unter ben Sanben bes Sans Sachs und bes Cervantes, unmittelbar nach feinem Sturge Ploglich aufquellen machte, bas vorher fo wenig eriftirte, als er felbft ein Borbild hatte. Go analog die niederlandischen und beutfchen Tragobien in ihrem gangen Charafter mit ben Beiten finb, in benen fie entstanben, gang fo eigenthumlich liegt bas italienifche und fpanische Drama ju ber Geschichte ber bortigen Donaftien. und Italien hat taum Gine Tragobie wie taum Ginen aroffen tragischen Charafter gehabt. Shafspeare's umfangereiche Runft hat in allen Theilen ihr Borbild in Elifabeth's Beit: bas luftige Leben am Sofe, bie abenteuerlichen Geefriege, bie blubenbe ge-Schichtliche Große bes Bolls, Gebeihen und Rall ber hanbelnben Riguren, unter benen bie ungludlichen (Effer, Marie Stuart) als tragische Charaftere typisch geworben find, Alles spiegelt bas Luftfpiel und Bauberfpiel, bie Siftorie, bas Schauspiel und bie Eragobie bes Chaffpeare ab; und ber von ihm gegebene Impuls bauerte über bie Beiten Karl Stuart's und Cromwell's binaus, bis bie Bewegung bes Bolts obgesiegt hatte und bie ftrebenden Charaftere aus ber Geschichte verbrangt maren, wo bann bas Epos, bie volksthumliche Poefiegattung, bie vornehme Tragobie verbrangte. Go mar benn auch bei uns bie Beit ber Siege Friebrich's, bem Schiller richtig bie epische Seite absah, bem Epos gunftig, und unfer Trauerspiel irrte rathlos umber, bis die frangofischen Bustande orientirten. Schiller batte sie bivinirt zum Theil, ebe fie ausgebilbet maren; er schilberte Revolutionen und Konigsmorbe, wie er nachber jahrelang vor 1815 bie Gemalbe großer Bolferbefreiungen entwarf; mit Ballenftein ftanb er Napoleon's fleigenbem Gludestern gerade gegenüber. Sieht man nun biese Produkte, bie unserer beutschen Buhne erft Namen gegeben haben, fo innig in die ungeheuersten Bewegungen ber Beschichte verwebt, und beachtet man, wie gleich nach bem Berfcwinden biefer Bewegungen bei uns bas Schauspiel wieber gang ju Berfall tam, wie flein und thoricht erscheinen bann bie Poeten, bie, wie jene Frangofen und Frangosennachahmer, ju jeber gleichgultigen Beit jebes beliebige Bert mit Rleister und Scheere zu machen bereit find, unachtsam auf bie unwillige Minerva, bie hinter ben misgunstigen und misrathenden Zeitverhaltniffen broht! Wenn unsere heutige Jugend erst sorgen wollte, Geschichte zu machen, dann wurde sie sich fur bas Geschäft ber poetischen Mache ein besseres Gluck versprechen durfen.

Schiller lebte, wie jeber große Benius, boppelterfeits in feinem Berufe und in feiner Beit, und ging in beren Forberungen gang auf; und wenn ihn funftlerifch ber Inftinft nicht überall fo ficher führte, fo leitete er ibn hiftorisch befto sicherer. Aber auch afibetisch ift ber Charafter bes Ballenstein mit mehr Sicherheit richtig gegriffen, als Schiller felbft zu wiffen ichien, wenn er ihn einen untragischen Charafter nannte. Dies wird sogleich flar fein, wenn wir hifforisch bem Grund und Boben von Epos und Tragedie und ben Berhaltniffen nachfpuren, worin fie beibe wurzeln; eine Betradtung, bie wir an biefem Orte fpat, aber am ungezwungenften einführen, weil eben in biefer Beit bie größten bramatifchen Unlaffe vorliegen und bas Beifpiel unferer größten Dichter und Rris tifer, bie eben biefen Berhaltniffen afthetifch nachforschten, und weil wir nun ichon die Erfahrungen hinter uns haben, auf die wir uns beziehen konnen. Wir haben aus bem gefchichtlichen Bange unferer Dichtung gelernt, bag bas Epos in feinen reinften Beftalten in ber Periode ber Jugend und bes Allgemeingefühls ber Bolfer entsteht, und als ein Eigenthum bes Gangen ben Nationen und ben Beiten angehort. Bo es in ber Beit heller Beschichte auftaucht und feinen Stoff aus biefer nimmt, fallt es jum hiftoris schen Gebichte berab und bat Dube, fich auf ter Sobe eines Lucan zu halten; wo es von Einzelnen in folden Epochen einer fertigen Rultur mit Erfolg und als achtes Epos behandelt wirb, ba wird bies immer (wie bei Urioft, Milton, Klopftod) in eine Beit treffen, bie ben Charafter einer Regeneration und einer Berjungung bes Bolferlebens tragt, und bie insofern unferer Bebingung nicht widerspricht; und immer wird, wo bas Resultat von einiger Bebeutung fein foll, bie Materic aus jenen jugenblichen Tagen ber Bolfer genommen fein, ober gar fich aus ben Quellen bes achten Bolfsepos herleiten. Wenn in folden Beiten einfaltiger Bilbung eine Dichtung und Runft entfteben follte, ebe noch bes Denfchen beobachtender Beift geschult mar, fo fonnte er nur von Großem und Gewaltigem erregt werden, und es find baber meift maffen:

bafte Sanblungen ber Bolfer, bie bes alteren wie bes mobernen Epos Stoffe geworben find. Go ift es in ber Ilias und ben Nibelungen, bei Birgil, bei Ariost und Tasso, bei Camoens und Ercilla; große Bolterbewegungen, Gemalbe mannichfacher menschlicher Leibenschaften im Ronflifte Bieler werben uns vorgefuhrt. Gelbst mo icheinbar ein Einzelner, wie Alexander, Dietrich, Arthur, Gottfried u. f., ber Sauptheld ift, ift er an Maffen ge bunben, tragt in fich und meiftert und lenkt eine gange Belt, und umspannt bie Geschicke ber Bolfer, wie felbft jene Religionsflifter und geiftigen Belben, bie nicht felten jum Thema großer Epopoen gewählt murben. Der Einzelne follte in bem Epos nicht portreten, und wo er burch ein naturliches Gewicht im Borgrunde fieht, so tritt boch in ibm feine einzelne individuale Sanblung ober Leidenschaft bervor; er erscheint überall als ber Trager allgemeiner Beftrebungen und beren Bertreter. Diese Sandlungen fliegen überall aus bem Inftinft bes Gangen; feine Motive find verftedt, tein geiftiges Maschinenwert ift in Bewegung, Die Thaten find mehr phyfifcher Natur, die Korperfrafte find vor den Geelentraften voraus. Tugend ift Tapferteit. Die Belben verbienen fic ihren bichterischen Preis nur burch ibr Gelingen. Sie find mit bem Schicksal eingestimmt, bas baber bier feine Rolle bat, insofern es feinen Gegensat bilbet; wegen biefer Ginstimmung find baber religiose Belben und Thaten so oft ber Gegenstand bes neueren Epos geworben; Chriftus im tragischsten Ausgange ift bieferhalb boch ein epischer Belb; wie ber Bille Gottes vollenbet warb, fingt bie Ilias und ber Meffias; bie Gotter fpielen mit ben Menschen im Bunbe, und Beus felbft, bem Schidfale unterworfen, nimmt fur bie Entscheidung ber Bagichale Parthei. Die Sinberniffe weichen auf diese Beise, fie fpornen und beflügeln; alles Entgegengesette wird überwunden, und in ben farrifirten Ritterepen ift bies im Extreme bargestellt burch bas begleitenbe Glud ber Belben und ihre nie kontrastirte Starke. Un jeber Ratastrophe geht bas Epos vorbei, Alexander und Achill find nur epifche Belben, wenn man ihren Ausgang vergißt, und in ben Nibelungen bielt bie Bolkssage richtig ben Dietrich als ben epischen hauptcharafter fest. Sucht man in ber Geschichte fur ben epischen Charafter einen Typus, fo werden wir vorzugeweise auf jene Manner gewiesen, benen man in unbewußter Uebereinstimmung, und in

Unerkennung ihres beglückten Wirkens, historische Größe zuerkannt hat; eine Gruppe, auf bie wir anderswo schon ausmerksam gemacht haben: aus ihrer Mitte haben bie Alexander, Karl und Dietrich ben Stoff fur bie größten Epen bes Mittelalters hergegeben.

Die Geschichte bietet in ten belleren Beiten bes erwachten Bewußtseins und ber Rultur eine andere Gruppe abnlicher vorragender Manner bar, bie ju jenen einen ichlagenden Wegenfat bilben. In ber Epoche geiftiger Rultur reift fich ber Gingelne, Bevorzugtere, mit Freiheit von ber Menge los, mit ber er Sandlung und Befireben, bie Bewegung nach einem bestimmten Zwede theilen fann; fich isolirend eilt er rafcber zu biefem Biele bin mit bem Sebel ber geistigen Rrafte; er zeigt uns bas Menschliche im bochften Flor, er überhebt fich, vermischt bie eigenen 3wede mit benen bes Schich. fals und feine Beisheit mit ber Borfebung, und gewöhnlich find bie Maffen, von benen er fich losgeriffen bat, bas Werkzeug ber Reaftion gegen ibn, und in ihnen offenbart fich die gettliche Lenfung, bie fich von bem inftinktiven Bestreben ber Bielen settener trennt, als von bem freien bes Gingelnen. Die Gotter leiben nur bas Berühren bes Sochsten, ben Befit haben fie fich vorbehalten; ihr Reid trifft baber nach jener tieffinnigen Auffaffung ber Alten ben Menschen, ber über seinen menschlichen Standpunkt ber Befcheidung binaustritt, und bem Weschiefe ben Bugel abnehmen will; wo er fid ber Bettheit am nachften bunft, ba flurgt fie ihn am tiefften berab; wo er ihre Plane freugt, ba gerftort fie bie feinen. Micht übereingestimmt alfo mit bem Edictfal, fontern im Gingelkampfe mit ihm find biefe Toven bes tragifchen Charafters, und fie haben überall in ber Weschichte selbft ein tragisches Ente; nicht bie religiofe Sarmonie mit ber Gottheit herricht bier, fontern ein freis geiftiger Begenfas, und baber find biefe Riguren von ber Tragobie entweder jenfeits ber religiofen Rultur und Sittigung aufgesucht worden (im Saufe Zantalus und von Chalfpeare in jenen galli: fchen und germanischen Urfagen, bie an ber Tantaliden Greuel und Robbeit erinnern), ober bieffeits berfelben, wo ber Menfch bas Ub= bangigkeitsgefühl, ben Grund aller Religion, ablegt und verleugnet. Die Organe bes Schicffals nehmen baber gegen biefe Empertomm: linge und titanischen Naturen Parthei, Die Pallas gegen Mjas, tie Beren gegen Macbeth, bie Sterne gegen Ballenftein, fie schmieden hier mit bem Menschen sein Unglud, wie im Epos sein

Blud; fie erinnern ihn im Momente feiner größten Bertlichkeit an feine Schwäche, fie vernichten ben Ruhnften am eheften; aber es troftet, mas mehr werth ift, als mit bem Untergang Gines Menfchen erfauft ju werben, ber Beftanb ber menschlichen Freiheit. Die einzelne Sandlung, Die bas Epos vermieb, wird bier bie Sauptfache, die Rataftrophe, die es umging, ift bier ber 3med. Dag bie Tragobie in ber Bahl ihrer Charaftere aus biefer Gruppe nicht überall fo ficher griff, wie bas Epos aus jener ihm entipredenben, bies liegt icon in ber bewußten Bahl, bie bier bem einzelnen Dichter immer frei fteht, und die viel ofter irre leitet, als ber Maft, ber im Bolfsgebichte bie Sand führt. Es liegt auch barin, bag im Drama bes Buhnenbeburfniffes wegen bas Mittelmaßige und 3witterhafte mit bem Mechten und Guten ftets gemischt ging, mabrend bie Ausartungen bes Epos als Roman und biftorifches Gebicht rein abgeschieben finb. Bielfache Riguren ber Beschichte - und bies find leicht bie größten Erscheinungen ber Menschheit - tragen auch, je nachbem sie aufgefaßt werben, sowohl epischen als tragischen Charafter an sich und erschweren bie Bahl: fo Alexander, Achill, Columbus, Dahomet, Guftav Abolph u. A. Bo aber bie Tragobie ihres Endzwecks am ficherften war (und bei Aefcholus und Chaffpeare ift bies am flarften), ba griff fie mit entschiebenem Safte vorzugsweise nach jener aufftrebenben und überhobenen Menschheit : im Prometheus, im Agamemnon, im Kerres, in ben Sieben vor Theben, im Macbeth, Cafar, Coriolan und Timon. Die ganze neuere Beit von Karl V. bis Napoleon bietet biefe Charaftere in Unmaffe bar, aber fie scheinen und noch ju nabe ju liegen: biefe Stoffe gerathen uns unter ben Sanden ju Siftorien, eine Gattung, bie burch ihre wische Breite und Rulle bem Begriff ber Tragbbie nothwendig entgegen liegt. Schiller bat bier Babn gebrochen, er bat bie moberne Geschichte mit fubnem Berfahren von bem Ballafte gefaubert, und hat fast blos auf ihrem Gebiete mit biefer Reinigung acht tragische Stoffe erbeutet. Go icon im Riesco und im Carlos, fo in ber Marie Stuart, und fo beiweitem am trefflichften im Ballenftein, ber tragifch mit fo richtigem Gefühle gegriffen ift, als in ben Entwurfen feiner Epen (von ber Moglichfeit ber Ausführung abgesehen) Guftav Abolph und Friedrich ber Große. Dies ift bes Studes und bes Dichters große Geite. Ber in ber Tragbbie nicht

mit zweideutigem Beschicke Stoffe erfinden, wer nicht bie alten Stoffe, bie ju uns außer Beziehung getreten fint, mechanisch wieberholen will, ber wird Schiller'n folgen und bie neue Weschichte ausbeuten muffen; und wer ihm hierin jemals folgt, ber fann ihn wohl an bichterischen Gaben übertreffen, aber in bem Talte, wahrer und heller Geschichte, einer Materie ber Profa, Die poetische Seite abzugewinnen, wird er ihn schwerlich überbieten fonnen. Und wenn Die Eroberung Dieses Webietes fur Die bramatische Doefie ein banfenswerther Bewinn heißen barf, fo entschuldige man auch von hier aus ja die ideale Uber in Schiller, ohne bie eine folche Unternehmung (bas fagte Schiller in Bezug auf ben Ballenftein felbft) gar nicht bentbar gewesen ware. Wie bie griechische Tragobie bie Beroenzeit, wie Chaffpeare ben gangen Reichthum bes Mittelaltere, mit gleicher Gicherheit hat Schiller bie Stoffe ber neueren Beit bem tragischen Benius geöffnet, und ihr naberes Berhaltnig zu uns, bas Bothe in jener Meußerung über seinen Bos ichon abnte, mit fester Sand ergriffen. Bo er fich in ber Braut von Meffina in andere Bebiete versehte, ichien ber Boben nicht mit gleicher Sicherheit gewonnen. Er ift auch von biefer Seite bes Stoffes ber eigentliche moterne Dichter; Mes, was man formell mit biefer Bezeichnung tabeln mag, war ihm gleichsam burch biese Materien, ein nothwentiges lebel, geboten; tie Epochen, Die es bier gu behandeln galt, entbehrten ben Farbenton einer verschiedenen Belt, auf bie Chaffpeare guruckbliden burfte; fie entbehrten, als Beiten geiftiger Rultur, bie Reize bes. Phantafielebens, und zwangen ben Dichter unvermeiblich ju bem Ibeenwert, auf bas fich bie Husstellungen an Schiller am meisten werfen.

Dem Charafter der Materien von Spos und Tragidie entsfpricht die verschiedene Art ihrer Textur, das Fundament bestimmt den Bau. Die weite und massenhaste Grundlage des Spos bedingt ein umfangreiches Werk, worin das Leben in mannichsaltigen Gestalten Naum gewinnt; diese Breite des Inhalts verhindert, daß das Gedicht nach Giner Seite hin, auf Eine Empfindung wirkt, es gestattet nicht lyrische Erreglichkeit; die Schärse des Eindrucks, die ihm hierdurch entgeht, ersetzt es durch Plasticität, eine Eigenschaft, die dem ächten, auf Geschichte gegründeten Spos darum natürlich ist, weil das Sinnliche und Physische in den Zeiten, die das Spos gehären, in dem Menschen dominirt, ein äußeres Wirfen

١

feine Sandlungen ausmacht. In einer Periode entftanden, wo bie Rrafte bes Beiftes noch nicht vereinzelt hervorgetreten finb, ift es bem Epos naturlich, partheilose Rube zu behaupten; ber gludfiche Berlauf ber Sandlungen unterflutt biefen friedlichen Bang, und wehrt, wie jeber Rataftrophe, fo auch jeber aufregenden, allen lebenbigen, burch Bergegenwartigung belaftigenben Manier; und bles ift wieber in ben Ritterepen farrifirt burch die angftliche Bermeis bung jebes frembartigen Elementes ausgebrudt. Das Epos will burch ben ftillen Ginn bes Dhres empfangen fein; Die einfache Ergablung wird feine Geftalt werben, Die jenfeits aller ber fleinen. fubjektiven, lyrifchen und bibaktifchen Formen liegt, und baber ber einfachsten Bilbung nicht ju boch, popular und fur Jeden juganglich ift. Das Epos ift barum bie reprafentative Form aller naiven, aller Bolfe = und Naturbichtung. Die Erzählung rudt mit ben Beiten ber Entwickelung bes Epos felbft in immer großere Reme von ben Dingen; aber auch gleich in ben rhapsobischen Unfangen beffelben will ber gleichlebenbe Belb ichon feine Thaten in bie Bergangenheit geruckt haben; und auf biesen Begriff reducirt fich, wie Gothe und Schiller richtig fanben, bas Befen ber epischen Form. Er milbert bie Lebhaftigkeit unferes Intereffes, wir bleiben bem Epos gegenüber im Gefühle ber harmonie aller Rrafte, und empfangen bie Einbrude ber Dichtung in einem freien Gemuthe. Gang anbers in ber Tragbbie. Ihr enger Inhalt, ber fich um eine einfache Sanblung breht, bedingt eine engere Geftalt, und es wird ein Berbienst bes Dichters, wenn er in diese einen weiten und großen Gehalt jufammenzupreffen weiß: es ift baber Gin gob, wenn humbolbt unfern tragischen Dichter um bie Babe preift, Die mannich. faltigste Rulle in die reinste Form ju binben, und wenn Ariftoteles bie tragische Gattung barum bevorzugt, weil fie bie großen 3wede ber Dichtung mit kleineren Mitteln erreicht. Die Gine Sanblung, Die bas Thema ber Tragobie ift, bringt in ihrer Katastrophe auf Einen Punkt unseres Intereffes, bas bem Epos feine volle Flache gutehrt; fie nimmt nicht ben gangen empfindenden Menschen, fonbern einzelne Empfindungen in Anspruch; ber ungludliche Fall bes Belben feffelt uns als gleichorganisirte Befen mit unserer Theils nahme, bie fich von felbft in Rurcht und Mitleid spaltet; es ift auf großere Energie bes Einbrude abgesehen, und farrifirte Probutte haben baber, wie bie Ritterepen bort auf eine übertriebene

Friedlichkeit, bier mit Schred und Ruhrung auf eine gewaltsamere Unfregung bingewirft. Die achte Tragobie milbert lieber ihre Birfungen, tie fie daburch binlanglich fichert, bag fie vor bem leben-Digeren Ginne bes Muges fpielt; fie gestaltet fie gur Darftellung, und in bem Begriffe ber Bergegenwartigung liegt fie bem Epos birett gegenüber. Intem bie Dichtung hierburch gleichsam auf ben Bufchauer bezogen wirb, wirft fie subjektiver, theilt uns in uns felbft, und gibt und nur burch bie Bollenbung bes Kunfibaues felbft wieder. Die Tragobie ift bie vertretende Form aller fentimen: talen, aller Runftbichtung. Gie liegt bieffeits jener mittleren Battungen ber Lyrif und Dibaftif, bie fich gwischen Epos und Drama bewegen, und fie nimmt baber biefe vier Sauptbisciplinen in ihrer reineren Gestalt im Alterthume in fich auf: fie zeitigt in bem bramatifchen Dialog bie Ratastrophe, sie schiebt biefe selbst in einer epifchen Erzählung aus ben Augen, ber Chor fpricht lyrifch bie Empfindung bes Bufchauers aus und batt fein funftlerifches Intereffe wad, indem er ihm gleichsam ben pathologischen Untheil abnimmt; bie bibaftische Senteng hilft bem Chor, bem Betrachter, auf ber im Stude symbolisch bargestellten Ibee zu verweilen. Denn bie Schilderung bes Menschen im Rampfe mit bem Schickfale ift wesentlich Darftellung einer Ibee; bas Sittliche und Intelleftuelle im Menschen ift taber in ter Tragebie weit mehr in Unspruch genommen als in tem Epos; sie ist eigentliche Rulturpoesie und ift baber eine beroifche, fürstliche Dichtungsart genannt worden. Gie ift ber Givfel aller Dichtung, wenn jene Runft bie bochfte ift, Die mit ter Natur mehr im Rampfe liegt; fie weicht tem Evos, wenn wir bie Spine ber Kunst bort fuchen, wo bie Ratur mit ihr vermablt ift. Gie liegt bem Epos, wie bas Erhabene bem Echonen gegenüber, wie Alter ber Jugend, wie ein ichones Etreben nach leitenben Vernunftibeen einem iconen Dafein in ber Bluthe ber Phantasie.

Wenn man im Allgemeinen urtheilt, so erscheinen unsere beiben Dichter (Gothe, wenn nicht seinen Produktionen, boch seiner Natur nach) zwischen diese beiben Dichtungsgattungen gleichsam getheilt, wie sie auch in den Unterarten des Lyrischen und Didaktischen wie ein Abkonnnen getroffen haben, so daß sich in ihnen der Kreis aller Dichtung gewissermaßen umschreibt. Gothe's dichterische Natur ist durchaus so allgemein, daß er, vor die Entwicklung aller schema:

tischen und in außerliche Formen geftalteten Poefie geftellt, an feinem rechten Orte geftanben haben murbe, mithin fur bas Gpos eigentlich geschaffen erscheint: ein wunderbarer Runftlergenius, ber fur eine gludlichere Beit und Bone berechnet ichien, und ben felbit ausammentreffende Bunder in dem Sahrhundert, ber Nation und ber Welt nicht gang in Ginklang mit ber Gegenwart bringen fonnten. Bas in ihm vorragt und poetisch ausschließend wirkt, ift jene Energie ber Einbildungefraft, die Jugend bes Beiftes, welche ber altgewordenen Beit und ben neueren, icon verffandig geborenen Beschlechtern nur noch in Spuren gurudblieb, nur noch im Gingelnen vorzugeweise machtig ift: bei Gothe fo febr, baff, nach Schiller's Ausbrud, alle feine bentenben Rrafte auf fie als auf ibre gemeinschaftliche Reprafentantin gleichsam tompromittirten. Es war, in anderen Worten, ein anderes Unertenntniß bes Borgugs ber naiven Dichtung, wenn Schiller hierin bas Grofte erblidte, mas ber Menfch aus fich machen tonne: bag es ihm gelange, feine Inschauung zu generalisiren und feine Empfindung gesetgebend zu machen. Wirklich ift bies bes Dichters allerhochfter Preis, und barum bringt bas Licht und bie Barme ber Poefie in alle Spharen ber Menschheit ein, wohin Geschichte und Philosophie nicht gelangen, und Schiller hatte Recht, von biefer Seite ber im Dichter ben mahren Menfchen zu finden und ben Philosophen gegen ibn nur eine Karrifatur ju nennen. Und mit eben fo viel Recht fand er in Gothe eben ben Dichter, ber unter uns jenem reinften Gattungebegriffe am nachsten fam. Denn wir Alle bewundern ja in biesem mit ihm jene ruhige Tiefe und Bahrheit, Die unbegreiflich ift, wie bie Natur felbft, jenes Gleichmaß in ber Bewegung bes Lebens, bas er uns vorführt, bas von aller Leibenschaft und Erregung fern balt, jene Leichtigkeit feiner Schilberungen, Die "bei bem gemeinen Bolfe alle Gebanten an bie Schwierigkeit und Große ber Runft entfernt." Aber mit biefen Gigenschaften gerade mare er gang gemacht gewesen, auf bem ebenen Strome bes Epos ju fleuern, bas bie gesammten Rrafte bes Menschen noch ungetheilt in Unspruch nimmt, und wozu eine gluckliche Gabe ber Unschauung bas Talent entscheibet. Bas baber humbolbt und Schiller, ohne Bezug auf Shthe, über ben Charafter ber epischen Dichtung gesagt haben, bas past überall nicht auf Gothe's Epen blos, fondern auf feine gesammte Poefie. Die bloge, aus bem Innerften geholte Bahrheit,

tie ber 3med bes epischen Dichters ift, ift überall auch ber feine: ver ichildert blos bas rubige Dafein und Birfen ber Dinge nach thren Naturen, fein 3wed liegt icon in jedem Dunfte feiner Bewegung. Darum eilen wir nicht ungebulbig zu einem Biele. fontern verweilen mit Liebe bei jedem Schritte. Die Gelb= ftanbigfeit ber Theile ift ein hauptdharafter bes Epos. Der epifche Dichter erhalt uns bie bochfte Freiheit bes Gemuths, und ta er und in einen fo großen Bortheil fest, fo macht er baburch fich felbst bas Beschäft besto schwerer: benn wir machen nun alle Auforderungen an ibn, die in ber Integrität und in ber allseitigen vereinigten Thatigfeit unferer Rrafte gegrundet find." Man fieht, tiefe schiller fchen Gate über ben Grifer find wie auf Bothe's Dichtungen gefchrieben, ber auf bas Epos nicht altein burch fein Zalent, fontern burch fein ganges Befen bingewiefen fchien. Denn er brachte ihm jene versohnte und friedliche Ratur entgegen, Die nichts Storentes von ber Außemwelt mochte, bie ihre hemmungen umging, jebe Corge und Mengstlichkeit abwarf, einen Charafter, ber einen gang epischen Lebenslauf einschlug, in bem fich kaum Eine heftige Ratastrophe findet, bie ber lebensfrohe Dichter nicht in eine beitere Ergoblichkeit umgewandelt batte. Und biefe Tenbeng war in ihm von folder Starte, bag er, an ben tragischen Ereige niffen ber Zeit Einmal geiert, immer entschiedener fich in die Rube und ben Frieden ber plaftischen Runft und ber Natur gurudzog, ja innerhalb ber Runft von ber menschlichen Gestalt weg zur gand: fchaft neigte, bie ihm erreichbar und fafilider fchien. Bare bie Beit fo jum Good geschaffen gewesen, wie fie es nach Allem, was wir borten, nicht war, fie batte ibn jum Gpifer gebilbet, benn biefes golbene Wort hat Gothe felbft gefagt, bag bie specififden Bestimmungen von außen tommen follten, und bie Belegenheit Das Talent beterminiren, ibm feine Richtung geben muß. Er erklarte fich bas Streben ber Beit nach bem Drama baraus, weil bies bie einzig sinntich reigente Dichtungsart fei, von beren Musubung man einen gewiffen gegenwartigen Genuff envarten fonne, und bas Mistingen ber Epopbe baber, baff wir keine Buborer mehr baben. Diefer icheinbar tleine Grund enthalt both fur ben Denfenten alle bie Bedingungen, bie bas Epos in ber That erforbert, und bie ihm die moberne Beit verweigert. Die beterminirende Belegenheit warf alfo ben Dichter auf bie entgegengefeste Seite ber 50 Gerv. d. Dicht. V. Bb.

Argabbie. Allein bag er fur biefe Gattung nicht geboren mar. mußte er felbft, und Schiller legte es ihm auseinander. Bei Belegenheit ber Forschungen über Epos und Drama zweiselte Borbe ob er fabig fei, eine mabre Tragobie ju fchreiben. Er erfchraf por bem blogen Unternehmen, und war fast überzeugt, bag er fich burch ben blogen Berfuch gerftoren tonnte. Go hatte er fich gleich anfangs Shatfpegre vom Salfe zu ichaffen gefucht; aber mit Somer magte er zu wetteifern! Schiller'n frappirte bie Bahrheit in Gothe's Ausspruch und die Ueberzeugung, die et felbst aufnehmen mußte, bag feines feiner Dramen ben ftrengen Forberungen einer Tragobie Dit erstaunlichem Tiefblicke in bie Ratur ber gothischen Dichtung erkennt er aber fogleich, bag er fo univerfell als Dichter geboren fei, wie als Menich; bag bas, mas bem Genius ju miberfprechen ichien, ihm ju befto großerem Berbienfte gereiche. Er finbet bie gange tragische Gewalt und Tiefe in feiner Dichtung, aber bie ftrenge gerabe Linie, nach welcher ber Tragifer fortidreitet, fage feiner Natur nicht ju, die fich in freierer Gemuthlichkeit außerne wolle. Die Berechnung auf ben Buschauer, ber hinblid auf einen 3med, ber außere Einbrud, von bem man fich nicht bispenfiren barf, genire ibn; es muffe in ben nichtpoetischen Erforberniffen ber Gattung liegen, wenn er wirklich feine Tragodie ichreiben tonne. Diese nichtwoetischen Erforbernisse treten in ber That fur ben naiv empfindenden Dichter in der Tragobie bingu, fie find nur im Epos gang zu vermeiben. Gothe war also barum nicht zum tragischen Dichter gemacht, weil er jum wischen geschaffen mar; Schiller fagte, weil er gang jum Dichter in feiner generifden Bebeutung geschaffen fei. Dies brudt bas Ramliche aus, mas Gothe über bie leibige Mothigung unferer Berhaltniffe fagt. Bir Reuern werben nur gelegentlich jum Dichter geboren, flagt er, wie wir wiffen nicht, woran wir find, und plagen uns barum mit ber gangen Gattung berum. Diefe Benbung war fur ibn gang unvermeiblich, ber für jene Gattung geboren war, für bie bie Beit nicht geschaffen erschien, und fur bie andere minber gestimmt, bie bie Beit allein begunftigte. Diesem laftigen Bwiespalte suchte er m entgeben, indem er fich ins Unenbliche spaltete, und nun bie Dichtung, ftatt in Einer ber großen Urformen, in allen, auch ben untergeordnetften konventionellen Gestaltungen auffuchte, biefe gu genießen, und im Genuffe, wie es bem Genius naturlich ift, ju

regerbuciren ftrebte. In bem bunklen Beburfniffe gleichsam, ju jener reinsten Korm gurudzufehren, wo ber Dichter allen willführlichen Formalien entnommen ift und fich bem freiesten Schaffen 013 Benius überlaffen fann, venvischte er bie Charaftere ber Formen, Gattungen und Zeiten, er fam in ber That durch alle Berfuche taftenb zu jenem fleinen epischen Gebichte, in bem Sumbolbt ten Begriff bes gothischen Dichtercharafters am vollkommenften ausgesprochen fab. Er fant biefen Punkt nur unwillkubrlich, um ibn fogleich, schon intem er sich ba mit Absicht festzuseben bachte, wieder zu verlassen. Seine poetische Natur verwandelte sich vor ietem Geschmad, vor allen Gegenstanben, Formen, Gattungen und Epochen, fein Ginn war fur bas Beterogenfte in jebem Augenblide empfänglid). Da er ben Menfchen gang Ueberlieferung fant, fo gab er alles eitle Streben nach Driginalitat auf, und achtete es nicht, ein Rachahmer in Formen und Stoffen zu beißen, wenn er fid) nur bes belebenden guntens bewußt war; er fcheute fich nicht mit fremben Rebern zu schmuden, weil er fich bewußt war, baf er bem fremben Befieber Schmud und Karbe wieber verlieh. Go ichweifte er freibeutend über bas gange Gebiet ber Dichtung bin. Alterthum, Mittelafter und Reuzeit erfcheinen auf ben Blattern feiner Berte in ihren eigenthumlichen Materien und Kormen; jede Dichtungsart umgaufelte er, nach ihrem Sonig fuchend, und verließ fie, wenn er ihn gefunden. Die gange Beichichte ber mobernen beutschen Dichtung an ihm zu verfolgen, ift To leicht, bag es nur eines Bintes bebarf. Er beginnt mit bem leichten Romane, wie er im ichten Jahrh., aus Meneas Splvius überfeht, eine neue Zeit neben bem emeuten lprifchen Liebe anfunrigt, bas bei Gothe nur bem Charafter eben biefes Bolfsliedes vergleichbar ebenfo zu finden ift; dramatifche Siftorien und Faft: nachtspiele schliegen fich bier und bort an. Der zweiten Periode (bes 17ten Jahrh.) entsprechen bie politischen wie bie antifen Dramen, Die Gingspiele und Ibnllen, Die Elegien und Spigramme, bas Mingen nach Moman und Epos, mitten in ber Agitation ber politischen Belt; mit bem Rudfall jum Drama stellt fich Gothe ber neuen Beit gleich und macht in feiner letten Periode alle Bege ber Romantifer burch Literargeschichte, Runft, Naturphilosophie, Novelle und Drientalismus mit, bis er, in fich felbft gurudgefehrt

und fein Dichterleben überschauent, im zweiten Theile bes Faug Die Megorie behandelte, jene vagfte aller Runftformen, in bie fich ber Dichtung feste Clemente verflüchtigent auflosen. Go überall und in Allem ichaffent, vielgetheilt wie bie Ratur, ericeint c gang gleich biefer feiner Thatigfeit frob, wenn fie auch immer binter ihrem Biele und ihrer Absicht gurudblieb. Denn wie bie Natur felbst nur Manches ,,chaudirt hat," wie fie Bieles schafft, aber nichts in ter Bollfommenheit ber Ibee, fo fah er auch in feinen Berken juleht nur, was er wollte und gefolt batte, und fand nur bei ben Werten anderer Meifter befriedigend, was fle gethan; und ba er in ber Ratur bei jebem Sinbrangen auf Einen Bled beobachtete, bag bie gaft bes Uebergewichte bas Edone ber Korm, bie reine Bewegung und ungeftorte Sarmonie aufbebt, und bem Bergug nach einer Seite überall ein Mangel nach ber andern bin entspricht, fo vermied er jebe Beverzugung irgend einer Richtung überhaupt, fand fid fur jene Dichtungsart nicht geeignet, Die eine folde Einseitigkeit bedingte, und verwischte in fo mander, Die er behandelte, Die einseitigen Gattungsmerkmale. Wer fich fo wie Er ber Natur ergibt, ber ift nie eigenfinnig auf Gines erbicht, er scheut fich vor Sinderniffen und umschleicht fie; er wirft wie Die Natur felbit, Die ibre Krafte gerftreut und fich mit tem Nebenwege begnügt, mo sich ber Hauptweg sverrt. Wie er spatet feinen Junger Edermann empfahl, fich bor großen Arbeiten zu huten, Die Beiterkeit bes Lebens im Muge zu behalten, Die burch Bearbeltung fleiner Gegenftante am erften erhalten werbe, fo ubte er bics im Grunde, wenn man fein Zalent an feine Leiftungen batt, felbft; er ging um ble bochften Dichtungegattungen nur berum, wie weit ihm tie Thore zum Eintritt geoffnet waren. Daburch erreichte er im Ganzen ben 3weck, ben er im Einzelnen vielfach verschlte; er ,, meinte Alles in hoherem Ginne gut, aber verschuldete als Dichter Manches," er bat fich , nicht verrechnet, aber oft verjablt;" neben bem Gelungenen und Großen "läuft fo Manches unter, mit bem man fich nicht befaffen mag;" wie ein Dilettant trieb er fo Bielerlei "nur halb, ale Spiel und Zeitvertreib." und boch verachtete er ben vollendeten Charafter bes Dilettantismus fo tief, und wieder sab er so schon ein, wie bech nur ein Unflug von Ditettantismus frei halt von jedem Bunftwefen und bem 3mange

ber Tenbengen 79). Es läßt sich auf ihn amvenden; baß er ben Stein ber Weifen in ber Dichtung gefunden babe, bag aber ber Beife bem Steine mangelte; Rorper und Wahrheit ift unübertroffen in feinen poetischen Leiftungen, aber man vermißt oft Beift und Freiheit, Die Begleiter großen Beftrebens. Er fcbuf, fo gut es geben wollte, er beugte fich bem Sahrhundert und gehorchte bem Drang bes Zalents; Beit und Beitgenoffen verleibeten ihm Die Dichtung ber Neuern, bennoch nothigte ihn ein unwiderfteblicher Trieb jum Hervorbringen, und es war ihm boch auch lieb, einmal burch Schiller gerechter ober billiger gegen bie moberne Belt und ihre Leiftungen gestimmt zu werben. Aber im Bangen bebielt er boch fein Misbehagen an aller neuern Kunft bei; bie teitigfte Erfahrung hatte ihm eingeprägt, mas Schiller in ber Re-Plecion fant, bafi ber naive Dichter ,, aus biefer mobernen Societat nicht hervorgeben fonne, bag er nicht mehr an feiner Stelle fei, baff er with laufe, und nur burch ein gutes Beschick vor bem verflummelnden Ginfluffe ber Berhaltniffe gefichert werben konne." Diefe Misgunft ber Beit laftete auf Wothe fein ganges Beben lang, und wer bem großen Manne nachempfinden fann, wie er fich jenfeits ber Laft aller Rultur jurudwunschte, wie er, unter ber Maffe bes Wiffens und Lernens wie ein Atlas gebieft, aus freier Bruft bie Stimme bes Befangs zu beben trachtete, ber wird feine fahrlaffige Behandlung aller Dichtung, fein Leibwesen an aller neuen Runft, feine Gehnfucht nach bem untergegangenen Alterthume mit andern Augen aufeben, als bie blinden Berachter, tie, was fie tabeln, nicht versteben, und warum fie tabeln, nicht wiffen.

In allen Theilen bildet Schiller's Dichtercharakter gegen biefen gothischen den schlagenoften Gegenfah. Er war zum achten Eragiker geboren, wie Gothe zum epischen Dichter. Diesseits aller formalen Poesie in die Zeiten ber Sentimentalität geworfen, in denen die Tragodie an ihrem naturlichen Orte steht, war er mit seiner Stellung und dem Stern seiner Geburt so zufrieden, wie

⁷⁹⁾ Bas willft bu, bag von beiner Gefinnung man bir nach ine Ewige fente? Er gehörte zu teiner Innung, bileb Liebhaber bis ans Ende.

umb fein Dichterleben überschauent, im zweiten Ebeile bes Rauft bie Mlegorie behandelte; jene vagfte aller Runftformen, in bie fich ber Dichtung fefte Elemente verflüchtigenb auflosen. Go überaff und in Allem ichaffend, vielgetheilt, wie bie Ratur, erscheint er gang gleich biefer feiner Thatigkeit frob, wenn fie auch immer binter ibrem Biele und ihrer Abficht: gurudblieb. Denn wie bie Ratur felbft nur Manches "ebanditt bat," wie fie Bieles fcbafft, aber nichts in ber Bollfommenheit ber 3bee, fo fah er auch in feinen Berten gulett nut, was er wollte und gefollt hatte, und fand nur bei ben Berten anderer Meifter befriedigenb ; mas fie gethan; und ba er in ber Ratur bei jebem Sinbrangen auf Einen Ried beobachtete, bag bie Saft bes Uebergewichts: bas Schene ber Korm, die reine Bewegung und ungefiorte Sarmonic aufbebt, und bem Boring nach einer Seite überall ein Mangel nach ber anbern bin entspricht, fo vermieb er jede Bevorzugung irgent, einer Richtung überhaupt, fand fich fur jene Dichtungsart nicht geeignet, bie eine folche Einseitigkeit bebingte, und verwischte in fo mancher, bie er behandelte, die einseitigen Gattungemerkmale. Ber-fich fo wie Er ber Natur ergibt, ber ift nie eigenfinnig auf Gines ervicht. er scheut fich vor Sinderniffen und umschleicht fie; er wirtt wie bie Natur felbft, Die ihre Krafte gerftreut und fich mit bem Rebenmege begnugt, me fich ber hauptweg fberrt. Bie er fvater feinem Junger Edermann empfahl; fich ber großen Arbeiten gu buten, bie Beiterfeit des Lebens im Auge ju behalten, die burch Bearbeitung fleiner Gegenftanbe am erften erhalten werbe, fo ubte er bies im Grunde, wenn man fein Zalent an feine Leiftungen balt, felbft; er ging um bie bichften Dichtungegattungen nur betum, wie weit ihm die Thore jum Gintritt geoffnet waren. Daburch erreichte er im Gangen ben 3wed, ben er im Einzelnen vielfach verfehlte ; er "meinte Mes in hoberem Ginne gut, aber verfculbete als Dichter Manches," er hat fich , nicht verrechnet, aber oft ver gabit;" neben bem Belungenen und Großen ,lauft fo Manche unter, mit bem man fich nicht befaffen mag;" wie ein Dilettant trieb er fo Bielerlei "nur halb, als Spiel und Zeitvertreib," und boch verachtete er ben vollenbeten Charafter bes Dilettantismus fo tief, und wieder fab er fo icon ein, wie boch nur ein Anflug von Dilettantismus frei halt von jedem Zunftwesen und bem Zwange

ber Tendengen 79). Es laßt fich auf ihn amvenden: bag er ben Stein ber Beisen in ber Dichtung gefunden habe, bag aber ber Beife bem Steine mangelte; Rorper und Bahrbeit ift unübertroffen in feinen poetischen Leiftungen, aber man vermißt oft Beift und Freiheit, Die Begleiter großen Bestrebens. Er fcuf, fo gut es geben wollte, er beugte fich bem Sahrhundert und gehorchte bem Drang bes Salents; Beit und Beitgenoffen verleibeten ibm Die Dichtung ber Neuern, bennoch nothigte ihn ein unwiderfteblicher Trieb jum Hervorbringen, und es war ihm boch auch lieb, einmal burch Schiller gerechter ober billiger gegen bie moderne Bett und ihre Leiftungen gestimmt zu werben. Aber im Gangen bebiett er boch fein Mibbehagen an aller neuern Runft bei; bie leitigste Erfahrung hatte ihm eingeprägt, mas Schiller in ber Replerion fant, bag ber naive Dichter ,aus biefer mobernen Societat nicht bervorgeben fonne, bag er nicht mehr an feiner Stelle fei, taff er wild laufe, und nur durch ein gutes Weschief vor bem verflummelnben Ginfluffe ber Berhaltniffe gefichert werben fonne." Diefe Misgunft ber Zeit laftete auf Bothe fein ganges Leben lang, und wer bem großen Manne nachempfinden fann, wie er sich jenseits ber Laft aller Ruttur guruckwunfchte, wie er, unter ber Maffe bes Wiffens und Bernens wie ein Atlas gebuckt, aus freier Bruft bie Stimme bes Befangs zu beben traditete, ber wird feine fahrläffige Behandlung aller Dichtung, fein Leitwesen an aller neuen Runft, feine Schnfucht nach bem untergegangenen Alter: thume mit anbern Augen ansehen, als bie blinden Berachter, die, was fie tabeln, nicht verstehen, und warum fie tabeln, nicht wiffen.

In allen Theilen bitbet Schiller's Dichtercharakter gegen biefen gothischen ben schlagenbsten Gegenfah. Er war zum achten Erazgiker geboren, wie Gothe zum epischen Dichter. Diesseits aller formalen Poesic in die Zeiten ber Sentimentalität geworfen, in denen die Tragodie an ihrem naturlichen Orte steht, war er mit seiner Stellung und dem Stern seiner Geburt so zufrieden, wie

⁷⁹⁾ Bas wilft bu, bag von beiner Gefinnung man bir nach ins Ewige fente?
Er gehotte zu teiner Innung, bileb Liebhaber bis ans Ente.

١

Bothe ungufrieben; er vinbicirte ber mobernen Dichtung ibrete Berth, und ihren Fehlern und Gebrechen fah er bie gunflige Gette ab. Bon bem poetischen Drange ber Gegenwart einmal ergriffet. mit bem Bedurfniffe ber Beit in Ginflang gebracht, verfolgte & feine bichterische Laufbahn mit einer Energie, ber nichts zu bet gleichen ift, und er schaffte fich felbst mit Gewaltftreichen Bath burch brudende Berhaltniffe, burch 3mang, burch Roth und Rrate beit, burch Brobftubien, burch bie Umwege ber Wiffenschaften und bie Belaftigungen ber Politit, hemmungen, bie er theilweifelt Forberungen vermanbelte und feiner Dichtung, wie fcmer bies war, jum Dienfte zwang. Sothe, immer zweifelnd im Gingelnen, und im Gangen bes rechten Beges fo bewußt und ficher, tonnte fich an nichts, auch nicht an Schiller's mubfeligem Ringen troften und ausammenraffen; Schiller, bier und ba zweifelnd an feinem biche terischen Berufe im Gangen, in ber einzelnen Beschäftigung aber raftlos und freudig, ließ fich felbft bann nicht irren, als er Gothe's Leichtigkeit bewunderte, mit ber er nur am Baume fchuttle, um fich bie reifften Fruchte gufallen ju feben, mabrent er felber mubfam fammelte und pfludte; fein Biel fcbien ihm beutlicher und lodenber zu werben, als er es ferner bor fich fah. Seine Streb. famfeit gewährt baber bas feltene Schauspiel, ju feben, was ein traftig ringender Mann, mit feiner Natur im Rampfe, im Gin-Mang mit feiner Ginficht und mit ben Berhaltniffen ju erreichen vermag. Er war ber eigentlich bentenbe Kunftler, wie ibn unfere verständige Beit bilben konnte. Denn bie geiftigen Rrafte maren in ihm bie reprafentirenben, und feine Unschauungs . und Ginbilbungefraft mar biefen mehr untergeordnet. Reine ber Bilbungen ber neuen Welt war ihm gleichgultig, er knupfte fie an feine Dichtung an, und fonnte mit biefer nur auf jene Gattung fallen, bie, in ben Epochen ber Rultur entftanden, ben Ibeengehalt nicht ausschließt, und im Gegensate gegen bie erschlaffte moralische Rraft in ben Beitgenoffen bie moralifche Großheit ber Bergangenheit aufbedt. Er fah in ber Tragobie ben letten 3wed aller Runft erreicht, und biefer 3med hieß ihm Darftellung bes Ueberfinnlichen, ber moralischen Freiheit bes Menschen. Dem Manne, ber vor bem rubigen Glude ben Rampf ber Unabhangigfeit bes Menfchen mit Ratur und Schidfal ichast und preift, bem es minber barauf antam, bag unfere gefammten Rrafte im ebenen Gleife bes Lebens

Hebung finden, als bag wir zu bem bichften Bewußtfein unferer moralischen Ratur gelangen, bas nur im Rampfe zu erreichen ift, mußte bas Trauerspiel ausschließlich jusagen, beffen eigentliche Aufgabe bie Schilderung eben tiefes Rampfes ift. Gothe wehrte fich vor ber alten Schickfalstragebie, wo ber Mensch voll Trich und Willen, im Unmag ausschreitent, leibet, und vor ber ber mittleren Beiten, wo ber Selb leicht bulbet und entsagt, weil ber Sochste gelitten und im Sandeln gleich anfing zu bulben; ihm gab ce eine holbe Mittelart gwifden beiben, an ber Schicffal und Glauben fein Theil bat, mo in ber Bruft bes Menfchen alles Beil liegt: bie ihm eigenthumliche Bergenstragobie. Schiller aber wurde fie an bie Grenze ber Rubrtragobie geschoben und mit biefer verworfen baben, die blos bie Ginne rubrt burch Leiben, ohne moratischen Witerstand zu zeigen, sowie er auch beren gegenfatliches Ertrem, Die heroische Tragodie ber Frangofen, venvarf, in welcher moralische Siege ohne funliche Leiben erfochten werben. Bothe Scheute jene Koncentration ber producirenden Rrafte auf Einen Punft, bie bas Trauerspiel verlangt, aber Schiller's energischer und angespannter Thatigteit ichien fie gerate ein Beturfniß zu fein. Bothe's Bertrauen zu biefer Gattung wich mit bem Befinnen, baß fie ihm in ihrer strengen Gestalt nicht gegludt fei; Ediller'n blieb gerade bie Buverficht zu ihr, wie in ber Jugend, fo fpater, fast gang unerschüttert. Er, ber fich bie Rettung ber mobernen Runft fo angelegen fein ließ, fand eben biefe Battung bie einzige, in ber wir und noch mit bem Alterthume meffen fonnten; ihre Zeitgemaßbeit war ihm ein gang anderer Sporn als Gothe'n. ,,Muffen wir Reuern, fagte er, wirklich Bergicht barauf thun, griechifche Aunft je wieber herzustellen, ba ber philosophische Benius bes Zeitalters und bie moberne Rultur überhaupt ber Poefie nicht gunflig finb, fo wirken fie weniger nachtheilig auf bie tragifche Runft, welche mehr auf ber Sittlichkeit ruht. Ihr allein erfeht vielleicht unfere Rultur ben Raub, ben fie an ber Runft überhaupt verübt." Wirklich ift es in ber Gefchichte ber Tragobie überall augenscheinlich, baß fie in ihren Unfangen, wie ba, wo fie am größeften und unabhängigsten ift, ber verberbten Gegenwart gegenüber eine fitteureformatorifche Tenbeng annimmt. Das bat bas Alterthum gewußt; bas haben bie obffuren beutschen Tragoben bes 17ten Jahrh, ichon ausgesprochen, bas bat Chafiveare nicht allein gefagt,

nur etwas Materielles fucht und fur bie Einwirkung ber Runfiform nicht hinlanglich empfanglich ift." Schiller wurde gang bem lettern beigeftimmt haben. Er flob bie Raturmahrheit in Shaffpeate schon in seiner Jugend, die ihm voll Ralte schien, er fluchtete fich in feiner fpatern Periode ju ben Griechen, beren Rothum ibm mehr aufagte. Seit er über ben Debip von Rolonds las, fcwebte ibm ein gang neues Ibeal vor; jest warb er ein Reiber ber Iphigenie Gothe's, und Mefchplus' Stude in Stolberg's Ueberfetung begeifterten ihn zur Probuttion, und hinfort fuchte er in Shatfpeare gern auf, wie er bes Ariftoteles Forberung Genuge that, und in feinen hiftorischen Studen interessirten ihn bie Remefis und bie Behandlung ber Boltscharaftere, wo ber Stoff ben Dichter amang, gegen feine Gewohnheit mehr Gattungen als Individuen barguftellen, und wo er bie meifte Unnaberung an die Alten zeigt. Go fuchte er und fand fich feine Stellung vollig in ber Mitte gwifden ben zwei Sauptepochen, Sauptformen und Sauptcharafteren, Die Die Tragobie gehabt hat. Seine Beschrantung auf bie tragische Gattung geftattete ibm nicht, mit jener proteischen Banbelbarteit Gothe's alle Formen zu versuchen und nachzuahmen; er ergriff mit Ginficht und Bahl bie beiben Samptgestalten, bie bie mefentlichften Borguge ber Gattung jufammenruckten, und verband fie mit folder Driginalitat, wie fie im Angeficht fo vieler verführerifden Muster, in einer so spaten Beit, taum bentbar war. Er brachte bie fhatspeare'sche Fulle, die ber Einformigkeit bes antiken Tranerfpiels entgegenlag, und bie alte Form, bie ber epischen Mannichfaltigfeit bes historischen Dramas wibersprach, mit eigener Birtuositat einander nabe, und seine Charaftere halten sich in einer Mitte von der typischen Art ber Alten und der individuellen des Shaffpeare. Jean Paul fanb, bag Niemand nach Chaffpeare fo fehr als Schiller bie hiftorische Auseinanberftreuung ber Menschen und Thaten fo fraftig ju einer bramatischen Phalanr gusammengebrangt babe, und als Gothe ben Ballenstein in Chaffpeare's Sprache überfett las, ging ihm ,, bie große Unalogie zweier vorzüglicher Dichterfeelen auf." Das bistorische Drama mar ihm eine Beitforberung, bie er ehrte und respektirte; er wies baber bie Unmuthung Gubern's, fich ber fophofleischen Korm enger anzuschließen, entschieden gurud: "bas lebenbige Produkt einer individuell bestimmten Gegenwart einer gang beterogenen Beit jum Dafftab und

Muffer aufdringen, hieß ibm die Runft, Die immer bynamisch und lebentig entstehen und wirken muß, eher tobten als beleben." Rur bebingt gab er bie gothische Forderung ju, bas Sahrhundert bei ber Probuktion gang ju vergeffen; aber er that bas Mogliche, um auch bie bochften Effette ber Runft und ihrer reinften Form neben ber Bequemung nach ben Beitbeburfniffen zu berüchfichtigen, und bies entfernte ihn wieder von Chatipeare, und ließ ihn barauf benfen, ben Chor jurudzuführen und fich an Ariftoteles' Schema anguschließen. Go erscheint er überall, wie wir früher fagten, swifden Chaffpeare und Cophofles in ber Mitte, gleich entfernt von ber einformigen Geftatt ber alten Stude, in benen bie Ratas stroube bas Ein und Alles ift, und von bem Charafter ber urfprungliden bramatifden Sifterie, von bem an ben fhatfpeare's ichen Studen Bieles bangen blieb. Er verband alfo zwei beterogene Gattungen; und gang gegen Gothe's Ginn, ber biefe Mifchungen in aller neueren Poeffe verwarf und überall bie rein gehaltenen Battungen, wenn er sie auch nicht immer lieferte, bod immer verfocht, vertheibigte er bies Princip gerabegu, weil es in ben Bebingungen ber Beit geboten mar: wir hatten feine Rhapfoden mehr. noch bie Welt fur fie, und barum tonne ber Evifer mancher tragifchen Motive nicht entbebren; wir hatten nicht mehr bie Butfemittel und intensiven Rrafte bes griechischen Trauerspiels und bie Beraunfligung, bie Bufchauer burch fieben Stude ju fubren, barum brauchten wir bie epische Breite ber Neueren.

Gothe felbst hat das lehte Wert zur Charafteristrung Schiller's und zur Unterscheidung beider Dichter gegeben, in dem sich nun alle etwas ernstern Beurtheiter vereinigen mussen, und auch wirk- lich vereinigt haben. Es war die Idee der Freiheit, die ihn bez wegte, da Gothe hingegen auf der Seite der Natur stand. Dies unterscheidet nicht allein den dichterischen, sondern auch den moratischen, den intellektuellen und überhaupt menschlichen Charafter Beider. In Bezug auf das Moralische haben wir schon vorher gehort, wie Schiller, den steisschen Grundsähen der kantischen Mozallehre entgegen, die Zusammenstimmung von Pflicht und Neigung pries, jene Harmonie, die eine schöne Seele bezeichnet, in der sich das sittliche Gefühl aller Empfindungen so bemächtigt, daß es der Neigung die Leitung des Willens überlassen darf. Göthe würde unter biesen Bedingungen der Moralität um so mehr Genüge ge-

111

beiftet glauben, je weniger Forberung, fie ba zu machen hat, wo fie:nie verlet wird; aber Schiller'n gemugte teine Sittlichkeit, bie phue Berbienft ift. In ber moralifchen Belt gibt es Lagen, wo bie Uebereinstimmung von Ratur und Freiheit nicht moglich ift, wo ber Bund zwischen Trieb und Billen nicht aushalt, und in biefem Zwiespalte muß bes Menfchen vernunftiges Wefen bie Schonbeit ber Sandlung ber moralischen Große opfern. In folden Mallen fleigert fich bas gute herz zu eigentlicher Tugend, in ber bie Berrschaft über ben Trieb vorausgesett ift. Die Tugend wieder fann fich ber Anmuth vermablen, und bies ift ber Puntt, wo ibm bie tantische Lebre in ihrer brakonischen Strenge nicht gemugthat; gegen ihn nimmt er fich ber fittlichen Reigung an, gegen Gothe ftebt er auf ber Geite ber moralischen Wurde. Seine Gate bierüber geben wieder fprechender, als es ein Dritter konnte, Die Differengpuntte zwischen Beiben an. "Der Wiberftreit zwischen bem Beburfnig ber Matur, fagt er, und ber Forberung bes Gefetes frannt bie Geele an und erwedt Achtung, bie von ber Burbe ungertrennlich ift. Wir werben angezogen als Geifter, gurudge-Rogen als funtliche Naturen. In ber Anmuth bagegen fieht bie Bernunft ihre Forberungen in ber Ginnlichkeit erfullt, bie Bufammenstimmung ber Ratur mit ber Rothwenbigkeit ber Bernunft erwedt ein Gefühl froben Beifalls, welches auflofent auf ben Sinn, fur ben Beift aber belebend und beschäftigend ift, und es muß Bohlwollen und Liebe erfolgen, ein Gefühl, bas von Inmuth und Schonheit ungertrennlich ift. Man ift behaglicher bier, bas Gemuth ift aufgelbst in ber Liebe, ba es bagegen in ber Achtung angespannt ift." Dies wirb genau bie Einbrude beneichnen, bie Beibe als Schriftsteller wie als menschliche Wefen machen: wer Schiller's Natur zu lieben fich gezwungen fühlt, wird boch felten über bie Achtung binaustommen; wer Gothe auch icharf zu beurthellen sich gendthigt fieht, wird boch, wenn ihn nicht blinder Gifer treibt, mahrhaftes Bohlwollen und hinneigung wohl bamit vereinigen tonnen, benn, fo wie Chaffpeare von Antonius fast, feine Rebler find lodenb und glangend, unanrechenbar, mehr angeboren als verfculbet, ohne Billfuhr erworben, aber auch freilich ohne Billtubr gebulbet. Auf ber Spibe und in jener Grellbeit, bie uns Gothe's anfangliche Abneigung gegen Schiller erklart, erscheinen biefe Gegenfage in mehrfachen Meußerungen bes Lettern,

wo er gang gu ber kantischen Stronge guruckfallt. Die Sarmonie mit ber Natur, Die Gothe'n den vollkommenen Menschen zu machen fcbien, weil er unter Natur nie bas empirifd Phyfifche verftand, macht in Schiller's Unficht ben Menschen blos zu einem geistreichen Probutte berfelben, Die Freiheit aber macht ihn jum ,,Burger eines bobern Spftems, mo es unendlich ehrenvoller ift, ben unterften Plat einzunehmen, als in ber phyfifchen Dronung ben Reihen anauführen." Den Guntenfall erklarte er gelegentlich fur bas gludlichfte Ereigniß, benn von biefem Abfalle vom Inftintte batire fich bie Areibeit bes Menschen, also auch bie Möglichkeit ber Moralitat ber. Aber um fo großen Preis murbe Gothe'n bie Moralitat au theuer gefauft icheinen, bie entbehrlich war im Raturstand und in jener golbenen Beit, wo erlaubt war, was gefiel. Ihm mußte ber ichillerifche Ausspruch mishagen, ben wir ichon oben gehort baben, bag man auf Gefahr ber Robbeit und Sarte bin Die schmelzende Rraft ber Schönheit lieber entbehren wurde, als fich ihrem erschlaffenten Lurus bei allen ihren Bortheilen bingus geben; benn er gab ja bie großen Evolutionen ber Menschheit in ber Reformation und Revolution preis um ben Krieben ber innern Bitbung bes Einzelnen. Gothe febte fich, realiftifch wie er war, in feinen letten Musfichten über bie Bedingungen ber Birklichkeit weg; er mochte fich ein Wohlverhalten benten, bas von einem Wohlsein abhangig mare, und an feine Kerfen befteten fich bie Romantifer und St. Simonianer, Die biefen Bund in Musficht nahmen; eine Cette, teren Demarchen Schiller bei ihrer Geburt abnte, einen Bund, ben er ins Angesicht Lugen ftrafte. Gleich bei Unfang ber neuen afthetischen Gitte ber Momantifer fubtte Schiller, viel: leicht ftrenger als Berber, ber es ihm nicht anrechnete, bie uble Wendung Diefer Manner, Die bas moralifche Princip in ber Kunft nur zu leugnen ichienen, um es im Leben leugnen zu burfen, und er warf sich ihren, ber Wirklichkeit Sohn fprechenten Tentengen in bem Auffate aber Die nothwendigen Grengen beim Gebrauche fconer Formen (1795) entgegen, jest ein Stoifer ben moralifchen Latitubinariern gegenüber, wie er bem einseitigen moralischen Ennismus entgegen ein afthetischer Evilureer war. Er beleuchtet bort bie Unmaßungen bes Geschmacks über ben Billen. Wenn ber Menfch zu jener Bleichstimmung von Neigung und Bernunft gelangt ift, fagt er bort mit feiner gewöhnlichen treffenben Scharfe,

7

gerabe bann beginnt bie moralische Gefahr erft recht. Die Begierbe felbft erhalt einen Anschein von Burbe, und maßt fich bie Autoritat ber Sittlichkeit an; bie Bernunft felbft wird geneigt, ben vergeiftigten und gereinigten Trieb ju respektiren, und besonbers Die Liebe besticht unter allen Reigungen, bie von bem Schonheitsgefühl abstammen, und steigert und tauscht bas moralische Gefühl am meiften, wo fie ber alleinige Rubrer fein will und burch teinen beffern gefichert ift. Der rabe finnliche Menich gesteht fich's, wo er fehlt; ber verfeinerte Bogling ber Runft belügt fein Gewiffen, ficht bie Gefetgebung an, ebe er bas Gefet übertritt, und es if baber für bie Moralitat bes Charaftere ficherer, wenn jene Barmonie awischen Schonheits - und Sittlichkeitsgefühl zeitweise aufgehoben wird, und Bernunft und Wille ihre herrscherrolle zu fpielen haben. Diefen Ginn gibt er bem Spruch, bag bie Schule ber Bibermartigfeit bie achte Moral bemahre. Siergegen erinnere man fich nun jenes egoiftischen Lebensprincips in Gothe, mit bem er jeber Bibermartigfeit aus bem Bege ging, unter Unannehmlichkeiten litt, jeber Schwierigkeit auswich ; man erinnere fich, wie er nur im Momente bes ungeftorten Gludes in Italien ober jur Beit Werther's fich auf ber Sobe feines Birtens und Strebens bielt, und wie bagegen Schiller gerade unter Roth und Leiben fich lauterte: fo fieht man wohl, wie nicht allein bie Theorien beiber Manner etwa blos in Borten fich entgegen find, fonbern wie bie gegensähliche Natur zu entgegengesetten Schidfalen führte, und biefe wieber bie feindlichen Grundfage lehrten. Go ift es benn bergliche Ueberzeugung, wenn Schiller ben ununterbrochen gludlichen Menschen nicht beneibet, ber nie bie Pflicht von Ingeficht schaut, weil seine geordneten Reigungen bas Gebot ber Bernunft immer anticipiren, und feine Berfuchung jum Bruch bes Gefetes bas Gefet bei ibm in Erinnerung bringt. Diefen wurde Bothe, weil er ihn gludlich preifen mußte, auch beneibenswerth finben; beneibenswerth, weil er ihn burch reinen Raturfinn geleitet fabe, und weil ibm, wenn er nur feine Beftimmung erfullte, wenig baran gelegen mare, ob er fich ber Burbe feiner Beftimmung bewußt fei. Schiller bagegen fanb ben tugenbhaften Ungludlichen feines Reibes werth, ber mit ber gottlichen Majeftat bes Gefetes unmittelhar vertehrt, und, ba feiner Tugend feine Reigung bilft, bie Freiheit bes Damons noch als Mensch beweift.

Aber bas gottliche Gefeb unbewußt im Bufen ju tragen, wurde Bothe'n bas Reigenbere gewesen fein. Berabe fo ftellte fich ihr Unterschied in ber Dichtung. Schiller fühlte bas Berkehrte und Ralte, als bie Romantifer bie Runft ber Ratur fo gegenüberftellten, als ob biefe vom Bewußtlofen jum Bewußtsein, jene vom Bewußtsein jum Bewußtlofen übergebe; er pries alfo biefen afthetifchen Gunbenfall nicht absolut, fant aber body, bag bas Bewußtlose mit bem Befonnenen verbunden ben Dichter ausmache, fowie es überall ben vollendeten Menschen ausmachen wird. Denn angegeben ift tiefer Grengpunkt gewiß richtig, wenn er nur auch fo leicht gut finden ware. In ber Musubung wird er überall fast überschritten und verfehlt werben, und Schiller felbft ift auf bie Geite ber Befonnenbeit, wenigstens prattifch, ju fehr vorgeschritten, mahrend Bothe fich gelegentlich auch theoretisch geradezu auf Die Seite bes Inftinfts fchlug: Alles, was bas Benie als Benie thue, gefchehe unbewußt, und was es nach gepflogener Ueberlegung, aus Ueberzeugung thue, geschehe nur so nebenber. Dies ift benn auch im Moralischen, wie überhaupt in ben gangen Lebensrichtungen beiber Manner, Die Scheidelinie. Beibe maren bier fonfequent, wo fic es vielleicht nicht batten fein follen. Denn follte auch bas gleiche Gefet über bem Beifte und bem Billen, über bem afthetischen und moralifden Bermegen malten, fo wird boch bei ben unvermeiblichen Uebertretungen jener fdmierigen Mitte bas Berhaltnig ein umgefehrtes; es ift ber Dichtung vielleicht ein Ruhm, bag, weil fie bewußtlos ausstromt, Tugenden und Fehler ihr nicht anzurechnen find, benn ibr 3med verlangt es nicht, bag fie fich jum Bewußtfein bebe; nicht fo ift es mit bem meralischen Willen, ber erft mit ber Freibeit eintritt. Auf biefer Geite wird baber Beiben jum gob ober Tabel, mas ihnen auf bem bichterischen Bege umgefehrt Tabel und Lob war. " tas willie had a harrier.

Witte ift, die die Verschnung der außersten Gegenfate der menschlichen Natur bezeichnet und eine hochste Spihe bitdet, die eben als
eine solche vielleicht nur berührt, nicht bewohnt werden kann, dies
belegen unsere beiden Dichter in außerordentlich lehrreichem Beispiele. In ihren Theorien und letzten Grundsähen strebten Beide
nach jenem Punkte hin, wo sich die gegenschlichen Triebe der Freiheit und Sinutichkeit vereinigten; aber die Gebrechlichkeit und Man-

gelhaftigfeit ber menschlichen Ratur, bie bas Beffere fieht und bem Schlechtern zu folgen gezwungen ift, theilte, wenn man will, gerabe biefe Beiben wieder am entschiedensten gwifden Beiben. Diefe Mehnlichfeit und Berichiebenheit unter ihnen, tiefe Uebereinstimmung im Biele und Abweichung im Wege ift ber fpringende Punft, auf ben ihre Charafteriftit auslaufen muß, auf ben fich jeber einzelne Aft ihres Lebens und Strebens, wie bie Gefammtaugerung ihrer Daturen gurudführen laßt. Als Gothe Schiller's afthetische Briefe unbefangen las, in benen ber neugeborene Menfch aus jedem Cape heraussprach, mußte er erstaunt fein, ben spekulativen Freund ober Keind auf gang anterer Bahn zu bemfelben bochften Lebensprincip gelangt zu feben, zu bem er felber aus ber Unichauung von Natur und Runft gefommen war. Jene gange Reihe ber schillerichen Begriffe brudte ja nichts Unberes aus, als Gothe's eigenes Bedurf. niß, zu jener Sarmonie zwischen ben ftreitigen Raturen im Menfchen gurudzufehren, bie bie griedifde Belt ungetrubt befag, und gleiche Barme für biefe gludliche Periode ber Menfcheit ichien in Beiben biefe gleichen Grundansichten gebildet zu haben. Die abnliche Liebe gu ben Alten, Die Schiller'n ichon fruber angefafit hatte, bielt auch in biefer Periode aus, wo er fich mit ber ruhigen Bernunft und fconen Ratur in ihren Schriften absichtlich umgab, ber eitlen Romaniefture und bald ber Spefulation felbst entfagte, wo er fo fpat noch anfangen wollte Griechisch zu lernen, und ben Deutschen bieß nad romifder Rraft und griedifder Schonheit zu ringen, Die ihm beffer gelangen als ber gallische Eprung. Jene Lehre, Ratur und Kultur zu vermablen, auf ber Svipe ber Erkenntnig zu bem golbenen Glude ber Menschheit guruckzufehren, bas fie vor aller getheilten Erkenntniß befaß, tiefe Borfdrift, Die jeber große Mann bes Jahrhunderts in Deutschland fich und tem Beitalter gab, bies Princip, gwifchen beffen ftreitigen Forberungen Berber und Wieland noch schaufelten, Jean Paul fich in Extreme theilte, beffen wiber facherifche Elemente Gothe im Fauft gur Unschauung brachte, erfcheint bei Schiller auf ber Sohe flarer leberzeugung und befonnener Einficht. Alle seine Schriften burchtrang von feiner philosophischen Beit an bie Tendeng nach richtiger Begrengung ber beiden Grundtriebe ber menschlichen Ratur, bes sinnlichen und geiffigen, nach ihrer Gleichstellung, nach ber Biebererlangung ber totalen Denfchennatur. Ueberzeugt, baff zur Entwickelung ber einzelnen Rrafte ber Menfchbeit ihre Trennung in bem Beitalter einseitiger Bilbungen nothwendig mar, mar er es nicht minter, bag nun bie Beit gefommen war, biefe Trennung wieder aufzuheben, benn was auch Großes bie Rrafte im Streite wirfen, fang er, Größeres wirfet ihr Bund. Ueberall fuchte er nun bie Uebertretungen ber Ratur auf, burch bie biefe Triebe als feindlich entgegengefett erscheinen; er lehrte, Alles wegguraumen, mas ben einen gur Unterbruckung bes andern aufforderte, Die Ginnlichkeit gegen bie llebergriffe ber Kreiheit ficher zu ftellen burch Musbildung bes Wefühlsvermogens, und umgekehrt bie Perfonlichkeit- gegen bie Macht ber Empfindung burch Musbilbung bes Bernunftvermogens; er lehrte, Alles aufzubieten, was beibe zu einer freigewählten Sarmonie führen fonne: Alles, mas im Menschen ewig, Intelligeng, Gottheit, Form und Geift ift, jur zeitlichen Meußerung zu bringen, ibm Realität au geben, und Alles, was blos Materie und Acuferes ift, au bilden und zu formen, alle Bielheit ber Belt ber Einheit bes Ichs, alles Birfliche bem Gefet bes Nothwendigen unterzuordnen. Wenn nun bies Alles gang übereinstimmt mit jenen gotbifden Gaben von verbundener Rraft und Dag, Gefet und Freiheit, Ratur und Ibeal, Billfuhr und Ordnung, mit jener Unficht von ber gefammten Natur, bie in ben Ulten als Banges im Bangen, in barmonifchem Behagen wirfte, ba bie unheitbare Trennung in ber Menschenfraft noch nicht vorgegangen war, so wird boch biese llebereinstimmung beiber Manner ber Mobalitat nach jum reinsten Begenfat. Auf einer feineren Spite wird fich bies nicht betrachten laffen, als wenn man auf bie Musgangevunkte Beiber guruckacht. Bothe fant jenen hochsten Bebanten ber Wechselwirfung von Befet und Willführ burd bie Ratur ichon in ihrer Begetation gegeben; ihn denkt ber Mensch nur nach in seinem Dichten, Denken und Erachten, wo er in ben zu tofenben Wegenfaben zwifden Ratur und Ruftur, Materic und Beift feine Dacht ju erproben hat; die alte Belt, weil fie ber Natur treu war, stellte bies Sochste ber Menschheit befriedigend bar; bie Mufe felbst entlehnt biefen großen Begriff ber Schaffenden Ratur; bas Ibeal ber Runft fallt biefer fensualen Unficht nach mit ben Ibeen und Topen ber Ratur gufammen; er wurde fein anderes Ibeal anerfennen als bas plaffie fche und naive ber Griechen, bas burch Abstraftion aus bestimmten Erfahrungen gezeugt ift; mas Rant bie Normalidee nennt, bas Gero. b. Dicht. V. Bb. 33

allein wurde er ale Ibeal ftatuirt haben. Schiller unterfcheitet von Diesem finntichen Ibeale ein sentimentales, absolutes, ein Bernunfts ibeal, bas außer aller Ginnenwelt liegt und burch Abstraftion von atter Erfahrung gezeugt wird; bie Dufe, indem fie bas Mogliche barftellt, stellt barum noch nicht bas Ibeal bar; fie muß es erft aus ber Bereinigung mit bem Nothwendigen erzeugen; ihr Bund mit ber Ratur genügt nicht, fie muß ihren Frieden mit bem Beifte machen und ber Bernunft; bas Ibeal fann als ein Unentliches in ber moralifden Menschenwelt nicht zur Erscheinung fommen, mir ale ein Biel erftrebt werben; bie moglichft reine Darftellung und Entwidelung ber menfchlichen Ratur im Alterthume ift immer nur eine endliche Große gegen bie imaginare, bie an bem vagen Biele bes Fortschrittes ber Rultur liegt; in ber tobten Ratur vollenbs ben Urbegriff ber bochften Menschbeit zu suchen, murbe ibm nicht eingefallen fein, er bolte ibn aus ben unsichtbaren Regionen, ju benen bes Menfchen benkenber Beift allein fich aufschwingt. Go theilen fich alfo Beibe bichterifd und menschlich zwischen bie Rultur und Ratur, beren Bund fie ruhmen, wieber ab : Jeber fur fich betrachtet, ftrebt in bie Baafchalen bes Lebens Bernunft und Ginn: lichfeit in gleichem Gewichte zu legen, und gegen einander gehalten wiegen fie fich in ben entgegengesetten Schalen wieder auf. Dem Einen genügte bas, mas die Ratur in ihrer Reinheit Endliches erreichte, ber Undere nahm in Mussicht, mas die Rultur in ihrer Mechtheit Unendliches erftrebte. Das große Bert jener Berfebnung hat bie Natur, fo lange fie unentzweit und ungeftort ift, im Befibe: fie ungetrubt zu erhalten, ift baber bas Bablwort Bothe's, ber fich in biefem Befige freute und begnugte, ber von ba ausaina; sie burch Kultur beraustellen, ift bie Losung Schiller's, ber in bem Kalle ber mobernen Beit im Maemeinen war, die sich nach ber Natur rudzukehren fehnt und babei fich einen eigenen Werth und Gehalt reservirt. Bothe bat baber feinen Standpunkt unverrudt auf ber Runft, und gwar auf jener alten naiven Runft, ber Borverfunderin ber Kultur, Die mit ber Natur überall verwandt ift, und am nachsten in ber Plaftif. Schiller's Muge springt überall über biefe Grengen ber reinen Runft himmeg; ihm ift ihre Gestaltung in der Plastif gleichgultig, die er gang als bie Frucht einer instinftiven Bilbung ansehen muß; bie Poeffe reigt ihn unter allen Runften allein, die ben Bund mit ben

Produkten ber übrigen menschlichen Bermogen naber legt: benn er fann nicht gleichgultig fein gegen bie außerhalb ber Runft gelegenen Fortschritte ber Rultur unter ber Wirksamfeit getrennter Rrafte; er blidt auf Geschichte, politische und philosophische Bilbung binüber, und vereint nur Mes wieber jum Dienfte einer gefteigerten Runft, Die fich auf bem Niveau bes Rulturftandes aufpflangt, mit freiem Bewufitsein, "als ob fie ihr eigener Schopfer mare." Erweiterung ber Runft ift baber nach Sumboldt's Borten ber Charafter ber ichiller'iden Dichtung; Umschreibung ber naturlichen Grenzen, ober mit anderen Worten, Unmittelbarfeit der Kunft ift ber Charafter ber gothischen. Beibe in bem Gefammteinbrud ihrer Perfonen und Produktionen machen baber bie kontraftirenben Gindrude von Natur und Beift, von Instinkt und Freiheit, von Praris und Theorie, von bem gludlichsten Mugemeingefühl und bem flarften Bewußtfein. Ein Bild gegebener Bollfommenheiten ficht Gothe, ber fich nicht felber fennen wollte und Gott bat, ibn vor Gelbftenntniß zu bemahren, Schiller'n gang entgegen, ber mit ber Kraft bes freien Willens Mes aus fich felbst machen mußte, was bem Unbern freigebig geschenkt mar, ber baber seine Mittel kennen mußte, um sie ju Rathe ju halten, und ber auch in eben bem allgemeinen Ginne, in bem Gothe jenen Ausspruch thun konnte, von fich batte fagen fonnen, bag er im hochsten Lichte ber Gelbstenntnig ftebe und zu fichen wunschte. Jener besaß jum volligen Menschen bie naturliche Unlage, gegen bie feine freie Entwickelung gurudblieb, biefer erwarb fich die naturliche Entwickelung, mehr als die minder willige Unlage erwarten ließ; ein gludticher Bunftling ber Natur, fonnte Gothe ben Stern seiner Beburt preisen, aber nicht ben ber Berhaltniffe und ber Beit, Schiller bagegen hatte cher Urfache bort ju flagen, wahrend er fich hier heimisch fuhlte und in bem Boben ber Umgebung seine tiefen Burgeln ichlug. Bar es Bothe'n vielleicht bas Bochfte, Die Unlage ber Ratur in bem garten wiberftanblosen Beborfam ber Pflange ju entfalten, fo nannte es Schiller bagegen bas Sochste, "was biefe willenlos ift, wollend zu fein;" und nur ber Gottheit gegenüber rieth er willenlos ju fein, baf fie von ihrem Throne ju uns herabsteige. Jener folgte bem Strom feiner Reigungen willig, ber Undere gwingt ibn mit bem Steuer eines giel. richtigen Bestrebens; Die Forderungen ber Bernunft bestimmen seinen Lauf, bem Unbern, bem bie Ginne bas Beiligste maren, blieben 33°

Mug und Dhr "bie wadern Lootfen burch bie fchroffen Klippen von Wille und Urtheil." Das bestimmenbe Bermogen ift in Schiller, bas empfängliche in Gothe'n berrichenb. Diefer läßt bie Belt fich auf fich herein bewegen, Schiller ruct gegen fie heraus; rubend fcbloß fich jener bem Bergangenen an, biefer bergitete in unrubiger Befchaftigfeit bas Runftige vor; bie Dinge formten jenen, ben Raturforfcher, aber ber Philosoph immer bie Dinge. Gothe, fraft feiner realiftischen Ratur, lagerte fich mit ben Bollommenbeiten feines finnlichen, auffassenben Bermbgens, bas uns mit bem Aeuges ren ber Belt in Relation fest, biefer in aller Ausbehnung und Beranberlichkeit gegenüber; Schiller, beffen Borgug in feiner geiftigen Energie lag, behauptete feine Innerlichfeit und Gelbftanbigfelt auf Koften feiner Beltkenntniff: verbiente jener ben Beinamen o mare, ben ihm Bieland gab, fo mar Schiller überall totus und olog. Je vielfeitiger und beweglicher bie Empfanglichkeit ift, fagte er felbft, befto mehr Belt er greift ber Menich, befto mehr Anlage entwidelt er in fich; je mehr Kraft und Diefe bie Perfbnlichkeit und Freiheit ber Bernunft gewinnt, befto mehr Belt begreift ber Menfch, befto mehr Form ichafft er außer fich. Dies war Beiber Rall gegen einander. Bas nach Schiller bas vollfommene Bert ber Rultur bezeichnet: bas finnliche Bermogen in Die reichfte Berührung mit ber Belt ju fegen und feine Empfanglichkeit und Paffivitat aufs bochfte zu fleigern, und bas geiftige Bermogen amabhangig und felbständig zu erhalten und feine Aftivität und bestimmenbe Rraft möglichst zu erhoben - zwischen biese zweis feltigen Biele schienen fich Beibe bem allgemeinen Einbrucke nach mehr getheilt zu haben. Bon beiben Bermogen tompromittirte bei Bebem bas geringere jum Bortheil bes vorragenben: Gothe trug bie Energie ber bestimmenben Rraft auf bie paffive über und verlor an Perfonlichkeit und Freiheit, Schiller gab feinem Thatigkeitstriebe bie Reigbarteit und Beweglichkeit bes empfangenben bingu, und überfleigerte ibn. Wenn nach Schiller's Unficht Gothe verabfaumte, mit bem rechten Gifer bie Gaben ber Ratur in achten eigenen Befit bes Geiftes ju verwandeln und mit Bernunft ju beherrichen, fo tabelte bagegen Gothe, bag Schiller gegen bie Mutter Natur, bie ibn nicht fliefmutterlich behandelt habe, undantbar fei, bag er in fich ben Inftinkt burch bie Thatigkeit bes Geiftes in Gefahr feste, bie Begetation burch Freiheit beunruhigte, bie Romfumtion

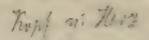
bes Beiftes übertrieb, mehr als bie Defonomie und bie Bilang jener gegenfatlichen Rrafte bes Menfchen gestattete. Die anges spannte Thatigfeit mar bas, mas bei Schiller'n Jebem, ber ibn perfonlich fannte, querft auffiel, bei Bothe'n haben wir bie Bogerung mitten in aller Beichaftigung gemabrt; beffer hielt biefer bas richtige Daß zwischen Reception und Produktion, wahrend Schiller ben Reig bes blogen Bernens und Aufnehmens nicht kannte; weis. lich mabnte Gothe, zur bofen Stunde zu ruben, damit bie gute toppelt gut fei, aber Schiller gwang fich in ber übeln Stunde mit Reinmitteln, benn ibm war bas Pfund bes Beiftes ein gu theuerer Echat, um ibn jemals unbenut ruben zu laffen. Die Beschäftigung, bie nie ermattet, war ihm ja bie liebfte Begleiterin, und ,um ben Ernft, ben feine Mube bleicht, rauschte ihm ber Wahrheit tiefverstedter Born." Gothe fühlte ce wohl zulest felbst, bag er zu bald fille geftanden, unbedacht, bag nur Beharrlichfeit und gleichmäßiges Bestreben in gleichmäßigem Berthe halt; er mußte es anerkennen, bag Echiller's rafilofes Beffreben, im eblern Sinne zu wirken, burch große Erfolge gefiont war; aber bagegen ichien er auch überzeugt, bag biefe Gelbstthatigfeit und jene Ibee ber Freiheit ihn frubzeitig getobtet babe, weil er Unforderungen an feine phyfifche Natur machte, Die fur feine Brafte zu gewaltfam waren. Der tragifche Dichter brachte feinem Berufe einen tragifden Charafter entgegen. Beniger angeschloffen an ben Naturgang, ringend nach einem felbstgesteckten Biele, ankampfend gegen auffere Berhaltniffe und Benummaen, überbot er feine inneren Arafte, eilte zu haftig und angestrengt auf ber betretenen Laufbahn fort, und fant, ein Dyfer feiner Strebsucht, in zu früher Erschopfung. Mitten im breiteften Erguffe feiner Wirtfamfeit raffte ibn bas Schickfal bin, wahrend Gothe ftille und 'fast unmerklich einen fpaten Ausgang nahm. Diefer, wie ein gebehnter Strom, im Bebirg entsprungen und beim erften Laufe im rafchen Abfturg begriffen, baun ben rubigen Stuf im reigenden Thate und geregelten Ufern bewegent, mart langfamer im flachen Bette ber ebenen Begend und verlor sich zulett wie unsichtbar in sich selbst; ber Unbere ein furger Uferstrom, noch wilber im Unfang, stemmte fich in ber Mitte seines Laufes in einen breiten Gee, ben Beg bebenfend, und ergoß fid) bann im geregelten, aber fcmell beenbeten Baufe mit voller Munbung ins Unenbliche.

Balt man fo bie Gegenfate in beiben Dichtern ausschließlich im Auge, so fieht man wohl, wie schon sich biefe kontraftirenben Charaftere nach ber Unficht Gothe's ju einem Berhaltniffe ber wechselseitigen Erganzung eigneten, wenn nur bie Binbungsmittel nicht fehlten. Hierzu fcheint es nothig, baß fie fich, wie es ihre oberften Theorien mit fich brachten, felbft ber mittleren Stellung zwischen jenen antagonistischen Richtungen bes menschlichen Befens genabert hatten, und verliert man fich erft recht in Die Berfchies benheit ihrer beiberseitigen Raturen, so scheint es faum moglich, baß man auf ein anderes Symptom biefer Unnaherung bei ihnen ftogen follte, als bochstens auf jene Theorien, die fo häufig tobte Borte find. Allein fieht man nur von ber Parallele zwischen Beiben ab, und ftellt fie grelleren und ertremeren Gegenfaben gegenüber, fo wird man fogleich fuhlen, wie verfohnlich fie fich einander nabe fommen, die fich erft fo abzustoffen fcbienen. Begen Lichtenberg ober Nicolai gehalten, wird Gothe zum Idealiften, Rant und ben fpateren Philosophen gegenüber, erfcheint Schiller als ein Cenfualift; gegen Wothe gehalten ift Schiller ber Dichter bes Bewußtseins, gegen die Romantiter ein naiver und inftinktiver Poet. Aber auch in Beiben, an fich und unter fich betrachtet, erfennen fich bie Merkmale balb, bie es beweifen, bag es ihnen Ernft war um bie Erweiterung ihrer einseitigen Ratur. Ber Schiller'n von bem gludlichen Beitalter ber Belt in Poefie und Profe reben bort, wo ber Gott noch im Baume wohnte, wer ihn mit jenem Gifer ringen fieht, die graue Metaphysie abzuwerfen, nachdem er in bem Dichter ben einzig mahren Menschen erkannt batte, wer ibn beobachtet, wie er sich die reale Beltbetrachtung zu affimiliren fucht, wer feinen Preis ber naiven Dichternatur und feine zeitweiligen Entscheidungen ju Gunften ber Leiftungen bes praftischen Talentes vor bem Ringen bes ausstrebenben Ibealiften lieft; ober, wer Gothe'n nach ben Forberungen bes griechischen Ibeals in Italien produciren und fich von ben Muswuchfen ber Leidenschafts. und Raturtheorien feiner Jugend befreien fieht, wer ihn Schiller'n augeben bort, bag er ihn von ber allzu ftrengen Beobachtung ber außeren Dinge auf fich felbst gurudgeführt und Die Bielfeitigkeit bes innern Menschen billiger ansehen gelehrt habe, ber wird nicht fagen wollen, bag bies eitle Theorien feien, bie ber Ropf mit bem Bergen in Zwiefpalt aufgestellt habe. Benn ber Gine ben

Lobreduer ber Beiten reiner Rultur macht gegen bie romantischen Erneuerer bes Mittelalters, und ber Andere fich ber reinen Ratur gegen bie ibealistischen Sonllenschreiber annimmt; wenn Schiller einmal ber Leitung bes Inflinktes vertrauen beift, und Bothe bem Menschen in seinem gerbrechlichen Rabne besbalb bas Steuer in Die Sand gegeben fieht, baf er nicht ber Willfubr ber Belle, fondern bem Billen ber Ginficht folge: fo icheinen Beibe ihre Rollen getauscht zu haben. Aber bies find Einzelheiten ber Rebe, bie wenig bedeuten; viel wichtiger ift ihr Rollentausch in ihren Beiffungen: bag fie gerade bort ben ungetheilteften Beifall fanben, wo Schiller bem realistischen und Gothe bem idealistischen Principe ju bultigen ichien, bas beweift bod mobl, bag Seber ohne Uffelta= tion an dem ibm fremberen Softeme wirklich participirte. Und in ber That ruht biefer Beifall gang auf bem bunkeln Gefühle ber Unerkennung jener totalen Natur, Die eben in Diesen Produkten am fcbinften ju Tage fommt. Die Mijdung ber Clemente, Die biefe Berke überhaupt möglich machte, ift nicht allein fur bie beiden Manner felbft, fondern fur bie deutsche Ratur überhaupt ein Ruhm. Bothe, ber gang auf die Runft, die Pflegerin bes Ibeals, angewiesen war, brachte ibr eine rein realistische Ratur entgegen; Er, bem es Raturbeburfnig war, mit ber Birtlichfeit jum funftlerie ichen Abichluffe zu fommen, zerftreute fich gerade in univerfaler Bereicherung; er ftellte bas innere Seclenleben bar, voll Beruf gerate bie außere Welt ju behandeln, beren Schilderung ihm nur ba gludte, wo feine reiche Geele ben außeren Einbruden etwas entgegenbrachte. Schiller, ber gmar Alles aus feinem Innern gu fpinnen fdien, mußte boch von ben außeren Beitereigniffen im Großen erft bewegt werben; er weilte im Reiche ber Ibeen, und war boch gang von ber Birklichfeit und Begenwart bestimmt; ber mehr Beruf zu haben ichien, bas innere Seelenleben zu malen, bem Erfahrung und Lebensfenntniß, bas Unentbehrlichfte fur eine materialere Dichtung, gang abging, ber schilberte gerade bas 2111. gemeine bes großen Beltlebens ab. Der ibeale Dichter fiel auf bie Wegenstande aus ber faktischen und realen Belt, in benen ce fo leicht war bem Stoffartigen zu verfallen, ja man fann fagen, baß fein bichterisches Birfen auf einer Ginfichtswahl und bem Streben nach einem praftifchen Biele rubte; gang umgefehrt Gothe, ber feine realistische Dichtung in Regionen umtrieb, Die bem Iteal viel naber

ju halten waren. Empfindungen und Bemutheguftante geboren ber gemeinen Belt viel weniger an, in ihren Schitderungen hielt fich bie Dichtung fast immer im Reich ber gesteigerten Ratur auf und irrte vielfach in bas Phantastifde und Spiritualiftifche hinüber, wie gleich die Gothe folgenden Lyrifer fo vielfach bewiefen: bem entging Gothe gang burch feine reine und unverschrobene, praftifche Ratur. Belthandel und Sifferie gieben im Gegentheile gu einer trodenen Behandlungsart und jur Profa berab, wie es gleich Die gange Maffe hiftorifcher Dramen belegt, Die fich auf Schiller aufbaute: bem entging Schiller burch bas ,, Etwas, bas in Muem fur bie Poefie fpricht, burch ben Camen bes Ibealismus, ber es binbert, bag bas wirkliche Leben mit seiner gemeinen Empirie nicht alle Empfanglichkeit fur bas Poetifche gerftore." Es fabe bem Mann bes Beiftes und ber Ibee viel abnlicher, bag bie Lite. ratur und bie inneren Bitbungszustande, bem Manne ber Uns schauung und bes Lebens, bag bie politische Belt fein Talent bestimmt und gerichtet batte; ber Fall war aber umgefehrt: Bothe hat fur bie Literatur und literarifdje Rultur ungefahr bie Bebeus tung, wie Schiller fur bie politische, jener fur die Raturphilosos phie wie biefer fur geschichtliche, und wenn fich Bothe in bem, was er den jungen Dichtern ward, ihren Befreier nennen wollte, fo marb bies Schiller ben jungen Patrioten; Die Beltliteratur bat misperfiebend einen Leitstern an jenem gefunden, bie Beltrepublik fann es an biefem. Es lag gang auf Gothe's Wege, bes Lobredners ber Weschichte, bes Mannes, ber eine Urt Muffer von Biographie geliefert, bag er bem Leben ber Befchichte wie aller sonstigen empirischen Belt bie gleiche Empfanglichfeit entgegengebracht hatte, und auf bem Bege bes vereinsamten Schiller's, ber bas große Bange ber Gefdichte mistannte und producirend fie im Einzelnen mishanbelte, bag er mehr in fein Inneres binab. getaucht mare, um Dichtungeftoff ju fuchen; aber es war bas entgegengesehte Berhaltniß. Im großen Magftabe gebacht, ift bie gothifde Dichtung mehr perfonliche, bie fchiller'iche mehr hiftorifche Belegenheitsbichtung, und wenn fich Beibe felbft mie Dbjett und Gubieft von einander unterscheiben, fo breht fich bas Berhaltniß gerategu um, wenn man Beibe bem offentlichen Leben ber Beit gegenüber halt; ibm trat Gothe mit einer Selbflbeftimmung entgegen, bie feine gewöhnliche Reception gang verleugnete, und

Schiller bagegen ließ fie in einer Objektivitat auf fich wirken, bie ber reinsten gothischen Empfanglichkeit gleichkommt. Bothe felbft berrunderte gelegentlich bie Runft, mit welcher Schiller bas Db. jeftive faßte, wenn es ibm in Befchichte und Ueberlieferung ents gegenfam. Man hat allgemein bie tofalen Farbungen im Tell und Alchnliches bestaunt, aber einen boberen Preis verbient bie garte Sympathie mit bem großen Beltleben, beffen Schritten er Auß um Jug in feinen Dichtungen folgte. Dier war Bothe in feiner eigensinnigen Abgeschlossenheit ber totus, und Schiller in feiner Biegfamteit o narv. Benn Bothe fich bem antiten Beifte infofern anschließt, als er fich an bas Reale und Birkliche halt, und baburch nach Schiller's Ausspruch von allen neueren Dichtern fich am weniasten von ber finntichen Babrheit ber Dinge entfernt, fo bagegen Schiller, infofern er feine getrennten Beifteseigen. schaften auf Eins koncentrirte, und baburch, wie man so oft von ben Ulten gerühmt bat, mit Benigem Bieles leiftete, während Gothe mit Bielem Beniges. Und wenn es richtig ift, bag man Beibe im Bangen wie antit und mobern von einander trennt, fo fublte boch Gothe, ber antikefte unter ben Dobernen, bort eben fo richtig, wo er fich in Bertheilung feiner Rrafte bem ibealen Unenblichfeitsbestreben ber neueren Beit verfallen fieht, und Schiller, ben Sumboldt zwar mit Recht ben Mobernsten aller Mobernen nennt, empfindet bort nicht minder richtig, wo er fich ben Briechen nabe fühlt, als er von Schaffpeare zu Cophofles überging. Chronologisch liegen bie Gegenfate bes Mealen und Ibealen ungefahr in umgekehrtem Berhaltniffe in Beiben: Bothe ging mehr von einer realistischen Tenbeng aus in eine ibeate über, Schiller fuchte fich nach ber Befanntschaft mit Gothe'n und ben Ulten bem Realen mehr von bem Idealen aus zu nabern; er ging von Spekulation gur bichterischen Unschauung gurud, ber Untere von biefer, wenn nicht zur Spekulation, fo boch zur Kontemplation über, und auf feinen Spuren Schritt ber erientalische Spiritualismus einher, wie auf Schiller's Die berben Baterlandsbestrebungen in Praris und Poefie. Und fo find bie augenfälligften Wirfungen Beiber überhaupt im Grunde gang gegen bas, mas man zufolge ihrer Naturanlagen hatte erwarten follen. Der aufs Praftische und Materiale gerichtete Dichter warb mehr überhoben, ber in ber Runft und Ibealwelt febende ift Bielen zu naturlich. Beites binberte Beibe, ben Ertremen ju verfallen, und fo ift ber bochgebenbe und oft tieffinnige Schiller popularer geworben, und ber Planere, on fich Popularere, ift bas Eigenthum einer mehr ariftofratischen Rlaffe. Der seinem Biele nach mehr fur Manner schrieb, ift ber Liebling ber Frauen und ber Jugend geblieben, ber in emiger Jugend beharrte, genügte mehr ben Unspruchen bes Mannes. Der gang Form und Beift war, fprach bie Menge an, die mehr Mas terie fucht, und ber mehr Materie bot, befriedigte bie Gebildeten, Die der Form gewachsener sein sollten. Der Scheinbar reichere Dichter hat einen engeren Birfungofreis gefunden, und ber fcheinbar armere ben weiteren, und bies hat Wothe felbft vortrefflich ausgebrudt, wo er fagt, bag, wenn man Schiller nicht fo reich und ergiebig achtete, bies barum war, weil fein Beift einstromte in alles Leben, und weil Jeber burch ihn genahrt und gepflegt ward und feine Mangel erganzte. Und fo burchfreugen fich bie Linien bes boppelseitigen Befens in Beiben so vielfach, bag fie uns gleichsam erft in Diefer verschlungenen Geffalt ein gemeinsames Banges barftellen, an bem wir uns ungetrennt freuen und auf: bauen follen, wie es in ber Abficht ber Manner felber lag. Ber wollte zwischen Beiben mablen! wer bie Grundlehre Beiber, Die wir so wiederholt, so nachbrudlich, wie fie fich in ihren Schriften felbst findet, auch in unferer Darftellung wieder und wieder bringen mußten, Die Lehre von ber vereinten totalen Menschennatur, fo blind aus bem Muge laffen! wer mochte bas Gine als bas Mus: Schliefliche preifen, ba fie selbst uns auf ein Drittes wiesen, bas größer ift als Beibe! Mur Ginen Gefichtspunft gibt es, aus bem man zwischen Beiben Borgug troffen burfte; baß fich Jeber, ber in fich die engere einseitige Ratur erfannte, wieber nach bem Bei: fpiele unferer Dichter selbst, in Opposition mit seiner Reigung gerabe ju jenem unter Beiben wenbete, ber ihm frember lage, bamit er, eingesenkt in bie Trefflichkeit auch ber gegensatlichen Ratur, "feine Mangel ergange," und von bem Begenftud feines Wefens anerfennend fagen lerne, was Gothe von Schiller fagte: Co follte man eigentlich fein! Denn nur wenn wir uns bas Mangelhafte unferer Eriftens befennen und bas auch ju fein ftreben, was wir nicht find, burfen wir hoffen, einigermaßen bas zu werden, was wir eigentlich fein follten.



4. Schaufpiel.

Bir haben juleht noch von ber gemeinsamen Thatigkeit Gothe's und Schiller's fur bie weimarer Bubne ju reben. Bare ber Gine junger gewesen, ber Unbere alter geworben, so murbe an biesem Bweige ihrer buumvirglischen Wirksamkeit unftreitig bie reichste Krucht gewachsen sein, benn bier arbeiteten fie an einem Berte, bas bie gange Ration mit bem regften Intereffe, wenn auch nicht immer mit bem richtigsten, unterstütte. Much so aber, obgleich ihre Beschäftigung nach biefer Seite bin nur furz bauerte, haben fie bie beutsche Bubne, nicht allein burch ibre bramatischen Schriften, sondern auch durch ihre Leitung bes weimarer Theaters auf ibren Sobepunkt gebracht: nicht baburch, bag fie über ausgegeichnete Rrafte ju gebieten gehabt hatten, sonbern baburch, baß fie, in gludlicher Unabhangigfeit von bem Befchmade bes Saufens, ein wurdiges Repertoire grundeten, und bag fie ben Bund zwischen Theater und Poefie, ber feit Leffing fast gang geloft mar, wieber herstellten. Um zu verfteben, wie bies gemeint fei, um ben Stand unferer Buhne unter Gothe's und Schiller's Leitung gegen jenen frubern, wo Leffing ihr Berricher war, geborig zu wurdigen, um die Anstrengung ju begreifen, Die Schiller ju machen hatte, und bas Berbienft, bas er fich envarb, ju ermeffen, ift es nothig, bag wir in ber Geschichte unsers Theaters ein wenig gurudgeben, wo wir finden werden, bag in diefem Bebiete wo moglich noch größere Biberftande als in ben übrigen von unfern beiben Dichtern zu überwinden waren, wenn fie ber Profa und ber gemeinen Runft nicht bie achte wurdige Dichtung wollten verloren geben, wenn fie bas Theater nicht ju einem geringen Unterhaltungsorte wollten berabfinken feben.

Wir nehmen jum Faben unserer Darstellung ben Uebergang unserer wandernden Buhnen zu stehenden. Diese Veränderung bes äußeren Zustandes unserer Theater war vielsach von einer ganz entscheidenden Bedeutung und mußte nothwendig eine ganz neue Epoche herbeissuhren. Es änderte sich mit ihr der Charafter der Truppen, und der ganze Stand der Schauspieler trat in eine würdigere Stellung und gesichertere Eristenz ein. Einzelne Männer wie Echof, Schröder und Ifsland, gerade diejenigen, die uns zuerst

einen Begriff von mahrer Schausvielkunft gaben, machten auch als Menschen Anspruch auf Achtung, und hielten mit ihrer murbigen Erscheinung zum ersten Male bem allgemein herrschenden Vorurtheile gegen ihren Stand in jener Art bie Bage, wie es Bothe in Bezug auf ben früher abnlich verachteten Dichterstand von Rlopftod ausgefagt bat. In bem Dublitum unferer großeren Ctabte tonnte fich ferner burch bie Bildung regelmäßiger Bubnen, burch bie Berdrangung der Rreugerkomobien und ber muften Spektakelftude, bie bie Banbernben fchamlos umbertrugen, ein geregelter Geschmad bilben, von bem man endlich hoffen tonnte, er merbe eine bessere bramatische Runft, wo nicht forbern, boch wenigstens extragen lernen. Und mas endlich eine hauptfache ift: bie Direktionen, Die fruberhin auf ihren Umgugen burch Beranberung bes gofals mit ihrem geringen alten Repertoire überall neu waren. mußten, sobald fie fest fagen, auf Erweiterung beffelben benten, um an bemfelben Orte burch Reubeit ju feffeln; ber Blick auf bie gesammte bramatische Literatur von Europa mußte sich immer mehr ausdehnen; Theaterbichter, Die frembe Stude überfegen, neue Driginale verfertigen, veraltete erneuern, unauffuhrbare bubmengerecht machen mußten, wurden unentbehrlich und tauchten Daber jest an allen Orten bervor. Das Beispiel, bas in Samburg, als Leffing bort war, gegeben marb, war, wiewohl es bamals fcnell ju fcheitern fchien, barum nicht verloren. Bie man bort bei ber Unternehmung einen Direftor, einen Theaterbichter, einen Dramaturgen nothwendig fand, so horen wir bald, bag ba und bort, in Samburg, in Bien, in Mannheim, in Gotha, in Berlin, in Beimar baffelbe Bedurfnig fuhlbar warb, und wir seben bie Bod, Rlinger, Engel, Gotter, Ramler, Schint balb in diefer bald in jener Eigenschaft irgend einer Buhne aggregirt. Daburch fam endlich Bahl, Rritif, Unterscheidungegabe in bas aftive Theaterpersonal wie in bas empfangende Publifum; es ward einem fluchtigen Interesse Dauer, ben Erwartungen und Forberungen ein größeres Dag gegeben, und baburch ein gang neuer Schwung in die Kunft gebracht, die turg zuvor noch in bem Range ber Seiltangerei gestanden hatte und fich selten ohne beren Beibulfe aufrecht halten konnte.

Die erfte Forberung, die nun an die bramatischen Produktios nem gemacht werden mußte, ging auf die Aufführbarkeit ber Stude, fowie die erfte Achtsamfeit ber Direktoren auf bie Geschmacks. richtung bes Publifums und ber Ration gerichtet fein mußte. Das bas Gine angeht, fo war nach leffing's erftem Beispiele, auf bie Beranlaffung bes Got von Berlichingen, und fpater wieber in anderer Art auch burch bie folgenben Buhnenflude Gothe's. bann auch burd Rlopftod und Stolberg, bas Buhnengerechte mehr aus ben Hugen verloren worben, und felbft Leffing fab im Rathan nicht mehr barauf ab. Man bebnte bie biftorischen Stude gu Dialogisirten Romanen aus, und Die geniale Schule, wo fie fich auch in funf Alte beschränfte und formell fich ben Konventionen ber Buhne beugte, warf boch bem Inhalte nach fo wufte und unverflandige, ober fo graufame und vergerrte Stude bin, bag man, wie Schrober mit Lengens Studen that, fogleich mit Umarbeifungen helfen mußte, falls man biefe Driginale, bie burch ein gewiffes Talent angogen und bie Bufte unferer Revertorien angubauen versprachen, nicht wieder preisgeben wollte. Db fich bas Bilbe und Karrifaturartige', bas Blutige und Gewaltsame in ben Tragobien biefer Schule mehr bem Dublifum ober ben elenden Schauspielern empfahl, Die hinter ber materialen Aufregung ibr geringes Spiel verftedten, fann man bezweifeln. Bor und nach ben Studen Klinger's und Schiller's brangten fich bie Schredensspiele biefer Urt, und fie bereicherten, nicht felten aus ben Banben seichter Nachahmer, Die wie gewohnlich im Barbaris fcben bas Benie, in Uebertreibung bie Birfung fuchten, Die Bubne, auf welcher fie theilweise mit entschiedenem Beifall aufgenommen wurden. Die früheren Trauerspiele von J. F. Schink (Lina und Waller, Gianetta Montalbi, Abelftan und Roschen), Die meiften Produfte von D'Urien (Marie von Bahlburg, Rlaus Storzebecher u. U.) und von dem Schauspieler Möller, einzelne Stude von Berger (Galora von Benedig), von Spridmann (Gulalia), von Grohmann (Gioconta) hangen genau mit ber genialen Schule gufammen, nur bag fie meift entichiebener auf bie Darfiellung abfeben, wie benn die mollerifden rein auf Theateraffette abzielen. Werther'fde Empfintfamfeit, gobifche Rraftsprache und gerade. brechtes Doutsch, fhatspeare'iche Reminiscenzen, verfehltes Pathos. eine ungegahmte Phantafie, folternde und erschütternde Scenen. unnaturliche Berbrechen, fcheufliche Charaftere, leberlabung von Perfonal, Borfallen, Mafcbinerie und Theaterfpettatel, misgeftaltetes Beug aller Art voll gewaltsamer Budungen und Spannungen begegnen bald gehäufter balb vereinzelt in biefen von Plattheit und Tollheit wunderbar gefreugten Berfen, und bies macht uns bie Wirkungen begreiflich, die bie Jugendflucke Schiller's hatten, Die alle erst nach ben eben genannten Probutten erschienen und auf ein mobibereitetes Publifum trafen. Bu biefer Gattung famen noch bie eigentlichen Ritterflude bingu. Der Zon, ber bier vorgeschries ben war, war nicht ichwer ju treffen, bie Derbheit mußte mit bem Scheine ber Rraft ichmeicheln, ben Stoffen fonnte es an Theatercoups nie gebrechen, bas Ungeftaltete ichien bier gerate bas Charafteriftijde ju fein. Waren biefe Materien bem flumperhaften Poeten genehm, fo maren es ihre Bearbeitungen bem ichlechten Spieler noch mehr, ber ben Ion ber anständigen Gesellschaft nicht fannte, ber ben frangofischen Bers nicht zu beflamiren verftanb, ber, wo er fein robes Drgan nicht hinter ben Gefang versteden fonnte, es gern burch bas Pathos und ben wilben Barm ber ritterlichen Robomontaben in ein glangendes Licht rudte, wo Bergerrung und Berwilderung fur Feuer und Benie galt, und bie ftarte Lunge ben ichwachen Ropf verbarg.

Dies waren nun Aufgaben, bie bem manbernben Schauspieler gang angemeffen waren; ber betaubenbe Tumult Diefer Stude ging gleichsam vor ihm her und bereitete ihm ben Beg. Gobald fich aber ber Stand bob, die Runft flieg, die Bubne fest fand, konnte bie robe Leiftung und ber robe Beifall bem benkenberen Runftler nicht mehr genugen. Der Schauspieler, wenn er nicht mehr bloger Statist ift, wenn er Menfchen beobachten lernt und bem gesitteten Rreife ber Besellschaft nabe tritt, ift feinem gangen Berufe und bem Wefen nach, bas tiefer in ihm vorzugeweise ausbilbet, gar nicht gemacht, an Ritterfluden und hiftorischen Dramen großen Gefallen ju finden. Die Quellen feiner Runft weisen ihn auf bas umgebende Leben; er ift nicht verfucht, feine Renntnig ber Belt aus ber Geschichte zu holen, benn ihn feffelt nicht ber große Umrif, fontern bie fleine Ruance; bas Leben ber Beiten und Bolfer fann ihm gleichgultig fein, wenn er nur bie Gegenwart und die Menschen kennt, auf die er mirken foll, auf bie er nur aus bem Standpunfte wirfen fann, auf bem fie felber fteben. Die robe Natur, Die bem roben Saufen in ben Nitterfinden gefiel, batte nur auf ber Bubne ein anderes Rleib an,

es war aber biefelbe, bie ber Bufchauer in fich felber wieber fanb. In großen Stabten aber, an gebildeten Sofen, unter feineren Direftoren fant bies Unwesen ichon nicht fo großen Bieberflang. Und gerate burch bie vereinte Bufammenwirfung von großen Stabten, Sofen und gebildeten Schauspielern sollte bem bisherigen Beschmad an Duern, an Speltakeln, an Farcen und Balleten enblich eine andere Bendung gegeben werben. Satte man bamals in unferer bramatischen Literatur Die Richtung forbern fonnen, Die Schiller im Grunde angab, indem er bas Trauerspiel ber Genialitaten und bas historische Drama lauterte, so ware wohl bie Entwidelung bes Rationalgeschmads einfacher vor fich geschritten, ber fich nun einmal fur biefe Battung ausgesprochen hatte. Allein, wie bie Den-Schen find: bas, mas ihren Beifall nicht hat, suchen fie minter bereitwillig zu beffern, als gang zu verwerfen; man fette alfo bem Schreckspiele bas Luftspiel ober Ruhrspiel entgegen, fatt bag man geftrebt batte, ein reines Trauerspiel baraus zu bilben; ftatt baß man bas vaterlanbifche Schauspiel im eigenen Style fortzupflangen fuchte, fing man aufs neue an, in viel foloffalerem Dage, als es ju Gottscheb's Beiten geschehen war, bas Muge auf alles Frembe ju werfen und es jum Buhnengebrauche, fo gut es geben wollte, jugurichten; und aus biefem Weschafte ergab fich bann von felbft eine Unmaffe von fogenannten Driginalftuden, bie boch im Grunde fast immer aus Unregungen frember Stude entstanden waren und irgend eine fremde Manier nachahmten. Beit entfernt, bag man fich bei biefen Uffomobationen querft nach bem Borgualichen umgethan und mit biefem begnugt hatte, begann man burchmeg maffenweise Butes und Schlechtes ju verpflangen, und hielt einen Beben fur biefes Geschäft gut genug; man griff nach bem billige sten, wenn man einen Theaterbichter engagiren follte; und wo er fehlte, forgten bie Schaufpieler felbft. Dies mar ber größte Disfand, ber bei biefer gangen Bendung ftatthatte; ein Uebel, bas wir ichon fruherhin haben broben feben, brach jest mit Bewalt über unsere bramatische Dichtung herein. Der Schauspielerftand schien sich ihrer gang bemeistem zu wollen, und bies war jene Rumulation von Memtern, jene Berbindung von Bewalten, bie burdjaus getrennt fein mußten, bei beren Bereinigung nothwendig tie eine ober bie andere unterbrudt und vernachläffigt wirb. Benn Chaffpeare, wenn Bothe und Schiller Schausvieler maren, oter

fein ober werben wollten, fo war bies bie fleinere Befahr, benn ihr eigener Schaben mußte fie balb gurechtweisen. Aber inbem umfere Schauspieler bie Saufen ihrer seichten und elenben Theaterfinde auf die Bubne warfen, war es unvermeiblich, bag fie bie Unterhaltungefucht bes Publifums nahrten, flatt feinen Schonheits. finn zu bilben, bag fie ein mechanisches Sandwert aus einer freien Runft machten, bag fie ben Berband gwifchen Poefie und Drama gleichsam loften. Ungludlich genug, bag fich bei une bas Drama nicht wie bei ben Alten aus bem Anlag offentlicher Fefte herausbilbete, bag man ihm nicht bei Nimbus größerer Keier und seltener Erfcheinung laffen tonnte. Unfere Befellichaften, von teinem Staate gehalten, auf ihren eigenen Erwerb gewiesen, mußten fich wohl entschließen, jeben Abend fur einen Beitvertreib ju forgen. Dies ungeheuere Bedurfniß forderte bie profuse Produktion von mittelmäßigen und geringen Berten beraus, und biefe wieber nahrte und fleigerte bas Bedurfnig. Dafur ju forgen lag freilich ben Schauspielern felbft am nachften, bie bie Bandwerksgriffe am beften kannten, bie bas Maschinenwert am geläufigsten zu handhaben wußten. Bu größerem Unglud erschien noch immer unter unseren Dramatifern, in Bezug auf theatralifche Brauchbarfeit, Leffing als ber größte; er batte fich felbft fur teinen Dichter erflart, und bie Meinung ber Belt ward allmählig biefelbe; was folgte Naturlicheres, als bag man ein großer Dramatiter fein tonnte, ohne ein Poet zu fein? mas Bunber alfo, wenn Jeber, ber an ber Poefie batte verzagen muffen, im Schauspiel noch immer Preise zu erwerben hoffte? Go wird bei Meyer, bem berebten Biographen Schröber's, die bramatische Runft nicht undeutlich gang von ber Poefie abgetrennt und etwa als ein besonderer 3meig ber Menschentunbe betrachtet. Daber ward auch nach Nathan und Carlos noch ber Gebrauch ber profaischen Rebe im Drama allgemein versochten, ber Bere allgemein verworfen. Das war bie Meinung Schröber's und Mener's und Babo's, fie bulbigten alle ber Mimit von Engel, in ber biese Behre im zweiten Theile ausbrudlich geprebigt wirb; ja es geschab noch 1780, bag man fich bie Dube gab, bie Alexandriner bes alten Schlegel (im Kanut) fogar in Profa umgufegen! Und fo tam es benn, bag fich bas Schauspiel, ftatt fich mehr zu erheben, immer mehr in die Rieberungen bes gemeis nen Lebens verlor. Und nicht etwa fo, bag es, wie Solberg,

wie ber humoristische Roman und alle niederlandische Runft gu einem Dbiefte fomischer und grotesfer Behandlung genommen batte. fontern fo. baß es fid nach jener golbenen Shafipeare'ichen Megel ju handeln bunfte, wenn es ben Spiegel an bas proinare Leben bes Tages und bes Saufes hielt, um fich an bem treuen Bilbe gu freuen. Muf biefe Beife geschah es, bag, mahrend unter ber Pflege weniger großer Beifter bas Drama aufwarts flieg, ohne fich um bie Bubne viel zu fummern, bie große Maffe ber Schreiber auf und an ber Buhne es gewaltsam berabzog, und bag nun zwei gleichsam getrennte bramatische Arten balb gleichgultig, balb feindselig nebeneinander berschritten. Jene wenigen, felten erscheis nend, hatten bie fede Aluth ber Unberen zu furchten, bie burch jebe Deffnung in bie Gunft bes Publifums brang; aber fie fiegten bann besto gewaltiger, wenn sie ben gebrangten Feuerstrom ihrer Dichtung gegen bas bunftige Element losliegen; ben Tageeruhm ber vielen Cphemeren überwand bie Unsterblichkeit weniger großer Werke. Jene Unbern, viel zu furglichtig, nach einem folden Preife auszuspaben, trennten fich theilweife gnugfam, aber ohne Beschämung, von jenen Meiftern gang ab, als ob ihr Befchaft mit bem ihrigen gar nichts gemein batte, ober fie machten fich lacherlich, wenn fie, wie Rouchue, fich als chenburdig mit ihnen geriren wollten.

Indem wir bie Geschichte biefer niedern Dramatik fliggiren und an die oberflächlichen Umriffe ber Beranderungen in unferer Schauspielerwelt anknupfen wollen, haben wir im Grunde nur bie oben genannten brei großen Schausvieler zu beachten, zu benen wir bann Rogebue binguftellen, ber gwar nicht Schausvieler mar, aber boch sein ganges leben ber Bubne wibmete. In biefe knupft sich leicht bas Uebrige an. Den großen Saufen ber untergeordneten Afteure, die zugleich Theaterbichter abgaben, burfen wir bei Seite laffen. Muf bie in Wien festhaften Stephanie, Biegler, Solbein, Bahlhaas, Frau von Weißenthurn, Schifaneber u. 2. fommen wir unten noch mit einem Borte gurud; Unbere, bie mehr vereinzelte Stude fdrieben, wie Sagemann und Sagemeifter, Beil und Bed, und Achnliche hatten nirgente einen Ginflug, welcher Art es fei; einen allgemeinern Ruf hatten eine Zeitlang nur Möller in feinen Effettstuden, und Brandes und Großmann (ungefahr in Giner Linie mit Brebner, Junger und Achnlichen) im Luftsviel und Unterhaltungsflud. Branbes mar einer ber erften unter Leffing's Nacheifes Gero. b. Dicht. V. 28b. 54

bern, bie bas Berbienft fuchten, im Gegenfate zu ber geschraubten gottsched'ichen Tragobie einen naturlichen und einfachen Dialog einzuführen; er ward in ben 70er und 80er Sahren mit Golboni für ebenburtig erflart, und einzelne Produkte von ihm, wie ber Graf Diebach, batten allgemeinen Beifall. Bon feinen Studen tonnte feboch feines mehr, auch nur von biefer fprachlichen Geite ber, beute gebraucht werben, und an Belaufigfeit und Gewandtheit baben es ihm Stephanie und Grofmann in einzelnen Rallen guvorgethan. Bon bem Lettern fieht man noch immer ein Stud (Richt mehr als feche Schuffeln) über die Buhne geben; man wurde aber Unrecht thun, von ihm auf feine übrigen Berte ju fcbliegen (Benriette, Abelheib von Beltheim und bergl.), die in ihrer lieberlichen Beife ben zerrutteten Charafter bes Mannes burchblicken laffen, an bem fein etwaiges Talent ju Grunde ging. Bon allem bem, mas aus ben Banben biefer und anberer Schauspieler mittleren Ranges ausging, gilt noch mehr als felbft von ben Probutten ihrer viel überlegenern Rollegen burchgangig bie Gine Gigenschaft: virca vilem patulumque morari orbem; und febr haufig fann man aus bem ungelenken Dialog lernen, wie schlecht es felbft bei biefen immerhin noch namhaften Dannern nur mit bem gewöhrlichen Bortrage auf ber Buhne beschaffen fein mußte. Alles ift nur auf ben Moment, auf ein Benefig, auf eine Ludenbugung abgesehen; und wo ja eines ihrer Stude einmal bie Daffe ber Lagesprobutte auf eine langere Beile überragte, ba war es gewiß burch jene theatralischen Effette und Situationen in Ruf getommen. Die naturlich ber gewandte Bubnenkenner leichter ergreifen lernt, ober, wie es felbst bei Schrober und Iffland ber Fall ift, burch eine bankbare Rolle gehalten, bie ber Berfaffer fich ober irgend einem anbern beliebten Schausvieler auf ben Leib zugeschnitten batte. Denn auch dieser mechanische Kunftgriff fam hamptfachlich burch unfere Schauspielbichter in unser Drama, und verftopfte ben reinen Quell bes naturftubiums begreiflicherweife; bag anch Gothe ein foldes Sulfsmittel gutheißen und empfehlen konnte, wiber fpricht gewiß feiner fonftigen Ginnesart gang.

Als ben ersten Schauspieler, ber aus ber gemeinen Menge zuerst heraustrat, haben wir schon früher Echof (1720—78) genannt. War irgend ein Mann bazu geboren, nicht allein burch bie Ueberlegenheit seiner Anlagen, fondern auch burch die Eigens

beiten feiner Ratur gur festen Begrundung eines Theaters beigutragen, so war Er es. Wir haben schon oben angedeutet, wie er als Spieler vielfeitig war und univerfell; fein eiferfuchtiger Nebenbuhler Schröber beschuldigte ihn ber Rollensucht bis gur Gitelkeit. Er spielte bie hochsten tragischen Charaftere bes frangofischen und fhaffpeare'ichen Drama's, ben Wjahrigen Liebhaber und ben leichtfertigen Schwindler, im Sausvater ben d'Orbeffon fo vollfommen, baß felbst Edrober fich nicht mit ihm meffen wollte, im Patelin wetteiferte er mit ben gotenvollsten Sanswurften, ohne bag es Leffingen beleidigte, und unübertrefflich mar er in plattbeutscher Eprache als Nurgen im Bauer mit ber Erbichaft. Renner, Die fur Barrid begeistert maren, und ein Rivale wie Schrober haben erklart, daß in ber fillen Gewalt und bem Bohllaut bes Bortrags ihn Niemand erreicht habe; er ficate mit ber Bahrheit feiner Empfindung und mit tem ichonen Draane, bas fie aussprach, über ben unvortheilhaften Rorverbau; er spielte noch ben Ranut in ber Perrude und mit bem Rrudenftod, aber er machte bies augenblidlich burch bie Macht seiner Rede vergeffen. Unentbehrlich, wie er mit feiner Ueberlegenheit und Aufertigkeit war, konnte ihn gleichwohl feine ber wandernden Buhnen festhalten : er machte es ben Direftoren fo leicht, benn er wollte nichts erwerben, er kannte feine Bedürfniffe, sonbern nur feinen Rubm; allein er wollte bann auch in feinem Bege nicht gestort fein; er fublte fich, bag er, fich felber Benuge leiftend, mehr thue, als wenn er bem unverftandigen Parterre sid bequemen sollte; er fragte nicht nach ber Raffe, und er verachtete bas gemeine Treiben ber Unternehmer; er vermieb gang entschieden, je an die Spipe einer Gesellschaft zu treten; er wollte mit ben Kinangen nichts zu thun haben, die Regie aber besto uns abhangiger führen. Dies ging nun schwer mit bem Bortheile ber Unternehmer Sand in Sand, und er fam baber weber mit Schone: mann noch Roch, mit Ackermann und Genler nicht gurecht. Bu fvat leiter gab ihm Gotha eine feste Zuflucht, wo ein trefflicher Burft, ben Engel im Ebelknaben portraitiren wollte, fich um bes großen Spielers willen ber Buhne annahm, Die ihm nach Echof's Tobe gleichgultig ward. Sier ware er am Orte gewesen, benn bier war, wie in Weimar, bas Theater von ber Stimme bes Publifums unabhangiger; allein er ftarb balb, und ebe bie ichonere Beit ber beutschen Bubne noch recht aufgegangen mar. Schriftstellerisch bat 54 °

er wenig gethan, und bas Benige ift nicht befannt geworben. Er batte bie Abficht, eine Geschichte bes bonner'schen und fconemann'ichen Theaters zu ichreiben, und hat Lowe'n vieles Material su feiner Theaterchronik geliefert; auch bat er mehrere frangbfifche Stude anonym überfest. Durch fein Bierfein feste fich in Gotha, feitbem bie fepler'iche Gefellschaft nach bem Schlogbrand in Beimar 1774 hierhin übergewandert war, ein Theaterinteresse fest, bas ibn überlebte; 1784 eröffnete bort bie bellomo'iche Gefellichaft ihre Borftellungen; fruher bebutirten bier Iffland, Dpig, Beil, Bed u. A. und fingen bier an fich zu bilben; Journale, bie fich eines Rufs erfreuten, begleiteten feit 1775, wo S. A. Ottotar Reichard aus Gotha feinen Theaterkalenber anfing, Die biefigen Leiftungen, und unter einem Rreise von Literaten und Dichtern, wie Georg Schat, Jacobs, Manso u. A., trat Fr. 28. Gotter (aus Gotha 1746-97) vorzugsweise als Dramatifer hervor, und genoß bamals eines nicht geringen Ansehens, wie noch jett in feiner Baterftabt eines bantbaren Anbentens. Er war ichon 1763, als er in Gottingen ftubirte, mit Edhof bekannt, fah ihn nachber in Betlar, und begann ungefahr gleichzeitig, als er nach Gotha tam, seine eigene bramatische Thatigkeit. Er felbft in Spiel, De-Mamation und Improvisation geubt, pries Edhofen als ben, ber uns , bie Runft geschaffen, ben Stand geabelt habe, ein Drafel bes Spiels und ein Borbild ber Sitten;" auch mit Schrober mar er befreundet und bearbeitete mit ihm gemeinsam bie Doris von Goggi (Juliane von Lindorat); und Iffland bekannte, ihm fur Mes verpflichtet ju fein, mas man an ihm ruhme. Go war er mit ben brei großen Mannern unfers Schauspiels verbunden, und er erscheint auch in feinen literarischen Arbeiten gang ale einer ihres Bleichen. In feiner Jugend, als er mit Boje und ben Gottingern, mit Gothe und ben Beblarern gufammen lebte, ichien er fich in bie genialen Tenbengen finden zu wollen 80); fein Trauerspiel Mariane (1778) gehört in die Rlasse ber Klinger = und Wagner'schen Familientragobien. Doch zeigt ichon bie leichte Schreibart in biefem Stude, ohne Tiefe und leibenschaftliche Starte, bag bies nicht fein Gebiet war; und in feiner berühmten Spistel über bie Start.

⁸⁰⁾ Man vergl. feine Cpiftel an Gbthe in Dbring's: Gbthe in Frankfurt a. IR. 1859.

geifterei fagte er fich formlich von biefer Richtung los, und gab feine Farbe an : er laffe bie Beifter ber hoheren Rlaffe gewähren. er habe zu Cophisterei und Cfepsis feine Beit übrig, er lebe nur ber Gelegenheit, bem Mugenblick und feiner Freude. Dies feht ibn gang in bie Rlaffe unferer frangoffrenden Grazientichter, Wieland's und Jacobi's, bie feine Luft waren; wie fie, war er in ber Epiftet und jeder Gelegenheitsbichtung besonders fertig, und brachte es in ber Improvisation weiter als sie; wie bei ben Salberftabtern, war bas Reimtalent in feiner Familie zu Saufe; wie bei ihnen, ward fein poetisch: geselliges Talent am ergoblichsten an ihm gefunden. Bie bies auf Charafter und Schriften verflachend wirkte, bat fein Biograph 61), ber ihm gewiß nicht Unrecht gethan hat, mit einigen trefflichen Werten gefagt. "Der gefellschaftliche Firnig, bemerkt er, welcher unbedeutende Charaftere hebt, bedeckte und verfalschte bie fconen Gigenschaften bes feinigen. - In feinen Schriften ward ber erkaltente Ginflußt gesellschaftlicher Bilbung flets sichtbarer, je mehr bie Warme bes jugendlichen Bergens, bie oft ein Surrogat ber poetischen Begeisterung ift, erlosch, und ber esprit allein, ober doch großentheils, Die Funftienen ber Einbildungsfraft erfüllen follte, fo baff man auch hierin Die Aebutichkeit mit ber frangofischen Poeffe nicht verkennen fann." Dies ift ber Punkt, von wo aus fich feine Freundschaft mit Echof erklart, bem bie Beit noch feine andern als frangbiffche tragische Rollen barbot, und ber in biefen ben beut: ichen Geschmad und setbst einen Gegner wie Schrober zu befriedigen wußte. Gotter hatte ichon gang in früher Jugend frangofische Stude geschrieben, angeregt burch bas frangofische Privattbeater. bas bie Bergogin Luife in Gotha und ibre Dberhofmeifterin, Frau von Budwalt, eingerichtet hatten. Er hatte fich nach feinem weblarer Aufenthalte eine Zeitlang in Lyon niebergelaffen, wo er bas frangefische Theater noch naber kennen und lieben lernte, er bulbigte ihm in jeber Sinficht. Eine ordentliche Schule batte er nicht gemacht, er fühlte baber ben Abstand bes frangofischen Trauer= fpiels vom Urbitte, bem griechischen, nicht; ber Eindruck von Ethof's Epiel, feine Ubneigung gegen bas Genialitätswesen, Alles arbeitete zusammen, ihn zum Bertheidiger Diefer angefochtenen Gattung zu machen und fich in tiefer Sinficht neben Aprenhoff

⁸¹⁾ In ber Musgabe feiner Gebichte. 5. Band. Gotha 1802.

Auch bas Interesse bes Intenbanten tam bingu, ber Mannichfaltigkeit bebarf, und bie unvollfommenere Gattung nicht gerade ausschließen will. So überfette ober bearbeitete er eine Reihe von frangofischen Tragobien (Cleftra, Merope, Mebea, Algire). Daß er biefe Gattung in einer Art Mitte von Schausviel und Dver fab, empfahl fie ihm noch mehr, benn wir erinnern uns, bag Gotter auch zur Ueberfiedelung bes franzosischen Operngeschmads effrig behulflich war; und endlich bearbeitete er auch eine Reibe von frangofischen Luftsvielen und Konversationsstuden, von benen Bieles ungebruckt blieb. Bas bavon erschienen ift und theilweise febr oft gegeben warb, ift meift gang gering. Auf bas poetifche Solof 2. B. ift wohl hier und da Gewicht gelegt worben; gewiß aber gilt bavon, mas Gotter in feinem Gebichte "Blucht ber Iugend" von fo vielen Luftspielen fagt, bag man fich tigeln muß, wenn man es luftig finben foll.

Der Gifer fur bas Uebertragen frember Dichtungen, ber im gotticheb'ichen Beitalter ichon bluhte, im romantischen endlich auf bie klassischen Gegenstände mit einer klassischen Manier fiel, hatte in ben letten 30 Jahren bes vorigen Jahrh. eine mittlere Periobe, bie in Bezug auf bas Theatralische eine Anzahl von mittleren Probutten in einer mechanischen Beise zu und herüberführte. Einzelne Berte von Italienern, Spaniern und Frangofen nicht zu erwähnen, fo erhielten in ben 70er Jahren Golboni und Gogi, Metaftafio. Molière, Destouches, Diberot mehr ober minder vollständige Uebersetzungen; Chr. S. Schmid sammelte ein englisches Theater (1769-76), Dut ein tomifches Theater ber Frangofen (1777); auch ber gothaer Reichard ging in biefe Thatigkeit ein. Aber bie Benigsten verstanden in ihren Ueberfehungen nur einen naturlichen Dialog ju fuhren, und noch in ben 90er Jahren gab es in Berlin Interpreten, bie sich ihre Machwerke von Brandes erft bialogisiren ließen; noch Wenigere verstanden fatt einer Uebersehung so mancher untheatralifchen Stude eine buhnengerechte Bearbeitung ju liefern, und bie Benigften, biefe Bearbeitung nach bem nationalen ober lokalen Geschmade zuzurichten. Bon biefer Seite ift gr. 2. Schrober 82) (aus Schwerin 1744-1816) am bebeutenbften geworben. Er hat

⁸⁹⁾ Bgl. fein Leben von Meyer, 1819. Berte od. Bulow, 4-4; eine Musgabe, bie noch mit einigen (gebruckten) Studen permehrt werben tonnte.

im Meberfiedeln frember Stude eine Thatigkeit entwickelt, Die bem Gifer in feinen Leiftungen ale Schauspieler analog ift, und er bat fie chen so gut zu nationalifiren gewußt, als er fie, wo fie ben Gefeten unferer Bubne widersprachen, theatralisch einzurichten verftand. Die Geläufigfeit und ben Tatt, ben er hierbei entwidelte, fonnte übrigens auch nur ein Mann von ben gufferordentlichen Schauspielergaben befiben, bie Schrober eigen waren. Alles vereinte fich in ihm, Beburt, Schicffale und Schule, einen großen Runftler aus ihm zu bilben. Geine Mutter mar Schauspielerin, fein Stiefvater Acermann war neben Edbof unftreitig ber erfte Spieler ber Beit, seine gwei Schweitern bochft beliebte Runftlerinnen, von Rind auf war Schieber auf ber Bubne, und im unmundigen Alter ftellte er fich Edbof gegenüber im trobigen Selbftgefühl. Gin iconer Rerverbau unterflütte ibn, ber Echof abging; nur beffen Drgan batte Schrober, beffen Stimme bod war, gu beneiben. : Er gab fich bie feinfte forperliche Ausbildung und war Meifter im Zang und Ballete. Bon unten auf fpielte er fich ftufemveise zu ben bochsten pathetischen Rollen hinauf und fam zu ber gleichen Bielfeitigkeit wie Gethof. Er war ein gang fertiger Improvisator und in niebria fomischen Nollen bewandert, ba er eine Beitlang bei bem Meifter bes Steareiffpiels und ber niebern Posse, bei Rurg, gubrachte, ber in biefer Gattung vielleicht bie Italiener übertraf. Er spielte Bedientenrollen bis 1769, er mar immer entfernt bavon, fich feine Rollen nach bem Rang und ber Rulle zu mablen, und gerfiorte baburch bie alte Gitte, nach ber gewiffe Rollen bem Spieler einen gewiffen Rang gaben; er tangte bis 1777, und bies war bie Beit, wo er anfing, mit einem unglaublichen Aleife fich in jebe bedeutende Rolle einzugrbeiten, von wo an er in Samburg und Wien tie Buschauer in seinen fhatfpeare'ichen Charafteren erichutterte, unter benen er ben Lear befanntlich mit fo furchtbarer Bahrheit gab, bag eine wiener Edauspicterin bie Gonerit, bie er verflucht, nicht mehr spielen wellte. Edrober'n gelang es zuerft, und gleich auf glangente Weife, fein Theater in Samburg zugleich lufrativ und fünfterisch untabelig gu machen. In Bien (1781 - - 85) war er eine gang neue Ericheinung. Dort freuste fich Alles aufs wunderlichfte, Geschmad und Ungeschmad; bas lebenvolle Intereffe fur bas Theater, bas febr gegen die nordbeutsche Ralte abstad, hatte Schrober'n bergelockt.

Eine beffere Oper gab es nirgends, über Tang und Mufit urtheilte bas Bolf richtig; bas niebere Luftspiel hat befanntlich hier allein eine bauernbe Statte gefunden. Damals, wo bie feften tomischen Charaftere ber frubern Beit abgegangen waren, fvielte in ber Leopothflabt bie marinelli'sche Gefellschaft, und ber Luftigmacher war Rasperle, ber frater vom Staberl (burch A. Bauerle) abgeloft warb. Eine Art Mitte zwischen jenem und bem Nationaltheater suchte Schikaneber zu halten mit seinen Schnurren und tollen Operetten; noch niedrigerer Boltswit ging zu Fastnacht und Marktzeit auf wandernben Bubnen vorüber. Nirgends fonft hat bie Lotalpoffe einen folden hintergrund in einem langeher entwidelten Bolisdarafter gefunden, ben vereinzelte Reichftabte und fleine Refibengen nicht bieten konnten; felbft in Berlin blieben bie Berfuche nicht popular; ber Eine Pfingstmontag (von Arnold 1816), ben Stragburg lieferte, war nach ben Berhaltniffen nothwendig bas Beffere, als die vervielfachten frankfurter Lokalkomobien. Diefen subordis nirten 3meden gegenüber forberte nun Raifer Joseph Die Tragbbie; er rief bie Alexanbriner Schlegel's und Cronegf's jurud, Gotter's und Aprenhoff's frangofische Tragobien waren burch ihn hervorgerufen. Bwischen ihrem Rothurn und bem Goffus eines Safner bewegten sich bann in ber Theaterbichtung Junger, bem "bie Belt und ihr Treiben aus bem Stantpunkt eines wohllebenben leipziger Studenten erschien," und Stephanie ber jungere, ber ein Talent batte, bie Tagesgeschichten aufzugreifen und burch bie Bluthe bes Augenblick, ben er festhielt, ju erfreuen. Gein fleißiger Riel paufirte, mabrent Schrober feine Stude in Wien auf bie Bubne brachte, und ebenso trat er als Schausvieler mit Andern feiner Rollegen in Schatten. Dem Publifum gefiel noch ein Bergopzoomer, aber auch Schröber gwang ibm Gefallen ab und ftreute ben Samen au einem beffern Urtheile aus. Uebrigens nothigten ibn bie Chicanen bes Ausschuffes und ber Cenfur balb (1785) himveg, er ging nach feinem Samburg gurud, wo er nun erft fein Theater, unabhangig von oberer Leitung, nach eigenen Ibeen und Forberungen Schon bie Beugniffe ber Literatur fprechen fur biefe Buhne, die beste, die bamals in Deutschland mar. Schink, ber fcon in Wien Schrober's Spiel mit feinen bramaturgifchen Blattern 1781 - 84 begleitet batte, fam als Theaterbichter zu Schröber und gab feit 1792 eine Theaterzeitung beraus; Schutens Dam-

burgische Theatergeschichte und Albrecht's Dramaturgie waren von Diesem Beitpunkte biftirt. Schauspieler und Schauspielbichter, wie Fr. E. Schmidt und F. E. B. Mener, schließen fich an Schröder als feine nachsten Junger und Schuler an. Schrober's eigene Schrift. stellerei war übrigens bamals in ihren Sauptmementen ichon vorüber, obgleich er fvater bei wiederholter Uebernahme ter Direktion im Jahre 1811 feine Thatiafeit auch nach biefer Geite aufs lebhafteste erneute. Die bauptfachlichsten seiner Driginalftude aber, und sein methodisches Bestreben, befonders bas englische Theater für bie beutsche Bubne auszubeuten, fallt in bie 70er und 80er Jahre. Dag Schröder nur zu bem Bagniß fam, Die Stimmung ber genialen Schule ju nuben fur bas Theater, bag er fich vor ben Studen Rlinger's und Lengens nicht scheute, bag er enblich Chaffpeare in fo weitem Umfang auf die Buhne brachte, und Richard, Othello, Beinrich IV. und felbst Combeline gab, ties ift ihm am bochften anzurechnen; es ift bies nicht nur ein Forte schritt ber Buhne gewesen, sondern ebenfo, wie Gothe's Poefie gegen bie frubere, ein riefiger Sprung. Dies wird Jeber jugefteben, ber Edhof's Rollen 83) mit Edrober's, bas Repertoire bes Erstern mit bem bes Unbern vergleicht. Es folgt barum nicht, bag man Die ichrober'ichen Bearbeitungen ber ihatspeare'ichen Stude vertheitigen und loben muffe. Gothe, ber in feinen spatern Sahren gegen Chaffpeare misgelaunt war, als beffen Große immer brobenber aus dem Dunkel stieg, je mehr ihn bie Romantiker uns naber ruckten, Gothe hat Schröber's Berfahren gebilligt, Die Stude ber britischen Tragobien abzukurgen und zu beschneiben. Dies folgte aus jener wunderbar verfehrten Unficht, als habe Chatspeare nicht bie Buhne und bie Aufführung vor Augen gehabt; eine Berirrung, in bie nur bie Paraborie bes Mannes gerathen konnte, ber auch mit homer fich zu wetteifern vermaß. Wer bie ftreng envogene, ober meinethalb schöpferisch unschlbare Antage ber shafspeareichen Stude gerade einzig und allein fur bie Darftellung nur an Ginem Stud je fo gewahr worden ift, wie Gothe am hamlet, ber burfte nicht eine Zeile baraus weggeben wollen, und mit Recht hat Tied felbst nur so viel, als Schlegel an wenigen Stellen Dunfles ober

⁸⁵⁾ In Mener's Beben Schrbber's II, 2.

Unverftanbenes ausließ, wieber bergestellt. Dag fich Gothe auf ben Erfolg berief, schlug ihm fehl, ba wir spater auch unverturzte Stude von Chaffpeare haben aufführen burfen; und ift benn ein Publifum, bas Chaffpeare verfurgt feben will, überhaupt werth, eines seiner Stude ju feben? Sogar, baß er fich eben auf Schröber's Autorität berief, schlug ihm nicht minder fehl, benn biefem war in ber That Alles recht, was der britische Dichter fagte, er fuchte ihm flets mehr wiederzugeben, mas er ihm genommen batte; er wollte bas Publifum baran gewöhnen; er foll fogar bie fophofleischen Stude mit bem Bunfche angesehen baben, ihnen Bahn brechen zu tonnen. Wenn er nur felbft es in feinen Bearbeitungen bem Tragoben hatte fo recht machen tonnen, wie biefer ihm in ben Originalen! Aber fo ift leiber nicht allein bie Art seiner Bearbeitungen, die Freiheit, Die er fich mit bem Bau ber Stude nahm, vielfach getabelt worben, sonbern man tann fich eben fo fehr baruber munbern, wie er, ber Schaufpieler, felbst nur bie fleinen Ausbrude ber alltäglichen Rebe geanbert, wie er ihnen gelegentlich Sylben gegeben ober genommen hat, bie bie Bahrheit bes Musbrucks erschweren, bas Beitmag ber Empfinbung fforen und bie Wirfung bedeutend lahmen. Aber bies Alles muß man nachsichtig beurtheilen, wenn man bebenft, wie Chafspeare pon Bieland überfett mar, wie in ben 70er Jahren noch homer von ben Erften ber Nation betrachtet, verftanden und überset ward. Man vergleiche nur Schröber's Samlet, ber Jebermann juganglich ift, mit der Art und Beise, wie in jenen Jahren Großmann bie Brrungen, Engel Biel garmen und Richts, Schinf bie Bahmung, Bromel die luftigen Beiber und Dag fur Dag, und Stephanie eine gange Reibe von fhatspeare'schen Studen mishanbelten! Bei ber Einführung Shaffpeare's war fur Schröber'n ber Gegenstand ein Berbienft, bei ber Berbflanzung vieler englischer Luftspiele aus ben Beiten nach Chaffpeare aber mar es feine Bearbeitung. In ben Studen von Aletcher und feiner Zeit ift, wie in fo vielen fpanischen Studen, für ein frembes Theater immer nur bie Anlage herausgus greifen; ausschweifenbe, grillenhafte Sanblungen, munberliche und phantastische Ausführungen, muste und formlose Kompositionen entstellen fie auf eine feltsame Beise: es ift bie freie fhakspeare'= iche Form ins Bugellose getrieben; ber innere Balt, bas weise Mag und die teufche Ratur in beffen Werten ift verloren, und

wiberliche Misgeftalt bleibt gurud. Gpater, nachbem in ben Revolutionszeiten bas Schauspiel in England im frommen Gifer verbrangt war, gerieth ce bei feiner Bieberfehr unter Rart II. in einen freigeistigen Begenfat und Leichtfinn; es legte bei ben Dryben Kargubar, Wicherlen u. 21. bie alte Formlofigfeit ab und gog eine neue Unfittlichkeit und Schlupfrigkeit an; es konnte von bem Beifte bes Deismus, ber fich unter jeuer Regierung hervorthat, und von ber Ausgelaffenheit bes Sofes fich nicht unbeflect halten. Bon biefen beiberfeitigen Auswuchsen hatte Schrober bie Stude, bie et aus beiden Perioden mabite, zu befreien, und er that bies allerdings mit einer fichern Sant; er magigte, orbnete und verbeutschte, inbem er bie Stude theilweife fo febr anderte, bag man fie fur feine eigenen Berte anfeben fann. Je beliebter aber feine Stude auf ber Bubne waren, je anvassender fur ben Geschmack bes Parterres, besto entschiedenern Schaben thaten fie ber eigentlichen bramatischen Pocfie. Denn man barf nur irgend eines feiner Drigis nale, bas wirklichen bichterifden Berth bat, mit feinen Bearbeis tungen vergleichen, fo wird man fich fragen, ob nicht bie theatras lifche Brauchbarkeit mit bem Preisgeben ber Poeffe, 3. B. in bem Umtman Graumann (nad) Calberon's Alcalde von Zalamea) und in bem Teftament (London prodigal), ju theuer gefauft fei? Der Schauspieler, bem bie Naturwahrheit über Alles ging, opferte ihr bie Poefie mit Bereitwilligkeit; er hatte baber an ben ichiller'ichen Studen viel auszusehen, und bie junge romantische Belt nannte ibn eine profaische Ratur, beffen Ibeal bas eines Rielbing fei, ber bas Sobere ber Unschauung faum ahne. Benn Schrober fich irgendwie mit Wothe und Schiller hatte bie Sand reichen mogen, wie viel ersprieglicher wurde bies geworben fein, als bag er nun, auf sich allein ruhend, als ber Bater ber niedrigen Dramatik bafteht, und als Borlaufer Iffland's und Robebue's, ber Bertreter biefer handwerfemäßigen Runft, erscheint. Er vereint gleichsam in fich bie Farbung ber Sauptidriften Beiber und ihres moralifden Charafters, leichten Ginn und anftanbige Gittlichkeit. Dies lag in seinen Schicksalen und seiner Erziehung. Freigeiftiger Ginn, Musgelaffenheit und Muthwillen waren ihm ichon in frühefter Jugend eigen, feinen Reigungen und Trieben lernte er nicht wiberfteben, in seinem baustichen Rreife berrichte, wie es unter Schaufpielern gewöhnlich ift, wie es Brandes und Junger absichtlich und

unabsichtlich geschilbert haben, bei aller Gutmuthigkeit ein wufter und rober Ton, es gab gwifchen Stiefvater und Sohn ftete Berfeinbungen, Entwendungen, Arennungen und felbft gezogene Degen. Dies vergutete bas fpatere Alter Schrober's, wo er nicht allein felbst untabelig lebte, fonbern auch an feinem Theater ftreng auf bie Sitten ber Mitglieber achtete; wie man von bem Frangofen im boberen Alter ju fagen pflegt, wie man es an bem bonetten Raufherrn größerer Stabte baufig finbet, fo war er, mitunter ffrupulos, auf Anftand und Chrbarfeit gerichtet, ohne bag man barum eine energische Moralitat suchen burfte, bie in biefem Stanbe allerbings burch bie gebotene Entaugerung ber Perfonlichkeit faft gang unmbglich gemacht wirb, fowie auf ber anbern Seite Riemand fo leicht außer biesem Stande bie liebenswurdige Flache erlangt, bie ihm eigen ift. Die berühmtesten von Schrober's eigenen ober angeeigneten Studen fprechen biefes Berhaltnig fehr gut aus. Theilweise haben sie (und bies ift in biefen im Grunde mechanischen Arbeiten, fei es in ber Bahl ober ber Behandlung ber Stude, ein Ueberschuß, ber ihnen einen historischen Werth mittheilt) eine Art Tenbeng gegen bie berrichende Empfindsamkeit, Doftit und sublimirte Moralitat, Die einem Beltmanne felten gefallen. Bon biefer Art tonnte man icon bie beimliche Beirath (1774, nach Colman und Garrid) finden, wo in bem hauptcharafter bes Borb Dgleby, einem alten gebrechlichen Junggefellen, ben fein gutes Berg jum Empfinbsamen macht, ber Spott über gartliche Sympathien nicht undeutlich zu Tag liegt. In bem Ring (1783, nach Farguhar's constant couple) und beffen Fortsehung, ber ungludlichen Beirath aus Delikateffe, find die Charaktere Klingberg's und ber Baronin Schonhelm, die gang nach ben beutschen Berhaltniffen mobificirt find, bebeutfamer. Die lettere ftellt eine eble Beltbame bar, bie mit Tugend und Lafter ein freies, ficheres Spiel treibt, und fo kommt auch in Stille Baffer find tief (nach Fletcher) ein Beib por, bas bie Freiheit und Unabhangigkeit bis bart an bie Grenze ber Libertinage liebt; Klingsberg, ein zuverlässiger, theilnehmenber, reicher Weltmann, bat in Bezug auf bas Frauenzimmer febr freie Principien, ein Zeind jener ichmarmerischen Liebe und aller Gentimentalitat, ein Genie in außerfter Lebensgewandtheit, ein Ertrem in ber Runft sich unangenehme Einbrude vom Leibe zu halten und aller Rubrung und Empfinbfamteit aus bem Bege gu geben. Es

ift nicht ohne Intereffe, bag ihm in bem zweiten Stud in letterer Beziehung ein Bug geliehen ift, ben Robebue im wirklichen Leben aufgeführt bat, Er, ber befanntlich biefen Charafter bes Rlings. berg aufgenommen und in Doubletten übertrieben hat: bag er namlid von feiner fterbenden ober faum geftorbenen Frau bavonreift, um fich in Berftreuungen zu betauben. Much in bem originaten Portrait ber Mutter (1786) ift Refau ein folder Allerwelts. kenner, ber Kunft, Wit, ben besten Sumor in ber Roth, und Mles, nur feine Empfindfamkeit befigt, ein Zaschenkunftler bes Lebens, ein "wahrer Romobiendgarafter," wie er felbst fagt, und wie man fie nur ber Buhne, nicht ber Ratur gerecht macht, wie fie fein Dichter entwerfen murbe, ber ben Menschen außerhalb bes Theaters flubirt. Ginen Begenfat gegen biefe Stude nun fann man in bem Kahnbrich (1785) und bem Better aus Liffaben (1784) finden. In bem Entwurf bes Sauptcharafters bort, auf bem bas gange Stud rubt, und ben nur ein Schrober fpielen fonnte, fann man zwar auch noch Stiche auf bie wohlfeile Menschenliebe und Sumanitat finden, bod ift bas Bange mehr ein ruhrendes Schaufpiel in Ifftand's Beife, und ebenfo ift ber Better aus Liffabon ein abnliches Gemalbe von Elend und Ebelmuth, von Prufungen und Ralamitaten, wie fie von Iffland und Undern nachher vielfach nachgeahmt wurden, und wie fie in Mercier's l'habitant de la Guadeloupe, ben Reinbeck im Birginier bearbeitete, ichon vorgegebildet waren. Diefe Ctude fielen bei uns auf einen fehr frucht:

Es war in Deutschland nicht aufmunternd, sich bem Lustspiele zu widmen; überall drängten uns unsere Berhaltnisse aus dieser Gattung hinweg, und doch forderten die Bedürfnisse der Bühne, daß auch sie eristirte. Wir haben in Deutschland keine Hauptstadt und keinen Hof, der den seinen Ton für das Intriguenstück, ja nur sür ein höheres Konversationsstück angabe, wie es in Spanien der Fall war und in Paris; wir haben kein öffentliches Leben, wie England, und besigen daher auch keine Charakterstücke von nationalem Werthe; wir haben keine Freiheit, und besigen daher kein Lustspiel, das im Charakter der Satire einen Gegensah gegen ausgeartete Justände der Gesellschaft hätte bilden können, oder gegen einen überhobenen Trieb des höheren Lebens; wir hatten endlich damals keine sormliche Tragodie, der gegenüber das Lustspiel sich

an ber Aufhüllung ber nieberen und gemeinen Ratur des Menfchen Kunftlerisch freut, wie g. B. gleich in ber romantischen Beit ber fataliftischen Tragobie gegenüber auf eine verfummerte Beife geschab. Bir batten nichts als unfere elegische und fentimentale Literatur, und es war naturlich, daß fich ihr auch auf dem Theater etwas beiterer, leichter Ginn entgegenwarf, ber bem Beifte ber humorifischen Romane ungefahr analog war, und ber nur freilich noch kein Luftspiel machte. Bubem tam es fo, wie wir uns aus Jean Paul's Geschichte erinnern, bag bie Empfinbfamkeit und Thranenfucht nach einer turgen Berbrangung wiebertam, und ihre Schluffperiobe hatte fie gang eigentlich in bem rubrenben Schausviel, beffen Sauptvertreter Mug. Bilb. Ifflanb 84) (1759-1814 aus hannover) warb. Er ift ber britte in bem Triumvirate, bas eine fo geregelte Entwidelung in ber Schauspielkunft barftellt, wie wir fie in unserer Dichtung zeigen konnen, und zu bem man bann aur Konwletirung noch Devrient binaustellen muß, ber bem Berbaltniffe ungefahr entspricht, in bem wir Jean Paul zu ber Poefie, Beethoven ju ber Dufit betrachten. Wie fich Iffland als Spieler au Schröber und Edhof verhielt, neben benen Beiben er einigemale auftrat, lagt fich nur mit ber größten Borficht aus ben wiberfprechendsten Urtheilen errathen, wenn man nicht felbst noch Beits genoffe gemefen ift. Der Schauspieler bat nicht bie Befriedigung bes plaftischen und rebenden Runftlers, fein Bert in naturlichen Stoffen ober konventionellen Beichen ber Rachwelt zu hinterlaffen, er wirft gang fur bie Gegenwart und vermittelt zwischen Runftler und Lefer, er nimmt fich ben plastischen Ausbruck ber Bilbungen bes Poeten und ber Empfindungen bes Empfangers jugleich jum Gegenstande, er gibt vor ber tragen Ginbilbungefraft bem Tobten Bewegung und leben, und ift mit biefer Thatigkeit gang an bas Leben gewiesen; fein Runftwert ift er felbft, und es ftirbt mit ibm weg, und bleibt nur im bunteln Andenken. In Schrober's Spiel muß bas Bortrefflichfte bie harmonie bes Gangen in einer gegebenen Rolle gewesen fein, und in Bezug hierauf tabelte Er und feine Freunde an Iffland, bag er bem Vorurtheile gehulbigt, bie Wahrheit ber Ueberraschung und bem Schimmer, ben Styl nicht felten

⁸⁴⁾ Bergl. feine theatralifche Laufbahn im erften Banbe feiner Berle von 1798 seg.

ber Manier geopfert habe. Dies mochte Iffland felbst empfunden baben, ba er, fo oft er neben Schrober fpielte, befangen und burch Mistrauen gegen fich felbst mittelmäßig war. Er verlor bann jene Babe, bie Gibthe an ihm auszeichnete, mit ber er Mes entbeckte, was zu einer Rolle gehorte, bas Leben in unnennbaren Kleinigfeiten. Bethe'n ichien er gang befriedigt zu haben; Tied und Schiller wollten fich nicht mit ihm befreunden und fanden ichon ben Berfall ber Runft mit ihm eingetreten. Man fant ihn im Luftspiele am trefflichsten; in feinen tragischen Rollen wollte man etwas frangofifche Deflamation und Mantelspiel erfennen, man wollte ihm erwas von seiner einstigen Reigung fur bie Rangel angesehen baben. In feiner Jugend nämlich war er im fteten Schwanken zwischen bem Berufe bes Predigers und Schauspielers; ber Sang gur Reprafentation war in ihm entschieben, ber Gegenstand langhin nicht fo; er hatte bie gleiche schwarmerische Chrfurcht vor bem Theater wie vor ber Rirche, Die Letture bes Peregrine Pickle und bes Grandison theilte ihn nach beiten Geiten bes Muthwillens und ber Frommigfeit hin, bis allmablig ber Umftand, bag er feine Liebe und Begeifterung fur bas Theater verheimlichen mußte, baß fein unterbrudter Bang bie ftarkere Nahrung burch bas Spiel ber trefflichen bamburger Besellschaft erhielt, fur einen raschen Entschluß und eine Flucht entschied, zu ber bie Bekanntschaft mit Berther mit ftimmen half. Die Begeisterung fur feine Runft, bie biefe Jugendgeschichte verrath, behielt er in feinem gangen Leben, und fie fpricht aus feiner marmen und aufgeregten Ergablung feines Lebens noch beraus. Er ging nach Botha und ftand weinend vor Edhof, ber ihm half; Botter marb fein freundlicher Lehrer; mit Beit und Bed führte er ein Phantafieleben in Ratur, Runft, Freundschaft und Freude. 216 ber Bergog von Gotha nach Edhof's Tode bie Befellschaft entließ, wanderte fie zusammen nach Mannheim über, wo fie ein frangefisches Theater und Oper ablosen follte. Der Churfürst Karl Theodor gennte Mannheim, was ihn in München bie Pfaffen nicht haben liegen; Datberg übernahm bie Intendang; man fuchte Leffing zu gewinnen. Bieles war zu überwinden: ein schiefer Weschmack, ben bie frangosische Bubne gurudgelaffen; bes Intenbanten übelgerathene Luft, sich fritifirend und producirend überall einzumischen; bagu fam, bag Schrober's Gafifpiel (1780) gleich anfangs die Spieler konsternirte; aber ber enge Bund ber brei

Freunde, bie bier ihr Leben im fiebeleber Balb bei Gotha erneuten, bie (wie fie auch Schiller fanb) im Stillen und ohne Berausch zusammenwirkten und fich bilbeten, besiegte bie Schwierigfeiten und brachte die Buhne ju ihrem wohlverbienten Ruhm. Ihre Bluthe faut in bie Jahre 1782-93. Bier Foliobande Aften bes Theaterausschuffes, Otto von Gemmingen's Dramaturgie, seine Schausviele, von benen ber beutsche Sausvater (1782) Bielen im Gebachtniß geblieben ift, bie bramatifchen Beitrage von Beil und Bed, bie historischeritterlichen Stude von bem Sofgerichtsrath Maier (Sturm von Borberg, Fuft von Stromberg), bie bamals großes Interesse erregten, bie Uebersebungen und Bearbeitungen Dalberg's felbft, Schiller's vorübergebenbe Befchaftigung und endlich Sffland's bramatifche Produktionen geben bas literarische Zeugniff von bem Gifer und ber Thatigfeit, bie fich hier entwidelte. Die letteren find barunter bie Sauptsache. Iffland ichien fich burch bie Stude von Maier und Gemmingen bestimmen zu laffen : er verfucte fic querft im Albert von Thurneifen (1781) in einem ritterlichen Spiele, bann ging er ju bem burgerlichen Drama uber. Dies war feiner Natur gemäß. Er hatte feine Freude an ber Shakspearomanie, die in ber Schauspielkunft wie in ber Dichtung fich in Uebertreibungen und Robbeiten ausließ; ben Menschentenner beleidigte bas Rraftmefen ber Ritterstude, in benen bie Denfchen, wie er felbst fagt, entwohnt wurben, jene feineren Buffanbe ju feben, die nicht ftets im Sturm und Drang an ben Ertremen schweben. Ein fittlicher Mann von wurdiger Gefinnung, mar er perfonlich mehr jum Stillleben geneigt und fiel barum naturlich auf jene Gattung bes ruhrenden burgerlichen Dramas, worin fich unftreitig mehr als in feinem Spiele fein einstiger hang gur Rangel aussprach. Der Beifall ber nation bestartte ihn barin und ließ ihn zu ber großen Fruchtbarkeit gelangen, bie er hauptfachlich wahrend jener Bluthejahre ber mannheimer Buhne und Schrober's Beispiel gegenüber entfaltete; bie Schauspieler bankten ihm fur eine Reihe bochst bankbarer Rollen, mit benen eine fichere Wirfung auf bas beutsche Gemuth zu machen war; und wer sahe nicht jest noch gern von guten Runftlern ein Charaftergemalbe wie die Jager aufgeführt? Alles war bei uns von lange her gerade auf biese Gattung gleichsam bingefteuert. Die richarbson'ichen Romane, bie gange Empfindsamteit bes Jahrhunderts, Die Stude Diberot's, Die

Leffing empfahl und wenn man will nachahmte, bie Kunftanficht. bie von Gellert bis auf Ziegler fich immer wieber einmal gerabem für bas rührende Luftspiel boren ließ, Alles arbeitete biefem Geschmade vor, ber fich an finnlichen Rubrungen gefiel, bei benen ber Beift nicht in Frage kommt. Das burgerliche, bas ruhrende Drama war ber naturliche, ja nothwendige Gegenfat gegen bas ritterliche, bas schrechafte Trauerspiel, bas gang umgekehrt ben Ginn qualte, bas Bemuth bruckte, und eben so wenig fur ben Beift ein Interesse hatte. Und mas lag uns überhaupt in jenen Zeiten ber Stagnation aller offentlichen Berhaltniffe naber, als unfer liebes gutes Saus-Ichen? Unfere gange Erifteng ift ja nur auf bas Privatleben gestellt; das ift ja bas, mas wir ben hohnsprechenten Englandern und Frangofen immer allein entgegenzuhalten haben, bag, wenn fie mit und nicht ihr öffentliches leben, wir mit ihnen eben fo wenig unfer Privatleben taufchen wollen! Collte bas gemuthliche Bolf nicht einmal sich selbst, wie es lebte und webte, im Spiegel betrachten burfen ? 15) Gefattigt an bem ercentrischen garm ber Genialitäten, follte es nicht auf ber Buhne seine Spiegburgerlichkeit eben so aut wie in bem humoristischen Roman einmal anschauen wollen? Und wie lange ber mar es geneigt, Bergenserfahrung, Geelenwarme, Tuchtigkeit und naturliche Bahrheit fur Poefie anzunehmen? 218 fich nachher freilich bie großen Zeitereigniffe brangten, erlitt biefe Urt Dichtung wieder eben fo naturlich einen empfindlichen Stoß.

Wis Bürger kommt, auch der ist geen gesehn, mit Frau und Kindern häublich eingezwängt, von Grübenqual, von Gläubigern gedrängt, sonst wadrer Mann, wohlthätig und gerecht, nach Freiheit lechzend, der Gewochnheit Knecht; die Tochter liebt, sie liebt nicht, den sie soul, ein muntrer Sohn gar mancher Schwänte voll, und was an Oheim, Aanten, dienstdar'n Alten sich Gharaktere seltsamtich entsatten; das Alles macht und heiter, macht und froh, denn ungefähr geht es zu Sause so, und was die Bühne künstlich vorgestellt, erträgt man leichter in der Werkelwelt; die Ihoren läßt man durcheinander rennen, weil wir sie schon genau im Bilde kennen.

Nun war ein Schiller nothig, das würdig Entsprechende in der Dichtung auszustellen, und er wandte diesen Kalamitäten den Rücken, die "nichts als die Ausleerung des Ahränensackes bezwecken, und von einem edlen und mannlichen Geschmacke von der Kunst auszgeschlossen sind." Die romantische Schule belegte diese beschränkte bürgerliche Manier mit dem Spitznamen der Issländerei, und es war Schade, daß sich nun der Mann, der die edlere, höhere Renschheit nicht kannte, aber doch nicht beleidigte, mit einem Kozedue gegen die neue Kritik verdünden mochte.

Das, mas bie Probuktionen bes bramatifchen Dichters ftorte, ftorte auch ben Fortgang bes mannheimer Theaters jum Theile. Die Emigrirten schafften allerlei Intonvenienzen, bie Roth ber Rheinlande begann, Bed und Beil ftarben 1793 und 94, Iffland erntete von Dalberg Unbank fur Dube und Opfer, bie er ale Regisseur zulest gebracht batte. Gerabe batte feine Reife nach Beimar und Bottiger's Posaune feinen Ruf erstaunlich ausgebreitet; er ward nach Berlin als Direktor gerufen und ging (1796). Dort traf er in Rled einen wackern Mitarbeiter auf ber Bubne, in Engel eine verwandte Ratur bei ber Direktion beschäftigt. Berlin war feit ber Unwesenheit ber bobbelin'ichen Gesellschaft, und man tann fagen feit ber Minna von Barnhelm ein theatralis sches Interesse allmablig gewurzelt; nach bem Tobe Friedrich's II. geschah auch von bem hofe aus mehr bafur; bas Beispiel ftebenber Theater, bas fogar ber Abel in Prag und ber Burger in hamburg gab, konnte bier nicht unbefolgt bleiben. Ramler und Engel waren für die Buhne thatig; Theaterpoeten wie' Plumide, Brandes, Muchler beschäftigen fich, ber Erfte ichon feit ben 70er Jahren, mit Uebersebungen, Bearbeitungen und eigenen Produktionen. Jene beiben namhaften Manner ichienen nicht übel gemablt. Der Eine hatte noch immer einen poetischen Ruf, feinen Umgang fuchten alle Schauspieler in Berlin, obgleich er eine singenbe Deflamation hatte und mehr fur bie Oper geeignet mar. 3. 3. Engel (aus Parchim 1741 - 1802) aber ichien fich überhaupt nach ober neben feiner erften popularphilosophischen Richtung (Philosoph fur bie Belt 1775 sqq.) gang bem Theater wibmen und auf Leffing's Spuren fortwandeln zu wollen. Sieht man aber genauer zu, fo war freilich ber Ertrag von bem, mas er leiftete, febr gering, und half eben nichts, als ein Scherflein zu bem ungebeuren Dag bes

Mittelmäßigen zuzulegen, bas alle bie ungemein wirtfamen Manner, Die wir bisher genannt haben, anzuhäufen bemuht waren. Richts fann bies mehr belegen, als feine Ibeen ju einer Mimit (1785), Die eine Aufgabe verfolgten, welche Leffing fich einft gefeht hatte. Schellenflang nannte fie Berber, ohne Berg, Beift und Abficht; ber Berfaffer verftande feine Gebarbensprache, als bie ber berliner Schausvieler. Benn auch bies nicht fo wortlich zu nehmen fein follte, fo ift es boch fpredent genug, bag Engel feine Beifviele, um bie Uffette und ihre Acufferungen zu besprechen, in einer Beit, wo Chaffpeare bie beutsche Buhne umtehrte, immer aus Mgnes Bernauerin, Otto von Wittelsbach und abnlichen Studen bernimmt. Und vor Allem belegt feine Unficht über bas verfificirte Schaufpiel bie Profa und Urtheilstofigfeit bes Mannes, ber ben Bebrauch bes Berfes in bem Drama ber Briechen fur ein Zeichen ber Unbildung nahm, bas bie Doth (bie Große bes Theaters, bie Menge ber Buschauer) erfunden habe, und bas man nicht ohne biefe Roth beibehalten muffe! Bas fonnte ein folder Mann Dramatifches leiften? Gein ,, Gib und Pflicht" ift eine lange Marter, auf Peinigung mehr als auf Ruhrung ausgebend, fein bantbarer Cohn (1770) ein bochft elendes Ding und fein vielgeliebter Ebelfnabe (1772) eine zierliche fuße Kleinigfeit ohne Galy und Schmalg. Un biefem Stude lobte man bie Elegang und flaffifche Schreibart, aber ichon Schro. ber verwarf bies gefünstelte Befen und fant ben Dialog Stepha: nie's beffer, was Jeber jugeben wird, ber beffen gewandtere Stude gelesen bat. Um meiften bramatisches Talent bat Engel noch in feinem berühmten Boreng Ctart (1801) befundet, ber gwar nur eine halbbramatifirte Scenenreihe bilbet. Dier haben wir gang Iffland's Sphare, gang biefe Runft zu ruhren und bas Gemuth aufzulofen, und gang biefe fichere Wirfung auf bas beutsche Berg. Nimmt man bas Werfchen, bas im Momente ergreift, einen Zag fpater wieder jur Sand, fo findet man freilich leiter, wie mahr Schiller sagte, es berriche barin bie Leichtigkeit bes Lecren, nicht bes Schonen. Und welcherlei Unspruche Engel an bas Drama machte, und auf welcher Stufe man am Musgang bes Jahrhunderts in Berlin überhaupt in tiefer Sinficht ftanb, manifestirte fich hauptfachlich bei bem Auftreten Rogebue's. Geine Stude murben als evochemachenbe Erscheinung begrüßt, ber Ronig sprach Ropebue Benie au, die Pringeffin Luife wollte ihn nach Berlin gerufen 35 .

550

Borwurf envähnt, bag er ben Berfall ber beutschen Buhne bervorgerufen babe. Man fann ihn ihm infofern wohl ersparen, als unfer Theater auch ohne ihn bas Schidfal gehabt haben wurde, bas alles Menfchliche bedroht; aber bag er ben Berfall beffelben, je größer seine Thatigkeit war, um fo mehr beschleunigte, bies ift unftreitig. Es ift ein unverfennbares Beichen einer gebilbeten Beit, wenn bas Bedurfniß ber Lefture, bes Theaters und ber Runft fich ausbreitet, wenn bie literarische Thatigkeit ein Gewerbe wird und ber Mensch auf bas Bedurfnig bes Geiftes bauen fann, um bie Befriedigung feiner forperlichen Bedurfniffe baber zu erlangen. Aber leiber ift in biefem Sandwerke fein Bunftgefet tentbar, bas Die gute Runft rein bielte und die Aufnahme an Meifterftude fnupfte. Es ift mabr, bas Publifum bat eine naturliche Schwerfraft, bie Runft herabyugiebn, aber auch bie Runft bie Eigenschaft, ihre Edwungfraft bem Publifum mitzutheilen; und immer wird es baber julest ber Runftler fein, ber bie Menge und bie Runft verbirbt. Ber feine Schriftfiellerei tem gebankenlofen Lefe = und Schautrieb ber Maffen widmet, ber wird kaum je bem Gluche entachen, ben Berberb eines Bolfes mehr geforbert als feiner Bildung genütt zu baben. Diefer Borwurf trifft Robebue von zwei ober brei Seiten ber, bie faum noch eine tabelfreie Stelle in seiner Birffamteit übrig laffen. Bon Geiten ber Kunft bat man es Gothe'n bunbertmal nachgesprochen, baß Robebue fur alles Zechnische ein angeborenes Talent befeffen habe, bag eine Form mit ihm geboren fei, ber aber aller Gehalt und Werth abgehe. Wie man es von unferer gefammten theatralifchen Aurrentpoefie eines Biegler, Frau v. Weifenthurn, und wer Mues noch auf tiefem Wege fortging, fagen fann, fo ift auch bei Robebue Alles, was ans Poetische nur ffreifen will, platt und nichtig, mabrent Alles, mas jum Sandwerk gehort, glatt und gewandt gehandhabt ift. Diefe Borguge haben bie deutsche populare Schreibart noch in weiterem Umfange, als es burch Wieland geschen fonnte, ausbreiten belfen; fie haben bem beutschen Schauspiele Die Steifheit, Unelegang, Barbarei und Pedanterie genommen, bie es, fast so lange es eristirte, lacherlich gemacht hatten. Robebue hielt seine Stude fo im allgemeinen Theaterschnitt, bag fie von ihrer tednischen Seite immer etwas Appisches behalten und sich infofern jeder Zeit zur Aktomobation empfehlen werben: benn bies ift, was bas Publikum allein im

Theater fucht, bie Befriedigung eines Ginnenbeburfniffes, bas nach ber jeweiligen Lage ber Dinge leife ungestimmt ift; und bies laßt fich mit Ropebuc's Studen jo leicht erreichen. Go konnten wir endlich mit Recht auf einen Goldeni unter uns verweisen, bem 252 bie gange Belt bulbigte, benn feine Stude werben in Italien und in Paris, in Umerifa und in Sibiren gegeben, und Chamiffo fagte, baff ihm auf feiner Reife um tie Welt mit Rogebue's Cobne ber Name bes Baters überall entgegengefommen fei. Benn Jemand über bie beutsche Schwerfalligkeit, über Mangel an Geprit, an Routine und Gewandtheit Rlage führen will, bem burfen wir bie 211 Schauspiele Dieses Mannes zeigen, Die noch von einem gleichen Saufen von Memoiren, Geschichten, Erzählungen, Romanen und Beitschriften aufgewogen werben. Bon Weimar, tem Mittelpuntte ber beutschen Dichtung, ausgegangen, mar er ber rechte Bertreter ber wuchernd aufgeschroffenen Rultur, bas naturliche Rind einer folden Beit, ein Talent, bas unter ber Gunft ber Berbaltniffe venveichlichte. Er hatte feinen Bater gang frube verloren, eine gute, aber schwache Mutter verzog ibn, ein hofmeifter verleidete ibm alles Ernste, Musans ward fein Lebrer, er machte in abnticher, ja in größerer Prafocitat und Frühreise als Wieland, mit sechs Jahren Berfe, hatte im 7ten eine Liebschaft, und eilte mit Ems pfindsamfeit und Gitelfeit ben Jahren weit voraus, fiel in ben Beiten bes Beniedrangs in Musichweifungen und lofe Gitten, und fing gang fruhe an, fich bem Autorleben zu widmen. Benn Gitel: teit biefen Beruf biftirt, fo besteht fein Wert gunachft in Nachabmungen, und aus biefen bilbet fich ein mechanischer Trieb. Bon fruh bis fpat erfcbeint er baber, in übertriebenem Dage auch bierin Bieland ahnlich, in feinen gabllofen Arbeiten immer angelehnt an Undere, in seinen ersten Erzählungen (1782) an Mufaus, in Menschenhaß und Reue (1784) und in ben Leiben ber ortenbergie fchen Familie (1788) an bie Empfindsamfeit ber Beit und bie Benies, in ten Schaufvielen ber erften Periode (Sonnenjungfrau, Rolla, Indianer in England u. A.) an Rannal und bie Frangosen, in feinen hiftorischen spaterer Jahre an Schiller; jebesmal beflimmte ihn feine Lefture, und feine receptive Datur wechfelte Geschmad und Farbe in ber Poefie wie in ber Politik auf ben fleinften Unflog: bald liebte er bas Ertravagante, Strafenraub aus Rindesliebe, Beirathen gwifden Befdwiftern, Bigamie, Entehrun:

gen, bann trieb er fich im Alltäglichsten am behaglichften berum; Schröber, Iffland, Leffing, Solberg und ausländische Dramatifer jeber Urt waren ihm gur Racheiferung bequem. Berabe mit feinem ersten Auftreten siel er in die Periode bes größten literarischen Beighungers überhaupt; fiel in die Beit, mo jene Schauspieler ihre Unftrengungen fur eine originale beutsche Schaubuhne machten, benen nichts willfommener fein konnte, als ein fo fruchtbarer Schriftsteller, ber einträglicher und ergiebiger war als gehn andere aufammen. In einigen Werken traf er bie wunden Stellen bes geistigen Lebens in Deutschland so genau, baß eine außerorbentliche Wirkung und ein ausgebreiteter Ruhm nicht fehlen konnte. Wer weiß nicht, bag Menschenhaß und Reue fast einen Effett gemacht hat, wie Berther's Leiben? Man trug Gulaliabauben, man ergablte fich die materiellen Wirkungen von gebefferten Chebrecherinnen, man überseyte bas Stud in alle Sprachen Europas, und wenn nicht ins Chinesische, boch ins Neugriechische. Sollte bies nicht jedes Urtheil bestechen? Robebue's bramatisches Genie ward mit allgemeinem Jubel prakonifirt. Nicht allein bag ihn ein vages Berucht neben Schiller und Gothe als ben beutschen Euripites erklarte, ober bag bie Schauspielenvelt (als beren Organ wir ein: mal Schröber's Biographen betrachten wollen, bem wir bie folgende Meugerung entlehnen) ihn mit Schrober jum Unton und Cafar in bem Triumvirate machte, bem bas Borrecht behalten fei, bie Theater zu fullen, 'und in bem Ifftand nur ben Lepibus spielen follte; nicht allein bag Engel, wie wir horten, ihn groß gepriefen, nein, auch Wieland nannte ihn in Briefen an Bottiger einen vergartelten Bunftling ber Mufen, hielt ibn fur fabig, mit Urioft in der Gpopbe zu wetteifern, weit er gereimte Berfe machen fonnte, zergliederte feine Stude als Meifterwerke und erklarte bie Suffiten ver Naumburg in Sinsicht auf Wirkung fur bas non plus ultra beffen, was bie bramatische Dufe über bie Gemuther vermoge! Ber follte es Robebue felbst verargen, wenn er, gang ungleich fo manchen andern ber subordinirten Dramatifer, Die von bem poetischen Schauspiel hier und ba sprechen, als ob sie bas nichts in ber Belt anginge, fich mit Schiller, ja mit Chaffpeare gu vergleichen gang und gar feinen Unftand nimmt; wenn er fich fetbft über feine Busammenstellung mit Iffland befdwert; wenn er fich uber: redet, sein Rubm werbe allgemein und einstimmig sein, wenn er

fich nur nicht mit einigen zufälligen Unbesonnenheiten, mit bem Ti Dasquill auf ben Dr. Babrbt u. U. Feinde gemacht hatte. Aber beute weiß Niemand mehr von biefem Pasquille, und bie beutiche Meinung bat Robebue langft feinen richtigen Plat angewiesen. Das fei unfer Stoly. Bir baben biefen Dramatiter in die Belt geseht, aber auch nach bem erften Rausche auf seine Stelle, bie Die ihm gebührt; wir haben nicht bie eitlen Italiener nachgeahmt, benen es nichts koftet, ihren Golboni neben und über Uriftophanes su ruden; wir fonnen ihn nicht entbehren, aber wir fonnen ihn geringschaben, was Bothe vortrefflich in ben Borten ausgebrudt hat, bag es Theaterfiude gebe, bie nicht fchlecht, und boch vollig null feien. Es ift bierin mit unferem afthetischen Urtheile, wie es mit unseren moralischen Buftanben ift: Immoralität ift überall, aber wo noch Scham ift, ba ift gewiß ber beffere sittliche Buffand : und fo ift die afthetische Schambaftigfeit gleichfalls ein Beichen von einem reinern Gefchmack und einer murbigern Unficht von Runft und Dichtung. Wir haben Robebue befonters haufig als unfern ersten Lustspieldichter rubmen und mit Molière vergleichen boren; felbst Jean Paul meinte, nur ber Schimmer bes Fremben rudte biefen in unserer Meinung über unfern Kobebue hinaus. Allein gang abgesehen bavon, welch eine andere Perfontichkeit Molidre war als Ropebue, welch eine wurdigere Stellung er in ber Gefellschaft einnahm, fo ift ein febr wesentlicher Unterschied barin, baß Molière bas parifer Theater ben Farcenspielern entrig, ben Grund au bem Befchmad bes Sofes an ber Bubne legte, bas Luftfpiel aus bem Niedrigen in bas Eblere erhob, mahrend Kotebue gwar gur Berbreitung bes beutschen Theaters half, bagegen bie Kunft von einer Sobe, bie fie bereits erreicht hatte, berabzog. Und wie wollte überhaupt ein beutsches Konversationsstud mit Molière's wetteifern? Die Gesellschaft hat in Frankreich eine gang andere Bedeutung als bei uns, in Paris hegt fich bie offentliche Meinung in ihrem Schoffe; bie Befellichaft, fur bie Molière junachst arbeitete, hatte bamale, wo ber Ronig ber Staat war, fogar noch eine größere Bedeutung felbft in Frankreich als heute. In einem folden Rreife, wo man auf ben feinften Bint achtfam mar, mußte bie Romobie Molière's gerate bie Weftalt nehmen, bie fie tragt, und konnte eine gewiffe Bedeutung nicht verfehlen; bas beutsche Schauspiel konnte ein uninteressirtes und zerftreutes Geschlecht nicht mit

feinem Ribel rubren wollen, es mußte, wie Schiller fublte, gewaltsam aufschütteln. Wir find nicht von Molière erbaut, wie es Gothe in ber Beit, ba er Boltaire eben fo boch ftellte, gewesen ift; wir finden es gang lacherlich, wenn er ben Mifanthropen, ,,ben er tragifch nennen mochte," so erstaunlich tief nimmt und bagegen ben Timon fur ,,ein blos tomisches Gujet" erklart; auch Molière ift am Enbe boch nur ein Dichter, ber fich ber Dobe und bem Riveau bes taglichen Lebens gleichgeftellt, Die Societat und feine Belt jum Gegenstande bat, bie jebe tiefere Erfaffung bes Lebens hemmt; wohl aber erkennen wir die große Rluft, die zwischen dem Biberschein einer parifer Welt in jenem Zeitalter, und bem eines beutschen Krahwinkels und beutscher Pastorftuben und Gefinbewirthschaft sein mußte. hier wird man hypochonbern Lefern Stude "für bie Berbauung" schreiben, bort werben aus großartigem Interesse Stude wie ber Tartuffe wie von selbst bervorwringen, bie fcon burch ihr Partheimefen bem gangen Bolfetorper gelegents lich immer wieber etwas zu verbauen geben. Durch Berbaltniffe ift alle Schriftstellerei bebingt. Das frangofische Konversationsstud tann man nicht treffen ohne abnliche gagen; und eben fo lacherlich mare es, wenn wir bas fpanische Mantel = und Degenftud wieber ju erhalten hofften, wenn auch ein Calberon gleich geboren mare. Ihm gibt fein großes Relief ber Gegensat gegen bie roben Abelbfitten, es lebnt fich an ben Sof, an, ber aller Etitette Mufter ift, ber Narr felbft mußte in biefen Studen anftanbig, ein Graciofo fein, ber Antipode aller Poefie, die Konvenienz felbst, erhielt hier einen poetischen Strich. Seute tonnte fein Luftspiel Dant verbienen, bas fich an einen bofischen Geschmad anschlosse, benn er bilbet feinen Segensab mehr gegen bie fonft berrichende Bilbung; bas Luftfpiel bebarf aber immer eines Gegensages, und wer es beute bei uns fultiviren wollte, ber mußte bem herrichenben Unftanbetone aus bem Bege geben, sowie er in ben Stoffen gerabe bas aufsuchen mußte, mas ber Ion, ja felbft mas bas Gefet ober ber 3mang zu vermeiben gebietet. Aber bazu gehört Charafter, und ihn batte ein Luftspielbichter bei uns boppelt nothig, ben offentlichen Berbaltniffen gegenüber, gang menschlich betrachtet, und feinen Runft= objekten gegenüber, auch afthetisch. Denn vortrefflich bat man gefagt, bag, wenn ben tragifchen Dichter fein Gegenstand tragt, ber tomische ben seinigen burch bas Gubieft emporhalten muß.

Ber nicht individuelle Burbe und Große in fich traat und einen Mafflab mahrer Ratur, ber wird überall bie niedere, wirkliche Ratur mit jener verwechseln, ber gemeine Stoff wird ibn berabgieben, in dem sich der Romobe bewegt, nicht wird bie ichone Ratur und ber fraftige Beift in ihm ben niederen Stoff abeln und erheben. Und gerabe von tiefer (zweiten) Seite ber bat man an Robebue fast noch baufiger Ausstellung gemacht, als an bem Schriftsteller an fich. Gein Leben ift ohne Burbe, fein Charafter ohne Salt. Biete Seiten, bie man an Wieland ichon in ben Spuren ungern gesehen bat, und bie bem beutschen Befen fcblecht ansiehen, zeigt er im Ertrem. Wie biefer, icheute er fich nicht, sich bem Publikum in allen Blogen zu produciren und sich mit noch größerer Naivetat über alle Urtheile wegzuseben. Ungefahr wie jener, ftellte er fich ,,gegen alle Ehrenfestigkeit und Ehrenfteifigkeit," und es wird diefe Richtung in ber That bie Ceele feiner Schriftstellerei, bie eine weltmannische Rlache und Glatte in alle Wiffenschaft und Moral zu tragen suchte, webin fie nicht geborte. In bem Ginne einer liberalen Lebensanficht mirften Schiller und Gothe auch, aber fie thaten es mit Dag und Burbe, fie wirkten nicht unter bem Deckmantel einer abaeschliffenen Konvenieng, bie ber flachen Libertinage ben Schein leibt, als mache fie bas eigentlich gehörige Leben aus. Bergebens provocirt baber Robebue, wenn er fich, gang wie Wieland, eifrig gegen ben Borwurf ber Immoralitat in seinen Schriften gu retten sucht, auf Bothe, auf Schlegel, auf Gemmingen, Die in abnlichen Berken abnliche Freiheiten fich genommen hatten wie Er. Richt bas Ginzelne gewann ibm biefen Borwurf, nicht bas Fattische war es, was man verfolgte, sondern die gange Gefinnung, die burch taus fend Masten burchscheint, die alle Moralpredigten auf ben Lippen Lugen ftraft, bie fich burch ein Nichts fenntlich macht, wenn ein Edwall von Rhetorie fie vorstellen foll. Bas half es ihm, wenn er sich neben Schiller stellte mit seinen Worten, ba er in ber That fich burch bas Gemeine immer unter bas Gemeine fiellte? Schon in früher Jugend vertrieb ibn ein unglücklicher Sang gu Pasquillen von Beimar, wo er ben Sof und Gothe'n nicht ichonte; bann verrieth bas berüchtigte verleumberifche Pasquill "Dr. Bahrbt mit ber eifernen Stirne" (1790), in bem er in Rnigge's Mamen und zu Gunffen Bunmermann's Namen misbrauchte und bie uns

schidlichsten Dinge vorbrachte, bem größeren Publifum, wer eigentlich ber fentimentale Berfasser von Menschenhaß und Reue fei, und teine Abbitten und Erklarungen konnten ihm feitbem bie erfte Liebe und Achtung wieber gewinnen. Bare er an sich noch nicht kenntlich genug gewesen, so mare er es burch seine Gesellschaft geworben. Mit Gothe und Schiller gab es innerliche und außerliche Bermurfniffe, Die neue fritische Schule verspottete im Athenaum feine Stude, und jog jum erften Male zwischen Dichtung und Dichtung eine Scheibelinie, Die Robebue noch banger machen mußte als Wieland. Der Rrieg zwischen ibm und Schlegel brach aus, und es schied fich biefe Schule immer schroffer von Jenen ab. bie sie gemeine Naturen tauften. Run schloß Robebue seinen Bund mit ben Meigner und Merkel ab, und führte mit ihnen in bem Freimuthigen ben berüchtigten Rampf gegen alle Gothianer, Ribelunger, Mostifer und Romantifer, Die er alle als seine Bis berfacher anfah. Die Anfeindung bes Guten und Soheren, bas fie als Anmagung, als Unfinn und Wahnwit verriefen, bie Begunftigung bagegen alles Trivialen und Gemeinen machte biefen Bund gang verachtlich; bie Frechheit und Gemeinheit ber beutschen Rritit, bie fich von perfonlichen Beziehungen fo gern bestimmen laft, hatte hier ein neues Stabium, gegen welches bie flotische Periode unschulbig zu nennen ift. Der nachfte und fleinfte Erfola war ein neuer Standal, ber bie Berbruberung gwischen Robebue und Merfel lofte, und von Ersterem, wie er pflegte, burch eine Doffe veremigt marb. Und fo wie bier Robebue in afthetischen und moralischen Beziehungen erscheint, erscheint er auch in politis ichen. Mit einer Bankelmuthigkeit, ober wenn man will Unpartheilichkeit, die Wieland's 3weiseitigkeit unendlich überbot, hatte er fich auf bas verschiebenfte über politische Gegenstande von jeber vernehmen laffen, benn es war bies eine Paffion von ihm. feinem philosophischen Gemalbe Lubwig's XIV. (1791) machte et ben Gegner bes Despotismus; in feinem Luftspiele Gultan Bampum (1794) vermuthete man eine Satire auf einen Regenten, bie beigetragen habe, ihn bem Raifer Paul zu verbachtigen, ber ibn bekanntlich vorübergebend nach Sibirien (1800) bevortiren ließ. Roch bei feinem Aufenthalte in Wien 1798 batte man ihn als einen Jakobiner verfchrien; aber feit feiner Rudkehr aus Gibirien ftellte fich mit feiner Thatigkeit in ruffischen Diensten bie fichta.

lichste Beranberung in feinen politischen Marimen ein, femie man icon vorber in feiner Schrift über ben Ubel antere Unfichten gefunten hatte, als fonfequent aus feinem fonfligen Gvotte über ben Erbabel folgen follten. Jest fchrieb er im ruffifchen Ginne gegen But und Bos: er befampfte bie navoleonische Berrichaft in feinen Zeitschriften (Biene und Brille 1808-12), und bann ben jungen Geift, ber fich in Deutschland regte. Das unselige Umt, bas er 1816 annahm, und bas ibm bas Leben foftete, führte, wie bie neuerdings versprochene ruffifche Literaturgeitung, einen unschutbigen Namen; es bieß eine literarische Ugentur, und Robebue mag es ohne Mrg übernommen haben, ohne zu bebenfen, bag in ernsten Dingen Die Nonchalance, mit ber man feine Privatfachen mobl behandeln mag, verberblich wird. Er fonnte fein Umt nicht mehr arglos führen, feitdem er Parthei geworben, feit ibm feine Beschichte bes beutschen Reiches auf Wartburg aufgebrannt war und so wenig vor ber beutschen Jugend wie vor Rapoleon Unabe gefunden batte; fein literarisches Wochenblatt und ber barin geführte Rampf gegen Konstitutionen, Preffreiheit, Turnfunft und alle freieren Richtungen erregten allgemeinen Unwillen, und seine befannt gewordenen Bulletins batten wahrscheinlich in ihren Folgen seine Entfernung aus Deutschland veranlagt, wenn nicht feine Ermordung burch Sand ju frube erfolgt ware. Der Unmuth über ben zweideutigen und bamats in Aller Achtung gang gefunfenen Mann fprach fich übrigens unmittelbar vor Canb's That fo nachbrudlich aus (z. B. in einer Schrift über Konebue's lit. und polit. Wirken 1819), und nach berfelben erinnert fich Jeber, baff folde Unfichten barüber von ehrenhaften Mannern laut geworben find, baf man ben iselirten Entschluß boch nicht in feinen Quellen ifelirt nennen fann. Wir wunschen übrigens allerbings gwar, baß eine Zeit kommen moge, Die Die politischen Robebues in unferer Mitte unmöglich ober unnut macht, nicht aber, baß biefe Beit, wenn fie fame, die ungleichen Baffen und ben unehrlichen Rampf, Blut gegen Tinte, heiligen und etwa Sand wie einem Aristogiton Denkmale seben moge.

Gerade als Iffland und Robebue im besten Thun waren, bie Berlegenheiten ber stehenden Theater um neue Stude zu beseitigen, sing bie Sorgfalt Gothe's fur die weimarer Buhne an, die fur bas beutsche Schauspielwesen von neuen Folgen war. Ein Direktor

wie Gothe, ein Schauspielbichter wie Schiller, ein Publifum wie es in Beimar und Jena war, eine Unabhangigkeit wie keine Schauspieltruppe jemals erlangen fann, folde Berhaltniffe mußten mobl bier auch bei geringen materiellen Mitteln bas Beffere forbern. Nach bem Abgange ber fenler'ichen Gefellichaft 1774 hatte fich in Weimar ein Liebhabertheater gegrundet, bas nicht fehlen tonnte fur Gothe'n eine treffliche Schule ju werben; 4784-91 spielte bie bellomo'fche Gefellichaft, bann ward bas hoftheater eineingerichtet und von Gothe geleitet. Che Schiller hinzutrat, ichien übrigens das nicht werben zu wollen, was nachher geworben ift und von Gothe auch nach Schiller's Tobe fortgefest marb. fangs begunftigte Gothe ben in Weimar beimischen Dernaeschmad fortwahrend; ber geringste Blid aber in bie beutsche Schauspielgeschichte lebrt uns überall, wie verberblich bie Bevorzugung bes bes Singspiels von jeber bem eigentlichen Drama gewesen ift. Schon bamals ward es immer fcwerer, fich bem Borbrang biefer Sat= tung und bem Betteifer ber Dufit mit ber Dichtung zu miberfeben; die italienische und frangbiische Oper überschwemmte gang Deutschland, eine große Angahl von Poeten lieferte und überfette Terte, und bie großen Berte Glud's und Mozart's fanben im Schauspiel Beniges, mas ihnen ben Plat und ben Tag hatte ffreitig machen burfen. Gothe berichtet, er habe fich burch bie reichlichen Opern, fur welche Einfiebel, Bulpius und ber Koncert: meister Crang thatig waren, ein fertiges Repertoire bilben wollen, bas ihm Zeit ließ, ernftlicher auf bas Schauspiel zu benten. Allein in ben erften Sahren begegnen wir doch vorzugsweise Iffland, Robebue, Grofmann und Meyer auf ben Bretern, felbft Sage: mann und Sagemeister wurden nicht verschmaht, ben aschoffe'ichen Aballino stellte bas Publitum noch Schiller's Studen ziemlich gleich. Erft als Schiller hinzutrat, ber Ballenstein geschrieben mar und bas neuerbaute Theater eroffnete, trat bie erklarte Absicht hervor, zu einem foliben und wurdigen Repertoire ben Grund zu legen, und babei bie gludliche Unabhangigfeit von bem Saufen zu nuben, über bas Alltägliche und bie Mobe hinauszuschreiten, -und bas Theater ale eine Behranftalt gur Runft gu betrachten. Gine boppelte Roth war bei biesem Berke zu überwinden. Die Schausvieler waren an nichts gewöhnt, als an bie gemeine naturalistische Manier bes Bortrages und ber Darftellung: Schiller's Stude nothigten auf einen boberen Stol zu benfen; bei Muffuhrung ber Piccolomini hatten fich beibe Dichter ju qualen, ben Bers auf bas Theater zu bringen, und bie Spieler beflamiren und ffandiren zu lebren; ja Schiller hatte noch vor nicht lange Don Carles in Profa umgefest, ebe er in Leipzig gegeben werben konnte, und in biefer Gestalt frielte man ibn auch in Dresten und Berlin. Diefes Einfachste alfo ber ehnthmischen Deflamation mußte bier erft formlich eingeschult werden, und wie war ohne biefes eine Dar= fiellung der Produkte unserer Dichter selbst oder eines Chaffpeare benkbar, ber man nicht allen poetischen Glang abgeffreift batte? Wir glauben baber, baf von biefer Ceite bie Schaufpieler, bie aus Gothe's Schule in Beimar ausgingen, wenn fie vielleicht auch binter jene altern Meifter an Ctarte ber Unlage und Natur guruchwichen, bod auch wieder ihre eigenthumlichen Borguge gehabt baben. Mit Bolf und Gruner ließ fich Gothe in eine form: liche Schule ein. Dem Erstern gab er felbft bas Beugnig, bag er fich gang in feinem Ginne gebildet babe, und feine Leiftungen find in Berlin, und mo er fonft gespielt hat, unvergeffen; über Gruner's Eviel in Wien hat Collin aufs gunftigste geurtheilt, in Darmfabt haben wir ihn felbst grundlich gefehen, wo er bie Ungunft bes Publikums burch fein Auftreten überwand und als Regiffeur mit bodift geringen Mitteln eine Beitlang ein flaffifches Repertoire Schaffte, und gang im Ginne bes Meifters bas nicht febr gelehrige Parterre bis ju Tereng und Solberg fuhrte. In ber erften Begrundung eines folden Mevertoires in Weimar lag bie gweite Hauptschwierigkeit, bie zu überwinden mar. Man wollte ber Maffe mittelmäßiger Alltageflude ein Begengewicht burch wirkliche Poefien halten, und zu diesem 3wede mußte auf alles irgend Brauch: bare in Rabe und Ferne ausgespaht werben. Uber Die verschiebene Tenbeng führte bier gang andere Refultate berbei, als bei Schrober's Erweiterung ber Bubne, bas Darftellbare und Bubnengerechte blieb bier immer bem poetischen Werthe untergeordnet. Indem fich beibe Dichter nach beimischen und fremden Produkten, bie ihnen tauglich feien, umfaben, war Schiller ber Rubnere im Auswählen, aber auch im Burichten. Er wollte bie Sakontala auf bie Buhne bringen, fubite aber boch, baf bas Ctud an bem Mangel an Sandlung fcheitern wurde; er fab Rlopftod's Sermann auf eine Bearbeitung an, aber auch ihn mußte er aufgeben. Man wagte 360

fich aber bis zu romischen Studen, und gab in Dasfen Terengens Brüber, von Einfiedel, und bie Undria, von Riemeyer bearbeitet. Die neuesten Produtte ber Romantifer, Jon von Mug. Wilh. und ben wunderlichen Marcos von Friedrich Schlegel gab man fogleich, ja fvater bachte Bothe auch bie Arbeiten Fouque's, Arnim's, Tied's und Brentano's aufzuführen, es zeigte fich jeboch unmöglich. Wenn und manche biefer Projekte burch ihre Rectheit frappiren, fo fehlt es nicht an andern Unternehmungen, bei benen wir, ichen gewohnt an bas, was bie Weimarer erft lehren mußten, bie Mengftlichkeit nicht begreifen. Die Mufführung Nathan's, bie auch Schröber nicht risfirte, galt als ein Wagnig, und Er fo wenig wie Bot, ober Camont, Stella ober irgent ein Schiller'sches Stud fonnte ber Schere entgeben. Daß man Sphigenie und Saffo aufführen fonnte, fchien felbst Gothe'n unglaublich und gelang gegen fein Erwarten. Aber mit all biesem war noch immer kein eigentliches Revertoire gefüllt; man fiel alfo auch bier auf bas Ueberfeben und Bearbeiten frember Werke. Much in biefem Wefchafte offenbaren fich bie hoheren Gesichtspunfte ber beiben Dichter fogleich. Dan ging unwillführlich auf bie Meifterwerfe ber fremben Theater gurud. nicht wie Schröber auf bie zweideutige mittlere Gattung, bie fur bas Bubnenbeburfnift berechnet war. Um bie Schausvieler an eine gebundenere Beife zu gewöhnen und ihre rednerische Deflamation ju uben, fiel man auf bie frangbfifche Tragobie. Faft hatte man ibr bie man faum in Deutschland abgethan batte, wieber ein zu großes Gebiet eingeraumt. Der Bergog von Beimar begunftigte fie entschieden und versprach fich bavon eine Epoche in ber Berbefferung bes beutschen Geschmads. Es muß boch mas fehr Rich: tiges in ber pebantischen Abtheilung ber bramatischen Gattungen unter ben Dichtern bes 17ten Jahrh. liegen, bie bas heroische Arauerspiel ben Fürstenstand reprasentiren liegen; ober warum fiel man bamals gerabe an ben Sofen in Gotha, Wien und Weimar gleich wieder auf diese frangofische Tragodie? Schiller bot zwar bie Sand vollig bem neuen Werke und bearbeitete bie Phabra: aber er that es mit Widerstreben. Er fah Gothe'n, wie es scheint, mit Beforgniß gu, als biefer ben Mahomet und Tancred vornahm, ju viel Fleiß und Dube auf eine geringe Cache manbte, und mit feiner Aufeitigkeit auch biefer Battung einen Gefchmack abzugewinnen wußte; er grubette über Grebillon's Studen, ob man

nicht beffen Manier zu subalternen Kompositionen, Dvern, Ritterund Rauberftuden gebrauchen fonne. Schiller'n widerftanb bie Da= nier ber Frangofen innerlich ; er erklarte fich bie gange Ratur ihrer Stude aus ber Urt bes Alexandriners, ber ihm widerlich mar wie jedem unverwöhnten Beschmacke; bie Charaftere und Befinnungen, Alles bewege fich unter ber Regel bes Wegenfages, und wie Die Geige bie Bewegung ber Tanger leite, fo auch Die zweifchenkelige Ratur biefes Berfes bie Bewegungen bes Gemuthes und ber Bedanten; mit Aufhebung bes Berfes, fürchtete er, werde bie gange Bafis weggenommen werben, und ber falfche Befchmad, Die Armuth ber Erfindung, Die Magerfeit und Trodfenheit, Die Ralte und Labmbeit biefer Stude befto greller hervortreten. Schiller alfo griff lieber ju Turantot (ties mar cher ein Bageftud ju nennen) und ju Macbeth. Bei biefem Stude mar bas Berbienftliche, bag bem Briten ber Bers wiebergegeben ward und fein poetischer Rothurn. Batte Schiller langer gelebt, fo batte er vielleicht mehr fur Chaffpeare's Ginführung auf die beutsche Bubne, und er hatte es mit aufrichtigerer Liebe gethan als Bothe. Diefem fcbien es fein Unglud, wenn ber britifche Dichter gang von ber Bubne verbrangt werbe! er nannte es ein Borurtheil, bag man feine Stude gang geben wolle, und pries Schrober'n barum, bag er ein Evitomator bes Epitomatore wurde. Wenn man Gothe'n ben munterlichen Sat aussprechen bort, Chaffpeare trete in ber Geschichte bes Theaters nur jufallig auf; wenn man ihn in gelegentlichen Bliden auf fhatspearische Stude fagen bort, Lear's erftes Auftreten fei abfurd, Mercutio und bie Umme feien nichts ale poffenhafte Intermeggiften, u. bergl.: fo fieht man wohl, baß ber Dichter, ber in seiner Jugend fich am innigsten an biefem Tragoben aufrantte, in feinem fontemplativen Ulter fich faft nichte mehr aus ihm zu affimiliren verstand. Rur bie Restauration Chatspeare's geschah also verhaltnigmaßig wenig auf bem weimarer Theater; bas Aufgeführte scheint bier und ba nicht befriedigt ju haben, und bies lag wohl an bem Personal, an bem überhaupt bie Wiedereinsuhrung Chaffpeare's bei uns scheitert, ber fur bie fleinfte Rolle einen Schauspieler verlangt, an bem jeber Boll ein Runftler ift. Benn Gothe von Chaffpeare fonderbarer Beife meinte, er habe an feine Aufführung bei feinen Studen . gedacht, fo ichien er bagegen Calberon ein großes Berffandnife Gero. b. Dicht. V. Bb. 36

bes Technischen zuzuschreiben, was nur in gewisser Beziehung und in gewiffer Mage eine Wahrheit ift. Much Schiller ichien ibn von diefer Geite aufzufaffen, wenn er meinte, biefer Dichter babe ihm und Bothe'n manchen Fehlgriff erfparen tonnen, wenn fie ibn früher gefannt hatten. Seine Stucke ichienen übrigens auf ber weimarer Buhne gleichfalls fein fonderliches Blud zu machen, und bies erklart fich aus fich felbft. Sier fehlte es an fuhnen und geschickten Bearbeitern; jest hatte fich ichon bie Stimme ber romantischen Schule zu laut fur bie Integrität aller übersetten Berte erflart, mas bei Calberon, wenn von Aufführung bie Rebe fein follte, fo übel angebracht, als bei Chaffpeare an feinem Orte war. Denn bie frembartige Ratur bes Spaniers gegen bie uns venvandte englische bat Niemand ichoner bervorgehoben ale Gothe. Er verleiht uns, fagte er, feine eigentliche Raturanschauung, ia feinen opernartigen Studen wiederholen fich bie Sauptmotive überall, wie bie fichenben Formen, er weilt an ber Schwelle ber Ueberfultur; Chaffpeare reiche uns bie reife Traube am Stocke, Calberon gebe und reftificirten Beingeift, mit Specereien gefcharft, mit Cuffigfeiten gemilbert, ein Reigmittel, bas man einnehmen. ober abweisen muß, nicht fich nicht nach Luft zubereiten kann wie bei Chafipeare. Seine bigotten Umgebungen nothigten ihn, bem Babne ju frohnen und bem Unverftand Runftvernunft ju leiben, wah: rend Chaffpeare's größter Bortheil fein Protestantismus ift, ber ibm erlaubt als Menfch zu erscheinen, ber ibn gang Ratur lafit, wahrend Calberon gang als Konvenieng erscheint, ein Salent, burch Theateretifette verbedt.

Der Vorgang ber weimarer Buhne, die alles irgend Aufführbare willig zuließ, gab ben Vorzug der Universalität, den
unsere Literatur lange besaß, auch unserer Schauspielkunst, und
wir haben spanische, danische, englische Stücke aufführen sehen,
die uns wahrhaft in andere Zeiten versehen konnten. Wenn wir bei dieser Erweiterung unserer Vesichtskreise uns gegen Calberon
und selbst gegen Shakspeare nicht ganz so zuvorkommend zeigten,
wie es die romantische Schule stürmisch verlangte, so thaten wir im Grunde nur das Natürliche; wir behaupteten die Ansprüche
einer selbständig gewordenen Vildung, und gerade in dem Augenblicke, wo wir unentstellt und rein die Künste fremder Bühnen
anschauen lernten, fühlten wir uns auch in einem Besie eigener Runft und eigenen Gefdmades. Dies war unftreitig in Bezug auf bie bramatische Literatur Schiller's Werk mehr als Gothe's, und an jenen lehnt fich auch fast die gange folgende Dramatif in Deutschland an. Satte er und nicht ein Befuhl von eigen unterschiedenem Charafter unferes Schauspieles gegeben, fo mare unter bem Ginbrang Calberon's und Chaffpeare's alle Driginalitat aufs neue unter uns eingebuft worten, tenn felbft Gothe's Stude hatten bem mehr Borschub als Widerstand geleistet. Aber fo hatte ber Flor ber weimarer Bubne auch bas Gute gestiftet, baß bem bramatischen Benius Schiller's bie Alugel wuchfen; und leiber überftrengte fich fein Alug nur allzu febr. Die Gattigung an feiner Professur, ein anhaltendes Lungenleiden, ber Bunfch, Die Unschauung bes Theaters zu haben, bestimmten Schiller'n 1799 nach Beimar übergugieben; allein feine Berfergung war knapp, er arbeitete gur ichtimmen Stunde, fleigerte fich burd fchlimmere Mittel und trieb es ju Gothe's Rummer mit ber Behauptung feiner Freiheit zu weit. Er machte fich nun bie über bem Ballenftein erlangte Routine gu Rute und gierte fast jedes Lebensjahr mit einem neuen Stude. Gie find theilweise ein wenig über Ginen Leiften gearbeitet, und Gothe gab ihm bas gelegentlich zu verfteben, indem er ihm fagte, er muffe burch Rachbenken und llebung bem bramatischen Metier so viele Sandgriffe abgewinnen, bag Genie und reine poetische Stimmung nicht gerade ju jeber Operation nothig fein burften. Allein Schiller fühlte fich auf biefen Stich bod auch gleich wieber. und war fich bewußt, bag er nie bem Theater werbe genug thun wollen, als auf poetischem Bege, und bag er fich nie eine Birfung nad außen, wie fie auch wohl einem gemeinen Zalente und einer bloßen Geschicklichkeit gelingt, jum Biele machen werbe, noch auch tonne. Die zwei nachsten Stude nach bem Ballenstein, Maria Stuart (1799) und bie Jungfrau von Drleans (1801), verrathen in vielfachen Reminiscenzen bas Studium ber Alten, fie waren buhnengerechter und regelmäßiger gerathen, und man fonnte ihnen nicht die vielfachen Kompositionsfehler vonverfen, wie es bei Carlos und Ballenstein gefdieben war. Gie haben bas burch nicht eben ben größeren Werth erhalten. In ber Maria Stuart ichien fich ber Dichter von Solbaten und helben weggufebnen nach einem leibenschaftlichen, menschlichen Bormurfe; bas

The property of the state of th

realistische Studium war ibm verleibet, allein er verlor baburch auch ben reichen hintergrund, ben bie Beit und ber hof Glifabeth's bargeboten batten; von ber Ctaatsaftion ward er boch nicht frei, und in ber Wegeneinanberftellung Leicester's und Burleigh's scheint fogar bie Reinheit vergessen, mit ber er fonft bergleichen ju behandeln wußte, was auch von einer anderen Geite in ber Scene ber gall ift, wo fich, bie Roniginnen einander fchelten." Die feinen Influenzen ber romantischen Sympathien zeigen fich in bem Charafter Mortimer's, ber nur außerlich burch ben rhythe mischen Firniß Schiller's übrigen Liebhabern abnlich fiebt; bem finnlichen Junglinge, bem ber Kanatismus Alles erlaubt, ift in poetischer Unbefangenheit bie innere Rechtfertigung einer jesuitischen Sandlungsweise gelieben, ohne bag ber Dichter aus ibm rebete. Die Jungfrau ruht gang auf ben romantischen Reigungen bieser Jahre und bat fie genahrt, inbem fie fie gugeln wollte; fie abette gleichsam bie Ritterftude, und lehrte bie jungen Schulen, bie bas romantische Schauspiel Shaffpeare'n nachahmen wollten, wie fie einen Stoff, ben fie handhaben mochten, beberrichen, nicht fich in ibm verlieren mußten. Die halb somnambule Belbin mar freis lich eine leidige Aufgabe; aber was hier Phantaftisches ber Perfon antlebte, ichien gleichsam vergutet werben ju follen burch ben bochft verftanbigen Bau bes Studes, beffen Anlage und innere Entwidelung vielleicht schwieriger als bei irgend einem anderen schiller'schen Drama war, und wohl besser als in jedem anderen Ift in ber Jungfrau stellenweise bie Sarbung gerathen ift. ber Beiten, wie im Tell, und fonft die brtliche Bahrheit ber Schilberungen trefflich gelungen, fo ift bas auch in ber Braut von Meffing (1803) ber Kall, beren Colorit mit nichts als bem ber griechischen Romane und abnlicher Poesiewerte zu vergleichen ift, beren Stoff auch in abnlicher Beife Rinbertobtungen, milbthatige Erhaltungen, Entführungen , Korfaren : und Seeleben bilben. Das Stud ift zwar burch ben ftolbergifchen Aefchylus angeregt, und im Gegensate ju Schlegel's Jon entworfen, allein Schiller konnte fich nicht an eine untergegangene Form hingeben, er verwebte bas Antife und Moberne, und fo geht bies Drama gleichsam in bie naive Periode ber Romantif jurud, fpielt in Sicilien, bem Banbe, wo fich Altes und Reues, Chriftliches und Muhamebanisches. ber

außerfte Rord und Gut, Dft und Beft am innigften berührten, und abnlich wie wir in ber Mijdung verschiedener Elemente ein wefentliches Rennzeichen bes Romantischen fruber gefunden haben, tritt bier bie antiffte Form mit ber moternften Liebesfabel, driff: lide, griechische und mubamedanische Religion, Chor und fvanische Romange gufammen. Die Vaarung fo beterogener Dinge ward in bem romantischen Schausviele unserer bramatischen Schule Gitte, bie gang unverftantig jebe fprifche Form bes Gutens mit allen formlofen Ingredienzen bes ihaffpeare'ichen Schaufpiels in eine bunte Reibe flocht. Ich bewundere Schiller's Genius barin, bag er, für fold ein willführliches Umalgam mit einem einzigen Tafte ein Lotal fant, bas ein foldes erlaubte, ja gebot, und auf bas ihn feine Literaturgeschichte, ja faum eine poetische Lefture aufmertfam gemacht haben fonnte. Ich begreife fehr wohl, wie Sumboldt tros aller wefentlichen gehler ber Komposition, Die bier wieberfehrten, bas Ctud formell auf ben Bipfel ber ichiller'ichen Runft ftellte. Es ift eigen, bag unter Schiller's Dramen boch immer bie bie intereffanteren find, benen man bie meiften gehler nicht ohne Unrecht vorwirft. Der felbsterfundene Stoff Schien bier wieber feine Klippe zu werben; bie Behandlung bes Schickfals fand gerechten Tatel. Bothe, ber im Chaffpeare Die in ber That unübertreffliche Berbindung von Freiheit und Geschief bewunderte, fette an ber Braut von Meffina aus, bag bas Schidfal ohne Schuld ftraft, und Gute wie Bofe gleicher Untergang trifft; und es ift befannt. baß fich bie ungeschickten fataliftischen Stude unferer romantischen Schule an biefes Wert, Die mullner'iche Schuld bicht an beffen lebten Bers anheftete. Die Ginführung bes Chors mar eines jener Wagniffe, Die Schiller'n nicht schreckten, wenn es galt, bem gemeinen Naturalis : us in ber Runft ben Rrieg zu erklaren. Ihm gerate fant es naturlid genug an, ben Cher guruckzuführen, ber, wie er fagt, bie Reflerion von ber Sandlung absondert und ben Dichter zu einer Erhebung bes Tons berechtigt, bie bas Dhr aus: fullt, ben Beift anspannt und bas gange Bemuth erweitert. Dier alfo burfte er fich bem Schwung feiner Gebanten überlaffen, und bie gehobenften Stellen find in ber That in ben fprifchen Partien niebergelegt. Dies bat biefer erneuten Kerm fogger Gingang auf bas Theater verschaffen tonnen, obgleich allerdings bem Begriffe bes Chors nicht genuggethan ift, ben Schiller felbst jum erften Dale

in ber Einleitung über ben Chor vortrefflich erfaste 27). Auf dies geregelte Stück folgte Wilhelm Tell (1804) in dem freiern Gang eines dramatisirten Spos, wie es der nicht tragische Stoff verlangt. Shakspeare's Casar hatte die Ivec dazu vorzüglich gegeben. Auch bei Tell trifft es zu, daß der Beifall gerade hier im Allgemeinen am ungetheiltesten ist, wo wieder sehr wesentliche Fehler im Einzelnen ausgeseit werden. Die asthetische Negel sehen wir willig in den Sintergrund treten, wo höhere Rücksichten gebieten. Wer die Parallele zwischen Tell und Parricida tadelt, muß über dem asthetischen viel moralisches und noch mehr praktisches Gesühl verloren haben: denn nicht ohne Grund braucht der Dichter sedes

⁸⁷⁾ humbotbt, ben bie Freunbichaft zu Schiller nicht eben blind machte, hat gang vortrefflich gezeigt, worin bies gelegen ift. Wenn er ibn recht verftebe, ichreibt er Schiller'n, fo fei ber Chor ba, bie gleichsam phufifche Gewalt ber Empfindung bee Bufchauere, ba, wo fie eben gur blofen Theil: nahme an ben handelnden Perfenen als wirklicher Befen berabfinten will, auf einmal gu brechen, und fie mit tunftlerifcher Starte ju ber in bem Runftwert fymbolifirten Ibee gurudguführen. Der Cher mar bas einzige Mittel, burch bas es einem naiven Botte gelang, eine an fich fentimentale Dichtungeart, wie bie Tragobie, auszuführen. Denn es fei beutlich, bag Chatipeare, Schiller und Wethe, weit fie bas Beburfnig fühlten, bie Profa bee lebens in ber Tragobie auszutitgen, und baber immer ben Brect bes tunftlerifchen Symbolifirens auf andere Beife (ale burch einen Chor) ju erfullen fuchten, fentimentaler, betrachtender, philefephifcher gewerben find, ale fonft gefchehen mare. Ihre Stude laffen etwas Dumpfes und Schweres in der Empfindung jurud, weil fur jenen intellettuellen Breed ein funtiches Organ fehtt; die Unftrengung, bie bie handelnben Derfenen machen muffen, um ihre wirkliche Intividualitat an etwas Broferes gu verlieren, theilt ber Bufchauer mit ihnen, ba ber Cher bingegen baffelbe tar und leicht ausspricht. Breiertei tabett nun humbotot an Schiller's Chor. Er ift den hantelnben Perfonen ju nabe, und bat in fich nicht ben Reichthum, ben er haben tonnte; es fehlt ihm an Rube und Bewegung gugleich. Er hatte nicht Begleiter ber Bruber fein follen ; ba ihr eigener Chrgeig ine Spiel tommt, fo ift ihr Urtheil nicht bas unpartheiffche bes Schictfale. Der Chor muß unmächtig, bienend, fchwach fein, aber frei, und nicht einmal burch Reigung gefeffelt. Dier aber tritt freitich bie Schwierigkeit ein, daß bei une Alles motivirt fein foll; und wie foll man' ben Chor motiviren , ohne feinem reinen Begriffe gu ichaben? Dber muß bie Strenge bes Motivirens hier etwa nicht beobachtet werben? Daß bie Sandlung felbft mit Rothwendigfeit aus einander fliege, bat feinen na= tiltlichen Grund; allein ber Chor ift wie ber himmel in einer Lanbicaft: cs verfteht fich von felbft, baf er ba fei, benn jebe Sandlung geht durche Gerucht ine Bolt aus.

Mittel, ben uneigennutgigen Tyrannenmord vor ber burch Ent: nervung belifat geworbenen Moralitat unserer Tage zu retten, worin er nichts Underes that, als was felbft febr driftliche Manner in febr driftlichen Beiten auf offenen Koneilien gethan haben. Co kann man afthetisch auch überhaupt einen anderen Tell benten, in einem Zone, ber bem Naturalismus mehr fcmeichelt; allein ich aweiste, ob die schweizer Jugend einen folden mehr lieben wurde als bicfen, und ob Schiller'n ein fritischer Bewunderer lieber wurde gewesen sein als ein patriotischer. Denn bas Stud ift gang von Baterlandbliebe burchtrungen und mabnte in ichweren Beiten an ernste Pflichten; Die freie Luft ber Bolksbewegung weht trefflich in biefem Gegenflude ju Ballenftein, wo Mues militarifd und orbennangmäßig bergeht. Wie anders mußte man bies Drama in jenen Sahren ber frangofischen 3wangeberrichaft lefen, wie anters bie Jungfrau von Orleans, beren ganger Inhalt bie abnlichen Berhaltniffe fcilberte, unter benen bas beutsche Land seufzte! Wenige Sahre nach Tell brach ber tiroler Aufftand aus, und bald ergriff bie beutsche Ration eine Begeisterung in ihrem Freiheitstampfe, die felbst in so nuchternen Beiten manche Reminisceng an jene Befreiungsfriege ber Frangofen barbieten fonnte. Schabete bem Dichter bie afthetische Bewußtheit in seinen Werken, fo entschädigte biefe Bewußtlofigfeit ber nationalen Sympathie, mit ber er bas Bolfsteben in feinen Tiefen ergriff. Daber fam es, baß eben in jenen Jahren einer fraftigen Emporraffung Die nas tionale Theilnahme an Schiller'n bing, und so wird es in ben Schwankungen bes Geschmade und bes Intereffes immer bleiben. baß Schiller in erregteren Epochen in ber Achtung vor Gothe voraustreten, bag man je nach ber aftiven ober paffiren Natur ber Zeiten ben mannlichen ober ben mehr empfänglichen, ben außerlicheren ober innerlicheren Dichter hervorziehen wird. Die gange hiftorische Dramatif, Die mit ben Jahren unserer hiftorischen Bebeutung auffam, fcbloß fich an Schiller an, eine patriotische Schule folgte feiner Cour, und unfere Freiheitsjugend jener Jahre perhorrescirte feinen großen Rivalen. Der Patriotismus und bie Politif unferer Jugend, find fie nicht von bem ibealen, poetifchen und chimarischen Unftriche noch immer gefarbt, ben fie bei ihrem ersten Auftauchen aus Schiller empfingen? Und mas Bunber auch, ba wir nichts in unserem geiftigen Leben hatten,

was fo unmittelbar und fo gewaltig ben Geift heraufbeschworen und ben Schwung ber Begeifterung geschaffen batte, ber allein bas beutsche Bolt aus feiner Lethargie ju bem Wert von 1843 aufweden konnte. Die Ibee ber Freiheit, Die Schiller's Werke in ihrem vollen Umfange burchbringt, griff bie politifche Beit politifc, und jene Dramen von ber Befreiung Genuas und ber Rieberlande, ber Schweiz und Frankreichs, schienen ja in ber That wie eine abfichtlich ausgestreute Saat, aus ber fo balb über bem Grabe bes Dichters bie Frucht ber Freiheit aufschließen follte. Das bat Friedrich Schlegel fehr mohl ausgefunden, bag Schiller ber eigentliche Revolutionsbichter mar, ein ftarter und energisch wirkenber Schriftsteller (und barum fteben auch bie Restaurationsautoren unter ben Romantifern in foldem Gegensatz gegen ibn), mabrent Gothe fpater bem erschopften Geschlechte wieder mehr jum Beburfniffe marb, weil er fich beffen ichmacher Seiten zu bemeiftern Unter bem Rudfall in neue politische Paffivitat ließ bann die innere Freiheit leiber auf fich warten, die unser Dichter nicht weniger uns vorgebilbet hatte. Aber bie 3been find barum nicht verloren; fie uben lange ihre Macht über bie Gefühle und Bergen, sie gewinnen taglich mehr Macht über bie Ropfe und Ueberzeugung, und werben endlich Macht erlangen über bie Bandlungen und ben Willen. Das war Schiller's eigene Aussicht, und wenn er felber beute eine Geschichte ber beutschen Dichtung ju fcreiben batte, er murbe ben letten, ben afthetischen Standpunft ber Bolfsbilbung einen gewesenen nennen, er wurde in beutliches ren Beziehungen lehren, mas Er und Gothe immer gepredigt haben, bag wir nicht bie Rrafte an bem Bollenbeten und Burud's gelegten vertanbeln, fonbern an ben ftete neuauftauchenben Beburfniffen gestaltend uben follen. Wenn es unferen Regierungen wirklich Ernft fein follte um bie Unterbrudung jeber freien Bewegung und jebes politischen Aufftrebens, bann hatten fie in ber That tein bringenberes Mittel ju ergreifen, als Schiller's Berte ju vertilgen. Das ichien jener gurft febr gut einzusehen, ber gegen Bothe außerte, wenn er Gott gewesen mare und bei ber Schopfung Schiller's Rauber vorausgefeben batte, fo batte er bie Belt nicht geschaffen. Darin sind boch bie Demagogen immer billiger und toleranter: Jeber von ihnen murbe an Gottes Stelle bie Belt

voch geschaffen haben, und wenn er auch noch so beutlich ben weifen Spruch biefes Mannes vorausgesehen hatte.

Der Nachlag von Schiller zeigt, bag ber Dichter noch langebin mit ftets neuen Produften feines regen Beiftes unfere Bubne hatte bereichern tonnen. Reichliche Fragmente und Entwurfe blieben jurid. Demetrius follte junachst ausgeführt werben, und in ihm batte ber Dichter fortgefahren, aus sammtlichen europäischen Bolfergeschichten irgend ein poetisches Moment zu entlehnen und zu verewigen. Dag bie Malthefer nicht vollendet murben, ift unftreitig am meiften zu bedauern. Much biefer Begenftand murbe fich gu ber Jungfrau und zu Tell gereiht haben, als eine Rothwehr gegen ein foloffales Bedrangnif. Der Dichter war bier gang in seinem Elemente, er hatte feine Beibergeschichten babei, bas gange Ctuck wurde von Baffen wiederhallt haben, ber Boben, bie Begebenheit, ber Orben, ber Chor, Alles hatte ibn mehr berechtigt, feiner gehobenen Darftellungeweife forglofer nadzuhängen. Des Dichters, Tob fam ju frube, er erfdredte Deutschland und erschutterte im Stillen ben Freund, ben er fich juleht gewonnen batte. Satte Bothe seine Absicht ausgeführt, ben Demetrius in Schiller's Beift und Eprache zu vollenden, es ware bas iconfte Denfmal geworben.

XIV.

Romantische Dichtung.

Dir haben unfere Geschichte bis zu bem Biele gesührt, bas wir und vorgeseht hatten, und konnten streng genommen hier absichießen. Allein die Verzweigungen der Verhaltnisse, die in der Geschichte nie schroff abbrechen, machen es und zur historischen Pflicht, über unsere Grenze hinüber noch eine Strecke weiter zu rucken. Wir wurden sonst nicht mit bem richtigen Eindrucke von dem Standpunkte scheiden, den unsere Literatur am Unfange dieses Jahrhunderts erreicht hatte, noch auch nur die beiden Dichter vollig kennen gesernt haben, die wir zuleht betrachteten. Was die nachssen Wirkungen der gemachten Unstrengungen waren, wie sich

Dichtung und bichterischer Beift ausbreiteten, inbem fie ausarteten, wie sich bie langfam gereifte Frucht vom Baume lofte und ben Korper der Nation materieller ju nahren begann, Dies gehort gur Bollenbung bes Bemaltes, bas wir zu entwerfen versuchten; eine Sfizze bes beutschen Dramas, bas gang unmittelbar auf Schiller folgte und von ibm veranlaßt war, wird die Eigenthumlichkeit seiner Dichternatur noch in ben nachsten Folgen und Erfolgen felbft unter bem Berberbniffe ber Runft beutlicher erfennen laffen; Bothe's Leben aber fcblingt fich ohnebin noch burch ben gangen Zeitraum ber romantischen Veriode unserer Dichtung bis ungefahr gerabe zu bem Beitpunkte bin, wo, burch bie frangofischen Bewegungen angeregt, neue Etemente in die schriftstellerische Belt famen, bie gwar lange vorbereitet, ja im Grunte nur eine fortgefette Bieberaufnahme ber genialen Periobe unferer 70er Jahre maren. Das Gbthe in biefer Beit noch bichtete, war burchaus unter ben Influenzen ber romantifden Reigungen, wenn auch oft im Begenfabe ju benfelben, geschrieben; ja auch wie sich bie fritischen und afthetischen Unfichten und Sympathien bes großen Dichters gestalteten, ift nur burch bie umgebenben Berhaltniffe ju erklaren. In Friede und Feinbichaft wechselnd, begleitet ber Mann, ber sein ganges Leben hindurch ben miasmatischen Einwirkungen bes Zeitgeifies ausgesetzt war, auch noch im hoben Alter empfangend und producirend ben Bang ber beutschen Literatur, und in beiben Stimmungen ift er fur ben Berstandigen in Wirken und Urtheilen gleich lebrreich, ja kaum beburfte man gur Burbigung biefer Beit und ihrer Leiffungen anderer Bulfsmittel, als feine verschiebenen Musspruche und Meugerungen barüber. Wenn wir uns in ber Darftellung biefer Periode nicht gang fo thapp faffen, bag wir fie in biefer Beife etwa nur Bothe'n gegenüberstellten, so liegt es bod auf ber anderen Seite außer unferem 3mede und Plan, sie mit berfelben umfaffenden Beitlaufigfeit zu behandeln, wie bas Frühere; wir geben biefen Abschnitt baber nur als einen Umrif, und bies um fo lieber, als fur biefen Theil unferer Literaturgeschichte noch manches Material gurud ift, ohne welches eine faltisch lebendige Darstellung noch gar nicht moglich ift; wir verwahren uns alfo austrucklich, und geben biefen Theil weber in ben Thatsachen und Ramen, noch in ben Urtheisen fur irgent vollstänbig aus.

Nichts ift natürlicher, als daß, wo sich eine Fulle an Kraft

und Merie sammelt, Umgriffe und Musbreitung erfolgen muffen. Erinnern, wir und an wiederholte Erscheinungen aus unferer ge-Schichtlichen Darftellung, fo fallt uns auf, bag am Enbe bes 18. Jahrh., wie ichen fruber, unfere Literatur aus verschiedenen Grengpunfren ber beutschen ganbe, von Konigsberg, Bien, Samburg, ber Echweis und bem Rhein aus, gleichfam nach einem Mittelpunfte binfirebte. Un ber Scheibe ber Jahrhunderte mar nach Weimar und Jena fast alles literarische Ecben gusammene geftromt. Denke man fich eine fleine Stadt, wo Bothe Kaktotum, Berber Prediger, Schiller Theaterbirefter und Dichter, Bieland und Anebel ebemals Pringenergieher waren, wo fich eine Unmasse von Belehrten und Literaten ber verschiedensten Karben gusammenbranate, bie fich einen Ruf gemacht haben, so wird man nur fcon aus ben Ramen fcbließen muffen, bag ber Rubm, ber Beimar als bas beutsche Uthen pries, nicht eben grundlose Prablerei mar. Dier waren Mufaus und Bottiger Gomnasialprofessoren, Bulpius und Riemer Bibliothefare, Sedenborf und Ginfiebel Softente; Mener und Bode, und fo viele andere Schriftsteller, Stephan Edube, Peucer, Kald, Edermann maren bier angefiedelt, Robebue bier geboren; die gange frembe Welt und Literatur marb bier nabegebracht, und fruher und fpater, als Wothe und Schiller frangofische Stude überfetten, hatten Bertuch, Jagemann und Fernow nacheinander bas Italienische und Spanische vermittelt, mas nachber Bries und Schlegel in Jena in gesteigerter Bollfommenheit fortfetten. Unfere Frauen gunbeten an bem Keuer, bas fich bier foncentrirte, und gaben ber gangen weiblichen Literatur von bier aus ben ftariften Impuls. Umalie Lubeque (U. von Berg) mar bier Softame, Frau von Bolgogen, Die Berfafferin von Manes von Lilien, war Schiller's Schulerin, Umalie von Belivia, Bithelmine Genfiden (B. Billmar), Luife von Ahlfelb (= Elife Celbia) waren in ober bei Beimar geboren, Johanna Schopenhauer lief fich 1806 bier nieber, und auch bie Mereau und Brachmann waren von bier aus eingeführt ober angeregt. Bon bem geifligen Staate, ber fich bier langfam und machtig gebilbet batte, ward bann bas benach: barte Jena eine miffenschaftliche Pflangfabt, Die in. ber engften Berbindung blieb. Der Sauvtfit ber fritischen Philosophie zog fich bierher, auch als Kant noch lebte. Reinhold ward ihr berebter Musleger; in feine Auditorien ftromte es; aus bem fernen Defter-

reich und ben tatholischen ganben, wobin bie philosophische Aufflarung brang, famen bie wißbegierigen Schuler ju bem Meifter, ber selbst aus Jesuitenschulen hervorgegangen mar. Fichte mar trot außerer Einsprache hierher berufen, und erfullte mit bem Tumulte feiner Lehren und bem nachbrud feiner Perfonlichkeit gang Deutschland; Schelling trat bier mit feiner Naturphilosophie hervor, bie fich in mannichfachen Strahlen gertheilte. Schiller's Geschichtslehre regte bier Boltmann an, Bog wirfte eine Beit lang, die Namen ber Bruber Sumbolbt tauchten bier gleichsam querft auf; in ben verschiebenften Sachern gingen von bier bie Lehrer bes erften Ranges, bie Thibaut, Paulus, Sufeland und Anderen aus; ein neues literarisches Organ warb laut, bas anfangs in bebeutenber Achtung Bas irgend eine poetische Aber in fich fühlte und einem unbestimmten Zalente Richtung, einer ichwantenben Gelbftenntniß Stupe, einem jugendlichen Enthufiasmus Ausbruch ichaffen wollte, tam ju Schiller und Gothe; die Rovalis, Solberlin, Schmib follten ober wollten bei ihnen in die Schule geben. Die beiben Schlegel, bie neben Tied (ber gleichfalls gegen Enbe bes Jahrh. in biefe Gegend tam) bie Seele ber fammtlichen neuen Bewegungen im Bebiete ber Dichtung murben, hatten bier ihre Statte, und ihre Ausgangspunkte führten auf bie großen Dichter, Ueberfeber und Philosophen gleichmäßig jurud, die bier angefeffen maren. Die wunderlichften Genialitaten, jene ,auffallend verrudten Denfcen" brangten ju, über bie fich Gothe zu beklagen batte, bie entweber felbst verzweifelten ober Unbere zur Berzweiflung brachten. Mugenzeugen fagen aus, bag bamals bie Berfchiebenheit von Denfchen in Sitte, Rleibung, Rultur, vom Bilben und Cynischen bis ju wiberlicher Ueberfeinerung, taum in Paris und Condon ftarter fein tonnte, als in Jena, und Schiller nannte biefe Stadt bamals eine Erscheinung, wie sie vielleicht auf Jahrhunderte nicht wieder fommen werde.

So viele gaft ward am Ende schon materiell dem kleinen Staate zu schwer zu tragen; und ware dies auch nicht gewesen, so hatten so viele heterogene Clemente, im engen Raume zusammengestoßen, sich nicht langer friedlich vertragen, als der erste Enthusiasmus reichte. Beides waren innere Ursachen, warum die Bluthe von Jena und Beimar gleich zu Ansang des neuen Jahrshunderts schnell zu Ende ging; außere kamen noch viel wirksamer

bingu, Schidfal und Tob, und bie politischen Betrangniffe, bie vor ten Thoren von Jena eine traurige Epoche hatten. Wie es in Beimar Berwurfniffe gegeben hatte, fo gab es auch beren in Jena, wo Richte feine Entlaffung propocirte; Bog, Loter, Reinhold, Sufelant, Paulus, Schelling gingen weg, weil bie Konfurreng nicht zu bestehen mar, Schiller und Berter ftarben ichen vor ter Rataftrophe von Jena bin. Die Berftogung von Robebue und bie Auflosung tes jenenser Kreifes fonnen als zwei außere Symptome gelten, welche bie Beit bezeichnen, von wo an bie beutsche Literatur aus ihrem bisberigen Mittelpunfte wieber aus= einanderfieb in alle Belt. Run bilbeten fich neue Ruheflatten an neuen Orten, an tie jum Theil fruber bie teutsche Literatur nicht gebrungen mar; eine Urt literarifche Propaganta breitete bie voetis Sche Rultur in vielen weitern Raumen, unter viel großeren Daffen aus, als früher geschehen war; und endlich fand auch bie beutsche Literatur ihren Beg über tie Grengen hinaus und unterjochte fich fremde Regionen. Im Innern koncentrirte fich bie preugifche Lites ratur in Berlin, wo fie fruber fo wenig Ermunterung hatte finten fonnen. Wir horten oben, bag in ben 90er Jahren Engel, Robebye und Iffland bier ihr Licht leuchten liegen; bie romantische Schule aber gewann bier gleichsam ibre Sauptstatt, wo Tied, Bernharti, Badenroter, Il. Muller, With, ven Schut u. Il. geboren maren, wo beite Schlegel fich vorübergebend einfanten, wohin Werner bas Muge richtete, um unter biefen Mannern einen formlichen Bund gu fliften, eine Propaganda, welche bie neue Behre von ber breis einigen Runft, Religion und Liebe ausbreiten follte. Wie ber Konigsberger Berner nach Berlin blidte, fo mantte fich fein Bandemann Soffmann hierhin, und eine Reibe Schlefier, befonbers bie Dramatifer Contessa, Boltei, Raupach, Baring u. U. hatten bierhin einen naturlichen Bug, wo fich bas Theater emporfchwang, und wo eine reiche bramatische Dichtung, wie wir noch unten horen wollen, fich begrundete. Bieber eine eigene Gruppe bilbeten bann tie Berausgeber bes grunen (fpater rothen) Ulmanachs, Dibig, Chamiffo, Barnhagen u. A., und gelang es zwar nicht, Gethe'n nad Berlin zu gieben, auf beffen Alter man nach feinem Ausbrucke wie auf fibyllinifde Blatter fpefulirte, fo bezeichnet boch ber Lebtgenannte, in anderer Urt als Belter in ber feinen, und Bettina und !.... Die Unbanger ber Romantif in ber ihrigen, Die unbedingte Singabe

an ben Patriarchen ber beutschen Dichtung vortrefflich. Durch bie Brundung ber Universitat, burch bie Regeneration bes preugischen Staates, burch ben Reichthum ber Mittel, ber bem guten und einfichtigen Willen ber Beborden zu Gebote fieht, ift Berlin neuerbings in ber Mitte bes literarifden Bertehres in Deutschland geblieben, und zeigte noch gang furglich, mit wie leichtem Griffe es bie Runft und Philosophie und Dichtung in bem Rachbarftagte ent: wurzelt, wo bas Alles, von Laune und Obsfuritat gebruckt, nicht wahrhaft festwachjen tonnte. - Much Defterreichs Dichtung und Theatergeschichte erhielt burch bie Romantifer eine neue Periode. Died's Ginflug reichte nach Wien berüber, wo bie Bruber Collin gewiffe Sabungen ber neuen Schule adoptirten, und mo fich eine verbiente Beitfdrift begrundete, Die feit langen Sahren und noch beute bie Sauptverfünderin aller romanischen und orientalischen Erscheinungen in ber Poesie ift, und fich fur unsere romantische Schule am bestanbigsten intereffirt bat. Das Drama ward bier wenigstens von einer gleichen Ungahl von Poeten fultivirt wie in Berlin, und auch bie Buhne felbft machte mehrfache versprechente Unftrengungen. Leiber bauerte aber ber Druck, ber auf bem Beifte laftete, fort, und bie neuere wiener Eprif (Benau, Grun u. 21.) bat fich ihren Ramen, scheint es, nur erwerben tonnen, indem fie sich bieses Drudes entledigte, sowie andererseits bie ehrenhaften wiffenschaftlichen Leiftungen, bie von Bien ausgingen, fich am naturlichsten in ber romantischen Ferne bes Mittelalters und bes Drients bewegen, mo fie jenen Drud nicht zu befürchten haben. In Sachsen bauerten bie bisberigen Berhaltniffe fort. Diesem Banbe wird es, fo lange ber Budhantel bier feine Berrichaft behauptet, immer fdwer bleiben, eine charatteristische, im innern Befen eigenthumliche Literatur ju befiten; fie wird immer Befahr laufen, multa, nicht multum zu liefern. Auch in biefer Periote alfo haben feine anderen Stadte in Deutschland fo viel zu bem Tagesbedarf ber Lefewelt beigesteuert, wie bie fachfischen; auch Magbeburg, Berlin (Clauren), Braunschweig (Cofantaine) lieferten ihre Kontingente, aber bod) bedeutet bies wenig gegen Leinzig und Dresben. Sier gruppiren fid bie Fr. Rind, Th. Wintter, Engelhardt (Richard Moos), Rochlig, Meth. Miller, Fifcher, v. Bigleben (21. v. Tromlig), Lindau, Fr. M. Schulze (Laun), Bergt, Millig, Graf Loben, Bronifowsfi und Undere zusammen, Die unsere Unterhaltungs = und

1. C'e, 1462. 1. Banegore 21. Cat 120

Romantische Dichtung.

To part feel to go to talk for the to The william for the to to consider a since borner of half of final sight

Journalliteratur vollständig reprafentiren tonnen. In Dresben hatten fich Tiebge und Tied niebergelaffen und bis auf bie neuere Beit gwei getrennte Geften veranlaßt; nur Tied's Novellen regten Mehnliches in seiner Rabe an, auf die romantischen Reuerungen war Cachfen überhaupt wenig eingegangen. Es trat mit Samburg, bem Barg und ber Schweig, ben Begenben, bie in ber fruberen Beit thatiger waren, mehr in ben Sintergrund, und ließ neue Bebiete in bie geräumten Stellen vortreten. Sannover mußte nichts au feffeln, aber es lieferte boch ber regenerirten Buhne Iffland und Schmidt, und in die ichone Literatur brachte es ben Saupt: umschwung burch beibe Schlegel. Der Rieberrhein blieb von ber jacobi'fden Beit an gefchaftig; bie Bemubungen ber Bruber Boifs Comferce um die altdeutschen Runftbenkmale waren eine naturliche Frucht bes lange in biefen Gegenben erregten Runftfinns, und fie hangen enge mit ben romantifchen Richtungen gufammen; literarifch paus firten biefe Gegenden wieder, bie Immermann nach Duffelborf fam und bie jungere Gruppe von Lyrifern fich jufammenfand, bie in ben rheinischen Jahrbuchern und Taschenbuchern ihr Organ haben. In Franken und Schwaben treffen wir in ben letten Jahr= zehenden die Ramen (Rudert, Uhland, Platen), die bie meifte Achtung unter unferen Dichtern ber neuern Generation in Unspruch genommen haben. In Schwaben befonders fdwang fich ber Buch. handel empor, und erzeugte fich ein neuer Bilbungstrieb; ber Geift Schiller's ruhte auf ben jungen Schulen; in Stuttgart machten bie Reinbed, Saug, Danneder, Wangenheim, Matthiffon u. U: einen befreundeten Breis. Unbere Sauptflatte ber fleineren Staaten, wie Rarlerube und Darmftabt, bilbeten fich mehr im Stillen nach ben Forberungen bes neuen freien Beiftes um; in alteren Stabten that fich eine Cofalpoefie hervor, und richtig bemerkt Fald, es habe geschienen, als ob vor bem Thorschlusse alle Reichoftabte noch einen Abgefandten auf ben Parnag hatten schiden wollen. Nordische En= rifer pflanzten ben Beift Mopftod's und Boffens fort, wie Salem, Dverbet, Rofegarten, Urnbt; und in Sfantinavien machte bie beutsche Dichtung ihre nachsten Eroberungen, Die burch bie fteten und nachbrudlichen Berührungen ber banifchen und beutschen Lite: ratur feit Rlopftod bedingt waren. Baggefen, Deblenfcblager, Steffens bichteten und ichrieben in beutscher Sprache, ber Erfie, von Schiller begeiftert, aber Boffens Farbe tragent, ber Leute ein

Contract holy

enger Anbanger ber neuen Schule, welcher er auch ben Mittleren auführte; ber Schwebe Brinkmann batte icon vor ihnen ber beutichen Sprache gehuldigt. Tehnlich mar Ungarn fur die Theilnahme an beutscher Literatur (Porfer u. A.) gewonnen worben, und in Detersburg batte fie eine vertummerte Pflege; bem beutschen Theater bafelbit, bas aus anfanglichen Privatgefellschaften ein bffentliches ward, fuchte Reinbed mit Ueberfetjungen und Bearbeitungen behutflich zu werben, Robebue marb Direktor, allein nach Paul's Ermorbung ward es wieder Privatunternehmung und blieb obne Bedeutung. Gine andere Grenzberührung haben wir in ber franabfifchen Schweig. In Genf bilbete Bonftetten ben Mittelbunft eines Rreifes, ber bie Werknupfung ber beutschen mit ber frangofis fchen, englischen und italienischen Literatur auch außerlich an bie Sand gibt. Er mar ber Freund von Matthiffon und Galis, und erneute in feinem eigenen und in bem Alter ber beutschen Literatur noch einmal die Rindereien ber Empfinbfamteit, bas fuge Safchenfpiel mit Beift und Berg, bas Schautragen ber Gefühle in franabsischer Geziertheit und Rofetterie; und die Anschauungen, Die man aus feinen Briefen (an Matthiffon und Muller) von biefem Leben erhalt, laffen begreifen, daß in Gefiner's Idollen boch auch eine Art Natur geschildert ift. Er war gerade ber rechte Mann, bie beutsche Literatur ben Fremben entgegenzubringen; er batte bie rechte Barme fur ihren Werth, und mar überzeugt, daß bie beutsche Sprache mit ber Beit alle anberen besiegen murbe, ,,selbft Die alte Bure, wie Boltaire febr ungalant bie feinige nenne." Die Genferinnen um ibn ber wollten feit ber Erscheinung bes Buches sur l'Allemagne alle Deutsch lernen, Staliener überseten bei ibm aus Matthiffon, Byron belehrte fich bei ibm über bie Eprif biefes Mannes, die Frau von Stael mar bie Seete feines Rreifes, bie nicht allein ihren Freund Schlegel mit fich führte, sondern auch vorübergebend eine Daffe Fremde bierbin jog, worunter bie deut= schen Romantifer, die Werner, Dehlenschläger u. A. nicht bie Letten maren. Sie befanntlich bat mit ihrem Buche über Deutschland zuerft die Bahn gebrochen, in Frankreich auf unsere Literatur aufmertfam zu machen. Es war babei fein Segen. Gleich anfangs fab man auf biefes Buch bin die beutsche Literatur als eine feinb. felige Macht an, die ber siegreichen frangofischen trobe; Die Ueberfegung von Schlegel's Dramaturgie ward fogar verboten; meiterhin

waren bie allbefannten Birfungen, bag fich eine fogenannte romantische Schule in Frankreich grundete, Die nichts angelegentlicher gu thun hatte, als bie Bergerrungen und Berrucktheiten ber beutschen Poefie zu übertragen. Un ber Bermittlerin lag babei febr viel, die überall blenbete und bestach, aber bem ernsten beutschen Ginn weber in Perfon noch in Schriften gufagen wollte, und ibn baber auch nicht faffen konnte. Es ging ber frangofischen Nation, To fagte Bothe, mit unferer Literatur, wie bem Kuchfe, ber fich aus bem langen Salfe bes Befages nichts erbeuten fonnte; und es ift mahr, es mar ihr nie gegeben, frembe Ratur und Befen ju begreifen, boch aber schien sie unfere Unnatur und Unwefen besto eifriger anzunehmen. Much in England führte bie Reugierde baufiger ju Jean Paul und Soffmann, als ein ernftes Bilbungsftreben zu Leffing, Bothe und Schiller, obgleich borthin ber Schotte Carlole auf eine wurdigere Beife unferer Dichtung ben Eingang vermittelte. Seit fich biefer mit Gothe in Relation fette, italienische Dichter zu beffen Kahne schwuren, ber Globe fein Lobpreifer warb, Boron und Scott feine Berte benutten, gefiel fich ber alte Berr in bem Gebanten einer Beltliteratur, benn in ber That war es nun babin gefommen, bag bas geistige Eigenthum von Deutschland unter bem Schube bes Friedens und ber Mliangen in die Lander Europas ausgefahren, und umgefehrt bem Fremben gu erneutem Bufluffe zollfreier Gingang gestattet warb. Die Beiten bes Mittelalters und ber Rreugige hatten fich erneut, bie Bolfer waren fich maffenweise aus ungeheuern Entfernungen nahe gerückt, eine Universalmonarchie batte gebrobt, und nachbem fie verschwunben war, fagten bie lebhaften Gemuther ber Jugend ben Bebanken einer Beltrepublik und ergriffen eben fo begierig bie bingeworfene Ibee ber Beltliteratur. Reue geistige Beburfniffe maren unter ben Berührungen ber Nationen wechselseitig aufgegangen, ein Bedankenverkehr trat in raschem Umschwunge ein, wie ihn bie Greignisse seit lange nicht begunftigt batten, und wie man sich nach vollenbeter Revolution eines Bleichbesites burgerlicher und focialer Beranderungen freute, fo guch einer Gemeinfamkeit bes literarifchen Eigenthums; benn felbst tein Brofamlein frember Tafeln geht nunmehr verloren, feit die Berpflanzung und Bersendung ein Bewerb worden ift, bas seine Leute nahrt. In ben literarischen Bestrebungen ber einzelnen Rationen ift unverkennbar 57 Gerv. b. Dict. V. Bb.

eine Uebereinftimmung hervorgetreten, bie von ben Siegen beutfcher Wiffenschaft und Kunft ein entschiedenes Zeugnig ablegt: ein glangenbes, wo von Biffenschaft bie Rebe ift, in ber wir immer Meifter waren; nicht alfo, wo es fich um Kunft und Dichtung hanbelt. Die Erforschung von Geschichte, Alterthum und Sprache hat in ben flavischen Nationen, in Belgien, in England, in Frankreich eine Geftalt angenommen, Die bas augenfällige Abbilb unferer ftill emporgewachsenen Geschichtspflege ift und ber burch ihre Barme und Energie einzigen Alterthums = und Sprachfunbe, bie bie Bruber Grimm unter uns hervorgerufen haben. Sier ift Mes erfreulich, voll Gebeihen und Wirkung, mas ba geschieht; allein es begunftigt freilich, scheint es, bas Rationalgefühl mehr, als ben Propaganbiften lieb fein tann, bie allen Boltsgeift nivelliren mochten. Unbere scheint bies in ber Poefie. Seitbem Byron, ber fich an bem Jugenbgeifte Gothe's und ben Richtungen unferer Genialitäten bes 18ten Jahrh. genahrt hatte, und ber nach Art aller Auslander bort biatetische Regeln bei uns holte, wo wir felbft an einer Entwidelungetrantheit nieberlagen - feit Byron wieber auf bie beutsche Literatur ber jungern Generation gurudwirfte, feitbem bie franzblische Romantit, bie uns erst biente und bulbigte, unsere Jugend wieder ihrerfeits in Dienst nabm, schien ein gemeinsames Wefen ben Mittelpunkt ber europäischen Dichtung zu bilben, und bie nationalen Unterschiebe mehr in ben außern Berhaltniffen, als in bem innern Charafter zu liegen. Chamiffo, ber emigrirte Frangofe, ber in beutscher Sprache gang in bem Geifte ber beutschen Lyrit fchrieb, fubite, bag er in Frankreich gleich Barbier und Beranger geschrieben haben murbe. Ber indeffen bie Geschichte ber europäischen Literatur im großen Gangen fennt, weiß, bag ' bie Gemeinsamkeit mehr ober minder immer fatt batte, und baß fie aus anbern Beiten nur vergeffen ift, im anbern Beiten aber vielleicht nicht fo in ber Rabe augenfällig war, als jest unter ber Erleichterung bes Berfehrs und ber Steigerung bes geistigen Bebens gur allbereiten Reflexion und Bewußtheit. Diefer weltliterarische Zusammenbang ist baber nur ein natürliches Somptom von ber anregenden Bebeutsamkeit und Ausbreitung, Die fich jest bie beutsche, wie sonft andere Literaturen, errungen batte; sie wirb, wenn man Beibes trennen follte, mehr als eine Frucht und Folge vergangener Erfcheinungen, benn als eine Bluthe und Reim fur

funftige Bestaltungen angesehen werben muffen. Denn bie Entawidelungen bes menfdlichen Beiftes laufen in fteten Begenfagen, und mas auf bie Weltliteratur im 15ten Sabrh. am unmittelbarften folgte, war gerade bie ichroffe Abscheidung ber Nationen: bie dimarifden Soffnungen, Die, scheint es, bier und ba auf biefe universalistischen Berbaltniffe gebaut werben, maren mir baber unbegreiflich. Gothe felbft, ber in feinem Alter immer wieber auf tiefe Beltliteratur wohlgefallig gurudfam, bat boch felbst fo weise gewarnt vor ben Ruckwirtungen unserer Ginfluffe: unfer Bott taufe teine größere Befahr, als fich an feinen Rachbarn gu fleigern; teines fei geeigneter, fich aus fich fetbit zu entwickeln. Und wenn ber greife Dichter Recht hatte, auf Die Fortschritte unferer Literatur bingubeuten, unfere Sprache als eine Bermittlerin ju bezeichnen, in ber fich alle Literaturen vereinigten, und ibr bie Erhebung gur Beltsprache zu prophezeien, wenn er uns verfprach, bag bie Fremben, wie sie ichon jest so manche Vorurtheile burch uns befeitigt batten, immer mehr von uns lernen wurden nationale Befchränftheit abzulegen und freiere Umficht ju gewinnen, fo muffen wir bod zu bebenten geben, bag alle tiefe Giege am besten verburgt, behauptet und enveitert werden, wenn wir immer mehr nationale Keftigfeit, ja politifche Bebeutung erhalten, und bag wir auf bem universatifiifchen Bege aller errungenen Bortheite geradezu verluftig geben, wie es unfere folge Jugend mit ihren bemuthigen Nabahmungen bereits zu merken gibt. Es ift matr, bie Sprachen und Literaturen gebilbeter Bolfer machen noch grofiere Eroberungen unter politischer Eflaverei, als im Glanze politischer Groke: Briechenlands und Roms Literatur war nicht am wirkfamften nad, außen, als jenes uber ben Drient, bies uber bie Welt berrichte, fontern bamals, als hellas von Rom befiegt war, und die lateinische Welt von ben Barbaren überschwemmt. Allein obne bie vorausgegangene politifche Bedeutsamfeit mare eben guch ; bie literarische nicht erfolgt; und gewiß wird jebe Nation jene fleine Erorberung lieber machen als biefe größere, und, wenn biefe lettere unvermeiblich eintreten mußte, sie boch nicht fruber eintreten feben wollen, als bis jene erftere vorausgegangen ift. Dies Alles aber mabnt uns, unfere eitlen weltburgerlichen Brillen fabren zu laffen, festaubalten an bem vaterlandischen Boben und trot aller Ungunft ber Berbaltniffe feine Unftrengung ju fcheuen,

uns auch im Politischen bie Geltung zu verschaffen, die uns allein bas Selbstgefühl geben kann, bas uns felbst in ber Literatur immer abging, und ohne bas wir unsern geistigen Erwerb nicht leicht in einen großartigen Bertrieb zu bringen wagen werben.

Benn bie Umgriffe unserer Literatur gunachst allerbings burch bie großen Führer und Strategen veranlaßt waren, bie zuerft ben Ruf von unferer Barbarei brachen, fo gab boch bie Maffe und Menge, bie ihnen folgte, einen wefentlichen Nachbrud bingu. Die Einzelnen wurden immer als Ausnahmen gegolten haben; allein bag bie neue Bilbung ein nationaler Befit mar und mehr als in fast irgend einem andern gande Ausbreitung gewann, bas tonnte ben Fremden ber Flor bes Buchhandels bezeugen, Die ungeheuer fleigende Produktion und Konfumtion, bie lokale Ausbehnung bes Intereffes, bie Regfamkeit in allen 3weigen ber Biffenschaft, und eine gewiffe Routine im Lernen und Lehren, im Forfchen und Darstellen, die sich bier und ba zu einer ftereotopen Glegang bob, im Allgemeinen aber zu einer mechanischen Schreibsucht ausartete, welche bas gange offentliche Leben in Deutschland ausfüllt, uns bei bem Austander charafterifirt und nicht ohne Urfache lacherlich macht. Man war aus einer altvaterischen, fummerlichen Beit unter ben Ginfluffen frember Revolutionen und innerlicher Babrungen berausgetreten, ein freierer Beift batte bie bunkeln Refte bes Scholasticismus gescheucht, und bie jungere Generation hatte fich bes neuen Lichtes in aller feiner Starte und Barme ju erfreuen. Es war, wie Bothe fagte, eine gemachte Beit, in bie bie Bunger nun eintraten, Die es auf Beg und Steg erleichterte, fich zu orientiren und in aller Beise zu bilben. Treffliche Schulen wahrten vor ben erften Irrgangen und Unterdruckungen bes jungen Beiftes, große Mufter fanten babnzeigent ba, ein begeifterter Betteifer ließ teine Caumnif zu. Der junge Poet fand eine Sprache vor, bie ihm überall mit Leichtigkeit zu Willen mar, ja bald ihre eigenen Brengen muthwillig übersprang; auch ohne Talent fonnte er sich zu mechanischer Uebung aufgefordert fuhlen, benn eine Maffe von konventionellen voetischen Obrasen und stebenden Formeln bot fich ihm zum Gebrauche bar, ohne bag er in bem erften Ungeflume, bas fich ber Lesewelt bemachtigte, ju furchten brauchte, langweilig zu werben. Die voetische Gabe breitete sich so reiffend aus, bag nun balb auf feiner Schule mehr erft Berefunft gelehrt

ju werben brauchte, benn ber Schuler wuchs über ben Behrer hinaus; fein Stadtpoet fonnte mehr eine Gubfifteng auf fein Bewerbe grunden, benn Ieder wußte fich balb feinen poetischen Sausbedarf felbft zu ftellen. Die Empfanglichkeit war biefem Produktions: triebe analog, benn noch mar es in ben 90er Jahren, als bie große Fluth querft in unsere Literatur eintrat, nicht gang so weit wie beute gefommen, bag Niemand mehr gelesen batte obne gleich auch zu fchreiben. Das erfte golbene Stadium mar vorüber, mo man Romane glaubig wie Beichichte las, und bem Eindrucke bes Schauspiels sich mit sinnigem Gemuthe bingab und sich feiner Thranen nicht schämte; jenes britte, wo man sektirisch abgeschlossen erwarten muß, bag Ieber ber Bemeinte ben heiligen Beift in fich fpurt, mar noch nicht gefommen; es war bie mittlere Periode, wo man auch las, um bavon zu reben, wo bie Recenfirsucht und bas Urtheil an bie Stelle ber Bemutheempfangnig trat, ohne bag gerade immer bie Eitelfeit bes Reproducirens hingutrat, wo bie Tagedunterhaltung über bie Literatur ju bem trivialen Gefprache vom Better bingurudte, und wo man bas golbene Beitalter von Beimar im Bolfe mit bem Bunber bezeichnete, bag ba bie Magbe am Brunnen fich vom Theater unterhielten. Einen Augenblick bietet biefe Sobe bes geistigen Bedürfniffes und ber literarifden Gewandtheit, bie Ausbehnung bes Intereffes und ber Thatigkeit einen erfreulichen, ja einen großartigen Unblid bar, und es fehlt auch in ber Periode ber Romantifer, Die auf Diesem Sobepunkte wurzelten, nicht an Rolaen und Wirfungen, bie mahrhaft bedeutend genannt werben muffen. Allein eben fo traurig ift auch ber Blid auf bie Rehrseite eines folden gefleigerten Buftanbes. Uns Deutschen besonders, meinte Bothe, ift bas Befondere und Augerordentliche gefährlich; wir feien verftanbig und hatten guten Billen fur ben Sausgebrauch, fobalb es barüber hinausgebe, werbe unfer Berftand albern und unfer guter Bille schablich. Dies sollten wir wirklich jest erfahren. Gine folche größere Bett, wie fie fich um uns her gebilbet batte, macht auch größere Unspruche, bie bie ichnell aufgeregte Jugend felten mit einem foliten Gifer, gewöhnlich mit überfliegendem Dunkel zu befriedigen sucht. Die Gunft ber Gelegenheit schafft ihr schnelle Ueberblicke und frube Umficht, Die lebhafte Phantafie und bie große Intention, bie ber Jugend eigen ift, gibt größere Mussichten bingu; ein vorschnelles Urtheil bilbet sich, und ein chimarischer Maßstab,

wie er ber Unerfahrenheit nicht minter eignet, wird an bie Erfcheinungen gelegt. Dies, mit allen feinen nothwendigen Folgen, war genau ber Fall mit ber jungen romantischen Literatur, Die fich Ungefichts unferer großen Dichter jur Fortführung bes großen Lite: raturverfes anschickte. Friedrich Schlegel fab in feinen Erftlinges fchriften unfere neue Literatur nicht sowohl entstanden, als zu entfieben im Begriffe, und feine Freunde werben biefe Unficht in ibren binmelfturmerifchen Bestrebungen nur ju gern getheilt haben. Wer fo große Konceptionen faßt, bunft fich gar balb, fie ichon balb: wegs ausgeführt zu haben, und es fostete baber bie erften Ro: mantifer nichts, ihren Martyrer Novalis über Gothe binausqu: ruden. Je größer ber gebrauchte Magftab mar, befto größer, fublte man wohl, follten bie eigenen Leiftungen werben; mit ber Kritik ift wenig Ruhm zu gewinnen, Die Produktion allein verheißt einen großen Ramen. Aber bier blieben bie Rrafte binter ben Abfichten gurud, und man fcraubte fich baber entweder zu einer Bewunderung bochft mittelmäßiger Berte, wenn fie nur von ben Freunden berruhrten, ober zu einer erhöhten Unficht von Dichtung und einer erfunftelten Unftrengung, um biefer Benuge gu leiften. Dunfle Ibeen, Die ben Ropf fpannen, Leibenfchaften, Die bas Berg ichwellen, bie Sinnlichkeit, bie wie eine neue Belt ben Bungling ergreift, Die Phantafie in ihrem Gefolge, Die feine Begrenzung fennt, bas Alles taufcht mit ber Borfpiegelung einer inneren Begeisterung, jumal wenn bie Umgebung begierig auf jede Regung bes gebarenben Berges laufcht; unbestimmte Uhnungen nahren ben Stoly ber jungen Scele, bas Unflare, mas in ibr arbeitet, buntt ihr tief, bas Ungeordnete genfal, ber empfängliche Sinn fur bas Schone verburgt ihr bas Talent, bie Gelbftbefrie-Digung ber Schwarmerei fteigert bie Meinung von fich felbft. Aber was von all biefen Tauschungen bie lette Frucht mar, haben fo Biele jener romantischen Belwerbefferer ju ihrem Schaben, ja ju ihrer Schande erfahren, und Gothe hat es treffenb gefagt, baf ber unglaubliche Dunkel, in ben fich bie jungen Poeten bineinarbeites ten, fich in ben größten Marrheiten manifestiren mußte.

Benn eine Literatur bie Bluthen abstreift und bie Blatter treibt, so ist bas Gewöhnliche, baß sie ins Gemeine herabsinkt und burch Popularität trivial wird. Diese Bendung haben wir auch bei uns im Drama und im Romane schon beobachtet. Allein bie

romantische Schule, Die unsere eigentliche Dichtung fortführt, lagerte fich vielmehr biefer Rurrentpoefie bes Tages gegenüber, fie griff zu ben genialen Tenbengen ber 70er Jahre gurud, fleigerte bie Begriffe ber Runft, und befannte bald theoretisch balb praftisch ben Cab, ben Novalis nacht ausgesprochen bat, bag "ber poetische Ginn mehr Berwandtichaft mit bem Ginne fur Beiffagung, mit bem religiofen Ginn, bem Bahnfinn überhaupt" habe. Bie wunderliche Dinge nun biefe überspannten Unsichten auch in die Belt feuten, fo ift bod nicht zu leugnen, bag nur burch ein foldes Sinaufftimmen ber Gaiten ihre Berabftimmung und Gra fcblaffung unter ben Umftanten verbindert werben fonnte. Wenn unter ben Probuftionen ber neuen Schule auch nichts übrig bleiben follte, was unferm gelauterten afthetifden Ginne in ber Beife aufagte, wie bie Schriften unserer Meifter, so machte fie fich boch baburch außerorbentlich verbient, bag fie immer ein Bochfies, fogar ein ultra in Aussicht batte, bag fie fich an bie beiben großen Dichter, ja nur an ben Ginen großten, festhielt, bag fie bas, was Beibe angegeben ober geleiftet haben, gur Bafis ihrer eigenen Strebungen machte, bag fie ihre Iteen in Bertrieb brachte, ja fie gu realifiren fuchte. Benn man in afibetischen Dingen bie philofophisch ober praftisch von Schiller und Wothe begrundeten Unfichten fo furfiv im Bolte, ihre allgemeinen Gate auf befondere Falle so oft treffend angewandt findet, so ift dies zunächst bas Berk und Berbienst ber Romantifer. Benn bie Nation bas verwerfente Urtheil über fo manche Schriftsteller aus tem Beschlechte ber Nicolaiten baburch billigte, bag fie fie vergaß, ja wenn fie bas gleiche Gericht über bie Robebue, Die fie nicht vergeffen und entbehren konnte, bennoch gut bieg, fo war auch bier ber Borgang ber Romantifer maggebend. Wie fehr mit Recht auch Schiller'n ihre fritische Manier naseweis, schneibend und einseitig vorfam, mit ber fie jene Poeten bes Tages angriffen, fo fah boch Bothe mit nicht minderm Grunde biefes Bespenneft als einen trefflichen, fürchterlichen Gegner an , gegen alle Richtigfeit, Partheifucht für bas Mittelmäßige, Mugenbienerei, Ragenbudelgebarben, Beerbeit und Labmbeit, in welcher fich bie wenigen guten Probutte verlieren." Wenn wir absehen von ber hoberen und positiven afibeti: fchen Rritif, bie fich unter ben Romantifern bilbete und vielfach veranderte Farbe annahm, fo war ihre polemifche Rritit gegen bie

"berabziehenden Tenbengen" ber Robebue, Lafontaine und bes gangen Beeres ber abnlichen Schreiber bas Erfte und lautefte, mas ten Ramen und bie Eriffeng einer neuen Schule in Deutschland verfündete. Durch bie fleinen frieischen Auffape ber Bruber Schlegel in ber Alla. Bit. Zeitung und fonft, bie gegen die Tagesprobutte gerichtet waren und in bie gefammelten Berke nicht aufgenommen find, burch ihre eigenen Beitschriften, bas Uthenaum und bie Fragmente, Die Europa u. M., burch bie humoriftischen Dramen Tied's, burch Bernhardi's Edriften (Bambecciaten 1797 sqq. Kynofarges 1801 und feine Auffage im Archiv ber Beit), burch Ubam Muller's fpekulativ gehaltenen afthetischen Borlefungen und fo vieles Undere geht in Profa und Poesie die gleiche Dpposition gegen bie gemeine Denkart und bie felbstgefällige Plattheit, bie fich in und an bie Dichtung magte, bie biefen Mannern zu heiliger Art schien, als bag sie biefe Profanation bulben follten. Muf ihrem Parnaffe fennt man bie Sageborn, Bellert, Befiner, Rleift und Bobmer nicht; felbst Bieland, ben zwar bie Romantifer fonst alle als ben Borlaufer ihrer Dichtung erfennen, fant fich in ehrenvoller Gefellichaft bavon ausgeschloffen; Robebue mar ber Beelzebub und bas bofe Princip nicht allein bei ben Freiheitsfangern von 1815, fonbern auch bei biefen; Die Beit Beber, Spief, Gramer, Schlenkert, Die bas Mittelalter und Ritterthum nach bem feinen Ginne tiefer Kritifer misbanbelten, jene vielfdreibenben Roman: fabrifanten Muller, Lafontaine (ber ,, Baffermann") und fein Freund Start aus Bernburg, ber Berfaffer ber vielgelefenen Bemalbe aus bem hauslichen Leben (1795-98), Die biftorischen Romanschreiber Fegler, Meigner u. U., vereinzelte Unbere wie Fald, Rarl Große (als Berfaffer bes Benius 1791) und Anbere haben vor ben Musfällen unferer madern Rampfer nicht einen Mugenblid Rube, und in Died's Berfen ficht man nur gar ju oft auf biefelben Ramen und biefelben Ausstellungen immer wieder von neuem. Wenn nicht bas Pfortneramt gar ju ftreng verwaltet ware (in bem Garten ber Poefie im Berbino, wo Burger erfcheint, ift 3. B. von Schiller altum silemtium, und ce ift befannt, bag ibm biefe Schule ben Unspruch auf ben Dichternamen bier und ba nicht zugeftant, nachbem fie feinen ftrengen Gegenfab ihrerfeits burchgefühlt hatte), wenn nicht überhaupt fo mancherlei unfichere Fehlgriffe, fo manche geniale Unmurbigkeiten mit untergelaufen waren,

so wurde man biefe Rampfe fur mabre und achte Poefie, naments lich in ber poetischen Polemit U. B. Schlegel's, mit bem reinen Bergnugen lefen, bas bie Partheinahme fur eine eble Cache immer gewährt. Und bies Bergnugen wurde noch ungetrubter fein, wenn nicht bie jungen Manner in ihrem frifden Gifer sich theils mit ihren poetischen Produften gefchabet hatten, beren vielfache Ratte und Runftelei gang ber Barme ihres Schonbeitsfinnes wiberfprach, theils burch bie "Durre, Trodenheit und fachlose Bortftrenge," mit ber fie in ihren Kritifen, fraft ihrer Reigungen fur bas reine Formale der Poefie, ihre großeren und wurdigen Begriffe von der Dichtung felbst wieder herabzogen, theils endlich burch bie vielfachen Paradorien, ju benen fie ihre gespannten Theorien verleiteten. Denn fo muß man leiter eben fo oft bie Partie bes gefunden Menfchen: verftanbes gegen fie nehmen; man muß Wieland und Berber, Bothe und Schiller nicht allein Recht geben, wenn fie bis jum Unmuth fich über bie Qual ber geiftigen Setfatur austaffen, bie man über bem ftets gefreugten Ginn und Unfinn tiefer gubring: lichen jungen Literatur empfindet, fonbern es mußte ein Freund ber Schule, Frang Sorn mußte es felbst jugeben, bag man fogar ben byperboreischen Esel von Robebue neben manchen Sachen von Robert und Jul. Bog mit Behagen lefe, wo bie munberlichen Uebertreibungen ber Neuerer burch Isolirung in fomisches Licht gestellt find. Was aber vollends biefe polemische Kritik biskreditiren mußte, war die Partheiliebe ber Kritifer unter und für einander felbft. Gie fehten ein Mittelmäßiges aufs tieffte berab, und rudten Dafür ein anderes aufs bochfte binauf; indem fie bie Urtheilslofige feit bes Publifums angriffen, machten fie fich ber größten felber schuldig. Die poetische Gesellschaft im Phantasus trinkt auf bas Bohl bes Chafipeare, Bothe, Schiller, Jean Paul, ber Schlegel, Jacobi, Novatis, ber ein "Berfundiger ber Religion, Liebe und Unfchuld, ein ahnungevolles Morgenroth einer beffern Bufunft" beißt. Diese Manner liegen bier, scheint ce, in horizontaler Reibe nebeneinander; bie Begner wurden fie aber auf einer Stufenleiter über und unter einander feben, und wurden mit Recht urtheilen, baß in einer abnlichen Reihe nach ber Bergangenheit unferer Litera: tur bin die Begner und Rieift, Die im Berbino fo weggeworfen find, gewiß auf ber Stufe fteben murben, auf ber bier Movalis ftebt.

Bas ber jungen Schule ben Muth gab, ihre gesteigerten Tenbengen fo laut, fo ted und gang fo ohne Schonung gegen Die oberften Saupter, wie es einft bie Genialitaten gethan hatten, auszusprechen, mar allerbings im letten Grunde bas gute Bewiffen, mit bem fie fich an bie Beften ber Ration und bie unbestrittenbsten Mufter bingaben. Ueber bem gangen Getriebe ber nachsten Beit schwebt ber Geift von Schiller's Rritit, von Gothe's Dichtung, von Berber's Receptionsgabe und romantischem Schwung, von Boffens Ueberfetungefunft. Dies Mes ftant in ben 90er Sahren, als bie junge Generation ihre Schule machte, in bochfter und rubiger Bluthe. Nun tamen neue Reigmittel bingu, allgu machtig, als bag nicht auch eine gefette Ratur geirrt werben foute. Zean Paul schien eine gang andere Aera zu begrunden, ber eine neue Licenz in bie Dichtung, ein romantisches, poetisches Element in bie moberne, wirkliche Welt brachte, was Gothe's Meifter, Die Schilberung eines Bunbes : und eines Runftlerlebens, gleichfalls zu unterftugen icheinen konnte. In ber Philosophie trat Bichte hervor; ber garm, ben feine erften Schriften, bie Rritit aller Offenbarung (1792), ber Beitrag ju Berichtigung ber Urtheile über die Revolution (1793), machten, die Paradorien feiner Biffenschaftslehre (1794), die gang enge mit den Tendenzen der Romantifer zusammenhangt, übertaubten bas noch frische Interesse an Rant, und ba bie jungen Poeten faum bie kantifirenbe Aefthetit Schiller's in ihrem wefentlichen Umfange angenommen und ausgebreitet hatten, fo faben fie weiterhin auf eine neue Schonheitslehre aus, Die Richte begrunden murbe. Bollends bie Kenien gaben ben Musschlag ju Gunften ber fritischen ,gottlichen Grobbeit," die Ar. Schlegel kanonisch empfahl, und die Sichte in feinem Ausfall auf Nicolai, einem Mufterstude berber faustrecht= licher Polemif, noch gang anders als bie poetischen Rritifer praktisch Roch nicht genug. Die jungen Manner hingen unter fich wie in einer engen Gette und Schule gufammen, und bies fleigerte ihre Zuversicht noch viel mehr. Ar. Schlegel hatte in ber Europa etwas von einem Borfchlag zu einer gefelligen Berbindung ju boberen 3weden verlauten laffen; baraus wollte Berner Ernft gemacht feben, ein zelotischer Propaganbift, ber unter ben hohern Broeden nicht blos bie Sonettenpoefie verstanden wiffen wollte, fonbern eine neue Religion. Frang horn, ber fich zwar bagegen

auflehnt, bag man bie Romantiter als eine Schule bezeichne, fpricht boch bie Deigung ber Angehörigen biefes Befanntenfreifes geradezu aus, indem er bedauert, bag bie Echlegel feine Echule gefliftet hatten. In bem Ginne, in welchem wir in tiefem Ilbe schnitte bie gange Zeit von 1795 bis etwa 1850 ats bie romane tifche Beit unserer Didytung betrachten, in ber auch einzelne Begner ber engern romantischen Schule bem berrichenben Beifte bennoch bulbigen, ben man nicht beffer als mit ber Bezeichnung bes Dos mantischen charafterifirt, ift es allerbings nicht thunlich, von einer Schule zu reben. Bewiß ift aber, bag (wenn aud) bie außeren Formen fehlten, Die boch fast nie bei einer literarischen Schule flatthatten) bennoch eben jener engere Rreis ber Schlegel, Died und ihrer Unbanger eine Schule, ja einen Bund und eine Cefte bilbete, mehr als ber formal gefchloffene Bund ber Gottinger ober irgend ein anderer ber fruberen poetischen Alubs biefen Das men verbient, und bag fich Beift und Tenteng biefer Schule, eben weil es Seftengeift mar, in ben einzelnen naberen und entfernteren Gliebern auch nach bem erften Raufche, in bem nuchternen Alter, in ber Profa ber Beit, in stiller Opposition gegen alle neuen Richtungen, jum Theil bis heute mit einer merfrourbigen Babig= feit erhalten bat. Diefen Seltenfinn begunftigte und forberte bie Lage ber Beit. Wo fich irgend ein Zweig nationaler Entwickelungen in einem neuen Triebe zeigt, fei es in Politif, Runft ober Religion, ba wirb unter bem erften Intereffe eine Gemeinsamkeit ftatthaben, bie mehr zu binden und zu vereinigen sucht; benn bei bem frifcheften und erften Gifer barf fid bie gefunde ungefünftette Energie weite Biele feben. Allein fobalb biefer 3wed erreicht ift und ein gewiffer Befit ficher macht, fo bauert bas Streben nach neuem Erwerb nur in engern Rreifen fort und steigert sich innerhalb biefen, weil sie fich in Isolation und in Folge biefer in Doposition seben, weil sie aus einem beschränkten Lofale mit lautem Ruf noch immer über bas Bange gu herrichen fuchen; es entstehen Rlubs, Geften und Schulen, Die an Die Stelle bes Ginen großen 3wedes ber , Sache felbft partifulare Nebenzwecke fenen und mit tiefen oft ben Einen Sauptzweck gerade untergraben, indem fie ihn noch zu fordern meinen. Innerhalb tiefer Rreife berricht politischer, reli: gibfer, afthetischer Ginn namentlich mabrent ber Initien in großerer Inniafeit und berglicher Meinung und Uebergeugung; aber feiber

bat biefe nie vor ben erorbitanteften Ginseitigkeiten, Tauschungen, Bergerrungen und ben Gunden ber Uebertreibung geschitt, Die mit bem Abicheiben von bem offenen Markte bes Lebens vielleicht noch inniger verknupft find, als bie Gunben ber Leichtfertigkeit und ber Schlaffheit mit bem Beltfinn, ber fich bem großen Strudel ohne Brundfabe überläßt. In jenem Falle waren bie Romantifer gang. Ihre Geftentenbeng ging anfangs auf eine größere Mustehnung ber Poefie, auf eine gesteigerte Birffamkeit berfelben, auf eine allaemeinere Varticipation an ihren Scanungen aus, fie griff nach Ansluenzen auf bas offentliche und auf alle Zweige bes Privat: lebens; aber fie überflog fich, in biefen Musfichten, bie Leiftungen ber Dichter fanden mit ihren Absichten in feinem Berhaltniffe, Die Belt verließ sie, und in bem nämlichen Augenblicke, ba ber Bund ber Dichtung mit ber Wirklichkeit und bem Leben am engsten aefchloffen werben follte, fiebe ba, ward bas allgemeine Charafterzeichen ber neuen Poefie gerabe ihre vellige Entfernung von bem Wirklichen und Lebendigen. Ihr 3wed, bas Reale zu idealifiren, verflüchtigte fich in nihiliftische Luftgespinnste, man wollte ber Zeit, beren profaifche Außenseite mit ihrem poetischen Aufschwung noch im Widerspruch mar, bie Mufter einer andern Beit vorhalten, wo bas Leben felbst einen poetischen Strich batte; man führte bie romantischen Dichtungen bes Mittelalters und ber Fremben ein, aber man vergaß, bag bas, womit man neues Leben ichaffen wollte, größtentheils fur uns tobt war; ba ber Wieberflang nicht laut genug werben wollte, fo fteifte man fich besto nachbrudlicher auf biefe Battung, und bas Mittel ward gerabezu jum 3weck. Co fam es, baß felbft eine große geschichtliche Beit wie 1815 nur momentan ben unrealen, vergeistigten, nebulofen Charafter ber Poefie unterbrechen, nicht ihn befeitigen tonnte. Dies gelang erft, nachbem man fich an ihm überfattigt hatte, feit ben Bewegungen pon 1350.

Diese Sektentendenz, die wir unter ben Romantikern herrschen sehen, die durchgangig ihre vielfache Birksamkeit durchdringt, und die, zerstreuten Aeußerungen zufolge, auch in dem Bewußtsein Einzelner lag, knupfte sich vollig an die Lehren an, auf denen wir Schiller und Gothe mit so vielem Gewichte haben haften sehen, an die Lehren von Berbindung des Acusseren und Inneren, von Berschnung des Realismus und Idealismus. Daber past es gang

aut, baß bie Schlegel, und besonders Friedrich, im Unfange ibrer Schriftstellerei eben fo marme Belleniften waren, als Bothe ober Schiller nur immerhin fein konnten. Ihre Unhanger holten indeffen jene Ibee weit weniger aus ben theoretifchen Auffaben Schiller's, als vielmehr aus Wilhelm Meifter. In biefem Rinftlerleben und in bem Geftenleben bes letten Bantes, ber ihnen als bas Allerheiligste galt, und ebenso im Taffo fchien eine wirkliche Belt gezeichnet zu fein, auf welcher ber Glang ber Poefie rubte, bier schien eine Bersohnung bes Realen und Ibealen verwirklicht in einer zwar nur poetischen Schilberung, Die aber boch ber Birflichkeit fo nahe lag, bag fast feine Rluft zwischen beiben zu ftatuiren war. Das nun, mas hier gleichsam begonnen war, follte Movalis (Fr. von Sarbenberg, aus bem Mannsfelbifchen 1772 andering. - 1801) in feinem (unvollenbeten) Beinrich von Ofterbingen weiter linain ausgebildet haben, und was nun fo flar jur Unschauung gefommen war, follte hinfort ins Leben gefeht werben: praktifch verhandelt wollte Bach. Werner basjenige haben, was ihn zwar auch schon in bem theoretischen Befange ber Schlegel und ihrer Freunde entzudte. Bothe hatte bie außere Bestalt bes Lebens im Meister noch viel zu viel, respektirt, und fein Roman burfte sich baber in ber Begenwart bewegen, er war mit bem gangen berben Realismus verfohnt, mit bem, was bie neue Schule nach Novalis bas Evangelium ber Dekonomie nannte, mit ber Aufklarung fogar, bie ihr, wie fruber ben Schulern von Samann und Claudius, ein Breuel war, und bie fie Abflarung nannte: bie Sefe, die nach abgeschaumter Poefie auf bem Boben bes Lebens übrig bleibt. Novalis in feinem Romane war mit unferer gegenwärtigen Belt nicht fo verfohnlich, er brauchte bas Mittelalter für feine Geftal: tungen, er behandelte bie Dekonomie aufs fchnobeste, und Alles, was nach Freude am Realismus ausfah, verwarf er, er sette bas Chriftenthum verklarend gegen ben abgeflarten Bobenfat ber Illuminaten, Alles um ein poetisches Leben in gangem Umfange bes Bortes zu gewinnen. Fragte man uns zwar nach bem Roman und bem Manne, bem in ber neuen Schule eine folche Bebeutung gelieben wird, fo wurden wir ehrlich fagen, bag und bie Abstammung bes Dichters aus einer herrnhutischen Kamilie, feine Ergiehung gur Pocfie, seine Befchaftigung mit Bingenborf und Lavater, ben Mostifern und Neuplatonifern und vor Allem die

Bruftfrankheit, bie ihn fruhe wegraffte, eine Reigbarkeit und ein Gefühl ber Bereinsamung und Trauer in ihm erzeugt zu haben icheint, beren Meugerungen wir in feiner Beife bie tieffinnigen Bebeutungen leihen murben, die die Freunde bes Geschiedenen hineingelegt haben. Dem Jungling ftarb eine Jugendgeliebte und ein Bruber, und bies brachte in bem Rranfhaften bie Stimmung gur Reife, bie fichtbare und unfichtbare Belt nur als Gine zu betrachten und ein verklartes Leben ju leben; aus ber "Beiligkeit feines Schmerzes, feiner innigen Liebe und Tobesfehnfucht erflare fich, fagen feine Freunde, fein ganges Leben." Aber babei fchien es fie boch zu befremben, bag er fich gang balb nach bem schweren Berlufte feines Bergens mit einem andern Mabchen verlobte. Bie mit biefem Faktum, fo ergeht es uns mit feinem Buche. Bir treten in ein herrschendes 3wielicht, zu einem Belben, ber gang poetisch geboren ift, ber ein Stilleben führt und nur aus bem Echo ber Bucher bie Welt kennen will, in eine Beit, beren Schilberung gang bochpoetische Saltung zu fordern scheint, in einen Plan, ber ju einer hyperpoetischen, mahrchenhaften und phantasmagorischen Allegorie angelegt ift: und über ber Letture finben wir Alles fo welf, bas Rolorit fo troden, die Raisonnements und bibaktischen Erorterungen über alles Mogliche, über Poefie, Physik, Bandlung, Bergbau, Geschichte und burgerliches Leben, fo burr. Wenn uns ber Stol an B. Meifter erinnert, fo erinnert uns ber Stoff, ber wie zu einem Schatfaftlein aller Geschichten und Beiten gesammelt wirb, an bie alten Romane gur Beit Lobenstein's, und bei allen poetischen Pratensionen sieht boch im Sintergrund ein gang pebeftrifches Befen beraus. Allein wie biefe offenliegenben und ungeschidten Biberfpruche mit geheimnigvollem Geschide tiefer gu beuten feien, lebren uns bie Rreunde, Die mit Ginftimmigfeit auf ben Tobten wie auf ben beiligen Offenbarer ber Romantit hinsehen. Das Darftellen ber Poefie burch bas Leben, bie Durchbringung bes Lebens mit ber Poefie, bie Berfchmelgung bes btonomischen mit bem poetischen Principe, bas Mes ift 3med und Abficht bes Dichters, wie es in feiner Ratur schon lag. "ihm war es gur naturlichften Ansicht geworben, bas Gewohnlichfte, Rachfte als ein Bunber, und bas Frembe, Uebernaturliche als etwas Gewöhnliches zu betrachten, und fo umgab ihn bas alltägliche Leben selbst wie ein wundervolles Mahrchen, und

jene Regionen, welche bie meiften Menschen nur als ein Rernes. Unbegreifliches ahnen ober bezweifeln wollen, waren ihm wie eine liebe Beimath." Er fant es unnaturlich, bag bie Dichter eine besondere Bunft ausmachen, Dichten war ibm bie eigenthumliche Sandlungsweife bes menfchlichen Beiftes. Barum hatte Schiller ben Dichter ben vollfemmenften Menfchen genannt? Seht mußte er es haben, bag man folgerte, wir mußten alfo auch Alle nach biefer Bollfommenbeit fireben! Barum wedte er bie ibealen Triebe aus bem Schlummer? Jest fuhren fie wie gundende Flammen in bie Belt. Novalis wollte, fo fagt Abam Müller in feinen Borlefungen über beutsche Literatur (2te Ausg. 1807), einem Buche, bas mehr als ein anderes ben Beift ber romantischen Schule koncentrirt -Novalis wollte ,,mit bem Beifte ber Poefie, alle Zeitalter, Stanbe, Bewerbe, Wiffenschaften und Berhaltniffe burchschreitend, tie Welt erobern; er wollte alle jene tausendfarbigen Erfcheinungen ber Biffenschaft und Runft mit ihren Refleren endlich in Ginen Brenupuntt gufammenftrablen laffen, ber auf bie Stelle bin : fallen follte, auf ber ber Dichter fteht." Diese endliche nothwendige Bertlarung ber eigensten irbifden Begenwart, beißt es weiter, erhebt Rovalis über alle feine Freunde; er wird in jebem fommenden Beitalter beutscher Runft fich und feine Berfe ber Gegemvart naber bringen und feinen Beift in gefchloffenen Urbeiten achter Radfolger bewundern feben! Gleich im fommenben Menschenalter leiber ift es Wenigen mehr befannt, bag ein Novalis war, ober wer er war; aber im bamaligen allerdings huldigte bie junge Beneration biefen Aufichten und ben Ronfequenzen, bie baraus folgten, gang. Es war ein ominofes Diktum, bas Schiller 1795 ohne bas beschwerende Unberufen aussprach : noch habe bie Wirklichkeit wenig von bem Schein ju beforgen, eber ber Schein von ber Wirklichkeit: in bem Momente ber Rebe schien fich bas Berhaltniß gerate umbreben zu wollen. Die Trennung von Literatur und Leben, Die Scheidung von Gelehrfamfeit und Poefic, und alle ahnlichen Separationen borte man nun von allen Seiten ber bes flagen, wieder nach jener schiller-gothischen Theorie von bem Bufammenwirken ber Krafte. Und weil nun gerabe bie Kraft ber Poefie in Uebung war, fo follte fie nun einstromen in alle Zweige bes Lebens; Trieb und Bunfch erwachte wieber, fagte Tied in ber Einteitung zu Schrober's Werfen, bie Runft mit Staat unb

19 file of Despirate and sufferent dept to brook in for anyon that made to the fit

Bolf zu verbinden, und man versuchte, Mufik, Kunft und Dichtung wieber mit Rirche und wirklichem Leben vereinigen. Statt bag man fich aber mit biefen Absichten fraftig an bie Wegenwart mit einer realistischen Tenbeng angeschloffen hatte, fo icheuchten leiber bie trüben politifchen Berhaltniffe, unter benen biefe Schule aufwuchs, die empfindfamen Gemuther gerade aus ber Gegenwart himpea. Wenn wir im Mittelalter in ber großen Ralamitat ber Kreuzzuge einen Grund zu ber Hinwegwendung aus bem wirklichen Leben gefunden baben, fo haben wir ben abnlichen Grund fur biefethe Erscheinung in biefen Jahren, Die jene mittlere Beit gleichfam reproduciren. Denn bort, im 15. Jahrh., suchten bie Fr. Schlegel bie eigentliche Bluthe beutscher Dichtung; und weil bas Ritterthum selbst ichon eine Poefie in ber Birklichkeit mar, so follte bies Phantafieleben in Liebern und Gefangen wie ein neuer Frubling bes bichterischen Beiftes wieder aufgeben. Mus bemselben Grunde ber verschmolzenen Birklichkeit und Dichtung sollte bas fpanische. Drama in bem Sauptpunfte Regel fein, bag auch bas burgerliche Spiel hier burchgangig romantisch, und baburch wahrhaft poetisch sei. Mus bemselben Grunde ging man nachher gum Driente über, weil in Indien bie Beifen ein foldzes Leben fuhren, bas von philosophischer Poefie und poetischer Philosophie burchdrungen ift. Mus eben biefen Unfichten folgte, bag Dante und Cervantes fo groß in ber Bewunderung ber neuen Schule fianden, von denen ber Lette Leier und Schwert jugleich führte, ber Erftere mit feinen Bebichten bie nachste Gegenwart bes politischen außerlichen Lebens und die Gefchichte seiner bichterischen und frommen Scele zugleich umspann. Und eben bies lenfte ihre Reigung auf Bans Cachs und Jafob Bohme. Die Poefie und Philosophie in ber Schufterwerkstätte, bas war bie mahre Berfohnung bes Realismus und Abealismus, fo follte es tommen! Diefe Beifpiele zeigten, wie "bie poetifche, und ofonomische ober politische Eristenz einander ftets bedingen, und wie ungiemlich bie Gleichgultigfeit ber Dichter und Poefiefreunde gegen ben gefellschaftlichen Buftand von Deutschland war;" fie lehrten, wie ,,in ben trodenften Medanismus ber burgerlichen Weschäfte bas ewige Leben ber Wiffenschaft und Runft au hauchen ift." Co also wollte man bie Belt mit ber Poefie erorbern. Bas am Unfang ber romantischen Dinge Merd von ben Stolbergen ausgefagt hatte, bas griff jest im weitesten Umfange

um sich. Daß man barüber Welt und Poesse zugleich verlor, bas tag nahe genug. Schon die angesührten Muster alle deuten an, taß, wenn man sich mit realistischen und idealistischen Tendenzen einmal überhaupt versichnt hat, man auch von Einem zum Andern überspringen lernt; wo Vermittelung sehlschlägt, tritt Ertremsucht gewöhnlich an tie Stelle. Da es mit der poetischen Welteroberung nicht ging, wie man hoffte, so siel man in Weltverachtung zurück; man blied auf dem innerlichen Dante hängen, man glitt vom praktischen Hans Sachs bestimmter zu dem mystischen Jasob Böhme, von dem weltlichen Ritter zu dem geistlichen Brahminen über, man ließ zulegt gar die Poesse fallen, die ihre realistischen Sumpathien nicht recht verlernen wellte, und nun sollte die Religion an ihre Stelle treten, um vielleicht noch einmal ihrerseits die Eroberungssplane auszunehmen.

Der enge Bund ber Pocfie mit ber Religion war, wenn man von bem Principe ausging, Die Birklichkeit mit einer boberen geis ffigen Welt zu burchbringen, und bie Dichtung auf alle Lebens: aweige zu impfen, ber nachstliegende und natürlichste von allen. Denn bas, was man mit ber Poeffe eigentlich bezweckte, fonnte man an nichts fo flar abseben als an ber Religion. Die Natur treibt im Menschen bie verschiebenen Zweige feiner Entwickelung in periodischer Folge; fie lagt Religion, Runft, Die praftischen Thatigfeiten aller Art und die Philosophie nacheinander wachsen. Gie will aber nicht, bag ein 3meig um ben andern abburre. Wenn fie ben einen jeweilig begunftigt, fo grunt ber andere weiter, und es wird bem gangen Baume bes Lebens bas Webeiblichfte fein, wenn neben bem von ber Jahredzeit geforberten Echoffe bie gurudgebrangten weber unzeitig wetteifernd nachtreiben, noch auch ber Gaft ihnen gang entzogen wird. Die religibje Bilbung veranschaulicht bies befonders beutlich; fie ift bie erfte Stufe menschlicher Ausbildung, fie weicht aber nie aus ihrem einmal errungenen Rechte und fucht fich unter ben Bedrangniffen ber fpateren Bilbungen immer ihren Plat zu behaupten. Eben bas wollten nun bie Remantifer ber Poesie sichern; bas profaische Spatalter sollte etwas von ber poetifchen Jugend überliefert erhalten, fie wollten ber Dichtung Beftand und Dauer geben. Musgestorben ift nun bie Dichtung allerbinge niemale, bas baben wir aus unferer Gefchichte genau gelernt. Gie fchleppt fid burch bie ungunftigften Zeiten unter irgent einer Gerv. b. Dicht. V. Bb. 58

Bulle immer hindurch; barum hatte man nicht ausbrucklich forgen muffen. Allein bie Romantiter wollten unfere Dichtung auf ber erreichten Sobe erhalten, und bies allerdings mar eine fchwierige Aufgabe. Man taufcht fich ichon, wenn man glaubt, bag ber erfte reine religible Ginn eines Bolles in ben Zeitaltern fpaterer Bilbungen fortbauere; man laft fich bann vom Scheine und von einzelnen Erscheinungen blenben. In ber Runft aber vollenbs ift bie Dauer ber hochsten Bluthe fo ichnell vorübergebend, wie es in ber Art X jeder Bluthe liegt, und vielleicht fluchtiger vorübergebend, als bei irgend einer anbern. Das hatte Gothe angebeutet, wenn er ben Buftand ber Schonheit nur einen Moment nannte; bas fagte Forfter fo fcon, bag von allen garten Bluthen bie gartefte bie ber Runft fei: "ihre Rnospe vor bem Entfalten fcheint ein bunfles Chaos, bas fich mubfam ju formen beginnt; was auf ben Augenblick ihrer Bolltommenbeit folgt, ift nur entfeelte Gestalt." Rein Bunber alfo, bag man biefer hinfalligen Runft in ber Religion eine Stute ju geben fuchte, benn biefe hat, was ber Dichtung nicht fo leicht gegeben ift, an ber Beiligkeit, bie fie umgibt, einen Stab, bet fie allerdings in bem boberen Alter unterftugen und die Gebrechlichfeit verfteden muß. Man beachte ja, wie fich bie Beiten geanbert haben! Fruher hatte bie Religion eine Stute an ber Poefie gefucht, jest fucht die Poefie wieder einen Salt an ber Religion; jener erfte . Bund hatte schrittweise zu ber Bobe ber humaniftit und Aufklarung geführt, und biefer neue ging aus bem bireften Gegenfate gegen biefe Aufflarung hervor. Wie hart man über bie neuen Bigoterien, Befehrungen und Berfehrungen urtheilen moge, bennoch barf man nie vergeffen, bag bie beillofen Thorheiten, zu benen man es mit bem Illuminatiomus und bem Bernunftkultus in Frankreich getrieben hatte, wohl ein anbachtiges Befinnen auch in bem nuchternen Beobachter der Welt hervorrufen tonnten, und wir wurben Unrecht thun, wollten wir hinter ber religibfen Innigfeit ber nachften Jahrgebenbe, bie febr belle und ungeirrte Ropfe theilten, überall Laufdung, Schwacheit ober gar Intereffe fuchen. Regungen biefer Art gingen von einer naturlichen Reaftion aus, bie, wenn fie nicht burch bie poetische Graltation übertrieben worben ware, febr wohlthatig hatte wirten tonnen. Wie ichon fruber unter ben Genialitaten ber Kampf gegen bie berliner Freigeisterei . fich jugleich gegen Frankreich richtete, von woher fie ftammte, fo

geschah es auch jest, bag von ben Romantifern in poetischer und religibser Sinficht bie Polemit gegen bie frangofische Literatur und Encollovabit, gegen Boltaire, ben Keind bes Mittelalters, bes Priefterthums und Feutalwefens, neu in Edwung gebracht ward, und baff bies vielfach von eben folden Deutschen am eifrigften betrieben warb, bie theils in Paris fich zusammenfanden, vorzüglich aber von folden, bie von Berlin felbst ausgingen. Diese Ctatt warb ber Sauptsit ber Reaftion, und baran war allerdings nicht wenig bie Veranberung Schuld, bie bie bobere Atmosphare feit Friedrich's Tob und Wollner's übelberüchtigtem Regimente genommen hatte. Much bie Wiedereinsehung bes lieben Gottes in Paris und fpater bie feines Stellvertreters auf Erben burfen als Somptome ber Reaftion in ber großen Welt nicht guffer Ucht gelaffen werden, bie auch Biele obne Ueberzeugung in ben großen Strom mitriffen. Unabhangig aber biervon maltete überbies auch noch ber Beift ber Geniezeit fort, er wiederholte und übertrieb fich bis gur Karrifatur in bem Gegenfabe gegen allen Nicolaismus und Berbiefterung, ober wie er fonft ben Illuminatismus in und außer bem Bunte bezeichnete. In Ronigeberg, ber Baterftabt Samann's, wiederholte fich aleichsam im Berrbitd bie Doposition, Die schon Er gegen bie berliner Belt gemacht batte. Bach. Berner (aus Konigsberg 1708 — 1825) war ein Mann, ber die wunderlichen Giaenheiten Samann's theils in veranderter Gestalt, theils in großer Uebereinstimmung geerbt zu haben ichien. Er führte beffen ungeordnete, in ber Jugend ausgelaffene Lebensweise, trennte fich von brei Gattinen, weil feine mit ihm gludlich fein fonne, ber fich fetbst fdwadtlich, angstlich, launenhaft, geizig, unreinlich, immer in Phantafien und Beschäften nannte. Gedrudt und gemuthefrant wie Samann, warf er fich bann auf Die Fremmigkeit und erfette Die sittliche Ednwache, beren er sich wie jener beschulbigte, mit ber Rraft bes herrn, Die in ihm thatig ward; er mußte baben, woran er fich aufranten fonnte; Die Gelbftgerechtigkeit war ihm wie Samann nichts, fontern bie burch Reue verfohnte, burch Unabe getilgte Gunde. Bang wie hamann, argerte er fich an ber berliner Wett, felbft an feinen jungen Freunden; Die Schlegel, Tied, Schleiermacher u. U. maren ihm noch viel zu profan, gang wie auch Samann seine Unbanger nicht genug thaten; er fab fie zwischen ber "jammerlichen Frivolität und genialischen Renommifferei" ber 58 .

Hauptftadt einherschreiten und fand fie nicht frei von Infektion. Cowie auf biefem alfo ber Beift Samann's fortwaltete, fo tonnen wir feben, wie bie Ginneganberungen Stolberg's und ber Uebergang von Bellenismus ju Patriotismus und endlich ju fatholischem Christianismus fich in Friedrich Schlegel wiederholen, wie auf Schubert, Steffens u. A. ber Geift Jung Stilling's ruhte, wie Beinfe's Sinnlichkeitstheorien fich weiter eingruben, und wie in jeber Richtung die genialen Tenbengen neue Nahrung in biefer Periode erhielten, um fich mit ben hier gefammelten Rraften weiterbin in einen neuen Beitabschnitt hinübergufriften, in bem fie wieber unter andern Mobififationen bervortraten. In einigen Ericheinungen herricht babei eine auffallenbe Gegenfablichkeit. In ben 70er Jahren haben wir, wie jest wieber, in ben aufgeregten jungen Girteln mehrere Beispiele fruhe hingestorbener ftrebfamer Junglinge; bie Rranklichkeit führte bamals ju Stepfis, Rationalismus und jur araften Freigeisterei, jest gerabe umgekehrt jur Glaubigkeit war hauptfachlich von Novalis und von B. S. Wadenrober (aus Berlin 4772 - 98), ben Berner einen religiofen Kolog nennt, bie fromme Tenbeng ausgegangen; auf bes Letteren Bergensergiegungen eines funftliebenben Rlofterbrubers (1797), in benen Lied Einiges gearbeitet hat, flichelt Gothe: es habe biefes Buch bie Frommigfeit als alleiniges Fundament ber Runft festgestellt, nach ber Folgerung, bag, weil einige Monche Runftler waren, alle Runftler Monche fein follten. Dies fromme Runftraifonniren belegte Gothe mit bem Ramen Sternbalbifiren; benn auch in Tied's Roman Frang Sternbalb's Wanderungen (1798), in bem wieder Giniges von Backenrober übergeblieben ift, herrscht bie Ansicht, bie sich in ben Borten Durer's an feinen Schuler offen tund gibt, wo er ihm verheißt, er werbe gewiß ein guter Maler werben, "weil er große Gebanten bege und mit warmer brunftiger Seele die Bibel lefe"! Dies bangt mit ben Theorien biefer Manner von ber poetischen Rraft enge Bir tonnten ichon bei Lavater sehen, wie fich bie poetische ber religiofen Rraft nabert; jest wird biese Unnaberung au einer Art Berfchmelgung. Novalis erklarte ben bichterischen mit bem religibsen und mustischen Ginne fur verwandt; bie Inspiration bes glaubig Schauenben und bes bichterisch Begeisterten ift eine und biefelbe; in Jatob Bohme findet Berner eine artem poetieam; nur in ber Stunde ber Beibe, mo ber Beift Gottes fie

burchftromt, wo fie Priefter Gottes fint, fuhlen fich biefe Manner Dichter. Kunft und Religion nennt baber Berner Sononyme und bedauert, bag wir nicht Einen Ramen bafur haben; in bem Romantischen fant Friedrich Schlegel driftliche Schonheit und Doefie vereinigt; burch biefes beilige Prisma follte bie gange Welt nun angeschaut werben. Der Beift ber Dekonomie, ber nuchterne Berftant, ber gegen bas bobere Licht blende, ward als philifterhaft weit anders angesechten als ehemals in ber Genialitätszeit. Die Aufklarung wart als Irrlicht verrufen, in bie Dammerung ber Muffif gog man fich aus ber Connenhelle gurud, bie ber poetischen Geburt nicht gunftig fein follte, Salbwahn und Aberglaube marb aus bem Mistredite geriffen, in ben ihn bie Freigeisterei gebracht hatte, und allem bem entsprach bas wunderliche Chaes, in bem schwarmente Einbildungsfraft sich nicht allein bichtent, fonbern auch glaubent gefiel. In Gothe's Beit tolerirte man ben poetischen Bahn und tie Kiftion ber Phantafie, um fie poetisch zu nuben; Schiller spielte in ber Jungfrau mit ber Moftit und in Maria Stuart mit bem fanatischen Ratholicismus; in ben überlegenen Beiftern hatte ber poetifche Glaube nur mentale Bultigfeit; aber Diefe Nachficht, fo gut sie gemeint war, gerieth übel; Die materia: liftische Tenbeng ber Beit ergriff bie Phantasmen und jog fie mit aller Poefic in tie Birflichkeit binein, und ein Soffmann erlebte bie Tollheiten an sich felbst, bie er nicht mehr poetisch, sondern nach ber profaifden Pragmatif aller Sumoriften fdilberte. Diefer Uebergang von Phantafien zu Ueberzeugungen, vom poetischen zum religibsen Blauben, ja bas enbliche Preisgeben ber Poefie gegen bie Religion laft fich bei Mehreren ber Romantifer gang beutlich beobachten; fo wie fruherhin die Religion im Bunde mit ber Poefie ihren eigenen Schaben fliftete, fo verler fich jest umgekehrt bie Poefie über ihrem Berbande mit ber Religion. Berner trug lange Beit, che er fatholisch wurde, ein Ideal bes Ratholicismus mit fich herum. Es war junachft wie aus Runftquellen entftanben. Der neue Theophilanthropismus ichien ihm allen Runffaenius und Beschmad zu venvuften, wenn nicht ein geläuterter Katholicismus wiederkehre; poetifch angefeben fand er ben Ratholicismus bas größte Meifterflud menschlicher Erfindungstraft, und auf feine Urform gurudgeführt, jog er ihn allen driftlichen Setten fur bas Beitalter vor, bas ben Ginn ber ichonen Brichheit fur immer ver-

loren hatte. Man fieht, bies rebet bem Katholicismus gang nur aus einem poetischen Beburfniffe bas Bort. Roch fcbrieb er 1807 feinen Luther als ein guter Lutheraner, ber bas Meffelefen ein Gfel8geschäft nannte, und nicht wollte, bag Bernunft wie ein Pubelhund nach ber Pfeife bes Papftes' tange; nur war freilich fein Eutherthum nach feinen tatholisch poetischen Theorien ichen ibealifirt. 218 aber Werner (1811) fatholisch geworden war und den Priefterrod angezogen hatte, mas war von ber Poefie, mas mar von bem ibealen Ratholicismus übrig geblieben, von bem zur Reinheit zurudgekehrten? Nichts als ber gang ordinaire papistische Bigotismus, wie man fich aus einem einzigen Briefe an feinen Freund Bigig an) überzeugen fann; und wie ber Dichter in Sprache und Poefie jurudgegangen mar, bas lehrt ein Blid auf Anfang und Enbe feiner bramatischen Leiftungen, auf die Gobne bes Thal's und bie Mutter ber Maffabaer. Die Uebergange von ber bichterifchen Phantafie jur religibsen, von biefer jum Religionsbeburfnig und Glauben, von biefem ju ber Bornirtheit, ju welcher ber Apoftat fo leicht wie ber Belote gerath, liegen überall flar vor. Im Anfange theilten Shaffpeare und Sans Sachs in ber Ansicht ber fritischen Berfechter ber neuen Schule ben Lorbeer mit Calberon und Jafob Bohme; man behielt ben leichtfinnigen Boccaz lieb, mahrend man ben Balbe und Gilefius bervorzog; bald aber trat Calberon über Shatspeare hinmeg, und endlich fand es Friedrich Schlegel fogar miglich, bag Calberon in feinen Autos, wo boch ber poetische Jasmingeruch am ftartften buftet, religiofe Gegenftanbe behandelt habe; bas Chriftenthum follte nicht an und fur fich Gegenstand ber Poefie fein, weil es über alle Poefien binausausgehe u. f. f.; die Poesie wird also offenbar auch von ihm zulest ber Religion geopfert. Schon nach biefer Klimar kann man fich bie Grabation in ben religibsen und katholischen Sympathien ber einzelnen Manner ber Beit erklaren. Schon lange glimmte bies jest ausbrechende Feuer ber Apostafie unter ber Afche. Gothe und Joh. Muller waren zu einer gewissen Zeit in bem Berbachte bes beimlichen Katholicismus; Jacobi'n fab Samann bart an ber Scheidewand fteben; Lavater hatte friedlich bie Sand hinubergereicht, und Stolberg gab bas Signal. Unter ben Unbangern ber

^{88) 3.} Berner's Lebensabrig von Sigig. 1823. p. 92.

neuen Schule begnügten sich nun Ginige (wie U. 23. Schlegel) mit bem poetischen Enthusiasmus fur bas poetische Element im Religionsglauben und reservirten fich bie Segnungen ber Reforma= tion; Undere (wie Urndt und Sorn) umfaßten bas Lutherthum mit erhöhter Liebe; Undere (wie Fouqué) blieben an ber Grenze bes Ratholicismus fteben und begnügten fich nur, ihre Schriften mit Chriftereien aller Urt auszustaffiren; Undern (wie Tied) fonnte es ihrer faltern Natur nach, obgleich fie fich burch ben Beitgeift gefangen nehmen liefen, nie ein herber Ernft mit bem Ratholicis: mus werben; Undere (wie Beng), bie fich burch ein weichliches und quietistisches Befen von bem Strome binreigen ließen, bie driftlichen und frommen Empfindungen zu versuchen, waren eben fo bereit, wenn bies gegen ihre blafirte und leicht gelangweilte weltliche Natur nicht auf bie Dauer aushielt, wieder gum Seibenthum ober gur Intiffereng gurudgutebren; Undere (wie Steffens) wantten fid aus ernftern Beweggninden von bem ergriffenen Ratholicismus wieder ab; Mehrere, Die fich wie Fr. Schlegel, Muller und Werner, nach Bien gogen, fleiften fich auf ben neuen Blauben und fanten ba nicht allein endliche Rube, sondern auch Berforgung; und fo stiegen wir wieder hinauf ober hinab bis jum Sefuitismus und ber Propaganda, bie in Baiern ihren alten Stammfib wieder eroberten. Barum hat man es Bof fo verargt, bag er in ber Beit, ba ungefabr bie lette namhafte Apostafie jum Katholicismus vorfiel, auf die Quelle, auf bas erfte Beispiel und Mufter (auf Stolberg) gurudfam, beutlich schilbernb, mas ber Mann und fein Charafter bei biefem Schritte verloren batte, bei dem man Alles zu gewinnen bofft?

Bei Niemanden sind die Sinnesanderungen in diesen Beziehungen, deren Reihenfolge zuleht auf das außerste Stadium führte,
schroffer als bei Fr. Schlegel (aus Hannover 1772—1829).
Ulb er im Anfange seiner Thatigkeit aus der weimarer Schule
sprach, als er Lessing jenes umständliche Densmal setzte (Lessing's
Geist — eine Blumentese seiner Ansichten in 3 Banden), das seiner
ganzen Gestalt nach sehr große Hingebung, aber auch wenig Berarbeitung jenes Geistes verrath, selbst noch als er mit seinem
Bruder A. B. Schlegel (geb. 1767) die Charafteristisen und
Kritisen (1801) sammelte, erschien er immer als ein Mann, der
den hellen in Deutschland ausgegangenen Tag mitteben wollte, und

er erklarte fich noch in einem Auffat über Wolbemar als einen Reind aller Schwelgerei bes Geiftes und aller Moftit; er flimmte für Mäßigung felbft in ber Anbacht; er wollte bie Religion nicht einmal als Mittel ber Sittlichkeit, als Rrude bes Bergens gebraucht millen. In dieser Beit, als er ben Entwickelungen ber Philosophie, ohne auf bie Spfteme viel ju achten, jur Geite folgte, mar feine religible Anficht gefund, wie feine afthetisch=fritische, ba er von ben Griechen erfullt mar, und feine politische, ba er Forfter'n eine Art Denkmal sette. Aber bies anderte fich plotlich, als er nach ben Gunben ber Schriftstellerei und bes Lebens, bie ihn arg tompromittirten, felbst eine Rrude ber Sittlichkeit nothwendig hatte, und bas Refugium suchte, wo man bereitwilliger Gnabe fur Recht ergeben lagt. Seine Lucinde (1799) ift in ber Literatur ber bekannte Bertreter ber Urt und Beife, wie bie Poefie bamals in bie Spharen bes gefelligen Lebens übergetragen warb. Die Romantiter baben unstreitig ein Besentliches beigetragen, bas Bestreben ber gothischen Beit weiter ju führen, in unser schleppenbes beutsches A Privatleben einigen Fluß ju bringen, Die Philistereien baraus ju tilgen, burch bie enge Stubenluft einigen frischen Bug zu treiben, bie Gelehrten unter ben freien himmel ju rufen, bie Monotonie ber Gesellschaft zu brechen, eine beitere Elegang an die Stelle ber Ehrensteifigkeit und bes Debantismus ju fegen. Dies gefchah aus bemfelben Sufteme bes Naturalismus, welches bas Burudftreben aus verfünftelten und verschrobenen Berhaltniffen zu einfacheren immer hervorruft, mit berfelben Leibenschaft und Jugenblichkeit, in beren Schoofe bie Natur immer am ungetrubtesten ruht, bie immer ba erforberlich ift, wo es sich um Abstellung eingewurzelter Uebelftanbe handelt, und beren Urt es nur leiber überall ift, bas Rind mit bem Babe ju verschutten, wo sie alten Unrath auszuleeren hat. Indem man bamals bie Schranken bes konventionellen Lebens einer neuen Rritik unterwarf, fiel man, wie in unfern Ragen, auf die Cheverhaltnisse, in benen bas Uebergewicht ber realen Rudfichten über bie Reigungen ber Bergen, ber gleichgultige Sandel ber Meltern mit ben Schidfalen ber Rinber, und mas Mles fonft noch ben Drud ber Konvention verrath, schon lange ber bie Reformen ber jungen Welt propocirte. Statt bag man fich aber begnügt hatte, wie bisber gefcah, biefe Disftanbe in tragifchen Schredbilbern bloszustellen und prattifch Jeber in feiner Cphare ein

befferes Beispiel zu geben, fo griff man ftatt ber Konventionsehe jebe Che an, nannte ftarkgeiftig jede und alle Che Ronvention 81), und gab nicht allein theeretifd, fentern auch praftifch ber Welt Die Beifviele, wie man im Zaumel ber Leibenschaft nicht eben beffere Buftante in tiefer Begiebung fcbafft, als bie ber Ronventio: nen. Wir finden uns nicht geneigt, Die Gunden ber Romantifer in biefen Punkten aufzugablen (obnehin ift bies Geschäft von Undern fleißig und wißig genug betrieben worden); aber boch gebort es zu bem Charafteriftischen biefer Beit und biefer Dichtung, Die fich von ten Moralitatoforderungen fo nachbrucklich losfagte, und biefer Dichter, bie bas Leben fo poetisch gestalten wollten, baß man wenigstens baran erinnert, in welcher Weise fich in biefem Punlte, bem wesentlichsten, worin fich bie socialen Neuerungen ber Schule fund gaben, Diese ibegle Potengierung bes Lebens aufferte. Bo man binfiebt, begegnet man in biefer Generation unter Dichtern und Dichterinnen geloften und gebrochenen Chen, Gelbsimord aus leibenfchaftlicher Liebe, zügellosem, jum Theil aus Grundfab zügellofem Leben; und wie befonters in Rom, Ungefichts ber Mutter Rirche, in beren frommen Schoof man gurudgefehrt mar, unter ben beutschen Beiftern von biefer Schule (Tied und feinen Freunden) bas Leben ber beinfischen Momane verwirtlicht, Die freien mittelalterlichen Ordmingen bergestellt, bas ledere Chewesen ber romanischen Bolfer, bas nie bem germanischen Charafter gusagte, eingeführt warb, bies fanbalifirte felbft ben Maler Muller, ber gewiß nicht ein übertriebener Gittenprediger war. Giner ber Chorführer in biefen neuen Gitten war Fr. Schlegel, und in feiner Lucinde wird bie neue Philosophie bes Aleisches, Die Lebre von ber Chimindigfeit ber natur fanonisch gepredigt. Schlegel fühlt fich wie Beinfe und Wegel berufen, tie Pruberie ber Frauen ju gerfteren, bie ,, Sinnlichkeit, biefe mabre

⁸⁰⁾ Bo war' in aller Menfcheit nab'ree Unrecht als zwischen Mann und Eh frau? Bird ein solches Naturgeses verlett durch Leidenschaft, und große Geistes, dem betäubten Willen zu leicht sich fügend, widerstreben ihm, so gibt's in jedem Volksrecht ein Gese als Züget solcher wuthender Begierden, bie in Emperung alle Schranten brechen.

Unschuld" herzustellen, die berkommlichen Beariffe von Beiblichkeit ju brechen, eine neue Frechheit ber Danner gottlich ju preisen. Die Genuffucht Wieland's und Lavater's, bie physische und geiftige, erhalt hier gleichsam eine Berschmelzung: auch bier scheint eine Folgerung aus ben schiller'schen Saben von verfohnter Sinnlichfeit und Geiftigkeit wie in ben afthetischen Theorien biefer Manner berauszuseben; es ift nicht genug mit bem Genuffe, fonbern ber "Genug bes Genuffes" wird erftrebt, Besonnenheit in ber Buth. "geistigste Beistigkeit" bei ausschweifender Sinnlichkeit; benn in ber Liebe follte Religion mit Ausgelassenheit verbunden fein. Religion aber ichien gerade biefe Ausgelaffenheit in biefer Soule bampfen und bammen zu sollen, insofern war ihr Butritt zu ber Invasion ber Poefie in bas Leben von guten Folgen. Die Sittlichkeit stellte fich in ben Romanen von Fouqué u. A. ber; in Died's Sternbald, wo Religion und Ausgelaffenheit gleichfalls nebeneinander geben, ift boch Beinfe's Pinfel nur mit Schuchtern-Ja felbst bie Lucinde, Die in afthetischer Sinficht beit gebraucht. von Schiller an ihre rechte Stelle gewiesen murbe, hat mehr Raifonnements und Bifionen als finnliche Anschaulichkeit; und je weiter man vormarts geht, je entschiedener findet man in Schlegel's Schriften andere Gefinnungen an die Stelle ber frubern getreten, und wir boren in ber Philosophie bes Lebens benfelben Mann über Die Che in Begeifterung: fie werbe nach ber gottlichen Beltorb. nung als ein Beiligthum betrachtet, und fei auch bas fittliche Beiligthum bes irbifchen Lebens, auf welchem ber altefte gottliche Segen ruht u. f. m.

Seit 1803 war namlich Schlegel in die katholische Kirche übersetreten, und nun fingen die neuen religibsen Tendenzen an allmählig zu Tage zu kommen, und sie glichen sich mit der schon früher eingeschlasgenen Richtung zur Romantik vortrefslich aus. Hier sind die Uebergange von Poesse zur Religion sehr sein, und für die Beobachtung sehr interessant. Es lag ganz auf dem Wege dieser Manner, die ein Poessesleben, wie sie es im ritterlichen Mittelalter fanden, verwirklichen wollsten, daß sie, indem sie der Dichtung, wie wir sagten, Bestand zu gesben suchen, auf eine Konstituirung derselben dringen mußten, was von selbst auf daß Formwesen und auf die konventionellen Gestaltungen der Poesse, sühren mußte, in denen es die Romantiker so hoch getrieben haben. Am Ziel dieser Wendung lag, was Novalis

gleich anfangs angegeben hatte, eine symbolische Auschauung alles Lebens. Denn wie anders wollte man ber mannichfachen Profa ber Belt eine poetische Seite abgewinnen, wenn ber Poefie nicht mehr gestattet fein follte, fich ihren Boben zu mahlen, wenn fie überall und in jedes Bewerb und Berhaltnif eindringen follte? Schon 1800 hatte baber Fr. Schlegel in einem Befprache über Poefie frinbolische Cage und Dichtung, Mythologie und Poefie fur ungertrennlich erklart, und alles Wefentliche, worin die neue Dicht: funft ber antifen nachsteht, follte babin gurudgeben, bag wir feine Mothologie, feine geltenbe symbolische Beltanficht als Quelle ber Phantafie batten! Aber, beißt es weiter, wir feien nabe babei, eine folde wieder zu erhalten; ober vielmehr, wir müßten ernstlich trachten, eine folde symbolische Erkenntnig und Runft wieder berverzubringen. Dies Mles ift noch gang in bem Ginn ber neuen Naturphilosophie gesagt, Die auch Schlegel's Gebichte biftirte, es ift aus dem Geifte ber bechften Bewufitheit bei ber poetischen Schopfung gefagt, ber bodgiten Runftelei, ju ber bie Momantifer geriethen, indem fie immer von Naturdichtung und poetischer Infpiration und Unmittelbarfeit guleich redeten. Die neue Symbolit follte gang auf entgegengesehtem Wege wie bie alte gewonnen werben, bie aus ber finnlichen Lebendigkeit hervorging; fie follte aus "ben tiefften Tiefen bes Beiftes berausgebilbet werben, fie muffe bas fünftlichfte aller Kunftwerke fein, benn es folle alle andern umfaffen, ein neues Bette und Wefaß fur ben alten ewigen Urquell ber Poefie werben, bas unendliche Gedicht, welches Die Reime aller andern Gedichte verhullt." Diefe munterlichen Cabe und abnliche wiederholten fich mit allerhand Bariationen in ben Beitschriften ber Schlegel (Europa 1805-3) und in ben Meußerungen ber Freunde. Allein wie jebe ju feine Spibe abbricht, fo geschah es auch bier. Man mußte fich boch am Ende gesteben, baff Diefes funftliche Runftwert ein Ding ber Unmöglichkeit fei, und baß fid bas feinfte Naturwerf in bem Leben ber Botfer nicht aus bem Ropfe bes Einzelnen nachschaffen laffe. Rachbem bie driftliche Belotic eingetreten war, blieb nun nichts als ber Reib gegen bie Bricchen übrig, tie jene großen Bortheile in fo großem Mage befaffen. Es war wie eine Berabrebung, als ob man fie von nun an ignoriren wollte; einige führten bie fantingviiche Mothologie mit neuen Unftrengungen gurud; Edblegel aber fiel auf bie indifche

Literatur und manifestirte zugleich in feiner Sprache und Beisheit ber Inder (1808), wie Gothe fagte, fein frubes driftfatholisches Glaubensbekenntnig, fodag man bies Buchlein als eine Deklaration feines Uebertritts in bie alleinfeligmachenbe Rirche anfeben tonne. Die driftliche Symbolik Calberon's, Die auf bem Scholaflicismus rubte, ward nun gleichfalls in fo großer Barme angepriesen. Beiterhin aber murbe bie driftliche Strenge immer großer, und in ber Geschichte ber alten und neuen Literatur (1815) war bem symbolischen Mesthetiter ichon ein gang anderes Licht in Bezug auf die einzuführende Mothologie und Symbolit aufgegangen; er fprang von ber unbequemen Naturphilosophie und bem zu erfunftelnden Runstwerke zu ber leichteften und bequemften Quelle ber Phantafie einfach gurud. Die Bibel, heißt es ba, fei burch ben symbolischen Beift und ben Sang zur Allegorie, ber von ba ausgehe, bas fur bie neue Poefie geworden, mas Somer im Alterthum : Quelle, Rorm und Biel aller bilblichen Unfichten und Dichtungen. In Bezug auf Ginfalt und Wahrheit hatte bie Bibel ein noch allgemeineres Borbild fein muffen, als bie Runft ber Griechen, und wenn nur ber Beift bes Chriftenthums überall lebenbig mare und wirfte, fo murbe ichon baburch felbst in ber Sprache und Darftellung, in ber Biffenschaft und Runft, jene eble Schonheit. welche Gins ift mit ber Bahrheit, herrschend muffen, und auch bauerhaft bleibend. Darum follten Bobme's Werke bas Größte in Rudficht auf Sprache fein, mas feit unserer alten Literatur erschienen fei; Luther nicht vergeffen und nicht ausgenommen, ber bie Bibel nur überfeste, bie Bohme als eine folche Sprach = und Schonheits = und Bahrheitsquelle ausschöpfte! Und hieran schließt sich nun jene berühmte Anklage gegen bie Reformation, als ob fie bie Runft zerftort und bem Geifte und ber Aufklarung nichts genutt habe. Man batte fich an bem nuchternen Gottesbienfte geargert, ber nichts Poetisches und Symbolis iches zuließ, ber gang gegen bie neuen Sabungen verfließ, ber nach jenem gleichsam protestantischen Begriffe von ber Reinheit unb Ungemischtheit ber Thatigfeiten und Berhaltniffe geordnet mar, bem bie neuen Theorien gang entgegen lagen. Bon biefer feinbseligen Stimmung aus griff man ben Protestantismus überhaupt an. Inbem wir hier ber erften bebeutenben katholischen Bolemit begegnen, scheint sie gegen die Reformation noch immer aus Kunstinteresse

gerichtet ju fein. Wie aber mochte man Die fophiffifche Bortfechterei, auf ber biefe Unflage beruht, jemals fo fleißig nachiprechen, ohne baß fich Gin tudtiger Sachwalter ber Bahrheit angenommen batte? Wir baben aus unserer Geschichte gelernt, bag bie Reformation geradegu bie Runft gerettet bat, und nur baburd gerettet bat, bag fie fie aus ben fatholischen ganben entfernte. Durch zwei Jahr: bunberte vor ber Reformation lag icon bie Runft bei uns in ber größten Barbarei, und gerabe ber protestantische Sans Cachs riß bie Meifterfangerei aus bem nie ju ergrundenten Schlamme beraus, in ben fie ber fatholische Echolasticismus gefturgt hatte; gerabe bie protestantischen Maler gaben unserer plastischen Kunft zuerft einen Namen und machten ben Kledfereien ber Monde ein Enbe; gerabe bie protestantischen Rurften erhielten in ben Sturmen bes 17ten Nahrh, eine beutsche Poesie, wo in ben katholischen Landen, so viel an ihnen lag, Alles in Trummer gegangen ware; gerabe bie proteftantische Mufif brachte unfere firchliche Tonfunft zu ihrem Giofel, und nur protestantische Dichter ichufen und unsere neue Kultur. Much in ben Niederlanden blubte eine protestantische Malerei auf, beren niedrigen Charafter zwar Schlegel mit einer feden Behauptung auch auf bie Reformation zu ichieben waat. Mit fo eitlen Uraumenten ließ man fich biefe eitlen Beschuldigungen begleiten! Die Reformation follte bas Weitere gefehlt baben, bag bas Mittelalter burch sie vergessen worben fei! Als ob man bas Alter beschutbigen fonnte, bag es bie Jugend ablege! Und wenn man es fonnte, als ob nicht in England bas Mittelalter von bem protestantischen Chaffpeare fo unübertrefflich barftellend mare festgehalten worben, als ob es nicht in lebentigerer Ordnung hier ware bestehen geblieben, als in bem fatholischen Frankreich! als ob nicht bie acht christliche mittelalterige Baufunft, ja Mles, was man mittelalterige Drbnung nennen fann, zuerft in bem freugfatholischen Italien mare verworfen worden! als ob ber niederlandische Geschmad und bie Bambocciaben ben Rittergeift irgendivo fruber mit Spott und Sohn parobirt und vernichtet hatten, ale in bem erzfatholischen Spanien! Noch mehr. Die Reformation follte auch verschuldet haben, bag fie ben politischen und geistigen Despotismus eines Beinrich VIII. bervorgerufen! Bas aber wurde, wenn man fo wollte, aus bem Ratholicismus, ber burch bas ruchlofe Treiben an ben papftlichen Bofen bie Reformation und in ihrem Befotge alfo auch Beinrich VIII.

und Philipp II. hervorgerufen hat? Die Reformation foll fich endlich nicht einmal ruhmen, bie in ber neueren Beit errungene Freiheit bes Geiftes fei ihrer Wirkungen eine; fie fei nur entfernt aus ihr bervorgegangen. Wo aber ift je eine fo ungeheuere Wirkung in kurgerer Beit gemacht worden? und wo ift die Unfreiheit des Geiftes gerade jest, gerade fo fpat entschiedener, ale in den außerlich und innerlich nicht reformirten ganbern? Und ,auf teinen Rall tonnten bie Wirfungen über ben Werth ber Sache felbst entscheiben!" Dan merke ja! und also auch nicht über ben Werth ber Personen? Denn wenn Chriftus barin Recht haben follte, bag man fie an ihren Früchten erkennen folle, was wurde aus fo vielen Frommen werben, ja was aus bem Katholicismus, und was aus ber fatholifchen Literatur? Schlegel gwar meint, bag fich neuerer Beit bie fatholische Literatur ber protestantischen gleichgestellt batte. Bermuthlich weil Er felbst babin übergetreten mar? ben man boch gerade beswegen nicht einmal borthin gablen murbe! Diesen lettern Sat führen wir aus bem Schluffe eines viel spatern Bertes an, ben Borlesungen über Philosophie ber Geschichte (1828). Dies ift nun ju einer Beit entftanben, wo von Poefie bei Schlegel gar nicht mehr die Rebe mar, wo ber Katholicismus zu feiner Empfehlung nicht mehr feiner afthetischen Bestandtheile bedurfte, wo die Bibel nicht mehr Quelle ber Phantasie blod, sondern Quelle aller Beisbeit überhaupt, ja geradezu aller Geschichte geworden ift; benn bier machen wir nach herber's phyfitalifder Begrundung ber Geschichtsphilosophie ben Fortschritt ju einer orientalisch-religibsen; bas breifache gottliche Princip bilbet ben innern Eintheilungegrund aller Geschichte: bas Bort, bas Borhandensein einer ursprunglichen Dffenbarung; bie Rraft, bie Ausbreitung bes Chriftenthums als Anfang und Rraft eines neuen Lebens; und bas Licht, ber Borrang ber neuern europäischen Geiftesbilbung. Die alte beibnifche Belt fallt hier gang weg und wird behandelt wie von einem Theologen bes 17ten Jahrh.; in bie mofaifche Schopfungsgeschichte wird, wie es die Theologen auch heute wieder ju verlangen Miene machen, bie Ratur und Geschichte bineingetragen, eine Bermirrung. aus ber icon Bacon eine phantastische Philosophie und eine keises rische Religion hervorgehen sah. Das Werk baut sich ganz auf Stolberg's Religionsgeschichte auf, beren gob auch nicht vergeffen ift; ben Standpunkt unferer gewonnenen Bilbung verleugnet es gant.

Es ift nicht Philosophie ber Beschichte; es ift Religion ber Befcichte, wie Schlegel fagt; es ift vielmehr barin bie Befchichte bem Chriftenthum geopfert, und was ein vereinzeltes Blied ber Geschichte ift, soll ibre Geele werben. Die follte auch ber eine Philosophie ber Geschichte liefern, ber an einem Gesetze in ber Weschichte selbst zu verzweifeln gesteht, und bem bie Bulgffung bes Bofen ein untosbares Rathfel war! Bie glanzent alfo bies Bert und die verwandte Philosophie bes Lebens (1828) in ber katholis fchen Literatur baftebt, fo murbe man fich boch baburch feinesweges versucht fühlen, anders von ben Wirkungen bes Ratholicismus auf Die Freiheit bes Beiftes und auf alle literarifche Thatigkeit zu urtheilen, als wir und bei jeber neuen Gelegenheit, weber ju unferer Freude noch zu unferer Erbauung, gemußigt faben. Bielmehr machen wir fogar bei bem blogen außerlichen Bortrage biefelbe Erfahrung wie bei Werner's lettem Drama. Bei biefem verleugnet fich gulett bie errungene frubere Bilbung in ber Sprache gang, und auch bei Schlegel ift jest ber breitveriodige, schläfrige, feierliche Zon, Die Unklange an ben Styl ber Ritterromane in ftreng wiffenschaftlichen Bortragen ein formlicher Rudgang, wenn man bie belle Schreibart namentlich in ben fleinern Unfangeschriftden bamit vergleicht; ein Rudgang, ben fich Jeber erflaren fann, ber ben Ginflug ber brudenten Atmosphare eines unbewegten Staates und einer mechanischen Religionbubung irgentwo beobachtet hat. Diefe Ginfluffe beobachtet man auch in seinen politischen Grundfagen, Die mit ben religiefen feit ber Reffauration in engster Berbindung ftanben. Much auf bie Staatswiffenschaft und Politik follte bie neue Schule ibreentschiedenen Einwirkungen haben, wie fie fie in allen Richtungen bes Lebens fuchte. Der Bund ber Poefie mit ben Staatstheorien Scheint zwar etwas Ungereimtes, bod war er in ben großen Bewegungen ber Befreiungsfriege nahe genug gelegt; ber ritterliche Beift aus ben Jahren ber Rriege ging auf bie berathende Beit über, und welche nebelhaften Schwarmereien, welche ungeheueren Traume, welche Gestaltungen ber Phantafie famen nicht in ben Schriften jur Beit bes wiener Rongreffes ju Tage, und wie mifchten fie fid barod mit gefunden und verftandigen Borfchlagen, als jene Zeitschriften, als ber rheinische Merkur bas Drgan ber offent: tiden Meinung war, als felbft ein Bent, bem freilich nachher feine Freunde zu boch flogen, ben Abam Muller fur bas erfte Genie

Deutschlands erklarte und ben Namen Gorres bicht hinter Jefaias, Dante und Chaffpeare an erhabener, furchtbarer und teuflischer Schreibkunft fette!! Bar nun auch biefer Schwung in ben Staatswissenschaften allerdings nicht zu halten, fo war es boch ein Berbienst, welches die Romantiker wenigstens zu theilen suchten, bag fie, wenn nicht poetischen, boch wiffenschaftlichen Geift babin ubertrugen. Fruberbin hatte man auf beutschen Universitaten bie Schule angehenber Staatsmanner gang auf bas Stubium bes Rechts befchrantt; erft in Gottingen bilbete fich unter ber Begunftigung ber englischen Liberalitat ein weiterer Cyflus flaatswiffenschaftlicher Disciplinen, und die Schlozer, Spittler, Achenwall magten zuerft, mit ber Wiffenschaft bie Regierungshanblungen ju beleuchten. Dies war eine Revolution, die von der Universität ausging, und bie etwas Unaloges mit ben Freiheitsbestrebungen ber jungen gottinger Dichter barbietet. Gegen ihren Bolfsfinn und ihre Sympathie mit ber Revolution lehnten fich bie Polititer romantischer Schule auf. und Schloger marb von ihnen gerabezu fur einen Revolutionair er-Ihr Beiland mar Burte, ber phantafievolle, feurige, bich. terifche Redner, ein Mann von allgemeiner Biffenschaft, ber, wie Abam Smith und wie eben biefe romantischen Politiker, ben Schongeist und ben Staatsmann vereinigte; ihn nannte Abam Muller ben ersten Staatsmann aller Beiten! Mit ibm theilten biefe bie Abneigung gegen bie Revolution; fie hatten ben Sturm ber geistigen Bewegung und ber Ibee auf ben Staat erfahren, wo fich biefer von ber Biffenschaft und bem geiftigen Leben losgelagt · und blos um bie mechanische Besorgung physischer Bedurfniffe bekummert hatte; fie wollten nun, bag bie Regierung aufhorte, nichts als bas oberfte Umt im Staate ju fein, bag ber Staat, wie fie es ausbrudten, auf ber Sobe eins fei mit ber Wiffenschaft, baß er bie heillofe Trennung von Gelehrfamkeit und Praris tilge, bag fich Macht und Freiheit burchbringen, bag ber Staat bie bewegenben Ibeen ergreifen und fie zugeln lerne, bag er Ibeen barftelle und realisire. Richt allein sollte ber Ginzelne fein Recht haben, bie Ibee bes Rechts follte lebendig werben, und beffen bochfte, verklartefte, lebenbigfte Geftalt, bie Religion, follte wirklich und leibhaftig auf bie Erbe herabkommen. Go ungefahr lehrte Abam Muller vor ber Restauration; es ist bekannt, wie viel weiter bie Restauration ber Staatswissenschaft von Saller ging, und wie ein

blindes Bertzeug Fr. Schlegel fur bie politische Reaftion in Deutsch: land geworben ift. Er ichloß fich mit ben Genannten an bie frangofischen frommen Restaurationsschriftsteller, wie Le Maistre und Undere, enge an. In feiner Philosophie ber Beschichte fteht er Schroff gegen bie linke Geite bes Beitgeiftes, gegen ben Bertretungs. ftaat, in bem er nur eine bolgerne Regel bes blos mechanischen Gleichgewichts fieht. Bo fich eine Belegenheit zeigt, fpricht fich bie konsequentefte Polemit aus, fei es gegen bie Revolution, ober gegen Schiller, in bem er richtig ben großen Begenfat bes Reflaurationseifers, ben Mann ber Revolution erkannte, ober gegen bie Demofratie von Uthen, ober gegen jebe lebensthatige Bewegung überhaupt ju Gunften ter Beschaulichkeit und bes Quietismus. Ceine Unficht ber Beschichte fetbit nennt er bie legitime; bie abfolute Monarchie ift ber religiofe Staat, ber auf Glaube und Liebe beruht, und in bem allein bas Beil zu suchen ift; Monarchie und Chriftenthum ift baber bie Loofung ; eine driftliche Revolution muffe auf bie weltliche folgen, auf ben Protestantismus bes Staates im 18ten Jahrh, eine Rudfehr ju fatholischen Grundfaben in bem neunzehnten.

In biefen Undeutungen über Fr. Schlegel, bie burchaus nichts als Undeutungen sein wollen, erkennt man gleich auf ber Dberflache Die universalen Tendengen ber Romantifer, ihre Berbreitung über afithetifche, fociale, religiofe, politische und wiffenschaftliche Dinge aller Urt, und man überficht bie Menterungen und Schwankungen, bie biefen Mannern eigen waren, in einer gewissen Bollständigfeit und Grellheit, fo baf man nicht ohne Grund gerade ihn als ben Romphaen ber Schule gewöhnlich voranstellt. Noch in einem anbern mefentlichen Puntte verbient er mit feinem Bruber als biefe reprafentirend angeführt zu werben: daß Beibe namlich, fo energisch und enthusiastisch sie auch fur bie Erhaltung einer boberen Poesie geeifert haben, bod nicht durch ihre Dichtungen sowohl, als burch ihre wiffenich aftlich en Beiftung en bas größte Berbienft erworben haben. Dies Berhaltnig wird man in ber gangen Beit, mit ber wir und beschäftigen, herrschend finden. Wenn man von ber flopftod : leffing'ichen Periobe fagen fann, baff, wenn nicht alle Biffenschaften, so boch bie Theologie auf bem Martte ber Litera. tur bie breiteften Stante einnahm, mabrent die Poeffe im tumultuarifchen bald, und bald im fillen Bertehre boch bie gewinnvoll-Gero. b. Dicht. V. 286. 59

fien Geschäfte machte, fo muchs jest umgefehrt unter ber Bertfchaft ber Poefie bie Wiffenschaft in allen 3weigen auf eine gang überraschende Beife empor. Und mabrend wir von ber Beit Gothe's und Schiller's noch aussagen konnten, daß die Chorfuhrer ber Poeffe felbft die mahrhaft großen Bertreter ber Philosophie und Geschichtfchreibung noch überragten, fo treten boch nun diefe Disciplinen in ihren Tragern und in ihren Birfungen über bie Dichter und bie Dichtung, ohne irgend eine gegenseitige Opposition, binmeg. Auf ben Universitäten wichen unter ber Jugend bie fruheren poetischen Reigungen erft ben philosophischen und politischen, und weiterbin bominirte bis heute auf eine erschredenbe Beise ber Geift ber materiellen Rachwissenschaft, und zeigte, wie fehr felbft in Diesem empfanglichsten Theile ber Nation, unter beffen Intereffe an ber Poefie unsere gange bichterische Literatur fich so glangend entfaltet hatte, beffen Intereffe einer ernften mannlichen Dichtung noch weit forberlicher ift und erwunschter fein follte, als bas Intereffe ber Frauen, Die Theilnahme an ber Dichtung gewichen mar. Und biefe Erscheinung war ichon vollig eingetreten, als bas Geschrei ber Beitschriften und ber geschäftige Ruf noch gang anders als bente umzählige Dichterwerke mit wunderbarer Ueberschabung pries, ja. als bas Sauptorgan aller Dichtung, als bie Bubne noch im Klor. als bie Schauspielkunft noch nicht in bem Grabe verfallen und bie Bleichgultigkeit gegen bas Schauspiel noch nicht fo weit gefommen war wie jest. Diefe Benbung von Poefie jur Wiffenschaft und Profa zeigt ben Borfall ber ersteren überall an. Gie ift nach jeber Abbluthe irgend einer Dichtung, in welcher Periobe und welcher Ration es fei, immer zu beobachten; fie ift immer von ben leibenschaftlichen Anstrengungen ber unterliegenben Parthei begleitet : und immer haben wir bie eigenthumliche Bemerkung ju machen . baf fich bie Beiftestrafte in biefem Streite ber Richtungen verirren. baß die Phantafie fich in die Regionen der Wiffenschaft, ber Berftand in die Gebiete ber Runft verläuft. Dur bie flaren Ropfe trennen Beibes rein ab, und machen bie Uebergange, wenn es ber Bwang ber Beit gebietet, ohne Irrmege, und, wenn fie fraftig unb vielseitig bie Thatigkeiten bes Denschen nicht in Gine Richtung allein gepreßt haben wollen, auch ohne Rlage und Disftimmung; benn ihrem Geifte gibt bie neue Beschaftigung neue Energie und Jugend jurud. Go trennte fich Gothe von ber Dichtung ohne

harm, und fehrte zu ihr, wenn ihn ber Drang bes Mugenblicks nothigte, ohne Beschwerbe jurud; er gab fich wiffenschaftlichen Studien bin und machte in allen Naturreichen anregende Beobach: tungen, merkte auf ben Bang ber plastischen Runft, fdrieb bie Memoiren feines Lebens und ffiggirte bie Literatur, auf ter er aufgewachsen war. Go manbten fich bie Schlegel, nachbem ihnen ihre anfanglichen Dichtungen misgludt waren, mehr als vorber auf bie verschiedenen Zweige ber Biffenschaft bin, Die wir gum Theil bei Friedrich erwähnt haben, und fie regten gur Erschaffung ber Literaturgeschichte an, einer Disciplin, fur bie faum etwas porber geschehen war. Uhland ging zu literarhiftorischen Beschäftigungen über, und Ruckert hatte feine wiffenschaftlichen Refugien im Drient. Die Grenzberührung ber verschiedenen Poefien unferer Romantifer mit verwandten miffenschaftlichen Sachern liegt überall vor; Schiller mit seinen Poefien, bie fich an seine historischen und philosophischen Beschäftigungen anlehnten, hatte auch hierzu ben nachsten Unlag gegeben; bie Romantifer folgten hierin feinem Beifviele, auch wenn fie es in ubler Laune nicht gut hießen. Dies lieft fich envarten, wenn wir vorhin Recht hatten, ju fagen, bag fie bie Pocfie in alle möglichen Breige bes Biffens überzutragen ftrebten, eine Berbinbung zwischen ba und bort berzustellen suchten. Diefe Bestrebung unserer Poefie und unserer Poeten brudt gang eigenthumlich ein Bewußtfein ber Rraft und Schwache zugleich aus. Die Dichtung wird bergleichen Eroberungen nicht leicht unternehmen, so lange fie fich nicht in einer gewiffen Uebermacht (ber Korm) fühlt; fie wird fie aber auch nicht leicht begehren, wenn fie nicht eine gewiffe Unmacht (ber Erfindung und Materie) empfindet: Beibes trifft in ber Dichtung ber Remantiker allerwege zusammen. Die Dichtung suchte fich, an die und jene Wiffenschaft angelehnt, neue Materie ju gewinnen; ihr fehlug bies felten zum Bortheil aus, es war faum eine Groberung zu nennen; vielmehr fchlug fie, wenn es eine war, auf ber Stelle in eine Lehnsabhangigfeit um, und fellte nur glangender bie Uebermacht ber Wiffenfchaft ans Licht, in beren Befolge fich bie Poeife begeben hatte. Go hat fich bie Enrit Baggefen's und Fr. Schlegel's mit bem transcenbentalen Ibealismus und ber Naturphilosophie schmuden und bereichern wollen; was bedeutete dies aber im Pretifchen gegen ben gewaltigen Buche, ben unfere Epefulation fur fich nahm, bie fich in bie Mitte bes geiftigen Bebens

in Deutschland pflanzte und taum von ben hiftorifchen Biffenschaften in der Bage gehalten murbe? Die symbolischen Theorien ber Aesthetiter romantischer Schule, bie wir oben andeuteten, riefen eine neue mythische Dichtung hervor: man suchte alte Sagen auf, man regenerirte bas Dabrchen, man tam auf die Allegorie gurud. man empfahl jene neue Symbolit und Mythologie; allein biefe Bemubungen ftarben in bem, was ihnen bichterifch entsprechen follte, ichnell ab, aber in ber Biffenschaft bauerten fie aus; fie brachten in die Philologie ein gerauschvolles Leben, und feit Creuzer und Gorres, bis auf Muller und Grimm und bie noch Reueren, bat bie Erforschung ber Mothenwelt nicht aufgehort bie Geifter zu beschäftigen. Bene mittelalterigen Dichtungen ber Fouque und Dehlenschläger, bie Uebersetungen und Mobernisirungen altdeutscher Erzählungen und Sagen burch Tied, Fr. Schlegel, Brentano und fo viele Andere, Die Rachahmungen ber Minnefanger und Die gange poetische Alterthumelei, wie ein turges leben bat fie geführt, wie fcnell ift fie lacherlich geworben burch Affektation und uble Biererei! Reben ihr aber hatte bie gange Aufhullung unferer altbeutschen &iteratur ftatt, von ber vor 30 Jahren noch tein Begriff mar; Die gange Alterthumskunde unferes Baterlandes ging mit ihr von gleichen Anfangen aus, fie fuhrte auf bem Wege immer grundlicherer Forfchung auf bie Betrachtung ber alten Sprache, und ein Schacht warb geoffnet, aus bem ber ungeheuere Schap unferer altgermanifchen Ibiome ju Tage gefordert ward, beffen Reichthum fo bewundernswerth ift wie der unendliche Eifer der Manner, Die ibn heraufbeschworen haben. Der westoftliche Divan war von Sammer's Mittbeilungen aus ber orientalischen Doefie angeregt, und brachte bie orientalifirende Lyrif unter uns zu einer fcnellen Bluthe; wer aber will fie vergleichen mit bem Stamme, ber fie getragen bat, und mit ber Frucht, Die auf Diesem Stamme reifte, ben Forts schritten unserer wiffenschaftlichen lebenvollen Renntnig des Drients und feiner uralten Beisheit, Dichtung und Sprache? Die Romantiter haben bas historifche Schauspiel ber Rultur empfohlen, und wie in Muem, was fie angaben, bat auch biefes Beispiel ungemein fruthtbar gewirft und wirft bis auf biefen Tag weiter; wer aber fieht nicht, bag biefe Dichtung fich gang abbangig von ber Gefchichte gemacht, bag bie Geschichtforschung und Schreibung fic bagegen im flillen Bachsthum unter uns ein weites und breites

Terrain erworben bat, auf bem fie theilweife nur allgu febr bie Poefie fogar vom Mitbefite verbrangte. Und endlich, wie viele Sympathien haben die Romantifer mit ber plaftischen Runft gezeigt! fo baft fich eine eigene Battung von Runftroman und Runft. brama in unferer Poefie abscheiden liefe! wer aber wollte biefe Poefien iraend in Unichlag bringen gegen bas frifche Leben in unserer bilbenben Runft, in welche aller Trieb aus ben rebenben Runften übergeleitet zu fein Scheint! Allein bei biefem Punkte muß man auch bie Rehrseite berausbeben, bie Ginfluffe, Die Die Romantifer auf vlastische Runft und Wiffenschaft ihrerfeits gehabt baben. Die Regeneration unferer Malerei und Stulptur ift von Riemanten fo febr aus ter Lethargie geriffen worden, wie von ihnen; und man muß gefteben, bag felbit Gothe's Bestrebungen und ber weimarer Runftfreunde biergegen gang wegfallen, wie febr man immer mit biefen bie alterthumelnden und frommelnden Tendenzen verwerfen mag, mit benen eben unfere poetifche Schule bie neue Runftschule anstedte. Im Umgang mit beren engerem Rreise bilbeten fich bie Cornelius und Dverbed, tie bas Fundament und ber Unterbau unserer gangen Malerei geworden sind; und auch in ber Runffmiffenschaft haben wir noch bie bebeutenbften Erscheinungen au erwarten, zu benen unter jenen Unregungen ber Grund gelegt ward: wenn Culvig Boifferee mit feiner Gefchichte ber gothischen Baufunft heraustritt, fo werden wir ohne Frage ein Bert ber Runfthifterie befigen, bas fich ben großgrtigften Forfchungen beutfcher Wiffenichaft an bie Seite fellen barf. Und fo muß bie Biffenschaft in allen Zweigen jugeben, bag ibre Baupter und Rome phaen bamals von bem Ctandpunfte ber Dichtung angeregt waren, und baß fie aufs vielfaltigfte außerlich und innerlich mit ben Rreis fen ber Momantifer und mit ihrer Ginnebart gusammenhangen, fie mochten fich nun freihalten ober ergreifen laffen von ben Influengen ber gefährlich ansteckenten Straft, Die in ben fuhnen Musfichten, Ahnungen und Phantaffen ber bichterifden Freunde gelegen war. Co war einer ber bedeutentsten Theologen ber letten Jahrzehende, Schleiermacher, mit tem berliner Rreife verbunden; Raumer, ber in ber Geschichte eines ber fruhesten Beispiele gab, Die hiftorische Forschung in Die Gebiete bes romantischen beutschen Mittelalters zu tragen, bing mit ibm zufammen; jene Philosophen gingen aus bem jenenser Girfel bervor; Ereuger, Gorres, bie Brimm und wie

viele Andere knupfen sich freundschaftlich an irgend welche Namen aus dieser Schule an; ja bis in die Arzueikunde drangen ihre Einflusse über: sie gab ihre vornehmsten Leitsterne, gesunde Prazis und vollguttige Erfahrung preis, um mit mehr poetischem als fritischem Sinne, mit mehr Divination als Berstandesschärfe die Tiefen der Natur, Magnetismus und Geisterwelt, zum medicinischen Nutzen auszusorschen.

Mus biefen Berührungen ber Poefie und Biffenschaft beben wir nun am nachbrudlichften bie afthetische Aritif ber Bruber Schlegel heraus, von ber wir fagten, sie habe eine gang neue Biffenschaft, Die Literaturgeschichte, angeregt mehr als felbst ge Schaffen, und fie fei überall, fei es burch ihren wirklichen Werth, ober burch jene anregende Rraft, bedeutsamer als bie poetischen Berfuche biefer Manner felbft, Die theilweife nur wie Belege und Beispiele zu ihren neuen Theorien und ihren Geschmacksrichtungen anzusehen find. In allen biefen Puntten haben beibe Schlegel mit Serber bie ichlagenbfte Achnlichkeit; es begann eine zweite Periobe ber Fortwirfungen Berber's auf unfere Doeffe. Satte er fruber bie originalen und aftiven Genien aufgesturmt zu fehr verschiedenen felbständigen Thatigkeiten, fo regte er jest bie vassiven Gemuther Diefer romantischen Beit jur Fortsetzung und Nachahmung beffen an, was er felbst angegeben und angefangen hatte. Roch bei feiner letten Lebzeit mar Berber gerabe mit bem, was er bichtete, gang in ben romantischen Weschmach verwachsen, und er forberte bamit biefe Dichtungsschule außerorbentlich, wie bestig er fich auch acgen bie afibetifchen Theorien, bie aus bem Gat von ber rein formalen Runft, von ber Abtrennung bes Schonen und Guten entsprangen, in ber Ralligone febte, wie gereigt er gegen bie focialen, sittlich gefährlichen Neuerungen ber jungen Benialitaten mar, wie emport er fich gegen Die Frechheiten des fichtifchen Unbangs in feinen nachsten amtlichen Berührungen mit ber theologischen Jugend aus tiefer Schule fühlen mußte. Seine Berausgabe ber Cafontala, feine Legenden und Parampthien, fein Balbe, feine opernartigen Schauspiele und feine philosophirenden Bebichte, vor Muem fein Cid, ber ben Enthuffaemus fur bie fpanifche Literatur zu fleigern am fabigften war, überhaupt feine gange Empfehlung ber fubliden Poefie arbeitete bem Beschmad ber romantischen Schule vor, ober in bie Banbe; in Allem reihten fich bie Schlegel und ihr Anhang gang

enge an ihn an. Seine fruberen Sympathien mit bem Bolfeliebe griffen tiefe wieter auf, und bas Wunterhorn Schloß fich als eine beutsche Sammlung an feine allgemeine an Der Reinfinn, mit bem er zu überfeben, fich in fremte Urt hinüberzuempfinten, bie gange Literatur ber Welt zu genießen und wiederzugeben verfant, war bas anregente Muffer fur bie Schlegel, biefe Babe an großeren Berten ber romantischen Zeiten zu versuchen. Die gang eigenthumliche Zweideutigkeit Berber's, mit ber er bie Ertreme ber Lyrif, bas Bolfslied und bas bibaftische Gebicht, empfahl, finten wir bei ben Schlegel'n wieder, Die neben allem Ursprunglichen auch biefe lettere Battung austrucklich wie Berber in Schut nahmen, und 3. B. einem Gedichte wie Neubed's Gefuntbrunnen (1795) burch ibre Unpreisungen einen Ruf verschafften, ben es obne biefe Schwerlich erhalten batte. Bang wie Berber find bie Schlegel von entschiedenem Hellenismus erft auf ihre romantischen und orien: talischen Reigungen gekommen; sie regten zu Sprachftubien und ju Forschungen in ber Bolterfunde an wie Er; und was wir als Die Haupttendenz ber neuen Schule angegeben haben, in alles Leben und Wiffen ben Glang ber Schönbeit zu tragen und ben alten Schlendrian gu bredjen, bas haben wir bei Berber im bochften Grabe und faft im erften Meim gefunden. Der Urt, wie Berber von feinen erften weltmannischen Planen abtam und mehr in fich gurudging, im Polybiffer gutebt ben Theologen hauptfächlich fultivirte, ift ber Rudgang Fr. Schlegel's auf feine religiofen Ueberzeugungen gang analog, nur baß Berber bie Religion wirklich mit feiner poetischen Natur burchbrang und ihr, geleitet von mahrem Schonheitsfünn, ben baglichen Buft ber Fabeln und Entstellungen abstreifte, bie bei ihm und Leffing auch nur mentale Beltung hatten, wie alle Mythe und poetische Fabel sonft, mabrent in Fr. Echlegel die Religion die Poefie überwand; bei Berber fanten wir eine fatholifirende Tenbeng in feinen drifflichen Unfichten, bie aber weit von bem papiftifchen Ratholicismus abführte, bem fich Fr. Schlegel aufchloß. Wie Serber toppelfeitig genug war, an Leffing und Windelmann so gut wie an Hamann sich zu schulen, fo ternten bie Schlegel neben Leffing und Windelmann bei ihm (bei Berber), und lehnten fich weiterhin an Stolberg und andere Fromme neuer und alter Beit an. In ihrer afthetischen Rritik gang besonbers fchließen fie fich austrudlich an ibn und Leffing zugleich an.

"Berber, fagt Friedrich Schlegel in feiner Geschichte ber Poefie ber Griechen und Romer, vereinigt bie umfassenbste Renntnig mit bem garteften Gefühl und ber biegfamften Empfanglichkeit; und burch eine besondere Babe geschichtlicher Divination, tieffuhlenbe Charafteriftit und funftlerifch auffaffenbe, Alles nachbichtenbe, in jebe Beife und Form fich bineinempfinbende Phantafie bat er ben erften Grund zu ber neuen Art von Rritit gelegt, welche als eine ber eigenthumlichsten Fruchte ber beutschen Geistesbildung und Biffenschaft aus Leffing und ihm gemeinsam bervorgegangen ift." Bang haben bie Schlegel auch von ibm wirklich feine Art von genetischem Berfahren, von Charafterifiren mehr als Rritifiren gelernt, "ben Ginn ber alteren Runfigeschichte zu errathen und große Aussichten fur bie funftige ju finben ; " ju erklaren, "mas bie Runft fein foll, indem man erklart, wie fie murbe;" und weil biefer hiftorische Ginn Leffing abging, war Fr. Schlegel fogar geneigt, zu beweisen, bag Leffing fo wenig ein Runftrichter als ein Dichter fei. Bollig abnlich find fie Berber'n barin, bag fie mehr mit ber Phantafie, mehr mit jener Gabe ber Empfanglichteit, mehr nach bem Gefühle fritifiren, als nach icharfen Begriffen wie Lessing und Schiller. Poefie fann nur burch Poefie fritifirt merben, ift ein berber'icher Grunbfat, ben gr. Schlegel aboptirt bat, und ben andere Manner ber Schule in anderer Beise vielfach ausgebrudt baben. Bang wie Berber bas reine Ergebniß ber leffing'ichen Rritit, bie er im Bangen gut bieg, und auf ber er fich aufbaute, wieder verwischte und zweifelbaft machte, fo thaten bie Schlegel mit Schiller's afthetischen Grundsaben, von benen fie anfangs mit Liebe und hingebung ausgingen, um julest im ungebeueren Abftanbe nach gang anberen Bielen ju gelangen. Dan kann febr beutlich babei nachweisen, bag bas, mas fie in ihren Anfangeschriften ju Schiller binguthaten, jumeift aus berber'fcher Ansicht und Natur bingugethan ift. In Friedrich Schlegel's Geschichte ber Poesse ber Griechen und Romer (1798), die die erfte Periode ber fritischen Thatigkeit ber Bruber, wenn wir von ben Meineren Auffagen absehen, am vollftanbigften und foftematischften vertritt, ift Mes von dem Lobe Schiller's bes Rritifers und felbft bes Dramatifers voll. Das Raisonnement knupft fich an bie fciller'schen Gegenfate von Ratur und Rultur an, und fellt nach biefem bie alte und neue Poefie als Dichtung bes Triebes

und ber Bilbung, ber Natur und Runft gegeneinander; noch ift wie bei Schiller und Gothe bie antife Dichtung Urbitt und Kanon aller Poefie; bie bes Mittelalters, Die Romantif, heißt bier, mit fehr wenigen Musnahmen, phantaftisch, ihre Richtung nur subjettiv fcon, ihr ganges Befen verfünftelt, weil es in mobernen Berhaltniffen burch ifolirte Berftantestultur, nicht burch Trieb und Platur entftanten ift. Indem bier icheinbar Opposition gegen bie romantische Literatur nach tem Sinne von Schiller's Theorien gemacht, und auf ber antifen Dichtung mit Boblacfallen verweilt wirb, fo ift boch ber Uebergang jur Wurdigung auch ber Momantit aus einem bifterifden, mehr berber'iden Wefichts= puntte gleich in tiefer Schrift gemacht. Das regellose Probutt bes mobernen Runftgenius, beint es, ift boch immer an feiner Stelle ein zwedmäßiger Fortschritt; "bie Rothwendigkeit bes Stufenganges ber allmähligen Entwidelung ift feine Upologie ber Schwache, Die hinter bem Dag ter ichon erreichten Bortrefflich. feit jurudbleibt, aber eine Erflarung und Rechtfertigung fur bie Mangel und Abweichungen bes Runftlers, ber gwar tem Bange ber Bilbung vielleicht um einige Schritte voreilen, aber nicht gange Stufen überspringen fann." Daber nun ift bie naive und Ratur= poefie in Schlegel's Unficht nicht bie einzig begunfligte; er ftatuirt fein golbenes Beitalter ber Poefie, wie Berber in feiner Jugend und Gothe jur Beit feiner reifen Runfturtheile that; er findet aud, (und hierin geht er viel weiter als Schiller) bie Spielart berechtigt; er vertheidigt weiterbin in ber Literaturgeschichte Die poetische Ras turbeschreibung und geht hierin wieber gegen Beffing an; er mag awar jeht noch nicht bie grublerische Tiefe in ber Dichtung leiben, aber boch lernte er fich bifterijd mit ben Uebergriffen bes Berflandes in bas Dichtungswerf verfohnen und fam von ba im Berlauf weniger Jahre auf jene obenberührten symbolifirenden Unfichten, bie bie Runft zu einer allegorischen Runftelei und Ber: ftanbesspielerei machten. Wang wie Schiller, vindicirt er ber mo. bernen Aunst ihren idealen Werth; er fieht bas Sochste aller Poefie, zwar nicht abfolut, aber boch annaherungsweise erreichbar, am Biele ber modernen Runft liegen; ja nach anderen Stellen icheint bies Biel bennoch absolut erreichbar bargestellt zu werben, und Diefer Wiberspruch erflatt fich gang aus ber Schreibart bes Buches, bas nicht, wie U. 23. Schlegel's Schriften, nach einer pracifen

Elegang frebt, fonbern burch ein verfinfternbes Sin . und Serreben gang wie Berber's erfte Fragmente ben Ginn mehr gu rathen, als fest ju ergreifen gibt. Die Geschichte ber neueren Poefie, beißt es, ftellt nichts bar, als ben Streit ber subjektiven Anlage und bes objektiven Strebens in bem Runftvermogen, und bas allmahlige Uebergewicht bes letteren. Wir Deutsche fteben mitten in ber Rrife, aus bem subjettiv Schopen gu bem objektiv Schonen, mitten aus ber fentimentalen Dichtung in Die naive gurudaufehren. Dies ift ber Punft, in bem bei ihnen, wie bei Schiller, Die große Achtung gegen Gothemurgelt; beffen Beifpiel eben verburgt biefe Benbung in unferer Literatur. Und nicht allein fcheint ihnen Gothe's Beispiel einen Gieg biefes objektiv Schonen in ber Produktion zu verheißen, fonbern auch ihre eigene Empfanglichkeit bafur einen ahnlichen Ginn bei Allen, ihre poetische Durchbildung eine gleiche allgemeine ju versprechen; eine "burchgangige Berts fcaft bes objettiv Schonen über bie gange Maffe, eine Berbreitung bes Schonheitssinnes über bie gange Flache" Scheint ihnen ein Biel, an bem nicht zu verzweifeln ift. Aus biefen Gagen folgert fich ein 3wiefpalt ber afthetischen Theorien von felbft. Die rein name Dichtung ift auch ihnen die mahre und achte, fie icheinen aber einen Rudgang babin aus ber mobernen Beit fur möglich juhalten. Gothe ift ihnen nicht wie Schiller'n ein anomales Produkt ber Beit, fondern ein normales, zielzeigendes; fie feben nicht wie Schiller eine ewige Rluft zwischen bewußter, funstmäßiger und inftinktiver, naiver Dichtung, sonbern fie schlagen eine Brude von ber einen gur anbern. Burger, ber A. 28. Golegel befanntlich jum Dichter weihte, tonnte fie mit feinem Doppelfinne fur formale korrekte Runftpoefie und unmittelbare Naturdichtung zu biefer Unnahme zu berechtigen scheinen; fie verzagten baber auch in biefen erften Jahren noch nicht an Schiller, so wenig als an sich felbst und ihrer verftandesmäßigen Dichtung, wenngleich fie Gothe'n über jenen weggefetten und in ihrer Schule Tied hervorschoben; ber bobere Runfifinn ber modernen Beit, beißt es in unferem Berte, foll nicht ein Geschent ber Natur, sondern bas felbständige Berk ber Freiheit fein. Daber tonnte Fr. Schlegel balb barauf auf bie wunderbare fruber erwähnte Chimare fommen, eine allgemeine Symbolit, ber bie Phantafie aller Dichter objeftive Schonheit und Gultigfeit jugefteben follte, auf bem Bege ber Runftelei und

bes Berffanbes zu erzeugen. Daber vertragen fich bie gang fontraffirenben Reigungen ber Romantifer zur Bolfstichtung und ber gesteigertsten Ronventionspeesie, zu dem anschaulichen Raturlied ber beutschen Reformationszeit und ber tieffinnigen Dofiit bes Drients, ju Chaffpeare und Calberon qualeich. Daber berührten fich bei Fr. Schlegel jene Theorien ber Freiheit und ber Bewußt: beit gang eng mit ben Inspirationstheorien seiner Freunde; und wahrend er felbft begeisterungelos tichtete wie Stolberg, ichrieb er, gang wie biefer, in ter Lucinte, bag Sprechen und Bilben in aller Runft Rebenfache fei, bas Beientliche fei bas Denken und Dichten, bas Bert ber reinen Empfananifi und Palivitat. Richt allein in jener allgemeinen hiftorischen Unficht, sonbern auch in ben Kolgerungen aus biefen letten Gaben von ber Rudfehr gur objektiven Knnft liegt wieder eine spstematische Erklarung bes Ueberganges biefer Manner gur Romantit. Gie bemerften in Gothe'n, ber fich bas Biel bes Dbieftiven, nicht bes Charafteriflischen wie Chaffpeare, bes Schonen, nicht bes Wahren gefeht hatte, tie Eigenschaft, alle fremten Manieren anzunehmen, Die produktive Babe, bie Berder und fie felbft nur paffin befagen; fie ichloffen baber, biefe Bietseitigkeit sei ber Beg zu ber acht funftlerischen Bilbung, bie fie fuchten, ber mahre "Borbote ber Allgemeingultigkeit ober bes fich entwickelnten Ginnes fur bas objeftive Schone." Die fogenannte Charaftertofigfeit ber Deutschen fdien ihnen bem konvenienten Befen und aufcheinenten Charafter ber andern Nationen weit vorzuziehen; sie mußten also grundfablich ju ber Berpflanzung alles fremten Schonen fcreiten, bamit aus ber Renntnift bes subjettiv Schonen und Charafteriftischen bas wahre Econe auftauche; fie fdritten ju ihren Uebersetungen, bem verbienftlichften Werfe, bas bie Romantifer unternommen haben; fie stellten auch bie blos hiftoriich berechtigten Perioden ber Dichtung, bie moterne Poeffe ber Englander, Spanier und Italiener, Die mittelalterige romantische, endlich bie orientalische ber Nation gur Erfenntniß nabe. Inbem Fr. Schlegel in bem genannten Beile biefe bammernte Musficht bfinete, boffte er, es werbe seinen Grundrif empfehlen und bestätigen, wenn von nun an ber Streit ber antifen und mobernen Runfibilbung gang megfalle! Und gerade von jett an fam biefer Bruch und Streit, ber vorher kaum ba war, erst recht zu Tage und erfüllte bie gange

europaische Belt! Und wohl naturlich. Denn wenn auch bie Unficht und Aussicht Fr. Schlegel's gang richtig gewesen mare, fo batte er felbft beffer überschlagen muffen, bag es ein Bert nicht Eines Luftrums, fonbern wenigstens von Sabrzehenden fein werbe, bis nur einmal bies Mittel jum 3wede, jene vielseitige Renntniß bes Schonen und jener allgemeine Sinn furs Schone, erreicht fei, geschweige ber 3med felbst: bie probuttive Babe gur objettiven Runftschaffung. Und wie bie menschliche Rurglichtigfeit ift, Die felten in die größeren Ronceptionen bes ausgezeichneten Mannes einzugeben weiß, so mußte es wohl fo fommen, bag bas Mittel gum Bwede warb, bag man bei bem fubjeftiv Schonen als bei bem achten und mahren Schonen fteben blieb, und daß man ben anfanglichen eigentlichen 3wed aus ben Augen verlor, ber überhaupt bem Koncipienten felbft nur unflar vorstand, und ber bagu an fic felbft auf einer Taufchung beruhte: fo bag benn Schlegel in eigener Person biesem Loose verfiel, bag er in aller Dichtung bas am bochften pries, mas er anfangs verworfen hatte, und bag er an feinem geliebten Calberon gerabe bas Nationale und Charafteriftifche lobte, was nach biefen erften Theorien nur einfeitig heißen konnte. tam es benn am Enbe, bag bie fritifch affhetifchen und literarbiftorifchen Leiftungen ber Schlegel burchaus nicht bas waren, mas man bei biesem erften Werke, bas wenigstens mit großen Entwurfen schwanger ging, erwarten burfte. Aehnlich ging es mit ben poetischen Leiftungen ber Schule auch. Unsere Beit follte fo reich an Folgen und an Reimen fur die Bufunft fein; Gothe's objektive Runft follte nur ber Anfang ju ber Realisirung ber mabren 3bee bes Schonen fein; aber Niemand tam, ber nur von ferne gleichen Schritt mit ihm gehalten, geschweige ibn überboten hatte, trop all ben großen Anforderungen, ben fubnen Steigerungen und angespannten Erwartungen. Ja gerabe bies Mues verbarb bie Runft; auch bas hat Gothe vortrefflich voraus gefagt. Diefe große Unforberung ichien ihm keinen großen Dichter hervorbringen ju konnen, weil bie Dichtkunft im Subjekt, bas fie ausüben folle, eine gewisse gutmuthige ins Reale verliebte Befdranktheit verlange, hinter welcher bas Absolute verborgen liege. Die Forberung von oben herein aber gerstore biefen unschuldigen probuttiven Buftanb und febe por lauter Poefie an bie Stelle ber Poefie etwas, bas nun ein fur allemal nicht Poefie ift!

Drei Cane haben wir aus bem Lettangeführten zu verfolgen : ju zeigen, bag bas, mas von ben Borfampfern ber neuen Schule für Theorie und Siftorie ber Runft und bes Wefchmads geleiftet ward, nicht an und fur fich auf bie Dauer gerabe wichtig, aber ju Begrundung einer literargeschichtlichen Biffenschaft boch ein machtiger Anftog war; bann, bag bie Aneignung ber fremben Literaturen in größerem Magftabe, ale vorber gefcheben, bas Bert mar, momit bie Momantifer am bebeutenbften auf bie Nation gewirft baben; enblich an einer Sfigge ber poetischen Leiftungen gu veran-Schaulichen, bag in ber That trot aller Rulle und allem außeren Glange bod unfere Dichtung in biefem Zeitraume entschieben verfiel. Was zuerft bie kunftwiffen ich aftlich en Berke angeht, fo beben wir, ba wir überall nur anbeutungsweise verfahren wollen, biegwei hauptwerfe ber Bruter Schlegel aus ter fruberen Beit bevorzugend beraus, um an fie unfere fluchtigen Bemerkungen anzuknupfen. Das einzelne Fragmentarifche, was Beibe vorber geliefert haben, haben Beibe nicht sammeln wollen, auch fnupft es fich an zu vieles Ephemere an, um bier ermabnt werben gu fonnen; mas in ben Charafteristifen und Kritifen (1801) gufammengestellt ift, fonnen wir gelegentlich berudfichtigen. Das uns bei biefen Berten, 2. Bilbelm's Borlefungen über bramatifde Runft und Literatur (1809-11) und Friedrich's Geschichte ber alten und neuen Literatur (1815), bie Sauptsache icheint, ift bas Berbienft ber flaren und einfachen Darftellung, an bas fich wefentliche Birfungen, bie überhaupt fur bie romantische Beit charafteriflisch find, anfnupfen, Die gefällige, und namentlich bei Mugust Wilhelm G. auch burch feine intivis buellen Besonderheiten geftorte Darftellung begunftigte bie große Berbreitung und Ginganglichkeit Diefer Berte, Die nicht fur ben gelehrten Kenner gearbeitet fein follten; und in ber That bolten wir lange Jahre einzig baber unfere afthetifche Routine, bie wir aus Schiller, aus Berber und Leffing ju lernen ichon ju fchwer und umflandlid fanden, und bie aus manchen Salbtheoriften ber Schule, wie Abam Müller, Solger (Erwin 1815) und A., noch schwerer zu fernen mar. Und mas eine weitere Folge ber eleganten, für bie hobere Belt berechn :en Behandlungsart mar: bas fumma= rifche Berfahren zwang auf ben bochften Spipen ber Dichtung aller Rationen allein zu verweilen, und bies forberte, auch ohne Abficht, Die allgemeine Tenbeng ber Momantit, bas Burbige und wahrhaft

Bebeutenbe allein ins Auge faffen ju lehren. Gine einbringenbe. erschopfende hiftorifche Erzählung war auch bamale, bei bem Dangel bes Materials, noch gar nicht zu verlangen, und man wurbe jenen Berten entschieden Unrecht thun, wenn man ben Dagftab an fie legen wollte, ben wir heute zu brauchen berechtigt find. Die biftorische Schilderung bes Runftverlaufs war bamale etwas gang Reues; in ber Geschichte ber antiten Literatur von Friedrich G., aus ber mir bas Dbige aushoben, mar noch ju viel theoretisches Raisonnement, um bas historische Element beutlich barin zuzulaffen : aber bie beiben genannten Berfe folgten ber Entwidelung ber Literatur in geschichtlichen Stigen, und hierauf fußten alebann bie großeren und weitlaufigeren Berte von Frang horn und Bouterwet, die die Geschichte ber Poefie nach und nach ju einer Disci= plin gestalteten, bie fich neben anberen langft gepflegten 3meigen ber Rulturgeschichte als ebenburtig ftellen burfte. Daraus folgt indeffen nicht, bag jene Werke auch in jener Beit nicht hatten grundlicher fein konnen, als fie find, und bag ihre fchlante Geftalt ihnen nicht mefentlich geschabet batte. Dies haben auch schon bie ernften Rris tifer jener Tage, befreundete Manner fogar, wohl gewußt, und Solger bat g. B. über bie bramatische Geschichte M. B. Schlegel's in einer hochst milben und freundlichen Beurtheilung febr treffent ins Licht ju ftellen gewußt, wie boch eigentlich alles Befentliche, worauf es antam, und gerabe nach bem Ginne bes Berfaffers felbst am meisten antam, mangelhaft, schief, ja gang fehlend ift, wie aus lauter Rudficht auf die gute Gesellschaft alles Schwierige , mit vornehmem Leichtfinn übergangen warb. In Friedrich Schlegel's Literaturgeschichte aber, bie bie Frucht eines Lieblingeftudiums, einer Lebensbeschäftigung ift, wird man fich nicht wenig über bie außerordentliche Unficherheit bes Urtheils und Gefchmade munbern, uber bie vielen vielleicht, und mag, und burfte, über die herrschende Dammerung 90), die nur gelegentlich von ben Bligen geiftreicher

⁹⁰⁾ Man hore folgende Eintheilung: Die erste und ursprüngliche Bestimmung der Poesse ift, eine große Bergangenheit sestzuhalten. Die zweite, ein tlaxes, sprechendes Gemälde des wirklichen Lebens und vor Augen zu stellen, was das Drama am lebendigsten kann; sie kann aber auch, in dritter Bestimmung, das höhere Leben des inneren Gefühls anregen! Das Wesen einer hierauf gerichteten Poesse ist eben die Begeisterung, oder das höhere schonere Gefühl, und also besteht das Wesen der Poesse in der Dichtung, Darstellung, Begeisterung.

Beobachtung burchbrochen fint , über bie fonberbaren Disgriffe , bie burchaus nicht überall aus ber engherzig religibfen Theorie, fonbern auch aus Mangel an Kenntnif und aus einer unpoetischen Ratur fliegen. Reichlich finden wir bier bestätigt in einem fostematisch geordneten und überlegten Buche, worüber fich Schiller und Gothe gleich beim Unfange ber neuen Kritif gewundert hatten, bie große Berwirrung ber Urtheile und bie formliche Ufrifie, Die biefer Kritik Charafter ift. Huch biefer Umftand lag begrundet in ber allzu großen Rulle neuer Dichtungen aus ber Gegemvart und bem Baterfande, aus allen Fernen und Beiten, bie unter ber ungeheueren Thatigfeit allgu ploplich bie junge Generation überfiel, fie mit falfchem und achtem Lichte blenbete, ihre reigbare Spannung unnaturlich fleigerte, und fo bie wunderbarften Taufdungen und Enttaufdungen hervorrief und Begeifferung und Berachtung im Momente wechseln liefe. Ber eine Blumenlese afthetischer Urtheile aus ben erften zwei Sahrzehenden biefes Jahrh. jufammenftellen wollte, ber murbe finten, bag bie heutige ahnliche Ufrifie, Gelbfitauschung und Berblendung burdaus nichts Neues ift, und baß, wenn man noch in unseren Zagen ben Dichtern felbft jener Beiten, ben Urnim und Bilb. von Chut eine tiefere Berehrung und Unerfennung verheißen bat, bies nur fortfett, mas bamals begonnen war. Man ichlage nur Briefe bes jungeren Bog auf, ober bie von Paffow, ober Achnliches, mas hell aus jenen Sabren beraustlingt, wie jene Jugend immer in Etftafen schwarmt, wie ihr ein magiges Wohlgefallen eine Gunbe, jeter Beifall in Worten matt icheint, über Werte, bie wir langft vergeffen haben. Werner ichien Paffow tas großte Dichtergenie aller Beiten, feine Gohne bes Thals ber Triumph ber beutschen Sprache; fpater war ihm bies Rarfunkelpoeffe, aber fein 2 fter Tebruar boch wieber eins ber meifterhafteften Berfe, bie er fannte. Er felbft, ber spatere treffliche Lexifograph, wellte bamals, von feiner Laura begeistert, unter ber Schutbamonie ber Jean Paul'ichen Liane, bie Schlegel mit einem Petrarca, Bog mit einem Somer übenvinden! Bie hat nicht Jean Paul feine Unfichten anbern muffen von benfelben Pocten, bie er felbft gutmeinent eingeführt hatte! Die beleis

In ersterer find beibe lestere vollständig vereint; aber auch ohne eigentliche Dich; tung und ohne alles Bunderbare kann ein Beit des Beiftes ober der Rebe burch Darftellung oder Begeifterung allein poetisch sein u. f. m.

bigte nicht Schiller icon in Berber's Abraftea bas gleichgultige Rebeneinanberfteben feiner (ber fcbiller'fcben) Dichtung mit Stolberg und Rosegarten, Die gleiche Uchtung por Nicolai und Eschenburg wie por ben Bebeutenbsten! Die beschwerte er fich über bie Schlegel, bie Sothe's Genius wirklich fagten, und babei die antipobische Ratur ibrer eigenen Berke auch nur ertragen konnten! Bas follte er erft ju ben Urtheilen gefagt haben, an bie wir heutiges Lages gewöhnt merben! Go mundert man fich freilich nicht, bag Fr. Schlegel febl urtheilt nicht allein über jene moftischen Poeten, fur die ihn feine Theo. rien, und über die befreundeten Tied, Movalis und Collin, fur bie ibn bie Schulbeziehungen bestachen, und bie er ziemlich gerabe an Sothe und Schiller anichob, fonbern auch uber viel entlegenere, bie feine Befangenheit im Grunde nichts angingen. Es ift gewiß nur bie Unficht einer im Grunbe unpoetischen Ratur, wenn er Cafar's Geschichtswert über Derobot, Campens über Arioft bebt, wenn er Klemming und Betherlin Dichter nennt, Die' jedem Beitalter Core machen wurden, und offenbare Untenntnig, wenn er Dpit fo gemaltig bebt und behauptet, er babe eigentlich ein Belbenbichter werben wollen, ber boch gerabe bie Belbenbichtung von feinem Beitalter ablehnte. Allein wir brauchen uns an folche Einzelnheiten, bie noch bagu g. Ih. obffure Dichter angeben, nicht gu halten, wir burfen nur bireft auf die Lieblingsgegenftande unferer Aefthetiter felbst losgehen, um zu bemerten, wie felbst ba ihr Urtheil faft überall unficher und geringfügig bleibt, felbst wo es liebevoll und anregend ift. Den griechischen Dichtern, wollen wir zugeben, geschiebt im Sangen nicht allein von A. Bilbelm, ber überall unbefangener ift, sondern auch von Friedrich Schlegel ihr Recht; denn mas liegt am Ende an bem Widerfpruch, daß Schlegel gulett die harmonie, bie er in ber antiten Runft ungern jugeben muß, in ber Biffenschaft ber Alten wenig, in ihrem Leben gar nicht mehr finden will; genug, bag er fie boch in ber Runft anerkennt. Mit ber fortgesetten gebbe gegen bie frangofische Poefie, mit ber Chrenrettung bes Guripides gegen Racine, mit bem Gifer, womit Labarpe, wie Boltaire von Leffing, abgewiesen wird, bekennt man fich gern ebenso gufrieden; fie war aus boppelten Grunden geboten, ba bas golbene Beitalter Ludwig's XIV. nicht allein ber Tob ber achten Antife, sonbern auch bes romantischen Mittelalters war. Auch über bie italienischen Dichter wird man gern die allgemeinen Unsichten theilen, wie wenig

man auch Befriedigung finden mochte; und auch mas 21. 2B. Schlegel ber altbeutschen Literatur in verschiedenen Arbeiten zu Gute gethan, hat feine Birfung gehabt und ift feines Danfes werth. Bas aber bie beiben Bertreter ber englischen und spanischen Poefie angeht, so ift allerdings bie Ginführung und Ueberfebung, und bie vielfache Bemuhung um ihre Aufnahme unter uns, bie wir ben Romantifern, trob Allem, was fruber gefcheben war, fast allein verbauten, bei weitem bober zu achten, als ihre Urtheile und Unfichten über fie. Bas August Bilbelm in ber bramatifchen Literatur über Chaffpeare fagte, Schien Colger'n gerate um fo weniger zureichent, je gespannter man über bas Urtheil bes berühmten Ueberfebers fein mußte; er vermißte ben freien richtigen Standpunkt und wollte fich nicht mit ber Befampfung ber berricbenben Borurtheile beanus gen laffen. Bie unendlich Bieles ift nicht im Gingelnen und Gangen von Frang Sorn, von Died, von beiben Schlegel'n über biefes Mannes Berte geschrieben worden! Bie oft ift über ihre Chafipearos manie Klage geführt worden! Wie leicht hatten biese Rlagen ab. gewandt werben tonnen, wenn nicht bie Barme fur ben großen Dichter entweder wirklich einseitig, ober boch oberflächlich geblieben mare? Mit welcher Liebe ift U. 23. Schlegel's Auffat über Romeo und Julie geschrieben, wie wohlthatig wirft er burch bie Auffaffungs. gabe, bie ba herausblickt, gegen bie bichautige Rritif eines Johnfon, an bie man fruher allein gewohnt war; allein boch wurde Died nach feinen eigenen Bemerkungen über biefes Stud gefieben muffen, bak Echlegel, feinen Bemerkungen über Lorenzo zufolge, ben eigentlichen Ginn bes Dichters bei biefem Stude aus unferer mobifden Liebessentimentalität boch verfehlt habe? Und wieber hat Died so aussuhrliche Urtheile über einzelne Charaftere im Samlet und Macbeth mitgetheilt, die allgemein vielen Widerspruch gefunden haben, und von benen umgekehrt wieder U. B. Schlegel bod wohl auch ber Meinung fein wurbe, fie verriethen bas Studium und bie Berirrung eines allzu fleißigen Lefers, ber vielleicht feinen eigenen trefflichen Musspruch nicht genug bebergigte, es fei bie Bertiefung in einen Autor eine Art Krantheit, und ce muffe burd bas ftarre hineinschauen bas Muge am Ende ebenso geblenbet werben, wie burch ein irres Berumfahren von einem Gegenstante um antern. Warum überhaupt bat und Tiedt, beffen Schriften in Profa und Poefie nur gar gu voll von Chaffpeare find, ber überall bas genaueste philologische Gero. b. Dicht. V. 28b.

ericopft mar, und auch auf die geringere Roft mit ber gleichen Gier marfen, wie auf bas Befte vorher. Wir erhielten in ben erften Jahrzehenben biefes Jahrhunderte, man barf wohl fagen, alles Worzugliche ber Dichtung ber gangen Belt, auch mas mir früher in roberen Berfuchen befeffen batten, in flaffischen Uebersetzungen zugetragen, bie nach bem Rubm ber voffischen Arbeiten ftrebten, bie uns bie Gewöhnung auch an bas Entferntefte leicht machten; und bie besten Meister ber Biffenfchaft und Dichtung, Gothe und Schiller felbft, bedachten fich nicht, an Diefer Thatigkeit Theil zu nehmen. Weiterhin aber schleppte man auch alles Mittelmäßige, was frubere Beiten geschaffen hatten, und was bie gegenwartige in aller Belt fcuf, ja man mochte fagen, man fcbleppte absolut XIIes in Deutschland ein, man errichtete große Ueberfetungsanstalten und Fabriten; tein flaffifches Wert ber Bog und Schlegel fcredte bie gewöhnlichsten Stumper ab, fich immer und immer wieber baran zu versuchen; bie ungeheuere Einfuhr englischer und franzofischer Literatur tonnte eine gange Reibe von Autoren, Die Suber, Lindau, Mb. BBagner, Caftelli, Theodor Bell und fo viele Andere bewegen, faft bas Bert ihres Lebens, vielleicht ihre Gubfiften; an bloge Ueberfetungen zu knupfen; es burften Unternehmungen gemacht werben wie bie Aaschenbibliothet auslandischer Rlassifer, die in viel hundert Banden von vielen gang neuen Ramen alle bagewesenen Werte alter und neuer Beit, bas Gute und Geringe, neu überfest liefern konnten! Wenn unter dieser Fluth am Ende auch die Kraft, die noch übrig gewesen ware, verschwemmt, wenn sie erstidt warb, ba sie sich noch batte erbolen tonnen; wenn unfere taum fo fiegreiche Literatur wieber in Nachahmung und fflavifche Abhangigfeit gurudfiel; wenn in ihr, bem erften großen Symptome einer neu erwachenben Deutschheit und gemeinsamen Boltslebens, gleich wieder alles Refte und Gelbstandige gerfett ward : fowar bies wohl naturlich, aber allerbings weber erfreulich noch wohlthatig. Dies berührt die allgemeine Frage, mas diese Thatigkeit und Richtung für ben gangen Rulturstand und Bolfscharafter Uebles ober Gutes mit fich brachte. Und bieruber haben fich fo viele Manner, Die fich biefer Beschaftigung hingaben felbst geaußert, und fast niemals, ohne die Zweiseitigkeit und Zweideutigkeit berfelben deutlich zu empfinben. Gothe felbft hat ben Beg gur Aneignung bes Altbeutschen, bes Italienischen, bes Frangbfischen zeigen helfen; er hat fich in seinen fpateren Jahren von jeder Regung fremder Dichtungen zur Nachahmung bestimmen lassen; er pries die Aufnahme ber fremben Oper an; rieth

fogar bag man fich mehrerer Sprachen als beliebiger Lebenswerfzeuge auch jum Schreiben bemachtigen folle; und erklart es fur etwas Munberliches, ben Deutschen zuzumuthen, sich auf ihren mittellanbischen Kreis zu beschränken. Aber boch haben wir ihn oben warnen boren vor ber Singabe an fremde Ginfluffe, boch hat er anderewo beflagt, baß unfere Bilbung an fremben Sitten und auslandischer Literatur uns fo lange gehindert hatte, und als Deutsche fruber zu entwickeln. Die Schlegel haben fich fo entschieden fur ben Borgug unserer vielfeitigen Bildfamteit, ber Bandelbarfeit unferes Gefdmade vor ben entlegenften Denfarten und abstechentsten Sitten erftart, gegen bie Befchranfung, womit sich bie nationaler entwickelten Bolfer auf ihre eigene Literatur gurudgogen und bie Fremben, wo fie fie angriffen, traveftirtirten; aber boch hat Muguft Wilhelm auch febr wohl gewußt, wie biefe unfere Urt auch oft in thoridite Borliebe fur bas Krembe und in Nachahmungefucht ausgeartet ift. Go zweifelte auch Golger, ob biefe unfere Bielfeitigfeit einen Borgug unferer eigenen Kultur verriethe; und Frang horn bedauerte bei allem Guten ben Schaben: bag wir uns von achter beutscher Natur und Runft baburd entfernt batten und ben mutterlichen Boben verkennten. Wenn wir ben Rudweg ju und felbft aus biefen unendlichen Fahrten und Irrfahrten unserer literarischen Bilbung finden tonnen, fo wird uns biefe Schule unftreitig von bem bochften Ruben fein; bag wir uns aber auch tiefen Rudweg erstaunlich erschwert haben, leuchtet von felber ein. In ber letten Scheide bes Sabrbunderts maren biefe Umwege, scheint es, nicht zu vermeiten; besto leichter mare es jest, unter bem langfam wachsenden Nationalfinn, ben Rudweg einzufchlagen, womit wir nun freilich nicht bie vielbetretene Straffe jum Teutonismus meinen, Die uns nirgends ju einem Biele geführt bat. Damale, als unfer Baterland in politifcher Lethargie lag, feierte gleichsam auch feine felbständige Poefie, und man fah Schiller's fuhnen Bangen mit einer Urt Berwunderung gu. Dem frangofischen Roloffen wollte man nicht hulbigen, gegen bie frangofische Literatur nahm vielmehr bie Polemif in ber That einen halbpolitischen Charafter an. Dagegen ichien man nun nach ber Reihe auf alle jene Rationen, bie mit bem neuen Universatreich in feindliche Kollifionen tamen, auch literarisch ausmerkfamer ju werben, und England und Spanien, Italien und ber gange Drient feffelte unfere Thatigkeit an feine theilweise vergeffenen Schabe, sowie fpater mit Briechenlants Ere

bebung bas Interesse an ber neugriechischen und ferbischen Literatur, feit Bolens Revolution bie Achtsamkeit auf ruffischevolnische Dichtung eintrat. Dies waren naturlich nur außere Anlaffe, bie mit ber allgemeinen Disposition ber Deutschen, die von jeher zur Aneignung alles Fremben geruftet fteben, gludlich und ermunternd gufammentrafen, und im Besonderen mit jener Erschöpfung ber eigenen Drobuftion, bie nur vorübergebend unter ber Erhebung bes Baterlanbes noch einmal fich aufraffte. Daß die Wegwendung und der Berbruß an ben beimischen Dingen, ber Wiberwille an ben gegenwartigen Berhaltniffen in unferer Literatur jene merkwurdige Klucht aus Baterland und Gegenwart bamals überhaupt erzeugt und genahrt baben, bies liegt bei Erwagung bes Faktischen ichon auf ber Sanb. Much ift biese Erscheinung, bag bie Noth bes außern Lebens bie Gemuther in fich felbst weist, wo fie fich ein eigenes leben schaffen, bas fie bann in ber Ueberlieferung anberer Beiten und Bolter wie ber suchen, von uns ichon in anderen Berioden beobachtet worben. Die Art und Beife, wie fich Gothe an ben politischen Greigniffen in ber Revolution und nachher in ber Restauration sattigte, wie er fich von bem Nachsten weg nach bem Entfernteften rettete, ift burchaus nicht bie besondere Teugerung einer zufälligen Inbividualitat, sondern es außerte fich ber Druck biefer Last auf ahnliche und andere Beise auch in anderen Seelen. In ben Beiten, ba er Chi= nesisch trieb, ober fruher, ba er sich mit ber Natur und plastischen Runft beschäftigte, um mit bem offentlichen Leben nichts zu thun baben zu burfen, tehrte Jean Paul in einer langen Schriftstellerei biefen offentlichen Berhaltniffen und ber Zeitgeschichte gang ben Ruden, trieb Kouque feinen Bertehr mit bem Ritterthume, Soffmann mit ber Beifterwelt, floh bie garte Geele eines Tiebge por Geschichte und Beit in die Ginsamkeit und Natur, sompathisirten Seume und Chamiffo mit ben Naturguftanben ber Bilben, und wollte Fald von Boltaire und Bahrbt ju Abraham und Bot jurud; bie Geschichtsforschung mandte ber neueren Beit ben Ruden und grub fich in die Urgeschichte, wohin sie die mythologische Forschung ber Philologen wies; bie Politik fing an fromm zu werden und bierarchie sche Anwandelungen zu bekommen; und wohin war unsere spekulative Philosophie von der lebendigen Praris hinweggerathen seit jenen Sahren vor Rant, wo fie es auf bie unmittelbare Unwenbbarkeit ihrer Lehren fo gerne abgefeben batte! Diefem großen Buge alfo

von ber lebentigen, thatigen Gegenwart hinweg zu einer rubigen Kerne und Bergangenheit folgten alle jene romantischen Manner auch, indem fie uns ben Drient und Decident, ben außerften Norben und Guben und unfer eigenes Uralterthum aufhellten; ja bie jungen Freiheitsmanner, Die Deutschland 1815 aus feiner Schmach reißen balfen, und bie es neu umgestalten wollten, ftrebten gum Raiferthum und gum Dermannsaeiste gurud, und anderten Tracht und Mobe nach alten Sitten anderer Zeiten und Buffande. Bor und nach ber momentanen Unterbrechung, welche bie ausländische Literatur in jenen Sahren bes politischen Aufschwungs erlitt, überließ man fich alfo gang bem Gifer, bie Weltliteratur zu unferem Gigenthum zu machen, als ob und Deutschen allein ihre Schabe vererbt feien, als ob wir fur ihre Erhaltung und Augung allein verantwortlich gemacht maren. Mit welcher Birtuofitat wir uns bei biefem Beschäfte nahmen, wie geläufig und bie Unnahme untergegangener Borftellungen, Die Belebung frember Gitten, Die Aboption gang heterogener Gefchmackerichtungen war, beweifen nicht allein die einzelnen Literaten, tie nach biefer und jener Seite bin mit einer Ratur wirkten, Die eber ta und borther einen Eingewanberten, als einen Deutschen vermuthen ließ, beweift nicht allein jener Enthusiasmus, ober auch Realismus, mit bem bie Romantifer bie fübliche Dichtung nicht genug zu ehren meinten, wenn sie nicht jugleich Gitte und Ginnegart baraus fich aneigneten; es beweift ties ichon bie einfache Aufgablung ber Namen und Berke, ber Wolfer und Zeiten, Die bamats wie auf einen Schlag bei und eingeführt wurden. Dur eine oberflachliche Erinnerung foll an biefe unglaubliche Bielfeitigkeit, an Diefes getheilte Intereffe, an Diefe faunenswerthe Thatigfeit erinnern. Bu berfetben Beit, als bie Bervflanzung ber antifen Dichtwerke fortbauerte, als Bog bie brei Samptbichter ber Lateiner und ben Ariftophanes gab, fein Cohn an Aefdmites arbeitete, Colger ben Sephofies (1808), Bothe (ter aud) fonft ale bramatifder Schriftfteller befannt, b. b. unbefannt ift ben Eurivides (1800-5) überfente, als Wieland an bem attifden Mufeum mitwirfte und feinen Cicero und Dorag gab, gefchah es que gleich, baß zu ber Auftedung ber alten beutschen Nationalpoeffe geschritten ward; und obgleich spater einige Teindschaft gwischen ben an ber antiten Poeffe Gehitbeten und ben in bem beutschen Alterthume vorzugeweise Bewanderten, zwischen Somer und ben Di-

belungen nicht ausbleiben, auch bamals ichon Gothe feine Abneigung gegen bie altbeutschen Refte nicht unterbruden konnte, fo maren boch bie Schlegel und jene Beit im Allgemeinen mehrfeitig genug, bas Gine und bas Andere mit gleicher Liebe ju umfangen. Dies ging allerbings ju weit, wenn Tied, Brentano, fr. Schlegel, Gorres, Rouque und Andere altbeutsche Romane und Bolfsbucher ber schlechtesten und geringften Art wieder brudten ober bearbeiteten und auskogen, und und anmutheten, auch bies als eine feltene Poefie att verebren; aber immer barf man bie Regfamteit im Allgemeinen feanen, mit ber biefe auf die Moberniffrung, die von ber Sagen, Bufching, Docen, Grimm und bie Spateren auf bie Berausgabe ber alten Dichtungen aus waren. Denn nicht allein bat fich feitbem eine beutsche Literatur von gang anberem Unsehen, eine Renntnig bes Mittelalters von weit anberer Lebenbigkeit als fruber gebilbet, es ift auch im Stillen ein beutscher Beift, ein beutsches Recht, ein beutscher Bolte und Staatefinn herangewachsen, ber und mitten aus unferer Universaliftit beraus ju versprechen icheint, bag nicht alles Nationale in une unterfinten foll. 2017 bies weift in feinen Anfangen an ben Beginn bes 19ten Jahrhunberts, als bie Schlegel auch ben Boccaz und Petrarca empfahlen, als A. Wilhelm ben Dante probemeise mittheilte, und als Bries (ein Mann, ber mitten in bem glanzenben Literaturfreise in Weimar und Jena angeregt warb, und ber fein ganges Leben ber fublichen Dichtung widmete, ohne je von feinem grundlichen Ernft ju verlieren ober ber mechanischen Uebung zu verfallen) anfing bie italienische Literatur, ben Zaffo 1800, ben Arioft 1804, (viel fvater auch ben Bojarbo) in gang anberer Geftalt als bie fruberen Ueberfeber gu geben. 3bm folog fich Rannegießer's Dante (1809), Alfieri von Rebfues und Micharner 1804 an, und mit Men wetteiferten fpater bie Stredfuß, Lubemann, Forfter und Unbere. Babrend man fo bie feinfte, geschliffenste Runftbichtung ber weichsten Sprache überführte, und in den ftrengsten und schwierigsten Kormen, in ben gebaufteften Reimen unfere barte und edige Sprache abzufeilen und geschmeibig ju machen unternahm, manberten wir in ben Beitschriften von Grater in die formlose Rebelwelt ber ftandinavischen Mothologie, ließen uns von ben Grimm altbanische Rampevifer (1811) nachfingen, wagten uns mit ihnen bis in bie robeste und alteste Dichtung ber Ebba (1815), und lafen ben fogenannten gelischen Offian (1811),

an bem Ablwardt gum Bog werden wollte. Gleichzeitig führte uns Died in bas wunderbare Bert bes Cervantes (1799) ein, bas in ber llebersehung Bertuch's und Goltau's nicht jufagte, aber jest aus seinem eigenthumlichen Tone ju und fprach; bie Erzählungen (von Coltan 1801 und Giebmann 1810), Perfites und Gigismunde von Theremin (1808) folgten; 2. 33. Schlegel führte Calberon ein (1805), und biefe Arbeit nahm ihm feit 1815 Bries ab, mit bem hier wieber Malsburg (1818) um ben Preis ftritt, ber uns aud) (nach Goben) eine Probe aus Lope be Wega gab; bie Luffaben von Sell und Ruhn (1807), Die fpater von Donner übertroffen find, reihen fich gleichfalls in biefe Jahre ein. 2011 bies, wie wenig ber Spanier bie Barmonie feiner Poefien in ber Ueberfehung wiedersinden will, athmet fur uns besperische Luft, und ift so in bem fremben Beifte empfangen, wie felten eine fremte Nation un= fere Dichtung erfagt bat; und gegen biefen geiftigen Werth foll man nicht ankampfen, indem man ben enthusiastischen Unfangern nachweist, wie fie mit bem Leriton gefehlt und manches quid pro quo überfett haben. Und berfetbe Mann 91), ber uns zuerft die Feuerwerke bes spanischen Dramatikers nachbilben lehrte, übersette uns bamals ju gleicher Beit eine Reihe von Schaufpielen bes Chatfpeare (1797 fbe.), bie ben Ruhm bes Dichters und bes Ueberfebers jugleich erft recht ausgebreitet unter uns baben, bie uns ben britifchen Tragoben mit allen feinen Eigenheiten bennoch wie einen ber Unferen, in bem wir germanifches Fleifd und Blut mit uneigennutiger Freude begruften, nabe rudten, fo bag er nun in gabllofen Auflagen und Ucberfepungen bei und gelesen wird, und bag wir uns mit Recht gegen fein Baterland rubmen, ihm fei erft feine volle Anerkennung bei und zu Theil geworben. Auch gegen biefe Ueberfebung Schlegel's war bie voffische Genquiakeit eine unzeitige Dopofition; es war bas Befte, bag Chaffpeare mit leifen Freiheiten fo zubereitet warb, wie er bem Schausvieler sogleich und gerecht

⁰¹⁾ Es fteigt ber Briten höchfter tacheind nieber, und Galberon, ben Rrange bunt umgluben, ber Minnefang im Goldgewand, erbluben neu will Italien, uralt beilige Lieber am Ganges wachen auf, und rundum brennen Arepha'n, die dantbar beinen Ramen nennen.

murbe, ohne erft burch bie Banbe flauer Bearbeiter geben ju mugen. Und nachdem fo ber gange Occibent in unferem Befige mar, war es wieber A. B. Schlegel und fein Bruber, bie uns mit großerem Nachbrucke nach Indien wiesen, das uns mit bem gangen Driente schon feit ben großen Successen ber oftinbischen Rompagnie naber gelegt mar. Forfter hatte (1790) fcon mit feiner überfetten Sakontala ben nach Poefie lufternen Gaumen nichts Erwunschteres bringen fonnen; ihr schloß fich bie Gita Govinda von Dalberg (1802) an, Die fpater (1818) von Riemschneiber, wie Sakontala von Birgel, metrifch geliefert ward; bann lentten Bopp und Sumbolbt auf verschiedene Episoden des Mahabharata, und Anderes schloß fich in Ueberfetungen und Bearbeitungen an, mas Gothe'n in feinen spateren Jahren noch entzuden konnte. In die turkische, perfische und arabische Dichtung führte uns Joseph von hammer bis zu einer Beite (man bente nur an feinen Motenebbi 1823), wie man es nur in Deutschland magen burfte; ebenso hat er uns auch bie Geschichte bes osmanischen Reichs in einer Beise eröffnet, wie keine ber Nationen etwas Aehnliches aufzuweisen bat, benen es ihrer auswartigen Berbindung und Macht nach naher liegen follte, folche Drientalisten wie biefen, ober folche Geographen wie Ritter, und folde Reisende und Naturforscher wie U. von humboldt zu bilben. Sein Divan bes Safig (1812) bat bekanntlich Gothe's orientalifche Enrit angeregt, und feitbem offnete auch Rudert bie Schleugen feines Sprachstromes, ber uns bis China geführt hat, ber uns noch Größeres zumuthete, aber auch ohne uns hulflos zu verlaffen. Bon seinen Berwandlungen bes Abu Seid (1826) hat ber Berausgeber bes arabischen Tertes, ber größte Kenner bes Drients, ben Frankreich in neuerer Beit gehabt hat, geurtheilt, bag bies zwar nicht überall Ueberfetung, überall aber mehr als Ueberfetung fei, und bag er eine folche Gelentheit unserer beutschen Sprache nicht zugetraut Bu Mem gesellt sich seit bem griechischen Aufstande noch bas Interesse an den Bolkbliebern ber Briechen, Gerben, Glaven und Letten, die une von B. Müller, von Rind und Ifen, von Therefe Robinson geb. v. Jacob (- Lalvi), Benzig, Rhesa und A. zugeführt wurden, und unserer luftigen orientalischen Lyrik wieder anbere Impulse gaben.

Die Uebersehungekunft ber Romantiker zeugt von einer außersorbentlichen Gabe ber Empfänglichkeit, von poetischer Empfindung,

to day inter for the gang
the Mandffers his surginary.
Tagai voicht jader Normalis Hann.
Van di tarboudstrie Galan.
R. Ganton T. Jafan linder.

von bem entschiedenften Sinne fur außere Rorm und innern Zon, und ihre Richtung auf bas Beffere ber fremben Literaturen verrath bie hinzugetretene Rultur bes Gefchmads und bes Urtheils. Benn wir aber von hier aus nach ber eigenen Probuttion und Gelbftthatigkeit biefer Manner fragen, fo finden wir auch, dag eben biefelbe Receptionsgabe, die fie bort fo vorzüglich machte, fie bier unbedeutend ließ. In ber gangen Periode unserer Dichtung, in ber bie romantischen Richtungen ausbauerten, baben wir neben biefen Uebersebungen nichts fo vorherrichend, als bie Rachahmungen und Bearbeitungen alterer ober frember Berte, eine Liebhaberei an ber Parobie, eine gewandte Gabe, bie Tone aller unferer jungften beutichen Dichter nachzubilben, ihre Berfe zu reproduciren, und, als bies Gebiet erschopft mar, auch bie aller fremben; innerhalb biefer Nachahmungen bie Ausbildung bes Formalen und Aeugerlichen, - Alles Symptos me einer großen Receptionsgabe, nirgenbs bie einer Gelbftanbigfeit und innern Kraft. Bie Schiller bie historische Tragobie angegeben batte, fo gab es historische Tragodien in Masse; wie die italienische Epopoe neuuberfest hervortrat, gab es fogar wieber romantifche Epen; Shatspeare's Manieren und Calberon's Formen, Die ftebenben Gattungen ber fublichen Lyrif, Die verschwommene nebuliftische Baltung ber orientalischen, bie Unklange bes ferbischen Bolksgesanges und ber Nibelungen, bas spanische vor allen und bas gracifirende Trauerspiel, Alles fand Aufnahme, Alles zeugte von ber Birtuofitat, ein eriftirendes Schone nachzuempfinden, aber von feinem felbstichaffenben Bermogen, bas, wie Frang Sorn fagt, ju Berken einer langathmigen Begeifterung ausgereicht hatte. Ueber biefe berrichende Paffwitat haben bie erften Manner jener Jahre ben bichterischen Leiftungen ber Beit gegenüber alle mit einer feltenen Gleichmagigkeit und Uebereinstimmung geurtheilt; man hat auch bie Bahrbeit bes allgemeinen Sages nie geleugnet, und nur wenn man bie strenge Anwendung bavon auf die einzelnen Falle macht, so hat man tumultuarischen Biberspruch ju furchten: benn so find bie Menschen, bag fie richtige Grundfage nicht gern verleugnen, aber auch nicht gern befolgen. Das Bort Jean Paul's, ber ben poetifchen Bertreter ber Schule (Died) ein paffives Genie nannte, ift ihm fo oft nachgesprochen worben, daß man wohl fühlte, wie viele Bahrheit in ihm und in ben angefügten Gagen über die genialen Ems pfanger jener Periode gelegen fei. Diefe Leute, fagte Jean Paul,

laffen poetisch frei bie Belt und Schonheit in fich ein; aber wollen fle felbft gestalten, so bindet fie ein unsichtbare Rette, und fie bilben etwas Kleineres und Anderes, als fie wollten. Im Empfinben berrichen fie mit befonnener Phantafie uber alle Rrafte, im Erfinden werden fie von einer Ueberfraft umschlungen und vor die Gemeinheit gespannt. Ihr Licht erwarmt nicht, sondern taltet. Sie geben leichter fremden Stoffen Form als eigenen, und bewegen fic freier in frember Sphare als in eigener. Ihre Beltanschauung ift eine Fortfebung und Fortbilbung einer fremben genialen; fie reiden baber ftets in eine frembe Belt ober Beit. Man fieht wohl, einfacher tann man die Art der Poesie, die Nachahmung und Ueberfetung biefer Schule nicht ausbruden. Eben baffelbe fagte Schiller ben Theorien und Poefien ber neuen Schule gegenüber, als er fab, bag man ben Begriff ber Dichtung verwirrte, indem man ftrebte ihr einen boberen Grad ju geben. Er ertannte in biefem Gefchlechte ben Ginn, ben nur bas Bortreffliche befriedigt, ohne bie Gabe etwas Gutes ju ichaffen; fie batten eine buntle Ibee bes Sochften, aber nicht die That, ohne die aus Ibeen nichts werbe; sie haben nicht die wirkende Kraft, ihren Empfindungestand in ein Objett zu legen, ober hatten fie fie, fo ift ihre Empfindung eine fubjektive, zufällige, sie sprechen nicht, wie ber Dichter soll, bas Ganze ber Menschheit aus. Schiller alfo fühlte gerabe, bag biefe neuen Dichter von ihrem Biele bes objektiven Schonen, wie es benn auch wirklich ift, am weitesten entfernt find. Wieber anbers bat Gothe, wo er ben Dilettantismus charakterifirt, ein fprechenbes Bilb biefer Poeten (auch Er, wie Schiller in jenen Stellen, ohne fie ju nennen) entworfen, bas wieber auf benselben Puntt ber Improbuttivitat binführt. Der Dilettant, fagte er, will bas Paffive an bie Stelle bes Uftiven fetten, und weil er auf eine lebhafte Beife Birfungen erleibet, fo glaubt er mit biefen erlittenen Birfungen wieder wirten ju tonnen. Bas ihm fehlt, ift Architektonit im bochften Ginne, Diejenige ausübende Kraft, welche erschafft, bilbet, konstituirt. Er geht zulest vorzüglich auf Reinlichkeit aus, welches bie Bollenbung bes Borhandenen ift, wodurch eine Tauschung entsteht, als ob bas Borhandene zu eriffiren werth fei. Ebenso ift es mit ber Affurateffe und mit allen letten Bebingungen ber Form, welche eben so aut die Unform begleiten konnen. Er sucht gern Runft. ftude, Manieren, Behandlungsarten, Artana; er hat meiftens einen

Nebengwedt, eine Reigung zu ftillen, einer Laune nachzugebeit. Der mabre Runftler aber fteht fest und fieht auf fich felbst, fein Streben, fein Biel ift ber bodifte 3med ber Runft. Bielfach ift ber Ginn biefer Cabe und besonders jenes Jean Paul'sche Diftum von Unteren, von Romantikern selbst, jum Theil in physiologischem Sinne angewandt morben. Jean Paul felbft nannte Novalis noch ein foldes genigles Mannweib, bas unter bem Empfange ju geus gen glaubte; Bieland fant Baggefen gang unmannlich und in wesentlichen Bugen von entschiedener Beibernatur; Frang Sorn fant in U. 2B. Schlegel baffelbe leibenbe weibliche Benie. Fries brich Schlegel's Freund Gent, ber Mann ber Politif, Die leiber in Deutschland nie etwas gezeugt bat, nannte fich felbft bem "großen Manne Rabel" gegenüber ein unendlich empfangenbes Befen, bas erfte aller Beiber, bas nie etwas erfunden, gedichtet, gemacht, nicht ben lumpigften Funten aus fich berausgezogen babe, aber von Empfänglichkeit ohne Grengen fei. Ja Friedrich Schlegel kanonisirte geradezu biefen Charafter ber Passivitat, als ben achten Begriff ber Menschheit. Die Schillerichen Cabe von Berfohnung ber leibenden und thatigen Rrafte werden von ihm in ber Lucinde jur Rarrifatur und geiffreichen Frate geffeigert: bie bochfte Bollendung fei die Berfdmeljung bes mannliden und weiblichen Befens. Daß bas Refultat einer folden Paralpfirung, eines folden realifirten Totalismus ein perfekter Nibilismus ift, ift flar; auch fliefit biefer Cat nur aus vorhergebenden Ariomen, Die Die Richtigkeit bes Menfchen beilig sprechen, und bie Apotheofe bes außerften Quietismus ausbruden. Die heilige Stille ber Paffivitat, bie Berrlichfeit bes Muffiggangs in ben inbifden Beifen ift bas Ibeal tiefes Mannes; benn nirgenbs habe fich ber Beift garter und füßer gebildet als im Drient; bort allein verftehe man bie Runft bes Liegens; bas Recht bes Muffigganges fei es, mas Bornehme und Gemeine unterscheibe, bas eigentliche Princip bes Abels (!); bas bochfte, vollendetste Leben fei bas reine Begetiren; je gottlicher ber Mensch und bas Bert bes Menschen, je abntider ber Pflange; und baber gefällt ihm auch nichts in ber Poeffe fo gut, als bas garte Gefühl fur Einfamkeit und bie allbeseelte Belt ber Pflangen. Man fieht, biefer Weift bes Quietismus, ber jener obenberührten Flucht bes Gegenwärtigen, Wirklichen, Thatigen gang analog ift, ber bie gange Beit ber Romantifer burchbringt, bie in

Sprache und Naturfunde, in Runft und Alterthum, in all ben Rachern groß geworben ift, welche nichts mit bem großen wirkliden Leben ju thun haben, biefer Beift bes Quietismus bangt gang eng mit jener Paffivitat und mit bem Geschmade an aller nibilistischen Poefie zusammen. Und nicht, bag biefe Abelsprinci= vien und Negetationstheorien blos in Wien und Desterreich gepredigt worben feien, wo bas Blud, bas bie Begetation begleitet, feit lange ju Saufe ift, auch in Preugen zeigten fich biefelben Sympathien, bie fich bort an bie lette Beit von Gothe anknupfen. Denn auch Er war bem allgemeinen Geschicke nicht entronnen: seine Produktionskraft erlofd, und wenn er fich jest von außeren Ginbruden und Werken jum Gelbftversuche bestimmen ließ, fo war von ber alten Rraft, wie er fich biefer Ginbrucke gestaltenb bemachtigte, nicht mehr bie Rebe; feine plaftifche Anschauungeweise wich bem Sange gur Beschaulichkeit, und an bie Stelle fester Formen traten ihm vage Symbole und Schemata. Wanbte er boch felbit bem außern Leben nicht weniger ben Ruden als Friedrich Schlegel; mar er boch nicht weniger vornehm und politisch als biefer; neigte er sich boch nicht minber von bem unruhigen Lutherthum und ber Revolution ab und ber Ruhe bes Drientes ju; hatte er boch felbst eigentlich zu ben übertriebenen Sympathien mit ber Begetation ben Unlag gegeben! Bie baber Fr. Schlegel in Chaffpeare's, fo fieht Barnhagen in Gothe's frubern Schriften, in benen wir bes Mannes gange und alleinige Große finden, nichts als bas Bilb ber Berruttung einer mit fich felbst in Zwiespalt gerathenen Belt, Berzweiflung ohne Ausweg; und bie Beilperiode bilben in feiner Ansicht die Wanderjahre und ber zweite Theil bes Fauft, bie wir ben Grillen bes Alters vergeben, ja theilweise rudfichtslos jum Schalen und Klachen werfen muffen. Dort follen bie Reime einer neuen Bufunft liegen, in ber Beiffagung ber Dichtung eine Berheißung bes kommenben St. Simonianismus, Die Aussicht auf eine fortschreitenbe Menschheit, beren bochfter Ausbrud auf zwei Formeln gebracht wird: im Irbifchen für jedes ihrer Mitglieder einen richtigen Antheil am Besit und Genuffe ber vorhandenen Buter ju gemahren; im Gemutheleben aber, bei fo vielem Unmoglichen, welches ewig verfagt bleiben muß, bas verfagte Dogliche aus ben gerbrechbaren Feffeln zu befreien! Dies ift ein boppeltes Motto bes Quietismus, fo aftiv und offenfiv es lautet.

Denn jene Chimaren über die irdischen Aussichten ruden uns die Aufgabe ber Reformation unserer außern Justande so in hubsche Ferne, daß wir uns, verständig wie wir benn doch sind, nicht in thörichter Voreiligkeit darum bemuhen durfen; und der zweite Sat brudt eigenthumlich die Natur eines ganz passwen Wesens aus, das nie gefühlt hat, daß das Gemuthsleben kein versagtes Mögliche kennt, an dem nicht der energische Geist die Fesseln selbst zerbrechen könne und musse.

Wenn in einer Dichtungsperiobe bas quietiftische Princip in ben Borbergrund tritt, wenn die Freude an Kontemplationen, an Naturbetrachtungen, an fubjektiven Geelenregungen, an bem Bruten über bie Buftanbe ber innern und außern Welt, Die frifche Luft an der Darftellung bes außern Lebens verbrangt, wenn bas innere Boren bas außere Sehen flumpft, fo ift es nothwendig, baß alle plastischen Gattungen ber Dichtung (und bies find bie hoberen Gattungen ber Epopoe und bes Dramas) hinter bie musifalischen (und bies ift bie geringere Gattung ber Lyrit) gurudtreten, und bies wird immer ein Beichen fein, bag ber Genius bie Schwingen fentt und fich nicht mehr zu großen Flugen fraftig fuhlt 92). Wirklich ift bies fehr beutlich in ber Poefie biefes gangen Sahrhunderts zu bemerken. Saft alle bie Manner, die wir mit Auszeichnung als Lyrifer nennen, haben nichts Größeres versucht, und find, wenn fie es versuchten, gescheitert; bies ift eine Thatfache, bie man uns an einzelnen Fallen jugeben wurde, aus ber man aber ungern unfere Konfequenzen herleiten fieht: benn auch bies ift bie Art ber Menschen, bag fie aus ber Uebereinstimmung ber Fakten kein Gefet gezogen haben mogen, und ber Siftorifer, ber bies zu thun wagt, ftogt überall an Leibenschaften und Reigungen feinblich an. Ift vollends biefe Lprif nicht einmal ein felbständiger Stamm, sonbern überall ein parafitisches Rankengewachs, fo finkt ihr Werth offenbar noch viel weiter berunter, und lagt uns noch geringer von ber poetischen Rabigkeit ber Beit benken, Die fie vorzugsweise kultivirt. Richt allein die Lyrik ber Romantiker ift aber

D2) Daffelbe fagt Gbthe: "Zuf ihrem bochften Gipfel ift bie Poefic gang außerlich; je mehr fie fich ins Innere gurudzicht, befto mehr ift fie auf bem Bege gu finten."

biefer Art, sondern auch die ihr folgende, und die ihr vorausgebenbe gleicherweise, wie verschieben fie gestaltet finb. Bas bie lete tere angeht, fo konnen wir eine große Gruppe theils ausammengehoriger, theils getrennter Lyrifer aufstellen, bie fammtlich an bie vier ober funf Sauptrichtungen unserer Lyrit bes 48ten Jahrhunberts angeschlossen find, welche Gothe und Schiller, Rlopftod und bie Gottinger und Salberflabter angegeben haben. Befonbere bie Karben ber brei lettgenannten Schulen ertennt man, jeboch meift fcon mit ben anbern Beftanbtheilen gemifcht, in einer großen Ungahl nordischer Dichter wieder, überall mit einer gebgern Gewandtbeit gehandhabt und von einer leichtern Gleganz begleitet, Die es beutlich macht, wie biefe Dichter teine Kormen mehr zu bilben, fondern bie bereits gebilbeten nur weiter auszubilben haben. wollen an eine Anzahl biefer Manner, alterer und jungerer, wie von Salem, Overbed, Rarl von Reinhard, Clobius und I., bie fich an irgend eine biefer brei Richtungen vorzugeweise abhalten, nur mit ben Namen erinnern, an einer anbern Reibe nur mit fragmentarischen Winken anbeuten, wie und in welchem Mage fich ber entschiedene Sang gur Unlehnung bei ihnen außert. mand ift hier bedeutsamer, als 2. Theobul Rosegarten (aus Gravesmublen , 1758-1818) und Jens Baggefen (aus Geeland 1764-1826). Wer bes Ersteren poetische Werte (1802) aufschlägt, die feinen bichterischen Charafter vollständig aussprechen, ber findet fich sogleich in eine Beit verfett, der alles Poetische ju Gebote fteht, bie fich auch Alles ju Ruge macht, und bies mit einer entschiedenen Gewandtheit, Die aber Die poetische Bloge auf bem Grunde vergebens zu verbeden fucht. Der Dichter, ber in bie Aufregungen ber bichterischen Aultur mitten hineinfiel, lebte mit feinem Freunde Gebring ein poetisches Traumleben, trug mit Bagemeister zuerst bie poetische Invasion in die Gegenden feiner Beimath, wo er Arnbt anregte und ben fpateren Rarl Lappe; Jugendempfindung und Leidenschaft war in ibm beftig; ein bunkles Gehnen, bie Debe im Bufen, die gleiche Empfanglichkeit fur ibyllische Ginbrude und fur die hopochondrischen Ginflufterungen ber Bergweif= lungefucht bichteten aus ihm, ein Echo frember Laute, nicht Delobie eines mahren Seelenbranges, ber wirkliches Leben, nicht angelernte Poefie in feinem Entsteben gewesen mare. Er treibt fich unter ben Sangern am Blig und Tiber, auf ben Bergen von Mora, an

ber Themfe und am Urno, an ber Donau, Elbe, Saale und Ilm herum, wie er felber fingt; im gangen Meere ber Dichtung schwimmt er umber und legt nirgends vor Unter: nur bas fieht man ihm an, daß er von bem Safen, wo Klopftod lag, ausgefahren ift. Gin fittlicher Dichter in jenen Jahren, wo er bem Knaben naber mar als bem Manne, wollte er baber Gott, Tugend, Gwigkeit fingen gegen bie Benieleute, bie bies Bebarf profaifcher Raturen nannten, in feinen Romanen aber (Bianca bel Biglio, Ida von Pleffen u. a.) naberte er fich boch ben Eigenbeiten ber romantischen Genies auch; er ift ein Bogling bes Ulterthums und athmet in Rugien Joniens Luft, aber er fingt auch gern aus Diffian's Zon; balb arbeitet er ein Naturlied nach Sageborn und Bog, bath eine Romange nach Burger; bie mangelnbe harmonie zwischen Form und Materie verrath ben Mangel ber innern Natur leicht; bie feirliche Dte in Klopfloch's Ton birgt hier und ba nur schlecht bie Tanbelei und Beidheit ber Dichter matthiffon'icher Schule, ben elegisch sibollischen Bug bes mobernen Naturgefühls, ber im Bangen ber Grundton ber gesammten Lprif vor ben Romantifern ift. Bang fo unentschieben wie Rosegarten's find auch Urnbt's Webichte aus ber Beit vor ben Befreiungsjahren. Einiges klingt an die gottinger Schule, manches Lied konnte wohl gang, wie es, ift von Bog ober von Burger herrühren, bald hort fich Gothe, bath Schiller, bald Matthiffon, bald ein Bolfslied heraus, auch ein Klinglied im Ton ber Romantifer lauft hier und ba mit. Bor allen Unbern aber ift Baggefen ein Bilb ber hodiften Greitabilität und Unregbarteit, Die einer fo gefteigerten Beit eigen ift, in feinen Poefien, wie in feinem gangen Befen. Dies lagt fich fcon baber vermuthen, bag Er, ein Dane, von ber Berrlichkeit beutscher Dichtung ergriffen, beutsch bichtete, mit Unftrengung und Beitverluft, und bech eine formelle Fertigfeit erlangte, bie mancher beutsche Bersmacher feiner Beit entbehrte. Gin Enthusiaft gleichsam aus Grundfab, nahrte er in sich bie Babe ber poetischen Banbelbarteit, ber Liebe ju Muem, mas ihn frappirt; in fteter Laune wechfelt er, wie fein Freund Reinhold, in wenigen Tagen über einerlei Begenstande wohl mehrfach Stimmung und Urtheil; in ftetem Bedifel ber Gefühle find ihm alle ,, Ertreme intereffant, Kant und Lavater, Mord und Gut, Benith und Rabir find feine Manner;" er fcmarmte fur Liebe, Freundschaft, Freiheit, Gero. b. Dict. V. Bb. 41

Whilosophie und Poeffe um bie Bette; Richts und Riemand befriedigte ibn beständig, wie beftig er fich Allem und Jebem bingab! Bie alle Junglinge jener Beiten, wie felbft fein Freund Erbard, ber cynische Bertraute bes Bachus mehr als ber Benus, batte er fein werther'iches Luftrum, und erft feit ber Freundschaft mit Reinhold legten fich in ihm die Sturme ber Leibenfchaft; fie kehrten aber in neuer Beise wieber, als er fein Weib verlor, wo er zerruttet, flumpf, geiftesverwirrt marb, und fich wie Stolbera ber allgu beftigen Liebe anklagte, bis er nach furger Beit, es scheint ziemlich leichtfertig, eine neue Berbindung einging. In der Freundfchaft that ihm Riemand genug, und es erflart fich, ohne Schatten auf Schiller werfen ju burfen, bag biefer, trot ber Berbindlichkeit, die er ihnen hatte, mit Reinhold und Baggesen auf keinen grunen Zweig tam. Denn nichts ift lafliger, als die Unbringlichfeit ber Freundschaft, die ber ernfte Mann langfam reifen läßt, und bie Schiller an bem banischen Wieland so wenig leiben mochte wie Gothe an bem beutschen; unter sich ließen Reinhold und Baggefen ihren freundschaftlichen Teugerungen breiten Erquf in jenen Briefen, Die fich mit benen bes bonftetten'ichen Rreifes vergleichen und auf bie Periode ber knappen Briefe ber Geniezeit wieder einen fluideren Briefftol bringen. Ebenso ercentrisch war er in feinen Freiheitsibeen, ein Freund bes Bergogs von Augustenburg, ein Revolutionsmann ber besten klopstodichen Urt, ber unter ber Frangofenherrichaft feinen Bag gegen fie frifch von ber Bruft fang und im Namen ber Schweiz die hoffnung aussprach, bag ber noch ungetroffene Begler getroffen werbe. Gleich eifrig war seine Liebe fur die kantische Philosophie; wie sein Schonborn fur große Projekte offen, ober auch wie fein Erbard, ber frub und fpat fich mit Entwurfen ju Gefchellschaften fur Erziehung bes Menschengeschlechtes ober für Emancipation ber Frauen trug, batte er ber fritischen Philosophie gern ein Refugium in Kopenhagen gegeben, wo fich biefe Reform ber Beifter ber politischen Reform wurdig hatte anschließen sollen. In ber Dichtung endlich gab er fich wechselnd mit gleicher Entaugerung feines eigenen Gelbft balb Bieland, balb Rlinger, balb Jean Paul bin, beren Zon man abwechselnd in feinen tomischen Erzählungen, feinen fatirischen Sachen, feinen Briefen wieberfindet. Rlopftod ift auch bei ibm bie Grundlage feiner Dichtung, und besonders in feinen politischen

Bebichten in ben Saibeblumen (1308) bort man beffen großwortigen Bombaft und jenen Bechfel derustischer Kraft und bellenischer Reinheit. Dann ift er wieber gang Bog; er fing nach beffen Borgang an ben homer ins Danische ju überseben, er ahmte in ber Parthenais (1804) bie Luife nach, und reichte barin ber fchweizer Landichaftevorfie feines Edmiegergroßvaters Saller gleichsam bie Sand, bie in Matthiffon und Calis eine neue Periode hatte: bie Staffage aber in biefer Raturmalerei ift genreartig, fobaff feine Itulle wie Ufteri's ben Strich eines komifchen Epos erhalt: es gebt über Boffens Danier hinweg, wie er ben minervifchen Selm ber antifen Poesiesprache über bie fleinen Gegenstande fulpt und bas Bemeine ber Materie an ben feierlichen Pomp ber Darftellung und an bie Mitgftion ber antiken Gottenvelt fnupft. Die außerorbentliche Warme, mit ber Baggefen bann ben Ruhm Schiller's ausbreitete, und fich mit allen edlen Befühlen ber Unschuld, ber Liebe, ber Meligion, ber Tugend an biefen Dichter flammerte, war eine Beile in ihm fo ftart, bag er fich jum gefchworenen Reind aller Botherei, aller Gitelfeit, Gigenbunfels, Gelbftfucht und Cavismus erklarte, bag er wie einen Wahlfpruch fein inimicus Diderot, inimicus Coethe fprach, und in feinem (wenig befannt geworbenen) Kauft ihn und Tied und bie Romantifer verfpottete. Und boch trieb er auch mit ben Idolen bes Publifums, Die gu ber lettern Beit Mote waren, feine Abgotterei, und befang bie Maria wie ein Katholif; ja er betehrte fich auch zu Gothe, und meinte, ,, Beisheit und Erfahrung und burch fie errungenes Bleichgewicht, bes Mannes größere Gottesoffenbarung" (an bie er boch nur in Borten glaubte), hatten ibn von bem boben, dem tiefen, bem hellen Dichter (Schiller, Klopftock, Bog) endlich auch zu bem vollen Bothe geleitet. Bas nun bei all tiefen Schwanfungen beraustam, liegt ju Tage; ein eigentliches Leben lebt er in Deutschland nicht fort, und fein Landsmann Dehlenfchlager, ber ihm frei: lich gehäffig ift, wollte ihn aus ber Bahl ber Danen geftrichen baben. Geine Dichtungen fint falt und gemacht, und ihre dama: leontische Urt lagt bem Gemuth feine Rube, wie es alle Poefie von übenviegender Formalität nicht thut. Er felbft erklarte fich mehr jum Philosophen als jum Dichter, in Borten, bie bebergigenswerther find als manches Gebicht: er habe Berfe gemacht, fagte er, aber erstens vermoge ber hunger febr viel, zweitens

vermoge bie Liebe noch mehr, und brittens brauche man nicht gerabe ein Dichter ju fein, um Berfe ju machen. - Benn bie genannten Lyrifer mehr von Klopftod ausgehen und befonders burch bas Formale ber Sprache, bas fich verftanbig bilben lagt, auffallen, so stehen bagegen Andere, bie fich an Bleim und bie Bottinger anheften, burch eine Rulle mufikalischer Empfindung ausammengruppirt ihnen entgegen, reicher an Seele, armer an Stoff und Wort als jene, mehr nach ber Tiefe als, nach ber Breite empfanglich, mehr finnige als enthusiaftifche, mehr fittliche als poetische Naturen. Gleim ftanb noch in perfonlichen Begiehungen zu Frang Aler. von Kleift (aus Potsbam 1769-97), ber gang in bie Bartheiten und Weichheiten ber halberftabter Schule in seinen sehr wenig bekannten Dichtungen einging; und ebenso zu Chr. Aug. Diebge (bei Magbeburg 1752-1841), ber feine verlaffene Jugendmufe in Die vaterlichen Arme bes Dichtergreises flüchtete. Anfangs ichien er ben Spiftelmeg ber Salberflabter betreten zu wollen, bann übermog bas elegisch sibyllische Element in ihm, fodaß er zu ben frohlichern Salberftabtern ungefahr fich verhalt wie Brodes ju Richey. Geine Begeifterung ftammt ,aus Nachten bunfler Trauer," feine Phantafie ift burch Einfamkeit und Natur rege, wo feine Dichtung felbft einmal heiter ift, ift fie Glegie, und die "Freude ift berbeigerufen." feiert überall, wie bei Brodes, einen anbachtigen Naturgottesbienft. ber bem Dichter hoher fteht als bie Tempelandacht; bas gebeime Leben in Strom, Pflange, Nachtigall, in ber Monbicheinnacht, bas garte Unschliegen eines ,,ju weichen Bergens" an bas Raturweben, bas aufgelofte Gefühl vor biefen ahnungsvollen Schauern, Alles ift wie bei Brodes; wie biefer, scheut er vor bem handelnben Leben bes Menschen, bas sich nur wie ein Traum in feiner Seele spiegelt, er flieht vor ben brangenben Beitereignissen zu bem Krieden ber Butten, auf die Soben fern von der Welt; bas hartefte Loos ift ihm ein Konigsloos, eines Eroberers; wie bei Brodes fleigert fich ihm bie Bertiefung in bies Stilleben zu einem großern bibattifchen Gebicht (Urania 1801), bas Gott und Unfterblichkeit fingt, und auf bas Kant so einwirkte wie Leibnig auf Brodes' Lehrbichtungen. Den abnlichen Charafter tragt bie Duse Friedrich Matthiffon's (bei Magbeburg 1761-1831), ber mit Tiebge auch personlich bekannt war. Auch Er erinnert uns überall an

bie Glegifer bes 17. Jahrh., und mare es nur burch feine Anthologie (1805 sqq.), eine Beschäftigung, bie bei ihm, wie bei Ragmann, 23. Muller und Unberen, fehr fprechend jene allgemeine Paffivitat biefer Periode ausbruckt. Matthiffon ift von all biefen und abulichen Dichtern ber befanntefte, weil formell jene buftige Menbs Scheinspoeffe voll sanfter Schwermuth, voll beschaulicher Schwarmerei, voll Naturfinn und weicher melancholischer Unflange bei ihm am weitesten geruckt ift, weil er ben musikalischen Tonfall "funftreicher Eurhothmie und metrijden Wohllaut" am geschide toften banbhabt, mit bem er bie bunften Empfindungen schnell gefangen nimmt, an bie fich bie Lefer Inrifcher Gebichte balb verloren geben, wenn fein Sachinhalt und feine bitbliche Unichauung bie Phantafie aufruft. Er batte seiner idulischen Landschaftepoeffe mehr als Tiebge Leben gegeben, indem er bie Ratur mit geen und Elfen bevolkerte; aber boch enveitert bies nicht feine Gpbare, er halt und in einer noch angftlicheren Befchrantung als bie verwandten Dichter ber Jonlie. Schiller bat ihm theoretisch feine 12.342 gang richtige Stelle angewiesen, obwohl er bei Umwendung ber Theorie viel zu gunftig gestimmt war. Er fublte fich bei jener Hinveisung aus bem Gebrange ber Welt in Die melandyolische Einfamkeit und nach ber leblofen Schopfung nicht anders als bei ben Gefiner und Achntichen, Die er fo trefflich guruchwies; allein er tieß fich von feinem Bohlgefallen an bem gudtigen und reinen Clemente biefer Dichtung verführen, bie Soffnung auszufprechen, baf es nur von bem Dichter abhangen werbe, feine Landschaften auch mit Figuren zu beleben und auf biefen reigenben Grund handelnde Menschheit aufzutragen. Der Erfolg hat biese Soffnung nicht gerechtfertigt, und von nichts liegen auch Diefe Raturen entfernter als vom handelnden Leben, Die wie Tiebge, Matthiffon, fein Freund J. B. v. Galis : Cevis und ber fpatere Ernst Edulze, bei bem biefe weiche und Schlaffe Dichtungeweise an Schmelg' und Duft fich bis jum Berfchmelgen und Berbuften verfeinert, vielmehr ihre Cehnsucht nach bem Grabe richten, wenn fie in ihren idullischen Zufluchtborten felbst noch an ben Drang ber außern Welt gemabnt werben.

Wenn jene klopftod'ichen Eprifer zu gegebenen Formen bie Empfindungen gleichsam suchten, biefe Etegifer zu eingeborenen Empfindungen die Formen, so suchten bie Sauptlyrifer romantis

I de alla 1883 que al de Elizare de Sobrès se la Caragra les alleman arment Fifil.

The to alla y of comme are blue frife all des fritten Hallffring - an Pape & Maple il de l'one.

March of the second of the second of Lardin Toppon)

fcber Schule biefe beiben! wiberftrebenben Thatigfeiten gu vereinigen, und brachten bie Lyrit bamit ju einer Art Biel, über bas fie in bemfelben Gleise nicht binauskonnte. Gie erhielt in ber patriotischen Periode neues Leben und Gehalt, und fprang nun von Begenfagen ju Gegenfagen, indem fie fich zuerft nach bem Rampfe in ben Frieden ber orientalischen Formen begab, und von ba wieder umsette in bas Musftromen ber gewaltsamen subjektiven Stimmungen, in benen sich bie junge Belt ben greisen Buftanben ber Befellschaft gegenüber befindet. Die lyrifchen Gebichte von Tied bewegen fich ungemein baufig, felbst wo fie romanzenartig und plastisch sein sollten, in bem nebulofen Elemente jener Raturpoeffe. in ben Sympathien mit Rachtigall und Rofe, mit Sonne, Mond und Sternen, wo und Etwas vor ben Augen fcwimmt, ohne bag wir ein flares Bilb erhaschen, wo und Etwas vor ben Obren "mit harmonischem Alugel summt," ohne bag wir bie reinen Rlange empfanden, Die ber rechte Dichter nach nothwendiger Analogie ber innern Gemutheregungen anschlägt, die er wieber in bem Borer hervorrufen will. Seine Lieber lebnen fich nicht mehr an jene alteren Schulen an, fonbern an Bothe, in beffen Tone, Manieren, Freiheiten fich ber Dichter mit Geschicklichkeit, zuweilen bis jur Ropie, hineinfindet, nur bag bie finnliche Rlarheit und Einfalt fehlt, bie jene einfachen Rompositionen gefunden bat, welche fur die gothische Lprit eben so charafteristisch find, wie die gefunftelten, bie ju Died's Liebern nicht jufallig gemacht, fonbern von ihnen provocirt find. Denn in feinen Gebichten ftrablt es vielfach von bem konventionellen Golbe ber Poefie; wie batte fich fonft ber Dichter in bie Schule bes Minneliebes, nachahmend in feine Reffel begeben? wie batte er fich mit felbstgewachsenen Empfinbungen in ben 3mang bes Sonetts gefügt, in bem fich ber Meifter Gothe nur Ginmal versuchte über frember Materie, bie ihm nur ein Spiel bes Ropfes mar? Er, ber es fo trefflich felbst bei biefem furgen Geschäfte empfand, bag, wenn auch bas Liebesfeuer felbft bas Starrfte fcmelgen fonne, es boch nur eine Brille fei, in Sonetten bie Rraft bes Bergens ju offenbaren; er fab es wie eine rachenbe Strafe an, fich mit biefer Form zu befassen, Die er nicht mochte, obgleich bie ,, gafrimaffen brei = und vierfach reimend über ihr bruteten." Denn biefe Form, die, auf intellektuelle Begenftanbe gerichtet, epigrammatische und biglettische Bortheile bar-

bietet, ift, wenn fie bas Berg offenbaren foll, mit ihrer geradlinigen Bewegung zwischen gegebenen Puntten in einem bireften Biderspruch mit ber Unenblichfeit ber Empfindung, und tann fie nicht anders erfaffen, als wenn fie in ben Ropf übertragen ift. Die sublichen Erotifer selbst fluchten fich mit ihren lebhafteren Empfindungen in die freiere Kanzone; in bem Conette fubren fie gleichfam mit bem Wegenstande ihres Bergens feinen bireften Berfebr, und fie retten fich vor bem Nebuliftischen biefer Konn burch Untithesen und Roncepte; eine Wendung, die im bochften Grade naturlid, bem Deutschen aber frember ift, fo bag Rudert einmal febr bezeichnend in feinen Conetten jener Veriode wider Billen feinen Dit ertappt, ber fich am ernfteften Drte fein Spiel ju treiben vermiftt. 200 bas verftandige Princip am Orte ift, wie 3. B. gleich in einigen epigrammatifchen Conetten Rudert's, nur ba, scheint mir, schickt sich biefe Form wohl, und es war zu viel, wenn ber sprachgewandte Dichter ihr bas Zeugniß gab, baß fie fich mit Berftand zu jedem Brecke tenfen laffe, obwohl wir biefe Meußerung und gefallen laffen, wenn wir ihr unfern Ginn unterlegen durfen. Wie jenes verständige Princip fich in bas Conett überall unwillführlich eindrängt, ober wie man ba, wo sich ber Berftand an bem Dbjette bes Dichtungevermogens versucht, un: willführlich nach biefer Form greift, wird man bei achtfamer Lefture in aller Conettenvoesie, Die baber absolut unmusikalisch ift, febr auffallend finden. Co will Friedrich Schlegel in feinen Gebichten, Die meift Conette find, burch bas Wefühl mit ber Natur in Berührung treten; er bort, gang wie jene Etegifer, im Befang ber Nachtigall, im Platichern bes Bachs, im Rauschen bes Balbes geheimnisvolle Stimmen, verwandte Beifter im Univerfum fprechen ju verwandten Empfindungen. Das ftreben jene Mufikalischen in entsprechenden Formen, Die fie fich selber suchen, nachzubilden; fie gerathen in jenen Schwindel ber Empfindung, por bem fich alles Sinnliche verliert; ihr Gefang entfleibet fich mehr bes Rorverlichen, bas in bem Raturliebe ber Gottinger noch gang materiell baftebt, um mit bem, was unsichtbar hinter ber außern Ratur liegt, Berkehr zu treiben. Bei Edylegel geht bie muftifche poetische Entferperung fo weit, baß feine "Ginne in bas Mu ju verfdweben, in leichten Dunft ju gerrinnen wunfchen, seine Seele im Befange ben Leib zu entzünden und in leifen Saud fich zu ver-

klaren wunscht." Allein er will bas geheime Beben ber Natur nicht allein vernehmen, sonbern auch wieber auf ben Menschen gurudbeziehen, bie Naturschilderung foll nicht burch ben Dichter abgesondert werden von ber Darftellung bes Menschen, bie poetische Aftrognosie foll auch aftrologische Deutung zulaffen, bas Berftanbnig ber Natur, bas Bernehmen beffen, mas die Sterne blinken und ftrahlen, foll ber Geele jum Beil gereichen, bes Bogels Flug und Gefang, ber Erbe und bes Mondes Berhaltnig, ber Bafferfall und bie Blumen werben baber bei ihm gebraucht, um menschliche Berhaltniffe bammerig ju beleuchten. Man fieht, bies ift bie Symbolit und Sinnbildnerei, bie mystische Naturphilosophie, nach ber bamals jene Trinklieber mit kosmischen Bilbern gebichtet, jene alten Dichtungen von Mone und Gorres, fo gebeutet, und neue von Fouque fo gebichtet wurden, bag man hinter jebe hanbelnbe Rigur irgend ein Naturobieft verstedte. Dies ift aber eine reine Berftanbesoperation, mit ber man ganz unvermerkt aus bem Charakter jener frubern Naturdichtung in einen gang entgegengefetten berübergleitet, bem alsbann bie gezwängte und geschraubte Form allerbings jusagt, nicht aber Werth ober Reiz gibt. Dit ber Einführung biefer fublichen Form erftarrt gleichsam unsere Lyrit in sich felbft. 3ch halte es nicht, wie Bog, für eine Ralamitat, bag man Sonette macht; aber bag man barin , Rernholz verhaut und verleimt," bas ift offenbar. hat die Nation von dieser formalen Lyrik gehabt, die fich bas Biel ber Minnfanger fette, bag, man über fein Staubchen ftraucheln foll in einer Sprache, Die voller Barten ift? Bas ift von jenen Sonetten und Terginen und Oftqven und Sertinen, von all biefen jahlbenannten Gattungen, wie fie A. B. Schlegel, Die Neumann, bie vielen fpateren Petrarchiften geliefert haben, in unferem Gebachtniß geblieben, als vielleicht Schlegel's Formulare über biefe Formen? Biel lieber bat man bie Schiller nachgeahmten Ballaben von Schlegel ober Apel festgehalten, benn unsere norbische Ratur langt nach Stoff, und mag bie Form fur fich nicht achten, wie ber Staliener, bem feine klangvolle Sprache auch als inhaltslofes Beichen einen Berth bat. Es ift mit biefer afthetischen Form wie mit den socialen Neuerungen der Romantifer: sie hatten ein sehr Richtiges im Sinne, und manbten es burch Ueberschätzung gang ins Falfche. Mis A. BB. Schlegel feinen Auffat über Poefie,

Solbenmaß und Sprache Schrieb, fab er fich noch ben Dramatifern gegenüber, bie bie Profa verfochten, und hatte noch mit Gothe (ber bamals von Boff lernen wollte, um bie Sprache bes Theaters auch im Gebrauch eblerer Beromage, gang wie bie Romantifer thaten, hoher zu stimmen) die rhythmische Form ber Poesie zu erkampfen, hatte zu zeigen, bag bas Metrum fein willführlich außerlicher Bierrath ift, bag es bie Sprache burch eine bobere Bollendung zu ihrer ursprunglichen Kraft gurudführt und bie Beichen ber Konvention burch ben mufikalischen Gebrauch gleich. sam wieder zu naturlichen Zeichen verwandelt. Aber wie folgt nun aus tiefer wurdigen Unficht, bag man fo fest auf ben flebenben Formen ber Cublander haftete? bag, wenn man Calberon's Dich. tung ruhmte, man nichts als feine konventionellen Dage zu ruhmen hatte? bag man am Ende bie Form, jene fantifch - fchiller's Schen Cabe mieberftebend, fur Alles hielt? Friedrich Schlegel fpricht bies gang nacht aus. Er unterscheibet zwischen Autoren einer erft werbenben Literatur, und einer gereiften. Dort handle es fich nur um die Tenbeng, hier um vollendete Berfe, beren Berth und Bestandheit in ber Kunft und Runftlichfeit bestehe, in ber ausgebildetften Form, und bemnachft im Style, um gu prufen, ob, was seiner Absicht und auch seiner inneren Form und Konstruktion nach ewig zu sein verbient, auch ber Sprache nach fich Dauer versprechen barf. Er fett alfo offenbar in ber reifen Beit ber Literatur Abficht, innere Form, Gegenstand geradezu als untabelig voraus; ober er fant bie Untabeligkeit berfelben vielleicht gar nicht nothig? Denn an Forfter's Kunfturtheilen misbilligte er ausbrudlich, bag bie Bolltommenheit ber Darftellung ihn nirgents mit einem verlegenden Stoffe hatte verfohnen konnen! Aber wie weise hatte Bothe gemahnt, auf den Gegenftand vor Allem gu achten, weil mit ihm Alles verloren sei! Und wie graufam hat sich tiefe Theorie an ben Romantifern gerächt, ba gerade an ihren absurben Gegenständen ihre Kunft zu Brunde gegangen ift, bie um so widerlicher auffielen, je pratentibfer und eleganter ibre außeren Formen maren! Man hatte eben immer nur Conette und Affonangen zu geben, wie feibst Frang horn fagt, an benen selten mehr zu loben war als tie Sprachkenntniß, obwohl man viel mehr gewollt hatte; man wollte im Flug groß und unfterblich werben, aber man erflog nichts Conterliches; und unfere Dichtung ward zu einer bemuthigen Dienerin ber spanischen und italienischen herabgewürdigt. Man hielt eine frembe Färbung für ächte Malerei, einen alterthumlichen Anstrich für das wahre Ibeale, wie man das dichterische Kleid für den Köper nahm. Aber diesen hohlen Flitter streiste die Ration trot allen Ampreissungen und gegenseitigen Händewaschungen nachher ab, und Riesmand wird leicht dorthin zurückgehen, um dem Gemuthe Gemusse zu suchen, denn überall begegnet uns hinter dem prunkenden Putze die herzlosesse Kälte. Ist es von Göthe Absicht gewesen, daß, als er ganz im Sinne unserer obigen Abtheilung unsere neuere Lyrik schematisiere, er diese hispanisirende Periode ganz überging?

Wenn die Lyrif ber Romantifer auch weit hober im innern Berthe ftanbe, als fie fteht, fo mare fie barum noch lange tein Beichen einer mahrhaft bebeutungsvollen Dichtungsperiode. Man bat es hundertmal gesagt, daß Jugend, Berhaltniffe, Leidenschaften im gunftigen, bewegten Momente leicht ein turges Gebicht Schaffen, wenn erft bie technischen Schwierigkeiten burch Uebung und Routine beseitigt find; aber bies find bann eben nichts als Produkte bes Moments. Wer ben Dichterberuf anspricht, ber muß ibn über biefe Stimmungen ber Perfonlichkeit hinaus bemabren, benn ber Renner unterscheibet balb, was die fluchtige Rothigung bes Augenblid erzeugt, von bem, was Rothwendigkeit in fich felbft hat, ober von bem, mas aus großen Berhaltniffen heraus empfangen ift; er ertennt bie Faben, die ber Dichter behaglich von bem Roden ber Beit, und bie, bie er angestrengt wie bie Spinne aus feinem Innern herausspinnt; und felbst unter bem, was sich an die Stufenjahre bes Rationallebens wirklich anfoließt, merkt fich balb bas heraus, was in ber Beit gesunder Thatigkeit, und mas in ber Beit frankhafter Rrife entftand. Schon Schiller hat es gefagt, bag bei fleinen Leistungen bem niedlichen Geifte es leicht ift, ben Ruhm bes Dichters ju usurpiren, ba ber gemeine Geschmad sich nicht über bas Angenehme erhebt, und leichten Ginn und angenehmes Talent mit bem Dichtergeiste fo gern verwechselt; aber es gebe eine untrugliche Probe, amischen beiben zu scheiben, und biese sei, wenn fie fich an schwierigen und großen Objetten versuchen. ber That, so lange ber Dichter fich hinter ben Schleier innerer Seelenregungen allein verstedt, fo ift es fur ben gewöhnlichen

Lefer ichon ichwer, fich nur beutliche Rechenichaft von feinem Ginne zu geben; fobalb er fich aber auf bie Bubne bes banbelnben Lebens magt, mas er in jeder bobern Poeffegattung muß, fo bringt ein Jeber einen gewiffen Sakt aus feinen menfchlichen Berbaltniffen als Mafistab mit, mit bem er fich orientiren fann; ein Unrifer hat baber gegen ben Dramatifer immer unendlich leichtere Arbeit und lauft mit geringerer Leiftung bem größeren Entwurfe ben Preis ab. Für ein foldes Werk langathmiger Begeifterung, wie wir Sorn fagen borten, reicht ber Moment fluchtiger Erregung eben nicht aus; bie Leibenschaft ber Liebe und bes Saffes fullt mobl ein furges Gebicht mit Tonen aus, bie in bem Bufen lebenbig werben, und überwindet bie fleine Schwierigkeit ber Mittel im rafchen Unlaufe; allein wenn biefe Mittel und mit ihnen die Schwierigkeiten bei bem weitern Gegenstande machfen. wenn bem Dichter bie Kluft gwischen ber raschen Empfanglichkeit für bas Schone und ben Reig ber Runft, und ber langfamen Schopfung biefer Reize beutlicher wirb, bann muß es fich zeigen, ob er in einer Beit lebt, welche bie cobemere Begeifterung bes Individuums mit ihrer großlebigen, bauernberen ju unterhalten, und ohne Ueberreigung zu unterhalten vermag, und ob er felbft, ber Dichter, "bei bem glubenbften Gefühl fur fein Bert Ratte und ausbauernbe Bebulb fur bas Gingelne behalt, woran bas achte Runftgenie immer zu erkennen ift." Betrachten wir biernach bie größeren Berte, womit bie erften Romantifer ber engern Schule unfere Dichtung bereicherten, fo werden wir leiter überall finden, baß bie beiben legtberührten Sauptpunfte ichlechthin ju verneinen find. Wenn man ficht, wie emfig und ohne Beichwerbe Bothe seine Dichtungen aus bem Leben ber Ration griff, und wie seine eigenen inneren Evolutionen immer mit benen einer ftrebenden Beit analog waren, wie gludlich und taktvoll Schiller bas große offents liche Leben ber Beit in feinen Dramen absviegelte, wie Beiben in ber aufgebenben Literatur ber Alten bie gesundefte Nahrung ber bichterifchen Phantafie frei entgegengebracht ward: wie schlimmer fteben bann biergegen bie Romantifer! Gie fuchten ihre Stoffe und ibre Kormen in einer fernen Vergangenbeit, von einer entmutbigten Beit und einer troffleeren Begenwart abgeschreckt, fie ftellten fich mit biefer Beit in Begenfat, mantten ihren großen Entwidelungen ben Ruden und verbundeten fich erft in ber Restaurationszeit

wieber mit thr, wo bie Berbunbung bas Schlimmere war; fie mußten fich ihre poetische Rahrung felbft holen, bies war eine neue Anstrengung fur bie ohnehin muben Rrafte; Die Rahrung, bie fie holten, mar keineswegs unter jeber Bebingung eine beilfame zu nennen; ben Rudgang zum Mittelalter und Drient nannte Bothe mit Recht ein pis aller; und bie Affimilation ber bis gum Unwahren gesteigerten Talente wie Calberon, faate er, mußte nothwendigen Schaben bringen. Die Eraltation, Die burch biefe Reizmittel entstand, ber Beighunger nach biefen pifanten Speifen gerruttete bie Beugungefrafte gang; bie fcmarmenbe Ginbilbungstraft fprang über bie Mahnungen bes Geschmads binmeg; ber verführerische Reig bes Dichtens und bes Dichternamens betrog bie jungen Poeten mit bem Scheinseines Werthes und hinderte fie, auf eine gediegene Ausbildung und Bearbeitung ihres Individuums au benten, ehe fie au hoffen magten, mit ben Abbruden ihrer innern Buftanbe (benn weiter hat auch ber größte Dichter nichts ju geben) ber Welt einen Dienft ju leiften; bie abenteuerlichen Theorien von ber poetischen Inspiration irrten die Ropfe und spiegelten ihnen eine Runft vor, bie bas Studium verachten, ber Biffenschaft und Erfahrung spotten burfte. Daber benn blieb in fo vielen Gautelspielen und Schattenspielen jener Jahre auch teine Spur einer realen Birklichkeit mehr gurud; Die Dichter, Die fo eifrig bas Poetische ins Birkliche übertrugen, vergagen barüber bas wichtigere Gefet bes Poeten, bag er bas Birtliche in feinen Die uns von einer Berbindung bes poetischen Poefien festhalte. Beiftes mit bem offentlichen Leben rebeten, thaten ihrerfeits boch bas Mögliche, uns bas lettere zu verleiben; indem sie alle mabre und naturliche Ansicht bes Lebens verkehrten, erflickten fie bas Bermogen, uns nur in unfern wirklichen Berhaltniffen richtig ju ertennen, und fie haben baber bie munberbaren Phantasmen ausgeboren, die in der politischen Regeneration unfere Praris fo elend blosftellten. Denn mober follte ein gefunder Lebenstatt übrig geblieben fein, ba man in ben blendenden Poeffen des Tages, unter ber Autoritat bes Genies Mes, was nach gutem Menschenverftanbe schmedte, aufs tieffte berabsette und entwurbigte, bie mpftischen, bunften Uhnungen und Gefühle auf ben Richterftuhl bes Lebens und ber Biffenschaft wie ber Dichtung fette, und jebe gesunde Geiftedrichtung verbachtigte? "Der Geift Jakob Bobme's

und ber Legenben, fagte Klinger vortrefflich, ragt aus ben buffern Darftellungen biefer großen Dichter hervor, fobag man benten muß, fie bielten bie Berfinfterung bes Berftanbes fur bie moralifche Scligkeit bes Menschen. Gind wir Deutsche es gar nicht werth, bag man auf unfere moralische Rraft und politischen Charafter bestimmt binarbeite? Gind Gefpenfter von Schickfal, Aberglauben und Drafeln u. bergl. ber Beit gemäß und einziger Stoff ber Dichtung? Wenn Cophofles heute erschiene, er wurde in bem Geift und Befen ber Menschen bichten, Die leben; fo erbaben seine Dichtungen fint, so fest und fraftig fteben fie auf bem Beift und Befen ber Menfchen feiner Beit gegründet. Ber für bas wirkliche Leben feine Kraft fühlt, ober bavor erschrickt, ber traumt fich jum Selben in bem gante ber Phantafie, um boch auch eine Rolle ohne Gefahr zu fvielen. Und bamit auch wir ihn für einen Selben balten, sucht er uns bie Birklichkeit erbarmlich ju machen. Saben bie und befannten Dichter ju Plato's Beit auch fo gedichtet, fo finde ich ihre Berbannung aus ber Republit fo weise als moglich."

Der unserer Dichtung bamais in ihrer Wendung nach bem Phantaflischen bin ben flarkften Impuls gab, war unftreitig Lubwig Died (aus Berlin geb. 1775) in feiner erften Veriobe. Die Edauspiele und Ergablungen, Die er angab, wirften gleich übel und ftark auf die Folgezeit über. Das beibe Schlegel von größeren Produkten lieferten, beschränkt sich im Grunde auf ihre beiden Dramen Jon, von Aug. Wilhelm (1804), und Alarces, von Friedrich (1802). Das erfte Stud folgt viel zu rein bem Stole ber griechischen Tragobie und ber gothischen Juhigenia, als baff es hatte fortwirken konnen; es ift nicht mit jenen gaben, wie bie Iphigenia, an bes Dichters Berg und an bie neue Beit gefnupft, aber boch ein Stud von feiner Tertur, bas Gothe mit Bergnugen aufführte, und bas in aller Sinficht bas bichterische Zalent U. Bithelm Edlegel's weit über bas feines Brubers hinausrudt, ben man fonft als ben Begabteren auszeichnet. Was fich aber in ber nachsten Beit von Studen in antifer Richtung bervorthat, folgt burchaus mehr (wie Collin's) bem frangofischen Schnitte, ober bem von Schiller in ber Braut angegebenen; fo galt es Joh. Mug. Apel (Actolier 1806. Polnidos 1805. Kalirrhoe 1807 u. A.) und auch B. von Schut (Niebe 1807 u. A.) mehr um bie Musbilbung ber erneuten Ibee, ben Chor jurudzuführen, ber im Jon fehlt. Friedrich Schlegel's Alarcos fann man, fo namenlos elend er ift, wirksamer nennen. Er reiht fich an Tied's und Werner's bramatische Berfuche, die zuerst die stehenden Metra des Alterthums und ber Romantit ins Schauspiel einzuführen ftrebten, unb Geifter - und Schickfalbfput in ber albernsten Beife auf die Bubne brachten. Dies Unfraut wuchs aus fo leichtem Samen ins Ungebeuere auf, und vergeblich fuchte Schiller in ber Jungfrau, biefe Runfte in weiser Maffigung ausübend, ein Beispiel zu werben. Dier nun wurde Tied fo erfolgreich baburch, baf er biefen Beschmad, ben bie altern Ritterpoeten bes 18ten Sahrh. ichon lange vorbereitet hatten, nach ben Anforderungen ber neuern Theorien lauterte, baf er fertiger als die Schlegel und Werner auf die mittelalterigen Sagenreste hinwies, wo für benselben ber Stoff und bie Legitimation jugleich ju finden war, und bag er über bie Grenzen ber Buhne himvegfprang, wie Schlegel und Werner nicht thaten, und so bem Ungeschmade und bem wilblaufenben Genie noch breitern Spielraum gab. Auf biese Gattung von Tied's und ber von ihm angeregten Dramen, welche bas gerabe angefangene Bert ber Berforgung ber Revertoiren mit wurdigen Studen wieber gerftorte, wollen wir guerft eine furge Rudficht nehmen. Rachbem Schröber fur bas Buhnengerechte ohne Rudficht auf bie Poefie geforgt, und die Beimarer eine Berbindung gwischen Aufführbarteit und poetischem Berthe ber Stude gesucht hatten, fo begunstigte nun Tied die Poefie wieder ohne alle Rudficht auf bie Darftellung, und Er, ber von allem Anfange feiner literari. fchen Thatigfeit an Shaffpeare'n über Alles liebte, ber weiterbin am eifrigsten sich unferer Buhne annahm, ber überall bie grundlichste Beschäftigung mit ber gesammten bramatischen Literatur nicht allein, sonbern auch gerade mit ber Theatergeschichte verrath, Er gerade hatte baburch, fo viel an ihm war, noch einen viel arbferen Berfall ber Buhne berbeifuhren fonnen, als er fpater in tiefer Klage burch bie Mulner, Werner, Houwald, Grillparger berbeigeführt fah, beren Burgeln in ber That, wenn nicht unmittelbar, boch mittelbar unftreitig borther ihre befte Rahrung fogen, wo gerade Tied felbft ben Boben-urbar gemacht hatte. Diese Abwendung von ber Buhne brudt zuerft formell bie Ents fernung bes Drama's von aller Birklichkeit aus, und ihr mußte

bie materielle alsbald folgen, wenn fie auch gar nicht in ber 26ficht bes Dichters gelegen hatte. In ber That fam auch Tied nur febr ftufenweise auf biefen Punkt bin, und aus feinen fpatern nicht nur, fondern felbst frubern Richtungen wurde man jum Theil gar nicht begreifen, wie er überhaupt je dabin tam, wenn man aus ber gleichgultigen Bielseitigfeit nicht merkte, wie gang er fich von ben Bestimmungen bes Moments ba= und borthin leiten ließ, und wie leicht er fich von irgend einer beliebigen Richtung mußte gang binreißen laffen, wenn fie mit einer gewiffen Starte auf ibn einwufte, und wenn er gar in ihr hoffen burfte felbst ftarte Rudwirlungen außern zu tonnen. Die erften Romane, mit benen Tied auftrat, zogen ihn in gang andere, als in romantische Regionen. Cein Abballah (1793) ift ein finfteces orientalifdes Edauerbild im Gefdmade Rlinger's, von welchem ber Berfaffer fpater fein Freund war; ber troftlofe Blid auf Die Menfchheit mußte aber nothwendig durch irgend eine Brille die Belt fo fcmarg gezeigt haben, benn Died's weit mehr wielandische Ratur, Die ein heiterer Sumor am iconften kleibete, liegt meilenweit ab von jenem Bettefel, ber in Klinger's langem Leben aushielt. Sier und in William Lovell, ber ichon 1795 - 94 angefangen ift, ift Rouffeau ein Liebling bes Autors; aus seinen und aus englischen Romanen ift bie Briefform und ber Ton bes lettern, in feinen faktischeren Stellen fesselnden, Romanes bervorgegangen. Der Belb ift von jenen Benies, bie Leben und Seele verfdwenten, aus Berberbniß in Berberbniß rennen, um bem Außerorbentlichen nachzugeben, Die Menschenverachtung, Saf, Egoismus zum Principe ber Welt machen, But und Bos in ber Natur und im Menschen in Gins werfen, und fich an einem blinden Ratalismus troften; bod ift bie Beniezeit hier gleichsam ausgelautet, benn biefem helben gegenüber fieht bas Glud ber mittleren Befcheitung in bas befte Licht gerudt. Bon gang anberer Farbung wieber ift Peter Lebrecht (1795); tie gutartige Ratur zwang ben Dichter aus ben herben und tragischen Stoffen zu beiteren Unschauungen. Sier find Sterne, Thummel, Mufaus bie Borbilber; ber Cohn bes illuminatistischen Berlins fpricht aus tiefem Buche, worin noch ber Romane gespottet wird, Die Jafob Bohme aus ber Seele geschrieben seien, ba eine formliche Kontrerevolution gegen bie Freis geifferei und Aufflarung ausgebrochen fei, als ob Rom ober Baiern.

Die alte Rechtglaubigkeit bergustellen, Apostel aussende! Diefer Roman ift wie im Dienste Nicolai's geschrieben, ein pragmatisches baustiches Gemalte, aus bem Ginne fur Aleinigkeiten entftanben und fur biefen befcheibenen Ginn berechnet, mit ber gewöhnlichen Ironic aller biefer Werke, aber mager und ohne ihre Rulle an fleinem Detail. Died greifelte felbft, ob er bie Runft verftande, biefe fleine Belt intereffant zu machen, und ichon in biefem Berte werben baber Lebrecht's Bolfsmahrchen im zweiten Theile (1796) angefundigt. Es paßt fich, bag ber gefchidte Ueberfeger bes Gervantes ben großen Sprung, ben biefer von ben Ritterromanen nad ben humoriftischen madte, rudwarts im Rleinen mit ber gangen Beit (wie schon Wieland und Mufaus) nachgemacht hat! In ben Bolfsmabreben felbft, bie guerft 1797 erfchienen, ift Died übrigens noch feineswegs mit beiben Fugen in bem romantifden Bebiete angelangt; er polemifirt ichon lebhaft gegen bie verwilberten und gemeinen Dishandler ber Ritterwelt, bie Spieg und Cramer, Die ewigen Stidblatter feines Bibes, allein er fchlieft fid) boch in bem Geschmade fur biefe Mahrchen noch an Musaus an, ber mit Meigner und Achnlichen weit mehr neben biefen Ungefochtenen fteht, als neben ben Romantifern; er zweifelt noch. ob er nicht biefe Telfen und Baumlabrinthe für erachlicher balte. als fie find; er verstedt noch seinen Ramen; paraphrasirt ten in ben Mabreben bramatifirten Blaubart noch einmal in einer profaifchen Erzählung (von Karber), gang noch in bem Zon ber Pragmatifer; und bie bumoriftifche Gelbstgeringachtung bes bebanbelten Stoffes, bie fich fast burch alle abnlichen Werke Tied's bingieht, verrath einen Dichter, ber seiner Sache und ihres Werthes nirgende ficher ift, ber nur mit halbem Bertrauen an feinem Runftwerk hangt, wie grell feine Liebe fur bie Kunft ift, ungefahr wie Lavater von ber Religion voll war, seine Religionslehre aber überall hin zu verschanzen und nach jeder Seite zu beden fuchte. Denn gang fo rettet fich Tiedt fur alle Falle, und macht bie Miene uns auszulachen, wenn wir feine Sachen zu wichtig nehmen, und Schabe nennen wollten, mas er Scherben nennt, wahrend er febr empfindlich werben murbe, falls man fie leichtbin verlachte und ernsthaft Scherben nennte wir Er. Entschiedener trat Died eift in Die neue Tenbeng ber Beit über feit feinen gemeinfamen Arbeiten mit Badenrober, im Sternbalb (1798). Der Ton auch biefes Romans zeigt eine neue Metamorphofe; er erinnert an Beinfe und Gothe's Meifter. Die Befinnung ift aber nun nach ben frommen Unfichten ber jungen Freunde gang umgewandelt; bie religible Seiligung ber Runft haben wir ichon oben aus biefem Buche hervorbliden feben; bas Lutherthum wird ichon barin angegriffen, weil es fatt ber Rulle einer gottlichen Religion eine burre vernunftige Leerheit er: zeuge, bie alle Bergen ichmachtend gurudlaffe; ber ewige Strom voll großer Bilber und Lichtgestalten fei ausgetrochnet, und die burre gleichaultige Belt bleibe gurud. Die poetische Uscetif und Moncherei, Die aus Diefen Borten fpricht, wollen wir besonders beachten; bas Preisgeben ber Wirklichkeit in ber Poefie ift von ibr bedingt. Die Menschheit heißt hier fo abgetrieben, von Dub: feligfeit, Eigennut, Planen, Corgen verfolgt, baf fie nicht bas Serg habe, die Runft und Poefie, himmel und Ratur als etwas Gottliches anzuschen. Dan ficht, es geht bier über ten Beift ber Defonomie ber, ben Sarbenberg lieber gang vertilgt hatte, wenn er ibn nicht mit bem Beift ber Poefie ju zwingen gehofft hatte, vor bem fich biefe Seftirer einstweilen, che biefe Begwingung vollbracht war, in bie Ginfamleit fluchteten. Died widmet feine Geschichte Allen, die ihre Liebe noch mit sich selber beschäftigt und noch nicht bem Strom ber Weltbegebenheiten bingegeben bat, Die fich mit Innigfeit an ben Gestalten ihrer Phantasie ergoben und ungern burch tie wirkliche Belt in ihrem Traume geftort werben. Berate fo halt es ber Dichter mit feiner Dichtung. Er balt für bie Wahrheit berfelben einen Unschluß an bie reale Birts lichfeit nicht fur nothig, er lagt fich auch von biefer in feinem Traume nicht ftoren, er ift ficher, bag in Allem, was ber Runftler macht, nichts Unnaturliches fein fonne, benn wenn er als Menfd) aud auf ben allertollsten Gedanken verfalle, fo fei er boch ichen gerabe barum naturlich! Gine ftarfere Rettung aller phantastischen Poefie und aller Poefiegattungen, Die fich ber plas flischen Kunft und Darftellung, Die fich ben Wegenstanden aus ber mitlebenden Welt entziehen, ware nicht wohl meglich. Und infofern Tied tiefer Richtung ben ftartften Trieb gab, fteht er gang mit Recht an ber Spipe ber Dichtung biefer Beit, beren Seele bies Berweilen auf bem Unwirklichen, Bunderbaren und Phantaflischen ift. Denn nun tam es gang pletlich, bag fich ber Beschmad an lauter folder Poefie und lauter folden Battungen auf Gero. b. Dicht. V. Bb.

bie auffallenbste Beise konsolibirte. Bo wir hinbliden ift in biefer Dichtung fein Bertehr mit Menfchen unseres Fleisches und Blutes, fonbern mit ben Beroen anberer Sahrhunderte, mit Riefen und 3mergen, mit Beiftern und mit ber Ratur, mit ber Ginfamfeit und bem Jenseits. Gine utopische und verkehrte Welt ftellt fich ber wirklichen gegenüber, Eraume und Bifionen bilben bie mefentlichften Ingrebienzien ber Dichtungen; bie Legenbenwelt offnet ibre Bunber; in die handlungen ber Menschen, die bie Birklichkeit nicht gang abstreifen tonnen, ragt ein gespenfterhaftes Fatum berein; bem platten Mitaglichen, bem gemeinen Geschehenben wird ein symbolischer Sinn untergelegt; bie triviale moralische Lehre wird nicht mehr wie in einer fruberen allzu trodenen Beit in ber planen Kabel gefucht, fondern in Mahrchen, in Parabeln, Paramythien, Allegorien. In bem weiten Ginne, in welchem Tied bas Wort Mahrchen braucht, wo es Sage und Mythe und alle Poefie, die bas Bunberbare benutt, Arioft und bie Amme einfcbließt, tann man fagen, bag bas Dahrchen bie normale Gattung ber gangen Beit mar. Der Gifer, unfere alten Bolfsmabrchen ju fammeln, und bie 1004 Racht ju überfeben, entftand baber in biefer Beit, wo von Mufaus an bie Tied, Brentano, Apel, Arnim, Bernhardi, Fouque, Cophie Bernhardi, Chamiffo, Soffmann, Bgll, und wie fie alle beigen, felbft Gothe die Dabrchenwelt wieder belebten, von ber ungeheueren poetifchen und wiffenschaftlichen Thatigfeit gang ju fcweigen, womit man Dothus und Sage aufzudeden und ju verfteben ftrebte. Dit Diefer Rich. tung war es, fieht man, enge verbunden, bag man auf die Allegorie verfiel; auch ibr gab fich ber große Dichter bes Baterlandes mit entschiedener Buneigung in ber Profervina und Panbora, im Palaophron und zulett im Fauft bin; Die romantische Schule erflarte fich ausbrudlich ihr zu Gunften; im Sternbald felbft beißt es, Allegorie bezeichne nichts Underes als bie mahrhafte Poefie, bie bas Sobe und Eble fucht, und es nicht anders finden kann, als burch Unbeften eines allgemeinen Sinnes an bas Gingelne.

Die Art und Beise, wie Tied bas Mahrchen, b. h. eigentlich die Sage, namentlich in dramatischer Gestalt behandelte, verrath noch gar sehr die Einslusse der Zeit, in deren Opposition er auf diese Behandlung versiel. Er macht überall Stirne gegen die Ritterromane, die das Naturliche abenteuerlich behandelten; Er

gibt baber in dem Ritter Blaubart bas Abenteuerliche naturlich. Ueber tiefe außerft belifate Berbindung bes Unmöglichen mit tem Gemeinen, bes Unerherten mit tem Gewöhnlichen hat fich Gothe. feine neue Melufine und bie vielfach misgludten Berfuche ber Beitgenoffen im Auge, babin erklart, baß fie fcmieriger fei, als man benfe, und bag er fich gehutet habe, ben Berfuch zu wieberholen. Tied hat spater nach biesem gegebenen Mufter in seiner novellistischen Periode bas garte Dag eher gefunden, burch bas allein jene humoriftische Unmuth erreicht werben fann, bie bier 3weck und Biel ift; in ben Studen ber Bolfsmahrchen und bes Phantajus (1812) hat er es weit verfehlt. Gin Schritt über Die Grenze, Die allein ber ausgebildetfte Schonheitsfinn fublen, fein raisonnirender Verstand absteden fann, lägt, fatt Unerhortes und Gewöhnliches zu verbinden, Phantaftisches und Abgeschmacktes zu doppelter Qual abgesondert fleben. Das achte Mahrchen foll ben Menfchen, wie Gothe urtheilt, aus fich fetbit berause führen, feinen Bunfchen fcmeicheln, und ihn jede Bedingung vergessen machen, zwischen welche wir eingeklemmt sind. Aber wenn und Tied ben Blaubart bramatifd und undramatifd fo gang unter ben Bebingungen unferer Belt zeigt, eber wenn Falt und von ber Pringeffin mit tem Cauruffet in ten Wigen einer modernen Theegefellschaft unterhalt und auch in bem Sufschmied von Apolba (1805) aus bem Styl bes Band Gachsie fchen Schwantes in feinen abfurben Geneschallston gurudfallt, fo irrt man uns unsere naturlichsten Begriffe von Ginfalt und Naivetat, ohne und im Beringsten mit etwas Underem gu ent: Schätigen; und Abam Muller, ein Mann ber Schule felbft, hat baber mit Recht auf Die Gattung von Kindlichteit ichief ge: blidt, bie und Tied bis zur Ermubung zu Markte gebracht habe. Es ift gar übel, bag bier ber Phantafus ein alter Mann ift; bas Publifum foll vor tiefen Mahrchen ,ju Rintern werten," bie boch ben Big bes Greifen in Unspruch nehmen. Bie viele Bateleien unferer Mutter Band find und nachher noch in diefer und abnlidger Urt von Bigelei nacherzählt worben, wie viele taube Gier bat fie uns von tiefer Battung gelegt! Bon biefer Geite ber war es baber gewiß von großem Werthe, bag bie Bruber Brimm bamals voetisch thaten, mas fie nachher miffenschaftlich fortsetten, bie Trummer unferer alten Mythenwelt zu fammeln, bag fie ihre

Bolfs : und Sausmahrchen (1812) aus ber Quelle ber Ratur unb ber lebenbigen Trabition gaben, in jenem reinen Zone ber Raive. tat, im Zon ber lauten Erzählung, mit allen Ruancen ber Mimit und Accentuation, bis zu jener Provofation bes Unglaubens bin, Die bas achte Mahrchen im Bertrauen auf seine Raturfraft wagen barf, ohne fich ju zerftoren. Gie fichteten bagu bie achte Gattung und trennten bie Sagen ab; benn auch bies misfallt in ben tiedi= ichen Ergablungen jener alten Geschichten von ben Saimonstindern, der Magelone u. U., daß bier jum Unmenmahrden berabgeftimmt wirb, was theilweife ben Stoff zu großen Epopoen in fich tragt-Huch biefe Erzählungen waren übrigens von ber gleichen Fruchtbarteit, wie Alles, was Died bamals nach verschiedenen Richtun= gen angab. Wenn er bei bem Mahrden ben naiven Zon fur alter= thumlide Begenstande verfehlte, so traf er ihn bier beffer, leitete auf die alten Quellen und führte fo von Spieß und Schlenkert au Fouque herüber, wie er in anderen Ergablungen jener Sammlungen, bie auf Erschütterung und Entseben ichneibend hinarbeiten, bem nervenfranten Ginn, bem Befdmad am Schauerlichen in ben Urnim, Upel, Fouque und Soffmann gusprach. Bum Kontrafte stellen wir seine Luftspiele hierneben, mit benen er auch ben Sumor feiner Freunde beschwor. Der gestiefelte Rater, ber Pring Berbin, und was fich tem anschließt, baben eine literarische Bedeutung burch ihre Polemit gegen jene vulgaren Poeten, bie wir oben ichon genannt haben; mas ihre afthetische Bedeutung angeht, fo thut es uns leib, bekennen zu muffen, bag wir für biefe Urt von Sumor und Scherz auch nicht bas geringfte Drgan haben. Wir haben uns auch bei ben Freunden Tied's vergebens nach einer Belehrung umgefeben. Schlegel hat auf bie Sticheleien im Rater, Die man anfangs gang überfab, querft aufmerkfam gemacht; er bat auch recht oiel zu loben; wir fonnen es Alles gelten laffen, und es will bod nichts Rechtes babei beraustommen. Abam Muller aber zweifelte felbft, ob fich Tied im Luftspiel zu ber Reinheit, Arglofigkeit und Unschuld achter Fronic je hingearbeitet habe; und auch Jean Paul wollten bie Sprunge nach biefen humoristischen Tollbeeren nicht gefallen. Richt allein in biefen fatirifden Spielen, auch in anderen mehr buhnenhaften Komotien ber Freunde, 3. B. in Brentano's Ponce be Leon, bricht ein innerer Muthwille und eine antiphiliz ftrofe Luftigkeit aus, bie aber von gar keinem Ginn fur eine afthe-

tifche Geftalt begleitet ift, als ob auch bas Formlofeste berechtigt fei, eine poetische Geltung anzusprechen. Danche haben bier un=" endlichen Wis gefunden, wo ich fast überall nur lappische und absurde Epage finde, ein ewiges fhaffpeare'iches Rausvern, wie benn 3. B. in bem erwähnten Ponce be Econ nur eine einzige end-Tofe Reihe von Wortsvielen ben Dit ausmachen foll. Wenn jene fatirifden Luftspiele nicht fur etwas Wichtigeres gehalten werben follten, als fie find, warum treten fic in biefer Breite und Pratention auf? Ein Robebue, ein Spieß, ber Tert ber Bauberflote waren in ber Unficht eines Reformators ber Dichtung vielleicht eine fcherzhafte Bagatelle, einen Schwank werth, wie ihn Bothe einem Leuchsenring gonnte, nicht mehr. Wir haben bei biefen Gatiren wie bei Platen's und allen abnlichen bieselbe Rlage, wie bei aller unferer beutschen Satire: baß fie fich in einer geringen Ephare breht. Bahrhaft groß fein, fo lautet ein golbener Shaffpearifcher Spruch, beißt, nicht ohne großen Gegenstand fich regen. Und wenn bie Geschmadsbilbung bes Publitums vielleicht ein großer 3wed beißen fonnte, fo war bas Mittel feblgewählt ober Die Kraft unzuganglich. Denn wer eine positive Wirkung außern will, muß Spott und Scherz nur als ein gelegentliches Mittel gebrauchen, und muß überall große Gesinnung, wurdige 3wecke, Befähigung jum Unführer auf neuen befferen Begen zeigen; er muß ben Glauben an gute Erfolge in fich tragen, und nicht burch Gelbstironifiren (eine Cache, Die Died, aber nicht ich im Uriftophanes finden fonnte) seinen eigenen Stand unficher und fcmankend madien. Ich zweifle, ob ber Gefchmad bes Publifums burch Robebue's Stude mehr verborben worben ware, als burch biefe Luftspiele, wenn sie mehr Rachfolger gefunden hatten als bei einigen Benigen, und meift in febr verschiebener Urt, bei Baggefen (im Fauft), bei Salt, bei Dahlmann in seinen Parobien auf togebue'sche Stude, bei Urnbt in feinem Musfalle gegen bie "voetischen Mudenfanger" bes Tages u. U. Ginige Meisterflude ernster, mabrer Poefie eines hoberen Stoles batten auf ben Gefchmad beffer gewirft, als alle biefe Satiren. Much biefe hat Tied versucht. Bas in ben Bolksmahrchen in guter achter Meinung, in einem gewissen Ernfte gegeben ift, ift noch fehr gering. Die Freunde nahmen gum Theil ben Blaubart so und wunderten sich, bag er nicht aufgeführt warb; als ein ernstaemeintes Theaterfluck betrachtet, tonnte er nicht mehr

Werth haben, als die Rauber auf Maria Rulm und bergleichen. - Man fann fagen, bag ber Mangel an poetischer Gerechtigkeit biefe Stoffe icon in fich gerftort, und biefer Forberung ju fpotten, ift ein Stedenpferd Tied's, obgleich ber Deifter Chaffpeare fie irgenbmo ausbrudlich anerkannt ju haben scheint. Das Trauerspiel Rarl von Berned, beffen Beld eine Art Bamlet Dreft ift, hat zu feiner Beit Beifall finden tonnen. Dagegen gilt bie Genoveva (1800) allgemein als bas Deifterflud Tied's in feiner romantischen Periode. Collin rudte biefes Werk bicht an Gothe's Kauft an, und Gothe felbst hat sich beifallig barüber geaugert. Dier berricht in ber Babl bes Stoffes die gludliche Intention, in Shatspeare's Beise die in ber That poefievollen Sagen und Rovellen bes Mittelalters, bie in ihrer roben Naturgestalt die psychologische Runft gebildeter Beiten anreigen, bramatifch berguftellen; Gothe's eigenthumlicher Borgang im Fauft stand vor Aller Augen; und Lieck felbst fuhr im Fortunat, Arnim"in ben Gleichen (1819), wenn man will auch in Balle und Jerufalem, Collin in einem begonnenen Fortungt und Andere in Anderem fort, und Rleift brachte es in dem Rathchen von Beils bronn, obwohl er bie verwandte alte Sage und ihren Ginn gerflorte, zu einer Art Popularitat. Die wunderlichen Amalgame aber, bie in diefer bramatischen Richtung zu Nage kamen, find unftreitig, gang im Rontrafte mit ben bebeutenben Abfichten, in ber Ausfuhrung theilweise bas Allersonderbarfte und Ausschweifenbste in ber Dichtung biefer Beit. Es zeugte ichon von ber Formlofigkeit biefes Geschlechtes, bag man gerade auf die freiefte, ungezwungenfte Geftalt bes fhatspeare'schen Schauspieles fiel, wie Enbe gut und bas Wintermahrchen behandelt find; Tied nahm fich bamit noch viel größere Freiheiten, benn man wird nicht fagen wollen, bag die Episoden und von ber Hauptaktion abliegenden Scenen in seinen Studen diefer Art überall zur Fortführung ber Handlung so unbedingt nothwendig seien, wie die shakspeare'schen. Und mit dieser Ungebundenheit verknupft er nun in der Genoveva die angstlichen Formen der füblichen Poesie; die Sage voll Weltlichkeit und Beibenschaft füllt er mit Frommelei und Chriftenthum; behandelt einen Stoff voll Gemuth und Leben, ohne und fuhlen ju laffen, bag er ben Bang ber Leibenschaft aus ber Seele und nicht blos aus bem Gebichte kennt. Und dies folgte vielleicht schon baraus, daß der Dichter biefe Sage von bauslicher Treue ans einer Beit und einem Kreife

ingth. we and he alter for very up we to fight it he trung his few sufficients, who had not resp to better augustangen. In Bourse of Septing bad. It example to 100

beraus fingen will, in bem man tiefer Tugenben fvottete; er findet baber nichts als bie ichonen Konventionsphrafen ber Poeffe, und gang richtig fagte Ubam Muller, baf uns bie fonft von Tied fo gludlich verspottete Sentimentalitat ber neueffen Dichter aus jeder Seite ber Genoveva potengirt und sublimirt entgegenweht. So ift auch in ben Gleichen von Urnim ein Gegenstand von abnlichem Behalte nabegerudt; er kann bie Luft zu einer Bearbeitung erweden, aber nicht befriedigen; benn ce ift bem Stoffe fein Moment abgewonnen, auf bem man mit Bergnugen weitte; in giel : und zwecktofen Scenen treibt man und burch einen fopfberudenten Wirmvarr aus burlesten fhakspeare'schen Bolks : und Wipepisoten in einen unbeimtichen Rebel von Beifter : und Damonenfput; wie man in ber Beneveva um bie Entwidelung bes Empfindungsganges betrogen wird, ben ber Stoff erwarten laft, fo bier noch arger um bie Entfaltung bes pfnchologischen Problems. Und was foll man ju jener Durch: flechtung ber Sagen von Ahabver und von Carbenio fagen? was ju jener Grundung Prags von Brentano und all bem Mebnlichen. was fich aus tiefem muffen Ginne Chaotifches gezenat bat? was bie außerste Benialität affettirt und überall von bem leberfluß bagewesener Dichter gehrt? was jenen ominofen Musspruch von ber Bermandtichaft bes Dichterfinnes und Bahnfinnes praktifch bethatigt? mas mit ben Mobefraten ber neuen Romantik auch bie geordneten Ropfe ansteckte und unfer kaum gegrundetes Schauspiel im Grunte erfchutterte? Wenn man biefe poetischen Konvulfionen fo baufig mit wichtiger Miene als gwar nicht gang regulare, aber vielleicht barum befto bedeutfamere Meuferungen von Beift, Big, Genie und Phantafie bestaunen bort, fo fragt man fich, ob man wirklich unter einem Bolfe lebt, teffen verftandigen Ginn man fonst zu rübmen pflegt, und man mag sich nur jum Trofie wieberholen, bag ber viele Schatten vielleicht von vielem Lichte zeugt.

Wenn man Tied's Einflussen theilweise bas Ausarten bes Dramas ins Formlose Schuld gibt, so nuß man gegenüberstellen, baß er auch auf der anderen Seite seine Autorität geltend machte, um auf eine achte Nationalschaubühne hinzuarbeiten. Dies hätte vielleicht ein fruchtbares Gegengewicht gegen jene unbühnenmäßigen Stücke in die Bagschale gelegt, wenn nur die Talente aquivalent und die Mittel richtig gewählt gewesen wären. Tied hing befreundet mit Matthäus von Evilin (aus Wien 1779—1825) zusam-

men und gab biesem bie Richtung auf bas historische Schauspiel, ober bestartte ibn wenigstens barin. Es ift befannt, mit welchem Nachbrud Lied bie vaterlanbifch biftorifchen Stude Chaffpeare's gepriesen und anempfohlen bat; Collin ftimmte gang mit ibm überein, misbilligte A. B. Schlegel's Erflarung über biefe Berfe, und gab fich gang Tied's Aufmunterungen bin, ber ibm bafur Soffnung auf ben Ruhm eines Bolfebichters machte. Er bilbete fich die eigene Ansicht, daß bie hiftorische Dichtung bem Charafter unserer Zeit einzig angemeffen und bas Rundament fei, auf bas wir erst in ber Bukunft eine romantische Dichtung grunden konnten; er stellte zwischen ber antifen und romantischen Poefie bie biftorische als eine britte Gattung auf, in welcher nicht eine Idee burch bie bramatische Einkleidung poetisch realisitt werbe, sondern nach welcher bas Gegebene, die handlung, als bereits realisirtes Ibeal bes Lebens aufgefaßt wird. Fur die Unfange einer bramatifchen Runft mag biefe Theorie recht heilfam fein, wie benn Collin's Bruber 3. B. mit Recht auf ben Gog von Berlichingen als einen folchen Stoff hinfieht, ber ein Rationalintereffe hatte erweden und eine Rationalbuhne begrunden konnen. Allein immer ift ber Gefchmad am biftorifchen Schauspiel, bas fo ftreng bas Geschehene respektiren will, ein profaischer, bem es überall gleich naturlich ift, sich an bem Bunberbaren wie an bem Birklichen eine Stube ber Doeffe au fuchen; bas historische Schausviel ift eine untergeordnete Gattung, die noch bagu in einem gerriffenen ganbe wie Deutschland fast ihren Berth mit ihrem Interesse einbugen muß. Und welchen Werth und welches Interesse baben auch bie Sunderte von nationalen Studen gehabt, bie wir in Deutschland feit ber ungemein fruchtbaren Anregung burch Died und Collin erhalten baben, und mit benen wir fast jedes Jahrzehend unferer Geschichte belegen fonnen? Bon boppelter Seite mar Collin gar nicht ber Mann, bier ein gebeihliches Beispiel ju geben, bas ja Schiller felbft, ber im Grunde noch mehr als Chaffpeare Collin's Dufter war, in Diefer biftorischen Gattung nicht geben konnte, die Er nicht an die ftrenge Regel bes Wirklichen und nicht an bie Grenze bes Baterlandes band. Collin hatte vor, bie gange bfterreichifche Beit von Leopold bem Glorreichen bis auf Rubolph von Sabsburg ju bramatifiren, und ben Untergang ber ritterlich poetischen Beit in ber Arbeitseligkeit bes nachsten Sahrhunderts ju zeigen. Uber wer nur feinen Rriebrich

ben Streitbaren, feinen Bela, und mas hierhin gehort, ober auch feinen Marius u. A. gelefen, ber wird überall auf Die allgemeinen Beichen biefer paffiven Talente ftogen; balb auf einen Ton, ber an Gothe's Taffo erinnert, batt auf fchiller'ichen Dialog, balb auf fhatipeareiche Scenen und Charaftere, balb auf fpanische Metra; zwischen allen Unftrengungen, bas Bemuth fanft und ftart zu er-Schüttern, blidt eine trodene und belgerne Ratur beraus; und bie vaterlandischen Ramen wollen uns burchaus nicht bestechen, von ben Forberungen an poetische Bahrheit und Rundung abzugeben. Wir finden uns vielmehr in Bien, wo auch andere bistorische Dramen (von Porfer hiff. Schauspiele 1810 u. U.) burch Collin angeregt murben, gang in berfelben Lage, wo wir und bei ber Abbluthe ber Ritterbichtung im 15. Jahrh. gefunden haben, mit welcher Veriode biefe romantische in allen Theilen Die schlagenoffe Achnlichkeit hat: wir geben aus Poefie in Profa, trot aller Unspannung, wir geben, wie bamals aus ber Evopee in bie historische gereinte Chronif, fo jest in bas bifterifche Drama über, und infofern lag in ber Intention Collin's, gerabe jene Beiten in biefer Dramenreihe zu fchildern, etwas Beitgemäßes und fehr Bezeichnendes. Und gerate wie bamals mit biefer trodenen Bentung ber Beschmad an einer gesteigerten brifden Runft verbunden mar, so war es aud hier, und zwar berührt fich hier bas Gine und bas Unbere in einem und bemfelben Manne und in einer und berfelben Bat= tung. Matthaus Collin hielt bie Oper fur ben lebten Punft, wohin bas Trauerspiel binftrebe. Und bies fing er alfo von bem entgegengesetten Puntte, bem historischen Schauspiel, zu betreiben an! fo fundamental wollte er bie romantische Runft unterbauen, auf beren Epipe bie Dver ftehen follte. Das beißt aber bie Poefie von vorne berein ber Musik jum Opfer bringen; und biefes Dyfer empfiehlt Collin in ber That, falls es nicht moglich fein follte, Opernterte von eigenthumlichem poetischen Werthe zu schaffen! Much auf biefer Ceite alfo, in bem bifterischen Dramatiker, finden fich biefe fonberbaren Mijdungen beterogener Elemente, bie von ber feltfamften Berfehrung ber Begriffe zeugen. Darin war boch Collin's Bruber Beinrich Joseph (1771-1811) wenigstens tonsequenter, ter, von ben gottinger Romantifern (Burger, Stolberg, Solth) und von Klopfted angeregt, zwar auch auf die Dver fiel, und beren mehrere entworfen bat, ber aber bafur auch bas bifterifche Schaufpiel fur

eine Abart hielt und sich von der Nachahmung Shakspeare's entfernte; vergedens suchte ihn hormanr, der ihm seinem bramatischen Stoff gab, zu einem vaterlandischen Stud zu bewegen. Zwar historische Stude hat er einige geliesert (Regulus 1800. Coriolan 1802. Balboa 1805 u. A.), allein sie waren noch wärme = und lebloser als die Stude seines Bruders. Wie aus so vielen wienerischen Dichtern, spricht aus ihm eine gute Seele und ein loyaler Sinn; nur freilich schafft der Begriff von österreichischer Bürgerpssicht noch keinen Geist, der sich romischem Patriotismus gewachsen sühlen konnte. Das Ausstreden des wiener Schauspieles, der Oper, des Ballets nährten in ihm äußere gesellige Talente der Deklamation und des Bühnemurtheils; aber das Alles macht keinen Dichter, und gewiß war es von dem Bruder weiser, dei Regulus an Kohedue's Octavia, als dei Coriolan an das kraststrohende Stud von Shakspeare zu erinnern.

Die Stude ber Bruber Collin find fast alle aufgeführt morben, weil fie gang fur die Bubne berechnet waren, teines oft, weil fie überall falt ließen. Immerbin liegen fic ale ein theatralifches Gegengewicht gegen jene Erzeugniffe vor, bie auf bie Bubne teinerlei Rudficht nahmen. Uebrigens fing man in ber romantischen Schule an, auch absehend auf Darftellung, mit Stoffen und Formen gang Unberes ju magen, als bie Collin, bie fich im bochften Fall vor fichtig auf Schiller's Bege bielten. Die Beisviele ber Schlegel, bas Mufter Calberon's und die Bagniffe ber weimarer Bubne. die den tubnen jungen Dramatikern mit mertwurdiger Volerang entgegenkam, ermuthigten bagu. Roch brei Dramatiker haben wir junachft aus bem erften Sabrzehend zu nennen, bie alle von bem engeren Rreise ber neuen Schule, von Died und seinen Freunden bestimmt waren. Kriedrich be la Motte-Kouque (aus Altbrandenburg geb. 1777) gab 1804 feine erften bramatischen Spiele (von Dellegrin) unter A. B. Schlegel's Schut beraus; er felbft nennt fie jett in feiner Biographie Schulerwert; fie find nach bem Beifpiele bes Alarcos ju einem Schapfaftlein fur bie Form ber fublichen Eprit und fogar bes Minneliebes gemacht. Gleich barauf (1805) folgten zwei Schauspiele (Falt und Reh), Die eine Tetralogie von Elementarbilbern eröffneten (Salamanber und Golbfifc follten fich anschliegen), und an die noch ein funftes Stud ge knipft werben sollte, bas nach Jakob Bobmischen Principien auf

bas Grund : und Urelement bingebeutet batte. Schlegel hatte ibn indeffen auf ben Norben gewiesen, und in ben nun (1811) folgehben vaterlantischen Schauspielen sprang er baber borthin über; wie Meschytus die homerischen Sagen, wollte er bie Ribelungen bramatisch behandeln. Geines Sigurd's Schlagworte und Redenfraft und Cainhard's und Emma's Bartheit und Ritterlichfeit entzudte Die Jean Paul und Undere; uns widerficht die geheuchelte Starfe und gezierte Clegang und affettirte Alterthumlichfeit und Beffichfeit bier wie in den fvateren Studen und Romanen biefes Mannes auf jeber Seite. Mebnlich ift es auch bei Ubam Deblenfchlager (aus Ropenbagen geb. 1779). Wie Fougue erft von Schiller zu Gunften ber neuen Schule abgebracht werben mußte, fo mar Deblenfcblager von Solbera's, Beffel's und Ewald's fatirifden Studen, ja fogar in ber beutschen Literatur von Robebue bestochen, und ichrieb, fruhe auf bas Schauspiel und bie Schausvielfunft fogar gerichtet, Ctude in Iffland's und Ropebue's Beschmad fur fich, che ibn Gothe und Schiller erreichte und Steffens ihn auf Died und bie Schlegel wies. Dum ging ibm plotlich bas Licht auf, und in feinem Mattin, ber bie neue Periode im Dramatischen eröffnete, webt er fcon gang in ben Borfiellungen ber Romantifer. Gothe emuthigte ibn, feine Dramen ins Deutsche zu überfeben, und versprach ibm fie aufzuführen; er fcbien Wohlgefallen an ben eigenthum: lichen Soldeismen, vielleicht auch an ber naiven und findlichen Perfentichkeit bes Dichters zu finden; aber er fach in ein Wespenneft: ber junge Poet mar eben so empfindlich, feck und voll Dunkel, und Gothe hatte fich vor feiner Bubringlichkeit zu wehren, und febte ihn und feine Produfte in bie Rlaffe ber Urnim und Berner, Die ihn gur Bergweiflung brachten. Geine Stude find nicht wild und ausgelaffen wie die Berfe tiefer Mauner; er trat im Gegentheil gegen bie Uebertreibung ber neuen Schule volemifch auf, und mußte es haben, bag fie von feinen alten fopebue'fchen Neigungen auch spat noch in ihm fanten; er wellte nicht unter Die metaplinfichen Bertheitiger ber Wolluft gehören. Aber freilich bilft bie ethische Zartheit bei ibm so wenig wie bie minnigliche Reinigleit Fouque's ten gehalttofen Dichtungen auf; es ift nur eine Farbe mehr neben fo vielen außerlichen Mitteln, bie burch bas Frembartige und Meue bie fehlente Ratur und bas mangelnbe Schene versteden foll. Wenn er ben Geift ber nerbifden Dichtung,

ber in gewisser Art gar nicht zu verfehlen ift, (in seinem Starkother, Balbur, Sagbarth und Signe, Arel [1807], Baton Jarl [1805], Palnatote [1806] u. A.) auch wirklich getroffen hat, fo ift fcon bie Borliebe fur Diefe unformliche Belt, wie bei ben altbeutschelnben Malern bie Berleugnung unferer boberen Kertigfeiten, ein Bemeis von Mangel an einem reichen inneren Leben, bas feine Burgeln in die Rultur ber Gegenwart fchlagt. Die Schule, welche die Danen in jenen gewaltigen Reften ihrer Borgeit machen, gibt ihnen leicht jene Eigenheiten, die Riebuhr (indem er von Dehlenschläger spricht) an ihnen fand : Fertigteit gur Poefie, leichte Empfanglichkeit, aber keinen "klaren und tiefen Blid, ohne ben bie Phantafie nie lauter und groß, nie frei von Manier ober orientalischen Phantasmen schaffen fann." Alle jene wunderlichen Bilber ber alten Mythologie bes Norbens rauben noch eber ben Glang ber Doefie, als bag fie ibn geben; Stinfara und Brimfara geben tein Mond . und tein Sonnenlicht mehr; und ber Reimvers und Chor und Tetrameter bringen ben 3mang jur Poefie eber ju Tage, als baf fie ibn verbergen. Wie ungemein leer und ichlant biefe Stude faft alle find, fühlt man am auffallenbften ba, wo ber norbische Krafthauch (wie in bem Correggio) nicht burchweht, ober wo er, wie in ben Liebesftuden (Arel und Walburg u. A.), gebampft ift; und lefend wieder mehr als bei ber Aufführung, wo bas frembartige Roftum und ber Effett aller Urt allerdings feine Wirkung nicht verfehlt. "Be bubnengerechter bie Stude biefer Beiben eingerichtet find, befto mehr fallen die besonderen Borftellungsweisen ber Dichter ober ber Beschlechter, benen fie fie leihen, und bamit bie munberlichen Dotive und die beschränkte Runft in die Augen. Bei ben verwegenen Unternehmungen eines Bacharias Berner bagegen wird man gesmungen, hierin ein Uebriges zuzugeben. Er marb ber bramatische Beros bes Tages, ein Mann ber neuen Schule, ber fich ihr gern noch inniger hingegeben batte, wenn fie nur in feinem Sinne batte Sette fein wollen. "Ich bin gang tiedisch, schrieb er, ich liebe, was er fcbreibt, von ganger Seele; er und Badenrober find in ihren Schriften liebenswurdige Menfchen; Fr. Schlegel halb Balbgott halb Unmenich; Gothe, wenn bu willft, ein Gott, aber ein uns felten gang befreundetes Befen." Im Drama nannte er ubris gens Schiller feinen Deifter. Es ift intereffant, gu beobachten, nach wie vielen Seiten bin Schiller's Dramen Schöflinge in gang

verschiedener Urt trieben, wie seine bistorische Richtung im MIgemeinen eine Unmaffe hiftorischer Dramatiker hervorrief, auf bie wir nachher noch einen Blick werfen, wie fein Tell die patriotische Moer offnete, feine Braut eine antife Richtung unterhielt, feine Jungfrau bas legendarifche romantische Drama forberte, fein Ballenstein bas Katum jum Sauvtwerfzeug ber Dramaturgen machte, wie feine altere Periode fogar noch einzeln fortwirkte, Die Rauber nicht minter als Don Carlos. Die Art und Beife, wie in bem Bettern bie Poeffe in ben Dienst außerhalb gelegener Ibeen gegeben war, griff Bach. Werner zuerft in ben Gobnen bes Thate (1805) auf; bier legte er, ber fonft immer ben Dichter als eine ,, Daschine gottlicher Gingebung" anfah, in einer verftandig berechneten symbo: lifden Durchführung, gang nach ben neuen Capungen ber Schule, feine Bundesideale nieder, die ihn fpater in ten Schoof ber romiichen Rirche gurudführten. Der Templerorben in feiner Berfallenheit stellt in tiefem Stude ben ,in feinen Gruntfaten ehrwurtigen, aber tem Menfchengeschlecht nicht angemeffenen, profaifchen Drang eines burch feine Phantafie begrengten Rriticismus" bar; bas That, bas im Sintergrunde bie Stelle bes Edidfals vertritt, gerichlagt die veraltete Form, und es geht mittelft ber Maurerei ber geläuterte Ratholicismus fiegreich hervor. In ben Charafteren erkennt man bier und ba jene fchiller'ichen und leffing's ichen Figuren ju Burlesten ober erhabenen Rarrifaturen gesteigert; ber Bers ift noch gang jambiid; einzelne Scenen von gewandtem Dialog, anschaulicher Darftellung und gefunder Psychologie ließen in biefer Romposition ein schones Talent erwarten, und man konnte noch über ben Dperfpettatel und bas "Delos" barin wegsehen. Es gluht nur erft noch in einzelnen Stellen; aber ichon ftrebt ber Dichter ju lobern, ftatt fein Teuer ju magigen, benn ,, mas fonnte und Redheit ohne Reife frommen," fo fragte er felbft fo weife. Run brach aber ber gange Edmall calberon'icher und Calberon nachgeahmter Runft berein, und balb erfennt man unter ben Gin: wirfungen bes Lacromas (von B. v. Schuty) und bes Marces und aller ber hyperpoetischen Berfe ohne Ratur und ohne Berftand bie Einfluffe von Schiller gar nicht mehr; bas historische Element wird von dem Opernartigen und Legendarischen gang überftrudelt, und es lag febr nabe, baß feine Stude in Singspiele übergingen, und Soffmann fein Areug an ter Ditfee (1806) tomponirte. Bier

und in ber Weihe ber Kraft (1807), im Attila (4808) und ber Banda (1810), und fo fort bis zu ber ichließenden Mutter ber Maffabaer (1820), haben wir überall bie wunderlichsten Rrampfe und Konvulfionen, toloffale tontorte Charaftere (wie fein Buther, feine hilbegunde und Wanda, fein Attila und Leo u. f. f.), ins Grafliche, ind Bergudte, ind Beroifche farrifirt, noch weit anbere. als es bei Rlopftod fruber, und jeht bei Fouque und Deblenfcbiger ber Rall war; Mimit und Scenerie, Gefang und Aftion verfeten uns wie in ben tollsten Opernlarm; man bort bald die pomphaften und bigarren Schlagworte, balb bas schmetternbe Pathos ber erbabenen Redner gleichsam in Recitativaesang, und bie leibenichaftlichen Explosionen in Urien übergleiten; Scenenpomp, Geifter. fput, Bundereffette helfen biefen Einbrud ju verflarten, und bagu tragt nicht wenig ber Gebrauch ber opernartigen Formen bes antifen und spanischen Drama's bei, Chore, Sertinen, Terginen, Gonette und Trochaen, mas Mes biefe Stude ben felettartigen biftorifchen grell gegenüberftellt. Beffer hat es fie nicht gemacht; Sean Paul jog ihnen die Baffer - und Leibesburre Collin's fogar vor, und Sothe'n gab biefer wirre ,, Rompler von Borgugen, Berirrungen. Thorheiten, Talenten, Misgriffen, Extravagangen, Formlichkeiten und Berwogenheiten" begreiflicherweise bitterlich ju leiben. biefe Sachen wurden bennoch, in Weimar fogar, aufgeführt! Mußten fie nicht in ben Schauspielern, beren Schule taum begonnen hatte, allen Ginn fur Natur und Bahrheit ploglich wieber gang zerfibren? Der 24. Februar (1815) fab fich ja balb von einer Reihe regularer Schidfalstragobien umgeben, bie bem Schaus spieler ben leichten Erfolg versprachen, ben einst bie ritterlichen Spektakelstude gehabt hatten, und die ihn baju aus bem Tone berber Ratur wieder hinwegriffen in Uebertreibung und leeren Prunk ber Deklamation. Es war ein rechter Fluch fur unsere protestantifche Buhne, bag biefer Mann, ber ,,fein fculblos Berg im wilben Lebensreigen verloren ju haben" befannte, aus bem Schoofe bes Segens und ber Gnabe heraus uns biefe ,, beibnischen Stude vom alten Fluche" zuschiden, und mit feinen Rachtgewalten und Damonen Gefühl und Berftand unserer Dramatifer beruden mußte.

Der Gebrauch bes Schicksals in diesen Tragodien zeugt von . einem Dichter, ber sich in innern Misstimmungen in die Schattensfeiten ber Geschichte vergraben und fur ihr Licht geblenbet hat,

und ber mas ums fonft fur bie Erichutterungen bes Trauerfpiels entichabiat, bes Menschen freien Willen, aus bem Spiele laft. um bie Erschütterung ju verstarten und ju fleigern; alle Babl bes Coffs, alle Beidnung ber Charaftere, alle Uffeltation, jenes Dagen an bem eigenen Bergen, was uns biefe Stude verleibet, bangt mit biefem unwohlthuenten Briffe in unfer Gefühl zufammen. Bei Werner flammt biefer buftere Blid, wie in anderer Urt bei Klinger, mehr aus einem individuellen Grunde; wir fonnen eine gange Gruppe patriotischer Dichter gusammenfiellen, bei benen eine abntiche Berbitterung aus ber politischen Lage ber Beit, aus unterbruckten re= publikanischen Sympathien in ben 90er Jahren, ober aus bem Drud bes Baterlandes im erften Jahrzehend biefes Jahrhunderts berftammt. Richts ift fo bereitwillig wie bas Schaufpiel, in folden Beiten außerer Betrangniß tie Stimmungen ber Bemuther aufzunehmen, weit fich bier ber Zwang ber Preffe umgeben läßt; auch bietet bie Weschichte so leicht bem Drama Stoffe bar, Die bem gegenwärtigen Berhaltniffe abnlich find, und bie fich jum Befane ber Empfindungen ichiden, Die bie gebrudte Bruft ausgieffen mochte; baber find auch mehrere biefer Dichter, die uns in ber Geschichte ber Poefie Die bumpfe Utmosphare ber Rheinbundzeit und bes Raiferreichs einathmen laffen, Dramatifer gewesen. Sos bannes Ralt (bei Dangig 1768-1826) mar einer von ten Mannern, bie ben Liberalismus aus ber Mevolutionszeit festhielten und in ben schweren Beiten ein Wort zu fprechen magten, fein Eluffum und Tartarus (1806) murte feiner Freiheiten wegen fiftiet; aber bei ihm ift in Profa und Berfen die politische Schriftftellerei nicht wohlthuend. Gein poetisches Talent hatte fich, auf einige Lieber von beimischer Karbung beschränft, in Ehren zeigen fonnen, benn ibm gludte ber Bolfeton, ben man in ben naiven Liebern ber nichtbeutschen Umvohner bes baltischen Meeres findet, und einige feiner Bebichte athmen Schifferleben und Secluft. 216 Satirifer. als welchen ibn Wieland einführte, machte er nur furge Soffnungen; ichen 1796 hatte Riebuhr Luft, fich gegen bie Cfurrilitäten und aufgewarmten Wige tiefes Juvenals zu ruften, und er fab feine [Schriften als ein trauriges Beiden von ber Reige ber Literatur an, bie bie ,infame Politif, bie Beringschatung unferes Bolls, Robbeit als Folge ber Berachtung, Entreihung und fcheuff: liche Unwendung ber Philosophie so berabgebracht haben." Denn

Ralt in ber Gimpelinfel (1804) bas beutsche politische Wefen verspottet, fo predigt freilich ein Johannes in der Bufte, benn man mertt ber gangen flachen Rompfition an, bag ber Autor von Belt und Politif nicht viel mehr weiß, als man eben in ber Bufte erfahrt. Politit ift allemal ber traurigste Beruf, ben man fich wahlen fann, wenn man bie Reigung jur Flucht ber Welt und jum Dietismus von vorn an in fich tragt, vollends wenn man mit biefem elegischen Sinne bie hoffnungelose Berzweiflung an bem Menschengeschlecht verbindet. Falt fog aus Berber, wie seinen voltpoetis fchen Ginn, fo auch feine politischen Freiheitsideen, und bies war eine uble Quelle; über bem fatirifden Gebichte bie Belben (1798) ftebt ein berber'sches Motto aus ben Sumanitatsbriefen, bas bie Maffe ber Menschen wie wilbe boshafte Thiere anfieht, und immer wird Thattraft, Birkfamteit, Sandlung gepredigt und bas Berliegen über ben Buchern verspottet, und boch ift bas Resultat von Mem Dietisterei und die Lehre: "Fels und Rluft, fort von ben Menschen, fort!" Und es ift ja bekannt genug, bag unfern ffeptischen Satirifer zulett "ber Beifthimmel und bie Gnabensonne ermurbte und mild machte." Bie anders war in ber abnlichen Berftimmung Joh. Gottlieb Seume (bei Beigenfels 1763-1810), ber fich mit bem lucianisch : swiftischen galt eingestimmt erklarte, nur ihn tabelte, bag er ber "Mannerschaft ernfte Schule," bie fantische Philosophie, ber er anhing, im Schnurrton aufe Zabernatel gebracht hatte. Seume hatte nichts Quietiftisches und Pietiftisches in sich, mas ibn aus ber Belt weggetrieben batte, bie ibm wahrlich nicht wohl that; fein Charafter ftablte fich unter ben Bibermartigfeiten, und barum tann man feine Berbitterung wenig tabeln, beren Urfachen man ohnehin nicht zu loben vermag. Er fah feinen Bater burch Roth und unverschuldete Berachtung gu Grabe gebracht, er lebte eine gerftorte Jugend, er marb von beffifchen Berbern nach Amerika geschleppt, er fab Sumarov's Schreden und ben Untergang Polens, und biefe Unterbrudung ber Menfchenrechte burchschnitt sein Berg. Die innige Befanntschaft mit Klinger in Petersburg mußte feine Schwarzsichtigfeit fleigern, er erlebte endlich die Schmach bes Baterlandes, um ihn her fab er nichts als "feile Schurken," und in ihm war ber Burm ber Stepfis, bie ihn von Religion jum Recht, vom Recht jur Philosophie, von ber Philosophie in bie Borbofe bes Rriegsgottes getrieben hatte;

er nannte Egoismus bie große Triebfeber alles menfchlichen Sans belns, und einmal verbittert, fah er auch auf jenen eblen Gigennuß finfter bin, ber ben Menfchen antreibt, fich jum Gefühle ber Burbe feiner Ratur binaufzuarbeiten. Bei all biefen Schichfalen, Berbaltniffen, Grundfagen wollte er nicht bem Rummer unterliegen, und feste bie Unerschrockenheit eines mannlichen Bergens und eines biebern Sinnes entgegen; er wollte nicht ben Glauben an bie Menschbeit aufgeben, und follte er bie Boffnung selbst bei feinen Surenen fuchen. Das Alles, Geschick und Gefinnung, tiegt nun in seinen Berfen niedergelegt, burch bie ein bitterer Gram seine Furden gieht. In feinem Trauersviel Mittiabes (1808), bas im Stule ber collin'iden Ctude gefchrieben ift, Die Ceume bochachtete, gibt Alles von seiner Baterlandsliebe Zeugniß, aber Nichts von einem wahren voetischen Talent. Er lehnte sich mit seinem Freunde Karl von Munchhaufen, ber burch patriotische Poefien gleichfalls befannt geworden ift, an bie ehremverthe flopfiod'iche Schule, benen ,, bei Freundschaft und Baterland Schauer burd bie Geele fuhren," ibn personlich burchbrang auch bie Liebe zu Schiller; aber er mar eben nur eine ber vielen receptiven naturen jener Zage. Er felber ichien fich nicht für einen Dichter zu halten, und wunderte fich, baß seine Berfe fo falt taliegen, ba es innen fo warm war; allein bies mar gerate bie Urfache. Er war ein ftoifcher, politischer Mann, nicht ein poetischer, ein Mann, ber, wenn er in biese Zeiten herüber gelebt hatte, und ben Ucbergang von ber Poeffe gur Politif hatte lehren konnen, wie vom Rosmovolitismus jum Patriotismus: er hafte bie Mildfpeife ber Romane, und fette, wenn man will, eine Memoirenschriftstellerei an bie Stelle; er wollte jebe Schrift in tem Ginne politisch haben, bag fie bie allgemeine Wohlfahrt angehe; er hat Mandies ju fagen gewagt, als man nichts wagte, und in ber Borrebe ju feinem Commer lehrte er bie beutigen Schreier nach Pregfreiheit, bag bieje weber gegeben noch jugeftanden wird, "ba Jeber, ber ein Leben ohne Burde für nichts halt, und ber ben Tob nicht furchtet, wenn er überhaupt benft, auch laut benft, fobald er nur mit feinem moralischen Wefen in Ordnung ift." Gine entschiedene politifde Natur mar auch Beinrich 3fd offe (aus Magbeburg geb. 1771). Ihn trieb nach einer unftaten Jugend, ba fich ibm unter Bollner's Regiment bie Musficht auf eine theologische Laufbahn versverrte, sein Mismuth in Die Gero. b. Dict. V. 28b.

Schweig, wo er in ben verhangnigvollsten Sahren eine politische Karriere machte, bie wohl zeigt, bag auch ein Deutscher ber rechten Art fich vor bem fturmischen Leben eines bemofratischen Bunbes, bas unfern guten ganbeleuten icon aus ber Ferne ein Greuel ift, nicht zu icheuen braucht, auch wenn er hier, wie es überall ift, bie Mangel ber Menfcheit inne wirb. Als Bicotte Deutschland verließ (1795), suchte er bie Republit, ber Monarchie ein Reinb, wie auch Seume mar; eine buftere Unficht von ber Menfchbeit batte fich auch in ihm gebilbet, auch Er fah nur eine Thierart in ihr und Lauschung in all ihrem Thun und gaffen; biefer alte Gram tam erneut, als er fich auch in ber Schweiz betrog. biefen Stimmungen ichrieb er feine Dramen gwischen 4795 und 1809. Gie reichen in bie Beit ber 80er Jahre gleichsam gurud. und find gang im Geifte Klinger's und ber erften Periode bes fcbiller'schen Drama's geschrieben. Der Aballino (1795), feine ... Jugenbfunde, ber in Beimar aufgeführt und an Berth Schiller'n ziemlich gleich geset marb, ift aus ben Raubern und aus Rinalbo erwachsen, und führt uns gang so in einen Konflift bes Bergens und ber Konvenieng, wie es bie Dramen jener Beiten pflegten. Julius von Saffen (1809) ift eine verungludte Rabale und Liebe; im Marschall von Sachsen (1804) glubt es von jenem Ingrimm gegen bie toloffalen Disftanbe, bie bie Gefellschaft bem ibealen Bergen entgegenbringt, und gegen bie Gewalt ber Meinung, bes Borurtheils und ber falfchen Ehre; Die eiferne Daste (1804) zeigt bie beimlichen Greuel ber hofgewalt im harten Gegenfabe gegen jene Stude ber Babo und Kratter u. A., bie an bie Sofe bie iconfte Menschheit schmeichelten. Ueberall herrscht bier bie Sugendgefinnung vor, welche bie bestehenbe Belt als bie vertehrte anfieht, und fie farbt Mles mit einer buftern Karbe. Zeftbetifc find biefe noch in Profa verfaßten Stude von wenig Belang, obwohl fie aus einem innern Drang und Leben fublbar beraus geforieben find. Biel wichtiger find bagegen bie Schausviele Beinrich von Rleift's (aus Frankfurt an ber Ober 1776-1811), mit bem Bichoffe, als er in Frankfurt ftubirte, eine Art Dichterbund batte. in bem ein Sohn Bieland's ber Dritte mar, ber fich bamals gleich. falls zur Tragobie zwang. Unter allen ben bramatischen Talenten. bie in biefem Jahrhundert bei uns auftauchten, bat Rleift bei weitem bie großte Berechtigung, ben Dichternamen in Unfpruch

zu nehmen. Dicht bag wir bie gewaltigen Muswuchse auch bei ihm wie fo vielen andern Poeten ber Beit überfahen; aber wir find nicht so eigensinnig, bag uns bas Ungeheuere, bas Phantaftische, bas Ercentrische überall auf ber Schwelle abschreckte; wir laffen es uns gefallen, wo es Jugenbsomptom ift, und bie Boffnung frei läßt, bag es nicht auch bas Alter beherrichen werbe; wir laffen und es gefallen, wo es ber Begleiter eines mahren Za: lentes ift; und nur wo es, wie bei uns gewöhnlich, bas man: gelnbe Talent erfeben und verbergen foll, werfen wir es als bas Berachtlichfte hinmeg. Gothe'n Schreckte in Kleift bie norbifche Scharfe des Sypochonders, obwohl er ihn liebte und bob; wie ein von Natur fcon intentionirter Korper, ber von einer unheitbaren Rrantheit ergriffen ift, erregte er ihm Schauber und Abscheu; Died, ber seine Berke herausgab, urtheilte beffer von ihm. Man muß es zugeben, ber Sarten und Eden find in allen fleifiifchen Merten gar zu viele. In ber Kamilie Schroffenstein (1805) ift im letten Afte bie tragische Dosis unmäßig fart; ben Umphitrpo bes Molière hat er vergeret; bie Penthesilea, bie bas Umagonenmabrchen und feinen barbarifden Babn in pathetifcher Erhaben: beit zum bramatischen Leben ruft, grengt fo fehr an bie Tragifomobie, bag man zweifeln murte, wie bas Stud gemeint fei, wenn man nicht einen Ausspruch bes Berfaffere fennte, nach dem er ben gangen Schmerz und Glang feiner Geele hier niederlegen wollte; im Rathchen von Seilbronn und im Pringen von Somburg hatte man bas beilbronner Bifionswefen, Comnambulie und Magnetismus lieber entbehrt. Aber bas muß man auch bagegen anerkennen, baß in bem erften Stud eine tragische Kraft liegt, bie, wenn fie auch Bothe's Natur erschreden konnte, nicht barum Jeben ab: Schrecken wird; bag fur ben Umphitryo ber gerbrochene Rrug, ein acht niederlandisches Bemalbe, eine Scene wie bie alten Procefificite, von faft allzu reichem, aber gang reinem Sumor, binlang: lich entschädigt; baß selbst in ber Penthesilea ftellenweise eine außerordentliche poetische Energie ju Tage fommt, und in bem Pringen eine Mägigung eintritt, bie ben Dichter nicht eben an Erecffe gebunden zeigt. Bas ihn von ben vielen Dramatifern biefer nachziehenden Periode fo fehr weit unterscheibet, ift bas, bag er reich ift und nichts zu borgen, nichts aus zweiter Sand zu faufen braucht; bag er, gang im Gegenfab ju jenen Paffiven, Die an 43 *

allein ben Ernft ihrer Worte und bie Macht lebenbiger Ibeen und einer wohlgegrundeten Begeifterung, fonbern im gangen Berlaufe bes Krieges legte bie Berfchwenbung bes Blutes in ber oft fchlecht geführten preußischen Armee, die Resignation und Gebuld, ber Beift ber Sittlichkeit und Religiositat, Die bereitwillige Beharrlichfeit bes Bolfes und bes heeres jur Beit bes Baffenftillftanbes und prager Kongreffes, baffelbe Beugnig ab. Damals gunbete Schiller's Dichtung in ber thatenbeburftigen Beit; bie jungen Rriegsmanner. bie bas gand ber Eichen priefen, verspotteten mit bem ganbe, wo bie Golborangen gluben, auch feinen Ganger, und ichaarten fich hinter bem Liebling, ber, ,, mabrend Unbere fich bem Bauch behaglich weihten und feile Saiten jum Kettenraffeln jubelnd barbrachten, von Bwingherrenmord fang und Freiheitellebe, von Menschenrechten und Boltsberrlichkeit, und beffen Gefang fo lange leben werbe, als fich Bergen und Schwerter frei erheben." Der Beift feiner Dichtung und ihre Anklange beherrschen bie Lprik biefer Tage burchaus, mo nicht ber Ton bes alten Bolfsgefanges, wie in manchen Liebern von Rudert, Urnbt, Begel u. A., sie noch freier und frischer farbt. Der Dichter von Leier und Schwert, ber unter ben übrigen ritterlichen Gangern jener Jahre (außer ben eben Genannten Stagemann, Rarl Lappe, Fr. Naud, Mar v. Schenkenborf, Blomberg, Schmibt v. Lubed, Schaben u. A.) schon burch seinen Tob ber gefeiertste blieb, Theodor Korner (aus Dresben 4791-1813) war ber Sohn von Schiller's treuestem Freunde und wie fein lieber Junger. Uhland, beffen Dichtungen ben Beift jener Sahre am aushaltigften fortpflangen, mar Schiller's gandsmann, bas haupt einer Schule, wenn man will, bie in Schiller's Baterland im Geift und Sinn an ihm festhielt. In jenem Geschlechte und jener Beit mußte ber Gebante lebenbig werben, bag in bem beutschen Bolle, wo Biffenschaft, Runft und alles Große feine Statte gefunden batte, nur bas Baterland leer ausgegangen mar, und man horte nun ben Ruf erheben von beutscher Einheit, Freis heit, Arene und Ehre, bavon man im romischen Reiche nichts gewohnt war ju boren; ein neuer Schwung ergriff bas offentliche und Privatleben, von bem bie Gefellschafts =, Rriegs = und Feierlieber biefer Jugend bas treuefte Abbild find. Die bammerigen Formeln ber romantischen Lyrif schwanden vor ber Tageshelle ber Begebenheiten und ber Gefinnungen und Regungen, bie jeht bie

. Phantafie ausfüllten, bas Conett harnifchte fich bei Rudert, bie Korm, bie fo leicht tonenbes Erz und klingende Schelle ift, wird bier treffentes Erg und Sturmglode, und unter bem luftigen Bewante fpannt ficht eine ftarte Mustel; feine Poefie gab fich in ben Dienst ber Politif und burfte sich's jum Ruhme rechnen; und nach bem Rober ber Lieber, Die sich bamals aufhäuften und vom Papiere abgeloft fich bem mufikalischen Webor und ber lebenbigen Trabition vertrauten, werben wir noch lange bei jeber Belegenheit gurude: greifen, wenn wir ben Raufd fur unfere befenfive Rheinmarfeillaife vielleicht lange verschlafen haben. Was barunter von bes "Freibeitsgeiftes Sturmvindgang" ber jungen Biganbe und Reden, bem Obenftyle und Taratantara ihrer Begeisterung gar zu voll ift, burfen wir ablegen, vergeffen, belächeln, nie ohne uns an bie Quelle zu erinnern, aus ber bie munterlichen Berfcbrobenbeiten jener Jugend, bie erft mit ben Friedensjahren anfing, gefloffen find. Rad bem Aufgebot aller Unftrengung fab man bamals eine große Beit ver fich liegen, in ber es unmöglich fchien, bag man ber alten Inswiditat und Schlaffbeit, wie Niebuhr fagte, wieber versiele; er fürchtete fogar, Die friegerifde Leibenfchaft merbe uns bie friedlichen Gefühle auf lange austreiben und bie Turnkunft bie Biffenschaft unterbrucken. Aber bald hatten bie Ganger fo froblicher Lieber ju flagen, bag, nachbem bie erfte Beife verklungen mar, gang anbers vorgefungen marb, bag nach bem erfochtenen Giege ber Catan neue Lift ubte, bag bas faum gebaute Saus bes Bruberbundes ber Jugend gerbrochen fei, und noch nach breifig Jahren wurde es jener Beift, von bem Uhland fang, wenn er bernieberfliege, allerwarts untroftlich finden. Gin Mann wie Niebuhr, ben Miemand bes Demagogismus verbachtigt hat, bezuchtigte bie Re: gierungen jener Tage, bag fie ben fruchtbaren Boben bei ber Ber: jungung bes Bolfs unbeftellt gelaffen haben; fie nutten nicht bie Empfanglichkeit ber Bergen, sie stellten nicht Gine ber gerechteften Befdwerden ab, und erfüllten wenige ber vielen gefaßten Soffnungen. Auf bie enthusiastifche Gintracht gwifden Bolt und Rubrer folgte ein Leben ohne Patriotismus, ohne Freude, voll Mismuth und Groll; und es verwilderten bie jungen Gemuther, Die bie Fortsebung bes angefangenen Berte auf ibre Schultern gelegt fanben. Dies fleigerte bie Bichtigfeit und Ginbilbung ber Schuler, bie unfere Meister machten, ber Geschaeber, bie ben Staat nicht von

Angesicht fannten. Und nun bente man bie poetischen und religiofen . Albernheiten bingu, welche bie Romantifer mit ihren mittelalterigen Sympathien in die Nation getragen, und womit fie jeden gesunden Sinn gerftort hatten. Der Ribelungen Bort, fangen bie jungen Dichter, mar mit ben beutschen Chren wieber aus bem Rhein gehoben, hermann und Ariovift follten wieder bie Belben unfers Befanges werben, bie Beiten follten wieberfommen, wo ber Glaube Berge verfett babe, Chriftenthum und Baterland ichmolg in Gins gusammen. Daber sangen jene Befreierfanger fo manche fromme Lieber und überfette Follen bie alten lateinischen Rirchenlieber; in ben heeren tangelten Generale mit bem Felbprediger um bie Bette Die Soldaten vom Pferbe herunter, bag bie Pelotons in Thranen ausbrachen, und auf bem Wartburgfefte fang man Rirchengefange, fagte jum Schluffe ben Rirchenfegen und fprach gottinnige Borte und apotalpptifche Unatheme uber ben Beltburgerfinn aus. Religion und Blut, Klinge und Kreuggriff am Schwert war bie gleiche Lofung; mit Bahrung ber neuen Runft follte alte Rorperfraft, alte Sitte und Tracht wiederkehren; trodenes Brob effen und auf ber Erde fcblafen geborte ju ben Geboten ber neuen Jungerschaft, Die fich fortwährend als Trager ber Biffenfchaft anfahen; ein grobes leinenes Rleid follte ben Rorper beden; wo aber bie Turnfunft ben Bau nicht ausbehnen wollte, mußte boch die Batte bie Bruft boch und die Schulter breit machen; benn ber ", Trot unterm But" follte auch aus bem geraben aufrechten Bang beraussehen und aus ber sonoren Stimme beraustonen, bie fich uber Alles mit Reier. lichkeit und Burbe vernehmen ließ. Diefes gefpreigte, bochtrabenbe. pomphafte Befen, Diefer forcirte Teutonismus ift in biefen Lebensaußerungen, wie in bem entsprechenben Tone jener patriotischen Dichtung, und in ber gangen Geftaltung bes burichenschaftlichen Lebens, und in ben Reften, bie wir bavon noch in unferer alte bentichen Runft und Wiffenschaft und felbft in einzelnen Gefchicht. foreibern antreffen, ja bie noch in ben Memorien Arnbt's und Kouque's gang furglich wieber auftauchten, um nichts lacherlicher, als die gange romantische Beit und Richtung überhaupt, von ber er nur eine einzelne Seite ift. Beibes, bas Gange und ber Theil, war leicht und balb abzulenten, wenn es in bem Charafter unferer Ration und in bem Billen unferer Regierungen gelegen hatte, ben politifchen und offentlichen Buftanden Geschichte, Leben, Fortgang

und Entwidelung ju geben; benn vor ben Gestaltungen bes wirk. lichen Lebens verschwinden bie Traume ber Phantaften von felbit. Co aber trat ber neue Quietismus von Wien aus mit frifcher Rraft auf, und vielleicht ift in ber Befchichte fein Beifpiel, baf eine folde friegerifde Erhebung fo fcmell in vollige Erfchlaffung gurude gegangen ift. Unfere Dichtung hielt auch bier mit tem Leben Schritt. Mittelalter, Beifterwelt und Drient hatten im Augenblick ben Baterlanderaufch vertrieben und ihre alten Stellen wieder eingenommen. Selbst von bem trefflichen Ludw, Ubland (aus Tubingen geb. 1787) hatte nichts fo entschiedene Wirtung auf unsere Poefie, als feine Romangen im alterthumlichen Zon; fie überrantten unfere gange Lyrif bis in bas norboftliche Preufen bin, wo Form und Dag bes Nibelungenlieds und bie ffandinavifden Untlange eine gang befontere Aufnahme fanten, Die bis in Die heueste Beit eine ents Schiebene Meaftion gegen alles Untife in ter Poeffe aussprechen. Wirklich fieht Uhland's Dichtung gegen bie gange fubliche und orientalische Lyrif ber Momantifer in einer eigenthumlichen Festigfeit burch feine mehr ausschließlich vaterlandische Richtung, auch in feinen Dramen, vergleichbar bem Berhaltniffe, in bem jener gehaltvollere Rern ber beutschen Dichtung bes Mittelalters ben formellen und glatten, ber Frembe entlehnten Ergablungen gegenüber liegt. Deben jene Karbenpracht und ichimmernbe Glatte unferer hifpanifirenten Dichter gehalten, vergleicht fich fogar bie verhaltniffe maßig ftrengere, in ben Dramen fogar trodene Beichnung, in bie nur Einmal (in Ludwig bem Baier) etwas von bem romantischen Motegeift eingeht, und bie sonst nichts von bem ungesunden, ausschweisenden Wesen an sich tragt. Unter ben vielen gerftreuten Liedern, Die jene icone Beit bes Baterlandeacfuhle und bes Freiheitsfinnes in unferm Gedachtniß erhalten, fiehen Uhland's Gedichte, weil ein geordneter Ginn bie vielerlei Eden bes Beitgeiftes abichliff und uns feine reinere Westalt abbitbete, wie eine Phalant fest; fie find neben ben einzelnen gefungenen Bedichten biefer Periode ein Gegenstand ber Lekture geblieben; und fo ift auch feine bichterische Landsmannschaft in einer festeren Gemeinschaft um ibn versammelt, bie ein wohlthatiges Wegenbild gegen bie Berriffenheit ber übrigen

Bon jest an beuten wir bie Erscheinungen ber Folgezeit nur noch in weit summarischeren Binken an, um zulest bei Gothe an-

gulangen und beffen Berhalten und Birten biefer Beit gegenüber einer turgen Betrachtung zu unterwerfen. Bir behalten babei im Befichte, wie bie romantischeft Tenbengen gunachft noch fortbauern, wie sie fich in fich felbft erschopfen, und wie sich allmablig neue Elemente neben ihnen unmertlich Gingang ichaffen, bie fich bei bem erften Unlag ber alten Beftandtheile ju entledigen ftrebten. In ben Kriegsjahren hatten politische Manner wie Riebuhr gemeint, mit unferer Poefie fei es nun ju Enbe, nicht bebenfent, bag ein Bolt, welches feine Dichtung nicht als ein Beiwert ber Rultur, fondern als eine volle Entwidelungeftufe feiner Bilbung betrachtet, nicht so bald bas faum erworbene But preis gibt, vollends nicht, um ben zweibeutigen Befit politischer Rultur bafur einzutauschen, für bie biefes Bolt nicht Sinn und nicht Ausbauer befag. Es tam vielmehr fo, bag nicht allein bie poetische Schopfungeluft und Empfanglichkeit mitten unter ben Befreiungefampfen wo moglich noch unruhiger und betriebfamer marb, als fie es bisber fcon mar, fonbern daß fogar die gange faliche Manier ber Romantiter, ibre Entfernung von aller Naturwahrheit und Wirklichkeit, gerabe in Diefer Beit auf bie bochfte Spige getrieben marb, und bag bie Dichtung bes Tages einen grellen Abstich gegen bie große Lage ber politischen Dinge bilbet, wenn man von bem fleinen Untheil abfieht, ben bie teutonische Alterthumelei an beren Gestaltung batte. Merbings muß man bann hierneben im Auge behalten, bag bie Bebeutfamteit, mit der fich bie wirkliche Belt und bie Geschichte gettend machte, auch auf bie Poefie gurudwirfte, und bag nun, was in Collin's Tagen noch nicht gelingen wollte, Die hiftorische Dichtung im Drama und Roman anfing in ber That ein reales Gegengewicht gegen bie vielerlei poetischen Phantasmen ju bilben; ja man muß ben uppigen Schug biefer letteren gerabe in biefer Beit als eine lette und außerfte Anfirengung betrachten, fich gegen ben Beift bes Materialismus und ber Biffenschaft zu behaupten. Bir mogen die nibiliftifche Berfluchtigung ber Poefie, ihren Rudjug ju allem Unwesenhaften, Geistermäßigen, Gespenstigen und Mabrebenhaften nicht Bufall nennen, weil wir ichon im 43. Sabrb. bei bem erften Rudgang unserer Poefie biefelbe Erscheinung beobachteten, und gang normal in jeber Dichtungsgeschichte beobachten konnen; auffallend fieht es aber einem Bufalle abnlich, bag gerabe in biefer praktischen Beit ber Politif und bes Krieges, bie unfere

Poefie von allen ungefunden Infektionen batte beilen konnen, mehrere entschieben frankhafte Naturen (auch nach ten Novalis und Berner) am thatigsten maren, Die fieberhaften und frampfbaften Erscheinungen in unferer Literatur auf Die Epite gu treiben. Diefer Urt war Kouqué. Er ergabtt in feiner Lebensgefdichte, bag er Unlage gur Schwindsucht hatte, bag er, weich und aberglaubifd von Traumen, Tobesahnungen und phatastifchen Borfpiegelungen frube gequalt war; eine Buft an bem Schauerlichen ber Beifierwelt, und bie "ahnungereichen Unklange an Ritterlichkeit und Liebesluft', empfand er ichon im Anabenalter, und er nannte es ein Blud, bag er fruhe bie Idealwelt bes Echauspiels fennen lernte, "weil fonft muthmaglich bas innere Getraum gur bewältigenben Macht bes Babufinns aufgefliegen mare." Gine gefunde Edule batte bem noch beffer vorbeugen fonnen, allein er wuchs rein nur unter ben Ginfiuffen unferer Dichtung auf, bing guerft ber Mufflarung an wie Tied, und bewunderte Schiller, bis er von ben Mitterbichtungen, von Jean Paul, von ben Schlegel'n in bie neue Babn gezogen ward. Die Verarbeitung bes ftrider'ichen Rarl und ber Hiftorie vom Mitter Galmy (1806) brachte ibn an bie rechte Quelle, um feine Reigung fur jene ftelgenmäßigen Darftellungen bes alten Mitterromans zu nahren, Das Siftorifche, bas er feinen Romanen fpater baufig ju Brunte legte, fonnte gegen bie Unnatur, Die er hier einsog, tein Gegengewicht halten, benn er war in ber Geschichte setbit in Die uble Schule Joh. v. Muller's gerathen, in bem ibn bas Pomphaste und Affektirte zeitig angezogen hatte. Bon seinen Schausvielen abgesehen, fo trat Touque zuerft im Alwin (1808) in feinem ritterlichen Wefen auf, und verrieth bier in bem quietistischen Musgange bes Romans feine engen Sympathien mit ber neuen Edule, sowie er burch bie vielgerühmte Undine, bie junachft aus ber Lefture bes Paracelfus hervorging, in ber Lieblingegattung bes Tages, bem Dlabreben, einen bochften Preis bavontrug. Mitten unter ben Befreiungsfriegen nun trat feine Probuktivität mit bem Zauberring (1812 u. ff.) in bie fruchtbare Periode, Die bernach eine Reibe von Sahren hindurch ununters brochen blieb. Die Begeifterung mar groß unter ber waffenluftigen germanischen Jugend; und boch gibt es bie Beugniffe unter jenen Enthufiaften felbft, bag fie unter allen ben Ritterlichfeiten und Tapferteiten bie Chule ber berlin : potsbamer Tfficierelegang,

unter all ber alterthumlichen Bier und Gitte bas Budergeback ber Mobernitat herausschmedten und bas eraltirende Buch boch nicht ameimal lesen wollten. In ber That bat es Fouque mit feiner Birfung nicht weiter gebracht, als bie Spieg und Rramer, bie er mit Tied anficht, auch; feine Schriften machen einen rein materiellen Effett und werben taum je anders genoffen werden, als bag man fie in jener Periode ber Juvenilitat verschlingt, und fich für immer an ihnen überfattigt, in ber bie frifche Bigbegierbe bes erwachenben geistigen Menschen bie gange Breite ber Belt und Literatur, und bie Geschichte und ben Geift ber Beiten und Beltalter am liebsten unter ber gefälligen Appretur bes Romans auf fich einwirken lagt. Der Gereifte wird Gothe's Ausspruch über Rouque trot aller Biberreben treffend finben, bag ber Schrift= fteller fich ju folden Epochen wenden folle, die mahrhafter Bilbung froh maren und fo auf mabrhafte Bildung überwirken; und er wird Alles, mas Gothe gelegentlich über die Alterthumelei und Baterlanderei und Frommelei unferer Maler Bitteres und Beiteres gefagt bat, auf nichts in ber Poefie fo fcon anzuwenden finben, als auf bie edig gegierten Figuren und all bas urbeutsche Leben und Beben in ben Gemalben biefes Mannes. Richt in foldem Grabe wie mit Rouque's Berten, aber boch abnlich geht es auch mit feines Meifters Jean Paul Schriften, und gang gleich mit benen feines Freundes E. E. B. Soffmann (aus Ronigeberg 1776 - 1822); fie erschuttern bie leicht erregliche Phantafie ber Fruhjugend, und spater begreift man biese Wirfungen nicht mehr. Wir heben ihn unter all ben Erzählern, die vor, neben und nach ihm bas Schauerliche und Graufige fultivirten, unter ben Arnim, Apel, Rruse, Beisflog u. A., allein aus, weil er bie übermaltis genbe Macht biefer Richtung in ber Beit am beften barftellt, ba er gleichsam aus ber pragmatischen fonigeberger humoriftit beraus, aus bem ichroffften Gegenfage ber Romantit, in bas andere Extrem hinubergeriffen ward. Auch Er war ein burchaus franthaftes Befen, und er that bas Geinige, um eine vielleicht von Geburt an gers ruttete Ratur vollig ju gerftoren; bies murbe noch beutlicher werben, wenn wir eine Biographie von ibm besagen, die ohne freundschaft. liche Rudficht geschrieben mare. Heftigkeit und Raferei in Liebesempfindungen gab fich Soffmann felbst Schuld, und er führte zeitweilig ein grundfahlich luberliches Leben; feine ercitirten Rerven,

info fil not fatem finfonds on handifering for falling it makens - or northand hand gap - think fully our stam Notice of the napon Links, and at the in fatine, before province or along the province of the province of the first handing for love the standard of the first transfer that man form to receive for the standard of the first transfer that man form to make the 120 July all 1?

die ihn mit Todesgebanken qualten und ihm Gespenfter und Doppelganger zeigten, reigte er mit Bein und Rachtarbeiten, unachtfam, bag ibm ein maßiges Leben fur Beift und Rerper bas guträglichfte war. Co ward fein Leben und Ente eine ichauterhafte Barnungstafel, wie feine Schriften, bie nach ben Borten einer englischen von Gothe empfohlenen Beurtheilung, fieberhafte Traume eines franken Gebirnes find, gleich ben Ginbitbungen, bie ein unmäßiger Gebrauch bes Dpiums hervorbringe. Die Schilberungen bes Wahnfinnes, Die Berrbilber bes Lebens wurden bie Lieblingegegenstante feiner Darftellung; bie aus Bere Natur, jebe einfache Erifteng, bas "Mottengeschmeiß" ber all= taglichen Menfchen miebagte ibm; excentrifche Streiche, vifante Unefooten, "brifche Donguichoterie" fcbienen ibm bie einzige Burge des Libens; Alles, mas ben Weift naturlich balt, Gefprache über Politit, Staat, felbft Meligion hafte er fruhe und immer; feine Lefture bilbete ibn, bas Benige, mas er las, mar nach ben Gie genheiten feines gerflorten Wefens gewählt: fpanifche Poefie, Biegleb's Magie, Rouffeau's Konfessionen, Rameau's Reffe, Jean Paul; ein Rlausnerleben bielt ibn gang in feinen eigenen Borftellungen befangen, und feine mufitalifden Beidaftigungen verfentten ibn offenbar noch mehr in jenes "Nebeln und Schwebeln mit leeren Schatten," por bem ibn feine Freunde weistich warnten. Das Berufsleben qualte ibn; wie alle jene Genialitaten, an benen wir in Deutschland fo reich find, die ohne Mraft find bas außere Leben zu bewaltigen. gefiel er fich in bem Befige bes fühlbaren Bergens, bas mit hohe. rem Berufe und boberem Streben ichmeichelt, und bas nicht bas frohe Wefühl ber Celbftbefriedigung jum Magftabe bes Bertbes unferes Strebens macht, fonbern bie bovochontere Gelbftqualerei und Ungufriedenheit an allem menschlichen Thun und Treiben überhaupt. Jurift mochte er nicht fein; er wußte nicht, follte er Maler ober Dufifer werben, war bereit als Dramatifer aufzutreten, und trat juleht als Erzähler auf. Rodlig, ber perfentid und ichriftstellerifch in biefer Beit manche Unregung gab, bestimmte feine Richtung; Chamiffo's Peter Echlemiht mußte aufmunternd hinzuwirfen. In einer Periode, mo er in außerer Roth lebte, unter ber Unfvannung verschiebenartiger Arbeiten, wo er fich als ungludlicher Liebhaber und ichmachtenter Unbeter in feiner feltfamen tleinen Erfcheinung fetbft ironifirte, und in ber Tronic ein herrliches Mittel entbedte, Berrudtheit zu bemanteln, unter eraltirten Stinunungen, unter Gelbitmorbgebanten,

bei innerem Wurmfrag, ,, fant er es an ber Beit in literis zu arbeiten," und Jean Paul führte ihn ein; und bies mar gerabe bie Beit, als Deutschland seine großen Unftrengungen gegen Frankreich machte; 1813 legte er bie Phantafieftude jurecht und begann bie Elirire bes Teufels, b. h. jene Art von misgeborener Dichtung, Die Lichtenberg und Forster bas literarische Beblam nannten. In feinen Schriften, bie wir nicht zu charakterifiren brauchen, ift bas Ertraglidite nicht, wie man benten follte, mas eine gesteigerte Phantaffe Ungeheueres erschaffen hatte, sonbern vielmehr bas, wo ihn bie Anschauung ber wirklichen Belt leitete, wo er feine Rarritaturen fahren ließ, wo, wie man richtig fagte, ber verftanbige Jurift ober ber erfahrene Dufifer gleichsam half. Gein ganbomann Dippel hat nicht birett auf ihn gewirft, aber boch hatte er gang beffen Marimen und Praris, die alle humoriften haben, bas Gelbftangeschaute unmittelbar barguftellen, ohne es über bas Bufallige emporzuheben. In feinen Schriften figuriren feine Bermanbten und fein Leben, in ben Serapionsbrubern fein berliner Freundefreis, im Rater Murr find bie Beziehungen auf feine Eigenheiten und fein Beben (besonbere in Bamberg) am baufigften; Erinnerungen aus Konigsherg und Glogau find in ben Nachtfluden verarbeitet, und fo Anderes anderswo. Alles liegt in einem ungeftalteten Saufen, aus bem ein Unberer, ber bas Talent batte, erft etwas bilben mußte. Soffmann's Berte und Beben, jum Dbjeft einer funfthaft behandelten Darftellung gemacht, tonnten wie Lichtenberg's und Rean Paul's Erscheinungen ju befferen Runftwerken merben, als biefe Manner felbft geliefert haben. Soffmann ift eine bochft gefteigerte Driginalitat und Eigenrichtigkeit bis zur Monomanie, eine Ranis fatur; im fleinften Rorper toloffale Intentionen, Die fich felbft vernichten: eine , quedfilberne Ratur" bon ben allerwechfelnbften gaunen, ju jovial um hypochonder, ju hypochonder um jovial ju fein; im außersten Ertrem ein Bilb jener bindungslosen Bereinigung von Berftand und Empfindung, eben fo geneigt in bem Rram berliner Anetboten ju fcwelgen wie in feinem mufitalifchen Tieffinne; ein humoriftifcher Charafter in tragifchem Ausgange. Daß feine Schriften, wie fie find, "lange Jahre in Deutschland wirksam gemelen find, und folche Berirrungen als bebeutend forbernbe Reuigkeiten gesunden Gemuthern eingeimpft worben, tann, wie Gothe fagte, jeder treue, für Nationalbildung beforate Theilnehmer nur mit

Romantische Dichtung:

Trauer feben." Sat ja Jean Paul felbft feinen ehemaligen Schutling julett preisgeben muffen, als er feinen Sumor jum achten Wahnwin fleigerte, als in Deutschland überhaupt bie ,, bella donna Die Mufe warb, und die Lesewelt glaubig wie bas Morgenland bie Berrudten als Beilige verehrte." Diefer Mann, ber aller biefer Musartungen nachster Untag, fetbft aber nie ohne bie lucida intervalla bes gefundeften Urtheils war, ber allen biefen jungen er: centrischen Benies bie Sand geboten hatte, aber auch effentlich fie ihnen wieder entzog, fab julest mit Unmuth bem boben ,, Schwebepunfte" ber romantischen Literatur auch im Schauspiel gu, über ben fie ohne Gelbftverfluchtigung nicht binaus fonne. Bon ben Aragobien bes ,, nicht verftandreichen Werner bis zu benen bes verftanbuberreichen Muliner regiere ein luftiger Babnwit bie Charaftere und einen Theil ber Gefchichte, beren Schauplat eigentlich im Unenblichen fei, weil verruckte und verruchbare Charaftere jebe handlung, die man will, motiviren und ruden fonnen." Beffer fann man die Schichfalstragodie Ut. Mullner's (bei Beigenfelt 1774-1829), Frang Grillvarger's (aus Bien geb. 1791), Ernft v. Houwald's (aus Strauvit geb. 1778) und bie einzelnen Stude fo vieler anderer Dichter gar nicht charafterifiren, Die fich an Werner anreihen, aus Calteron unfelige Rahrung nehmen, mit bem Schauerlichen bier und ba bas Weinerliche wunderlich verbinden, und überall ben gesunkensten Begriff von Welt und Runft in ben Dichtern verrathen. Das Publifum, bas biefe Reigmittel eines verborbenen Gefchmades mit unglaublicher Begierbe binabe fcblang, verrieth biefe Wefunkenheit nicht minter. Wenn man beute Die Polemit 3. B. Tied's gegen Diese Fatalistifer und ihre jeht schon vergeffenen Stude lieft, so begreift man bie Wichtigkeit taum, mit ber biefe Machwerfe besprochen wurden; wohl begreift fie, wer es noch erlebt bat, mit welchem Jubel man biefe Irvlichter als Wundermeteore begrußte, wie bie größten Runfiler ben Mngurd, Die Sappho und Medea mit allem Kunstauswand emporhoben, wie um Mulner's Dichtergroße ein tumultuarischer Barm über gang Deutschland ging. Jene im Moment wirflich großen Erfolge tiefer Ctude, mit beren Fortgang ber Untergang unferer Buhne Schritt hielt, verbachtigen jeben Borbeer, ben bie Stimmung bes Tages bem jungen Dichter reicht, und mabnen mit eindringlicher Warnung zur Gelbftprufung, ob man nicht an einen

687

ephemeren Beifall ein Streben fett, bas, anders gelenkt, vielleicht unscheinbarer, aber werthvoller, nach innen und nach außen erfolge reicher mare.

Im Drama warfen fich biefen boperromantischen Berberbniffen ber Literatur zwei Gruppen anderartiger Erzeugniffe entgegen, bie wir nur gang im Allgemeinen bezeichnen. Das Luftspiel, feiner Reigung nach, fich ber Tragobie, wo fie irgend eine bestimmte Bestalt tragt, gegenüber ju lagern, ließ bie Belegenheit nicht vorbeigeben, fich an ben Berfliegenheiten ber romantischen Doefie uberbaupt und bes Trauerspiels insbesondere zu reiben. Mur zeigte fich auch jest wieber, wie ubel es fur biefe Battung ift, bag bei uns bas beutsche Leben nirgenbs einen gemeinsamen Brennpuntt bat. Die Romodie tann fich nur in großen Stabten ausbilden, und wir baben baber auch jest taum einen Dichter in biefem Gebiete gu nennen, ber fich nicht entweber an Wien ober Berlin irgendwie anfnupfte. In Wien nun, wo gleichsam eine bobe Schule ber Romantit war, machte fich eine Opposition schon eben barum nicht bagegen geltenb; baju tam, bag bas Lotalbeburfnig bort ju groff ift, um ben Schauspielbichtern Beit ju laffen, ernftern 3meden nachzugehen. Die Bauerle, Gleich, Stegmaper, Reftrop u. X. batten fur ben Geschmad bes leopoloftabter Dublifums zu arbeiten. Mus ber Reibe biefer Lokalkomoben bebt man gewöhnlich Rerbinand Raimund heraus, ber biefe Bollsbuhne habe veredeln und ben Ge-- 1597. 0 fcmad bes Publifums lautern wollen, und beffen Stude mit uns gebeuerem Beifall in Bien und jum Theil auch im übrigen Deutscha land aufgenommen murben. Uns ift es schwer einzusehen, wie burch biefe Bauberspiele mit einiger moralischer Tenbeng, mit abgeschmad. ten Stoffen, mit einer burledten Beifterwelt, mit ben unfinnigften Maschinenkunften, mit Musikstuden, bie Dofen = und Bansegeschrei nachahmen, ber Geschmad geläutert wird, und die baufigern Aufführungen biefer grotesten Rompositionen icheinen und eben fo viele Beugniffe von einem überfattigten, nur burch bie pitanteften Reige mittel noch ju figelnben Magen, wie es in anderer Art bie Gefpenftertragobien maren. Neben biefen Bolfspoeten bewegten fich bie Frau von Beigenthurn, Bogel, Coftenoble (bichtenbe Schaus fpieler), Caftelli und Aehnliche auf bem Gleife ber Lebrun und Robebue fort; unter ihnen ichien Steigentesch bober au ftreben, wie bort Raimund; er verachtete wenigstens bas englische und

italienische Lufispiel, opponirte bem antiten, billigte bas Intriguenftud ber Spanier, und ichien bobere Unforberungen befriebigen zu wollen. Allein wie follen uns feine langweiligen Eben und Liebschaften ber Donoratiorenftante unterhalten, in tenen Die Berwickelung gering, tie Charaftere noch geringer fint, unt tem Untheil ber Empfindung in falter Berftandigkeit absichtlich aus bem Bege gegangen wird! Benn wir hier zu wenig Birfung ber anerfannten fpanifchen Schule finden, fo bei Underen zu viele. Der fpanische Geschmad fant in Bien besondere Aufnahme; ber befannte Bearbeiter calberon'icher und moreto'icher Ctude. Schrenvogel (Beff), mar bier Dramaturg und Theaterbichter ; 30f. Chriff. von Bedlit adoptirte ben Eml bes fpanifchen Dramas bier und ba vollig: einige feiner Stude opfern fich geradezu ten fpanischen Formen und Gitten auf. In Calberon's Luftspielen muffen wir uns mit biefen Sitten versebnen, und thun es schon barum, weil es uns intereffant ift, fie zu lernen; ihre Ropie aber, 3. B. in "Liebe findet ihre Bege" (1827), ift materiell und formell gleich ermubend und langweilig. Wie gut diefe Beit jede beliebige Form nachzughmen wußte, zeigte Bedlit auch in feiner Fortsetzung bes Taffo (Rerter und Krone 1855); aber nach frifder Ratur und achtem Beben fuchen wir vergebens; feine Turturell (1821), ber Schicffalstragi. bie angehörig, ift nicht weniger affektirt als Alles, mas in biefen Kreis bereinreicht. Dier in Wien alfo treffen wir im Luftfpiele nichts, mas, gang abgesehen vom afibetifchen Werthe, auch nur historisch von einiger Bedeutung mare. Untere ift es in Berlin: bie Regfamteit ber Bilbung aller Urt in Diefer protestantischen Sauptstadt Deutschlands entfremdete bas Luftspiel nicht fo febr ber Catire, Die beffen Burge und Werth ift. Sier, wo ber romantifche Beift zuerst umging, zeigten fich auch bie erften Reigungen, ihn wieder zu bannen; gegen Robebue, ber bier eine Beit lang am hochsten gefeiert wurde, erhob fich eine fattifche Dypolis tion auch von nichtromantischer Seite ber: Reinbed febte fich gegen feine berabgiebende Tenbeng, wie er fich an ber fahrlaffigen Behandlung bes Theaters in Bien argerte, und wie er überhaupt fcon 1817, lange vor Tied, Die fintende Bewegung unferer Bubne bemerfte und beklagte, als noch Gifer und Theilnahme ungeschwächt war. Bas in Berlin fur ben Bubnenbebarf gefchab, intereffirt und nicht; auch hier fehlt es nicht an herabziehenbem Schwergewicht Gero b. Dicht. V. 286. AA

ber Plattheit, und wenn wir nur ben einzigen Clauren berüchtigten Anbenkens in die Bagichale legten; eine Reihe von leichten Talenten, mobin wir bie Contessa, Shall, Soltei u. A. rechnen, und bie besonders Schlesien lieferte, forgten für unterhaltenbe Rleinigkeiten, die fur uns nichts bebeuten; bei bem Betteifer von Friedrich und Gubig wollte auch nichts herauskommen. Bei bem Letteren bemerkt man übrigens ichon (gerabe in ber Prinzeffin. bem Stude, bas auf eine Ausforderung von Friedrich geschrieben iff) einige Eigenheiten ber berliner Romobie biefer Beit, bie fie von ben wienerischen und anderen unterscheiben. Bir meinen jene Bonmots und Schlagwige, bie bier und ba zu baufig, ben Boraangen ju fremb, ju falt find, ale baf fie nicht bie Regiftratur verrathen follten, ben Stoff ber anetbotenberuhmten Stabt, unb ben blogen Aleig und Berftand, ber ihn zurechtstellte; und bann einen gewissen Jean Paul'schen Unftrich, ber eine neue beutschere Schule verrath, die bas Luftspiel bier burchmachte. Julius von Bog versuchte Rrabwintel in Flachsenfingen ju erhoben, aber es griff nicht burch. Dag wir eine folche Rlucht ins Mugemeine bei unseren Satiren nothig haben, bag wir unfere Narrheiten in utopifche Orte übersiebeln muffen, bie uns alle so greifbar nabe liegen, bies allein beutet icon auf ben munben Aled unferes Luftspieles, ber es immer in einem fiechen Buftanbe nieberhalten wirb. Boff und Robert baben unftreitig in einzelnen Studen einen tieferen Bug und batten vielleicht unferer Romobie einen neuen Berth gegeben. wenn fie Freiheit ber Rebe befeffen und ein Bolt um fich gehabt batten, bem gewiffe Rrafte und Starten Gelbftgefuhl genug gaben. um gewiffe Schwachen, bie man ibm im Spiegel zeigt, tragen ju tonnen. Go aber ging es ibnen, wie unseren bumoriftischen Romanschreibern : fie fingen an, Erwartungen von ernsterer Art w erregen, und ploglich ichaarten fie fich ju ben Berausgebern ber Sahrbucher ber Buhne und lieferten elegante und artige Bagatellen, - benn nichts in ben offentlichen Buftanben forberte ihre Talente au größeren Erhibitionen auf. Die Polemit ber Romobie gegen gewiffe Buftanbe ber Literatur gab man noch ju, wenn fie fich bubic im Allgemeinen hielt; sowie aber ein Rame babei genannt wurde, wollte man fie nicht aufführen ; bagu gab Gothe fogar ein Beifpiel. Es lagt fich eine ziemlich umfangsreiche Luftfpielliteratur gufammenftellen, die fich über bie Richtungen ber Romantit und ibre Uebertreibungen luftig machte, und vieles Befentliche barunter fnupft fich an Berlin an. Die Ueberbitdeten (nach Molière) von Robert (1805 guerft) fichen in biefer Gruppe voran; fie verspotteten, in verfchiedenen Bearbeitungen anbere, bie romantifchen Tenbengen, und Bog arbeitete in ber Griechheit (1807) und in Runftlers Erbenwallen in biefem Ginne meiter. Bon ba bis in bie 50er Jahre tam in Studen von Casper, Raupach, Jos. v. Eichenborf, Unton Richter, Chr. Gener, Platen, Bubemann, in Robert's Caffius und Phantasus biefe antiremantische Richtung bes Luft= fpieles immer wieder ju Tage: man verfiflirte bie Unfitte jener Dichterschule, fich von aller Gegenwart wegzuwenben; man verspottete ben poetischen Ratholicismus, Sellenismus und Dispanismus; man varobirte ben Schickfalsunfug ber Tragobien und tie Sveftakelflude; ber Lurus bes Beiftes, ber Mobefinn ber Literatur, Die belletriftischen Roterien, Die wuchernde Schongeifterei, Alles ftellt fich in gerftreuten Bugen ber Catire bar. Doch gewahrte man felten, bag bie Mergte bem franken Literatur= forper Die Marren mit ficherer Sand und mit bem Bewußtfein ausschnitten, bag fie bas Uebel an ber Burgel ergriffen; es fehlte der Runft ein großes Dbjeft und mit ihm ein großes Berdienft; Die Zaghaftigfeit ber Satire ift felbft in biefen ungefährlichen Rampfen eflatant. Bie vielmehr, wo fie fich in Die sonstigen Berhaltniffe bes offentlichen Lebens magte! Dan fchlage Raupach's Beitgeift, ober Boffens Pfeudopatriotismus und bas Loos bes Benies auf, wie furchtsam ift Muck, obwohl Muck bie beutliche Absicht verrath, sich auch an ben politischen Buffanben zu reiben. Robert war aus fichte fcher Schule, und über bie politischen Berhaltniffe wie über bie theatralischen verbittert; B. M. von Maltit (nicht zu verwechseln mit bem Fortseber bes Demetrius) ward aus Berlin einer Romodie wegen verwiesen; in feinem Luft= fpiele (g. B. im Pasquill 1829) wie in seinem Trauerspiele (g. B. im Kohlhaas) fehlt es nicht an bitteren Stichen auf bie politischen Buftante und an Beftionen fur bas Baus Bollern und feine Rathe; ber ungufriedene Dichter leiht im Roblhaas feine Stimme bem Selben bes Studes, ber als Sprecher ber , gewaltigen allgemeinen Bollersprache ber Beit" auftritt. Aber mas follte aus all biefem in ber Beit ber farlsbaber Befchluffe werben, wenn nicht ein Romobe ba war, ber mit unfterblichem Behalte feiner Stude ben

Druck von oben überwand und mit einem felsenfesten Charakter ber Gefahr seine Stirne bot?

Die zweite Gruppe von Dramen, die wir bem romantischen Principe entgegenstellen wollten, bilbet bas von Tied felbft empfoblene und burch Schiller's Borgang bochft fruchtbar geworbene historische Schauspiel. Bon ber Beit an, wo Rogebue mit feinem Schutgeift und Bafa, feinem Banard und feiner Detavia fic Schiller'n und Shatfpeare an bie Seite gu ftellen hoffte und auf ber Bubne oft mehr Beifall als biefe fand, und mo Kr. Schlegel Collin neben Schiller fette, mußte biefe Gattung eine ergiebige Duelle von Ruhm zu öffnen icheinen. Gie tam bem ohnehin mach gemorbenen Stammgeifte und bem Betrieb ber Lotalpoefie entgegen, innerhalb welcher bas hiftorifche Gebicht allerdings die hochfte Stelle einnehmen wird; und bem abfintenben Erfindungsgeifte und bem ausgehenben Dichtertalente fonnte es nur erwunscht tommen, baß es fich binter gegebenen Aufgaben follte verbergen burfen, bag es bie historische Bahrheit vorschüten konnte, wenn man über poetische Unwahrheit Rlage führte, bag es mit bem Stoff ju intereffiren hoffen burfte, wo es an poetischer Form gebrach. Wir haben baber in biefer materiellen Gattung, bem biftorifchen Drama, Diefelbe Erscheinung zu beobachten, wie im 13. und 14. Jahrh. in ber bistorischen Reimdronit; fie gieht fich burch alle beutsche Stamme hindurch und gestaltet fich vorzugeweise lotal, fo dag wir, wenn es auf die Bahl und ben Raum antame, eine weit andere Reibe von vaterlandischen Geschichtsbramen aufstellen konnten als bie Englander, und noch universalhistorische genug übrig behielten, um auch die Blatter ber Geschichte aller übrigen Bolfer bamit ausauschmuden. Wir haben querft in ber Schweig J. A. Sottinger und ben Bilbhauer Reller aus Burich, Die eine Angahl ichmeigerifchvaterlandische und andere historische Stude (um 1810 - 16) fcbrieben. Abrian Grob bat in feinem Albrecht (1816) bie Rebrfeite von Tell gegeben und andere bramatische Bilber entworfen, bie mitten aus Joh. Muller herausgeschrieben find und fich auf ihre bistorifche Treue bas Deifte einbilden. In Baben machte fich (außer Bonafont, wenn man biefen feiner Geburtsftabt wegen bierbin rechnen wollte) Sof. von Auffenberg burch eine lange Reibe von Pragobien (bramatifche Berte 1823 u. A.) befannt, bie nicht lotal find, fondern in Schiller's Beife nach pifanten Geschichtsftoffen

fuchen, welche ein poetisches Element im Stoffe tragen. In Burtemberg erinnern wir blos an Uhland; Cong reiht fich mit feinem Ronratin (1782) mehr zu ben wenigen Tragifern, Die fich, wie Nambohr, v. Goben u. A., vereinzelt ichon im vorigen Jahrhunbert auf bas hifterifche Drama marfen. In Baiern blieb Babo im Unfehn : 3. U. von Destouches, Frang Laver von Caspar, Erhard, v. Arctin, Grotich und nicht wenige andere obffure Ramen wetteiferten bier um einen Preis, ber 1817 fur bas beffe vaterlanbifche Schauspiel ausgeboten wurde, ohne ibn erwerben zu tonnen; Die Stude, die bamals einliefen, zeugen bis auf wenige Musnahmen von einer gang unenvarteten Robbeit bes Befdmackes, In Defier: reich haben wir oben bie Collin erwähnt; viele andere Namen fonnten ihnen beigefügt werben. Berlin braucht nur feinen Ginen Raupad, zu nennen, um zu beweisen, bag es hinter Bien auch in biefem Sache nicht guruchfieben wollte; er fann mit feiner Fruchtbarteit allein nicht blos biefe bifterifche Gattung bes Dramas vertreten, fontern überhaupt alle Bestalten fast aufweisen, bie Buftund Traueripiel bei uns angenommen haben: bald ben Bufdnitt bes antifen Dramas mit Chor, bald bie Spuren Bothe's, batb Schiller's Wechsel zwischen philosophischem Raisonnement und bris feben Dithpramben, bald bie Konniveng gegen bie Romantifer und ibre Goben, bald ben Ginflug ber berliner Luftipielbichter, bald Charaftere, bie bem Schauspieler zu Befallen geschrieben find, bald Riguren wie Schiller's personificirte fategorifche Imperative. In Cachfen wollen wir G. S. Webe, in Braunschweig Klingemann, in Raffel Doring anführen; fogar Beftphalen blieb bier nicht gurud, wo Brabbe einige Jahre in Diefem Gebiete thatig mar und mit Raupach in Bearbeitung ber bobenftaufischen Befchichte wetteiferte, ju ber Raumer's hifterisches Wert biefe Dichter einlub, wie Muller bie Schweiger. Wie verschiedenartig nun auch die ungeheuere Daffe Diefer Dramen und ihrer Autoren vorliegt, bennoch geben febr ge= meinsame Merfmale hindurch, Die in bem Wesen ber Battung begrundet liegen. Der Hauptpunft ift fur tie Unficht, Die wir bier verfolgen, Die großere Rüchternheit und Berftantigfeit, Die tiefen Entlus von Studen ber Hyperpoefie ber Romantif entgegenfett, aber auch freilich ihnen ben bichterischen Werth größtentheils entzieht. Bothe warnte febr nachtrudlich von ben hifterifden Stoffen, Die alle mittleren Zalente anguleden ichienen, und zu beren Westaltung

er boch gerabe bie größte Rraft bes Genies nothig fanb. Das eingelne Schone, bas historisch Babre, fagte er, macht einen Theil bes ungeheueren Gangen aus, ju bem es vollig proportionirt ift: im beschränkten Gebichte laffe es fich nur febr fcmer fo beberrfchen, bag es nicht bem engeren Gangen fibrend werbe, bas in feiner Sphare eine gang andere Art von Anahnlichung verlange. Bwei gang entgegengesette Fehler folgen aus biefer Schwierigteit, bie in unseren Geschichtsspielen überall vorliegen. Die Dichter, nirgende felbftanbig, haben entweder Chaffpeare ober Schiller voraugsweise vor Augen, und meinen überall, wenn fie ihr geschliffenes Glas nur nach bem Mufter faffen, Diefelbe Birtung ju machen, wie jene mit ihren achten Steinen. Sie bilben nach biefen Meiftern ben Gegenstand mehr in eine historie ober in ein regelmäßiges Bubnenftud aus. Dort baufen fich Episoben, Bolfsscenen, logifcber Bis und alle Mittel, bie ben Gegenstand inbivibualigren tonnen ; es ift bie verhaltnigmäßig größere Ratur, und geringere Runft, bie fich bierbin schlägt; es find bann aber auch gemeiniglich nichts als hiftorien, die berausspringen, und die weber burch Auffassung ber Geschichte und burch biftorische Ibeen einen Berth haben, noch burch Berudfichtigung ber Buhne. Die Schillerianer bagegen, bie Klingemann, Korner, Gebe und bie Aehnlichen, lernen ihrem Meifter bas Geschick ab, interessante Begebenheiten aus ber Geschichte auszuwählen, eine reine, flare Anordnung zu treffen. · in wurdiger Sprache fesselnbe Momente vorzutragen, und mit ben erworbenen Mitteln ber bramatifchen Dekonomie hauszuhalten. Dies werben bann gemeinhin Staatsaftionen, gefüllt mit befannten Phrasen und Formeln, die oft wie Parodien auf die Driginale anklingen; es werben icon ftpliffirte Stude ohne eigentlichen Runftfipl und ohne allen Werth, mit allen Fehlern ber schiller'schen Stude ohne ihre Tugenben. Andere, wie Immermann, wechfeln biefe Rollen ober verbinden sie, ohne barum minder abhängig und minder troden zu werben. Die politische Profa macht ichon Schiller'n genug ju fchaffen, aber boch vergleiche man feine Jungfrau gegen Begel's Jeanne d'Arc, feinen Tell gegen Immermann's Trauerfpiel I. in Tirol (wir greifen auf gut Glud in bie Menge ber Beispiele, aber gewiß nicht auf perfibe Beife), ober irgend eine feiner fonftigen Staatsaltionen mit bem Rarl v. Bourbon von Bablbaas, mit Raupach's beiben Chawansty, mit bem Struenfee von Dichael Berr,

mit Mosen's Rienzi (wir nennen biefe, weil hier überall acht tras gifche Charaftere mit geschieftem Beifte gewählt find), und man wird überall fuhlen, welch ein Bufat von Gemuth, Beisheit, Schonheitsfinn, Normalitat und Unbefangenbeit ber Betrachtungs: weise bort erft ben Dichter macht, an bem man vielen Alitter ab: freifen fann, ohne ibm barum feinen achten Glang zu nehmen. Dabin hatte es bie ungemeine Berbreitung unserer afthetifchen Bilbung und ber Blang unserer poetischen Mufter gebracht, bag bie große Schaar ber jungen Zalente überall bichterlichen Ginn in ber Bahl ber Stoffe und eine funftlerifche Routine in gehobener Behandlungsart bewährte; aber fobald man ben Motiven ihrer Stude nachgeht, wo wir bas Mart ber Dichtung fuchen, ba schreckt uns bald Brille und Bunderlichkeit, bald fleine Erfahrung neben großem Dunkel, bald verwildertes Gemuth, bald beschränfte Einsicht ab. Bo vollends, wie in ben eigentlichen Siftorien von Raupach, auch noch trot allen Effetten ber theatralische Schmelz abgeht, ba ift es vor Frest, Karblofigfeit und Tonlosigfeit nicht auszuhalten; und Diefe medanische Beromacherei ohne Bergensmarme, Die fenen einstigen frangofischen Kabrifationen mit Aleister und Scheere anfina abulich zu seben, hat mehr ober minder biefe gange historische Dramatik gezeugt. Und wo in biefe Stude eine Bergensmarme ober sonstige Steigerung bes hiftorischen, realistischen Elements ja hingutritt, ba mochte man fie lieber gleich wieder hinwegmunfchen. Einige unferer bramatischen Siftorifer, wie Grillparger, Immer= mann, Rrufe (im Eggelin) u. A., lehnten fich an die Schickfald: tragbbie an und brauchten bie Burge ber Romantifer; bies aber und alles Legenden : und Wunderartige und Phantastische ward allmählig entfernt, und es trat nun feit Bpron's und Victor Sugo's Auftreten jene unwohlthuenbe subjektive Stimmung, jene Selbftqualerei und faustische Verzweiflungssucht bier und da in die biftorifche Dramatif ein, von ber wir bie gange neuere Lurit und Journalifiit allgemach haben ansteden feben. Die unverfummerte Birfung, bie ein Laut ber ungespannten Ratur von selbst macht, geht in folden Studen vollenbs verloren, beren Dichter mit jebem Borte, bas aus ihrer Seele quillt, verrathen, bag fie nicht über ben Bolfen bes Bebens fteben und uns auf beffen beitere Soben nicht zu führen wiffen, Grabbe, Gichenborf u. M. haben uns felche Stude geliefert. Dem Erfteren fchrieb Tied bei Belegenheit feines

Bergogs Theodor febr bezeichnend, daß bie gefallenden Stellen barin alle ben Ton einer tiefen Berzweiflung ausbruden, und er marnte ihn weife, diefem "Berftbrungsproceffe bes Lebens nicht nachzugeben, ber fich ihm in ber Daste feiner geborenen Feinbin, ber Poefie, aufbringe." Grabbe's hohenftaufen find großwortiger, bombaftifcher, als bie gewöhnlichen auf ben Theaterschnitt berechneten Stude biefer Art, allein bas fcharfere Auge taufcht bies nicht: in ben komischen Stellen bedt fich die Armuth bieses gewaltig angestrengten Geiftes sichtbar auf, und in ben frampfigen Sauptfiguren ber Geschichte und bem (an fich hochpoetischen) Berbaltniffe Friedrich's und Beinrich's bes Comen ift nicht ein Funte weber von Ratur noch auch von mahrer Dichtung. In ben noch finnloferen Studen biefes Mannes bat man nach unferer Art noch entschiedenere Buge bes Genies gefunden, und immer bie belegenden Stellen gur Sand gehabt, ale ob ein golbener Fliden ein gerfettes Rleib jum schonen Gewande machte; und uns ift es fogar fcmer, felbft nur biefe Golblappen zu finden. Die mephistophelische Anficht ber Dinge, ber fauftifche Lebensgram, bie mublenbe Cfepfis mablt noch fortwährend gern bie melancholischen Schreckbilber aus bem Materienschate ber Geschichte zur poetischen Behandlung, und auch in die burgerliche Tragodie tragt sie fich neuerdings über, wo fie fo viele Dieverhaltniffe unferes Lebens zu unterminiren fucht. Der reine Runfttrieb ift in allen biefen poetischen Bestrebungen augenfceinlich gang verloren.

Mit dem historischen Drama liegt der historische Roman auf Einer Linie; auch Er half die romantischen Tendenzen zu stürzen und ein realeres Princip in die Dichtung zurücksühren. Ban der Belde liegt hier an der Grenze; seine ganze Manier neigt noch zu der romantischen Sinnenbestechung hin, obwohl seine Materien geschichtlich sind. Die Nachfolger Balter Scott's, die Bronikowski, Häring, Spindler u. A. haben zwar selten seine historisch angeslehnten Romane zum Gegenstande ihrer Nachahmung gemacht, doch aber nehmen sie ganz jene plane Erzählungsweise an, die auch in der romantischsten Materie nichts mehr mit den übersschwenglichen Richtungen unserer romantischen Schule gemein hat. Um meisten ging Ischofte in seinen schweizerischen Lokalbildern und übrigen historischen Semalden in Scott's geschichtliche und örtliche Charakteristik ein. Auch in Stessens' Erzählungen ist ein bistorisches

Fundament zu Grunde gelegt; und obwohl Er in ben naturphilo: fophischen Unsichten Schelling's und in manchen Theorien und Reigungen, bie bie romantischen Sabre gebaren, fest stehen blieb und seine Novellen damit durchtrang, so ift boch auch bei ihm alles Phantaflifdje und Bunberliche jener erften Beit gefchwunden, und das Intereffe fann auf bem hellen Thatfachlichen ruben. Bang entschieden war auch ber Rudgang Tied's von jenen Erceffen, als er nach jahrelangem Schweigen mit feinen Novellen in ben 20er Jahren auftrat. Tied machte mit biefer neuen Gattung ebensowohl Epoche, als er fruber mit bem Dahrchen, in jenem weiten Ginne, gemacht hatte; beibe Battungen berührten fich gang eng in jenen romantischen Novellen bes Mittelalters, ben Legenben, Cagen, Erzählungen, Bunternovellen, tie in ber Berehrung ber Romanti= fer fo boch fianden, bie Tied felbst unter bem Titel von Mahr. den ober Nevellen wiederergahlt hatte. Der charafteriftische Unterschied seiner Novellen neuer Periode ift ber, bag fie fich in ihren Wegenstanden zu ber mobernen Gefellschaft und Menschheit gurude wenden, daß fie an bie Stelle bes außerlichen Bunberbaren bie innern Bunber und Rathfel bes Geelenlebens und ihre pracife Entwickelung feben. Dichts tonnte beffer bie Rudfehr von ben früheren transcendentalen Poesien ber Momantiter bezeichnen; Cervantes, ber fich im Großen gegen bie ritterliche romantische Epik fette, griff zu tiefer Battung und ift bas große Beifpiel barin auch fur Tied gewesen, und Bothe burfte fich fuhlen, mit ihm, ohne ihn zu fennen, bier auf gleichem Bege gewandelt zu fein. Die Novelle in biefem Ginne warb nun bie große Gattung bes Tages und reprafentirte Die poetische Profa; wie vag ber Begriff ift, wie verschieden fie fid) in ben Banben von Bothe und Tied, von Rleift und Soffmann, von Tromlig und Rifcher, von Schefer und Sauff ausnimmt, fo ift boch Gine gemeinfame Beziehung nicht zu verkennen. Die Rovelle verhalt fich jum Roman wie die poetische Erzählung jum Epos, wie eine vereinzelte Begebenheit zu einer aufammenhangenten Santlung; fie ift wesentlich, wie fie gang fürglich Reinbeck noch genannt hat, eine Situation. Infofern ift fie geeignet, ber großen Battung subordinirter Ronversationspoesie, bem Moman, ber fich im Gleife bes mobernen focialen Lebens bewegt, eine poetische Seite abzugewinnen burch Beschränfung und Ifolirung auf einzelne Momente von poetischem Intereffe, bie fich

auch in bem burftigften Alltagsleben finben. Go verftanben, burfte ber einstige Bertreter ber romantischen Poefie feinen Rudzug in biefe Gattung nehmen, bie allerbings ber gewöhnlichen Rurrents poeffe ber Romanschreiber und Journaliften gefährlich nabe liegt, ber Died fruh und fpat feind gewesen ift. Unfere gange Literatur manbte fich von bem Uebermaße ber poetischen Ausschweifung gu jener lebernen Alltagebichtung gurud, welche gwar immer und ununterbrochen neben ber bobern Poefie herlauft, aber boch jene Beit ber Clauren, Bell und Rind, ber Abend : und Mitternachtblatter besonders reichlich ausfüllt; die Beilung ber phantastischen Ophelia in einer ber tied'ichen Novellen von ber Shaffpearomanie und ihre Bermablung mit bem personificirten Lebernen perfiflirt biefen Abfall : und es ift boppelt bebeutfam, bag ber Dichter romantischer Schule ber alten Richtung insofern felbst abtrunnig wird, als er in Die moberne Welt |heruberrudt, infofern treu bleibt, als er fich ibr in jener Gattung nabert, in ber ein poetisches Element gu behaupten ift. Allerdings ift auch fo die Novelle immer ein untergeordneter Dichtungszweig, und Died felbft bat im Phantafus gang recht gefagt, er mochte lieber eine Scene in ,, Die es euch gefallt" geschrieben haben, als die Novelle erfunden, aus welcher bas Luftfpiel entsprungen ift. Er fcbeint felbft bas Bedurfniß gefühlt gu baben, ibr mit außerhalb gelegenen Dingen mehr Gewicht zu geben, benn es ift burchgebend, bag fich ber Rritifer und Literat in biefen Rovellen verrath, bag er halbbibaftische Bugaben über Schauspiel oder Literatur, über Malerei oder Musik u. A. ber Erzählung binauthut. Dagu verführte Gothe's Beisviel mit, ber fur Tied bas naherliegende Mufter in ber Novelle war; er ergablte jest in beffen Behaglichkeit und einfachem humore; benn er mar nun gleichsam au feiner erften Natur in ber vorromantischen Beit erheiterter gurud. gefehrt, und opponirte feitbem allen Uebertreibungen feiner eigenen Schule und ber neuen, bie fich von Frankreich und England aus formflanzte, wie es Gothe, auch wo es nicht fo fchien, aus in-. perftem Bergen immer gethan bat. Rurge Beit, ehe Tied mit feinen ersten Rovellen (1823) aufgetreten mar, mar Gothe mit ber romantischen Schule und ben Fouqueianern burch seine Rovellenfammlung, wir meinen burch jenen Stoß ber achten auf die falfchen Banberjahre, in biretten Konflitt gerathen, obgleich er offentliche Polemit mieb; biefen Beitpunkt (1821) und biefen Borfall tann

man als bie Grenze bezeichnen, wo bie Romantit anfing wieder verbrangt zu werden.

Bothe hatte mabrend bes gangen Zeitraums, wo bie Doeffe biefer Edule im flor mar, ber beutschen Literatur feine Mufmert. famfeit nicht verfagt; erft feit ungefahr eben jener Beit, feit Bouwald's Auftreten manbte er ihr ben Ruden und tehrte fich mehr ben fremben Literaturen ju, nicht ohne auch jett bie Erfcheinungen bes Tages fich wenigstens burch Undere nabebringen zu laffen. Gleich im Unfange, bei ten Neuerungen ber Schlegel, war er durchaus mit Schiller Eines Sinnes, Die Bordringlichkeit ber jungen Talente zu bedauern, an einem foliben Beiterftreben ber Literatur zu verzagen, ba alles Zusammenhalten zu einem guten 3wecke schwand, und bei all ben großen Unforderungen fein einziges Drobuft zu Zage fam, bas reine Freude gewährte. Die varafitische Ratur aller ber Rachahmer und leberseber, ber Erneuerer bes Ulten und ber Beralterer bes Pleuen, bie ben Staub übergoldeten und bas Gold überstäubten, mishagte bem Manne, ber unserer Literatur ein eigenständiges Fortleben gewünscht batte. Die Runfifiude ber , neupoetischen Ratholifen" mahnten ihn an bie Rinderspiele feiner Anabenjahre, und im neuen Aleinous fente er bie Echlegel und Died unter seine Keinde, bie er als Regel behandelt, und an beren Purzelbaumen er fich vergnugen will. Die aufgehente altbeutsche Runft und Literatur intereffirte ibn nur bifforisch als Borarbeit, und bas verdufternde Etement in ben Nibelungen und Minnefangern fließ ibn ab. Die gange Ueberfinnlichfeit ber neuen Poefie war ibm jebt nod) fremt, und warb von ihm theoretisch auch bann misbilligt, als er felbft fich in abulicher Michtung versuchte; bie Befriedigung ber finnlichen Unschauung war ihm immer bas erfte Erforbernig bes Runstwerkes; benn in ber That fuhlt fich ber Beift fogleich gelabmt, wo bier Mangel find, und bewegt fich nur bann erft frei nach ben bochften Regionen, wo bort fein Semmniß ift. Bothe's gange Wefinnung über bie neue bichterische Periode fpricht fich, wie wir ichon oben andeuteten, in bem Schema zu einem Auffage über ben Dilettantismus aus, bas er 1799 im Ungeficht ber erften Revolutionen entwarf. Jeter Cat leibet feine Unwendung auf bie neuen Probufte und Producenten, jeder ift epigrammatisch und ichtagend. Er wirft gang wie Schiller ben Begriff bes Dilettantismus wie einen Schlagbaum gwifchen bie Runft ber Meifter und

Stumper. In ben großen Gattungen bes Epos und Drama's fiebt auch Er, gleich Schiller, wie leicht es ift, die Scheibe ju finden, mabrend in ber Lprif und Mufit, mo bas Subjeftive viel bedeutet, bie Annaberung bes Dilettanten an ben Runftler leichter ift. Aber auch innerhalb ber Brit bes neueften Dilettantismus,argert ibn bie Impubent, mit ber man fich ,,burch Reminiscenzen aus einer reichen, kultivirten Dichtersprache und burch bie Leichtigkeit eines guten mechanischen Meußeren weden und unterhalten" lagt, wie die Impoteng ber Ueberseber und belletriftischen Stubenten, ber Journale und Musenalmanache. Die Benbung ber Beit, Die Lorif besonders zu bevorzugen, ift ihm Symptom bes Dilettantismus: benn ber Dilettant flieht bas Objektive, er weiß nicht ben Gegens ftand zu fchilbern, sonbern nur fein Gefühl über ben Gegenftand; feine Produfte haben pathologischen Charafter und bruden nur Reigung und Abneigung bes Urhebers aus; er glaubt mit bem Big an die Poefie gu reichen. Bas Gothe ferner mit Schiller über bie Brauchbarkeit ber neuen Runfijunger zur Bermittelung und Ausbreitung bes Guten und Schonen forrespondirte, erscheint im Berlaufe Diefes Auffages in gefchloffenen Gaten: ber Dilettant ift Die nothwendige Rolge icon verbreiteter Runft und fann auch eine Urfache berfelben werden, er hilft bas Talent anregen, bas Sanb. wert zu einer Runftabnlichkeit erheben, leitet ben Kunftsinn babin, wohin ber Runftler nicht fommt, lehrt bie Sinne uben und nach Form ftreben, bie Sprache bilben, Gefühle verbreiten, Die Phans tafie kultiviren, gute Meifter bekannt machen. Dagegen beharrt er auch auf einer bestimmten Stufe und hindert an Perfektibilitat. Er kennt die objektive Regel nicht, und verliert fich auf subjektiven Irrwegen. Bang wie Schiller ben Ernst bes Stubiums, bie falte Mustauer bei bem Bert ber beißen Begeisterung jum Rriterium bes achten Runfilers macht, fo fagt auch Gothe bier, ber Poet fei nichts, wenn er es nicht mit Ernft und Runftmäßigkeit fei; ber Dilettant aber giebt von foliden Studien ab, indem er einer unruhigen Produktionskraft nachgibt; er vernachlaffigt (in biefe zwei Gruppen laffen fich fammtliche Dichtungen ber romantischen Schule abtheilen) entweber bas unerlägliche Mechanische und glaubt genug gethan ju haben, wenn er Geift und Gefühl zeigt, ober er sucht bie Poefie blos im Dechanischen und ift ohne Beift und Gehalt. Alle Dilettanten find Plagiarii; fie entnerven und vernichten jedes Driginal, indem fie es nachaffen und ihre Leerheit bamit ausbrücken; fie profaniren und entwürdigen alle achte Poefie; fie führen unter fich Rachficht und Bunft ein, bringen ihres Gileichen auf Unfosten ber mabren Runftler in Unfeben, und beforbern fo bas Gleichgultige, Salbe und Charafterlofe. Man fieht, bier ift jedes Wort ein treffender Schlag, und wenn Bothe biefes Schema hatte aussuhren, und, wie Schiller mit alteren Dichtern in ber Abhandlung über naive Dichtung that, mit hinzugefügten Namen hatte veröffentlichen, wenn er neue Eenien gegen bie neuen Freunde hatte richten wollen, fo mare eine große Wirfung eben fo unaus: bleiblid gewesen, wie sie bei ben frühern Tenien war, und wie fie fpater und noch jest fein wurde, wenn man bie gahmen Tenien (aus ben Wer Jahren) burch leberfchriften und Ramen von ihren Retten ließe. Die Schaar ber falfchen Freunde murbe fich ploblich gelichtet haben. Allein fcon war Gothe auf bem Wege ber Tolerang; und warum follte er auch bie jungen Berehrer fo unfreunde, lich abstogen, die fo fleißig seinen Ruhm ausbreiteten, und jenes Geschäft betrieben, bas einft Mener nach Lessing an Klopftod übte, ben zu flellen, ber icon lange fland?

Do Gothe ben romantischen Tenbengen am lebhaftesten opponirte, war in ber plastischen Runft. Huf fie manbte er sich mit neuem Gifer gurud, als bie zweite Reife nach Italien (1797) gefort worden war, als ihn die politische Welt, inkommensurabel wie fie fur ibn war, mit ihren Billtuhrlichkeiten scheuchte, als ihm bie ernfte poetische Runft, wie fie Schiller betrieb, gu ans ftrengend ward, und als er ben Produktionstrieb in fich erlofchen fühlte. Die bilbente Runft lodte ihn unter ben Aufregungen ber Beit, bie ihm unheimlich waren, ju fich beran; benn ihre objeftive Ratur bringt es mit fid, bag fie auf Empfindung und Leitenschaft wenig wirft. Indeffen war Gothe, als er mit feinem Mener (ber eben aus Italien gurudfam, und beffen "Runfteinficht von Sabrtaufenten" er bescheiben überschähte) bie Propplaen (1798-1300) unternahm, noch nicht fo verflimmt über Welt und Menfchen, wie er es balb nachher warb, als man biefe Beftrebungen und feine Naturftudien ihm verkummerte; bie weimarer Kunft: freunde, fdrieb er fpater, waren bamals noch in bem Bahn, es fei auf ben Menschen genetisch zu wirken, und fie außerten fich baber treulich und richteten ihre Preisaufgaben nach bem. mas fie

als bie wurdigften Gegenstande und ber funftlerischen Bollenbung werth erkannt batten. In ben Auffaten ber Propplaen find portreffliche Sachen enthalten, die noch gang ben Umgang mit Schiller und bie innige Uebereinstimmung mit beffen afthetischen Grundfaben verrathen, und bie trot mancher eigensinniger Uebertreibungen und manches wunderlichen Schematismus immer von unferer vielfach rathlosen Runftlerwelt gelesen zu werben verbienen. Auf amei ober brei Punkten weilt feine Lehre am liebsten, Die wir nur beshalb fury berühren, weil fie Sothe's Berhaltnig ju ber romantischen Schule angeben helfen. Der Runftler foll mit ber Ratur wetteifernd ein geistig Organisches hervorbringen, allein er foll fich buten, bei ber Ratur felbst fteben zu bleiben; er muß ibr bas Bebeutenbe erft abgewinnen, und ihr einen boheren Werth leiben. Der Dichter rettet bas von Leffing aufgestellte Princip ber Schonheit und bes Ibeals gegen blejenigen, bie bas Charafterififche und bie Bahrheit jum Principe machen. In diefem Sinne find auch die Anmerkungen zu Diderot's Berfuch über bie Malerei geschrieben; er opponirt ihm und Batteur, ben Prebigern bes halbmahren Evangeliums von ber Nachahmung ber Ratur, bie Mlen fcmeicheln, welche blos ihren Ginnen vertrauen, und beffen, was bahinter ift, fich nicht bewußt find; fie weisen ben Runftler an bie Natur ohne Runftanleitung, Gothe aber im Sinne Bindelmann's an bie Alten, wo er erft lernen foll, was er in ber Natur ju fuchen bat. Das wir fruber ichon von Gothe's Liebe fur Die Antite angeführt haben, jum Theil aus Schriften, Die erft jest und in ben folgenden Sahren entstanden, hat und in biefem Puntte icon fruber mitten in feine Ansichten gestellt. Wenn er in ben Propplaen bie Rlarbeit ber Unficht, Die Leichtigkeit ber Mittheilung, bie Beiterkeit ber Auffassung rubmt, was Mes in allen griechischen Berten am ebelften Stoffe, in murbiafter Geftalt geleiftet fei; wenn er bas fcbone Naturell Raphael's bewundert, ber, ohne zu gracifiren, griechisch gefühlt und gelehrt und gethan habe; wenn er in feinem Windelmann (1805) bas Sochfte ausfpricht, was er ju Gunften bes Alterthums ju fagen bat; wenn er spater bei ber Rebaktion feiner italienischen Reise bie Ginfinffe bes fublichen himmels auf ben Runftler in unmittelbarfter Empfangniß barlegt: überall geht jene Innigfeit und Singebung an bie Runftleiftungen ber alten Welt burch, wie fie nur eine gang

verwandte Natur entgegenbringen fonnte. Und hierzu bilbet bie Begenfeite, wie fich Bothe gegen bie driffliche Runft ber fruberen Nahrhunderte und vollends gegen bie ber neuen Romantifer auslagt. Er fprach in ben Propplaen, wie Windelmann, bas Barteste über bie gothische Baukunft aus, und auch spater, als ibm bie Boifferee und Moller feine Jugendneigungen bafur rechtfertigen wollten, behielt er gegen ben tollner Dom eine Urt Apprehension, und bas Geschichtliche blieb ihm bas Wichtigste. Er sprach in bem Auffabe über altere Bemalte in Benedig baffelbe über bie altfirchliche Malerei aus, was er in ber italienischen Reise noch ftarter fagte. Er ließ fich in Briefen im bitterften Spotte aus über ben "feichten Dilettantismus ber Beit, ber in Alterthumelei und Baterlandelei einen falfchen Grund, in Frommelei ein schwächenbes Element sucht, eine Utmofphare, worin fich vornehme Weiber, balbfennende Gonner und unvermogende Berfuchter fo gern begegnen." Roch in ber fpateren Beitichrift Runft und Alterthum (feit 1816), ju ber er fich nothigen ließ, wo er mehr als Redafteur Die Unfichten und Gefinnungen anderer ,verftantiger und guter Menschen" aussprach, und wo er ichon nach allen Seiten bin bas Mittelmäßige protegirte und feine mephiftophelische Urbanitat fpielen ließ, brang er auf eine Rritif ber Sinne, und warnte vor bem Sestischen bei jenem Naiven, Steifen und Mengftlichen, bas unfere alterthumelnben Runftler beibehielten. Die langen Jahre, burch bie fich bie Aunstausstellungen in Beimar bingogen, beharrten bie Runftfreunde auf ihrer antiten Richtung mit einer fonderbaren Bartnadiafeit. Bie weife bemertte boch Bothe felbft, bag ein fich ausbreitenber Befchmad burch irgend ein Musschließen nicht verengt werben tonne; hatte er fich innerhalb ber neuen Richtung aufgepflangt, fo hatte er ben irregebenben Künftlern manches Beilfame angeben tonnen. Go gewann er an ber jung auftretenben Runft feine Freude, Die fich ihm fo nabe rudte; und man muß es body gefteben, baß fie aus ihren romantischen Unfangen fich gang anbers berausgebitbet bat, als fie auf bem Bege ber Tifchbein und Sadert, um bie fich Gothe fo viel zu ichaffen machte, je getommen ware; wenn fich ber Dichter bei feinen Musftellungen munderte, wie herrlich weit wir es feit Leffing's Laofoon gebracht hatten in ber bilbenben Runft, fo find wir mahrlid jest berechtigter, und unferer Fortschritte feit

Sothe's Ausstellungen zu freuen. Ihn verbitterte aber bamals bas Umfichgreifen jenes Legenben : und Beiligenfiebers, bas ibm alles Lebensluftige aus ber Runft zu verbrangen ichien. Bon ba an, und als balb barauf feine Karbenlehre nach feiner Unficht mit allgu fchnobem Undant aufgenommen warb, fing Gothe an, jene peinliche Dulbsamkeit gegen Mes, mas ihm gerabe entfernter lag, au uben, bie mit einer verhaltenen Intolerang gegen Mles, mas fich ibm oppositionsweise nabe brangte, wechselte. In ben Roten zu Rameau's Meffen von Diberot (1805) fpricht fich bies in Bezug auf bie Romantit zuerst und auf eine argerlich etomische Art aus. Einem Mann wie Gent fogar ichien biefe gange Arbeit, Ueberfetung und Roten, bas Wert eines gefunkenen Autors und Gothe's gang unwurdig. Much wir gestehen, bag, wir, mas biefes Runfis wert etwa von Menschenkenntnig bietet, lieber in Tribunal = und Tollbausaften suchten, und bag wir fur eine noch fo treffliche Rorm, bie an folden Gegenftanben verschwendet wirb, feinen Sinn haben. Und auch Gothe's Unmerfungen find von bem bofen Beifte wie angestedt, und zwar gerabe ba, wo fie fich um Runft und Gefchmad breben. Es fcheint eine Art nachgiebiger Stimmung gegen bie romantische Runft und bie Botter ber neuen Schule eingetreten ju fein; Chatfpeare und Calberon beigen vor bem bochften Richterftuhl untabelig, und felbft baß fie ihren Beiten und Nationen gang verfallen find, verbient ihnen einen ameiten Lorbeer; Berte wie Lear, Samlet und ber ftanbhafte Pring, Die Beburten ber romantifchen Jahrhunderte, heißen aber in bemfelben Athemauge bie Fruchte ber Berbindung bes Ungeheueren mit bem Abgeschmadten; und ber Rath wird gegeben, uns auf ber Sobe biefer barbarischen Avantagen zu erhalten, ba wir bie antiten Bortheile boch nie erreichen murben!

Neben ben Beschäftigungen mit der plastischen Kunft ging Sothe zugleich seinen Naturstudien im weitern Umsange nach; wir verglichen dies schon oben der allgemeinen Abwendung der Zeit von der Kunst zur Wissenschaft; der Dichter tritt hier in die Reihe der Naturphilosophen ein. Wir erwähnen diese Thatigkeit nur obenhin, in deren Beurtheilung wir nicht eingehen konnten, auch wenn wir wollten oder durften. Es ware ein Anderes, wenn Gothe ausgeführt hatte, was ihm lange im Sinn lag, ein großes lucrezisches Gedicht von der Natur der Dinge zu schreiben: wir

mußten bann bas Berhaltniß feiner wiffenfchaftlichen Forfdungen ju bem Inhalte ber Dichtung ju ermitteln fuchen. Bas uns fur unfere funftgeschichtliche Betrachtung in den Naturfludien Gothe's ber intereffante, und auch fur ben Laien beutliche Punkt ift, ift jene ichen oben genannte funftlerische Richtung aus bem Mannich. faltigen weg nach bem Typus und ber Urgestalt ber Dinge. Do er auf biefem Bege blieb, ift er von anerkannter Unregung gewesen. In ber Botanit, fagt er in ber Morphologie (1817 sqq.), hat er im Wegenfat ju Linnee, wo biefer nur Berfchiedenheit und Rontraft gefeben, Unalogie und Ginheit herzustellen versucht; und feine Theorie vom Blatte und ber Metamorphofe ber Pflange ift feitbem auch in ber Biffenschaft fruchtbar geworben. Ebenso ift es mit seinen Unregungen zur vergleichenten Ungtomie; seine Betrachtung, daß die Anochen ber Sirufchale Mobififationen ber Rudgratewirbel find, ift nun allgemein gebilligt; auch in biefer Sphare leitete ibn jene Tenbeng, mit plaflijchem Ginne bie Urform ber Naturbildungen ju fuchen. In biefen beiben Regionen ließen ben Forfcher feine ficheren Erfolge in gufriedener Rube; bei feiner Farbenlehre (1810) bagegen und in feinen geegnoflischen Unfichten fließ er mit ber fortichreitenben Untersuchung, mit ber Thatfache und bem wiffenschaftlichen Ralful feindlich gufammen, und fog baber nicht wenige Berbitterung ein. Er blieb in ber Weognoffe ein treuer Unhanger bes Deptunismus, er ftellte im zweiten Theile bes Fauft ben Teufel an bie Spipe ber Bulfaniften und fpettete bort in ber Schopfungegeschichte bes homunfulus auf bie Reuertheorie. Difenbar aber fehlte es ihm bier an ber Ueberficht bes Kaltischen, ohne bie feine wiffenschaftliche Bafis zu finden ift; wo die Forfder bes Fachs noch Arbeit fur Jahrhunderte faben, wollte er leicht ju Ende fommen. Er burfte wohl ber fubnen Traume ber ausschlieftlichen Bulfanisten spotten und ihre Regermacherei abweifen; aber mas follte es beigen, bag er fich vornehm über ben größten Renner ber Beit, ber eine gang andere Unschauung hatte als Er, binmegfette, baß er über Alexander v. Sumboldt als , einer vom Metier" wie über einen Dilettanten und Rebefunftler fchrieb! Ebenso empfindlich nahm er fich mit feiner Karbenlebre; es beleidigte ibn. baf man biefe fo guverfichtlich gebotene Arbeit so abweisend aufnahm; er schien, wie gereigt er gegen bie illiberalen Remtonianer mar, von einer liberalen Forfdung Gero. b. Dict. V. Bb.

Mittelaustand bervorgebracht wirb." Statt ben Grund biefer Er-Scheinung in bem Mangel an ber alten Energie feiner poetischen Ratur au suchen, fiebt er ibn febr bezeichnend in ben Dbieften. und finbet, "bag biefe symbolisch find, b. b. eminente Ralle, bie in einer darafterifiifden Mannichfaltigfeit als Reprafentanten von vielen anberen bafteben, eine gewiffe Totalitat in fich foliegen, eine Reihe forbern, Aehnliches und Frembes in feinem Beifte aufregen, und fo von außen und von innen an eine gewiffe Ginbeit und Miheit Anspruch machen." Dan fieht sogleich, daß biefe Unregung in feinem Innern Die Sauptfache bleibt, und jeber Gegenftand murbe unter bie angegebenen zu feben fein, fobalb man Diesen symbolisirenben Ginn in sich tragt. Solche Gegenftanbe nun nennt er ein gludliches Gujet fur bie Denschen, wie anbere Dinge gludliche Sujets fur bie Dichter find, und ,, weil man, indem man fie mit fich felbft retapitulirt, ihnen feine poetifche Korm geben tann (mas ibm boch fonst mit jebem Gegenstanbe gelungen mar, ber ihn feffelte, sowie ibn umgefehrt tein Begenftanb gefeffelt hatte, mit bem bies nicht gelingen fonnte), fo muß man ihnen boch eine ibeale geben, eine menfchliche im boberen Sinne, mas er mit bem Musbrude fentimental benannte." Gegenstande nun, die folche Betrachtungen in ihm wedten, fand er in seinem Bohnplage in Frankfurt und in bem Raume feines großvaterlichen Saufes, wiewohl er auch bier fogleich emmfanb. bag bie liebevolle Erinnerung, alfo fein Inneres, bingutam, feine Aufmerksamkeit so febr auf biefe Dinge zu lenken, bie zu icharfen und ju uben er fich nun formlich vornimmt. "Gelange bas, fagt er, fo muffe man, ohne bie Erfahrung in bie Breite verfolgen zu wollen, boch wenn man auf jedem Plate, in jedem Momente, fo weit es Einem vergonnt mare, in bie Diefe ginge, noch immer genug Beute aus befannteren ganbern und Gegenben bavontragen." Man barf wohl fagen, bag bies in feinen fpateren poetifchen Drobutten fast burchgangig ber Fall ift, und bag er barin Erfahrungen, bie er ehebem in sinnlicher Breite, wie es die Kunft verlangt, porgeführt hatte, nach einer gewiffen geistigen Tiefe mißt, wobei er fich oft ins Bobenlofe verliert. Schiller burchschaut biefe fo mofteribs verhulte neue Erfahrung febr fcharf. Es fei ein Beburfnig, fagte er, poetischer, ja menschlicher Raturen überhaupt, fo wenig Leeres als moglich ju finden, fo viel Welt als moglich fich burch

bie Empfindung anzueignen, Die Diefe aller Erfcheinungen gu fuchen, und überall ein Ganges ber Menschheit zu fordern. Ift ber Begenstand als Individuum leer und poetisch gehaltles, fo wird fich bas Ibeenvermogen baran versuchen und ihn von symbolischer Seite faffen. Immer aber ift bas Sentimentale (im guten Ginne) ein Effett bes poetischen Strebens, welches aus Brunben im Begenstand ober im Gemuth nicht gang erfüllt wird. Gold eine poctifche Forberung ohne eine poetifche Stimmung und ohne poetischen Begenftand fdeine fein Fall gu fein. In ber That fomme es bier viel weniger auf ben Wegenstand an, als auf bas Gemuth, ob ihm ber Gegenstand etwas bedeuten folle. Co baucht auch ibm alfo bas Leere ober Wehaltreiche mehr im Subjefte als im Dbjefte gu liegen. Das Bemuth fei es, bas bier Die Grenze fleckt, und bas Gemeine und Beiffreiche fann er auch bier wie überall nur in ber Behandlung, nicht in ber Bahl bes Stoffes finden. Bas ibm jene beiten Plate maren, meint er, ware ihm in aufgeregter Stimmung jebe Strafe, Brude u. f. w. 'gewesen, Wenn Schiller bie unberechenbaren Folgen biefer neuen Betrachtungsweife in Gothe batte abnen tonnen, fo murbe er ibn schwerlich ermuntert haben, fich ihr gang zu überlaffen, weil burch eine folde Unficht ber Gegenftanbe in bas Gingelne eine Welt gelegt werbe; benn wer ba weiß, wie wir mit unseren Rraften haushalterifch zu verfahren Urfache haben, ba wir fo vieles unentlich Bichtige und Große unerfannt bei Seite liegen laffen muffen, ber wird nicht jebe tieffe Betrachtung an ben unwurdiaften und fleinlichsten Begenstanten geubt wiffen wollen. Denn fo war es gleich bie nadifte Folge, bag Gothe aufing fich Reifebundel von Alten anzulegen, worin er alle öffentlichen Papiere, Beitungen, Bochenblatter, Predigtauszuge, Romobienzettel, Berordnungen, Preiscourante u. f. w. einheftet, feine Bemerkungen bingufugt, biefe mit ber Stimme ber Befellschaft verglich, seine eigene Meinung mit biefer berichtigt, bie neue Belehrung wieder ad acta nahm, und fo Materialien fur einen funftigen Bebrauch zu erhalten hoffte. Wer biefem Phanomen nachbenft, ber wird nun leicht finden, wie hier tie Initien zu jener spateren Theorie bes Erstaunens liegen, nach ber Gothe bie bochfte Bedeutsamfeit in die geringften Dinge legte, nad ber er von jest an auch feine and filled have a segregational in the second

Poesien vielfach ganz in bem allegorisirenben und symbolifirenben Sinne ber Romantifer behanbelte.

Denn wie fehr fich Gothe auch gegen bie romantische Runft und Reuerung fette, fo war er boch feiner gangen Ratur nach, Die ben Beitinfluengen fo gern geborchte, genothigt, bennoch auf ihre Evolutionen probudirent einzugehen. In Allem, mas nun und fpater Poetisches von ihm erschien, tann man bem auch fogleich bie Cinwirfungen bes neuen Geiftes, bie Mertmale jener Benbung feines Inneren in fehr verschiedener Beife ertennen. Schon in feinem Meister und in ben Ausgewanderten begann jenes Berfieden von allerhand von geheimnigvoller Beisheit, jenes Reden bes Lefers burch problematifche Rompositionen; mit gespenfterhaften Myftifitations. geschichten, mit Unglaublichem und Frembartigem ben Boren aufgubelfen, war er forglich bebacht, und mochte schon beimlich in bie Fauft lachen, als Schiller und Anbere fich uber ben Anoten im Deifter und in feinen Mabrchen abqualten. Die fleinen Theaterftude ber erften Jahre biefes Jahrh. wurben ihm fcon gu Gelegenheitsallegorien. Die naturliche Tochter ift vollig aus bem ' mufteriofen Bange geschrieben, ber bie lichten Begebenheiten bes Mages und einfache Seelenzuftanbe in eine bammerige Sphare binüberspielt und eine gebeimnisvolle Tiefe ihnen unterlegt. In ber neuen Auflage bes Rauft (1807) fellte fich Gothe auf bie Spite ber romantischen Tenbengen, benn erft in biefer Geftalt machte bas Werk feine größten Erobernngen, und warf bie unmachtigen abnlichen Berfuche ber Romantiter, alte Rationalfagen umangestalten, in tiefen Schatten. Alles aber, mas neu bingugetommen war, zeigt auffallend die unwillführliche Konnivenz gegen bie Gigentbumlichfeiten bes neuen poetifchen Gefchmades. In ben Bablverwandtschaften (1809) und in ben fleinen Ergablungen, Die vereinzelt in bem Safchenbuch fur Damen (feit 1809) erfcbienen, und burch einen romantischen gaben unter bem Titel ber Banberjahre Meifter's zusammengeschlungen werben und ein wunbertich angiehenbes Gange bilben follten, bulbigte Gothe theils bem Dabrchengeschmad bes Tages, theils anticivirte er ben Uebergang gu ber eigentlichen Rovelle. Diese Gattung, Die er gant aus bem oben angebeuteten Gesichtspuntte betrachtete, vertrug fich portrefflich mit jener neuen Reigung, bem Unbebeutenben Gewicht zu leiben: ,gang einfache Lebensmomente werben barin aus ber-

fommlicher Gleichgultigfeit beraus und auf ihre bebeutente Dobe bervorgehoben." Die Wahlverwandtichaften waren anfange auch nur auf eine kleine Erzählung berechnet, wie bie übrigen, in benen bas formale Princip ber Romantifer vorwaltet, und bie wenig anderes Berbienft, als bas ber Ergablung haben; allein noch brangte fich bier ein Bergensantheil bingu, ber biefen Stoff ausbehnte, und biefes Bert ju bem Meifterfind ber neuern Novelliftif machte. Die Bahlverwandtschaften find übrigens barum nicht mehr mit jenem frifden pathologischen Untheil geschrieben, wie einft Wertber; fie vergleichen fich vielmehr mit ben Novellen bes Cervantes gerabe baburch, bag fie jene burchnichtige Belle, jene Plan = und Regel= maßigfeit im Entwurf und Ausführung, jene Quabratur ber Unlage, jene gerablinige Richtung ber Empfindungen und Beiben-Schaften, und bie lette Bollenbung einer berechneten und mit funftlerifchem Bewußtfein burchgeführten Darftellung an fich tragen. Die Entfaltung bes Cabes: wie bie Menfchen nicht wiffen, bem Damon in fich felbft, ber urfprunglichen Stimme ber Ratur gu folgen, und ihr mit Warnungen und hemmungen fich offenbarendes Schickfal zu verfteben, wie fie ihm vielmehr oft entgegentreten und mit freier menschlicher Billfuhr, wohl auch aus Pflichte gefühl zuwiberarbeiten, und wie fie bies ins Berberben gieht, bie Berforperung biefes Gebantens, fagen wir, ift fo leicht burche geführt und in fo trefflichen Wegenfaben gehalten (wie g. B. Char-Totte erft ber Pflicht folgt, bann, burch ein erlittenes Unglud gemabnt, bem erften und naturlichen Befühle: Ettilie bagegen erft bem Gefühle, und bann, burd bas verurfachte Unglud gefchreckt, ber Pflicht), bag wir auch im Cervantes nur Einzelnes entfernter zu vergleichen wußten; und bies um fo mehr, als ein Borgug bingutommt, ben ber altere Meifter nicht wohl haben konnte. Gothe schlingt wohlthuend burch bie spannenten inneren Berhaltniffe ber Menschen bie Geschichte bes Parkes bindurch und laßt angenehm in ber Natur ausruhen, befanftigt bier fur bie Unruhe, Die bas leibenschaftliche Betriebe ber Menschen aufregt, und balt ben Lefer mehr in einer harmonischen Stimmung, ats es in ben alten Rovellen burch bie Ifolirung ber moralischen Welt ber Kall ift. In ber gangen legenbarifchen Wendung am Ente bagegen und manden Gingelnheiten verfällt Gothe auch hier ben romantischen Bunberlichkeiten bes Tages. Bei ber Aufnahme biefes

Werkes hatte Gothe von dem Materialismus der modernen Welt von neuem zu leiden. Was jene physikalischen Beziehungen angeht, die dem natursorschenden Dichter ein willkommenes Wild boten, so kritisirte man die Statthastigkeit eines wissenschaftlichen Sates, wo nur der Phantasie ein Symbol gegeden war, vor welcher Alles statthast ist, was sich als möglich sessellen läßt. Und was den moralischen Klagepunkt angeht, so hat sich Gothe mit Recht beschwert, daß das Publikum trot der geübten poetischen Gerechtigkeit sich nicht zusrieden gab, das sich sonst immer über deren Vernachstsssigung beschwert.

Bir bemerken mohl, bag mit Gothe's ehemaligem freudigen Mirten auch ber ungetheilte Erfolg nachließ. Wie fich gegen biefe Dichtung mehr feindliche als freundliche Stimmen boren ließen, fo opponirte die Zeit seiner Kunftrichtung und feinen naturforschungen; bie politische Weltlage scheuchte ibn immer mehr in fich felbft aurud'; fein bichterischer Preis überhaupt fank in jenen Sabren ber politischen Erhebung und ber patriotischen Begeisterung unter ber Jugend, Die immer ber Trager bes Dichterruhmes ift. Unter biefen Einbruden, wo ihm bie Luft bes Saftens an ber Ratur. bes Beichnens und Rachbilbens ichwand, wo er fogar ber Mineralogie mube war, wo er feinen gangen gegenwartigen Buftanb als eine Mebensache ansah, fiel er auf ben Entwurf feines Lebens, ber ibn balb feffelte und nicht mehr losließ. Mit Recht nannte er feine Biographie Wahrheit und Dichtung (1811 sqq.) aus jenem Gefichtspunkte, bag ber Mensch in ber Gegenwart, wie viel mehr in ber Erinnerung bie Außenwelt nach seinen Eigenheiten bilbenb mobele. Inbem Bothe in biefem Buche ben Buftand unferer Literatur in seiner Jugend schilberte, schloß er sich ben literarbistorischen Beschäftigungen ber Romantifer an, und wir haben die Schatbarteit feiner Mittheilungen in biefer Begiehung ichon fruber ausgegeichnet. Wie trefflich aber bie Charafterifiit feiner Jugend und Jugendwerke und Jugendgenoffen gelungen ift, bennoch mußten wir fruher auch ichon barauf aufmerkfam machen, wie verwischt bas originale Bilb jener Beit ift, und wie die Aufnahme ber Karben jener grellen jugenblichen Periode bas blobere Geficht bes greifen Mannes ichon verrath. Wie flicht bagegen bie italienische Reife ab, Die gludlicherweise nur aus zeitburtigen Attenftuden gusammengefest mard, welche wieder innerhalb bes Bertes felbst einen sonderbaren

Rontraft gegen bie fleinen Ginfchaltungen bes gealterten Mebakteurs bilden. Und wieder, welch ein Abstid, wenn man bie erften Bande bes Lebens mit ber fpatern Fortsetzung, ober mit ben Zages - und Sahresheften vergleicht, wo une ber Dichter in alles Aleinliche und Matagliche felbflaefallig einführ , wo er mit jenem tieffinnigen Befen die entferntliegentsten Dingen verbindet und Die oberflächlichften Erscheinungen aus ben tiefften Grunten herleitet. Bie mußte ber große Mann überzeugt fein, bag bas Publifum feine fibyllini: fchen Blatter mit ihrer abnehmenten Bedeutung in befto größeren Ehren biett, als er jene Sefte gur Beroffentlichung bestimmte, und als er fein Kunft und Alterthum berausgab, ein Magazin ber Unbedeutendheit, bas gwar von einem fortbauernben Intereffe an bem literarischen Treiben ber Ration zeugt, bem aber boch ichen ein gang Mechanisches anklebt. In ber That flieg auch Bothe's Stern wieder ungefahr feit bem Zeitpuntte ber Erscheinung biefer Blatter, nachbem bie politische Erschütterung wieder vorüber mar, mahrend welcher Schiller ber Allbewunderte blieb. Diefe gludliche Bewegung war ihm ein so ungeheuer Bedrobliches gewesen, wie bie frühere Rataftrophe von Jena, Die feinen Fürften gefahrbete; und als er fich in bem allegorischen Spiele Chimenibes' Envachen bewogen fuhlte, die geretteten Bolfer auf die verborgenen Triebrader ber großen Beitereigniffe bingulenten, argerte man fich mit Recht uber biefe ,, Bequemung, auf vornehme Manier patriotisch ju fein." Gerate in Diefer Beit ber Befreiung flubirte Bothe mit Absicht, um fich recht weit zu entfernen, bas chinesische Reich, er gewann bie persifde, grabifde und indifde Dichtung lieb und lieber, und uns mittelbar barauf gab er im Poetischen ber Ration, bie, bes San= beins nicht gewohnt, fich an ihrer furgen Unftrengung gleich übermubet hatte, bas Gignal, ben Beg aus bem Baterland nach bem Drient, aus ben Segnungen ber Freiheit zu ben Fruchten bes Despotismus, aus ber Freude an tem Thatigen in bas Quietifti: sche mit ihm gurudguwanteln. Da man fich boch, sagte er, im Frieden einmal als Thuesorge fuhlen will, so mar nach bem garm ber Rriegs : und Siegeslieder ein fremder Saud willkommen, ber abfühlend erfrifdte und jugleich uns ber herrlichen Conne, bes reinen blauen Ucthers genießen ließ. Gine Beit lang hatte Gothe den Dichtungen bes Safis nichts abgewinnen fonnen, erzählt er; als aber hammer fie in Ginen Korper gefammelt gab, gewannen

fie es über ibn, und erregten feine alte Reigung, Mes, was ibn irgend bewegte, bichterisch und producirend zu bewältigen. Er fand es bringend nothig, fich vor ber wirklichen Belt, Die fich fetbit offenbar und im Stillen bedroht habe, in eine ibeale ju fluchten, und fo brangte fich Mes, was fich in feinem Innern Domogenes mit ben orientalischen Formen fanb, in biefe mit Beftigkeit ein. Der Gegensatz gegen bie fampfenbe Mugenwelt, Die Abgeschloffenbeit, in ber er in bie Tiefen brang, ,, wo bie Menschen noch von Bott Erbensprachen und himmelslehren empfingen," ber gange Quietismus bes Alters fpricht fich vortrefflich in jener forperlofen, nebelhaften und unfaglichen Eprif aus, Die er mit ber alten Birtuositat an bas orientalische Driginal ju affomobiren mußte, bie uns aber einen gang anbern Dichter zeigt, als ben wir fruber gewohnt waren. Den Reig ber Ginnlichkeit, ben nach Gothe feine Dichtung entbehren tann, entbehren biefe Gebichte; bie eigene Borfchrift, bag man im Alter bei geschwächter Sinnlichkeit am beften Stoffe mable, wo biefe bereits im Stoffe liegt, befolgte er in biefem Falle nicht. Bieles Lyrifche, mas ichon vor bem westoftlichen Divan (1818) gemacht ift, lagt ftufenmäßig ben Uebergang vom Riaren und Kaflichen zu bem Eruben und Ungreiflichen beobachten, bas bier feine Spite erreicht; bas Epigramm wird Beiffagung, Gebeimniß und Rathfel; Reisegebichte und Ballaben, bie plaftifchen Sattungen, werben abstrus und mofteribs, und bedurften eine Erflarung bes Dichters, bie ben Kommentar ber fremben Erklarer mit ber freundlichsten Diene verspottete, die sich in die Ralle hatten führen laffen; bie alten bellen bellenischen Elemente weichen inbifchen Unklangen; in die Elegie, einft voll reizender Unschaulichkeit, geht ein feelenleeres Bruten und Bernunfteln ein; ber ludenhafte Sang feines Liebes forberte fruber immer bie Phantafie ju einem froben Sprunge auf, ber uns weiter forberte, bier fiellt er uns por rathselhafte Diefen, Die uns flutig machen und jum Unlauf nothigen; munberliche Sprachgrillen mifchen fich bagwischen: oft wird ber widerstrebenbe Stoff fuhn manipulirt, oft fuhlt man einen Awana, wie wenn ein Greis von biplomatischer Autorität fich forverlich jusammenrafft, um fich aufrecht in wurdiger Positur ju halten. Bene Stoffe im Divan laffen oft auf ben ftubirenben Dichter bliden. ben auch ein wissenschaftliches Interesse an ben Drient fesselte, und ber bie Erlauterungen geschrieben; jene formelle Bierlichkeit ohne

einen genügenden sioffartigen Widerhalt auf den spielenden Weisen, der die Sprache der Perser nicht mehr lernen konnte, aber ihre Schristzüge nachmalte; und wenn man Einmal mit Rückert die vollkommene orientalische Metamorphose des bejahrten Dichters bewundern muß, so sühlt man ein andermal doch auch, daß er sich über den Werth jener Dichtermanier nicht täuscht, bei der "das derbste Gedicht, ehe man sich's versieht, wie ein Lustballon vor lauter rationellem und spirituellem Gas, womit es sich anfüllt, aus den Sanden und in alle Lüste geht."

Der westoftliche Divan machte in unserer Brif Evoche. Gie ließ auf bied Beifpiel plotlich ihren letten friegerifchen, materiellen, prafenten Charafter fallen; Ruckert und Platen gingen in ihren öftlichen Rofen und Chafelen fogleich in ber Cour bes beutschen Safis, in vieler anderer Dichter einzelnen Liedern erfcholl Butbuls Gefang. Gin nochmals gesteigertes formelles Princip, bas ber Do. mantifer überbietenb, burchbrang bie lyrische Runft, und auf ben Charafter, ben fie vielfach burch biefe Benbung nahm, wenbet fich am beften bas Bigwort Jean Paul's auf die Dichtung ber Romantifer an, bag in ihr bie Enbreime bie organischen Rugelchen und ben poetifchen Froschlaich bilbeten. Es muß boch tief in bem beutschen Charafter gelegen fein, bem hanbelnben und wirfenben Leben ben Ruden zu wenden und ber Beschaulichfeit nachzuhangen. ba es zweimal in den Sauptperioden unferer Dichtung geschehen fonnte, in ben Beiten ber Areugguge und nach ben Freiheitsfriegen, baff wir und unmittelbar in ober nach ben Sabren ber Rampfe. und großer, begeisternder Rampfe, mit unferm poetischen Beschmade gerade babin fluchteten, wohin von allem garm einer folden Beit nichts bringen fonnte. Wie wunderbar feltfam erscheint jener garte Minnegefang in ben Beiten ber ritterlichen Ariegsluft! und wie eigenthumlich entspricht biesem Berbattniffe bie beutsche Eprik romantischer und orientalischer garbe in Diefen Beiten, Die bas Mittelalter wieber nachbitbeten! Fr. Rudert fann in vieler Sinficht als ber Bertreter ber Eprif romantischer Periode gelten, als Reprasentant bes neuen Minnegefangs. Und Er, ber am fraftigften jenen Rriegsgefang hatte mit anftimmen helfen, ber feinen Mitfangern fo ernst zugerufen hatte, fie misbrauchten ihr Umt, wenn fie bas schlafende Bolt noch mehr in citle Traumgefichte wiegten, wie fcmell verließ er biefe feine weltliche Laufbahn gleich jenen ritter-

lichen Dichtern, wandte ben Blid in fich, trachtete mit feinem Lieb fein eigenes Dafein ju verfohnen, und verfchmabte, ein Ganger ber helben und Weltvernichter zu fein. Er, ber jenes ichone 3beel eines beutschen Boltes und eines Gangergeschlechts aufftellte, bas biefem Bolte singen, und nicht Beiligen = und Ritterbilber fchniteln, nicht gereigte Nerven überreigen und jum Rigel, jur Berftreuung ber Mugigganger ein efles Spiel treiben murbe, Er gerabe ftebt mit feiner unvergleichlichen Sprachgewandtheit auf ber bochften und gefährlichen Spige jener universalen Uebersetungsfunft, jenes Geschicks, alle Formen aller Dichtungen anzueignen, er ift ber fubnfte aller jener Apostel, bie bie Bolfer aller Bungen in bas beimifche Saus geführt haben, und "bei bem Beltgesprache, bas ba beim Schmaus erklingt," barf er bas große Bort führen. Er, bem feine vaterlandische Gesinnung im Berband mit feiner Berrichaft uber Die Sprache ein treffliches Malent jum fcharfen Satirifer gegeben batte, er weihte fein bichterisches Leben, gang wie jene Rachtigallen bes Mittelalters, ber Liebe, bem Gefang, bem Frublingsichauen, und in feinem Dichternamen rudt fich mit ber Beit ber Accent von Freimund auf Reimar über; wenn Giner jener Ganger jest lebenbia wurde, er fonnte fein Lieb faum anbers mobuliren, als Rudert that: er wurde bei ihm feine kunftreich verschlungenen Dage und Reime neben all feiner Leichtigkeit wiederfinden und jenes luftige Schaukeln bes Schmetterlings auf ben Blumen ber Rebe, jenen Uebergang von weltlicher Liebe gur himmlifden, vom Occident gum Drient. Bang wie bei jenen Cangern zweifelt man, ob Ropf, ob Berg ben mehreren Untheil an feinen Gebichten habe; oft ift ber Bauptreig bie gludlich bezwungene Form, tede Reimflechtungen fpannen, und bie gludliche harmonische hinausfuhrung wirft - wenn man bas Biderfprechenbfte fagen barf - wie ein musikalisches Epigramm. Dehr als die Empfindungeftarte wirft die Rraft in Sinnbilbern, im symbolisirenden Scharffinn und Big; wie bei einem Balther ift nicht bas Lieb, fonbern ber Spruch, bas bibattifche Gebicht-bas Preisvollfte in Rudert's Berten, benn jeden fcwierigsten Gebanteninhalt banbigt er mit leichtem und ficherm Griffe. Gang finben fich bei ibm bie Rlagen jener alten Ganger wieder über Die verfallene Runft, bas Abwenden von den Menfchen, um fur fich allein und wenige Freunde einsam ju singen, ber Gram über bie Ungunft ber Beit, ber Strupel, ob in ibr, ob in bem Mangel bes Ber-

mogens in bem Dichter bie Urfache gelegen fei, bag bem fo reblichen und herglichen Beginnen nicht bas gludliche und offene Wes beiben folge, wie bei ben Dichtern ber guten, noch fo naben Borgeit. Er fühlte fich zu Beiten einen großen Dichter, wie es Platen rubmrediger that, bann beginnt er fich ber Poefie ju ichamen; Leiben-Schaft, Ratur, Renntnig und Sprache, bas wußte er felbft, waren ihm gegeben: warum follte er fid, nicht zu ben wahren Dichtern gablen? aber gleich barauf bunft ihm felber wieber, er fcbreibe Berfe aus matter Bruft, und es fehlt ibm zu Allem Luft und Liebe. Er zweifelt, ob feine nebeneinandergereihten Perlen einen Dichter machten; hatte er fie in Ginem Gebilbe vereinigen fonnen, meinte er, fo mare ber gersplitterte Dichter ein ganger geworben. Ber biefe und abnliche Stellen im Bufammenhange lieft und ben Sauch bes Unmuths, ber fie bedt, unmittelbar in einer nachempfinbenben Scele empfangt, ber fühlt mehr, als irgent eine Ginficht begreif= lich machen fann, wie burch bie Ermubung einer Kraft in bem Bangen ber Ration bem Einzelnen auch bei noch fo großen Gaben bie Quelle ber Rahrung abgeschnitten wird. Diese Rlagen hallen bei Chamiffo, bei Platen, bei Beine, bei fo zahllofen Untern immer wieder, fie Alle fingen biefen Einen Ranon von der fcmeren Noth ber Beit immer wieber; ber Beift ber ,,ernstgewordenen Beit, bie bie Luft am Saitensviele verloren bat," geht falt baran vorüber. Die treumeinenden Ganger murren, baf fie tauben Ohren fingen; aber auch jener wanteinte Beift hat bas Recht berfelben Rlage. Seine Stimme ruft bem Achtsamen vernehmliche Dabnungen qu. und wer fie bort, fur ben bat fie lockente Gewalt; aber wenn wir und ewig mit unferm Gefange bas eigene Dhr betauben, wie follen wir fie je vernehmen? Der alte Gothe, den ichon fein Alter taub machten burfte, ichien biefe Stimme wohl zu boren; er beschämte bie jungen Ginne mit seinen alten; er rief in ben gabmen Tenien bem Dichtergeschliechte seine Ermahnungen beutlich genug gu, ben geherbsteten Uder ber Dichtung eine Beile liegen gu laffen. Er felber wandte fich gerade jett (um 1820) von ber beutschen Litera: tur mehr ab, er legte bie Dichtungen feiner jungen Freunde uns gelefen bei Ceite, und achtete auf bie Comptome ber Bettliteratur. Er ließ die ferbifde und griechifde und indifche Dichtung auf fich wirfen, er gefiel fich in ben Influengen beutscher Dichtung in bem Rachbarlande, wo fie einen frifchen Boben erhielt. Dun fant er

alles Große und Bebeutenbe in ber frangbfischen Schule, ber a ein Aehnliches warb, was fruber Shatspeare ben beutschen Dichtern in feiner Jugenbzeit. Rum ftellte er Einzelnes von Balter Scott unter bas Befte, was je in ber Belt geschrieben warb. Run hoffte er von ben Aragodien bes guten Manzoni einen weltgeschichtlichen Einbrud. Boltaire's Konventionsgroße, Geift, Rlarbeit und In muth fing er an neben Byron, bem Reprasentanten ber neueren "Literatur ber Berzweiflung," ju preisen. Ihm, fagte er, fei nichts als die Hypochondrie und bas Regative (b. b. Alles) im Beat gemelen, fo groß wie Shalfpeare und bie Alten ju werben; a muthete England ju, ibn ju feinen größten Ramen ju fellen, und nannte ben Ruhm, ju bem er fein Baterland erhebe, ftaumenswurdig, und in feiner herrlichkeit grengenlos, und in feinen Rolgen unberechenbar!! Ber Gothe's frubere und fonftige Urtheile über biefe Dichter und ihre Tenbengen fennt, und wer überhaupt mit feiner gefunden, planen Dentart vertraut ift, ber fuhlt bier burd, bas, außer ber Eitelfeit und ber Freude an ben Sulbigungen ber Frembe, in biefe fast ichabenfrobe Berehrung auch einge ausbruckliche Abneigung gegen die heimischen Dichter mit einspielt, Die jene abgeleiteten Quellen beutscher Dichtung wieber in bie eigene Bemartung aurudleiteten.

Bas Gothe felbft noch in bem letten Sahrzebend feines Lebens, feiner orphischen Periode Schrieb und hinterließ, hat im Grunde nur pspchologische Merkwurdigkeit als Werke eines Dichters, ber fein Leben und feine Probuttionstraft bis zu einem ungewohnlichen Miter erhielt. Die Geschichte von Gbthe's Greifenalter ift fo vollkommen und fo naturlich, wie fein Jugenbleben, und barf von bem einfichtigen Physiologen, ber fich fo wenig wie Sothe felbft über bie 26nahme und ben Rudgang biefer Altersftufe taufcht, als normal betrachtet werben. Es zeigt einen merkwurdigen Uebergang von ber Bielheit und Mannichfaltigfeit eines überreichen Lebens gur Ginbeit in fich felbft, vom Sinnlichen jum Ueberfinnlichen, von Unrube jum Frieben. Er hatte fonft alle Rollen gefpielt, alle Sone in feinen Dichtungen angeftimmt, alle Berbaltniffe umfaßt, jest ift er ein ftets Unwandelbarer geworden und fich felber gleich; ber fouft fo beftige und von fturmischen Leibenschaften Bewegte ift nun gan Rube von innen und außen. Einft hatte er aller Konvention einen vernichtenben Rrieg erklart, jest warb er ihr Bertheibiger; er batte jebe hennnung freiern Huffdwungs ichonungstos angegriffen, nun unterdrudte er polizeilich allen Muthwillen und Berwogenheit; er batte einst ber Bescheibenheit, als einer blos socialen Tugend, einen limitirten Werth jugefchrieben, jeht nannte er bie Unbescheibenheit mit bem Wahnsinne verschwistert. Er, ber in feiner Jugend bie heterogensten Menschen als Freunde ertragen, ja geliebt batte, er ffatuirte jest im Ulter, bas jur Befestigung bes Buftanbes gegeben fei, eine Kluft unter ben Menschen und ihren Meinungen, bie unüberfchreitbar ware; er erflarte fich gegen alles Rontrovertiren, ba wir uns boch gegen Alles wehrten, was fich nicht unferm übrigen Wefen anschließe. Dur wenn man ihn in seinem quieti= flifden Refugium unfriedlich florte, wenn fich ihm bie Bulfanis ften und Newtonianer nahe brangten, wenn bie Puftluchen, Die falschen Rutten und Frommler ihn qualten, legte er seine Beduld augenblicklich ab, und jog bie Intolerang an, bie bem Ulter chen fo eigenthumtich ift. Beibes, feine Tolerang und Intolerang, ift oft gleich peintich. Wenn er fich in ben Banberjahren ben schlichten Ungewöhnungen bes "lieben Dublitums" affomobirt, wenn er feine Freunde bie mittelmäßigen Zagegprobufte ber Litera: tur in feiner Beitschrift preisen laßt, fo ift bies eben fo wiberwartig als in feinen Briefen bie ungerechten Musfalle auf Die Ration. Er rechnete ibr es nicht an, bag fie ibm und feinem ; Beispiele mit ganger Singebung gefolgt war, bag fie fich uber bas Tolle und Unftoffige, bas Formlofe und Fragmentarische in vielen feiner Schriften weggefest hatte, bag fie nur bas Schone und Babre verebren lernte, bag fie bie frangofische Steifheit, bie italienische Beiche, Die englische Barte und Bigarrerie in ihrem Gefchmade tilgte, und bag er im Alter ber Ueberlebung, im Biffen Sahre fagen burfte, was nicht viele Menfchen außer ibm: bag er feinen Ruhm nicht überlebt, fontern ftets mehr erlebt babe. Aber eben biefes Unmag ber Bergotterung verbarb ibn : er war gulest nur auf foldje Freunde und Bertraute gurudgezogen, Die nie einen Biberfpruch wagten; von ten Mitftrebenben ber erften Periobe, einer Reihe feindlicher Beifter, bis zu Schiller, ber auf anderem Wege mit ihm zu gleichem Biele ging, und von biefem wieder zu ben Belter, Edermann und all ben Freunden, Die fein ganges Thun und Treiben ftets "bejahten," ift ein fteter Rudgang gu immer größerem Frieden bes Umgangs, wenn er auch mit beffen

machfenber Unbebeutenbheit mare ertauft gewesen. Erfette ihm ja boch jene neue Tiefe ber Betrachtungsweise in fich, mas in bem betrachteten Objette fehlte; jene Bebeutfamteit und pathetifche Beisheit, mit ber er num jebe elenbeste Sache ansah und beschaute, mußte ibm bie Leere bes Inhalts verguten. Er machte es fich jest gum Grundfage, bem nil admirari ber Alten lebhaft gu wibersprechen; er argerte fich an biefer Athaumasie; er bewunderte nun vielmehr Alles, fand Alles "bebeutent, wundersam, intalfulabel;" bas Erftaunen, fagte er, fei bas Sochfte, wohin es ber Menfc bringen tonne! Seitbem mar ibm jebe Debaille, bie man ibm ichentte, und jeder Granitstein, ben er verfchentte, ein Gegenftand von bochfter Bichtigfeit; und als er Steinfalg bohrte, bas Friedrich ber Große nicht hatte auffinden tonnen, fab er, ich weiß nicht welche Bunder babei und fchicte feinem Belter eine fombolifche Mefferfpibe voll bavon nach Berlin. Bon ben Gegenftanben ging bies auf Personen über: er fand etwas , Prometheisches" in feinem mufifalischen Freunde, einer Perfonlichkeit, an ber nicht einmal bie ,,urbane Fronie" anzubringen mar, bie, nach Belter's treffenber Bemerkung felbft, Gothe's Umgang mit manchen beterogenen Ras turen charafterifirt. In berfelben Beife trieb er es auch in feinen letten Dichtungen. Er fuchte immer mehr bie größte Bebeutsamfeit im fleinsten Raume; er fcbien fich etwas Großes in bem Runftflude ju benten, bag er feine Proferpina jum Brager von Mlem gemacht habe, was bie neuere Beit an Runfiftuden gefumben und begunftigt hatte, heroifche lanbichaftliche Deforationen, gefteigerte Detlamation, hamiltonifch : hanbel'iche Gebarben , Rleiberverwechselung, Mantelfpiel und ein Tableau jum Colug. In ben Banberjahren, Die er boch eben fo febr aus außerer Beranlaffung als aus innerer Rothwendigkeit, aus Grille fo febr wie aus Ueberzeugung jufammenftellte, fublte und bachte er jebe Beile, und hoffte nur auf beren nabere Betrachtung; jene ,,Rovelle," vor ber ibn 50 Jahre fruber Schiller und humbolbt gewarnt hatten, follte ihm gang vom Bergen abgeloft fein; er fpricht von biefer unfäglich geringfügigen Probuktion wie von einem großen wichtigen Werke; ob barin ber agirende Lowe an einer gewiffen Stelle brullen follte ober nicht, war ihm eine Frage von Bebeutung, bie tagelang erörtert murbe! Je weiter man in ben Banberjahren lieft, je mehr man fich in bem gulett Gefchriebenen bewegt,

befto haufiger macht man bie Bemerfung, wie bie lebenvollen Mugen bes Alten bie Ermubung überfallt, und wie recht er fagte, oak man in gunchmenden Jahren zu thun habe, fich fo flug gu erhalten, als man früher gewesen ift; fein Pinfel magt nicht mehr ju fchildern, was bie Cache verlangt, feine Ergablung wird fogar bier und ba gang ichematiftifch. Weber bie Novellen an fich haben irgend einen bedeutenden Werth, noch auch ber Faben, ber um fie geschlungen ift, noch bie quietiftische Tenteng, bie wir oben jene Freunde fo zuhmen borten, bie ben geftorbenen Dichter am liebften in ter Westalt unter fich manteln feben, in ber er bie Erde verlaffen bat. Bothe felbft wußte recht gut, wie Bieles unter feinen fpateren Probutten Alterefchwache erzeugte, wie Bieles Defultat des still einsamen Denkens bes Greifen war, bas beffer "ungeschrieben geblieben mare." Er wollte nicht "fibyllinisch im Alter mit seinem Gesichte prablen, bag fie, je mehr es ihm an Bulle gebrach, befto ofter malen wollten." Er fah bem Treiben feiner Bewunderer, wie oft er fich von ihnen ichmeicheln laffen mochte, auch wieder mitleidig zu, und zucte bie Achseln, wenn fie ,, fo mand verständliches Wort misverftanden, und manchem unverständigen Ginn lieben, wenn fie ihn fchalten, wo er Recht hatte, und ihn gelten liegen, wo er bumm war." Das Publifum, bas jeht gerabe im vollen Buge bes Enthusiasmus mar, verftand nicht zu icheiben zwischen bem Berthe beffen, was ber Strebenbe und Ringende einft geleiftet hatte und gewesen mar und worauf er felber allen Berth legte 23), und beffen, mas bie lehte Frucht eines vereinfamten Beiftes war, ber fich vom Leben fchied und auf bas weltliche Birfen refignirte, ber in Gemutherube bie vollenbete Bahn überblichte und mit fich felber Rechnung hielt, ohne weiter auf irgend eine Autorpflicht zu achten, bie ben ruhms bedurftigen Jungling ichon bie Rlugheit lehrt. Er ließ fich gemach. lich geben und bielt in feiner Erzählung in ben Manterjahren unbefummert gurud, was ihm nicht mehr erreichbar schien; ein eigener Mahrchenstyl und ein Unklang an ben Erzählton ber Umme bezeichnet ichon bier ben Bortrag bes Greifen, ber fich in feiner

⁹⁵⁾ Das ift ber Beisbeit lester Schluß: Rur ber verbient fich Freiheit wie bas Leben, ber täglich fie erobern muß.

Beife mehr aufregen mag. In ben Briefen an Belter fleigert fich iene abftruje Rebeweise, bie ibm felbst auffallt, bie Rathfelbaftigfeit, Gezwungenheit und Undeutlichfeit, bie er befto mehr feinen Borten gibt, je mehr er fich felber beutlich scheint. Mes ift bier charafteriftifch : bie gange Euphemiftit feines Styles, bie Lieblings. ausbrude feiner Rebe, bag er fich ergeht, wenn er etwas er ortert, bag er melbet, wenn er fchreibt, bag er mefet unb nicht ift ober lebt, und jene Uebergangsformel ber Behaglichfeit Und fo, und ber Salismann und fo fortan, ben er jebem feiner Briefe anhangt. Im zweiten Theile bes gauft find in ben fpat gefdriebenen Stellen biefe Eigenheiten ebenfo gu Saufe. Die fuperlative Form bes Abverbiums, bas Gewicht, bas auf einzelne nen erfundene Borte gelegt wird, Mes geht icon im Style auf jene Bebeutsamfeit aus, auf bie bie gange Komposition, bes Dichters Bermachtnif, berechnet ift. Er ftreute in biefes Wert, bas mit 20 Jahren foncipirt und mit 82 vollenbet warb, feine phofifchen, fittlichen und afthetischen Mofterien binein; es follte fich, mas fruber nur phantasmagorifch bineingeschoben war, nun in vernunftmäßiger Folge erweifen; Alles follte ein offenbares Rathfel bleiben, und als folches ben Menschen ju schaffen machen, und , felbst einem guten Ropfe genug ju thun geben, wenn er fich jum herrn von Allem machen wolle, was ba bineingebeimniffet ift." Wir scheuten es boch nicht, unfere Bahne an biefen Rathfeln Bu versuchen, Die uns mit fo beutlichen Worten jum Schaben unserer Bahne geboten waren. Wir unsererseits wollen uns nur an das Offenbare bes Rathfels halten. Der Dichter allegorifirt seinen Lebenslauf und bie Metamorphofen feiner Bitbung und feiner Dichtung von ber Beit an, wo er felbft aus ben Buftanben berausgetreten mar, in betten fein romantischer Selb im erften Theile ber hauptbichtung befangen erscheint. In bie Tiefen ber Ratur hinabgetaucht, ift ber Dichter zu ben Urbitbern ber Dinge gebrungen, und bat bas Ibeal gefunden, bie Boblgefalt, bie ibn einft im Bauberspiegel begludte, bie aber nur ein Schaumbilb bes jest mahrhaft geschauten Schonen war. Roch verdunftet fie, ba er sie ergreifen will; und jener Rivale bes alten Rubrers, ber es mit feiner Tenbeng jum Schonen und Shatigen über biefen gewinnt, bas überrafchende Gefcopf bes pebantifchen Stubiums und eines mechanischen Beugungsproceffes, führt ben Betaubten

aus ben nordwestlichen Regionen, wo Mephistopheles' Luftrevier ift, ju ben fuboftlichen; fowie er auf griedischem Boben angelangt ift, burchalubt ibn neuer Beift, und er ftebt ein Antaus an Bemuthe. Dies Alles wird man fich leicht beuten, wenn man aus Gothe's italienischer Reife ben Proces feiner gauterung tennt, wie ihm Naturstudien die Runft erschließen, und die trodenen, sonst verachteten Studien bes Alterthums ihm die Wiege achter Menfchheit und ben Quell aller wahren Dichtung eroffnen; was babei au feiner Mythe von ben Muttern feine beimlichen Theorien einer phyfitalifchen Unfterblichkeit, ju ber Belebung bes homunculus feine neptunistischen Betenntniffe bingugefteuert baben, laffen wir bei Geite. Die Bermahlung Fauft's mit Belena, ber britte Aft, macht größtentheils, weil er noch in ber guten Beit bes bellenis firten Dichters entworfen und im prachtvollften Stol ber afchplis fchen Tragobie im Anfange gehalten ift, einen großen Abflich gegen das Borbergebende und Nachfolgende, auch in ber Allegorie und Romposition, die fast überall fonst albern und schwach ift, was man fich am wenigsten bann verhehlen barf, wenn Ginem etwa eine nothburftige Auslegung gegludt ift. Die Berbindung bes romantischen Dichters mit ber Untike wird gefeiert: benn wo Ratur in reinem Rreise waltet, ergreifen fich alle Belten; bes idnllischen Glude ihrer Bereinigung freuen fie fich abgesonbert von ber Belt. (Auch bier ift bie Beziehung auf Griechenlands Biebererwedung und im Euphorion auf Boron accefforisch.) Die Krucht biefes Bundes ift ber hoben Ahnen und großen Rraft nicht werth, die fie jum Erbenglud gebar. Es ift bie romantifch : bels lenische Poefie, Die auf Gothe'n folgt; ein Genius ohne Flugel, ein überlebendiger Gautler, muthwillig, ohne Magigung, bem bie Aeltern und ihr holber Bund nichts gelten; er fliegt auf mit Icarus' Loos, in Jugenbbluthe entrafft, Berrliches wollend, was ihm nicht gelang: mit feinen Eruvien marttet Mephiftopheles: benn bier bleibe genug, (bies geht speciell auf Bpron) um Poeten einzuweihen, und, wenn nicht Talent zu geben, boch bas Rleib zu borgen. Im vierten Afte wird bie Lage bes Dichters ber Revolution und Restauration gegenüber angebeutet (auch bier unterläßt Bothe nicht feine Stiche auf Die Befpenfter in mittelalterigen Rus ftungen, die Diesmal wenigstens einen Effett gemacht batten); und im funften Afte wird auch fein Berhaltniß gur Beltliteratur

berührt, und ber Unmuth, ben ibm bie Gefellen feines Begleiters Au Saufe bereiten. Die Allegorie wird hier burftig und matt. Bas ben Belben julet rettet, ift bie driftliche Onabe von oben und feine Strebfamteit und Richtung jum Thatigen; bas Lette, wiffen wir, berührt wieder ben Grund . Cat ber gothischen Bebens. philosophie. Abgeschieben wie biefer zweite Theil bes Fauft von bem fruberen ift, tann er nicht beffen Birtungen theilen; er wird befeitigt bleiben wie Milton's wiedergewonnenes Parabies und Rlopflod's erzwungene Dramen. Die Entstehung, Die Art, Die Deutung Diefes Gebichts hat bas Wiberliche fur uns, mas Dante's und Taffo's Rommentare ju ihren eigenen Dichtungen. Das aber ift auch in biefem letten Berte bes Dichters ein mertwurdiges Beugniß von feiner Naturvertrautheit, bag er, wie er einft in unmunbiger Jugend mit jener vagen Gattung bes Mahrchens instinftmäßig begonnen batte, fo nun in bem Alter, wo bas Dichtervermogen nothwendig fich abschwacht, auf die Gattung fiel, bie nur ben mefentlichsten Lebenspunkt ber Poefie noch in fich bat, Bild ftatt Sache ju feten: auf die Allegorie, die wir eine chaotische Unform und embryonische Gestalt nannten, die Wiege und Grab ber Dichtung zugleich ift.

Der Rudblid, ben Gothe im Fauft bes zweiten Theils auf fein Leben und Wirken wirft, lehrt uns nichts Reues und Be-X fonteres über feinen Bilbungsgang, noch über bie Urt und Beife, wie er felbst ihn betrachtete; auch von biefer Seite bat bas Gebicht für ben Literarbiftorifer wenig Berth. Defto unschatbarer ift ibm ein anderes Bermachtniß, bas Gothe in ben 20er Jahren fur ibn nieberschrieb, ober vielmehr, bas er fur bie nachzugelnden Dichter als Rath und Barnung hinterließ, und bas faft ohne Ausnahme auf bie fpateren und jungeren unter biefen noch beffer pafte als auf bie alteren, bie Gothe junachst im Muge gehabt bat. Bir meinen die gabmen Zenien, beren Inhalt fpater burch bie eckermann'ichen Gesprache auf Weg und Steg verftartt und erweitert ward. Mit Beifall und stiller Freude wird jeder mahre Berehrer bes großen Mannes biefe Meugerunge über bie Misstande einer übelmuchernben Literatur lesen, benn sie zeugen von dem flaren Sinne, ben ber lebensweise Dichter bis in bas bochfte Alter feftbielt, wo er ein bestimmtes außeres Objekt vor fich hatte. Bir fcliegen unfer Bert mit ber wortgetreuen Ungabe ber Meinung

biefer Gage, und glauben bamit, wie die Lage ber Beit ift, einen beffern Dienst zu thun, als wenn wir unsere geschichtliche Betrachtung über bie neueste Dichtung bis ju bem Momente ausbehnten, wo wir bie Feber niederlegen. Wir laffen barüber, wie icber Siftorifer am beften thut, Die Beit guerft reben. Benn es übrigens auch moglich mare, jest ichon biefe Geschichte ju fchreiben, fo murbe uns boch felbft bann biefelbe Rudficht bedenklich machen, bie auch Gothe'n abhielt, fich bestimmter über biefen Gegenftand auszulaffen. Diefe neuefte Literatur naber zu beurtheilen, wurde mehr Beit und hingebung forbern, als fie werth ift; und bie Stimme bes Beurtheilers wurde boch nur ,, unter taufenden fur Gine gelten, und feine Wirtung hervorbringen. Burbe ber junge Dichter freundlich barein feben, wenn man ihm Befchrantung gumuthete? Burbe bas Publifum gufrieben fein, wenn man fein augenblidliches Entzuden und Bermerfen gur Magigung riefe? Beffer ift es, die Beit gewähren ju laffen, benn bie allgemeine Rultur ficht fo boch, bag eine Sonbernng bes Mechten und Ralichen wohl von ihr zu erwarten ift." Gelbft von einer Autoritat wie Bothe, in beffen fast unbebingter Berehrung bie gesammte bichterische Jugend von jenen Tagen bis heute verharrte, wurde eine offene Meußerung unendlich viel mehr Berbitterung als Berbefferung bewirft haben. Indeffen mare es vielleicht beffer gemefen, bie ungelehrige Nachfolgerschaft zu verbittern burch specielle und birette Erklarungen über Ramen und Sachen, als daß man ihr hinter Bagem und Allgemeinem bie Schlupfwinkel frei ließ, bie Gitelkeit und Dunkel fich ohnehin fo gefdidt ju fuchen wiffen. Leiber haben bie Menfchen alle fo viel Unlage, bas gute Beispiel felbft eines geliebten Meisters nicht ju achten, und bas Unangenehme nicht gu boren, was ihnen eine fonft angenehme Autoritat fagt. Das batte Bothe ja felbft zu belachen, bag bie holben jungen Beifter, alle von Ginem Schlag, ihn ihren Meister nannten, aber alle ihrer Rafe nach gingen. Er wollte biefem Gefchlechte gegenüber, in bem er, wie Jeber thut, Talente anerkennen, ihren Disbrauch aber tabeln mußte, weber verheimlichen, bag er fie verachtete und "verfluchte," noch auch fand er es der Dube werth, ihnen frank und frei ju fagen, wie er's mit ihnen meinte. In diefem 3wiefpalte, in einem Muthwillen, ber boch nicht birette Polemit werben follte, fcbrieb er jene Gnomen und Epigramme, beren

Sinn fur Jeben beutlich wirb, "in bem ber Gebante trachtig ift;" bie negirenbe Laune fpricht halb fcweigfam, halb in Rathfeln, oft nur um fo pitanter 94). Bon Dismuth und Berftimmung, von Parthei und Ungerechtigfeit in Diefen Spruchen wie in jenen bebaglichen Reben bei Eckermann ift feine Spur; Die ichonen Babrbeiten, bie er fagt, find baber um fo unverbachtiger. Un gwei Dingen erkannte Gothe vorzugeweise ben Rudgang unferer Dich. tungepoche und ihre Auflosung, sowie die Improduktivitat ber Dichter: an ber Musbilbung bes Technischen, und an ber Richtung nach bem Subjektiven. Beibes bewies ihm in ben gablreichen Dichtern nur ein Unvermogen, bas burch bie Bobe ber Literatur gur Probuftivitat angereigt worben; fie ichienen ibm theils erfunftelte, theils forcirte Talente, bie fich bort muben und zwangen und zu nichts tommen, bier überhaupt feine Energie anwenben, um etwas aus fich ju machen. Sie glauben vielmehr, ihr Malent, wenn fie es wirklich besigen, ju verlieren, wenn fie fich um Renntniffe bemuben und fich felber Gefete fchreiben follen, obgleich boch jedes Talent fich burch Renntniffe nahren muß und baburch erft jum Gebrauche feiner Rrafte gelangt. Sie wollen nichts werben, fie wollen jeder gleich etwas fein. Gie meinen es alle bubich und gut, aber fie wollen nichts lernen; fie verfaumen, fich mehr Behalt ju geben, ba boch poetischer Behalt nur Gehalt bes eigenen Lebens ift; fie uberfeben, bag nur ber angebenbe Runftler geboren wird, nicht ber vollendete, und bag ber, ber von bem Musgebilbeten nichts fich aneignen will, im falfchen Begriffe von Originalitat hinter fich felbft jurudbleiben muß. Es will fich jeber nur bemerklich machen; wie Niemand im Staate leben und genießen, sondern Jeber regieren will, so will auch in ber Runft fich Diemand bes hervorgebrachten erfreuen, fonbern feinerfeits wieder felbst produciren; und weil es boch fcmer ift, ein Großes bervorzubringen, fo ift ihnen bas Große unbequem, fie haben teine Mber, es ju verehren, sie verwischen bie Unterschiebe und gefallen

⁹⁴⁾ Mephisto scheint gang nah zu sein; es bäucht mich fast, er sieht mit ein. In manchen wunderlichen Stunden hat er sich selbst bas Maut verbunden, boch blickt er über die Binde her, als ob er ein boppelter Teufel war,

fich am Mittelmäßigen, welches bas behagliche Gefühl gibt, ale wenn man mit feines Bleichen umgehe. Etwas Scheinbares gu produciren, macht bie Beit felbst so leicht: wir leben in einer Deriobe, wo bie Kultur fo verbreitet ift, bag fie fich gleichsam ber Utmofphare mitgetheilt hat, worin wir athmen; poetifche und philosophische Gebanken leben und regen sich in und, mit ber Luft unserer Umgebung faugen wir fie ein. Aber eben biefe Beit macht es auch fo fdwer, etwas mabrhaft Butes zu leiften; ihre Forberungen find, eben weil fie fo leicht Bilbung fpenbet, um fo gefleigerter. Ber foll biefer erhöhten Wegenwart, beren Charafter bas Belociferifche ift, in fcnellfter Bewegung genugthun? Bis man von Allem Rotig nimmt in tiefen rafchen Umtrieben ber Belt und bes Biffens, verliert man fich felbft, und eine weise Befdrankung innerhalb ber Grenze feiner Gabigteiten und Kertiakeiten ift in einer folden Beit Jebem bas Gerathenfte; bier fann ber geringfte Menich femplet fein. Allein unter unfern jungen Talenten find tie infompleten Menschen weit tie baufigern, bei benen Schnfucht und Streben mit ihrem Thun und Leiften auffer Berhaltniß fint. Der Literatur gegenüber, Die ten Befichtefreis ber Jugend mit großen Bilbern fullt, ichwellt fich ihre Seele mit großen Intentionen, und Jeber fucht ben Ruhm auf bem betrete: nen Pfate, ben bie letten großen Manner ber Ration gewandert find. Jeter fühlt fich gedrungen, fein Erfennen und gublen gerate poctifd mitzutheilen; fie treten immer auf biefen felben Bled; fie wollen Alles neu und wieber und anders thun, was ichon gethan ift; fie fehren ben Strumpf um und tragen ihn auf ber linken Seite; fie halten eine bereits gebrochene Pflange in ben Santen, Die, wenn fie nicht in neue belebenbe Glemente geseht wird, nothwendig welfen muß. Dag hiermit im boberen Ginne wenig gethan ift, wird aber ben Jungeren schwer und vielleicht unmöglich einzuschen. Alles, mas fich in ihren Erzeugniffen auf Die Perfon begieht, ift gewohnlich gelungen, Manches in einem hoben Grabe. Alles Allgemeine, bas bochfte Befen wie bas Bas terland und bie grenzenlofe Ratur überrafcht uns in einzelnen lobwerthen Gedichten. Allein bierin liegt bas Bebenfliche gerabe; Biele treten gufammen in biefer Wendung, ohne fich zu fragen: ob ihr Biel nicht allgu fern im Blauen liege? Man bemerkt baber. baf bas innere jugendliche leben balb abnunmt, bag Trauer über

verschroundene Freuden, Schmachten nach bem Berlorenen, Sehnfucht nach bem Ungefannten, Unerreichbaren, Dismuth, Inveftis ven gegen hinberniffe jeber Urt, Rampf gegen Diegunft, Reib und Berfolgung die flare Quelle trubt, und bie beitere Gefellichaft gerftreut fich in mifanthropische Eremiten! Der frante Bug wollte bem Dichter nicht mehr gefallen, ber felbft bie gaft ber Ungefundheit ebedem abguschutteln batte; er murbe ihm gang unertrag. lich fein, ware er nicht felbst einft unerträglich gewefen. Er fand fich micht geforbert burch jene noch fo lobenswerthen Gebichte, bie lebhafter Antheil, Laune und Beibenschaft hervorgebracht bat, in benen ber Sag bas Genie supplirte; benn weise magt ber lateinis iche Spruch bie Worte: si natura negat, facit indignatio versum, sc. non facit poetam. Die Beautontimorumenie biefer Junglinge, menn er fich ihnen auch gern genaht hatte, fcheuchte ben georbneten Beift von ihren Werken binmeg; ihm misbagten biefe problematischen Raturen, Die feiner Lage gewachsen find, und benen feine genug thut, bie baher in ben ungeheuren Biberftreit gerathen, ber bas Leben ohne Genug verzehrt. Bieberfauend nagen fie immer an ihrem eigenen Schmerze, und tragen wie Atlaffe bie Schmergen ber Belt bagu; bie gerriffenen Bergen gelten bei ibnen fur groß, und bie großen icheinen ihnen farter ju merben burch Berriffenheit. Ihr Geschaft ift wie bas jener verzweifelten Literatur ber frangbfifchen Romantit, bas Sagliche, Abscheuliche, Graufame, mit ber gangen Sippfchaft bes Bermorfenen, ins Unmbaliche gu überbieten. Bie follte ber mabrhafte Dichter bie Poefie bei biefen fuchen, beren Reigung es ift, immer in biefen Dingen gu verkehren, bie fich ein Unberer gern aus bem Ginne fchlagt? bie einen Ruhm im Erliegen fuchen, ben Undere barein feben, bag fie bie Belt und ihren Drud ju überminden ftreben? Er, ber im aufgeregten Meere ber Leibenschaften und in ruhiger Rlache ber Selbftbefriedigung bie Belt in fich gefpiegelt fab, er wußte, bag nur ber flare Spiegel ihr achtes und treues Bilb gibt, bag ber freffende Gram bes Prometheus und Fauft nur eine furze Periobe bes Junglingealters ergreifen, nicht die Sabre ber Dlannlichkeit gernagen barf; ihm murbe baber bie Epoche jener poetischen Beautontimorumenie je langer besto lastiger geworben fein; und in ber That barf man fich munbern, bag bie ewige Wieberholung jener ftarfgeistigen Gelbstreinigungen feit nun ichon 70 Jahren ber neusuchtigen Welt noch nicht langweilig geworden ist. Gothe suchte baher, mude der Kunste und des Unmuths, die junge Welt "von dem Bergangenen und Erstorbenen auf ein Lebendiges hinzulenken;" er wies uns "auf neue Felder, wo man auch mit Ersüllung von kleinen Forderungen noch etwas Großes leistet;" er wollte nicht das "Ueberstüssige befördert sehen, wo noch so viel Nühliches zu thun ist." Dem vielseitigen Manne konnte nichts verloren scheinen, wenn man die Poesie eine Weile seiern ließ, um andere Zweige des Lebens zu treiben; er war von der einseitigen Ueberschäung derer frei, die in der Dichtung das Heil alles Lebens allein suchen, wie es einst das Mittelalter in der Liebe gesucht hatte; er kannte Gutes und Wose, was sie gewährte und was sie sliftete, und er sprach das goldene Wort aus, daß die Muse zwar das Les ben gern begleitet, aber keines wegs zu leiten versteht.

Er wußte freilich auch, wie fcmer es fei, biefen Sat ber enthusiaftischen Jugend begreiflich ju machen, bie in ber Dichtung bie erften großen Impulfe furs Leben empfangt, und ihr fo gern furs Leben bafur bankbar bleibt. Rur einzelne Manner, bie ben Umfang bes Lebens und bes Beiftes beffer fannten, als baf fie ihn mit ber Dichtung einzig wollten ausgefüllt glauben, haben über bie Sphare ber afthetischen Musbilbung hinausgeblickt, ohne ihr barum fremd und fur fie unempfanglich ju fein. Berber fab ernste Beiten kommen, bie es wunschenswerth machten, bag wir nicht immer an bem alten Spielwert ber Runfte fortfloppelten; schon Forster manbte ber Sentimentalitat, bie nur in anderer Gestalt und unter ber Daste einer falfchen Energie in unferer Dichtung fortbauert, ben Ruden, und es mar ihm bes Schreibens ju viel und bes Handelns zu wenig; und auch Niebuhr hielt es fur feinen Berluft, ale er bie Ermubung unferer Literatur gemahrte und einen Aufschwung bes handelnden Lebens zu gewahren glaubte. Und in ber That, wenn unsere poetische Literatur auch wirflich fo gang einzig, wenn fie von einer fo ungemeinen Energie in ihrer letten Bluthezeit gewesen mare, bag man ihr eine bauernbe Triebfraft gutrauen burfte, mare es benn nur munfchenswerth, bag man immer und immer ben Ginen 3weig impfte? Gin Rationalleben ift nur bann mahrhaft im Gebeihen, wenn feine Rich. tungen mannichfaltig verzweigt find, wenn ber Lebensfaft nicht: all nach Einem Biele geht, wenn nicht hier bie Pflanze ichieft,

mabrend fie bort verfummert. Und verfummert und verborrt ift wahrlich bei uns ber Staat und Alles, was bem hanbelnben Leben, bem Mittelpunkt unferes gangen Dafeins, verwandt ift, auf eine flagliche Beise, mabrend bie Dichtung und bas Leben und Schwelgen in Phantofien und Empfindungen zu einer enormen Rulle gedieben ift. Aus allen Bonen führt uns Alles, mas ein Malent hat, ben Ueberfluß afthetischer Reize zu, burch jeben neuen Erwerb wird die Sabsucht entzundeter, und zugleich die Befriedi. gung geschwächter, bet Genuß stumpft sich ab, ber Stachel bes Neuen, bes Bigarren, bes Berrudten fogar genügt nicht mehr. ben verwöhnten Gaumen zu figeln. Goll bies bie Dichtung mahr: haft forbern? Wir haben in unserer beutschen Geschichte Gin Beifviel fur alle, bas uns mit lauter Stimme beschwort und warnt. im Berfolge auch bes Trefflichften und Schonften maßig au fein und bie Große irgend einer Bilbung niemals im Lurus ju fuchen. Beld eine fegensvolle Zeit mar jene Reformation, die nach Sabrbunberten ber icolaftischen und mystischen Finfternig unfern Religionssinn lauterte, bie uns in eine Bahn marf, beren Biel bas berrlichfte mar, und beffen Beiligfeit vor jeber Berirrung auf biefem Pfade batte ichuben follen. Kaft brei Jahrhunderte beberrichte biefe religible Richtung bas beutsche Leben, gegen bie feine politische Tenbeng und fpat erft bie poetische auffommen tonnte. Bare bie Nation von etwas rascherem Blute gewesen, batte bie afthetische Bilbung ber religiofen fchneller folgen tonnen, ebe fie in eine theologische ausartete, ebe bie Misbrauche bes Mechanismus, ber Lurus bes geiftlichen Lebens, ber Eigenfinn und bie grenzenlofe Bornirtheit ber Fachmanner bas gange Felb gewannen und ben eigentlichen Gewinn jener Bewegung, fromme Ginfalt und achte Religiofitat, gang preisgaben, so mare von ber Nation unenbliches Elend abgehalten und unfere Geschichte vielleicht um zwei Jahrhunderte geforbert worben. Darüber wird tein Streit fein. Aber noch viel weniger, wenn anders die Menschen aus ber Geschichte lernen wollten, follte heute ein 3weifel barüber fein tonnen, bag unfere Poefie gang und vollig auf bem Bege begriffen ift, auf bem bamals bie Religion ins Bufte und Bilbe gerieth. Denn gang haben wir hier bie Schwelgerei auch im poetischen Leben, gang bie Misbrauche bes Mechanismus, gang bie nuglose Rivalitat und die Gemeinheit und Robbeit ber ftreitenben

Seften, und unter ben Banben jener banausischen Sachmanner, bei benen die Genialität und Driginalität bas handwerkszeichen ift, welches ben Beruf ebenso bethatigen und Kenntnig, Berg und Beift ebenfo erfeben foll, wie einft bie Orthoborie bei ben Theologen - unter ihren Banben geht ber achte poetische Sinn und ber reine Runfttrieb ebenfo verloren, wie bort die Religion. Gludlich noch, bag im 17. Jahrh. eine ichwere Beit bes Unglude und ber Schmach bie Gemuther ernfter ftimmte, Die Beifter belebte, Die Menischen aus ber Schulftube und ihrer Banterei heraubrig, fonft mare bie Berfunkenheit bes geiftigen Lebens noch unenblich geffeigert worben. Und eine folche Bewegung bes außeren und offentlichen Lebens muffen wir uns heute wieber munichen, wenn fich unfer ungefunder Literaturforper wieber erholen foll; und nur moge fie von eben fo viel Glud und Ehre begleitet fein, wie jene fruhere von Schande und Elend begleitet war. Ich bin nicht fo profaisch, . unserem Baterlande eine zweite, große Dichtungsepoche zu misgonnen, ich bin nicht fo eingenommen von hiftorischer Weisfagungsgabe, bag ich bie Möglichkeit eines zweiten golbenen Beitalters unbedingt absprache. Allein nur unter zwei Bedingungen, fo lehrt mich jedes Blatt ber Geschichte, fann man überhaupt bie Bluthe= geit irgend einer geistigen Rultur erwarten; wenn gerabe bie Beit ift, Die ben inneren Trieb bes gegebenen Bilbungszweiges jum Ausschlagen brangt, ober wenn große außere Berhaltniffe ibn begunftigen. Jene erfte Bebingung tonnen wir fo balb nach einer Periode, Die Gothe und Schiller jusammen wirken fab, nicht wieber erwarten. Wenn Gothe fagte, wir hatten noch fein golbenes Beitalter unferer Dichtung gehabt, fo mar es Beicheibenheit, bie es ihn fagen ließ; wenn es bie junge Dichterwelt nachspricht. so ist es Unbescheibenheit und Mangel an Urtheil bazu. Allerdings hat unfere Dichtungegeschichte nicht bas Floride und ben blenbenben Glang, ben man in anderen Dichtungsepochen anberer Boller findet; diefen Gindruck werben bie Lefer auch burch unfere Darftellung empfangen haben. Allein theilweife ruht auf jenen anderen Epochen fur uns ber Schimmer bes Fremben und ber Reig bes Alters, theilweife aber bringt es bie Berftanbesfultur ber neuen Welt mit, bag wir von ben poetischen Entwidelungen überhaupt nicht mehr allzu viel erwarten burfen. Dag unfere beutsche Dichtung burch alle Demmniffe, bie wir fie uberwinden faben, nicht

mehr niebergehalten murbe, bag fie ben Preis uber bas Bergangene gewann, und bie vorlette große Dichterzeit ber Frangofen an Jugend, Feuer und achter Empfindung fo unendlich weit überbieten konnte, bas zeugt mahrlich von ber Entwickelung einer ungemeinen Rraft, und war überhaupt nur in einem Bolke moglich, bas fo lange in findlicher Unmunbigfeit gehalten murbe. Und mo mare benn auch bei ben übrigen Bolfern Europa's, wenn wir etwa Italien ausnehmen, die Innigfeit bes Strebens und bas Aufgebot, ja bie Profusion aller Rrafte fur poetische Rultur fo groß gewesen, wie bei uns im vorigen Jahrhundert? Wer alfo fo schnell nach biefer Beit auf neue Bothe und Schiller hofft, ber tausche sich unserthalb in so schonen Soffnungen. Wir konnen nur auf eine außere Beitbegunftigung hoffen, wenn wir an ein neues und gefundes Leben in unserer Dichtung glauben follen. Die junge Literatur wird es theilweise wenigstens gufrieden fein, wenn wir fagen : jene Bluthe unferer Dichtung ift einmal vorüber, fie ift ins Rraut gewachsen, es bilben fich bie Camenstengel fur eine funftige Saat. Chamiffo felber fagte bies feinen Freunden, fie wollten bie Segensgabe ber Dichtung, bem tauben Geschlechte gegenüber, treu bewahren und ber fernen Bufunft eine anbere Bieberzeit zutrinken. Und auch Andere begnügen fich (ein feltsames Beichen einer allzu großen Bewußtheit) mit ber Unerkennung eines neuen Reimes, eines vermittelnden Berbienftes, einer hiftorifchen Berechtigung in ihren Poefien. Aber nun vergeffe man nicht, daß feine Frucht fo gut neu aufgeht, als wenn ein neuer Boben aufgegraben und gedungt ift, und bag feine Pflanze wieder grunt, ohne einmal die Blatter abzuschütteln. Dan habe ben Muth, bas Kelb eine Beile brach liegen ju laffen und ben Grund unserer offentlichen Berhaltniffe, auf bem Mes murgelt, mas ein Bolt hervorbringen foll, neu ju bestellen, und, wenn es fein muß, umzuroben, und eine neue Dichtung wird bann moglich werben, bie auch einem reifen Beifte Genuffe bieten wird. Wir muffen bem Baterlande große Geschide munichen, ja wir muffen, fo viel an une ift, biefe herbeifuhren, indem wir bas ruhesuchtige Bolf, bem bas Leben bes Buches und ber Schrift bas einzige geiftige Beben, und bas geiftige Leben bas einzige werthvolle Leben ift, auf bas Gebiet ber Geschichte hinaubsuhren, ihm Thaten und Dandlungen in großerem Berthe zeigen, und bie Ausbildung bes

Willens zu fo heiliger Pflicht machen, als ihm bie Ausbildung bes Gefühls und Berftanbes geworben ift. Unfere Jugend hat bies Beburfniß auch wohl empfunden. Unfere Dichter liegen feit ben letten Bewegungen ber politischen Belt in Maffe bem Quietismus ber Romantit entgegen: Gefinnung und That bei ihnen einen Rlang erhalten, ben fie vorher bei unfern romantis fchen Nihilisten nicht gehabt hat; Die öffentlichen Buftanbe bilben nicht ben kleinsten Theil bes Grams, ben fie im lebhaften und leibenschaftlichen Bergen zu tragen haben; und es ift bies auch nicht bas Spiel mit einem eitlen felbstersonnenen Grame, benn fie baben ein Recht, biefe Buftanbe elend ju finden; und Schabe, daß fie ben schonen Ramen best jungen Deutschlands zu einem x Efelnamen gemacht haben, benn ein junges Deutschland thut uns Allen inniglich noth. Wollten bie Dichter nun, bie biefen Gram ber Beit theilten, bem Bergen Luft machen, wie Gothe pflegte, bie Laft von fich werfen im poetischen Erguffe ihrer Schmerzen und ihrer hoffnungen, ihrer Ginsichten und Bunfche, fo führte fie ber naturliche Beg gur politischen Satire; ja wer felbft, wie Gothe, ber politischen Poefie noch so abgeneigt mare, und nur aus reinem Triebe bichtend ber Runft felbst bas nachste Genuge thun wollte, felbst ber mußte sich bem Rufe ber Berhaltniffe bequemen und ber gegenwartigen Sahreszeit abzugewinnen fuchen, mas fie geben fann. Denn die ernfte Beit mabnt uns, ihr gang uns binjugeben, und fie gibt bie Salben erbarmungelos auf. Und barum mußte auch biefe politische Satire im geraden offenen Kampfe gegen bie offenen ichiefen Buftanbe im Großen angehen; es mußte erft ein großer Charafter fein, wer ein großer Dichter werben wollte, und ein großer Ropf, wer fich verfprechen burfte, bag fein Bert ben Drud. ber Berhaltniffe übermanbe. Ein folder wird nicht ben Beg einschlagen, ben unsere Dichter gewählt haben, bie auf bie außeren hemmungen ben Wiberstand gegen bie offentlichen Buftande abbeugten und in bie verftedten fleinen Ranale bes focialen und Privatlebens ablenkten. hier hat bas große Talent feinen Gegenstend mehr. Im vorigen Jahrhundert fließ ber freiere Beift bei jebem Schritte an Tracht, Brauch und Sitte an, und er hatte ein Recht, fich bagegen aufzulehnen; jest ift bie Gewalt ber Ronvenieng, Disftand und Unnatur bes Privatlebens fo gebrochen. baß es ben Mann von Genie und Energie nicht mehr unterbruden

kann; hier ift feinem Biberftand kein Objekt gegeben. Nur bas Staatsleben beugt bie freie Entwidelung noch nieber; und che biefes reformirt ift, werben wir vergebens auf eine große Beit in irgend einer Richtung marten burfen. Das hatte Gothe in feiner 3ugend, dem großen britischen Tragoben gegenüber, schon empfunben, daß es bas mangelnbe Staatsleben mar, mas unsere Literatur barnieberhielt: benn nur mo fich bie Dichtung auf ben großen Markt des Lebens magt, das Gefahrvollste und Großeste zu ihrem Gegenstande zu nehmen nicht scheut, mit ben öffentlichen Buftanben / Bund macht, und mit bem Leben felber rivalifirt, nur ba fonbert fich achter Baizen aus ber Spreu, und mahrend bei uns bas burftige Talent mit bem achten Genius in einerlei Joch geht, ift unter freieren Ordnungen bem Laufe freie Bahn gegeben, und bie Rraft scheibet sich von bem Unvermogen. Noch im spaten Alter war Gothe berfelben Ginficht; nur wollte er ber Ration ,, bie Umwalzungen nicht munichen, Die in Deutschland flassische Werke bervorbringen fonnten." Bir aber munichen biefe Beranberungen und Richtungen; und wenn bie Natur ber Entwidelung Umwaljungen babei nothig machen follte, fo werben wir auch biefen fluger entgegenkommen, als ausbeugen; benn wer in ber morali= fchen Belt ju Saufe ift, wie Gothe in ber Ratnr mar, ber wird fie fo wohlthatig nennen muffen und fo wenig icheuen burfen, wie bort ben Sturm und bas Gewitter. Und mare benn bagu burchaus Ummalzung nothig, daß wir Krafte endlich gebrauchen mochten, bie wir haben? bag wir Rechte gefichert munichen. beren Unsicherheit fie nuglos macht? bag wir ein Regiment begehren, bas bes Boltes innere Rrafte ichagen lerne und ihnen Spielraum gabe? bag wir bie Ration, die ben Rern bes Belt= theils bilbet, ber fpottifchen Stellung entnommen feben mochten, bie fie einnimmt? bag wir bie Mundigkeit antreten wollen, ju ber wir gebilbet und gewachsen find unter fauerer Schule und schwerer Erfahrung? Mit welchen Mitteln aber auch bie Erreichung biefes Bieles zu bewirken fein follte, auf bem Bege unferer bisberigen Poefie murbe weber ber 3med noch bas Mittel erreicht werben; weber bie "Behaglichfeiten ber fruheren Mahrchen," noch bie Unbehaglichkeiten ber fruheren und fpateren Dichter werben uns babin führen. Sondern ein Mann thut uns noth, ber biefes Biel mit geraber Bestrebung ins Auge faßte und nicht auf Umwegen zu er-

I all as Unra , for fire from, nint metamoto

Schleichen hoffte, ein Mann wie guther war, ber jest bies Werk enblich aufnahme, bas ber große Reformator icon guft gu beginnen batte. Ihn icon buntte zuweilen, bag bie Regiment und Buriften mohl auch eines guther's bedurften; aber er beforgte, fie mochten einen Munger friegen, barum rieth er, baran ju plegen und zu flicken wer konne. Aber nun haben wir brei Jahrhunderte lang geplett und geflickt, und es ift nichts geworben; wir haben auch ber falfchen Dunger genug erlebt, aber freilich feinen von lutherischem Geprage. Buther verzweifelte an biefem Berte, und wohl aus bem leibigen Grunde, daß er in biefem Bolte feine politifche Natur erkannte. Denn mas aus Rraft ber Natur gefchieht, fagte er, bas geht frifch binburch, auch ohne alles Gefet, reifit auch mohl burch alle Gefete; aber mo bie Natur nicht ba ift, und foll's mit Gefeben berausbringen, bas ift Bettelei und Mlidwert. Mur fo gang mochten wir barum boch nicht an biefem Bolfstorper verzagen, bag wir mit guther nicht Saut und Saar an ihm gut nennen follten; wir wollen nicht glauben, bag biefe Nation in Runft, Religion und Biffenschaft bas Größte vermocht habe, und im Staate gar nichts vermoge. Aber freilich muffen wir es in bie Banbe bes Schickfals geben, ob es jene enthusiaftifche Energie, Die allem unferem erften Beginnen eigen tit, einmal nach biefer Richtung lenken werbe. Bas an uns liegt, ift, ob wir bie Binte ber Beit verfteben, bie Berfplitterung unferer Thatigfeit aufheben und unfer Wirfen nach bem Puntt richten wollen, if. 119 %. nach bem bie ungeftumften Bunfche am lauteften geworben finb. Der Bettfampf ber Runft ift vollenbet; jest follten wir uns bas andere Biel fteden, bas noch tein Schute bei uns getroffen bat, ob uns auch ba Apollon ben Ruhm gewährt, ben er uns bort nicht versagte.

Drudfehler.

- 8. 320 3. 7 von oben lies: (,,Sott." Gotha 1787.) ftatt (,,Gotha." 1787)

Register

über alle fünf Bände des Bertes.

266t, Thomas, IV 235. 237 f. 489. Aberlin's Bibelreimerei III 36. Abraham, lat. Schaufp. II 367. Abraham a Santa Clara (Meich) Megerle), Satirifer, III 100 ff. vgl. 240. 316. 311. beffen Judas ber

Grafchelm III 110.

Abichan, Sans 26mann Freiherr v., ichteficher Dicht., III 501. Reberf. ebenbaf. III 119. mit Grophins gus fammengeftellt III 501.

Accent und Ion als Erfag ber Quan-

titat 111 231.

Achittes Tatius I 235.

Mermann, breebner Theaterbichter, III 461.

Adermann, bitl. Chaufpielbichter, 111 88.

Adermann, Schauspieter, IV 358. 384. 399. V 535. Abete Gr. von Blois I 173.

Abenes, frant, Remaniche II. 67. Abereberg, Andreas, III 255. Abolphus, Joh., II 479. Aeneas Sylvius, II 258 ff. vgl. II

254. 137 Traum II 238 beffen Gefdichte ven Gurielus und Lucretia II 262. 263, von Guiecard und Sigie-munde II 261. Stal II 262. Aefchvlos Duftiade I 427 f.

Meftbetie, itmbitbung berfeiben burch Schiller, V 405 ff.

Meftbetiter 1 13.

Mefop 1 107. 108 f. 219. beff. Ginffuß auf beutsche Fabetvicht. III 19 f. 36. 20 cfop, b. erneute b. 16. Jahrh. 11318 ff. Mejopische Fabet, 1 110 ff., verfchies ben vom beutichen Thiermabrecen 1 131 f. 110 f. Grimm's Urtheil über biefetben 1 124.

Agricola, Sprichwörtersammter, 175. 111 71. 182

Maricola, Martin II 128.

Agrippa II 152.

Ablefeld, Luifeo., (Glife Scibig), V571. Ubiwarbt, Ueberf. Offians, V 033. Ubmed el Kermanni I 270. Uift, Dietmar v., 1 321.

Mtrofticon, Ill 321.

Gerv. b. Dicht. V. 25.

Mamanni, III 168. 134. 162.

Mlanus ab insulia, beffen Anticlaus

dianus II 151. Alberich von Bicenga I 272, sein Ultrander 1 271.

Mibert ber Große I 328. Cage von bemfelben II 298.

MIbert, Geschichtschreiber ber Rreuge züge 1 201.

Mibert, Beinr., (Damen', Dichter und Mufiter III 254. vgl. III 18. Mibertinus, Romanuberfeger III 395.

beffen Birnfchleifer III 299. Queifer's und Chrifti Kenigreich III 371. vgl. HI 147. 392.

Alberus, Erasmus, Gegner bes Pa-pismus II 456. Lieberdichter III 25. 29. 121. Fabelbichter, 111 51. 56. ff.

Albilithano, f. Riemer. Albinus, Joh. Georg, geiftl. Dicht. III 277. bohes Lieb III 340. Schaufpicib. III 424 vgt. III 273.

Albinus, Joh. Georg, ber Jungere, beffen durfacht. Benus III 306 vgl. 111 277.

Atbinus, f. Beig. Albiggi, Barthelom. II 137. Alboin, über ihn Lieber noch ju Paul's Beiten in Deutschl. gef. 1 40.

Albrecht, biffen Titurel, charaft., II

45 ff. 50 ff. vat. 11 58. Albrecht von Enb, Budy von ber Ghe 11 262 f. 265. beffen Spiegel ber Sitten 11 310. 394. Ueberfen, bes Plautus II 385. vgl. II 427.

MI bredit von Salberftadt, beffen ovid.

Metam. I 122. MIbrecht von Maing, Protector jedes Salentes II 4.

MIbrecht's III. Mitterfchaft in Preugen, Gebicht II 191.

Alba, überf. II 361.

Mieman, beff. Gusman van Alfaradic, Schrimenrom. III 345.

Mlerander ber Große, I 269. 288. Meranber: Cagel 269 ff. f. Partlieb. Seufried.

Mleranbriaben f. Mleranber : Cage unter Alexander.

Mlerandrinifder Bere V 561. aus erft in Deutschl. angewandt, wann?

111 480. von Drollinger betampft IV Anatreon I 346. 28. wird verbrangt IV 375. Mlerius, ber beilige, Legenbe, bearbeis tet II 112. 149. Alfred, pflegt die angelfachf. Lieber 1 75. Ueberfegung bes Boethius I 89. Migermann, Francisc., Pfaimenübers feger III 46. Alif der, Lieberbichter III 252. 321. Alir von Brabant, Befchüherin ber Dichtkunft I 192. Alemar, hinret v., II 412. Allegorie im 15. u. 16. Jahrh. III 372. im 17. III 246. 299. im Roman III 397. in ber Poesse neuerer Beit V 658. politische im Schauspiel bern Gattungen ber Poefie III 17 ff. 98. 144 f. Allegorien ober allegor. Bebichte II 217 ff. 225 ff. ber Englander, Frangofen II 237 f. III 18. 145. und Italiener II 238. III 145. woraus entftanben II 362. Alliteration I 69. im epischen Bers I 83. Miphart's Mob, Gebicht, Il 96. Miphonfi, Petrus, I 216. II 169. 175. 338. Altenburg, Lieberbichter und Componift III 18. 355 Alterthum, flaffifches, Ginfluß beff. auf Umbilbung ber beutichen Porfie in neuerer Beit III 166 f. Stubium beff. in Italien III 172. in Deutsche land III 173. in Frankreich III 174. Ueberf. a. bemf. III 225. f. Rlaffifc. Mitbeutiche Literatur, Stubium berf. in neuerer Beit V 632f Altichwert, Meister II 232. Alringer, 3. B. v., IV 315. V 21. Alzen, Konr. v., beffen opus figurarum 11 276, A. M., f. Moller. Amadis, Roman 1261. im 16. Jahrh. wieber gebrudt II 264. III 393 f. Amalie, herzog, v. Sachsen, IV 539. Amaranthes, f. Corvinus. Ders begen. Ambrofius, Sebast., Lieberb. III 39. Am = B übl, 3. 2., Schauspielb. IV 577. Amis, Pfaffe, f. Strider. Ammenbufen, f. Ronrab. Ammon, hieronym., III 300. Amthor, Dichter und Ueberfeger III Amphor, 493. 515. mybor, vergnügter, pfeudonymer Romanschreiber II 401.

Anagramm III 324.

Anatreontische Lieber im 18. Jahrh. IV 71. vgl. IV 250. Anbrea, 30b. Balentin, lat. Schaus fpielbichter III 95. 97. Lieberb. III 355. vgl. III 161. 195. 372. 373. 378. 498. Anbreas, angelfachf. Legenbe, I 198. Anethote III 50. 71 315 f. Aneurin I 245. Angelius Lohrbere Liga, f. Rollens hagen. Ungelfachfifches Banbererslieb I 32. angelfachf. Lieber I 90. angelfachf. Lieb über Athelftans Gieg bei Bruna. burg I 94 f. Angelus Silesius, s. Scheffler. Anhalt, s. Spriftian. Johann Abolph. Georg. Lubwig. Poesse baselbst im 16. Jahrh. 111 181. Anhalt: De ssay, Fürstv., Beschützer ber Biffenichaften IV 538. Anhorn, Barthol., (Philalethes Pars rhafiaftes), Pomeris und Parthenia, Schaufp., III 425 f. Alnpete, Ditteb v., Berfaffer einer Anna Sophia, Banbgrafin v. Deffen, Chronit II 71. Dichterin, III 291. Unnenberg II 221. Unforge III 250. Antichaubianus, f. Alanus. Untite Dichtungen in neuer Geftalt I 262. Anton Ulrid, Berg. v. Braunichweig, geiftl. Dichter III 261. Romanschreiber III 400 f. beffen Aramena III 401. Octavia ebend. vgl. 111 302. 406. Antonius Diogenes I 241. Apel, Joh. A., Dramatiter, V 653. Romaniche. V 660. 684. Apelleso. Lowenftern,f. & owenftern. Apelles, Balentin, Rarrenfchule III 106. Apfelfelber III 32. Apollonius von Aprianb, Reifen I 229. Il 108. prof. Bearbeitung u. Bere fdiebenheit berf. von ber poetifchen 11 247. Apoftaten gum Ratholicismus unter ben Dichtern bes 17. Jahrh. III 349 f. unter ben Romantitern V 578 f. Apophthegmen, III 72 f. f. Oprice mörter. Aragonien, Befege biefes Staates I 212. Aramena, Roman, III 401. Aretin, v., biftor. Schauspielb. V 693. Arie III 466 f.

d'Arien, Arquerspiele. V 525.

Arioft I 60. 65. 114. 415 f. 135. 11 48. 49. 36. 372. 111 21. 145. 161 ff.

Ariftophanes I fol. beffen Plutus überfest Il 385.

Ariftoteles, Peetit, V 473 f. Armin, befungen 1 27. Arnot, Gr. M., V 575. 610. 611. 678, 661.

Arnbt, 3ch., III 181.

Menhold, fchtefifder Dichter III 250. Arnim, v., Remanicht. V 660, 681. beffen Trauerfpiele: Wieichen V 662. 663. Salle und Berufatem III 447. V 662.

Urnold, Chrifteph, geiftl. Dichter III 307. IV 31.

Arpinus III 279.

Arthurfage, f. Merlin. Arthublicber II 297 f.

Asciburg von Uluffes erbaut 1 22. Affig, Sans v., ichlefischer Dichter III

Aftrelogie III 129 f.

Athus 1 276. Attila 1 61.

Muffenberg, Jof. v., bifior. Chau-fpietb. V 692 f.

Mufresne, frang. Edjaufpieler IV 379.

Mugeburger, Mug., III 271. Muguft, Bergog, ber Behlgerathene

III 181. Auguste Magbalene, Landgröfin von Deffen, Dichterin III 291.

Muguftin, beil., beff. Berte hauptquelle ber moft. Weisheit bes 13. und 14. Jahrh. II 111.

Avenarius III 7.

Aventin 1 25 f. beffen deutsche und lateinische Chronifen II 520. beffen Deutschimet. III 372.

20pienus II 338.

Aprenhoff, v., Schauspield. IV 390. Aprer, Jacob, Rachtäufer bes hand Sachs II 478. III 111. bessen Jahn (lustige Person) II 307. Schauspield. 111 109. vgl. 111 101. 102. 103. 104. mit Grephius vgl. f. benf. Fafte nachtespiele 111 114. Charakterifit ber Schausp. III 113 ff. Julius redivivas III 85. Ramus III 102, 103. Pelimperia III 112. Sibra ebend, f. Ronig von Copern III 113. Stife fung Bamberge eben b. Menademen ebend. Erbauung Roms ebendaf. Errius Tullius ebenbaf. Raifer Otto III 114. Mahomet chenb.

23.

Babo, Franz Maria, Schauspietd. IV 569. 578. V 693.

Bach, Sibaft., Componist III ids. 473. Bachmann, Antr., (Nivinus), hest. Dichter, III 232. 271. Bachaus, grist. Dichter III 260 f. Baggesen, Jens, V 640. 641 st. vgl. V 423. 575. bessen Lovis V 611. Nauft V 613. Nachabmer Tied's V 661.

Bahrdt, G. Fr., Leben V 263 f.

fammenftellung mit Jung V 271. Baiern, Gutturzustanb im 7. Jahrb. I 82. Afel ber Porfie im 13. Jahrb. 11 22. Poefie baseibst im 17. Jahrh. 111 217.

Baif, Anton be, III 317.

Balbe, Jacob, geiftl. Dichter III 310 ff. Catprifer III 408. vgl. III 178. 195. 247.

Ballaben III 76 f. Y 460. Ballet im 17. Jahrh. III 166. Bonife, die affat., f. Biegler. Banketfangerei in Deutschland und England II 295.

Bapft, Ueberfeger bes Tereng 11 385.

Bar in ben Thierfagen I 139.

Bardebas = Abersbach III 255. Barelay's Argenis überf. von Opig 111 397.

Barben ober Stalben in Deutschland unbefannt 1 37.

Bardendichtung im 18. Jahrh. IV

121 f. 120. 226 f. 3. Barbenlieber I 245. Barlaam und Jesaphat, Sage von, 1 218 11 273.

Barmann, Getticheb's Schüler IV 46. 50.

Bartas III 17th 317.
Barth, Caep. v., III 218. 342.
Bafedow, Ich. Bernh., Seben V 339. 4-5 if ...
Heußeres IV 535. Charafter V 310.
in Kopenhagen IV 177. Theolog V
260. Steelt mit Geege V 311. wens bet fich von ber Theologie gur Paba-gogit V 342. Projectenwuth IV 245. tritt Lavater entgegen V 342. legt bas Ptilantbropinum in Deffau an V Ginfluffe ber Geiftlichteit ju entziehn und unter unmittelbare Mufficht bes Craates gu bringen V 348. betrieb b. Gründung von Ceminarien (bend. frine Methode V 348. von Berber, Jacobi und Schloffer getadelt V 340. Rücktritt aus bem pabagog, Leben V

V 339. andere theol. u. philof. Schr. V 341. f. Philalethie V 342. Aufruf IV 414. pabagog. Schriften V 342. Elementarwert V 343. Lieber IV 181. Baffe, geiftl. Dichter III 347. Batrachompomachie, Ginfl. berf. auf deutsche Kabelbichtung Ill 60. 66. Bauben maler aus ber Beit ber Dt= tonen I 98. Bauerle, Luftfpielb. V 688. Bauerntomödie in Tirol IV 359. Bauerntrieg It 456 f. Baumann, Konr., Tontunftler 11 289. Baumann, Micotaus, II 412. Baumgarten, Joh., geiftl. Schaus Berger, Schauspielb. V 525. spielbichter III 96. 98. beffen Gericht Berge, Romantiter V 574. Salomonis III 107. Baumgarten, Samuel, foles. Dichs ter 111 250. Baumgarten, Aefthetiler IV 70. Beauvais, Binceng v., beffen Spies gel 11 125. Bebel II 458. beffen Facetien II 350. triumphus Veneris II 427. Beccau, Opernb. III 468. Epigrams menb. 111 539. **В**ефаба I 167. Bed, Schauspielb. V 529. Beder, Cornel., geiftl. Dichter unb Pfalmenüberf. HI 43. 338. 336. beff. Singpfalter III 47 f. Beder, R. Bach., Glementarwert V 351. Reichsanzeiger V 454. Beder, B. G., Erholungen und Las ichenbuch V 454. Bedh, Schauspielb. III 428. Beba I 247. Beer, Capellmeifter, III 473. Beer, Dich., Struenfee, Trauerfpiel V 694. Beger, Laureng, Schaufpielb. III 461. Bebeim, Unna, Pfalmenüberf. Ill 339. Bebeim, Michel, II 210 ff. Schicfale und Charatteriftit ebenb. Gegner ber hufften II 213. Mariengebichte Bertuch, Fr. Juffin, Ucberfes. V 12. II 156. hiftor. Gebichte II 213 f. Befolb III 218. 349. Gebicht von ber Belagerung Biens Beffer, Joh. v., hofpoet, Leben und Il 214 f. Berte II 275. vgl. noch II 196. 202. 270. Bebrifd IV 518. Behrmann, Georg, III 545. Schaus fpielb. IV 393. Trauerfpielb. IV 42. Beil, Schauspielb. V 529. Beinom IV 40. Beispiele II 157 f. Dauptwiege ber neueren Beper, Ueberfeber III 139. ab Poeffe I 44 f. Bega, Ih., III 45. Belgien, Gultur und Poefie I 44 f. Belial, Paffional II 275. Bellanber, Belbenbriefe III 452.

344. — Berte: praftifche Philosophie Bellin, Ioh., Orthograph III 285. V 339. andere theol. u. philos. Schr. Domnenb. III 348 vgl. III 290. Bellinghaufen, Rud., griftl. Ros mobiend. III 95. 260. Benba, v., Componift IV 378. Abeas terbirector in Bien IV 389. Bengel, 3. A., Lieberb. IV 185. Benoit be Sainte Mare I 193. 268. Beomulf I 44. 47. Berchorius, Peter, Berf. ber gesta romanor. Il 166. Berchtholb, Alexanbriab. 1 273. Berens, Joh. Chriftian, IV 439. Berg, v., f. Eudecus. Berger III 492. Berintho, f. Roberthin. Berlin, Buftand bes Theaters bafelbft gegen Enbe bes 18. Jahrh. IV 385. Theater unter Iffland V 546. Sie ber romant. Coule im Unf. b. 19. 3abrb. V 573. Mittelpuptt bes literar. Bertehre in neuefter Beit V 574. Luftfpiet bafelbft in neuefter Beit V 689 f. Bernardin v. Bufti, beffen Mariate II 153. Bernardin Ribeyro, J. Ribeyro. Bernauerin, Agnes, Lieb von berf. 11 297. Bernay, Meranber v., I 272. Bernegger, Bertheibiger ber beutfchen Sprache, III 216. Bernhard's bes heil. Werte, Sauptsquelle ber myftischen Weish, bes 13. und 14. Jahrh. II 141. beff. beutsche Reife, III 14. Bernhard, Rapellmeifter III 464. Bernharbi, Romant. V 573. beffen Bambocciaben u. Rynofarges V 584. Bernftorff, Gr. b., IV 153. Bertholb, beffen Prebigten II 117. 118. 119. 145. 147. in Betreff relig. Lieber III 14. Bertrant bu Born I 312. Beffer, Joh. v., hofpoet, Leben und Charafter, Ill 509 ff. = 940. Bettelmonche II 351. Bettelorben, Nachträge zum Rarrens fciff II 405. Bettina V 573. Betty IV 535. Betulejus, Toft., f. Birten, Sirtus. Bevern, f. Ferbinanb. Bibelbichtung III 337 ff. f. Evan-

gelienbichtung. Pfalmen.

Bibliothet, allgemeine, IV 235. Bibpai, beffen Tabein 1 216. 11 171.

175. 176. 274. 111. Biefter V 302 Biene, Lieblingethier ber Spigrammas rifter 111 315.

Bilbermerte II 361 f.

Bionbi, Eromene überf. III 398. Birten, Thomas, Schaufpielb. III 99.

Birten, Sicg. v., (Fleriban, Peaniner, Charatterift. III 302 ff. vgl. III 196. 307, 363, beffen Befanntichaft mit bem Utterthum und Berbindung mit ben Italienern und Defterreich. III 301. beff. Purismus III 303. Sprache, ebend. Profobie III 235. Schaufviele III 424. Schaferreim III 222. beffen Suggericher Ehrenspiegel III 301. oft= lantifcher Lorbeerbain ebend. Bueltis III 305. friederfreute Teutonia III 303. 432. Pegnefis III 298. geiftt. Gerichte III 305. geiftt. Beibrauchs: Borner III 305. Meberfen. III 301. f. Glajus.

Birten, Girtus v., (Auftus Betules jus), geifit. Schaufpietb. Ill 111. 307.

Biteroff, Geb. I 241 f. Biteroff, Altrandriade 1 273. Bitner, Jonas, Ueberf. III 80. 92.

Blandeflur, f. Rtede. Btantenburg, Reftetiler V 454.

Blaue Bibliothet II 251.

Btaurer, Ambrof., Viederd. III 28.

Blitter v. Steinach 1 139. Blomberg, Lprifer, V 678.

Blum, Rabeners Schüter, IV 212. V 25.

Blumauer, Bürgers Chuler, IV 35. vgl. V 21. beffen Traveftie III 67. Blumet, Chriftian, Ill 289.

Blumen erben, getronter = Pegnit: ciben III 293.

Blumenfprache Il 313. Bob IV 386.

Boccaccie H258, 175, 111 167, V 102. Berbienft III 168. überfest II 256.

Boccalini III 372.

Bod IV 19.

Bock, Seh. Christian, Theaterdichter IV 395.

Bockspiel II 436.

Bobr, Chriftoph, Ueberfeger IV 414. V 173 f.

Bobrn's doemonomania III 123.

Bobmer, Joh. Jatob, Charatterift. IV 51 ff. 186 f. Berbienft um Ber-IV 51 ff. 156 f. Berbienft um Bers breitung bes Meffias von Rlopft., IV breitung bes Meffias von Rtopft., IV Bouillon, Goufe. v., Gebicht II 107. 134. Einfluß auf Wirtand IV 194 f. Bourgeoid, Louis, Compon. III 46. er und Billand betampfe von Gleim's Bouterwet, Licerarbifter. V 622. Unbang IV 205. in 3micfpatt mit Borberg, Schauspiett. Ill 462.

Leffing, Beife und Steim IV 206. -Gibichte IV 56. Plan jur Moadibe und jur Schopfung IV 56. Roachibe IV 135 f. Euntfluth, Jatob und Befert, Radel, Befert und Julifta, Jatobe Bieber tunft, Dina u. Gidem IV 156. Chaufpiele ebend. IV 577. Fabrib. IV 106. Ueberf. bee Mitton IV 55.

Bogagen, Lieberd. IV 32.

Boguelamety V 25. Bobme, Jat., Mufliter III 205. 340. 132 Beforberer bes Purismus ber beutschen Eprache III 186 f.

Bobme, Martin, Lieberb. III 42. Bobmen's Culturguftand III 201. im 15ten Jahrh. III 203.

Aben Jahrh. III 203. Bohner, Liebert. IV 32. Bohfe, Kug., (Ialanber), Remanschr. III 401. 407. 507. 4 Bojardo III 167. IV 632. Boie, Joh. Christian, V 23. 11.4 Boileau, bessen Einstuß auf Deutschaland III 500. 508. 516. 479

Boifferee V 575.

Bolo, Malentin, Meberf. bes Tereng II 393.

Boly, Schauspield, III 92.

Bonafont, bifter. Edaufpielb. V 692. Bonaventura's Marienpfatter II 278. beffen Riecher II 123.

Boncrius III 49. IV 103. teff. Etel: ftein (Sabetfammt.) 11 159 ff. beffen Ueberf. atter Ctaffiter II 472.

Bonifag, I 83.

Bonifag v. Caftellane 1 312.

Bonin, v., Liederd. IV 32.

Benftetten V 576.

Boppo II 14. 18. 22. 32.

Bortenftein, Luftfpielb. IV 393. Born, Elias, geiftl. Dichter III 47. Borne V 382.

28 ofe 111 467. Bouchet's regnards transversants

11 392. Bouffet, Joh., Sandwurft im Lufts fpi.t III 109.

Boftel, Lucas v., III 540.

Boftel, Nicelaus v., Anbanger Soffs mannewaldau's III 342. Opennb. III 168. beffen Muftapha, Oper, 311 171.

Bothe, geiftl. Epigrammenb. Ill 39. Bothe, Aberf. V 631, vgl. IV 248. Bots, Schaufpielb. III 27.

Brahmann, Luife, V 372. Brahm, v., Schaufpielb. IV 390. Brandanus, ter beil., teffen Abens

teuer, Legenbe I 192. 204. 259. 11 90. 108. 249. 4.10 21).

Branbenburg, Buftand ber Poeffe im 17. Jabrh. III 257 ff.

Brandes, Echaufpieltichter IV 370. Schaufpieler, beffen Gelbftbiogr. V 171. Luftipietb. V 529 f. Theaterb. V 546.

Brandt, Sebaftian, Rarrenfchiff II 391 ff. 407. Rachtrage II 405, Ueberf. beff. Il ion. Priamein II 392. latein. Mariengebichte 11 393, beff, Ueberf, verschiedener Berfe 11 392. Ueberf. des bortus animae Il 393, von Murner nachgeabmt und mit bemfelben que fammengestellt II 418. vgl. noch II 341. nicht febr an ben Gebrauch bes Deutschen gewöhnt III 52. mit Dofche= roich zusammengestellt III 372.

Braun IV 578.

Brauns, Fabeito. IV 107. Braunschweig, Poefie baf. im 17. Jabeh. 111 263 f. Schauspielhaus bafettit III 469.

Braunichweig, Bergog Beinrich Ju-

lius v., f. Defintich Julius. Brawe, Job. With. v., IV 372. 373. Bredelo, Madrigath., III 322. Brebme, Christian, III 272 f. 305.

Breitenbauch IV 166. Breithaupt, Lieberd. IV 32. Breitinger, J. J., IV 51. Abhandl. von den Gleichniffen und frit. Dicht= funft IV 63. Abhandlung über Loben= ftein III 458 f.

Bremer Beitrage IV 72. ff.

Brennenberger, ber, Lieber über ihn II 298.

Brenner, Schauspielb. IV 370.

Brentano, beffen Ponce be Been V

860 f. Grundung Prags V 663. Breffand, Opernd. III 167. 168. Bafon, Oper III 471. Ueberf. III 474.

Brefter, Gettichedianer IV 361.

Bretagnifche Peefie I 243.

Bretichneiber, beffen Gerb. v. Thon, Roman V 160.

Breaner, Schauspielb. IV 370. Brendenbach, Bernh. b., Il 219.

Briefliteratur im 18. Jahrh. IV 247 f.

Brieg, f. Dorothea. Brinemann V 576.

Britische Dichtung 1 181. Ginführung berf. in Deutschland I 213 ff. Britische Dichtungen II 50.

Bone, Lieberd. u. Componift III 18. Britifche Diende arbeiten an mittele alterlichen Sagen und Dict. 1 25.

Brodborf, Gr. v., III 345. Brodes, Barthelb S., III 516 ff. beffen mufikal. u. materifche Bitbung III 519. Naturmalerei III 547. 319. Berbaltniß zu ben Pegnigern III 547 f. verbindet Dufit u. Melerci u. Porfic III 548. f. IV 16. emancipirt bie Ginne III 555. IV 16. Metrie III 350. arbeitet ben fteifen Sitten ber Beit entgegen III 351. IV 101. Elein: meifterlicher Charafter feiner Gebichte III 551. religiofe Ceite berf. III 553. hauptrerb. Ill 549 f. Feind ber epifch. Porfie III 552. ericuttert b. Rirchen: lied III 553, mit haller rgl. IV 20. 37. Ginfluß auf Drollinger III 553. IV 20. 27. auf Gefner IV 163. auf Riopfted III 518. feine Plachfolger III 550. feine Birtentieder III 547. ir= bifches Bergnügen in Wett, Sauptw., eben b. Urberf. von Thomfon's 3ab: reszeiten III 550. von Pope's Berfuch über b. Menschen III 554. von Das rino's bethlebem. Rinberm. 111 546. val. III 512. von Geneft's principes de philosophie III 553 f. ven La Mette IV 100. projettirtes großes phpfitas lifches Gedicht III 553.

Brodmann, Schaufpieler IV 399. Bron v. Schonebede 11 149. Bronitoweti, Romanschr. V 571.696. Bronner, Fr. Xaver, V 301. 3dple fend. IV 170.

Brortermann V 12. Brud, Joad., v., 111 38. Brudner, 3chulent. IV 166. Brudner, 3., V 26. 43.

Brulovius, latein. Schauspielb. III 92. Ueberf. III 89.

Bruber Edart, Br. Fabri, Br. Ger: hard, Br. Philipp, Br. Raufch, Br. Bernher, f. Diefe.

Brummer, Joh., tragico comaedia 11 371.

Bruns altplattb. Gebichte II 90.

Brudquet II 353. Bucer Il 427.

Buch ber Altvater II 275. Buch v. b. tofen Füchfen b. Welt II 392.

Buch bes Gludstaufs II 282. Buch ber fieben Grabe Il 147 f.

Buch vom hofteben II 391. Buch Joachins II 116. 137.

Bud von ber Rindheit Chrifti II 274.

Buch der Liebe 11 264. 479.

Buch ber Maibe, f. heinr. Muglin. Buch ber Zugend II 387 ff. Buch ber Beibheit II 274.

Budanan III 92.

Bucham, Steph. Gleinens v., Heberf. bes Aereng 11 385. 111 92.

Anficht von Plato III 211. Theorie bes horas III 259. beffen Joas III 311. Beibnachtegebicht ebend, beff. Schule III 250 ff.

Budotg, Andr. Beinr., geiftl. Dicht. 111 260. Pfalmenüberf. 111 33%. Gelegenbeiteb. und Ueberf. aus Borag und Lucian III 262. beffen Bertules und Batieca, Roman III 400. vgl. 111 102.

Budmatber III 218.

Badeburg, Bith. Gr. v., IV 488 f. Patron ber Literatur IV 537.

Büffen V 86.

Bugenhagen III 279.

Bubet, f. Dans. Bubtichaft, f. Che. Buhne, Beichaffenbeit berf. im 16. Jahrb. III 99. f. Theater.

Bunden, Christian, Lieberd. 111 279.

Bunfen's Gefangbuch III 7.

Buntichub's Narrenfchiff II 405. Bunglau, Schule baf. 111 206. Buonarotti, f. Michele. Burbach's Phofiologie V 436.

Burger, Gettfr. Mug., V 30 f. Juürger, Gettfr. Aug., V 30 f. Ju- Capito, Bolfg., Lieberd. III 28. genegeich. u. Entwidelung 31. Charat- Carl, f. Start. teriftit feiner Dichtungen V 32 ff. 39. biffen Berth als Dichter, und Urz theil Schillers u. Schlegele über ihn V 35. 36. Bettetieb V 33 f. Ballaben V' 34 f. Leonore chend. Sonett V 35. vgl. V 26.

Bürger, Job., Ueberfeger bes Gats

Bargeripiete III 99.

Burtart von hohenfets, f. hohen= felb.

Burte, Ctaatemann V 608.

Burtaus, überf. II 340. Burleste III 67. 409.

Burmann, G. B., Fabelb. IV 107.

Burmeifter III 268. beffen geoffen: barter Chriftus, Echaufput III 105.

Bufd, Lieberb. III 6.

Bufting, Theolog V 260. Bufti, f. Bernarbin.

Butschler, Cam. v., Mpflifer III

Buwingbaufen, Freife. r., Schrift: überf. 111 273.
Buwingbaufen, Freife. r., Schrift: überf. 111 273.
Buron, Lerb, V 576. Ginfluß auf Catonische Sittenlehre 11 392.
tie neueste Literatur V 695.
Gatull 1 349.

Cabten III 271. 273. Ueberf. 111 274. Buchner, III 215. Profobiter III 225 Calagius, Andreas, Meberf. III 85. vgl. III 423.

Calberon, bas Welen feiner Poeffe 111 381 f. mit Shoffpeare vergl. V 561 f. Anfehn in Deutscht. V 598. vgl. I 188. II 147. 372. V 626.

Califius, Job., (Cloriban), beff. Bir, tengefange, III 219.

Calovius III 255.

Calprenche III 396.

Camillus und Emilie, Roman II 264, 265.

Campe, &. S., Pabagog und Rinders fcbriftft. V 352. in ben Tenien anges griffen V 455.

Candorin, f. bovelen.

Canis, Fib. v., Leben, Charafter u. Berte III 306 ff. boffen Ginfluß auf 437 bie Romane 111 508. Radabmer bes Beileau ebend. Fabeld. IV 99. vgl. HI 485, 487.

Cantate III 173.

Cantius, Beb., III 204. Cantoren im 17. Jahrh. III 229.

Cangler, ber, f. Rangler. Gangone V 647.

Cartole, beffen Berbienfte um bie Berbreitung beutscher Porfie in Eng: lanb V 577.

Carpfer IV 12.

Carrarius, Lebrebe auf bas Podagra 111 127,

Carricatur, Gie berf. im Norden 11 333, im 17. Jahrh. 111 309, mit poetischen Ertifrungen III 133.

Gafar, D., III 255. Gafaubonus III 176.

Casius, f. Befen.

Caepar, Fr. Xarer v., hifter, Chaus fpield. V 693.

Caspar ven ber Roen, deff. Belben: buch II 101. 252.

Casparfon IV 22. Unbanger Gott: fcb's IV 50.

Caffibor I 59. 211.

Caftettane, f. Bonifag. Caftetti, Urberf. V 620. Luftfpiete. V 689.

Caftelnau 1 312.

Caufinus' Felicitas überf. III 439. Gelabon, f. Ralbenbach. Greff: linger. Regelein.

Getten, f. Retten. Gettes II 367. 383. beffen rheinische Gefeuschaft II 168. III 170.

Gervantes, Charafterift. III 144 ff. vgl. V 697. mit Rabetais vergt. III 141. beffen Den Duirete III 145 ff. IV 109. überf, III 396. erfter Somerift V 169. vergt. Il 372. Movellen mit Gothe's Wahlvermanbtichaften vergl.

V 711. vgi. 1 414. Gessotes, f. Jacob. Chamisso V 573. 578.

Chariton, griech. Romaniche, I 263. 11 339.

Chasminbo, f. Dad. Cheleicty, Edufter u. Poet III 203. Chnauftinus (Anuft, Anauft), geiftt. Chaufpietb. III 94. beffen Geburt Chrifti, Schausp. III 103. vgl. III 30. 254.

Chlodwig 1 178.

Chor, in den Dramen bes 17. Jahrh. III 165 f. Ginführung beffelben ins neuere Theater burch Schiller V 565.

Chretiens von Arepes I 251, beffen Parzeval 1 108. Chriftel, Bartbel.,

beffen luftiges Sterbejahr, III 219.

Chriftenthum, beffen Ginfabrung in Deutschland I 75 - 81. rerfdiebene Bestattung im Rerben und Guben 1 75 f. vat. 1 tt. Chrifti Auferftebung, Mofter. 11 370.

ibrig. f. Buch.

Chriftian II., Fürft v. Unhatt, Ueberf. 111 188.

Chriftliche Dichtungen im 9. Jahrh. 1 75 ff. f. Geiftliche Dict. Chriftoph VII., geifil. Dicht. 111 307.

Chronit von Rovalefel 101. ven Ion: gern 1 25. Chronifen II 69. bes beutschen Ordens II 72. ber Gurften von Braunschweig II 69. f. Reim= droniten. Flandrifde. Fürtes rer. Dagen. Mirch berg. Ronige-bofen. Limburger. Libland. hofen. Limburger. Libland. Moustes. Riebertant. Il 69. f. Rothe. Ditotar.

Chronifen, fabelhafte Il 250. Chroniften bee 12. Jahrh. 1 203.

Chnomusus, Lieberd. u. Comp. 11118. Chntraus, Ratban, Gabild. III 50. Gid, III 412. überf. III 474. f. Cor-

neille. Serber.

Clajus (Glav, Rlav), Joh., Prefo-bifter III 233. Grammatifer III 235. ftiftet mit hareborfer (Strephon) ben

Pegnisorben III 292. Gebicht auf bie Michomiften III Gi. beff. u. Birfen's pegn. Schäfergeb. in ben berinorgifden Befilden III 296 f. deff, u. Birten's Forthegung beff. III 297. Deibnachtes fieb III 344. Erneuerer bes Schausfpiels III 422, 124. geffliche Trucke III 429 ff. vgl. III 307. 422. Clara, f. Abraham. Claudius, Matthias, V 38. Charakters

fditberung eben b. Charatterift, feiner Dicht. 1 30 f. Schreibarteben b. Berbattniß zu Oerder V II. deff. wostrichs religible Michtung V 40 f. Berachtung ber Phitosophie V II. vgt. III Ibo. V 574. 690. Momanfdr. Glauren V 359.

Claus Marr II 343.

Clauf, Joh., Pfalmenüberf. III 43. Shaufpiticher. III 461. und Grifflinger, Ucberf. bes Gib III 476.
Ctan, f. Clajus.
Clobius, Oben IV 527.

Gloridan, f. Galifius.
Glofon, v., V 26.
Gocaigne, Schwant von, II 475.
Godfaus II 456.
Gölibat, f. Murner.
Gofer III 249.

Cottin, Beinr. Jos. r., Opern - und Schauspielb. V 663 f.

Collin, Matth., bramat. Dict. V 663 f. Romant. V 373. Fertunat V 662.

Cotonna, Guibo, beffen troj. Rieg in Prefa II 216.

Commer, Marie, Dichterin III 292. Concordia, f. Debekinb.

Concubinat, f. Chc.

Conrad, f. Konrad. Contessa, Dramat. V 573. 690. Cong IV 158. V 693.450. Coran, ber, I 90.

Gordubenfifche lat. Peeten I 215. Corneille III 436. beffen Gib uberf. III 163. f. Cid. beffen Copherisbe

III 455, beffen Ribobogune IV 402. Corneille ber Jüngere, beffen berger extravagant überf. III 439.

Corvinus (Amaranthes) III 203.475 bal. 111 190.

Coftenoble, Luftspield. V 688. Cor, engl. Luftipietb. III 418. Gramer, Daniel, latein. Schaufpietb.

III 8i.

Oramer, A. A., IV 177 ff. Lieberd. IV 179, 181 f. Sten I 530. Predig-ten IV 182, vgl. IV 71, 76, 77, 78. 85, 113, 162,

Cramer, R. G., Romanschr. IV 522. V 357. 584. Crauer, &. R., Schaufpielfchr. IV 577. Crellius, Sam. III 278. Creus, grhr. v., Saller's Rachahmer IV 38. 40. Schauspielschr. IV 393. Eriginger, Joh., Schaufpielb. III 88. beffen Lazarus, Schaufp. III 103 f. Cröbenberg II 280. Cronege, Joh. Fr. Frhr. v., charats terif. IV 373. 374. Cobrus IV 372 f. Angriff auf Bieland IV 205. vergi. IV 23. Cruger v. Spernbergt's Anfang und Ende, Schaufp. III 105. Crumbachifche Banbet II 457. Crufius, ueberf. III 89. lat. Schaus fpielb. III 92. f. Rraufe. Cuno, Chr. IV 40.

Cunrad, Opibianer, III 249. Cymon aus Cypern, Roman II 264. Cyrillische Fabeln 11 392. Czepko, Liederd. III 251. 252. Ð. Dach, Sim., (Chasmindo, Ischmando, Sichamonb), III 254 f. vgl. III 228. 229. 250. beff. geiftl. Lieber III 256 f. 359. mit Gerharb's vergl. III 359, Gelegenheitegebichte III 257. Schaus fpicle III 424. Cleomebes, Sorbuifa, Opern, III 472. Dach fer, Jac., Pfalmenaberf. III 43. Dachftein, Pfalmenüberf. III 43. Datinien, beutiche, Erfindung berf. III 235, 225, Dalberg, heribert v., Theaterint. V 149. 543 f. Dalberg, Karl Theob. Ant. v., Aefthes tifer V 412. Ueberf. V 634. Damen, herm., Il 22. Damiani, Peter, I 121. Damon = Aibert III 255. Dangolebeim, f. Ronrab. Danneder V 575. Dante I 411. 426 f. II 52. 146. 238. III 372. gottl. Romobie IV 145. Daphnis, f. Pernauer. Dares Phrygius I 252. 267. Darmftabt I 19. IV 539. David v. Augsburg, Profaist II 117f. Decius, Ricolaus, Lieberd. u. Coms ponist III 18. 28. ebekind, Fr., Schauspielb. III 85. 89. driftlich. Ritter III 90 papista Debetind, conversus ebend. Grobianus III 147 f.

Gramer, R. Fr. Lebensbefchr. Rlop. Debetinb, Chr., (Concorbin), Pfal-ftott's IV 114. vgl. IV 152. V 26. 42 f. mentiberf. III 339. geiftl. Schaufpiele und Opernb. III 464 f. 473. Debicationen der Bücher, Ursprung berfelben in Deutschland III 185 f. Defoe's Robinfon III 495. Demotrit li 340. Denais, Peter, beutscher und latein. Dichter III 159. Denice's Gesangbuch III 358. Denis, Diffian IV 414. Denner-Spiegelberg'fche Schaus ' pielertruppe III 475. Den fon IV 48.

Dericau, v., IV 49. 363. Desmaret, beffen Ariana, Ueberfes. bavon III 396 f Destouches, 3. M. v., Schaufpietb.

V 693.

bie, Rachahmungesucht Deutsche, berf. und Mangel an Probuttivitat IV 475 f.

Deutsche Gesellschaft in Leipzig, Stiff-tung berf. 111 499. IV 21. burch Gotticheb auch ben Frauen geöffnet IV 48.

Deutiche Gefellichaft = fruchtbringenbe Gesellschaft III 182.

Deutsche Literatur, Berbreitung berf. im Auslande nach Rapoleon's Sturg V 577.

Deutsche Poeffe, und norbische verfchieben 1 29 ff. f. unten Poefie. Deutsche Sprache, von fremben Bor-tern angefüllt, Ursache bavon III 190 ff. Reinigung berf. ebenb. Sieg fiber bie latein. in Poefie und Biffenfchaft III 190. vergl. III 171. Berebelung berf. durch bie nieberlanbifche III 171. Beftigteit berf. III 194. fleint. Reues rungen III 195. rein in ben Gebichten, aber nicht in ber Profa bes 17. Jahrh. III 192. Deutsche humaniften, f. Frangofifche.

Deutscher Nationalcharatt. V 375 ff. Deutschgesinnte Genoffenschaft III 283. Frauen in berf. III 289.

Deut fchlanb's politischer unb Rulture zustand im 15. Jahrh. 11 300 ff. Religionszustand und Religionsstreitige feiten in ber proteft. Rirche Deutfchlands am Ende bes 18. Jahrh. V 259 ff. polit. Buftanb und Stimmung gur Beit ber frang. Revol. V 382 f. vgl. Rorbbeutichlanb.

Deutichüben be Gefellichaft (nachmals patriotifche) III 499. 545.

Deut, Robert von, Il 26. Dialette, f. Schaufpiel. Dialog, lucianifcher und plautinifcher II 451 f. Diana, f. Montemanor. Dichter, Sagen von benf. II 37 f. Berhaltniß beffelben gu ben Augen-Dichterinnen, f. Frauen. Dichtfunft, Aufgabe berf. IV 353 f. u. Malerei vgl. IV 64. f. Poefie. Dichtung, f. Poefie. Dibattifche Poefie I 454 ff. II 111 ff. Ill 234. im 18. Jahrh. IV 20 f. 35 ff. . Berber. Diberot IV 381 f. beffen Ginfluß auf Leffing IV 382, Rameau's Reffe V 704. Diemeringen, Dtto v., Ueberf. ber Reifen Manbeville's II 248. Dieride V 25. Dietelmener, Frau, Pegnigicaferin III 292. Dietmar, f. Mift. Dietrich von Bern I 28. 40. Dietrich von ber Glegge I 145. Dietrich von Pleningen II 394. Ueberf. bes Lucian II 385. Dietrich von bem Berber, f. Berber. Dietrichfage I 38. 61. 180. anges fochten I 203. Dietrich's Uhnen und Flucht, Gebicht 11 94 f. Drachentampfe II 101. 105. Dieg, Freigeift V 266. Ditatana, öfterreich. Dicht., III 249. Ditettantismus in Poefe V 700 f. 703. Dilger, Joh., Mufiter III 18. Ditherr, Pegniger u. geiftl. Dichter III, 266. 306 f. Diobor, überf. II 473. Diogenes Laertius überf. Il 340. Dippel, Chriftn., Freigeift V 268. Discurfe ber Maler, 3tichft. IV 54 f. Dithmarfifche Lieber II 298. aber bie Schlacht bei hemmingstebe II 205. Dobbelin, Schaufp. IV 385. Docen Il 327 f. Donna, Gr. v., III 506. Dolla, Frie, Fastnachtsspiel III 99. Dolopatos II 171. 173. Doman, Joh., Gebicht von ber beut-ichen hanfe III 313. Dominicus, beil., Mond II 280. Donauer, Chr., geiftl. Dichter III 40 f. Donner, ueberf. V 633. Döring, Daniel, 111 278. Döring, Georg, hiftor. Dramat. V 693. Dorn, Reinbot von, ber beil. Georg

Don Quirote, f. Cervantes. Dorothea, heil., Mufter. Il 369. Dorothea Charlotte, Landgrafin von Deffen III 461. Dorothea Sibylla v. Brieg, Schaus fpielb. III 115. Dradentampfe, f. Dietrich. Drama, f. Schaufpiel. Dramatitu. Eprit V 651. f. Schaus fpiel. Dreißigjähriger Rrieg, beff. Ginfl. auf bie Gultur u. Bit. III 190. ruft eine Menge Spottgebichte, Carricaturen u. f. w. hervor III 309 ff. Dresben, Sof = unb Theaterbichtung bas. im 17. Jahrh. III 464. literar. Beben in ber neuesten Beit V 574 f. Dreper, Gotticheb's Anh. IV 50. Drollinger IV 16. 20. 26. Charafteristist IV 27. Ginfluß Brockes' auf benf. 111 553. IV 20 27. befampft ben Alexandriner IV 28. Lieberb. IV 33 f. Fabeld. IV 34. Druiben I 24 f. Dichelalebbin I 315. Duntop I 218. Dartop, Pfalmenuberf. III 339. Duro, Johannes, Il 233. Dufch, 3. 3., IV 39. 40. 109. 112. 205. Duneburgt, Ranbolph v., Rachahmer bes Fischart III 122.

Œ.

Eber, Paul, Lieberbichter III 28. 34. Psalmenübers. III 42. Cbert, 3. 2., IV 42. 75. 76. 78. 79. Eberhard, Gr. v. Burtemberg, ob Ueberf. ber Fabeln bes Bibpai von Johann v. Capua II 175. Eberhard, 3. A., Theorie ber ichonen Wiffenfchaften V 411.

Cherhard, Pfaffe, beffen ganberss beimer Chronit II 69.

Eberhard v. Gar I 321.

Gecard III 487. 515.

Echos in ben Opern III 566. Dichs tungegattung III 246. Ed, Ueberf. III 92.

Edart, (Bruber), Beinr., Religiones philos. II 142 ff. vgl. II 135.

Edart, treuer, Sage von bemfelben II 298.

Edehard in St. Ballen, beffen lat. ep. Geb. v. Walther v. Aquitanien 1 99. 185.

Eden Musfahrt II 99. 100. 102. Echard, 3. S. von, III 487. 500. beffen poet. Rebenftunben III 491-473. Edhof, Schauspieler IV 364. 384. 394. 398. V 523 f. 530 f.

Chelftein, f. Boner.

Ebbalieber 1 30. 69.

Chingius, Rutger, fatholifch = geiftl. Dichter III 47.

Cblbed, Bened., Pritfcmftr. III 138.

Ebgarbi, Drientalift III 279.

Egen, Meifter II 232. 233. Egenolf's Entwurf zu einer Sprachs

gefellichaft III 499. Che und Bublichaft (Concubinat) in Schriften behandelt II 427. vgl. Dans

Sachs.

Chre nach mobernen Begriffen III 379 ff. Chrengebichte auf Festlichteiten III

137 f.

Eichen borff, Jos. v., Luftspielb. V 691. Arauersp. V 695.

Gilbard von Dberg I 192. 234 ff. beffen Triftan I 414.

Gifen bed, Em., Pfalmenuberf. III 49.

Gifengrin III 131.

Gitelwolf v. Stein II 431.

Gigen, Paul v., III 279.

Elbichmanenorden ob. Schmanens orben III 268. 275.

Elegie und Trauerfpiel IV 20. geiftl. 111 347.

Elenbfohn'iche Schaufpielertruppe 111 475.

Eleonore v. Schottland, Ueberf. bes Romans Pontus u. Sibenia II 241.

Glifabeth, Grafin v. Raffau, Ueberf. bes Romans Lother und Maller unb Sug Chapler II 240 f.

Etifabeth, bie heilige, Legenbe I511. Leben berf. Il 112. 362.

Elmenhorft, III 279. Opernb. III 468. beffen Dramatologie III 470.

Eltefter, Chriftn., Dichter III 503. Emblematit III 209.

Emmeran, ber beilige I 83. Emfer's Rampf mit Luther II 456.

Enendel, Fürftenbuch v. Defterreich und Beltchronit I 508. II 70. 71.

Engel, 3. 3., Philosoph u. Theaterb. V 546 f. Mimit V 547. beffen Borens Ctart ebenb.

Engerbi, Job., Profobie III 233.

Engerling, Rammerbiener u. Schaus fpielb. III 462.

England, Bufluchtflatte ber alten Bils bung I 246. Dof und Bolfebichter Dafelbit 11 295 f. Intereffe fur bie patriard. Belbengeit I 180.

Englische Romob. III 111. Aragobien III 117 f. Englische Schauspielertruppe 111 100 ff. Einfluß auf bas beutiche Guripibes und Sophoties I 11.

Abeater III 102. Englische Sprache III 193. Englische Boltsfattre unb politische Poefie III 310. engl. Literas tur mit ber italien. vgl. V 101.

Epigramm Ili 314 ff. Anforberungen an baff. und Definition III 318. erfte Anfange berf. in Deutschl. III 73. 315. Obsconitat III 222. im 17. Jahrh. III 227 f. und Dabrigal, Unterfc. III 322. geiftliches III 323. u. Rathfel

III 323. Ind im p. N. 214. Epische Poeffe, Ueberg, berf. in Die batt. IV 144. bes europ. Mittelalters I 175 f. Gebichte im 17. Jahrh. III

224. [. Epos.

Epifcopus, Ueberf. bes Tereng Il 385. Epifoben ber Detavia, Roman III 401. Epopoe, tomifche IV 108.

Epos, beutsches, beffen Urfprung und Grunblage I 40 ff. Gigenthum des Güdens I 72. Charatter I 304. V 490. 494. vgl. I 113 f. 184 f. 412. Beränberungen in demfelden I 383. 111 44 ff. 92 ff. Epos im 17. Jahrh. 111 248. im 18. Jahrh. IV 119, 223 f. u. Drama, Berhaltnis II 360. III 77. IV 20. 356. V 473 ff. 493 ff. in Roman gebracht u. bramat. bearbeitet III 419. u. Roman, Bermischung III 406. britifches I 210. frangofifches 1 179 ff. vgl. Ritterepos. Thiers epos.

Grasmus, beffen gob b. Marrheit II 356 ff. Gefprach von ben reichen Bette lern 11 351.

Grasmus Alberus, f. Alberus. Erharb V 642.

Ernft, Bergog, 1 224 ff. II 248. 249.

Erziehungsanftalten nach Bafes bom V 345 f.

Erziehungewefen, Umgeftaltung deffen im 18. Jahrh. V 337 ff. dem Einfluß d. Geiftlichkeit entriffen V 347. Cfaias vom Dars, herr von Monte

martin III 164.

Efchenbach, f. ulrich. Wolfram. Eichenburg, 3. 3., Schauspietb. IV 394 f. uebers. IV 396. Abeorie ber ichonen Wiffenschaft. V 411. in ben Renien verspottet V 454.

Efelefeft in Rouen II 363.

Efelstonig, ber, Ili 68. Esmarch V 26.

Efteve i 314.

Ebel's hofhalt ober ber Bunberer 11 99. 101.

Gulalia, St., Legenbevon, 195. Unm. Gutenfpiegel, Bottebuch II 341 f.

ber Maria II 426.

ff. 195.

Gvangelium, Joachim's II 116. 137.

Erremond, St., IV 361.

Emalb, Dichter bes Götting. Bunbes V 26.

Emalb, F., Epigrammat. IV 218. Epb, s. Albrecht.

Epring, Guchar., Evangelien III 38. Sprichwörtersamml. III 70.

Enfenberg, Jac., III 133.

₹.

Babel I 123 ff. Befen und Charafter Bintelthaus, Georg, (Gregor Febers berf. Il 159. IV 18 f. 65 f. im 16. Jahrh. HI 49 ff. im 18. Jahrh. IV 98 ff. ueberfes. IV 99. 100. mit bem Sprichwort verm. Il 162. Uebrigens f. Refop. Refopifche Fabeln. Sprichwort. Thierfabel.

Faber, D. 3., 111 545. Faber, Iob. Baptift, (Sarnis), 111 255. Faber, I. E., Pegniger 111 292. 432. Fabliaur II 226.

Fabri, Bruber, Pilgerfahrt II 249. III 279.

Fabricius, Joh. Alb., III 492. Fabricius, Binc., Polyh. III 279. 324, 408,

Fager, Singspielb. III 432.

Fahrenber Schüler, Gebicht von bemf. Il 317. Falt, Johannes, Lyriter und Satiriter

V 584. 659. 661. 671 f.

Faltener II 428.

Faftenprebigt II 351.

Faftnachtspiele 1314. 371. II 378 ff. vgl. II 319. 451. III 74. 109. Faftn, vom Zürten 11 209.

Fauft, Bolfsbuch II 346 ff. vergi. II 333. 452. v. Maler Müller IV 580. f. auch unter Gothe. Beinb, Bartholb, Dpernb., III 468.

Satirifer , Rritifer , Polybiftor 470. und Ueberf. ber Satire von Decter III 539. Abhandl, über bie Oper III 469. vgl. III 279. 5.10.

Feinter, geiftl. Mabrigalb. 111 323. Opmnenb. 111 347.

Feller, Joach., geiftl. Dichter III 493. Epigrammatifer III 45. IV 29. Beller, Tuchmacher und Poet III 270.

Eva tritt in ber Poeffe an bie Stelle Fenelon, Ginfluß auf beutfche Biterat. IV 29.

Evangelienbichtung II 111. III Ferber, Bolfg., Pritidenmeifter III 36 ff. vgl. Bibelbichtung. 138. 139. vgl. III 118. 270. Evangelienharmonien I 78. 81 Ferbinanb Albrecht, Derz. v. Bevern,

geiftl. Lieberd. III 261. ewiges, ober Buch Bergunt, Arthusroman II 73.

Fefte im Mittelalter Il 320.

gepler, 3. A., Romanfdr. V 356. 584. geuerlein, geiftl. Dichter III 307. Sichte, Philof. V 572. Ginfluß auf bie neuere romant. Literatur V 586.

Fielbing V 172. Fierabras, überf. Il 255. wieber gebr. im 16. Jahrh. Il 264.

Fiqueira I 312.

Filibor, f. Rreng. Schwieger. Filimer's Bug, Lieber über benfelben I 28.

fechter von gugen), Lieberd. III 272. P. Flemming's Freund III 240. beff. hohes Lieb III 340.

Fintenritter, ber, Il 348.

Fifdart, Joh., Charatterift. u. Schrift. III 121 ff. 154 ff. betampft ben Abers glauben III 129. bie Jefuiten u. andere Doncheorben III 130 ff. Gelehrfams feit III 123, 158. Sprache III 154 f. 4.21 braucht gatinismen III 163. Derbheit Ill 157. Anficht von ben Alten III 159. ob Bearbeiter von Rithart's Liebern III 125. Mufter Rollenhagen's und Spangenberg's III 68. 125. Gelten= beit ber altern Musgabe feiner Berte III 141.

Werte: Gargantua III 141 ff. anal. III 149 ff. Rapitel von ber truntenen Litanei im Garg. II 318. Aller Pratt. Großmutter, Satire III 129. Gecten : und Ruttenftreit III 132 ff. Rafens fpiegel von St. Dominicus' Leben eben b. Ertlarung bes fteiner. Thieractus im ftragburger Dunfter III 135. gluchaftes Schiff III 107. 140. vers spottet III 141. pobagramm. Trofts buchtein III 127. f. Chezuchtbuchtein III 128. Legenbe von bem vierhörnigen Befuitenbutlein III 133. Bienentorb eben b. Flobbat III 125 f. mit Rollens hagen's Froschmauster und Spangens berg's Ganstonig u. anbern Thiergeb. vgl. eben b. Rachahmungen III 126. Pfalmenüberf. III 43. 44. 136. Ums arbeitung bes Ritters von Stauffens berg II 479. III 123. Ueberfeber ber daemonomania Bobin's III 124. versificirter Gulenspiegel III 124. Rirchenlieber III 136.

Bifder, Chriftn. Rug., Rovellift V 697. polit. Fabeld, IV 106. Bifder, Gottl. Rathan, IV 248. Flagellanten III 15. Blandern, Beimath bes Thierepos I 115. Porfie baf. Il 66. Klanbrifche Chronit II 68. Sled V 546. Fled, C. F., Lieberd. III 358. Flede, Konrab, [391 f. beffen Flore und Blancheflur I 494. flerel, Lienhard, Pritfchmftr. III 138. Bleigertüchtein, Gebicht II 229. Flemming, Paul', III 236 ff. Leben Stublen bas. im 16. und 17. Jahrh. und persont. Charakter. eben b. III 168 f. 238. 244 f. Reisen III 237. Anschn Frangosen und Deutsche, Berschiebens III 237. bichter. Charatt. III 239 f. vgl. 111 295. Freundschaft mit Findels thaus III 240. mit Dpig vgl. III 240. 242. poet. Zalent u. Berth III 243 f. Berte: Lyrifche Geb. III 237. Lies beslieber III 240 f. hochzeitsgebichte III 240. 242. Sonette III 242. Ge-legenheitsgeb. III 242. 213. geiftliche hymnen 111 347. Epigramme III 317. latein. Epigramme III 314. Marges nis projectirtes Belbengebicht III 243. vgl. III 198. Flora, s. Johannes.
Flore u. Blancheslur, f. Flecke. Ros Frauen in literar. und poet. Gesellsman II 256. nickerd. II 90.
Gaften III 289 f. Schriftstellerei derf.
III 290 ff. besonbers in der Romans Klos und Rother I 179. Flugichriften im 16. Jahrh. Il 453 f. Flurheim, Ucberf. III 46. Folengo, Theofilo, moschea III 67. Folz, hans, beff. Schwänke und Fafts nachtspiele II 271. 319. 382. 428. Formidneibefunft im 15. Jahrh. II 361. Forfter, Grorg, Polititer, Charat-terift. V 389 ff. vgl. V 86. Feind ber fentimentalen Richtung V 729. Relisgionsansichten V 329 f. betampft Rante Mefthet. V 415. Ueberf. V 632. 634. Uebrigens vgl. IV 512. V 301 f. Fortunat II 256. Fouque, Fr. be la Motte, Romanfcr. V 357 f. Ritterromane V 683 f. vgl. 660. Dramatiter V 666 f. Fragmentiften IV 235. Franc, Martin, Muegorift III 174. Francisci, Grasm, geiftl. Dichter, III 307. geiftl. Poefie III 492. 470. Franciscus, ber beil., II 137. Franc, Componift III 468. Franc, Gebaft., Lieberbichter, Il 452. grande, A. S. IV 31. Frante, 3oh., Dpigianer III 277. Frieberici III 259.

beffen weltliche Lieber eben b. geiftle Lieber ebend. 369. f. mit Gerhardt verglichen III 370. vgl. III 366. Frante, Michael, Lieberd, III 270. Franten, literar, Leben baf. in neuerer Beit V 575. Frantenau's Liebermagazin III 6. Frantenberg, Myftifer, Bohme's Schüler III 349. Frantenftein, f. Johann. Frantifche Periobe ber Poeffe I 116 ff. Brantreich, geiftl. Schaufpiel baf. II 365. Literaturguftand u. Haffifche beit bes Charaftere III 178. Frangofifches Bottempos I 176 ff. Franz. Poesie im 16. unb 17. Jahrh. III 176. 178. — Franz. Literat. zuerst in Deutschl. berücksichtigt III 45. Frang. Schauspiel in Deutschland III 424. — Frang. Sprache und Ginfluß berf. auf die beutsche III 193. — Frang. Literatur u. Cprache, ihr Ginfluß in Deutschland III 497. 500 ff. 530. — Frang. humaniften im 16. unb 17. Sahrh. und beutsche, Untersch. IH - Frauen= literatur thatig III 393. vertebr im 16. und 17. Jahth. III 379. f. Mann. Beib. Frauenbuch, f. utrich v. Lichtenftein. Frauenbienft, f. Minnegefang. Frauenschriftstellerei V 360 f. vgl. Romanichreiberinnen. Frauentob, f. Beinrich v. Deifen. Freber, 30h., 111 279. Freiberg, Beinrich v., 1 487. Freibant I 471. 474 ff. II 17. 125. 126. Freienthal, f. Grob. Breigeisterei IV 83 f. in ber Mitte b. 18. Jahrh. V 264. f. Pietismus. Freimaurer V 274. f. Freinsheim, beff. Augenbipiegel III 228. gereimte Epen III 406. Freisingen, Otto v., I 203. Frentel, geistl. hymnenb. III 347. Frentel, Joh., Anagrammat. III 324. Frentel, Gartengesusch. II 350. III 122. ranciscus, ber beil., II 137. Freyermuth, Dans Deinr., II 427. Frend, Gomponift III 468. Freylingh aufen, Lieberb. IV 31. ran ch, Sebaft., Lieberbichter, II 452. Frieden efette in Mürnberg III 432. III 270. Sprichwörterfamml. III 71. Frieden eft uce und Aufführung berf. 111 432.

III 347.

griebrich, Luftfpielb. V 690. Friedrich von Schwaben, Gebicht II

Friedrich b. Große, Bilbung IV 207. Ginfluß auf beutsche Literat. IV 217 ff. Daß ber beutichen Literat. IV 229 ff.

Friebrich II., Konig von Danemart, beffen Ginfluß aufs Schauspiel III 97. friese, alcaische Dbc III 48.

Friefen, Ratharina v., geiftl. Symnenb.

Frischlin, Jakob, Schauspielb. III 92. ueberf. III 85.

Frischlin, Ritobemus, lat. Schaus spield. III 77. Charakterist. und lat. Werke III 81 ff. bessen Christophel III 83. Uebers, feiner Stude III 84. Phasma ebend. Silbegard, ebend. biblifche Stude III 85. Julius revidivus ebenb. Schaufp. aus Birgil III 419.

Kritsch, geiftl. Epigramme III 323. Britichelar ob. Frigelar, f. ber= mann.

Froreifen, Schauspielb. III 92. Frofchmauster III 69 ff.

Fruchtbringenbe Befellchaft (Palmenorb.) III 180 f. vgl. III 249. Stiftung und Beraniaffung und Tenbeng III 181 f. Ginricht. III 182 f. 196. Starte berf. III 185. wird von Gothen nach Weimar verlegt III 183. kommt von Beimar nach Salle III 184. Wirtung u. Ginfl. eben b. f. III 185 ff. bef. Berbienft um ben Purismus ber beutschen Sprache III 194. um Grammatik und Profa III 235. nach Defterreich verbreitet III 189. Untergang und Urfache bavon III 194.

Buche, ber, in Thierfagen I 138. Buche, Gottlieb, IV 75. 79.

moschea III 67.

Fuchs = Neibhart f. Reibhart. Fuchs, Paul Frhr. v., Dichter III 506. Rund, Chaufpielb. III 462.

Fündlin, Schanspielb. 111 92 Bunt, G. g. IV 177. Lieber IV 181. Fürer, Chriftoph, Pegniger III 293. geiftl. Dichter III 307.

Burften und Fürftinnen, Beforberer ber Romanliteratur im 15. Jahrh. II 240 ff.

Fürftenberg, v., V 309. Burterer, Ulrich, beffen epelifche Bearbeit, poetischer Romane vom Gral und ber Tafelrunde II 65, beff. breis gehn Abenteuer, ebenb. baierifche Reimchronit ebenb. vgl. 11251. 252.

Fußesbrunnen, Ronr. v., Gebicht von Maria's und ber Apoftel Leben I 528 f. Unm. Rinbheit Jefu I 533. Füßli, D., Maler IV 227. 431. 576 f. Berhaltniß zu Lavater ebenb.

G.

Gabriotto und Reinhard, Roman II 256. 265.

Gaimar I 247.

Gallen, St., Gelehrsamleit ber bors tigen Monche I 88. Buftanb ber Bil-bung bas. im 13. Jahrh. II 21.

Galligin, Amalie Fürftin v., V 308 ff. Gallus latein. = beutsches Borterbuch 1 77.

Galmy, Ritter, Roman II 256. 265. Gambara III 489.

Samerefelber, pane, Pfalmenüberf. III 43 f. 209.

Sanberebeimer Chronit II 69.

Ganetonig III 68.

Gargantua, alte frang. Gefchichte III 142. f. Fifcart.

Gartengefellichaft, f. Fren. Gartner, Anbr., beff. Schauspieters truppe III 474.

Gartner, &. Chr., IV 74. Schafers spiele IV 110.

Garve V 301.

Gagner V 297.

Baft, ber malfche, f. Thomafin Tirfler.

Batomachie, f. Lope. Gauchmat, f. Murner.

Gauriel I 488.

Gaurier, Jac., III 45.

Gautier de Mets mappemonde II 12. Gawan I 488.

Gebauer III 7

Fuchs, Sans Chriftoph, Ueberf. ber Gebler, v., IV 383. Schaufpielbichter IV 390.

Gebife, Pabagog V 347. Gebe, E. S., biftor. Dramat. V 693. Gebring V 460.

Beiger, geiftl. Dichter III 307. Geiler von Raifereberg II 406 ff. Muszug aus beffen Prebigten II 344.

Geistertheorien III 373.

Geiftliche Dichtungen im 9. Jahrh. I 75 ff. Geistliche Gefange III 17 ff. im 17. Jahrh. III 337 ff. besonbers von ben Pegnigern cultivirt III 293. im 18. Jahrh. IV 20 f. f. Bieber, geiftliche. Rirdenlieber.

Beiftlichteit, Buftand berf. im 14.

Jahrh. II 193 f. Belegenheitsgebicht, Quelle ber

Ipr. Poefie I 314. Gelegenheitspoefie Gerfon III 289. 204. im 17. Jahrh. III 212 f. epigram= matische III 324. Gelegenheitslich II 321. Gelegenheitsschauspiel III 424. Uebrigene f. Chrengebicht. Dochgeitegebichte.

Belehrsamteit, Gingang berf. in bie Poefie 11 25 ff.

Gelehrtenpoefie III 3 ff.

Beller, Ernft, Theaterbicht. III 464. Ueberf. III 449.

Gellert, Chriftian Fürchtegott, Leben und Charafter IV 92 ff. Perfonlichs teit, Wirken u. Anfehn IV 96 f. vgl. IV 70. anfangs Gottiched's Anhanger IV 74. Saß ber Alten IV 95. Lieberd. III 8. IV 79. 96. 178. - beff. Briefe IV 94. bürgerl. Roman IV 96. moral. Gebichte ebenbaf. Moral IV 84 f. Bortefungen IV 85. Luftspiele IV 94. 95. 368. Fabeln IV 78. 84. 97. Charakterift. IV 101 ff. mit Gleim's Fabeln verglichen IV 106. Schreibart ĬV 104.

Gemmingen, Gberhard Frhr. v., IV 186 f.

Gemmingen, Otto v., V 544.

Genealogien ber Deutschen 1 20 f. Geneft, Claube, beff. principes überf. 111 553.

Gengenbach, Pamphil, beffen Fafts nachtespiele Il 426. bas Gesprach u. f. w. 11 394. Schaufpielfchr. 111 92.

Genofeva II 257.

Genfiden, Bilbelmine, (B. Billmar), V 571.

Gent V 607. 637.

Georg, heil., Lieb auf ihn I 202. Georg, gurft v. Anhalt, theologischer

Schriftsteller III 181. Gerhard, Bruder, beff. Introductor rius in bas ewige Evangel. 11 116.

Gerhard, Job. A., III 278. Gerhard, Paul, Schickfale u. Cha-rakterift. III 366 f. Lieber III 367. vgl. III 17. mit Dach's vgl. III 359. mit France's vgl. III 370. Sprache III 369.

Berlad, Jeremias, folefifch. Dicter, III 250.

German Schleifheim von Gulsfort, f. Greifensohn.

Germanen, Berührung berf. mit ben Romern und Ginfluß berfelben I 58 Schlachtgefange I 26 f. Gefange übers haupt I 35.

Germania luxurians, Schaufp., III 97. Gereborf, Benr. Ratharina v., geb. v. Friefen, Dichterin III 292.

Gerftenberg IV 227. 228. 377. Mufs fat über Chatfpeare IV 405. Briefe über Merkwürdigkeiten ber Literatur IV. 413. Ugolino IV 406. 414.

Gerftorf, v., III 485.

Gervelon Il 34.

Befangbucher, alte und neue Ili 6 ff. gu Buther's Beit III 2.

Gefdichteroman, f. Roman. Gefdichtichreibung I 9. 178. im 12. Jahrh. I 203. Umbilbung berf. in neuerer Beit V 363 ff. f. Berber. Gefdichtemerte, altefte ber Deuts

fchen I 369.

Befellschaften, literarische II 408. zur Beforderung beutscher Sprache und Poesie III 111. 195. 245. IV 21. projektirte im 18. Jahrh. III 498. uebrig. f. Deutiche Gef. Deutich : gefinnte Genoffenfc. Deutich : ubenbe Befellicaft. Elbichmas nenorben. Fruchtbringenbe Ges fellichaft. Pegnigorben. Zans nengefellichaft.

Gefenius' Gefangbuch III 356.

Gesicht Tundali II 249

Gefprach zwifden bem Tobe u. einem Bauern Il 363.

Gesprächspiele III 299. Gegner, Salomo IV 17. V 26. Ihnle len IV 163. Charafterift. IV 167 f. Gemalbe IV 164. Gebrauch ber Profa IV 166. Busammenhang mit Rlopftod IV 164 f.

Gesta Romanorum I 217. Il 166 ff. 169 ff. über bas Original berf. Il 167 f. vgl. Umarbeitung berf. II 170. beutiche Bearbeitung ohne mpftifche Muslegung II 170. wieber gebruckt II 256.

Bener, Chriftian, V 691.

Genfel, Abraham, Lieberd. III 39. Gielee, Jaquemare, beffen renart le nouvel I 153.

Gilbas I 245.

Giralbus, beffen Reife I 250. Gifete, Ritol. Dieterich, (Rosgeghi), IV 75, 77. 80 ff. Glafen III 529.

Glafenapp, Joach. v., geiftl. Dichter HI 261, 345,

Glafer, Arnold, Ueberf. III 84. Stafer, Enoch, III 250. Opisianer, Berfaffer von Schafergeb. III 262. 305. von Friebeneftuden III 432. Schauspield. III 424. Berhaltnis gu den Pegnis. III 302

Bleich, Luftipielb. V 688.

Gleim, Joh. 20. 2., IV 199 ff. Chas ratterift. IV 252 ff. beffen Weltanficht IV 203. Projette IV 245. Stimmung bei ber frang. Revolution V 388. Uns terftugung armer Gelehrten u. Poeten IV 244 ff. Enthusiasmus für Friedrich d. Gr. IV 221. für Freundschaft IV 82. für Riopstock IV 151. Berhältniß zu Gotticheb und ben Schweigern IV 199. vgl. IV 162. Urtheil über bie beutichen Schaferipiele IV 167. über Cbert IV 80. regt jum Dichten an IV 210. beff. Dichtertreis IV 249.

Berte: Gebichte IV 250. Tob Mbam's IV 250. Philotas ebenbaf. Schafergebichte eben b. Schaferfpiele IV 110. Minnelieber, Dben, Amos rettenepigr., Romangen eb en b. Lieber IV 200. liebliche Lieber eb en ba s. scherz ber ben ba f. scherzhafte Lieber IV 199. 200. Lieber eines preußischen Grenadiers IV 218. Marschlieber IV 251. Boleslieber IV 250. Romangen ebenb. Apfelbieb ebenb. f. Epoben und Ginngebichte IV 251. horazische und anakreontische Oben IV 250. Hallabat IV 250 f. golbene Sprüche bes Pythagoras IV 251. Fabeln IV 105 f. 250. Briefe IV 247,

Gleim ber Jungere IV 248.

Glichefer, f. Beinrich. Glud und Gothe III 549.

Gnomifche Poefie im 13. unb 14. Jahrh. II 11 ff. - Gnome III 320 f. - Gnomifche Beit b. Poefie, Charatter berf. III 245.

Bobel, Schauspielbichter III 94. beffen Jacob III 105.

Godingt, Leop. Fr. G. v., IV 268 ff. 248.

Goldberg, Schule bas. III 206. Goldsmith V 172. 173.

Golboni's Dramen in Deutschlanb IV 386. 7 + 553.

Sole, Frhr. v. ber, Gebichte IV 286. V if. Gorres' Boltelieberfammlung II 327.

Gotha, Theater baf. Ende bes 18. Babrb. V 532. Göthe, Joh. Wolfgang, Jugenbgefc. und Entwickelung IV 496 ff. 510 f. beffen Lieblingefdriftfteller IV 499. Berehrer Sans Gachs' unb beffen : hans Sachs' poetische Senbung, II 475. Leben und Wirten in Beimar IV 540. 541 ff. V 76 f. Staates mann IV 506. 508. 542. fein biplo= matifcher Zon IV 541. amtliches Les ben IV 545 ff. ichablicher Ginfluß beffelben auf feine Poefie IV 544. entfrembet fich feinen Freunden IV 543. bricht mit Merct und feinen bisberigen Freunden IV 541. ihm wirb von Bieland gehulbigt eben b. gulest ein Mann b. Sofs unb b. Convenieng V 396 f. Reise nach Italien u. Ginfluß berf. auf ihn V 79 ff. feine u. Schil-ler's Wirklamkeit für bie Beimar'iche Bubne V 577 ff. Berbreitung feiner Werte im Auslande V 577. Umgang mit Jacobi unb Rlopftod's Schule in Göttingen IV 536, mit Eavater und Bafebow IV 534 f. fördert die Untersnehmungen seiner Freunde IV 533, Sitten IV 518.

Gothe, von Beidichte, Gpos unb Philosophie menig gefeffelt IV 499. V 394. Stubium ber plaftijchen Runfte V 87 ff. wiffenicaftliche Stubien V 610 f. wenbet fich vom Rordlichen und Deutschen gum Untiten V 89. 95. 102. Stubium ber Griechen, befons bers homer's V 91 ff. 475. gieht homer bem Offian vor V 79. beffen und Schiller's Studien u. Benugung bes klass Alterthums V 473 f. Eins fluß des Alterthums auf ibn V 92 ff. Borliebe für Shakspeare IV 515. u. späterer Widerwille gegen bens. V 102 f. Muhiet nehen Erkenten. ftubirt neben Chaffpeare ben Arioft V 79. naturhiftorische Stubien V 86 f. 394. in fpat, Beit V 704. botanifche und anatomische Leiftungen V 705. Morphologie ebenb. geognoft. Stubien V 705. philosophische Befcafe tigungen V 706 .- Unfichten über bie Runfte IV 353. über goth. Baut. IV 514 f. 703. über alttirchliche Malerei V 703. über die frangof. Revolution V 392. 395. Einfluß besf. auf ihn IV 425 f. V 105. Anficht von ber Menscheit V 393 f. von Leben, Welt, Gottheit V 121 ff. von Theologie unb Bibel IV 527. über Religion V 329 ff. vgl. 104. Frind aller specul. Philos fophie V 122. 414. vergl. 507. bes Ginseitigen und ber Ertreme IV 517. Widerwille gegen alles Falsche und Unnatürliche IV 531. Kritiker IV 526. V 66. Biberfprüche in feinen Uns fichten V 127.

Gothe als Dichter charatterif. IV 504 ff. feinem Befen und Talente nach mehr epifcher ale bramat. Dichs ter V 497 ff. Dichter aus Empfinb. IV 505. beffen Phantafie IV 505 f. gewinnt allen Dingen eine poet. Seite ab IV 507. reprafentirt bie Befchichte ber mobernen beutschen Dichtung V 499. feine Produttivitat IV 524. fein

Sinn für nationale Poefie V 397 f. für femisch polit. Poefie V 300. — Unnäherung an Schiller und gemeins fames Birten beiber V 437 ff. gegen= feitiger Ginfluß beider auf einander u. Mufmunterung V 464. Beurtheil, bes bichter. Charaftere beiber und Darlegung bes Unterfchiebes beffetben V 195-511. Unterschied bes intellectuels ion und moral. Char. V 507-517. ten und meral. Goar. V 307-317.
acgenfeitige Berührung u. Ergängung
V 119. 131. 518. vgt. IV II. V 436.
485. 486. I 12. beiber Schilberung
ber Frauenchavaftere, Unterschied V
505 f. gemeinsame Untersuchungen
über das Berbaltniß des Epos gum
Prama V 473 f. beider Einwirken auf
hie Gieffestiftung Deutschlande V 129 bie Griftestilbung Deutschlands V 129 ff. beiber Urtheile über ben Gebrauch ber Profa in Dichtungen V 482 f.-Befebbung Wieland's IV 327 f. Ctreit mit Ricotai IV 528 f. — Gothe und Spalipeare vergt. Il 315. mit herber jusammengestellt V 323. und Lavater IV 414. Einftuß Lessing's, Windelsmann's, Klopftod's auf ibn IV 511. (Bethe u. Gluck 111549, Gethe' 6 Charoft. Windelmann's IV 432. muftifche und mufteriele Richtung. IV 512. ichtieft fich an bie Italiener an V 102 f. vgl. IV 420. - Seine Catire IV 530. als Ballabend, Ill 76. Untheil on Schiller's Ballenftein V 480. Sans Cachfi'der Stel IV 529. fpatere Dichtungen, Unterfchieb von ben früheren V 797 ff. BBenbepunkt feiner Dichtung eben b. Berbattnif gurromant. Schule V 702. Diect's Mufter in der Rovelle V 698. Erneuerer des Botteliedes IV 525. Erteschen seiner Produttivität V 638. wender fich gurud gur plaftifden Runft V 701 ff. wendet sich julest von der beutschen Literatur immer mehr ab u. auständischer Dichtung zu V 699 f. 717 ff. sein Stel in der legten Beit V 721 f.

Berte : erfte Jugentpocficen IV 300. Lieber IV 525. Sans Cachfens Cens bung II 475, epifche Berfuche V 461 ff. Hermann v. Derethea V 401, 461, 465, 479 f. Reinede I 160, V 401, 462, Adrilas V 401, 475 f. Cugenic V 461, projektitte Gyen: Wite, Tell V 475. ber emige Jude IV 531. Bals laden V 160), remissche Etglien und vonttiansische Epigraumme mit Schile IV 373. Nachalymer Misse's IV 377.

ler's gleichreitigen Ged. vgl. V 450.
Aleris und Dera, Etggie, ebend.
Aenien s. Schiller. zahme Aenien Gottschild v 23.

Kenien s. Schiller. zahme Aenien Gottschild v Bouillen, Gebicht II V 724. westellt. Divan V 713 ff.— Gerv. b. Dicht. V. Bb.

Dramatifches: Gethe's Stude mehr für bie lecture als für bie Babne IV 573. erfter bramat. Berfuch : Loune bes Berliebten IV 503. Die Mitidiuls bigen ebenbas. Sinaspiete V 101. Claubine, Erwin und Etmire IV 142. Gos v. Berlichingen IV 516, 510 ff. V 403. burch benfeib. Chat'peare's Dekenomie in Deutschl. eingeführt IV 520. Wirfungen biefes Ettides IV 5.22 ff. Ishigania IV 118. V 91. 96. ff. ursprüngl. in Prosa V 93. Tasso V 91. 98 ff. ursprünglich in Prosa V 99. natürliche Techter V 403. 404. 710. Egmont IV 516. V 102 f. Bürs acraencral V 400. Greg = Stephta V gergeneral v 400. wrep: decepted v 400. bic Aufgereaten V 400 f. Clavigo 1V 543. Etella IV 543. Grimenibes' Germachen V 713. Fauft V 103 ff. vgl. 1 426. III 76. IV 546. 534. Fauft n. Aufl. v. 3. 1807 V 710. Jauft preit. Etell V 110 ff. 638. 722 ff. Getter, Belben, Wieland, Farce IV 528. projectivte Dramen: Nausstaa V 99. Apdigenia in Octobi V 97, 90. Washomet IV 531. Prometheus IV 532. — Prosassiches: Werther IV 521 st. ngl. I 484, 153. Spottschr. auf dens. IV 528. italienssche Messe IV 508. V 713. Selbstbiographie (Wabrbeit und Dichtung) IV 496 ff. V 712. Wile beim Meister V 461. 467 ff. 720. kteine Erzählungen (Meister's Ransberjahre) V 710. 720 f. vgl. V 638. Wahlverwandtschaften V 710. 711. mit Gervantes' Nevellen vgl. ebent. bie Ausgewanderten V 102. 710. Les ben Benven, Cellin's V 411. Nes vellen V 697. 698. Briefe an Zelter V 722. Propptaen V 702. Anners kungen zu Diberet's Beef. V 702. Windelmann obend. Reten zu Ma-meau's Reffen v. Diberet V 704. Schrift über beutsche Bautunft IV 514. Auffag über ben Dilettantismus V 699 f. Runft und Atterthum V 703. 713. phofital. Schriften V 400. Farbentehre V 705.

Gothische Gefange I 28. getbische Cage bringt bis England 168. goth.

Sprache I 80.

Gotter, Fr. 28., Schauspieler und Dramatiter V 5:32 ff. Opernd. IV 378. Imprevifater V 5:33. Ueberfep. V 534, beffen Olunt und Sophrenia IV 373. Nachahmer Beife's IV 377. mit Beie Gerausgeber bes Mufens almanache V 23.

Gottfrieb v. Difen, f. Difen. Wottfrieb's v. Monmouth brit. Ga-

gen II 51.

Bottfrieb v. Strafburg I 435 ff. rergl. 1 206. 254. 328. 329. 389. III 167. fein Dichtertalent I 416 f. 448. 450. mit Bolfram von Eichen= bad verglichen 1 435 ff. Charatterift. 1 387 f. 392, 441 ff. Sprache 1 438. 450. beffen Triftan, Beit ber Abfaff. 1 434. Triftan analef. und charatter. 1 443-452. mit Wolfram's Parzival vergl. I 443 ff. 417 f. Urtheil über Eriftan I 453. vgl. I 362. 410. Bobe lieb I 528 f. beffen Schule I 485 ff. Gottfrieb v. Biterbo II 250.

Gottharbi, Schauspielb. III 92. Gattinger Dichterbund (Dainbunb) V 22 ff. 52. Eprit besieben V 59. ueberfegungeifer V 53. Gottschalbt III 7.

Gottideb, Joh. Christoph, IV 15 ff. Leben IV 46. Anhanger von Opio 111 203. IV 50. feine Berbienfte um Graferin, bie, 11 231. die beutsche Sprache IV 68 f. Tabels fucht in Bezug auf Styl IV 58 f. beffen Beverrechtung bes Berftanbes in ber Poefie und Unterbrudung ber Phantafie IV 64 ff. Rampf gegen bie Schweizer IV 45. 52. 64 ff. Dieberlage IV 69 f. Streit mit Bobmer über Milton IV 56. Streben fich hof und Abel zu verbinden IV 48. teitt in Opposition mit d. Pietisten IV 30. Feind der Freigeisterei IV 47. dessen Anmasung IV 50. Berdienst um die beutsche Bühne IV 381, 365. bevors gugt bas frang. Schaufpiel III 424 f. IV 364, tringt frang. Stude auf bie beutiche Buhne IV 50. 362 f. Das gegen bie englische Bubne IV 364. Rampf gegen bie Oper III 473 f. IV 50 f. 361. und gegen die Bur= leefe IV 361. vgl. III 476. 483. 511. 515. Regeln ber Dramatit IV 363 f. baß gegen geiftl. Epen und Alepfted W 160 f. Krititer IV 47. feine rheter. Gefelichaft IV 46 f. Bergweigung berf. IV 46. Anhanger f. Gottiches bianer.

Berte IV 47. Schaufpiele u. Uebers fehungen IV 50 f. vgl. IV 363. Cato, Arauersp., IV 51. 363. Luftspiele IV 367 ff. Schaferspiele IV 110. Gelegens britegebichte IV 49. Britichr. IV 22. frit. Dichtfunft IV 63.

Gotescheb, Luife Ab. B., Ueberfege-rin IV 47 f. 50. 84. 363. beren Briefe IV 48. Schäferspiele IV 110. Lustip. IV 367 f.

Gottidebianer IV 49 'ff. Bertlet: nerungefucht berf. 111 220. Rampf gegen die Schweizer und Klopftock IV 159 f. Schauspiele derf. IV 363. reißen fich von Getticheb tos IN 74. 363.

Bog IV 201, 201. Gebichte IV 200.

Faban IV 107.

Gog, homnegraph III 7. Goubimel, Componift, III 46.

Goege, Paftor in hamburg, Streitig: feiten mit Nicolai, Leffing u. A. V. 261 f. vgl. IV 408. f. Bafebore. Graalfage 1 45. 213. 373. 407 f.

11 53. Entftehung II 48 f.

Grabbe, hifterischer Dramat. V 693. 695 f.

Graff, Joadim, beuifder Schaufpiels bichter III 87.

Gramann, Soh., (Polpanber), Lieber= bichter und Comp. 111, 19. 46. 238. Grammatit, beutsche, im 17. Jahrb.

111 235.

Graupner, Componift HI 468. Gragien, Bielanb's Anfichten über Gragien, Wiefanb' biefelben IV 282 f.

Grecourt, Gebichte im Geschmade beffetben IV 286. V 5.

Greff, Ueberf. 11 385. Grefflinger (Seladon ober Celadon v. d. Donau), Charatterift III 279 ff. vgl. III 229. 289. 299. breißiglabr. Rrieg III 19\$. 280. Epigramme III 280. 317. Ueberfes. III 280. 463. weltt. Lieber III 280. beffen Profa III 280. f. Clauf.

Breger Feberfechter von Lugen, f.

Fintelthaus.

Greifenberg, Rath. Reg. v., Freiin auf Sepfenegg, (bie Tapfere), 111 289. 291

Greifensohn v. Birichfelb, Camuel, (German Schleifbeim von Sulefert), eigentlich Brimmelehaufen, beff. Gim=

pileiffinus III 385 ff. vgl. III 384. (Breiff, Fr., driftl. Gebichte III 247. Grevter, Matthias, Pfalmenuberfeger

III 43.

Griechen, Poefie berf. 111 ff. beren Gefange vom Trojanerzuge 1 111 ff. deren Eprit I 315 f. griech, Schaus fpiel, Ginfluß auf's beutsche III 78. griech. Moman f. Roman. Neugries difdes Boltstieb, Ueberf. V 631. Uebrigens f. Alterthum. Rlafs fifth.

Gries, Ueberfeger V 632. 633.

Grillenvertreiber, ber, Umarbeit. bes Lalenbuche II 349. 330.

Grillparger, Frang, Dramatifer V 634. 687. 695.

Grimm, b., Gottschebianer IV 49.

Grimm, Jat. und Bith., Berbienfte berfelben um bie Welchichte ber Poefie I 125 ff. Sausmabreten V 660.

Grimmelshaufen,f. Greifenfohn. Griphangus, Faber Mirandus, III 68.

Grifcow III 7.

Grifelbis, Roman II 254.

Grob, Abrian, hifter. Schauspielb. V 692.

Brob, Job., (Reinholb v. Freienthal), III 218. Epigrammat. III 316. Grobianische Dichtung III 67 f.

Grobianus, f. Debetinb. Grohmann, Schaufpield. V 525. Gronov, humanift, III 279.

Grofe, Unbangerin Getticheb's IV 49.

Große, R., Romaniche. V 381. Groffer, Schauspield, III 462.

Grosmann, B., Luftfpietb. u. Chaus fpieter IV 370. V 25. 530.

Grotius, Sugo, 111179. deff. Dramen Mufter vieler beutschen III 438. Grögich, biftor. Schauspield. V 693.

Grubet, 3. Ront., 3dellend. V 74. Gruber, Leben Biefand's IV 195. Grumbachifche Banbel, f. Grums

badifde.

Grun, Loriter V 573. Grunbed's, Jof., Spiegel II 394. Gruner, Schaufpieler I 19. V 559.

Grunwald, Componift III 468. Erophius, Andreas, Leben, Schicefate, Charafteriftit und Berbienfte III 363 f. 434 ff. vgl. III 253. Begründer bes ichtesijden Schaufpiele III 434 f. vgl. III 424. Berhaltniß ju Dpie III 362. 439. ju Bobenftein und Soffs mannemalbau III 439 f. IV 449. Uchntichfeit mit Seneca III 440. 443. mit Uprer verglichen III 442. mit Ab= fcas III 501. Feind ber Nachahmung und Ueberf. III 439. Unfebn ebend. feine Unficht über bie Dichter ber Ulten III 410. Sinneig. zu Balde III 227. Sprache III 440. femifches Talent 111 476. Satiriter III 329.

Berte: Dramen, Charatterift, berf. III 442 ff. 419. Leo Armenius II 444. Ratharina v. Georgien ebend. Rart Stuart ebenb. Papinian III 415. vgt. III 413. Carbenio und Celinbe III 445 f. ber ichmarmenbe Schäfer III 439. Luftspiele : bas verliebte Befrenft III 417. Peter Squeng eben b. Speribiliferibrifar III 418. Majung, Singfpiet III 445. Berlorene u. unvols

lenbete Stude: Berobes III 434. Gibeoniter, Deinrich ber Fromme, 3bra-bim, Fifcher III 438 f. Ueberfegung von van ber Bonbet's Gibroniter III 438. Aractat de spectris III 435. geistliche Lieber III 361. Kirchhefeges banten und geiftliche Oben III 361 f. projectirte Allegorie bes breißigjahr. Rricas III 397.

Gruphius, Chriftian, folef. Dichter 111 489. 502. beffen poetifche Batber

111 502.

Gualter I 204.

Guarini, pastor fido, fiberf. III 449. Gubig, Luftfpielb. V 690. Gubrun I 372 ff. Urfprung berfelben 1372. Charafter, ebenb. ff. 1380. analofirt 1374 - 380. mit ber Graals fage vergt. I 373. Unnaberung an Wolfram's Titurel I 373, fermell porguglicher ale bie Dibelungen 1 374. portifcher Berth berf. ebenb. burch bie Banbe eines Beiftlichen gegangen 1 377.

Bueing, Orthograph u. Grammatifer III 181. 235. 271.

Guelfis, Gebicht III 300.

Bugter, v., Schauspielb. IV 390.

Buibert, Mbt, I 170. Gefdichte ber Rreugguge I 201.

Buiot be Provins I 419.

Guiscarb und Gigismunde, Moman 11 254.

Gulbener hund, Roman III 391. Bunbelmein, Pfalmenüberfeger III 46. 30.

Sundling, geiftlicher Dicht. III 307. IV 62.

Gunther, Christian, Leben, Schidfale u. meral. Charatter III 519 ff. 523 f. 50c. Zob III 525. beff. Rotheit u. Leichtfinn III 524. vergl. III 516. bulbigt ben Frauen ebenb. feine Mufter III 327. entfernt fich ven den Schleftern in ber Dichtungemanier III 489. Charatter feiner (Stubenten : und crotifchen) Lieber III 521 f. 526. Catiren III 522, vgl. III 507. Dbe an ben Fries ben mit ber Pforte III 519.

Bunther von bem Forfte Il 12.

Gungo I 96.

Guftav Adolph, herzog v. Metten, burg, Lieberd. 111 258.

Gutbier, Orientalift, III 279. Gupot 1 461.

Gwile Galois I 251.

Gyges, ber bes Terp. Mitif., f. Terpo.

Sagt'iche Chaufpielertruppe 111 475. Saccius, Theclog III 279.

Sabamar ven Laber II 11. beff. Jagb 11 227 f.

Berfaffer von Friebens: habewig, ftuden III 432.

Spadlaub I 337. II 22.

Safis, perf. Dicht. 1 315. V 713.

Safner, Chrift., Il 281.

Sageborn, Fr. v., Charafterift. IV 41 ff. val. 111 523, 549, 1V 75, 77, 104, beffen Umgestaltung ber Lorit IV 43 f. ber Fabet IV 15 f. Fabild. V 98. Fabein und Ergabtungen IV 100 f. Epigrammend. III 539. mit Spaller vgl. IV 41 f. meral. Gebichte IV 46 f. Urtheil über ten Berameter und Alepstode Meffias IV 43. fein Ginfluß, Bebeutung und Unfebn IV 42, vgl. IV 20,

Sageborn, Remanidr. 111 398.

Sagemann, Schaufpieliche. V 520. Dagemeifter, Chaufpield. V 529. 540.

Sagen, Gottfrieb, Meimchrenit ven Celln 11 69.

Sagen, Pegniber, III 291. 307. Sagenau, von, I 326. Sabn, Fr., V 26. 43. Sabn, e. Phil., Schaufpielb. IV 569. 550 f. vgl. IV 268.

Dahnenreierei, Comant, III 116. Sailbrunner, geiftlicher Epigramm.

111 323.

Saimonstinder ober Remath von Mentalban, analyf. Il 86 ff. überf. im 13. und 16. Jahrh. 11 252, im 16. Jahrh. wiedergebruck 11 261.

painbund, f. Göttinger Dichter=

Palberftabtischer Dichterfreis IV 251 f.

Salem, v., Lyrifer V 573.

Sall IV 228.

Balle, nach Beimar Gig bes Palmenorbens III 184. Gip ber Lieberbichter IV 31. Pictiften bafelbft ebenb.

Paller, Aitr. v., IV 20. 31 ff. beff. Bilbung ebenb. Welchrfamfrit IV 35. Charafterift. IV 36 f. vgl. 111 523. 533. Ginfluß auf Rleift und Gegner IV 37. mit Brodes verglichen ebenb. rgl. III 550, mit Hageborn IV 12. Ginfluß beffen auf Gultivirung bes Librattidis IV 38.

Berte: bie Alpen IV 37. Gebicht vom Ursprung bes Uebels IV 37.

Ujeng, Roman V 356.

Salling, beffen Floretto III 481. Sallische Lieber IV 31.

Sallmann, Chriftian, Dramat. III 459. f. vgl. 111 349. 419. beff. Mbonis, Urania, Gingfp. III 460. Ratharine v. Englandeben b. Mariamne eben b. Etratonice ebenb.

hamann, Johann Geerg, Leben und Charafter, IV 136 ff. vgl. 111 517. V 113. Berbaltniß zu feinen Freunden IV 111. vgl. IV 209. gu Jacobi IV 560 f. V 315. Streit mit Menbelefohn V 312. Umgang mit ber Fürstin v. Galigin IV 311. Potemit gegen bie Bertiger IV 415 f. schriftstellerischer Charotter IV 417 f. Urtheil über die poet. Lite-ratur IV 419. Einfluß auf Herber IV 451. vgt. IV 427. Schriftstellerei IV 439. 415. Schriften IV 417. Welgatha und Scheblimini V 313. Styl IV- 443.

amburg, Buftand ber Poeffe und literar. Bilbung baf. im 17. Jahrh. 111 278 ff. im Anfang bee 18. Jahrh. Pamburg, III 531. Oper baf. im Unfange bes 18. Jahrh. III 468. Theater baf. im 18. Jahrh. IV 393. Opernhaus III

469. Samilton, Dane, beutscher Dichter

111 218, Samm, Ueberf. II 385.

Dammen v. Repftett, Lieb von bemf. 11 297.

Dammer, Jof. b., ucberf. V 631. Dammertein, Refir, II 393. Sand, ucberf. III 80.

Bandel, Componift 11 329. 111 468 f. 473. und Mepfted III 549.

Sandwerker, Rubm - und Preistieder 11 325. Spett : und Sohnlieder berf. cbend.

Sandwerketlieber II 323. 325.

banbmertagruße II 323.

Sanemann, Profotiffe III 235, Sante, G. B., Catirifer III 527 f. Gelegenbeiteb. IV 50. vgl. III 510,

Sante, Martin, III 502.

Danno, Lebgefang auf benf. 1 208 f. Sahrh. III 200. Chaufp. baf. III 469, in muefter Beit V 573.

Sans San = Sonswurft III 108. Sans v. Bubel, Bearbeiter ber ferben meifen Meifter II 172. beffen Moniges techter aus Frankuich II 172.

handwurft, luftige Perfen im Chaus fpiel III 102. Uripr. III 108. Sand Wurst III 333. sulest noch auf der Wiener Bubne IV 388. 389. Uchris gens rgl. Parletin.

407. 532. atabem. Reman 111 391 f.

Sardenberg, beff. Lieberregifter III 6. Saufen, Fr. v., 1 322.

Bardenberg, Fr. v., f. Movalis. Sauslieder III 30 ff.

Sarber, f. Ronrab.

Baring, (Willibath Aferis) V 573. 696. Sartetin durch Gettscheb verbannt 111 476. IV 51. 363. Ucbrigens f. Sanswurft.

Sarlefinaden III 483. vgl. Pof:

fenfpiel.

Sarme, Lieberd. III 8.

Sarrer, Peter, Belegenheiteb. III 139. Darsbörfer, Geerg Philipp, (Stres phen III 296. 397.), mit Gtajus Stifs ter bes Pegnigerd. III 292. bichter. Werth III 303. daraft. III 200 ff. 301. genftlich. Dichter III 300. 315. Rabiltiditer III 300. Ed aufpielbicht. III 124. Memanüberf. 111 396, 398. Profodifier III 235, bibl, Paratel III 71, Belefenbeit III 298, Urebeil über Dpig 111 223. über Drama 111 418. Edyreibart III 306. Gefprächspiele III 200. poet. Arichter III 298. Das than, Jorbam, Gimfen III 300. berge bewegliche Senntansanbachten III 300, geifitide Bieber III 315. beffen und Clajus' Jengone in ben Berinergifchen Wefilden, f. Clajus. Ueberarbeit, ber Diana von Rucfftein III 396. Uebris gens f. Befen.

Sartlieb, Seb. 11 242. 250 f. 472. Daremann, Undreas, Liederd. und Echaferged. Splas, a. Latufia III 274.

Sartmann, ber Arme, Gebicht vom Glauben 1 199. 220.

Dartmann von ber Mue, Charafterift., bichter. Werth und Bufammenftellung mit Wirne v. Gravenberg I 381 ff. 388. 398. feine Sprache I 389. beff. Greger vom Steine I 386. Cage vom armen Seineich I 387 ff. Gret 1 392 ff. Imin ebenb.

Sartmann (3. D.) IV 187. 818. Spartmann, Ihomas, Lieberfammter

III 39 f.

Sartwig vom Sage, beffen ficben Iagebreiten II 273.

Saftart's Schaufpielertruppe III 175. Satte, Lieber über ibn 1 107.

Saglerin, Clara, Lieberbuch 11219f. 324 f. Sauff, Nevellift V 697. Saug, Gettscheide V 697. Saug III 7.

Daug, Friedrich, V 575.

Daugwig, U. v., Erauerfpieleichter 111 119. beffen Trauerfpiele Maria Stuart u. Celiman III 461.

Sappet, Remanider. III 279. 401. Sauptfingen ber Deifterfanger !! 271.

Spavelot | 255.

Sanben, Gieger r., Bearbriter bes Satemen und Markelph II 336.

Sandn, Compenift IV 389.

Hebel, Camul, Conntagervangel.
111 36. grift. Schaufpiele III 91.
Hebel, Joh. Peter, Charafteriftet V
72 f. alemannische Erdichte obend.

verglichen mit Bog obent.

Beden, beffen geiftl. Epigramme III 3:3.

Ded mig, Gemablin Bergeg Burg darbt's II., Rennerin ber atettaffifch. Literatur I 96.

Seelu, Jan van, niebert. Diditer II 67. 68. beffen Beringer Schladje

Secren V 367.

Spermann, 3ch., Lieberd. und Com-penift III 18. 247. 251. 360. geiftl. 193. Lieber III 356, beffen Evangelien III 38. 207. 356.

Deermann, Opernb. IV 378. Segefiae 1 270. Deibegg IV 53.

Beibegger, beff. Mothofcopie III 100. Deidenreich, David, Glias III 278. Opernd. III 462.

Beibenreich, Aeftbetifer V 412. Beibin, Bebicht von ber, I 133. Deiborfer, Ronrab, 11 213.

Beiligengeschichten in ter Poeffe I 483. Beiligenteben II 111 f.

Beineccius, f. Denneccius. Seinrich aus Braunfdweig, beffen prof. Bearbeitung bes trojan. Ariegs 11 247.

Beinrich, niebert. Webicht, Il 91. Drinrich ber Glideler, Bearbeit. bes

Reinbart Auchs I 143 f. Prinrich III., Gergeg v. Brabant, Dichter II 67.

Beinrich, Beriog v. Brestau, II 13. Prinrich Julius Bergea v. Brauns ichweig, Schauspield. III 101, 105 Charaft. III 114 ff. Remobie von Bine. Labiel. Catrapa von Mantua III 116 f. unachte Stude III 115 f. bat icon bestallte Schaufpieler III 101.

Beinrich, ber arme Anecht, oferr. Dichter I 220.

Beinrich v. Laufenberg, f. Lau= fenberg.

prinrich v. Linowe I 480.

Deinrich ber tome, Lieber von ibm Demmertein, Felir, Il 238. II 298, beffen Abenteuer II 249.

Beinrich v. Deißen, gen. Frauenlob, Beiname mober II 12. beff. Begrabe nis 11 38. Tengene 11 40 ff. Streit mit Regenbogen ebenb. Petemit II henning, Grofcourt. III 272. 32. 34. beffen Marienbuch II 41. Dennting, Joh. III 260. Uebrigens vgl. II 14. 30. 31. 38. 30. Denrici, Chr. Fr., (Picanber), Romandienfchr. III 483 f. vgl. III 478.

Beinrich v. Muglin, beffen Buch ber Maibe Il 151. 156 ff. Lobgebicht auf Maria II 155. Ueberf. bee Balerius Marimus II 159. beffen Teinbichaft

mit Regenbogen II 156 f.

Seinrich v. Meuftadt, Bearbeiter bes Apollonius von Torland II 108. un= feres herren Butunft II 151. vergf. 11 247.

Beinrich von Mörblingen II 150. Deinrich ber Teichner II 181 ff. 207.

beffen Gebicht von ber Empfangnis ber Jungfrau 1 531.

Beinrich von bem Turlin, f. Turlin. Beinrich von Belbete, f. Belbete. Gelnrich ber Bogler, II Di.

Beinrichmann, Jat., Prattit III 129.

Deinfe, G. S., Romanfdr. V 357. Deinfe, Bith., Leben und Charatter V 4 ff. vgl. IV 248. 255. 536. Gegner Bindelmann's V 15. Berhaltnis gu Bieland V 3. - Ginngeb. V 4. Begebenheiten bes Entelp aus Petron's Satirit. V 6. Kirfchen e ben b. Laibion V7. Ergablung. eben b. Ueberfegung Zaffo's und Arioft's V 8. Remant V 13. Arbinghello V 13 f. Sildegarb v. Sobentbal V 10 ff. Fiermona V 16. Sein fius III 179. 347. Lobgefang auf

20 Chriftum III 210. 218. beff. Schaus fpiele Mufter ber Deutschen III 438.

Beingelin, f. Johann von Mon: ftang.

Defaftus, bearbeitet III 89. helbling, Seifried, beffen Lucibarius

11 180, Delb, Beinrich, Opigianer III 257. pelbenbuch Il 252, f. Caspar von

ber Roen. hellanb,f. Evangellenharmonic. Beliobor, griechischer Momanschr., von Taffo benugt 1 263.

Sett, f. Bintler.

Bellbad, Ueberf. 111 148.

Delmbold, Ludw., Lieder = und Gvans gelienb. III 38.

helwig, Johann, (Montano III 395.), Pegniger III 292. beffen Moris cher Beschreibung Nurnberge 111 297. 200 manüberfeber 111 398.

Delwig, Amalie b., V 571.

hemfterhuns, Philosoph IV 560. V 309, 310,

henbekaspllaben im Schauspiel 111 88.

480. Pratoriend. III 468. atademis fcher Chlendrian III 483. Gebichte III 493 f. 465.

Benfel, Schauspielerin IV 389. 393 f.

beneler, P. B., V 43.

beraus, R. Guft., hofpoet III 513 f. beffen beutiche Berameter III 516. projettirt eine Gprachgefellich. III 516. Berberger, Balerius, Lieberdichter 111 33.

herbort v. Friglar I 268 ff. trejan. Rrieg caratterif. I 298. ff. Dereutes in Deutschland 1 22 f.

herbegen, (Umaranthes), Pegniger,

111 292. erber, Joh. Gottfr., Charatterfditherber, berung IV 452 ff. vgl. V 317. 322. Samann's Chuler IV 451, rgl. IV 414. jur Lebenegesch. IV 485. 488. Entwidelungeg. IV 485. Tagebuch IV 485 ff. in Beimar IV 540. Lieblings: fdriftsteller IV 459. 467. feine Gattin IV 454 f. bilbet fich an Leifing IV 453. vgl. V 320. an Leibnig IV 484.

Serber Charafterift. IV 463. ff. vgl. II 322. Feind b. Rachahmung IV 458. Borliebe fur bie Griechen ebenb. f. Renntniß bes homer IV 459. Feind regellofer Genialitat IV 480. Bertheis biger ber Frangofen IV 480 f. litera: rifche Intolcrang IV 481. Rebnertalent IV 462 f. fein Rosmopolitismus IV 464. Borliebe für Maturpoefie u. ben findlichen Buftand ber Menichheit IV 467. 463. für ben Guben IV 477. 481. legt bas Gemuth ale Dafftab an, nicht die Regeln bes Ropfes IV 468. fein Unterfchied gwifden Ratur : und Runftporfie IV 468. Unficht über Poesse und Profa ebend. über ben Bwed der Poesse IV 471. Borliebe für bas Bottelich IV 470 f. bas Bei: fpiel, bas er burch herausg. f. Musmabt von Boltetiebern gab II 326. Unsicht über bas iprische Lied IV 473. über bie bibattifche Poefie IV 3. 38. 482. über bie Fabet IV 102 f. im Schauspiel Gegner ber Frangofen IV 470. feine vielleitige Renninis ber Poefie ber verschiebenften Botter IV 472. 476. Unfichten über Rubm

489 f.

herber Reprafentant feiner Beit IV 10. 420. vom Chriftenthum V 325 ff. wiffenschaftliche Beiftungen IV 489 ff. vgl. V 113. Wirfungen berf. IV 494. als Rrititer IV 427. Bergleichung mit Leffing ebenb. IV 460 ff. V 616. Befebbung Leifeng's IV 460 ff. erft Rant's Chuler bann Wegner b. Rant. Phitosophie V 411. 412. Untheil an ben Streitigkeiten über Spinogismus V 320. feine Sumanitatetheorie V 374. 377 f. fein Streben IV 485. mit Leibnig verglichen V 322. Ginfluß auf Wathe IV 496. 312 f. Streit mit Riog IV 459. 491. mit Gothe gufame mengeftellt V 323. Rouffeau gegenüber= gestellt V 321. - Ginfluß auf bie Romantit V 614. mit ben Schlegel'n verglichen ebenb. ff. Ginfluß auf Umbilbung ber Gefdichtschreibung V 365. 372 ff. auf bie Geftaltung ber poet. Literatur IV 463 ff. - Stellung als Theolog zu Rationalismus und Mysticismus V 317 ff. — sein Haupts perdienft ale Ueberfeger IV 475. 484. nicht Dicter IV 476. feine Profa IV 477 f. Stel IV 175 f. - Schrifts ftellerifcher Charatter IV 464.

Berfe IV 455 f. 471. Heberf. IV 479. Poefien IV 463. 478. 479. Gib (1802. 3. [nicht 1801]) IV 474. 477 f. Stimmen ber Bötler IV 472. Dramen IV 479. Fragm. a. beutich. Literat. IV 413. 483. 456 ff. Legenden IV 478. Paramothien ebend, frit. Batber IV 459 f fliegende Blatter von beuts fcher Art und Runft IV 469. Suma: nitatebriefe V 325. - Ibeen gur Phis lofophie ber Gefchichte IV 491. V 321 ff. 365. 372 ff. antere bie Welchichtide. onreg. Edrift. ebenb. Muche. Philos fephie ber Weichichte IV 490. (Befpräche über Spinoga's Enftem V 320. Ralli= gene IV 479. - Meltefte Urfunde bes Menschengeschlechte IV 190 f. über ben Urfprung ber Sprache ebenb. Pro: vingtalblätter IV 192 f. über ben Geift ber hebraifchen Poeffe IV 173f. Briefe über bas Stubium ber Theologie ! 318. driftliche Schriften V 326 f.

Serlieius III 116.

Bermanrich, Cagenven bemf. 128 f. hermann von Fritichetar II 115. 138. Dermann, J. B., Jean Paul's Freund V 226.

hermann, ganbgraf von Thuringen, 1 295.

IV 495. pabagogifche Grunbfage IV hermann, Ricol., Lieberd. III 10. 22. 32. 31. 356. 367. und Compcs nift 111 18. 35. Evangelien 111 36. hermann von Cachfenbeim I 530 f. goth, Tempel II 136. 230 f. Mobrin

II 230 f.

Dermannus Contractus 1 121.

Dermes, Job. Timoth., Romanidir. V 185. Borliche fur ben englifden Gelchmad V 185 f. - Sophiene Reife V 187 f. Fannn Willes V 189. andere Berte für Frauen V 188.

pero und Leander, ale Bolfelied 11 299.

Berobes und Peter, Legende II 319. Serobot I 60.

berolb's lieberf. bes Diober Il 472. Berolt's Premtuarium II 169.

herpin, herzog, Roman Il 255. herrnhutifches Befangbuch IV 29. 30. 31. 33.

Berrnidmibt, Lieberb, IV 32.

Deg, Goban, Pfalmenüberf. 111 42. Deg, 3. G. D., IV 155. Deufelb IV 387. Romedienschreiber IV 391.

Berameter, bie erften in Deutschland 1. und Solland III 514. gereimte ebenb. Beurtheitung beffelb. als epifcher Bers IV 119. Streit über benf. V 51 f.

Bererei und Bauberei, Betampfer und Bertheibiger betf. im 18. Jahrh. V 296 ff.

Benben, Drecheler und Poet III 270. henben, Gettichebianer IV 386.

henmair, Magdal., Conntagerpifteln 111 22, 36.

Benneceius, Meberf. latein. Remeb. 111 80. Schauspield. III 88. beffen Schulfpiegel III 97.

Hibaldeha, hiebadbel III 115 f. Silarius, Anhanger bes Schelmuffely 111 483.

Silbebrand, Joh., beff. Befus Girach 111 339.

Silbebranblieb I 68 ff. verglichen mit den Edbaliebern I 69 f. 11 106. Sille, Rail Guftan D., (ber Unverbroffene), Ill 182.

Siller, Componift IV 377 f. Siller, Ph. Fr., Liebertaftlein IV 186. Spinret v. Altmar, f. Alemar. Sinbe, Openb. III 468.

hippel, Theob. Gottl. v., humor. Romanichr. V 190. vgl. IV 424. Veben u. Charafter V 193 ff. Freimaurer V 195. Freund von Rant und Scheffener V 191 f. von Samann V 194. Staatsidealift und Beltburger V 197.

Schreibweife IV 441. vergl. mit G. Goftheater, erfres, III 101.

I. B. heffmann V 681.

ABerte: Bebeneläufe in auffteigenber Linie V 190. 192. Gelbstbiegraphie V 194. Areut: und Auergige des Mitters 2 - 3. V 190. 196. 275. von der She V 197. uber die burgerliche Berbefferung ter Beiber V

Sippokrates' Brief an Damagetus,

uprefiet II 310.

Dirich, geiftt. Dichter III 307.

Sirfcberg, Theec. Bal., Ueberfeger III 396.

hirtengebicht, f. Chafergebicht. Spirgel, Sans Racp., IV 53. 199.

Sirgel, Ueberf. 1 034.

Siftorien, einfie, Dramen Il 478

Diftorifche Bettelieber, f. Bollelieber.

Sitepadeja II 175 f.

Dinig, Remant. V 573.

Dechberg, Gr. v., f. Sobenberg. Sochzeitgedichte, Obseenität berf. 111 755 714

Sor v. Bernega, Chiberb. III 270. Bofel, Joh., Liederfammt. III 270. Soffmann, Job. 26., 111 545. IV 59.

beffen Epradineuerungen ebenb.

Soffmann, E. E. 28., Remant., Lebensichild. u. Charatterift. V 881 ff. pgt. V 5. 573. 660. I 43. Moertlift V 697. Schriften V 686.

Soffmannemaldau, Chriftian Soffe mann v., Charakteriftit III 449 ff. 253. neigt fich ju Balbe und ben Italienern bin III 229. val. 111 503. mit Greebius verglichen III 362. 145. 450 f. Berdienfte III 439. 26uficht über Poefic und Berbattniß ju Morbof Ill 486. 489. Einfluß auf bie fcblef. Dichter III 500 ff. angeseben bei ben Beifianern III 191. Chreib: art III 153 ff. - 2er. Gebichte III 150. 452. Liebestieber III 451. Epos III 450. Epieramme III 151. crotifde Selbenbrige ebent. Heberfes. bes pastor fide und von Plate's Phaben III 449.

Soffmannewalbauifde Gebichte 111 198. 503.

Sofmann, More, Biner Beitfdrift V 385.

hofmann, Leep., Musiker IV 389.

Sofnarr Il 332. 351. mit ben conis schen Philosophen vgl. Il 310. und Boltsnarr, unterfchieben III 106.

hofpoefie III 463. 500 ff.

hofteufel, komijche Personen in der Romodie III 107.

Softrompeter, tidtenbe, 111 219. hobenberg eber bechberg, Bolfg. Belmharbt, Graf cber Freiherr p., Mitglied bes Palmenerbens III 188. Epifer III 228, 248, 106, geifflicher Diditer III 219. Pfatmenuberfeger 111 339.

hobenafperg, Gig ber Lieberpeifie IV 32.

hobenfele, Burfart b., I 315. Min-nelater 1 329. 337.

hobenlobe, Gottfr. v., Wed. ven ben Mittern bes Arthur 1 489,

Sobenstaufen 1 117.

Sobes Lieb, nadarahmt II 41. Bes arbeitung beffetb. Il 149. Bearbeitun: gen in Gesprächspielen III 289. Bearbeitungen im 17. Jahrh. und Ginfluß besselben auf geistliche Dichtung 111 340.

holberg II 372. beffen Schaufpiele 11 377.

Solderlin IV 374.

Solf IV 153.

Sollanbifd, f. Mieberlanbifd. Pollandifche Sableaur III 456.

Bolftein : Muguftenburg, Pring v., V 422, 423.

Holtei, Dramat. V 373. 690.

Sotto, 2. S. Chr., V 26. 13. We-

Solzer 11 202.

holzmann, Daniel, Il 392. Fabetb. HI 69,

holzschnitte Il 361 f.

holzmart, Matthias, beffen Caul, Mufferium II 371. III 99. beffen Suftgarten III 139.

Homberger, Fremias, III 31. Homburg, Ernft Christoph, Opipiae ner, Dichter und Ueberfeger III 273. geiftl. Dicht. III 316. Schäferspield. 111 162.

Somer, gur Charafterift. I 111. 411. bie Mibet ber Grieden I 23. unb Mrioft 1 60. 175. homer. Gebichte vergt. mit Reinete Buchs binfichtlich ber Ueberlieferung I 301. vergt. mit ben Ribel. 1 363 - 372 .-- Ueberf. berf, burch bie Göttinger V 54 ff. Mebrigens f. Griechen. Bolte. epes.

Sooft, Seuander III 178. Chaufpiete. 111 138.

horaz, Einfluß auf beutsche Lurik im 18. Zal IV 203. Babrh. IV 202, Neberfegungen

Porbius, Theolog III 279.

Bormant's Zafdenbud III 309. Dorn, Frang, Literarhiftor. V 585. 586 f. 622. fein Buch über Shatfpeare V 626.

Bornburg, Lupolt, II 26 f. 30. Bornet, f. Dttotar.

bornerer Siegfrieb, Lieb II 106.

Borner III 7.

Pornmolt, Gebaftian, beffen Pfalter III 48,

Bofchel, Dav., Ueberf. b. Tereng III 80.

Potter, Opernd. Ill 468.

hottinger, 3. g., hifter. Schaus fpielb. V 692.

Houwalb, Ernft v., Dramat. V 654. 687.

Bovelen, Konrab v., (Canborin), III 263. Orthograph III 285.

Popers, Unna Dwena, Dichterin III 291.

Proswitha, Ronne, mit altflaffifcher Literatur bekannt 1 97. lat. Schaufp. I 103.

Dtornigt, Lubwig v., III 349. Suber, 3. E., Lieberd. IV 32. beffen Dben, Lieber u. Erzählungen IV 186. Schickfale IV 187

Suber, ueberfeger V 620. Wils.

Dubner, Geogr. und Biftor., Beifias ner III 492. 542

Dubner, Mitglied ber fruchtbr. Ges fellichaft, braucht Alexandriner III 180. Ueberf. III 188.

Suchald, Berfaffer bes Lubwigeliebe I 95.

Subemann, E. Fr., IV 138. 161. 361.

Bugbietrich II 98.

Bug Schapler, Roman II 253. überf.

Sugo, hermann, erfte desideria III 253.

Dugo v. Langenstein, beffen beil. Mar= tina I 525 ff. vgl. I 512. It 233. Sugo v. Montfort, 11 220 ff.

Dugo v. Trimberg I 597. Il 31. IV 103. beffen Renner II 118 f. vergl. Il 133. Sammter II 120.

Sugo von St. Bictor, II 128. 139. Ginfluß auf bie neueste Literatur V 695.

Bulbrich Reobulus' Dialogus II 427. Dulfemann, beff. Gartenluft 111546.

Dulging Il 210.

Dumbolbt, BB. v., afthet. Berfuche V 436. 472 f. Briefwechfel mit Schiller und Gothe V 446 f.

Dumaniftifche Stubien, f. Rlaffis fche Stubien. Alterthum. Dume, Davib, V 315.

Dumor IV 424. V 162. 177 f. erfte

Spuren III 167.

Dumoriftifder Roman, f. Roman. Sund, Sam., geifil. Dichter III 278. Dunnibalb's Chronit 1 24 f. 212. Dunnius, Ueberf. III 89. lat. Schaus

fpielb. III 100.

hunold, (Menantes), III 531. Opernb. III 467. 468. deffen Rebutadnezar, Oper III 471. Romanschr. III 279. 406. 407. 415. 467. 531. Ueberf. Las fontainischer Fabeln III 533. thorichter Pritschmeister III 535. vgl. III 358. 473. 494. 507.

hunnab Il 246.

Dungens, Ronft., beffen hollanbifche Derameter III 514.

Sutten, Ulrich v., Leben, Wirken und Schrift. II 429. III 4. 164. verfolgt, III 432 ff. Aufenthalt bei Albr. Churf. v. Maing II 435 ff. auf Ebernburg II 444. Flucht in bie Schweig II 446. Glanzperiode II 435. mit Macchias velli vgl. II 437. mit Luther II 438. Berbindung mit Frang v. Sidingen II 443. fängt an beutich u. fürs Bolk gu fcreiben II 444. fein Ginn für lite rarifche Thatigt. Il 413. feine Theiln. an b. Briefen ber Duntelmann. Il 434. 435. Satiren vom Niemanb II 433. Reben gegen Bergog Ulrich von Bur-temberg II 434 f. Phalarismus 11 435. 452. Bulle II 452. Musgabe Balla's über bie Schentung Ronftantin's II 436. Rebe für ben Eurtentrieg II 437. Dialog vom hoffeind II 437. Brief an Pirtheimer II 440. polit. Dialoge, Bebichte, lucianifche Befprache II 445. Rlag und Bermahnung wiber die Ges walt bes Pabfice 11 446 ff. Dialog bie Unichauenben II 450.

Sylas, f. Bartmann.

homnen, griech. und latein. III 12. 13. beutsche III 347 f. in Alexandris nern III 346 f.

Spperorthobore, f. Theologen. Il 17. 391. Ginfluß und Bebeutung Opphantes, f. Beber, G. Beinr.

3.

Jad Pubbing, luftige Perfon im Schaus fpiel III 108.

Jacob von Ceffoles, Berf. bes latein. Driginals bes Schachzabelbuchs II 163.

Jacob be Boragine II 273.

Jacobi, Fr. Beinr., Charatterift. 1V 556 ff. philof. Bestrebungen IV 557. relig. Richtung IV 558. Freundschaft mit Bieland IV 560. fchieft fich an Sethe an IV 560. unbefianbig in feis nen Unfichten ebenb. Gegner Rant's IV 561. poetifdier Gefdinact IV 562. 411. Freundschaft mit Samann IV von biefem beurtheilt IV 560 f. Unsfchiuß an Lavater V 315. Umgang mit ber Gurftin Gauigin V 311. pgl. IV 120, 535 f. Milmill und Belbemar eben b. f. Etwas bas Beifing gefagt hat V 312. uber bie Bebre bee Gpis noga V 314.

Jacobi, Joh., Mabrigalb., III 322. Schauspielb. III 420. 462.

Jacobi, 3. G., IV 216. 257 ff. Urs theite feiner Beitgenoffen uber ion IV 261. Gebicht: Die Dichter IV 258. Commer - und Winterreifen IV 259. BriefelV 217. an (Steim IV 260, Chars mibes und Theone IV 261, Iris IV .261.

Nacobus be Benebictis III 16. Jägerlieb II 305. 321. Jagerichreie II 322 f. 324.

3abne IV 218.

Jahn, luftige Verfon im Schaufp. Ill 108 f. Jahn Clam, luftige Perfon im Chau-

fpiel III 109.

Jahn Panfter, luftige Perfon im Chaufpiel 111 109.

Jahreszeitfefte, Il 263.

Jamben, achtfulb. gew. Berem. bes Jamblichue' I 233.

Ban ber Schreiber II 74. beffen Opfer ebenb. Il 89. Leefenfpieget II 89.

dietsche doctrinal eben b.

3chtabt, Fibr. v., IV 578. Ibulte II 228. IV 109 f. 169 f. im 18. Jahrh. V 70 ff. Weihaltnis berf. zum Epce, Drama und ihr. Geb. IV 164. welchen Lantern eigenthuml. IV 165. und Oper IV 20.

Jean Paul Fr. Richter, Charakteriftit V 209 ff. 233 f. vgt. 1 436. 3us gendbitbung und Entwickel. V 213 ff. 225 ff. Untennenis ber tlaff. Lites ratur V 220 f. vgl. mit Bieland V 221. Schriftftellerei und Cammetfucht Y 222 ff. rgl. III 115. Welchrfamteit und miffenichaftliche Berte V 252 ff. Saß ber Brotftubien V 227 f. Eprache 228 f. Ctubien ebenb. Momane V 233 f. Religiofitat V 329. Robe mepolitismus V 379. Satire V 230 ff.

Berte: Auswahl aus bes Teufits Iohann von Burgburg II 107. Papieren V 232. unfichtbare Loge V Iohannes (bes Coangel.) Schrifte 239 ff. Quintus Firtein V 230 ff. nachgeabent II 41. Erontanbifche Precesse V 230. Blus Iohannes v. Flera, Abt, II 137.

mens, Fruchts u. Dornenftude V 239. ff. 242 ff. Biographifche Betuftigungen V 244. Palingeneffen V 247. 3u-belfenier V 244. Titan V 247 ff. Flegeljahre V 251 ff. bevorfichender Lebenstauf V217. Berichule der Acfibetif und Levana V 253. Rampaners that V 211 ff. egt. 1 256. 111 151. IV 10, 13, 277, 318, 424, 426, 444. 590 f. V 162 f. - Bgl. Sterne. Bean Potoge, luftige Perfen im Chau-

fpict III 108. Jena, f. Beimar. Jenisch V 471.

Berofchin, f. Ricolaus. Berufalem, Theolog. V 260. Befuitentbeater IV 359 f. Iffland, U. B., IV 393. V 523. 512 f. in Berlin V 516.

Itelfamer III 235.

Iten, Ueberfeger V 634. Illuminaten V 271, 385 f.

3mm ermann, hifter. Schaufpielb. V 694. Traverfpiel in Tirol ebenb. Schictialstrag, V 695.

Indifde Literatur, Ueberf. aus berf. V 634

Ingolftetter, Anbr., Pegniger III 307:

Intriguen = Luftfpiel III 463. Joachim, Buch, Il 116.

Joachim v. Flora II 137. Jobel und Jogle, luftige Perfon 111 109.

Jodocus Babius' latein. Ueberf. bes Marrenfchiffs 11 406.

Johann Abolph, Gurft ven Unhalt, Lieberd, 111 188.

Johann Beuffet, luftige Perfon III 100.

Jobann von Capua, lat. Ueberf. bes hitepabela II 175. 176.

Jobann Fr. ber Grofmuthige, Churf. von Sachfen, Lieber, 111 26.

Johann's v. Frankinftein Rreugiger 11 273.

Johann, Bergog von Brabant, Dich= ter 11 13. 67.

Johann von Holland II 188.

Johann (Beingelin) von Renftang Il 35. beffen Gebicht von ber Dlinne: Bebre 11 228. Tengene ebenb.

Johann's von Murnberg fahrenbee

Shann's von Soeft Kinder von Johann's von

Johannes (bie Granget.) Chriften

Johannes von Salzburg, Ueberfeger latein. hymnen III 15.

Johannsborf II 12.

Johannsen, Dich., Dramatiter und geiftl. Dichter III 279. 346.

Jonas, f. Juftus.

Jormann, Joh. Albr., Umarbeiter bes Theuerbanks II 236.

Jornanbes I 25 f. 59,

Joseph II., Kaifer, feine Aufklarunges versuche V 300.

Josephi, Schauspleier IV 360.

Josquin, Mufiler II 289. Journale, gelehrte, im 18. Jahrh. III 497 f. angegriffen burch Bobmer IV 55. f. Bochenfdriften.

496 f.

Irinc I 40. Irmin I 27.

Brnfrit I 40. Isaac, Musiter II 329.

Becanus, trojanifder Krieg I 252.

Ischmando, s. Dach.
Ielin, Pabagog V 365.
Iengrimus, lat. Bruchstück, I 140
Italien, Regeneration ber Poesse das schlich ill 161 f. Studium und Aufsfassung bes Alterthums baselbst im 16. Jahrh. III 160 f. beutsche Uebers, ital. Dieter Ill 174. — Ital. Literas tur, Borliebe bafur gu Enbe bes 18. Sahrh. V 8 ff. mit ber englischen vers glichen V 101. Stubium ber italien. Literatur in neuerer Beit V 232.

Itwis, f. Ulrich von Lichtenftein. Buan Lorengo Segura be Aftorga I 273.

Juglar, Monf., fpan. Epigrammat. III 314.

Jung, genannt Stilling, 3. S., V 268 ff. 213. religiofe Anfichten V 270. religios = polem. Schriften V 271 f. Befch. bes herrn v. Morgenthau V 272. Florentin von guyenner. 272. Theobald ebenb. Deimweh V eines hirtentnaben IV 529. vgl. IV 514. 535.

Junger, Theaterb. V 536. Jungfrau, beil., f. Daria. Jungmichel's Leopolborben III 499. Junius, Samuel, III 92. Junter, G. F. 28., III 528. Jufti IV 49. Juftus Jonas, Lieberb. III 28. Butte, Frau, Chaufp. Il 367.

R.

Rabengen, Doftrompeter u. Dichter III 249

Raifer Rarl's Streit por Regensburg, von feinen Ahnen und Geburt, Sage II 251.

Raiferchronit I 205 ff. vergl. II 166. 168.

Ralbetopf III 371.

Raldau, Wilh. v., (Cohaufen), Ueberf. III 188,

Ralbenbach, (Celabon), Poetit III 247. 255.

Ralenberg, Pfaffe v., beff. Schwante . II 353 ff. vgt. II 342. III 410.

Journalmefen in Deutschland II Rallenbach, Jesuit u. Satiriter III 409.

Raltenbach 11 233.

Rampf ber Tugenben unb Lafter, Ges bicht I 527. II 118,

Rannegießer, Uebers. V 602. . Rant V 405 ff. Rritit ber afthet. Urstheilstraft V 411 ff. vgl. 1 408.

Rangler, ber, Minnelieber II 13. 34. Rarl ber Große I 179. und feine Pairs I 177 f. 197. Rreugfahrt I 177. beffen Sammlung alter Lieber I 27. beffen Sammlung beutscher Gefange, erfter Schritt gur Bufammenfegung epifcher größerer Gebichte I 73. Gins fluß auf bie Poefie I 67.

Rarl und Galiena, nieberl. Fragment 11 90.

Rarl IV., II 178.

Rarl V., beffen Universaltenbengen III

197. befungen II 457. Rari VI., Raifer, beffen Bilbung III 505.

Rari, Bergog v. Burtemberg, beffen Militairakabemie IV 538. V 142.

Rart, Martgraf v. Baben, Patron ber Literatur IV 358.

Rarolinger I 179. Rarolingifche Sagen II 66 ff.

Rarlfage I 185 f. nicht in Profa bearb. II 251. Bgl. auch Rolanbfage.

Rarnthen, beff. Frühling u. Sommer mit Liebern und allegor. Schauspielen gefeiert 11 304.

Karritatur, f. Carricatur. Karfch, Anna Luife, III 292. IV 48. 219 f. 221 f. vgl. IV 72.

Raspar, f. Caspar. Rafiner IV 73. 162. 254. Gott-fcheb's Schaler IV 46. Gebicht über bie Kometen IV 39. Epigrammatift IV 342.

Ratholicismus, Ginbringen beffelb.

Anfang 19. Jahrh. V 597 ff. Ranfer, Componist III 468 f.

Reil, Pagenhofmeifter u. Schaufpielb. III 462. Reimann, Christian, Lieberbich. III 278. Schauspielb. III 462.

Reller von Maur IV 54.

Reliner, Gotticheb's Anhanger IV 50.

Relvn Il 32.

Bei Boltern teltischen Ur-Relten. fprungs Spuren von hierarchischem Cultus, Sage und Geschichte, die mit afiatifden gufammenhangen II 46 ff. eigenthümlicher Styl berf. II 51.

Remnat, Albr. von, I 489.

Remnat, f. Mathis.

Rempe, Martin v., (Kleobor III 472), 111 257. 305. 472. Madrigatb. 111 322. Prosobiter III 235.

Rempis, f. Thomas. Repler, Aftronom III 227. 219. Reppenfen's Lieb aus bem nieberl.

Erbfolgeftreit II 200. Rerens, Joh. Beinr. von, IV 388.

Rettenbach II 455.

Rhebr I 271.

Riene III 487.

Rinb, Fr., V 574. Rinb, Eb., Ueberf. V 634.

Rinberichriften und Boltebucher V 350 ff.

Rinber v. Limburg, f. Johann von Soeft.

Rirchbauer, s. Naogeorg.

Rirdberg, Ernft von, Reimchronit II 200.

Rirchengefang I 89.

Rirchen lieber, vulgare, Il 198. Ents widelung bes Rirchenliebes III 6 ff. Menge berf. III 6. Werth und 3med beffetben III 9 f. kathol. III 17. gu Buther's Beit III 12. Anfange III 14. latein. III 13. mit latein. Berfen uns termischt III 15 ff. aus Bolteliebern gemachte III 16. liturgiiche III 36. im 17. Jahrh. III 355 ff. burch ben breißigiahr. Krieg geforbert III 198. im Unf. bes 18. Sahrh. IV 28 ff. Berbeffer. berf. im 18. Jahrh. IV 177 ff. Bgl. auch Geiftliche Poeffe. Kircher, Athanas., III 355. Kirchmeper, f. Raogeorg. Kirchner, sat. Dichter III 218.

Riftenmacher, Deter, Dichter III 251.

in bie Poeffe gu Enbe bes 18. und Rfurenberger, ber, f. Rarens berger.

Klai, Klajus, Klap, f. Clajus. Rlassische Poesie, Rachahmung bers. im 16. Jahrh. III 169. — Rlassische Studien in Deutschland, Italien und Frantreich im 16. Jahrh. III 172 ff. 175. — Rtaff. Literatur in Deutschl. unter ben fachfifchen Raifern I 96 ff. Bgl. auch Alterthum.

Rlefeter III 545.

Rleinjogg IV 554.

Rleift, Chr. Em. von, IV 214. Kob IV 217. Landluft ob. Frühling eben b. ff. vgl. IV 210. 387. 389.

Rleift, Fr. Aler. von, V 644. Rleift, heinrich von, Dramatiter V 674 f. Charafter. V 675 f. Rovellift V 697. Familie Schroffenftein V 675. Penthesilea ebenb. Kathchen von Beilbronn ebenb. Pring von Doms burg eben b. V 662. Bermanns folacht V 676 f.

Rlemm, Romobienfchr. IV 391. Rlener, hartwig, geiftlicher Dichter

Ricobor, f. Kempe. Klert, Jan be, 11 68. Klesch, Dan., geistl. Mabrigald. III 323. vgl. 111 284.

Rlettenberg, Fraul. von, IV 511 f. Rlingemann, hiftorifder Dramatiter V 603.

Rinbermann (Kuranbor v. Sittau), Alinger, Fr. Mar. v., IV 567 ff. Romanschr. III 413 f. 572 f. 585. 587 ff. V 113. 386. in Kinberroman, f. Roman. Weimar IV 541. Einfluß Schiller's auf ibn IV 586. mit Bieland vgl. V 3. fein Lieblingefdriftfteller Rouffeau

IV 591. feine Muffaffung ber Faufts fage V 109. Werke: Zwillinge IV 583 f. bas leibenbe Weib, die frohe Frau, IV 584. Simfon und Grifatbo ebenb. Sturm und Drang IV 585. Stilpo

IV 569. 585. Spieler ebenb. ber Gunftling IV 586. Elfribe IV 569. 586. Ariftobemos ebenb. Mebea, Roberico, Damocles ebenb. Otto IV 578. 589. Romane IV 586 ff. Bambino IV 569. 587. Sahirebenb. Gefchichte vom golbnen bahn ebenb. Befchichte eines Deutschen IV 588. Befprach eines Dichters und Belta mann's IV 589 ff.

Rlinfor II 36.

Rlopftod, Fr. Gottlieb, Leben IV 114. 176 f. charatterifirt IV 115 ff. 149. 189. 191. Sprache IV 120. 122 f. Freiheitsfinn IV 122 ff. Bater= landeliebe IV 124 f. verschwindet alls

375. Berbienfte um bie beutsche Opr. IV 118 f. um die Bilvung Deutschl. IV 318 f. sein Oerameter IV 118. Ansichtig an die Alten IV 118 ff. Reigung zur Musik IV 127. Entwickelung seiner religiösen Richtung IV 125. 133 ff. 183 f. Das gegen die frang. Dichter IV 119. 121. Borliebe gu ben Englanbern ebenb. Ginflug ber Schweizer auf ihn IV 153 f. Stims mung bei ber frang. Revol. V 383. Anfehn an ben fleinern Bofen Deutschl. IV 538. Birten in fpaterer Beit IV 150. f. sein Umgang IV 152 f. seine Schule V 22 ff. und der göttinger Dichters bund ebend. Gegensatzu Wieland IV 294 ff. — Bgl. noch IV 8. 12. 71. 74. 75. 77. 78. 81. 82. 113. 162. 289. 291. 505.

Berte: biblifche Ctude II 366. IV 126. Tob Adam's IV 157. Salomo und David ebend. geiftliche Lieber IV 180. Leffing's u. Cramer's Urtheil barüb, IV 180 f. Meffias IV 125 f. 132 ff. 136 ff. mit Lavater's Deffias vergl. IV 175. mit Milton's Paras bies IV 141 f. Bichtigfeit beffelb. in hiftor. hinficht IV 143 ff. Oben IV 117 f. 127. 130 f. ungtudlich in Epigrammen IV 132. Gelehrtenre=

publit V 27 f. Rlot IV 90. 247. beffen Streit mit Leffing IV 350 f. von herber betampft IV 459. 491.

Klug III 7.

Anabe, ber elenbe, unbefannter Diche ter Il 234.

Anapp, Lieberb. IV 32.

Rnaust, s. Chnaustinus. Knebel V 25.

Rnigge, IV 424. V.200. beffen Peter Claus, humor. Roman V 170.

Anittel, Christian, Epigrammenb. III 257. Rurzgebichte III 324.

Rnobelauch, v., Freigeift, V 266 f.

Anoblochzer, Beinrich, 111 22. Knonau, Mener von, f. Dener.

Rnorr von Rofenroth, geiftt. Dichter Kormart, tieberf. III 438. 474. III 353. vgl. III 205. Bertheibiger Korner, Theob. V 678. ber Frauenschriftstelleret III 201. best. Kortum, Karl Arn., Jobsiade V 230. chomisches Schauspiel III 435. alles Kosegarten, E. Theob., V 575. 640 f. 450. gorisches Lusspiel von der Bermähs Rosmopolitismus in Deutschland Lung Christi III 429.

V 375 ff.

365. 393 f.

Roch in Braunichweig, beffen Briefe und Gebichte IV 247.

mablig feit Berber und Wieland V Rochanowell, poin. Dichter III 314. überf. III 204.

Roblhardt, Schauspieler IV 362.

Romiter, alttlaff. überf. II 385 f. Romifche, bas, II 375 f. tomifche und burleste Particen in Mufterien 11 373 f. tomifche Perfonen, Scenen und Intermeggos im Schaufpiel, f. Schaufpiel.

Romobien, latein., überfest III 80. Uebrigens f. Bauerntomobie. Intriguenluftfpiel. Buftfpiel.

Rongeht, Mich., (Prutenio), III 472. vgl. 111 257. IV 49. Ronig, Joh. ulrich v., Sofbichter III 512. beffen Berhaltnif ju Beffer III 510 f. Opernb. III 468. IV 65. 362.

Königsberg, geiftl. Dichter bas. im 16. Jahrh. III 44. Dichter bas. im 17. Jahrh. III 254 f. Königsbosen, Jac. Twinger von,

elfassische Chronit II 115.

Ronrad's von Ummenbufen Schache gabelbuch II 163 ff.

Ronrab's von Dangolsheim Reime talender II 274.

Ronrad Sarber von Burgburg, Lobis gebicht auf Maria II 156. vgl. II 41. 210. 233.

Ronrab's von Megenberg (Magbes burg) Buch ber Natur II 280.

Ronrab der Pfaffe I 177. Rolands-lieb I 179 ff.

Ronrab, Schent von Banbegge II 13. Ronrab v. Binterftetten, f. Binters ftetten.

Ronrab von Bargburg, Charatterift. 1 501 ff. trojanifcher Rrieg 1 502 ff. golbne Schmiebe I 528 f. beil. Gpla vefter I 515. beffen fleine Ergabluns gen 1 501. Alerius, Grefcentia ebenb. Ipr. und ergablende Gebichte, Engels bart und Engeltrut, Berg, Otto mit bem Barte, Schwanritter I 501. gu Dtto vgl. I 106.

Ropifd, Balthafer, fcblef. Dichter HI 250.

Rnuft, f. Chnauftinus. Rosgeghi, f. Gifete. Roch, Schaufpieler IV 358. 362. 364. Rogebue, Aug. von, V 548 ff. Rach-

ahmer Anderer V 551 ff. fein Anfehn V 552. vgl. mit Molière V 553. Ber baltniß ju Schiffer, Gothe, Schiegel

V 556. Beränberlichkeit in politisch. Lalenbuch II 349 ff. Ansichten ebend. f. Berbindung mit Cambech, Sumanift III 279. Meißner und Mertel ebend. literar. Cambert li Gors, 1 273. polit. Wirten V 557. Schauspiele V Cambrecht, tom. Epos IV 111. 692. vgl. V 200. 584. Rramberg, Opernb. III 468. Rramer, f. Gramer. Rraufe, Abcob., (Crusius), Ill 527. Kretfchmann, R. Fr., IV 107. 227. Rreugträger II 278. Rreugzüge, beren Ginfluß auf Doefie Rreugfahrten, poetisch behandelt II 191. Rrent, Josafat v., (Filibor), III 254. Rrieg, tein Demmungemittel ber Gultur und Literatur III 199. Rriegelieber, f. Siegeelieber. Rrinis, Gottfrieb, fchlef. Dichter III 250. Kritit, f. Polemit. Rrolewis, Beinrich von, Baterunfer 531. Rruger, Joh. Chriftian, Schauspielund Luftfpielb. IV 368 f. 373. Krüger, Kapellm., III 473. Kruse, V 684. 695. Ruefftein, Graf von, Ueberfeger III 188, 396. Ruh, Ephr., IV 220. 374. Ruhlmann III 205. beffen Quirinus 147. Ill 363. ars magna poetica III 491. Ruhnert IV 75. Ruhreigen II 304. Runhart, f. Stoffel. Rurandor von Sittau, f. Rinders mann. Runft, ber Griechen unb Deutschen verschieben I 115. Aufgabe berfelben I 390 f. Bestimmung berf. IV 353. Rung von ber Rofen, Dofnarr, 11 343. Ruren berger, ber, I 321. Rure, Felir v., III 476. IV 386.

£.

Rpot 1 408 f. II 50.

Lafontaine, frang. Fabelb. I 149. IV 104. Lafontaine, Romanichr. V 357. 574. 584. Schüler von Dufaus V 200. feine erften Schriften fteben mit ber Beit in Berbind. V 200. Bahngegenb, f. Maingegenb. Laienboctrinal II 185.

Campert's ob. Camprecht's Alerane ber I 272 ff. 425. vgl. I 120. 167. 193. 206. Il 22 f. [. 28 olfram. Rrantheiten, poet. behandelt II 431. Lamprecht's von Regeneburg Tochter Rrant, Gelegenheiteb. 1V 50. Spon II 150. Bamprecht, nieberfachfifcher Dichter, 111 545. Landegge, f. Ronrab. reugzüge, beren Ginfiuß auf Poesie Bang, David, Pfalmenüberf. III 44. I 162 ff. Geschichtschr. berf. I 203. Bang, Frau, Pegnihschäferin III 292. haben fast jebe Grinnerung an bie Bange, Ernst, Lieberd. IV 31. Dtton. Beit vertilgt I 133. Bange, Gottbolb, IV 70. 199. horag. Den IV 200. 211. Briefe IV 247. Bange, 3., Lieberb. IV 32. Bangefelb, Schaufpielb. IV 578. Bangenmann, Abelbeid, Beben 11 151. Langenftein, f. Sugo. Langevelbt = Macropebins III 554. Banteloot, nieberl. Stud, II 368. Bangelot in Profa Il 256. f. utrich von Babichoven. gappe, R., Eprifer V 640. 678. Laroche, Sophie, Romanschreiberin IV 186. 534. Baffenius, hofprebiger, III 102. Catein, Gebrauch beff. in ben Biffenicaften ericuttert III 190. Lateinische Poefie gur Beit b. Ottone in Deutschland I 105. im 16. 3abrb. III 169. Bateran, Urfprung biefes Bortes I 210. Anm.

Batinismen im Deutschen Il 262. Lauf ber Belt, Gebicht, II 394. Laufenberg, Beinrich von, II 276. Lieberb. III 17.

Baun, f. Schulge, F. A. Bauremberg, 30h. B., Satirifer Ill 325 ff. vgl. 111 258. 275. mit Rachel vgl. III 329 f. Schaufpietb. 111 424.

Lauremberg, Peter, latein. Dicter III 258.

Laurin 11 99 f. tung und Characterift. IV 171. Rids-tung und Characterift. IV 173 ff. V 276 ff. 283 ff. vgl. V 286 ff. IV 152. 415. 416. 494. Ecben V 279 ff. Bets haltniß zu D. Füßti IV 576. physiognomische Studien V 291 f. Reife nach Bremen u. Kopenhagen V 308. mit Lichtenberg vgl. V 289. religiofe Grundf. in ber lest. Beit V 305 f. fest fich mit ben Bunberthatern feiner Beit in Berbinbung V 296 ff. Intolerang

V 298 f. 304. in ben Zenien darat- Lemnins, Simon, beffen Monachos terifirt V 455. verfpottet V 289. Xehnlichkeit feiner Grundfage mit Bietand's Theorie vom höchsten Gut Benau, Eprifer V 573. V 306 f. Streit mit Ricolai V 302. Beng, J. M. Reinhold, Charafterift.

Berbinbung mit Sailer V 302 f. Berte: V 281 ff. geheimes Sages buch feiner felbft V 284 ff. Musfichten in die Ewigkeit IV 176. 414. Herzenss Leo Jud, Psamenübers. III 43. ertleichterungen V 303 f. Rechenschaft Lerche, Lieblingsthier ber Epriker bes an seine Freunde v 304. Pandbiblios 17. Jahrh. III 315.
thet für Freunde ebend. Fragmente Lerse IV 514.
V 292 f. Ansechtungen ders. V 293 f. Lesage, bessen Schelmenromane III permifchte Schriften V 298, Rachs benten über mich ebenb. vermifchte Gebanten ebenb. Pontius Pilatus Befc II 210. V 299. Jesus Meffias IV 175. driftl. Lieber IV 174. vgl. 111 8. Schweizers lieber IV 171. 218.

Leanber, f. Stolle.

Lebensphilosophie III 411.

Lebenszweck V 307.

Lebenwaldt, Abam v., beff. Sprichs wörter III 316.

Beberreime III 324. 228.

Bedüchner II 428.

Lee, beffen Cophonisbe III 455.

Legende 1 192 ff. 510 ff. Il 111. im 15. und 16. Jahrh. wieber hervors gelucht Il 272 ff. burch Berber erneut IV 478. frangofische II 359.

Behmann, Chriftoph, Sprichwörter 111 71.

Behme, Satir. III 409. vgl. III 290.

Romane III 40. Behmus, 3. M., Lieberb. IV 186.

Behranftalten, f. Erziehungs: anstalten.

Bebrgebicht, f. Dibattifche Poeffe. Beibnig, beff. Unficht von ber beutichen Sprache III 191. 194. projectirt eine Atademie ber beutschen Sprache III 489 f. über die Berberbung ber lest. burch bie frang. III 189. Berber's Bors bilb IV 484. mit bemf. verglichen V 321 f.

Beiben Chrifti, Dofter., 11 368. Leipzig, Chaufpielhaus baf. III 469. Biege bes beutichen Theaters IV 364. literar. Treiben baf. in neuefter Beit

V 574. Leipziger acta eruditor. III 497. Beipziger Dichter III 271 f.

Beifen Il 210.

Beifentritt, geistlich fathol. Dichter und Pfalmenüberf. Ill 47.

Leifer, Polipfarp, III 47. 93. Leifewig, J. A., unter ben Göttins gern V 26. beffen Zulius v. Aarent, Schausp. IV 583 f.

pornomachia II 427. lat. Epigramm. 111 314.

Bieland's Theorie vom gompion V 302. Leng, J. M. Reinhold, Egaratterge. V 306 f. Streit mit Ricolai V 302. Leng, J. M. Reinhold, Egaratterge. IV 580 ff. vgl. IV 374. 557. in Weimar IV 580 ff. vgl. IV 374. 557. in Weimar IV 511. Gothe's Anhanger u. Schuler IV 514. 516. beffen Stude IV 582.

385. überfest, Bil Blas.bef. III 405. V 169.

Leffing, Gotth. Ephraim, IV 318 ff. Lebenegefch. IV 322 ff. vgl. IV 233. Charatterift. IV 331. vgl. IV 8 ff. 12. 300 f. Borliebe für plaftische Runfte IV 332. Streben nach Babr= heit IV 333. mannlich antifes Wefen IV 331 f. Feind ber Regeltyrannei IV 339. ber Schulmacherei und literar. Komplotte IV 350. ber Settenmaches rei IV 411. Menfchentenntnif IV 319. val. IV 290. mobithatige Birtungen feines unfteten Lebens IV 334. polos hiftorifches Biffen und Belefenheit IV 335. anscheinenber Biberspruch in feinen Studien IV 336. verschiebensartige literarische Arbeiten IV 334 f. Leffing's Spinogismus V 315. Refthetiter u. Rrititer IV 344 f. 349. als folder mit herber val. IV 427. 460 ff. V 616. Dichter IV 348. beffen Anficht über Dichtkunft IV 354, über bie Plaftit IV 353 f. Urtheit über bie philof. Dichter und Dichterphilosophen IV 340 f. bekampft bie poet. Schilberungefucht IV 341. Urtheil über Rlopftod's Deffias und Dben IV 337. Beobachtung Bieland's IV 313. Berhaltniß ju Rlopftod u. Bies land IV 319 f. 331. Gegensan zu beis ben in Beziehung auf Aefthetit IV 354. betampft bie gew. Bergleichung ber Malerei unb Poefie IV 341. 354. Abfertigung Gottscheb's und beffen Anhangs IV 338. vgl. IV 379. Auftreten g. Breitinger, Bodmer u. 2.1V 339. vgl. IV 53. Streit mit Rlog IV 350 f. Feind ber Gentimentalitat IV 330. ber Raturenthusiaften IV 331. -Unficht vom Gpos IV 556. von ber Fabel IV 100. Untersuchung über bas Epigramm IV 342. Lessing als Spigrammat. IV 342. seine Prosa und sein Styt IV 347. Leffing wendet fich jum Schaufpiel

IV 370 ff. vgl. IV 347. bekampft bas frang. Schaufpiel und Gotticheb IV 379. 399 ff. vgl. 316. 370. 376. bef. &ichtenftein, f. ulrich.

ligiofe Grunbfage eben b. theolog.

Streitigteiten IV 407 ff.

Berte: Gebicht von ber Mehrheit berot's IV 381. - Dramen, Charafter. IV 382. 396 f. 479. erfte Luftfpiele IV 370. Minna v. Barnbelm IV 383. Wirfungen berf. ebenb. Emilie Gas lotti IV 406. Nathan 11 373. IV 397. 407. 413. Philotas IV 375. 380. Dig Lifort Gamanides I 385. Sara Sampson IV 571 ff. — Dras. Eillenberg, Matth. v., Mitglied bes maturgie IV 399 f. Entstehung bers. Palmenorbens III 189. IV 394. Einfluß berf. auf bie Bes Limburger Chronit II 115. 218. ftaltung bes beutichen Schauspiels IV Limburger, Frau, Degnisichaferin 399 f. ins Franzol. überf. IV 399.
Beiträge zur Diftorie des Theaters Eimburger (Myrtillus), Pegniger III
IV 370. der Schauspieler, Fragm.
IV 399. theatral. Bibliothet IV 371. Lincoln, Robert von, III 399.
— antiquar. Briefe u. Abhandl. über Lindau, Romanschr. V 574. Uebers.

V 620. IV 413. — (Mitarbeiter an ben) Literas f. Müller, J. Gottwo. turbriefen IV 234 f. 346. Abhandi.: Linbenbrog, Dumanif III 279. Pope ein Metaphyl. IV 340. — theos Linbenschmibt, Lied über bensethen logische und philosoph. Schriften IV II 297. 410. Die Ergieb. Des Denfchengefcht. Binbner, Gottlieb, III 529 f. 4.213. rührt von Leffing her IV 410. Frage Linbtner, Damian, Ueberf. III 87. mente V 311 f. — Rachlas V 320. Linowe, f. heinrich. ettifche Bolkslieber überf. V 631. Liscov, Chr. L., (aus Wittenburg im

Bettifche Bolfelieber überf. V 631. Beu, f. Peter Ben von Sall.

Leuchfenring IV 530. Leufchner III 271. Bichnovsty, Gottichebianer IV 361. Lichtenberg, Georg Chriftoph, Sumorift V 174. Charatterift. eben b. ff. pgl. IV 254. 316. religiofe unb philol. Ansichten und Wibersprücke V 176 f. satirisches Aatent V 181. wif-fenschaftliche Bestrebungen V 179. Eleine satirische Aufläge V 132. Ans Eleine fatirifche Auffage V 182. Ans V 725 ff. f. Bettliteratur. fichten über Poefie V 183. eifert gegen Literarifche Bebeutung eines Bolls bie Schreibfeligteit feiner Beit V 183 f. Freund ber Englander V 184. feine Literaturbriefe, f. Nicolaf. Arbolenz V 180. 184 f. Physiognom Eivländische Shronik II 71. V 179. vgl. IV 397. Unterschied der Löben, Gr. v, Romant. V 574. Physiognomiku. Pathognomik V 293 f. Ebber, Jacob, II 428. sichtkavater'sPhysiognomikan ebend. Löber, Balenkin, Epigrammat. und mit kavater verglichen V 289. seine Uebers. des Owen III 815. 317.

Ertiarungen hogarth's V 180. Briefe aus England eben b. Voltaire IV 401 f. Angriffe auf Weife Lichtwer, Magn. Sottfrieb, Fabetb. IV 379. Reform bes beutschen Theas IV 39. 46. 50. 105. IV 379. Reform bes beutschen Theas IV 39. 46. 50. 105. ters IV 384 ff. perfonlicher Ginfluß Liebe bes Deutschen und Eriechen, auf Umbitbung ber Schauspieltunft Unterschieb I 345 ff. IV 399. seine Regeln des Dramas IV Liebenau, s. Besen.
403 f. empsiehlt das englische Schaus Lieberkuhn, Fabeld. IV 107. Schausspiel IV 401.

[pield IV 401.] Leffing ale Theolog IV 409 ff. res Liebeslieb, volksthumliches Il 303. 313 ff. 319. ber Englander II 315. Liebig, Delchior, geiftlicher Dichter

III 207. 199. ber Welten IV 39. Fabeln I 128 f. Lieber, hiffor., auf bie Schlachten v. Fabeltheorie IV 342 ff. Ueberfet. Dis Sempach II 196. 199. im Rlofter v. Frauenbrunnen II 199, bei Rafcis Il 199. f. Boltelieb. Uebrigens f. Weiftliche Dichtungen. Daustieb.

Rirchenlieb. Parobieen. Lieb von ben gehn Geboten II 278.

IV 352. vgl. IV 347. Ginfluß beffelben Binbenberg, Siegfried von, Roman,

Medlenb.), Satiriter IV 57. 59 ff. vgl. IV 17. Lebensende IV 60. Charatter. IV 60 ff. Schreibart IV 59. Werte IV 59 f. Buch über die Unnöthigkeit auter Werte IV 60. üb. Mag. Sievers IV 61 f.

Literatur, altbeutsche, Enupft fich an ben Gig bes Raiferthums II 134 f. neuere beutsche verichieben nach ganb. u. Confessionen IV 22. neueste Deutschl.

abhangig von ber politifchen V 579.

Lobwaffer, Pfalmenüberfeger III 27. Botidius, Jac., III 170. latein. u. 44 17.

Localpoffe V 536.

Locher, latein. Ueberfeger bes Marren= schiffe II 406.

Lochner, Friebr., Pegniger, III 202. 293. Schauspiett. III 121. 132. Löffelhold, geiftl. Dichter III 307.

Logau, Fr. v., Epigrammat., Charaft. III 319 f. val. III 253. 290. 315. fcichte bes beutschen Theatere III 317. 324. geiftl. Epigramme III 323. 474 f. Gnomen III 320 f. mit Wernice bowenbalt, Glias Rompler Freihere vergi. III 538 f.

Lohaufen III 188.

Lobengrin II 37. 57 ff. 76.

Lobenstein, Dan. Rasper v., Chas ratteriste III 453 ff. 458. vgl. 111 253. 442. neigt fich Balbe und ben Italienern ju III 227. feine Gprache 111 458 f. Bembaft III 438. Ginfluß auf haller, Ppra u. A. III 459. begrundet mit Gruph bas gelehrte Chause, III 424. Bobmer's Urtheil über ibn eben b. feine Ansicht über Poeffe III 486. feine Berbienfte III 439. Rachahmer Unten Utrich's, Gruph's und hoffmannsmalbau's III 451. be= nuot homer ju feinen Romanen III 406. Urtheil über Groph III 440 .-

Berte: Iprifde Gebichte (Blumen) III 453. Trauerspiele III 419. Ibras him Baffa III 431, vergl. III 431. Cleopatra III 455. Cophonisbe ebend. Agrippina III 456. vergl. III 455. Epicharis III 456. vgl. III 455. 460. 3brahim Sultan III 457. Arminius, Roman, III 454. vgs. III 401. 420. hermann und Thuenelbe, Reman,

111 402.

Bolman, arab. Fabelb. 1 129. beffen Fabeln überf. 111 238.

Longobarben, beren Gagengefciche ten 1 30 f.

Longue, griech. Romanicht. 1 263. Loosbücher II 281.

Lope be Bega 11 372. mit bane Sache Luis III 545. rgl. 11 464. beffen Ginfluß auf bas Bull III 354. Gatomachie III 66. 67.

Lorebano's Dianea überf. v. Bare-

börfer III 398.

Boreng v. Lauterbach, III 120.

Loridius, Gerharb, ren Sabamar, Batinift , 111 122.

Boffius, Rinberfdriftfteller V 352, Bother u. Maller, Roman II 256. aus bem Latein. ins Baliche und Deutsche überf. 11 240.

Gero. b. Dicht. V. 28b.

beutscher Dichter III 271.207 Botichius, Joh. Peter, III 170. 271.

290.

Botter, Gottschebianer IV 50. Lowe in ben Thierfagen I 139.

Löwen, 3. Fr., Abeaterb. 1V 394. 395. vgl. 1V 224. meral. Lehrgeb. IV 30. gartliche Lieber 1V 200. Ges

von, III 101 f. 247. 275. 341. Stifter ber Tannengesellschaft III 195.

Lowenstern, Matthaus Apelles von, geiftl. Dichter III 251. 357. und Du= filer III 259.

Luarin, f. Caurin. Lucian überf. II 335.

Buelanifche und plautinische Dialogen im 16. Jahrh. betiebt 11 451 f.

Lucibarius, f. Belbling. Bubecus, Amalie, (M. von Berg), V

Lubemann, Luftfpielb. V 691. Ueberf. V 632.

Bubers, Abert, Evangeliend. III 38. Lubovici, Schauspielfchr. III 483. Ludus de nocte Paschae II 369. Lubwig, beff. beutsche Porfie 111 492. 473. Bubwig ber Fromme, I 81.

Bubmig, Fürst von Unhalt, Stifter ber fruchtbringenben Gesellschaft III 181. Berbienfte III 181 f. genannt der Rabrende III 183. Werte III 188.

Eudwig, Landgraf v. Seffen, Pfalmen-überf. III 338.

Lubwig, Landgraf von Thuringen, Gebicht II 106 f.

Lubwig IV., bie Minoriten an beffen Sof II 135. 138.

Bubwig, Ueberf. IV 363.

Lubwigslied über bie Mormannen, I 93 f

Chaufp. 111 421. vgl. 111 110. 381. Bund, Bacharias, Ueberf. 111 72. 263. verwirrter Dof überf. III 463. beffen Buftfpiel II 375 f. Ginführung be6 arte nueva etc. 111 479 f. beffen antien Luftfpiele II 383. Luftfp. und antiken Luftspiels II 383. Luftsp. und Epos II 376. im 17. Jahrh. III 418. 429 f. rührenbes V 545. beutiges V 554. 689 ff. gebeibt in Deutich= land nicht V 541. vergl. Bauern= tomobie. Intriguentuftfpiel. Komöbie.

Buther, mit Gutten vergl. Il 438 fein Rampf mit Emfer II 456. Schöpfer bes Rirchenliebes III 4 ff. rgl. III 220. Grunbfage ber Lieberd. III 11.

49

fitionen III 18. Ueberfegung latein. Sommen III 17. beffen Befangbuch III 26. Anfebn III 19. Spracheebenb. Berbienft um bie beutiche Sprache ebenb. f. Ginflus auf bie Poefie III 20. Befchaftigung mit ber Fabel III 50. regt bas biblische Schauspiel an III 92 f. — Deffen Che anges griffen II 427.

Battemann III 261. Butolb v. Regensburg II 38. Lybeaus Desconus, Roman I 254. Entofthenes Pfellionoros, f. Opan= genberg.

Enmberger, Ueberfeger des Tereng, 111 80.

Eprit, ritterliche I 302 f. provenzalis fche und beutsche I 308 ff. ber Perfer I 315. nach Opie III 245 ff. Bers haltnis jum Drama und Epos IV 130. vgl. V 651. &. ber neueren Beit, Charatter V 639 f. vgl. auch Weifts liche Lieber. Rirdenlieb. Din: nefanger.

M.

Maccaroni, luftige Perfon III 108. Macaronifche Poefie III 68 f. Racchiavelli III 411. 416. Hutten vgl. II 437 f.

Macropedius (eigentl. Langevelbt), geiftl. Schauspielfcr. III 554. beffen Detaftus III 89.

Mabrigal III 322. geiftl. III 323. Maertant, Jacob v., I 273. Deffen Meranber II 66. beffen Gefcichtes

spiegel Il 67 f. Magbalene Sibplle, Lanbgrafin

pon Beffen, Dicht. III 291. Magbeburg, Joh., Pfalmenüberfeber

III 44. Magbeburger Febbe, beschrieben, f. Pfaffenfeinb.

Magelone Il 257.

Mablmann, Rachahmer Mied's V 661.

Mahomet I 172.

Dabrden, milefifde, fpbaritifde I 215. Gegenftanb ber Poefie in neues rer Beit V 658.

Mahu, Stephan, Componift II 329. Daier Delmprecht, Gebicht II 179 f. Maier, Jac., Schauspielb. IV 578. Dain . und gabngegend arm an Dicht.

III 202.

Major, Glias, Epigrammat. 111 314. 323. Opibianer III 249.

feine Lieber III 18 f. 23 ff. Compos Dajor, Joh., beffen synodus avium HI 61.

> Malagis I 259. Il 74 ff. analof. Il 79 ff. vgl. II 347. nieberl. Il 74. Malerei, beutsche, Anfange berf. II 360. Malerei und Dichtfunft vergl. IV 63. V 64. mit einander bei ben

Prgnigern verb. III 300. Malesherbes III 178.

Maltie, G. A. von, Luftspielb. V 691. beffen Roblbaas ebenb.

Danbeville's Reifen II 248.

Manes, heinrich, Il 22. Manes, Rubiger, 11 22. Mann, Tuisco's Sohn, in alten Geb. gefeiert I 20.

Dann und Beib, beren Berhaltniffe in alter und neuer Beit I 317 f.

Mannheim, Theater baf. V 149. gu Ende bes 18. Jahrb. V 543 f. 546. Mannlid, Gilgerus, Heberfeger bes pastor fide III 95.

Mannling III 502.

Manfo in ben Zenien angegriffen V 454.

Manuel, Riclaus, Gefprache u. Faftnachtspiele Il 454 f. chriftl Freiheit und pabftliche Rnechtschaft II 434. beffen fterbende Beichte II 455. vgl. II 419.

Marco Polo's Reife II 249.

Margenis, projectirtes Gebicht von glemming, III 243.

Margrete, herzogin von Bothringen, Ueberfegerin ins Baliche Il 210.

Maria, Jungfrau, beren Berebrung 1 222. 512 ff. Berehrung berf. im 15. Jahrh. Il 278 f. verschwindet aus ber Poeffe Il 426. Marien = und Beis ligenleben II 158. Mariendichtungen I 512 ff. 527 f. 11 155 f. 272 f. 278. III 16. Gebicht von Maria's Grugen 1 530. Maria himmelfahrt, Mufter Il 369. Mariens Rlage, Mpfterium ebenb. - Streit über bie unbeflecte Empfangniß berf. Il 279.

Marie de France, couronnements Renart 1 153.

Marini, Giovanni Ambrofio, beffen Ralloanber überf. III 398.

Marino, Giambattifta, Poftel's und Rlopftod's Mufter III 532. Konig's und Brodes' III 512. Bethlebemifcher Rindermord III 546.

Marionettentheater III 475.

Martolph, f. Salomon.

Marner, Ronr., Il 14. 17. 29. 30. charatt. II 18.

Marnir, Philipp, III 133.

Marot III 17\$. Marquart von Stein, Il 393. Maricalli 314 f. 15. Jahrh. II 268. Martini, Luftfpielb. IV 369. 372 .-Professor IV 386. Masteraben im 17. Jahrh. III 466. Magmann I 273. Dathefius, Lieberb. III 34. Befors berer ber Kabeld. III 50. val. III 22. Mathis von Remnat II 216. Matthiffon, Fr. v., V 575. Glegiter V 644.450. Mauereberger III 502. Maurer, Schaufpielb. III 92. Mauricius, Georg, ber Teltere, Ros mödienfchr. III 95. Mauricius, Georg, ber Jungere, III 95. Mauricius, hamburger Theolog, Ill 279. Maurus, Rhabanus, I 87. 89. Mauvillon, Jac., V 8 ff. Freigeift V: 265 f. Maximilian, Raifer, beff. Theuers bant II 235 ff. u. Beißtunig II 236. Gebetbuch Il 238. fürftl. folbatifche Sittenlehre an ihn II 392. Maner, J. Fr., Theolog III 279. Medlenburg, Buffand ber Poefie baf. im 17. Jahrh. III 258 f. Meerfahrt, Biener, 1 315. 337. Megenberg, f. Konrad. Regerte, Ulr., f. Abraham a St. Clara. Meier, Grorg Fr., IV 70. Meier, Joachim, beffen Leebia u. a. Romane III 404. Ueberf. ebenb. Meier, Martin, Trimunitas II 252. Meier, Simon, III 195. Meiners V 365. Meinhard V 8. Deifner, f. beinrich. Deifner, A. G., V 21 f. beffen Ros mane V 356. 581. vgl. Rogebue. Meifter, f. Gieben weifen. Meifter, D. und 3., IV 54. Reifter, E., IV 26. in ben Renien verspottet V 454. Deifter, Dich., Ueberf. bes Tereng

Meiftergefang, Entfteben, Berbreis tung, Charafteriftit und Unterichieb

Meiftergesellschaften II 23 f.

vom Minnegefang 11 266 ff. Urfpr. Il 288. 294. Ginfluß ber Reformat.

Berebaue Il 284. beren Lieber nur

111 80.

auf benf. Il 288 f.

für Gefang berechnet II 285. Sabus laturen, f. biefe. Meletaon, f. Roft. Meliffus, f. Schebe. Delufine II 257. Memorata, Anna, Dichterin III 290. Menantes, f. Dunold. Mende, Burchard, (Philander von der Linbe), Dichter und Uebers. III 474 495 ff. Kabeld. IV 99. Stifter der beutschen Gefellichaft III 499. vgl. III 489. 515. Menbelsfobn, Mofes, IV 220. 236 ff. Streit mit hamann V 312. beffen Morgenftunben V 315. Berufatem V 312. S. Ricolai. Menboza, bessen Schelmenromane III 385. vgl. III 143. Menius, Juftus, Ueberf. III 87. Mennel, Jacob, II 428. Merd IV 511. 543. Charafterift. IV 549 ff. beffen Ginfluß auf Gothe IV 517 f. Bruch mit biefem IV 541. Mitarbeiter an Bieland's Merkur IV 550. Schriften ebenb. Bans Sachfi: fcher Styl IV 529 f. Merdel, f. Robebue. Mercau V 572. 450. Merigarto 1 103. Merter II 270. 287. Merlin und Arthurfage I 247 ff. Merfwin, Rulman, II 135. Merg, Schaufpielb. IV 393. Desmer V 297. Meta IV 150. Metrum, im Schauspiel III 85. 88 f. fpanifche und italienifche in beutfcher Poefie V 616 ff. Megger, Ambrof. , Pfalmenüberfeger Mener, beffen Briefe IV 247. Meyer, Fr. 2. 2B., Schaufpielbichter V 537. Meyer, Zochaim, III 467. Meyer v. Knonau, Fabelb. IV 101. Menfart, Profobiter III 234. Ries chenlieberb. III 355. Mennier, Kinderschriftft. V 352. Michaelis, 3. B., IV 248. 255 ff. 259. 377. vgl. IV 107. Unm. Michaelis, Theolog, IV 189 f. Dichaub, Gefcichtefcr. ber Rreuge Michele Angelo Buonarotti, beffen Nancia II 377. Reifterfanger, Runfteleien berf. im Micralius, Johann, beffen Agathans ber, Schaufp. III 426.

Miltis, von, Romant. V 574.

Milton IV 146. III 546. beff. Paras bies IV 137. 141. Berhaltniß gu Rlopftod's Meffias ebenb.

Mind, Stanislaus von Beinsheim = 30h. Juftus Bindelmann, 111 493.

Minne II 254 f. ber Minne Orben u. Regel II 232. Gefellen von ber alten Minne II 218.

Minneburg, Gebicht von ber, II 37. 232. 233.

Dinnegefang I 302 ff. in engfter Bermandtichaft mit Dufit I 363. u. Frauendienst im 13. Jahrh. II 12 ff. bgl. II 217 ff. 285 f. neuer allegor. II 228. und Meisterges., Unterschied II 267 f. Uebergang ins Boltslied u. Bergleich. mit bemf. Il 303 ff. 311. 312.

Minnelehre, Gebicht von ber, Il 228. Minnelieb im 14. und 15. Jahrh. Il 228 ff. G. Boltelieb.

Minner, eines alten Minners Gelbftbetenntniffe II 231.

Minnefanger I 418 f. Eprit berf. mit ber ber Schlefier vgl. III 239.

Dinoriten am Dofe Bubmig's IV. II 135. 138.

Minftrels in England II 296.

Mirifano, f. Aerpo. Mirnelle, f. Möller. Misner, ber, II 41. 47.

Mitternacht, Joh. Seb., Profobit. III 235. Lieberb. III 278. 346.

Dohrin, Geb., II 235 f. herausg. von 30h. Abolphus II 479.

Molière, beffen Romobien charafter. V 553 f. prof. Stude überf. III 474.

Moller, Alfred, Leberreimb. III 324. Moller, Gertrub, (Mirnelle), Pegnigs fchaferin III 291. 292.

Möller, Schauspielb. V 525.

Monmouth, f. Gottfrieb. Montaigne III 372.

Montano, f. Delmig.

Montemapor III 214. beffen Diana überf. III 396.

Monteville's Reife, f. Manbeville. Montfort, f. Sugo. Bilhelm. Montreur, beffen bergeries überf. III 396.

Moralitäten ber Englander u. Frans gofen II 372. vergl. auch III 92 f. Morata, Fulvia, Dichterin III 290.

Milag, Martin, beff. Tefaias III 339. Morgener's Wallfahrten in St. Ahos vgl. III 183. 187. mastand, Lieb II 298. Miller, Johann Mart., V 26. 43 f. Morhof, Dan. Ge., Kritifer, Aheoret. 200. bessen Siegwart V 44. und Polemiker III 489 ff. vgl. III und Potemifer 111 489 ff. vgl. III 235. 259. 263. 485. 486. Unterricht von ber beutiden Sprace unb Poefie III 490. Gebichte ebend. Scheibung ber Poefie III 491.

Doringer, Lieber von ihm II 298. Morig, G. Ph., Seibstbiographie V

170 f.

Morolf, f. Salomon. Morfinai, Glifabeth, Il 246.

Morsheim, Morshemius III 57.87. Morungen, heinrich von, I 327. II 12.

Dofes, Rearbeitung ber Bucher Dt.

aus bem 12. Jahrh. I 196. Roscherosch, Joh. Mich., Satisiter III 371 ff. 374 ff. vgl. III 60. 61. 147. 160. 198. 332. Weise's Borbild III 477. lehrt fich an Brandt III 372. Angriffe auf ben Abel III 384. Anet-

botenfcreiber III 54. Berte : Philanber von Sittemalbt caratterifirt III 371 ff. 374 ff. val. 382. Bifion von ben Laftern biefer Belt III 383. von feltfamen Gefichs tern ebend. ratio status, Rente tammer, peinlicher Proces eben b. Bauberbecher, Raufhaus eben b. Gas tire vom Tobtenheer III 376. von ber Doffchute III 377. Dans hinüber, Gans herüber III 378. Bifion à la mode Rehraus III 377. Turnier, Pflafter wiber bas Pobagra III 380. Rapitel vom Golbatenleben Ill 412.

Mofel, Bolfg., Pfalmenüberf. III 43. Rofen, beffen Rienzi V 695. Mofer, Lieberregister III 6. Rofer, Fr. R. v., IV 188 f. Chascatterift. IV 190 ff. Fabetn IV 107. 190. Daniel IV 158.

Moser, 3. 3. von, IV 186. vergt. IV 32.

Moser, Juftus, III 475. IV 551 ff. beffen Parletin IV 380.

Moustes, Philipp, Reimdronit 11 68. DR achler, Theaterb. V 546.

Duglin, f. Deinrich. Dubl III 263.

Muhlpfort, Beinr., Epriter III 459. Dulbener (Geanber), IV 49. 103.

Müller, Abam, beffen afthet. Bor-lefungen V 584. 591. Bgl. V 573. 608. 621. 659.

Müller, Ernft, heff. Dichter III 202. Schaufpielb. III 426. beffen hobes Lieb III 340.

Müller, Fr. Aug., aus Bien V 21. Raller, Friedrich, Maler und Dichter IV 579. feine Auffaffung ber Fauftfage V 109.

Muller, Beint., Rirchenliedbichter Ill

Muller, Joh. von, V 366 f. 683. Müller, J. Gettw., Romanfdr. V 201. Gebichte ebend. Siegfried von Linbenberg ebenb. f. V 169.

piere bes braunen Mannes V 202. Müller, Joh. Samuel, III 545. Muller, R., (ans Rafels), Schauspiels bichter IV 577.

Muller, Mich., Pfalmenüberfeger III Ragel, Schaufpielb. IV 578.

329-Müller, Schauspieler, Nachrichten u. Anzeigen vom Wiener Theater IV 387.

Romebienicht. IV 391. Müller, B., Ueberf. V 634. Müller, Ab., Dramat. V 654. 687. beffen Schuld, ichlieft fich an Schils ler's Braut von Meffina an V 565. Rundhaufen, Rart v., V 673.

Muratori III 489.

Murner, Thomas, Charafteriftit II 417. Nachahmer Branbt's und Bervon Britgenoffen und Epateren verhöhnt II 419. Streit mit Stiefel II 456. Schmabichrift gegen die Refors materen II 418. beffen Rarrenbes materen II 418. beffen Rarrenbes fcwerung II 422 ff. Schelmengunft ebenb. Il 424 f. Babefahrt Il 425. Gauchmat ebend. f. vgl. 11 420. 421. Muble von Comundetheim ob. Gret Müllerin Jahreszeit II 426. Lied über Euther's Ghe 11 427. vgl. II 341. 456.

Mufaus, 3. R., IV 424. beff. Garts nermabden IV 378. Granbifon V 198 f. physiognemifche Reifen V 199.

Boltsmährchen V 200. Muscatblut II 223 f.

Muschler, ueberf. Il 385.

Mufenalmanach, Gottinger, V'23 f. Mufit, Bortauferin ber Porfie II 289. pgl. Boltemufit. Berbindung berf. mit ber Poefie III 228 f. im Schaus fpiel III 102.

Muspilli I 85

Mnfius, Chriftlieb, IV 70. 75. 323. 371. 373. beffen Chaferinfet 1V 369.

Mylius, G., III 255.

Mortillus (Martin Limburger), III 295.

Mufterien II 364 f. im 15. Jahrh. Reuenstadt, f. Del 11 370 f. in Frankreich II 374. 3mis Reugebauer IV 46. lusterien II 364 f. im 10. Swis Reugebauer IV 40.
11 370 f. in Frankrich II 374. Im Swis Reugebauer IV 40.
Ichenspiele in dens. von alttestamentl. Reugebedisches Bottstied, übers.
Ichenspiele in dens. von alttestamentl. V 634.

II 372. Comifche Particen in benf. 11 373 f. protestant. Rachahmungen berf. III 92 ff.

Mostliche Theologie im 13. und 14. Zohrh, 11 134 ff. 141 ff. myftische Auslegungen, Entstehung II 169. Bgl. Matholicismus.

25.

Rachtigal, Rector, IV 268. Rachtigall bift. Gebicht II 457. Rachtigall, Lieblingsthier ber Minnes fanger III 315.

Rabrende, ber, f. Ludwig v. Uns

balt.

Raive Poefie IV 16. 17.

Raogeorg, Themas, (Neogeorg, Riche bauer, Rirchmever, Reubauer), lat. Stude II 456. 111 85 ff. beff. Pams machius, lat. Chaufpiel III 86. ans bere Ctude ebenb. Ueberfegungen ebenb.

Marr, im Schauspiel III 102 f. 106. Dof = u. Boltenarren II 351 ff. III

106. 383.

gleich Beiber II 418. vgl. Il 405. Marrenbefdmorung, f. Murner. Rarrenfreffer in Preugen Il 405.

Rarrenidiff Il 391 ff. Rafue, Joh., Frangietaner, Polemiter 111 132.

Raubert, Benedicte, V 357.

Raud, Fr., Epriter V 678. Raumann IV 323. beffen Rimrob IV. 160.

Nauwach III 218.

Reander, Chr. Fr., Lieberb. IV 179. Reander, Jeach., Lieberb. IV 30 f. Regelein, Abam, (Gelabon), Degnige fcafer III 293. 349. Singfpietbichter 111 432.

Regelein, Frau, Pegniefchaferin III 292.

Regetein, Joadim, Pegniefcafer u. geiftl. Dichter III 307.

Reibhart Fuchs, wunderbare Gebichte und hifterien von bemfelben Il 333.

Mennius 1 246. 247.

Neobulus, f. Dulbrich. Reogeorg, f. Naogeorg. Reffel, Martin, III 259.

Reftrop, Luftfpielb. V 698.

Reubauer, f. Raogeorg. Reuber, Schauspiel. IV 30. 71 f. 362. 364. 360. 393. Truppe berf. III 475.

peinrid.

223 f. 298. 296. Epigramme III Pamphil Gengenbach, f. Gengens 317. beffen Dichterschule Ill 249 ff. bac. Panfter, f. Jahn. Pantte, Gelegenheitsb. IV 50. Pappus, Joh., Lieberb. III 33. Parabel III 300 ff. IV 98. erfte Spur Dpigianer III 249 ff. Dratorium III 473. Drientalifche Literatur, Ueberf. aus berf. in neuerer Beit V 634. Ortenftein, Sans, Il 202. Derthel, 3. Paul's Freund V 226. bavon III 229. Paracelfus III 227. 219. Drtleb, Rarl, fcblef. Dichter III 250. Parafiten II 352. Paris, Oper baf. gu Enbe bes 17. und Unf. bes 18. Jahrh. III 469. Dfianber's und bane Cache Ochrift gegen bas Papftthum Il 462. Diffian I 244 ff. beffen Einfluß auf Parodicen von Boltsliebern als geiftl. bie beutsche Dichtung IV 122, 224 f. Gefänge III 30. Partenopeus von Blois II 109. 228. Urberf. V 633. Pargival, f. Bolfram von Giden-Ofterfpiele II 370 f. Ofterfpiel bon bach. Erweitert und ergangt II 65. Befuchung bes Grabes und ber Mufe Pasquill, III 186. 407 f. Pasquille, erftehung Il 370. 373. Pamphlete, Flugschriften gegen Rom und ben Rierus im 16. Jahrh. II Offranten I 179. Dftgothen, beren Geiftliche haben griech. Bilbung I 50. beren Gefchichts 453 f. 457. Daffional, bas, ungebrucktes I 523 f. fcreiber : Caffiobor, Jornanbes e ben : profaifche 11 275. baf. f. Passionsaufführungen III 96. 1V 359 f. Defterreich, Buftand ber Poefie baf. im 13. und 14. Jahrh. II 178 ff. im 17. Jahrh. III 247. ff. Banb ber Paffionsspiele II 364 f. 368. vgl. mpfterien. Schwänte li 332. S. Rieberlanbe. Passow V 623. Demalb, St., Gebicht, II 85. Demalb v. Boltenftein II 220 ff. Pathognomit V 295. Patriardaben IV 165. 173. Dtfrieb I 81 ff. III 14. 22. Dtnit I 237. II 96 ff. Patriot, Beitschrift, III 545. Patriotifce Gefellchaft III 499. Otternwolf, von, Schauspielbichter Pauersbach, v., Schaufpielbichter IV 390. IV 390. Otto IV. von Branbenburg II 13. Paul, Warnefried's Sohn, I 30 ff. Dtto v. Diemeringen, Ueberf. Il 248. Paul, Rarl, beffen Schaufpielertruppe Dtto ber Frohliche, Bergog v. Defters III 474. reich, 11 332. Pauli's Schimpf und Ernft II 344 ff. Dtto, Meifter, beffen Raifer Graelius vgl. II 470. I 531. Paviaschlacht, besungen II 457. Otto von Paffau II 274. Paullini, C. F., Entwurf gum be-lorbeerten Taubenorben III 498. Dtto ber Rothe, Gebicht I 106. Dtto I., deffen Ungarnkriege befungen Pede III 271. I 104. Schilberung ber Beit unter Degnisorben (ober getronter Blu-menorben III 293.) III 292 ff. Stifben Ottonen in Begug auf Literatur I 96 ff. tung III 292. Aenbeng eben b. f. Ginrichtung III 293 f. — Pegniger, Art ber Dicht. III 296 ff. Spielereien Deto tar's von hornet ober Steiers mart Chroniten II 70 f. 72. vgl. II 9. Dverbed, Eprifer V 575. im Berebau ebenb. III 324. mufifal. Dwen Ill 318. Spielereien berfelben III 431. Berbienft um Drama III 418. Beforbes ter ber Profa, bef. ber Romanlitera-tur III 392. ber geiftl. Dichter III 293. vgl. III 396 f. Schäfernamen berf., Beranlaffung III 397. Tehns

Paan ber Griechen I 36. Pabagogen aus Bafebow's Coule V 345. Pabagogit, f. Erziehungswefen. Palaftrina III 21. Pallavicini's Simfon überf. Ill 393. Palmorben, f. Fruchtbringenbe Befellichaft.

pal. III 222, 374, Pegnieschäferinnen III 292. Pelzel, Komobienfchr. IV 391. Percy II 326.

lichteit berf. mit Brodes III 547 f.

Peri, Componist III 466.

Pernauer, Ferbinand Mb., Pegniter Philippi IV 62. (Daphnie) III 392. Remanuberfeger Philipps v. Blinnenberg III 22 111 398.

Perfer, Lprit berf. I 315.

Pertrand III 506.

Peftaloggi, F. D., V 345 f. beffen Lienbard und Gertrub V 352. Chris ftoph und Gife V 352 f. ...

Peter von Dreaben III 16.

Peter von Duisburg II 72.

Peter Leu von Ball, Beltebuch, 11 335.

Peter Aritonius II 172.

Petermann, Actias, III 267, 268. Riftianer III 278. Fabetb. IV 107.

Peterfen, Joh. Eleonore, Dichterin 111 291.

Peterfen, Theober, f. Befen.

Petereburg, deutschie Theater baf. V 376.

Petrarea I 345 f. II 158 f. 258. Charafter., und beffen Berbienfte um bie Poifie III 161 f. nachgeahmt in Deutschland V 11.

Petri, Speichwerterfammt, III 71.

Petrus Althenfi, f. Miphonfi.

Peucer, Raspar, III 181.

Peuter, Micol., Opigianer, III 250.

Perenfelber III 195.

Pfaffenfeind v. Afdereleben, beffen Wediche über bie Magbeburger Tebbe H 198.

Pfalggrafen III 193.

Spfeffel, Gottlieb Ronr., IV 102. 106. 107. 262. 263.

Pfeffer, Paul, pectifche Erquidungs, ftunden, III 488. 4

Pfeil, Kaberd. IV 107. Schaufpielb. IV 372.

Pfrilidmibt, ein Buchbinder unb Chauspieter III 140.

Pfingig, Meldier, 11 236. Pfifter, Sans, Echaufpietbirig. III 100.

Dichten IV 300. q. m

Philalethes Parrhafiaftes, f. Un= poeffe, mabre V 630. Spuren ber horn-

Philander a. b. Binte, f. Mende. Philander v. Sittewald, f. Dofdes rofd.

Philardus Giroffus p. Aremmen= beim, telfen Trussimpler und Gprings inefelb III 390.

Philipp, Bruber, poet. Biggraphfe ber Jungfrau Maria 1 527, 11 272. Philipp, Landgraf v. Seffen, Lieberb.

111 26.

Philipp von Elfaß, Graf v. Flanbern J 193.

Philologie in ben Schuten V 348 f. Bgl. auch Alterthum. Maffifch.

Phuliognomit IV 417. Y 290 ff. Piaftus, Gingfp., III 115.

Picander, f. Denriei.

Picarifche Romane III 113. 334 ff. Pidelbaring, luftige Perfon im Echaufpiel, III 108.

Pierre Garbinal 1 313.

Pierres be St. Cloot 1 146.

Pictismus und Freigeifteret Enbe bes 18. Jahrh. V 267 ff. ziften im 18. Jahrh. 1V 29.

Pictsch, Joh. Bal., hosport III 514 f. IV 40. 72.

Pilatus, Sage von Pil. und Jubas 1 201.

Pilgrin von Paffau I 107.

Pirtheimer, Bilibald, Il 440. beffen Cobrede auf bas Pobagra III 127.

Ditidet, Ueberf. IV 363.

Pland, teffen Geld. bes pret. Cehr. begriffs V 366.

Plaftie, f. Schaufpiel. Beftime mung berf. IV 353.

Platen Dallermunde, Graf ven, III 519. V 575. 715. Catire V 661.

Buftfpiett. V 691. Place, biffen Phabo überf. III 410. für einen Dichter gehalten III 24 %.

Plautus, f. Tereng. überf. II 385. beffen Ginfluß auf bas deutsche Gchaus fpiel III 77. Plautin. Dialog, f. Eus cianischer.

Pleiare l' 188 f. Pleningen, f. Dietrich.

Plimplamplasto, Satire V 181. Plumide, Theaterbichter V 516.

Plutarch ju Fiicart's Beit häufig ftubirt 111 128. beffen Apophthegmata überf. III 72.

Phantalie, Saupterforderniß jum Podagra, Lieblingethema gu Gebiche ten ic. in Gifchart's Beit III 123.

> alteften in Deutschland 1 20 ff. attefte ber Grieden und Deutschen 1 35 ff. frantifche Periode berfetben I 116 ff. driftliche, f. Chriftliche. geiftliche, 1. Weiftliche. bofffche, Berfall birf. im 13. Jahrh. 11 8. 9 ff. im 13. Jahrh. Gip berf. am Bibein II 21. im 15. und 16. Jahrh. 11423. neuere Charaft. berf. 11 200. Unficht von berf. ale febenbiger Malerei III 224. weittiche verachtet im 17. Jahrh. III 212. - Scheibung berf. in epijche, bramatische, tprifche III 491. nicht

> > 1177

V 593 ff. und Wiffenschaft, beren Berhaltnis im 19. 3abrb. V 609 ff. orientalifirenbe in neuer Beit V 612. in ben Banben ber Beiftlichteit 1 75 ff. beutiche in ganbern außerhalb Deutich= tanbs in neuefter Beit V 576. 2gl. . guch Malerei. Poetiten III 176 f. erfte Berfuche berf. von ben Meifterfangern II 240. Maffe berf. im 17. Jahrh. III 234. "Poetifche und profaifche Rebe mit einender vermifcht III 519. Paullini, G. F., 111 495. Poggio II 258. 262. Poble, Chriftoph, ichlefifder Dichter III 250 Poiret IV 29. Poitou, f. Bilbelm. Polemit ber Bolfram'fchen Coule, f. Bolframfche Schule. Polemit Kritit, Theorie im 17. Jahrh. Ill 484 ff. Poleus, Bacharias, Arauerspielbichter, III 79. Volitian III 172. Politie, Umbildung berf. in neuerer Beit V 363 ff. Polo, f. Marco. Polus, Aimotheus, III 237. Polyanber, f. Gramann. Pona, Francesco, beff. Ormund überf. 111 398. Ponitengmefen I 169. Pontus und Sidonia, [Roman, II 254. 256. Pope, bessen Nachahmuna IV 112. Loctenraub IV 109. Postius, ueberf. III 87. Poffen III 112 Poffenspiel II 375 ff. III 424. Bersfall beffen III 482 f. Berbannung beffen burch Gotticheb III 476. Poftel, Dpernd. III 467. 468. 470. vgl. 111 248. Pofth, Evangelienaberfeger III 160. Drag, Universitat baf. III 203 f. Prager Roch, beffen Monolog, Satire, III 310 f. Prattiten II 281. III 129. Prafc, Krititer III 392. 492. beffen Entwurf ju einer beutschliebenben Dufenborf, Satir. III 408. Gesellschaft III 498. psycho cretica, Pulci III 167.

Roman III 406.

Pra f. dy, Fran, 111 392.

Lebensberuf, allgemeine Ansicht bes Pratorius, Benj., Lieberd. III 278. 17. Jahrh. III 486 f. und Religion 346. Pratorius, Christophorus, Schaus fpicib. III 428, 410. Pratorius, 306., III 442. 36. Prebigten, altefte beutsche I 472. im 13. Jahrh. II 113 f. 117 f. Prebigtfragment gegen Edart II 145. Orehauser, Sanswurft III 476. IV 386. Pregbeschräntung burch Marimis lian II., II 457. Breußen, Dichter baf. im 17. Jahrh. III 253 f. in literarhiftor. Sinficht IV 206 f. Preugifche Dichtung im 18. Jahrh. IV 198 ff. Priamel II 33 f. 380. Pricfterich aft bei ben Deutschen I 24. Prifduch's Bebicht von bem Cofts niger Concil II 213. Pritfcmeifter II 290. beren Ge bichte III 138 f. Probft, Peter, Schaufpielb. III 108. beffen gaftnachtefpiele III 109. Proceffe, Sujet alter Luftipiele II 380 ff. Proceffionen ber Rreugfahrer Il 363. Profa, erfte, Il 114. im 16. unb 17. Jahrh. III 370 ff. von ben Pegnibern beforbert III 392. im Drama V 528. Profaromane II 238 ff. in Frantreich und Spanien It 244. bef. von ben Bofen gepflegt II 240 ff. Profobie, im 17. Jahrh. 111 231 ff. s. Opis.. Protestantifchelutherifche Bebre, Mittelpunit des Meiftergefanges II 287. Protestantismus, Pfleger ber Lis teratur III 197 f. Berbienft beffelben um bie Runfte V 605. Provence, Biege ber frang. Poefie II 48. oftel, Opernd. III 467. 468. 470. Provenzalische Dichter I 312.
472 f. vgl. ill 507. bessen Ipbigenia, Prutenio, f. Kongehl.
Oper, ebenb. Mustapha, Oper, III Prybain, Sage von, I 246.
471. bessen Bittekind, Epos, III 532. Psaimen IV 129. frangosische III 45, Pfalmenüberfegungen Ili 42 ff. fathol. III 46. Psalmenbichter im 17. Jahrh. III 337 ff. Pfellionoros, f. Spangenberg. Pfeubifibor, Decretalen beffelben I 212. Pfeubocallifthenes I 271. Pufendorf, v., Schanfpielb. IV 390. Purismus ber beutschen Sprache III

192 f.

Pufdmann, Abom, Il 287. 288. 291. Raufcher, Polemifer gegen ben Kather III 85. 89. III 85. 89.

Quandt IV 16. Duevedo Villega III 113. nach beff. Berte Molderofch's Philander gearbeitet III 372, Quiftorp, Ueberf. IV 363.

Mabelais, mit Gervantes val. III 114. 146. Sterne's Mufter III 143.

Pregnoftication III 129. Gargantua III 142 f. überf. V 169. Rabener, G. W., IV 86 ff. vergl. IV 17. 74 f. 76 f. und Viscov vgl. IV 59.

Rabener, Juft. Gettfrieb, Behrgebicht

1V 98.
Rachel, Jeachim, Satir. III 329 ff, vgl. 111 259. 263. mit Lauremberg vgl. ebend. Zeind der Schriftftellerinnen III 299 f. Unficht über Parismus III 194. Epigrammat. III 314.

Racine's Britannieus III 436. Raimund, Berb., Luftspield. V 688. Rambad, beffen Gefangbuch III 7 f.

11, 35

Mambohr, Arauerspield, V 693. Ramter, A. B., IV 210 f. 212 ff. val. IV 72, 122, 209. Britister IV 211 f. Oden IV 129. Nachabmer d. Borag IV 213. Uberfeger ebenb. Gelegenbeiteb. IV 214. Ranbolph v. Duveburgt, Nachahmer

Fifchatt's, III 126. Rangow III 207.

Rafcher, Edaufpielb. III 160. Bathfel III 323. ber Boffram'iden

Schute II 31 f. Rationaliften, in ber Mitte bes 118. Sabrb. V 250 ff. Laoul be Can I 203.

Maout be Cain 1 203. ff. Fertheung von Willam II 411 ff. Raut von Coggetate 1 201. Reinalb, f. Saimonetinder. Rauch, Chiftoph, biffen Theatrephas Reinbed V 575. 689. nia III 470.

Maupad, Dramat. V 373, 691, 693. Beinete Aucht, ber nieberiadfifche ! 695. biff, Furften Chamansto V 694. Raupich, Fatetd. IV 107. Unm. Raujch, Bruder, Beltebuch II 271.

316.

· Perlig al fl. + raison in 75 cm

Püterich, Jac., v. Reicherzhaufen II Ravennaschtache, Gebiche, II 95 f.
241 f. Raynald, f. Saimenstinder.
Pyra, J. J., IV 70. 199. Razzi, Luftfpiel beff. uberf. III 438.
Pyramus und Thiste, beren Geschichte Reali di Francis I 207 f. Leen de Penned J.

pyrter V 576. Schauspield. V 665. Rebhubn, Paul, Berf. von Schutzfemedien II 384. Schauspieldicht. III 87. 88. schauspieldicht. III 87. 88. schauspieldicht. Chaufpiel ein III 83, bialogifirtes Wert III 89, projectirt eine Gram: matif III 89.

Recitatio, Urfprung beffelb. Ill 166.

Rebeattegorien II 225. Reformation I 103. Ginfluß berf. auf Runft und Wiffenschaft III 20.

Resormationszeit I 97 f.

Regenbogen, Barthel., teffen Ten-Il 12. Feineschaft mit Ceinrich von Moglin II 151.

Megeneburg I 82.

Regeneburger, ber, II 233.

Regis, Ueberf. bes Rabelais III 149. Regnier III 178.

Rebberg V 315. Rebfuce, Ucberf. V 632.

Reibehand III 475.

Reiceus beffen Mlaggebicht III 250. Reichard, G. A. D., beffen Roma-nenbibliothel V 12.

Reichard, 3. Je., V 451. Opernd. IV 378.

Reim, ber, Urtheit über benf., I 69. fand fich in ber frubeften beit nicht ebenb. querft bei Defrieb 1 83 f. Reimreidthum bei ben fpatern Minne-

fungern II 13. angegriffen III 513 f. Meimar von Zweter, charafterifirt II Bogelmeite ebenb. und 1 330, Bgl. 13, 17, 21, 22, 26, 80, Steim dronifen 1 506, 11 69 ff.,

nieberl. Il 68. frang, ebend. Reimtalender II 274.

Reimtunft bes Belbete 1 295. Reinardus 1 123. 110 ff.

Meinaert I 153 ff. Il 410 ff. vergl. mit bem frang. Renart ebent. I 155

Meinbot ven Porn, f. Porn.

151. nieberdeutsche II 100 ff. Be-beutsamfeit beffetben II 417. Belte-buch III 59. 66. ungenannter Ger-ausgeber beffelben im 17. Jahih. III

252. und Froschmauster III 66 f. 23gl. IV 109.

Reinbart Ruchs Entftehung, Muss bilbung und in verfchiebenen ganbern verschiedenartige Bearbeitung bieser Richter, Anton, Luftspielb. V 691. Fabel 1 123 - 162. hochbeutsch bearb. Richter, Biograph III 7. von Beinrich bem Glichefer I 143 f. ber alte, unüberarbeitete I 532. Bgl. Reffnarbus, Reinete, Reinaert, Renart.

Reinhold, Sartmann, Satire Reimes

bich. III 120. 332.

Reinbold, Philof. V 571 f. u. Bags gefen V 641 f.

Reinholb von Freienthal, f. Grob.

Reinig, Lieberb. III 34. Reinmann von Brennenberg II 38.

Reinmar ber Mite I 327.

Reinmar von Bweter, f. Reimar v. 3w.

Reinold II 90 f. ber flanbrifche II 81. Reifebeschreibungen II 248 ff. im

17. Jahrh. III 404 f.

Reifer, Anton, Theol. III 279. beff. Theatromania III 469. gewissenlofer Abvocat III 470.

Religion unb Poefie V 593 ff. - Freie Religionsansichten ber größten Beifter gu Ende bes 18. Jahrh. V 329 ff.

Religion sphilosophen im 15. Jahrh. Il 135 ff. Renart I 145 ff. verglichen mit bem nieberland. Reinaert ebend. I 155 ff. II 411.

Renner, ber, f. Sugo von Arims berg.

Renner, Casp. Fr., IV 100. Resemis IV 235. Reuchlin's scenica progymussmata II 383. III 77.

Reugner, Abam, Lieberbicht. III 28. Pfalmenüberf. III 143.

Reuter, Georg, III 118. 139. Revolution, frangofische, Ginfluß bers. auf bie beutsche Literatur V 385 f. Revolutionen als bramatifche Gegenftanbe behandelt V 103.

Rhabanus Maurus, f. Maurus. Rheinifche Lieber II 304.

Rheinische Stabte, Sauptfie b. Poefie im 13. 3ahrh. 11 22.

Rhenius, Joh., Ueberf. bes Tereng III 80.

Rhoswitha, Moralitaten II 367. 383. Ribenro, Bernarbin, Romanidreiber

111 223. Richarbfon, beff. Rom, aus Deutsch-land burch bie neuen engl. humori-

9. Y 44. TY 247.

ften verbrangt V 172 f. feine Schilberung bes weibl. Charafters V 186. Reinfrieb v. Braunschweig, Gebicht, Richen, Dich, inr. Dichter 111 492. Il 107. Epigrammenb. III 539. Satirifer u. Gelegenheiteb. III 542 f. Bergl. 111 511. IV 20. 104.

Richter, Daniel, Schauspielbichter III 429.

Richter, Fr., Lieberb. IV 32.

Richter, Gottfrieb, fcleffic. Dichter III 250.

Richter, Jean Paul Friebr., f. Jean Paul.

Richter, Opernb. III 468.

Richter, Romanübers. III 396. Riebel IV 374. Berufung nach Wien

IV 383.

Rieberer, Spmnolog III 7. Rieberer, 3. Fr., Fabelüberf. und Fabelb. IV 99.

Rieger, Fr., Lieberb. IV 32. 188. Miegger IV 386.

Riemer, Ioh., (Albilithano), Satir. III 279. 332 ff. 409. Romanschr. III 417. Schauspielbichter III 482. Weise's Rachahmer III 492

Riemichneiber, ueberf. V 634. Riefen , eigenthumlich ber beutich = nors

bifchen Dothe II 97. Rimicius 11 338,

Rindhart, Martin, III 271. Schaus fpietb. III 86. 423. Rirchenliebb. III 356. beffen Gislebifder driftl. Ritter III 91. 92.

Ringoltingen, f. Thuring. Ringwalbt, Barthol., geiftl. Dict. III 36 ff. vgl. III 10. 61. 372. 374. 148. Ueberfeber III 84. beffen Sage vom treuen Ecart III 123.

Rinuccini, beff. Daphne (Cingfpiel) überf. III 423.

Riquier 1 314.

Rift, Joh., Charatt. III 263 ff. mos ralifcher Charatter III 268. Anfebn III 266 f. theol. Gifer III 267. feine Berbinbungen III 267 f. feinbet Befen an III 268. Grunber bes Etbichmas nenorbens ebenb. angefochten III 185 f. - Geiftl. Gebichte III 264.201. 265 f. 347. 356. 358. 360. Liebess gebichte III 263. Galatea III 266. Schaufpielb. III 423 f. 426. Tries beneftude III 432. friebemunichenbes Deutschland, Schaufp., III 426 f. friedejauchgenbes Deutschland, Chaus fpiel, III 427. Sprichwörter III 316. fibers. Epigramme III 317. Bgt. III 228. 263.

Bitid, Greger, geiftl. und Gelegen: beitebichter III 270.

Ritter vem Thurn II 393 f. Ritter von Westerburg II 218.

Mittereros im 15. und 16. Jahrh. III 163.

Mitterbold von Blauen, f. Befen. Ritterliche lyrit u. Gpeper, Bluthe berf. 1 302 ff. Berfall ber ritterlichen Dichtung II 3 ff. in Italien II 16,

Mitterroman im 15. und 16. Jahrh. III 142. vergt. III 385. Endschaft beffelben 111 395, burch Frauen ver= mittelt V 186,

Ritter= ober hifter. Chauspiel gegen Ende bes 18. Johrh. IV 577.

Rittermefen bilbet fich aus 1 214. Sinten beffetben im 14. Jahrh. 11 15. Rivanber, Badjar., Chauspielichr. 111 86.

Mivinus, f. Badmann.

Rober, Paul, Liederb. III 31.

Noberbiere, franz. Novellift III 398. Nobert, Luftipietb. V 690. 691.

Roberthin (Berintho) III 255. Robinfon und Robinfonaben III

Robinfon, Therefe, Ueberfegerin V 031.

Rochlie, Bopt. v., Urberf. III 81. Rochlie, Fr., V 685. Rochow V 350. beffen Kinberfreund

V 351.

Mobrigo Ceta's Celeftina überfett H 386.

Roland I 189 f.

Rolanbinge 1 408. Rolandstieb I 179 ff.

Rolling, Lieberb, III 251.

Mott, Georg, Schaufpirtider. III 108. Rollenhogen, Gabriet, (Ungelius Lobrbere Liga), beffen Schaufp, umantes amentes III 425, beffen Ueberf. r. Lucian's mabier Beich. III 227.

Rollenbagen, Georg, Fabetb. III 54. biffen Froichmauster III 30 ff. vgl. III 121. 125. mit Lope's Gatomachie vgl. 111 66. 67.

Rollwagen, f. Bidram. Roman I 224. V 569 ff. ate Sitten-fpicael III 815. epifder I 281. Ginführung einer Urt beif. aus Gingland eber bir Bretsane ! 213. peet., über Grat und Zafetrunte II 65. niebert. Il 74 f., f. Profavoman. fetitis III 76. fcher III 143. Schutmenreman III Romifche Dichter, f. gefaffifche. 385, ernfter III 302 ff. bee 17. 3abrb. Romifde Geldichten 11 246 f. Char. III 103 ff. fpater mit Gpes Roneevalfchlacht 1 180. 182. 189 f. vermischt III 415. bramstiich bebans Mondeaux III 322. belt III 419. im 17. Jahrh. aus ans Ronfard III 176 f. Unfebn und mit bern Sprachen überf. 111 392 f. 396 ff.

im 17. und Unf. bes 18, Jahrh. III 467. Remane nad Getbe's Werther IV 522 f. gewöhnlicher Unterhaltungs= reman V 359 ff. Beurtbeitung bifs felben V 361, 362. retigiofes Glement in bemf. V 595 ff. Bertrangung bes Rem. burch tie Revelle V 608 ff. in ben Tenien angegriffen V 455. mittelalterlicher in neuerer Beit V'612. - historiicher Reman III 398 ff. V 355 ff. 1988, bumerifticher, Entsteh. und Ghar, bestilten V 157 ff. hume-riftischer in England V 172. liebers fegung berf. ebent. f. Rinberroman V 351 ff. Mitter=, Mauber=, Bauber= remane ber neueren Beit ichließen fich an Getbe's Get, Chiller's Rauber und Geifterfeber an V 115. - Giries difder Roman, 1 235. 263. 111 405. neugriech.: Beiffar I 208. Unm. bris tenfice I 234. frangefifche u. britifche 1 113. Unterfdied ber beutiden und englischen V 167. fpan. 1 187. übeif. V 169. picarifche, f. Picarifche Rom. vgl. V 262 f. - C. Ritterroman. Schaferroman. Ochelmenro: man. Studentenroman.

Roman von ber Rofe Il 237.

Romanfdreiber, allgem. Bemert. über biefelben V 200. und Remans fdreiber, ber neueren Beit V 359. 360.

Momantit, fennte von den Griechen nicht eultieitet werden 1 bi f. bes Mittelatters I 266. der neuen Zeit und die Ebe V 600 f. Romantiter V 587 f. Einfluß berf. auf plasisser Fünste V 613. wenden

fich zu tieberfenungen V 627. ju Radys bilbungen und Mearbeitungen atterer und frember Werke V 035 ff. Lprift berfetben V 640 ff. Dramatit berf. V 051 ff. Luftipiel berf V 688.

Romantifdic, bas, Urfprung beffelb. I 63. wemit bas taumlich Remantische

aufhorte | 65.

Romanus, Mierand., miebererrungene Freibrit, Beibenfpiel III 121.

Romanus, M. Frang, Luftfpietb. IV 308.

Romange und Ballabe III 76. am Ente bes 15., am Anfang bes 16. Jahrb. II 207. 290. beutiche und englifdje, Unterfdzied II 315. fpanifche

Dpie vgl. ebenb.

Rofe, Abolph R. von Greugheim, beff. Efeletonig III 68. Rofe, Roman von ber Rofe II 228.

Rofengarten, ber, Il 101.

Rofentrangorben Il 278.

Rofentreue, Chrift., beffen chymifche Pochecit III 373.

Rofentreuger V 274. 301.

Rofenplut, Dans, ber Schnepperer, beffen Lieber II 202 ff. 206. beffen Baftenspiele II 319. 378. 380. Faftenspiel vom Aurten II 209. Gebicht vom Ginfiebel und andere Bebichte il 208. deffen Sandwerter 11317. Beins preife und Beinfegen Il 317 f.

Rofentoth, f. Knorr. Rofenthal, Dorothee Gleonore von, Dichterin, III 289. 291.

Roft, 3. Chriftoph, IV 60. 72. 103. 109. 205.

Roft, Nirchherr zu Sarnen I 321. Roft, Sconbard, (Meletaon), Roman-ichreiber 111 407.

Roftod, Buftand ber Poefie baf. im

17. 3ahrh. III 258 f. Roth, Aibr. Chriftn., Poetif III 495. Roth, Chriftn. Andr., Behrgeb. IV 98.

Roth, Paftor, Lieberbibet III 6. Rothe's thuringifde Chronit II 241. beffen Gebicht von ber Reufcheit II 362. Beben ber Glifabeth II 112.

Rother, König, Geb. 1 231. Rousseau, 3. B., IV 26. 27. Rousseau, 3. 3., IV 306. herber'n gegenüber V 324.

Rowe, nachgeahmt von Bieland IV 196. Rubin II 12.

Rüdert, Fr., V 575. 678. 679. 715 ff. Ueberf. V 634.

Rubiger von Pechlarn I 108.

Rubolph, Graf, Gedicht, 1 230. Rudolf v. Sabeburg, Berfall ber Dich= tung unter beffen Regierung II 8 ff. einer ber erften beutichen Furften, in beffen Umgebung ein hofnart II 332.

Rubolf von Ems (Montfort) I 253 f. 273. 486 ff. beffen Bilbelm von Dre leans 1 497 ff. 11 250. ber gute Gers harb I 500. trojanischer Krieg 1 505. Meranber e b e n b. Weltchronit I 503 ff. Barlaam und Jofaphat ebend. ff.

I 508, 515 ff. Ruef, Schauspielb. III 92.

Ruhme, Chr = und Preislieber ber Sandwerter II 325.

Rühlmann, Trauerspielicht. III 456. Rumeland ber Sachfe 11 14. 20. 22. gegen bie Schwaben Il 23.

Ruoblieb I 103 ff. Rupf, Dufitus III 18. Rupebroet, 3oh., Il 135.

Saabi's Guliftan überf. III 238. Caben II 99.

Sacco, Schauspielerin IV 389. Sacer, Lieberd. III 361. IV 31.

Sachs, Sans, Il 458 ff. vgl. 11 348. mit Cope de Bega vgl. Il 464. Schreibs art II 466. eifert gegen Papftthum und Rierus II 467 f. gegen Enrannet Il 468. Fruchtbarteit und Mannigs faltigkeit Il 477 f. Ausgabe seiner Werke Il 477. — Geine und Osians ber's Schrift gegen bas Papftthum Il 462. Sofgefinde ber Benus Il 466. Gebicht über bie vertriebene Reufchs heit Il 466. Bittenberger Rachtigall II 467. Dichtungen polit. Inhalts II 4n9. Bolfettage II 471. tomifche Legenben II 475. Gebichte und Er gablungen aus alten Schriftftellern 11 473 ff. aus ber Bibel II 473. Befaftus II 361. Lieberb. und Coms ponift III 18. Fabelb. 111 51. hat Manches aus bem malfchen Gafte entlehnt I 462. Faftnachtefpaße und Schwante II 474. 475. Dramen II 478 f. vgl. II 382. Berfchiebenheit berf. Il 476. Saftnachtefpiele u. weltl. und griftl. Schaufp. III 77. 97. 100. 111. Stoffe berfelben III 109 f. mit Myrer vgl. III 110, 113, 114. Quels len ber Stoffe III 110 f.

Sachsen, Poesse bas. im 16. Jahrh. 111 181. im 17. Jahrh. 111 269. Kirchenbichtung bas. im 17. Jahrh. III 278. Polemit, Rritit und Theorie baf. III 484. Pflangichule bes beutich geschriebenen Schauspiels III 87.

Sadfen Beimar, Bergog v., Bes fouger ber Biffenich. IV 539. 540.

Sachfenbeim, f. hermann. Gachfifche Raifer, beren Berbienft um Runft und Biffenschaft IV 96 ff. Sage, beren Grund und Charatter 1

48 ff. geschichtl., Interpretation berf. I 44. jubifche I 64. — Sagen von Städtegrunbungen 1 240.

Sagengeldichte, Bichtigfeit berf. für bie Gefchichte ber Pocfie I 178. Sagittarius, Schaufpiele u. Dperns

bichter III 428. 462. Sailer, (3. M.), Jesuit, V 302 f. beffen einziges Mahrchen V 301.

26. deffen und bes Deigners Rebbe Sailer, Sebaft., fcmabifche Poeffeen V 74.

· Saleminbonie, pfeutenymes Mitgl. . Chaben, Lyrifer V 678. . bee Comanenorbens III 419. beffen Chafergebicht III 222 f. bef. in Dido, Edjaufpiel, ebend.

Calis, greibert von, Grunder einer

Pebranftalt \ 315.

Salie: Sewis, J. G. Freiherr v., Clegeter, V 645.

Calemon's Sprichmerter mit tem

Greibant vgl. 1 172.

Satomo und Merelf (Martelph), Roman 1 235 ff. 11 336 ff. lat. bearbeitet 1 106.

Galimann, in ben Tenien angegriffen V 155. biffin Mail von Railiberg Y 352.

Canctologien II 112.

Sander, Erneuerer bes Rabelais III 143, \ 169.

Sanbers, geiftl. Edoufpielb. III 91. Canbrup, Baiar., beffen Edmante

und Fabeln III 70.

Ganger 1 35 ff. wandernbe bei ben Deutschen nicht baufig 1 37. Unichn terf. bei ben Ad,dern und Deutschen ebenb.

Cangerbaufen IV 248.

Cangeriagen II 38.

Cangestage II 23.

Gannagar III 170, beffen Arfabien 111 223.

Carbievius, fat. Dichter III 201.

Sarnis, f. Faber.

Cartoriue, 3ch., Matmenüberf. III 144. 2077 mit Dpip val. 111 209.

Catire, Burd berf. V UGI, ber Rame zueift gebraucht von wem III 371. 26leit, ebend, im 16, Jahrh. II 386 ff. im 17. Jahrb. III 314 ff. 407 ff. peet. 111 325 ff. profatiche 111 370 ff. im 18. Jahrb. IV 91. V 230 f. in neuefter Beit Vitt. beutsche Catire, allgem. Urtheil V 661.

Catorn = Trufet im Chaufpiet III 107.

Caubert, Abelph, Rirchenliebb. III 307. 355.

Sar, f. Gberbaub.

Caro Grammatifus 1 32.

Saxones, de origine Saxonum Lib. 11 250.

Craliger, Jul. Caf., Poetit III 170 f. 233.

Cearron's Edelmenromane III 382. Chabab, ber elente Anabe, pfeuto= nymer Dichter II 231. beffen Lieb von ber Liebe und bem Pfennig Il 231.

Chachfpiel ben Deenden verbeten Il 163, portifch behandelt II 428.

Schachzabelbuch, f. Konrad ven Ummenbufen.

Perrugal und Mrapel III 223. ber Pegniper III 294 ff.

Ediaferromane III 397.

Schafericenen, f. Chaufpiel.

Chafericaufpiete III 223. 419. mit Gefang III 466. im Is. Jahrh. IV 368.

Chat's peet. Bibelmert III 6.

Schall, Luftspiete. V 600.

Schaller, von, 11 428.

Schametius III 7. Schapter, f. Sug.

Scharfenberg I 340. Il 13.

Scharff's Unthelegie III 301.

Schaubuhne, f. Bubne. Chaufpiel II 338 ff.; Entftebung beffelben 11 300 f. ft.bt in einem Ber= hältniß zur Ptaftit II 360 f. Ber-hältniß zum Epos III 77. IV 20. vgl. IV 356. V 473 ff. 193 ff. im 16. 3abib. 111 73 ff. 87 ff. verfdiche= ner Char, in verfdiedenen Wegenden Deuticht. III 91. Det ber Auffahrung 111 99. fran, ital., frang., engli'chre III 75. inal. und fpan., Unterschieb III 76 f. Bange berf. 111 99. in ver-Schiedenen Sprachen 11 384. 111 97. tarin Particen im Betestialett III 105. und Ediaferfeenen III 105. im 17. Jahrh. III 417 ff. an welchen Orten III 161 ff. gelebried III 121 ff. Unterfdied ven tem bie 16. 3afrb. 421 f. ber ichtef. Didter, f. Grn= phius, Cobenftein, Goffmanns= walbau, Grautame Partien in bemf. Ill 441 ff. f. bef. Lobenftein, tom. Perfonen in bemf. HI 102, 105, tom. Ceenen und Intermegrod III fol f. bibt, ober Meratiraten III 92 f. geiftl. Il 365, III 128 ff. Aufnihrung berf. III 103. 430. von Stutenten aufgef. III 174. burd Stnaben ober Sande merter III 422, von farftlichen Perfonen aufgeführt III inn, in Sollanb und Italien III 437 f. fromjof. in Deutschland verbreitet III 474, urber: gang bee geiftl. in Gingfpiel, Dper und Dratorium III 430 ff. aus Mo= manen gemacht und in Remane eine gerückt III (19. allegerifch, Schaufp., f. Allegoric. Edpauspiel in 18 Sahih. IV 11. 13. 358. bifter. V 661, nach Couller V'692 f. über ben bifter. Steff berf, V 693 f. - Frang. Schaufp. für bie beutiche Bufne bearbeitet V 360, Ueberf. ital., frang. und fpan. gu Enbe bee 18. Jahrb. V 531. libr. f. Bauerntomödic.

Bargerfpiel. gafinachtfpiel. Belegenheitsichaufpiel. Ros mobie. Buftfpiel. Poffenfpiel. Rittericaufp. Schafericaus fpiel. Schultomobie. Theater. Tragobie. Boltefcaufpiel.

Shaufpieler, burgerl. Berbaltniffe im 17. 3ahrb. III 437. hollanbifche ebend. von Sofen bestallte III 101. Aracht bei ber Aufführung 111 99. im 18. 3ahrh. IV 358.

Schaufpieltunft cultivirt III 474. gu Ende des 18. Jahrh. V 524.

Schauspielergesellichaften III 99 f. im 16. 3ahrh. III 101. englifche III 93. aus Gelehrten befteb. III 475.

Schaufpielhaufer, bicerften III 468.

Schave, Ecberreimb. III 321.

Ochebe, Paul, (Meliffus), Pfalmens überf. III 41. 45. 159.

Schefer, Rovellift V 697.

Scheffler, f. Silefius.

Scheffner, 3. G., V 25.

Scheibemann, David, Componift, III 41.

Schein, herm., Poet und Componist III 271 f. Rirchenliebb. III 342.

Ochelling, Martin, Liederd. III 33. Odelmenromane III 384 ff.

Schemufety, Roman III 384 ff. 44. Commel, Beremias, beffen Gebicht über bas Rostummeln 11 428.

Schent v. Banbegge 1 340.

Schent, Ueberf. bes Tereng III 80. Schentendorf, Mar v., Eprif. V 678.

Scherer's Balbtomobie III 424. vgl. III 279.

Scherers Ill 261.

Scherffer von Scherfenftein, Bengel, III 251 ff. preift bie Dufit III 229. Sprache III 192. Ueberf. bes Gros bianus III 252. geiftliche upb weltl. Gedichte ebend. Ueberf. von Sugo's desideria III 253. beffen Mons. Rlob III 148. Epigramme III 316.

Schernbed's Spiel von Frau Jutten II 367.

Schenb, v., Thereffabe, IV 49.

Schenb, Rasp., Ueberf. III 148.

Schiebeler, Dan., Schauspielb. IV 373. 377. 394. 395.

Schieferbeder, Componift III 468.

Schilder, Jörg, Il 233.

Schilbig, Derm. v., II 135. Schiller, Fr. Jugenbgeich. V 141 f. gur Lebensgeich. V 149 ff. last fich in Jena nieder V 151. erftes Busams

mentreffen mit Gothe V 154. - Chas rafteriftit V 501 ff. vergl. 1V 426. gleichgüttig gegen Plastit V 152. Bes fchaftig. mit bem Alterthum eben b. f. religiose Unsichten V 153. 330. philosophische und geschichtl. Stubien V 146. 156. Rudtehr von benf. gur Poefie u. Ginfluß jener auf biefe V 445. vgl. V 448. 449. - Berhaltniß zu Gothe und Bof IV 331. Emportominen neben Gothe V 398. Intereffe an ben polit. Ereigniffen feiner Beit V 422 f. betrachtet die Runft ale Mittel ber polit. Bilbung V 424 f.

Dichter, Lieblingebichter ber Deuts fchen V 446. allgem. Charafteriftit V 446 ff. erste Periode V 136. Dra-matiter V 501 ff. vergl. V 481 f. 1V 572. gludlich in ber Bahl bramat. Stoffe V 492 f. feine Dramen fowohl für Lecture als für die Bubne IV 573. Schwierigteiten bei ber Aufführung V 558 f. Ginfluß berf. auf bie nachfols genbe Dramatit Deutschlanbe V 563. auf Beitgenoffen u. Rachwelt V 567 f. rufen eine Unmaffe Dramen bervor V 688 f. Ballabenbichter III 76. Enrifer, Schwächen feiner 460. -Eprif in Bergleich mit Gothe's V 450.

Acfthetiter V 405 ff. 412 ff. Uebers einstimmung mit Leffing V 418. Beurtheilung friner afthet. Grunbfage V 434 ff. bemubt fich um Ginfuhr. Chatefpeare's auf bie beutiche Bubne 561. über Rlopftod's Barbiette IV 227.

Siftoriler V 368 ff.

Werte: Dichtungen : Jugenbgebichte V 143 f. lyr. Geb.: Götter Griechens lands V 153. bie Runftter ebenb. Ibeal und Leben V 447 f. bet Ges nius ebenb. Burbe ber Frauen V 448. Spaziergang eben b. - Die battifcheiprifche Geb. V 419. bie Glode V 449 f. — Balladen V 460. — prosjectirte Epen V 459. 462. — Drasmen: Jugenbwerke IV 571 bie Rausber V 144 f. Don Carlos V 154. Briefe über benf. eben b. f. urfprung= lich in Profa V 151. Fiesco V 146 ff. Rabale und Liebe V 148 f. Ballenftein V 477 f. 487 f. Musftellungen an bemf. V 485 f. Maria Stuart V 563 f. Jungfrau von Orleans ebenb. Braut von Deffina V 564 f. Zell V 566 f. Tell u. Jungfrau von Orleans vergl. mit abnlichen Studen Reuerer V 694 f. unvollendete Werte V 569. Maltefer, projectirtes Drama V 477 f. - Xenien (mit Gothe) III. 315 f.

V 451, perfontiche Ungriffe in benf. V 454 ff. antipatriet. und feemepel. Tenbeng berf. V 456. nadite Birs Bungen berf. V 457. - Beitschriften: Bungen berf. V 457. - Beitschriften : Sporen V 442. Mufenalmanach ebens baf. Tenbeng bieter Beitfdir. V 413. Einfluß berf. auf Bildung bee beut: fchen Stole V 413 f. Ende berf. V 415. - Mefibetifche Schriften: über naive und fentimentale Dichttunft V 431 ff. afthet. Muffage V 416. uber bie tragifche Runft V 417. über bas Erhabene eben b. über Unmuth und Burde V 420. Briefe über bie afibet. Ergieh. bes Menschen V 421 ff. -Geschichtemerte V 370 f. fleine bifter. Schriften V 111. project. Befchichte= merte V 368. -Uebrigens fiche Gothe.

Schimmler, gereinter Rateciemus,

111 39.

Schint, Theaterb. V 523, 536.

Schirmer, Dav., hofpoet III 274 f.

Schirmer, Dich., Jefus Girach III 339.

Schlapfi, Joh., Schauspield. III 88. beffen Joseph, Schausp. III 100. Schlegel, U. B., V 599. Schuler Burger's VII. beff. Ueberf. u. Beurs

theilung Chaffpeare's V 625 f. 633 f. und Calberon's ebenb. Jon, Drama V 560. 633. Bortefungen über bramat. Runft und Literat. V 621. über Pecfie, Entbenmaß und Sprache V 618 f. Schreibart V 617. 621. Unfichten über Ueberfetungefunft V 50.

Schlegel, Glias, bitatt. Dichter IV 73 f. 365 f. epifche Dichtungen IV 366. Trauerspiele IV 307. Luftfpiele ebenb. vergleicht Gruphius mit

Chatigrare III 430 f.

Chlegel, Fr., V 599 f. vgl. V 592. Uelertritt jum Rathelicismus V 602. Unficht über bie Bibet V 601. 2(n= griffe auf ben Protestantiemus eben b. polit. Grundfage V 607. Lobipreder ber Paffiritat und bes Quietismus V 637. Rritter V 623 ff. Stul in Schloger V 366 f. neuerer Beit V 607. - beffen Lurit & chmathafte, ber, f. Wilhelm IV. V 611. Conette V 647 f. Marces, Schmid, C. Arneld, IV 75. 78. Drama V 560. 653. 654. Lucinde, Schmid, Ch. D., Chronologie bes Roman V 600 f. - Gefprache über Pecfie V 603. Europa, Beitschrift Comib, Thomas, Steinmes und ebenb. Eprache und Beisheit ber Gew. b. Dicht. V. 28b.

Inber V 601. Gefdichte ber alten u. neuern Literatur eben b. 621 ff. Ges Schichte ber alten Literatur V 622. Bors tefungen über Philosophie b. Geschichte V 310. 606. 609. Philosophie bes Lebens V 607. Poesse ber Griechen und Romer V 616 ff.

Schlegel, beibe (Aug. 3. u. Fr.), in Sannover V 573. gur Charatter. V 572. 573. Unterfchieb ber tiaff. u. romant. Poefie V 435 f. Rampf gegen gemeine Dentart und Plattheit in ber Dichtung V 381. 585. größtes Ber-bienft V.609. miffenschaftl. Leiftungen V 611. afthetifche Rritit V 614. mit perder vergl. ebenb. f. Begrunder ber Literaturgesch, V 621. Unsichten über bie Poeffe V 618 f. empfehlen bie italien. Literatur V 632. — Chas rafteriftiten und Mrititen V 621.

Schlegel, 3. Ab., IV 76, 78. 113. Lieberd. IV 179.

Schleget, 3. Deinr., Ueberfen. bes Thomfon IV 372. 373. 374. Schleifheim v. Gulefort, f. Greis

fenfohn.

Schittensamen, Lieb von bemfelben Schienkert, Fr. Chr., Romanschr. 11 297. V 357.

Schlachtgefange ber Germanen I Schlefien's polit. Lage und Gulturs guftand im 17. Jahrb. III 201. Poeffe bas. III 202. 219 ff. zu Ende bes 17. und zu Ansang bes 18. Jahrh. III 500 f. Ucbrigens s. Opis. Guttur III 203. Schulen baf. III 206. Gin: führung ber Meformation III 204 f. Unnahme bes beutiden Charatters ebenb. Bolfebilb. ebenb.

Schlesische Poefie nach Polen und Lievland verpflangt III 201. Schlef.

Porit III 239.

Schleswig - Polftein, Buftanb b. Poefie

bai, im 17. Jahrh. III 262 f. Schloffer, g. Ch., ale Darfteller ber Regiebungen gwifchen Literatur und Leben V 257.

Chloffer, Ichann Georg, IV 517. Charatteriftet., Tendens IV 554 ff. V 386. Schriften IV 555. Padagog V 350.

Schloffer, 3. 2., Geh. Rath, Chaus fpielbichter IV 390.

Chloffer, 3. 2., Pafter in Berges dorf, Schauspield. IV 391.

Schmid, Ch. D., Chronologie bes beutschen Theaters III 474. IV 395.

Romobienschr. III 92.

Schmibt, Gufcb., Lieberb. IV 32. Schmibt, F. E., Schaufpielb. V 537. Schmibt, J. G., IV 113. Schmibt, Jac. Friedr., Ibyffenbichter

165.

Comibt, efterreich. Dict. III 219.

Schmibt v. Lübeck, Lyrifter V 678.
Comibt, Rlamer Cb. R., Charafter.
IV 264 ff. vergt. IV 248. 249. 259.
V 11. Dichtungen IV 265 ff. Fabetb. IV 107.

Schmiebelleb 11 321.

Schmieder, Gr., Romanschr. V 357. Schmit, Fr., Dichter und lieberfeger

V 11 f. Schmold, 2 502. IV 30. Benj., Rirchentiebb. III

Schneiber, Dich., Dichter III 251. Chaferspield. und theberf. Ill 462.

Coneuber III 161. 247.

Schnurr, Balth., Ueberf. ber moschen

bes Felengo III 67.

Schoch, Opibianer III 273. Chaus fpielb. III 424. Schaferspielb. III 462.

Schonaid, Grh. v., Gettichebianer IV 49. 363. beffen neelogisches Berterbuch IV 162. Bermann IV 161.

Schonaus, Meberf. III 89.

Chonberger III 255. Schönborn, &. G., Mopfied's Uns hanger IV 152. V 42.

Chonbod, Minnef., 11 210. 233.

Schonebete, Bren v., f. Bron. Schonemann, Schauspielbirettor IV 338, 364, 369, 384, 393 f.

Schopenhauer, Johanne, Romans fcbreiberin V 572.

Schopper, Sartmann, beffen Fabeln 111 59.

Chott, Gerh., Grunder bes Samburger Opernhauses III 467.

Chott, 3. G., Musiker III 18. Chottel, geiftl. Dichter III 201. 345. Grammat. III 235. 286. beff. Prefa und Porfie III 235. beffen Pantomi: men und Ballete (im Luftgartlein) 111 433 f. Beziehung zur fruchtbrins genben Gefellichaft III 181. ju ben pegnigern III 302. vgl. III 433. Geredenberger, Johann, Ueberf.

111 89.

Schreiber (Splvander), Liederd. III 429. vgf. 111 275.

Schrevvogel (Beft), Dramaturg u. V 689. Theaterb.

Schrödh's Rirchengefch. V 366. Schröber, Opernb. III 468.

Schröber, Chaufpieler IV 390. 399. V 523. 531, und Schauspielüberf. u. Chaufpielbicht. V 531 ff. Beben und

Charafteriftif. V 539 f. Bearbeiter Chalfpeare icher Ctude V 537 andrer englischer Stude V 539 Stude: heimt, Befrath V 510. ber Ring ebend. Stille Baffer find tief cbenb. Portrait ber Mutter V 361. ber Fahnbrich ebend. ber Better aus Liffaben ebenb.

Schröpfer, Beifterbanner V 297. Schubart, Benebiet, latein. Dichter 111 271.

Schubart, Chr. Fr. Dan., Charatterift. Y 137 ff. vergt. IV 32. 188. beffen Chronit V 139. Todeegefange ebenb. Gebichte V 110.

Schubarth, Christoph, Barbier und Dichter III 270.

Schubert, Wiberefrau und Raturdiubert, 219, bichterin IV 219, Com. Schausp. IV

Schuch, Frans, 338 f. 360, 381.

Schulaktus, Untheil berf. an ber Musbilbung bes Schaufpiels II 386.

Aufführungen III 95 ff. Schuten V 318. f. Erzichunges anstalten.

Schuttomobien, latein. II 393 f. III 95 ff. mit beutschen Ginschaltun= gen 11384. III 97. ins Deutsche überf. 111 97 f. geiftt. 111 91.

Soulmeiftervon Effetingen II IU. 11. Schultes, Mathaus, Umarbeiter bes Theuerbank II 235.

Schule, Simen, Ueberf. ven Gpis grammen III 317.

Schulze, Ernft, Glegiter V 615. Schulze, &. A., (Caun), Remanfche. V 574.

Schumter, Lieberb. III 16. Schummet V 353. empfindfame Reis fen V 205,

Schupp, Balthafar, (Antener), Thees tog III 279. Satiriter III 108 ff. 29 411 f. vgl. III 279. Romanfchr. III 405. eifert gegen pebantiche Schule bilbung III 190. und Purismus III 194. von Riemer benugt III 332, beff. Mergen = und Abendtieber III 232. Bertheibiger bes Gebrauchs ber beuts fden Sprache beim Unterricht III 190.

Shurmann, Dichterin III 290. 291. Schurgfleifch Ill' 492.

Schufter, Schauspieliche. III 461. Schut, B. ron, Dramatifer V 653. teffen Lacrymas V 669. Romantifer 573.

Schuge, Peter, ven Erfurt III 120.

Chuwarth III 237.

Schwabe, Ernft von ber Sante, III 161. 180. beffen Profedie III 233.

Schwabe, Joh. Joachim, Gottiches Setten, religiofe im 18. Jahrhundert bianer IV 46. 72. Ueberf. IV 363. V 267.

Schmaben, Schaufp, bafetbft im 16. Jahrh. III 91. literar. Ereiben baf. in neuefter Beit V 575.

Schwabifche Lieber II 304.

Schwanmann, Chrifteph, geiftlicher Grigrammend. Ill 34.

Schwanenorben, f. Elbichmanen=

orben-

Schwanenritter, Sage vom, 11 57. Schwanmann, Chriftophorus, geiftl. Epigramm. III 39.

Comante II 329 ff. III 115, f. Tabel. Schwart, Cibrile, Dichterin III 291. Schwarze, Gonfchebianer 1V 50.58. Schwarzburg, Fabeld. III 57.

Schwarzenberg, Sans v., Gedicte II 463, beffen Memorial ber Augend 111 57. 61.

Schweinichen, Sane v., Memoiren

III 185. 384 f.

Schweinis, Dav. v., geiftl. Lieberd. 111 25. 31. 357.

Schweizer, Componift IV 378. Comeig, Buftand ber Poefie baf. im 13. Jahrh. 11 21. unb Rieberlanbe, Stentraft 11 273. Poefie baf. im 17. Jahrh. 111 247 f. und Niederlande in literar. hinficht im 18. Jahrh. IV 23 f.

Schweiger, bie, Principien ber Poeffe berf. IV 66, 153 f. Einfluß berf, auf Riopfiect IV 154 f.

Schweizerische Siegestlieber II 199 ff. f. Suter. Schwenter, Daniel, Luftspielb. III

418, Schwentfelb III 349.

Schwieger, Jacob, (Filiber), Grestiter 111 291. Schaufpiete u. Opernd. 111 424. 463 f. angeregt burch filem= ming 111 200. - Stude: bie Bittes tinbe 111 163. betrog, Betrug ebenb. Intriguentufficiet, vermeinter Pring ebenb. Ermelinde ebenb, Rovellens überf. III \$19.

Scioppius, Caep., Pasquillant III

407 1.

Scott, B., V 358. beff. Nachfelger Siebenjähriger Brieg, Ginfluß beff. in Deutschland V 696. auf beutsche Dicht. IV 217 f.

111 398.

Sculpturmerte gur Beit ber Otto: nen I 97.

Scultetus III 249. 251. Sebalbus Nothanter, f. Ricolal. Seebach V 26.

Seifried Belbling, f. Belbling.

Selabon von ber Donau, f. Greffe

linger. Selbet, Deter, Ueberfee, bee Baler. Marim. II 159.

Gelbig, f. Ablefelb.

Gelneder, Pfalmenüberf. 111 10, 43. Gemler, Theolog IV 189 f. V 260. Sempacher Schlacht, Lieber über bief., f. Guter.

Seneca, Mufter bes Gruphius III 440 ff. und mit ihm val. ill 113. Sentimentale Pocfic IV 16 ff.

Gerbifches Bottelied überf. V 631. Serenate im 17. Jahrh. III 466. Gerpilius, beffen Lieberfchas III 6.7. Seume, Joh. Bottlieb, V 672 f. deff.

Mittiabes, Trauerspiel V 673. Seuffius III 218. 237.

Seven, Lutolt von, 1 320. Sertilius bena 1 215.

Sepfart III 271. Senfrieb, Bearbeiter ber Alexanders fage 11 62. 108.

Seuler'fche Schaufpielertr. IV 378.

Senfenegg, f. Greifenberg. Shatfpeare, Charafterift. IV 396 f. ve. /--571 ff. Roruphae ber vollemäßigen bram. Runft ber neueren Beit 11 372. Begründer bramatifcher Metive und Birfungen III 110, beffen Stude für bie Bubne gefche. IV 573. vergl. V 537. beffen Bear und Somiet IV 573. Chatipeare und feine Beitgenoffen IV 571 ff. Sauptverbienft ebent. in Deutschland zuerft von Feind gefannt III 522. Berbitd beutscher Dramatit IV 572 ff. 576. Berturungen und Befdneibung feiner Stude in Deutschland V 537 ff. G. Gothe. Schiller.

Sibullen . Beiffagung, Gebicht, 11

152.

Sichamond, f. Dady. Sidingen, Franz v., Il 463. Sidney's Arcadia, Ucberf. III 396. Sieben Freuben Maria II 275.

Sieben Leiden Chrifti prof. II 275.

Scubery, Cophonisbe und Ibrabim Sieben weifen Meifter 1 216. II 171. hebraifche Bearbeitung berf. Il 171. fprifde eben b. latein. Ueberf. Il 172. peet, und prof. Bearbeitung chenb. Gintleidung berf. Il 174. Entftehung II 176. wieder gebruck II 256. Sieber, Juftus, III 268. 274. 277

278. Pfalmenüberf. 111 338.

50°

Siegestleb über bie Normannen, f. Sonnenburg, f. Friebrich. Lubwigstieb. Sonnenfels, Jos. v., Schaufpielb. Siegetleber 11 199 ff. IV 387. vgl. 1V 386. 390. Theaters

Siegfrieb, hornerner, II 106. Siegfrieblage I 15. 31 f. 367 f.

Sievere, Mag., IV 61. 62. Sigeher II 22. Sigenot II 99. 100. 102 f.

Sigmund's Abenteuer, Roman, 11 251.

Sigurb, in ber nordischen Dichtung ein anderer ale in ber beutschen I 68.

Sigurbfage I 30. Unm.

Gilefius, Angelus, (3ch. Scheffler),
geiftlicher Dicheer III 349 ff. beffen
Pfoche III 350 f. Jefus in ber Reippe
eben b. ber derubinifche Banberem. 111 323. 331 ff. vgl. 111 205, 253,

Simter, 3oh. Bilhelm, Opigianer

111 247.

Gimon Seffus II 419.

Simplicissimus, f. Greifensohn. Sinnbild III 299 f. f. Allegoric.

Sinngebicht, f. Epigramm. Gingauf Il 34.

Singichulen, vorbereitet II 24. Singspiel, Urfprung beffelben 228. italien., überfest III 423.

Sittenprediger bes 14. 3ahrhuns berte II 179

Ctalben, f. Barben.

Standinavische Pocfie, f. Mors bifche D.

Clavifches Boltslied überf. V 631. Smollet, engl. humorift V 172.

Soben, von, bifter. Trauerfpielbichter V 693.

Soeft, f. Johann.

Sofrates I 468. Uebr. f. Fabel. Solger, Ueberf. V 621. 631.

Solme, Graf v., Ueberf. Des Berag

IV 49. Soltau, Dietr. B., Ueberf. V 12.

Coltau, Fr. L. v., beff. Boltstieder

III 309.

Commer, Job., (Bulbrich Theranber. Olorinus Bariscus), Ueberf. III 81. 97. 115. beffen aenigmatographia u. bepatologia III 323 f. Sprichwörter: famml. III 71.

Commers und Bintertheil, Legenbens fammlung Il 273.

Commerhammer, beff. Chaufpic=

lertruppe III 474. Commersberg, (Theanber), Gpiter

111 522. Conate IV 128.

Sonett I 343 f. 111 16t. V 646 f. Songe II 226.

Connenberger III 195.

cenfor in Bien IV 389.

Sophia Eleenora, herzegin v. Brauns fdmeig, guift. Lieberb. III 261.

Cophotles, f. Guripides.

Spagnuolo, Baptifia, Ueterfeter II 427.

Spalbing, Abeelog V 261. Spangenberg, Gpriae., Lieberbicht. 111 39. Pfalmenüberf. 111 27. 46. geiftlicher Schaufpielbicht. III 94. S. Rifdart.

Epangenberg, Bolfbarb, (Lucofifics nes Pscuioneres), III 68 f. 227. Chaufpietd. und Ueberf. III 80. 81. 91. 423. beffen Ganstonig 111 68. 125.

Spanische Dramen in neuefter Beit beutsch bearbeitet V 689.

Spanische Literatur, Ueberfegungen aus berf. in neuerer Beit V 630.

Spanische Momane III 386 f. Speculum exemplorum II 169.

Spee, Fr. v., geiftl. Dichter, III 311 ff. val. III 39. 41. mit Duis vgl. III 20%, beffen Profobie III 231 f. 200. Spener IV 20. 31.

Spengler, geiftl. Dichter und Coms ponift III 18. 28.

Speratus, geiftl. Dichter und Com: ponift III 18. 28.

Spernberge, f. Grüger v. Sp. Spervogel 1 329. 11 34.

Splegel, Fr. v, IV 218. Splegel menschlicher Behaltnif II 275 17.

Spiegel bes menichlichen Seils 11 276. Spiegel ber Beiebeit 11 392.

Spiegel's Abenteuer, Gebicht 229 1.

Spich, Remanschr. IV 522. 584. Spilter, v., IV 49.

Spinbler, Remanschr. V 696. Spittler, Erschichteschr. I 3. V 366.

367 f.

Spotte und Hohnlieber ber hands merter II 325. Spettlieber im 17. Jahrh. III 309.

Epreng, geiftl. und weltl. Gebichte IV 26. 27. 33. beffen Paraphrafe bes homer und Birgil III 225.

Sprichwörter, attefte 1 127. ber Deutschen, Griechen, hebraer I 171 ff. mit ber Fabel verwandt II 162 f. III 70. 71. und Apophthegmen III 73. vgl. III 316.

Spridmann, Schauspielb. IV 577. Stödel, Gelegenheiteb. IV 50. V 26. 525.

Sproffenbe, ber, f. Reumart.

Spruchgebicht II 186.

Spruchfprecher Il 200. bei Freis Schieffen III 138 f.

Staats miffen ichaften, Entftehung berf. V 608.

Ctael, Frau r., Bert über Deutschl. V 576 f.

Staffel, Johann, Evangelienbichter III 38.

Stägemann, Lprifer V 678. Stamforb IV 248 f.

Stammbuchblatter III 210. Stangel, Schauspieler IV 360.

Stapel, Ernft, beffen Tragitos Ros mobie vom Frieden u. Rrieg 111 423. Staphplus II 456.

Starte, G. B. C., Romanschr. V 584.

Staufenberg, Ritter v., Sage, 109. bearbeitet von Gifchart It 479.

Stechovius, Pfalmenüberf. III 339. Steffens V 575. Remant. V 696 f. Stegmann, Jofua, Lieberd. III 31.

Steigentesch, Dramat. V 688.

Stein, f. Marquart. Steinel, Ueberf. IV 365.

Steinbowel, Beinr., Ueberf. Il 265 f. Ueberf. bes Aefop II 338. vgl. 11 259. 262.

Steinler, Rasp. v., Luftfpielbichter HI 420.

Steinmar I 337. 11 15.

Stenber, David, Anagrammatiker 111 324.

Stephanie ber Aeltere, Luftfpielbich.

Stephanie ber Jungere, Luftspietb. IV 383. 391. V 530. 536.

Stephanus, Beinrich und Robert, III 172.

Bean Paul's III 143, beffen Rachah-Sterne V mer in Deutschland V 203. E. Ras belais.

Sternichus, von, Schauspielbichter IV 390.

Steutlingen, Sans, Lieb von ihm, 11 297.

Stief, Schauspield. 1V 381. Gelegen= briteb. IV 50.

Stiefel's und Murner's Streit Il

Ctieler, Radp. v., beffen Billmut Stubenberg, Joh. Bith. Frb. v., und Bellemperie III 427. (ber Ungluciflige), Dichter u. Ueberf.

Stilling, f. Jung. Stobaus, Dufiter III 254.

Stoden, Chriffian v., Pfalmenüberf. III 338. beffen hohes Lied III 289. vgl. III 263.

Stodfleth, beffen Macarie III 415. vgl. III 420.

Stodfleth, Frau, III 393, Pegnigs fcaferin III 202.

Stodmann, Ernft, Mabrigalbichter III 322.

Stoffel, Runbart v.,

Stolberg, C. v., geiftl. Chaufpirle und Opern IV 158.

Stolberg, Fr. Leopold u. Chriftian Grafen v., Charatterift. und Leben V 45 ff, vgt. IV 152. 153. 537. V 26. Ueberichungen berf. V 49 f. Schaus fpiele V 50.

Friebr. Leop.: Jamben V 50. biffen Rath, Gatire, ebenb. Infet V 51. Gebanten über Schiller's Gotter Gries chentanb V 51. Reife V 51 f. aus-erleiene Gefprache Platon's V 52. Budbein ber Liebe ebend. Gefchichte ber Religion V 52. 310. 606.

Stolle, Gottlieb, (Leanber), Ill 503.

Stolle, Meifter II 10. 11. Stolterfoth III 347,

Stolgel,, Caprilmeifter, III 463. Stolger, Thomas, Gemp. II 329. Stoppe, Daniel, beffen Stubentens lieber III 528 f. Fabeln III 529. vgl. 509. III 516.

Stranigty, Jof. Anton, beffen olla polrida und bie luftige Reifebeschreib. III 476. beffen Schauspielertruppe III 475.

Strafburg, Gis ber Literatur unb ber gelehrten Bitoung im 16. Jahrh. III 121. Schaufp. daf. im 17. Jahrh.

Straube, Ueberf. IV 75. 363. Strauß, Joh., beffen Rieiberteufel HI 372.

Stredfuß, Rarl, Ueberf. V 632.

Strephon, f. hareborfer. Stricer's beuticher Schlemmer III 90. 107.

Strider, ber, Charafterift. 1 478 ff. ngl. 1 190. Frauenehre I ist. Daniel pon Blumenthal I 478. bie Rlage I 482. Die Wett 483. Pfaffe Umis 11 331, 312. Umarbeitung bee Rolanbes lieds vom Pfaffen Konrad I 478 f.

Stroggi II 351.

111 188 ff. Remanüberf. 111 398. 399. vgl. III 290. 392.

Stud, Belfram, Berfaffer ven Pafe Zaubmann III 170. fiensflücken II 370.

Studenten als Schausp. III 471. Studententeben Il 351. gu Enbe bes 17. und Unfang bes 18. Jahrh. Teichner, f. Deinrich. III 515 ff. Tengone II 35. 268 f.

Stubentenlieber 11 325. Studentenroman III 391 f.

Ctuprig III 268.

Cturg, Selfr. Pet., IV 553. fict Lavater's Phofiegnemit an V 291. Julie, Trauerspiel IV 554.

Sturgebecher, Bieb von bemfelben 11 297.

Stüven, Schauspielb. IV 393.

Cuchenwirt II 187 ff. vgl. II 182. 183. 196. 197. 207. 206. Minneb. 11 233. beffen fi.ben Freuden Daria's 11 156. Gejaib II 227.

Suero, Jefias, bibatt. Dicht. IV 39. Sulger, 3. 3., Achhetiter IV 241 ff. Ehrerie beffelben ebend. vergt. IV 26. 199.

Sunder, v., Rlagegebicht III 250.

Sunderenter, Pjalmenuberf. III 46. Cuonenburg 11 20. 22.

Gurland Ill 345.

Sufo, beber., Il 135, 274. Suter's Gempacher Lieber II 196.

200, 203, Swieten, van, IV 386. Gylvanber, f. Schreiber. Gylvius, f. Ueneas.

Sylvius, f. Uene Syntipas II 171.

Zableaur bei Mufführungen v. Chaus fpielen im 17. Jahrh. III 430 f. aus ben Rieberlanben nach Deutschlanb verpflangt III 438.

Sabutaturen ber Meifterfänger II 268, Gefese berf. Il 290 f.

Tacitus, Lieblingsschriftsteller bes 17. Jahrb. III 410.

Tafelrunde, Cagentreis berfetben II 58 17.

Talander, f. Bobse.

Nanbufer, Sage von bemf. I 336. 11 38, 293,

Sannengesellschaft, Stiftung berf. III 195.

Zantarios u. Florbibel II 110.

Tanglieber Il 321. Tangweisen I 315.

Mapfere, bie, f. Greifenberg. Sapp, Sprichwerterfammt. III 71.

Zaffo, Bernarde, Ill 168.

Aasso, Torquato, I 114. III 162

Taubmanniana II 311. Tauler, 30h., 11 135 f. vgl. 11 117.

271. feine Lieber III 15.

Eengone II 35. 268 f.

Telemad in Berfe überf. III 106. 503.

Aelemann, Compenist III 548. Aeller, Abeclog V 260.

Tereng, Ginflug beffelben auf bas beutiche Schaufpiel 11 383. 111 77. Hebersegungen teffelben II 385. III 80. ju Schulaufführungen bearbeitet III 384. Stude für bie heutige Buhne

Terfelfen, Geverin, ban. Dichter 111 263.

Zerpo Mirifano's Gyges III 391. Tefdler II 12.

Teufel im Chaufp. III 103. 106 f. Teutleben, Rasp. v., III 182.

Thaube III 231.

bearbeitet V 560.

Theagenes und Charilleia, Roman 11 265.

Theander, f. Commereberg. Theater, fichenbe, III 169. in ben verschiebenen Sauptftabten Deutsch- lands im 18. Jahrb. IV 381 f. frang. im 18. Jahrh. IV 398. S. Schaus

spiel. Thraterbichter V 521.

Theaterfritifen, bie erften, IV 365. Thedel's Unverferden von Thom II

479.

Themar, Abam Berner von, Ueberf. ber Alba II 364, bes Abraham II 367.

Theodorich 1 61. Theologie im 13. 14. und 15. Jahrh. Il 134 ff. mpftische, beferbert ben Purismus in ber beutichen Sprache III 191. protestantifche in ber Mitte bes 18. 3ahrb. V 258 ff.

Theophilus, Gebicht von bemfelben 1 513 f. Gefchichte von bemf. Il 90. ber bialogifirte Ib. II 367.

Theophrastus Paraccifus Il 452.

Theolophen bes 15. Jahrhunderts 11 135 ਜਿ.

Theranber, f. Commer.

Theudelinde 1 83. Theuerbank II 235 ff. Umarbeitun=

gen beffetben ebenb.

Thiemich, Paul, Opernd. III 473. Thierepos 1 126 ff. 477. II 414. III 78. beutsches I 131 f. in Flandern entstanden I 136. gu melder Beit Mugemeingut 1 137. bilbet einen Gegenfat gegen bie boberen Stande

und ihre Porfie ebend. G. Thiers Tirtler, f. Thomafin. fabel.

Thierfabel I 126 ff. vom Thiermahre den verschieben I 126. prientalische 1 133.

Thiermabrchen I 131 f.

Thierfage I 50. 123 ff. 11 48. 49. vom Ilegrimm I 289.

Balent., Rirdenliedbichter III Thilo, 255. 355,

Iboma, Dieron., beffen Trauerfpiele Titus und Tompris III 457.

Thomas a Rempis 11 274. verantaft bie Aufnahme der Klaffiter in Deutsche land II 136. 158. poet, behandelt 111 289.

Thomas von Rent I 271.

Thomas Cantipratenfis, beffen Upias

rius 11 169.

Thomafin Tiefler (Berelar), Chas rafterift. I 450 ff. 470 ff. vgl. 1 253. 272, 402, 476, H 15, 30, 124, 127 f. mehr Philosoph als Dichter I 468. fein malfches Buch I 460. Berf. bes malfchen Gaftes 1 456 f. vgl. 1 130. baff. charatterifirt und analofiet ! 460 ff. Buch von ber Befifchteit I

Thomafius III 497.

Thomfon IV 18.

Thutobibes I 6. V 402.

Thummel, Mor. Mug. von, V 206 f. Reisen V 205. Gebichte V 22, beffen Bithetmine IV 110. vgl. IV 426.

Thuring von Ringoltingen 11 242. 257.

Thuringifche Konige, beren Beid. ale Boltegesang behandelt I 40 f.

Tied, 8., V 572. 573. 575. 653. beff. Ginfluß auf bie Dramatit neuefter Beit V 634. Charafter feiner Dichtung V 657 f. humoriftit V 660. Abrallah V 655. William Lovell, Peter Lebrecht rbenb. f. Ritter Blaubart V 659. 661, Bogelicheuche V 659. Phantafus ebend. Start von Berned V 602. Geneveva eben b. Befdichten von ben Saimenstindern, ber Magetone V 660. Boltemabrchen V 636. 659. Sterns bath ebend. f. Navellen in neuerer Beit V 607 ff. Lyrifche Gebichte und Contite V' 646. bramat. Berfuche V 654. humoristische Dramen V 584. Uebers. V 633.

Tiebge, Chph. Mug., IV 248. V 575.

Tiege, 111 307.

Timme V 181.

Tinctor, Musiter II 289.

Tirolifche Lieber Il 298 f. tir. Botte:

lich II 304. Titius aus Liegnie, f. Tige.

Titius in Bittenberg, IV 49.

Siturel, ber jungere, 1429 f. II 14. f. Albrecht. Bolfram v. Eichen= bach.

Andronicus, Trauerspiel von Titus bemf. III 456.

Titus, Peter, geiffl. Dichter III 207.199. Tige, Job. Peter, (Titius), III 253. vgl. III 231. 252. 255. 257. Tochter von Spen, Gebicht, II 110 f.

Job, Gefprach zwifden bemfelben und einem Bauern II 363 f.

Tobtentang 11 303. Aodtentänge 11 282.

Tolle, Beinr., beffen allegor. Schaus spiele III 427.

Zöllner, Theolog V 260.

Tongern, Chrenit ren, f. Chronit. Torring, Anton Glemens und Jefeph

Aug. Gr. von, IV 578. Aragifomödie III 90.

Tragodie II 377. Charafter V 491 f. bedingt burch grege polit. Begebene beiten V 487 f. bes Utterthums und herten V 457], die Atterschie und ber neuern Zeit untersch. V 483 s. sm 17. Jahrh. III 420 s. im 18. Jahrh. IV 362. der 70er Jahre des 18. Jahrh. IV 366 sf. 577. nach Göthe's Gög IV 523. S. Schau= spiel.

Traffes IV 40. 50. Trauerspiel, f. Tragobie.

Trautichel III 18.

Arciefauerwein, Arbeiter am Beife funig 11 236.

Treu's Chaufpitergefellfchaft III 171. Tricwald III 515.

Ertiter IV 49. 150. poetische Bestrachtungen IV 39. Fabein IV 101. Schauspietübers. III 438.

Trimberg, f. Dugo. Trimunitas II 298. Erintlieb, f. Beinlieb.

Triffino III 168, 223.

Triftan, f. Gottfried von Straf. burg. Githart's von Oberg I sis. in Profa II 255. 256.

Ariftan und Emilie, Roman II 265 Tritheim II 431.

Trodaen im Schauspiel III 88. Trojanersage 1 267 ff.

Chriftian, geiftlicher Dichter Trojanifche Weichichten II 218 f. Trojanischer Rrieg, Epos, Il Gi f.

Eromlie, b., f. Bigleben. Trommer, Dichter und Componist III 278. 429. 473. Epigrammatifer Ulrich von Jurbeim, Erganger bes 111 322

Tropenborf, humanift u. Padagog 111 246: 100

Troubadours 1 312 f.

Trouveres von hennegau I 193.

Truefimpter, f. Philardue. Efdammer, v., III 481. 530, IV 361. Efdarner, Ueberf. V 632.

Afcherning, Undread, Mufifer und Opigianer III 259 f. vgl. 111 207. 252. Gelegenbeited. 111 213. geiftt. homnen III 347. Chreib : u. Sprach= Bunft III 259. Profodie III 234. Uns ficht von Plato III 213. Gelegens beiteb. III 209. Symnend. III 364. beffen Meinung ven Plato III 211.

Tidimmer, Gobr., III 464.

Tidirnhaus IV 39. Zucher, Sans, 11 219.

Tunbalus, bir Befdichte I. profaifc

I 201. 532. Gebicht II 219.

Turfif, Damian, III 270. Turheim, Ulrich von, f. Ulrich. Turlin, heinrich ven bem, ber Aben-

teuer Rrone, Gebicht, I 190 ff. Turlin, ultich v. b., f. ulrich v. d. I.

Turpin I 217.

Tyrolf, Jean, ju Gala, lieberf. latein. Schaufp. und Chaufpiett. Ill 87. Tifcharner IV 10.

11.

ueberichrift = Epigramm III 318. Heberfebungen, erfte Grunbloge bas gu III 221 f. Charatter berf. im 16. u. 17. Jahrh. III 172. Ueberf. griech. Dramen ine Deutsche III 80. frems ber Dram. im 18. Jahrh. 1V 381. in neuerer Beit und Ginfluß berf. auf bie Geftaltung ber Lit. V 622 f. Ufenbach III 550. IV 361. Ubland V 575. 678. 681. vgl. I 188.

hifter. Schaufpielb. V 693.

Uhlich, Gottfr. Mbam, Schauspieler und Luftspiele. IV 369. 373. 374.

111 47.

111filas 1 59. 76. 80 f.

Mirich von Efchenbach I 272. beffen Betbete, heinrich von, I 274. 322. Alexander, charatterifirt II 61. Ulrich von Lichtenstein I 339 ff. II

12. 37. Frauendienft 1 340 f. Frauen= buch (ber 3twie) I 342. angegriffen von 3meter II 18.

Ultich von Gingenberg, Balther's v. ber Bogelweibe Schuler 1 333.

Will. balm von Belfram von Eichen: bad; 1 132. 187.

Ulrich von bem Türlin, Erganger bes Billebalm von Belfram von Eichens

bach 1 132, 187.

Ulrich von Minterftetten, f. Binter: ftetten.

Utrich von Bagicheven 1 253. 382. beffen langelet 1 253. 251. anatofiet 1 255 情.

Ungenähter Red Chrifti, Legende 11 273.

ungludfelige, ber, f. Gtubens berg.

Unverdroffene, ber, f. Sille. Unverzagte, ter, II 10. 11.

unger, J. August, V 8. unger, Joh. Charlotte, (geb. Biegler), IV 48. V 8. unger, J. Christoph, V 8. unger, e. A., V 8 ff. vgl. IV 248. Freigeist V 265 f.

Urbanus Regius II 427. Urifperger IV 32.

Ufteri, Joh. Mart., Maleru. Ibyllend. V 75, 613.

us IV 23. 80. 109. 112. Speragiener IV 203 f. von Bictand angefundet IV 197 f. 205. und ben Schweigern IV 200, beffen Theobicce IV 39. Lies ber und Doen IV 129. 200. 201.

V.

Nagabund bes 16. Jahrb. III 381. Batentin und Rameles, Roman, nies berbeutsch, 11 90. 108 f. überf. II 255.

Balerius Marimus ed. Mai I 271. überfest II 139.

Banball IV 389.

Bariseus, Joh. Diorinue, f. Com: mer.

Barnhagen ven Enfe, Remantiter V 573.

Bega, f. Lope. Bebe, Dichael, Gefangbuch III 16. Menberg, Rasp., geiftlicher Dichter Beit Beber's Lieber II 201.

Belde, Selene v., III 289. Belde, van ber, V 696.

383. beffen Meneibe (Eneit) 1 105. Charafteriftit, Bergleichung mit ber Birgilifden u. Beurtheilung tes port. Berthes I 290 ff. mobernifit bas Untite III 163. irrthumlich für ben Ueberarbeiter bes Bergeg Ernft gehal: ten 1 225, G. Reimtunft.

Belfer, Michael, Ueberf. ber Reifen Manbeville's Il 248.

Beltheimiche Edaufpielergefellichaft Bolestieb, biftorifches II 177 ff. bifter. 111 400, 474, 475,

Betthem, beffen spiegel historiael 11 68.

Bers, ber urfprüngliche, epifch I 83. uebrigens f. Metrum.

Beefpasius, andert profane Lieber in geistliche um III 30.

Bictor, Sugo von St., f. Sugo v. St. Bictor.

Viba, hicron., III 233.

Biecte, Jr., Schlif. Dichter III 230.

Bielgefronte, ber, f. Berber. Billinafage 1 29. 102. Il 48. 49. 245.

Billani I 60. V 402.

Billaume, Rinberfdriftst. V 352. Bintler, Sans, deff. Buch ber Tugend

II 387 ff. Bintler, Konrab, 11 221.

Bifdering, Drofte Freiherr ven, V 300 f.

Bifion III 372 f. Vitae patrom II 275.

Boget, Jat, Schauspietbicht. III 85. 103. 148 f. 138. 269. 270. Gelegens heiteb. III 213.

Bogel, Job., Pfalmenbichter III 338. geiftt. Dichter III 307. beff. alleger. Stupferftiche III 300.

Bogel, Pfarrer, 3. Paul's Freund V 227.

Bogel, Bilh., Dramat. V 688. Bogler, Pfalmenüberf. III 43.

Bolgt, Balentin, Fabetb. 111 51.

Boigtlander, hoftrompeter u. Dich: ter III 219.

Böltermanberung, Birfung berf. auf ben hiftor. Beltsgefang 1 40 ff. 133.

Boltmar III 329.

Boltebucher, 11 329 ff. aus Reifen und Ehreniten gemacht Il 248 ff. Rinderschriften V 350 ff.

Boltebichtung in latein. Bearbeit. und in ben Sanben ber Beiftlichen I 91 ff. Beranberungen in berf. I 222 ff. burch ben Bojabrigen Rrieg beforbeit III 198. C. Boltegefang. Boltes lieb.

Boltsepos, beutsches, beffen Gigen: thumlichteiten 1 108. 113 ff. 11 48. beutsches und griechisches, beff. Bersichiebenheit I 111 f. G. Frango: fifaes.

Boltsgefang, biftorifcher, Wirtungen ber Wolfermanberung auf benf. 1 10 ff. 11292. S. Bottsbichtung. Bolts: lieb.

im 17. Jahrh. III 308 ff. mit nache ballenben Schallworten II 324. poet. Etement in benf. 11 322 ff. Berbreis tung berf. Il 313. über ben Berth ber fpatern Beit II 327 f. über bie Sammlungen berf. ebenb. in fird): liche' verwanbelt III 16.

Boltemufit II 315. 327 f. 312.

Boltenarr, f. Marr.

Bolteichaufpiel III 80 ff. 425.

Boltmar III 529. Boltaire IV 308. Bonbel, Jost van der, III 178. 223. beff. Chauspiele übers. 111 438.

Bortiger und Bengift, Cage ven

benf. I 246. Bob, I. G., Jugendgeschichte u. Ent-wittelung V 60 f. perfonl. Charafter V 67 f. Streben ebend. torperlicher Bustand V 68. Glanbe V 69. Sprache V 61. mit Hebet vgl. V 72 f. Berz bienste um Form und Berebau V 61. Levik V 65 f. II 310. Berbindung mit Componisten V 65 f. Boulenbichter V 53. 69 f. platebeutsche Ibnte len V 74. vgl. IV 17. Ueberschung bes homer und Berbienst bersetb. V 56 f. bes Ariftophanes und latein. Dichter V 631. Bergt. noch V 25 . 29.

Bog, Julius von, V 585. 690 f. Briberg, Joh. von, I 1ia. Bulpius, Romanschr. V 357.

W.

Bachter, E., f. Meber, Beit. Bachterlieder I 294 f. Backenrober V 595, Romantil. V

573.

Bagner, heinr. Leop., Schaufp. IV 580. Gothe's Unbanger und Schuler IV 514. 516. beff. Prometheus, Deu- talion und feine Recenf. IV 529.

Magner, Ab., ueberf. V 620. Bahrfagebücher 11 281. Babrfagetalenber II 281. Waibspruche II 322 ff.

Wald III 7.

Balbis, Burfard, Stand u. Schick. fale III 51 f. Fabelb. III 51 ff. 121. Umarbeiter bes Theuerdant Il 235. 236. Rirchenlieberd. III 27, Pfalmen= überf. 111 43 f. Ueberf. fat. Chaufp. HI 87.

Balisische Poesie I 243 ff. Balram v. Greften I 321.

Balfche Gaft, f. Gaft. Beinlied II 316 ff. 324. Baltharius (Balther von Aquitas Beinschweig I 315 f. II 317. nien) II 104. III 77. latein. ep. Ges Beinsbeim, Stanislaus Mind v., bichte von ihm I 98 ff. 180.

Balther v. Caftiglione I 272. II 61.

Balther, Liebercomponift III 18. Balther, Martgr., Boltebuch Il 254.

Balther v. Det II 12. Balther v. Prijach II 12.

Balther v. Rheinau, Marienleben I 527. Anm.

Balther v. b. Bogelweibe, Charafter. 1 329 ff. 454. 11 15. 30. beffen Leich I 528 f. Borbith 3meter's Il 18 f. u. ber Gnomiter überhaupt II 30. mit Flemming gusammengeftellt III 238. 239.

Bangenheim, v., III 506. Bangenheim V 575.

Bappenbeschreibungen, poetische, Il 186. 206.

Bartburg frieg II 31. 35 ff. Bafer IV 54. beffen Briefe IV 247.

Beber, Georg Beinrich, (huphantes), beffen driftl. Streugtrager III 429. pgl. III 275.

Beber, f. Beit. Beber, Beit, (Leonbarb Bachter), Rosmanfchr. V 357. 584.

Beberlieber II 324.

Beberfchlacht, Befchreibung berf. II 198.

Bechfeltritt III 354.

Bedherlin, Georg Rub., III 162 ff. vgi. III 160. beffen Sprache, Rhuthmus und Metrum III 163 f. Pfals menparaphr. 111 48. 49. Spigrammat. III 317.

Bedhrlin, B. Lubw., V 137 ff. Wegfürzer, ber, Fortsegung bes Rollwagens III 71. 122. Wehrs V 26.

Beiber, f. Frau. Mann.

Beidmann, Gotticheb's Anhanger V 50. beffen Poeffe ber Rieberfachien III 545,

Beibner, Leonharb, Fortfeter von Bintgreff's Apophthegmen III 72. nimmt Manches von Glaus Rare auf II 343.

Weigel, Bal., III 349. Wenzel, I. Shriftoph, Gelegenheitsb. Weihnachtsfeste II 367. 474 III 492. Schauspielb. III 462. Weimar, Hauptsie beutscher Bilbung Werber, Dietr. von dem, (der Bielsim 17. Jahrh. III 179. Weimar (und Jena) Mittelpunkt des literax. Ledens III 183. 239. Dichter und Uederseher Deutschlands Enbe bes 18. Jahrh. V 571 f. vgl. IV 539 ff. Theater baf.

in ber Mitte bes 18 Jahrh. IV 378. unter Gothe V 557 ff. Beinlieb II 316 ff. 324.

f. Winkelmann, Joh. Juft. Beise, Christian, Romanschr., charaft. 111 413 sf. 478. Luftpield., charaft. 111 477 sf. vgl. 111 424. Prosobiter 111 235. geist. Dichter III 477. Eps rifer III 478. Krisiter, Polemiter u. Theoretifer III 486. Unficht über bie Pocfie III 487 ff. über Luftipiel und bibl. Stude, wo Zejus und Satan auf bie Bubne tommt III 480. Les benephilosophie III 414 ff. Urtheil ber Beitgenoffen über ihn III 488. —

Berte: Ueberfluffige Gebanten III 478. nothwendige Gebanken ebenb. Galatee, Sieg : und Satyrspiel III 481. Stud vom breifachen Glude ebenb. beichute unichulb ebenb. triumphirenbe Reufcheit eben b. Dofs fenfpiele III 482. baurifcher Macchias vellus eben b. brei Dauptverberber ill 414. brei klügften Leute ber Belt ebenb. brei Erznarren ebenb. politischer Rascher ebenb. f. Weisflog, Romanschr. V 684. Weisslaner III 489 ff.

Beistern, Luftfpielb. IV 369. beffen Burlesten u. hanswurftiaben IV 385.

Weiß, Mich., Liederd. und Ueberseter 111 28. und Componift III 18. geistt. Epigramm. III 323. Bibeltrimerei 111 36.

Beife, Chriftian Felir, Schauspielb. IV 374 f. letter Bertreter bes frang. Befchmactes IV 383. in ben Zenien angegriffen V 454. Trauerspiele IV 375 ff. Opern und Baubeville IV 377. Beitrage gum Theater IV 375. fcherge hafte Lieber IV 200. Amagonenlieber IV 212. 218. Rinberschriften V 351. Rinberfreund IV 378.

Beißenthurn, Frau v., Dramat. V 688.

Beißer Ritter II 255. Beigtunig II 236.

Belt, fluge und narrifche, Roman III 417.

Beltliteratur V 577 f. Wend III 502.

III 188. vgl. III 232. 267. 286. 392. 406. Romanschr. 111 398.

Berbomar = Boie V 26.

Werner, f. Themar.

Berner, Georg, III 255. Ueberfeger 111 148.

Werner, Bachar., Charakterift. und Leben V 595 ff. 607. Urbertritt gum Rathelicismus V 598. Dramatiker V 668 ff. vgl. V 586. 589, 623, Romans tifer V 573. beffen bram. Berjuche V 634. Cobne bee Thale, Drama, V 669. anbere Dramen eben b.

Bernher, Bruber, vom Mieberthein

1 201, 220.

Bernher, Bruber, ber Desterreicher, 11 20.

Bernher ber Gartenare, beffen Maier Spelmprecht II 179 f.

Bernher, Pfaffe, von Tegernfee, Be-

ben ber Maria 1 200 f.

Mernide, Christian, Charafterift. III 533 ff. val. IV 61. perfent. Charatt. III 537. Gegner Lobenftein's u. Soff= maneipalbau's III 535 f. Unbanger Beileau's und ber frang. Literatur III 536. vgl. III 506. beffen Catire Sans Cache III 535. Bergleich mit Logau III 538 f. Gpigramme III 536 f. erfte Ausgabe berf. III 533. Chafer: gebicht III 536.

Berthes, Fr. A. Clem., Ueberf. V 12. Beffobrunner Gebet I 69. 80,

Beftenrieder IV 578. 70 Bedjoeutsch Beftobn, hilbegunde v., becht bichtente hellanderin III 289.

Beston, engl. Dichterin III 290. Befiphal, G. G., IV 267. Befiphalen, Fabelb. IV 107.

Betterbücher und Bettertalenber II 281.

Besel, Hymnopöographie und Anas letten III 7.

Wehel, Karl Friede,, kprifer V 678.
bessel, Karl Friede,, kprifer V 678.
bessel, Icanne d'Arc V 694.
Bezel, Ich. Karl, Aragiter, Lustsspield. und Romanschr. V 202. vgl.
IV 424. V 164. dessen Arbias Knaut
V 202. st. Charafterist. V 204. Lustsspieldicker V 204. Betydeger V 204.
Kateriat V 205. Wicham IV 577.

Begell, Schauspieler und Komödiend. 111 483.

Bichgrev, Ueberf. III 89. beff. Cornelius relegatus III 97.

Bidgram, Deter, II 344.

Bictram, Georg, Satirifer III 121 f. Schauspietb. 111 92. Romanichr. 111 123. beffen Rollmagen III 122. vgl. Il 350. Ueberarbeiter ven Murner's Narrenbeschwörung III 122. Bearbeit. ber opibischen Metamorph. Albrecht's von halberftadt III 122, beff. Tobiae, Schausp. 111 99.

Bibmann, beffen Befdichte bes Peter Leu ven Sall Il 335 ff.

Bleben, Peter, Lieb von bemfelben 11 297.

Biebemanns poet. Gefangenschaften 111 452.

Bieland, Chriftoph Martin, Jugends-gefch. und Entwickelung IV 193 ff. 292. jur Lebensgefch. IV 273, 300. 312 f. frang. Bildung IV 305. phil., bifter. und phitef. Studien IV 305 f. Befchäftigung mit Rouffeau IV 306. Stellung zu bemf. und zu Beltaire ebent. ff. meral, Lebenswandel IV 286. 287. Wiberfpruch feines Lebens mit feinen Schriften IV 288. Lebens= zweck IV 291. Religionsansichten V 320. 332 ff. Untipapismus V 333. politische Unfichten IV 8. religiofe Richtung IV 196 f. verläßt biefelbe IV 270 ff. Urbergang gur Lebenes philosophie IV 273 ff. vergl. IV 83. 86. Uebergang zum Materialism. und zur Telerang IV 284 ff. wird von allen Seiten angegriffen IV 285 f. feine hattung gur Beit ber frangof. Revolution V 386. feine Tenbeng IV 289. 299. Bebensmeisheit und Moral IV 300. 301 f. Wegenfat ju Mepftod IV 294 ff. 301. mit Rtinger vat. V 3. mit Arieft I 435. greift mit Bobmer us und Gronege an IV 205. ift Sage: berne Cobrebner IV 42. Berhattniß ju Atringer, Blumauer und Fr. A. Mäller in Wien V 21. zu Meißner V 22. greift die Xenien an V 438. wird von Gothe wegen feiner Ueberf. bes Chatfp, versvottet, f. Gothe. verspottet Gettsched IV 162. seine Principlofigteit u. Paffivitat IV 301 f. I 120. ucbrigens f. Bobmer. Ba= pater. Bicland's pect, Berth IV 290. 297. Dichter ber Liebe 1V 290 f. Berbienft um beutiche Bitbung IV 318 f. ale Ucberf. V 631. als Catis rifer III 408. feine Schule V 3 ff. -Mittelalterliches Element feiner Dich= tungen IV 305 f. vgl. IV 12. lad: civer Charafter feiner Schriften IV 286 ff. feine Romane III 417. mit Ican Paul's Mem. vergl. V 221. Opern IV 378. Mitterbichtung IV 313. Cdiaus spiele ebenb. naturphilof. Schriften IV 39. DINTY 23.

ter Abraham IV 197. Agathobamen V 336. Agathon IV 278 ff. Alceste IV 313. neuer Amadis IV 284. Antiovid IV 196. Untwerten und Gegenfragen V 332, Araspes und Panthea IV 272. Mariftipp V 354. Briefe von Berftorbes nen IV 106. Glementine und Porreta IV 272. Chrus chenb. Diogenes IV 283. Don Sulvio IV 275. V 169. Dunftabe IV 162. Empfindungen cis nes Chriften IV 197. moralische Ergabtungen IV 196. icherzhafte Ergab= lungen IV 276. Frühling IV 196. Gan= belin IV 311. Geren IV 313. Gotter: gefprache V 334. gelbener Spiegel IV 310. Jehanna Gray IV 272. 3bris IV 280 f. Alelia und Ginnibalb IV 314. Lucian, Uebers. V 333 f. Mcreur, Beitschrift IV 213. 527 f. Musarten IV 281 f. 414. Nabine IV 276. Obes ren IV 305. 314 f. Peregrinus Prosteus V 335. Pervente IV 314. Rosas munbe IV 313. Shaffpeare, Ueberf. IV 273. 381. Commermabrchen IV 311. Sympathicen IV 197. Theages IV 275, Unterrebungen mit bem Pfars rer von " V 286. 290, lieber ben freien Gebraud ber Bernunft V 333. Bogelfang IV 314. Bahl bes Berfules IV 313. Baffertufe IV 313 f. Win= termährchen IV 314. projectirtes Werk über bie fofratifche Chute IV 305.

Bieland, Joh. Cebalb, beffen Belb aus Mitternacht III 247.

Bien, Buftanb ber Literatur Enbe bes 18. Jahrh. IV 389 ff. in neuefter Beit V 574. Buftand ber Dufie im 18. Jahrb. IV 340. Bühne baf. Mitte bes 18. Jahrh. IV 384 ff. gegen Enbe bes 18. Jahrh. V 535. in neuefter Beit V 089. Poffe baf. III 476.

Biener Magazin ber Literat. u. Runft V 385.

Bigatois, beutscher und englischer i 397. in Profa 11 255. Uebrigens f. Birnt.

Bigamur I 488.

Wild, Geb., Schauspielb. III 111. Wilhelm IV., Herzeg v. Sachsen= Beimar (ber Schmadhafte) III 183.

Bilbem, Josua, beff. Unbachten III 279.

Bitheim Maimesbury I 32.

Bilbelm v. Montfert, Abt, beffen Lieber II 21.

Bilbelm v. Raffau, beffen Supplica= tion ber Pferbe an Apollo III 126.

Bilhelm v. ber Normandie I 509.

Berte: Abberiten IV 317. gepruf. Bilbelm's, Bergege von Defterreich. Abenteuer bei feiner Berb. um Debivig 11 254 f.

Bithelm, Berg. v. Defter., Gebicht,

11 107. 255.

Bilbelm v. Orleans, Roman, 11256.

Wiltens, Jurift IV 42. Wiltow, Chrifteph., 111 255. Bill, Gettichebianer IV 50.

Billam's Fortfreung bee Reinaert II 411 17.

Billamov, J. Gettfe., Charafterift. IV 222. Fabetbicht. IV 107. ruffifche Striegstieber IV 218.

Billebrant, geiftlicher hymnenbicht.

111 347. Billeram I 121.

Billmar, f. Genfiden. Wilmfen IV 166.

Bimmer III 7.

Bimpfeling II 303. 408. 419. Binando V 25.

Bindischgras, Gottl. v., III 188.

301.

Bindelmann, Jeach. B., Charat-terift. IV 427 f. Lebenegefch. IV 429 f. Uebertritt gum Ratholiciem. IV 430 f. Schrärmerei f. Freundschaft IV 431 f. Berhatenis ju Beffing IV 133. 434. rgl. IV 353. Frangofenhaß IV 433. Grundfage in Begug auf Malevei IV 431. Urtheil über verfchiebene Malerwerke IV 435. über alte Runft IV 353. Berachtung bes gethisch. Stole. cbend. Sauptwerte IV 435. Bir: Bungen berf. ebenb. f. Ginfluß feiner Runftgeschichte auf ben Ctanb ber Munfte IV 413. - Bon Gethe charatt. IV 432.

Bintelmann, Joh. Juft., (Stanis: laus Mind von Weinsheim), beffen Proteus, Poetie III 490.

Bintelftein, öfterreichischer Dichter 111 219.

Bintler, Paul v., Sprichwörterf. III 71. beff. Ebelmann, Roman III 381. Mintler (Theeb. Bell) V 339. 571. Binnenberg, Philipp v., driftliche Reiterlieder III 22 f.

Binebete, Gebicht, charafterifirt 1

402 f. 470.

Binsheim, Beit Ortel v., III 60. Winterstetten, Kenr. v., 1 488. Winterstetten, Ulrich v., 1 329.

Bippo, Rangler I 105 f.

Birnt v. Gravenberg, Charatterift. 1 381 ff. 398. 400 ff. 405 f. bidter. Berth I 384 f. beffen Bigateis 1 397 ff. analofirt 1 349.

Biffenschaft und Runft unter ben

frant. Raifern, nur Geifit. in Befig Bulfer, geifit. Dichter III 306. berf. I 116 f. G. Dichtung.

Bitbof, bibatt. Dichter IV 39. Bittel, Joh. v. Erfurt, geiftl. Schaus fpield. III 89. 90.

Bituchind I 98.

Migel, Ueberf. latein. Dben III 46. Bigleben, v., (A. v. Tremtie), Ro- Bp f IV 53. mant. V 574. Novelift V 697.

Bigftabt, Lieberb, III 35. Biglau II 32.

Bolf, Lieberb. IV 32.

Bolf, P. A., Schauspieler V 559. Bolf, ber, in den Thiersagen 1 138 ff. Bolfbietrich II 96 ff. und Saben

11 99.

Bolfhart, Schauspiett. III 89.

Bolfram von Eichenbach 1 406 ff. Charafterift. 1 435 ff. vergt. I 293. mit Jean Paul vgl. I 436. fein Uns flug von humer III 167. Borbitb Reinbet's von Dern 1517. Botfram's Unsehen und Ginfluß auf die Poefie 11 29 f. 31. Welfram'sche Strophe 11 51. - Cein Pargival, über bie Quellen beffetben 1 407. 400. charats terifirt I 418. 423 ff. vergt. 1 176. 255. 256. 257. 11 49. 50. Erefflich: feit bes Plane und Grofe ber Ibeen I 418 ff. Unalufe I 420 ff. Berhalt-nis ju Camprecht's Meranber unb Bergleich mit Dante's Botle I 425 ff. val. I 289. Bergleichung mit Gott-fried's Triftan, f. Triftan, erweitert und ergangt II 65. nicht in Profa bearbeitet im 14. Jahrh. II 251. ges brudt II 251. — Gein Aituret I 429 ff. II 49. 50. 57. Arefflichteit beff. I 430 f. Charatterift. I 431. Uns naberung a. b. Ctol ber Gubrun I 373. gebruck II 251 f. Unfeben beffetb. im 15. Jahrb. II 16. 17. - Gein Billebaim, Charafterift. I 432 ff. vgl. I 423. 438. 2Botfettagen 11 394.

Bolgemuth, Bulbrich, beff. neuer Beretar, f. Thomafin. Acfep III 79.

Boltenftein, Demalb v., ober ber Bettenfteiner, f. Dewald.

Boltered, Chriftoph, III 542. Woltmann, Gefchichtfdr. V 368. Wolgogen, Frau v., V 571. Wortfpiel III 321.

Bunberer, f. Egel's Sofhalt.

Burtemberg, Buftand beffetben in literarhistor. hinsicht im 18. Johrh. IV 185.

Bittenberg, Gie ber Poefie im 17. Bote, Nictaso., 11 241. 258 ff. eigene Jahrh. III 250. Werfe II 259. Ueberf. bes Ueneas Splvius cbenb. II 238. 262. bed Lucian II 383.

X.

Bochenfchriften, gelehrte IV 21 ff. Aenien, f. unter Schiller. Boligerathene, ber, f. Huguft. Enftus Betulejus, f. Birte Boldenftein, Ueberf. 111 92. tus v. Enftus Betutejus, f. Birten, Gir-

Dair, prof. Bearbeitung bes trejan. Rriege 11 246.

Dorick, f. Sterne. Doung IV 132. 136. beffen Ginfluß auf Riopfted und beffen Schule IV 183 f. Gebanten über Originalitat und Machahmung IV 418 f.

bes 14. und 15. Jahrh. II 16. beff. Jacharia, Fr. B., Fabelb. u. Ber-Schule II 11 ff. 16 ff. Polemit berf. faffer tom. Epopeen IV 108 ff. nur Nachahmer IV 112 f. vergt. IV 74. 76. 78. 107. feine Fabein in Batbis' Manier und mit tiefen ugt. 111 36. teff. Phaethen IV 109 f. Bermanblungen IV 111. Lagoffabe cbent. Schnupftuch ebend, f. Nenemmift ebend. Schöpfung der Bolle IV 158.

Bahlhaas, beffen Rarl ven Beurbon V 691.

Bagichoven, f. Ulrich.

Baupfer IV 578.

Beblig, Joh. Chriftian b., Nachbitb= ner fpan. Dramen V 689. Stude v. ibm ebenb.

Beibler, Pasquillant III 408. Edjau= spielb. III 402.

Beitschriften, f. Journale.

Bett III 550.

Bett, Ratharina, beren Gefangbuch 111 22.

Bellweger IV 52. 51.

Beno und Throphitus, Legende Il 109.

Befen, Philipp v., (Caffus, Ritterhold von Blauen III 284.), Schauspielb. III 282 ff. 424. Charafter III 285. Purift | III 283. 286. Grammatiter III 283. Romanschr. III 285. Pro: fobiter III 231. Romanüberf. III 398. ftiftet mit Peterfen und v. Liebenau

bie beutschgefinnte Genoffenschaft III Biegler, Charlotte v., geb. Romanus 283. angeregt burch Flemming II 200. IV 48. angefeindet vom hareborfer, von Rift Biely, With., tebers. II 255. verleumdet III 284 ff. 428. orthogr. Immermann, Daniel, Lieb und etymologische Eigenheiten und Spielereien III 286. Deutschtzbunelei Schreibart III 545. vgl. IV 111 287. Bertheibiger ber grauens fchriftstellerei III 291. von den Frauen befond. geschätt III 289. bichtet auch hollanbisch III 179. Schreibart III 399 f. — Menge seiner Werte III 287. Gebichte III 287 f. geiftl. Ge-bichte III 289. gekreuzigte Liebesflammen III 289. Romane, abriatifche Rosamunde, Affenat, Simson, letter Wille der Erzoater III 399. Bernie, bibatt. Dichter IV 39. Biegler, Raspar, Mabrigalend. III 322. geiftl. Elegieen III 322. 347. geiftl. Opmnen eb en d. erotische Briefe III 452. Ansicht über Purismus III

mer hoffmannewalbau's III 452. val. 111 507. Biegler u. Rlipphaufen, Beinr. Unfelm v., beffen afiat. Banife, Roman III 319 404. Rachahmer hoffmannswalbau's Byel, Schauspielichr. Ill 100.

III 452.

185. Ueberf. III 273. 274. Rachabe

Bimmermann, Daniel, Lieberb. III 278. Pfalmenuberf. III 338. beffen Schreibart III 545. vgl. IV 42. Bimmermann, Job. Seorg, IV 374.

536. V 386. Bimmermann, 3of. 3gn., Schaus fpielichr. IV 577.

Bintgref, Jul. Wilh., Apophthegm. III 71 f. vergl. II 343. Lieberb. III 159. 160. Schließt sich an Dpig an

III 218. vgl. III 299. Bingenborf, Gr.v., Lieberd. IV 32. Bopf, Schauspield. III 462. Ichotte, heine., V 673. dess. Drasmen V 674. Romantiter V 696.

Burich, Sie ber Poefie in ber Schweig im 13. Jahrhundert II 22. Sauptort fdweizerifder Bilbung im 18. Jahrh.

IV 52 f. Bwerge, f. Riefen. 3weter, f. Reimar.

3 widau und Umgegenb, Pflangfoule bes beutschen Schauspiels III 87 f.

goods in Failf #. rather " Hosel " 723.

Ship on Kiloning and A

. .



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES STANFORD AUXILIARY LIBRARY STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004 (415) 723-9201 All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

MAR LA

